GEMEINDEFINANZEN 1992 – 2008

Der Finanzhaushalt der Luzerner Gemeinden

LUSTAT Themen

1 Sozialbericht des Kantons Luzern
Die soziale Lage der Luzerner Bevölkerung

2 Gemeindefinanzen 1992 – 2008
Der Finanzhaushalt der Luzerner Gemeinden

GEMEINDEFINANZEN 1992 – 2008

Der Finanzhaushalt der Luzerner Gemeinden

LUSTAT Statistik Luzern

Impressum

Reihe	LUSTAT Themen
Herausgeber der Reihe	LUSTAT Statistik Luzern
Wissenschaftliche Leitung	Gianantonio Paravicini Bagliani
Autor	Lorenz Buchser
Co-Autorin, Co-Autor	Nathalie Portmann, Thomas Muri
Lektorat	Samuel Wegmann
Grafisches Konzept und Layout	Henri Spaeti
Bilder	Bildnachweis siehe Seite 448
Informatik	Martin Furrer, Adrian Wyrsch
Druck	Multicolor Print AG, Baar
Einband	Buchbinderei Burkhardt AG, Mönchaltorf
Vertrieb	LUSTAT Statistik Luzern Burgerstrasse 22, PF 3768 CH-6002 Luzern Tel. +41 41 228 56 35 info@lustat.ch / www.lustat.ch

Copyright	LUSTAT Statistik Luzern Abdruck – ausser für kommerzielle Zwecke – unter Angabe der Quelle gestattet

ISBN	3-906728-70-6

Printed in Switzerland

VORWORT

Der Finanzhaushalt einer Gemeinde ist das ökonomische Abbild ihrer Tätigkeit. Zugleich ist die Gemeinderechnung das Ergebnis der geltenden Aufgabenteilung zwischen Bund, Kanton und Gemeinden sowie der jeweils aktuellen Regelung des Finanzausgleichs. In den Haushalten der Gemeinden kommen wichtige Änderungen von Rechtserlassen zum Ausdruck, so etwa zum Steuerrecht oder zur kommunalen Rechnungslegung. Zudem widerspiegeln sich darin die Entwicklung und die Zusammensetzung des Steuersubstrats.

Die Gemeindefinanzstatistik, die LUSTAT Statistik Luzern seit 1992 lückenlos führt, liefert objektive Entscheidungsgrundlagen in konsolidierter und vergleichbarer Form. Sie dient kommunalen und kantonalen Instanzen bei der Prioritätensetzung auf der Aufgabenseite und erlaubt eine Beurteilung von Aufgaben- und Lastenverschiebungen zwischen den verschiedenen Staatsebenen. Die Gemeindefinanzstatistik zeigt die Finanzierungsstruktur und liefert Hinweise auf die Verschuldungspolitik und ihre Wirksamkeit. Sie ist zudem eine zentrale Basis für den innerkantonalen Finanzausgleich und liefert unentbehrliche Grundlagen für die Wirkungsanalyse des Finanzausgleichssystems. Das umfassende Kennzahlensystem, das sich unter anderem aus der Verordnung über den Finanzhaushalt der Gemeinden ableitet, bietet in transparenter Weise die Möglichkeit der Analyse von Entwicklungen in der Zeit sowie von Quervergleichen zwischen einzelnen Gemeinden.

Mit der vorliegenden Publikation stellen wir die Ergebnisse von 17 Jahren Gemeindefinanzstatistik in einer konzisen Form aus unterschiedlichen Blickwinkeln dar. Die Gemeindeportraits sind ein Kernelement der Veröffentlichung. Auf jeweils vier Seiten (sechs für die Stadt Luzern) wird die finanzielle Situation jeder einzelnen Luzerner Gemeinde in ihrer Entwicklung seit 1992 aufgezeigt und kommentiert. Die Analyse bietet Interpretationshilfen und Erklärungsansätze für besondere Entwicklungen.

Der erste Teil des Buchs bietet einen Überblick über die Entwicklung der Gemeindefinanzen insgesamt, das heisst im Total aller Luzerner Gemeinden. Daran werden gewisse makroökonomische und gesellschaftliche Trends oder gesamtkantonale Entwicklungen sichtbar, beispielsweise die Auswirkungen von Gesetzesänderungen oder des Konjunkturverlaufs. Die Erläuterungen sind daher als Hilfe bei der Interpretation der Gemeindeportraits zu verstehen, denn die spezifischen Eigenheiten einer Gemeinde zeigen sich vor allem in der Abweichung von dieser Gesamtentwicklung beziehungsweise dem kantonsweiten Mittel. Der Interpretation dienen auch die Ausführungen zu den gesetzlichen Rahmenbedingungen des öffentlichen Rechnungswesens, ihrem Wandel und den damit verbundenen Auswirkungen auf die Gemeindefinanzen.

Im Sinne der Transparenz und Nachvollziehbarkeit der Resultate legt die Publikation die Grundlagen offen, die zur Interpretation der Luzerner Gemeindefinanzstatistik und der erwähnten Gemeindeportraits im Speziellen unerlässlich sind. Dazu gehören das Rechnungsmodell, die funktionale Gliederung sowie die Methodik der Datenerhebung und -aufbereitung. Die Publikation wird vervollständigt durch ein umfangreiches Glossar.

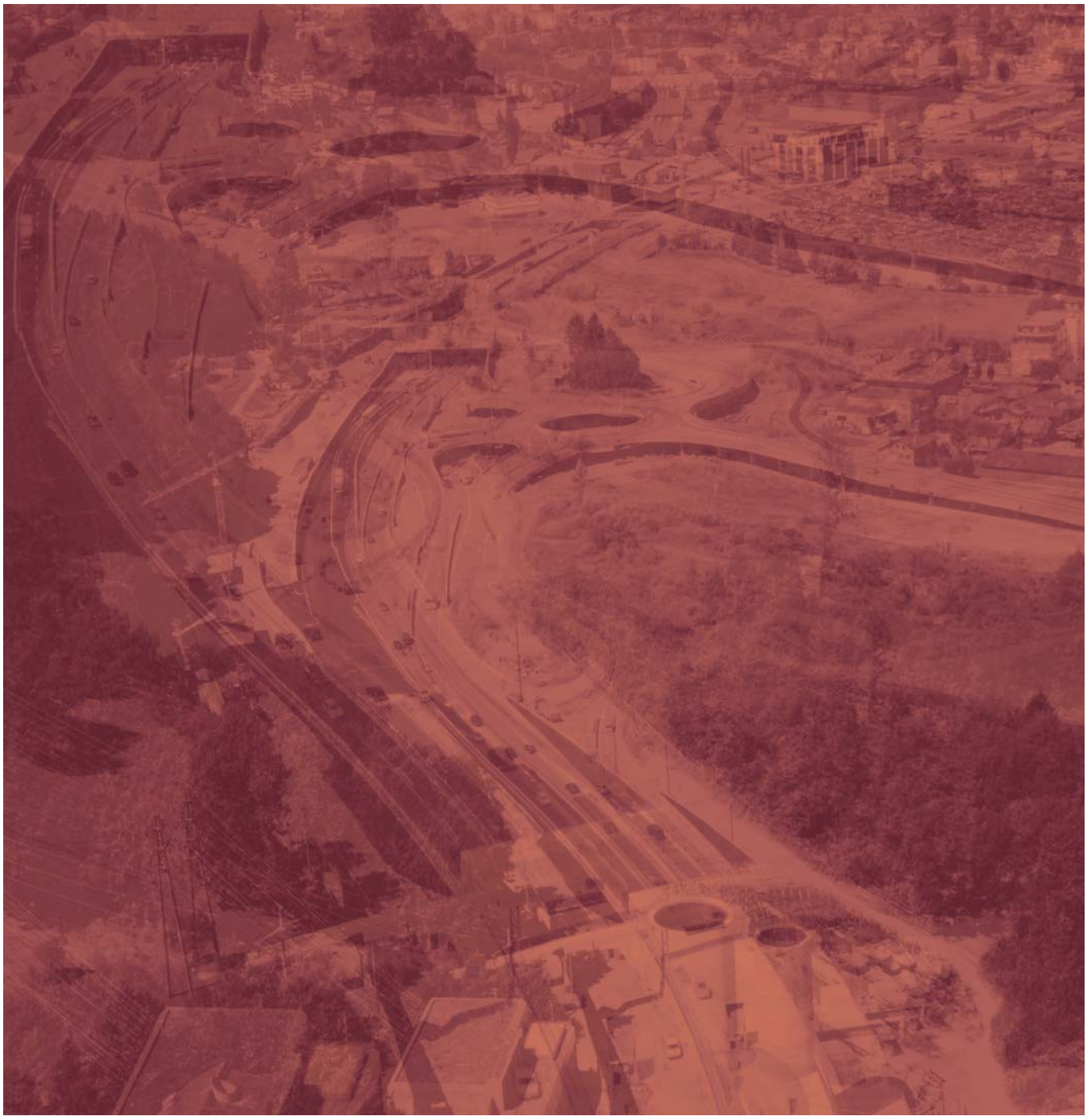
Die Gemeinden ermöglichen mit ihren qualitativ hochstehenden Datenlieferungen zu den Finanzhaushalten die kontinuierliche Fortführung der Gemeindefinanzstatistik. Die kritische Würdigung der Texte und die wertvollen Anregungen und Hinweise durch die Gemeindeverantwortlichen waren eine bedeutende Informationsquelle bei der Analyse der kommunalen Eigenheiten. Den Gemeinden danken wir an dieser Stelle herzlich für diese wichtige Unterstützung. Ebenfalls danken wir der Regierungsstatthalterin und den Regierungsstatthaltern, den Vertreterinnen und Vertretern der Dienststellen Finanzen und Steuern, des Departementssekretariats des Finanzdepartements sowie des Amtes für Gemeinden, auf deren Expertenwissen wir zurückgreifen durften. LUSTAT Statistik Luzern zeichnet für die vorliegende Publikation allein verantwortlich und hofft, dass aus ihr möglichst weite Kreise einen Nutzen ziehen werden.

Luzern, im Juni 2010

Lic. oec. publ. Gianantonio Paravicini Bagliani
Direktor LUSTAT Statistik Luzern

INHALT

	Vorwort	5
I. TEIL	GRUNDLAGEN UND STATISTISCHE ANALYSE	
1. KAPITEL	Methodische Grundlagen	10
2. KAPITEL	Rechtliche Rahmenbedingungen	18
3. KAPITEL	Finanzhaushalt der Gemeinden insgesamt	38
II. TEIL	GEMEINDEPORTRAITS	
	Konzeption der Gemeindeportraits	62
	Gemeindeportraits A - Z	64
	Anhang	415



I. Teil

GRUNDLAGEN UND STATISTISCHE ANALYSE

Zu den wichtigsten Rahmenbedingungen der Gemeindehaushalte und der Gemeindefinanzstatistik zählen die Standards des öffentlichen Rechnungswesens sowie die rechtlichen Vorgaben auf den verschiedenen Ebenen des Staates. Sie werden im Folgenden erläutert. Zudem wird unter Einbezug einer Reihe von makroökonomischen, demografischen und politischen Faktoren eine Übersicht der Entwicklung der Finanzhaushalte der Luzerner Gemeinden gegeben.

1. KAPITEL Methodische Grundlagen 10
2. KAPITEL Rechtliche Rahmenbedingungen 18
3. KAPITEL Finanzhaushalt der Gemeinden insgesamt 38

1. KAPITEL

METHODISCHE GRUNDLAGEN

A DAS RECHNUNGSWESEN DER GEMEINDEN

B KONTENRAHMEN DER GEMEINDEBUCHHALTUNG

C GEGENSTAND UND GRUNDSÄTZE DER GEMEINDEFINANZSTATISTIK

A DAS RECHNUNGSWESEN DER GEMEINDEN

Grundsätze der Buchführung im Gemeindegesetz

Die Gemeinden des Kantons Luzern sind nach dem Gemeindegesetz verpflichtet, ihre Finanzbuchhaltung nach anerkannten Prinzipien der öffentlichen Rechnungslegung zu führen. Dazu gehören unter anderem die Grundsätze der doppelten Buchführung, der Wahrheit und der Vollständigkeit. Das Bruttoprinzip untersagt die Verrechnung von Aufwendungen und Erträgen vor der Verbuchung, mit dem Grundsatz der Spezifikation wird die Vergleichbarkeit der Rechnungen zwischen den Gemeinden angestrebt, und das Sollverbuchungsprinzip garantiert die Erfassung von Guthaben und Schulden zum Zeitpunkt ihrer Entstehung.

Schweizweit und kantonal harmonisiertes Rechnungsmodell der öffentlichen Haushalte

Im Wesentlichen orientiert sich das Rechnungsmodell der öffentlichen Haushalte im Kanton Luzern an schweizweit gültigen Standards. Für weitergehende Ausführungen wird auf das Handbuch „Harmonisiertes Rechnungslegungsmodell für die Kantone und Gemeinden" verwiesen, das von der Konferenz der Kantonalen Finanzdirektorinnen und Finanzdirektoren herausgegeben wird. Die neuste Ausgabe von 2008 wurde in Anlehnung an eidgenössische und internationale Empfehlungen entwickelt. Die konkrete Umsetzung des Rechnungsmodells in den Luzerner Gemeinden ist verbindlich in der kantonalen Verordnung über den Finanzhaushalt der Gemeinden sowie im „Handbuch Rechnungswesen für Luzerner Gemeinden" geregelt. Das Handbuch wird editiert von der Konferenz der Regierungsstatthalter des Kantons Luzern. Die jeweils aktuelle Version kann konsultiert werden unter www.rsth.lu.ch.

Bestandesrechnung, Laufende Rechnung und Investitionsrechnung

Die Finanzbuchhaltung der Gemeinden umfasst die Bestandes- und die Verwaltungsrechnung. Die Bestandesrechnung entspricht der Bilanz in der Unternehmensbuchhaltung: Sie listet die bestehenden Vermögenswerte und Verpflichtungen der Gemeinde auf. Die Verwaltungsrechnung ist wiederum unterteilt in eine Laufende Rechnung und eine Investitionsrechnung.

Finanz- und Verwaltungsvermögen

Die Verwaltungsrechnung wird vom Ausgabenbegriff geprägt. Nach den anerkannten Grundsätzen des schweizerischen Finanzrechts bilden alle Einnahmen vorerst Finanzvermögen, worüber für beliebige Ausgabenzwecke verfügt werden kann. Eine Ausgabe im finanzrechtlichen Sinn ist die Verwendung des Finanzvermögens für die Erfüllung einer öffentlichen Aufgabe. Ausgaben können entweder Mittelverzehr (konsumtive Ausgabe) oder eine Vermehrung des Verwaltungsvermögens (Investition) bedeuten. Von den

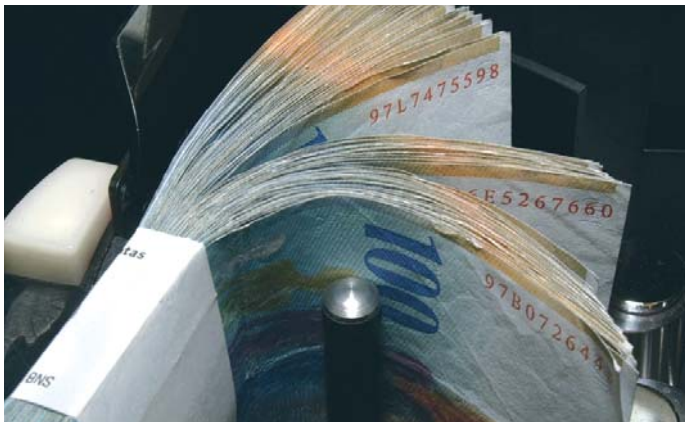
Ausgaben im finanzrechtlichen Sinne zu unterscheiden sind die Anlagen des Finanzvermögens, die nicht Gegenstand der Verwaltungsrechnung sind.
Der Abgrenzung zwischen Finanz- und Verwaltungsvermögen kommt somit eine zentrale Bedeutung zu. Unter dem Finanzvermögen werden alle jene Vermögenswerte eines Gemeinwesens verstanden, die jederzeit ohne Beeinträchtigung der öffentlichen Aufgabenerfüllung veräussert werden können, das heisst realisierbar sind (z. B. Wertpapiere des Finanzvermögens). Alle übrigen Vermögenswerte, die der Leistungserbringung für öffentliche Aufgaben dienen und über mehrere Rechnungsjahre genutzt werden, gelten als Verwaltungsvermögen. Es ist dabei unerheblich, ob die Nutzung durch die Verwaltung (Verwaltungsgebäude usw.) oder durch die Öffentlichkeit (Strassen usw.) erfolgt. Ebenfalls nicht von Bedeutung ist, wer Eigentümer dieser Vermögenswerte ist. Investitionsbeiträge à fonds perdu, Darlehen und Beteiligungen sind Teile des Verwaltungsvermögens, sofern sie einen öffentlichen Zweck erfüllen.

Laufende Rechnung und Investitionsrechnung

Die Aufteilung der Verwaltungsrechnung in eine Laufende Rechnung und eine Investitionsrechnung hängt eng mit der Unterscheidung zwischen Verwaltungs- und Finanzvermögen zusammen.
Die Laufende Rechnung entspricht der Erfolgsrechnung im betriebswirtschaftlichen Rechnungswesen. Sie enthält die Zahlungen an Dritte für die laufende Aufgabenerfüllung (Konsumausgaben), Abschreibungen und sonstige Aufwandposten. Die Laufende Rechnung wird jeweils zum Jahresende abgeschlossen. Dem Aufwand wird der Ertrag gegenübergestellt, der Saldo ergibt den Aufwand- oder Ertragsüberschuss. Das Ergebnis der Laufenden Rechnung ist ein wichtiges Element für die Festlegung des Gemeindesteuerfusses.
Die Investitionsrechnung erfasst jene Ausgaben und Einnahmen, die im Zusammenhang mit der Schaffung von Vermögenswerten für öffentliche Zwecke stehen, also jede Umwandlung von Finanz- in Verwaltungsvermögen (Investitionsausgabe) und umgekehrt (Investitionseinnahme). Ausgaben in der Investitionsrechnung ermöglichen eine neue oder erhöhte Nutzung von Verwaltungsvermögen in quantitativer oder qualitativer Hinsicht über mehrere Jahre. Die Investitionseinnahmen stehen den Ausgaben gegenüber, es handelt sich meist um Beiträge Dritter an Investitionsprojekte der Gemeinde. Investitionsausgaben und -einnahmen werden beim Abschluss der Rechnung aktiviert beziehungsweise passiviert. Der Saldo zwischen Investitionsausgaben und -einnahmen ist die Nettoinvestition.

Abgrenzung der Laufenden Rechnung von der Investitionsrechnung

Aus praktischen Gründen werden kleinere Investitionen in der Regel als Konsum behandelt und in der Laufenden Rechnung verbucht. Für die Abgrenzung von Investitionsausgaben zwischen Investitionsrechnung und Laufender Rechnung bestehen für die Luzerner Gemeinden verbindliche Richtlinien. In Gemeinden mit bis zu 500 Einwohnerinnen und Einwohnern sind beispielsweise Investitionsausgaben, welche die Limite von 25'000 Franken überschreiten, in jedem Fall in der Investitionsrechnung zu verbuchen. Für Gemeinden mit einer Einwohnerschaft von über 10'000 Personen ist dieser Grenzwert bei 250'000 Franken festgelegt (Stand 2008).



B KONTENRAHMEN DER GEMEINDEBUCHHALTUNG

Neben der Gliederung der Gemeinderechnung in eine Bestandesrechnung, eine Laufende Rechnung und eine Investitionsrechnung schreibt das harmonisierte Rechnungslegungsmodell auch einen einheitlichen Kontenrahmen vor, der auf die spezifischen Bedürfnisse der öffentlichen Haushalte zugeschnitten ist. Die Konten sind nach finanz- und volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten gegliedert. Dieser einheitliche Kontenrahmen bildet die Voraussetzung für eine rasche und rationelle Auswertung der öffentlichen Rechnungen und für die Vergleichbarkeit der Gemeinwesen. Die für die Luzerner Gemeinden im Jahr 2009 verbindlichen Kontenpläne sind im Anhang dieser Publikation abgedruckt.

Artengliederung in Kontenklassen, Kontengruppen, Kontenarten und Laufnummern

Der Kontenrahmen ist hierarchisch strukturiert. Es werden sechs einstellige Kontenklassen verwendet: Aktiven (1) und Passiven (2) in der Bestandesrechnung, Aufwand (3) und Ertrag (4) in der Laufenden Rechnung sowie Ausgaben (5) und Einnahmen (6) in der Investitionsrechnung. Die Kontenklassen sind weiter in zweistellige Kontengruppen und dreistellige Kontenarten gegliedert. Eine feinere Untergliederung ist mit Laufnummern ab der vierten Stelle möglich. Verbindlich sind nur die dreistelligen Kontenarten. Im Kanton Luzern wurden für einzelne Kontenarten auch die Laufnummern harmonisiert (bei den zusätzlichen Abschreibungen, den Steuererträgen und den Finanzausgleichsbeiträgen).

Bei den Aktiven werden zunächst das Finanzvermögen und das Verwaltungsvermögen getrennt, dann folgen die Vorschüsse für Spezialfinanzierungen und der Bilanzfehlbetrag. Die Passiven sind nach Fristigkeit und Art der Schulden sowie der erforderlichen Kontensymmetrie zu den Aktiven gegliedert. Die Verwaltungsrechnung wird gegliedert nach Zweck und Herkunft beziehungsweise nach Bestimmung der Finanzströme. Aus Gründen der Transparenz der öffentlichen Finanzen und im Hinblick auf die statistische Konsolidierung kommt im Kontenrahmen den Finanzbeziehungen innerhalb und zwischen den öffentlichen Haushalten eine grosse Bedeutung zu. Vier der zehn Kontengruppen des Aufwands und Ertrags der Laufenden Rechnung enthalten die zweckgebundenen, die nicht zweckgebundenen und die durchlaufenden Beiträge sowie die Entschädigungen an beziehungsweise Rückerstattungen von öffentlichen Gemeinwesen.

Funktionale Gliederung in zehn Aufgabenbereiche

Neben der Artengliederung sieht das harmonisierte Rechnungsmodell auch eine einheitliche Gliederung der Verwaltungsrechnung nach Aufgabengebieten vor (funktionale Gliederung). Wie die Artengliederung ist auch die funktionale Gliederung hierarchisch aufgebaut. Sie enthält zehn einstellige, inhaltlich abgegrenzte Hauptaufgabenbereiche. Wiederum sind die Hauptaufgaben in zwei- und dreistellige Aufgabengruppen beziehungsweise Funktionen gegliedert. Eine feinere Unterteilung der dreistelligen Funktionsnummern ist durch Anfügung von zusätzlichen Laufnummern möglich, aber nicht kantonal harmonisiert.
Seit 1992 gab es einige kleine Änderungen der funktionalen Gliederung, vor allem innerhalb des Bildungsbereichs. Sie wurden für die statistische Auswertung teilweise nicht rückwirkend bereinigt, haben aber auf die Auswertungen dieser Publikation keinen Einfluss. Eine Ausnahme ist die bis Ende 2008 noch nicht in allen Gemeinden konsequent umgesetzte Weisung, Alters- und Pflegeheime konsequent unter der Funktion Gesundheit zu buchen und nicht mehr unter der Funktion Soziale Wohlfahrt.

Funktionale Gliederung der Verwaltungsrechnung	
Allgemeine Verwaltung	Gemeindeverwaltung im engeren Sinne: verschiedene Ämter, Legislative, Exekutive, Verwaltungsgebäude etc.
Öffentliche Sicherheit	Polizei, Zivilschutz, Militär, Strafvollzug, Feuerwehr, Rechtspflege, Grundbuch, Betreibungen, Vormundschaft etc.
Bildung	Betrieb von oder Beiträge an Kindergarten, Volks- und Sonderschulen, Kantonsschulen, Berufsbildung etc.
Kultur und Freizeit	Kulturförderung, Denkmalschutz, Freizeitangebote (Sport, Naherholungsräume), Gemeindeinformationen etc.
Gesundheit	Pflegeheime, Krankenpflege, Prävention etc.
Soziale Wohlfahrt	Beiträge an Sozial- und Krankenversicherungen, Fürsorge, Heime, Hilfsaktionen, sozialer Wohnungsbau etc.
Verkehr	Strassenunterhalt, Parkplätze, Regionalverkehr etc.
Umwelt und Raumordnung	Wasserversorgung, Abfall-/Abwasserbeseitigung, Raumplanung, Umweltschutz, Schutz vor Naturgefahren etc.
Volkswirtschaft	Land-/Forstwirtschaft, Tourismus, Gewerbeförderung etc.
Finanzen und Steuern	Steuern, Finanzausgleich, Abschreibungen, Zinsen, nicht zuordenbare Posten, Stiftungen, Jahresabschluss etc.

C GEGENSTAND UND GRUNDSÄTZE DER GEMEINDEFINANZSTATISTIK

Grundgesamtheit: Einwohnergemeinden

Die Gemeindefinanzstatistik des Kantons Luzern umfasst – in Anlehnung an die Zielsetzungen der schweizerischen Finanzstatistik – die Laufende Rechnung, die Investitionsrechnung und die Bestandesrechnung der Einwohnergemeinden des Kantons Luzern. Bis 2004, als sich die letzte Luzerner Bürgergemeinde auflöste, wurden Einwohner- und Bürgergemeinde als Einheit betrachtet und gemeinsam ausgewiesen. Die Rechnung der Bürgergemeinde wurde dazu statistisch in die Rechnung der Einwohnergemeinde integriert. Korporationsgemeinden und Gemeindeverbände werden dagegen nicht umfassend erhoben und integriert, sondern nur insofern berücksichtigt, als Transaktionen zwischen ihnen und den Gemeinden in den Gemeinderechnungen enthalten sind. Die Kirchgemeinden gehören nach dem Sektorisierungsmodell der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung nicht zum öffentlichen Sektor. Sie werden in der Finanzstatistik als private Organisationen ohne Erwerbscharakter betrachtet und sind deshalb auch in der Luzerner Finanzstatistik nicht enthalten (BFS 2003; EFV 1991).

Beobachtungseinheit: Konten der Bestandes- und Verwaltungsrechnungen

Um flexibel auf die vielfältigen Informationsbedürfnisse der Gemeinden, der kantonalen Planungs- und Aufsichtsbehörden, der politischen Gremien und der eidgenössischen Finanzstatistik reagieren zu können, ist das statistische Informationssystem über den Finanzhaushalt der Luzerner Gemeinden als Erhebung von Einzelkonten konzipiert. Die kleinste Informationseinheit ist der Jahresendsaldo jeder einzelnen Position der Gemeinderechnungen, wobei sowohl die Kontenart als auch der Aufgabenbereich (Funktion) erhoben werden. Die seit 2005 schrittweise in Einführung begriffene Kostenrechnung ist noch nicht Teil der Gemeindefinanzstatistik.

Erhebung, Plausibilisierung und Konsolidierung

Die Erhebung und Plausibilisierung der Daten erfolgt durch LUSTAT Statistik Luzern in enger Zusammenarbeit mit den Gemeinden und den Regierungsstatthalterämtern jeweils im auf den Abschluss folgenden Jahr. Voraussetzung einiger statistischer Analysen ist die Konsolidierung der Daten der Gemeindefinanzstatistik. Die Idee der Konsolidierung besteht darin, interne Transaktionen innerhalb des betrachteten Raums (Gemeinden oder Gruppen von Gemeinden) auszuschalten. So soll sichergestellt werden, dass Aufwendungen in den Gemeinderechnungen nicht doppelt erfasst werden. Auch sollen Erträge und Aufwendungen möglichst nicht berücksichtigt werden, wenn sie sich inhaltlich nicht auf die jeweilige Rechnungsperiode beziehen. Nachfolgend werden die Grundsätze der Konsolidierung beschrieben.

Behandlung der Spezialfinanzierungen

Aus Gründen der Vergleichbarkeit werden in der Gemeindefinanzstatistik die Einlagen in und die Entnahmen aus Spezialfinanzierungen (Kontenarten 380 und 480), Vorfinanzierungen (385 und 485) sowie Spezialfonds (384 und 484) separat ausgewiesen, aber nicht als Aufwand und Ertrag der jeweiligen Rechnungsperiode betrachtet. Diese Einlagen und Entnahmen verändern zwar die Struktur der Bestandesrechnung bezüglich der Höhe der Spezialfinanzierungen (Kontengruppen 12 und 22) und des Eigenkapitals (bzw. Bi-

lanzfehlbetrags), haben aber nicht den Charakter eines in der Rechnungsperiode erfolgten Wertverzehrs (bzw. eines erwirtschafteten Ertrags).

Behandlung der durchlaufenden Beiträge

Durchlaufende Beiträge sind Beiträge, die eine Gemeinde von anderen Gemeinwesen zugunsten Dritter erhält und an diese weitergeben muss. Am Ende der Rechnungsperiode müssen die Ein- und Ausgaben der durchlaufenden Beiträge übereinstimmen (Kontengruppen 37 und 47). Aus Gründen der Vergleichbarkeit werden die durchlaufenden Beiträge in der Gemeindefinanzstatistik zwar ausgewiesen, aber in der konsolidierten Laufenden Rechnung nicht als Aufwand und Ertrag betrachtet.

Behandlung der internen Verrechnungen

Interne Verrechnungen (Kontenarten 39 und 49) sind Gutschriften und Belastungen zwischen Kostenstellen desselben Rechnungskreises und müssen sich daher am Ende der Rechnungsperiode ebenfalls ausgleichen. Damit die internen Verrechnungen in der Gemeindefinanzstatistik nicht zu einer doppelten Berücksichtigung des Aufwands und damit zu einer Aufblähung der Rechnungen führen, werden die intern verrechneten Gutschriften als Aufwandminderungen und nicht als Ertrag behandelt. Beim Ausweis des Bruttoaufwands nach Funktionen werden somit die intern verrechneten Gutschriften vom Aufwand der jeweiligen die Gutschrift empfangenden Funktion abgezogen. Die intern verrechneten Belastungen werden hingegen bei der belasteten Funktion berücksichtigt.

Behandlung der Gemeindezuschüsse und der internen Verzinsungen

Gemeindezuschüsse (Kontenarten 363 und 463) haben den Charakter einer internen Verrechnung und werden deshalb in dieser Statistik als solche behandelt. Die interne Verzinsung im Zusammenhang mit Spezialfinanzierungen konnte hingegen bis 1995 nicht wie eine interne Verrechnung behandelt werden, weil die dafür verwendeten Konten (329, 429) auch andere Aufwand- und Ertragspositionen enthielten. Aus diesem Grund enthalten die ausgewiesenen Passivzinsen vor 1996 im Total teilweise noch Doppelerfassungen. Vom Rechnungsjahr 1996 an wurde die interne Verzinsung als interne Verrechnung verbucht (Kontenarten 396 und 496), sodass die Konsolidierung dieser Posten seither möglich ist.

Transferzahlungen auf Gemeinde- und Kantonsstufe

Um doppelte Erfassungen zu vermeiden, werden im Rahmen der Finanzstatistik – wenn immer möglich – auch alle innerhalb des betrachteten Raums erfolgten Transferzahlungen zwischen Gemeinwesen ausgeschaltet. Dieser Konsolidierungsschritt kann grundsätzlich durch den Abzug der Transferzahlungen beim Empfänger oder beim Zahlenden erfolgen. Wie bei der schwei-

zerischen Finanzstatistik werden die Doppelzählungen in der vorliegenden Gemeindefinanzstatistik durch den Abzug der Transferzahlungen beim Empfänger eliminiert. Auf Gemeindeebene betraf dieser Vorgang bis 2004 die Transaktionen zwischen der Einwohner- und einer allfälligen Bürgergemeinde im Zusammenhang mit der Weiterleitung von Finanzausgleichsbeiträgen. Auf aggregierter Ebene (z. B. Gemeinden einer Region oder des Kantons insgesamt) werden generell in der Laufenden Rechnung die Rückerstattungen und Beiträge von Gemeinden vom Aufwand und vom Ertrag der empfangenden Gemeindegruppe abgezogen. In der Investitionsrechnung werden die Beiträge von Gemeinden von den Investitionsausgaben und von den Investitionseinnahmen der empfangenden Gemeindegruppe abgezogen. In den Tabellen und Abbildungen, die solche Transferzahlungen ausweisen beziehungsweise enthalten, ergibt somit die Summe der Gemeindeergebnisse nicht das Kantonstotal über die Gemeinden insgesamt.
Dieser Mechanismus kommt nicht zur Anwendung bei der rückwirkenden statistischen Vereinigung der Haushalte von Fusionsgemeinden, weil die Transferzahlungen nicht einer bestimmten Empfängergemeinde zugeordnet werden können. Wenn die Fusionsgemeinden bereits vor dem Zusammenschluss eine enge Zusammenarbeit pflegten, also viele Transferzahlungen flossen, nimmt der Gesamtaufwand und -ertrag im Fusionsjahr, wenn die Transfers entfallen, stark ab.

2. KAPITEL

RECHTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

A ZUR BEDEUTUNG DES RECHTLICHEN KONTEXTS FÜR DIE STATISTIK DER GEMEINDEFINANZEN

B AUFGABENTEILUNG ZWISCHEN BUND, KANTONEN UND GEMEINDEN

1. Stärkung der föderalen Struktur
2. Finanzreform 2003
3. Neues Gemeindegesetz 2005
4. Finanzreform 2008

C STEUERN

D DER NEUE FINANZAUSGLEICH

A ZUR BEDEUTUNG DES RECHTLICHEN KONTEXTS FÜR DIE STATISTIK DER GEMEINDEFINANZEN

Gemeindefinanzen widerspiegeln die Leistungen und Finanzierungsquellen der Gemeinden

Die Gemeindefinanzen sind einerseits Abbild der Aufgaben, die von den Gemeinden wahrgenommen werden, und anderseits der Erträge, mit welchen die Aufgabenerfüllung finanziert wird. Zu den Leistungen der Gemeinden gehören Eigenleistungen, deren Kosten voll oder teilweise getragen werden müssen, aber auch Beteiligungen an den Aufwendungen von Dritten, insbesondere des Kantons, von anderen Gemeinden und Gemeindeverbänden.

Handlungsspielraum der Gemeinden

Der Leistungskatalog der Gemeinden berücksichtigt die demokratischen Willensäusserungen der stimmberechtigten Einwohnerinnen und Einwohner und die politische Einflussnahme verschiedener Interessengruppen wie Unternehmen, Verbände, Parteien oder Bürgervereinigungen. Obwohl das politische System der Schweiz vergleichsweise stark föderalistisch organisiert ist, sind den Gemeinden dabei aber Grenzen gesetzt: Verfassung, Gesetze und Verordnungen der übergeordneten Staatsebenen definieren ihren Handlungsspielraum. Im legislativen Prozess und durch Verwaltungsakte werden Mindeststandards der Leistungserbringung festgelegt, Verantwortlichkeiten auf die Staatsebenen verteilt, Finanzierungsschlüssel beschlossen und Kontrollmechanismen installiert. Auch einnahmeseitig sind die Freiheiten der Gemeinden eingeschränkt: Sie können zwar den Steuerfuss in eigener Kompetenz bestimmen, aber weder die Grundlagen der Steuerberechnung verändern (z. B. durch zusätzliche Abzüge), noch neue Steuern einführen. Die Verteilungsmechanismen der Kantons- und Bundesbeiträge an laufende Aufwendungen oder Investitionen stehen ausserhalb ihres direkten Einflussbereichs, ebenso der Finanzausgleich, auf den viele Gemeinden angewiesen sind, oder die Regulierung der Pflegeheimfinanzierung.

Verfassung, Gesetze und Verordnungen spiegeln gesellschaftliche, ökonomische und politische Realitäten

Im Laufe der Zeit verändern sich die ökonomischen, sozialen und politischen Rahmenbedingungen einer Gesellschaft. Neue Prioritäten, Bedürfnisse und Zwänge finden ihren Niederschlag in den Vorschriften, welche die Beziehung zwischen den Bürgerinnen und Bürgern und dem Staat sowie der verschiedenen Staatsebenen untereinander regeln. Es verändern sich die Vorstellungen darüber, welche Aufgaben der Staat auf welche Art zu erfüllen habe und wie und durch wen die Leistungen zu finanzieren seien. Im vergangenen halben Jahrhundert wurde beispielsweise die soziale und

finanzielle Absicherung der Bevölkerung vermehrt zu einem staatlichen Anliegen, während der Betrieb grosser Infrastrukturnetze (Energie, Wasser, Telefon, Post, Bahnverkehr etc.) tendenziell in privatwirtschaftliche Organisationsformen überführt wurde.

Die Veränderung rechtlicher Vorgaben schlägt sich in der Gemeindefinanzstatistik nieder

Die Erläuterungen illustrieren, dass Aufwand, Ertrag und Investitionen der Gemeinden nur dann über einen längeren Zeitraum hinweg betrachtet und analysiert werden können, wenn die Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen, die sich auf Art, Umfang und Finanzierung der Gemeindetätigkeit auswirken, adäquat berücksichtigt werden. Seit 1992 gab es im Kanton Luzern zahlreiche kleinere und grössere Anpassungen der Gesetzgebung. Sie waren teilweise finanzpolitisch motiviert (z. B. Sparpakete), teils hatten sie den Charakter von kleineren Justierungen, in einigen Fällen waren sie aber auch die Folge strategischer Entscheide zur Zukunft des Kantons und der Luzerner Gemeinden.

Bedeutende Änderungen im Zuge der Steuergesetzrevisionen, der Gemeindereform 2000+ und der NFA

Sehr weitreichende Auswirkungen hatte das Projekt Luzern ‘99. Es wurde 1997 nach wirtschaftlich schwierigen Jahren lanciert, um eine Reform der Verwaltung und Behörden sowie verschiedene Privatisierungen und Teilprivatisierungen herbeizuführen. Zudem ging das Projekt Gemeindereform 2000+ daraus hervor. Es hatte zum Ziel, die Autonomie, Selbstständigkeit und Eigenverantwortung der Gemeinden zu stärken, die Effizienz der Verwaltung zu erhöhen und die Verteilung der Auf- und Ausgaben zwischen Kanton und Gemeinden zu optimieren. Die Stossrichtung dieser Reformen wurde in Volksabstimmungen wiederholt bestätigt. Der erste Meilenstein war die Finanzreform 2003 mit dem neuen Finanzausgleich als Herzstück. Weiter trug die (noch nicht abgeschlossene) Strukturreform im Jahr 2004 mit der Gemeindefusion von Beromünster und Schwarzenbach erstmals Früchte, seither konnte in zwölf Fusionsprojekten die Zahl der Luzerner Gemeinden von 107 auf 87 reduziert werden. Schliesslich beinhaltete die Finanzreform 08 hauptsächlich die Neuordnung, Entflechtung und Normierung der Aufgaben, eine Vereinfachung der Finanzströme zwischen den Staatsebenen und die notwendigen Anpassungen im Zusammenhang mit der Neugestaltung der Aufgabenteilung und des Finanzausgleichs zwischen Bund und Kantonen (NFA). Ebenfalls in engem inhaltlichem und organisatorischem Zusammenhang mit der Gemeindereform 2000+, aber auch mit der Einführung der wirkungsorientierten Verwaltungsführung (WOV), trat auf den 1. Januar 2005 das neue Gemeindegesetz in Kraft. Ertragsseitig wurden die Gemeindefinanzen vor allem durch die verschiedenen Revisionen des Steuergesetzes stark beeinflusst.

B AUFGABENTEILUNG ZWISCHEN BUND, KANTONEN UND GEMEINDEN

1. Stärkung der föderalen Struktur

Grundsätzliche Neuordnung der Aufgabenteilung nach der Jahrtausendwende

Die Beziehungen zwischen den Staatsebenen erfuhren nach der Jahrtausendwende nicht nur im Kanton Luzern einen grundlegenden Wandel. Auf Bundesebene erreichte der Prozess mit der Inkraftsetzung der Neugestaltung der Aufgabenteilung und des Finanzausgleichs zwischen Bund und Kantonen (NFA) am 1. Januar 2008 einen Höhepunkt. Es handelt sich um eine eigentliche Föderalismusreform; die Philosophie der Aufgaben- und Ausgabenteilung zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden wurde mit ihr grundsätzlich neu gezeichnet.

Stärkung des föderalistischen Systems durch Eigenverantwortung und positive Anreize

Die Arbeiten am Reformprojekt NFA begannen in den frühen 1990er-Jahren, als die Eidgenössische Finanzverwaltung erstmals eine Globalbilanz über die direkten und indirekten Zahlungen zwischen Bund und Kantonen und ihre Wirkungen erstellte. Das alte Finanzausgleichssystem war seit 1945 gewachsen und punktuell ergänzt worden und ging von überholten, Fehlanreize setzenden Prinzipien aus. Zum System gehörten deshalb umfassende Vorschriften und eine rigorose Aufsicht und Kontrolle des Bundes über die Kantone. Im Kanton Luzern hatte das bis 2002 geltende alte Finanzausgleichssystem zwischen Kanton und Gemeinden ähnlich wie dasjenige auf Bundesebene funktioniert. In seiner Botschaft über die Totalrevision des Finanzausgleichs (B 108, 25. September 2001) beklagt der Luzerner Regierungsrat denn auch die Aushöhlung des Föderalismus, die fortschreitende Zentralisierung und die zunehmende staats- und finanzpolitische Abhängigkeit der Gemeinden vom Kanton und des Kantons vom Bund.

Aufgabenreform sorgt für klare Zuständigkeiten und eine Straffung des Aufgabenportefeuilles

Die neuen Finanzausgleichssysteme auf Bundes- und Kantonsebene beseitigten die Fehlanreize und Ineffizienzen, die den früheren Regelungen eigen waren. Voraussetzung der Reform war die Neuordnung der Aufgabenteilung. Sie orientierte sich an verschiedenen Grundsätzen und Prinzipien, die unter anderem aus den Erfahrungen mit der wirkungsorientierten Verwaltungsführung (WOV) gewonnen worden waren: Die Kreise der Nutzniesser, Zahlungspflichtigen und Entscheidungsträger eines Aufgabengebiets sollen möglichst deckungsgleich sein und die Zuteilung einer Aufgabe auch die Zuteilung der zugehörigen Ausgabe zur Folge haben – Aufgabe, Kompetenz und Verantwortung sollen also in einer Hand liegen. Ferner seien Aufgaben

nach Effizienzkriterien zu organisieren und auf die verschiedenen Staatsebenen zu verteilen; die Zuständigkeiten sollen möglichst eindeutig, also entflochten sein; und Beiträge seien nur an den Kosten einer Leistung, nicht aber an der Finanzkraft des Beitragsempfängers zu bemessen. Bei alledem, vor allem aber beim Finanzausgleich im engeren Sinne, galt es zugleich, die Verteilungsgerechtigkeit als politische Zielgrösse nicht aus den Augen zu verlieren. Die Reformen mussten grundsätzlich haushaltneutral umgesetzt werden, also ohne Mehrbelastungen für die betroffenen Institutionen.

Die Gemeinden haben fakultative und obligatorische Aufgaben mit unterschiedlich strenger Regulierung

Nach dem heute geltenden Ansatz wird zwischen Bundes-, Kantons- und Gemeindeaufgaben einerseits und Verbundaufgaben mit geteilten Verantwortlichkeiten andererseits unterschieden. Die Reformen der letzten Dekade standen im Zeichen des Bestrebens, die Zuständigkeiten zu entflechten und frühere Verbundaufgaben möglichst eindeutig und einheitlich einer der drei Staatsebenen zuzuweisen. Die Gemeinden sehen sich heute konfrontiert mit fakultativen Gemeindeaufgaben (z. B. dem Betrieb eines Schwimmbads), obligatorischen Aufgaben, deren Ausgestaltung im Detail den Gemeinden überlassen wird (z. B. Einbürgerungen), obligatorischen Aufgaben mit Allgemeinverbindlichkeitserklärung, also identischer Ausgestaltung in allen Gemeinden (z. B. Fürsorge), sowie Gemeinschaftsaufgaben in regionaler Kooperation mit anderen Gemeinden (z. B. Zivilstandswesen).

2. Finanzreform 2003

Modernes Finanzausgleichssystem im Kanton Luzern ab 2003

In Antizipation der Bundesregelung führte der Kanton Luzern bereits auf den 1. Januar 2003 ein neues Finanzausgleichssystem ein. Es wird im Detail im Abschnitt D beschrieben. Wie bei der NFA war die partielle Restrukturierung der Aufgabenteilung eine zwingende Voraussetzung bei der Einführung des neuen Systems. Bereits 2003 wurden deshalb in fünf Aufgabenbereichen die Zuständigkeiten und Finanzierungsschlüssel geändert. (Auf den 1. Januar 2008, gleichzeitig mit der Inkraftsetzung der NFA auf Bundesebene, folgte dann der Hauptharst der Aufgabenreform im Rahmen der Finanzreform 08.)

Konkret waren die Luzerner Gemeinden zum Jahreswechsel 2002/2003 mit folgenden Veränderungen der Aufgabenteilung konfrontiert:

Volksschulbildung: einheitliche Beiträge pro Schülerin und Schüler

Die Kantonsbeiträge wurden von der Finanzkraft der Gemeinden entkoppelt. Neu erhielten die Gemeinden pro Schülerin und Schüler einen einheitlichen Betrag, und zwar nicht mehr nach dem Schulort der Jugendlichen, sondern nach deren Wohnort. Dadurch nahm die Belastung der finanzschwachen Gemeinden tendenziell zu, diejenige finanzstarker Gemeinden hingegen ab. Zugleich wurde der Bildungslastenausgleich für Gemeinden mit überdurchschnittlichen Schülerzahlen eingeführt.

Berufsbildung als Kantonsaufgabe

Die bisher in gemeindlicher Trägerschaft stehenden Berufsschulen wurden vollständig durch den Kanton übernommen. Die Gemeinden, insbesondere die Standortgemeinden der Berufsschulen, wurden dadurch um insgesamt 30 Millionen Franken entlastet.

Neue Finanzierungsschlüssel beim öffentlichen Verkehr

Die Erhöhung des Kantonsbeitrags an die Kosten des Agglomerationsverkehrs von 10 auf 20 Prozent entlastete die Agglomerationsgemeinden, die Senkung der Beiträge an den Regionalverkehr von 60 auf 50 Prozent belastete die übrigen Gemeinden.

Wirtschaftliche Sozialhilfe

Die Finanzierung der wirtschaftlichen Sozialhilfe wurde, mit Ausnahme derjenigen für Flüchtlinge und Asylbewerber, an die Gemeinden übertragen. Die Kostenersatzpflicht des Kantons wurde aufgehoben. Sämtlichen Gemeinden entstanden dadurch Mehrkosten im Aufgabengebiet Soziale Wohlfahrt. Sie beliefen sich gemäss Berechnungen im Vorfeld auf insgesamt 22 Millionen Franken.
Bereits 2001 war im Bereich der wirtschaftlichen Sozialhilfe ein Lastenausgleichspool zur Entlastung überdurchschnittlich betroffener Gemeinden installiert worden. Der Pool wurde durch den Kanton und die Gemeinden mit unterdurchschnittlicher Belastung im Bereich Sozialhilfe gespiesen und deckte einen Teil der über dem kantonalen Mittel liegenden Kosten. Obwohl 2003 im neuen Finanzausgleich der Soziallastenausgleich eingeführt wurde, blieb der alte Lastenausgleichspool – mit modifizierten Finanzierungsschlüsseln und Anspruchsberechtigungen – vorerst erhalten. Mit der Finanzreform 08 wurde er ausgesetzt.

Gemeindeanteil an den Kosten der Sozialversicherungen seit 1992

Die Sozialversicherungswerke werden in der Schweiz einerseits durch Beiträge der Versicherten, andererseits durch Beiträge der öffentlichen Hand finanziert. Der öffentliche Anteil an der AHV beträgt 20 Prozent, an der IV 50 Prozent. Auch die Ergänzungsleistungen zu AHV und IV (EL), die Verbilligung der Krankenversicherungsprämien (IPV) und die Familienzulagen in der Landwirtschaft und für Nichterwerbstätige sind ganz oder teilweise durch öffentliche Gelder finanziert. Einen Teil dieser Kosten trägt der Bund, den Rest tragen die Kantone und Gemeinden.
Der Anteil der Luzerner Gemeinden an den Beiträgen des Kantons war schon in der ersten Hälfte der 1990er-Jahre mehrmals verändert und dabei tendenziell erhöht worden. Ab 1997 wurde der Luzerner Beitrag an AHV, IV und andere Sozialversicherungen einheitlich hälftig zwischen Kanton und Gemeinden geteilt. Der Gemeindeanteil von 50 Prozent wurde damals auch für die Kosten der Prämienverbilligung eingeführt. Dafür waren die Gemeinden in den Jahren 1995 und 1996 durch die Abschaffung der altrechtlichen Subvention der Krankenversicherung direkt entlastet worden und hatten durch die neue Prämienverbilligung vor allem indirekt von Minderbelastungen bei den Fürsorge- und Ergänzungsleistungen profitiert. Zudem war die Arbeitslosenhilfe ab 1997 nicht mehr Sache der Gemeinden.
2003 wurde der Gemeindeanteil an den Sozialversicherungsbeiträgen von 50 auf 72,5 Prozent erhöht, um die Haushaltneutralität der Finanzreform 2003 zu gewährleisten. Bereits 2008 wurden die Ansätze erneut geändert: Die Finanzierung von AHV und IV wurde zur Bundesaufgabe und der Gemeindeanteil an den EL wurde von 72,5 auf 70 Prozent, der Anteil an der IPV von 72,5 auf 50 Prozent gesenkt.

Sozialversicherungsbeiträge

Um im Total aller Änderungen die Haushaltsneutralität einzuhalten, also keine Mehrbelastung für den Kanton oder die Gemeinden insgesamt zu bewirken, wurde der Gemeindeanteil an den Sozialversicherungsbeiträgen von 50 auf 72,5 Prozent erhöht. Für die Gemeinden waren Mehrbelastungen von 42 Millionen Franken die Folge.

Die Finanzreform 2003 hatte für die Luzerner Gemeinden erstens eine Verschiebung von Belastungen vom Bildungs- in den Sozialbereich zur Folge und brachte zweitens eine Mehrbelastung von finanzschwachen und eine Entlastung von finanzstarken Gemeinden. Die Mehrbelastung der finanzschwachen Gemeinden wurde aber durch grosszügiger bemessene Finanzausgleichsbeiträge und zeitlich befristete Zahlungen zur Deckung des Mittelverlusts mehr als kompensiert (vgl. Abschnitt D).

Kantonalisierung der amtlichen Vermessung

Ebenfalls im Jahr 2003, aber unabhängig von der Finanzreform, trat das neue Geoinformationsgesetz in Kraft. Die amtliche Vermessung wurde damit zur Kantonsaufgabe. Die Gemeinden beziehen heute Vermessungsdienstleistungen wie Private gegen Gebühr beim Kanton.

Die wirtschaftliche Sozialhilfe sichert das soziale Existenzminimum – auch für die jüngsten Mitglieder der Gesellschaft

3. Neues Gemeindegesetz 2005

2005: Neues Gemeindegesetz stärkt die Position der Gemeinden

Die Gemeindereform 2000+, das neue Gesetz über den Finanzausgleich und die Ideen und Erfahrungen der wirkungsorientierten Verwaltungsführung (WOV) – kurz: die gestärkte, aber auch mit mehr Verantwortung ausgestattete Stellung der Gemeinden insbesondere in der Beziehung zum Kanton – führten zu einem Anpassungsbedarf im Gemeindegesetz. Das alte Gemeindegesetz aus dem Jahr 1962 hatte nicht mehr der Rechtsstellung der Gemeinden in der Staatsverfassung und den Zielsetzungen der Finanz-, Aufgaben- und Strukturreform entsprochen. Es wurde auf den 1. Januar 2005 totalrevidiert. Unter anderem wurden die Gemeinden angehalten, eine Kostenrechnung einzuführen, um die effektiven Kosten ihrer Dienstleistungen transparent auszuweisen.

Neue Instrumente erzeugen Transparenz über die Entwicklung der Gemeindefinanzen

Eine wichtige Neuerung war die Implementierung von Controlling-Mechanismen. Die sieben offiziellen Finanzkennzahlen, wie sie in dieser Publikation für alle Gemeinden ausgewiesen werden, dienen den Finanzverantwortlichen der Gemeinden als Führungs- und Steuerungsinstrument. Die Bürgerinnen und Bürger sowie die Aufsichtsbehörden können an ihnen die Entwicklung der Finanzhaushalte verfolgen und überprüfen. Werden die Grenzwerte nicht eingehalten, ist der Gemeinderat gesetzlich verpflichtet, mögliche Sanierungsmassnahmen aufzuzeigen.

Änderungen mit Auswirkung auf die Gemeindefinanzstatistik

Die Aufgaben- und Ausgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden wurde durch das neue Gemeindegesetz nicht tangiert. Einschneidend – und für die Analyse der Gemeindefinanzstatistik relevant – waren aber die Änderung der Abschreibungspraxis und die neue Abgrenzung zwischen der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung.

Abschreibungsrichtlinien: Übergang von degressiver zu linearer Abschreibungspraxis

Mit dem neuen Gemeindegesetz wurde der Übergang von der degressiven zur linearen Abschreibung vollzogen. Nach der alten Regelung beliefen sich die ordentlichen – das heisst obligatorischen – Abschreibungen jährlich auf einen fixen Prozentsatz des gesamten Restbuchwerts des abzuschreibenden Verwaltungsvermögens. Dies bedeutet, dass in Jahren nach grösseren Investitionen höhere Abschreibungen getätigt werden mussten als in späteren Jahren. Der Abschreibungssatz betrug bis 1993 8 Prozent des Restbuchwerts. Im Rahmen von Sanierungsmassnahmen wurde er 1994 auf 6 Prozent gesenkt. Während er für Finanzausgleichsgemeinden danach unverändert blieb, hatten die übrigen Gemeinden von 1999 bis 2002 vorübergehend wieder den höheren Abschreibungssatz von 8 Prozent anzuwenden.

Die Anlageobjekte werden nach der erwarteten Nutzungsdauer klassiert

Die neue Regelung sieht lineare Abschreibungssätze in Abhängigkeit der Nutzungsdauer der einzelnen Anlagen vor, die dazu in verschiedene Kategorien unterteilt werden. So liegt zum Beispiel die angenommene Nutzungsdauer von Informatiksystemen bei vier Jahren, von Mobilien bei acht Jahren, von Strassen und Plätzen bei 20 Jahren, von Hochbauten bei 40 und Kanalnetzen bei 50 Jahren. Die Abschreibungssätze liegen zwischen 2 und 25 Prozent des Anschaffungswerts. Technische Voraussetzung des neuen Abschreibungsmodus war die Einführung einer Anlagebuchhaltung, wofür den Gemeinden eine Übergangsfrist bis 2009 eingeräumt wurde. Die neue

Regelung führt in der Tendenz zu tieferen Abschreibungen. Wegen der Übergangsfrist hatten im Jahr 2008 allerdings noch nicht alle Luzerner Gemeinden die Anlagebuchhaltung eingeführt – und somit auch noch nicht auf den neuen Abschreibungsmodus umgestellt. Die Auswirkungen der neuen Regelung zeigen sich in der Gemeindefinanzstatistik daher noch nicht vollständig. Die ordentlichen Abschreibungen waren aber schon ab 2005 jährlich rückläufig. Wenn die Gemeinden ihre Investitionen schneller abschreiben wollen, als die ordentlichen Abschreibungssätze vorsehen, konnten und können sie dies sowohl im alten wie im neuen Regime mittels zusätzlicher Abschreibungen tun, sofern kein Bilanzfehlbetrag besteht. Im Gegensatz zu früheren Jahren wird heute aber mit der Anlagebuchhaltung Transparenz über die tatsächlich vorhandenen Vermögenswerte geschaffen.

Abgrenzung zwischen Laufender Rechnung und Investitionsrechnung

Neue Vermögenswerte müssen ab einer bestimmten Investitionssumme über die Investitionsrechnung verbucht werden, tiefere Beträge müssen (bis 2004: können) direkt als laufender Aufwand behandelt werden. Der Grenzwert ist in Abhängigkeit der Gemeindegrösse festgelegt. Beispielsweise mussten bis 2004 in Gemeinden mit bis zu 500 Einwohnerinnen und Einwohnern Ausgaben ab 20'000 Franken in der Investitionsrechnung figurieren. Weitere Grenzwerte liegen bei Einwohnerzahlen von 1'000, 3'000, 5'000 und 10'000 Personen. In der Kategorie der grössten Gemeinden mussten Ausgaben ab 200'000 Franken über die Investitionsrechnung gebucht werden. Hinsichtlich der statistischen Auswertung birgt diese Regelung einige Interpretationsschwierigkeiten. Erstens kann die Bevölkerungsentwicklung die Neuzuteilung einer Gemeinde in eine höhere oder tiefere Grössenkategorie bewirken. So kann es vorkommen, dass eine Ausgabe im einen Jahr als laufender Aufwand, im anderen als Investition gelten würde. Zweitens lassen die absolut definierten Grenzwerte die Teuerung unberücksichtigt. Im neuen Gemeindegesetz wurden daher mit Geltung ab 2005 die Grenzwerte für alle Gemeindegrössenklassen um ein Viertel erhöht.

Vorläufig keine Umsetzung von HRM2 in den Gemeinden

Die Konferenz der kantonalen Finanzdirektorinnen und Finanzdirektoren hat im Januar 2008 das revidierte Handbuch „Harmonisiertes Rechnungslegungsmodell für die Kantone und Gemeinden HRM2" verabschiedet. Die kantonale Rechnungslegung wird per 1. Januar 2012 mit einer Totalrevision des Finanzhaushaltsgesetzes an die neuen Bestimmungen angepasst werden. Die kommunale Umsetzung von HRM2 wird hingegen erst zu einem späteren Zeitpunkt aufgrund der Erfahrungen des Kantons und in Zusammenarbeit mit den Gemeinden definiert werden.

4. Finanzreform 2008

Finanzreform 08 führt die Neuordnung der Aufgabenteilung fort

Nach ersten Änderungen bei der Einführung des neuen Finanzausgleichs im Jahr 2003 folgte 2008 der Kern der Aufgabenreform mit der Finanzreform 08. Vom Mantelerlass waren verschiedene Gesetze und Verordnungen betroffen. Die Vorlage enthielt insbesondere die Umsetzung der schweizweiten NFA auf Kantonsebene. Zudem wurden anlässlich des Projekts Gemeindereform 2000+ die Aufgaben zwischen Kanton und Gemeinden neu geordnet. Inhaltlich war der Erlass auch mit kleineren Änderungen am kantonalen Finanzausgleich verknüpft. Die Finanzreform 08 verfolgte die Zielsetzung der Einheit von Aufgabe, Kompetenz und Verantwortung weiter. Sie stand allgemein im Zeichen der Bestrebung, die Aufgabenzuteilung zu entflechten. In verschiedenen Teilprojekten wurden diesbezüglich mehr als 300 Aufgaben überprüft.

Finanzielle Auswirkungen der Revision gemäss Botschaft des Regierungsrats

Nachfolgend werden die wichtigsten Änderungen der Finanzreform 08 zusammengefasst. Die Angaben zu den Kostenfolgen für die Gemeinden beziehen sich nicht auf statistische Auswertungen einer Wirkungsevaluation, sondern wurden aufgrund der Belastung in früheren Jahren berechnet und in der Botschaft des Luzerner Regierungsrats zum Mantelerlass Finanzreform 08 veröffentlicht (B 183, 13. März 2007). Die Auswirkungen sind indes auch in den statistischen Auswertungen der vorliegenden Publikation im letzten Jahr des Betrachtungszeitraums, 2008, deutlich sichtbar.

Sozialversicherungen

Mit der NFA wurden die individuellen Leistungen der AHV und der IV ab 2008 zu Bundesaufgaben, die Beiträge von Kanton und Gemeinden an diese Sozialwerke entfielen. Die Luzerner Gemeinden wurden dadurch um insgesamt 28 Millionen Franken bei der AHV und 36 Millionen Franken bei der IV entlastet. Auch die Ergänzungsleistungen (EL) sowie die individuelle Prämienverbilligung der Krankenversicherung (IPV) wurden neu geregelt. Durch den Leistungsausbau bei den EL und die Verringerung von Bundessubventionen bei EL und IPV entstanden den Gemeinden Mehrkosten. Diesen standen Einsparungen bei der wirtschaftlichen Sozialhilfe und den Heimen (EL) sowie eine Reduktion der Kostenbeteiligung der Gemeinden an den EL sowie bei der IPV gegenüber (vgl. Box auf S. 23). Insgesamt wurden die Gemeinden bei den EL um 6 Millionen Franken entlastet, bei der IPV hingegen um 11 Millionen Franken belastet.

Heimwesen, Betagten- und Behindertenpflege

Grosse Mehrbelastungen von je 35 Millionen Franken sowohl für den Kanton als auch für die Gemeinden ergaben sich gemäss den vorgängigen Berechnungen aus dem Rückzug des Bundes aus der Heimfinanzierung (Bau- und Betriebsbeiträge an Wohnheime, Werk- und Tagesstätten). Die Verantwortung der Gemeinden bei der Bereitstellung von stationären, teilstationären und ambulanten Angeboten für Betagte und Pflegebedürftige wurde ausgeweitet. Auch die Finanzierung von Spitex und Mahlzeitendienst wechselte in die Obhut der Gemeinden, was zusätzlich Mehrkosten von 6 Millionen Franken verursachte.

Änderungen in den Funktionen Gesundheit und Soziale Wohlfahrt insgesamt

Zusammen mit weiteren, kleineren Anpassungen (Kantonalisierung der Familienzulagen in der Landwirtschaft, Mehrbelastungen für die Gemeinden im Bereich der wirtschaftlichen Sozialhilfe, Kantonalisierung der Fleisch- und Lebensmittelkontrollen) wurden die Gemeinden im Jahr 2008 in den Aufgabenbereichen Gesundheit und Soziale Wohlfahrt im Total entlastet. Die Aufwendungen gingen deutlich zurück, zugleich verringerten sich aber auch die Erträge in diesen Funktionen, sodass sich die Nettobelastung insgesamt nur leicht reduzierte – die zusätzlichen Belastungen aus der Finanzreform 2003 waren von grösserer Bedeutung gewesen als diejenigen aus der Finanzreform 2008.

Kanton zieht sich aus der Finanzierung von Alters- und Pflegeheimen zurück

Innerhalb dieser Aufgabengebiete kam es dagegen zu einer tiefgreifenden Umschichtung: Der Bereich Sozialversicherungen verlor stark an Gewicht, während die Pflege- und Betreuungsangebote sowohl in finanzieller Hinsicht als auch bezüglich der Verantwortlichkeiten der Gemeinden an Bedeutung gewannen. Diese Anpassungen sind als Teil eines längerfristigen Prozesses zu verstehen. Bereits 1993 wurden die Staatsbeiträge an die Baukosten von Alters- und Pflegeheimen deutlich reduziert und ab 1995 nur noch Gemeinden gewährt, deren Steuerfuss höchstens 0,40 Einheiten unter dem Maximalsteuerfuss lag. 1998 wurden die Staatsbeiträge an die Alters- und Pflegeheime schliesslich vollständig gestrichen. 1992 und 1993 investierten die Luzerner Gemeinden brutto 44,3 beziehungsweise 37,2 Millionen Franken in Alters- und Pflegeheime, während der langjährige Schnitt über die gesamte Betrachtungsperiode der Gemeindefinanzstatistik bei 23,6 Millionen Franken lag.

Änderungen in den Funktionen Bildung sowie Kultur und Freizeit insgesamt

Im Bildungs-, Kultur- und Freizeitbereich wurde das Ausgabenwachstum auf Gemeindeebene seit der Jahrtausendwende insgesamt gebremst. Neben der Umgestaltung der Finanzierungsschlüssel trugen dazu auch die seit dem Schuljahr 2004/2005 rückläufigen Schülerzahlen bei. Das Aufgabenportefeuille der Gemeinden wurde gestrafft: Sie übernehmen heute grössere finanzielle Verantwortung im Volksschulbereich sowie bei den Sonderschulen. Dagegen wechselten die nachobligatorische Bildung und einige Aufgaben im Kulturbereich in kantonale Obhut.

Berufsbildung, Sonderschulung

Nachdem 2003 bereits die in Trägerschaft der Gemeinden stehenden Berufsschulen in kantonale Hoheit übertragen worden waren, entfielen ab 2008 auch die Gemeindebeiträge an die Fachmittelschulen, insgesamt rund 13 Millionen Franken. Wie bereits im Heimwesen zog sich die Invalidenversicherung auch aus der Finanzierung der Sonderschulen zurück. Die prognostizierten Mehrkosten von 42 Millionen Franken wurden hälftig auf Kanton und Gemeinden verteilt.

Zuständigkeiten und Finanzierungsschlüssel im Bildungsbereich seit 1992

Schon im Laufe der 1990er-Jahre hatte der Kanton im Sinne einer klaren Aufgabenteilung vermehrt Zuständigkeiten im Volksschulbereich an die Gemeinden delegiert und dafür sein Engagement auf der Sekundarstufe II (Berufsbildung, Gymnasien) verstärkt. So wurden im Volksschulbereich der Schulpsychologische Dienst und die Schülertransporte zu Gemeindeaufgaben erklärt (1993), die Kantonsbeiträge an die Lehrerbesoldungen mehrmals reduziert (1993, 1997) und die Gemeindebeiträge für Kantonsschülerinnen

und Kantonsschüler im Pflichtschulalter erhöht (1993). Die kantonalen Investitionsbeiträge an den Bau und die Ausstattung von Schulhäusern wurden zudem 1993 reduziert, 1995 auf finanzschwache Gemeinden beschränkt und 1998 vollständig abgeschafft. Ab 1993 wurden die Staatsbeiträge an die Besoldungsaufwendungen für Kindergärtnerinnen und Kindergärtner nach den gleichen Regelungen wie für die Volksschule ausgerichtet. Im Gegenzug übernahm der Kanton nach und nach die Kosten der nachobligatorischen Bildung. 1993 war dies bei den Kantonsschulen der Fall, nach der Jahrtausendwende folgten die Berufs- (ab 2003) und Fachmittelschulen (ab 2008). Mit dem neuen Gesetz über die Berufsbildung und die Weiterbildung, das 2006 in Kraft trat, wurde die Stossrichtung erneut bestärkt. Neu stand auch das Brückenangebot 10. Schuljahr unter kantonaler Aufsicht, da es sich um ein Element der Sekundarstufe II und damit der nachobligatorischen Bildung handelt. Die Änderungen erfolgten haushaltneutral: Der Wegfall der Gemeindebeiträge an das 10. Schuljahr wurde durch die Erhöhung der Schulgeldbeiträge an die Sonderschulung und einen leicht veränderten Kostenteiler zwischen Kanton und Gemeinden für die Betriebskosten der Volksschule kompensiert.

Enge Kooperation von Kanton und Gemeinden im Volksschulbereich

Der Volksschulbereich bleibt allerdings weiterhin eine Verbundaufgabe. Die Gemeinden sind für die Gestaltung und den Vollzug des Angebots verantwortlich. Der Kanton setzt Ziele, gestaltet Rahmenbedingungen und entrichtet pauschale Kostenbeiträge pro Schülerin und Schüler.

Schutz und Förderung der Kultur

Sowohl die Denkmalpflege als auch der Bereich Archäologie wurden Kantonsaufgaben. Die Beiträge an die grossen kulturellen Einrichtungen bestritten neu Kanton und Stadt Luzern, die übrigen Gemeinden trugen fortan die Institutionen von lokaler und regionaler Bedeutung. Im Total ergab sich im Kulturbereich eine Entlastung der Gemeinden um rund 3 Millionen Franken.

Öffentliche Sicherheit wird vermehrt als Kantonsaufgabe wahrgenommen

Mit der zunehmend gemeindeübergreifenden Vernetzung und der hohen Mobilität der Bevölkerung im Alltag wird auch die Sicherheit zunehmend zu einer grossräumigen Herausforderung. Im Rahmen der konsequenten Entflechtung trug die Aufgabenreform dieser Entwicklung Rechnung. Strafvollzug, Gerichtsgebäude und die Kantonspolizei (heute: Luzerner Polizei) gingen 2008 in die Verantwortung des Kantons über, der fortan die Kosten trug. Die Entlastung der Gemeinderechnungen in der Funktion Öffentliche Sicherheit belief sich gemäss Botschaft zur Finanzreform 08 auf fast 16 Millionen Franken. Die Nettobelastung verringerte sich von 85 Franken pro Einwohnerin und Einwohner im Jahr 2007 auf 55 Franken im Folgejahr.

Weitere Änderungen mit der Finanzreform 08

Weitere Verschiebungen ergaben sich für die Gemeinden ab 2008 durch einen Leistungsausbau beim Hochwasserschutz (+3 Mio. Fr. Mehrbelastung) sowie durch den Wegfall der Beiträge an die Forstorganisation (–1,5 Mio. Fr.) und die regionalen Arbeitsvermittlungszentren (–2 Mio. Fr.). Insgesamt annähernd kostenneutral, für einzelne Gemeinden jedoch von Bedeutung, waren die Änderungen bei der Finanzierung des Regional- und Agglomerationsverkehrs (Verringerung der Bundesbeiträge, identische Kantonsbeiträge für Agglomerations- und Regionalverkehr, Leistungsausbau).

Synthese

Ursprünglich hätten die Reformen von 2008 für die Gemeinden insgesamt haushaltneutral ausgestaltet werden sollen. Kanton und Gemeinden einigten sich im Laufe der Vernehmlassung aber auf einen Kompromiss, wonach die Gemeinden im Total um 20 Millionen Franken jährlich entlastet werden sollten. Die Auswirkungen auf die einzelnen Gemeinden waren unterschiedlich, allerdings wirkte sich die Finanzreform 08 nach Berechnungen im Vorfeld per Saldo nur für neun der heute existierenden 87 Gemeinden negativ aus. Innerhalb der Gemeinderechnungen waren die Entlastung von den Beiträgen an AHV und IV, die Mehrkosten für EL, IPV und wirtschaftliche Sozialhilfe, neue Belastungen im Heim- und Pflegebereich, die vollständige Kantonalisierung der beruflichen Grundbildung und die Entlastungen im Bereich Justiz, Polizei und Bevölkerungsschutz die wichtigsten Verschiebungen. Weitere Erkenntnisse zu den Folgen der Reformprojekte werden im Rahmen des Wirkungsberichts zur Finanzreform angestrebt. Die Evaluation soll dem Kantonsrat voraussichtlich im Jahr 2012 vorgelegt werden.

Regierungsrätin Yvonne Schärli-Gerig bei der Vereidigung neuer Angehöriger des kantonalen Polizeikorps

C STEUERN

Über die Hälfte der Einnahmen sind Steuern

Nur einen Teil ihrer Ausgaben können die Gemeinden über Entgelte direkt auf Kostenverursacher oder Dritte abwälzen. Solche Finanzierungsmodelle sind vor allem in Bezug auf die Leistungen der Alters- und Pflegeheime sowie bei der Entsorgung von Abfällen und Abwasser von Bedeutung. Weitere Gelder erhalten die Gemeinden vom Kanton und anderen Gemeinden, zur Hauptsache in Form von Kostenbeteiligungen im Volksschulbereich sowie aus dem kantonalen Finanzausgleich. Die Haupteinnahmequelle sind aber die Steuern: Ihr Anteil belief sich seit 1992 immer auf mehr als 50 Prozent des gesamten konsolidierten laufenden Ertrags.

Gemeinden unterstehen der kantonalen Steuergesetzgebung

Die Struktur der Gemeindeeinnahmen wird in Kapitel 3 näher erläutert, doch sind insbesondere für die Steuererträge wiederum rechtliche Rahmenbedingungen von grösster Bedeutung. Die Höhe der Steuereinnahmen hängt in beträchtlichem Masse von der kantonalen Steuergesetzgebung ab. Im Falle der ordentlichen Gemeindesteuern (Einkommens-, Vermögens-, Kapital-, Gewinn- und Quellensteuer) regelt das Steuergesetz unter anderem die Berechnung der Steuer je Einheit, von welcher die Kantons- und Gemeindesteuern ein Vielfaches betragen. Der Faktor, der auf die Steuer je Einheit angewendet wird, ist der Steuerfuss. Die Gemeinden wählen ihren Steuerfuss in Abhängigkeit von ihrer gegenwärtigen und zukünftig erwarteten finanziellen Situation und von der erwarteten Steuerkraft. Führt die Legislative des Kantons neue Steuerabzüge ein, verändert sie die Progression oder überhaupt die Steuerberechnung, sind die Erträge der Gemeinden davon auch bei unverändertem Steuerfuss direkt betroffen.
Im Falle der Sondersteuern sind neben dem Steuergesetz weitere Rechtsgrundlagen von Bedeutung, zum Beispiel das Gesetz über die Erbschaftssteuer, das Strassengesetz (Motorfahrzeugsteuer) oder das Gesetz über das Halten von Hunden (Hundesteuer). Hier haben die Gemeinden meist keinen Handlungsspielraum, das Gesetz weist die ihnen zustehenden Beträge direkt zu.

Totalrevision des Steuergesetzes auf den 1. Januar 2001

In den letzten zwei Dekaden wurde nicht nur die Aufgabenteilung zwischen Gemeinden und Kanton neu geregelt. Auch die rechtlichen Grundlagen der Gemeindeerträge, insbesondere das Steuergesetz, wurden mehrmals überarbeitet. Von grösster Bedeutung war dabei die Totalrevision des kantonalen Steuergesetzes im Jahr 2001 mit dem Übergang von der zwei- zur einjährigen Veranlagungsperiode und der Gegenwartsbesteuerung. Das früher geltende Steuergesetz hatte in seinen Grundzügen aus dem Jahr 1946 datiert und war letztmals 1995 einer Teilrevision unterzogen worden. Nach der Totalrevision 2001 wurden schon 2005 und 2008 weitere Änderungen vorgenommen, teilweise verbunden mit einer schrittweisen Inkraftsetzung. Die nachfolgende Steuergesetzrevision 2011 wurde vom Volk bereits gutgeheissen. Für die Gemeinden waren in finanzieller Hinsicht weniger die organisatorischen Reformen von Bedeutung, die grundsätzlich haushaltneutral ausgestaltet werden können, sondern die mit den Revisionen verbundenen Be- und Entlastungen ihrer Haushalte. Nachfolgend werden die wichtigsten Änderungen in chronologischer Abfolge genannt.

Neue Einnahmen aus Verkehrsabgaben

Ab 1994 wurden die Gemeinden mit 10 Prozent an den Erträgen der Verkehrsabgaben beteiligt, später ebenfalls an den Erträgen der leistungsabhängigen Schwerverkehrsabgabe (2002). Diese Einnahmen – zusammen rund 10 Millionen Franken (Stand 2008) – werden allerdings nicht als Steuereinnahmen, sondern als Beiträge in der Funktion Verkehr verbucht. Sie sind zweckgebunden und müssen für den Bau und Unterhalt von Strassen verwendet werden.

Gestiegene Erträge aus der Personal- und der Hundesteuer

Im Jahr 1995 stiegen die Erträge der Gemeinden aus der Personalsteuer von 4 auf 20 Franken pro Einwohnerin und Einwohner (ab 2008: 25 Franken). Die Hundesteuern wurden im gleichen Jahr von 40 auf 120 Franken verdreifacht. Insgesamt konnten so wiederkehrende Zusatzeinnahmen von 3,3 Millionen Franken generiert werden.

Steuergesetzrevision 1995: Tauziehen um die Fälligkeit der Staats- und Gemeindesteuern

Mit der Totalrevision des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer sowie dem neuen Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden drängten sich für den Kanton Luzern Anpassungen im eigenen Steuergesetz auf, unter anderem der Wechsel zur einjährigen Veranlagung bei den juristischen Personen und der Systemänderung bei der Alimentenbesteuerung. Die Quellensteuerordnung wurde ins Gesetz aufgenommen. Mit einer Vorverlegung der Fälligkeit der Gemeinde- und Staatssteuern vom 1. Dezember auf den 1. September, einer marktgerechten Verzinsung von Steuerguthaben und -schulden und dem Wegfall des Skontos sollte der Steuerbezug gestrafft werden. Von diesen Änderungen erhoffte sich die Regierung Einsparungen in der Höhe von 5 bis 6 Millionen Franken. Als Reaktion auf die Änderung wurde jedoch eine Volksinitiative eingereicht und angenommen, die ab 2000 wieder ein späteres Fälligkeitsdatum erzwang (30. November). Mit der Totalrevision des Steuergesetzes wurde der Termin bereits 2001 erneut geändert und auf den letzten Tag des Jahres gelegt.

Materielle Änderungen in der Totalrevision 2001

Im Rahmen der Steuergesetzrevision 2001 wurden die Steuertarife für alle Einkommensstufen stark gesenkt. Nach Berechnungen der Eidgenössischen Steuerverwaltung bezahlte im Jahr 2000 ein in der Stadt Luzern wohnhaftes, kinderloses Ehepaar bei einem Bruttoarbeitseinkommen von 100'000 Franken rund 13'730 Franken an Staats-, Gemeinde- und Kirchensteuern. Ein Jahr später waren es bei unveränderten Steuerfüssen und gleichem Einkommen 1'333 Franken weniger. Eltern und Familien wurden zusätzlich durch höhere Kinderabzüge und Kinderbetreuungsabzüge entlastet, Eigenheimbe-

sitzer profitierten vom tieferen steuerbaren Eigenmietwert. Zudem wurden Kapitalgesellschaften und Genossenschaften mit qualifizierten Beteiligungen sowie Holdinggesellschaften massgeblich entlastet. Insgesamt gingen die Einnahmen aus den ordentlichen Gemeindesteuern bei den Luzerner Gemeinden aber nicht zurück, da die Revision in eine wirtschaftlich starke Phase fiel. Im Jahr 2000 wuchs das Bruttoinlandprodukt der Schweiz real um 3,6 Prozent.

Einnahmeausfälle von 35 Millionen Franken durch die Teilrevision 2005

Die Teilrevision 2005 entlastete gezielt die unteren Einkommensklassen in der Absicht, das Existenzminimum – nach Geltendmachung der diversen Abzüge – von der Einkommenssteuer zu befreien. Die Kinderabzüge wurden weiter ausgebaut. Der Steuerfreibetrag der Nachkommenerbschaftssteuer wurde bei gleichbleibendem Steuersatz erhöht und die steuerliche Doppelbelastung von Gesellschaften und Beteiligungsinhaberinnen und -inhabern vermindert. Kapitalgesellschaften und Genossenschaften wurden unter gewissen Voraussetzungen bei der Kapitalsteuer entlastet und Holdinggesellschaften fast vollständig von der Steuer befreit: Bis zu einem Eigenkapital von 50 Millionen Franken betrug die Steuer neu pauschal 500 Franken, darüber 0,01 Promille des Eigenkapitals. Im Vorfeld wurde für die Gemeinden mit Einnahmeausfällen von rund 35 Millionen Franken aus der Teilrevision 2005 gerechnet.

In der Volksabstimmung vom 11. März 2007 wurde die Steuergesetzrevision 2008 gutgeheissen. Sie glich die kalte Progression aus und brachte den Einwohnerinnen und Einwohnern fast aller Einkommensstufen tiefere Steuern. Relativ – also im Verhältnis zu den Steuerbeträgen – war die Entlastung für tiefe und mittlere Einkommen tendenziell grösser als für hohe. Erneut wurden die Abzüge für Familien erhöht. Für Zuwendungen an gemeinnützige Institutionen und Parteien wurden höhere Steuerfreibeträge definiert. Die nachträgliche Vermögenssteuer wurde aufgrund ihres geringen Ertrags rückwirkend per 1. Januar 2007 abgeschafft.

Kurzfristige finanzielle Einbussen durch die Steuergesetzrevision 2008

Als Folge der Steuergesetzrevision wurde für das Jahr 2008 mit Einnahmeausfällen von 74 Millionen Franken für die Gemeinden gerechnet. Die Mindereinnahmen übertreffen also den für die Gemeinden positiven Saldo von 20 Millionen Franken aus der Aufgabenreform 2008 bei weitem. Bei Gesamterträgen aus der ordentlichen Gemeindesteuer von knapp 1,1 Milliarden Franken im Jahr 2007 entspricht dies einem erwarteten Rückgang der Steuererträge um 6,7 Prozent. Die relative Steuerkraft, die Steuer je Einheit pro Einwohnerin und Einwohner, stieg dennoch von 1'573 Franken im Jahr 2007 auf 1'591 Franken im Jahr 2008. Unter Berücksichtigung der Teuerung entspricht dies zwar einer realen Abnahme der Steuerkraft, dank der guten Wirtschaftslage wurden die Ausfälle aus der Gesetzesrevision aber fast vollständig kompensiert.

Zukünftige Änderungen im Steuergesetz

Weitere zentrale Elemente der Steuergesetzrevision traten auf 2009 (Verringerung der Vermögenssteuer) beziehungsweise 2010 (Entlastung für Unternehmen) in Kraft. 2011 und 2012 werden die Massnahmen der bereits beschlossenen Teilrevision 2011 folgen. Sie beeinflussen die vorliegenden

Analysen nicht, werden für die Gemeinden zukünftig aber mit weiteren Ausfällen verbunden sein. Für die Jahre 2009 bis 2012 wird jährlich mit Mindereinnahmen im zweistelligen Millionenbereich gerechnet. Die mittel- und langfristigen Auswirkungen auf die Gemeindefinanzen werden davon abhängig sein, inwiefern die Änderungen zur erhofften nachhaltigen Stärkung des Wirtschaftsstandorts Luzern beitragen und eine anziehende Wirkung auf steuerkräftige Personen und Unternehmen ausüben.

Neue Verteilungsschlüssel für die Sondersteuern

Neben der Steuergesetzrevision hatte im Jahr 2008 die Finanzreform ebenfalls Einfluss auf die Steuererträge, wenn auch in geringerem Ausmass, denn das Paket enthielt eine Flurbereinigung bei den Sondersteuern. Sie waren zuvor in unterschiedlichen, historisch gewachsenen Verhältnissen zwischen Kanton und Gemeinden aufgeteilt worden. Ab 2008 fielen die Erträge der Sondersteuern je hälftig Kanton und Gemeinden zu. Für die Gemeinden ergaben sich daraus Mehreinnahmen bei Handänderungs-, Erbschafts- und Personalsteuer und Mindereinnahmen bei der Grundstückgewinn- und Liegenschaftssteuer; per Saldo ein Verlust von 8,5 Millionen Franken pro Jahr bei Sondersteuererträgen von jeweils gut 100 Millionen Franken seit 2004.

Mit den Steuergesetzrevisionen 2001 und 2005 wurden die Kinderabzüge erhöht

D DER NEUE FINANZAUSGLEICH

Der Finanzausgleich ist ein Instrument der Solidarität zu Gunsten von Gemeinwesen, deren finanzielle Möglichkeiten aufgrund geringer Einnahmen oder wegen besonders kostspieliger Aufgaben eingeschränkt sind. Der Finanzausgleich wird sowohl auf Bundesebene praktiziert – wo der Kanton Luzern im Jahr 2008 einen Betrag von 329 Millionen Franken zugesprochen erhielt – als auch innerhalb der Kantone.

Intransparentes Finanzausgleichssystem bis 2002

Der Kanton Luzern ersetzte, wie in der Einleitung zu diesem Kapitel ausgeführt wurde, bereits 2003 im Rahmen der Finanzreform das alte Finanzausgleichssystem. Es war ein Geflecht verschiedener direkter und indirekter Unterstützungsbeiträge gewesen. Neben den eigentlichen Finanzausgleichszahlungen (Steuerkraft- und Bedarfsausgleich) entrichtete der Kanton auch zweckgebundene, nach der Finanzkraft der Empfängergemeinden abgestufte Subventionen. Beim Bedarfsausgleich handelte es sich de facto um eine Defizitgarantie für Gemeinden, die den Maximalsteuerfuss erhoben. Die tatsächliche Höhe der kantonalen Unterstützungsbeiträge an die Gemeinden war nur für Fachkräfte ersichtlich.

Höhere Finanzausgleichsbeiträge, weniger versteckte Subventionen

Die Einführung des neuen Systems, das in seinen Grundzügen heute unverändert Gültigkeit hat, stand in engem Zusammenhang mit der ersten Aufgabenentflechtung 2003. Die Revision beseitigte Mittelflüsse, die indirekt entlastend wirkten, und behob verschiedene Fehlanreize. Die neue Regelung stand im Zeichen der Forderung nach mehr Wettbewerb und Effizienz beim Einsatz der staatlichen Mittel und strebte eine Stärkung der finanziellen Autonomie der Gemeinden an. In der Gemeindefinanzstatistik ist dies deutlich sichtbar: Die nicht zweckgebundenen Einnahmen der Gemeinden aus dem Finanzausgleich erhöhten sich 2003 gegenüber dem Vorjahr sprunghaft von 199 auf 457 Franken pro Einwohnerin und Einwohner. Zugleich stieg die Nettobelastung vor allem im Bereich Soziale Wohlfahrt (von 508 auf 714 Franken pro Kopf) und in einigen Gemeinden auch im Bildungsbereich, wo versteckte, zweckgebundene Subventionen besonders bedeutend gewesen waren. Die Rechnungen der Gemeinden sind ab 2003 also deutlich transparenter, besser vergleichbar und näher an einer wahrheitsgetreuen Abbildung der Kosten und Erträge.

Für einzelne Gemeinden ergaben sich aus der Neuregelung des Finanzausgleichs zum Teil markante Veränderungen in der Struktur ihrer Erträge, ihrer Aufwendungen und der Nettobelastung nach Aufgabengebieten. Eine nähere Erläuterung der technischen Spezifikationen des Finanzausgleichs dürfte der Interpretation dieser Zeitreihenbrüche in den Gemeindeportraits dienlich sein.

Der neue Finanzausgleich orientiert sich an der bundesweiten Regelung

Der neue Finanzausgleich berücksichtigt in Anlehnung an die Bundeslösung explizit, dass die Luzerner Gemeinden nicht nur über unterschiedliche finanzielle Möglichkeiten bezüglich ihres Steuersubstrats verfügen, sondern sich in Abhängigkeit von ihrer geografischen oder sozialen Situation auch mit verschiedenen Herausforderungen konfrontiert sehen. Während im alten Sys-

tem eine Vermischung dieser zwei Aspekte stattgefunden hatte, stehen im neuen Finanzausgleich dafür zwei eigene Gefässe zur Verfügung: der Ressourcenausgleich und der Lastenausgleich.

Ressourcenausgleich

Mit dem Ressourcenausgleich wird den Gemeinden ein Grundbetrag an nicht zweckgebundenen Finanzmitteln gewährleistet, die sogenannte Mindestausstattung. Erreichen die Erträge der Gemeinde aus verschiedenen Steuern und positiven Nettovermögenserträgen nicht die Mindestausstattung, wird die Differenz durch den Ressourcenausgleich ausgeglichen. (Angaben zur genauen Berechnung der Finanzausgleichsbeiträge finden sich im Glossar dieser Publikation sowie im Gesetz und in der Verordnung über den Finanzausgleich.) Die Mindestausstattung wurde bis 2008 zu zwei Dritteln durch den Kanton finanziert und zu einem Drittel durch die ressourcenstarken Gemeinden (horizontaler Finanzausgleich), ab 2009 im Verhältnis drei Viertel zu einem Viertel. Zu beachten ist, dass die Ressourcenausgleichszahlungen nicht von den Rechnungsabschlüssen der Gemeinden abhängig sind. Höhere Fehlbeträge oder höhere Investitionen führen im neuen System, anders als im alten, nicht zu höheren Zahlungen. Damit wird die Eigenverantwortlichkeit der Gemeinden gefördert.

Lastenausgleich

Der Lastenausgleich wird Gemeinden gewährt, die durch topografische oder soziodemografische Verhältnisse übermässig belastet sind, und zwar unabhängig von ihrer finanziellen Situation. Der topografische Lastenausgleich hat zum Ziel, die Zusatzkosten zu vermindern, die einer Gemeinde durch spezielle topografische Verhältnisse entstehen; es wird auch von den Lasten der Weite gesprochen. Der soziodemografische Lastenausgleich bezweckt, die Zusatzkosten zu vermindern, die einer Gemeinde durch spezielle soziodemografische Verhältnisse oder Infrastrukturbedürfnisse, also Lasten der Enge, entstehen. Er umfasst einen Ausgleich für hohe Bildungslasten, für hohe Lasten im Zusammenhang mit der Bevölkerungszusammensetzung und für hohe Lasten aus der Infrastruktur. Die Mittel für den Lastenausgleich stellt der Kanton zur Verfügung. Der Regierungsrat legt den Betrag jährlich fest, hat jedoch mindestens die Teuerung auszugleichen.

Weitere Erträge aus zeitlich befristeten Übergangsregelungen

Die Erträge aus dem Ressourcenausgleich beliefen sich zwischen 2003 und 2008 im Total der Empfängergemeinden auf 74 bis 78 Millionen Franken pro Jahr, der Lastenausgleich auf 64 bis 69 Millionen Franken. In diesen Beträgen enthalten ist der Besitzstand von Fusionsgemeinden (2006–2008: je knapp 7 Mio. Fr.). Um die mit der Strukturreform angestrebten Gemeindefu-

sionen durch den Finanzausgleich nicht zu gefährden, wurde beschlossen, den Fusionsgemeinden die Beiträge, die ihnen vor der Fusion zustanden, auch danach während zehn Jahren voll und während weiteren fünf Jahren teilweise zu garantieren. Nicht in diesen Summen enthalten sind dagegen weitere Instrumente, die in den Analysen dieser Publikation ebenfalls in der Kontengruppe Finanzausgleich ausgewiesen werden. Es handelt sich erstens um den Ausgleich des Mittelverlusts: eine Übergangsregelung zur Abfederung der Finanzreform 2003 für Gemeinden, denen aus den Änderungen ein negativer Saldo erwuchs. 2003 betrug der Ausgleich Mittelverlust 11 Millionen Franken und verringerte sich ab 2005 jährlich um ein Fünftel, er fiel also 2009 erstmals vollständig weg. Zweitens wurden ab 2003 über sechs Jahre, also ebenfalls letztmals im Jahr 2008, kantonale Entschuldungsbeiträge von insgesamt 70 Millionen Franken an hoch verschuldete Gemeinden ausbezahlt – dies im Bestreben, den Gemeinden eine finanziell tragbare Ausgangslage für den Start in ihre grössere finanzielle Eigenverantwortung zu schaffen.

Fonds für Sonderbeiträge

Das dritte zusätzliche Element sind die Sonderbeiträge. Sie sind ein Instrument, mit dem der Kanton einzelne Gemeinden in speziellen Situationen zusätzlich zum Finanzausgleich unterstützen kann. In vier Fällen (Flühli, Grossdietwil, Luthern und Pfaffnau) wurden einmalige Sonderbeiträge zur Sanierung der Gemeindefinanzen gesprochen (davon total 11 Mio. Fr. ausbezahlt). In den Gemeindeportraits wird jeweils auf solche Sonderbeiträge hingewiesen. Des Weiteren wurden von 2003 bis 2008 im Zusammenhang mit Gemeindefusionen Sonderbeiträge von 21 Millionen Franken gesprochen und ausbezahlt. Die Verbuchung ist in diesem Fall nicht einheitlich: Zwei Gemeinden buchten die Fusionsbeiträge als Finanzausgleichszahlungen, die übrigen als zweckgebundene Kantonsbeiträge.

3. KAPITEL

FINANZHAUSHALT DER GEMEINDEN INSGESAMT

A DIE HAUSHALTLAGE DER GEMEINDEN – RECHNUNGSABSCHLÜSSE, FINANZKENNZAHLEN

B AUFGABEN DER GEMEINDEN – AUFWENDUNGEN IN DER LAUFENDEN RECHNUNG

C FINANZIERUNG DER AUFGABENERFÜLLUNG – ERTRÄGE IN DER LAUFENDEN RECHNUNG

D ERHALT UND AUSBAU DER INFRASTRUKTUR – INVESTITIONSRECHNUNG

A DIE HAUSHALTLAGE DER GEMEINDEN – RECHNUNGSABSCHLÜSSE, FINANZKENNZAHLEN

Gesamtaufwand stieg im Einklang mit der wirtschaftlichen und demografischen Entwicklung

Der Gesamtaufwand aller Luzerner Gemeinden erhöhte sich zwischen 1992 und 2008 um 51,0 Prozent auf 2,49 Milliarden Franken. Der konsolidierte laufende Aufwand – das heisst der Aufwand nach Abzug von Doppelzählungen – stieg gar um 53,3 Prozent. Was den Anschein einer markanten Zunahme erweckt, wird vor allem durch das Bevölkerungswachstum und die Inflation stark relativiert: Im gleichen Zeitraum erhöhte sich die Einwohnerzahl des Kantons Luzern von 332'300 auf 367'900 Personen, und der Schweizer Franken verlor 19,7 Prozent seiner Kaufkraft. Diese zwei Faktoren erklären bereits einen Anstieg von 32,5 Prozent. Zugleich wuchs das Bruttoinlandprodukt im Kanton Luzern gemäss Berechnungen von BAK Basel Economics – ebenfalls bereinigt um die Inflation und das Bevölkerungswachstum – um 16,8 Prozent. Wird der konsolidierte Gesamtaufwand aller

Kanton Luzern, Gemeinden insgesamt

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamtaufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	1 651 163,4	–18 005,7	–32 517,0	–19 526,2	144 672,9	92 629,7	343 364,8	252 401,6	–159 772,0
1993	1 765 879,6	13 584,6	–1 880,9	–14 333,7	154 853,5	138 638,9	293 884,2	200 586,3	–61 947,4
1994	1 868 932,0	41 164,7	–8 709,4	4 166,2	164 526,1	159 982,9	303 846,4	212 567,3	–52 584,4
1995	1 965 971,8	29 192,2	–9 843,4	3 704,8	172 589,1	166 450,5	293 151,0	195 122,4	–28 671,9
1996	1 969 851,3	20 426,7	–15 815,1	50,3	155 525,6	139 760,8	284 589,1	188 211,5	–48 450,8
1997	2 034 563,5	20 313,6	–8 114,2	8 856,1	162 112,8	162 854,7	245 154,4	162 001,3	853,5
1998	2 015 623,2	16 657,8	–11 729,9	762,3	163 887,5	152 919,9	268 061,5	178 927,7	–26 007,8
1999	2 037 213,5	39 588,1	14 703,2	–8 291,8	161 765,8	168 177,2	244 245,7	157 971,1	10 206,1
2000	2 164 819,0	39 204,5	–9 677,3	–4 819,9	191 823,5	177 326,4	229 486,7	169 272,9	8 053,5
2001	2 284 653,3	32 079,7	–3 297,2	–55 142,9	176 165,0	117 724,9	222 348,7	171 116,4	–53 391,4
2002	2 412 405,9	47 000,3	11 071,9	–32 002,0	244 535,1	223 605,0	191 489,3	107 424,8	116 180,2
2003	2 386 419,1	49 100,9	4 048,0	4 723,0	184 423,7	193 194,7	224 723,4	157 201,4	35 993,3
2004	2 439 959,6	45 477,0	7 721,0	–2 823,9	191 999,8	196 896,8	196 655,3	144 762,3	52 134,5
2005	2 518 835,5	28 436,8	–2 711,9	–18 079,4	239 284,9	218 493,6	225 159,2	170 266,8	48 226,8
2006	2 481 704,3	65 281,1	25 038,2	24 008,7	196 073,8	245 120,7	192 168,3	134 628,3	110 492,4
2007	2 552 239,5	120 311,0	40 142,9	44 293,6	203 101,3	287 537,8	222 006,2	153 812,4	133 725,4
2008	2 493 180,7	85 948,9	29 279,7	13 068,7	197 338,2	239 686,6	246 756,5	173 012,6	66 674,0

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

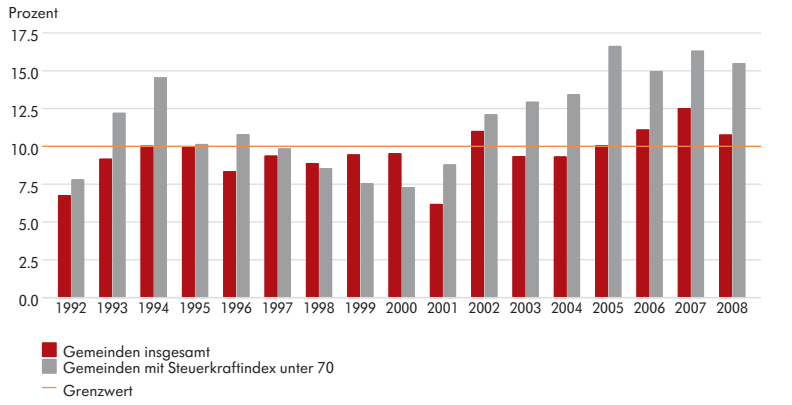
Gemeinden ins Verhältnis zum Luzerner Bruttoinlandprodukt gesetzt, ergeben sich für 1992 und 2008 fast übereinstimmende Werte von 10,3 beziehungsweise 10,4 Prozent.

Unterschiedliche Entwicklung vor und nach der Jahrtausendwende

Allerdings verlief die Entwicklung keinesfalls linear über den ganzen Betrachtungszeitraum. Von 1992 bis 2002 hatte sich der Aufwand bereits um 46,1 Prozent erhöht. Die Schweiz durchlief in diesen Jahren eine wirtschaftlich schwierige Zeit; das erwähnte Verhältnis zwischen dem Gesamtaufwand der Gemeinden und dem Luzerner Bruttoinlandprodukt – eine Art Staatsquote der untersten Staatsebene – stieg zwischenzeitlich bis auf 12,4 Prozent (2002). Von 2002 bis 2008 entwickelte sich die Luzerner Wirtschaft insgesamt erfreulich. Der Gemeindeaufwand nahm nun nicht mehr nennenswert zu: Mit einem Plus von 3,3 Prozent fiel der Zuwachs gar geringer aus als die Teuerung oder das Bevölkerungswachstum in dieser Zeitspanne.

Gemeinden Kanton Luzern

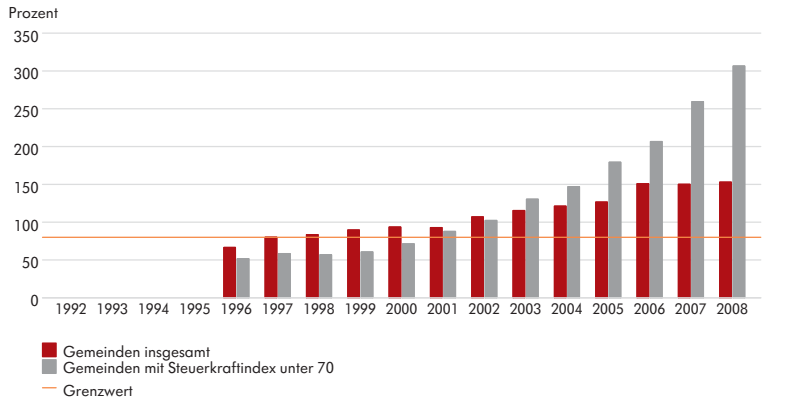
Selbstfinanzierungsanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Gemeinden Kanton Luzern

Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Finanzierungsüberschuss und Schuldenabbau ab 2002

Zwischen 1999 und 2002 kann nicht nur beim Aufwandwachstum, sondern auch bei den Rechungsabschlüssen eine Trendwende bei der Entwicklung der Luzerner Gemeindefinanzen festgestellt werden. Damals nahmen die Steuererträge mit der verbesserten Wirtschaftslage deutlich zu. Noch bis 1998 hatten mit einer Ausnahme jährlich Finanzierungsfehlbeträge resultiert, und die Gesamtverschuldung der Luzerner Gemeinden stieg von 1,05 Milliarden Franken (1992) auf 1,4 Milliarden (2001). Ab 2002 ergaben sich dann immer Finanzierungsüberschüsse, sodass sich die Nettoschuld reduzierte. Ende 2008 belief sie sich noch auf 792 Millionen Franken, 2'153 Franken pro Einwohnerin und Einwohner.

Leicht höhere Selbstfinanzierung und deutlich tieferes Investitionsniveau ab der Jahrtausendwende

Die Selbstfinanzierung fiel ab der Jahrtausendwende höher aus als noch in den 1990er-Jahren, was zum Schuldenabbau beitrug. Der Selbstfinanzierungsanteil, der bis 2001 im Total der Luzerner Gemeinden nur einmal die Marke von 10 Prozent erreicht hatte, zeigte im neuen Jahrtausend eine steigende Tendenz. Die Finanzierungsüberschüsse waren aber nicht ausschliesslich auf die höhere Selbstfinanzierung, sondern auch auf die deutlich geringere Investitionstätigkeit zurückzuführen. In den Jahren 1992 bis 1999 investierten die Gemeinden pro Einwohnerin und Einwohner durchschnittlich 569 Franken pro Jahr, zwischen 2000 und 2008 waren es im Mittel noch 431 Franken (–24%). Im Total waren bis 1996 jedes Jahr mehr als 180 Millionen Franken netto investiert worden, 1992 gar 250 Millionen Franken. Solche Werte wurden später nicht mehr erreicht. Würde zusätzlich die Teuerung berücksichtigt, fiele der Rückgang des Investitionsniveaus gar noch eindrücklicher aus.

Kanton Luzern, Gemeinden insgesamt

Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

	Mittlere Wohnbevölkerung	Mittlerer Gemeindesteuerfuss in Einh.	Relative Steuerkraft in Fr.	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre in %	Selbstfinanzierungsanteil in %	Verschuldungsgrad in %	Nettoschuld pro Einw. in Fr.	Zinsbelastungsanteil I in %	Zinsbelastungsanteil II in %	Kapitaldienstanteil in %
1992	332 323	1,9324	1 015	...	6,73	...	3 158	3,22	...	8,25
1993	336 833	1,9989	1 097	...	9,14	...	3 286	3,74	...	8,84
1994	339 320	2,0088	1 122	...	10,01	...	3 466	3,17	...	7,80
1995	340 169	2,0445	1 184	...	9,95	...	3 491	1,87	...	6,39
1996	342 348	2,0471	1 170	66,50	8,32	...	3 553	2,73	...	7,41
1997	342 768	2,0358	1 184	80,09	9,35	...	3 551	1,76	...	6,45
1998	343 314	2,0208	1 225	83,47	8,85	...	3 640	1,33	...	6,16
1999	344 452	2,0195	1 264	89,56	9,43	...	3 586	0,98	...	5,66
2000	346 167	2,0199	1 266	93,54	9,51	...	3 794	0,93	...	5,55
2001	349 185	2,0112	1 343	92,82	6,16	...	3 998	1,65	...	6,39
2002	351 929	2,0041	1 436	107,01	10,98	...	3 680	1,96	...	6,41
2003	354 354	1,9746	1 421	115,34	9,31	112,11	3 511	1,52	2,85	5,73
2004	355 642	1,9638	1 440	121,20	9,29	105,56	3 339	1,18	2,22	5,35
2005	357 445	1,9527	1 436	126,53	10,03	100,79	3 165	0,73	1,41	4,62
2006	359 715	1,9303	1 510	150,82	11,08	86,86	2 807	0,49	0,93	4,24
2007	363 304	1,9161	1 573	150,03	12,49	71,76	2 385	–0,05	–0,10	3,23
2008	367 921	1,8537	1 591	152,96	10,74	66,19	2 153	–0,39	–0,72	2,82

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Selbstfinanzierungsgrad über 100 Prozent ermöglicht Schuldenabbau

Der Selbstfinanzierungsgrad, der die Selbstfinanzierung ins Verhältnis zu den Nettoinvestitionen setzt, nahm daher viel stärker zu als der Selbstfinanzierungsanteil, der die Selbstfinanzierung am Ertrag misst. Im 5-Jahres-Durchschnitt stieg er 2002 erstmals über 100 Prozent, ab 2006 betrug er gar mehr als 150 Prozent. Dadurch war ein signifikanter Abbau der Verschuldung möglich. Gegenüber dem Höchststand von fast 4'000 Franken pro Einwohnerin und Einwohner im Jahr 2001 wurde sie bis 2008 beinahe halbiert. Mit 66,2 Prozent lag der Verschuldungsgrad im Gemeindemittel zuletzt deutlich unter dem Grenzwert von 120 Prozent.

Geringe Zinsbelastung trotz hoher Verschuldung in den 1990er-Jahren

Obwohl in den 1990er-Jahren die Schulden der Gemeinden stetig zugenommen hatten, war die Belastung durch den Zinsaufwand insgesamt nicht problematisch hoch gewesen. Einzig von 1992 bis 1994 lag der Zinsbelastungsanteil I über 3 Prozent. Schon 1999 musste erstmals weniger als 1 Prozent der Erträge für den Nettozinsaufwand verwendet werden. Das allgemein sinkende Zinsniveau trug zu dieser Entwicklung bei. Ab 2007 konnten die Passivzinsen sogar vollständig durch Vermögenserträge gedeckt werden; die Zinsbelastungsanteile I und II waren ab diesem Jahr negativ.

Tiefe Zinsen und zurückhaltende Investitionstätigkeit verringern den Kapitaldienst

Die zurückhaltendere Investitionstätigkeit und die tiefen Zinsen führten nicht nur zu einem Abbau der Verschuldung, sondern auch zu geringeren Folgekosten für den Kapitaldienst. Der Kapitaldienstanteil, der den Nettozinsaufwand und die ordentlichen Abschreibungen ins Verhältnis zum konsolidierten laufenden Ertrag setzt, erreichte 1993 den Höchstwert von 8,8 Prozent. Er verringerte sich vorerst langsam, schwankte von 1997 bis 2004 zwischen 5 und 7 Prozent, sank danach aber rasch bis auf 2,8 Prozent im Jahr 2008.

Zunehmende Ertragsüberschüsse in der Laufenden Rechnung

Der tiefere Kapitaldienst entlastete die Laufenden Rechnungen und wirkte sich – zusammen mit der verbesserten Ertragskraft – positiv auf die Rechnungsabschlüsse aus. Im Mittel der Jahre 1992 bis 1998 wurden vor den Abschlussbuchungen Ertragsüberschüsse von 17,6 Millionen Franken erwirtschaftet, von 1999 bis 2002 durchschnittlich 39,5 Millionen und von 2003 bis 2008 gar 65,8 Millionen Franken pro Jahr. Dabei verfügten bis 2002 viele Gemeinden mit dem Bedarfsausgleich faktisch über eine Defizitgarantie, sofern sie den Maximalsteuerfuss erhoben. 2003 wurde dieser mit dem neuen Finanzausgleich abgeschafft. Die hohen Ertragsüberschüsse der letzten Jahre wurden zu grossen Teilen für zusätzliche Abschreibungen ver-

wendet, aber auch die Einlagen in Spezialfinanzierungen und in das Eigenkapital gewannen an Bedeutung. Ende 2008 verfügten die Luzerner Gemeinden insgesamt über Eigenkapital in der Höhe von 197 Millionen Franken, bei aktivierten Bilanzfehlbeträgen von 11 Millionen. In den 1990er-Jahren waren die Bilanzfehlbeträge gesamthaft immer höher als das Eigenkapital gewesen.

Positive Entwicklung in der Stadt Luzern, Sondereffekte in den Jahren 2001/2002

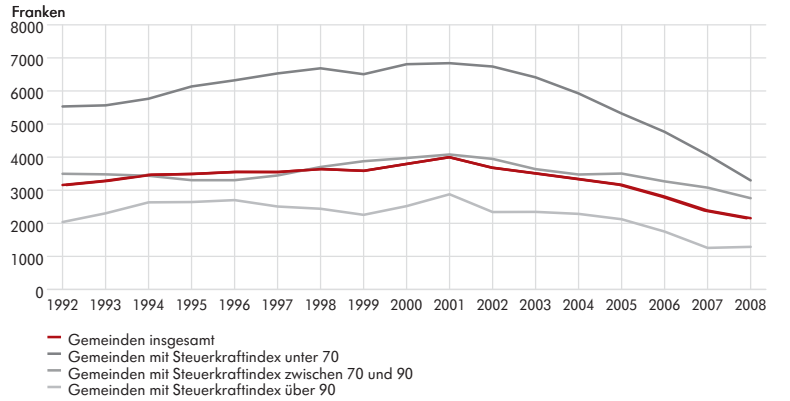
Aufgrund seiner Grösse kommt dem Haushalt der Stadt Luzern ein grosses Gewicht in der Gesamtbetrachtung der Gemeindefinanzen zu. Die festgestellte Entwicklung zum Positiven zeigte sich um die Jahrtausendwende auch in der Stadt Luzern, unter anderem weil ab 1999 kantonale Beiträge für Zentrumslasten eingingen. Einige bemerkenswerte Kennzahlen der letzten Jahre gehen auf Ereignisse in der Stadt Luzern zurück: So entstand im Jahr 2001 der Finanzierungsfehlbetrag von 53 Millionen Franken im Kantonstotal unter anderem wegen der Auflösung von Rückstellungen von 62 Millionen Franken im Zusammenhang mit der Privatisierung der städtischen Werke (ewl) in der Stadt Luzern; die geringen Nettoinvestitionen im Folgejahr wiederum, und damit auch der hohe Finanzierungsüberschuss über alle Gemeinden, erklären sich durch Investitionseinnahmen der Stadt aus dem Verkauf der Berufsschulliegenschaften an den Kanton (31 Mio. Fr.).

Positive Entwicklung in vielen finanzschwachen Gemeinden

Die Gemeindefinanzen verbesserten sich jedoch nicht nur in der Stadt Luzern, sondern auf breiter Front. Seit 2003, als der neue Finanzausgleich und die Neuordnung der Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden in Kraft traten, konnten insbesondere die finanzschwachen Gemeinden ihre Haushalte beträchtlich stärken. Zu dieser Gruppe werden in der vorliegenden Analyse die 33 Luzerner Gemeinden mit einer relativen Steuerkraft von weniger als 70 Prozent des kantonalen Mittels (Steuerkraftindex 2008 unter 70) gezählt.

Gemeinden Kanton Luzern

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

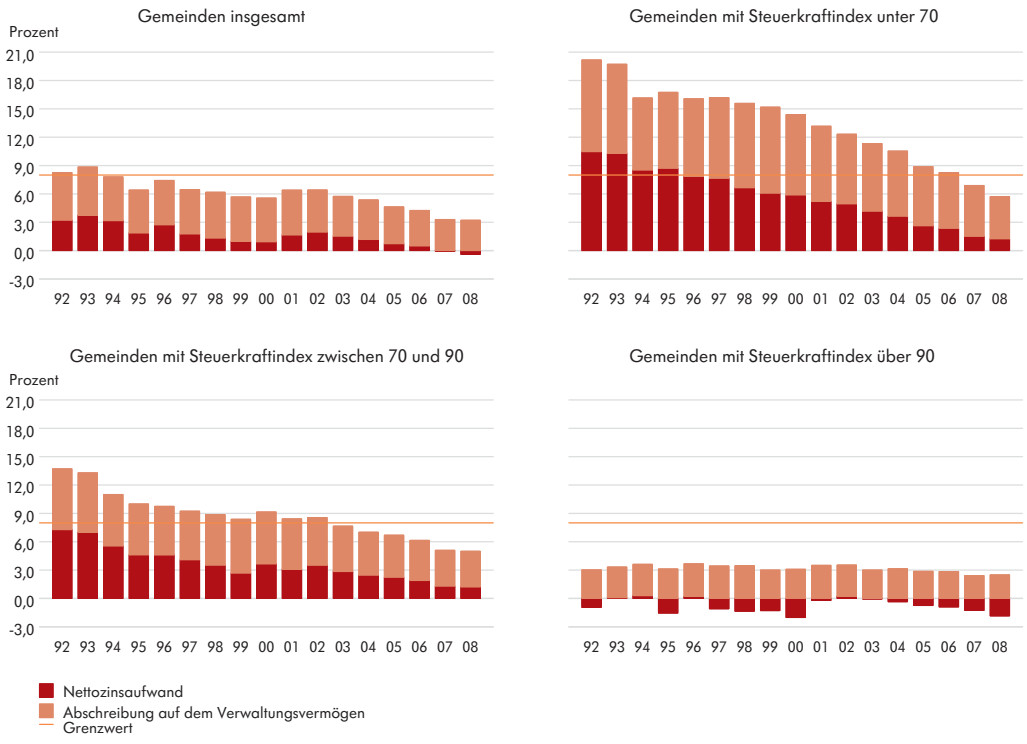
Überdurchschnittlicher Selbstfinanzierungsanteil und Selbstfinanzierungsgrad

Vor allem die Selbstfinanzierung nahm im Total der finanzschwachen Gemeinden deutlich zu. Seit 2002 belief sie sich jedes Jahr auf über 12 Prozent des konsolidierten laufenden Ertrags, zuletzt gar mehrmals auf 15 bis 16 Prozent. In den übrigen Gemeinden mit einem Steuerkraftindex über 70 betrug der Selbstfinanzierungsanteil im gleichen Zeitraum dagegen zwischen 8 und 12 Prozent.

Im Mittel der Jahre 1998 bis 2002 lag erstmals der Selbstfinanzierungsgrad über 100 Prozent, was bedeutet, dass Schulden abgebaut werden konnten. Der Wert der Kennzahl war dabei im Total der finanzschwachen Gemeinden mit 102 Prozent ähnlich hoch wie im kantonalen Mittel (107%). Die allgemein verbesserte Ertragslage und das tiefere Investitionsniveau, aber auch die durch die kantonalen Entschuldungsbeiträge ermöglichten zusätzlichen Abschreibungen trugen dazu bei, dass der Selbstfinanzierungsgrad in den folgenden Jahren weiter anstieg. Im Durchschnitt aller Luzerner Gemeinden betrug er ab 2006 jeweils rund 150 Prozent. Auch hier zeigten sich die eindrücklichsten Entwicklungen bei den Gemeinden mit tiefer Steuerkraft. Für diese Gemeindegruppe betrug der Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt 207 Prozent im Jahr 2006 und schon 307 Prozent im Jahr 2008.

Gemeinden Kanton Luzern

Kapitaldienstanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Finanzschwache Gemeinden reduzieren die Verschuldung um 3'500 Franken pro Kopf

Je höher der Selbstfinanzierungsanteil und der Selbstfinanzierungsgrad, desto höhere Beträge können – bei gleichbleibender Investitionstätigkeit – für den Schuldenabbau bereitgestellt werden. Seit dem Höchststand der Verschuldung im Jahr 2001 verringerte sich die Nettoschuld der finanzschwachen Gemeinwesen deutlich stärker als diejenige der Gemeinden mit mittlerer und hoher Steuerkraft. In der Gemeindegruppe mit einem Steuerkraftindex unter 70 reduzierte sich die Verschuldung von 6'841 auf 3'295 Franken pro Einwohnerin und Einwohner (–3'546 Fr.). Bei den 28 Gemeinden mit einem Steuerkraftindex zwischen 70 und 90 nahm die Nettoschuld pro Kopf von 4'079 auf 2'757 Franken ab (–1'322 Fr.), bei den übrigen 26 finanzstarken Gemeinden von 2'876 auf 1'287 Franken (–1'589 Fr.). Einen bedeutenden Beitrag zur Reduktion der Verschuldung leistete der Kanton mit Entschuldungsbeiträgen im Umfang von insgesamt 70 Millionen Franken, die in sechs Jahrestranchen in den Jahren 2003 bis 2008 ausbezahlt wurden. Davon profitierten in erster Linie Gemeinden, die gleichzeitig hoch verschuldet waren und eine tiefe Steuerkraft aufwiesen.

Passivzinsen und Abschreibungen belasteten die Gemeinden in sehr unterschiedlichem Ausmass

Ein ähnliches Bild zeigt sich beim Kapitaldienstanteil. Die finanzkräftigen Gemeinden mit einem Steuerkraftindex über 90 mussten seit 1992 durchgehend weniger als 4 Prozent für ordentliche Abschreibungen aufwenden und erzielten meist höhere Vermögenserträge, als sie für Passivzinsen aufwenden mussten. Im Total der Gemeindegruppe mit mittlerer oder tiefer Steuerkraft wurde der Grenzwert von 8 Prozent, den die Verordnung über den Finanzhaushalt der Gemeinden für den Kapitaldienst festlegt, dagegen erst nach der Jahrtausendwende unterschritten. Die Verbesserung dieser Kennzahl seit Anfang der 1990er-Jahre ist besonders eindrücklich bei den finanzschwächsten Gemeinden. Sie hatten 1992/1993 noch über 10 Prozent des konsolidierten laufenden Ertrags für Zinszahlungen und über 9 Prozent für die ordentlichen Abschreibungen reservieren müssen, 2008 waren es 1,2 beziehungsweise 4,5 Prozent.

Verbesserung der Haushaltlage in den allermeisten Gemeinden – rückläufige Zahl der Grenzwertüberschreitungen

Noch 2003 hatten 33 Gemeinden – nach dem im Jahr 2010 geltenden Gebietsstand – vier oder mehr Grenzwerte der sieben Finanzkennzahlen nicht eingehalten. 2008 waren noch drei Gemeinden in dieser Situation. Von den 60 Gemeinden, bei denen 2003 mindestens eine Finanzkennzahl ausserhalb der empfohlenen Bandbreiten gelegen hatte, konnten 53 mindestens einen Wert entscheidend verbessern. Nur sechs Gemeinden standen Ende 2008 schlechter da als fünf Jahre zuvor – gemessen an der Zahl der Grenzwertüberschreitungen bei den Finanzkennzahlen. Die deutlichsten Fortschritte machten die Gemeinden bei der Zinsbelastung (von 40 auf 2 Grenzwertüberschreitungen zwischen 2003 und 2008), beim Kapitaldienstanteil (von 52 auf 9) und beim Verschuldungsgrad (von 48 auf 21). Die Finanzkennzahlen zur Selbstfinanzierung lagen schon 2003 nur in vergleichsweise wenigen Gemeinden im roten Bereich. Hier gab es bis 2008 ebenfalls Fortschritte, allerdings in geringerem Ausmass.

B AUFGABEN DER GEMEINDEN – AUFWENDUNGEN IN DER LAUFENDEN RECHNUNG

Fast die Hälfte des Gesamtaufwands sind Personalkosten

Der konsolidierte laufende Aufwand der Luzerner Gemeinden, berechnet pro Einwohnerin und Einwohner, nahm von 1992 bis 1995 stark zu, stagnierte bis 1999, und wuchs erneut bis 2005; in diesem Jahr belief er sich auf durchschnittlich 6'152 Franken. Seither war er tendenziell leicht rückläufig. Die grössten Aufwandsteigerungen in der Artengliederung ergaben sich mit einem Plus von 150,8 Prozent bei den Entschädigungen und Beiträgen an Private und andere Gemeinwesen. Zu Buche schlugen besonders die höheren Übertragungen in den Bereichen Fürsorge und Sozialversicherungen (u. a. IPV), im Bildungswesen und für den Regionalverkehr. Ein Rückgang war dagegen bei den Passivzinsen zu verzeichnen: Mit dem allgemein sinkenden Zinsniveau und der abnehmenden Verschuldung reduzierten sie sich um 56,1 Prozent. Der grösste Aufwandposten ist der Personalaufwand. Sein Anteil am Gesamtaufwand verringerte sich leicht von 48,5 auf 46,3 Prozent.

Grösstes finanzielles Engagement für den Bildungsbereich

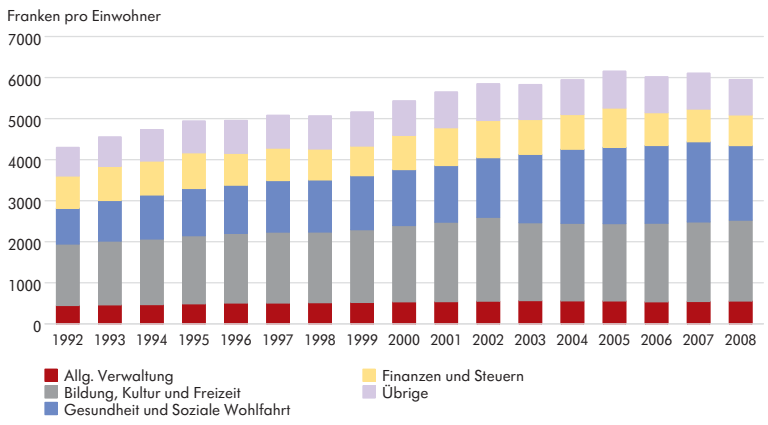
Das finanziell bedeutendste Aufgabengebiet war über den gesamten Betrachtungszeitraum das Bildungswesen. Von 1992 bis 2002 machte es zwischen 30,4 und 31,9 Prozent der gesamten Aufwendungen aus. 2003 wurde die Berufsschulbildung kantonalisiert, wodurch die Gemeinden von diesen Kosten entlastet wurden. Fortan lag der Anteil des Bildungsbereichs am Gesamtaufwand zwischen 27,7 und 29,5 Prozent. 2008 wendeten die Gemeinden pro Kopf der Kantonsbevölkerung durchschnittlich 1'754 Franken im Bildungsbereich auf.

Durchschnittliches Wachstum der Belastung durch das Bildungswesen

Die Nettobelastung durch das Bildungswesen – das heisst die effektive Belastung nach Abzug von Erträgen, die sich direkt dem Bildungsbereich zuordnen lassen – erhöhte sich im Laufe der 1990er-Jahre stetig. Im kantonsweiten Durchschnitt erreichte sie 2002 mit 1'237 Franken pro Ein-

Kanton Luzern, Gemeinden insgesamt

Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

wohnerin und Einwohner einen vorübergehenden Höchstwert, der erst 2008 wieder erreicht wurde. Dazwischen ging die Belastung im Zusammenhang mit der erwähnten Kantonalisierung der Berufsbildung vorübergehend zurück. Mit einem Plus von 45,4 Prozent entwickelte sich die Nettobelastung durch das Bildungswesen seit 1992 ungefähr im Gleichschritt mit dem Gesamtaufwand.

Neue Finanzierungsschlüssel im Zuge der Finanzreform 2003

Von den Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen im Zuge der Finanzreform 2003 (vgl. Kapitel 2) waren die Gemeinden vor allem im Bildungsbereich in unterschiedlichem Ausmass betroffen. Für finanzschwache Gemeinden, die zuvor von den nach Kriterien der Finanzkraft abgestuften Kantonsbeiträgen profitiert hatten, waren sie mit der Einführung einheitlicher Pro-Kopf-Beiträge trotz der Entlastung im Berufsschulbereich mit Mehrbelastungen verbunden.

Ungleichmässige Verteilung der Aufwendungen für Kultur und Freizeit

Mit dem Bildungsbereich eng verknüpft ist das Aufgabengebiet Kultur und Freizeit. Die Abgrenzung zwischen diesen beiden Hauptfunktionen ist nicht immer ganz trennscharf – zum Beispiel werden die Gemeindebibliothek oder eine Mehrzweckhalle meist von Privatpersonen und Vereinen, aber auch von den Schulen benützt. In den grafischen Darstellungen werden diese beiden Bereiche daher zusammengefasst ausgewiesen. Anteilmässig wird ein geringer Teil der Gemeindeausgaben in der Funktion Kultur und Freizeit verbucht: 2008 waren es 3,6 Prozent; der Anteil hat sich seit 1992 kaum verändert. Die Aufwendungen verteilen sich sehr unterschiedlich auf die Gemeinden. Die Stadt Luzern alleine wendete seit 1992 die Hälfte der

Detailansicht beim Schulhaus Moosmättili, Schüpfheim

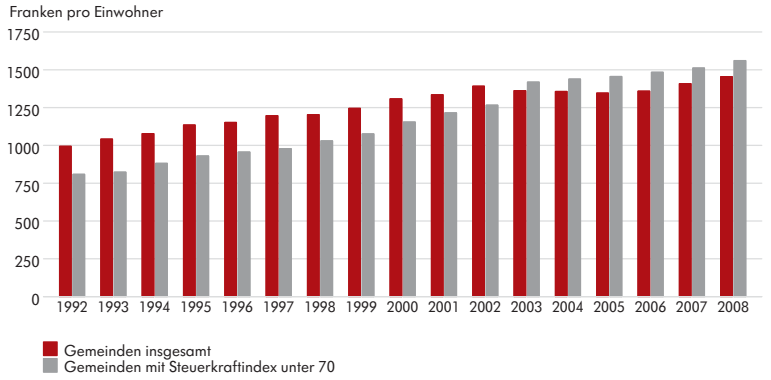
gesamten Mittel auf. Weitere Gemeinden mit traditionell hohen Aufwendungen im Kultur- und Freizeitbereich sind Meggen, Weggis, Sursee und Willisau.

Gemeinden mit hohem Jugendanteil haben eine höhere Belastung im Bereich Bildung

In keinem anderen Aufgabenbereich zeigen sich so deutlich die Effekte der Bevölkerungsstruktur auf die Ausgabenstruktur wie im Bildungswesen. Die Nettobelastung ist in Gemeinden mit einem hohen Jugendanteil in der Regel deutlich erhöht. Auf der anderen Seite haben urbane Gemeinden wie Luzern oder Kriens, die einen vergleichsweise tiefen Anteil an Kindern und Jugendlichen haben, eine geringe Nettobelastung pro Einwohnerin und Einwohner durch den Bildungsbereich. Sie sind dafür in anderen Themenfeldern – etwa im Sozialwesen oder bei der öffentlichen Sicherheit – stärker belastet. Da urbane Gemeinden im Durchschnitt eine höhere Steuerkraft aufweisen als

Gemeinden Kanton Luzern

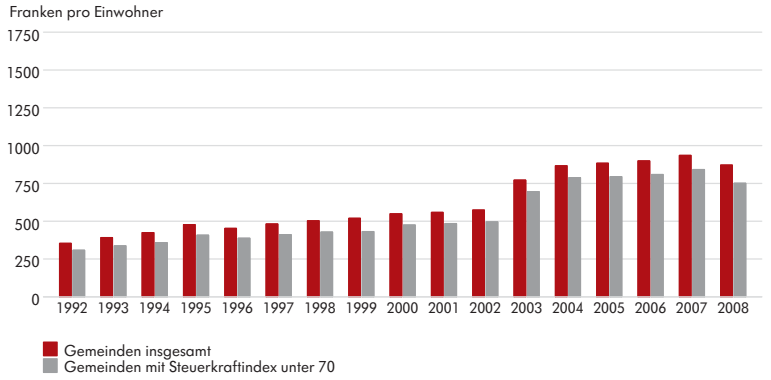
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Gemeinden Kanton Luzern

Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

ländliche Regionen, zeigt sich dieser Zusammenhang auch bei der Analyse nach Steuerkraftklassen: Die finanzschwachen Gemeinden sind in der Funktion Bildung überdurchschnittlich und in den Funktionen Gesundheit und Soziale Wohlfahrt unterdurchschnittlich stark belastet.

Umwälzungen im Sozialwesen, Neuorganisation der Aufgabenteilung

Der Bereich Soziale Wohlfahrt verzeichnete seit 1992 sowohl beim Aufwand als auch bei der Nettobelastung pro Einwohnerin und Einwohner ein besonders starkes Wachstum. In der ersten Hälfte der 1990er-Jahre nahmen vor allem die Fürsorgebeiträge und verschiedene Sozialversicherungsleistungen stark zu. Das Sozialwesen löste die Allgemeine Verwaltung als Aufgabengebiet mit der zweithöchsten Nettobelastung ab. 2002 entfielen 19 Prozent der gesamten Ausgaben auf das Sozialwesen, für die Bevölkerung ergab sich eine Nettobelastung von je gut 500 Franken pro Einwohnerin und Einwohner. Im Jahr 2003 stieg die Belastung sprunghaft an. Bestandteil der neuen Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden war unter anderem die weitgehende Kommunalisierung der Sozialhilfe und eine Erhöhung des Gemeindeanteils an verschiedenen Sozialversicherungsbeiträgen. Die Nettobelastung durch das Sozialwesen stieg dadurch bis 2007 auf 877 Franken pro Einwohnerin und Einwohner; es absorbierte fast ein Viertel der gesamten Ausgaben. Im Zusammenhang mit der Revision des nationalen Finanzausgleichs wurden per 2008 erneut die Zuständigkeiten zwischen Bund, Kanton und Gemeinden neu geregelt. Per Saldo der verschiedenen Anpassungen in der Finanzreform 08 reduzierte sich zwischen 2007 und 2008 die Nettobelastung der Gemeinden im Sozialbereich um 10,1 Prozent, hauptsächlich weil die Alimentierung von AHV und IV mit der NFA zur Bundesaufgabe wurde (vgl. Kapitel 2).

Viele Pflegeplätze in der Agglomeration Luzern

Wichtigster Bestandteil der Gesundheitsausgaben sind die Kosten der gemeindeeigenen Alters- und Pflegeheime. Die Gemeinden sahen sich in diesem Bereich mit enormen Kostensteigerungen konfrontiert, die durch demografische Trends, die veränderte Zusammensetzung der Heimbewohnerinnen und -bewohner und den anhaltenden Leistungsausbau mitverursacht wurden. Insgesamt hat sich der Aufwand seit 1992 mehr als verdoppelt. Die Nettobelastung in der Funktion Gesundheit war allerdings durchgehend gering, denn die Pflegeinstitutionen finanzieren sich hauptsächlich über Entgelte (Heimtaxen). Die Bereiche Gesundheit und Soziale Wohlfahrt werden in den Abbildungen gemeinsam ausgewiesen. 92,8 Prozent des Bruttoaufwands im Gesundheitsbereich entfiel 2008 auf die vier Gemeinden Luzern (inkl. Littau), Kriens, Ebikon und Horw.

Geringerer Anteil des Aufwands für die Allgemeine Verwaltung und den Kapitaldienst

Der Aufwand pro Einwohnerin und Einwohner für die Allgemeine Verwaltung erhöhte sich im Vergleich zu 1992 um ein Viertel, konnte also real fast konstant gehalten werden (Inflation seit 1992: 19,75%). Der Begriff Allgemeine Verwaltung meint die Verwaltungstätigkeit im engeren Sinne, beispielsweise die Einwohnerkontrolle, die Bauverwaltung, die Organisation von Gemeindeversammlungen oder die Rechnungsprüfung. 2008 betrug der Anteil am Gesamtaufwand 9,3 Prozent, etwas weniger als in den 1990er-Jahren (zwischen 9,9% und 10,4%). Noch stärker verringerte sich der Aufwandanteil der Funktion Finanzen und Steuern – von über 18 Prozent in den Jahren 1992/1993 auf zuletzt noch 12,6 Prozent. Dazu trug einerseits in den 1990er-Jahren das sinkende Zinsniveau bei, sowie andererseits nach der Jahrtausendwende die zurückhaltende Investitionstätigkeit. Der Restbuchwert des Verwaltungsvermögens sank von 1,72 Milliarden Franken (2001) auf 1,42 Milliarden (2008), der ordentliche Abschreibungsbedarf reduzierte sich im gleichen Zeitraum von 90,5 auf 71,5 Millionen Franken pro Jahr.

Übrige Funktionen

Die Restkategorie Übrige fasst die weiteren Funktionen zusammen, in Klammern ihr Anteil an den Gesamtausgaben im Jahr 2008: Umwelt und Raumordnung (5,4%), Verkehr (5,1%), Öffentliche Sicherheit (3,3%) und Volkswirtschaft (0,6%). Nach Abzug direkt zuordenbarer Erträge war vor allem der Verkehrsbereich von grösserer Bedeutung: In den letzten Jahren wurden die Gemeinden hier netto mit jeweils rund 200 Franken pro Einwohnerin und Einwohner belastet.

C FINANZIERUNG DER AUFGABENERFÜLLUNG – ERTRÄGE IN DER LAUFENDEN RECHNUNG

Fast die Hälfte der Erträge stammt aus den ordentlichen Gemeindesteuern

Zur Erfüllung ihres Leistungsauftrags greifen die Gemeinden auf verschiedene Finanzierungsmöglichkeiten zurück. Von zentraler Bedeutung sind dabei in den meisten Gemeinden die ordentlichen Gemeindesteuern. Im Total seit 1992 stammten 48,5 Prozent der Erträge aus dieser Quelle. Der Anteil schwankte leicht, blieb insgesamt aber bemerkenswert stabil und stieg nur einmal über 50 Prozent (2002). Die ordentlichen Gemeindesteuern bestanden 2008 zu 82,6 Prozent aus den Einkommens- und Vermögenssteuern der natürlichen Personen. Die restlichen 17,4 Prozent trugen juristische Personen bei (Gewinn- und Kapitalsteuer). Der von den juristischen Personen erbrachte Anteil unterschied sich allerdings beträchtlich zwischen den Gemeinden, die Spannweite reichte von null bis über 40 Prozent in Dierikon und Menznau.

Steuersubstrat

Die Höhe der Erträge aus der ordentlichen Gemeindesteuer hängt von drei Hauptfaktoren ab: Steuersubstrat, Steuertarif und Steuerfuss. Erstens sind Niveau und Verteilung des Steuersubstrats ausschlaggebend, also das in der Steuererklärung ausgewiesene steuerbare Einkommen und Vermögen der Bevölkerung sowie Gewinn und Kapital der Unternehmen. Die Höhe der steuerbaren Faktoren ist unter anderem vom Steuerrecht abhängig und kann deshalb im Zeitablauf Änderungen erfahren, zum Beispiel durch die Einführung neuer Abzüge. Für die einzelnen Gemeinden sind die Wanderungsbewegungen von natürlichen und juristischen Personen von Bedeutung. Vor allem das Einkommen und die Gewinne entwickeln sich – wenn auch mit einer gewissen zeitlichen Verzögerung – relativ parallel zum regionalen Wirtschaftswachstum. Die höchsten realen Wachstumsraten der letzten zwei Dekaden verzeichnete die Schweizer Wirtschaft von 1997 bis 2001 sowie von 2004 bis 2008. Die Steuererträge erreichten 2002 und 2007 vorübergehende Höchstwerte.

Steuertarif

Die zweite Bestimmungsgrösse sind die im Steuerrecht verankerten Steuertarife, die auf das Steuersubstrat (also die steuerbaren Faktoren) angewendet werden. Sie sind im kantonalen Gesetz festgelegt. Durch die Anwendung der Steuertarife auf Einkommen, Vermögen, Gewinn und Kapital ergibt sich der Steuerertrag pro Einheit, der auch als Steuerkraft oder einfache Staatssteuer bezeichnet wird. Im Durchschnitt erhöhte sich diese Grösse pro Kopf der Bevölkerung (relative Steuerkraft) seit 1992 um 56,7 Prozent. Die im letzten

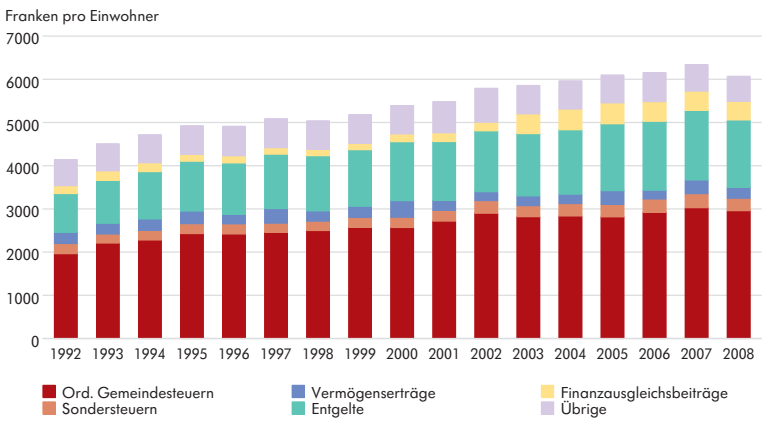
Jahrzehnt in verschiedenen Steuergesetzrevisionen vorgenommenen Steuersenkungen wurden also durch die Prosperität der Luzerner Wirtschaft über den gesamten Zeitraum mehr als kompensiert. Für Gemeinden mit einem hohen Steueranteil, der durch juristische Personen erbracht wird, werden die Steuergesetzrevisionen 2008 und 2011 allerdings einschneidendere Wirkungen haben als in Gemeinden, deren Steuereinnahmen hauptsächlich von natürlichen Personen stammen. Die Spannweite der relativen Steuerkraft reichte 2008 von 553 Franken in Romoos bis zu 2'599 Franken in Weggis und sogar 4'513 Franken in Meggen. Nur ein Viertel der Gemeinden befand sich ausserhalb einer Bandbreite von 900 bis 1'700 Franken, darunter die Stadt Luzern (2'354 Fr.); das kantonale Mittel betrug 1'591 Franken.

Gemeindesteuerfüsse

Auf die relative Steuerkraft erheben die Gemeinden einen bestimmten Steuerfuss. Diese dritte Einflussgrösse wird von der Gemeindeversammlung beziehungsweise dem Gemeindeparlament in Einheiten der einfachen Staatssteuer festgesetzt. Der mittlere Gemeindesteuerfuss stieg zu Beginn der Betrachtungsperiode von 1,93 (1992) auf 2,05 Einheiten (1996) – dabei spielte eine wichtige Rolle, dass der Maximalsteuerfuss in diesen Jahren von 2,20 auf 2,40 Einheiten angehoben wurde. Bis 2002 ging der mittlere Steuerfuss dann langsam auf 2,01 Einheiten zurück, bevor im Folgejahr eine starke Steuersenkungsdynamik einsetzte. Sie zeigte sich gleichermassen in Gemeinden mit hoher, mittlerer und tiefer Steuerkraft, wobei in der Gruppe der finanzkräftigen Gemeinden vor allem die Steuerfusssenkungen der Stadt Luzern in den Jahren 2003 und 2008 ins Gewicht fielen. 2009 wurde im kantonalen Mittel noch ein Ansatz von 1,84 Einheiten erhoben. Die steuergünstigsten Gemeinden des Kantons waren Meggen, Weggis und Horw am Vierwaldstättersee, Eich und Schenkon am Sempachersee sowie Ballwil und Eschenbach, die von hohen Erträgen aus den gemeindeeigenen Kieswerken profitieren. Hohe Steuerfüsse finden sich vor allem im Napfgebiet und im Entlebuch.

Kanton Luzern, Gemeinden insgesamt

Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Höhere Beiträge und grössere Eigenverantwortung im neuen Finanzausgleichssystem ab 2003

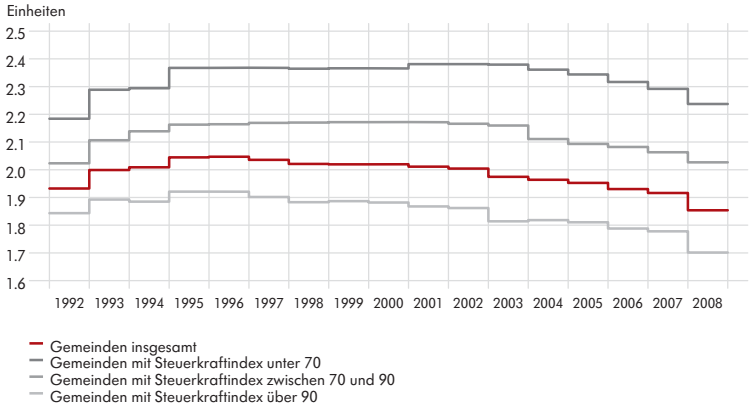
Im Jahr 2003 trat der neue Finanzausgleich in Kraft. Mit ihm sollte unter anderem die Eigenverantwortlichkeit der Gemeinden gestärkt werden. Die nach Kriterien der Finanzkraft abgestufte Subvention von Gemeindeaufgaben (indirekter Finanzausgleich) wurde abgeschafft. Die ressourcenschwachen und die überdurchschnittlich belasteten Gemeinden erhielten höhere direkte Finanzausgleichsbeiträge, und zwar unabhängig von ihrer Haushaltlage und ihren Rechnungsabschlüssen. Seit dem Systemwechsel im Jahr 2003 machten die Beiträge an den direkten Finanzausgleich insgesamt 7 bis 8 Prozent der Erträge aus, in einzelnen Gemeinden gar mehr als die Hälfte. Von 1995 bis 2002 waren es im kantonsweiten Mittel jeweils weniger als 4 Prozent gewesen. Im Jahr 2010 waren 13 der 87 Gemeinden Nettozahlerinnen in das Finanzausgleichssystem.

Der neue Finanzausgleich brachte Bewegung in die Steuerfüsse

Ein weiteres Ziel der Revision war die Verbesserung der Wirksamkeit des Finanzausgleichs, die sich in einer Verringerung der Unterschiede bei der Steuerbelastung innerhalb des Kantons und einem Ausgleich der finanziellen Leistungsfähigkeit zwischen den Luzerner Regionen und Gemeinden zeigen sollte. Auf die kantonale Festsetzung eines Maximalsteuerfusses wurde als

Gemeinden Kanton Luzern

Mittlerer Steuerfuss seit 1992



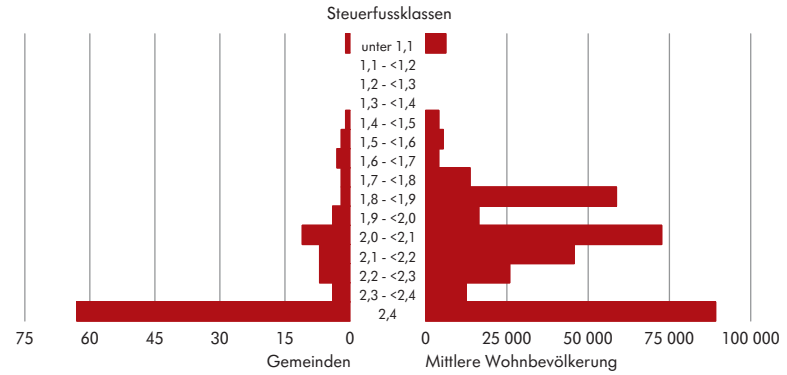
LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

logische Konsequenz der Abschaffung der Defizitgarantie fortan verzichtet. In den Planungsberichten des Regierungsrats über die Wirkungen und die Zielerreichung des Finanzausgleichs in den Jahren 2005 und 2009 wurde das neue System als insgesamt zielführend beurteilt. Ohne den Finanzausgleich gäbe es Gemeinden, die einen Steuerfuss von über 6 Einheiten erheben müssten, um einen ausgeglichenen Saldo in ihrer Laufenden Rechnung erzielen zu können (Stand 2007). Bisher hat keine Gemeinde den Steuerfuss über den früheren Maximalsatz hinaus erhöht, und die Unterschiede zwischen den Steuerfüssen haben sich verkleinert – zwar nicht im Sinne einer Annäherung der Extremwerte, aber durch eine deutlich stärkere Konzentra-

Gemeinden Kanton Luzern

Steuerfüsse 2003: Gemeinden und Bevölkerung nach Steuerfuss



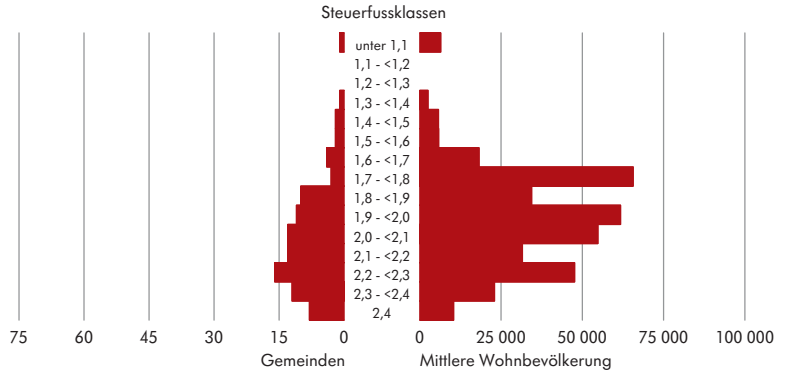
LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT - Erhebung der Gemeindesteuern, kantonale Bevölkerungsstatistik

Gebietsstand 1. Januar 2003

Gemeinden Kanton Luzern

Steuerfüsse 2008: Gemeinden und Bevölkerung nach Steuerfuss



LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT - Erhebung der Gemeindesteuern, kantonale Bevölkerungsstatistik

Gebietsstand 1. Januar 2008

tion um den mittleren Steuerfuss des Kantons (vgl. Abbildung). Ein grosser Teil der Luzerner Bevölkerung kam in der Zeit nach der Einführung des neuen Finanzausgleichs, bei gleichzeitig wieder verbesserter Wirtschaftslage, in den Genuss der erwähnten Steuersenkungsdynamik.

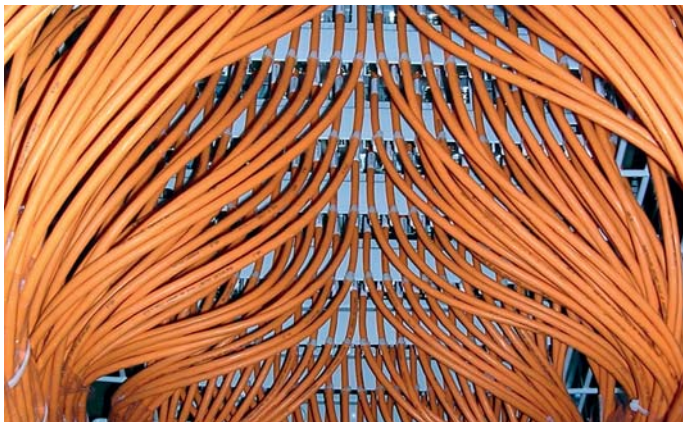
Entgelte sind zweitwichtigste Einnahmequelle

Die zweitwichtigste Einnahmequelle der Gemeinden sind die Entgelte. Ihr Anteil an den Gesamterträgen schwankte seit 1996 zwischen 24 und 26 Prozent. Während die Steuereinnahmen und die Finanzausgleichsbeiträge für beliebige Zwecke verwendet werden können und nicht als direkte Entschädigung für eine bestimmte Tätigkeit der Gemeinde verstanden werden, sind Entgelte kausal mit einer Leistung oder Lieferung verknüpft. Es handelt sich also um die Entrichtung eines Preises für ein materielles oder immaterielles Produkt, das die Gemeinde herstellt oder handelt. 45 Prozent der Entgelte fielen 2008 im Zusammenhang mit Alters- und Pflegeheimen an, ihnen stehen Kosten in den Funktionen Soziale Wohlfahrt und Gesundheit gegenüber. Weitere 18 Prozent waren Entgelte für die Abfall- und Abwasserentsorgung sowie die Wasserversorgung.

Tiefbauarbeiten in der Stadt Luzern

Sondersteuern, Vermögenserträge, Regalien und Konzessionen, Rückerstattungen und Beiträge

Weitere Ertragsquellen sind die Sondersteuern, Vermögenserträge, Regalien und Konzessionen sowie die Rückerstattungen und Beiträge für die eigene Rechnung. Zu den Sondersteuern, die 2008 8,8 Prozent der gesamten Steuererträge ausmachten, zählen insbesondere die Gemeindeanteile an den Vermögensgewinn-, Liegenschafts-, Handänderungs- und Erbschaftssteuern. Die Sondersteuererträge schwankten in einzelnen Jahren stark, ihre Bedeutung blieb aber insgesamt stabil. Die Vermögenserträge, die ebenfalls Ausschläge nach unten und oben zeigten, waren in der Tendenz hingegen eher rückläufig. Seit der Jahrtausendwende wurden Vermögenserträge von insgesamt 840 Millionen Franken erzielt, 4,4 Prozent des Gesamtertrags. Unter die Kategorie Übrige fallen hauptsächlich die Rückerstattungen und Beiträge; ein kleiner Rest, rund 1 Prozent der Gesamterträge, sind Einnahmen aus Regalien und Konzessionen. Beide Artengruppen haben in den Gemeindehaushalten seit 1992 an Bedeutung verloren. Die Rückerstattungen und Beiträge stammen hauptsächlich vom Kanton, aber auch vom Bund und anderen Institutionen. Nicht enthalten im konsolidierten laufenden Ertrag der Gemeinden insgesamt sind dagegen die Überweisungen von anderen Gemeinden, da es sich um Doppelzählungen handeln würde (vgl. Kapitel 1, Konsolidierung). In einzelnen Gemeinden können diese Zahlungen allerdings von grosser Bedeutung sein, beispielsweise wenn eine Gemeinde Dienstleistungen für einen regionalen Verbund zentral erbringt und dafür entschädigt wird. Die Gemeindeportraits gehen auf diesen Aspekt ein.



D ERHALT UND AUSBAU DER INFRASTRUKTUR – INVESTITIONSRECHNUNG

Investitionen für vielseitige infrastrukturelle Bedürfnisse

Investitionen sind notwendig für den Ausbau oder die Erneuerung der Infrastruktur. Die Infrastruktur der Gemeinden ist vielfältig, zu ihr gehören Hochbauten wie Schulhäuser oder Feuerwehrlokale, Tiefbauten wie Gemeindestrassen oder die Kanalisation, aber auch Grundstücke, Mobilien, und Informatiksysteme. Auch Beiträge und Darlehen gehören zu den Investitionen.

Schwankungen des Investitionsvolumens im Zeitablauf

Während die Instandhaltung der Infrastruktur laufend erfolgt, müssen für den Neu- oder Ausbau von Immobilien meist beträchtliche liquide Mittel kurzfristig verfügbar sein. Solche Projekte können im Vorfeld durch die Bildung von Reserven oder im Nachgang durch Abschreibungen und Schuldenabbau finanziert werden. In grossen Gemeinwesen kann durch die zeitliche Staffelung der einzelnen Investitionen ein über die Jahre relativ stabiles Ausgabenniveau erreicht werden. Je kleiner eine Gemeinde aber ist, desto stärker sind die Schwankungen des Investitionsvolumens. Die seltener anfallenden Grossprojekte führen im Finanzhaushalt zu Belastungsspitzen.

Bevölkerungsexpansion erfordert Ausbau der Infrastruktur

Die Bevölkerungsentwicklung ist ein wichtiger Faktor, der die Investitionstätigkeit beeinflusst. Steigt die Einwohnerzahl, müssen die Kapazitäten der Infrastruktur erweitert werden; sinkt sie, kann sich die bestehende Infrastruktur als überdimensioniert und kostspielig erweisen. In den 1970er-Jahren blieb die Wohnbevölkerung des Kantons Luzern mit einem Wachstum von gesamthaft 2,3 Prozent annähernd stabil. In den 1980er-Jahren erhöhten sich die Zuwachsraten, und von 1988 bis 1993 stieg die Einwohnerzahl jedes Jahr um mehr als 1 Prozent. Seither nahm sie im mehrjährigen Durchschnitt um 0,6 Prozent pro Jahr zu, wobei seit 2007 wieder Wachstumsraten von 1 Prozent und mehr zu beobachten sind. Die Bevölkerungszunahme seit 1992 resultierte zu gut zwei Fünfteln aus Geburtenüberschüssen (mehr Geburten als Todesfälle) und zu drei Fünfteln aus einem positiven Wanderungssaldo (mehr Zuzüge in den Kanton Luzern als Wegzüge aus dem Kanton). Im regionalen Vergleich entwickelte sich die Bevölkerung jedoch sehr unterschiedlich. Sehr dynamisch waren die Luzerner Rigigemeinden (+44% seit 1988) oder die Planungsregion Sempachersee-Surental-Michelsamt (+30%), während das Entlebuch die geringsten Zuwachsraten aufwies (+3%). Einige Luzerner Gemeinden verzeichneten gar einen Bevölkerungsrückgang.

Bevölkerungsstruktur und Investitionsbedarf

Neben der absoluten Einwohnerzahl ist auch die Bevölkerungsstruktur von Bedeutung. Zum Beispiel erfordern steigende Schülerzahlen Massnahmen im Bildungsbereich, während erwerbstätige Personen die Verkehrsinfrastruktur besonders intensiv nutzen und eine alternde Gesellschaft eher im Bereich der Betagtenpflege gefordert ist. Im Kanton Luzern veränderte sich vor allem die Altersstruktur der Bevölkerung: Der Anteil der Kinder und Jugendlichen bis 20 Jahre lag 1970 bei 35,9 Prozent der Gesamtbevölkerung und war seither rückläufig (2008: 22,5%). Der Anteil von Personen im Rentenalter (ab 65) nahm dagegen von 10,3 auf 15,7 Prozent zu. Nicht alle Luzerner Regionen waren gleichermassen betroffen: Der Betagtenanteil nahm in erster Linie in den Agglomerationsgemeinden zu.

Die gesamten Nettoinvestitionen bewegten sich zwischen 107 und 252 Millionen Franken pro Jahr

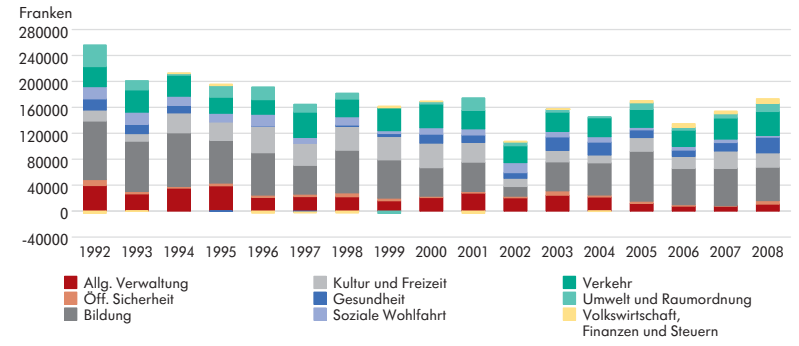
Im Total wurde im Kanton Luzern zwischen 1992 und 2008 ein Investitionsvolumen von brutto 4,17 Milliarden Franken umgesetzt. Bei Investitionseinnahmen von 1,24 Milliarden ergaben sich Nettoinvestitionen von 2,93 Milliarden Franken. Die höchsten Nettoinvestitionen wurden bereits im ersten Jahr der Betrachtungsperiode, 1992, getätigt. Sie beliefen sich auf 252 Millionen Franken, was 18,3 Prozent des konsolidierten laufenden Ertrags entsprach. Seither hat sich die Investitionstätigkeit stark verringert. Von 2003 bis 2008 betrugen die Nettoinvestitionen noch 6 bis 8 Prozent der Erträge. Die geringsten Nettoinvestitionen waren 2002 zu verzeichnen (107 Mio. Fr.), vor allem weil die Stadt Luzern Investitionseinnahmen von 31 Millionen Franken aus dem Verkauf der Berufsschulliegenschaften an den Kanton verbuchen konnte.

Die Gemeinden haben unterschiedliche Bedürfnisse – das Investitionsniveau schwankt stark

Werden die gesamten Nettoinvestitionen ins Verhältnis zur durchschnittlichen Wohnbevölkerung des Kantons gesetzt, ergibt sich im Zeitraum von 1992 bis 2008 eine Investitionssumme von 8'402 Franken pro Einwohnerin und Einwohner – knapp 500 Franken pro Jahr. Die Unterschiede zwischen den Gemeinden waren allerdings beträchtlich: Escholzmatt, Eschenbach,

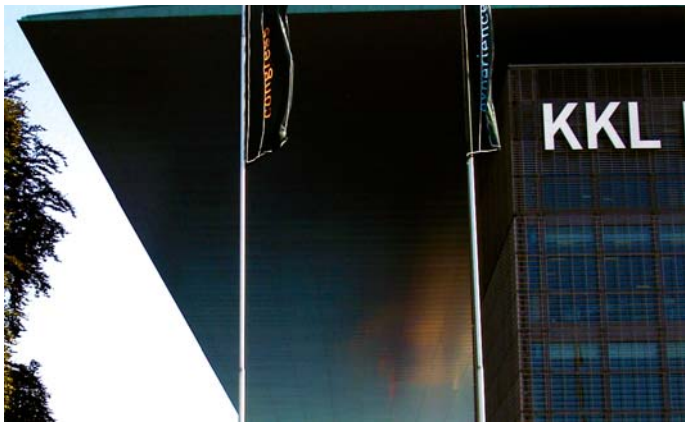
Kanton Luzern, Gemeinden insgesamt

Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik



Zell, Wauwil, Meggen und Sursee investierten über 800 Franken pro Person und Jahr, während Honau über den ganzen Zeitraum gar höhere Investitionseinnahmen als -ausgaben verbuchte, also negative Nettoinvestitionen aufwies. Beim Gemeindevergleich der Investitionstätigkeit sind zwei wichtige Aspekte zu beachten: Erstens erlauben die Auswertungen keine Aussagen über den Investitionsbedarf einer Gemeinde in der betrachteten Periode. Zweitens unterliegen die Gemeinden unterschiedlichen Vorschriften zur Verbuchung von Investitionen beziehungsweise zur Abgrenzung zwischen Laufender Rechnung und Investitionsrechnung: Grössere Gemeinden dürfen höhere Beträge direkt über die Laufende Rechnung abrechnen.

Die Hälfte der Nettoinvestitionen für Bildung und Strassen

25,9 Prozent der gesamten Bruttoinvestitionen und sogar ein Drittel der Nettoinvestitionen flossen in den Volksschulbereich. Hochbauten, also Schulhäuser, standen dabei im Zentrum. Mit einem Anteil von 16 Prozent an den Nettoinvestitionen waren die Gemeindestrassen sowie die Beiträge an Kantonsstrassen in finanzieller Hinsicht von zweitgrösster Wichtigkeit, gefolgt von den Alters- und Pflegeheimen (11,9% der Nettoinvestitionen) sowie der Kulturförderung (6,3%) und dem Sportbereich (5,8%). Ferner flossen brutto 15,3 Prozent der Gesamtausgaben in die Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung, diese wurden aber zu fast 95 Prozent durch Investitionseinnahmen refinanziert.

Die Stadt Luzern investiert stark im Kultur- und Freizeitbereich

Die Stadt Luzern tätigte seit 1992 Investitionen im Umfang von 760 Millionen Franken, gut ein Viertel des kantonsweiten Volumens. Besonders stark war ihr Engagement im Zusammenhang mit dem Bau des Kultur- und Kongresszentrums (KKL) in den späten 1990er-Jahren. 57,5 Prozent der Nettoinvestitionen aller Gemeinden im Kultur- und Freizeitbereich wurden durch die Stadt Luzern (ohne Littau) getätigt. Ab 2003 intensivierte die Stadt ihre Investitionstätigkeit im Bildungs- und Gesundheitswesen.

II. Teil

GEMEINDEPORTRAITS

Die Gemeindeportraits geben mit Tabellen, Grafiken und Kommentaren einen Einblick in die Entwicklung der Finanzhaushalte der Luzerner Gemeinden im Zeitraum von 1992 bis 2008. Ziel ist sowohl die Vergleichbarkeit unter den Gemeinden des Kantons als auch die Darstellung der spezifischen Situation der einzelnen Gemeinwesen. Die Portraits gliedern sich in drei Teile: Rechnungsabschlüsse, Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung sowie Investitionen und Schuldendienst.

Konzeption der Gemeindeportraits 62
Gemeindeportraits A - Z 64

Konzeption der Gemeindeportraits

Die Gemeindeportraits sind einheitlich aufgebaut. Herzstück sind Grafiken und Tabellen zu den wichtigsten Finanzkennzahlen. Da topografische, soziodemografische und wirtschaftliche Faktoren den Finanzhaushalt der Gemeinden entscheidend prägen können, werden die Tabellen und Grafiken mit weiteren Kennzahlen zu strukturellen Gegebenheiten ergänzt. Diese sind – zumindest kurzfristig – nicht beeinflussbar und sollen die Interpretation von Struktur und Entwicklung der Gemeindefinanzen erleichtern. So ergibt sich ein Bild über die Entwicklung der Finanzhaushalte vor dem Hintergrund der jeweiligen gemeindespezifischen Aufgaben und Herausforderungen. In einem kurzen Text werden die Zahlen kommentiert, wobei auf Besonderheiten hingewiesen wird. Bei 86 Gemeinden erstreckt sich das Portrait über vier Seiten; für die Stadt Luzern wurde es – aufgrund ihrer Bedeutung für den Kanton und die Region sowie wegen der Komplexität ihrer Rechnung – auf sechs Seiten erweitert. Die Kennzahlen werden im Anhang umfassend erläutert.

Gebietsstand 2010

Alle Daten der Publikation beziehen sich auf den Gebietsstand 2010, also den Verlauf der Gemeindegrenzen per 1. Januar 2010. Die Rechnungen der Gemeinden, die vor diesem Datum fusionierten, wurden für die Jahre vor dem Zusammenschluss rückwirkend „statistisch fusioniert". Das bedeutet, dass sämtliche Aufwendungen, Erträge, Investitionsausgaben und -einnahmen, Aktiven und Passiven der betreffenden Gemeinden addiert und die Abschlüsse und (Finanz-)Kennzahlen auf Basis dieser aufsummierten Daten für den Zeitraum von 1992 bis 2008 neu berechnet wurden. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass gewisse Doppelzählungen Eingang fanden, die normalerweise im Rahmen der Konsolidierung eliminiert werden (Beitragszahlungen zwischen den an einer Fusion beteiligten Gemeinden). Teilweise wird in den Begleittexten auf sie verwiesen. Der Zusammenschluss zwischen der Stadt Luzern und Littau, der auf den 1. Januar 2010 in Kraft trat, ist in der vorliegenden Publikation ebenfalls bereits vollzogen.

Aussagekraft des Vergleichs mit den Gemeinden insgesamt

In mehreren Grafiken werden die portraitierten Gemeinden mit den Gemeinden insgesamt verglichen. „Gemeinden insgesamt" bedeutet, dass die Rechnungsabschlüsse, Aufwendungen oder Erträge aller Luzerner Gemeinden addiert und Doppelzählungen eliminiert wurden. Bei Pro-Kopf-Grössen wurden die Werte anschliessend durch die Gesamtbevölkerung des Kantons dividiert, bei (Finanz-)Kennzahlen die Berechnung auf Basis der aggregierten Werte durchgeführt. Dieses Vorgehen ist zu unterscheiden von

einer Berechnung eines ungewichteten, arithmetischen Mittels. Der Vergleich der Gemeindezahlen mit den Mittelwerten der Gemeinden insgesamt ist sehr aussagekräftig, um die Entwicklung des Finanzhaushalts einer Gemeinde im kantonalen Kontext zu situieren.

Unterschiedliche Belastung aufgrund äusserer Faktoren

Natürlich muss bei der Interpretation allfälliger Abweichungen von diesem kantonalen Mittelwert berücksichtigt werden, dass jede Gemeinde eine andere Ausgangslage hat. In Gemeinden mit unterschiedlicher Fläche, Bevölkerungszahl und -struktur, topografischer Lage etc. stehen jeweils andere Aufgaben im Zentrum, die auch unterschiedliche Kosten verursachen können. Einige dieser Sonderlasten werden mit dem Finanzausgleich abgegolten, schlagen sich aber dennoch in der Laufenden Rechnung nieder.

Finanzhaushalte der Gemeinden insgesamt

Die Interpretation der einzelnen Gemeindeportraits wird durch den Vergleich mit der gesamtkantonalen Entwicklung vereinfacht, doch das Studium aggregierter Statistiken für die Gemeinden insgesamt kann auch für sich genommen zu wertvollen Erkenntnissen über die Entwicklung der Gemeindefinanzen führen. Ausführungen dazu finden sich im Kapitel 3. Besonders gut können auf diesem aggregierten Niveau Veränderungen der Rahmenbedingungen analysiert werden, die für sämtliche Gemeinden von Bedeutung sind. Beispiele solcher umfassender Einflussgrössen sind konjunkturelle Schwankungen, Änderungen der Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden, kantonale Gesetzesrevisionen im Steuerbereich oder die Bundespolitik.

Ergänzende Informationen auf www.lustat.ch

Der Schwerpunkt der Portraits liegt auf wichtigen Kennzahlen und aggregierten Grössen. Im Bestreben nach Benutzerfreundlichkeit wurde die finanzielle Situation einer Gemeinde möglichst mit grafischen Mitteln illustriert. LUSTAT Statistik Luzern verfügt für sämtliche Gemeinden über eine bis 1992 zurückreichende, detaillierte Datenbasis, die der Öffentlichkeit zugänglich ist. Eine Auswahl an Standardtabellen und thematischen Analysen findet sich im Internet unter www.lustat.ch. Weiter gehende Spezialauswertungen für jedes einzelne Konto der Laufenden Rechnung, der Investitionsrechnung und der Bestandesrechnung können auf Anfrage erstellt werden – auch für frühere Gebietsstände oder aggregiert für beliebige Gruppen von Gemeinden.

Für Definitionen von Kennzahlen und Begrifflichkeiten sowie Erläuterungen zu ihrer Bedeutung und Interpretation wird auf das ausführliche Glossar im Anhang verwiesen.

GEMEINDEPORTRAITS A – Z

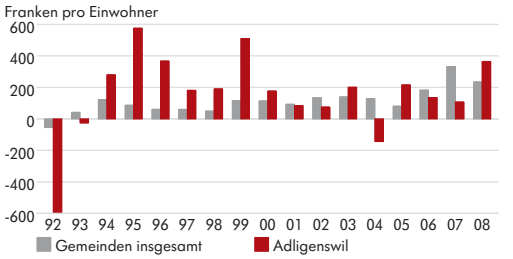
Adligenswil 65
Aesch 69
Alberswil 73
Altbüron 77
Altishofen 81
Altwis 85
Ballwil 89
Beromünster 93
Buchrain 97
Büron 101
Buttisholz 105
Dagmersellen 109
Dierikon 113
Doppleschwand 117
Ebersecken 121
Ebikon 125
Egolzwil 129
Eich 133
Emmen 137
Entlebuch 141
Ermensee 145
Eschenbach 149
Escholzmatt 153
Ettiswil 157
Fischbach 161
Flühli 165
Gettnau 169
Geuensee 173
Gisikon 177
Greppen 181
Grossdietwil 185
Grosswangen 189
Hasle 193
Hergiswil 197
Hildisrieden 201
Hitzkirch 205
Hochdorf 209
Hohenrain 213
Honau 217
Horw 221
Inwil 225
Knutwil 229
Kriens 233
Luthern 237
Luzern 241
Malters 247
Marbach 251
Mauensee 255
Meggen 259
Meierskappel 263
Menznau 267
Nebikon 271
Neudorf 275
Neuenkirch 279
Nottwil 283
Oberkirch 287
Ohmstal 291
Pfaffnau 295
Pfeffikon 299
Rain 303
Reiden 307
Rickenbach 311
Roggliswil 315
Römerswil 319
Romoos 323
Root 327
Rothenburg 331
Ruswil 335
Schenkon 339
Schlierbach 343
Schongau 347
Schötz 351
Schüpfheim 355
Schwarzenberg 359
Sempach 363
Sursee 367
Triengen 371
Udligenswil 375
Ufhusen 379
Vitznau 383
Wauwil 387
Weggis 391
Werthenstein 395
Wikon 399
Willisau 403
Wolhusen 407
Zell 411

Rechnungsabschlüsse

Die Agglomerationsgemeinde Adligenswil gehört mit 5'452 Einwohnerinnen und Einwohnern (Stand 2008) zu den grösseren Gemeinden des Kantons Luzern. Ihr Finanzhaushalt durchlief seit 1992 drei Phasen. Die erste Aufwärtsentwicklung erreichte in den Jahren 1995 und 1999 mit Ertragsüberschüssen von jeweils rund 2,5 Millionen Franken zwischenzeitliche Höhepunkte. Die starke Zunahme der Steuereinnahmen zwischen 1992 und 1995 – infolge einer Anhebung des Steuerfusses bei gleichzeitig stark steigender relativer Steuerkraft – hatte dabei bedeutenden Einfluss auf die Laufende Rechnung. Die Adligenswiler Bevölkerung nahm in der zweiten Hälfte der 1990er-Jahre, nach grossen Wachstumsschüben in den 1970er- und 1980er-Jahren, noch einmal kräftig zu, was um die Jahrtausendwende hohe Investitionen notwendig machte. Die Gemeinde löste dazu Spezialfinanzierungen auf und nahm in der Folge hohe Abschreibungen vor. Gleichzeitig setzte eine Steuersenkungsdynamik ein; der Steuerfuss wurde zwischen 1998 und 2003 von 2,20 auf 1,95 Einheiten reduziert. All dies führte in den Jahren 2000 bis 2002 zu grossen Finanzierungsfehlbeträgen und einer steigenden Verschuldung. Danach begann ab 2003 eine Phase der Konsolidierung mit hohen Überschüssen und zusätzlichen Abschreibungen, sodass der finanzielle Handlungsspielraum der Gemeinde heute wieder grösser ist.

Adligenswil

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Adligenswil

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamtaufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	17 102,6	–2 610,6	–2 610,6	–63,4	1 206,9	–1 467,2	476,0	–202,1	–1 265,1
1993	18 509,5	–109,9	–109,9	–56,3	1 570,6	1 404,4	997,1	452,8	951,7
1994	18 646,6	1 235,9	606,7	60,7	1 936,0	2 603,4	1 395,0	810,9	1 792,6
1995	21 822,0	2 562,1	62,1	174,7	3 718,9	3 955,7	1 403,6	588,3	3 367,4
1996	21 488,6	1 633,9	33,9	115,2	2 722,1	2 871,2	2 758,6	2 269,1	602,1
1997	22 535,5	812,5	1,4	–1 152,3	3 501,3	2 350,3	1 284,7	1 026,4	1 323,9
1998	22 420,0	862,7	62,7	–81,6	2 360,6	2 341,7	2 912,2	2 047,9	293,8
1999	23 618,0	2 447,1	24,1	1 715,3	1 244,2	2 983,7	1 356,9	643,4	2 340,3
2000	23 101,7	878,3	78,3	324,7	915,5	1 318,4	5 959,1	4 220,9	–2 902,5
2001	24 831,6	427,3	27,3	–145,8	1 215,8	1 097,2	8 820,5	6 591,0	–5 493,7
2002	28 971,9	379,8	79,8	–3 558,5	4 793,5	1 314,8	4 057,1	3 275,4	–1 960,6
2003	28 038,2	1 042,2	42,2	–345,5	2 404,5	2 101,1	1 815,5	1 381,6	719,4
2004	28 688,7	–755,3	–755,3	–211,7	1 373,5	406,4	690,5	90,9	315,6
2005	29 871,8	1 156,1	56,1	20,0	2 306,8	2 383,0	1 121,9	795,9	1 587,1
2006	28 892,6	728,1	8,1	–565,6	2 208,9	1 651,4	449,2	136,3	1 515,1
2007	29 144,5	575,6	10,1	–343,9	1 813,4	1 479,6	1 345,7	1 233,0	246,5
2008	26 532,3	1 982,6	1 982,6	129,0	495,2	2 606,8	2 111,0	1 596,0	1 010,8

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

Seit 1992 ist in Adligenswil viel neuer Wohnraum entstanden, die Bevölkerung wuchs in der Zeitspanne um ein Viertel. Insbesondere Familien profitierten von dieser Entwicklung: In der Gemeinde wohnen viele Jugendliche, aber nur eine vergleichsweise geringe – wenn auch stark zunehmende – Zahl von Personen im Rentenalter. Die Schülerzahlen sind hoch. Die Zahl der Arbeitsplätze war derweil rückläufig, Adligenswil wurde mehr und mehr zu einer Wohngemeinde mit hohem Wegpendleranteil. Diese soziodemografischen Merkmale widerspiegeln sich in der Struktur der Gemeinderechnung. Aufwand und Ertrag pro Einwohnerin und Einwohner bewegten sich insgesamt auf vergleichsweise tiefem Niveau. Dies trifft besonders auf die Ausgaben in den Bereichen Gesundheit und Soziale Wohlfahrt zu, da in Adligenswil kein gemeindeeigenes Alters- oder Pflegeheim steht. Sie betrugen zuletzt 1'018 Franken pro Kopf, gegenüber 1'817 Franken im Durchschnitt der Gemeinden. Entsprechend fallen weder Heimtaxen noch Kostgelder an, die Entgelte machen einen geringen Anteil der Gemeindeerträge aus. Ein grosser Teil der Aufwendungen fliesst in den Bildungsbereich. Die Nettobelastung pro Kopf der Bevölkerung lag hier seit 1992 jeweils etwa 200 Franken über dem Luzerner Durchschnitt. Der Aufgabenbereich Soziale Wohlfahrt verursachte dagegen unterdurchschnittliche Kosten. Einnahmeseitig entfielen mehr als 60 Prozent der Erträge auf die ordentlichen Gemeindesteuern, ein hoher Wert im Gemeindevergleich. Während die Steuerkraft anstieg, wurde der Steuerfuss seit 1999 mehrmals gesenkt, sodass die Steuererträge nominal etwa konstant blieben.

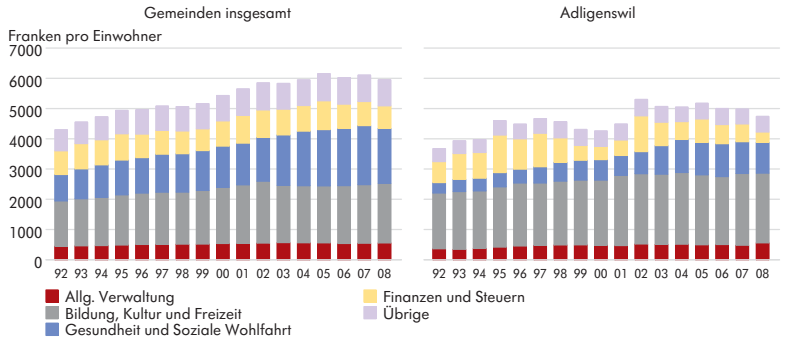
Kennzahlen

- Adligenswil
- Gemeinden insgesamt

Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	17,1 %
2001 – 2008	5,4 %	6,0 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	5,5 %
1994 – 1998	–0,1 %	0,0 %
1999 – 2003	1,6 %	8,9 %
2004 – 2008	3,5 %	2,8 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	33,6 %
2001	24,9 %	30,2 %
2008	22,5 %	25,4 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	3,9 %
2001	14,6 %	7,3 %
2008	15,7 %	11,6 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	0,5 %
2001	3,8 %	1,0 %
2008	4,3 %	1,8 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	25,3 %
2001 – 2008	9,1 %	15,6 %

Adligenswil

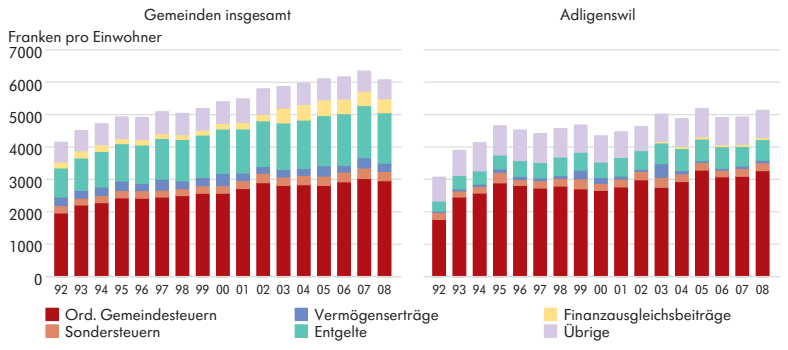
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

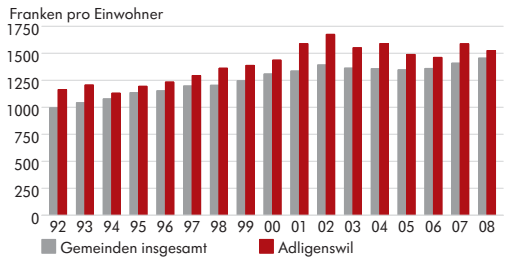
Adligenswil

Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



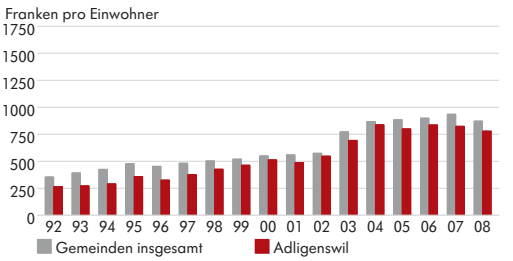
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Adligenswil
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Adligenswil
Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

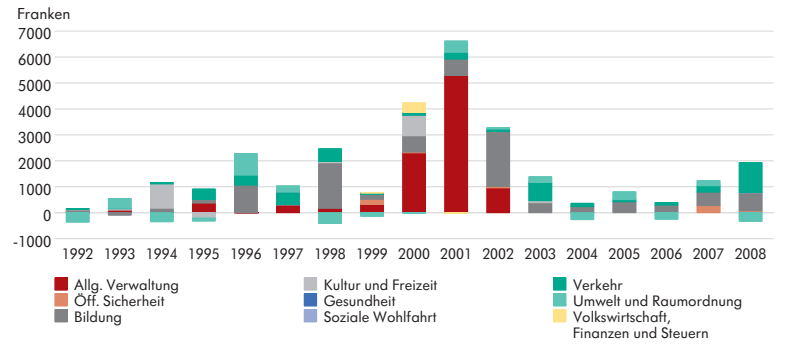
Adligenswil
Gemeinden insgesamt

Ausländeranteil		
1992	12,7 %	6,6 %
2001	15,2 %	7,9 %
2008	16,2 %	9,1 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	1,4 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	–8,4 %
2001 – 2008	8,1 %	–8,9 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,33
2001	0,47	0,26
2008	0,49	0,22
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	6,1 %
2001	9,3 %	5,5 %
2008	7,7 %	4,4 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	5,7 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Periurban
Höhenmedian	692 m	580 m
Bev.Dichte	247 /km^2	783 /km^2
Landw. Nutzfl.	55,9 %	50,8 %

Investitionen und Schuldendienst

Das Bevölkerungswachstum zog in Adligenswil ab Mitte der 1990er-Jahre einige grössere Projekte nach sich, insbesondere im Bildungsbereich (Schulhaus Kehlhof), aber auch für Strassen und Kanalisation. Vor allem die Jahre 2000 bis 2002 standen ganz im Zeichen der hohen Investitionen von brutto 18,8 Millionen Franken, davon ein Grossteil für das Gemeindezentrum Teufmatt. Da sich diese Ausgaben nicht aus der Laufenden Rechnung finanzieren liessen, stieg die Nettoschuld von 441 auf 3'256 Franken pro Kopf der Bevölkerung. Damit lag sie zwar noch immer unter dem kantonalen Mittel, doch der Zinsbelastungs- und der Kapitaldienstanteil zeugten in den Folgejahren von einer vorübergehend starken Belastung. Ab 2005 hielt Adligenswil dann wieder sämtliche Grenzwerte der sieben Finanzkennzahlen ein. Der Selbstfinanzierungsanteil liegt allerdings seit 2000 unter dem kantonalen Mittel. 2008 stiegen die Investitionsausgaben auf den höchsten Wert seit 2002, hauptsächlich weil mit dem Ausbau der Ebikonerstrasse für rund 1 Million Franken erstmals seit längerem ein grösseres Projekt realisiert wurde.

Adligenswil
Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Adligenswil

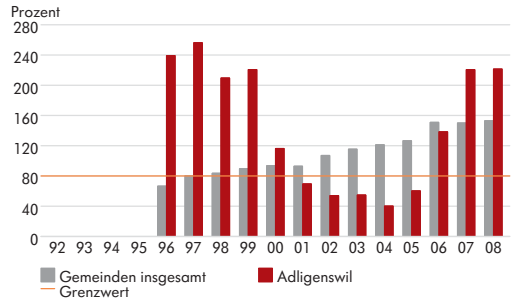
Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss in Einh.	Relative Steuerkraft in Fr.	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre in %	Selbstfinanzierungsanteil in %	Verschuldungsgrad in %	Nettoschuld pro Einw. in Fr.	Zinsbelastungsanteil I in %	Zinsbelastungsanteil II in %	Kapitaldienstanteil in %
1992	4 392	2,0500	971	...	–10,91	...	3 566	12,09	...	21,07
1993	4 428	2,2000	1 011	...	8,15	...	3 323	8,35	...	15,86
1994	4 435	2,2000	1 170	...	14,24	...	2 913	7,18	...	13,95
1995	4 459	2,2000	1 314	...	19,08	...	2 140	5,56	...	11,18
1996	4 463	2,2000	1 263	239,03	14,25	...	1 990	6,03	...	10,69
1997	4 516	2,2000	1 218	256,15	11,81	...	1 669	4,52	...	10,36
1998	4 551	2,2000	1 254	209,45	11,29	...	1 591	3,82	...	7,84
1999	4 804	2,1000	1 290	220,57	13,30	...	441	2,26	...	4,14
2000	5 000	2,1000	1 263	116,24	6,08	...	1 860	4,52	...	5,80
2001	5 143	2,0500	1 348	69,45	4,78	...	2 875	3,96	...	5,84
2002	5 152	2,0500	1 457	53,97	5,52	...	3 256	4,16	...	7,27
2003	5 206	1,9500	1 411	54,71	8,06	109,70	3 069	4,08	7,31	7,43
2004	5 286	1,9500	1 494	40,09	1,58	99,33	2 960	4,11	6,70	7,33
2005	5 380	1,9500	1 677	60,18	8,54	76,83	2 565	3,62	5,62	6,64
2006	5 416	1,9500	1 579	138,32	6,23	72,79	2 279	2,14	3,34	5,30
2007	5 436	1,9500	1 586	220,51	5,54	69,76	2 200	2,61	4,08	5,04
2008	5 452	1,9500	1 673	221,36	9,33	62,04	2 032	1,89	2,96	3,67

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Adligenswil

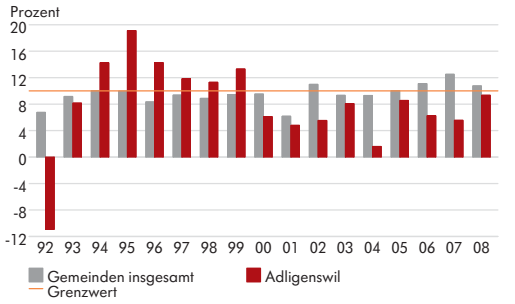
Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Adligenswil

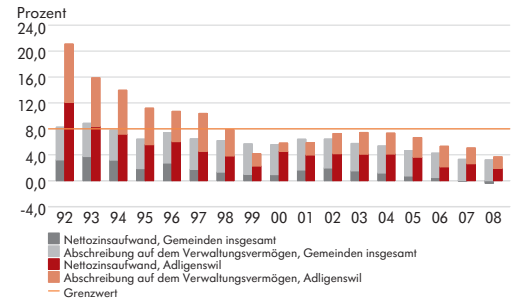
Selbstfinanzierungsanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Adligenswil

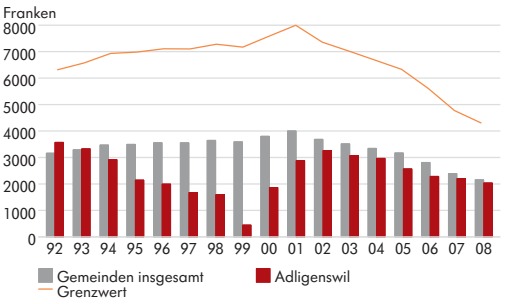
Kapitaldienstanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Adligenswil

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



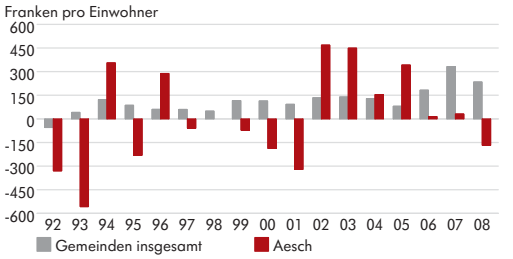
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

Zu Beginn der 1990er-Jahre wurde in der Gemeinde Aesch am Hallwilersee der Steuerfuss zweimal angehoben – 1995 auf den damals geltenden Maximalsatz von 2,40 Einheiten. Einige hohe Aufwandüberschüsse in der Laufenden Rechnung, Finanzierungsfehlbeträge infolge hoher Investitionen und eine Nettoschuld von 5 Millionen Franken (1993: gut 5'000 Fr. pro Einwohnerin und Einwohner) belasteten damals den Haushalt der kleinen Gemeinde. In der Folge verbesserte sich die finanzielle Situation deutlich. Die Laufende Rechnung schloss nach der Jahrtausendwende mehrmals mit Ertragsüberschüssen. Bis 2003 wurde der Bilanzfehlbetrag vollständig abgeschrieben und im Folgejahr der Steuerfuss um 0,20 auf 2,20 Einheiten gesenkt. Erstmals seit 1992 waren 2003/2004 zusätzliche Abschreibungen möglich, womit sich der ordentliche Abschreibungsbedarf der folgenden Jahre reduzierte. Seit 2006 blieb die Haushaltslage stabil, obwohl in den Jahren 2006 und 2008 die höchsten Nettoinvestitionen seit Einführung der Gemeindefinanzstatistik getätigt wurden. Zuletzt konnten mehrere Grenzwerte der Finanzkennzahlen gerade noch knapp eingehalten werden, einer wurde nicht erreicht (Selbstfinanzierungsanteil). Gewisse Reserven schuf Aesch während der letzten Dekade in Form von Einlagen in Spezial- und Vorfinanzierungen.

Aesch

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aesch

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamtaufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	3 272,4	–311,9	–311,9	29,4	348,4	65,9	277,3	8,4	57,6
1993	3 658,5	–536,1	–536,1	–23,1	361,2	–198,0	596,9	372,0	–570,0
1994	4 339,3	339,4	—	–17,0	690,4	673,5	107,1	–121,8	795,2
1995	3 810,9	–223,4	–223,4	–3,7	261,1	33,9	434,1	335,3	–301,4
1996	3 952,2	284,3	284,3	6,5	301,9	592,7	308,1	231,4	361,3
1997	3 775,4	–57,6	–57,6	6,1	273,5	222,0	409,2	378,7	–156,7
1998	3 973,9	—	—	35,2	300,5	335,8	158,6	117,7	218,1
1999	4 076,4	–69,0	–69,0	14,3	265,6	210,9	75,6	49,1	161,9
2000	4 303,3	–183,4	–183,4	13,9	243,9	74,4	126,2	97,4	–23,0
2001	4 759,7	–310,5	–310,5	–7,3	252,5	–65,2	87,7	56,7	–121,9
2002	4 707,7	443,5	443,5	56,2	302,1	801,7	337,2	266,2	535,5
2003	5 136,8	427,8	—	112,1	644,7	756,8	176,6	88,5	668,3
2004	4 856,2	146,3	—	70,6	298,2	368,9	177,5	154,4	214,4
2005	5 033,5	320,0	30,1	308,7	177,1	515,8	209,8	169,3	346,5
2006	4 832,1	12,6	12,6	123,9	151,9	288,4	579,9	493,3	–204,9
2007	5 163,6	28,9	28,9	54,8	170,4	254,1	451,2	235,2	18,9
2008	4 951,1	–161,2	–161,2	129,0	242,4	210,2	1 078,8	560,6	–350,4

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

Nach kräftigem Wachstum in den 1980er-Jahren verharrt die Bevölkerungszahl von Aesch seit etwa 1993 bei knapp unter 1'000 Einwohnerinnen und Einwohnern, obwohl im gleichen Zeitraum überdurchschnittlich viel neuer Wohnraum entstanden ist. Der Strukturwandel war in Aesch stark zu spüren: Bei konstanter Beschäftigungsdichte im Sekundär- und Tertiärsektor verringerte sich die Bedeutung der Landwirtschaft. Die Altersstruktur der Bevölkerung, die Anfang der 1990er-Jahre noch sehr jung war, hat sich dem Durchschnitt der Gemeinden angenähert. Der Jugendanteil ist jedoch immer noch hoch, was sich in den Gemeindefinanzen am überdurchschnittlichen Aufwand und der hohen Nettobelastung im Bildungswesen manifestiert. In den Bereichen Gesundheit und Soziale Wohlfahrt lagen dagegen sowohl Aufwand als auch Nettobelastung weiterhin unter dem Mittel der Luzerner Gemeinden. Aesch betreibt kein eigenes Alterswohnheim. Dagegen ist die Gemeinde am nördlichen Kantonsrand als Trägergemeinde der RegioWehr (Feuerwehrverband von vier Vertragsgemeinden) im Bereich der öffentlichen Sicherheit stärker gefordert, wofür sie von den Partnergemeinden mit Beiträgen an die Kosten entschädigt wird. Die Haupteinnahmen sind die Erträge aus den ordentlichen Steuern. Sie machten in den letzten Jahren zwischen 50 und 60 Prozent aller Erträge aus. Nach der Einführung des neuen Finanzausgleichs im Jahr 2003 erhielt die Gemeinde aus dieser Quelle etwas höhere Beiträge als zuvor – hauptsächlich aus dem Ressourcenausgleich, da Aesch eine unterdurchschnittliche relative Steuerkraft aufweist, aber auch aus dem Bildungslastenausgleich.

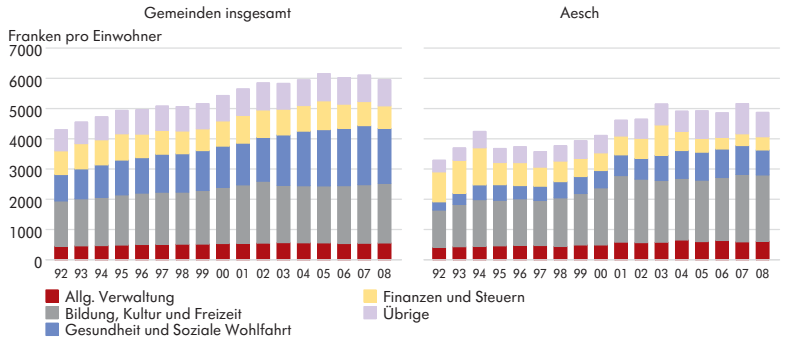
Kennzahlen

■ Aesch
■ Gemeinden insgesamt

Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	2,4 %
2001 – 2008	5,4 %	–0,2 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	10,1 %
1994 – 1998	–0,1 %	– %
1999 – 2003	1,6 %	–5,6 %
2004 – 2008	3,5 %	–1,2 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	30,2 %
2001	24,9 %	29,0 %
2008	22,5 %	25,3 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	9,0 %
2001	14,6 %	11,9 %
2008	15,7 %	15,0 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	2,3 %
2001	3,8 %	2,9 %
2008	4,3 %	3,7 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	22,9 %
2001 – 2008	9,1 %	6,5 %

Aesch

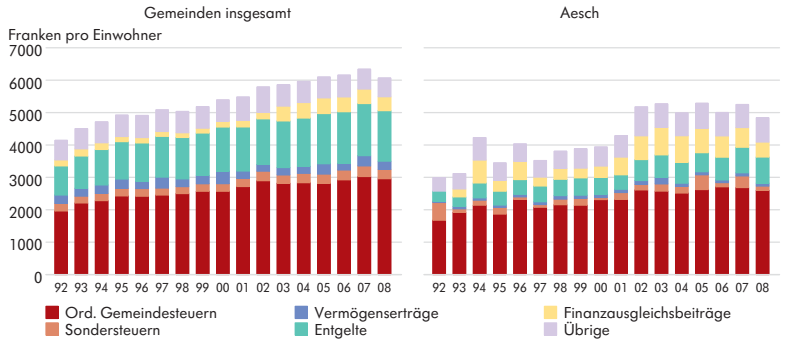
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aesch

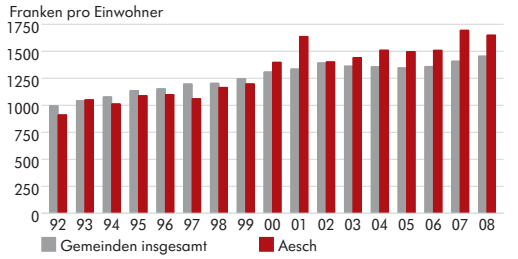
Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aesch

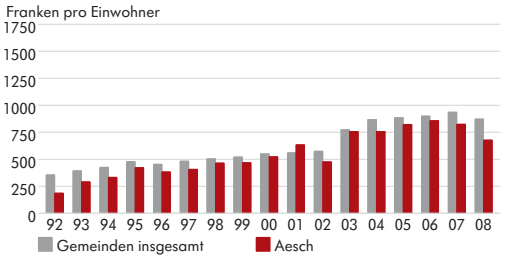
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aesch

Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

■ Aesch
■ Gemeinden insgesamt

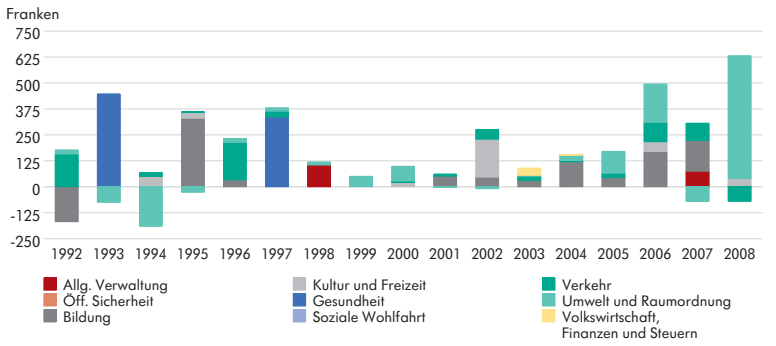
Ausländeranteil		
1992	12,7 %	8,2 %
2001	15,2 %	6,6 %
2008	16,2 %	7,9 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	0,8 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	–4,8 %
2001 – 2008	8,1 %	9,2 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,31
2001	0,47	0,28
2008	0,49	0,35
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	31,2 %
2001	9,3 %	29,0 %
2008	7,7 %	19,3 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	6,0 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Agrarisch-gemischt
Höhenmedian	692 m	482 m
Bev.Dichte	247 /km^2	164 /km^2
Landw. Nutzfl.	55,9 %	66,7 %

Investitionen und Schuldendienst

In den 1990er-Jahren waren die Beiträge an ein Pflegeheim in Hitzkirch sowie die Sanierung des Schulhauses die grössten Investitionen der Gemeinde Aesch. Mit einem Finanzierungsfehlbetrag von 570'000 Franken in der Rechnung 1993 erhöhte sich die Nettoschuld des Gemeinwesens auf 5'264 Franken pro Einwohnerin und Einwohner. Da in den Folgejahren nur vereinzelt grössere Projekte realisiert wurden, gelang es Aesch, einen Teil der Schulden abzubauen, obwohl die Gemeinde keine Entschuldungsbeiträge des Kantons erhielt. Dadurch konnte die Belastung durch Zinsen und Kapitaldienst reduziert werden, im Jahr 2005 wurden erstmals alle empfohlenen Grenzwerte der Finanzkennzahlen eingehalten. Ab 2006 stieg das Investitionsniveau deutlich an, neben Arbeiten an der Bildungsinfrastruktur waren hauptsächlich die Gewässerverbauungen am Vorder- und Hinterbach von Bedeutung. Der vergleichsweise tiefe Selbstfinanzierungsanteil verursachte erneut ein leichtes Ansteigen der Verschuldung, der Kapitaldienstanteil lag 2008 nur knapp unter dem empfohlenen Grenzwert von 8 Prozent.

Aesch

Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aesch

Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

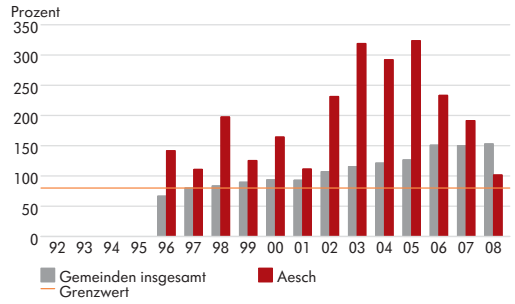
	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss in Einh.	Relative Steuerkraft in Fr.	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre in %	Selbstfinanzierungsanteil in %	Verschuldungsgrad in %	Nettoschuld pro Einw. in Fr.	Zinsbelastungsanteil I in %	Zinsbelastungsanteil II in %	Kapitaldienstanteil in %
1992	946	2,1000	805	...	2,33	...	4 756	19,76	...	30,73
1993	963	2,3000	802	...	–6,60	...	5 264	19,76	...	29,66
1994	956	2,3000	929	...	16,68	...	4 471	12,21	...	18,12
1995	972	2,4000	782	...	1,01	...	4 718	13,63	...	19,41
1996	989	2,4000	951	141,52	14,88	...	4 274	8,60	...	14,09
1997	986	2,4000	850	110,74	6,40	...	4 449	9,77	...	16,32
1998	983	2,4000	894	197,37	8,98	...	4 235	7,71	...	13,52
1999	972	2,4000	887	125,46	5,60	...	4 117	7,28	...	13,28
2000	983	2,4000	955	164,24	1,93	...	4 094	7,64	...	12,86
2001	969	2,4000	950	111,21	–1,57	...	4 588	6,92	...	11,65
2002	948	2,4000	1 087	231,29	16,35	...	4 139	5,47	...	9,97
2003	954	2,4000	1 075	318,88	15,06	98,98	3 388	4,71	7,25	8,45
2004	954	2,2000	1 140	292,03	7,76	99,57	3 313	4,46	6,68	7,66
2005	938	2,2000	1 181	323,52	10,41	89,53	2 998	3,16	4,99	6,73
2006	946	2,2000	1 223	233,14	6,10	94,72	3 189	2,02	3,00	5,23
2007	959	2,2000	1 214	191,46	5,05	95,63	3 134	2,41	3,86	5,80
2008	967	2,2000	1 183	101,53	4,49	113,38	3 470	2,58	4,07	7,76

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Aesch

Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992

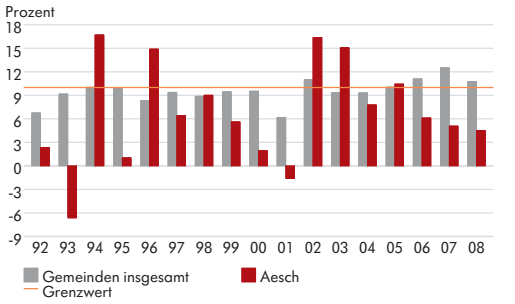


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aesch

Selbstfinanzierungsanteil seit 1992

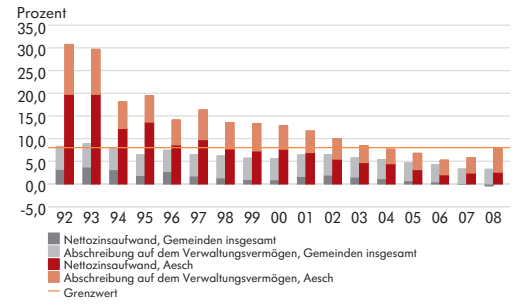


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aesch

Kapitaldienstanteil seit 1992

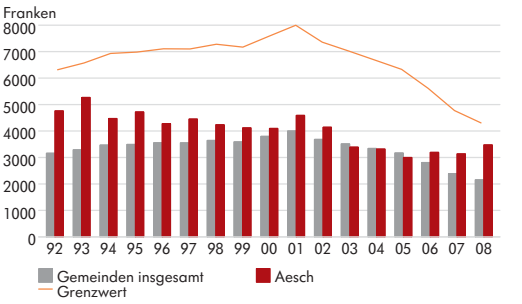


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aesch

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern

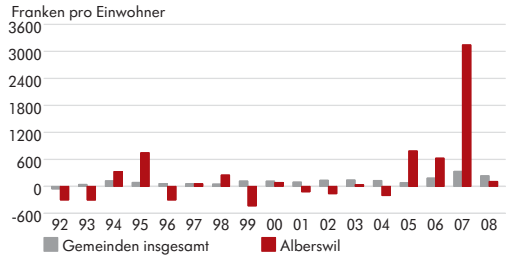
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

Die finanzielle Situation der Gemeinde Alberswil verbesserte sich in zwei Etappen Mitte des letzten und des vorletzten Jahrzehnts. Die Nettoschuld konnte jeweils innert weniger Jahre um rund 5'000 Franken pro Einwohnerin und Einwohner reduziert werden. Seit 2007 liegt sie unter dem Mittel der Luzerner Gemeinden und betrug zuletzt 1'554 Franken pro Kopf der Bevölkerung. Diese Entwicklung war möglich, weil nach hohen Nettoinvestitionen (1992) in den Folgejahren kaum mehr investiert wurde und mit wenigen Ausnahmen Finanzierungsüberschüsse erwirtschaftet wurden. In der Laufenden Rechnung waren die Abschlüsse der Jahre 1995 sowie 2005 bis 2007 herausragend. In allen Fällen trugen entweder beträchtliche Sondererträge aus Vermögensgewinnsteuern oder ausserordentliche Vermögenserträge zum guten Ergebnis bei. 1995 und 2005 wurden die Ertragsüberschüsse verwendet, um den akkumulierten Bilanzfehlbetrag von jeweils gut 300'000 Franken vollständig abzuschreiben; 2006 und 2007 wurden zusätzliche Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen vorgenommen. Dies reduzierte den ordentlichen Abschreibungsbedarf, sodass 2007 erstmals auch der Kapitaldienstanteil unter den empfohlenen Grenzwert zu liegen kam. Seither werden alle Grenzwerte der Finanzkennzahlen eingehalten. Der Steuerfuss wurde 2006 auf 2,30 Einheiten gesenkt, danach 2008 weiter auf 2,15 Einheiten.

Alberswil

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Alberswil

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamtaufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	1 377,2	–133,2	–133,2	1,9	321,5	190,2	2 474,9	2 358,4	–2 168,2
1993	1 952,8	–133,3	–133,3	–101,5	567,5	332,7	439,3	346,7	–14,0
1994	1 955,6	144,5	—	21,0	508,8	529,7	29,3	8,4	521,3
1995	2 175,2	336,7	—	17,5	646,5	663,9	78,4	–346,5	1 010,5
1996	1 789,2	–143,0	–143,0	–77,3	296,0	75,7	25,5	–408,8	484,4
1997	1 812,7	28,3	28,3	–15,4	314,7	327,6	65,3	42,2	285,4
1998	2 026,6	126,5	—	–7,5	398,1	390,6	467,4	424,5	–33,9
1999	1 926,6	–221,9	–221,9	–87,2	330,5	21,4	246,6	213,2	–191,7
2000	2 084,6	44,2	—	–48,5	378,7	330,2	234,7	144,2	186,1
2001	2 150,8	–64,6	–64,6	–15,9	293,3	212,8	384,3	329,4	–116,6
2002	2 316,2	–90,0	–90,0	8,0	275,0	193,0	95,3	95,3	97,6
2003	2 698,1	20,4	—	1,4	302,0	303,4	55,3	40,4	263,0
2004	2 771,7	–111,9	–111,9	25,0	264,9	178,0	26,8	26,8	151,2
2005	3 650,5	434,1	—	7,7	736,3	744,0	53,6	40,0	704,1
2006	3 127,7	337,7	0,4	43,4	534,9	578,7	292,0	291,2	287,5
2007	4 521,0	1 714,4	–0,4	52,7	1 897,9	1 950,2	414,5	401,5	1 548,7
2008	2 717,6	60,4	—	35,3	154,4	189,7	55,9	10,2	179,5

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

Schon in den 1990er-Jahren nahm der Aufwand pro Einwohnerin und Einwohner in der Gemeinde Alberswil in den Kernbereichen der Gemeindetätigkeit, wie dem Bildungs- oder Sozialwesen, kontinuierlich zu. Dennoch blieb der Gesamtaufwand lange recht stabil, da sich in der Funktion Finanzen und Steuern der Aufwand für Passivzinsen und Abschreibungen mit voranschreitendem Schuldenabbau stetig verringerte. Die Gemeinde wuchs damals bevölkerungsmässig stark und erfuhr eine Verjüngung, der Jugendanteil stieg bis auf 30 Prozent (2001). Zwischen den Jahren 2000 und 2005 hat sich der Aufwand im Bildungs- und im Sozialwesen fast verdoppelt. In beiden Bereichen stieg auch die Nettobelastung stark an – insbesondere 2003 im Zusammenhang mit der Neuordnung der Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden. Zugleich haben ertragsseitig die Beiträge aus dem Finanzausgleich gegenüber den 1990er-Jahren kräftig zugenommen. Die Erträge der ordentlichen Gemeindesteuern liegen deutlich unter dem Mittel der Luzerner Gemeinden und sind pro Kopf der Bevölkerung seit Jahren ungefähr konstant. Unregelmässig anfallende Sondererträge und die dadurch fluktuierenden Finanzausgleichszahlungen liessen die Gesamterträge in Alberswil stärker variieren als in anderen Gemeinden. Buchgewinne von 1,6 Millionen Franken im Zusammenhang mit dem Verkauf der Liegenschaft Ziegelmatte sorgten 2007 für das beste Finanzjahr seit Einführung der Gemeindefinanzstatistik. Wie in anderen Jahren mit hohen Ertragsüberschüssen wurden zusätzliche Abschreibungen vorgenommen, was den Aufwand im Bereich Finanzen und Steuern erhöhte.

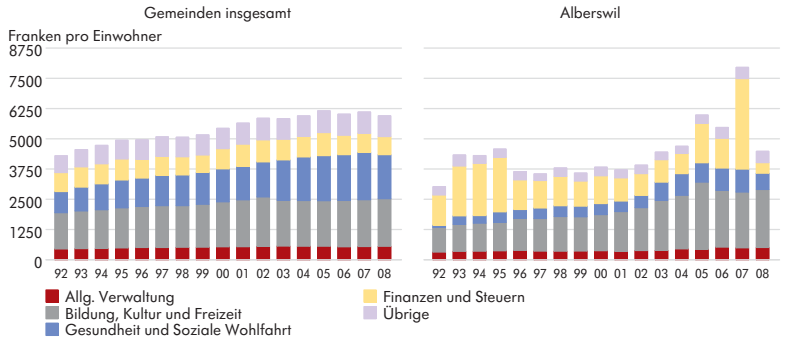
Kennzahlen

Alberswil
Gemeinden insgesamt

Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	22,6 %
2001 – 2008	5,4 %	3,8 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	7,0 %
1994 – 1998	–0,1 %	7,5 %
1999 – 2003	1,6 %	8,7 %
2004 – 2008	3,5 %	–1,1 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	25,9 %
2001	24,9 %	29,8 %
2008	22,5 %	27,8 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	10,5 %
2001	14,6 %	10,9 %
2008	15,7 %	11,0 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	1,8 %
2001	3,8 %	2,6 %
2008	4,3 %	3,5 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	36,9 %
2001 – 2008	9,1 %	8,8 %

Alberswil

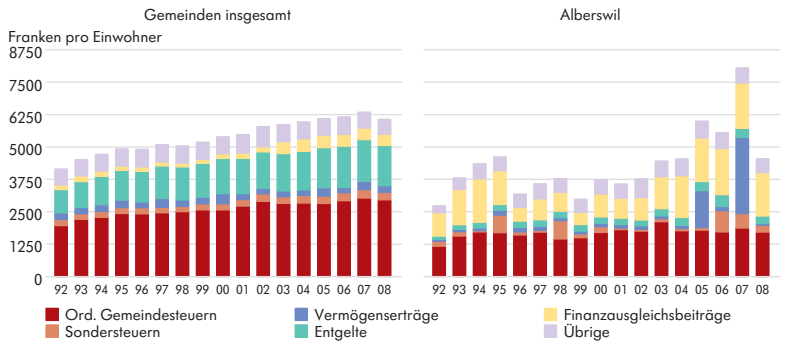
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Alberswil

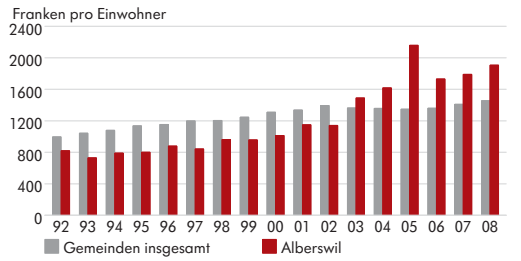
Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Alberswil

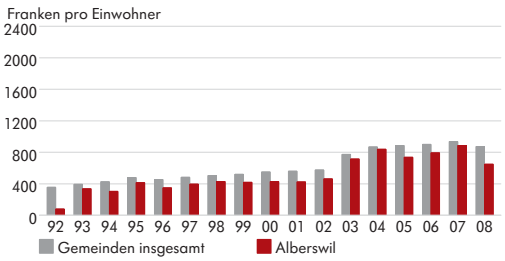
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Alberswil

Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

■ Alberswil
■ Gemeinden insgesamt

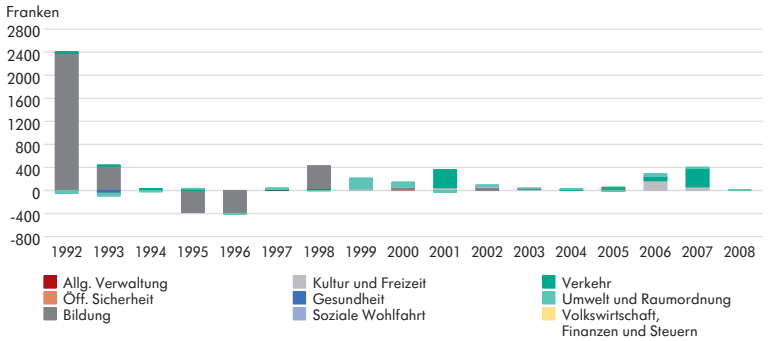
Ausländeranteil		
1992	12,7 %	8,4 %
2001	15,2 %	11,4 %
2008	16,2 %	11,4 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	0,3 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	–6,3 %
2001 – 2008	8,1 %	34,7 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,16
2001	0,47	0,13
2008	0,49	0,22
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	44,4 %
2001	9,3 %	39,8 %
2008	7,7 %	22,0 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	5,9 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Ländliche Pendlergemeinde
Höhenmedian	692 m	529 m
Bev.Dichte	247 /km²	162 /km²
Landw. Nutzfl.	55,9 %	72,8 %

Investitionen und Schuldendienst

Das jährliche Investitionsvolumen von Alberswil überstieg nur einmal zu Beginn der Betrachtungsperiode die Summe von 500'000 Franken, als 2,4 Millionen Franken in den Bau einer neuen Mehrzweckanlage investiert wurden. Die zuvor schon hohen Nettoschulden stiegen dadurch noch einmal kräftig an und betrugen Ende 1992 14'222 Franken pro Einwohnerin und Einwohner. Der kantonale Gemeindedurchschnitt wurde damit um ein Vielfaches übertroffen. 1993 mussten 43 Prozent des gesamten konsolidierten laufenden Ertrags für den Kapitaldienst aufgewendet werden. Die kleine, eher finanzschwache Gemeinde, die zu jener Zeit einen Bauboom und ein starkes Bevölkerungswachstum erlebte, konnte diese Belastung zunächst schnell abbauen und die Verschuldung bis 1997 fast halbieren. Es dauerte aber bis 2007, ehe die empfohlenen Grenzwerte erstmals bei allen Finanzkennzahlen eingehalten werden konnten, obwohl nur noch kleinere Ausgaben getätigt wurden. Der in den letzten Jahren mehrheitlich hohe Selbstfinanzierungsanteil deutet auf eine gegenwärtig gute Investitionskraft hin.

Alberswil

Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Alberswil

Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

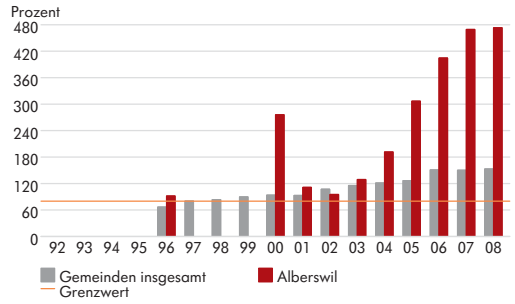
	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss in Einh.	Relative Steuerkraft in Fr.	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre in %	Selbstfinanzierungsanteil in %	Verschuldungsgrad in %	Nettoschuld pro Einw. in Fr.	Zinsbelastungsanteil I in %	Zinsbelastungsanteil II in %	Kapitaldienstanteil in %
1992	446	2,2000	526	...	15,68	...	14 222	15,76	...	39,77
1993	443	2,3000	643	...	19,77	...	14 098	17,80	...	43,19
1994	441	2,3000	731	...	27,60	...	12 980	20,20	...	36,59
1995	452	2,4000	709	...	31,86	...	10 428	15,29	...	29,56
1996	477	2,4000	665	91,53	4,99	...	8 866	12,54	...	31,10
1997	492	2,4000	712	...	18,63	...	8 016	9,62	...	24,70
1998	507	2,4000	596	...	20,40	...	7 846	8,00	...	21,10
1999	516	2,4000	626	...	1,39	...	8 080	9,03	...	26,01
2000	525	2,4000	703	275,80	16,85	...	7 912	7,64	...	20,70
2001	547	2,4000	752	111,19	10,91	...	7 807	7,33	...	20,03
2002	563	2,4000	717	95,14	9,11	...	7 397	6,14	...	18,16
2003	577	2,4000	872	128,97	11,82	202,41	6 771	4,60	6,11	14,12
2004	558	2,4000	737	191,37	7,04	199,58	6 729	4,08	5,49	13,23
2005	553	2,4000	744	306,64	22,46	150,38	5 215	2,87	4,95	9,46
2006	541	2,3000	747	404,47	19,29	137,29	4 801	2,53	4,02	9,12
2007	546	2,3000	821	469,33	44,39	52,99	1 919	1,93	4,28	6,09
2008	568	2,1500	802	473,01	7,35	45,88	1 554	1,87	2,51	5,51

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Alberswil

Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992

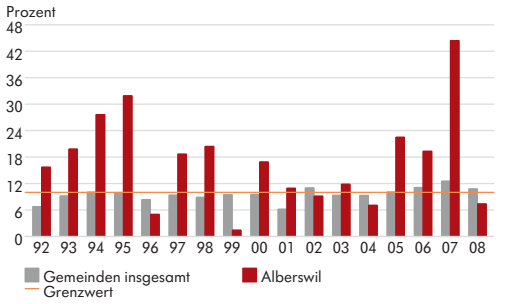


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Alberswil

Selbstfinanzierungsanteil seit 1992

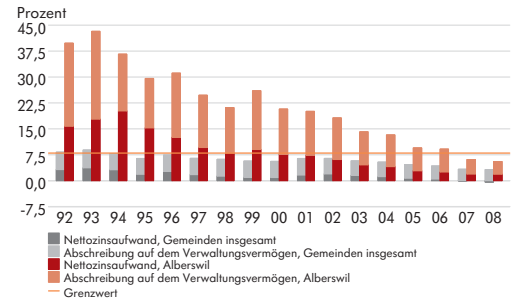


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Alberswil

Kapitaldienstanteil seit 1992

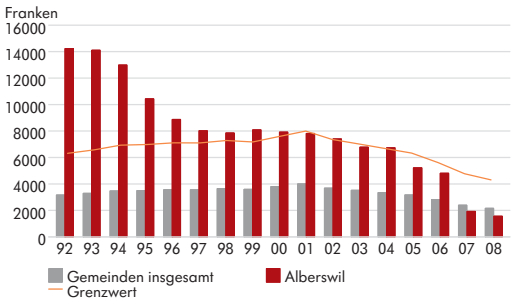


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Alberswil

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern

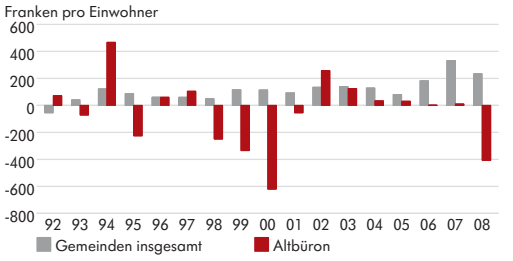
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

Mit vier Grenzwertüberschreitungen bei den Finanzkennzahlen gehörte Altbüron im Jahr 2008 zu den Luzerner Gemeinden, deren finanzielle Situation am stärksten angespannt war. Seit der Jahrtausendwende gab es aber klare Verbesserungen. Im Zuge der auch im Gemeindevergleich hohen Investitionen und daraus resultierender Finanzierungsfehlbeträge hatte sich in den Jahren 1997 bis 2002 die Nettoschuld der öffentlichen Hand bis auf über 10'000 Franken pro Einwohnerin und Einwohner erhöht. In dieser Zeit schloss auch die Laufende Rechnung mehrmals mit hohen Aufwandüberschüssen. Schon ab 1997 stiegen aber die Finanzausgleichszahlungen stark an und erhöhten sich bis 2002 von 0,5 auf 1,6 Millionen Franken jährlich. Ab 2003 – und letztmals 2008 – wurden zusätzlich Entschuldungsbeiträge des Kantons in der Höhe von 0,5 Millionen Franken pro Jahr an die Gemeinde ausbezahlt. Weil auch die Steuereinnahmen nach der Jahrtausendwende anstiegen und die Investitionstätigkeit zurückhaltend war, verbesserte sich die Haushaltslage nun schnell. Es wurden zusätzliche Abschreibungen vorgenommen und mehr Mittel in Spezial- und Vorfinanzierungen eingelegt. Vor allem seit 2003 waren die Finanzierungsüberschüsse beträchtlich. Die Nettoschulden wurden halbiert, liegen aber nach wie vor über dem empfohlenen Grenzwert.

Altbüron

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Altbüron

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamtaufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	2 716,7	54,8	—	–22,5	402,2	379,7	1 762,8	1 408,2	–1 028,6
1993	2 865,6	–55,3	–55,3	–3,8	411,8	352,7	918,9	–346,0	698,7
1994	3 401,7	367,2	—	4,4	724,0	728,4	345,2	256,3	472,1
1995	3 215,5	–181,1	–181,1	16,1	294,5	129,5	254,4	118,7	10,9
1996	3 467,2	48,7	—	4,9	350,9	355,8	218,3	82,2	273,6
1997	3 492,2	86,8	—	34,9	370,2	405,2	1 233,7	994,0	–588,8
1998	3 443,8	–220,4	–220,4	37,7	318,1	135,4	1 541,7	1 483,9	–1 348,6
1999	3 832,4	–300,2	–300,2	47,4	409,2	156,4	2 309,1	1 886,8	–1 730,3
2000	4 301,0	–558,8	–558,8	46,1	497,1	–15,7	1 670,3	1 501,6	–1 517,3
2001	4 889,6	–49,0	–49,0	36,2	746,3	733,6	483,6	368,7	364,8
2002	5 080,1	230,7	—	33,2	958,8	992,0	1 482,6	1 265,3	–273,2
2003	5 644,2	110,7	—	35,1	1 341,4	1 376,6	529,3	46,1	1 330,5
2004	5 886,1	28,7	—	165,1	1 035,2	1 200,3	110,0	–211,6	1 411,9
2005	5 556,9	26,7	—	165,3	969,0	1 134,3	389,6	335,6	798,7
2006	5 191,8	0,5	0,0	49,8	908,5	958,4	100,3	82,8	875,6
2007	5 288,9	8,6	—	27,7	868,2	895,9	864,6	510,1	385,8
2008	5 422,9	–364,1	–364,1	33,3	759,8	429,0	483,2	249,5	179,5

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

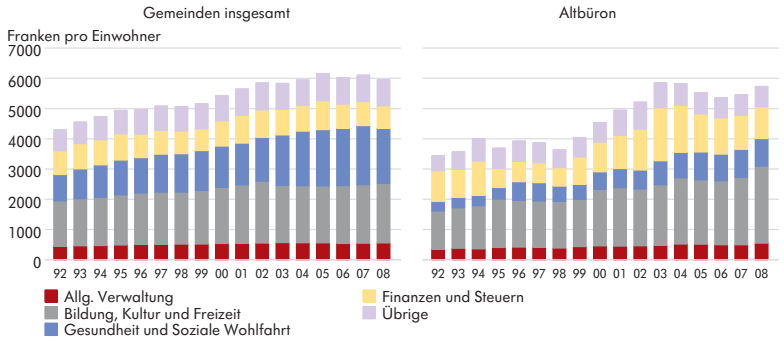
In der zweiten Hälfte der 1990er-Jahre wurde in der Gemeinde Altbüron relativ viel gebaut und die Bevölkerung wuchs kräftig. Dies führte ab 1999 zu Investitionen im Bildungsbereich, wodurch sich die Aufwendungen für Zinszahlungen und Abschreibungen in der Funktion Finanzen und Steuern erhöhten. Der Bildungsaufwand, und ebenso die Nettobelastung durch das Bildungswesen, stiegen vor allem im Zuge der deutlich zunehmenden Schülerzahlen um die Jahrtausendwende an. Die Kosten im Sozialbereich sind zwar insgesamt tief, auch weil Altbüron kein eigenes Pflegeheim führt, nahmen aber ebenfalls stark zu. Wie in anderen Gemeinden ist dies auch eine Folge der Reform der Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden im Jahr 2003. Auch die Nettobelastung des Sozialwesens lag jederzeit deutlich unter dem Mittel der Luzerner Gemeinden, begünstigt unter anderem durch die äusserst tiefe Sozialhilfequote. Der Gesamtaufwand, der bis 1999 auf tiefem Niveau ziemlich stabil gewesen war, stieg bis 2003 auf rund 6'000 Franken pro Einwohnerin und Einwohner, was etwa dem kantonalen Mittel entsprach. Ertragsseitig konnte Altbüron mit dieser Entwicklung Schritt halten, weil der Finanzausgleich seit 2001 deutlich höher ausfiel als in den Vorjahren und zusätzlich ab 2003 Entschuldungsbeiträge eingingen. Zudem nahmen die Steuererträge im neuen Jahrtausend zu, seit 2003 liegen sie bei rund 2'600 Franken pro Kopf der Bevölkerung und machten 2008 knapp die Hälfte der Gesamterträge aus. Der Steuerfuss wurde im Jahr 2006 von 2,40 Einheiten – dem ehemaligen Maximalsatz – auf 2,30 Einheiten gesenkt und seither belassen.

Kennzahlen

■ Altbüron
■ Gemeinden insgesamt

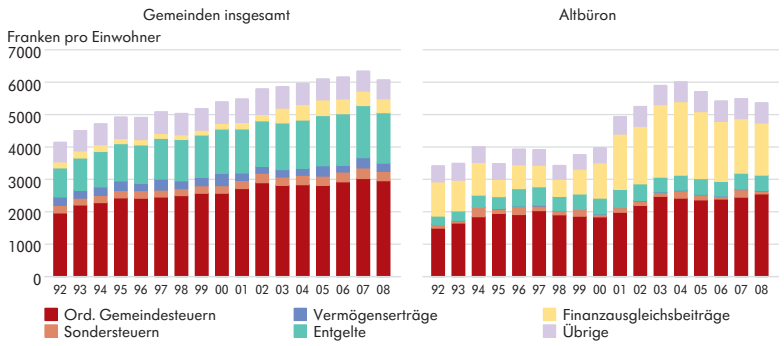
Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	17,8 %
2001 – 2008	5,4 %	–1,1 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	3,6 %
1994 – 1998	–0,1 %	10,3 %
1999 – 2003	1,6 %	–3,6 %
2004 – 2008	3,5 %	0,9 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	29,6 %
2001	24,9 %	29,0 %
2008	22,5 %	26,3 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	11,7 %
2001	14,6 %	12,4 %
2008	15,7 %	13,7 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	3,0 %
2001	3,8 %	3,1 %
2008	4,3 %	3,9 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	26,4 %
2001 – 2008	9,1 %	12,1 %

Altbüron
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



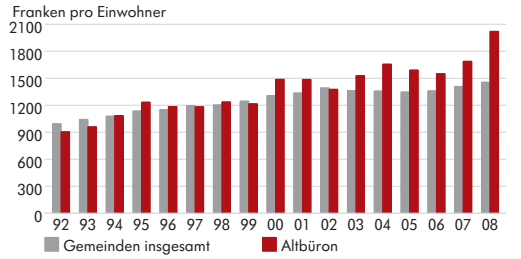
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Altbüron
Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



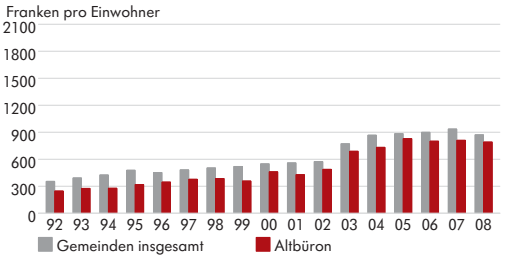
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Altbüron
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Altbüron
Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

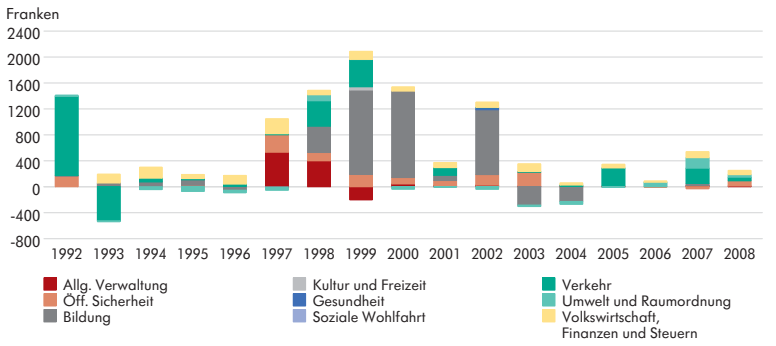
Altbüron
Gemeinden insgesamt

Ausländeranteil		
1992	12,7 %	5,4 %
2001	15,2 %	9,7 %
2008	16,2 %	9,0 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	0,1 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	16,2 %
2001 – 2008	8,1 %	15,6 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,36
2001	0,47	0,35
2008	0,49	0,43
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	26,6 %
2001	9,3 %	26,0 %
2008	7,7 %	21,7 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	8,9 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Agrarisch-gemischt
Höhenmedian	692 m	606 m
Bev.Dichte	247 /km^2	133 /km^2
Landw. Nutzfl.	55,9 %	60,7 %

Investitionen und Schuldendienst

In den Jahren 1992 und 1993 tätigte Altbüron Bruttoinvestitionen von 2,2 Millionen Franken in das Verkehrsnetz, wovon rund zwei Drittel in Form von Kantonsbeiträgen rückerstattet wurden. In einer zweiten Phase mit grösseren Investitionen zwischen 1997 und 2002 wurde der Haushalt stark belastet. Die bereits verschuldete Gemeinde musste die Kosten mit teurem Fremdkapital finanzieren, die Nettoschuld pro Einwohnerin und Einwohner erreichte im Jahr 2000 mit 11'134 Franken einen Höchstwert. Um die Jahrtausendwende wurde vor allem in die Bildungsinfrastruktur investiert, so in den Bau der Mehrzweckanlage Hiltbrunnen (1999), den Umbau der alten Turnhalle in Klassenräume (2000) und die Sanierung des Schulhauses Brühl (2002). In den folgenden Jahren ohne grössere Ausgaben konnten dank hoher Selbstfinanzierung Mittel für den Schuldenabbau bereitgestellt werden. Die zurückliegenden Investitionen blieben jedoch bis zuletzt eine Belastung für den Gemeindehaushalt: Der Kapitaldienstanteil ging nur langsam zurück und lag auch 2008 noch über dem empfohlenen Grenzwert von 8 Prozent.

Altbüron
Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Altbüron

Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

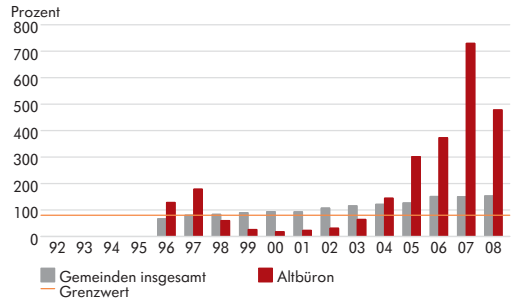
	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss in Einh.	Relative Steuerkraft in Fr.	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre in %	Selbstfinanzierungsanteil in %	Verschuldungsgrad in %	Nettoschuld pro Einw. in Fr.	Zinsbelastungsanteil I in %	Zinsbelastungsanteil II in %	Kapitaldienstanteil in %
1992	769	2,2000	675	...	14,48	...	7 975	13,42	...	24,60
1993	784	2,3000	720	...	12,89	...	6 831	10,99	...	24,45
1994	788	2,3000	798	...	23,09	...	6 190	9,10	...	19,00
1995	805	2,4000	820	...	4,62	...	6 045	10,58	...	20,97
1996	825	2,4000	801	128,08	10,98	...	5 567	8,58	...	17,25
1997	838	2,4000	846	178,40	12,37	...	6 184	6,81	...	15,03
1998	886	2,4000	786	59,77	4,46	...	7 371	8,91	...	19,22
1999	899	2,4000	783	25,90	4,63	...	9 214	9,88	...	21,23
2000	902	2,4000	762	17,43	–0,44	...	11 134	11,46	...	23,86
2001	906	2,4000	823	22,69	16,42	...	10 689	9,83	...	20,75
2002	898	2,4000	908	30,77	21,06	...	11 089	8,45	...	18,53
2003	893	2,4000	1 029	63,98	26,15	267,94	9 657	6,44	10,53	16,80
2004	888	2,4000	1 005	144,33	22,50	218,44	7 924	5,20	8,62	14,98
2005	901	2,4000	986	301,37	22,07	193,94	6 859	3,12	5,03	12,02
2006	911	2,3000	1 036	372,94	19,43	167,27	5 823	3,01	4,68	11,59
2007	914	2,3000	1 063	729,53	17,86	155,36	5 381	2,74	4,34	10,21
2008	896	2,3000	1 106	477,89	8,94	149,16	5 304	2,93	4,41	8,66

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Altbüron

Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992

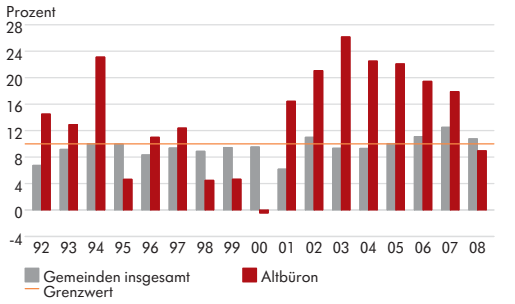


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Altbüron

Selbstfinanzierungsanteil seit 1992

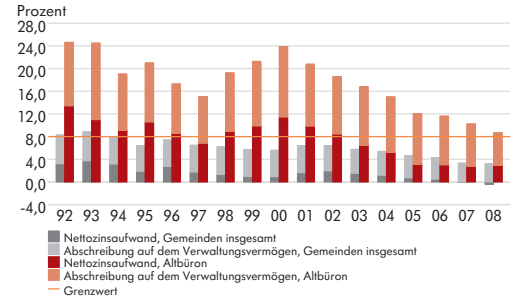


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Altbüron

Kapitaldienstanteil seit 1992

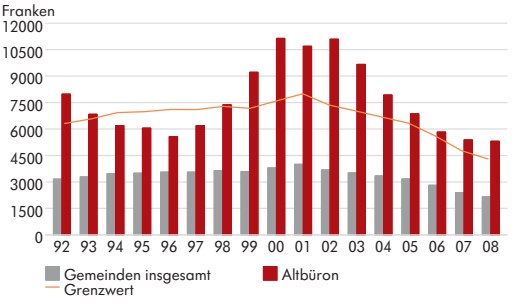


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Altbüron

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern

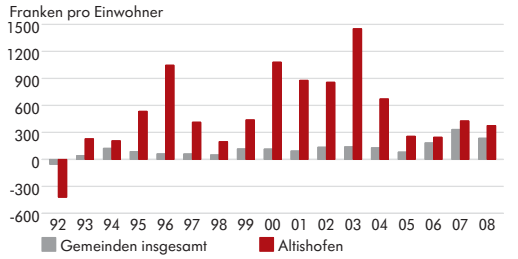
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

Trotz einiger Investitionen – zur Hauptsache in die Bildungsinfrastruktur – konnte die Gemeinde Altishofen seit 1992 einen Schuldenberg von 7'227 Franken pro Einwohnerin und Einwohner vollständig abbauen. 2008 wies die Bestandesrechnung gar ein Nettovermögen von 1'457 Franken pro Person aus. 2001 überschritt mit dem Kapitaldienstanteil letztmals eine der Finanzkennzahlen den heute geltenden Grenzwert, seither sind alle Kennziffern im grünen Bereich. Diese Entwicklung steht im Zusammenhang mit einer Serie hoher Ertragsüberschüsse in der Laufenden Rechnung: Seit 1993 schloss der Haushalt ausnahmslos im Plus, die Überschüsse überstiegen pro Kopf der Bevölkerung immer den Durchschnitt der Luzerner Gemeinden. Diese Mittel wurden einerseits für Einlagen in Spezial- und Vorfinanzierungen verwendet, anderseits von 1997 bis 2004 auch für zusätzliche Abschreibungen von insgesamt fast 8 Millionen Franken. Die relative Steuerkraft erhöhte sich in Altishofen im Betrachtungszeitraum sehr stark: 1994 betrug sie 837 Franken, 2003 waren es 1'677 Franken. Seither entsprach sie etwa der mittleren relativen Steuerkraft des Kantons. Der Steuerfuss lag bis 1997 bei 2,40 Einheiten und wurde 1998 um ein Steuerzehntel gesenkt. Weitere Reduktionen folgten 2001 bis 2005 im Jahresrhythmus. 2009 erhob die Gemeinde 1,70 Einheiten der einfachen Staatssteuer, was einer der tiefsten Ansätze in der Region ist.

Altishofen

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Altishofen

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamtaufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	4 610,2	–471,0	–471,0	43,7	543,5	116,2	1 833,8	294,6	–178,4
1993	4 799,2	261,3	261,3	40,5	646,3	948,1	188,7	–37,8	985,9
1994	5 123,7	240,4	—	201,1	605,3	806,4	106,7	–723,1	1 529,5
1995	5 346,6	627,1	—	645,7	408,4	1 054,1	347,9	–151,9	1 206,0
1996	6 086,8	1 226,3	—	1 185,2	352,7	1 537,9	440,8	241,8	1 296,1
1997	5 471,7	501,7	—	–39,6	891,2	851,6	1 306,9	675,9	175,7
1998	5 380,1	246,6	—	–127,1	624,4	497,3	1 355,9	1 053,3	–556,0
1999	5 627,7	551,0	—	–19,9	911,8	891,9	1 096,8	899,7	–7,8
2000	6 563,9	1 354,4	—	86,0	1 719,5	1 805,5	2 554,0	2 171,4	–365,9
2001	6 242,9	1 117,6	—	4,6	1 528,9	1 533,5	492,7	127,0	1 406,5
2002	6 282,2	1 117,5	—	44,9	1 452,3	1 497,2	813,6	368,2	1 129,0
2003	7 490,7	2 009,7	—	92,6	2 267,9	2 360,6	565,4	–261,9	2 622,4
2004	6 584,2	949,8	—	–10,1	1 091,5	1 081,3	1 213,7	829,3	252,1
2005	5 729,1	365,2	365,2	161,3	157,6	684,1	1 894,0	1 718,3	–1 034,2
2006	5 822,4	351,2	351,2	102,5	229,8	683,6	483,5	309,4	374,2
2007	6 349,4	621,9	362,3	146,8	214,6	723,7	199,8	–20,1	743,7
2008	5 740,3	541,8	541,8	–74,3	189,0	656,5	235,3	185,5	471,0

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

1'814 Personen gingen im Jahr 2008 in Altishofen einer Beschäftigung im Sekundär- oder Tertiärsektor nach – mehr als dreimal so viele wie 1991. Mit 1,25 Arbeitsplätzen pro Einwohnerin und Einwohner hat die Gemeinde eine der höchsten Beschäftigungsdichten im Kanton Luzern. Vor allem der Transport- und Logistikbereich ist in der verkehrstechnisch vorteilhaft gelegenen Gemeinde sehr stark verankert. Juristische Personen waren denn auch für knapp ein Drittel des Altishofer Steueraufkommens verantwortlich. Unter anderem in Abhängigkeit von der Konjunkturlage schwankten die Steuererträge deshalb stärker als in anderen Gemeinden. Im Grossen und Ganzen lagen Aufwand und Ertrag pro Kopf der Bevölkerung über die letzten zwei Dekaden auf vergleichsweise tiefem Niveau. Nur nach der Jahrtausendwende gab es eine kurzfristige Erhöhung. Ertragsseitig gingen die Entgelte zurück (vor allem ab 2000, als für den Landwirtschaftsbetrieb Schlosshof eine eigene Rechnung geführt wurde), was durch höhere Steuereinnahmen infolge des Anstiegs der Steuerkraft aufgewogen wurde. Aufwandseitig nahmen die Kosten des Bildungs- und Sozialwesens stetig zu. Die Nettobelastung pro Einwohnerin und Einwohner liegt im Bildungsbereich seit der Jahrtausendwende knapp über dem kantonalen Mittel, in der Sozialen Wohlfahrt deutlich darunter. Der hohe Anteil Jugendlicher einerseits und die tiefe Sozialhilfequote anderseits dürften dazu beigetragen haben. Die bis 2003 hohen Aufwendungen im Bereich Finanzen und Steuern kamen Anfang der 1990er-Jahre vorwiegend durch ordentliche Abschreibungen und Zinskosten zustande und ab 1997 vermehrt auch durch zusätzliche Abschreibungen.

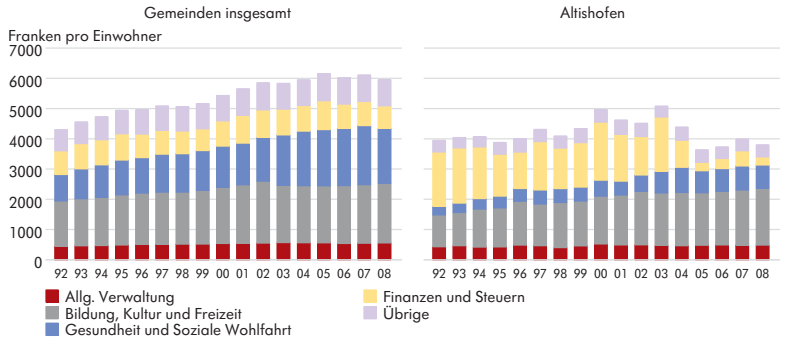
Kennzahlen

Altishofen
Gemeinden insgesamt

Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	13,5 %
2001 – 2008	5,4 %	13,7 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	4,6 %
1994 – 1998	–0,1 %	1,5 %
1999 – 2003	1,6 %	– %
2004 – 2008	3,5 %	–4,0 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	29,7 %
2001	24,9 %	29,3 %
2008	22,5 %	25,4 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	10,7 %
2001	14,6 %	9,2 %
2008	15,7 %	11,5 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	2,7 %
2001	3,8 %	2,1 %
2008	4,3 %	2,1 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	25,1 %
2001 – 2008	9,1 %	8,8 %

Altishofen

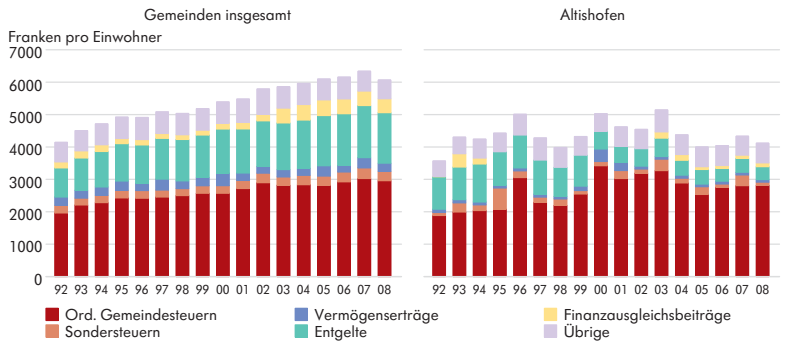
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

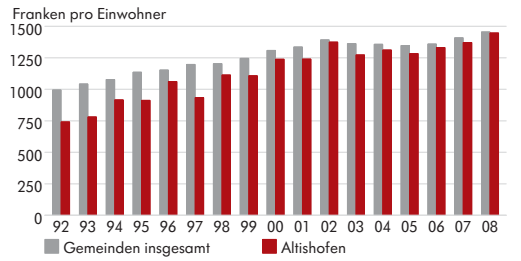
Altishofen

Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



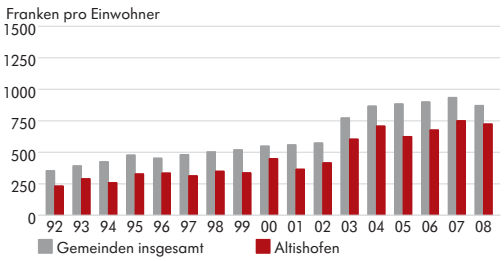
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Altishofen
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Altishofen
Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

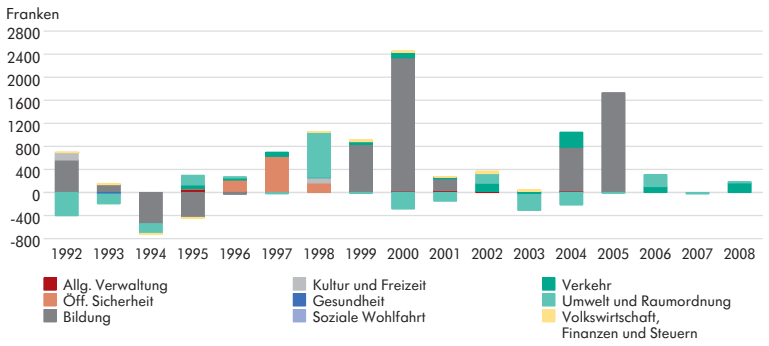
Altishofen
Gemeinden insgesamt

Ausländeranteil		
1992	12,7 %	13,5 %
2001	15,2 %	13,4 %
2008	16,2 %	14,2 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	1,1 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	109,6 %
2001 – 2008	8,1 %	51,2 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,45
2001	0,47	0,92
2008	0,49	1,25
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	14,1 %
2001	9,3 %	5,3 %
2008	7,7 %	3,7 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	32,8 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Industriell und tertiär
Höhenmedian	692 m	533 m
Bev.Dichte	247 /km^2	230 /km^2
Landw. Nutzfl.	55,9 %	48,4 %

Investitionen und Schuldendienst

1992 wurde in Altishofen das neue Schulhaus eingeweiht. Die Gemeinde trug Ende Jahr eine Nettoschuld von 7'227 Franken pro Einwohnerin und Einwohner. 27 Prozent des laufenden Ertrags mussten für den Kapitaldienst aufgewendet werden, die Hälfte davon für Zinszahlungen. Dank einem regelmässig sehr hohen Selbstfinanzierungsanteil konnte der Schuldenabbau schnell vorangetrieben werden: Die finanzielle Lage besserte sich bis 1996 merklich, die Verschuldung sank unter den kantonalen Durchschnitt. In den Jahren zwischen 1997 und 2000 sowie erneut 2004/2005 wurden dann wieder grössere Projekte verwirklicht. Im Vordergrund stand bei diesen Investitionen der Bildungsbereich. Im Jahr 2000 wurde eine neue Mehrzweckhalle gebaut und 2005 eine umfassende Schulhaussanierung abgeschlossen. Diese Ausgaben konnten zwar nicht vollständig aus der Laufenden Rechnung, aber doch mit eigenen Mitteln finanziert werden und waren deshalb gut verkraftbar. Das Fremdkapital der Gemeinde sank von 9,8 Millionen Franken um die Jahrtausendwende auf 1,5 Millionen Franken Ende 2008.

Altishofen
Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Altishofen

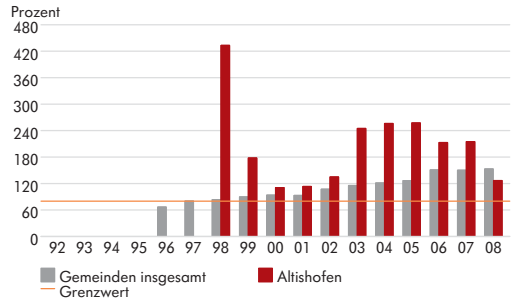
Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss in Einh.	Relative Steuerkraft in Fr.	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre in %	Selbstfinanzierungsanteil in %	Verschuldungsgrad in %	Nettoschuld pro Einw. in Fr.	Zinsbelastungsanteil I in %	Zinsbelastungsanteil II in %	Kapitaldienstanteil in %
1992	1 123	2,2000	858	...	2,90	...	7 227	13,79	...	27,37
1993	1 148	2,3000	860	...	19,20	...	6 211	10,56	...	22,70
1994	1 172	2,3000	837	...	16,23	...	4 779	8,24	...	16,64
1995	1 178	2,4000	875	...	20,23	...	3 731	5,76	...	13,60
1996	1 174	2,4000	1 276	...	26,17	...	2 639	3,89	...	9,89
1997	1 221	2,4000	951	...	16,31	...	2 394	3,99	...	11,46
1998	1 266	2,3000	982	433,17	9,86	...	2 748	5,26	...	12,75
1999	1 260	2,3000	1 082	177,76	16,38	...	2 767	2,68	...	9,31
2000	1 256	2,3000	1 390	110,75	28,61	...	3 335	1,83	...	7,61
2001	1 275	2,2000	1 355	113,24	26,05	...	2 182	1,07	...	8,05
2002	1 307	2,0500	1 515	134,76	25,22	...	1 263	0,66	...	6,30
2003	1 386	1,9500	1 677	244,78	33,14	–20,30	–703	0,16	0,24	3,79
2004	1 418	1,8500	1 570	255,97	17,44	–29,33	–900	–0,02	–0,03	2,26
2005	1 433	1,8000	1 396	257,35	11,95	–6,69	–174	–1,30	–2,00	1,45
2006	1 441	1,8000	1 511	212,83	11,74	–15,91	–438	–1,34	–1,97	2,61
2007	1 460	1,8000	1 569	214,88	11,44	–39,83	–1 124	–1,54	–2,36	1,85
2008	1 450	1,7000	1 635	126,70	11,00	–50,83	–1 457	–1,61	–2,31	1,56

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Altishofen

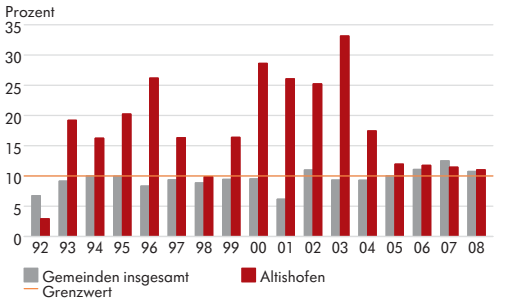
Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Altishofen

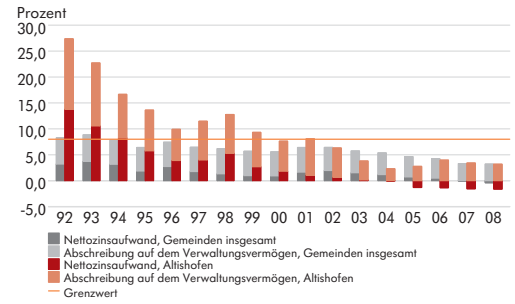
Selbstfinanzierungsanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Altishofen

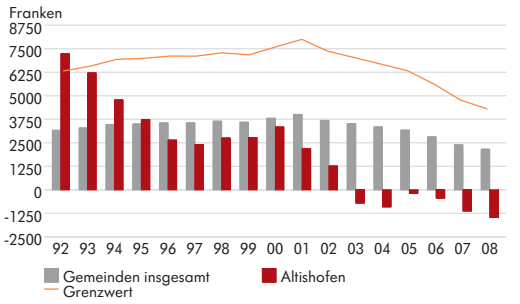
Kapitaldienstanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Altishofen

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



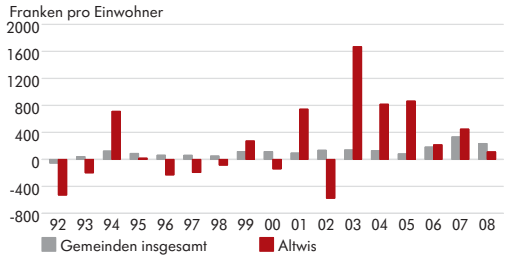
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

Altwis, im Seetal gelegen, gehört sowohl flächen- als auch bevölkerungsmässig zu den kleinsten Gemeinden im Kanton Luzern. In finanzieller Hinsicht hat das Gemeinwesen eine bemerkenswerte Entwicklung durchgemacht. Da die Steuererträge, die pro Kopf der Bevölkerung durchaus im Luzerner Durchschnitt liegen, insgesamt nicht sehr hoch sind, können verhältnismässig kleine Investitionen den Gemeindehaushalt stark belasten. Dies war am ausgeprägtesten 1993 und 2002 der Fall, als sich die Nettoschuld der Gemeinde jeweils auf über 1 Million Franken erhöhte. Bis Mitte der 1990er-Jahre wurden mehrmals Finanzierungsfehlbeträge ausgewiesen, auch weil die Laufende Rechnung durch Zinskosten und einen grossen Abschreibungsbedarf stark belastet war. Aufgrund des niedrigen Investitionsvolumens und dank der im Jahr 2003 sprunghaft angestiegenen Steuerkraft konnte Altwis in den letzten sechs Jahren regelmässig hohe Ertrags- und Finanzierungsüberschüsse erzielen. Die Gemeinde tätigte Einlagen in Spezialfinanzierungen, baute die Verschuldung komplett ab und nahm hohe zusätzliche Abschreibungen von Investitionsbeiträgen vor. 2004 senkte Altwis zudem den Steuerfuss vom vor 2003 geltenden Maximalsatz (2,40 Einheiten) um ganze 0,40 auf 2,00 Einheiten, im Jahr 2007 weiter auf 1,95 Einheiten. Der Steuerfuss liegt damit noch knapp über dem kantonalen Mittel.

Altwis

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Altwis

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamtaufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	1 244,6	–185,9	–185,9	—	70,0	–115,9	159,6	92,9	–208,9
1993	1 335,4	–70,0	–70,0	0,4	85,8	16,1	424,3	387,7	–371,6
1994	1 602,1	252,8	7,4	48,8	283,4	339,6	55,0	41,7	297,9
1995	1 450,6	5,8	–18,6	–17,4	53,4	17,3	45,6	41,9	–24,6
1996	1 501,0	–79,2	–20,0	–89,3	51,7	–57,6	78,2	54,5	–112,1
1997	1 506,8	–65,7	11,4	–74,8	90,3	26,9	17,7	–48,1	74,9
1998	1 525,8	–28,2	–28,2	10,4	72,4	54,6	37,7	14,9	39,7
1999	1 503,3	90,9	90,9	15,0	76,5	182,3	22,1	–49,5	231,9
2000	1 618,6	–48,0	–48,0	18,0	52,7	22,7	79,8	67,0	–44,3
2001	1 766,2	263,4	—	266,1	47,8	314,0	21,2	18,1	295,9
2002	1 445,8	–199,3	–199,3	31,7	52,7	–114,9	568,2	558,7	–673,5
2003	2 126,6	583,7	13,3	170,8	505,6	689,7	33,4	1,2	688,4
2004	1 990,8	282,7	–4,2	20,8	339,1	355,7	56,1	36,7	319,0
2005	1 741,9	299,0	299,0	–128,0	186,5	357,5	203,9	190,5	167,1
2006	1 441,6	76,2	76,2	25,0	51,7	153,0	102,0	97,5	55,5
2007	1 634,0	157,5	—	172,3	32,3	204,5	80,6	3,3	201,3
2008	1 488,6	39,3	—	51,3	30,3	81,7	66,8	–16,8	98,5

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

In Altwis, einer Wohngemeinde mit hohem Pendleranteil, ist die lokale Beschäftigung noch immer stark in der Landwirtschaft verwurzelt: Ein Drittel der Arbeitsplätze befindet sich im ersten Sektor, ein Grossteil des Gemeindebodens ist landwirtschaftliche Nutzfläche. Die Bevölkerung umfasst seit Anfang der 1990er-Jahre konstant etwa 350 Personen, eine Fusion mit der Gemeinde Hitzkirch wurde von den Stimmberechtigten im Mai 2006 abgelehnt. Der Gesamtaufwand pro Kopf der Bevölkerung ist im innerkantonalen Vergleich gering und blieb seit Mitte der 1990er-Jahre konstant – ausser in den Jahren 2003 bis 2005, wo zusätzliche Abschreibungen den Aufwand in der Funktion Finanzen und Steuern vorübergehend aufblähten. Die geringe Belastung ist insbesondere auf das Gesundheits- und Sozialwesen zurückzuführen, wo die Gemeinde dank einer jungen Bevölkerungsstruktur und einer niedrigen Sozialhilfequote kaum exponiert ist. Im Bildungsbereich dagegen waren sowohl Aufwand als auch Nettobelastung lange vergleichsweise hoch, sanken dann aber ab der Jahrtausendwende stetig auf ein heute unterdurchschnittliches Niveau. In Altwis selber wurde zuletzt nur die Primarstufe unterrichtet, die Sekundarstufe besuchen die Jugendlichen in Hitzkirch. Allgemein erbringt die Gemeinde einen grossen Teil ihrer Leistungen in regionaler Kooperation: Im Jahr 2008 gingen 41 Prozent der Gesamtausgaben in Form von Entschädigungen und Beiträgen an Partnergemeinden und Gemeindeverbände.

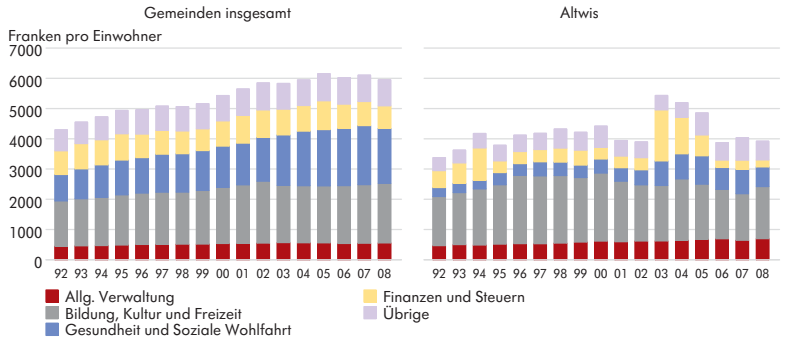
Kennzahlen

Altwis
Gemeinden insgesamt

Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	0,6 %
2001 – 2008	5,4 %	0,6 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	0,5 %
1994 – 1998	–0,1 %	–7,0 %
1999 – 2003	1,6 %	–3,3 %
2004 – 2008	3,5 %	4,0 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	32,4 %
2001	24,9 %	28,4 %
2008	22,5 %	27,3 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	11,7 %
2001	14,6 %	12,3 %
2008	15,7 %	8,1 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	2,9 %
2001	3,8 %	4,0 %
2008	4,3 %	3,2 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	5,0 %
2001 – 2008	9,1 %	14,3 %

Altwis

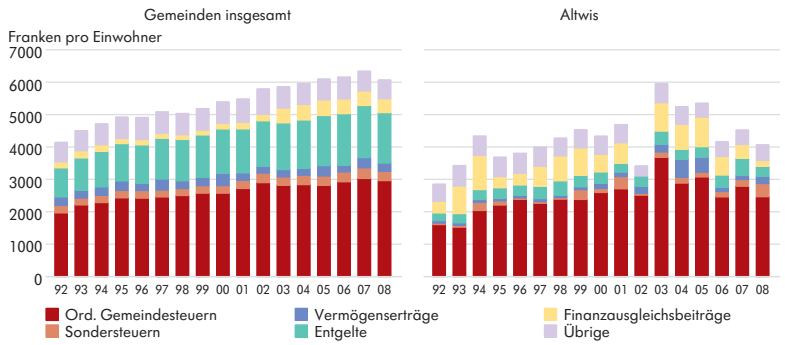
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Altwis

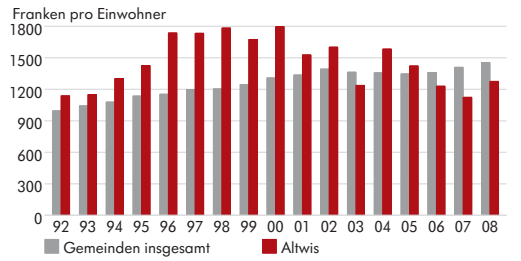
Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Altwis

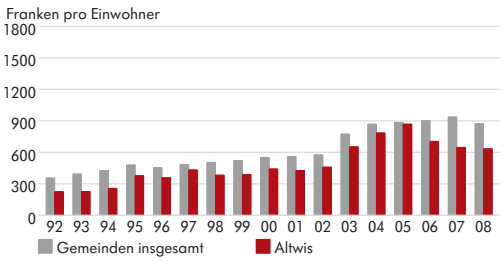
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Altwis

Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

■ Altwis
■ Gemeinden insgesamt

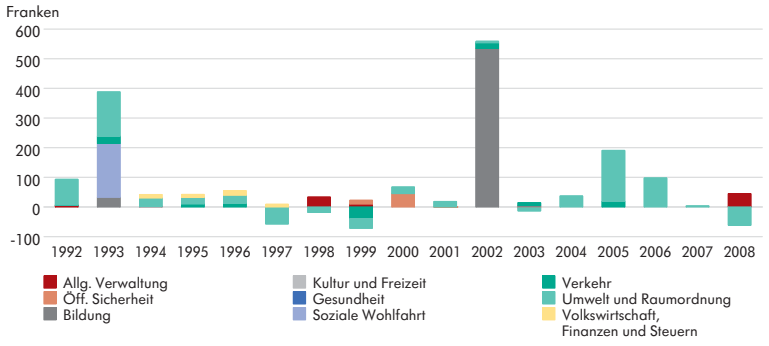
Ausländeranteil		
1992	12,7 %	8,3 %
2001	15,2 %	11,2 %
2008	16,2 %	10,5 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	0,3 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	9,8 %
2001 – 2008	8,1 %	–8,9 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,20
2001	0,47	0,23
2008	0,49	0,25
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	44,4 %
2001	9,3 %	43,8 %
2008	7,7 %	33,1 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	10,1 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Agrarisch-gemischt
Höhenmedian	692 m	499 m
Bev.Dichte	247 /km^2	126 /km^2
Landw. Nutzfl.	55,9 %	62,7 %

Investitionen und Schuldendienst

Die Gemeinde Altwis hat seit 1992 im Gemeindevergleich eher zurückhaltend investiert. Zwei grössere Projekte kamen zur Umsetzung: Einerseits wurde zu Beginn der 1990er-Jahre die Friedhofsanlage erweitert, andererseits 2002 die Schulanlage saniert. Bis zur Jahrtausendwende konnte die Belastung der Laufenden Rechnung, die durch hohen Zinsaufwand und Abschreibungsbedarf entstanden war, nur langsam abgebaut werden. 1999 lag der Kapitaldienstanteil erstmals unter dem heute empfohlenen Grenzwert von 8 Prozent. Wegen des tiefen Zinsniveaus wurde dieser Abwärtstrend nicht unterbrochen, als die Gemeinderechnung 2002 einen Finanzierungsfehlbetrag auswies und die Nettoschulden auf einen Höchststand von 3'897 Franken pro Kopf der Bevölkerung anstiegen. Die finanzielle Situation verbesserte sich in den Folgejahren nachhaltig, die Gemeinde Altwis verfügt seit 2006 über ein Nettovermögen, dessen Erträge den Zinsaufwand übersteigen. Arbeiten an der Kanalisation (2005) und Gewässerverbauungen (2006) konnten aus Eigenmitteln finanziert werden.

Altwis

Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Altwis

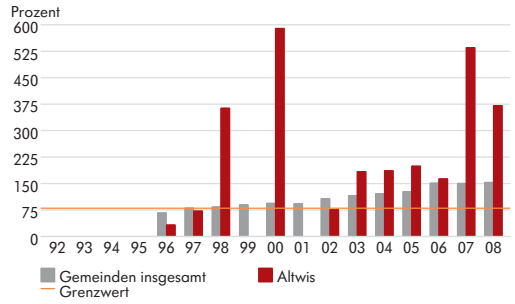
Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss in Einh.	Relative Steuerkraft in Fr.	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre in %	Selbstfinanzierungsanteil in %	Verschuldungsgrad in %	Nettoschuld pro Einw. in Fr.	Zinsbelastungsanteil I in %	Zinsbelastungsanteil II in %	Kapitaldienstanteil in %
1992	353	2,2000	723	...	–11,53	...	2 185	8,30	...	15,26
1993	354	2,3000	654	...	1,33	...	3 304	8,26	...	14,00
1994	356	2,3000	886	...	22,02	...	2 463	5,48	...	9,48
1995	355	2,4000	924	...	1,32	...	2 539	6,35	...	10,43
1996	347	2,4000	979	32,24	–4,37	...	2 915	5,79	...	9,71
1997	342	2,4000	935	71,65	1,97	...	3 140	3,62	...	9,80
1998	336	2,4000	979	363,04	3,81	...	3 114	3,88	...	8,02
1999	336	2,4000	999	...	11,98	...	2 416	3,90	...	7,86
2000	344	2,4000	1 055	589,19	1,52	...	2 844	2,63	...	5,81
2001	355	2,4000	1 121	...	18,85	...	1 888	2,31	...	5,18
2002	347	2,4000	1 039	75,31	–9,70	...	3 897	0,70	...	5,15
2003	350	2,4000	1 537	183,68	33,08	44,85	1 870	–0,03	–0,04	4,06
2004	347	2,0000	1 442	185,88	19,55	18,63	608	1,93	3,09	4,79
2005	347	2,0000	1 373	198,97	19,27	3,77	127	–0,46	–0,73	1,51
2006	356	2,0000	1 224	162,90	10,34	–3,02	–85	–0,20	–0,29	2,19
2007	353	1,9500	1 428	534,87	12,82	–5,92	–181	–0,20	–0,30	1,82
2008	357	1,9500	1 266	370,47	5,63	–34,87	–895	–0,37	–0,59	1,72

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Altwis

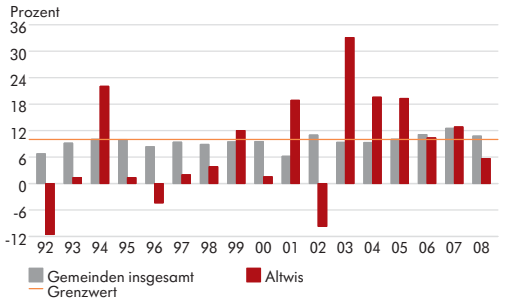
Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Altwis

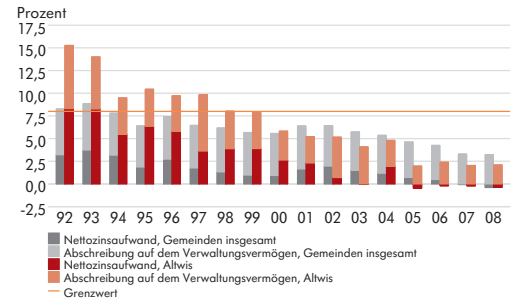
Selbstfinanzierungsanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Altwis

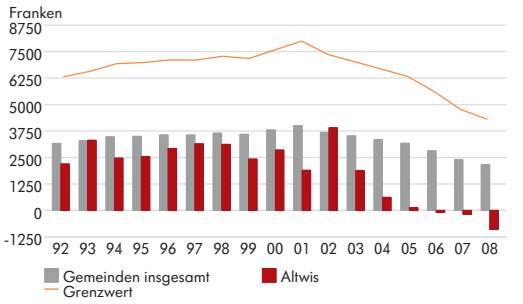
Kapitaldienstanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Altwis

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



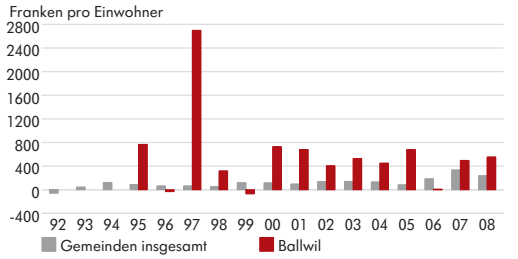
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

In der Gemeinde Ballwil hat sich die Zahl der Wohnungen und Einfamilienhäuser seit 1980 mehr als verdoppelt, die Bevölkerung nahm um fast 50 Prozent zu. Ballwil hatte in diesem Zeitraum einen Steuerfuss deutlich unter dem kantonalen Mittel. Zu Beginn der 1990er-Jahre stieg er zwar von 1,30 auf 1,50 Einheiten und später bis auf 1,70 Einheiten, wurde aber 2002 und 2006 wieder reduziert. Seit dem Jahr 2007 steht der Steuerfuss bei 1,50 Einheiten. Die Gemeinderechnungen schlossen ab der Jahrtausendwende ausnahmslos mit Ertragsüberschüssen. Einen wichtigen Beitrag zur guten finanziellen Lage Ballwils leistete das gemeindeeigene Kieswerk, dessen Überschüsse die Laufende Rechnung entlasteten. So ermöglichte im Jahr 1997, nach einigen Jahren mit beträchtlichen Finanzierungsfehlbeträgen, eine hohe Gewinnausschüttung schlagartig einen fast vollständigen Schuldenabbau. Zu den hohen Finanzierungsüberschüssen der Folgejahre trug auch das ab 1997 geringe Investitionsvolumen bei. Mehrfach wurden die Ertragsüberschüsse für zusätzliche Abschreibungen, zum Aufbau von Eigenkapital und für Einlagen in Spezial- und Vorfinanzierungen verwendet. Beispielsweise wurde ein Zukunftsfonds mit 2,6 Millionen Franken geäufnet. Insgesamt betrug das Nettovermögen der Gemeinde Ballwil im Jahr 2008 rund 8,4 Millionen Franken, dazu kommen Eigenkapital und Vorfinanzierungen in der Bilanz des Gemeindekieswerks.

Ballwil

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Ballwil

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamtaufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	6 801,8	—	—	–267,2	592,7	325,5	3 414,6	3 074,9	–2 749,4
1993	5 922,2	—	—	–201,9	444,2	242,3	1 198,8	829,4	–587,1
1994	6 503,4	—	—	1,2	525,5	526,7	4 205,9	3 915,8	–3 389,2
1995	9 154,1	1 528,7	—	31,0	2 157,7	2 188,8	6 292,1	5 825,5	–3 636,7
1996	7 810,8	–58,2	–58,2	–24,4	433,5	350,9	2 128,4	1 917,6	–1 566,7
1997	17 638,1	5 596,3	—	16,9	7 255,3	7 272,2	475,5	300,3	6 971,9
1998	8 890,9	670,6	—	5,2	949,2	954,4	607,9	332,3	622,1
1999	7 993,8	–141,4	–141,4	19,1	52,7	–69,6	1 086,3	1 035,8	–1 105,5
2000	9 800,7	1 578,5	—	–60,8	1 719,7	1 659,0	409,4	339,5	1 319,4
2001	9 172,0	1 491,1	91,1	77,5	1 482,4	1 651,0	489,0	384,7	1 266,3
2002	9 059,2	900,5	—	–1,2	913,7	912,6	233,6	126,2	786,4
2003	9 729,5	1 204,5	562,6	359,4	570,7	1 492,7	520,7	470,4	1 022,3
2004	10 280,1	1 018,3	399,6	–45,8	768,7	1 122,6	845,9	687,5	435,1
2005	9 899,1	1 549,6	1 163,9	197,2	386,5	1 747,7	485,3	335,6	1 412,1
2006	9 619,5	11,7	11,7	237,1	—	248,8	501,4	105,3	143,5
2007	12 233,2	1 167,6	—	2 328,5	105,5	2 434,0	1 121,2	783,7	1 650,3
2008	11 840,0	1 320,2	35,5	1 062,5	1 321,3	2 419,3	875,4	693,3	1 725,9

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

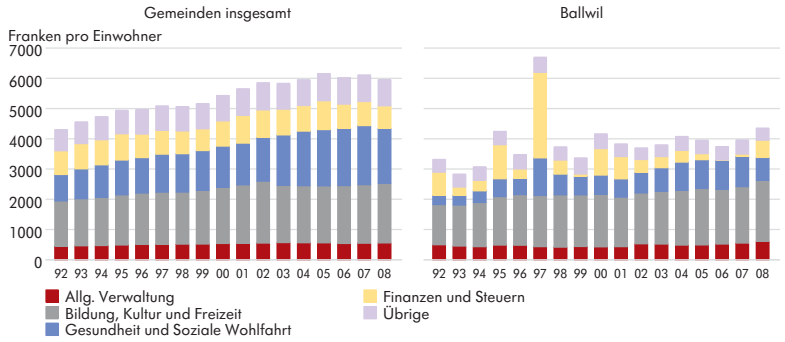
Schon seit Jahrhunderten wird auf dem Gebiet der Gemeinde Ballwil Kies abgebaut. Das Kieswerk befindet sich heute im Besitz der öffentlichen Hand und leistet aus dem Ertragsüberschuss periodisch namhafte Beiträge an die Gemeinderechnung: Im Jahr 2008 beispielsweise in der Höhe von einer halben Million Franken. Sie werden den Vermögenserträgen zugerechnet und schwanken ziemlich stark nach Lage der (Bau-)Konjunktur. Die Vermögenserträge beliefen sich seit 1992 im Durchschnitt auf 23 Prozent der Gesamteinnahmen. Die Erträge aus den ordentlichen Gemeindesteuern fallen dagegen im Gemeindevergleich tief aus. Ballwil hat, bei knapp unterdurchschnittlicher Steuerkraft, einen der tiefsten Steuerfüsse im Kanton Luzern. Aufwandseitig sind die Gesamtausgaben auf deutlich unterdurchschnittlichem Niveau. Der Betagtenanteil ist tief, der Bau der Alterswohnungen zwischen 1994 und 1995 schlug sich nicht mit einem deutlichen Mehraufwand in der Laufenden Rechnung nieder. Trotz steigender Schülerzahlen hat sich die Nettobelastung auch im Bildungsbereich nach der Jahrtausendwende unter das kantonale Mittel gesenkt; vor allem ab 2003, als mit der Neuordnung der Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden im Volksschulbereich deutlich höhere Kantonsbeiträge eingenommen wurden. Sowohl im Gesundheits- als auch im Bildungsbereich (Oberstufe) kooperiert Ballwil mit Nachbargemeinden. Seit die Gemeinde keine Schulden mehr hatte und nur noch wenige Investitionen finanzierte, fiel der Aufwand in der Funktion Finanzen und Steuern – mit Ausnahme der zusätzlichen Abschreibungen – praktisch vollständig weg.

Kennzahlen

■ Ballwil
■ Gemeinden insgesamt

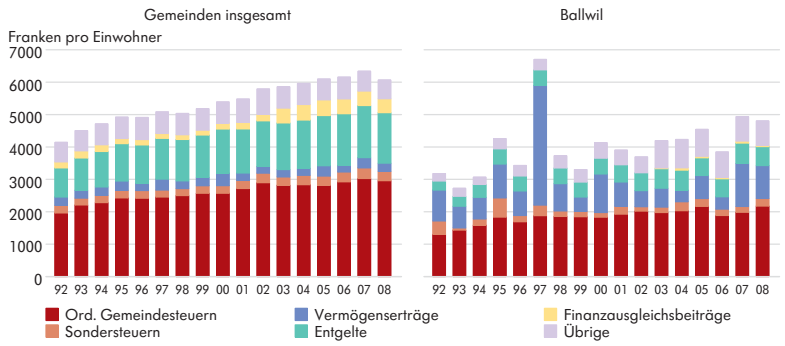
Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	13,0 %
2001 – 2008	5,4 %	9,4 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	2,7 %
1994 – 1998	–0,1 %	5,4 %
1999 – 2003	1,6 %	1,7 %
2004 – 2008	3,5 %	3,8 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	31,7 %
2001	24,9 %	26,6 %
2008	22,5 %	25,1 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	10,8 %
2001	14,6 %	9,9 %
2008	15,7 %	11,1 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	2,5 %
2001	3,8 %	2,7 %
2008	4,3 %	2,8 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	28,7 %
2001 – 2008	9,1 %	16,9 %

Ballwil
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



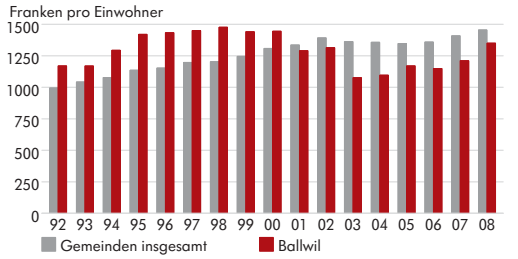
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Ballwil
Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



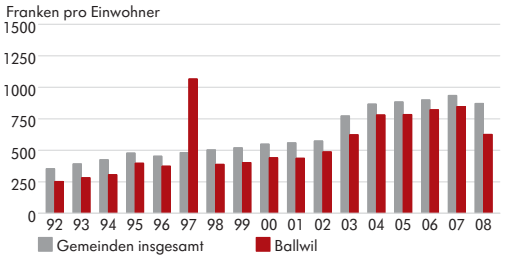
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Ballwil
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Ballwil
Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

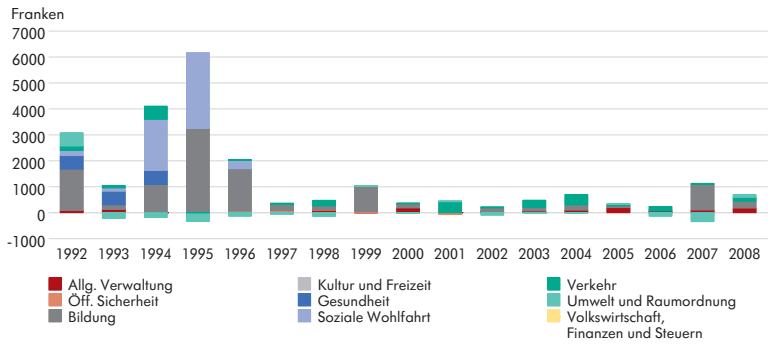
■ Ballwil
■ Gemeinden insgesamt

Ausländeranteil		
1992	12,7 %	5,4 %
2001	15,2 %	5,0 %
2008	16,2 %	5,3 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	0,2 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	0,5 %
2001 – 2008	8,1 %	11,0 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,36
2001	0,47	0,32
2008	0,49	0,34
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	18,9 %
2001	9,3 %	17,6 %
2008	7,7 %	12,2 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	9,4 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Ländliche Pendlergemeinde
Höhenmedian	692 m	495 m
Bev.Dichte	247 /km²	278 /km²
Landw. Nutzfl.	55,9 %	74,4 %

Investitionen und Schuldendienst

Ballwil investierte in den 1990er-Jahren hohe Beträge in die Bildungsinfrastruktur, zum Beispiel in den Bau einer Turnhalle und einer Sportanlage zwischen 1994 und 1996. Ebenfalls Mitte der 1990er-Jahre baute die Gemeinde eine Alterssiedlung. Brutto wurden ab 1992 innerhalb von nur fünf Jahren mehr als 8'500 Franken pro Einwohnerin und Einwohner investiert. Die Grossprojekte führten zu einem Anstieg der Nettoschulden bis auf 3'566 Franken pro Kopf. Die Verschuldung konnte aber dank einer ausergewöhnlich hohen Gewinnausschüttung des Kieswerks bereits ein Jahr später fast vollständig abgebaut werden. Seit 2000 hat Ballwil ein wachsendes Nettovermögen: Im Jahr 2008 betrug es 3'516 Franken pro Kopf der Bevölkerung – der kantonsweit höchste Wert mit Ausnahme der zwischenzeitlich mit Hitzkirch fusionierten Gemeinden Retschwil und Sulz. Nach 1996 investierte Ballwil nur noch geringe Beträge, die jeweils innert kurzer Frist abgeschrieben wurden. Die Vermögenserträge überstiegen stets die anfallenden Zinsen, zum Teil um ein Vielfaches.

Ballwil
Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Ballwil

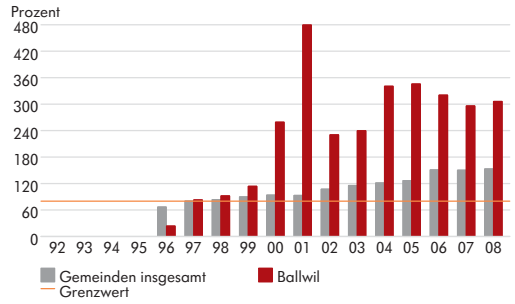
Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss	Relative Steuerkraft	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	Selbstfinanzierungsanteil	Verschuldungsgrad	Nettoschuld pro Einw.	Zinsbelastungsanteil I	Zinsbelastungsanteil II	Kapitaldienstanteil
		in Einh.	in Fr.	in %	in %	in %	in Fr.	in %	in %	in %
1992	1 943	1,5000	873	...	5,27	...	–1 111	–29,21	...	–23,96
1993	1 973	1,5000	953	...	4,51	...	–797	–23,42	...	–18,94
1994	2 009	1,5000	1 058	...	8,55	...	904	–19,89	...	–11,36
1995	2 000	1,6000	1 148	...	25,72	...	2 811	–15,75	...	–14,24
1996	2 026	1,6000	1 049	23,35	5,05	...	3 566	–17,30	...	–11,48
1997	2 076	1,7000	1 106	82,74	52,29	...	125	–47,42	...	–42,82
1998	2 134	1,7000	1 090	91,88	12,00	...	–167	–19,87	...	–17,82
1999	2 158	1,7000	1 066	113,66	–0,98	...	360	–10,68	...	–10,67
2000	2 174	1,7000	1 079	258,99	18,49	...	–249	–17,31	...	–17,27
2001	2 195	1,7000	1 131	479,26	19,29	...	–571	–6,59	...	–6,53
2002	2 238	1,6000	1 254	230,21	11,05	...	–963	–7,29	...	–7,13
2003	2 289	1,6000	1 234	239,56	15,56	–70,66	–1 388	–4,80	–10,24	–4,76
2004	2 282	1,6000	1 269	340,47	11,63	–75,20	–1 583	–5,13	–10,31	–5,13
2005	2 293	1,6000	1 349	345,57	16,78	–99,06	–2 185	–8,81	–18,14	–8,81
2006	2 333	1,4000	1 349	320,26	2,77	–114,75	–2 217	–9,59	–19,08	–9,59
2007	2 369	1,5000	1 324	295,73	20,83	–136,45	–2 794	–8,19	–19,74	–8,08
2008	2 401	1,5000	1 450	305,99	20,98	–158,04	–3 516	–8,13	–17,55	–7,81

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Ballwil

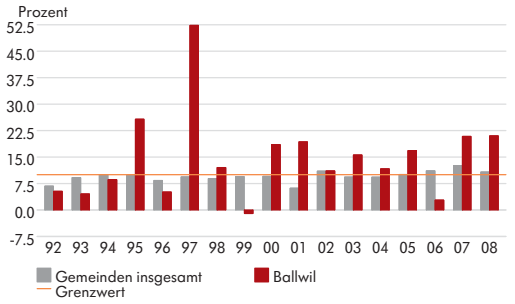
Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Ballwil

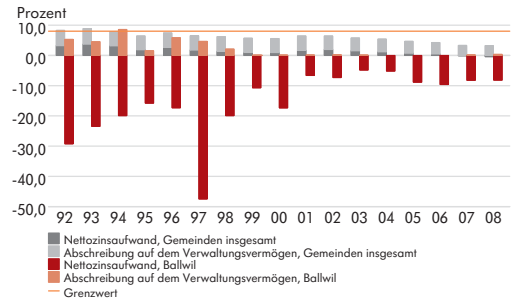
Selbstfinanzierungsanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Ballwil

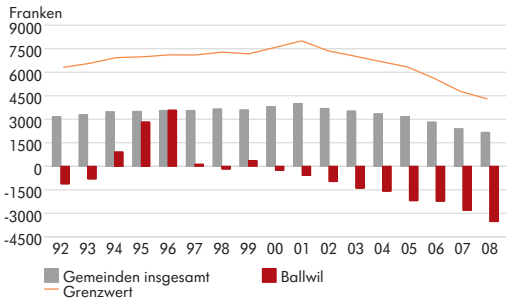
Kapitaldienstanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Ballwil

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



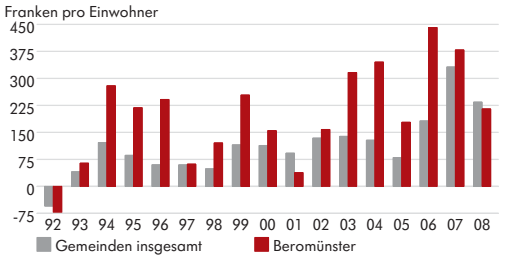
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

Beromünster fusionierte per 1. September 2004 mit Schwarzenbach und Anfang 2009 mit Gunzwil und gehört nach dem Zusammenschluss mit einer Einwohnerzahl von gut 4'400 Personen zu den grösseren Gemeinden der Region. Weil Schwarzenbach eine der kleinsten Gemeinden des Kantons war, beeinflussen seine Rechnungsabschlüsse den im Rückblick vereinigten Haushalt weniger stark als diejenigen von Gunzwil und Beromünster. Beide Gemeinwesen erwirtschafteten in der Zeit vor der Fusion mehrheitlich hohe Ertrags- und Finanzierungsüberschüsse, wodurch sich ihre Verschuldung rasch reduzierte. Regelmässig wurden hohe zusätzliche Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen getätigt, so dass sich der Kapitaldienst deutlich verringerte und die Laufenden Rechnungen der Folgejahre entlastet wurden. Vor allem der Ortsteil Gunzwil wies ab 2002 eine hohe Selbstfinanzierung aus. Im Total der fusionierten Haushalte hielt Beromünster seit 2005 sämtliche empfohlenen Grenzwerte der Finanzkennzahlen ein, womit ein gewisser finanzieller Spielraum entstand. Der Steuerfuss lag 2009 in Beromünster bei 2,05 Einheiten der einfachen Staatssteuer. Bereits 1999 hatte die Gemeinde Beromünster eine erste Steuerreduktion vollzogen – vom damals geltenden Maximalsteuerfuss (2,40) um einen Zehntel auf 2,30 Einheiten. Danach war der Steuerfuss in mehreren Schritten weiter verringert worden.

Beromünster

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Beromünster

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamtaufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	19 947,5	–299,8	–299,8	–27,3	2 197,9	1 870,9	2 724,3	1 638,8	232,0
1993	21 393,9	268,7	–12,3	–60,9	3 274,3	3 201,2	2 137,0	1 198,3	2 002,9
1994	23 218,3	1 184,7	522,8	771,9	3 076,6	4 371,3	1 658,0	774,0	3 597,3
1995	23 992,7	944,5	–505,6	–204,1	3 598,1	2 888,4	1 911,5	1 313,0	1 575,4
1996	25 284,2	1 051,2	–209,7	–26,8	3 902,3	3 665,7	4 923,8	3 624,4	41,3
1997	25 202,1	268,1	–187,5	–14,6	2 597,2	2 395,1	4 955,8	3 269,9	–874,9
1998	24 790,5	527,8	–263,8	158,7	2 812,3	2 707,2	5 937,8	5 366,6	–2 659,4
1999	26 120,8	1 118,7	–252,8	–53,2	3 196,1	2 890,2	3 493,3	2 174,6	715,6
2000	26 335,9	684,3	133,1	–137,1	2 492,1	2 488,2	1 253,2	856,4	1 631,8
2001	28 721,2	167,2	–310,8	–305,3	2 417,3	1 801,2	2 040,2	1 686,0	115,2
2002	29 631,6	694,3	–206,2	–217,2	2 504,4	2 081,0	1 075,7	696,8	1 384,2
2003	32 693,3	1 402,1	–106,6	180,2	2 828,7	2 902,3	3 104,9	1 766,6	1 135,7
2004	33 887,6	1 534,3	–419,6	166,0	3 243,8	2 990,2	2 216,0	1 803,1	1 187,1
2005	34 653,1	788,4	207,6	757,8	2 573,9	3 539,3	1 830,0	1 447,3	2 092,0
2006	34 108,0	1 953,3	972,7	–309,6	2 648,9	3 312,1	2 190,1	1 776,9	1 535,1
2007	34 296,2	1 669,1	833,6	406,5	1 942,1	3 182,1	227,6	–173,9	3 356,0
2008	32 810,5	952,6	952,6	35,4	1 264,5	2 252,5	1 615,3	1 575,7	676,8

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

Beromünster erbringt als regionales Zentrum in verschiedenen Bereichen Leistungen, die von Personen aus Nachbargemeinden genützt werden. Dadurch war der Aufwand pro Einwohnerin und Einwohner schon immer etwas höher als im Mittel der Luzerner Gemeinden; ertragsseitig gingen aber entsprechend höhere Entgelte, Beiträge und Rückerstattungen von Privaten, dem Kanton oder anderen Gemeinden ein. Im Aufgabengebiet Soziale Wohlfahrt verursacht das Pflegewohnheim Bärgmättli den grössten Teil der überdurchschnittlichen Aufwendungen. Es wird hauptsächlich über Heimtaxen und Kostgelder finanziert. Der Bildungsbereich machte 2008 mehr als ein Drittel des Gesamtaufwands aus. Beromünster hat einen vergleichsweise hohen Jugendanteil. Zudem wird die Sekundarstufe auch von den Jugendlichen aus Neudorf besucht. Die Nettobelastung durch das Bildungswesen stieg besonders 2003 mit der Neuordnung der Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden stark an – wie auch im Bereich Soziale Wohlfahrt. Damals wurde zwar die Berufsbildung kantonalisiert, gleichzeitig gingen aber geringere Beiträge im Volksschulbereich ein. Ab 2003 profitierte die Gemeinde dafür auch vom neuen Finanzausgleich, da das Ressourcenpotenzial – vor allem in den Ortsteilen Schwarzenbach und Gunzwil – deutlich unter dem kantonalen Mittel lag. Die Steuererträge nahmen seit der Jahrtausendwende in der Tendenz zu, obwohl die wiederholten Steuerfusssenkungen den Ertrag teilweise schmälerten. Mit rund 2'500 Franken pro Einwohnerin und Einwohner betrugen die Steuereinnahmen 2008 rund drei Viertel des kantonalen Gemeindedurchschnitts. 10 Prozent stammten von juristischen Personen.

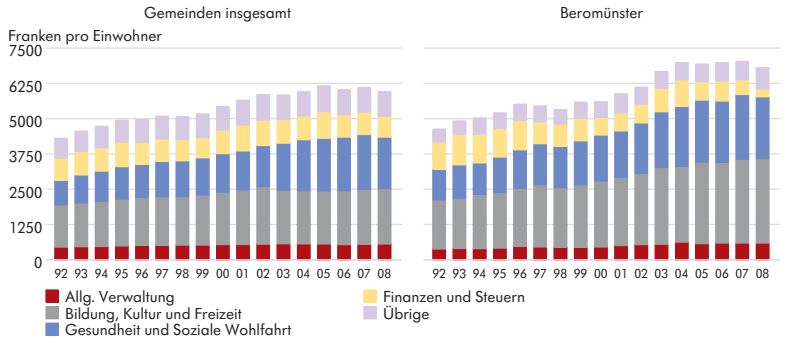
Kennzahlen

- Beromünster
- Gemeinden insgesamt

Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	7,0 %
2001 – 2008	5,4 %	0,2 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	2,9 %
1994 – 1998	–0,1 %	1,1 %
1999 – 2003	1,6 %	–1,3 %
2004 – 2008	3,5 %	–1,0 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	30,3 %
2001	24,9 %	29,1 %
2008	22,5 %	26,8 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	11,7 %
2001	14,6 %	13,2 %
2008	15,7 %	15,0 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	3,3 %
2001	3,8 %	3,0 %
2008	4,3 %	3,7 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	18,2 %
2001 – 2008	9,1 %	7,9 %

Beromünster

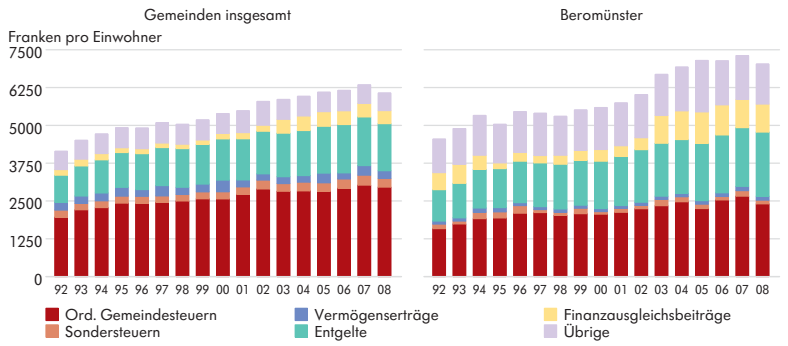
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

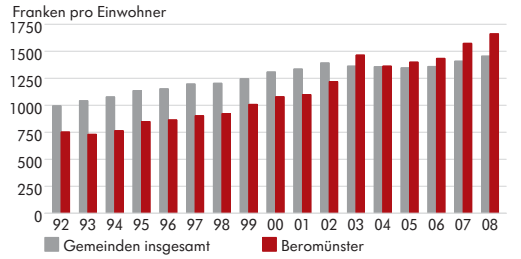
Beromünster

Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



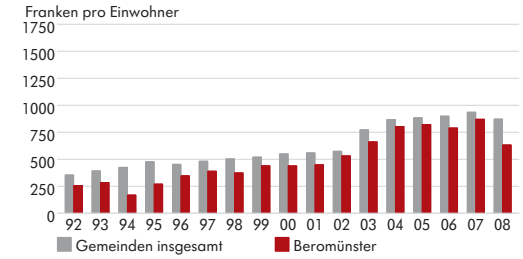
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Beromünster
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Beromünster
Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

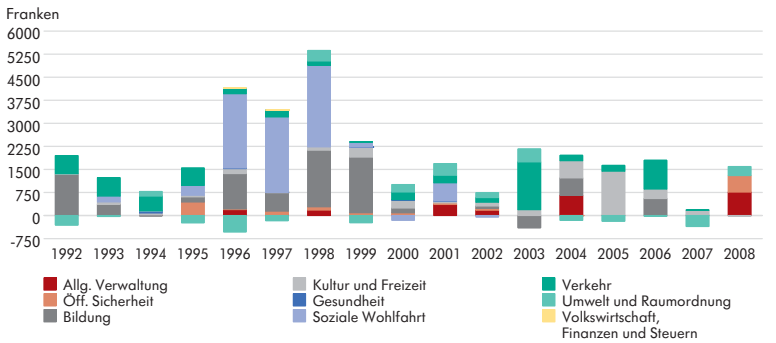
■ Beromünster
■ Gemeinden insgesamt

Ausländeranteil		
1992	12,7 %	9,7 %
2001	15,2 %	10,7 %
2008	16,2 %	10,0 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	0,9 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	0,3 %
2001 – 2008	8,1 %	10,3 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,30
2001	0,47	0,28
2008	0,49	0,34
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	29,5 %
2001	9,3 %	27,1 %
2008	7,7 %	21,5 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	10,0 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Industriell und tertiär
Höhenmedian	692 m	690 m
Bev.Dichte	247 /km²	150 /km²
Landw. Nutzfl.	55,9 %	74,7 %

Investitionen und Schuldendienst

Im Gemeindevergleich tätigte Beromünster in den letzten zwei Dekaden relativ hohe Investitionen – vor allem von 1996 bis 1998, als rund 8,5 Millionen Franken ins Pflegeheim Bärgmättli flossen. Ebenfalls vor der Jahrtausendwende wurde in Beromünster die Schulinfrastruktur erweitert und das Schulhaus Linde im heutigen Ortsteil Gunzwil renoviert. Weitere Grossprojekte waren die Park-and-Ride-Anlage (2003) und die Sanierung des Schwimmbads (2005). Dennoch nahm die Verschuldung der Gemeinde nur zwischen 1997 und 2001 leicht zu. Im Total der drei früher unabhängigen Gemeindeteile reduzierte sich die Nettoschuld von 6'177 Franken pro Einwohnerin und Einwohner (1992) auf noch 1'982 Franken im Jahr 2008, womit sie knapp unter dem kantonsweiten Durchschnitt lag. Der Kapitaldienstanteil, der die Kosten früherer Investitionen zeigt, lag zu Beginn der Betrachtungsperiode bei fast 20 Prozent, konnte aber schon in der ersten Hälfte der 1990er-Jahre stark reduziert werden. Die Belastung durch den Schuldendienst nahm in der Folge weiter ab.

Beromünster
Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Beromünster

Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

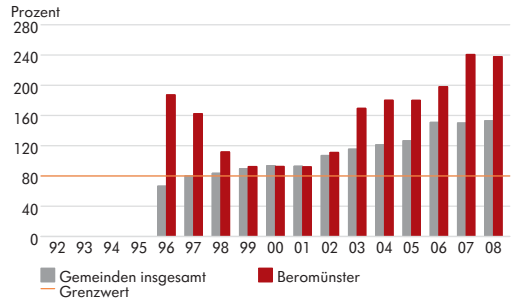
	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss in Einh.	Relative Steuerkraft in Fr.	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre in %	Selbstfinanzierungsanteil in %	Verschuldungsgrad in %	Nettoschuld pro Einw. in Fr.	Zinsbelastungsanteil I in %	Zinsbelastungsanteil II in %	Kapitaldienstanteil in %
1992	4 138	2,2000	718	...	9,96	...	6 177	9,63	...	19,05
1993	4 200	2,3000	744	...	15,58	...	5 606	7,68	...	16,29
1994	4 247	2,3000	835	...	19,33	...	4 697	5,22	...	10,79
1995	4 332	2,4000	801	...	13,25	...	4 240	4,12	...	9,73
1996	4 363	2,4000	878	187,14	15,42	...	4 201	2,82	...	7,52
1997	4 376	2,4000	876	162,30	10,14	...	4 388	2,91	...	7,53
1998	4 389	2,4000	836	111,71	11,65	...	4 984	2,76	...	8,04
1999	4 420	2,3395	887	92,37	11,88	...	4 801	2,38	...	8,28
2000	4 427	2,3410	885	92,51	10,06	...	4 855	2,23	...	8,03
2001	4 428	2,2787	926	91,97	7,09	...	4 863	1,97	...	7,24
2002	4 407	2,2733	976	111,01	7,85	...	4 568	1,93	...	7,12
2003	4 438	2,2402	1 037	169,39	9,79	129,00	4 189	1,78	3,67	5,88
2004	4 449	2,1998	1 117	180,10	9,71	114,82	3 900	1,12	2,28	5,32
2005	4 439	2,1199	1 054	179,92	11,16	102,66	3 343	0,59	1,30	5,11
2006	4 431	2,1220	1 185	197,91	10,48	85,57	2 982	0,40	0,82	3,82
2007	4 408	2,1161	1 161	240,57	9,88	65,11	2 191	0,06	0,12	3,32
2008	4 437	2,0500	1 172	237,61	7,23	60,02	1 982	–0,05	–0,12	2,99

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Beromünster

Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992

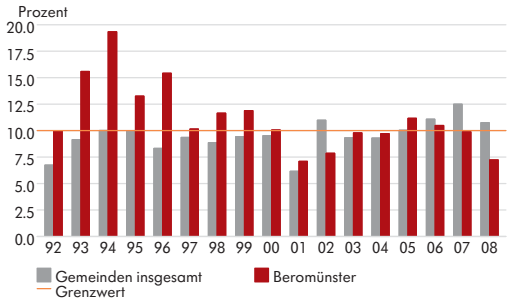


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Beromünster

Selbstfinanzierungsanteil seit 1992

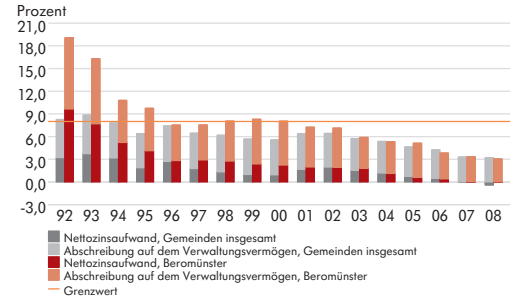


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Beromünster

Kapitaldienstanteil seit 1992

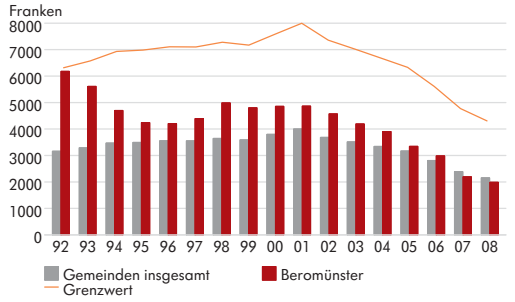


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Beromünster

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern

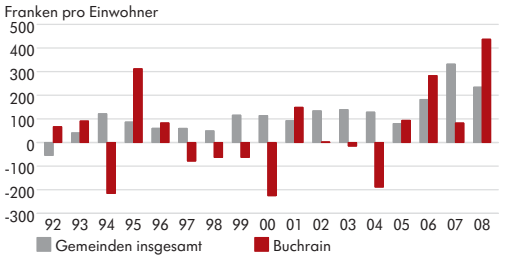
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

In den 1990er-Jahren ergaben sich in der Gemeinde Buchrain, mit einer Ausnahme, jährlich Finanzierungsfehlbeträge. Dies zog eine langsam, aber stetig wachsende Verschuldung nach sich. Der Steuerfuss wurde erhöht. Im erfolgreichen Finanzjahr 2001 realisierte die Gemeinde einen Buchgewinn von 2,75 Millionen Franken aus der Erneuerung von Dienstbarkeiten (Entschädigung für die Nutzung eines gemeindeeigenen Grundstücks für eine Hochspannungsleitung). Damit wurde eine Konsolidierungsphase eingeläutet, die 2004 mit einem hohen Aufwandüberschuss in der Laufenden Rechnung bereits wieder zu einem abrupten Ende kam. Von 2005 bis 2007 investierte Buchrain über 17 Millionen Franken, was die Nettoschuld pro Einwohnerin und Einwohner erstmals über das kantonale Mittel ansteigen liess. In Buchrain kam es also, entgegen dem Trend in vielen Luzerner Gemeinden, in den letzten Jahren nicht zu einer grundlegenden Verbesserung der finanziellen Lage der öffentlichen Hand. Dennoch scheinen Defizite in der Laufenden Rechnung vorerst der Vergangenheit anzugehören und die Entnahmen aus Vorfinanzierungen konnten durch zusätzliche Abschreibungen mehr als kompensiert werden. Die Belastung durch den Zins- und Kapitaldienst ist heute deutlich geringer als in den 1990er-Jahren. Der Steuerfuss liegt mit 2,00 Einheiten zwar weiterhin über dem kantonalen Mittel, wurde aber 2008 erstmals in jüngerer Zeit leicht gesenkt.

Buchrain

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Buchrain

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamtaufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	12 605,6	274,3	274,3	11,7	686,0	972,0	3 306,8	3 272,7	–2 300,7
1993	14 091,9	380,8	380,8	–77,9	888,4	1 191,3	3 645,1	2 203,2	–1 011,9
1994	15 237,6	–932,8	–932,8	–410,7	1 078,6	–265,0	3 003,2	2 028,8	–2 293,8
1995	16 478,2	1 397,3	1 397,3	–33,9	984,5	2 347,9	2 039,6	709,2	1 638,7
1996	16 261,0	371,1	371,1	–5,3	859,5	1 225,3	2 704,9	2 023,3	–798,0
1997	17 423,6	–367,9	–367,9	–106,1	706,9	232,9	1 776,6	1 369,3	–1 136,4
1998	18 117,4	–301,7	–301,7	–175,4	782,2	305,1	2 343,4	971,2	–666,1
1999	18 806,0	–300,5	–300,5	161,7	838,5	699,7	2 884,7	1 898,3	–1 198,6
2000	19 277,0	–1 102,5	–1 102,5	112,7	893,0	–96,8	300,9	27,6	–124,4
2001	22 354,4	742,5	742,5	278,9	2 479,2	3 500,6	2 669,2	1 251,0	2 249,6
2002	21 718,1	8,5	8,5	37,5	1 177,1	1 223,1	1 846,4	1 051,0	172,1
2003	23 293,4	–78,3	–78,3	–25,1	1 186,7	1 083,2	1 830,1	658,7	424,5
2004	24 417,3	–997,4	–997,4	16,7	931,1	–49,6	678,7	606,1	–655,6
2005	26 004,2	491,5	491,5	–1 034,4	2 276,6	1 733,7	3 071,2	2 855,9	–1 122,2
2006	26 428,4	1 513,1	400,0	–241,2	2 831,7	2 990,5	9 549,9	9 016,4	–6 025,8
2007	28 485,8	439,1	—	–1 312,0	2 976,1	1 664,1	6 267,8	5 775,9	–4 111,8
2008	33 986,5	2 394,5	882,1	–224,8	3 135,7	3 793,0	2 882,8	1 410,1	2 382,9

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

In Buchrain wohnen heute knapp 5'500 Personen; im Jahr 1900 waren es 750 gewesen. Die Agglomerationsgemeinde entwickelte sich in den letzten 20 Jahren immer mehr zu einem gefragten Wohnort, allein die Zahl der Einfamilienhäuser nahm seit 1992 um gut zwei Drittel zu. Drei Viertel der Erwerbstätigen waren im Jahr 2000 Wegpendler. Mit einem Jugendanteil von 26,5 und einem Betagtenanteil von 11,5 Prozent (2008) ist die Bevölkerungsstruktur im kantonalen Vergleich sehr jung. Entsprechend entwickelten sich die Aufwendungen: Im Bildungsbereich stiegen sie kontinuierlich an und erreichten 2008 mit 2'214 Franken pro Kopf einen Höchstwert deutlich über dem Gemeindemittel. Hinzu kam die Finanzierung der Bildungsinvestitionen, die sich in der Funktion Finanzen und Steuern niederschlug. Seit 2003 erhält Buchrain Beiträge aus dem Finanzausgleich, zur Hauptsache aus dem Bildungs- und Infrastrukturlastenausgleich. Im Bereich der Gesundheit und der Sozialen Wohlfahrt waren die Aufwendungen wie auch die eingehenden Entgelte dagegen gering, da die Gemeinde bis 2007 kein eigenes Pflege- oder Alterswohnheim besass. Die Nettobelastung war hier in den letzten Jahren erstmals leicht überdurchschnittlich. Auf Seiten der Erträge nahmen die Einkünfte aus den ordentlichen Steuern moderat zu. Die Steuerkraft liegt nur wenig unter dem kantonalen Mittelwert. Vermögenserträge waren wiederholt von Bedeutung, 2008 beispielsweise durch Buchgewinne aus dem Verkauf von Gemeindeland (Rütiweid).

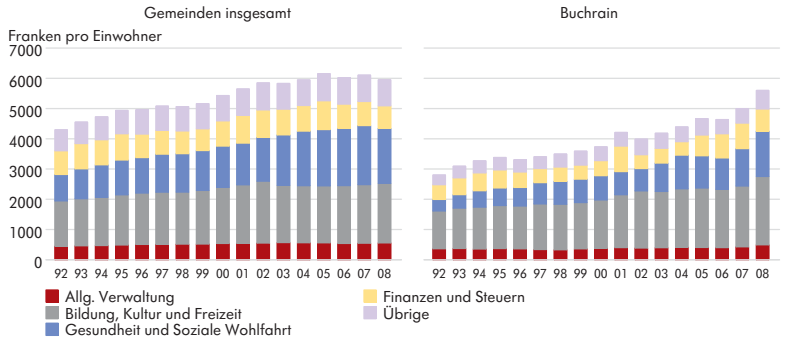
Kennzahlen

Buchrain
Gemeinden insgesamt

Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	21,2 %
2001 – 2008	5,4 %	9,5 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	3,9 %
1994 – 1998	–0,1 %	8,4 %
1999 – 2003	1,6 %	5,4 %
2004 – 2008	3,5 %	2,9 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	28,9 %
2001	24,9 %	28,5 %
2008	22,5 %	26,5 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	7,3 %
2001	14,6 %	9,4 %
2008	15,7 %	11,5 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	1,3 %
2001	3,8 %	1,8 %
2008	4,3 %	2,4 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	26,8 %
2001 – 2008	9,1 %	11,9 %

Buchrain

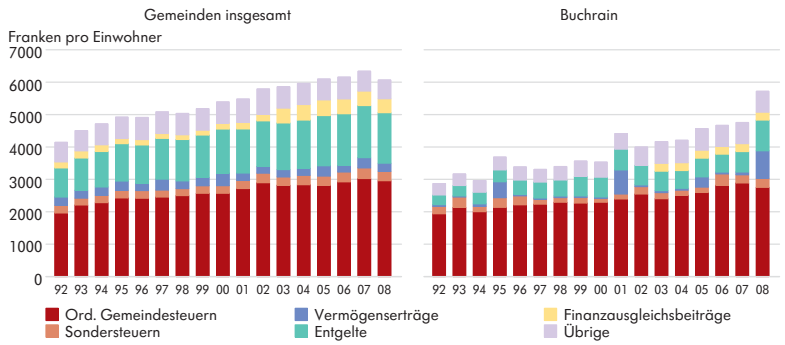
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

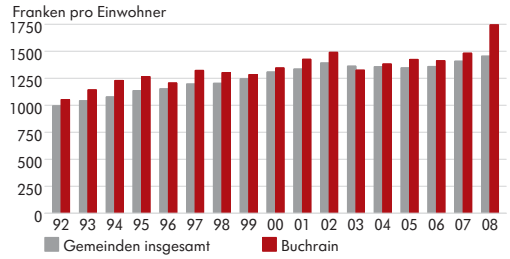
Buchrain

Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



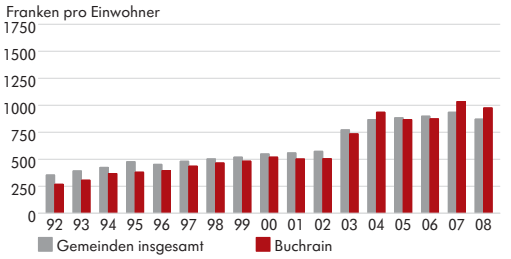
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Buchrain
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Buchrain
Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

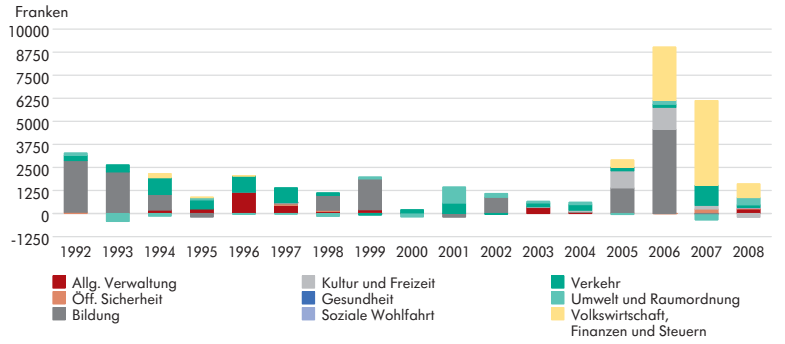
Buchrain
Gemeinden insgesamt

Ausländeranteil		
1992	12,7 %	14,9 %
2001	15,2 %	17,8 %
2008	16,2 %	18,8 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	2,3 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	23,5 %
2001 – 2008	8,1 %	–2,1 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,28
2001	0,47	0,28
2008	0,49	0,25
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	2,0 %
2001	9,3 %	3,0 %
2008	7,7 %	2,6 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	11,2 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Suburban
Höhenmedian	692 m	420 m
Bev.Dichte	247 /km^2	1'148 /km^2
Landw. Nutzfl.	55,9 %	42,8 %

Investitionen und Schuldendienst

Lange war die Gemeinde Buchrain mit grösseren Investitionen eher zurückhaltend. Ab 2005 wurde die Entwicklung zur Wohngemeinde noch einmal durch gezielte Projekte gefördert, beispielsweise durch den Aus- oder Neubau von Verkehrswegen und Schulanlagen. In den Jahren 2005 und 2006 investierte Buchrain mehr als 5,9 Millionen Franken ins Oberstufenzentrums „Hinterleisibach". Ausserdem besitzt die Gemeinde mit dem „Tschann" seit 2007 auch ein eigenes Alterszentrum (die Investition wurde in der Funktion Finanzen und Steuern verbucht). Die Finanzkennzahlen zeigen, dass diese Ausgaben zwar nicht aus der eigenen Laufenden Rechnung finanzierbar waren, dank guter Zinskonditionen aber zu einer – in Anbetracht ihrer Höhe – tragbaren Belastung führten. Die Zahl der Grenzwertüberschreitungen konnte zuletzt von drei (2007) auf eins (2008) reduziert werden. In näherer Zukunft stehen gemäss Finanzplan keine grossen Investitionsprojekte an.

Buchrain
Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Buchrain

Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

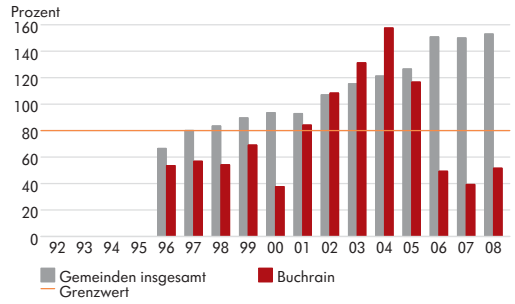
	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss	Relative Steuerkraft	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	Selbstfinanzierungsanteil	Verschuldungsgrad	Nettoschuld pro Einw.	Zinsbelastungsanteil I	Zinsbelastungsanteil II	Kapitaldienstanteil
		in Einh.	in Fr.	in %	in %	in %	in Fr.	in %	in %	in %
1992	4 132	1,8500	1 037	...	8,20	...	2 363	8,09	...	13,87
1993	4 219	1,8500	1 158	...	8,92	...	2 463	9,07	...	15,72
1994	4 333	1,8500	1 076	...	–2,07	...	2 837	9,37	...	14,91
1995	4 484	1,9500	1 098	...	14,21	...	2 381	7,33	...	13,29
1996	4 518	1,9500	1 122	53,45	8,02	...	2 539	7,06	...	12,68
1997	4 713	2,0500	1 078	56,79	1,50	...	2 675	6,95	...	11,49
1998	4 804	2,0500	1 106	54,16	1,87	...	2 762	6,69	...	11,49
1999	4 813	2,0500	1 103	69,01	4,08	...	2 857	6,11	...	11,00
2000	4 905	2,0500	1 116	37,62	–0,56	...	3 210	6,85	...	12,01
2001	5 007	2,0500	1 167	84,13	15,84	...	2 695	–9,97	...	–4,57
2002	5 160	2,0500	1 225	108,32	5,93	...	2 564	4,77	...	9,96
2003	5 294	2,0500	1 171	131,17	4,92	91,86	2 431	3,37	5,30	8,24
2004	5 300	2,0500	1 209	157,48	–0,22	92,90	2 549	3,03	4,64	6,77
2005	5 281	2,0500	1 270	116,64	7,20	93,71	2 656	2,40	3,86	7,02
2006	5 358	2,0500	1 362	49,20	11,97	106,57	3 236	2,31	3,54	6,57
2007	5 362	2,0500	1 405	39,24	6,53	121,56	3 795	2,56	3,89	6,52
2008	5 485	2,0000	1 378	51,52	12,10	94,11	2 819	1,30	2,49	5,40

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Buchrain

Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992

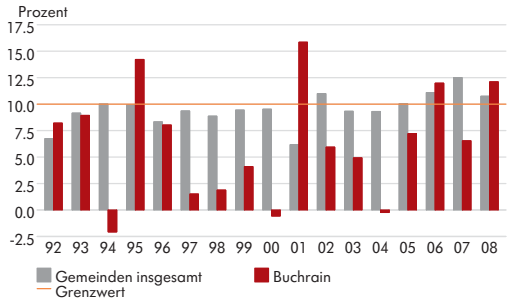


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Buchrain

Selbstfinanzierungsanteil seit 1992

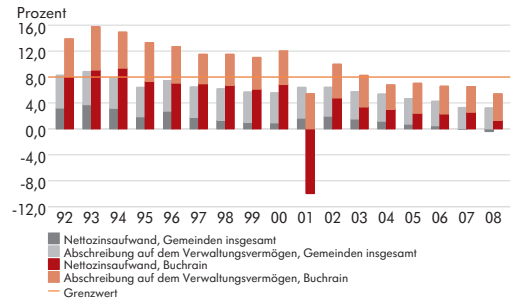


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Buchrain

Kapitaldienstanteil seit 1992

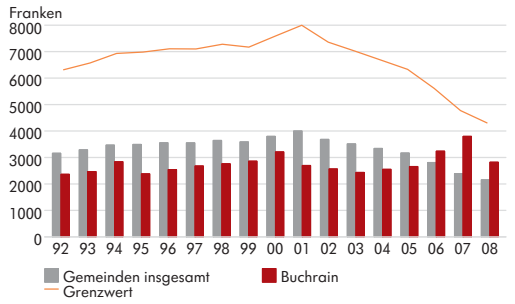


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Buchrain

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern

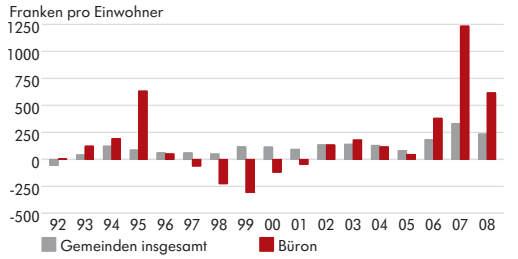
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

Die Entwicklung der Gemeindefinanzen von Büron vollzog sich seit 1992 grob in drei Phasen, wobei sich die Abschlüsse der Laufenden Rechnung und der Finanzierungsrechnung ziemlich parallel bewegten. Bis 1996 schlossen beide jährlich im Plus, sodass der Bilanzfehlbetrag von 1,1 Millionen Franken (Ende 1992) vollständig abgeschrieben werden konnte. Ein Buchgewinn unterstützte 1995 diesen Prozess. Ab 1996 war Büron während zweier Jahre nicht mehr auf Unterstützung aus dem Finanzausgleich angewiesen. Der Steuerfuss lag allerdings weiterhin auf dem Maximalsatz von 2,40 Einheiten. In der zweiten Phase von 1997 bis 2000 zogen hohe Investitionen Finanzierungsfehlbeträge nach sich. Da der Aufwand zunahm, ohne dass die Steuereinnahmen mithalten konnten, ergaben sich Defizite in der Laufenden Rechnung. Ab 2002, spätestens 2003, verbesserte sich die Ertragslage mit der Neuordnung des Finanzausgleichs, der Stabilisierung des Aufwands und einer zurückhaltenden Investitionspolitik. 2005 bis 2007 machte sich ein starker Anstieg der Steuerkraft bemerkbar. Investitionseinnahmen (2006) und der Buchgewinn aus dem Verkauf des „Rebacher" (2007) entlasteten die Gemeindekasse. Der Steuerfuss wurde ab 2005 in vier Schritten von 2,40 auf 1,95 Einheiten gesenkt, wenig mehr als im kantonalen Mittel. 2006 konnten fünf Grenzwerte der Finanzkennzahlen nicht eingehalten werden, 2008 noch einer (Kapitaldienstanteil).

Büron

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Büron

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamtaufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	7 247,6	4,6	—	–246,8	1 217,1	970,3	1 343,0	809,8	160,4
1993	7 387,4	210,0	—	134,0	1 024,4	1 158,4	615,7	37,0	1 121,4
1994	7 556,1	333,3	—	78,1	911,8	989,9	1 093,9	445,8	544,0
1995	8 702,9	1 116,4	—	1 070,3	851,5	1 921,8	906,0	666,1	1 255,7
1996	7 839,8	88,4	—	–193,1	543,0	349,9	544,8	173,2	176,7
1997	7 734,0	–108,0	–108,0	–175,8	504,1	220,4	2 966,2	2 635,6	–2 415,3
1998	8 569,2	–411,0	–411,0	–73,5	887,0	402,4	3 029,0	2 438,0	–2 035,5
1999	9 010,3	–569,2	–569,2	–130,5	686,7	–13,0	1 072,4	612,9	–625,9
2000	9 009,6	–221,0	–221,0	165,7	730,5	675,1	1 642,3	718,6	–43,4
2001	10 145,8	–84,5	–84,5	310,1	779,3	1 004,8	698,2	235,9	768,9
2002	10 688,5	253,1	—	238,9	1 116,3	1 355,2	467,7	301,3	1 053,9
2003	10 952,9	349,1	—	184,2	1 149,1	1 333,2	1 086,7	876,7	456,6
2004	11 181,1	224,9	—	79,7	1 004,4	1 084,0	2 614,9	2 306,7	–1 222,7
2005	11 602,9	86,5	24,8	112,8	910,4	1 048,0	1 200,8	850,9	197,1
2006	12 033,4	740,7	138,0	64,5	843,4	1 046,0	675,8	–1 219,2	2 265,2
2007	12 829,0	2 465,8	920,0	222,7	2 279,0	3 421,7	1 152,7	1 005,3	2 416,3
2008	11 288,5	1 281,5	1 181,5	79,2	987,3	2 248,0	502,2	109,0	2 139,1

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

In der verkehrstechnisch gut erschlossenen Pendlergemeinde Büron fand nach der Jahrtausendwende ein rascher struktureller Wandel statt. Die Bedeutung der Landwirtschaft nahm ab, die Beschäftigungsdichte stieg. Ein überdurchschnittlich hoher Anteil der Steuererträge stammte 2008 von juristischen Personen. Aufwand und Ertrag pro Kopf der Bevölkerung waren seit 1992 etwas tiefer als im Mittel der Luzerner Gemeinden, vor allem im Bereich des Gesundheits- und Sozialwesens, wo auch die Nettobelastung unter dem Durchschnitt lag. Der Aufwand für das Bildungswesen war dagegen vergleichsweise hoch und nahm kontinuierlich zu bis auf 2'050 Franken pro Einwohnerin und Einwohner im Jahr 2002. 30 Prozent der 1'900 Einwohnerinnen und Einwohner waren damals Kinder und Jugendliche. Später ging die Schülerzahl merklich zurück und auch der Bildungsaufwand reduzierte sich. Anders verhielt es sich bei der Nettobelastung im Bildungsbereich, die erst 2003 erstmals über das kantonale Mittel stieg, als mit der Inkraftsetzung der neu geregelten Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden geringere Beiträge im Volksschulbereich eingingen. Ertragsseitig waren die Steuereinnahmen lange stabil und stiegen ab 2005 kräftig an. Erst die Steuersenkung um 0,25 Einheiten auf das Jahr 2008 führte zu einem leichten Einbruch. Daneben gewann der Finanzausgleich ab der Jahrtausendwende an Bedeutung. Vier Fünftel der 2,1 Millionen Franken, die die Gemeinde 2008 erhielt, stammten aus dem Ressourcen-, der Rest hauptsächlich aus dem Bildungslastenausgleich. Wegen des starken Anstiegs der relativen Steuerkraft (+44% zwischen 2004 und 2008) wird der Ressourcenausgleich in den nächsten Jahren geringer ausfallen.

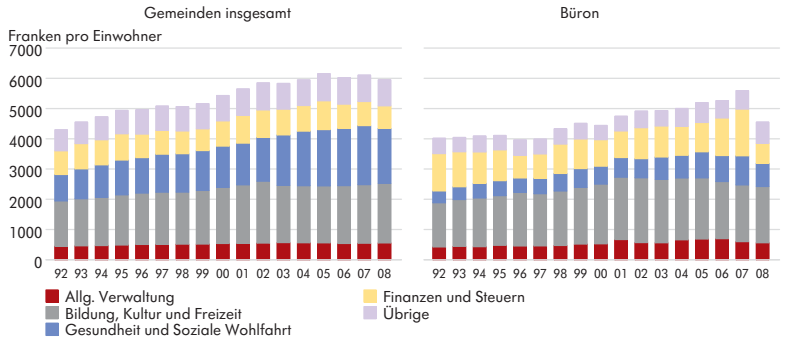
Kennzahlen

- Büron
- Gemeinden insgesamt

Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	10,7 %
2001 – 2008	5,4 %	9,7 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	6,6 %
1994 – 1998	–0,1 %	1,7 %
1999 – 2003	1,6 %	1,2 %
2004 – 2008	3,5 %	6,2 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	29,3 %
2001	24,9 %	29,8 %
2008	22,5 %	26,0 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	9,5 %
2001	14,6 %	11,2 %
2008	15,7 %	11,2 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	2,5 %
2001	3,8 %	2,2 %
2008	4,3 %	2,8 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	21,2 %
2001 – 2008	9,1 %	18,9 %

Büron

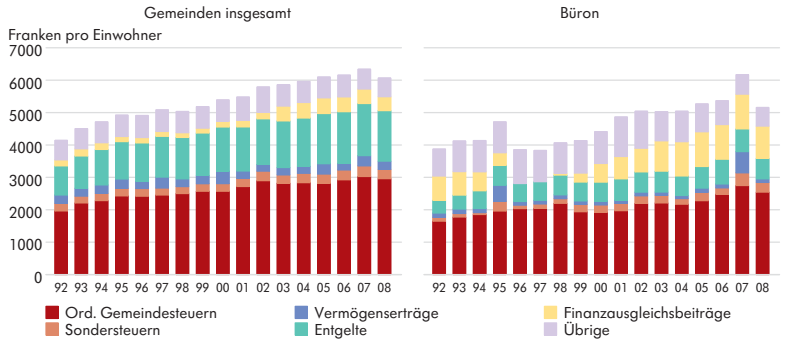
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

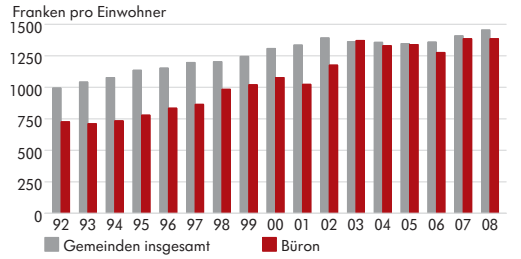
Büron

Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



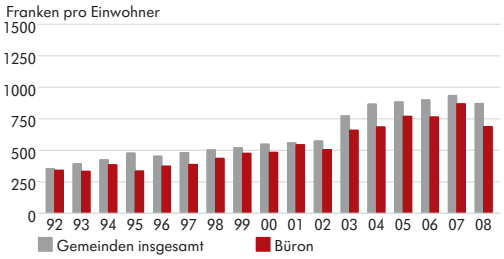
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Büron
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Büron
Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

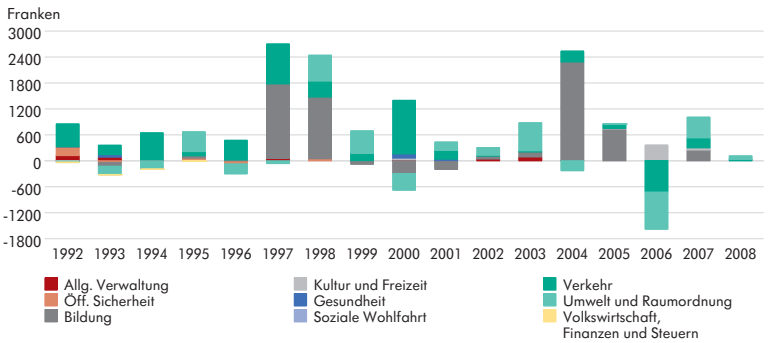
■ Büron
■ Gemeinden insgesamt

Ausländeranteil		
1992	12,7 %	21,0 %
2001	15,2 %	19,9 %
2008	16,2 %	22,0 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	0,8 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	–25,5 %
2001 – 2008	8,1 %	31,4 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,43
2001	0,47	0,28
2008	0,49	0,37
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	15,8 %
2001	9,3 %	18,2 %
2008	7,7 %	9,6 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	23,0 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Ländliche Pendlergemeinde
Höhenmedian	692 m	530 m
Bev.Dichte	247 /km²	396 /km²
Landw. Nutzfl.	55,9 %	64,3 %

Investitionen und Schuldendienst

Die Gemeinde Büron tätigte seit 1992 Bruttoinvestitionen von insgesamt 21,6 Millionen Franken. Ein Drittel der Ausgaben entfiel auf das Bildungswesen (Renovationen und Erweiterungen der Schulhäuser; 1997/1998 sowie 2004/2005); zwei weitere knappe Drittel auf die Bereiche Verkehr (Gemeindestrassen und Beiträge an Kantonsstrassen) sowie Umwelt und Raumordnung (v. a. Kanalisation, Wasserversorgung und Gewässerverbauungen). Insgesamt 8,6 Millionen Franken konnten im gleichen Zeitraum durch Anschlussgebühren, Entgelte, Kantons- und Bundesbeiträge wieder eingenommen werden. Die durchschnittlichen jährlichen Nettoinvestitionen lagen seit 1992 mit rund 400 Franken pro Einwohnerin und Einwohner etwa im Luzerner Mittel. Vor allem die Projekte der Jahre 1997 und 1998 führten zu einer Belastung der Gemeinderechnung, mussten sie doch angesichts der vorübergehend schwachen Selbstfinanzierung fast vollständig mit Fremdkapital finanziert werden. In investitionsärmeren Jahren konnte die Verschuldung aber jeweils rasch wieder reduziert werden.

Büron
Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Büron

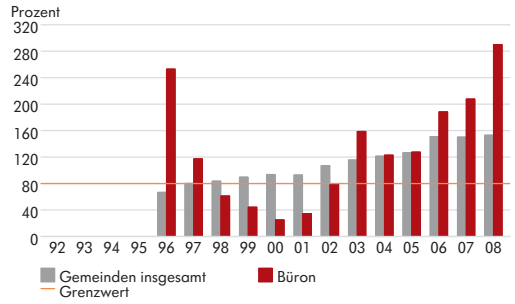
Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss in Einh.	Relative Steuerkraft in Fr.	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre in %	Selbstfinanzierungsanteil in %	Verschuldungsgrad in %	Nettoschuld pro Einw. in Fr.	Zinsbelastungsanteil I in %	Zinsbelastungsanteil II in %	Kapitaldienstanteil in %
1992	1 715	2,2000	728	...	14,62	...	5 747	9,13	...	20,54
1993	1 730	2,3000	767	...	16,25	...	5 049	9,52	...	19,41
1994	1 742	2,3000	801	...	13,74	...	4 702	8,92	...	15,91
1995	1 770	2,4000	818	...	23,05	...	3 918	7,89	...	13,95
1996	1 797	2,4000	853	252,83	5,06	...	3 761	8,62	...	16,18
1997	1 790	2,4000	841	117,24	3,22	...	5 125	8,43	...	15,78
1998	1 835	2,4000	911	61,09	5,40	...	6 109	7,79	...	15,17
1999	1 863	2,4000	806	44,16	–0,17	...	6 353	11,29	...	19,55
2000	1 888	2,4000	797	24,85	8,11	...	6 793	7,15	...	14,69
2001	1 899	2,4000	812	34,48	10,88	...	6 465	5,89	...	13,09
2002	1 914	2,4000	909	79,52	14,05	...	5 858	5,56	...	13,36
2003	1 956	2,4000	919	158,65	13,57	177,07	5 491	5,97	9,67	13,35
2004	1 964	2,4000	902	122,83	10,95	191,24	6 086	5,90	9,34	13,44
2005	1 950	2,3500	968	127,43	10,21	180,71	5 990	5,17	8,20	13,36
2006	1 953	2,3000	1 069	188,24	9,99	136,92	4 813	5,02	7,66	13,07
2007	2 000	2,2000	1 241	207,64	27,75	92,02	3 481	2,75	4,48	8,78
2008	2 084	1,9500	1 299	289,83	20,92	65,69	2 315	1,95	2,86	8,56

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Büron

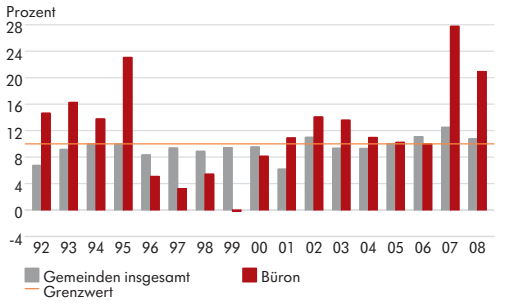
Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Büron

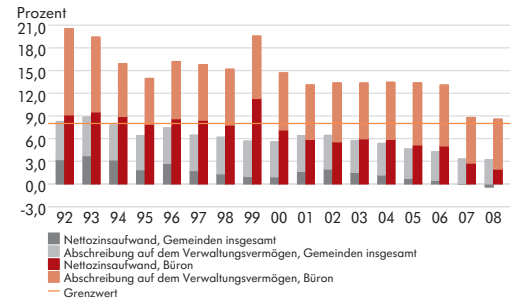
Selbstfinanzierungsanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Büron

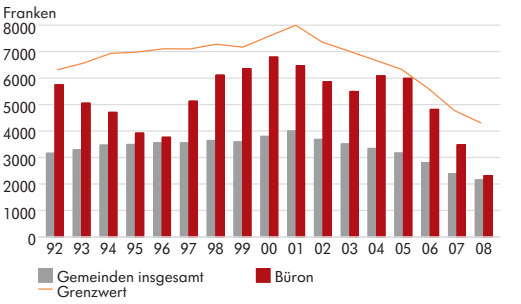
Kapitaldienstanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Büron

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



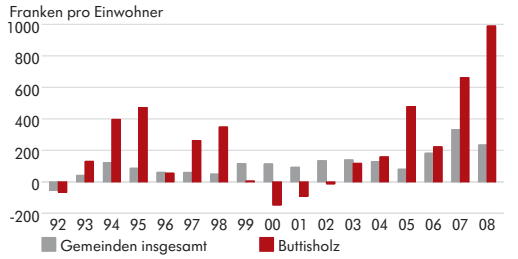
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

Die Gemeinde Buttisholz erwirtschaftete seit 1992 mehrheitlich Ertragsüberschüsse in der Laufenden Rechnung. Die Ertragslage war erstmals Mitte der 1990er-Jahre ausgesprochen gut und die Selbstfinanzierung hoch. Von 1993 bis 1998 wurden jährlich hohe zusätzliche Abschreibungen vorgenommen: zuerst auf dem Bilanzfehlbetrag, dann auf dem Verwaltungsvermögen. Der Steuerfuss wurde in zwei Schritten gesenkt, 1996/1997 lag er mit 2,30 Einheiten ein Zehntel unter dem damals geltenden Maximalsatz und ab 1998 unverändert bei 2,25 Einheiten. Einige Jahre mit Abschlüssen im Minus um die Jahrtausendewende konnten, rückblickend betrachtet, leicht verkraftet werden, denn schon ab 2005 begann eine bis 2008 anhaltende Phase mit beträchtlichen Ertragsüberschüssen. Sie wurden für Einlagen in Spezialfinanzierungen und später zur Bildung von Eigenkapital verwendet. In der Finanzierungsrechnung ergaben sich vereinzelt hohe Fehlbeträge in den Jahren, in denen Investitionsprojekte realisiert wurden. Die Verschuldung der Gemeinde schwankte insgesamt seit 1992 in einem engen Rahmen. Allerdings liegt die Nettoschuld pro Einwohnerin und Einwohner seit 2005 über dem kantonalen Mittel, weil seit 2002 kantonsweit die Verschuldung abnimmt. Zuletzt konnte bei einer der sieben Finanzkennzahlen der empfohlene Grenzwert nicht eingehalten werden (Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt).

Buttisholz

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Buttisholz

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamtaufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	9 056,7	–167,9	–167,9	76,2	644,9	553,2	901,2	666,8	–113,6
1993	9 984,0	336,7	–39,0	–31,9	958,5	887,7	1 399,3	893,7	–6,0
1994	11 063,3	1 022,7	–26,9	763,1	740,4	1 476,6	2 661,2	2 515,6	–1 038,9
1995	12 093,1	1 204,9	—	–836,7	2 091,9	1 255,2	1 176,4	649,7	605,5
1996	10 772,7	141,0	—	34,9	1 300,8	1 335,7	192,1	8,7	1 327,0
1997	11 382,3	677,8	—	–1 049,6	1 040,2	–9,4	69,4	–42,0	32,6
1998	11 021,8	904,8	—	109,4	1 204,4	1 313,8	1 761,4	1 234,9	79,0
1999	9 987,9	12,2	—	119,5	330,9	450,3	3 026,2	2 232,8	–1 782,5
2000	10 724,4	–390,5	–390,5	175,2	383,7	168,4	531,2	–364,5	532,9
2001	11 785,0	–246,6	–246,6	157,7	422,8	333,9	254,8	122,9	210,9
2002	12 482,4	–32,1	–32,1	246,8	448,3	663,1	1 045,2	758,2	–95,2
2003	13 766,3	324,7	324,7	186,9	440,0	951,6	472,3	–630,3	1 581,8
2004	14 457,9	441,1	211,1	281,4	447,0	939,5	3 147,9	3 004,6	–2 065,0
2005	15 415,9	1 358,0	428,7	1 082,9	525,0	2 036,6	5 291,1	4 772,8	–2 736,2
2006	15 360,1	638,4	200,8	542,0	480,0	1 222,8	1 360,8	1 129,0	93,8
2007	16 369,1	1 932,6	1 932,6	–410,3	650,0	2 172,3	965,1	157,6	2 014,6
2008	15 674,1	2 915,4	2 915,4	–1 028,7	665,0	2 551,8	3 494,7	3 280,7	–729,0

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

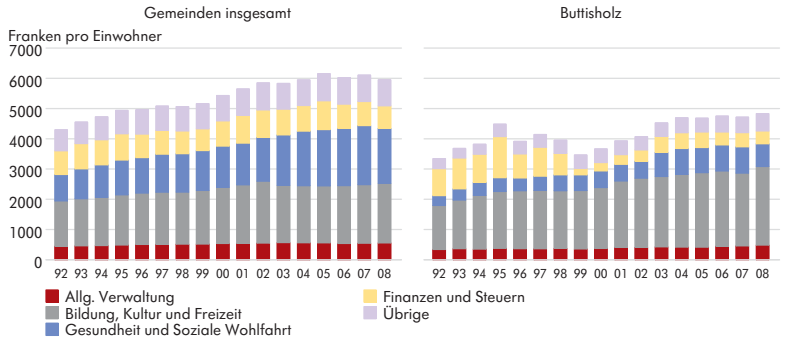
Bis 1998 nahm die Gemeinde Buttisholz bedeutende zusätzliche Abschreibungen vor. Dies verringerte den Buchwert des Verwaltungsvermögens und der jährliche ordentliche Abschreibungsbedarf – damals als Prozentsatz dieses Buchwerts berechnet – reduzierte sich bis auf unter 300'000 Franken. Die Laufende Rechnung war dadurch ab 1999, als die Erträge einbrachen und die finanzielle Situation angespannt war, entlastet von Aufwendungen für den Kapitaldienst (in der Funktion Finanzen und Steuern). Erst mit den höheren Investitionen ab 2004 nahmen auch die ordentlichen Abschreibungen wieder zu, 2008 betrugen sie 640'000 Franken. Nach der Jahrtausendwende stieg die relative Steuerkraft der Bevölkerung von Buttisholz und die Steuererträge nahmen zu. Vor allem aber die Einführung des neuen Finanzausgleichs im Jahr 2003 führte zu einer Entlastung und deutlich höheren Kantonsbeiträgen: Mit der alten, bis 2002 geltenden Regelung war die Gemeinde vom Bedarfsausgleich ausgeschlossen gewesen, weil sie nicht den Maximalsteuerfuss erhoben hatte. Ab 2005 ergänzten zudem höhere Vermögenserträge die Einnahmen, zur Hauptsache Buchgewinne aus Landverkäufen. Mehr als die Hälfte des laufenden Gemeindeaufwands entfiel in den letzten Jahren auf den Bildungsbereich. 2008 waren es 2'567 Franken pro Einwohnerin und Einwohner, ein hoher Wert im Gemeindevergleich. Auch die Nettobelastung durch das Bildungswesen war seit der Jahrtausendwende überdurchschnittlich. Buttisholz verzeichnete in den 1990er-Jahren steigende Schülerzahlen, rund ein Drittel der Bevölkerung war weniger als 20 Jahre alt. Der Gesamtaufwand blieb seit 2004 ungefähr stabil.

Kennzahlen

■ Buttisholz
■ Gemeinden insgesamt

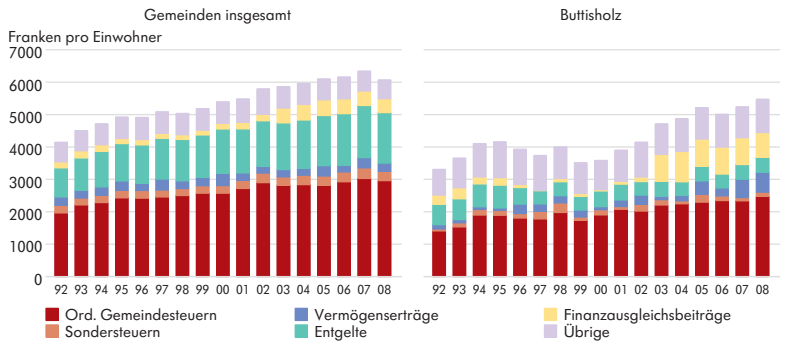
Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	6,0 %
2001 – 2008	5,4 %	8,1 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	3,6 %
1994 – 1998	–0,1 %	–2,9 %
1999 – 2003	1,6 %	1,5 %
2004 – 2008	3,5 %	2,0 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	33,1 %
2001	24,9 %	32,4 %
2008	22,5 %	29,5 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	9,7 %
2001	14,6 %	11,1 %
2008	15,7 %	12,4 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	2,2 %
2001	3,8 %	2,7 %
2008	4,3 %	3,3 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	21,3 %
2001 – 2008	9,1 %	12,5 %

Buttisholz
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



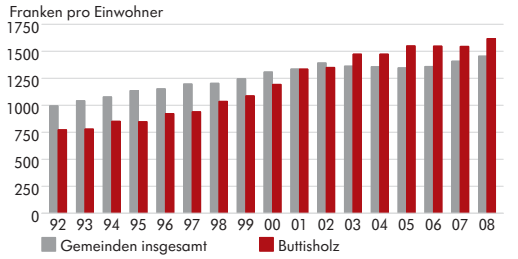
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Buttisholz
Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



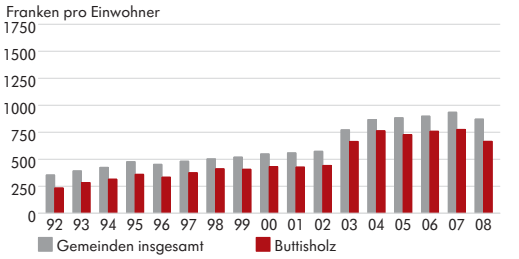
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Buttisholz
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Buttisholz
Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

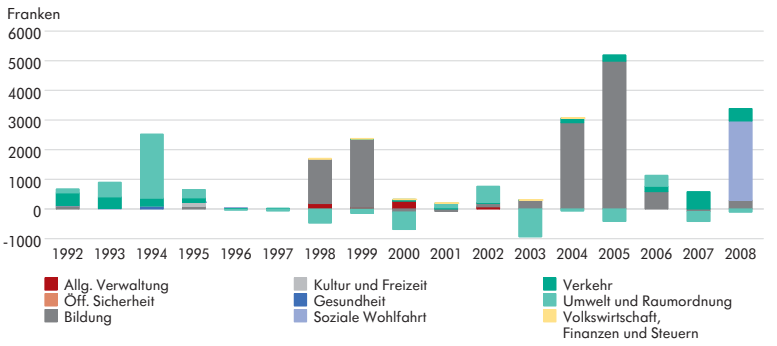
■ Buttisholz
■ Gemeinden insgesamt

Ausländeranteil		
1992	12,7 %	9,7 %
2001	15,2 %	9,8 %
2008	16,2 %	10,0 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	0,7 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	–0,3 %
2001 – 2008	8,1 %	10,1 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,35
2001	0,47	0,34
2008	0,49	0,36
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	27,5 %
2001	9,3 %	23,4 %
2008	7,7 %	21,1 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	11,9 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Agrarisch-gemischt
Höhenmedian	692 m	599 m
Bev.Dichte	247 /km^2	177 /km^2
Landw. Nutzfl.	55,9 %	73,1 %

Investitionen und Schuldendienst

Die Sanierung der Kläranlage 1994 war in Buttisholz das einzige grössere Investitionsprojekt in der ersten Hälfte der 1990er-Jahre. Danach folgte kurz vor der Jahrtausendwende eine erste und 2004/2005 mit der Sanierung des Schulhauses 1975 eine zweite grössere Investition im Bildungsbereich. Diese Ausgaben belasteten den Gemeindehaushalt. Der Verschuldungsgrad stieg 2005/2006 über den empfohlenen Grenzwert von 120 Prozent, ging dann aber dank der hohen Selbstfinanzierung schnell wieder zurück. Den Höchstwert erreichte die Nettoschuld Ende 2005 bei 4'000 Franken pro Einwohnerin und Einwohner. 2008 begann der Bau des Zentrums Primavera mit Wohnraum für betagte Personen. Bei Gesamtkosten von rund 12 Millionen Franken wurde für das betreute Wohnen in Haus B ein Bruttokredit von knapp 7 Millionen Franken bewilligt, wovon 2008 eine erste Tranche von 2,7 Millionen Franken investiert wurde. Der hohe Zinsbelastungs- und Kapitaldienstanteil im Jahr 1997 ist auf ausserordentliche Abschreibungen auf Liegenschaften des Finanzvermögens zurückzuführen.

Buttisholz
Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Buttisholz

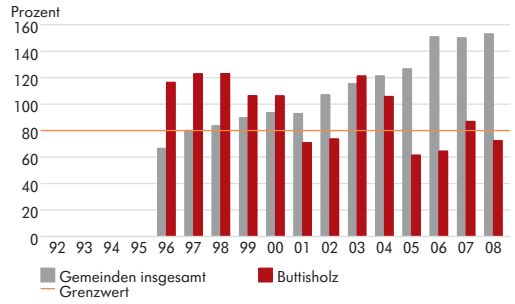
Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss in Einh.	Relative Steuerkraft in Fr.	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre in %	Selbstfinanzierungsanteil in %	Verschuldungsgrad in %	Nettoschuld pro Einw. in Fr.	Zinsbelastungsanteil I in %	Zinsbelastungsanteil II in %	Kapitaldienstanteil in %
1992	2 571	2,2000	630	...	6,51	...	2 598	4,04	...	10,65
1993	2 600	2,3000	655	...	9,35	...	2 572	6,46	...	11,69
1994	2 586	2,3000	822	...	13,92	...	2 987	5,33	...	8,99
1995	2 559	2,4000	790	...	11,81	...	2 782	5,73	...	9,77
1996	2 593	2,3000	773	116,35	13,13	...	2 220	3,71	...	8,23
1997	2 592	2,3000	769	122,86	–0,10	...	2 209	13,55	...	17,24
1998	2 605	2,2500	872	123,02	12,63	...	2 168	2,56	...	5,40
1999	2 652	2,2500	768	106,41	4,84	...	2 801	1,84	...	5,14
2000	2 678	2,2500	838	106,16	1,76	...	3 117	2,40	...	6,40
2001	2 726	2,2500	921	70,88	3,14	...	2 984	2,57	...	6,19
2002	2 760	2,2500	898	73,53	5,80	...	2 978	3,01	...	6,41
2003	2 779	2,2500	980	121,14	7,27	78,52	2 385	2,42	3,75	5,34
2004	2 797	2,2500	998	105,72	6,90	97,55	3 104	2,44	3,74	5,31
2005	2 846	2,2500	1 020	61,34	13,74	127,80	4 004	1,51	2,52	5,05
2006	2 874	2,2500	1 042	64,35	8,50	123,40	3 919	1,96	3,08	5,29
2007	2 922	2,2500	1 037	86,83	14,20	98,57	3 118	0,74	1,22	4,80
2008	2 948	2,2500	1 093	72,28	15,82	102,47	3 306	1,72	2,91	5,69

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Buttisholz

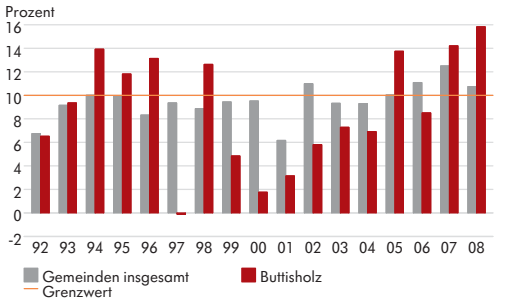
Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Buttisholz

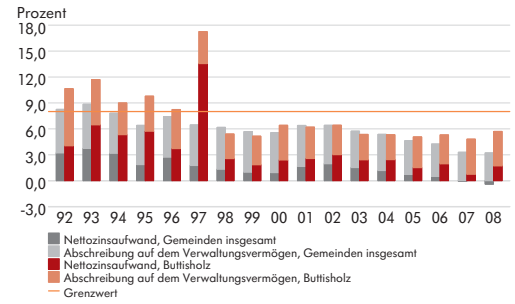
Selbstfinanzierungsanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Buttisholz

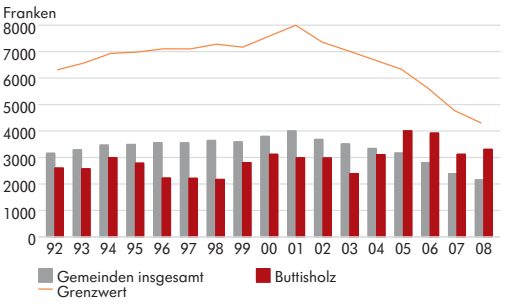
Kapitaldienstanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Buttisholz

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



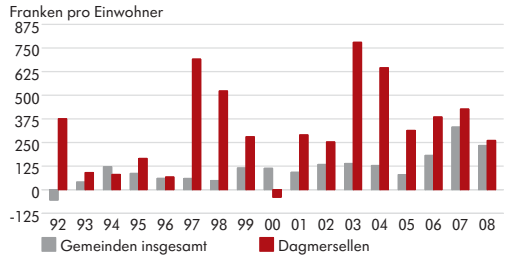
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

Buchs, Dagmersellen und Uffikon haben sich zum 1. Januar 2006 zur neuen Gemeinde Dagmersellen zusammengeschlossen. Dagmersellen hatte vor der Fusion hohe Finanzierungsüberschüsse erwirtschaftet, die Verschuldung stark reduziert und den Steuerfuss von 2,15 Einheiten (2000) auf 1,80 Einheiten (2005) gesenkt. Die kleine Gemeinde Buchs dagegen überschritt 2005 fünf der sieben empfohlenen Grenzwerte der Finanzkennzahlen: Die Verschuldung betrug netto fast 10'000 Franken pro Kopf der Bevölkerung, der Aufwand für Zinsen und Abschreibungen belastete die Laufende Rechnung. Buchs erhielt ab 2003 kantonale Entschuldungsbeiträge von jährlich 60'000 Franken. Etwas weniger angespannt war die Situation in Uffikon – zwei Grenzwerte (Selbstfinanzierungsanteil und Verschuldungsgrad) konnten nicht eingehalten werden. In Buchs und Uffikon lag der Steuerfuss 2005 bei 2,40 Einheiten und wurde mit der Fusion auf das Niveau von Dagmersellen gesenkt. Seit 2007 liegt der Steuerfuss unverändert bei 1,70 Einheiten. Im ersten Jahr nach dem Zusammenschluss wurde ein Finanzierungsüberschuss von 6,8 Millionen Franken erzielt. Darin enthalten sind Fusionsbeiträge des Kantons in der Höhe von 2,35 Millionen Franken. Die Verschuldung fiel damit auf weniger als 1'000 Franken pro Einwohnerin und Einwohner. Seit 2006 sind sämtliche Grenzwerte der sieben Finanzkennzahlen eingehalten worden.

Dagmersellen

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Dagmersellen

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamtaufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	18 920,2	1 536,7	787,8	–258,2	2 106,8	2 636,5	8 413,0	7 101,9	–4 465,5
1993	19 164,6	377,1	377,1	–29,2	1 118,6	1 466,5	3 904,9	1 597,2	–130,7
1994	19 852,2	342,6	143,0	–23,8	1 168,3	1 287,4	3 453,8	–121,0	1 408,5
1995	21 155,3	716,6	–52,6	–5,2	1 881,4	1 823,6	3 602,1	2 362,3	–538,7
1996	20 743,1	292,9	12,1	22,2	1 395,9	1 430,2	2 634,3	2 079,0	–648,8
1997	24 680,7	2 985,5	118,3	62,8	3 990,8	4 171,9	3 242,6	2 489,6	1 682,4
1998	23 402,6	2 223,6	–9,0	176,5	3 148,5	3 316,0	3 073,8	2 595,3	720,7
1999	23 261,4	1 206,9	–357,8	–132,9	2 700,9	2 210,2	2 249,3	1 512,3	697,9
2000	23 240,2	–171,4	–417,8	82,5	1 405,4	1 070,0	3 122,5	2 395,4	–1 325,4
2001	25 297,4	1 253,2	—	111,0	2 346,3	2 457,3	3 303,7	2 502,6	–45,3
2002	26 831,4	1 093,9	–284,8	–201,1	2 572,6	2 086,7	2 056,1	1 400,2	686,6
2003	30 146,7	3 394,6	161,0	115,2	4 441,2	4 717,3	1 252,2	422,2	4 295,1
2004	31 432,6	2 822,1	–38,0	–334,5	3 805,0	3 432,5	1 264,5	824,2	2 608,3
2005	29 164,2	1 381,6	1 178,7	110,8	1 088,3	2 377,8	1 444,6	400,4	1 977,4
2006	30 212,6	1 735,0	1 000,0	563,3	5 674,2	7 237,5	1 017,1	392,1	6 845,4
2007	28 346,6	1 987,7	698,1	549,8	2 168,6	3 416,5	5 780,9	4 808,1	–1 391,6
2008	30 529,5	1 255,3	—	196,6	2 773,9	2 970,5	3 413,2	2 745,8	224,7

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

Die Bevölkerung von Dagmersellen ist seit der Jahrtausendwende um rund 500 Personen gewachsen. Noch dynamischer entwickelte sich der Werkplatz: 2008 gab es 46 Prozent mehr Arbeitsplätze im Sekundär- und Tertiärsektor als noch 2001. Diese Entwicklung spiegelt sich in der im Gemeindevergleich überdurchschnittlichen Zunahme der Steuererträge, der höchsten relativen Steuerkraft im ganzen Hinterland und einem grossen Anteil der juristischen Personen am gesamten Steueraufkommen (2008: 33%). Aufgrund der Fusionsbeiträge erreichten 2006 die Erträge pro Einwohnerin und Einwohner einen Höchstwert von 6'762 Franken, gegenüber 6'152 Franken im kantonalen Mittel. Die Beiträge wurden für zusätzliche Abschreibungen verwendet und aufwandseitig in der Funktion Finanzen und Steuern verbucht. Zudem erhält die Gemeinde trotz hoher Steuerkraft noch während zehn Jahren nach der Fusion die Finanzausgleichszahlungen, die Buchs und Uffikon zugestanden hätten (Besitzstandwahrung). Abgesehen von diesen Sondereffekten zeigt sich ab 2006 vor allem eine Reduktion der Bildungsausgaben: Hier entfallen die Beiträge, welche die drei Gemeinwesen früher für die Mitbenützung der Schulen untereinander bezahlt hatten. Sie waren von den damals noch nicht fusionierten Schulstandortgemeinden als Erträge in der Kategorie „Übrige" verbucht worden. Weil Dagmersellen ein Alterszentrum unterhält, sind die Aufwendungen im Bereich Soziale Wohlfahrt vergleichsweise hoch und die Entgelte (vorwiegend Heimtaxen und Kostgelder) machen einen beträchtlichen Teil der Erträge aus. Sowohl im Sozial- als auch im Bildungswesen lag die Nettobelastung pro Kopf der Bevölkerung zuletzt über dem kantonalen Mittel.

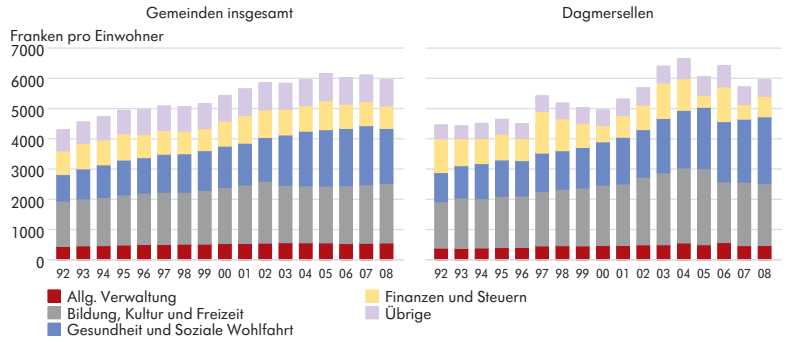
Kennzahlen

■ Dagmersellen
■ Gemeinden insgesamt

Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	5,6 %
2001 – 2008	5,4 %	11,4 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	4,7 %
1994 – 1998	–0,1 %	–0,3 %
1999 – 2003	1,6 %	–0,2 %
2004 – 2008	3,5 %	10,1 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	28,8 %
2001	24,9 %	27,1 %
2008	22,5 %	22,9 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	12,0 %
2001	14,6 %	13,1 %
2008	15,7 %	13,1 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	3,0 %
2001	3,8 %	2,9 %
2008	4,3 %	3,4 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	21,7 %
2001 – 2008	9,1 %	21,2 %

Dagmersellen

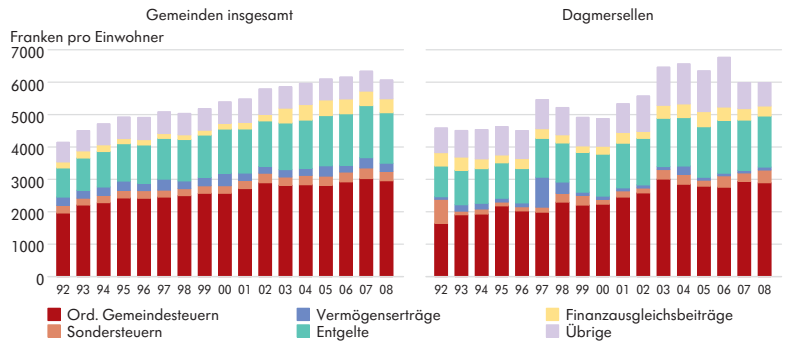
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

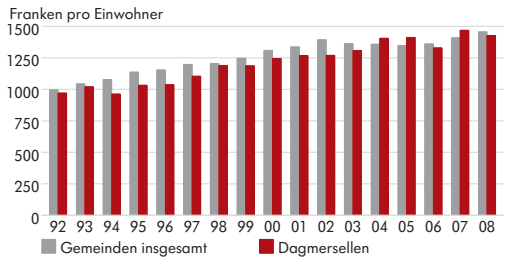
Dagmersellen

Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



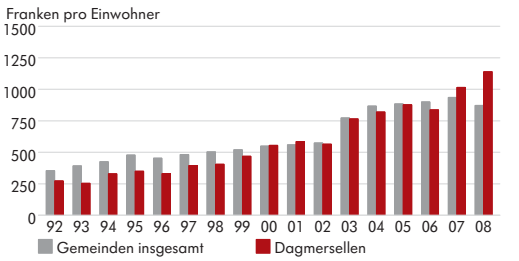
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Dagmersellen
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Dagmersellen
Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

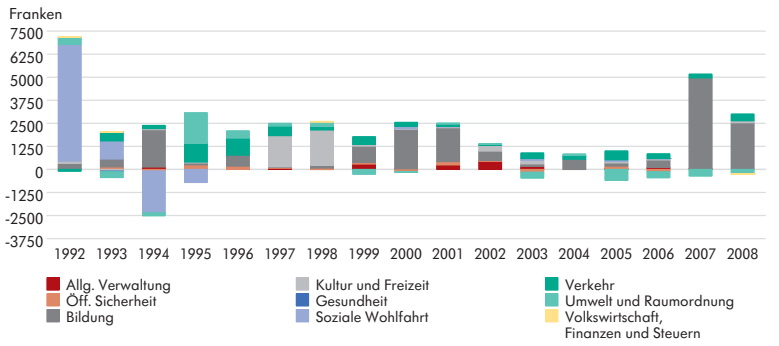
■ Dagmersellen
■ Gemeinden insgesamt

Ausländeranteil		
1992	12,7 %	11,6 %
2001	15,2 %	12,4 %
2008	16,2 %	12,5 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	1,8 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	–2,0 %
2001 – 2008	8,1 %	46,3 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,40
2001	0,47	0,38
2008	0,49	0,55
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	21,3 %
2001	9,3 %	16,7 %
2008	7,7 %	9,0 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	32,6 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Industriell und tertiär
Höhenmedian	692 m	546 m
Bev.Dichte	247 /km^2	203 /km^2
Landw. Nutzfl.	55,9 %	52,6 %

Investitionen und Schuldendienst

Sowohl Buchs und Uffikon als auch Dagmersellen tätigten zwischen 1992 und 2005 Investitionen, wobei in der Gesamtschau aufgrund der unterschiedlichen Einwohnerzahlen vor allem die Ereignisse im ehemaligen Dagmersellen dominieren. In den Jahren 1992/1993 wurden rund 9 Millionen Franken in ein neues Alters- und Pflegeheim investiert; fast die Hälfte dieser Kosten konnte in den Folgejahren über Beiträge des Kantons wieder eingenommen werden. Danach handelte es sich um regelmässige, aber vergleichsweise kleinere Investitionen. In den letzten Jahren vor der Fusion blieben sie fast gänzlich aus. Erst 2007/2008 wurde wieder ein Grossprojekt in Angriff genommen, als rund 7,5 Millionen Franken in die Schulanlage Chilefeld investiert wurden. In näherer Zukunft sind unter anderem Arbeiten an der Sporthalle vorgesehen. In finanzieller Hinsicht wurden die letzten grösseren Investitionen gut verkraftet: Die Nettoschuld lag im Jahr 2008 mit 944 Franken pro Kopf der Bevölkerung deutlich unter dem kantonalen Mittel, Kapitaldienst- und Zinsbelastungsanteil stiegen nur leicht an.

Dagmersellen
Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Dagmersellen

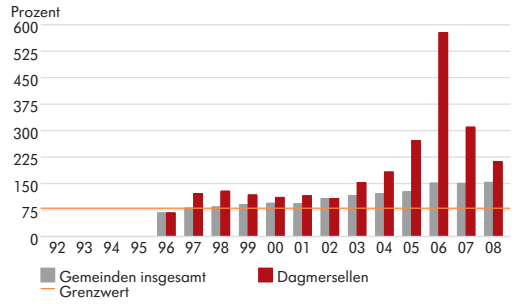
Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss in Einh.	Relative Steuerkraft in Fr.	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre in %	Selbstfinanzierungsanteil in %	Verschuldungsgrad in %	Nettoschuld pro Einw. in Fr.	Zinsbelastungsanteil I in %	Zinsbelastungsanteil II in %	Kapitaldienstanteil in %
1992	4 095	2,0760	796	...	14,05	...	4 992	9,71	...	15,46
1993	4 156	2,1740	870	...	7,83	...	4 956	7,96	...	13,64
1994	4 251	2,1733	888	...	6,68	...	4 511	7,59	...	12,41
1995	4 335	2,1818	996	...	9,10	...	4 547	6,24	...	11,44
1996	4 363	2,1887	940	66,39	7,28	...	4 658	6,96	...	12,60
1997	4 322	2,1926	901	121,08	17,69	...	4 310	4,44	...	9,58
1998	4 260	2,1948	1 039	127,90	14,93	...	4 200	4,05	...	9,09
1999	4 310	2,1888	1 015	117,33	10,44	...	4 017	2,98	...	8,19
2000	4 338	2,1921	1 013	110,18	5,06	...	4 294	3,62	...	9,01
2001	4 324	2,1484	1 155	115,05	10,66	...	4 778	3,59	...	8,90
2002	4 330	2,1445	1 162	107,06	8,65	...	4 634	3,78	...	8,66
2003	4 354	2,0076	1 488	152,34	16,77	107,67	3 597	2,27	4,38	6,21
2004	4 375	1,9215	1 488	182,43	11,96	92,09	2 956	2,33	4,76	5,36
2005	4 410	1,8843	1 479	271,58	8,50	76,09	2 438	1,57	3,11	4,39
2006	4 514	1,8000	1 531	577,24	23,71	29,19	827	0,70	1,66	3,59
2007	4 661	1,7000	1 722	309,36	12,26	36,05	1 069	–0,09	–0,18	1,93
2008	4 816	1,7000	1 701	211,93	10,30	32,86	944	0,45	0,94	3,34

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Dagmersellen

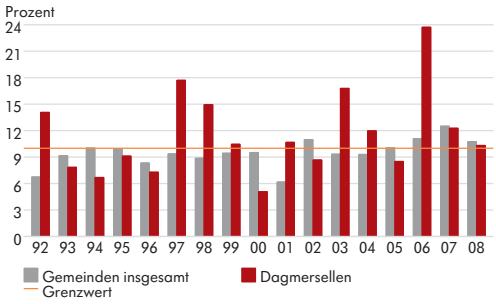
Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Dagmersellen

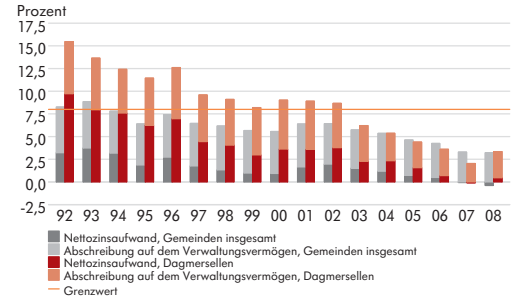
Selbstfinanzierungsanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Dagmersellen

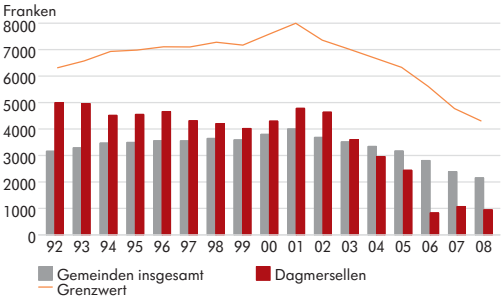
Kapitaldienstanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Dagmersellen

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



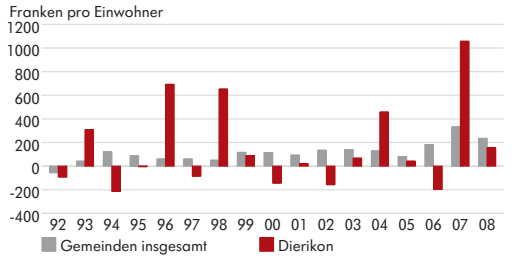
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

Grosse Investitionen der Jahre 1992 und 1993, die unter anderem dem Schul- und dem Gemeindehaus zugute kamen, konnte die Gemeinde Dierikon nicht aus eigenen Mitteln finanzieren. Die Nettoschuld pro Einwohnerin und Einwohner stieg bis 1994 auf 5'183 Franken, der Steuerfuss wurde um 0,30 auf 1,80 Einheiten erhöht. Später kam es aber nur noch vereinzelt zu Aufwandüberschüssen oder Finanzierungsfehlbeträgen; die Gemeinde im Rontal blickt auf eine positive Entwicklung des Finanzhaushalts zurück. Seit dem Jahr 1994 konnten wiederholt hohe zusätzliche Abschreibungen vorgenommen werden, was den ordentlichen Abschreibungsbedarf reduzierte und die Laufende Rechnung entlastete. Auch wurden nach 1993 keine grösseren Infrastrukturprojekte mehr umgesetzt und anfallende Investitionsausgaben waren fast ausnahmslos aus der Laufenden Rechnung finanzierbar. Heute ist Dierikon schuldenfrei und sämtliche Grenzwerte der sieben Finanzkennzahlen werden eingehalten. Der Steuerfuss wurde in zwei Schritten zuerst auf 1,70 (2001), dann auf 1,65 Einheiten gesenkt (2008), was deutlich tiefer ist als im kantonalen Mittel. Dierikon hat eine der höchsten Beschäftigungsdichten unter den Luzerner Gemeinden, zuletzt kamen auf jede Einwohnerin und jeden Einwohner 1,2 Arbeitsplätze. Die Gemeinde erzielte 2008 durch Besteuerung juristischer Personen fast die Hälfte des gesamten ordentlichen Gemeindesteuerertrags.

Dierikon

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Dierikon

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamtaufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	3 683,6	–98,1	–98,1	–19,6	104,0	–13,7	4 969,3	4 584,7	–4 598,4
1993	5 158,4	339,4	339,4	–442,6	823,6	720,4	4 246,6	4 038,2	–3 317,8
1994	5 483,4	–232,4	–232,4	–405,4	796,2	158,4	1 194,1	611,7	–453,3
1995	5 681,0	–3,5	–3,5	–350,1	715,0	361,4	548,5	–346,8	708,2
1996	6 700,7	800,4	150,5	–577,2	1 768,8	1 342,1	870,4	11,7	1 330,4
1997	5 914,1	–102,6	–102,6	–111,5	552,6	338,6	960,2	557,3	–218,8
1998	6 798,8	807,9	69,6	31,0	1 143,7	1 244,3	170,6	160,7	1 083,7
1999	6 098,8	112,9	112,9	21,7	449,8	584,5	19,1	–125,2	709,7
2000	6 580,4	–190,3	–190,3	27,9	397,7	235,4	40,5	–64,2	299,6
2001	7 395,1	27,7	27,7	–112,9	1 194,8	1 109,6	252,7	230,5	879,1
2002	6 612,2	–206,7	–206,7	99,1	256,0	148,4	3,3	–35,3	183,7
2003	7 527,4	87,2	87,2	118,5	250,0	455,7	57,7	47,2	408,5
2004	8 154,1	596,7	96,7	96,2	687,5	880,3	—	–18,3	898,6
2005	7 451,5	51,1	51,1	35,1	180,8	267,1	215,6	95,8	171,2
2006	7 458,1	–249,6	–249,6	69,0	149,0	–31,5	370,6	–272,2	240,6
2007	7 714,1	1 346,8	1 346,8	0,9	330,4	1 678,1	250,9	244,5	1 433,6
2008	7 701,3	203,6	203,6	193,8	143,6	541,0	855,9	719,1	–178,2

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

Die Einwohnerzahl von Dierikon hat sich nach 1970 kräftig erhöht und stagniert seit der Jahrtausendwende bei gut 1'300. Der Jugendanteil ist auf ein durchschnittliches Niveau gesunken und der Anteil von Personen im Rentenalter ist weiterhin tief. Der hohe Prozentsatz von Erwerbstätigen ist neben der grossen Anzahl ortsansässiger Betriebe in finanzieller Hinsicht eine gute Voraussetzung für die Gemeinde. Mit 2'292 Franken pro Kopf (2008) hat Dierikon die sechsthöchste Steuerkraft der Luzerner Gemeinden. Ein überaus grosser Teil der ordentlichen Gemeindesteuern, welche die wichtigste Einnahmequelle darstellt, sind Steuererträge von juristischen Personen. Da diese in besonderem Ausmass konjunkturabhängig sind, schwanken die Gesamterträge stark. Aufwandseitig wurden diese Schwankungen teilweise im Bereich Finanzen und Steuern durch zusätzliche Abschreibungen aufgefangen. In den 1990er-Jahren wuchs der Bildungsaufwand regelmässig, mit dem Rückgang des Jugendanteils reduzierte sich dann aber nach der Jahrtausendwende die Nettobelastung. Der Nettoaufwand für die Soziale Wohlfahrt liegt heute im Mittel der Luzerner Gemeinden. Der Gesamtaufwand pro Kopf der Bevölkerung blieb seit Mitte der 1990er-Jahre vergleichsweise stabil. Dierikon gehört seit 2003 zur Gruppe der Nettozahler im Finanzausgleichssystem: Die Gemeinde erhält Kantonsbeiträge aus dem Infrastrukturlastenausgleich und leistet gleichzeitig einen Beitrag an den Ressourcenausgleich.

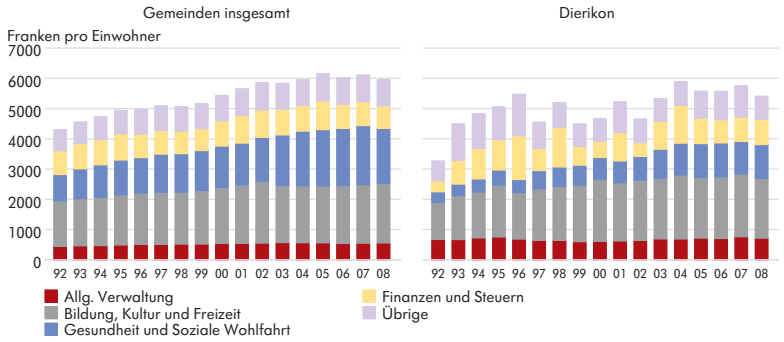
Kennzahlen

- Dierikon
- Gemeinden insgesamt

Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	22,7 %
2001 – 2008	5,4 %	–1,1 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	12,0 %
1994 – 1998	–0,1 %	11,2 %
1999 – 2003	1,6 %	–2,0 %
2004 – 2008	3,5 %	5,8 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	29,8 %
2001	24,9 %	30,3 %
2008	22,5 %	23,1 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	5,9 %
2001	14,6 %	7,9 %
2008	15,7 %	7,9 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	0,9 %
2001	3,8 %	1,2 %
2008	4,3 %	1,8 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	30,2 %
2001 – 2008	9,1 %	21,1 %

Dierikon

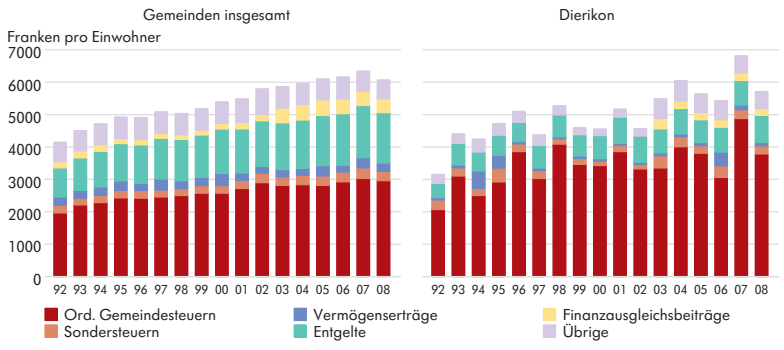
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

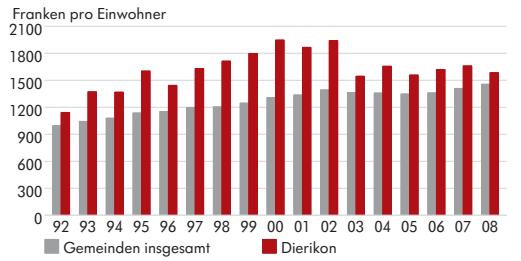
Dierikon

Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



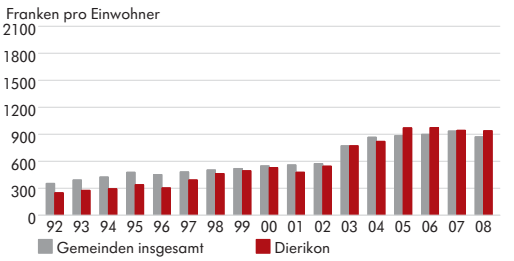
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Dierikon
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Dierikon
Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

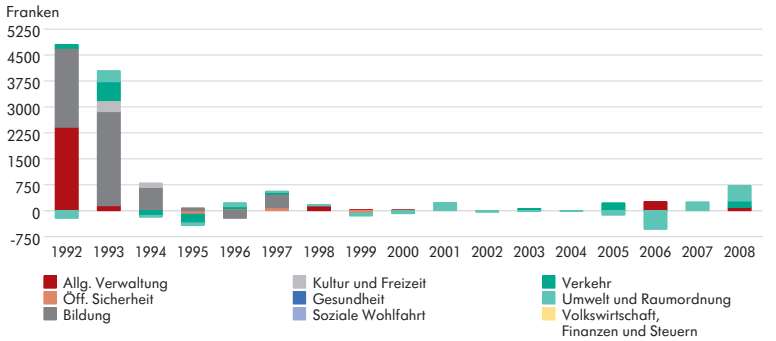
■ Dierikon
■ Gemeinden insgesamt

Ausländeranteil		
1992	12,7 %	8,7 %
2001	15,2 %	13,6 %
2008	16,2 %	15,0 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	2,5 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	6,9 %
2001 – 2008	8,1 %	–3,5 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	1,42
2001	0,47	1,23
2008	0,49	1,21
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	2,9 %
2001	9,3 %	2,4 %
2008	7,7 %	1,9 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	45,1 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Suburban
Höhenmedian	692 m	505 m
Bev.Dichte	247 /km^2	493 /km^2
Landw. Nutzfl.	55,9 %	57,6 %

Investitionen und Schuldendienst

Zwischen 1991 und 1993 tätigte Dierikon mit dem Bau eines neuen Schul- und Gemeindehauses Investitionen in der Höhe von rund 11 Millionen Franken. Die Gemeinde wollte damit einem drohenden Platzmangel in den Klassenzimmern vorbeugen und die Bildung von Doppelklassen vermeiden. Da die Kosten nicht vollständig durch eigene Mittel gedeckt werden konnten, nahm die Schuldenlast zu. Der Zinsbelastungsanteil stieg stark an und erreichte 1994 mit 10,6 Prozent eine Höhe, die deutlich über dem kantonalen Gemeindemittel und dem heute empfohlenen Grenzwert von 4 Prozent lag. Diese Investitionen erhöhten den Abschreibungsbedarf, was der gestiegene Kapitaldienstanteil um die Mitte der 1990er-Jahre verdeutlicht. In den Folgejahren investierte Dierikon nur noch geringe Beträge, die zudem in späteren Jahren in Form von Investitionseinnahmen zurückflossen. Diese Zurückhaltung hatte Auswirkungen auf den Selbstfinanzierungsgrad im Fünf-Jahres-Durchschnitt, der zeitweise auf bis zu 900 Prozent anstieg. Seit 2004 ist Dierikon schuldenfrei.

Dierikon
Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Dierikon

Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

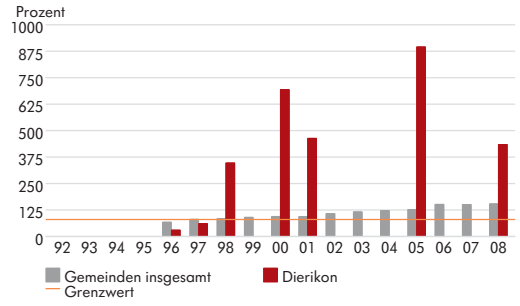
	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss	Relative Steuerkraft	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	Selbstfinanzierungsanteil	Verschuldungsgrad	Nettoschuld pro Einw.	Zinsbelastungsanteil I	Zinsbelastungsanteil II	Kapitaldienstanteil
		in Einh.	in Fr.	in %	in %	in %	in Fr.	in %	in %	in %
1992	1 078	1,5000	1 369	...	–0,40	...	1 513	5,65	...	7,72
1993	1 103	1,8000	1 720	...	14,86	...	4 758	7,30	...	15,16
1994	1 091	1,8000	1 353	...	3,43	...	5 183	10,57	...	21,53
1995	1 070	1,8000	1 598	...	7,16	...	4 769	9,26	...	19,07
1996	1 158	1,8000	2 123	28,86	22,74	...	3 253	7,46	...	15,34
1997	1 221	1,8000	1 667	59,95	6,35	...	3 307	6,68	...	14,02
1998	1 241	1,8000	2 244	346,33	19,01	...	2 361	5,15	...	11,35
1999	1 279	1,8000	1 903	...	9,96	...	1 722	3,72	...	11,39
2000	1 331	1,8000	1 901	693,06	3,89	...	1 716	3,12	...	9,69
2001	1 323	1,7000	2 265	462,68	16,25	...	1 057	2,46	...	8,62
2002	1 327	1,7000	1 949	...	2,45	...	915	2,35	...	6,58
2003	1 317	1,7000	1 973	...	6,31	19,37	622	1,73	2,96	1,73
2004	1 307	1,7000	2 357	...	11,16	–2,14	–81	1,31	2,09	3,68
2005	1 269	1,7000	2 232	894,37	3,74	–5,93	–214	1,68	2,63	4,17
2006	1 268	1,7000	1 795	...	–0,46	–13,18	–376	1,28	2,43	3,17
2007	1 276	1,7000	2 866	...	19,33	–33,62	–1 568	0,67	0,98	2,42
2008	1 308	1,6500	2 292	433,71	7,25	–40,47	–1 426	0,96	1,56	2,89

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Dierikon

Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992

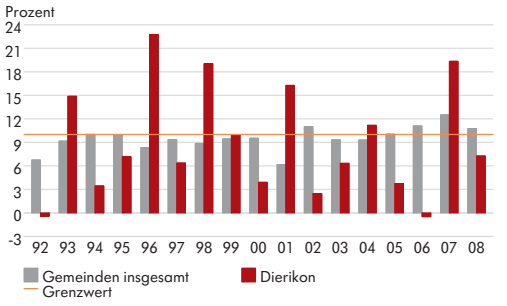


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Dierikon

Selbstfinanzierungsanteil seit 1992

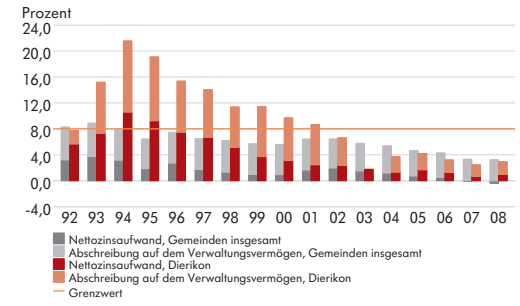


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Dierikon

Kapitaldienstanteil seit 1992

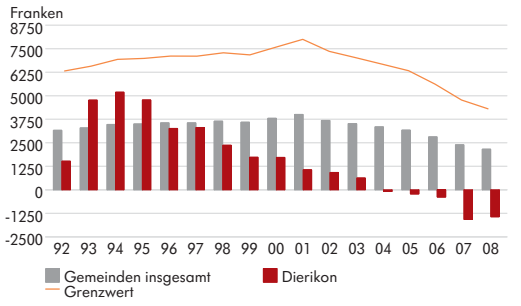


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Dierikon

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern

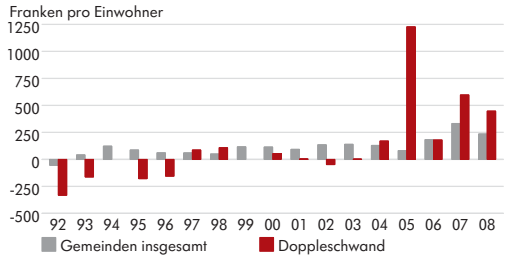
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

Bis Mitte der 1990er-Jahre und erneut nach der Jahrtausendwende reichten die finanziellen Mittel von Doppleschwand nicht aus, um die gegenwärtigen sowie – über die ordentlichen Abschreibungen – die früheren Investitionen zu finanzieren. Sie mussten daher teils fremdfinanziert werden. Ende der 1990er-Jahre gab es jedoch auch eine Phase, in der bei geringem Investitionsvolumen Finanzierungsüberschüsse erzielt wurden, sodass sich die Nettoschuld zwischen 1992 und 2002 insgesamt nur unwesentlich veränderte. Mit bis zu 6'500 Franken pro Kopf der Bevölkerung lag sie dennoch deutlich über dem Mittel der Luzerner Gemeinden. Die Haushaltslage verbesserte sich ab 2003 mit der Einführung des neuen Finanzausgleichs. Die Beiträge aus dem Ressourcen- und Lastenausgleich stiegen stark an und lagen zwischenzeitlich bei mehr als 2'400 Franken pro Einwohnerin und Einwohner (2004), während die Neuordnung der Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden andernorts zu Mehrbelastungen führte. Die günstigen Zinskonditionen beeinflussten die Gemeindefinanzen ebenfalls positiv. In der Folge wurden beträchtliche Ertragsüberschüsse erzielt. 2005 konnte erstmals Eigenkapital gebildet werden – auch dank hoher Vermögenserträge. Die Nettoschuld pro Kopf der Bevölkerung sank 2008 erstmals unter das kantonale Mittel. Der Steuerfuss, 1995 auf 2,40 Einheiten angehoben, wurde 2008 erstmals leicht gesenkt auf 2,35 Einheiten.

Doppleschwand

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Doppleschwand

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamtaufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	2 278,5	–194,1	–194,1	26,9	301,6	134,5	924,0	562,4	–428,0
1993	2 438,0	–98,9	–98,9	—	320,0	221,1	888,9	604,7	–383,6
1994	2 547,1	—	—	—	409,4	409,4	470,7	61,8	347,5
1995	2 610,0	–114,1	–114,1	—	267,4	153,3	258,5	23,3	130,0
1996	2 779,4	–100,9	–100,9	—	261,0	160,2	1 176,1	814,4	–654,3
1997	3 005,2	55,3	—	6,8	354,0	360,8	225,4	57,3	303,5
1998	3 111,5	68,7	—	–0,3	345,1	344,8	76,4	–150,1	494,9
1999	2 970,3	—	—	16,5	240,9	257,3	148,9	–115,3	372,7
2000	3 099,2	35,6	—	35,8	253,9	289,7	35,4	–41,6	331,3
2001	3 126,6	2,0	—	17,8	231,7	249,5	1 282,0	1 027,6	–778,2
2002	3 336,6	–32,7	–32,7	15,3	278,2	260,7	1 115,8	645,7	–385,0
2003	3 560,9	1,0	—	50,5	282,0	332,5	659,0	584,7	–252,1
2004	3 803,8	116,9	—	52,1	402,1	454,2	359,2	214,6	239,6
2005	4 244,8	857,0	200,0	65,3	929,3	1 194,7	113,7	–30,9	1 225,5
2006	4 136,9	125,4	—	79,9	366,5	446,4	74,6	11,3	435,1
2007	3 959,8	425,4	—	48,0	587,1	635,1	171,7	4,1	631,1
2008	3 962,4	317,4	—	–0,2	519,5	519,4	245,3	89,2	430,2

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

Das auf 752 Meter über Meer gelegene Doppleschwand war in den 1990er-Jahren die einzige Entlebucher Gemeinde mit starkem Bevölkerungswachstum. Neben einem anhaltenden Geburtenüberschuss verzeichnete sie Wanderungsgewinne, was sich im Gemeindehaushalt in einer Zunahme von Ertrag und Aufwand niederschlug. Doppleschwand hat einen sehr hohen Anteil Jugendlicher, 43 Prozent des Gesamtaufwands entfielen 2008 auf das Bildungswesen (Durchschnitt der Gemeinden: 29%). Netto betrug die Belastung im Bildungsbereich zuletzt 1'672 Franken pro Einwohnerin und Einwohner. Der Aufwand für die Soziale Wohlfahrt lag hingegen meist wesentlich unter dem Durchschnitt, auch weil Doppleschwand kein eigenes Betagten- oder Pflegeheim unterhält und die Sozialhilfequote vergleichsweise tief ist. Auf der Ertragsseite zeigten sich – mit relativ starken Schwankungen – Zunahmen bei den ordentlichen Gemeindesteuern. Diese stammen zu über 95 Prozent von natürlichen Personen. Unternehmen sind in Doppleschwand rar und meist landwirtschaftlich geprägt: 106 der 179 Arbeitsplätze gehörten 2008 zum ersten Sektor. Die Steuereinnahmen trugen lediglich rund 30 Prozent zum Gesamtertrag bei. Zwischen 40 und 50 Prozent der jährlichen Erträge stammten aus dem Ressourcen- und Lastenausgleich. Vermögenserträge aus dem Verkauf des Baulandes Stocketli ermöglichten es im Jahr 2005, hohe zusätzliche Abschreibungen vorzunehmen, was sich aufwandseitig in einer einmaligen Zunahme in der Funktion Finanzen und Steuern auswirkte.

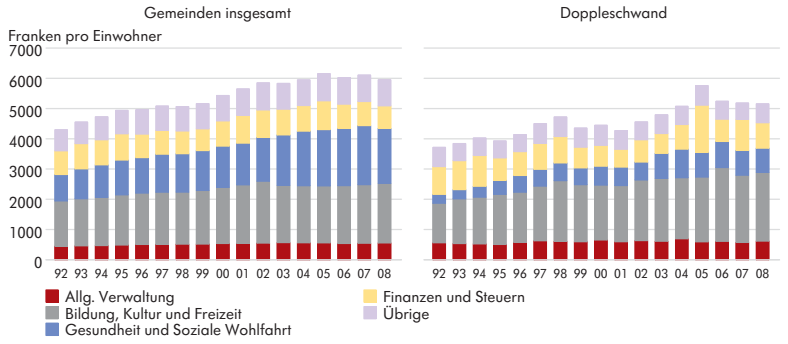
Kennzahlen

- Doppleschwand
- Gemeinden insgesamt

Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	18,3 %
2001 – 2008	5,4 %	2,9 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	4,0 %
1994 – 1998	–0,1 %	6,0 %
1999 – 2003	1,6 %	–0,3 %
2004 – 2008	3,5 %	–1,0 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	32,4 %
2001	24,9 %	31,8 %
2008	22,5 %	30,1 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	11,2 %
2001	14,6 %	11,1 %
2008	15,7 %	12,5 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	2,9 %
2001	3,8 %	3,2 %
2008	4,3 %	2,4 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	21,9 %
2001 – 2008	9,1 %	10,9 %

Doppleschwand

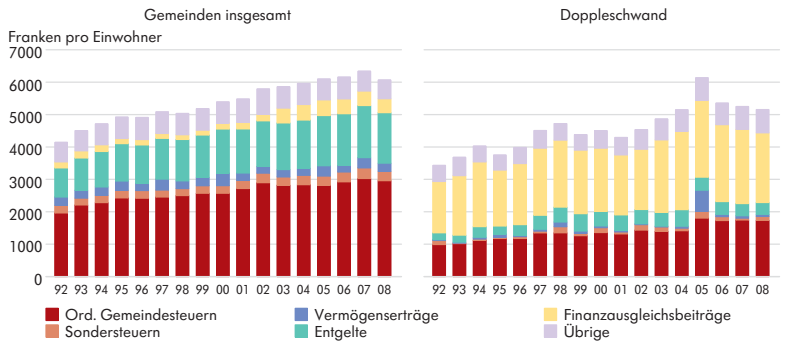
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

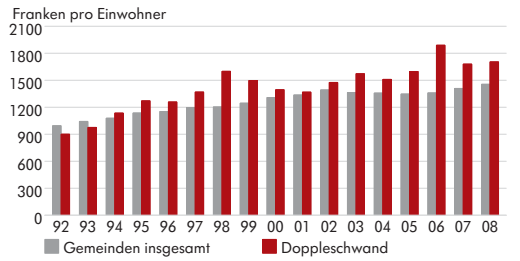
Doppleschwand

Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



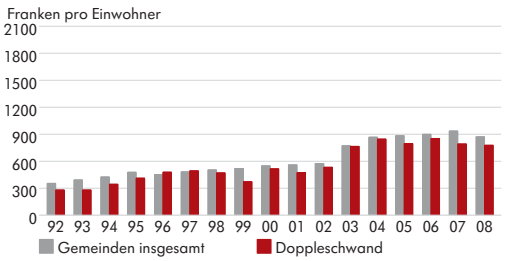
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Doppleschwand
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Doppleschwand
Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

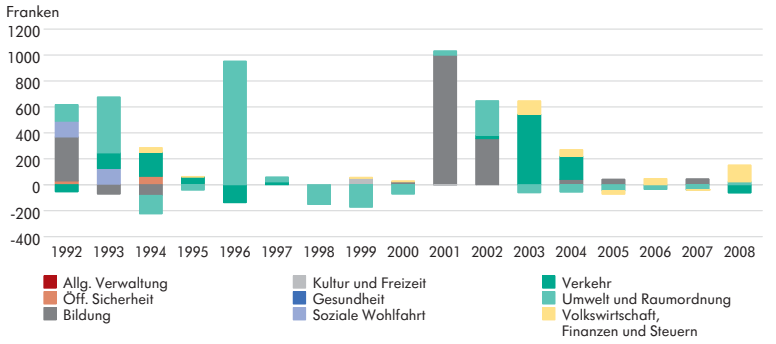
■ Doppleschwand
■ Gemeinden insgesamt

Ausländeranteil		
1992	12,7 %	0,2 %
2001	15,2 %	2,4 %
2008	16,2 %	2,7 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	1,0 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	13,9 %
2001 – 2008	8,1 %	–22,2 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,14
2001	0,47	0,10
2008	0,49	0,10
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	62,4 %
2001	9,3 %	69,1 %
2008	7,7 %	59,2 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	2,5 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Agrarisch-gemischt
Höhenmedian	692 m	752 m
Bev.Dichte	247 /km^2	103 /km^2
Landw. Nutzfl.	55,9 %	55,5 %

Investitionen und Schuldendienst

In der ersten Hälfte der 1990er-Jahre wurde in Doppleschwand vor allem in die Abwasserreinigungsanlage (ARA Talschaft Entlebuch) investiert, was den Finanzhaushalt der kleinen Gemeinde belastete. Dennoch blieb die Nettoschuld mit Beträgen um 6'000 Franken pro Einwohnerin und Einwohner vorerst auf stabilem Niveau knapp unter dem empfohlenen Grenzwert. Nach 1996 konnte die Verschuldung dann deutlich reduziert werden, weil während vier Jahren fast vollständig auf Investitionen verzichtet wurde. Für den Schulhausausbau (2001/2002) und Arbeiten an den Brücken über Emme und Entlen (2003/2004) musste die Gemeinde erneut Fremdkapital aufnehmen. Deutlich tiefere Zinssätze bewirkten aber, dass der Kapitaldienst den Gemeindehaushalt weniger stark belastete als in den 1990er-Jahren. Die nicht mehr gebundenen Ressourcen verwendete Doppleschwand zur Schuldentilgung, aber auch für die Laufende Rechnung. Ab 2005 wies Doppleschwand nur noch sehr kleine Investitionen aus, sodass 2007 erstmals alle Grenzwerte der sieben Finanzkennzahlen eingehalten werden konnten.

Doppleschwand
Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Doppleschwand

Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

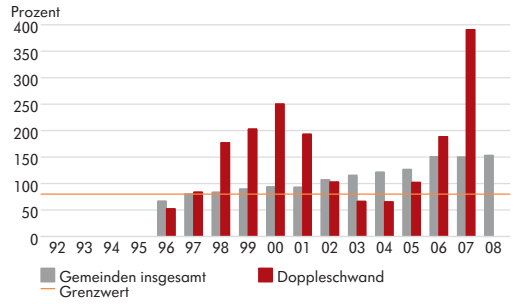
	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss in Einh.	Relative Steuerkraft in Fr.	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre in %	Selbstfinanzierungsanteil in %	Verschuldungsgrad in %	Nettoschuld pro Einw. in Fr.	Zinsbelastungsanteil I in %	Zinsbelastungsanteil II in %	Kapitaldienstanteil in %
1992	585	2,2000	449	...	6,70	...	6 127	14,96	...	27,19
1993	611	2,3000	440	...	9,84	...	6 521	15,67	...	26,92
1994	613	2,3000	477	...	16,60	...	5 994	11,22	...	20,04
1995	643	2,4000	486	...	6,36	...	5 615	10,45	...	19,43
1996	653	2,4000	480	52,18	6,16	...	6 535	12,25	...	20,09
1997	648	2,4000	555	83,55	12,36	...	6 172	10,58	...	18,70
1998	641	2,4000	553	177,05	11,40	...	5 498	7,79	...	15,27
1999	661	2,4000	520	202,72	8,90	...	4 751	9,28	...	16,29
2000	669	2,4000	573	250,18	9,63	...	4 745	8,62	...	14,74
2001	692	2,4000	545	193,09	8,40	...	5 712	8,52	...	14,13
2002	694	2,4000	596	102,61	8,29	...	6 237	9,65	...	16,48
2003	695	2,4000	582	66,14	9,84	207,61	6 449	4,27	6,69	11,43
2004	694	2,4000	586	65,27	12,72	184,02	6 085	3,13	4,87	10,48
2005	699	2,4000	752	102,04	27,87	113,28	4 255	2,05	3,35	8,20
2006	704	2,4000	719	188,61	11,85	88,68	3 362	1,63	2,30	8,03
2007	714	2,4000	727	390,79	16,95	63,33	2 426	1,53	2,10	5,85
2008	712	2,3500	734	...	14,16	48,65	1 836	1,26	1,72	5,60

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Doppleschwand

Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992

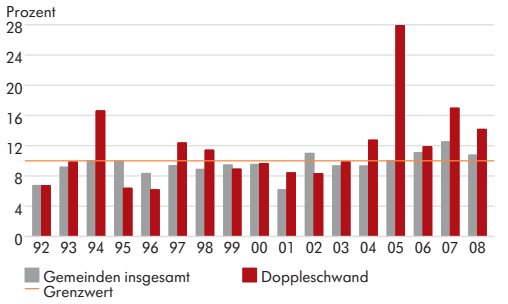


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Doppleschwand

Selbstfinanzierungsanteil seit 1992

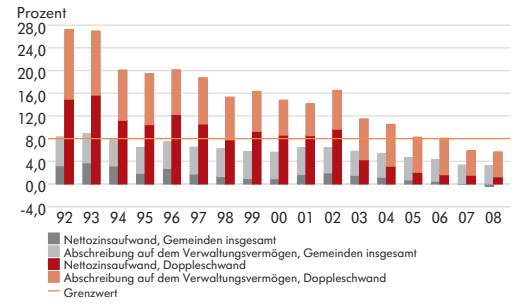


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Doppleschwand

Kapitaldienstanteil seit 1992

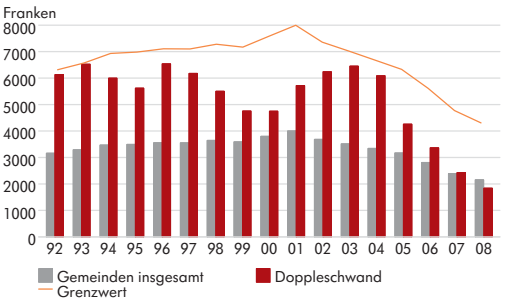


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Doppleschwand

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern

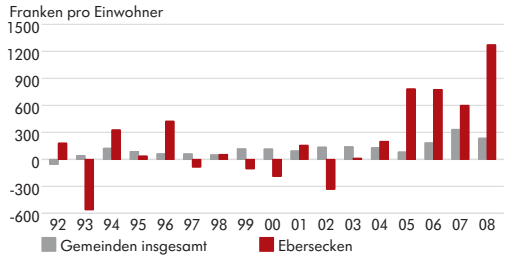
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

Die Entwicklung des Finanzhaushalts der kleinen Gemeinde Ebersecken im Luzerner Hinterland kann grob in drei Phasen eingeteilt werden. Im Durchschnitt der Jahre 1992 bis 1998 investierte Ebersecken jährlich fast 1'600 Franken pro Kopf der Bevölkerung – ein im Gemeindevergleich äusserst hoher Wert. Die finanzielle Situation war dadurch angespannt, Finanzierungsfehlbeträge waren zahlreich. Die zuvor schon hohe Verschuldung stieg bis 1997 auf einen Höchstwert von 13'452 Franken pro Einwohnerin und Einwohner. Ab 1999 war die Investitionstätigkeit dann sehr zurückhaltend. Insgesamt wurden in den letzten zehn Jahren netto gar Investitionseinnahmen erzielt. Die Laufende Rechnung wies aber bis 2002 noch mehrheitlich Aufwandüberschüsse aus, sodass der Schuldenabbau nur langsam voranschritt. Ein hoher Kapitaldienstanteil von mehr als 20 Prozent belastete den Haushalt. Der Gesamtaufwand erhöhte sich um die Jahrtausendwende stark. Mit der Neuregelung der Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden sowie der Einführung des neuen Finanzausgleichs profitierte Ebersecken ab 2003 von deutlich höheren Finanzausgleichsbeiträgen. Fortan erwirtschaftete die Gemeinde hohe Ertragsüberschüsse und konnte die Verschuldung stark reduzieren. Der ordentliche Abschreibungsbedarf wurde bis 2008 halbiert. Seit 2007 werden sämtliche empfohlenen Grenzwerte der Finanzkennzahlen eingehalten.

Ebersecken

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Ebersecken

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamtaufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	1 586,2	73,6	—	5,9	336,3	342,2	1 339,7	1 309,2	–967,0
1993	1 799,9	–230,5	–230,5	15,2	327,0	111,7	1 467,1	1 200,7	–1 089,0
1994	1 873,7	136,1	—	16,3	475,2	491,4	111,9	109,2	382,3
1995	1 698,2	14,0	14,0	16,3	309,5	339,9	191,3	146,0	193,9
1996	1 721,2	175,7	175,7	16,4	300,0	492,2	851,5	851,3	–359,1
1997	1 757,5	–34,6	–34,6	3,8	270,1	239,2	788,1	750,6	–511,3
1998	1 844,8	22,3	22,3	10,1	304,9	337,3	289,1	277,2	60,1
1999	1 878,8	–43,7	–43,7	4,5	294,8	255,6	182,8	–141,9	397,5
2000	1 986,2	–78,9	–78,9	15,1	291,7	227,9	3,9	–221,6	449,6
2001	2 022,8	63,5	63,5	5,4	283,4	352,3	417,7	68,3	284,0
2002	2 111,2	–131,9	–131,9	10,9	280,8	159,9	98,2	50,8	109,1
2003	2 335,5	4,2	4,2	19,8	361,4	385,4	134,0	100,6	284,8
2004	2 370,6	82,2	82,2	3,7	303,4	389,3	143,4	–528,5	917,7
2005	2 289,3	323,8	323,8	22,8	292,2	638,7	68,0	32,3	606,4
2006	2 296,2	328,1	328,1	22,7	254,3	605,1	97,4	53,0	552,0
2007	2 454,0	254,3	150,1	37,3	226,6	414,1	101,0	60,9	353,2
2008	2 334,4	537,5	537,5	–25,6	211,0	722,9	88,3	69,5	653,5

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

Die landwirtschaftliche Nutzfläche umfasst in Ebersecken beinahe 80 Prozent des Gemeindegebiets. 70 Prozent der Beschäftigten waren 2008 im ersten Sektor tätig; die Landwirte entrichteten ein Sechstel der ordentlichen Gemeindesteuern, ein hoher Wert im kantonalen Vergleich. Insgesamt beliefen sich die Steuererträge pro Einwohnerin und Einwohner lange auf rund 50 bis 60 Prozent des kantonalen Gemeindemittels. Erst 2008 erhöhten sich die Erträge kräftig. Unerwartet hoch waren vor allem die Nachträge früherer Jahre. Die relative Steuerkraft stieg von 708 Franken (2007) auf 1'057 Franken (2008). Der Steuerfuss lag bis 2004 auf dem früheren Maximalsatz von 2,40 Einheiten und wurde danach mehrmals gesenkt. 2009 betrug er 2,15 Einheiten, inklusive eines Steuerrabatts von 0,15 Einheiten. Der Gesamtertrag war lange unterdurchschnittlich und entspricht seit 2005 etwa dem Kantonsmittel. Seit 2003 profitiert Ebersecken von wesentlich höheren Beiträgen aus dem Ressourcen- und Lastenausgleich sowie kantonalen Entschuldungsbeiträgen (2003–2008). Der Gesamtaufwand lag deutlich unter den Erträgen: Die Differenz belief sich seit 2003 auf insgesamt rund 1,5 Millionen Franken. Aus diesen Überschüssen wurden zusätzliche Abschreibungen und die Steuerrabatte finanziert sowie Rückstellungen gebildet. Mit einem Jugendanteil von 31 Prozent ist die Bevölkerung der Gemeinde sehr jung. Entsprechend verursachte das Bildungswesen die höchsten Kosten. Die Nettobelastung lag in diesem Bereich ab 2002 (Neuordnung der Aufgabenteilung Kanton/Gemeinden) über dem kantonalen Durchschnitt.

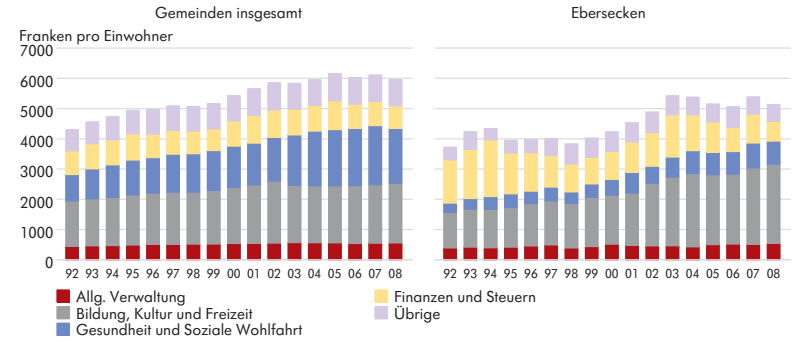
Kennzahlen

Ebersecken
Gemeinden insgesamt

Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	–0,5 %
2001 – 2008	5,4 %	2,9 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	–4,2 %
1994 – 1998	–0,1 %	–5,0 %
1999 – 2003	1,6 %	–5,9 %
2004 – 2008	3,5 %	2,4 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	30,8 %
2001	24,9 %	32,5 %
2008	22,5 %	31,3 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	12,1 %
2001	14,6 %	13,6 %
2008	15,7 %	12,2 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	3,4 %
2001	3,8 %	3,0 %
2008	4,3 %	2,1 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	13,8 %
2001 – 2008	9,1 %	15,3 %

Ebersecken

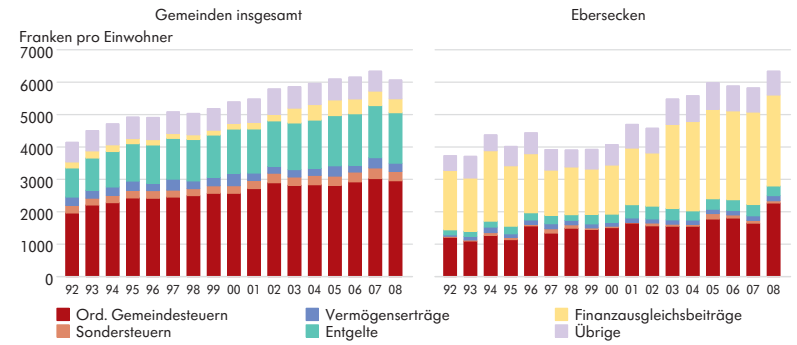
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

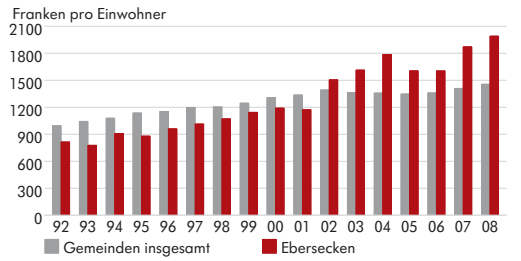
Ebersecken

Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



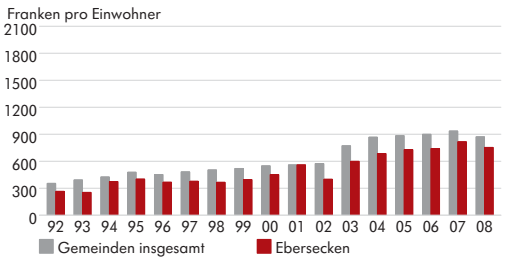
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Ebersecken
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Ebersecken
Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

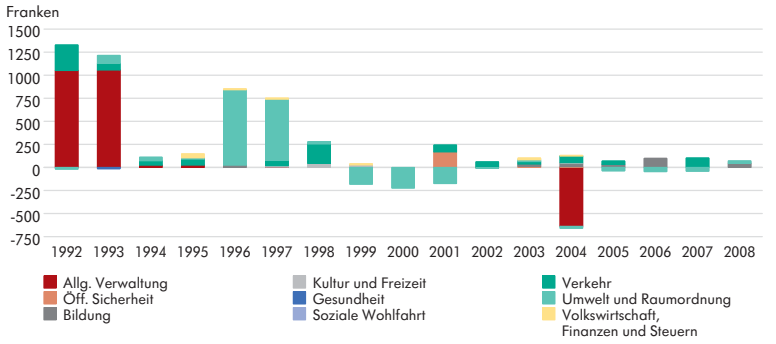
■ Ebersecken
■ Gemeinden insgesamt

Ausländeranteil		
1992	12,7 %	2,7 %
2001	15,2 %	2,5 %
2008	16,2 %	3,1 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	0,9 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	–21,3 %
2001 – 2008	8,1 %	12,6 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,09
2001	0,47	0,13
2008	0,49	0,14
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	83,3 %
2001	9,3 %	70,1 %
2008	7,7 %	70,4 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	12,0 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Agrarisch
Höhenmedian	692 m	613 m
Bev.Dichte	247 /km^2	50 /km^2
Landw. Nutzfl.	55,9 %	78,4 %

Investitionen und Schuldendienst

Ebersecken tätigte in den 1990er-Jahren grosse Investitionen. Später wurden hingegen nur noch kleinere Projekte umgesetzt, zur Hauptsache im Strassenbau. 1992 und 1993 wurden über 2 Millionen Franken für die Renovation des alten Primarschulhauses ausgegeben (das Schulhaus wurde damals noch in der Funktion Allgemeine Verwaltung gebucht). Die zweite grosse Investition (1996 und 1997) waren 1,5 Millionen Franken für die Abwasserbeseitigung, wovon bis 2001 mehr als die Hälfte in Form von Bundes- und Kantonsbeiträgen sowie Nutzungsabgaben wieder eingenommen wurde. Eine weitere hohe Investitionseinnahme resultierte 2004 aus der Umbuchung eines gemeindeeigenen Grundstücks vom Verwaltungs- ins Finanzvermögen. Die Investitionstätigkeit vor der Jahrtausendwende hinterliess deutliche Spuren im Gemeindehaushalt. 1993 betrug der Kapitaldienstanteil hohe 38 Prozent, die Hälfte entfiel auf Zinszahlungen. Die Schuldenlast ging ab 2004 in grossen Schritten zurück und belief sich zuletzt, pro Kopf der Bevölkerung, noch auf wenig mehr als den kantonalen Mittelwert.

Ebersecken
Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Ebersecken

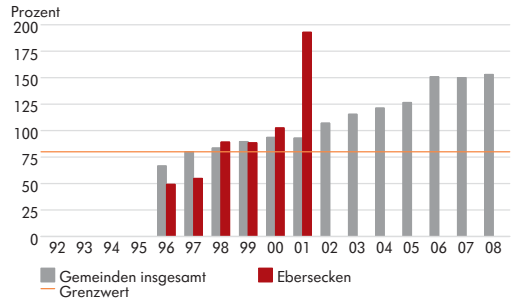
Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss in Einh.	Relative Steuerkraft in Fr.	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre in %	Selbstfinanzierungsanteil in %	Verschuldungsgrad in %	Nettoschuld pro Einw. in Fr.	Zinsbelastungsanteil I in %	Zinsbelastungsanteil II in %	Kapitaldienstanteil in %
1992	413	2,2000	540	...	22,23	...	10 265	14,84	...	29,04
1993	413	2,3000	475	...	7,30	...	12 902	19,00	...	38,26
1994	418	2,3000	542	...	26,91	...	11 833	12,81	...	28,52
1995	414	2,4000	477	...	20,45	...	11 479	12,68	...	29,30
1996	416	2,4000	653	49,15	26,69	...	12 287	9,47	...	24,17
1997	418	2,4000	561	54,76	14,61	...	13 452	8,28	...	24,28
1998	420	2,4000	614	89,03	20,58	...	13 245	7,48	...	25,42
1999	427	2,4000	603	88,37	15,26	...	12 097	6,18	...	23,33
2000	422	2,4000	630	102,42	13,27	...	11 449	7,62	...	23,97
2001	411	2,4000	689	192,81	18,27	...	11 064	7,49	...	21,26
2002	399	2,4000	655	...	8,76	...	11 122	8,77	...	23,61
2003	401	2,4000	649	...	17,55	262,40	10 354	6,73	9,35	18,48
2004	415	2,4000	649	...	16,82	189,22	7 787	5,46	7,40	14,56
2005	415	2,3500	759	...	25,75	145,49	6 320	2,53	3,48	10,62
2006	424	2,3000	791	...	24,27	111,92	4 878	1,24	1,67	8,16
2007	425	2,3000	708	...	16,74	87,81	3 785	0,81	1,10	6,68
2008	423	2,1500	1 057	...	26,97	46,24	2 258	0,23	0,29	5,05

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Ebersecken

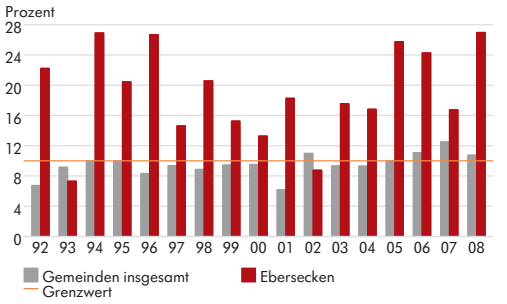
Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Ebersecken

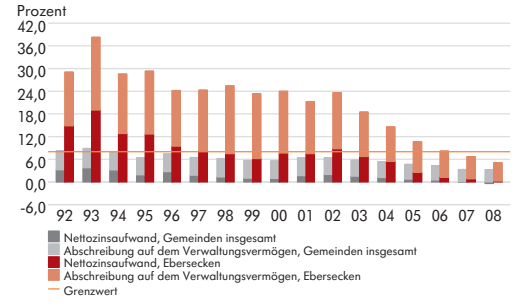
Selbstfinanzierungsanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Ebersecken

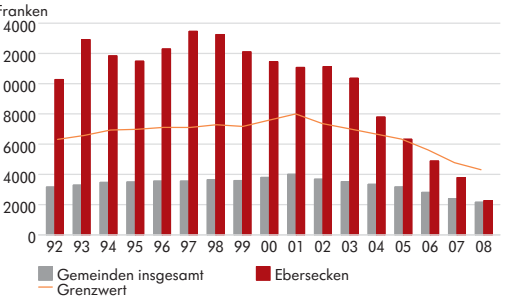
Kapitaldienstanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Ebersecken

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



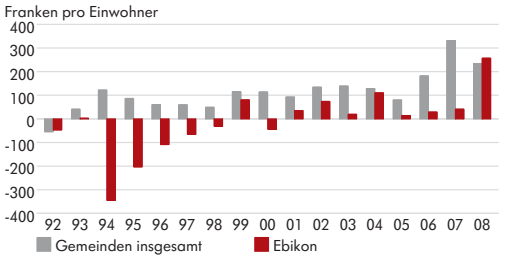
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

Ebikon ist mit knapp 12'000 Einwohnerinnen und Einwohnern eine der bevölkerungsreichsten Gemeinden des Kantons Luzern. Sowohl der Beginn der 1990er-Jahre als auch, in geringerem Ausmass, die Zeit kurz nach der Jahrtausendwende waren von bedeutenden Investitionsprojekten geprägt. Dazwischen tätigte die Gemeinde keine Gesamtinvestitionen ähnlicher Höhe, sodass sich der Finanzhaushalt erholen konnte. Die hohen Finanzierungsfehlbeträge von insgesamt über 50 Millionen Franken zwischen 1992 und 1994 liessen den Aufwand für Zinsen und Abschreibungen stark ansteigen. Diese Entwicklung belastete in der zweiten Hälfte der 1990er-Jahre die Laufende Rechnung. Als Folge des ersten Investitionsschubs akkumulierten sich bis 1997 ein Bilanzfehlbetrag und Vorschüsse an Spezialfinanzierungen von über 5 Millionen Franken. Der Steuerfuss wurde bis 1998 von 1,75 auf 2,00 Einheiten erhöht. Ab 2001 wurden nur noch Ertragsüberschüsse ausgewiesen und der Bilanzfehlbetrag konnte bis 2004 vollständig abgetragen werden. Mit dem tieferen Zinsniveau ist die Zinsbelastung spürbar gesunken, der Abschreibungsbedarf ist aber bis heute im kantonalen Vergleich hoch. 2004 erfolgte eine minimale Senkung des Steuerfusses um 0,05 auf derzeit 1,95 Einheiten, womit er im Jahr 2009 knapp über dem Mittel aller Luzerner Gemeinden lag. Zuletzt schloss die Rechnung in Ebikon mit einem hohen Überschuss von 3 Millionen Franken.

Ebikon

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Ebikon

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamtaufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	39 893,4	–511,6	–511,6	–1 493,6	2 947,1	941,8	23 103,7	19 159,2	–18 217,4
1993	49 066,4	23,9	23,9	–5 749,2	7 322,0	1 596,8	24 861,7	21 689,9	–20 093,1
1994	50 339,7	–3 857,9	–3 857,9	–877,2	3 086,6	–1 648,6	14 506,8	13 001,0	–14 649,6
1995	56 640,0	–2 283,8	–2 283,8	216,5	2 804,9	737,7	3 133,8	–1 007,9	1 745,5
1996	56 146,0	–1 219,6	–1 219,6	–628,8	3 187,9	1 339,5	1 972,5	–1 664,3	3 003,8
1997	56 546,4	–725,7	–725,7	258,5	2 686,7	2 219,6	543,0	–4 588,5	6 808,0
1998	57 495,5	–346,8	–346,8	–525,2	3 367,1	2 495,0	1 873,0	–1 793,5	4 288,5
1999	59 429,2	880,7	880,7	276,5	2 765,5	3 922,8	592,8	–579,5	4 502,3
2000	60 620,6	–478,7	–478,7	–38,8	2 418,2	1 900,6	950,2	215,3	1 685,4
2001	63 592,3	386,8	386,8	166,8	2 402,9	2 956,5	2 415,9	2 082,6	873,8
2002	67 550,9	824,2	824,2	1 305,5	2 277,8	4 407,5	6 643,1	5 565,4	–1 157,9
2003	64 473,6	215,8	215,8	–330,1	2 345,9	2 231,6	7 894,8	6 795,0	–4 563,5
2004	69 087,2	1 259,6	1 259,6	162,2	2 806,5	4 228,3	3 439,9	2 759,4	1 468,9
2005	69 426,7	160,1	160,1	10,5	2 701,3	2 871,9	2 331,6	1 386,6	1 485,3
2006	69 176,7	328,7	328,7	–159,2	2 655,3	2 824,8	1 226,8	476,2	2 348,6
2007	71 127,4	471,1	471,1	–161,3	2 767,0	3 076,8	2 518,5	1 389,1	1 687,6
2008	70 842,5	3 011,0	3 011,0	87,1	2 864,2	5 962,3	3 475,8	1 706,8	4 255,5

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

Aufwand und Ertrag pro Kopf der Bevölkerung waren in Ebikon 1992 vergleichsweise tief, sind seither jedoch beinahe auf das durchschnittliche Niveau aller Luzerner Gemeinden angestiegen. Dies steht in engem Zusammenhang mit der Fertigstellung des Pflegeheims für die Region Rontal im Jahr 1994. Der Aufwand im Bereich Gesundheit erhöhte sich dadurch von 16 Franken (1993) auf 479 Franken (1995) pro Einwohnerin und Einwohner und bis 2008 weiter auf 1'293 Franken. Damit lag Ebikon zuletzt deutlich über dem Durchschnitt der Gemeinden (428 Fr. pro Kopf). Ertragsseitig konnten entsprechend hohe Entgelte (vorwiegend Heimtaxen und Kostgelder) verbucht werden. Ende 2008 machten sie mit 29 Prozent des Gesamtertrags nach den ordentlichen Gemeindesteuern (53%) den zweithöchsten Einnahmeposten aus. In anderen gewichtigen Aufgabenbereichen entwickelten sich die Gemeindefinanzen in Ebikon ähnlich wie in den Gemeinden insgesamt. Obwohl Ebikon 2008 mit 3,1 Prozent eine im Vergleich zum Durchschnitt der Luzerner Gemeinden hohe Sozialhilfequote und auch einen überdurchschnittlichen Ausländeranteil aufwies, lag die Nettobelastung pro Kopf im Bereich der Sozialen Wohlfahrt nahe am Kantonsmittel, im Bildungswesen ab 2003 mit der Neuordnung der Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden gar klar darunter. Der Betagtenanteil, der 1992 noch 9,1 Prozent betragen hatte, erhöhte sich bis 2008 auf 14,9 Prozent. Dieser Entwicklung wurde ab Mitte der 1990er-Jahre mit Investitionen in Wohnraum für ältere Personen Rechnung getragen. Die Bevölkerungszahl war in den 1990er-Jahren stabil und wuchs in den vergangenen zehn Jahren etwa im Kantonsdurchschnitt.

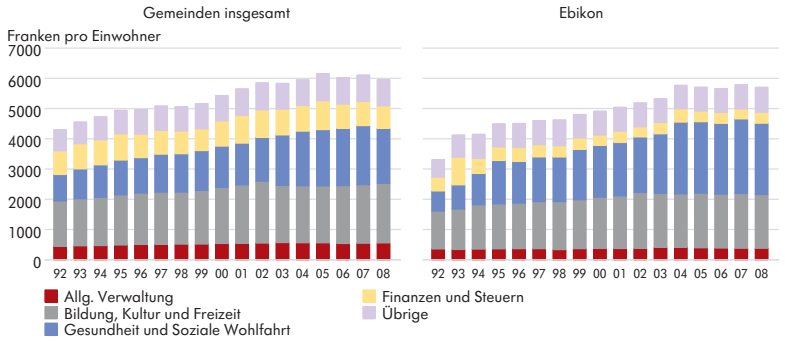
Kennzahlen

■ Ebikon
■ Gemeinden insgesamt

Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	0,4 %
2001 – 2008	5,4 %	5,3 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	1,0 %
1994 – 1998	–0,1 %	–4,2 %
1999 – 2003	1,6 %	1,7 %
2004 – 2008	3,5 %	1,4 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	26,3 %
2001	24,9 %	25,9 %
2008	22,5 %	22,4 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	9,1 %
2001	14,6 %	12,2 %
2008	15,7 %	14,9 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	1,6 %
2001	3,8 %	2,6 %
2008	4,3 %	3,7 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	8,3 %
2001 – 2008	9,1 %	10,0 %

Ebikon

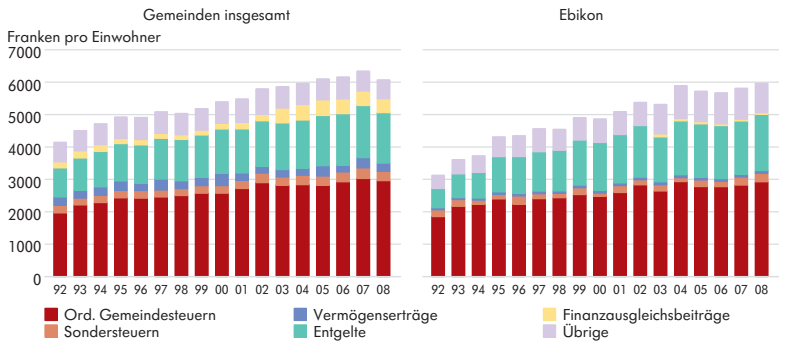
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

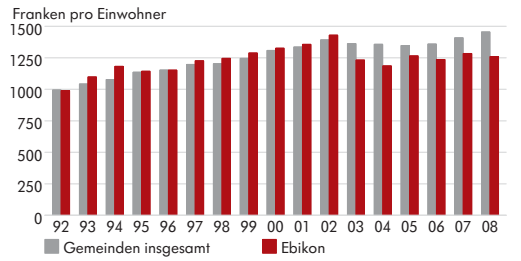
Ebikon

Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



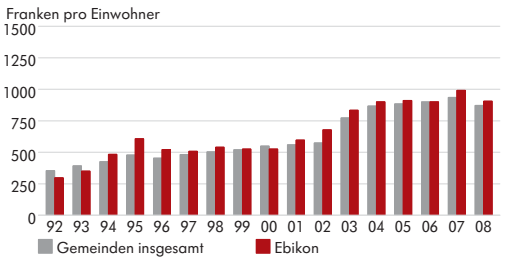
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Ebikon
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Ebikon
Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

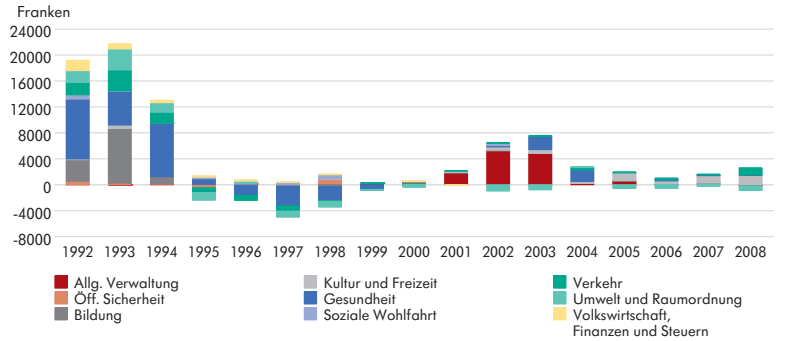
Ebikon
Gemeinden insgesamt

Ausländeranteil		
1992	12,7 %	13,3 %
2001	15,2 %	19,3 %
2008	16,2 %	20,8 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	3,1 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	–3,3 %
2001 – 2008	8,1 %	–0,5 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,50
2001	0,47	0,48
2008	0,49	0,45
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	1,7 %
2001	9,3 %	1,6 %
2008	7,7 %	1,3 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	15,8 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Suburban
Höhenmedian	692 m	457 m
Bev.Dichte	247 /km^2	1'214 /km^2
Landw. Nutzfl.	55,9 %	36,2 %

Investitionen und Schuldendienst

Zwischen 1992 und 1994 wurden in Ebikon Nettoinvestitionen von fast 54 Millionen Franken ausgelöst, vorwiegend im Bildungsbereich für die Schulanlage Feldmatt (12,5 Mio. Fr.) und für das Alters- und Pflegeheim (22,6 Mio. Fr.). Weil der Selbstfinanzierungsanteil der Gemeinde über Jahre eher tief war, konnten die anfallenden Kosten nicht mit eigenen Mitteln gedeckt werden. Die Schuldenlast erhöhte sich auf 5'262 Franken pro Kopf; Kapitaldienst- und Zinsbelastungsanteil I stiegen stark an und übertrafen die empfohlenen Grenzwerte. In den Folgejahren wurde vergleichsweise wenig investiert, sodass sich die Finanzen langsam, aber stetig erholten. Nur 2002 und 2003 fielen zwischenzeitlich wieder grössere Investitionen an, darunter 12,1 Millionen Franken für das Gemeindehaus. Diese Ausgaben wurden aber gut verkraftet, die sehr zurückhaltende Investitionspolitik der vorhergehenden Jahre hatte der Gemeinde finanzielle Reserven verschafft. Für die nächsten Jahre sind jährliche Investitionen zwischen 1,4 und 2,4 Millionen Franken geplant.

Ebikon
Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Ebikon

Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

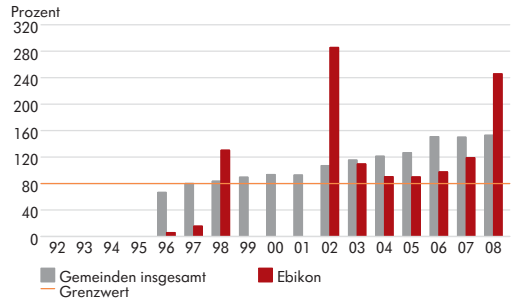
	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss in Einh.	Relative Steuerkraft in Fr.	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre in %	Selbstfinanzierungsanteil in %	Verschuldungsgrad in %	Nettoschuld pro Einw. in Fr.	Zinsbelastungsanteil I in %	Zinsbelastungsanteil II in %	Kapitaldienstanteil in %
1992	11 107	1,7500	1 051	...	2,71	...	2 134	3,51	...	7,04
1993	11 196	1,8500	1 145	...	3,95	...	3 910	4,89	...	9,03
1994	11 196	1,9000	1 157	...	–3,95	...	5 262	5,70	...	12,51
1995	11 257	1,9500	1 224	...	1,52	...	5 047	7,23	...	12,73
1996	11 267	1,9500	1 137	5,80	2,74	...	4 767	6,19	...	11,29
1997	11 118	1,9500	1 215	15,48	4,38	...	4 219	5,28	...	9,72
1998	11 024	2,0000	1 207	130,31	4,98	...	3 858	4,49	...	8,88
1999	11 015	2,0000	1 255	...	7,26	...	3 451	3,32	...	7,39
2000	11 066	2,0000	1 235	...	3,53	...	3 282	3,55	...	7,47
2001	11 148	2,0000	1 294	...	5,21	...	3 449	3,69	...	7,35
2002	11 257	2,0000	1 400	285,64	7,29	...	3 508	2,49	...	5,67
2003	11 384	2,0000	1 316	109,52	3,69	141,59	3 859	2,33	4,53	5,83
2004	11 477	2,0000	1 477	90,28	6,26	126,35	3 758	2,02	3,99	5,91
2005	11 533	1,9500	1 389	89,81	4,36	126,55	3 599	1,91	3,84	6,01
2006	11 596	1,9500	1 421	97,54	4,30	118,40	3 343	1,93	3,87	5,97
2007	11 636	1,9500	1 446	118,95	4,55	109,67	3 148	1,46	2,95	5,55
2008	11 741	1,9500	1 499	245,71	8,52	91,30	2 719	1,37	2,75	5,47

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Ebikon

Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992

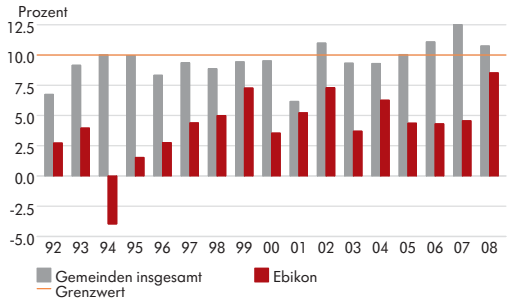


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Ebikon

Selbstfinanzierungsanteil seit 1992

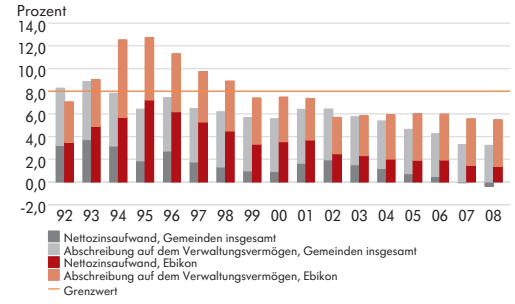


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Ebikon

Kapitaldienstanteil seit 1992

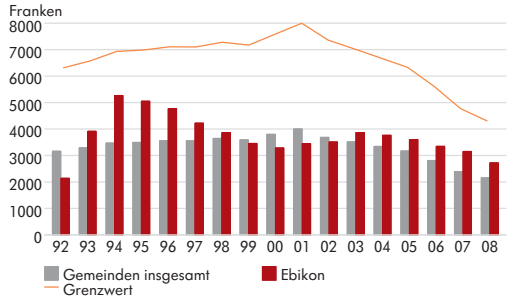


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Ebikon

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern

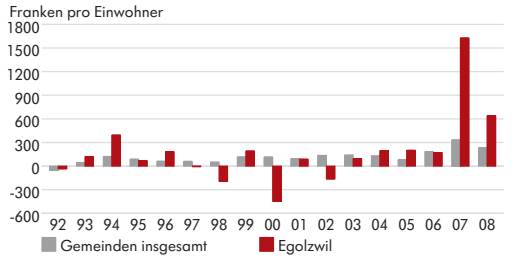
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

Zu Beginn der Betrachtungsperiode im Jahr 1992 befand sich die Gemeinde Egolzwil in finanzieller Hinsicht in einer günstigen Ausgangslage. Hohe Investitionen im Jahr 1994, die einen Finanzierungsfehlbetrag von über 2 Millionen Franken nach sich zogen, wurden daher leicht verkraftet. Weitere Investitionen grösseren Umfangs und zudem einzelne Jahre mit Aufwandüberschüssen in der Laufenden Rechnung führten dazu, dass bis 2003 mehrheitlich Deckungsfehlbeträge ausgewiesen wurden. Dennoch überschritt die Nettoschuld pro Einwohnerin und Einwohner erst 2002 das kantonale Gemeindemittel. Ab dem Jahr 2004 nahm dann die Selbstfinanzierung deutlich zu, vor allem aber wurde die Investitionstätigkeit auf ein tieferes Niveau gesenkt. Die finanziell erfolgreichsten Jahre waren 2004, als hohe Investitionseinnahmen eingingen, sowie 2007 und 2008, als bedeutende Ertrags- und Finanzierungsüberschüsse erzielt wurden. Die letzten herausragenden Ergebnisse, infolge derer die Verschuldung der Gemeinde fast vollständig abgetragen werden konnte, waren einerseits mitverursacht durch buchhalterische Sondereffekte im Jahr 2007, andererseits aber auch durch einen starken Anstieg der relativen Steuerkraft um 20 Prozent innert zweier Jahre. Der Steuerfuss lag während Jahren auf dem früheren Maximalsatz und wurde 2005 erstmals leicht reduziert, auf 2,35 Einheiten. Seither gab es mehrere Senkungen, 2009 wurden 2,00 Einheiten erhoben.

Egolzwil

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Egolzwil

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamt-aufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	2 883,4	–28,3	–59,3	–248,0	466,4	159,1	555,2	204,9	–45,8
1993	3 058,7	107,7	30,3	3,7	332,9	366,9	1 031,7	756,4	–389,4
1994	3 731,8	378,4	—	186,0	447,3	633,3	2 768,8	2 670,1	–2 036,8
1995	4 024,7	68,6	—	–277,6	314,2	36,6	513,6	293,6	–257,0
1996	4 034,6	196,8	—	57,3	308,7	365,9	558,6	168,5	197,4
1997	4 585,0	–5,8	–5,8	–160,4	388,5	222,3	668,9	601,8	–379,5
1998	4 569,3	–232,1	–232,1	–165,6	517,5	119,8	1 095,2	470,4	–350,6
1999	5 434,8	232,3	—	–589,9	1 169,4	579,5	805,6	693,2	–113,6
2000	4 810,7	–549,0	–549,0	–157,8	441,8	–265,1	570,1	183,1	–448,2
2001	5 279,1	106,0	—	–17,2	440,7	423,4	341,6	229,0	194,5
2002	5 521,9	–199,1	–199,1	–17,1	338,1	121,9	914,4	810,9	–689,0
2003	6 188,9	113,8	—	–89,1	476,2	387,1	718,5	539,1	–152,0
2004	6 498,2	244,0	—	4,8	583,8	588,6	177,4	–397,1	985,6
2005	6 978,2	253,5	—	176,7	409,0	585,7	155,0	95,6	490,1
2006	6 502,8	217,2	—	224,6	325,3	549,8	767,1	315,3	234,5
2007	6 201,5	2 073,3	903,3	1 005,9	336,0	2 245,2	373,2	–6,5	2 251,7
2008	6 213,4	816,9	241,9	389,9	341,0	972,8	441,5	208,2	764,5

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

Die ländliche Pendlergemeinde Egolzwil zählte 2008 rund 1'280 Einwohnerinnen und Einwohner. Die intensive Bautätigkeit liess die Bevölkerungszahl vor allem in den 1990er-Jahren mit einem Plus von über 50 Prozent stark anwachsen. Der Gesamtaufwand der Gemeinde hat sich über den Zeitraum seit 1992 mehr als verdoppelt und betrug 2008 gut 6,2 Millionen Franken. Wird der Aufwand pro Einwohnerin und Einwohner betrachtet, so fällt auf, wie schnell ab der Jahrtausendwende die Bildungsausgaben anstiegen. Der hohe Jugendanteil dürfte mit dazu beigetragen haben. Die Beiträge an Nachbargemeinden, wo die Sekundarstufe besucht wird, haben sich stark erhöht. In Egolzwil selber gibt es Primarschule und Kindergarten. Im Zusammenhang mit dieser regionalen Kooperation steht auch eine Änderung der Buchungspraxis im Jahr 2007, die zu einem vorübergehenden Aufwandeinbruch führte. Seither werden die Schulgeldbeiträge an Partnergemeinden erst im neuen Jahr gebucht; der Aufwand des Schuljahres 2007/2008 erscheint also erst in der Gemeinderechnung 2008. Der sprunghafte Anstieg der Nettobelastung im Bildungswesen im Jahr 2002 wie auch im Sozialbereich 2003 wurde durch die Neuordnung der Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden verursacht. Ertragsseitig standen diesen Mehrausgaben ab 2003 höhere Zahlungen aus dem Finanzausgleich gegenüber; zum partiellen Ausgleich der unterdurchschnittlichen Steuerkraft sowie der überdurchschnittlichen Bildungs- und Infrastrukturlasten. Der grösste Teil der Erträge stammt aus den ordentlichen Gemeindesteuern. Der Aufwand im Bereich Finanzen und Steuern ging in den letzten Jahren mit sinkendem Kapitaldienstanteil zurück.

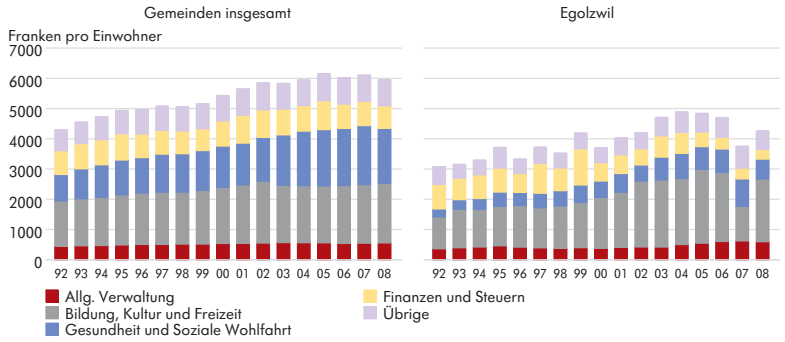
Kennzahlen

- Egolzwil
- Gemeinden insgesamt

Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	40,2 %
2001 – 2008	5,4 %	4,3 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	9,3 %
1994 – 1998	–0,1 %	24,6 %
1999 – 2003	1,6 %	0,2 %
2004 – 2008	3,5 %	–0,3 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	28,6 %
2001	24,9 %	30,9 %
2008	22,5 %	25,9 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	11,1 %
2001	14,6 %	9,7 %
2008	15,7 %	9,9 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	2,8 %
2001	3,8 %	2,3 %
2008	4,3 %	2,7 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	43,5 %
2001 – 2008	9,1 %	10,0 %

Egolzwil

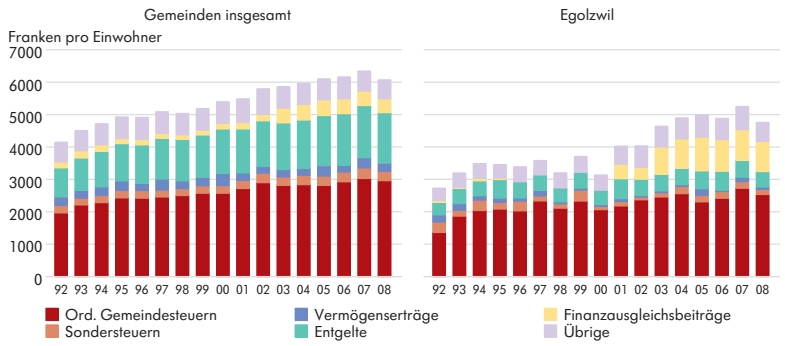
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Egolzwil

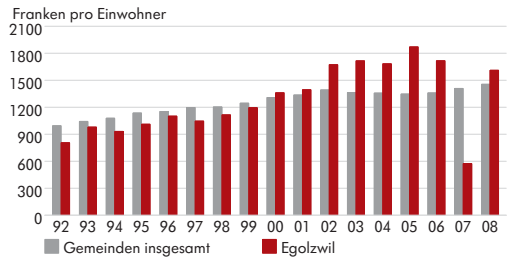
Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Egolzwil

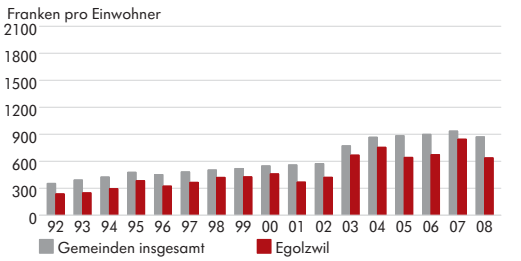
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Egolzwil

Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

Egolzwil
Gemeinden insgesamt

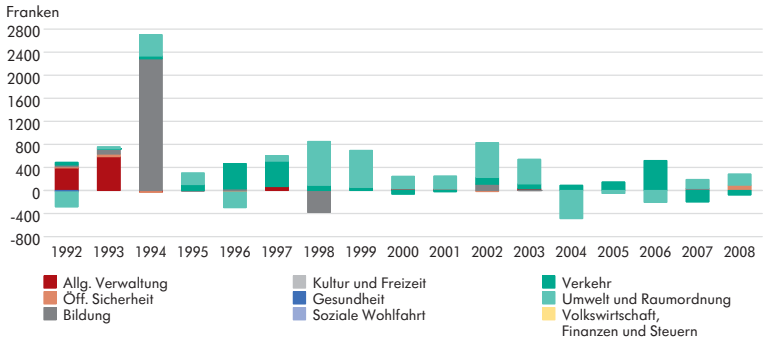
Ausländeranteil		
1992	12,7 %	7,6 %
2001	15,2 %	9,0 %
2008	16,2 %	8,2 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	0,5 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	21,9 %
2001 – 2008	8,1 %	–21,7 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,37
2001	0,47	0,35
2008	0,49	0,26
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	21,9 %
2001	9,3 %	11,2 %
2008	7,7 %	13,7 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	7,3 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Ländliche Pendler-gemeinde
Höhenmedian	692 m	510 m
Bev.Dichte	247 /km²	306 /km²
Landw. Nutzfl.	55,9 %	57,8 %

Investitionen und Schuldendienst

Egolzwil war zu Beginn der 1990er-Jahre nur durch geringe Schulden belastet. Netto beliefen sie sich 1992 auf lediglich 515 Franken pro Einwohnerin und Einwohner, der Kapitaldienstanteil lag mit 7,2 Prozent unterhalb des heute empfohlenen Grenzwerts. 1994 investierte die Gemeinde knapp 2,3 Millionen Franken in die Schulhauserweiterung, was den Haushalt längerfristig belastete, aber nicht aus dem Gleichgewicht brachte. Auch in den Folgejahren wurde regelmässig investiert – hauptsächlich in Gemeindestrassen, das Abwasserbeseitigungs- und das Wasserversorgungssystem. Der Selbstfinanzierungsanteil war ab 1995 vergleichsweise tief, so dass die Verschuldung langsam weiter anstieg bis auf etwa 4'000 Franken (2003) pro Kopf der Bevölkerung. 2003 wurde nur gerade einer der sieben Grenzwerte der Finanzkennzahlen eingehalten. Erst ab 2004 gelang es der Gemeinde, die Schuldenlast wieder zu verkleinern, dafür nun in hohem Tempo. Schon 2005 waren alle Finanzkennzahlen im grünen Bereich. Zur Entspannung der Lage trugen Investitionseinnahmen bei. 2008 war Egolzwil beinahe schuldenfrei.

Egolzwil

Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Egolzwil

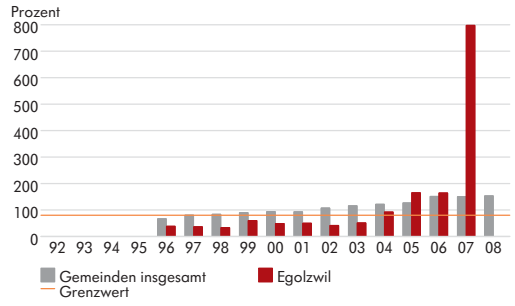
Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss in Einh.	Relative Steuerkraft in Fr.	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre in %	Selbstfinanzierungsanteil in %	Verschuldungsgrad in %	Nettoschuld pro Einw. in Fr.	Zinsbelastungsanteil I in %	Zinsbelastungsanteil II in %	Kapitaldienstanteil in %
1992	876	2,2000	618	...	6,67	...	515	1,46	...	7,15
1993	908	2,3000	811	...	12,67	...	926	3,53	...	9,34
1994	966	2,3000	881	...	18,81	...	2 979	4,23	...	8,97
1995	1 033	2,4000	858	...	1,03	...	3 035	6,14	...	14,33
1996	1 086	2,4000	844	38,16	9,97	...	2 741	6,05	...	13,37
1997	1 178	2,4000	972	36,19	5,27	...	2 869	5,10	...	13,76
1998	1 210	2,4000	867	32,78	3,10	...	3 054	7,01	...	14,47
1999	1 223	2,4000	971	59,45	12,79	...	3 093	5,04	...	11,80
2000	1 229	2,4000	839	48,30	–6,90	...	3 422	6,79	...	14,44
2001	1 228	2,4000	907	49,60	8,58	...	3 499	4,59	...	10,26
2002	1 230	2,4000	987	41,05	2,46	...	4 021	6,41	...	12,46
2003	1 243	2,4000	1 023	50,78	6,72	123,93	4 081	4,57	6,43	9,91
2004	1 258	2,4000	1 066	92,01	9,57	93,28	3 235	3,62	5,10	8,52
2005	1 275	2,3500	982	164,91	9,23	76,61	2 560	2,44	3,63	7,20
2006	1 273	2,3000	1 049	163,73	8,85	70,10	2 376	1,74	2,50	5,83
2007	1 276	2,2000	1 229	797,27	33,54	16,52	604	1,06	1,51	4,75
2008	1 281	2,0000	1 263	...	15,97	0,18	6	1,17	1,61	4,92

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Egolzwil

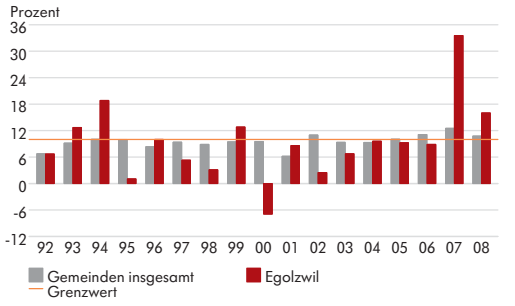
Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Egolzwil

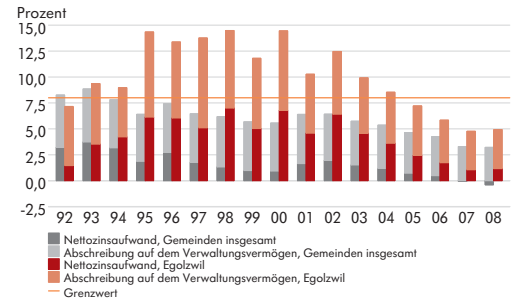
Selbstfinanzierungsanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Egolzwil

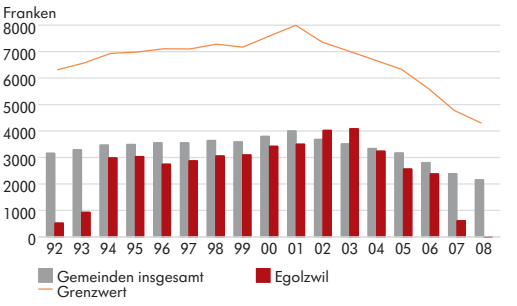
Kapitaldienstanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Egolzwil

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



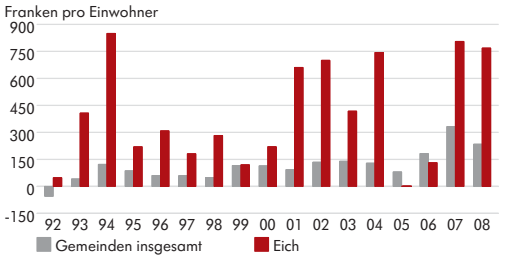
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

Eich entwickelte sich in den letzten zwei Jahrzehnten zu einer der steuergünstigsten Gemeinden im Kanton Luzern. Noch bis 1986 hatte sie einen Steuerfuss von 2,40 Einheiten erhoben, die Steuerkraft pro Einwohnerin und Einwohner hatte unter dem kantonalen Mittel gelegen. Danach wurde der Ansatz wiederholt gesenkt: Zu Beginn des neuen Jahrtausends betrug er 1,90 und zuletzt nur noch 1,30 Einheiten (2009, inkl. Steuerrabatt von 0,20 Einheiten). Die relative Steuerkraft erhöhte sich seit 1986 nominal um den Faktor 3,6 und war 2008 mit 2'441 Franken die vierthöchste unter den Luzerner Gemeinden. Diese Entwicklung trug zu einer seit 1992 ununterbrochenen Reihe von Ertragsüberschüssen in der Laufenden Rechnung bei. Die Überschüsse wurden teilweise für zusätzliche Abschreibungen und Einlagen ins Eigenkapital verwendet. Mehrmals wurden auch Steuerrabatte gewährt. Nur in vereinzelten Jahren ergaben sich Finanzierungsfehlbeträge, mehrheitlich ermöglichte die hohe Selbstfinanzierung aber weiteren Schuldenabbau. 1992 hatte die Nettoschuld 3'196 Franken pro Einwohnerin und Einwohner betragen, 2007 war Eich schuldenfrei, und 2008 belief sich das Nettovermögen bereits auf mehr als 1'000 Franken pro Kopf der Bevölkerung. 2003 lag der Kapitaldienstanteil zum letzten Mal über dem empfohlenen Grenzwert von 8 Prozent. Seither waren sämtliche Finanzkennzahlen immer im grünen Bereich.

Eich

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Eich

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamtaufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	3 506,7	48,4	—	–106,2	309,4	203,1	1 559,2	1 115,0	–911,9
1993	4 250,5	422,9	—	59,7	586,3	646,1	337,7	171,7	474,4
1994	4 298,1	882,8	300,0	–161,8	884,5	1 022,7	313,9	–174,6	1 197,2
1995	4 354,7	230,9	—	27,0	498,8	525,8	648,2	379,2	146,6
1996	4 872,1	329,3	–300,0	513,1	378,8	591,9	416,8	–50,9	642,8
1997	4 453,7	202,1	—	113,4	358,1	471,5	1 510,4	955,6	–484,1
1998	4 750,7	329,2	—	45,9	522,1	568,1	601,7	185,4	382,7
1999	4 908,9	145,1	—	–88,5	430,1	341,6	1 304,4	947,6	–606,0
2000	5 590,0	279,6	—	–180,2	766,6	586,4	900,7	579,2	7,2
2001	6 403,4	876,9	—	221,6	1 099,1	1 320,7	3 326,3	2 992,7	–1 672,0
2002	7 435,1	922,3	—	304,4	1 041,3	1 345,8	306,4	–4,8	1 350,6
2003	7 165,9	562,1	—	–162,5	799,1	636,6	476,5	83,7	553,0
2004	7 863,0	1 056,0	250,0	289,7	776,4	1 316,1	904,3	493,5	822,6
2005	7 372,6	0,6	—	–497,8	399,2	–98,5	1 140,4	915,4	–1 013,9
2006	7 881,6	196,5	—	80,0	531,3	611,3	407,9	–183,4	794,7
2007	8 973,0	1 239,7	150,0	271,0	1 176,6	1 597,7	92,5	–231,6	1 829,2
2008	9 003,4	1 228,5	200,0	569,2	507,5	1 276,8	195,7	27,5	1 249,3

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

Zwischen 1992 und 2008 nahm in Eich der Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter stark zu. Der Jugendanteil liegt heute im Kantonsdurchschnitt, der Betagtenanteil darunter. Die Gemeinde erlebte in dieser Zeit einen Wachstumsschub: Die Bevölkerung nahm um 57 Prozent zu, die Zahl der Wohneinheiten gar um drei Viertel. Viele Zuzüger verfügten über eine hohe Steuerkraft: Seit einigen Jahren liegt der Steuerertrag pro Einwohnerin und Einwohner über dem kantonalen Mittel, obwohl der Steuerfuss der Gemeinde vergleichsweise tief angesetzt ist. Die Steuererträge machten meist rund zwei Drittel der Gesamterträge aus, schwankten aber stärker als bei anderen Gemeinden. Zuletzt gingen sie 2003, 2005 und 2008 zurück, als Steuersenkungen oder -rabatte wirksam wurden. Neben den ordentlichen Gemeindesteuern waren in den letzten Jahren auch die Vermögensgewinnsteuern von überdurchschnittlicher Bedeutung. Aufwandseitig hatte der Bildungsbereich grosses Gewicht. Eich beteiligt sich mit Beiträgen an den Kosten der Oberstufenstandorte in Sempach und Sursee. Die Nettobelastung des Bildungswesens lag seit 1992 immer über dem kantonalen Mittel, 2008 waren es 1'411 Franken pro Einwohnerin und Einwohner. Vor allem 2002 waren Aufwendungen und Nettobelastung hoch, als einmalig höhere Personalversicherungsbeiträge bezahlt werden mussten. Der Aufwand im Bereich Soziale Wohlfahrt nahm 2003 mit der Neuordnung der Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden stark zu, 2008 wurde Eich durch die Finanzreform teilweise wieder entlastet. Seit 2003 ist die Gemeinde Nettozahlerin an den horizontalen Finanzausgleich zu Gunsten ressourcenschwacher Gemeinden.

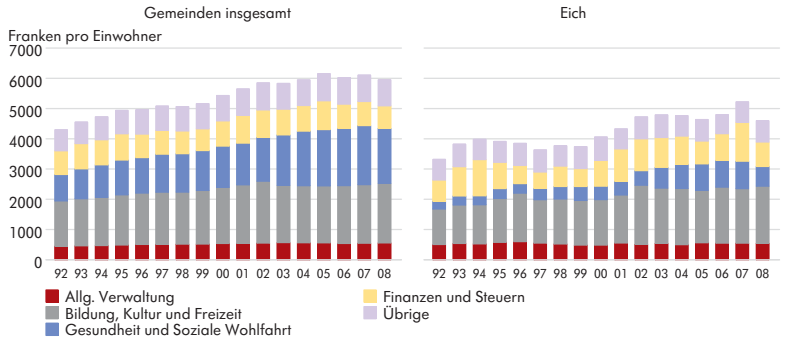
Kennzahlen

Eich
Gemeinden insgesamt

Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	30,6 %
2001 – 2008	5,4 %	20,5 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	3,0 %
1994 – 1998	–0,1 %	11,6 %
1999 – 2003	1,6 %	12,1 %
2004 – 2008	3,5 %	12,5 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	29,8 %
2001	24,9 %	26,5 %
2008	22,5 %	22,7 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	7,1 %
2001	14,6 %	8,1 %
2008	15,7 %	10,5 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	1,6 %
2001	3,8 %	1,7 %
2008	4,3 %	1,4 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	34,2 %
2001 – 2008	9,1 %	27,1 %

Eich

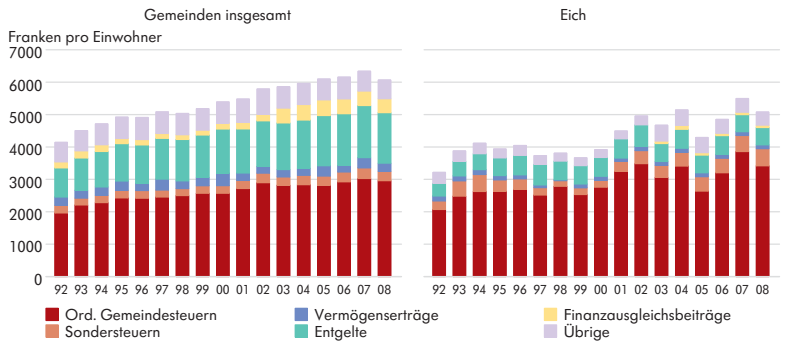
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Eich

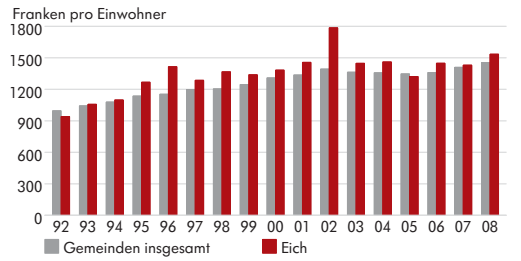
Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Eich

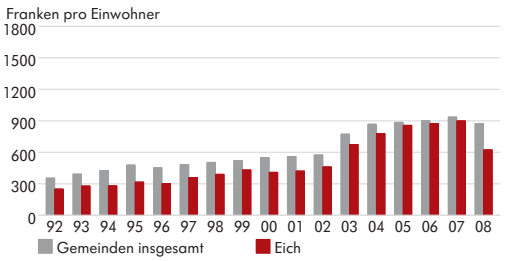
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Eich

Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

Eich
Gemeinden insgesamt

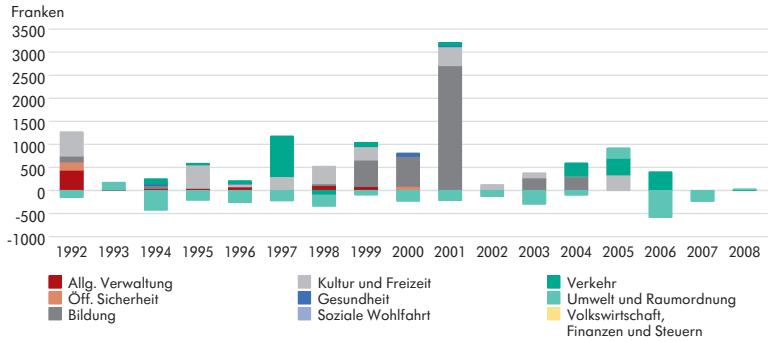
Ausländeranteil		
1992	12,7 %	3,2 %
2001	15,2 %	3,8 %
2008	16,2 %	3,7 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	0,6 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	11,7 %
2001 – 2008	8,1 %	3,0 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,28
2001	0,47	0,28
2008	0,49	0,25
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	33,7 %
2001	9,3 %	21,2 %
2008	7,7 %	17,4 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	4,3 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Ländliche Pendlergemeinde
Höhenmedian	692 m	648 m
Bev.Dichte	247 /km²	175 /km²
Landw. Nutzfl.	55,9 %	63,3 %

Investitionen und Schuldendienst

Die Geschwindigkeit, mit der sich die Gemeinde Eich entwickelte, machte regelmässige Investitionen nötig. Zu nennen sind die Sport- und Freizeitanlage Brand auf dem Eichberg, der Bau von Gemeindestrassen, die Umgestaltung des Dorfplatzes sowie die Sanierung der Schulanlagen. Die höchsten Beträge wurden allerdings um die Jahrtausendwende für die Sanierung und Erweiterung des Schulhauses Kirchstrasse aufgewendet. Insgesamt wurden im Bildungsbereich von 1999 bis 2001 netto 3,9 Millionen Franken investiert – fast die Hälfte der gesamten Nettoinvestitionen seit 1992. Dank der kräftigen Selbstfinanzierung verfügte Eich über finanziellen Handlungsspielraum und konnte die Investitionskosten gut verkraften. Lediglich für die Schulhauserweiterung musste 2001 in grösserem Rahmen Fremdkapital eingebracht werden. Der Kapitaldienstanteil lag bis 2003 über dem empfohlenen Grenzwert. Grössere Investitionseinnahmen konnten infolge der regen Bautätigkeit immer wieder aus Anschlussgebühren an die Kanalisation und die Wasserversorgung erzielt werden.

Eich

Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Eich

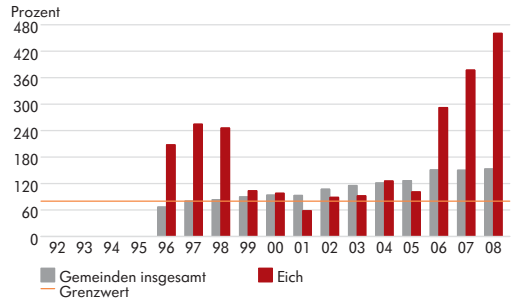
Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss in Einh.	Relative Steuerkraft in Fr.	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre in %	Selbstfinanzierungsanteil in %	Verschuldungsgrad in %	Nettoschuld pro Einw. in Fr.	Zinsbelastungsanteil I in %	Zinsbelastungsanteil II in %	Kapitaldienstanteil in %
1992	1 018	2,1000	990	...	6,21	...	3 196	7,64	...	13,88
1993	1 041	2,1000	1 172	...	16,01	...	2 673	6,55	...	13,73
1994	1 040	2,0000	1 354	...	23,91	...	1 525	4,50	...	10,79
1995	1 054	2,0000	1 270	...	12,68	...	1 553	4,16	...	8,91
1996	1 071	1,9000	1 410	207,55	13,67	...	929	2,84	...	7,81
1997	1 121	1,9000	1 320	254,32	11,28	...	1 747	2,70	...	7,42
1998	1 167	1,8500	1 516	245,61	12,79	...	1 350	3,54	...	9,68
1999	1 217	1,8500	1 365	103,39	7,66	...	1 793	2,61	...	9,00
2000	1 274	1,9000	1 435	97,81	11,75	...	1 923	2,42	...	9,40
2001	1 329	1,9000	1 703	58,09	22,13	...	3 096	2,07	...	9,14
2002	1 319	1,8000	1 928	88,56	20,60	...	1 880	2,01	...	10,26
2003	1 348	1,6000	1 911	92,01	10,12	47,04	1 429	2,71	4,17	10,14
2004	1 421	1,6000	2 129	125,61	18,02	22,97	783	1,12	1,69	7,01
2005	1 455	1,4000	1 885	100,90	–1,58	58,47	1 462	0,74	1,28	7,13
2006	1 503	1,6000	1 995	292,20	8,39	29,72	886	0,73	1,19	5,32
2007	1 541	1,6000	2 412	377,06	18,88	–9,05	–323	–0,10	–0,15	3,85
2008	1 601	1,4000	2 441	460,46	15,71	–34,61	–1 092	–0,49	–0,78	1,97

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Eich

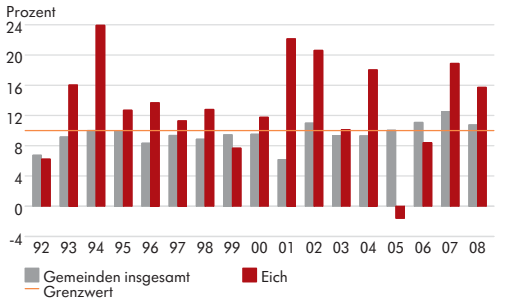
Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Eich

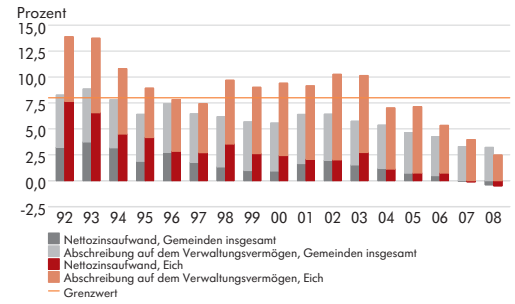
Selbstfinanzierungsanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Eich

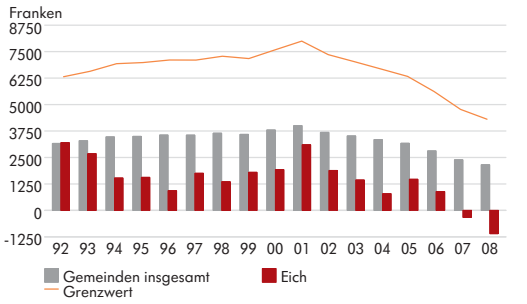
Kapitaldienstanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Eich

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



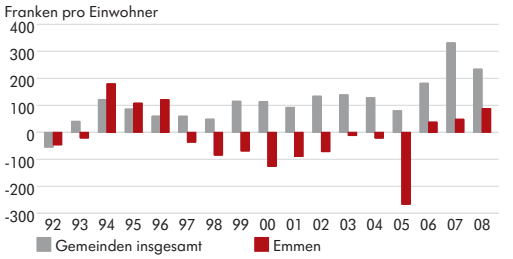
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

Emmen ist mit rund 27'500 Einwohnerinnen und Einwohnern die zweitgrösste Gemeinde des Kantons Luzern. Entsprechend gross ist der Finanzhaushalt: Bereits 1992 wurden 106 Millionen Franken umgesetzt, 2008 waren es 163 Millionen. Ausserdem tätigte Emmen ab 1994 innerhalb von zehn Jahren Investitionen von mehr als 100 Millionen Franken. Bis vor wenigen Jahren überstiegen die Nettoinvestitionen bei weitem die Selbstfinanzierung. Besonders in den Jahren 1998/1999 verursachte dies beträchtliche Finanzierungsfehlbeträge und damit einen Anstieg der Verschuldung. Die Gemeindeeinnahmen waren kurz vor der Jahrtausendwende zum grössten Teil durch die laufenden Aufwendungen gebunden, so dass die Selbstfinanzierung – der für Abschreibungen und neue Investitionen zur Verfügung stehende Teil der Erträge – mit 2 bis 4 Millionen Franken jährlich sehr tief ausfiel. Angesichts eines ordentlichen Abschreibungsbedarfs von 4 bis 6 Millionen Franken pro Jahr schloss die Laufende Rechnung in dieser Situation mehrmals im Minus. Der grösste Aufwandüberschuss resultierte 2005 mit 7,2 Millionen Franken; knapp die Hälfte davon entstand, weil ungedeckte Schäden des Hochwassers vom August 2005 behoben werden mussten. Da Emmen den Aufwand in den Folgejahren bei steigenden Erträgen stabil halten konnte, ergaben sich ab 2006 Ertrags- und Finanzierungsüberschüsse; es wurden Rückstellungen gebildet und der Bilanzfehlbetrag reduziert.

Emmen

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Emmen

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamtaufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	105 999,9	–1 166,7	–1 166,7	–1 204,5	5 464,0	3 092,7	5 437,3	1 819,5	1 273,2
1993	109 392,2	–535,1	–535,1	–1 480,3	3 482,0	1 466,6	6 688,5	4 638,2	–3 171,6
1994	122 624,6	4 738,9	—	–1 658,1	10 301,7	8 643,6	18 492,4	14 292,8	–5 649,2
1995	127 171,5	2 854,3	—	707,9	7 650,3	8 358,2	7 687,6	4 137,0	4 221,2
1996	134 144,7	3 229,4	—	2 835,1	7 785,5	10 620,6	14 275,6	13 108,5	–2 487,9
1997	135 028,2	–953,9	–953,9	–793,5	5 337,6	3 590,2	8 262,9	6 578,0	–2 987,7
1998	136 605,1	–2 209,7	–2 209,7	–1 566,9	6 332,6	2 556,0	19 308,1	16 759,7	–14 203,7
1999	139 218,3	–1 812,9	–1 812,9	–1 340,9	6 358,3	3 204,5	18 516,9	16 743,3	–13 538,8
2000	142 177,9	–3 347,5	–3 347,5	136,1	6 421,9	3 210,5	9 363,5	8 472,9	–5 262,4
2001	151 335,4	–2 370,3	–2 370,3	–139,3	6 673,0	4 163,3	11 116,3	8 713,4	–4 550,1
2002	161 140,5	–1 911,0	–1 911,0	–247,4	8 063,8	5 905,5	11 660,4	8 419,3	–2 513,8
2003	153 989,5	–304,3	–304,3	–138,6	7 959,1	7 516,2	11 783,3	9 209,5	–1 693,3
2004	159 737,4	–556,6	–556,6	–400,8	8 026,8	7 069,4	3 863,7	2 471,0	4 598,4
2005	161 580,7	–7 190,0	–7 190,0	–171,1	7 471,9	110,8	13 436,0	3 736,7	–3 625,9
2006	162 505,7	1 009,6	1 009,6	–648,8	7 480,5	7 841,2	7 196,6	6 641,4	1 199,8
2007	165 093,1	1 310,0	1 310,0	3 484,4	6 149,7	10 944,0	5 737,9	2 855,5	8 088,5
2008	163 695,6	2 415,3	2 415,3	3 348,0	6 131,2	11 894,4	4 752,0	3 226,8	8 667,6

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

Die Gemeinde Emmen erhebt seit 1994 unverändert einen Steuerfuss von 2,05 Einheiten, die relative Steuerkraft ist leicht unterdurchschnittlich. Das Wachstum der Aufwendungen und Erträge in den letzten zwei Dekaden – wie auch ihre Struktur – folgte in etwa der Entwicklung der Gemeinden insgesamt. Aufwandseitig war der Bereich Finanzen und Steuern von vergleichsweise geringem Gewicht: Hier wirkte sich aus, dass die Gemeinde den Kapitaldienstanteil tief halten konnte, daneben aber nur wenige zusätzliche Abschreibungen vornahm. Die bedeutendste Aufwandsteigerung im Betrachtungszeitraum, mehr als eine Verdoppelung, war im Bereich Soziale Wohlfahrt zu verzeichnen. Verantwortlich dafür war unter anderem der laufende Aufwand der Betagtenzentren Alp und Herdschwand mit ihren total 283 Betten. Einfluss hatte aber wohl auch die im Vergleich zu anderen Gemeinden hohe Sozialhilfequote. Im Bereich Gesundheit war der Aufwand dagegen sehr gering. Im Bildungswesen ist Emmen trotz eines hohen Anteils ausländischer Schülerinnen und Schüler unterdurchschnittlich belastet. Seit 2003 entfallen hier die Kosten der Berufsbildung, welche kantonalisiert wurde. Die Steuereinnahmen sind die wichtigste Einnahmequelle der Gemeinde. Sie betrugen 2008 3'150 Franken pro Einwohnerin und Einwohner, was ungefähr dem kantonalen Mittel entspricht. Gut ein Fünftel der Steuereinnahmen stammte 2008 von juristischen Personen. Die Erträge in Form von Entgelten stammten hauptsächlich aus den Heimtaxen und Kostgeldern der beiden Betagtenzentren.

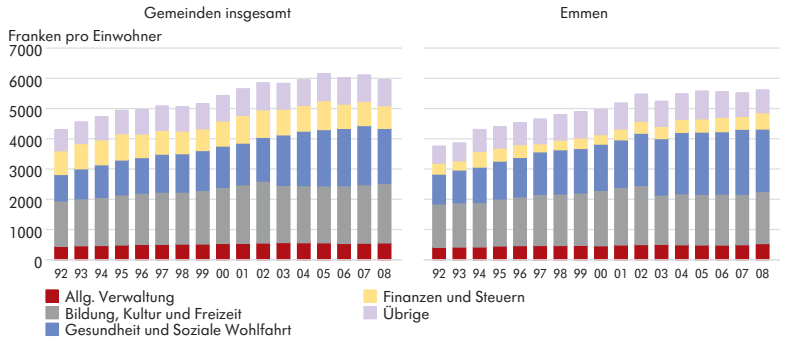
Kennzahlen

Emmen
Gemeinden insgesamt

Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	4,2 %
2001 – 2008	5,4 %	3,1 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	4,7 %
1994 – 1998	–0,1 %	–1,6 %
1999 – 2003	1,6 %	0,4 %
2004 – 2008	3,5 %	1,6 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	24,3 %
2001	24,9 %	24,4 %
2008	22,5 %	21,7 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	12,4 %
2001	14,6 %	14,3 %
2008	15,7 %	15,8 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	2,6 %
2001	3,8 %	3,5 %
2008	4,3 %	4,2 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	12,8 %
2001 – 2008	9,1 %	4,2 %

Emmen

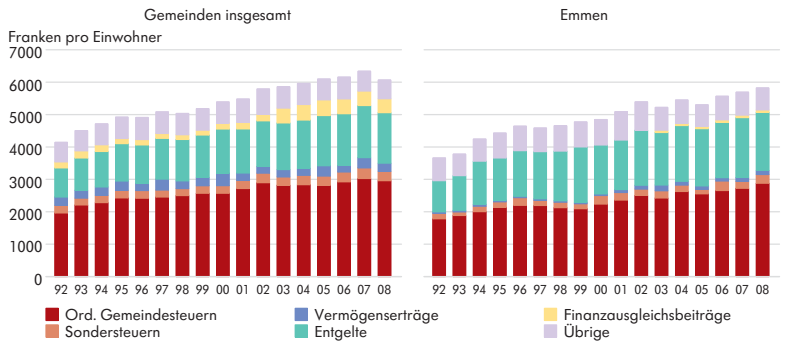
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Emmen

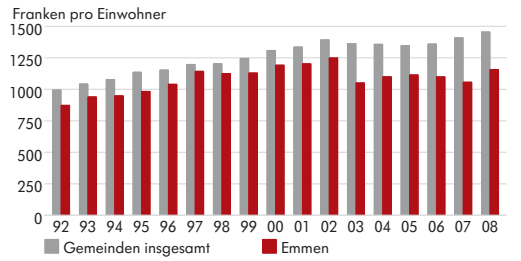
Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Emmen

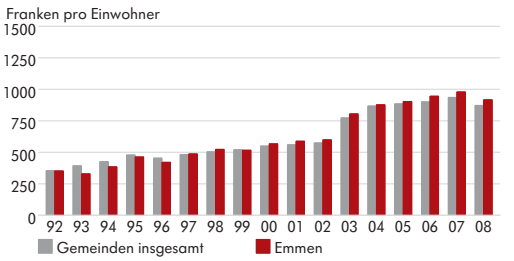
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Emmen

Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

Emmen
Gemeinden insgesamt

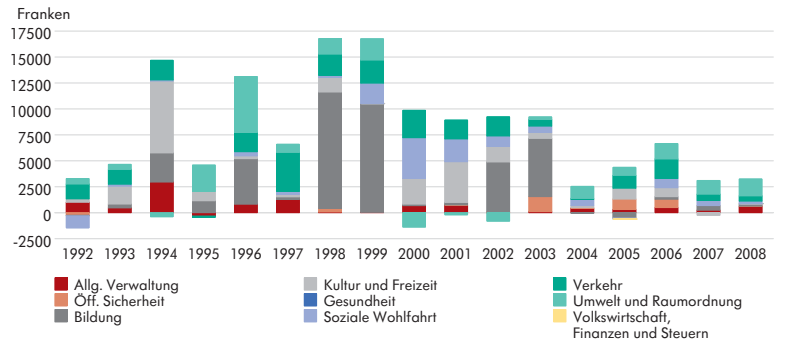
Ausländeranteil		
1992	12,7 %	20,3 %
2001	15,2 %	27,6 %
2008	16,2 %	31,3 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	4,1 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	–16,8 %
2001 – 2008	8,1 %	6,7 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,57
2001	0,47	0,45
2008	0,49	0,47
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	1,4 %
2001	9,3 %	1,6 %
2008	7,7 %	1,3 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	22,2 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Suburban
Höhenmedian	692 m	441 m
Bev.Dichte	247 /km^2	1'353 /km^2
Landw. Nutzfl.	55,9 %	42,2 %

Investitionen und Schuldendienst

Grossprojekte der letzten 20 Jahre waren in der Gemeinde Emmen der Bau des Schulzentrums Erlen, die Renovation der Schulhäuser Riffig und Meierhöfli, die Sanierung von Hallen- und Freibad und der Umbau des Betagtenzentrums Alp. Obwohl das Investitionsvolumen angesichts der Einwohnerzahl eher gering war, wurde der Finanzhaushalt stark belastet. Während längerer Zeit mussten die Investitionskosten durch Fremdmittel gedeckt werden, die Nettoschuld pro Einwohnerin und Einwohner stieg von 1'480 Franken (1992) auf 4'084 Franken (2002). Die Verschuldung konnte seither – auch dank zurückhaltender Investitionstätigkeit – wieder um etwa ein Viertel reduziert werden, von insgesamt 110 Millionen Franken (2002) auf 85 Millionen (2008). Die Zahl der Grenzwertüberschreitungen bei den Finanzkennzahlen konnte seit 2005 von drei auf eine reduziert werden, der Selbstfinanzierungsanteil zeigt zudem eine steigende Tendenz. Dank günstiger Konditionen am Finanzmarkt lagen der Zinsbelastungs- und der Kapitaldienstanteil jederzeit im grünen Bereich.

Emmen

Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Emmen

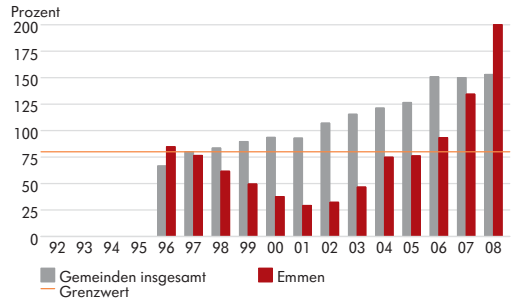
Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss	Relative Steuerkraft	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	Selbstfinanzierungsanteil	Verschuldungsgrad	Nettoschuld pro Einw.	Zinsbelastungsanteil I	Zinsbelastungsanteil II	Kapitaldienstanteil
		in Einh.	in Fr.	in %	in %	in %	in Fr.	in %	in %	in %
1992	25 638	1,9500	912	...	3,30	...	1 480	2,05	...	5,76
1993	26 088	1,9500	963	...	1,49	...	1 576	3,83	...	7,04
1994	26 417	2,0500	974	...	7,71	...	2 096	1,83	...	5,54
1995	26 501	2,0500	1 041	...	7,12	...	1 932	2,46	...	6,54
1996	26 751	2,0500	1 069	84,70	8,56	...	2 011	1,81	...	5,44
1997	26 608	2,0500	1 064	76,43	2,95	...	2 124	1,72	...	5,58
1998	26 401	2,0500	1 033	61,54	2,08	...	2 690	–0,09	...	3,98
1999	26 513	2,0500	1 015	49,42	2,53	...	3 188	–2,52	...	1,21
2000	26 629	2,0500	1 085	37,59	2,49	...	3 381	2,29	...	6,28
2001	26 713	2,0500	1 145	29,20	3,07	...	4 031	2,80	...	6,93
2002	26 957	2,0500	1 219	32,21	4,06	...	4 084	2,65	...	6,54
2003	27 095	2,0500	1 177	46,55	5,32	161,94	4 029	2,32	4,87	6,35
2004	27 012	2,0500	1 279	74,73	4,81	142,39	3 833	2,19	4,43	6,14
2005	27 034	2,0500	1 243	76,08	0,08	150,92	3 954	2,38	4,82	6,13
2006	27 061	2,0500	1 289	93,32	5,21	143,30	3 895	2,68	5,49	6,20
2007	27 267	2,0500	1 321	134,39	7,06	129,01	3 592	0,87	1,78	4,02
2008	27 530	2,0500	1 399	199,98	7,42	104,94	3 091	1,31	2,59	4,42

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Emmen

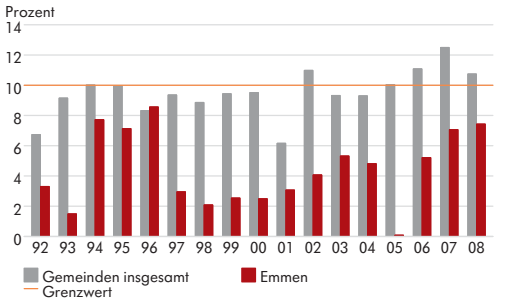
Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Emmen

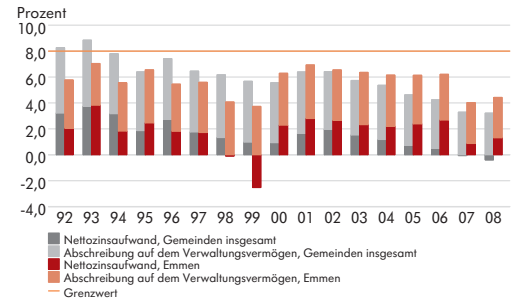
Selbstfinanzierungsanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Emmen

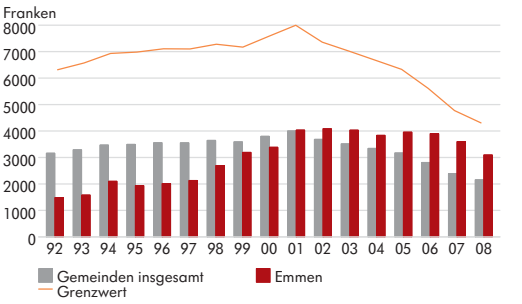
Kapitaldienstanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Emmen

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



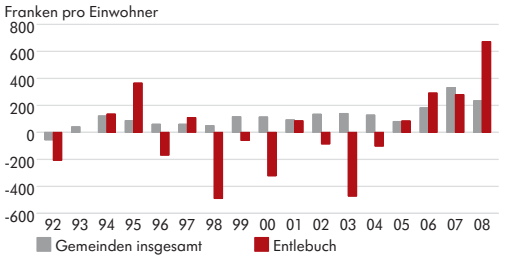
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

Entlebuch weist im Vergleich zu anderen Luzerner Gemeinden eine hohe Selbstfinanzierung auf. Sie gibt dem Gemeinwesen trotz hoher Verschuldung einen gewissen finanziellen Handlungsspielraum. In den 1990er-Jahren investierte Entlebuch allerdings deutlich mehr, als durch die Laufende Rechnung finanziert werden konnte. Viel Fremdkapital wurde eingebracht, sodass die Verschuldung zunahm. Der Steuerfuss wurde auf 2,40 Einheiten erhöht, was dem damals geltenden Maximalsatz entsprach. Die Nettoschuld – schon bei Einführung der Gemeindefinanzstatistik im Jahr 1992 ausserordentlich hoch – stieg bis 1998 auf über 9'000 Franken pro Einwohnerin und Einwohner. Nach der Jahrtausendwende gingen die Investitionen markant zurück. Der Abschreibungsbedarf und die Zinsbelastung, Folgen früherer Investitionen und der Verschuldung, kommen aber noch heute in den Gemeinderechnungen negativ zum Tragen. Der Kapitaldienstanteil liegt nur knapp unterhalb des empfohlenen Grenzwerts. Seit 2005 erwirtschaftete die Gemeinde Ertragsüberschüsse in der Laufenden Rechnung. So konnten bis 2007 akkumulierte Bilanzfehlbeträge von ehemals 3,6 Millionen Franken vollständig abgeschrieben und mehrmals hohe zusätzliche Abschreibungen vorgenommen werden. Die beiden Finanzkennzahlen zur Verschuldung liegen aber weiterhin über den empfohlenen Grenzwerten.

Entlebuch

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Entlebuch

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamtaufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	12 872,3	–683,1	–683,1	–13,6	1 566,7	870,0	6 387,1	4 305,8	–3 435,8
1993	14 591,9	—	—	–7,1	2 798,8	2 791,7	6 299,0	4 014,8	–1 223,1
1994	14 409,7	459,7	—	54,6	1 964,3	2 018,9	6 077,6	3 263,1	–1 244,1
1995	16 504,2	1 251,3	—	58,0	2 797,6	2 855,7	4 169,8	1 685,4	1 170,2
1996	15 697,2	–576,2	–576,2	111,9	1 457,5	993,1	5 373,3	3 167,8	–2 174,7
1997	16 772,6	372,1	—	8,7	1 992,2	2 000,9	4 551,5	2 950,2	–949,3
1998	16 597,1	–1 678,2	–1 678,2	–67,4	1 663,8	–81,7	4 891,0	2 178,5	–2 260,3
1999	16 818,3	–203,9	–203,9	122,5	1 865,1	1 783,7	4 806,5	168,4	1 615,3
2000	16 919,2	–1 085,5	–1 085,5	116,9	1 779,4	810,8	2 177,4	1 308,2	–497,3
2001	17 526,4	287,5	287,5	68,9	1 937,0	2 293,5	1 617,1	683,4	1 610,1
2002	18 127,7	–288,5	–288,5	99,3	1 924,4	1 735,2	1 346,1	159,6	1 575,7
2003	18 446,4	–1 595,5	–1 595,5	81,4	1 649,1	135,0	3 518,0	1 671,5	–1 536,5
2004	18 623,1	–338,5	–338,5	117,0	1 899,1	1 677,7	1 633,3	155,0	1 522,6
2005	17 806,0	279,7	279,7	34,9	1 927,2	2 241,8	998,4	649,8	1 592,0
2006	19 325,6	973,9	—	–29,1	3 289,9	3 260,8	3 348,0	692,6	2 568,2
2007	19 993,8	930,4	—	28,0	3 258,2	3 286,2	1 734,5	1 119,8	2 166,4
2008	18 749,5	2 228,4	500,0	316,2	2 859,3	3 675,5	1 778,9	81,8	3 593,7

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

Die Gemeinde Entlebuch hat seit mehr als 150 Jahren eine ziemlich konstante Bevölkerungszahl. Seit 1992 konnten die leichten Wanderungsverluste durch Geburtenüberschüsse kompensiert werden. Auch strukturell gab es in diesem Zeitraum nur wenige Veränderungen: Entlebuch ist weiterhin eine landwirtschaftlich geprägte Gemeinde mit einem hohen Anteil an jungen und auch älteren Personen ausserhalb des erwerbsfähigen Alters. Lediglich 7 Prozent der Erträge der ordentlichen Gemeindesteuern stammten 2008 von juristischen Personen. Die Steuereinnahmen haben, pro Kopf der Bevölkerung, seit Anfang der 1990er-Jahre nominal nicht zugenommen. Auf der Aufwandseite stieg dagegen im vergangenen Jahrzehnt die Belastung in den Bereichen Bildung und Soziale Wohlfahrt wie auch in den meisten anderen Gemeinden an, dies im Zusammenhang mit der Neuordnung der Aufgabenteilung und des Finanzausgleichs zwischen Kanton und Gemeinden im Jahr 2003. Beispielsweise wurde die wirtschaftliche Sozialhilfe kommunalisiert und ertragsseitig erhöhte sich der Anteil der Finanzausgleichsbeiträge an den Erträgen von 8 Prozent im Durchschnitt der 1990er-Jahre auf über 30 Prozent. Etwa zwei Drittel stammten aus dem Ressourcen-, ein Drittel aus dem Lastenausgleich. Da das Entlebucher Pflegeheim eine eigene Rechnung führt, fallen für die Gemeinde der Aufwand im Bereich Gesundheit und die Erträge durch Entgelte vergleichsweise tief aus. Überdurchschnittlich hohe Erträge erzielt die Gemeinde dagegen regelmässig aus Rückerstattungen und Beiträgen für die eigene Rechnung, zum Beispiel Bundesentschädigungen für die Einquartierung der Armee.

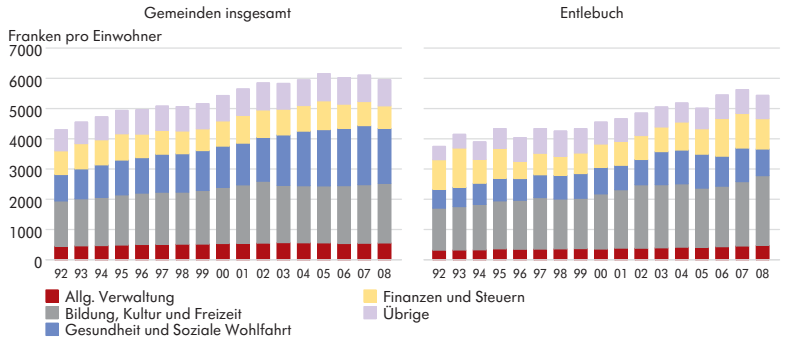
Kennzahlen

Entlebuch
Gemeinden insgesamt

Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	2,6 %
2001 – 2008	5,4 %	–2,3 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	0,1 %
1994 – 1998	–0,1 %	–1,7 %
1999 – 2003	1,6 %	–3,0 %
2004 – 2008	3,5 %	–1,5 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	29,1 %
2001	24,9 %	29,2 %
2008	22,5 %	26,2 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	15,1 %
2001	14,6 %	16,3 %
2008	15,7 %	17,5 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	3,5 %
2001	3,8 %	4,2 %
2008	4,3 %	5,3 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	13,8 %
2001 – 2008	9,1 %	6,4 %

Entlebuch

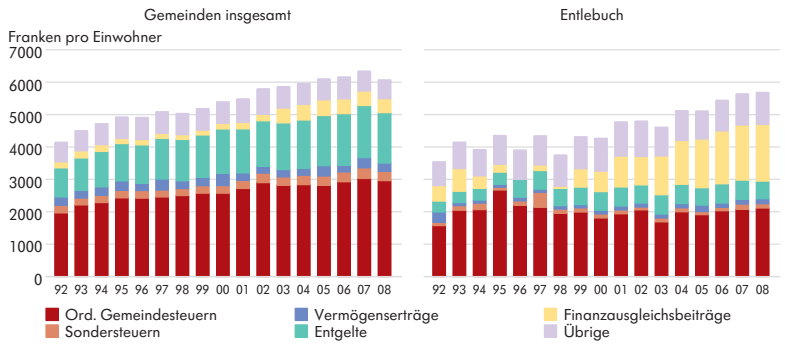
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

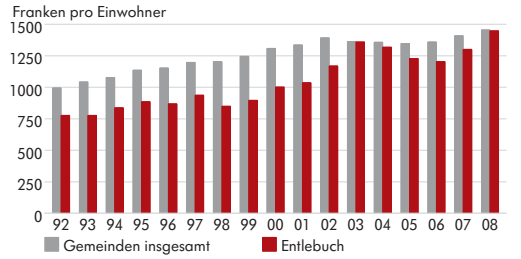
Entlebuch

Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



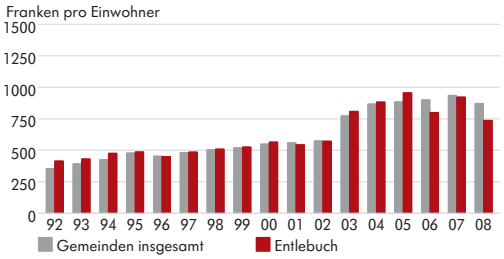
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Entlebuch
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Entlebuch
Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

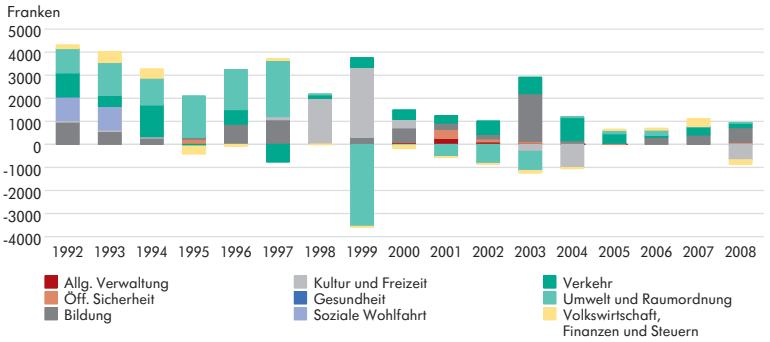
■ Entlebuch
■ Gemeinden insgesamt

Ausländeranteil		
1992	12,7 %	2,8 %
2001	15,2 %	4,4 %
2008	16,2 %	4,7 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	0,8 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	–12,5 %
2001 – 2008	8,1 %	–16,8 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,50
2001	0,47	0,42
2008	0,49	0,35
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	26,0 %
2001	9,3 %	25,5 %
2008	7,7 %	28,0 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	6,8 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Agrarisch-gemischt
Höhenmedian	692 m	1'001 m
Bev.Dichte	247 /km^2	58 /km^2
Landw. Nutzfl.	55,9 %	49,6 %

Investitionen und Schuldendienst

Bis 1997 wurde der Entlebucher Haushalt stark durch die Investitionen in die ARA Talschaft Entlebuch belastet (Gemeindeverband zur Abwasserentsorgung). Ab 1999 flossen zwar Investitionseinnahmen zurück, allerdings nicht im Umfang der Ausgaben. Hinzu kamen Kosten für Projekte wie das eigene Pflegeheim zu Beginn der 1990er-Jahre, die Sporthalle 1998/1999 sowie regelmässig wiederkehrend für Schulhaussanierungen und -erweiterungen. Obwohl der Selbstfinanzierungsanteil meist im grünen Bereich lag, was darauf hindeutet, dass sich die Gemeinde ein gewisses Mass an Investitionen leisten konnte, sah sich Entlebuch jahrelang mit einer hohen Zinsbelastung konfrontiert. Die durch den Kapitaldienst gebundenen Mittel beliefen sich teilweise auf über 20 Prozent des konsolidierten laufenden Ertrags. Der heute geltende Grenzwert von 8 Prozent wurde 2007 erstmals eingehalten – auch dank günstigen Zinskonditionen. Erst ab 2004 konnten dank dem hohen Selbstfinanzierungsgrad und -anteil Ressourcen freigestellt werden, um die hohe Verschuldung signifikant zu reduzieren.

Entlebuch
Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Entlebuch

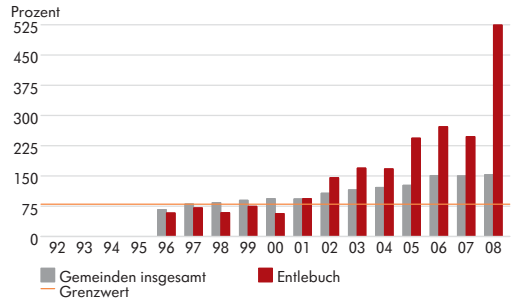
Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss in Einh.	Relative Steuerkraft in Fr.	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre in %	Selbstfinanzierungsanteil in %	Verschuldungsgrad in %	Nettoschuld pro Einw. in Fr.	Zinsbelastungsanteil I in %	Zinsbelastungsanteil II in %	Kapitaldienstanteil in %
1992	3 312	2,2000	722	...	7,43	...	7 365	14,00	...	25,76
1993	3 400	2,3000	881	...	19,83	...	7 521	11,12	...	22,20
1994	3 416	2,3000	884	...	15,11	...	7 834	8,75	...	19,16
1995	3 435	2,4000	1 101	...	19,10	...	7 450	7,77	...	17,73
1996	3 437	2,4000	906	57,98	7,41	...	8 078	8,32	...	19,20
1997	3 430	2,4000	855	70,69	13,45	...	8 372	7,92	...	18,42
1998	3 433	2,4000	802	58,79	–0,64	...	9 020	9,56	...	22,38
1999	3 440	2,4000	827	74,40	12,03	...	8 525	7,72	...	19,08
2000	3 388	2,4000	754	56,35	5,61	...	8 809	7,30	...	18,37
2001	3 398	2,4000	799	93,39	14,16	...	8 275	5,57	...	15,34
2002	3 397	2,4000	806	145,43	10,66	...	7 792	5,40	...	14,73
2003	3 388	2,4000	702	169,34	0,87	295,94	8 539	5,46	8,71	14,59
2004	3 366	2,4000	832	167,24	9,74	243,66	8 148	4,68	7,16	13,14
2005	3 349	2,4000	791	243,52	13,12	227,06	7 738	4,34	6,51	12,40
2006	3 348	2,4000	834	271,91	17,91	192,09	6 974	3,08	4,61	10,19
2007	3 339	2,4000	857	247,20	17,48	168,63	6 332	1,13	1,69	7,76
2008	3 320	2,3000	912	523,98	19,49	137,05	5 272	0,75	1,11	7,05

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Entlebuch

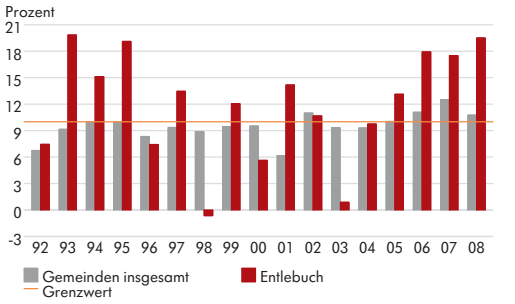
Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Entlebuch

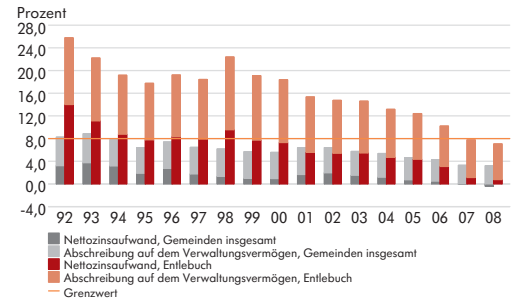
Selbstfinanzierungsanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Entlebuch

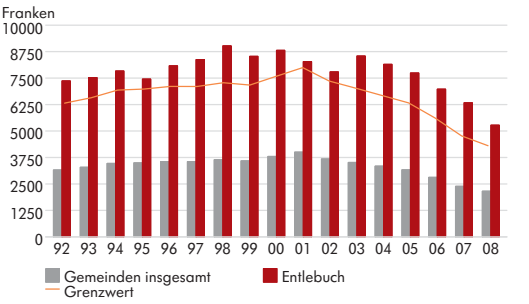
Kapitaldienstanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Entlebuch

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



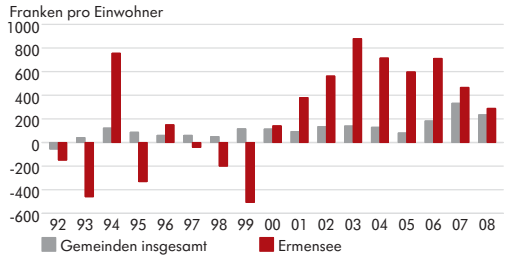
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

Das im Seetal gelegene Ermensee gehört mit gut 800 Einwohnerinnen und Einwohnern zu den kleineren Gemeinden im Kanton Luzern. Das Gemeinwesen war in den 1990er-Jahren mit einer Nettoschuld zwischen 4 und 5 Millionen Franken belastet. Häufige Aufwandüberschüsse und Finanzierungsfehlbeträge hielten sich mit vereinzelten Überschüssen ungefähr die Waage. Seit der Jahrtausendwende hat sich die Finanzsituation der Gemeinde Ermensee jedoch stark verbessert. Die Investitionen konnten ab 1998 aus der Laufenden Rechnung finanziert werden, seit 2000 resultierten immer Ertragsüberschüsse und ab 2002 wurden alljährlich zusätzliche Abschreibungen vorgenommen oder Eigenkapital gebildet. Zu dieser Entwicklung haben die Finanzausgleichszahlungen beigetragen, die höher ausfielen als in den 1990er-Jahren. Zudem war in Ermensee die Investitionstätigkeit über den gesamten Betrachtungszeitraum – verglichen mit anderen Gemeinden ähnlicher Grösse – eher zurückhaltend; insbesondere seit 2005, als auch mehrmals hohe Investitionseinnahmen verbucht werden konnten. Ausschlaggebend war zudem der rasante Anstieg der Steuerkraft von 686 Franken (1999) auf 1'153 Franken (2006) pro Kopf der Bevölkerung. Der Steuerfuss lag bis 2003 auf dem jeweiligen Maximalsatz, danach wurde er dreimal gesenkt und lag 2009 bei 2,00 Einheiten.

Ermensee

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Ermensee

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamtaufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	2 730,2	–108,1	–108,1	–14,6	399,5	276,9	283,2	130,5	146,4
1993	3 074,4	–331,0	–331,0	20,8	486,6	176,4	1 238,5	722,8	–546,4
1994	3 483,5	567,6	–7,2	77,6	906,6	977,1	157,5	15,3	961,8
1995	3 240,3	–253,1	–253,1	114,0	253,0	113,9	440,7	371,4	–257,6
1996	3 283,5	118,9	31,1	33,2	366,5	430,8	690,2	590,3	–159,5
1997	3 341,7	–32,0	–32,0	39,7	310,1	317,9	502,7	428,2	–110,3
1998	3 353,4	–161,1	–161,1	57,4	280,9	177,2	79,8	57,7	119,5
1999	3 605,9	–396,3	–396,3	35,9	295,7	–64,7	101,2	–92,0	27,3
2000	3 672,5	107,3	—	18,7	418,6	437,2	370,0	331,3	105,9
2001	3 892,2	288,8	—	33,8	591,1	624,9	359,0	321,3	303,6
2002	3 821,5	433,5	142,3	71,8	579,3	793,5	370,0	300,0	493,4
2003	4 505,2	691,9	208,7	–48,2	958,5	1 119,0	307,4	226,1	892,9
2004	4 638,9	551,1	—	25,8	782,7	808,5	688,3	433,7	374,8
2005	4 417,3	467,8	6,6	–196,7	888,3	698,2	219,4	–8,2	706,4
2006	4 368,0	574,0	93,9	143,6	590,7	828,1	10,2	–92,6	920,7
2007	4 863,4	379,6	9,6	–265,2	857,7	602,1	61,3	–135,2	737,3
2008	3 959,7	236,7	236,7	–146,0	95,4	186,1	93,7	29,0	157,1

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

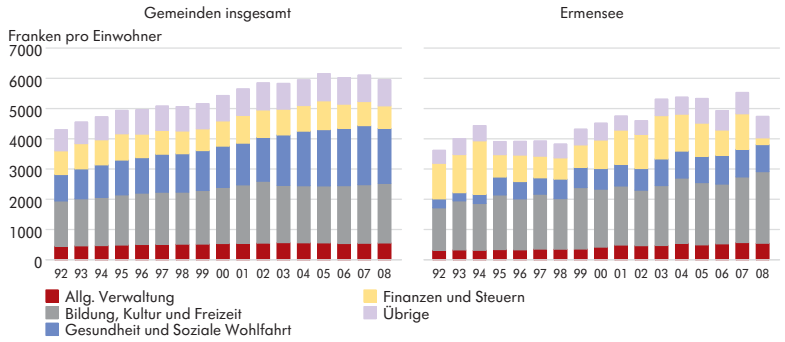
Die Bevölkerung von Ermensee verzeichnete seit 1992 einen moderaten Zuwachs. Der Anteil der Personen im erwerbsfähigen Alter ist heute deutlich höher als 1992, Jugend- und Betagtenanteil haben stark abgenommen. Die Landwirtschaft verlor in dieser Zeit als Wirtschaftszweig stark an Bedeutung, zugleich entwickelte sich die Beschäftigung im Sekundär- und Tertiärsektor sehr dynamisch. Ein grosser Teil der in Ermensee wohnhaften Erwerbstätigen sind Wegpendler. In den Gemeindefinanzen lagen sowohl Aufwand als auch Ertrag pro Kopf der Bevölkerung in den letzten zwei Dekaden insgesamt unter dem durchschnittlichen Niveau der Luzerner Gemeinden. Besonders in den Bereichen Gesundheit und Soziale Wohlfahrt waren Aufwand und Nettobelastung vergleichsweise tief, wenn auch steigend. Vor allem der Bildungsaufwand nahm zuletzt weiter zu, die Nettobelastung dieses Aufgabengebiets ist überdurchschnittlich. Im Bereich Finanzen und Steuern fielen in den 1990er-Jahren der Kapitaldienst und in jüngerer Zeit die zusätzlichen Abschreibungen besonders ins Gewicht. Die Erträge der Gemeinde entwickelten sich nicht linear. In den 1990er-Jahren stagnierten sie trotz einer Erhöhung des Steuerfusses. Nach der Jahrtausendwende nahmen sie vorübergehend stark zu, weil bei vorerst gleichbleibendem Steuerfuss Mehreinnahmen bei den ordentlichen Steuern verbucht werden konnten und weil die Gemeinde mehr Mittel aus dem Finanzausgleich erhielt. Seit 2003 gingen die Erträge leicht zurück, da der Steuerfuss gesenkt wurde und die Finanzausgleichszahlungen tiefer ausfielen.

Kennzahlen

■ Ermensee
■ Gemeinden insgesamt

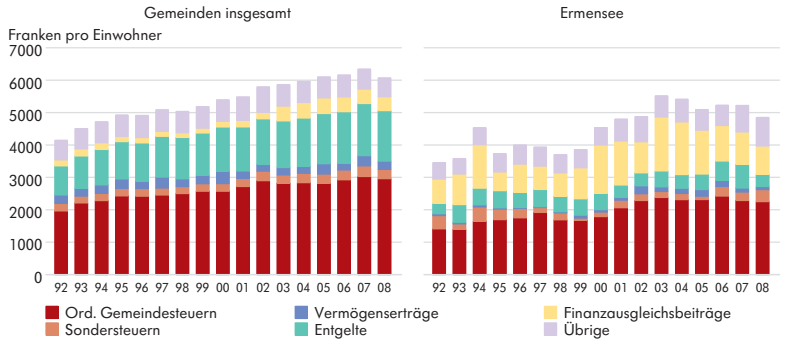
Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	4,0 %
2001 – 2008	5,4 %	8,1 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	11,0 %
1994 – 1998	–0,1 %	3,1 %
1999 – 2003	1,6 %	–4,5 %
2004 – 2008	3,5 %	4,7 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	35,3 %
2001	24,9 %	30,0 %
2008	22,5 %	25,7 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	10,8 %
2001	14,6 %	9,2 %
2008	15,7 %	9,5 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	2,9 %
2001	3,8 %	2,6 %
2008	4,3 %	2,3 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	18,9 %
2001 – 2008	9,1 %	16,6 %

Ermensee
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

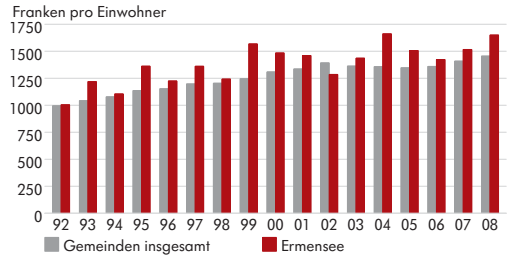
Ermensee
Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Ermensee

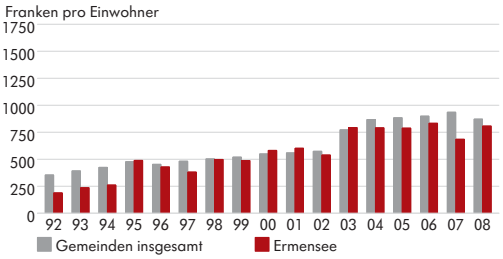
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Ermensee

Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

Ermensee
Gemeinden insgesamt

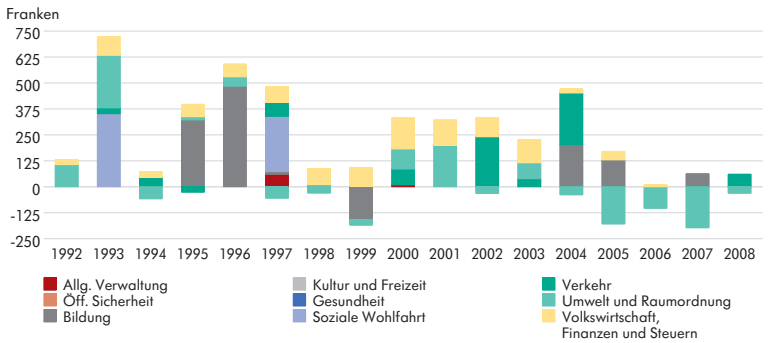
Ausländeranteil		
1992	12,7 %	7,6 %
2001	15,2 %	6,8 %
2008	16,2 %	8,2 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	0,4 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	38,1 %
2001 – 2008	8,1 %	17,6 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,17
2001	0,47	0,24
2008	0,49	0,30
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	32,0 %
2001	9,3 %	26,8 %
2008	7,7 %	16,0 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	8,6 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Ländliche Pendler-gemeinde
Höhenmedian	692 m	480 m
Bev.Dichte	247 /km^2	145 /km^2
Landw. Nutzfl.	55,9 %	54,5 %

Investitionen und Schuldendienst

Die grössten Investitionen wurden in Ermensee in den 1990er-Jahren in den Bereichen Soziale Wohlfahrt und Bildung getätigt. So flossen 1993 und 1997 Beiträge an den Neubau des Wohn- und Pflegeheims Chrüzmatt in Hitzkirch. 1995 und 1996 wurde das Schulhaus erweitert. Um die Jahrtausendwende erschloss die Gemeinde das Gebiet Tampiteller und entrichtete beträchtliche Beiträge für Güterzusammenlegungen. Die Nettoschulden überstiegen 1993 mit 6'981 Franken pro Kopf der Bevölkerung einmalig den heute empfohlenen Grenzwert. Bis 2001 stagnierten sie in einer engen Bandbreite um 5'600 Franken. Danach konnte Ermensee die Schuldenlast abbauen, trotz weiterer Investitionen nach der Jahrtausendwende, denn der Selbstfinanzierungsanteil war ausgesprochen hoch und damit auch der finanzielle Handlungsspielraum gross. 2007 verfügte Ermensee erstmals über Nettovermögen. Seit 2006 werden alle Grenzwerte der Finanzkennzahlen eingehalten, weil neben der Reduktion der Zinsbelastung auch der Abschreibungsbedarf immer kleiner wurde.

Ermensee

Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Ermensee

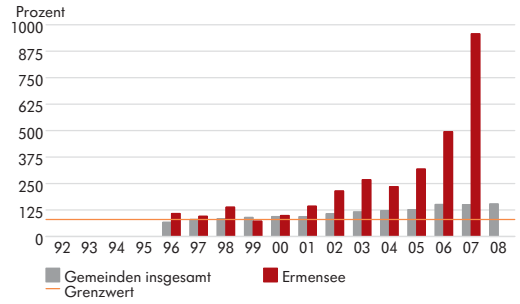
Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss	Relative Steuerkraft	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	Selbstfinanzierungsanteil	Verschuldungsgrad	Nettoschuld pro Einw.	Zinsbelastungsanteil I	Zinsbelastungsanteil II	Kapitaldienstanteil
		in Einh.	in Fr.	in %	in %	in %	in Fr.	in %	in %	in %
1992	732	2,2000	640	...	10,97	...	6 139	14,99	...	29,42
1993	722	2,3000	602	...	6,84	...	6 981	15,80	...	29,20
1994	752	2,3000	717	...	28,69	...	5 435	11,52	...	19,18
1995	767	2,4000	712	...	3,99	...	5 664	12,76	...	21,40
1996	797	2,4000	717	107,91	13,54	...	5 665	11,63	...	19,71
1997	802	2,4000	799	94,74	10,08	...	5 768	9,36	...	18,91
1998	811	2,4000	698	137,86	5,91	...	5 565	10,01	...	19,05
1999	783	2,4000	686	71,92	–2,14	...	5 738	8,11	...	17,07
2000	765	2,4000	732	98,70	12,60	...	5 757	7,09	...	14,27
2001	761	2,4000	861	142,62	17,14	...	5 683	6,37	...	13,41
2002	772	2,4000	948	214,31	21,09	...	5 024	6,46	...	13,18
2003	788	2,4000	992	267,77	25,77	102,00	3 745	3,49	5,24	9,14
2004	772	2,2000	1 053	234,62	19,37	85,59	3 045	3,41	5,18	8,96
2005	785	2,1000	1 097	317,71	17,48	60,53	2 036	1,83	2,76	8,63
2006	808	2,1000	1 153	494,42	19,62	24,73	816	1,01	1,60	6,05
2007	816	2,0000	1 139	956,96	14,14	–2,82	–89	0,79	1,31	4,73
2008	823	2,0000	1 100	...	4,67	–9,53	–286	0,90	1,45	3,29

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Ermensee

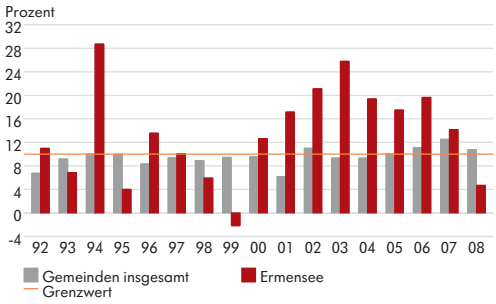
Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Ermensee

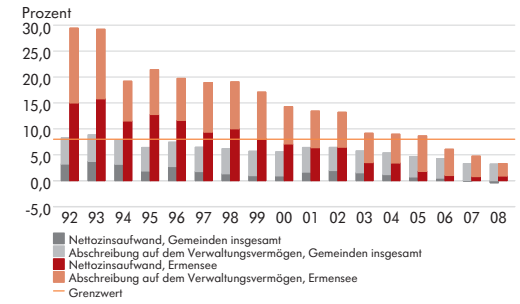
Selbstfinanzierungsanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Ermensee

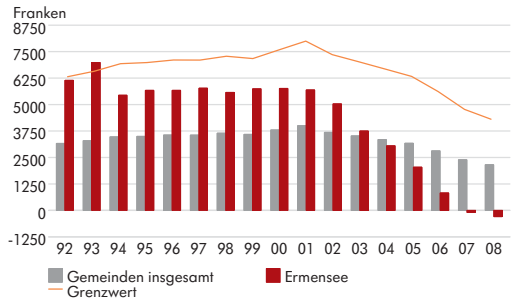
Kapitaldienstanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Ermensee

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



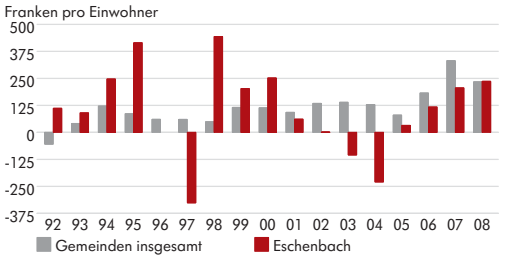
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

Die Bevölkerung von Eschenbach, die schon seit Jahrzehnten leicht zugenommen hatte, beschleunigte ihr Wachstum zu Beginn der 1990er-Jahre. 500 neue Wohneinheiten wurden gebaut, ein Drittel davon Einfamilienhäuser. Die Schülerzahl erhöhte sich um mehr als ein Viertel. Dieser Entwicklung wurde mit dem Infrastrukturausbau der letzten Jahre Rechnung getragen, einerseits im Bildungs-, andererseits im Sozialbereich (Bau des Betagtenzentrums). Seit 1992 hat Eschenbach pro Einwohnerin und Einwohner netto rund 17'000 Franken investiert – der zweithöchste Wert unter den Luzerner Gemeinden. Über den gesamten Betrachtungszeitraum resultierte ein Finanzierungsfehlbetrag von knapp 17 Millionen Franken. Dennoch befindet sich der Finanzhaushalt insgesamt in einer komfortablen Situation, auch wenn die Gemeinde seit 2005 nicht mehr schuldenfrei ist. Das Betagtenzentrum ist, dank hoher zusätzlicher Abschreibungen, bereits vollständig amortisiert. Das eigene Kieswerk weist der Gemeinderechnung regelmässig – und zum Teil beträchtliche – Summen zu und verfügte Ende 2008 über ein eigenes Nettovermögen von 7 Millionen Franken (Finanzvermögen abzüglich Fremdkapital). In den letzten Jahren wurden zudem wieder höhere Ertragsüberschüsse aus der Laufenden Rechnung erzielt. Der Steuerfuss ist mit 1,50 Einheiten im kantonalen Vergleich sehr tief angesetzt. 2000 und 2001 lag er kurzzeitig sogar bei 1,35 Einheiten.

Eschenbach

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Eschenbach

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamtaufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	23 758,8	283,6	5,8	–4 540,9	12 270,1	7 735,0	9 568,7	9 568,7	–1 833,7
1993	15 999,2	232,1	3,2	26,9	6 652,4	6 682,5	8 930,4	7 351,9	–669,3
1994	17 409,4	655,1	0,5	–3 819,8	5 297,3	1 478,0	7 982,7	5 699,8	–4 221,9
1995	14 934,5	1 136,8	36,8	18,8	1 662,1	1 717,6	1 124,8	–714,9	2 432,5
1996	13 826,6	—	—	138,8	264,0	402,8	515,0	–2 172,5	2 575,3
1997	14 249,7	–927,3	–927,3	250,3	41,6	–635,4	1 468,7	366,7	–1 002,1
1998	15 468,1	1 261,4	—	85,8	1 371,0	1 456,8	1 289,2	847,0	609,9
1999	15 279,3	575,8	575,8	67,7	680,2	1 323,8	1 440,7	1 047,4	276,4
2000	16 544,9	716,7	516,7	307,9	916,7	1 741,4	2 987,7	2 207,3	–465,9
2001	21 069,2	175,8	175,8	–105,4	4 307,0	4 377,4	3 127,6	2 472,6	1 904,9
2002	18 871,0	2,4	2,4	699,4	170,9	872,7	2 296,8	2 003,4	–1 130,7
2003	20 403,5	–326,2	–326,2	246,5	221,1	141,3	1 439,4	1 099,4	–958,1
2004	21 922,2	–719,5	–719,5	222,3	172,9	–324,3	852,8	576,9	–901,2
2005	22 830,7	100,7	100,7	296,4	720,2	1 117,3	4 660,4	4 338,6	–3 221,4
2006	22 922,7	374,7	–15,3	735,6	295,7	1 016,1	7 301,8	7 237,5	–6 221,4
2007	23 282,1	685,5	335,5	774,2	729,0	1 838,7	6 845,9	6 707,0	–4 868,3
2008	24 445,7	803,7	803,7	468,5	794,1	2 066,3	1 160,1	1 118,6	947,7

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

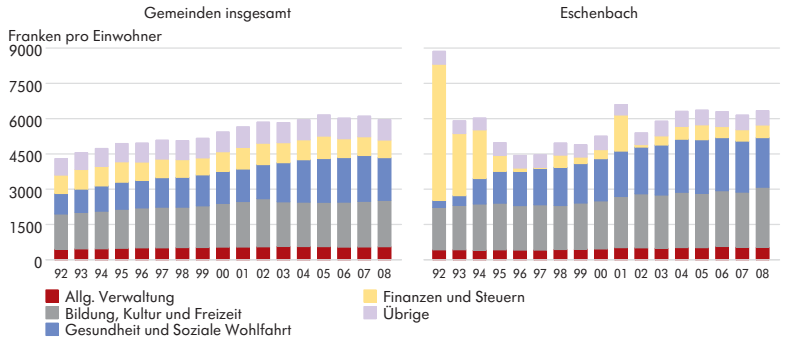
Mit der Inbetriebnahme des Betagtenzentrums stieg in der Gemeinde Eschenbach Mitte der 1990er-Jahre der Aufwand im Bereich Soziale Wohlfahrt sprunghaft an. Entsprechend nahm auch die Bedeutung der Erträge aus Entgelten (Heimtaxen und Kostgelder) zu. Die Nettobelastung im Aufgabengebiet Gesundheit und Soziale Wohlfahrt lag – mit Ausnahme des Eröffnungsjahrs des Betagtenzentrums (1994) – stets unter dem Mittel der Luzerner Gemeinden. Obwohl der Aufwand im Bildungsbereich über die Jahre hoch blieb, liegt die Nettobelastung seit 2003 im Gemeindemittel, da ab diesem Jahr Kantonsbeiträge an die Volksschule eingingen (Neuordnung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden). Zugleich hatte Eschenbach ab 2003 Beiträge an den horizontalen Finanzausgleich zu Gunsten ressourcenschwacher Gemeinden zu leisten. Einnahmeseitig verzeichnete Eschenbach vergleichsweise geringe Erträge aus den ordentlichen Gemeindesteuern, obwohl es 2008 die höchste relative Steuerkraft unter den Seetaler Gemeinden hatte. Daneben erzielte Eschenbach hohe, aber stark schwankende Erträge aus dem gemeindeeigenen Kieswerk. In den letzten Jahren betrugen diese jeweils rund 2 Millionen Franken. Seit 1992 wurden stets höhere Vermögenserträge erzielt, als Mittel für Schuldzinsen aufgewendet werden mussten. Schon im 19. Jahrhundert, so geht aus historischen Rechnungen hervor, leistete die Kiesgrube einen wesentlichen Beitrag an den Gemeindehaushalt. Aussergewöhnlich hohe Erträge ermöglichten oft zusätzliche Abschreibungen, was sich aufwandseitig im Bereich Finanzen und Steuern niederschlug.

Kennzahlen

■ Eschenbach
■ Gemeinden insgesamt

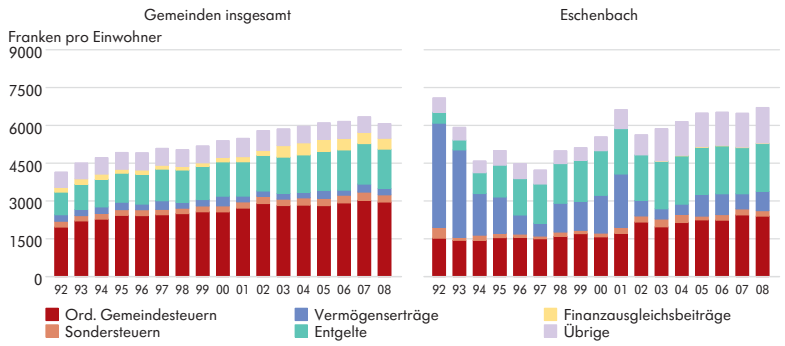
Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	13,7 %
2001 – 2008	5,4 %	17,3 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	2,1 %
1994 – 1998	–0,1 %	6,5 %
1999 – 2003	1,6 %	7,2 %
2004 – 2008	3,5 %	7,0 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	28,9 %
2001	24,9 %	25,7 %
2008	22,5 %	24,7 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	10,7 %
2001	14,6 %	12,4 %
2008	15,7 %	13,0 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	2,5 %
2001	3,8 %	3,2 %
2008	4,3 %	3,6 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	31,3 %
2001 – 2008	9,1 %	20,6 %

Eschenbach
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



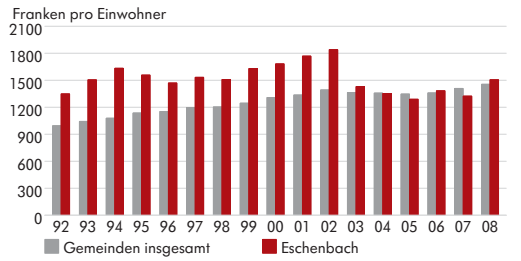
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Eschenbach
Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



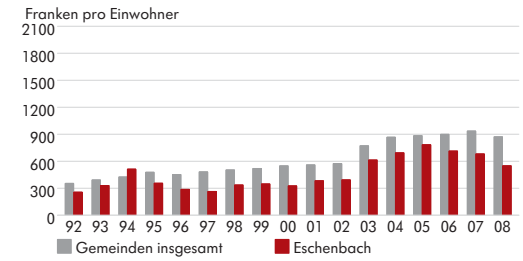
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Eschenbach
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Eschenbach
Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

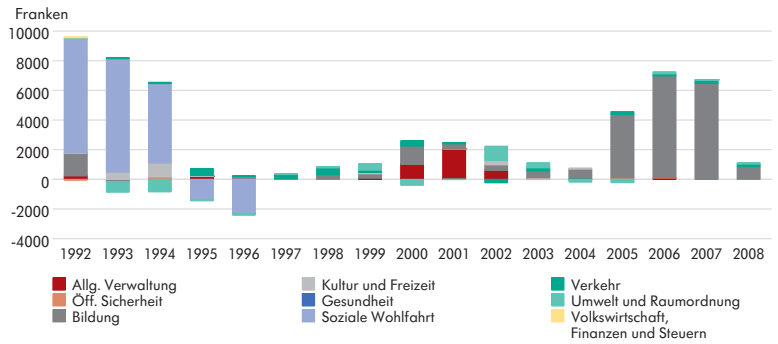
Eschenbach
Gemeinden insgesamt

Ausländeranteil		
1992	12,7 %	6,6 %
2001	15,2 %	6,9 %
2008	16,2 %	8,4 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	0,5 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	8,3 %
2001 – 2008	8,1 %	17,5 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,33
2001	0,47	0,32
2008	0,49	0,33
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	19,8 %
2001	9,3 %	16,1 %
2008	7,7 %	14,6 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	16,6 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Industriell und tertiär
Höhenmedian	692 m	484 m
Bev.Dichte	247 /km^2	260 /km^2
Landw. Nutzfl.	55,9 %	72,8 %

Investitionen und Schuldendienst

Eine grosse Investition tätigte Eschenbach zwischen 1992 und 1994 mit Bruttoausgaben von mehr als 22 Millionen Franken für den Bau des Betagtenzentrums Dösselen. Davon wurde ein Teil in den Folgejahren mit Beiträgen des Kantons abgegolten. Nach vergleichsweise kleineren Investitionen in die Verwaltungsinfrastruktur um die Jahrtausendwende folgte zwischen 2005 und 2008 mit der Schulanlage Neuheim inklusive Turnhalle das zweite Grossprojekt. Insgesamt wurden dafür 17,8 Millionen Franken ausgegeben. Während die Investitionen der 1990er-Jahre aus Eigenmitteln finanziert werden konnten, entstand zwischen 2005 und 2007 eine Nettoschuld von gut 3'300 Franken pro Kopf der Bevölkerung. Der Verschuldungsgrad stieg damit über den empfohlenen Grenzwert. Da das neue Fremdkaptial zu sehr günstigen Zinskonditionen beschafft werden konnte, wird der Finanzhaushalt allerdings nur minimal belastet. Ein schneller Schuldenabbau dürfte daher im Bereich des Möglichen liegen, obwohl Selbstfinanzierungsgrad und Selbstfinanzierungsanteil seit einigen Jahren relativ tief sind.

Eschenbach
Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Eschenbach

Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

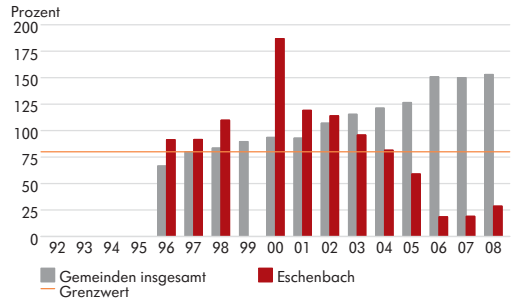
	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss in Einh.	Relative Steuerkraft in Fr.	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre in %	Selbstfinanzierungsanteil in %	Verschuldungsgrad in %	Nettoschuld pro Einw. in Fr.	Zinsbelastungsanteil I in %	Zinsbelastungsanteil II in %	Kapitaldienstanteil in %
1992	2 559	1,5000	988	...	42,65	...	–2 195	–51,64	...	–47,50
1993	2 581	1,5000	959	...	43,76	...	–1 914	–58,63	...	–54,28
1994	2 657	1,5000	956	...	12,14	...	–335	–34,86	...	–29,67
1995	2 744	1,5000	1 036	...	12,53	...	–1 210	–27,54	...	–26,37
1996	2 823	1,5000	1 023	91,30	3,19	...	–2 089	–16,31	...	–14,22
1997	2 847	1,5000	1 008	91,59	–5,29	...	–1 701	–11,66	...	–11,31
1998	2 848	1,5000	1 053	109,78	10,26	...	–1 914	–22,57	...	–21,79
1999	2 848	1,5000	1 134	...	9,10	...	–2 005	–22,15	...	–21,78
2000	2 852	1,3500	1 156	186,83	11,02	...	–1 329	–26,24	...	–24,91
2001	2 910	1,3500	1 271	119,06	22,73	...	–1 995	–31,38	...	–29,59
2002	3 065	1,5000	1 437	113,93	5,07	...	–1 528	–10,49	...	–9,50
2003	3 132	1,5000	1 312	95,77	0,77	–69,90	–1 202	–5,74	–19,55	–4,53
2004	3 145	1,5000	1 414	81,45	–1,68	–51,68	–918	–5,67	–19,60	–4,77
2005	3 183	1,5000	1 502	58,95	5,41	4,26	81	–12,53	–42,73	–12,45
2006	3 206	1,5000	1 470	18,50	4,86	101,39	1 991	–10,97	–36,41	–10,93
2007	3 340	1,5000	1 629	18,98	8,50	143,18	3 344	–7,49	–20,76	–5,60
2008	3 412	1,5000	1 597	28,60	9,03	130,73	2 959	–9,54	–28,25	–6,07

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Eschenbach

Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992

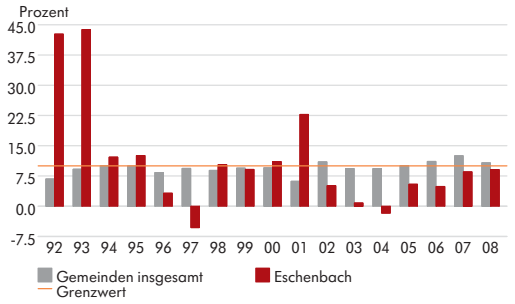


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Eschenbach

Selbstfinanzierungsanteil seit 1992

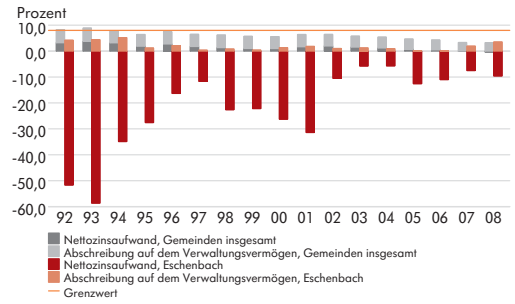


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Eschenbach

Kapitaldienstanteil seit 1992

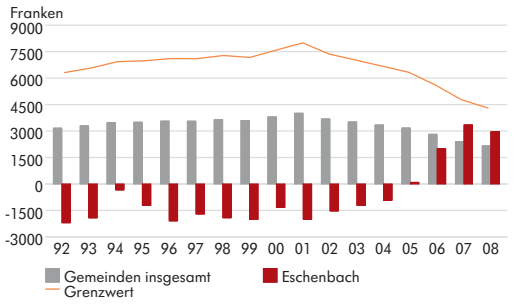


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Eschenbach

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern

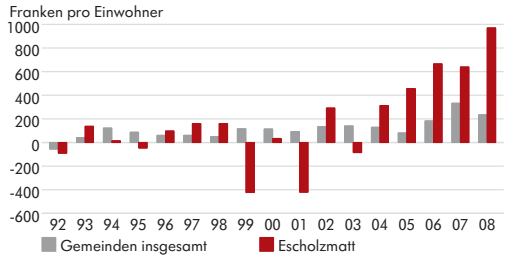
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

Die Investitionen der Jahre 1992 bis 1996 prägten den Finanzhaushalt von Escholzmatt bis weit ins neue Jahrtausend. Innerhalb von nur fünf Jahren wurden Nettoinvestitionen von 43,8 Millionen Franken getätigt – rund 13'000 Franken pro Einwohnerin und Einwohner. Bis 1999 schloss die Laufende Rechnung jeweils mit Finanzierungsfehlbeträgen, 1995 und 1996 in der Grössenordnung von über 10 Millionen Franken. Die Haushaltlage erreichte 1999 einen Tiefpunkt. Die bis dato getätigten Investitionen banden erhebliche Mittel in Form von Zinsen und Abschreibungen und gleichzeitig gingen deutlich weniger Steuererträge und Finanzausgleichsbeiträge ein. Auch 2001, als die Nettobelastung in verschiedenen Aufgabenbereichen sprunghaft anstieg, resultierte noch einmal ein hoher Verlust. Nach der Einführung des neuen Finanzausgleichs verbesserte sich die Finanzlage: Der Kapitaldienst ging zurück, und ab 2004 auch die Verschuldung. Seit 2004 verbuchte die Gemeinde jährlich hohe Überschüsse in der Laufenden Rechnung und tätigte jeweils zusätzliche Abschreibungen im Umfang von mehr als 1 Million Franken. Der Steuerfuss, der 1995 auf den damaligen Maximalsatz von 2,40 Einheiten gestiegen war, wurde erstmals 2007 wieder gesenkt. Im Jahr 2009 betrug er 2,20 Einheiten. Die zuletzt hohen Werte der Kennzahlen zur Selbstfinanzierung lassen Escholzmatt einen gewissen Spielraum für Investitionen oder weiteren Schuldenabbau.

Escholzmatt

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Escholzmatt

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamt-aufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	14 423,7	–298,2	–298,2	32,9	1 588,5	1 323,3	9 511,2	8 943,2	–7 619,9
1993	15 240,7	459,9	459,9	102,5	1 562,9	2 125,3	3 232,4	2 732,2	–606,8
1994	14 767,3	45,4	45,4	58,3	1 200,2	1 303,9	7 489,8	7 255,4	–5 951,5
1995	15 829,9	–153,4	–153,4	130,9	1 390,5	1 368,0	12 746,9	12 491,0	–11 123,0
1996	16 374,2	324,5	324,5	–105,3	1 589,7	1 808,8	12 788,5	12 416,6	–10 607,8
1997	15 566,2	534,7	534,7	–87,4	1 475,6	1 922,9	2 243,8	2 210,9	–288,0
1998	16 648,7	534,3	—	61,1	1 984,0	2 045,1	2 635,6	2 635,6	–590,5
1999	16 476,1	–1 414,0	–1 414,0	10,8	1 421,1	17,9	1 329,6	920,3	–902,3
2000	17 363,3	108,4	108,4	49,3	1 439,3	1 597,0	703,8	384,9	1 212,1
2001	19 890,0	–1 383,1	–1 383,1	–16,3	1 532,3	132,9	829,6	399,6	–266,7
2002	20 260,2	951,0	951,0	–11,1	1 598,2	2 538,1	2 274,3	2 224,4	313,8
2003	20 427,2	–275,7	–275,7	–15,9	1 569,2	1 277,6	1 868,1	1 857,6	–580,0
2004	21 765,4	1 011,3	—	18,6	2 620,3	2 638,9	1 246,5	953,7	1 685,2
2005	22 452,6	1 475,3	—	–2,4	2 897,6	2 895,1	1 638,4	1 219,3	1 675,8
2006	22 211,1	2 118,8	1 100,0	25,6	2 487,2	3 612,8	1 116,1	913,5	2 699,3
2007	22 421,2	2 020,8	1 081,0	45,4	2 257,2	3 383,5	1 447,8	37,9	3 345,7
2008	24 163,9	3 049,4	800,0	–517,6	2 560,1	2 842,5	891,9	681,2	2 161,3

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

Escholzmatt ist eine ländliche Gemeinde mit 218 Landwirtschaftsbetrieben; 35,8 Prozent der Arbeitsplätze sind im ersten Sektor (2008). Seit 1996 verzeichnete die Gemeinde einen leichten Bevölkerungsrückgang. Aufwand und Ertrag pro Kopf haben indes deutlich zugenommen. Die Steuererträge pro Kopf liegen trotz hohem Steuerfuss unter dem Mittel der Gemeinden, da die Steuerkraft lange Zeit sehr tief war. Erst in den letzen Jahren stieg sie deutlich an. Zu den ordentlichen Gemeindesteuern tragen die Erträge von juristischen Personen mit fast 30 Prozent überdurchschnittlich stark bei. An Bedeutung gewonnen haben im Laufe der Zeit auch die Entgelte (vor allem Heimtaxen und Kostgelder des gemeindeeigenen Alters- und Pflegeheims). Entsprechend zeigte sich auch auf der Aufwandseite im Bereich Soziale Wohlfahrt eine überdurchschnittlich starke Zunahme; mit 2'364 Franken pro Kopf lag er zuletzt deutlich über dem kantonalen Schnitt. Der Jugendanteil ist in Escholzmatt relativ hoch und die Zahl der Schülerinnen und Schüler hat um die Jahrtausendwende trotz Bevölkerungsrückgang zugenommen. Die Nettobelastung für Bildung, Kultur und Freizeit verdoppelte sich in den letzten zwei Dekaden und liegt seit 2003 leicht über dem kantonalen Durchschnittswert. Im Jahr 2003 hatte die Änderung der Subventionspraxis durch die Neuordnung der Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden Auswirkungen im Sozial- wie auch im Bildungswesen. Zugleich nahmen durch den neuen Finanzausgleich die Zahlungen aus dem Ressourcen- und Lastenausgleich noch einmal deutlich zu, sie beliefen sich nun jährlich auf rund 6 Millionen Franken.

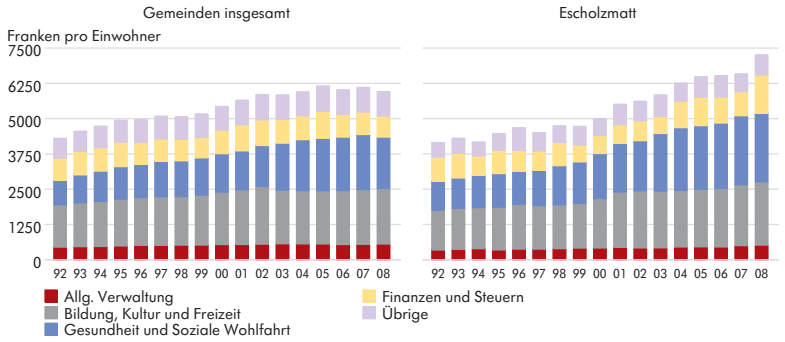
Kennzahlen

- Escholzmatt
- Gemeinden insgesamt

Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	–0,8 %
2001 – 2008	5,4 %	–4,5 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	2,9 %
1994 – 1998	–0,1 %	–3,0 %
1999 – 2003	1,6 %	–4,4 %
2004 – 2008	3,5 %	–3,0 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	30,5 %
2001	24,9 %	30,5 %
2008	22,5 %	26,2 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	15,3 %
2001	14,6 %	15,9 %
2008	15,7 %	17,0 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	3,7 %
2001	3,8 %	3,8 %
2008	4,3 %	5,3 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	9,1 %
2001 – 2008	9,1 %	5,3 %

Escholzmatt

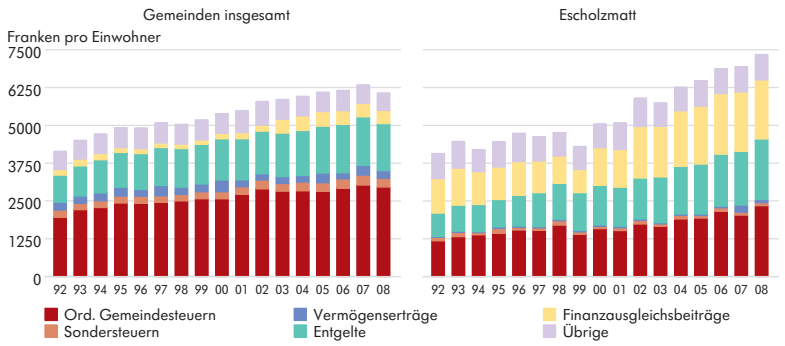
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

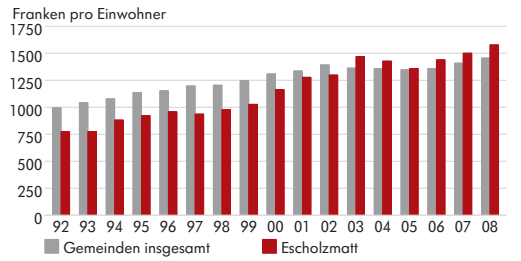
Escholzmatt

Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



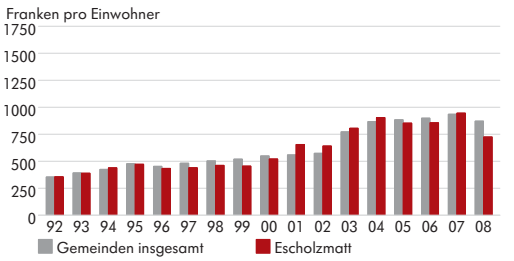
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Escholzmatt
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Escholzmatt
Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

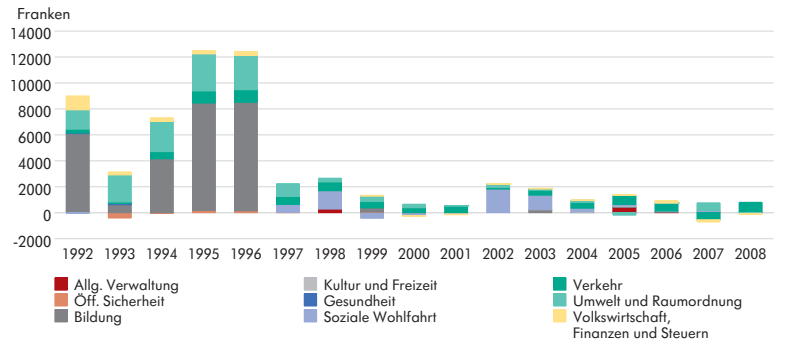
Escholzmatt
Gemeinden insgesamt

Ausländeranteil		
1992	12,7 %	4,5 %
2001	15,2 %	8,1 %
2008	16,2 %	5,1 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	0,7 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	3,6 %
2001 – 2008	8,1 %	–4,4 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,26
2001	0,47	0,30
2008	0,49	0,32
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	46,3 %
2001	9,3 %	38,8 %
2008	7,7 %	35,8 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	27,8 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Agrarisch-gemischt
Höhenmedian	692 m	1'004 m
Bev.Dichte	247 /km^2	51 /km^2
Landw. Nutzfl.	55,9 %	49,3 %

Investitionen und Schuldendienst

Zwischen 1992 und 1996 flossen in Escholzmatt 27,9 Millionen Franken in den Neubau einer Turnhalle sowie in die Sanierungen der Schulhäuser Pfarrmatt und Windbühlmatte. Weitere 7,2 Millionen Franken wurden als Beiträge an die ARA Talschaft Entlebuch entrichtet (Abwasserentsorgung). Obwohl ab 1997 keine Ausgaben dieser Grössenordnung mehr getätigt wurden, waren die Gesamtinvestitionen der Gemeinde Escholzmatt – pro Kopf der Bevölkerung und über den gesamten Zeitraum seit 1992 – die höchsten im ganzen Kanton Luzern. Die Nettoschulden pro Einwohnerin und Einwohner stiegen bis 1995 auf 7'558 Franken an, womit sie über den heute empfohlenen Grenzwert zu liegen kamen. Bis nach der Jahrtausendwende belastete ein hoher Kapitaldienst- und Zinsbelastungsanteil den Haushalt. Ab 2004 bildeten sich die Schulden aber deutlich zurück, da Escholzmatt hohe Finanzierungsüberschüsse erzielte. Innerhalb von nur drei Jahren halbierten sie sich von 6'000 auf 3'000 Franken pro Einwohnerin und Einwohner im Jahr 2008. Ab 2007 wurden sämtliche Grenzwerte der Finanzkennzahlen eingehalten.

Escholzmatt
Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Escholzmatt

Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

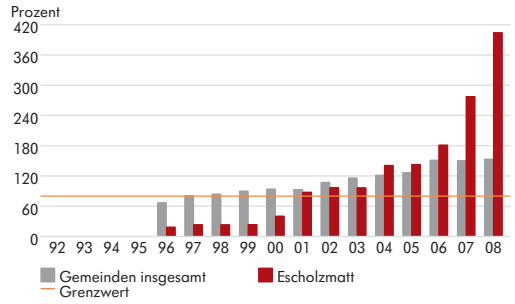
	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss in Einh.	Relative Steuerkraft in Fr.	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre in %	Selbstfinanzierungsanteil in %	Verschuldungsgrad in %	Nettoschuld pro Einw. in Fr.	Zinsbelastungsanteil I in %	Zinsbelastungsanteil II in %	Kapitaldienstanteil in %
1992	3 322	2,2000	533	...	9,79	...	5 920	9,82	...	19,75
1993	3 382	2,3000	571	...	14,07	...	5 591	9,05	...	17,73
1994	3 394	2,3000	593	...	9,16	...	6 549	8,50	...	15,66
1995	3 382	2,4000	590	...	9,07	...	7 558	9,31	...	17,48
1996	3 387	2,4000	637	18,09	11,28	...	7 101	6,94	...	15,87
1997	3 360	2,4000	633	22,99	12,37	...	7 243	6,58	...	15,37
1998	3 355	2,4000	705	22,83	12,82	...	7 298	6,33	...	15,14
1999	3 347	2,4000	577	23,35	0,12	...	7 120	6,48	...	16,36
2000	3 306	2,4000	657	39,81	9,57	...	7 084	5,51	...	13,29
2001	3 296	2,4000	633	87,25	0,79	...	7 056	5,51	...	12,84
2002	3 275	2,4000	708	96,44	13,15	...	6 885	5,16	...	11,14
2003	3 261	2,4000	691	96,14	6,82	210,31	7 036	4,36	7,49	10,76
2004	3 248	2,4000	788	140,62	12,98	175,59	6 542	3,98	6,69	9,94
2005	3 237	2,4000	800	142,50	13,81	157,02	6 021	3,78	6,39	9,07
2006	3 189	2,4000	867	180,83	16,50	128,79	5 254	3,79	6,38	9,05
2007	3 168	2,3000	851	277,16	15,40	104,80	4 108	2,75	4,87	7,44
2008	3 147	2,2000	1 054	403,96	12,30	69,57	2 975	1,74	2,99	5,58

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Escholzmatt

Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992

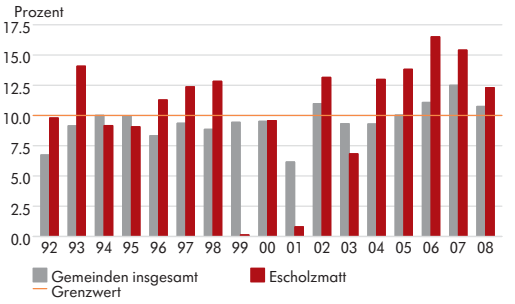


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Escholzmatt

Selbstfinanzierungsanteil seit 1992

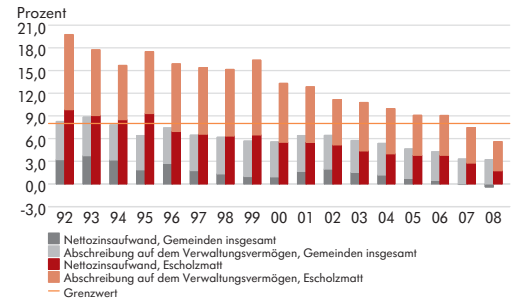


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Escholzmatt

Kapitaldienstanteil seit 1992

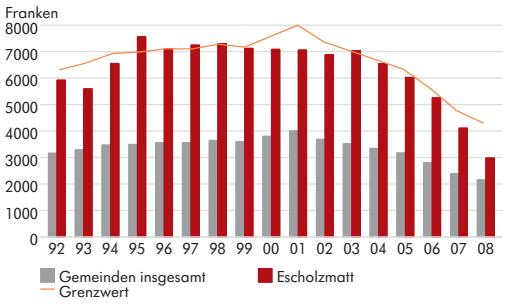


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Escholzmatt

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern

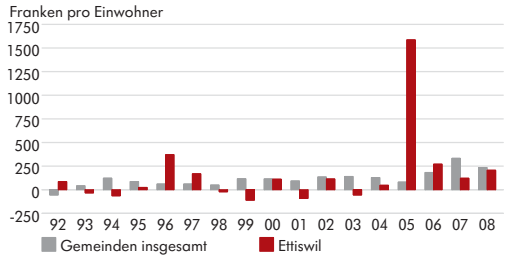
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

Zum 1. Januar 2006 fusionierten Ettiswil und das bevölkerungsmässig viermal kleinere Kottwil. Kurz vor dem Zusammenschluss hatten die beiden Gemeinden ähnlich schwierige finanzielle Voraussetzungen, obwohl die Entwicklung seit 1992 sehr unterschiedlich ausgefallen war. Kottwil war Mitte der 1990er-Jahre sehr hoch verschuldet gewesen, die Nettoschuld belief sich 1995 auf fast 18'000 Franken pro Einwohnerin und Einwohner. Ein tiefes Investitionsniveau und eine hohe Selbstfinanzierung führten in der Folge zu einer Reihe von Finanzierungsüberschüssen. Ab 2003 profitierte Kottwil von kantonalen Entschuldungsbeiträgen. Ettiswil dagegen investierte zwischen 1992 und 2003 sehr kräftig, insbesondere in die Bildungsinfrastruktur. Mit einer Ausnahme musste alljährlich Fremdkapital aufgenommen werden. Ein Jahr vor der Fusion lagen damit in beiden Gemeinden nicht nur die Finanzkennzahlen zur Verschuldung ähnlich weit über dem empfohlenen Grenzwert, sondern auch die Aufwendungen für Zinsen und Abschreibungen. Seither hat sich die finanzielle Situation stark verbessert, zuletzt wurde 2008 noch ein Grenzwert knapp überschritten. Zur Haushaltsanierung trugen neben den bis 2008 befristeten Entschuldungsbeiträgen noch weitere ausserordentliche Erträge bei, darunter der Erlös aus dem Verkauf des landwirtschaftlichen Betriebs Burgrain (2005) sowie ein einmaliger Zuschuss von 2,8 Millionen Franken im Zusammenhang mit der Fusion (2006).

Ettiswil

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Ettiswil

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamt-aufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	7 276,7	161,5	–163,8	–224,9	1 363,2	974,5	1 179,7	793,2	181,3
1993	6 978,9	–63,9	–63,9	6,4	739,3	681,7	2 258,7	1 063,6	–381,9
1994	8 343,9	–127,4	–523,8	178,6	916,2	571,0	3 353,9	2 889,4	–2 318,3
1995	8 906,6	46,8	–426,4	347,5	715,6	636,8	1 494,3	465,9	170,8
1996	9 471,1	769,0	—	189,8	1 251,7	1 441,5	2 598,3	1 830,5	–389,0
1997	8 959,9	356,0	—	–132,8	906,5	773,7	3 540,2	2 180,6	–1 406,9
1998	9 105,9	–43,0	–175,9	–502,9	1 025,9	347,0	3 425,5	2 320,4	–1 973,4
1999	10 418,4	–233,9	–235,7	–807,5	1 688,3	645,2	1 218,8	841,0	–195,8
2000	9 575,5	240,1	240,1	76,9	996,7	1 313,7	1 531,9	1 295,3	18,4
2001	9 724,7	–196,6	–196,6	–26,5	1 134,0	911,0	1 367,6	1 104,1	–193,1
2002	10 287,0	244,3	216,0	53,5	1 027,2	1 296,6	1 758,1	1 171,1	125,6
2003	11 226,1	–119,0	–119,0	47,1	1 206,8	1 134,9	2 240,3	1 710,1	–575,1
2004	11 388,9	100,1	100,1	40,8	1 253,5	1 394,3	489,8	–15,0	1 409,3
2005	15 916,8	3 488,7	3 488,7	89,6	1 168,3	4 746,6	365,7	152,6	4 594,0
2006	13 345,0	597,2	597,2	148,8	3 706,2	4 452,3	803,7	638,5	3 813,8
2007	10 136,8	268,6	268,6	103,1	680,7	1 052,4	2 555,8	2 300,2	–1 247,8
2008	10 421,2	465,3	465,3	–48,2	919,8	1 337,0	732,5	414,8	922,2

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

Bis zur Jahrtausendwende erlebte die heutige Gemeinde Ettiswil eine starke Zuwanderung und einen Bauboom. Die Zahl der Einfamilienhäuser wuchs zwischen 1992 und 2001 um 50 Prozent. Die Schülerzahl nahm zu, was hohe Bildungsinvestitionen und entsprechende Aufwendungen für den Kapitaldienst in der Funktion Finanzen und Steuern nach sich zog. Die laufenden Bildungsausgaben stiegen an. Ertragsseitig wurden die Leistungen in den 1990er-Jahren mehrheitlich aus Steuereinnahmen finanziert, die aufgrund der vergleichsweise geringen relativen Steuerkraft aber nicht ganz ausreichend waren, so dass die Gemeinde durch Finanzausgleichsbeiträge unterstützt wurde. Strukturelle Veränderungen von Aufwand und Ertrag ergaben sich ein erstes Mal ab 2003 mit der Neuordnung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden. Die Nettobelastung im Bildungs- und Sozialwesen nahm damals zu, weil geringere Beiträge im Volksschulbereich eingingen und einige Aufgaben kommunalisiert wurden. Zugleich erhöhten sich die Finanzausgleichsbeiträge. 2006 gingen die Aufwendungen im Bildungsbereich im Zusammenhang mit der Fusion zurück. Die Steuereinnahmen blieben seit der Jahrtausendwende relativ stabil. Nachdem der Steuerfuss in beiden Ortsteilen seit 1995 bei 2,40 Einheiten gelegen hatte, wurde er im Fusionsjahr auf 2,20 gesenkt. 2009 betrug er erstmals 2,15 Einheiten. Die Erträge aus dem Verkauf des Landwirtschaftsbetriebs Burgrain wurden 2005 als Entgelte (Verkaufserlös) und Vermögenserträge (Buchgewinn) verbucht. Sie beschleunigten die Haushaltssanierung, was ab 2007 zu deutlich geringeren Aufwendungen im Bereich Finanzen und Steuern führte.

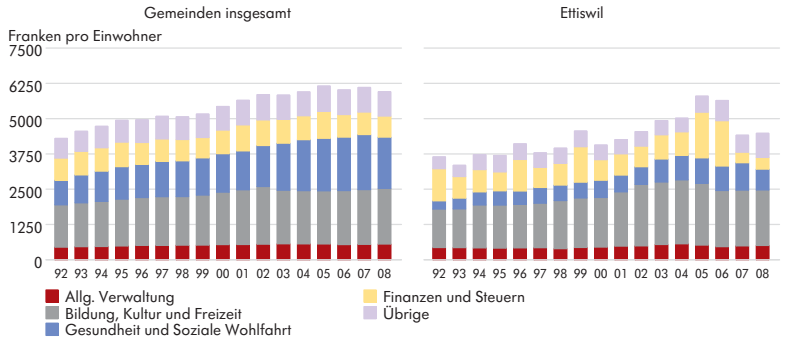
Kennzahlen

■ Ettiswil
■ Gemeinden insgesamt

Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	14,1 %
2001 – 2008	5,4 %	4,2 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	7,1 %
1994 – 1998	–0,1 %	3,9 %
1999 – 2003	1,6 %	1,0 %
2004 – 2008	3,5 %	1,0 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	32,3 %
2001	24,9 %	29,1 %
2008	22,5 %	27,0 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	12,1 %
2001	14,6 %	12,5 %
2008	15,7 %	12,4 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	3,9 %
2001	3,8 %	2,8 %
2008	4,3 %	3,7 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	27,2 %
2001 – 2008	9,1 %	15,6 %

Ettiswil

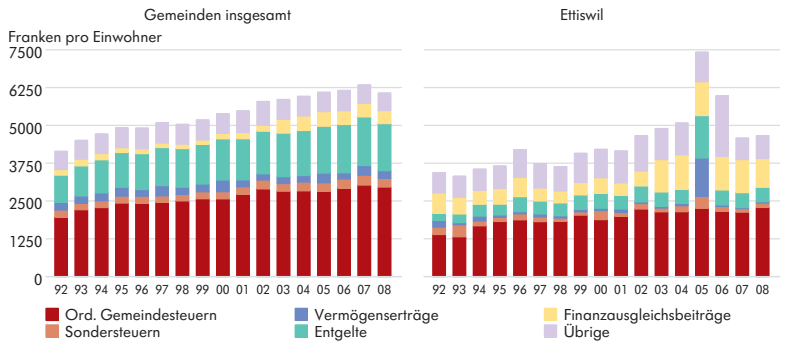
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Ettiswil

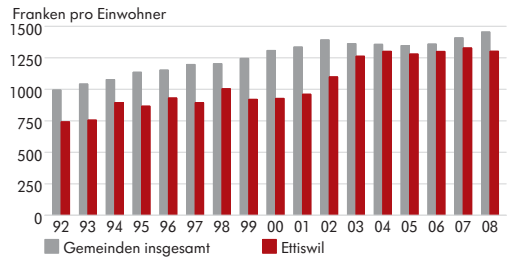
Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Ettiswil

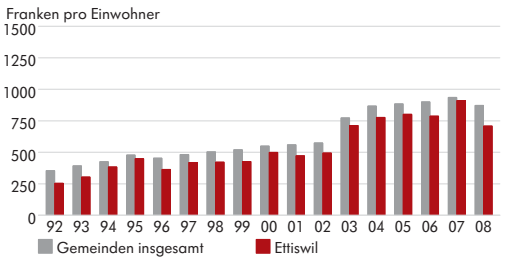
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Ettiswil

Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

■ Ettiswil
■ Gemeinden insgesamt

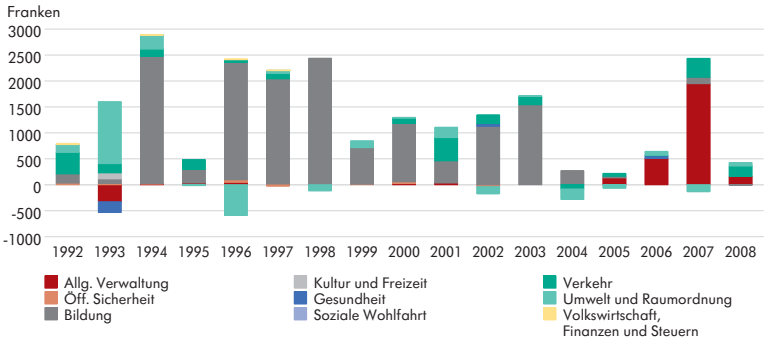
Ausländeranteil		
1992	12,7 %	4,7 %
2001	15,2 %	7,2 %
2008	16,2 %	6,2 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	0,6 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	3,3 %
2001 – 2008	8,1 %	10,1 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,21
2001	0,47	0,22
2008	0,49	0,25
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	39,2 %
2001	9,3 %	28,7 %
2008	7,7 %	23,4 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	7,6 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Agrarisch-gemischt
Höhenmedian	692 m	520 m
Bev.Dichte	247 /km²	181 /km²
Landw. Nutzfl.	55,9 %	70,6 %

Investitionen und Schuldendienst

Mehr als die Hälfte der gesamten Nettoinvestitionen von Kottwil entfielen zwischen 1992 und der Fusion auf ein Infrastrukturprojekt im Abwasserbereich (1993: 1,2 Mio. Fr.). Ettiswil investierte dagegen über einen längeren Zeitraum kräftig: Die grössten Ausgaben betrafen die Schulhauserweiterung 1994, das Mehrzweckgebäude in der zweiten Hälfte der 1990-Jahre (brutto 7,2 Mio. Fr.), Investitionen in Sportanlagen um die Jahrtausendwende sowie den Schulhausneubau, der 2003 abgeschlossen wurde und 2,9 Millionen Franken kostete. Die Projekte belasteten den Gemeindehaushalt und führten zu einer steigenden Verschuldung. Sondererträge in den Jahren 2005 und 2006 ermöglichten es jedoch, die Gemeindefinanzen rasch zu sanieren. Ab 2005 wurde mit dem Verschuldungsgrad nur noch ein Grenzwert der Finanzkennzahlen überschritten. Im Anschluss an die Fusion von Ettiswil mit Kottwil wurde ins Gemeindehaus Schulhof investiert. Dank der kräftigen Selbstfinanzierung wurden diese Ausgaben leicht verkraftet und führten nur noch vorübergehend zu einem leichten Anstieg der Nettoschulden.

Ettiswil

Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Ettiswil

Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

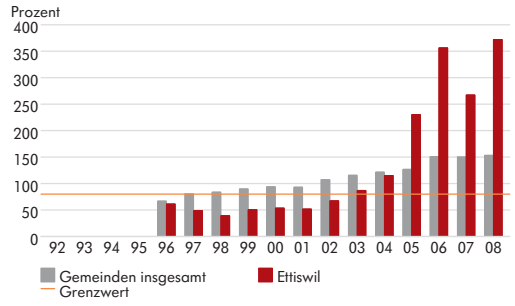
	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss in Einh.	Relative Steuerkraft in Fr.	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre in %	Selbstfinanzierungsanteil in %	Verschuldungsgrad in %	Nettoschuld pro Einw. in Fr.	Zinsbelastungsanteil I in %	Zinsbelastungsanteil II in %	Kapitaldienstanteil in %
1992	1 911	2,2000	632	...	14,83	...	4 940	10,04	...	22,05
1993	1 999	2,3000	571	...	10,29	...	4 922	9,59	...	20,40
1994	2 045	2,3000	727	...	7,87	...	5 950	8,98	...	16,87
1995	2 049	2,4000	759	...	8,50	...	5 833	10,25	...	19,60
1996	2 075	2,4000	776	61,14	16,56	...	5 942	8,11	...	16,13
1997	2 118	2,4000	755	48,69	9,81	...	6 482	8,14	...	18,38
1998	2 149	2,4000	761	38,92	4,44	...	7 358	8,19	...	19,22
1999	2 148	2,4000	844	50,33	7,38	...	7 450	6,11	...	17,28
2000	2 177	2,4000	785	53,39	14,35	...	7 796	6,07	...	16,28
2001	2 181	2,4000	815	51,55	10,06	...	7 866	4,65	...	15,25
2002	2 172	2,4000	921	67,05	12,81	...	7 836	5,27	...	14,73
2003	2 194	2,4000	892	86,60	10,57	264,11	8 017	4,97	8,01	14,30
2004	2 195	2,4000	893	114,91	12,51	236,69	7 366	3,67	5,99	13,10
2005	2 202	2,4000	937	230,02	29,05	168,20	5 422	1,85	4,25	7,73
2006	2 220	2,2000	962	356,13	33,55	121,62	3 672	1,53	3,03	6,81
2007	2 237	2,2000	967	267,01	10,28	139,22	4 202	1,66	2,51	5,18
2008	2 273	2,2000	1 037	371,86	12,62	122,79	3 729	1,50	2,30	5,50

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Ettiswil

Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992

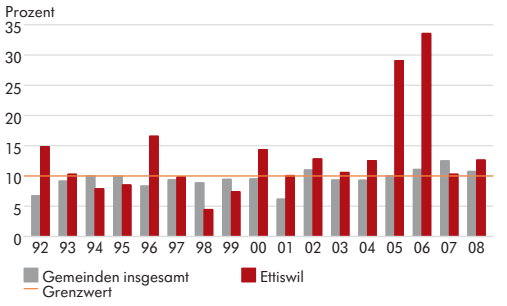


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Ettiswil

Selbstfinanzierungsanteil seit 1992

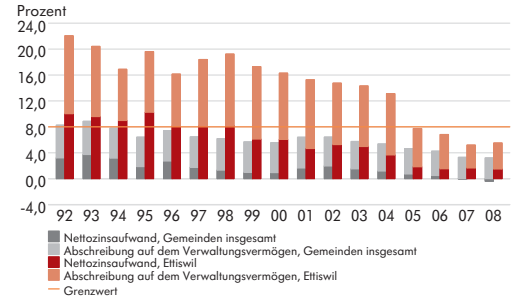


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Ettiswil

Kapitaldienstanteil seit 1992

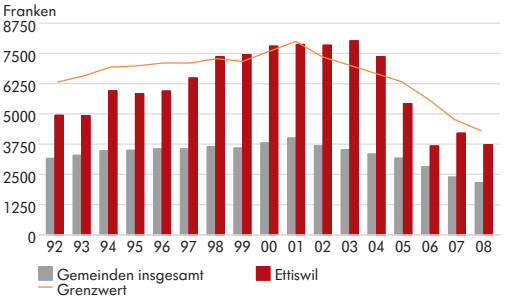


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Ettiswil

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern

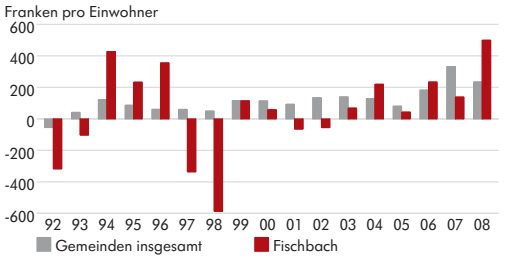
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

Seit 2003 schloss die Laufende Rechnung der Gemeinde Fischbach immer mit Ertragsüberschüssen. Sie wurden für zusätzliche Abschreibungen und Einlagen in Spezialfinanzierungen verwendet. Die hohen Finanzierungsüberschüsse führten zu einer raschen Verringerung der überdurchschnittlichen Schulden des kleinen Gemeinwesens. Zu dieser Entwicklung trug bei, dass im Jahr 2003 die Neuordnung der Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden und der neue Finanzausgleich in Kraft traten, woraus sich für Fischbach höhere Bezüge ergaben. Dadurch hat Fischbach heute einen grösseren finanziellen Handlungsspielraum als früher. Während die Selbstfinanzierung zuletzt sehr hoch war, belasteten die Verschuldung und der Kapitaldienst weiterhin den Haushalt, drei der sieben Grenzwerte der Finanzkennzahlen wurden 2008 nicht eingehalten. Anfang der 1990er-Jahre waren noch bis zu 40 Prozent des Ertrags durch den Kapitaldienst gebunden gewesen, sodass häufig Aufwandüberschüsse resultiert hatten. Investitionen wurden mit Fremdkapital finanziert. Ab dem Jahr 2001 investierte die Gemeinde deutlich zurückhaltender. Kredite konnten nun abbezahlt werden und der ordentliche Abschreibungsbedarf reduzierte sich zwischen 1993 und 2008 um die Hälfte. 2008 wurde erstmals ein Steuerrabatt ausbezahlt, 2009 betrug der Steuerfuss noch 2,20 Einheiten der einfachen Staatssteuer.

Fischbach

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Fischbach

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamtaufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	2 362,1	–194,3	–194,3	–1,4	480,1	284,5	1 177,5	1 113,5	–829,0
1993	2 443,6	–64,9	–64,9	5,7	530,1	470,9	482,6	346,7	124,2
1994	2 659,8	276,2	—	1,0	687,9	688,9	158,4	–51,9	740,8
1995	2 314,9	151,3	151,3	–13,7	364,0	501,6	523,6	504,5	–2,9
1996	2 608,5	243,5	—	119,3	483,5	602,8	627,9	608,8	–5,9
1997	2 514,9	–227,5	–227,5	–96,4	355,7	31,9	1 267,2	1 173,4	–1 141,5
1998	2 836,2	–407,5	–407,5	14,4	426,0	32,9	825,4	730,8	–697,9
1999	2 959,3	79,0	—	27,2	555,5	582,7	173,7	87,6	495,1
2000	2 906,2	40,0	—	–0,4	492,7	492,3	518,4	504,9	–12,6
2001	3 010,1	–45,6	–45,6	1,1	429,9	385,3	293,7	120,7	264,7
2002	3 227,5	–39,2	–39,2	4,5	431,8	397,1	166,8	135,9	261,1
2003	3 451,3	48,0	48,0	22,2	478,9	549,1	329,1	329,1	220,1
2004	3 643,1	155,2	155,2	86,3	459,7	701,2	162,4	83,4	617,8
2005	3 585,4	29,0	—	–52,5	502,6	450,2	69,1	67,4	382,8
2006	3 896,4	164,7	—	39,1	567,8	606,9	86,8	86,8	520,1
2007	3 773,7	98,8	—	85,3	416,9	502,2	29,1	–28,4	530,6
2008	4 006,1	354,8	—	308,4	363,8	672,2	26,5	20,3	651,9

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

Fischbach zählte Ende 2008 gut 700 Einwohnerinnen und Einwohner – etwas mehr als vor 20 Jahren, aber weniger als noch Mitte des letzten Jahrhunderts. Die Bevölkerungsstruktur blieb in den letzten zwei Dekaden durch einen hohen Jugendanteil gekennzeichnet. Die relative Steuerkraft stieg nur geringfügig an und betrug 2008 weniger als die Hälfte des kantonalen Mittelwerts. Die Steuererträge pro Einwohnerin und Einwohner haben nur leicht zugenommen. Fischbach ist mit gut 80 Prozent landwirtschaftlicher Nutzfläche und 60 Prozent Beschäftigten im ersten Sektor ländlich geprägt. Juristische Personen tragen nur in geringem Masse zu den Steuererträgen bei. Von grösserer Bedeutung sind die Erträge aus dem Finanzausgleich, die 2008 mit 2'269 Franken pro Kopf der Bevölkerung rund 43 Prozent zum Gesamtertrag beitrugen. Damit konnte zusammen mit dem Rückgang der Aufwendungen in der Funktion Finanzen und Steuern – infolge der geringeren Schuldenlast mussten weniger Mittel für Zinsen und Abschreibungen bereitgestellt werden – der starke Anstieg der Ausgaben im Bildungs- und Sozialwesen abgefedert werden. In beiden Bereichen ist die Zunahme des Aufwands und auch der Nettobelastung teilweise auf die Restrukturierung der Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden zurückzuführen, die zeitgleich mit dem neuen Finanzausgleich eingeführt wurde. Verschiedene Gemeindeleistungen werden in Kooperation mit Partnergemeinden erbracht, wodurch Gesamtaufwand und -ertrag relativ tief, der Anteil der Entschädigungs- und Beitragszahlungen mit über 40 Prozent dagegen vergleichsweise hoch sind.

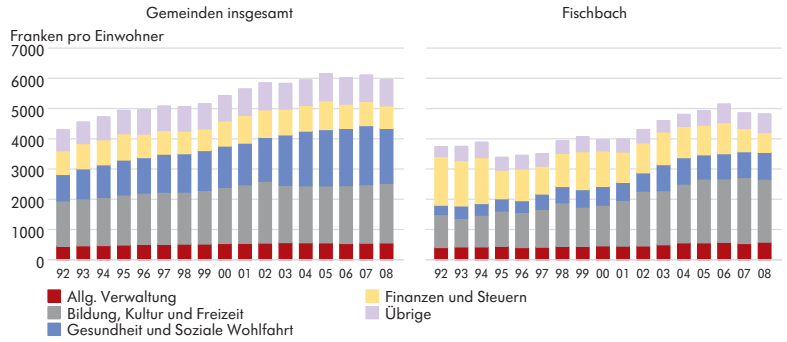
Kennzahlen

■ Fischbach
■ Gemeinden insgesamt

Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	16,8 %
2001 – 2008	5,4 %	–0,7 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	9,7 %
1994 – 1998	–0,1 %	0,5 %
1999 – 2003	1,6 %	0,7 %
2004 – 2008	3,5 %	–1,0 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	27,5 %
2001	24,9 %	29,5 %
2008	22,5 %	28,8 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	15,2 %
2001	14,6 %	14,3 %
2008	15,7 %	14,9 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	3,1 %
2001	3,8 %	4,3 %
2008	4,3 %	3,4 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	40,7 %
2001 – 2008	9,1 %	2,3 %

Fischbach

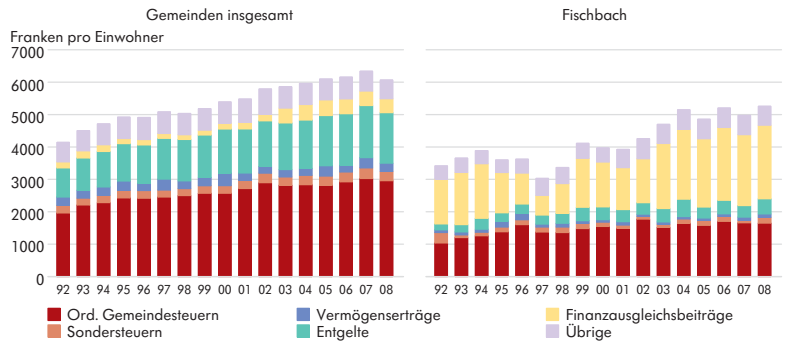
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

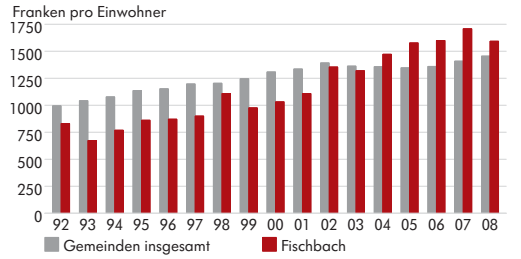
Fischbach

Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



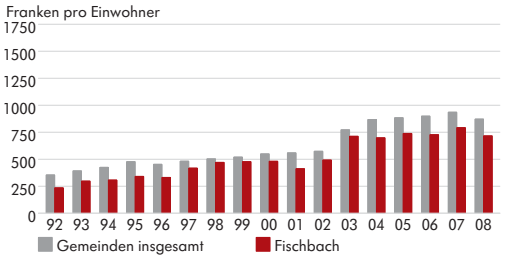
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Fischbach
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Fischbach
Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

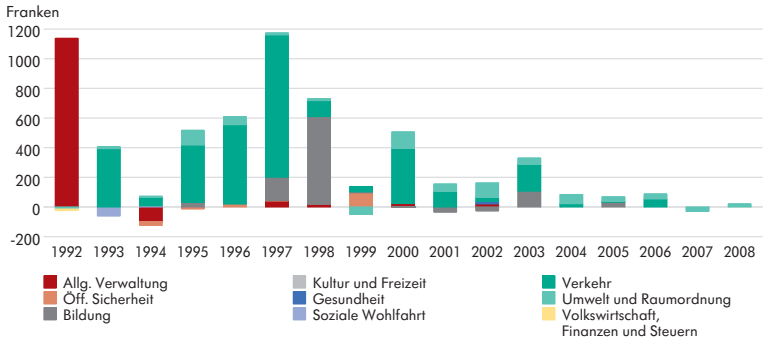
Fischbach
Gemeinden insgesamt

Ausländeranteil		
1992	12,7 %	9,7 %
2001	15,2 %	10,6 %
2008	16,2 %	9,5 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	1,8 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	–6,9 %
2001 – 2008	8,1 %	0,5 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,08
2001	0,47	0,09
2008	0,49	0,11
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	74,5 %
2001	9,3 %	66,8 %
2008	7,7 %	59,7 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	2,4 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Ländliche Pendlergemeinde
Höhenmedian	692 m	698 m
Bev.Dichte	247 /km^2	89 /km^2
Landw. Nutzfl.	55,9 %	80,6 %

Investitionen und Schuldendienst

Die 1990er-Jahre waren für die Gemeinde Fischbach eine investitionsreiche Zeit. 1992 flossen gut 1,1 Millionen Franken in den Bau eines neuen Verwaltungsgebäudes. 1998 schlug die Erweiterung des Schulhauses mit knapp 0,6 Millionen Franken zu Buche. Daneben investierte Fischbach hauptsächlich in den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur: So wurden von 1995 bis 1997 insgesamt 1,9 Millionen Franken für das Kantons- und Gemeindestrassennetz ausgegeben. Obwohl die Selbstfinanzierung im Gemeindevergleich meist sehr hoch war, belasteten die Investitionen den Finanzhaushalt stark: Bis 2002 wurde mehr als ein Fünftel der jährlichen Erträge für Zinsdienst und Abschreibungen verwendet. Die Nettoschuld erreichte 1998 mit gut 11'000 Franken pro Einwohnerin und Einwohner den Höchstwert. Der Rückgang der Investitionstätigkeit liess nach der Jahrtausendwende einen gewissen Spielraum für den Abbau der Verschuldung, bis Ende 2008 konnte sie gegenüber 1998 um die Hälfte reduziert werden, sie liegt aber immer noch deutlich über dem empfohlenen Grenzwert. Die Gemeinde erhielt von 2003 bis 2008 kantonale Entschuldungsbeiträge.

Fischbach
Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Fischbach

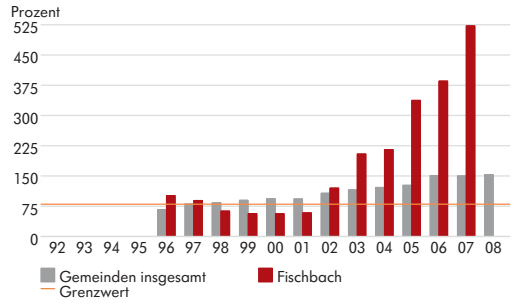
Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss in Einh.	Relative Steuerkraft in Fr.	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre in %	Selbstfinanzierungsanteil in %	Verschuldungsgrad in %	Nettoschuld pro Einw. in Fr.	Zinsbelastungsanteil I in %	Zinsbelastungsanteil II in %	Kapitaldienstanteil in %
1992	614	2,2000	465	...	13,57	...	10 888	21,80	...	42,16
1993	638	2,3000	525	...	20,21	...	10 284	15,47	...	35,33
1994	648	2,3000	552	...	27,37	...	8 982	10,43	...	24,13
1995	652	2,4000	572	...	21,39	...	8 931	9,49	...	23,62
1996	687	2,4000	674	101,08	24,22	...	8 485	5,75	...	19,41
1997	679	2,4000	564	88,95	1,55	...	10 266	11,43	...	28,73
1998	695	2,4000	559	62,66	1,41	...	11 061	10,87	...	28,11
1999	694	2,4000	613	56,42	20,43	...	10 363	9,61	...	24,17
2000	700	2,4000	649	56,11	17,73	...	10 539	9,75	...	24,35
2001	717	2,4000	600	58,27	13,70	...	9 920	8,48	...	22,40
2002	717	2,4000	738	119,64	13,02	...	9 554	8,16	...	21,03
2003	714	2,4000	627	204,26	16,37	269,48	9 275	6,41	8,74	17,71
2004	709	2,4000	684	215,09	19,22	228,15	8 477	5,30	7,34	15,57
2005	696	2,4000	658	337,16	13,33	224,55	8 083	5,19	6,99	15,68
2006	707	2,4000	705	384,95	16,51	187,31	7 220	3,48	4,69	11,21
2007	718	2,4000	691	522,05	14,06	168,70	6 347	2,99	3,96	9,93
2008	712	2,3000	716	...	17,97	142,53	5 461	2,24	3,07	8,43

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Fischbach

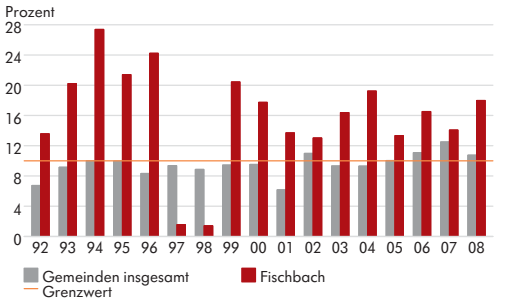
Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Fischbach

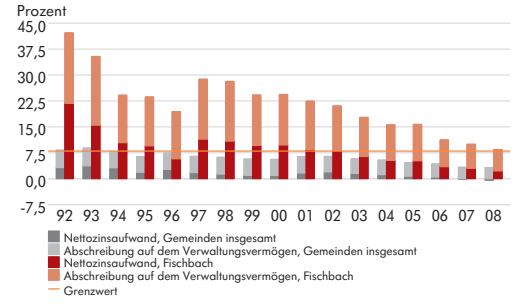
Selbstfinanzierungsanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Fischbach

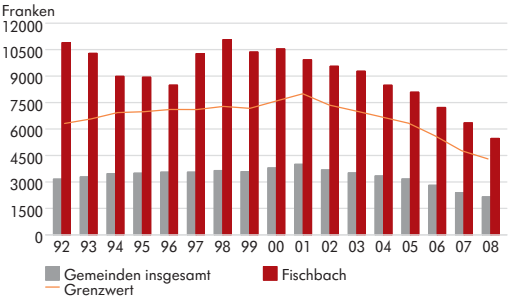
Kapitaldienstanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Fischbach

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



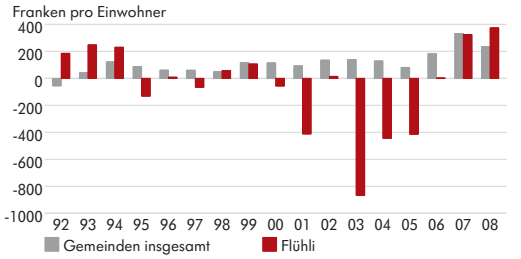
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

Noch im Jahr 2001 belief sich die Nettoschuld der Gemeinde Flühli auf über 14'000 Franken pro Einwohnerin und Einwohner. Fast ein Fünftel der laufenden Erträge wurde für den Kapitaldienst verwendet. Die Verschuldung hatte in dieser Höhe bereits 1992 Bestand. Trotz der vergleichsweise hohen Selbstfinanzierung konnte die Verschuldung während der 1990er-Jahre nicht reduziert werden, da oft beträchtliche Nettoinvestitionen getätigt wurden. Die Situation änderte sich im neuen Jahrtausend. Entschuldungs- und Sonderbeiträge des Kantons, der neue Finanzausgleich, Zurückhaltung bei den Investitionen und Übertragungen vom Verwaltungs- ins Finanzvermögen ermöglichten es der Gemeinde, ihre Schulden bis 2008 vollständig abzutragen. Zwar wurden zunächst noch mehrheitlich Aufwandüberschüsse in der Laufenden Rechnung verbucht, seit 2006 fielen die Abschlüsse aber positiv aus. Ab 2003 bis letztmals 2008 gingen jährlich kantonale Entschuldungsbeiträge von 2 Millionen Franken, 2005 zusätzlich ein Sonderbeitrag von 3 Millionen Franken ein. Diese Zahlungen ermöglichten hohe zusätzliche Abschreibungen, was längerfristig den Abschreibungsbedarf reduzieren und die Laufende Rechnung entlasten wird. Seit 2007 werden alle empfohlenen Grenzwerte der Finanzkennzahlen eingehalten. Flühli erhebt seit 1995 unverändert den vor 2003 geltenden Maximalsteuerfuss von 2,40 Einheiten.

Flühli

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Flühli

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamt-aufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	10 339,6	324,5	–29,5	–65,4	2 215,5	2 120,7	1 686,1	1 300,4	820,3
1993	11 014,0	438,4	–15,0	–24,2	2 253,0	2 213,8	1 864,4	1 755,2	458,6
1994	10 294,9	411,6	–12,3	62,8	1 741,0	1 791,4	2 849,1	2 808,5	–1 017,1
1995	10 245,1	–233,6	–233,6	89,2	1 228,8	1 084,5	2 331,6	2 297,6	–1 213,1
1996	10 450,0	13,5	13,5	28,8	1 299,4	1 341,7	1 222,1	1 030,6	311,1
1997	10 681,9	–115,1	–115,1	173,1	1 316,3	1 374,3	1 200,5	769,8	604,5
1998	10 831,8	101,5	—	–97,3	1 585,1	1 487,7	3 568,8	2 951,9	–1 464,1
1999	11 129,3	186,2	—	56,0	1 629,6	1 685,6	3 319,5	1 171,3	514,3
2000	11 175,0	–100,1	–100,1	4,8	1 453,8	1 358,5	2 725,1	1 837,2	–478,7
2001	12 362,6	–739,4	–739,4	82,2	1 785,1	1 127,9	1 970,4	794,8	333,1
2002	12 893,1	23,8	—	42,0	1 842,3	1 884,2	1 998,9	720,6	1 163,6
2003	14 919,9	–1 567,4	–1 567,4	41,6	3 822,4	2 296,7	2 082,3	1 695,3	601,4
2004	14 532,9	–812,9	–812,9	–12,9	3 975,5	3 149,7	736,5	388,0	2 761,7
2005	17 032,5	–766,0	–766,0	172,6	6 613,6	6 020,2	628,8	285,9	5 734,3
2006	13 928,0	1,7	—	425,4	2 991,7	3 417,1	1 616,4	15,3	3 401,8
2007	14 168,1	596,3	—	291,6	3 587,0	3 878,7	568,0	150,9	3 727,7
2008	15 981,5	694,6	300,0	–2 150,2	5 571,9	3 721,7	1 914,2	–2 771,6	6 493,3

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

Flühli, die flächenmässig grösste Gemeinde des Kantons, kann seit 1992 einen leichten Bevölkerungszuwachs verzeichnen, hat aber weiterhin eine unterdurchschnittliche Steuerkraft. Pro Kopf der Bevölkerung blieben sowohl Erträge als auch Aufwand über lange Zeit auf hohem Niveau relativ stabil. Bis 2001 beliefen sich die Steuereinnahmen jeweils auf etwa ein Drittel der Gesamterträge, die Finanzausgleichszahlungen auf etwa ein Viertel. Erst ab 2003 kam es zu Veränderungen: Mit dem neuen Finanzausgleich, den Entschuldungsbeiträgen des Kantons sowie einem Sonderbeitrag (2005) hat der Gesamtertrag deutlich zugenommen. Die Beiträge aus dem Finanzausgleich beliefen sich zuletzt auf über 40 Prozent der Erträge, ein im Gemeindevergleich sehr hoher Anteil, worin allerdings die bis 2008 befristeten Entschuldungsbeiträge enthalten sind. Ab 2009 werden sich demnach die Gesamterträge – und aufwandseitig die zusätzlichen Abschreibungen im Bereich Finanzen und Steuern – voraussichtlich verringern. Der grösste Teil des Aufwands entfiel 2008 auf den Bereich Bildung, denn wie viele ländliche Gemeinden hat Flühli einen hohen Jugendanteil. Die Nettobelastung lag mit 1'563 Franken pro Kopf leicht über dem kantonalen Mittelwert. Zum hohen Aufwand trugen vor der Jahrtausendwende der Zinsaufwand und die ordentlichen Abschreibungen bei, danach vermehrt auch die zusätzlichen Abschreibungen. Die ausserordentlich hohe Nettobelastung im Bereich der Sozialen Wohlfahrt im Jahr 2008 ist auf Transaktionen im Zusammenhang mit der Übertragung von Immobilien vom Verwaltungs- ins Finanzvermögen zurückzuführen (zusätzliche Abschreibungen, die der Funktion Soziale Wohlfahrt belastet wurden).

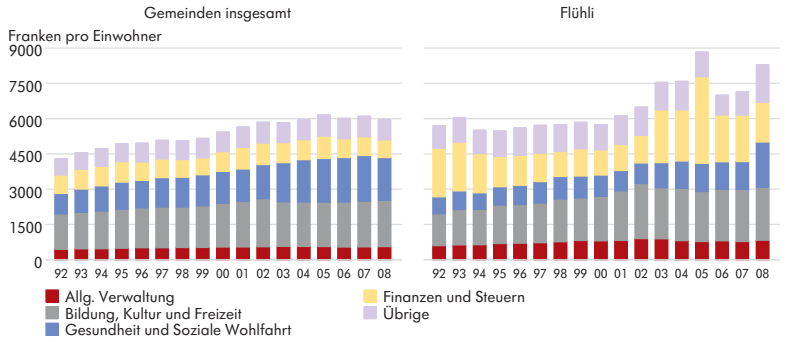
Kennzahlen

Flühli
Gemeinden insgesamt

Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	2,1 %
2001 – 2008	5,4 %	3,3 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	6,9 %
1994 – 1998	–0,1 %	–1,8 %
1999 – 2003	1,6 %	0,5 %
2004 – 2008	3,5 %	6,4 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	31,5 %
2001	24,9 %	30,2 %
2008	22,5 %	26,1 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	13,9 %
2001	14,6 %	14,1 %
2008	15,7 %	14,7 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	3,0 %
2001	3,8 %	3,3 %
2008	4,3 %	4,0 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	2,0 %
2001 – 2008	9,1 %	2,0 %

Flühli

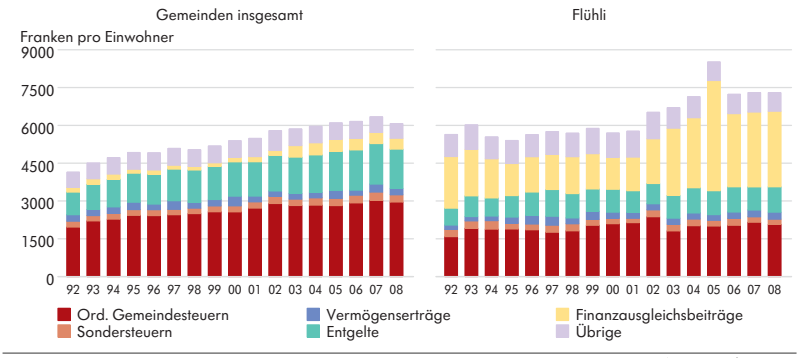
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Flühli

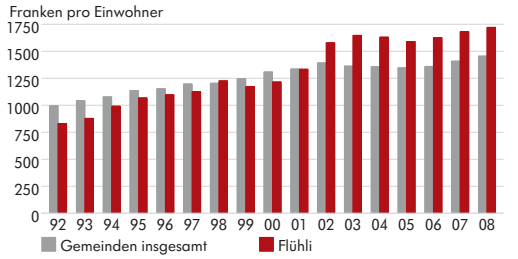
Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Flühli

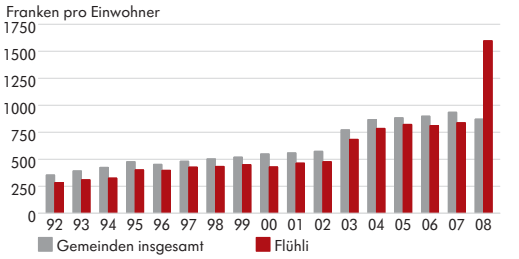
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Flühli

Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

Flühli
Gemeinden insgesamt

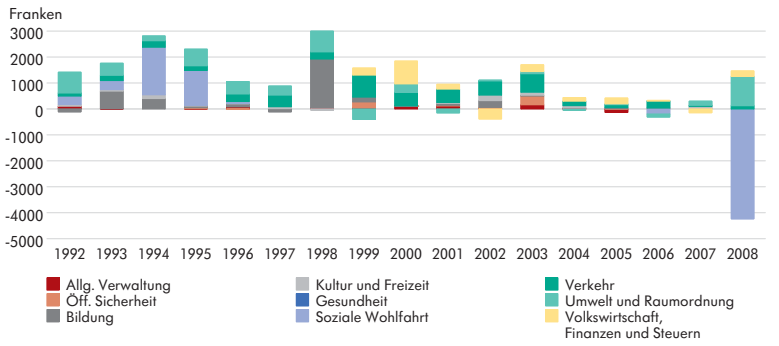
Ausländeranteil		
1992	12,7 %	5,0 %
2001	15,2 %	8,9 %
2008	16,2 %	17,4 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	0,5 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	–11,5 %
2001 – 2008	8,1 %	–8,7 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,32
2001	0,47	0,28
2008	0,49	0,24
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	37,4 %
2001	9,3 %	33,5 %
2008	7,7 %	36,0 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	9,8 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Agrarisch-gemischt
Höhenmedian	692 m	1'363 m
Bev.Dichte	247 /km^2	18 /km^2
Landw. Nutzfl.	55,9 %	44,5 %

Investitionen und Schuldendienst

Die Gemeinde Flühli investierte in den 1990er-Jahren kräftig in verschiedene Projekte. Sie tätigte mit Beiträgen an den Gemeindeverband und mit dem Bau von Wohnungen in Obersörenberg Investitionen von rund 3,6 Millionen Franken im Bereich der Sozialen Wohlfahrt. In die Erweiterung und den Umbau zweier Schulhäuser flossen gut 2,3 Millionen Franken. Ebenfalls wurden Investitionsprojekte im Bereich der Kanalisation, des Uferschutzes und der Verkehrsinfrastruktur finanziert. Für den Finanzhaushalt der Gemeinde waren diese Investitionen schwer tragbar, da die Selbstfinanzierung nicht ausreichte und der Haushalt durch frühere Investitionen bereits stark belastet war. 1992 betrug der Kapitaldienstanteil 28,7 Prozent, die Nettoschuld pro Kopf belief sich auf 14'024 Franken. Erst nach der Jahrtausendwende konnten die Investitionen in Form von Kreditrückzahlungen und Abschreibungen finanziert werden. 2004 lag der Zinsbelastungsanteil erstmals unter dem empfohlenen Grenzwert, 2006 der Kapitaldienstanteil und 2007 der Verschuldungsgrad. 2008 erzielt Flühli hohe Investitionseinnahmen aus der Übertragung von Immobilien vom Verwaltungs- ins Finanzvermögen.

Flühli

Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Flühli

Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

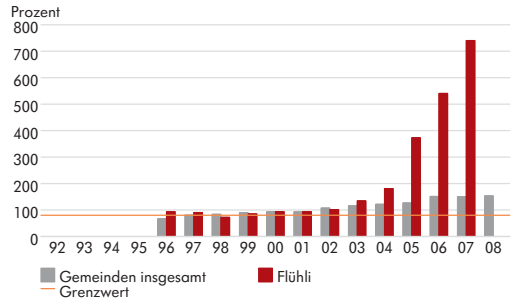
	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss in Einh.	Relative Steuerkraft in Fr.	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre in %	Selbstfinanzierungsanteil in %	Verschuldungsgrad in %	Nettoschuld pro Einw. in Fr.	Zinsbelastungsanteil I in %	Zinsbelastungsanteil II in %	Kapitaldienstanteil in %
1992	1 764	2,2000	715	...	21,34	...	14 024	12,04	...	28,65
1993	1 774	2,3000	834	...	20,75	...	13 589	11,48	...	26,87
1994	1 796	2,3000	811	...	18,02	...	13 773	10,26	...	22,53
1995	1 784	2,4000	781	...	11,27	...	13 981	9,36	...	21,64
1996	1 783	2,4000	761	93,04	13,37	...	13 784	9,13	...	21,43
1997	1 772	2,4000	724	90,12	13,49	...	13 558	7,53	...	19,89
1998	1 768	2,4000	736	71,81	14,80	...	14 402	4,71	...	18,25
1999	1 774	2,4000	850	84,83	16,17	...	13 986	4,86	...	18,27
2000	1 812	2,4000	888	93,39	13,17	...	14 354	5,74	...	19,61
2001	1 801	2,4000	894	93,47	10,86	...	14 207	5,45	...	19,56
2002	1 766	2,4000	916	100,91	16,38	...	13 467	4,76	...	17,17
2003	1 809	2,4000	746	134,31	18,96	384,81	12 797	4,35	8,76	15,51
2004	1 836	2,4000	840	180,59	24,05	300,81	11 064	2,87	5,57	13,31
2005	1 854	2,4000	835	372,72	38,15	214,01	7 836	1,73	4,03	9,61
2006	1 833	2,4000	844	540,02	25,79	156,52	5 959	1,59	3,02	7,83
2007	1 840	2,4000	888	740,03	28,88	96,02	3 851	–0,79	–1,44	4,46
2008	1 861	2,4000	860	...	27,43	–14,32	–567	–1,98	–3,65	0,69

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Flühli

Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992

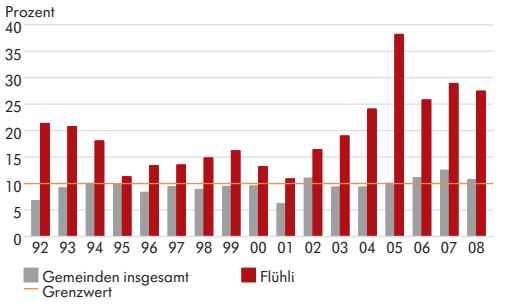


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Flühli

Selbstfinanzierungsanteil seit 1992

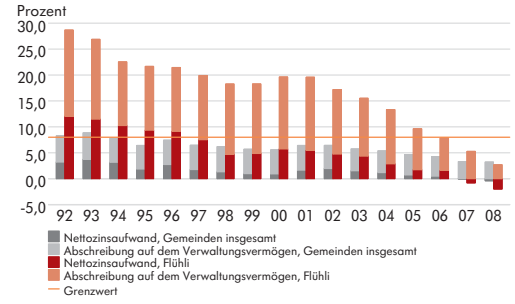


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Flühli

Kapitaldienstanteil seit 1992

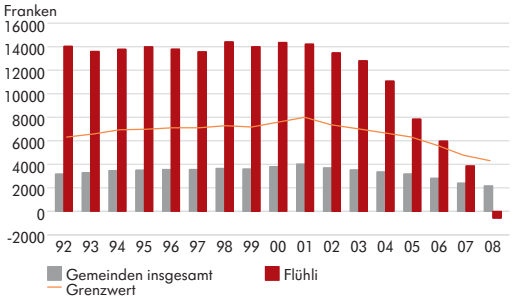


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Flühli

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern

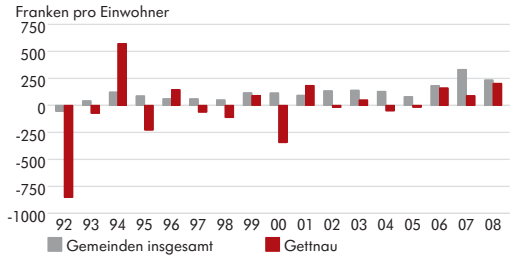
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

Trotz hoher Verschuldung und der damit verbundenen Zinsbelastung hielten sich Aufwand und Ertrag in der Gemeinderechnung von Gettnau seit Mitte der 1990er-Jahre mehr oder weniger die Waage. Ertrags- und Aufwandüberschüsse wurden jeweils vollständig mit dem Bilanzfehlbetrag verrechnet, der zwischen 1994 und 2005 in einer engen Bandbreite um 500'000 Franken schwankte. Erst 2008 wurde erstmals Eigenkapital gebildet und ein Spezialfonds für zukünftige Steuersenkungen angelegt. Die Gemeinde Gettnau erhebt seit 1995 den ehemaligen Maximalsteuerfuss von 2,40 Einheiten. In der Finanzierungsrechnung hatte die Trendwende schon früher stattgefunden: Mit sinkendem Investitionsniveau hatten Ende der 1990er-Jahre mehrheitlich Finanzierungsüberschüsse resultiert. Wurde in einem Jahr netto mehr als eine halbe Million Franken investiert, hatte dies aber weiterhin sofort negative Auswirkungen auf den Finanzhaushalt. In diesen Fällen musste auf Fremdkapital zurückgegriffen werden, was letztmals im Jahr 2002 der Fall gewesen war. Seither wurden nicht nur die Schulden, sondern auch der Zinsbelastungsanteil und der jährliche Abschreibungsbedarf reduziert, was die Laufende Rechnung entlastete. Gettnau gehörte zuletzt zur Gruppe der Gemeinden, die zwar eine hohe Selbstfinanzierung aufweisen, aber durch die Verschuldung weiterhin belastet sind. 2008 konnten drei Grenzwerte der Finanzkennzahlen nicht eingehalten werden.

Gettnau

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Gettnau

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamt-aufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	3 566,3	–876,5	–876,5	–26,5	725,2	–177,7	2 385,8	1 652,6	–1 830,3
1993	4 169,2	–74,7	–74,7	–43,4	851,7	733,5	1 471,6	1 184,5	–451,0
1994	4 482,9	585,3	585,3	–4,2	658,6	1 239,7	328,2	178,2	1 061,5
1995	4 490,4	–228,0	–228,0	–0,4	567,2	338,8	1 236,2	952,0	–613,2
1996	4 533,8	141,4	141,4	3,0	622,6	767,1	563,0	–2,6	769,7
1997	4 568,5	–60,0	–60,0	–4,2	605,0	540,9	281,3	134,6	406,3
1998	4 540,0	–109,9	–109,9	36,4	581,4	507,9	205,0	–101,1	609,0
1999	4 556,1	88,6	88,6	–30,9	550,5	608,2	1 324,8	641,6	–33,4
2000	4 684,9	–342,2	–342,2	27,6	547,3	232,7	583,2	116,2	116,5
2001	4 934,8	181,7	181,7	5,5	550,0	737,2	236,3	185,1	552,1
2002	5 014,3	–17,1	–17,1	–8,4	507,0	481,5	1 187,5	1 162,2	–680,7
2003	5 195,9	47,5	47,5	30,4	546,4	624,4	329,8	216,4	408,1
2004	5 134,7	–48,7	–48,7	–1,0	550,8	501,1	110,1	84,3	416,7
2005	5 009,4	–15,5	–15,5	20,7	464,2	469,4	61,9	16,6	452,8
2006	5 061,5	153,8	153,8	11,1	446,5	611,4	247,3	43,7	567,6
2007	4 799,3	84,9	84,9	4,1	410,5	499,5	83,9	38,0	461,5
2008	4 697,0	195,7	110,7	95,8	372,5	578,9	76,4	–17,0	595,9

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

Gettnau ist eine ländliche Gemeinde mit verhältnismässig hoher Wegpendlerdichte. Seit Anfang der 1990er-Jahre ist sie von Abwanderung betroffen, die durch Geburtenüberschüsse nicht ganz kompensiert werden konnte. Weiterhin ist die Bevölkerung in ihrer Struktur aber vergleichsweise jung, was Auswirkungen auf den Bildungsaufwand hat und nach der Jahrtausendwende auch Investitionen nach sich zog. Der Aufwand im Bildungsbereich besteht nicht nur aus den Kosten der gemeindeeigenen Institutionen – Kindergarten und Primarschule – sondern auch aus Beiträgen an die Oberstufenstandorte in Partnergemeinden. Seit 2003 (Neuordnung der Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden) liegt die Nettobelastung im Bildungswesen noch stärker über dem kantonalen Gemeindemittel als in früheren Jahren. Ebenfalls hoch ist die Belastung in der Funktion Umwelt und Raumordnung, in der zwischen 1994 und 2002 pro Einwohnerin und Einwohner netto rund sechsmal so hohe Summen aufgewendet wurden wie im Durchschnitt der Luzerner Gemeinden. Ab 2003 ging hier die Belastung etwas zurück. Alle übrigen Bereiche liegen im oder unter dem kantonalen Mittel, dazu gehört trotz überdurchschnittlicher Sozialhilfequote auch das kostenintensive Sozialwesen. Ertragsseitig nahmen die Steuererträge der Gemeinde in den letzten zwei Dekaden leicht zu, ihr Anteil an den Gesamterträgen lag stabil bei knapp 50 Prozent. Etwa 25 bis 30 Prozent stammen aus Beiträgen aus dem Finanzausgleichssystem, davon der Löwenanteil aus dem Ressourcenausgleich, da die relative Steuerkraft deutlich unter dem Luzerner Durchschnittswert liegt.

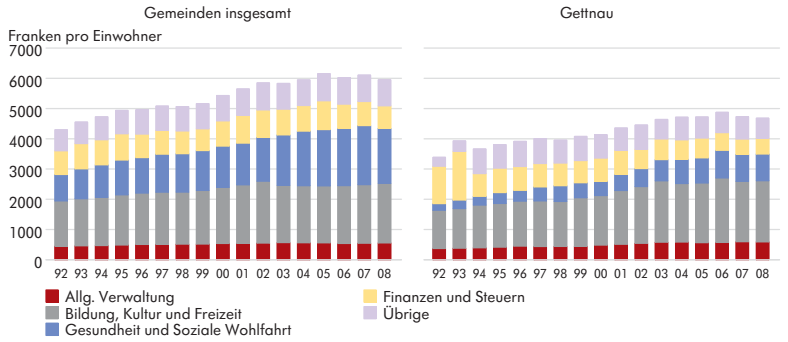
Kennzahlen

Gettnau
Gemeinden insgesamt

Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	–3,7 %
2001 – 2008	5,4 %	–2,4 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	4,8 %
1994 – 1998	–0,1 %	–7,6 %
1999 – 2003	1,6 %	–0,9 %
2004 – 2008	3,5 %	–2,5 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	30,6 %
2001	24,9 %	28,1 %
2008	22,5 %	25,5 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	11,2 %
2001	14,6 %	11,2 %
2008	15,7 %	12,8 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	3,6 %
2001	3,8 %	3,1 %
2008	4,3 %	2,3 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	6,0 %
2001 – 2008	9,1 %	7,3 %

Gettnau

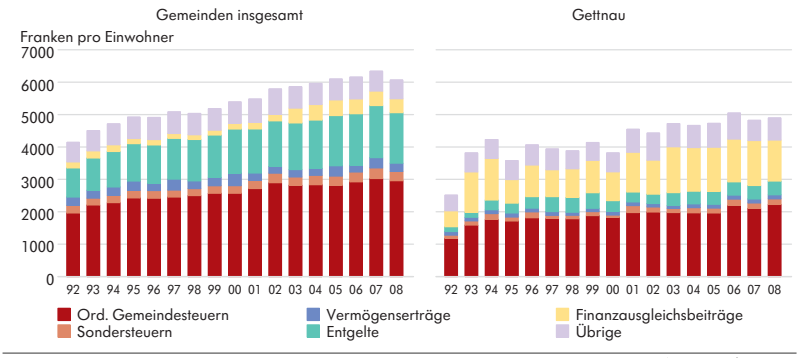
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Gettnau

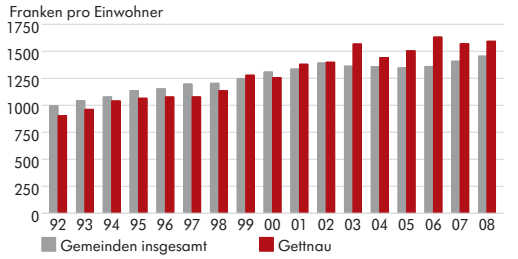
Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Gettnau

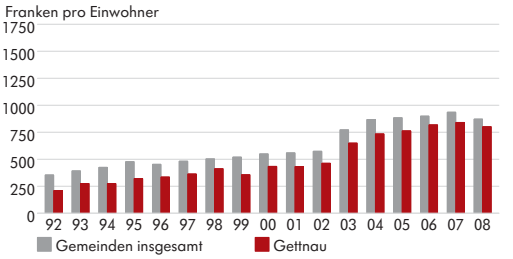
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Gettnau

Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

Gettnau
Gemeinden insgesamt

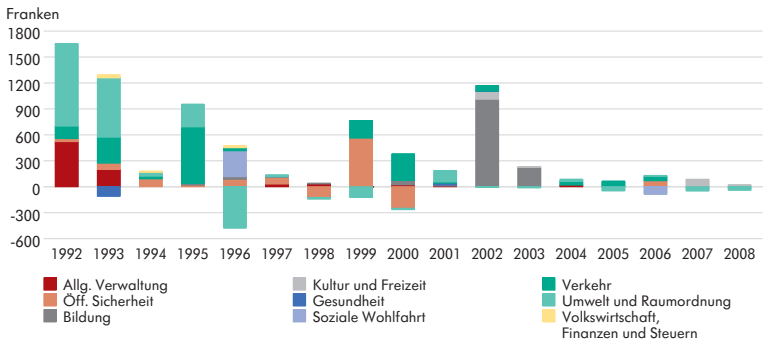
Ausländeranteil		
1992	12,7 %	9,2 %
2001	15,2 %	12,0 %
2008	16,2 %	13,1 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	3,3 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	–9,2 %
2001 – 2008	8,1 %	16,5 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,31
2001	0,47	0,29
2008	0,49	0,35
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	26,3 %
2001	9,3 %	22,9 %
2008	7,7 %	21,7 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	9,4 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Ländliche Pendlergemeinde
Höhenmedian	692 m	601 m
Bev.Dichte	247 /km^2	163 /km^2
Landw. Nutzfl.	55,9 %	52,1 %

Investitionen und Schuldendienst

Gettnau tätigte in den Jahren 1992/1993 grosse Investitionen. 2 Millionen Franken flossen in den Bau der Kanalisation der Kantonsstrasse und gut 0,7 Millionen Franken in die Renovation des Gemeindehauses. Die Verschuldung, zuvor schon hoch, stieg bis 1993 auf 10'463 Franken pro Einwohnerin und Einwohner – das Dreifache des damaligen Luzerner Gemeindedurchschnitts. Über ein Drittel der Erträge wurde für den Kapitaldienst aufgewendet, was die Laufende Rechnung belastete. Vor allem 1995, 1999 und 2002 wurden weitere Projekte im Bereich der Verkehrs- und Sicherheitsinfrastruktur sowie im Bildungswesen realisiert. Die angespannte finanzielle Situation verbesserte sich in den Folgejahren nur geringfügig, obwohl die Investitionstätigkeit im Gemeindevergleich insgesamt zurückhaltend war. Erst ab 2003, als kaum noch investiert wurde, konnten die Schulden verringert werden. Mit 180 Prozent war der Verschuldungsgrad aber auch 2008 noch hoch. Die Finanzkennzahlen zum Kapitaldienstanteil und zur Nettoschuld pro Kopf der Bevölkerung lagen ebenfalls über den empfohlenen Grenzwerten.

Gettnau

Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Gettnau

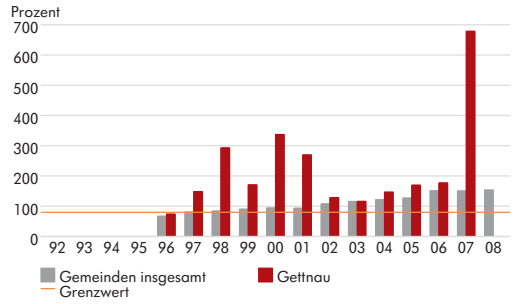
Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss in Einh.	Relative Steuerkraft in Fr.	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre in %	Selbstfinanzierungsanteil in %	Verschuldungsgrad in %	Nettoschuld pro Einw. in Fr.	Zinsbelastungsanteil I in %	Zinsbelastungsanteil II in %	Kapitaldienstanteil in %
1992	1 030	2,2000	543	...	–6,88	...	10 148	16,22	...	42,40
1993	1 042	2,3000	689	...	18,46	...	10 463	17,52	...	35,93
1994	1 026	2,3000	760	...	28,60	...	9 592	10,38	...	22,91
1995	1 004	2,4000	718	...	9,43	...	10 413	13,39	...	27,92
1996	981	2,4000	756	73,18	19,26	...	9 872	11,57	...	25,60
1997	984	2,4000	740	147,95	13,96	...	9 429	10,83	...	25,34
1998	991	2,4000	759	292,32	13,22	...	8 748	10,62	...	24,58
1999	982	2,4000	783	170,06	14,98	...	8 862	9,24	...	21,54
2000	997	2,4000	764	336,83	6,12	...	8 900	9,88	...	23,29
2001	992	2,4000	806	269,04	16,36	...	8 388	8,89	...	19,59
2002	987	2,4000	818	128,12	11,02	...	9 118	6,58	...	17,20
2003	983	2,4000	819	115,62	13,47	279,87	8 637	5,77	8,83	16,69
2004	987	2,4000	820	146,07	10,89	271,56	8 171	4,63	7,17	15,26
2005	974	2,4000	827	169,03	10,20	255,00	7 813	3,76	5,80	13,13
2006	964	2,4000	894	176,45	12,57	220,35	7 296	2,82	4,29	11,35
2007	964	2,4000	870	678,05	10,75	203,12	6 809	1,60	2,30	10,15
2008	968	2,4000	924	...	12,22	179,97	6 156	1,35	1,94	8,56

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Gettnau

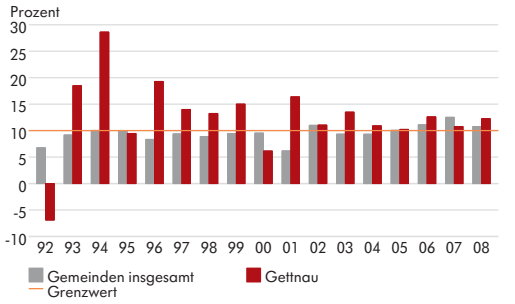
Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Gettnau

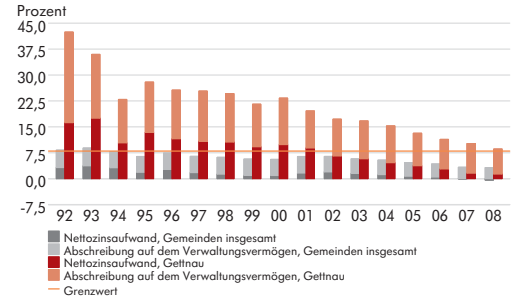
Selbstfinanzierungsanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Gettnau

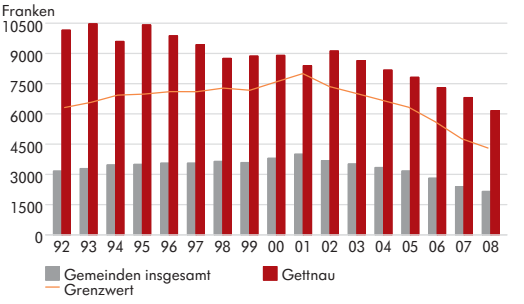
Kapitaldienstanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Gettnau

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



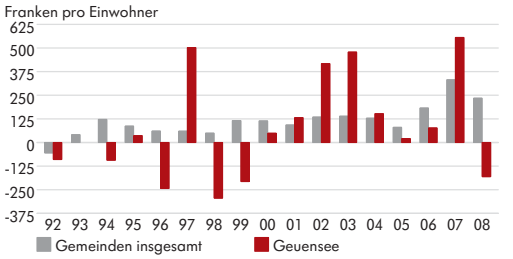
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

Geuensee verzeichnete in den letzten 50 Jahren ein rasantes Bevölkerungswachstum und entwickelte sich zu einer mittelgrossen Gemeinde mit gut 2'000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Schon um die Jahrtausendwende pendelte ein Viertel der Erwerbstätigen zur Arbeit nach Sursee. Die finanzielle Situation von Geuensee war zu Beginn der 1990er-Jahre angespannt, 1992 musste ein Viertel der konsolidierten Erträge zur Finanzierung früher getätigter Investitionen verwendet werden (Passivzinsen und Abschreibungen). Seither hat sich die Lage deutlich verbessert, vor allem weil im Gemeindevergleich nur wenige Investitionen getätigt wurden und die Rechnungen dadurch mehrheitlich mit Finanzierungsüberschüssen schlossen. In der Laufenden Rechnung ergab sich schon 1993 und 1997, und dann erneut nach der Jahrtausendwende mehrmals die Möglichkeit, zusätzliche Abschreibungen auf dem Bilanzfehlbetrag oder dem Verwaltungsvermögen vorzunehmen. Schulden, Zinsaufwand und Abschreibungsbedarf wurden so reduziert, die ordentlichen Abschreibungen verringerten sich von 705'000 (1992) auf 277'000 Franken pro Jahr (2008). Ab 2002 wurden alle heute empfohlenen Grenzwerte der Finanzkennzahlen eingehalten, die Verschuldung pro Einwohnerin und Einwohner lag 2008 deutlich unter dem kantonalen Durchschnitt. Der Steuerfuss wurde ab 2003 in mehreren Schritten um insgesamt 0,45 Einheiten gesenkt auf zuletzt 1,95 Einheiten (2009).

Geuensee

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Geuensee

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamtaufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	7 054,8	–173,2	–173,2	–142,7	979,7	663,8	1 051,7	70,5	593,3
1993	7 818,0	—	—	–26,8	1 569,5	1 542,7	290,9	–171,3	1 714,0
1994	7 527,2	–187,3	–187,3	–14,3	592,1	390,5	124,8	–218,5	609,0
1995	7 731,3	70,9	—	–50,4	628,5	578,1	72,6	38,8	539,4
1996	8 385,7	–475,0	–475,0	–40,3	598,4	83,1	221,8	169,5	–86,4
1997	8 826,9	968,5	—	112,6	1 446,9	1 559,5	283,4	138,6	1 420,8
1998	8 307,0	–564,2	–564,2	–304,2	665,8	–202,7	410,4	312,2	–514,9
1999	8 481,8	–397,6	–397,6	–51,9	660,1	210,6	787,1	521,6	–311,0
2000	9 016,2	95,4	—	–76,3	859,2	782,9	1 142,6	974,3	–191,4
2001	9 743,9	263,0	—	–199,4	982,7	783,3	960,4	767,0	16,3
2002	10 270,4	867,3	—	33,2	1 304,8	1 338,0	467,8	94,8	1 243,2
2003	10 789,9	1 008,9	—	228,7	1 367,3	1 596,0	535,2	416,2	1 179,8
2004	10 688,6	324,7	—	529,1	341,7	870,9	278,8	92,4	778,5
2005	10 152,2	42,9	—	73,3	375,3	448,6	403,3	216,6	232,0
2006	10 100,7	162,4	—	270,7	323,5	594,2	846,1	327,6	266,5
2007	10 903,4	1 207,5	—	366,7	1 290,2	1 657,0	334,9	–50,4	1 707,3
2008	9 731,9	–408,7	–408,7	186,1	277,3	54,6	105,2	–133,4	188,0

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

Aufwand und Ertrag pro Einwohnerin und Einwohner waren in Geuensee in den letzten zwei Dekaden auf tieferem Niveau als im Mittel der Luzerner Gemeinden. Die gewichtigsten Aufgabenbereiche, Bildung und Soziale Wohlfahrt, absorbierten im Laufe der 1990er-Jahre einen zunehmenden Teil der Mittel. Mit fortschreitendem Schuldenabbau und der zurückhaltenden Investitionstätigkeit mussten tendenziell immer kleinere Beträge für Zinsen und Abschreibungen aufgewendet werden, so dass der Ausgabenanstieg kompensiert wurde. 1992 entfielen 32 Prozent des Gesamtaufwands auf die Funktion Finanzen und Steuern, 2008 waren es noch 6 Prozent. Ab 1998 nahm der Bildungsaufwand nur noch langsam zu. Er verursachte 2008 die Hälfte des Gesamtaufwands. Die Nettobelastung durch das Bildungswesen lag schon seit 1994 über dem kantonalen Durchschnitt und betrug zuletzt 1'556 Franken pro Einwohnerin und Einwohner. Geuensee hat einen hohen Anteil von Kindern und Jugendlichen an der Bevölkerung. Die Struktur der Erträge blieb über die zwei Jahrzehnte relativ stabil. Jeweils 50 bis 60 Prozent waren Steuereinnahmen; der Rest verteilte sich zu ungefähr gleichen Teilen auf Entgelte, Finanzausgleichsbeiträge und die Kategorie Übrige, die hauptsächlich die Kantonsbeiträge im Volksschulbereich umfasst. Eine Ausnahme war das Jahr 2007, als entgegen dem eher rückläufigen Trend einmalig besonders hohe Steuererträge erzielt wurden, vor allem wegen ausserordentlicher Nachträge. Die relative Steuerkraft schnellte innert Jahresfrist von 1'096 auf 1'389 Franken empor, sank danach aber wieder auf 1'075 Franken. Die Beiträge aus dem Ressourcenausgleich werden dadurch ab 2010 etwas geringer ausfallen.

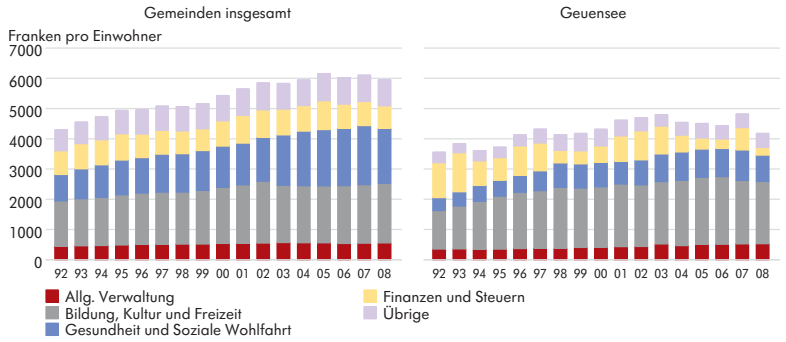
Kennzahlen

■ Geuensee
■ Gemeinden insgesamt

Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	4,0 %
2001 – 2008	5,4 %	12,8 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	9,5 %
1994 – 1998	–0,1 %	–6,6 %
1999 – 2003	1,6 %	7,3 %
2004 – 2008	3,5 %	4,2 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	33,9 %
2001	24,9 %	31,4 %
2008	22,5 %	26,6 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	7,6 %
2001	14,6 %	8,3 %
2008	15,7 %	9,0 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	1,2 %
2001	3,8 %	1,8 %
2008	4,3 %	2,0 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	17,9 %
2001 – 2008	9,1 %	16,9 %

Geuensee

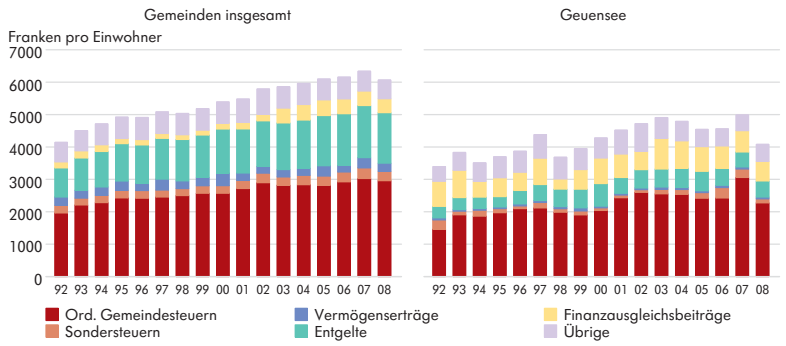
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Geuensee

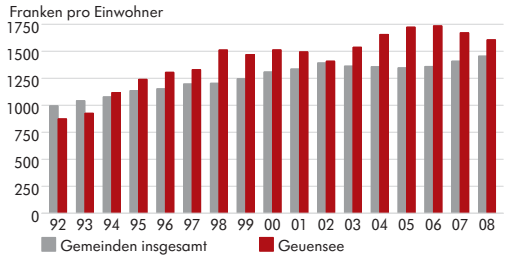
Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Geuensee

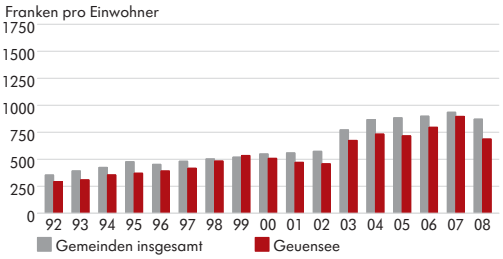
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Geuensee

Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

■ Geuensee
■ Gemeinden insgesamt

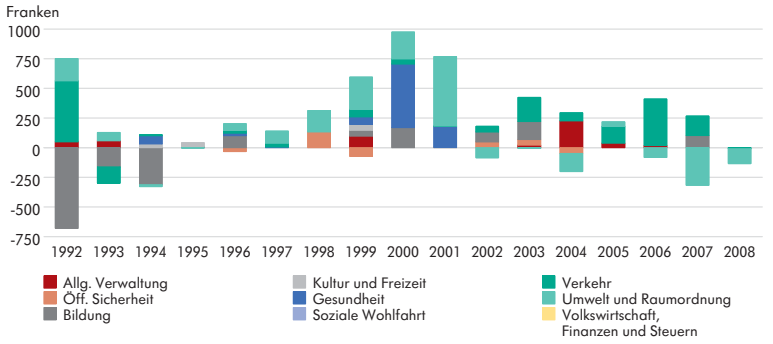
Ausländeranteil		
1992	12,7 %	20,1 %
2001	15,2 %	24,0 %
2008	16,2 %	23,4 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	1,3 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	29,4 %
2001 – 2008	8,1 %	–9,9 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,15
2001	0,47	0,21
2008	0,49	0,16
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	28,9 %
2001	9,3 %	17,8 %
2008	7,7 %	18,4 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	7,5 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Ländliche Pendlergemeinde
Höhenmedian	692 m	611 m
Bev.Dichte	247 /km²	354 /km²
Landw. Nutzfl.	55,9 %	72,6 %

Investitionen und Schuldendienst

Der Finanzhaushalt der Gemeinde Geuensee war zu Beginn der 1990er-Jahre stark belastet durch früher getätigte Investitionen. 1992 überschritten Kapitaldienst- und Zinsbelastungsanteil die heute empfohlenen Grenzwerte um ein Mehrfaches, und die Nettoschuld belief sich mit 5'356 Franken pro Einwohnerin und Einwohner fast auf das Doppelte des kantonalen Mittels. In den folgenden Jahren schritt die Schuldentilgung aber schnell voran. Einerseits konnten Investitionseinnahmen verbucht werden – hauptsächlich Kantonsbeiträge für Schulliegenschaften –, andererseits wurde fast vollständig auf neue, grössere Projekte verzichtet. Geuensee gehörte zwischen 1992 und 2008 zu den Luzerner Gemeinden mit den geringsten Nettoinvestitionen, sie betrugen im Durchschnitt jährlich rund 100 Franken pro Kopf der Bevölkerung. Die bedeutendsten Investitionen in die Gemeindeinfrastruktur waren Verkehrsbauten, die Sanierung der Abwasserreinigungsanlage, Beiträge ans regionale Pflegeheim und an die Erschliessung der Gewerbezone Kornmatte sowie die Sanierung der Gewässerverbauungen am Dorfbach.

Geuensee

Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Geuensee

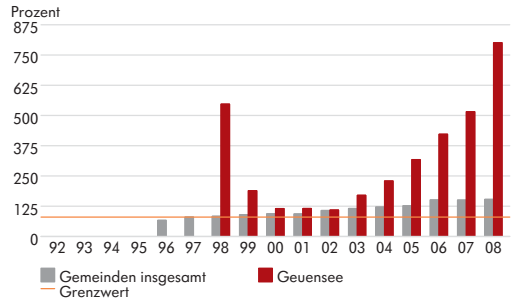
Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss in Einh.	Relative Steuerkraft in Fr.	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre in %	Selbstfinanzierungsanteil in %	Verschuldungsgrad in %	Nettoschuld pro Einw. in Fr.	Zinsbelastungsanteil I in %	Zinsbelastungsanteil II in %	Kapitaldienstanteil in %
1992	1 934	2,2000	659	...	10,12	...	5 356	14,96	...	25,70
1993	1 980	2,3000	833	...	20,36	...	4 347	11,30	...	20,59
1994	2 021	2,3000	805	...	5,51	...	3 957	9,25	...	16,24
1995	1 999	2,4000	815	...	7,82	...	3 714	8,41	...	14,79
1996	1 956	2,4000	841	...	1,10	...	3 835	6,96	...	12,86
1997	1 931	2,4000	858	...	18,46	...	3 136	3,37	...	8,39
1998	1 923	2,4000	824	546,63	–2,86	...	3 415	3,16	...	8,84
1999	1 929	2,4000	794	188,75	2,77	...	3 568	2,85	...	7,92
2000	1 976	2,4000	853	114,98	9,27	...	3 580	3,66	...	8,15
2001	2 012	2,4000	998	115,47	8,62	...	3 829	3,98	...	8,44
2002	2 083	2,4000	1 074	109,07	13,62	...	3 100	3,49	...	7,56
2003	2 113	2,4000	1 064	169,82	15,40	72,05	2 495	2,59	3,67	6,05
2004	2 142	2,3500	1 081	229,07	8,49	62,64	2 097	2,27	3,25	5,60
2005	2 144	2,2000	1 099	317,39	4,61	62,97	1 987	1,33	1,91	4,74
2006	2 130	2,2000	1 096	422,45	6,12	60,98	1 875	0,67	1,00	4,01
2007	2 176	2,2000	1 389	515,45	15,27	28,44	1 053	0,36	0,48	3,43
2008	2 269	2,1000	1 075	800,64	0,59	32,43	927	0,55	0,79	3,55

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Geuensee

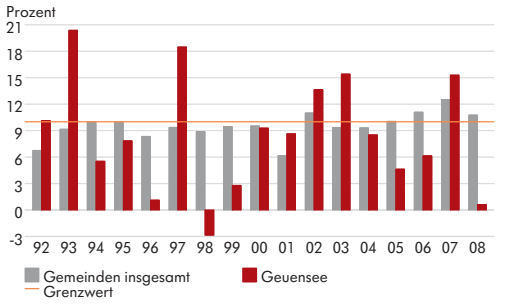
Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Geuensee

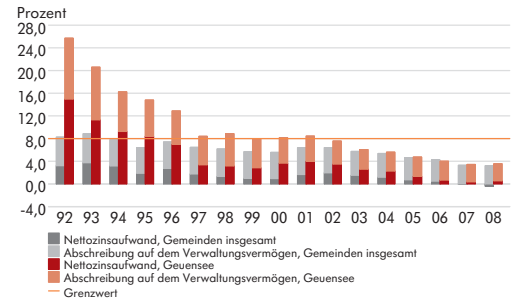
Selbstfinanzierungsanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Geuensee

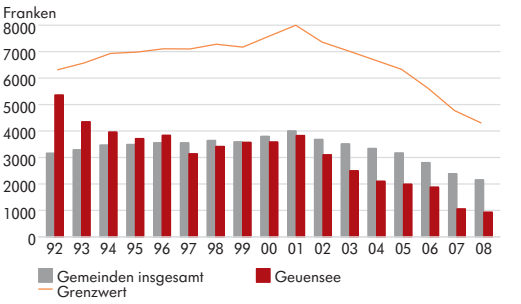
Kapitaldienstanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Geuensee

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



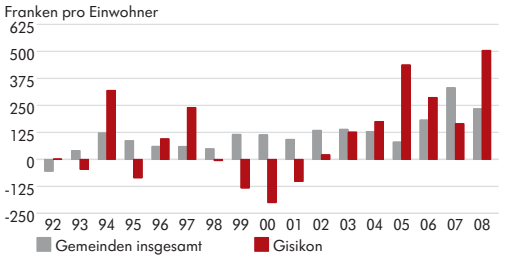
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

In den 1990er-Jahren war Gisikon schuldenfrei und das Verwaltungsvermögen – mit Ausnahme der Darlehen und Beteiligungen – ab 1995 vollständig abgeschrieben. Kleinere Finanzierungsfehlbeträge stellten deshalb kein Problem dar und konnten mit Eigenkapital gedeckt werden, die Laufende Rechnung schloss mehrheitlich im Plus. Die Situation änderte sich 1999 mit der Investition ins Kultur- und Freizeitzentrum Mühlehof. 1998 wies die Gemeinde noch ein Nettovermögen von 1,3 Millionen Franken aus, 2002 betrugen die Nettoschulden 2,6 Millionen Franken. Nachdem Gisikon jahrelang weder ordentliche Abschreibungen noch Zinsen zu finanzieren gehabt hatte, kletterte der Kapitaldienstanteil 2002 auf einen über dem Durchschnitt der Luzerner Gemeinden liegenden Wert. Zudem ergaben sich zwischen 1998 und 2001 jährlich Aufwandüberschüsse. Ab 2002 schloss die Laufende Rechnung dann immer mit Ertragsüberschüssen, die teilweise für zusätzliche Abschreibungen verwendet wurden. Ausser im Jahr 2005, als erneut Investitionen getätigt wurden, resultierten hohe Finanzierungsüberschüsse, wodurch die Verschuldung bis 2008 wieder deutlich reduziert werden konnte. Gisikon änderte den Steuerfuss seit 1992 sieben Mal. Er stieg bis 2001 von 1,35 auf 1,80 Einheiten und blieb seither unverändert.

Gisikon

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Gisikon

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamtaufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	2 383,0	0,3	–43,3	—	43,6	0,3	829,5	583,5	–583,2
1993	2 871,9	–38,1	–47,1	—	9,0	–38,1	283,7	162,1	–200,1
1994	3 472,0	260,2	–14,0	163,1	111,0	260,2	—	–192,6	452,8
1995	3 186,5	–67,2	–67,2	—	—	–67,2	182,4	106,4	–173,6
1996	3 432,7	78,4	78,4	—	—	78,4	72,6	–40,9	119,3
1997	3 176,6	203,9	203,9	—	—	203,9	28,1	–132,8	336,7
1998	3 233,0	–4,3	–4,3	—	—	–4,3	278,3	183,3	–187,6
1999	3 496,9	–115,9	–115,9	83,0	—	–32,9	2 147,6	2 111,7	–2 144,6
2000	3 535,2	–173,3	–173,3	–7,4	—	–180,6	84,1	–7,1	–173,5
2001	3 840,6	–89,4	–89,4	–51,8	—	–141,2	12,6	–86,8	–54,4
2002	4 399,7	18,1	18,1	–16,6	200,4	201,8	55,8	–84,3	286,1
2003	4 742,6	111,6	—	–17,8	331,5	313,6	124,8	43,3	270,3
2004	5 015,0	157,2	—	5,7	362,8	368,5	10,0	–241,1	609,6
2005	5 459,6	384,4	104,5	14,9	443,6	562,9	2 111,0	1 745,6	–1 182,7
2006	5 392,8	265,5	265,5	11,2	246,0	522,7	66,0	–511,5	1 034,2
2007	5 581,7	155,5	155,5	–16,7	220,0	358,8	229,2	185,4	173,5
2008	5 525,0	503,8	503,8	1,5	210,0	715,3	201,2	–190,6	905,9

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

Der Wohnungsbestand in der Gemeinde Gisikon vergrösserte sich seit Anfang 1992 um 51 Prozent und die Bevölkerungszahl entwickelte sich ähnlich dynamisch. Im Frühling 2009 begrüsste die flächenmässig kleine Gemeinde im Rontal an einer Feier den 1'000. Einwohner. Die Bedeutung als Arbeitsort nahm hingegen ab: 2008 kamen auf 100 Einwohnerinnen und Einwohner 37 Arbeitsplätze im Sekundär- oder Tertiärsektor, 1991 waren es noch 70 gewesen. Aufwand und Ertrag der Gemeinde nahmen Anfang der 1990er-Jahre und nach der Jahrtausendwende in zwei Schüben zu. Sie waren gesamthaft lange vergleichsweise tief, haben sich zuletzt aber dem durchschnittlichen Niveau anderer Luzerner Gemeinden angenähert. In beiden Fällen stieg der Aufwand und die Nettobelastung im Bildungsbereich kurzzeitig deutlich über das kantonale Gemeindemittel, beim zweiten Schub nahm zusätzlich der Aufwand für Finanzen und Steuern zu, was mit den seit damals anfallenden Kosten für Zinsen und Abschreibungen zusammenhängt. Zudem fiel auch der Aufwand für die Soziale Wohlfahrt etwas stärker ins Gewicht. Nach der bisher letzten Steuererhöhung auf 1,80 Einheiten im Jahr 2001 fielen die Erträge der ordentlichen Gemeindesteuern mehrheitlich höher aus als im Mittel der Gemeinden. 14 Prozent stammten dabei von juristischen Personen (2008). Ab 2003 wurden zudem Beiträge aus dem Finanzausgleich sowie mehrmals grössere Erträge aus Vermögensgewinnsteuern verbucht.

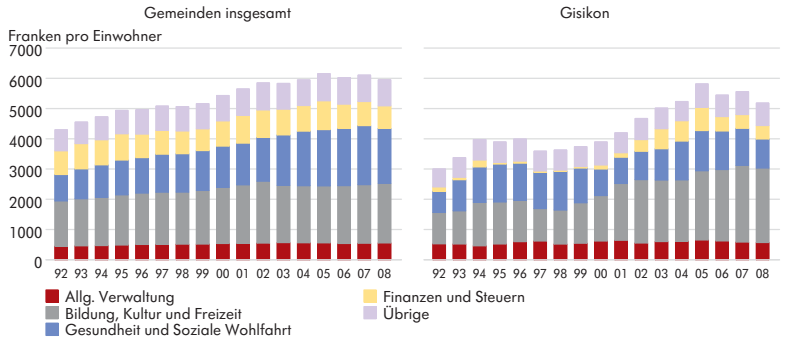
Kennzahlen

- Gisikon
- Gemeinden insgesamt

Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	14,2 %
2001 – 2008	5,4 %	13,9 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	39,4 %
1994 – 1998	–0,1 %	–2,6 %
1999 – 2003	1,6 %	–0,5 %
2004 – 2008	3,5 %	7,7 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	28,9 %
2001	24,9 %	27,6 %
2008	22,5 %	24,5 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	4,7 %
2001	14,6 %	6,8 %
2008	15,7 %	7,4 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	1,1 %
2001	3,8 %	1,0 %
2008	4,3 %	1,1 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	10,5 %
2001 – 2008	9,1 %	22,5 %

Gisikon

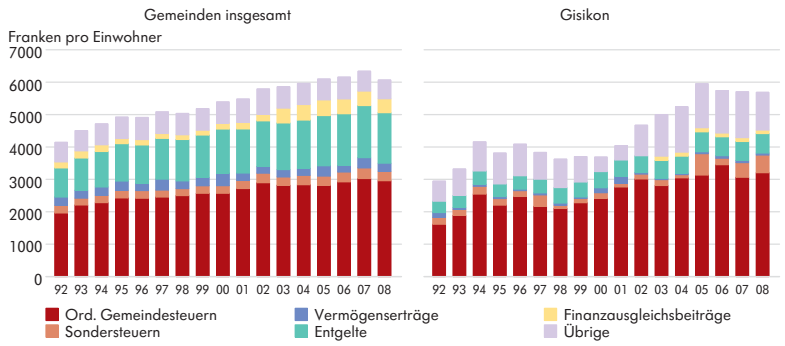
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

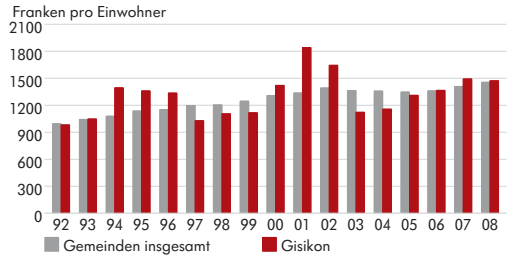
Gisikon

Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



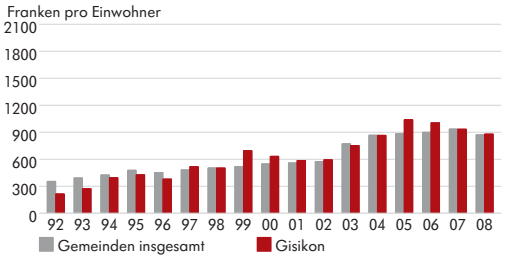
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Gisikon
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Gisikon
Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

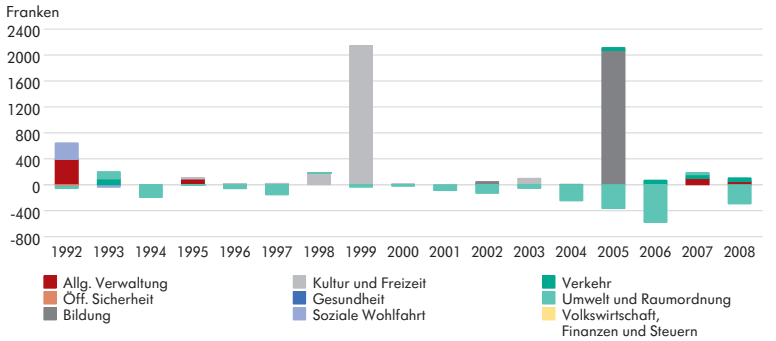
■ Gisikon
■ Gemeinden insgesamt

Ausländeranteil		
1992	12,7 %	16,4 %
2001	15,2 %	7,4 %
2008	16,2 %	11,9 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	1,2 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	–47,6 %
2001 – 2008	8,1 %	43,8 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,70
2001	0,47	0,28
2008	0,49	0,37
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	5,3 %
2001	9,3 %	7,5 %
2008	7,7 %	3,9 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	14,3 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Periurban
Höhenmedian	692 m	496 m
Bev.Dichte	247 /km^2	909 /km^2
Landw. Nutzfl.	55,9 %	48,1 %

Investitionen und Schuldendienst

Der Finanzhaushalt von Gisikon wurde seit 1992 durch zwei grosse Investitionen geprägt. 1999 wurden mehr als 2,1 Millionen Franken ins neue Zentrum Mühlehof investiert. Die bis anhin schuldenfreie Gemeinde konnte diese Ausgaben nicht vollständig mit eigenen Mitteln decken. Die Nettoschuld stieg bis 2002 (als die Immobilie ins Verwaltungsvermögen überführt wurde) auf 2'916 Franken pro Einwohnerin und Einwohner an. Der Bau der Schulanlage Mühlematt im Jahr 2005 für insgesamt 2 Millionen Franken erhöhte die Nettoschulden pro Kopf, nach zwischenzeitlichem Rückgang, gar auf 3'206 Franken. Neben diesen zwei Grossprojekten investierte Gisikon in den letzten zehn Jahren nur kleinere Beträge, während im gleichen Zeitraum Einnahmen von mehr als 2 Millionen Franken aus früheren Investitionen verbucht werden konnten (Anschlussgebühren Wasser und Kanalisation). Zinsbelastung, Kapitaldienst und Verschuldung waren in den letzten Jahren in der Tendenz rückläufig. Die heute empfohlenen Grenzwerte der sieben Finanzkennzahlen wurden seit 1992 immer eingehalten.

Gisikon
Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Gisikon

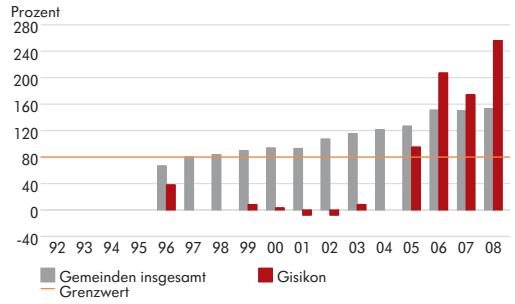
Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss in Einh.	Relative Steuerkraft in Fr.	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre in %	Selbstfinanzierungsanteil in %	Verschuldungsgrad in %	Nettoschuld pro Einw. in Fr.	Zinsbelastungsanteil I in %	Zinsbelastungsanteil II in %	Kapitaldienstanteil in %
1992	769	1,3500	1 202	...	0,01	...	–1 517	–3,29	...	–3,29
1993	834	1,5000	1 231	...	–1,38	...	–1 039	0,09	...	0,09
1994	817	1,6000	1 571	...	7,66	...	–1 613	–0,78	...	–0,78
1995	793	1,5000	1 476	...	–2,22	...	–1 837	–1,23	...	–1,23
1996	832	1,6000	1 555	37,78	2,31	...	–1 258	–0,71	...	–0,71
1997	851	1,5000	1 398	...	6,26	...	–1 743	–1,36	...	–1,36
1998	856	1,5000	1 415	...	–0,14	...	–1 514	–1,69	...	–1,69
1999	879	1,6000	1 423	7,99	–1,01	...	–665	–0,99	...	–0,99
2000	869	1,6000	1 491	3,05	–5,64	...	–473	–1,26	...	–1,26
2001	878	1,8000	1 540	–7,50	–3,99	...	–429	–2,35	...	–2,35
2002	884	1,8000	1 669	–7,43	4,89	...	2 916	2,00	...	6,86
2003	889	1,8000	1 562	8,13	7,07	89,94	2 564	2,60	4,55	7,55
2004	899	1,8000	1 701	...	7,83	59,45	1 826	1,75	2,99	6,12
2005	881	1,8000	1 739	94,84	10,74	101,89	3 206	1,22	2,30	4,34
2006	928	1,8000	1 921	206,89	9,81	54,74	1 909	0,78	1,29	5,40
2007	945	1,8000	1 733	174,07	6,66	54,48	1 683	0,35	0,65	4,44
2008	1 000	1,8000	1 765	255,97	12,58	19,97	633	0,37	0,66	4,06

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Gisikon

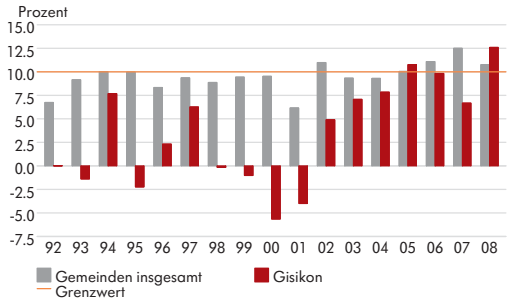
Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Gisikon

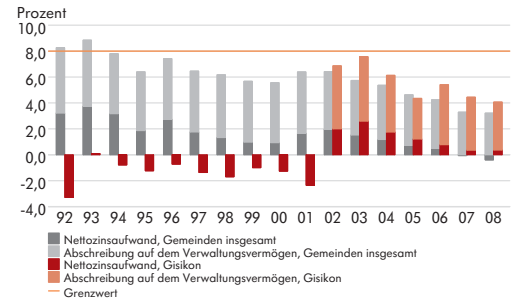
Selbstfinanzierungsanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Gisikon

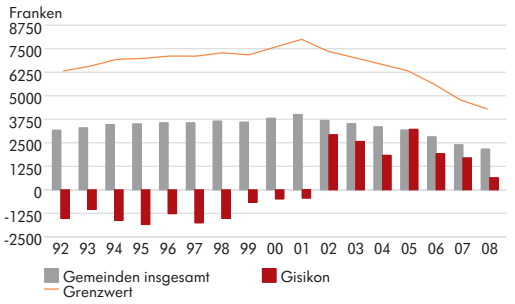
Kapitaldienstanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Gisikon

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



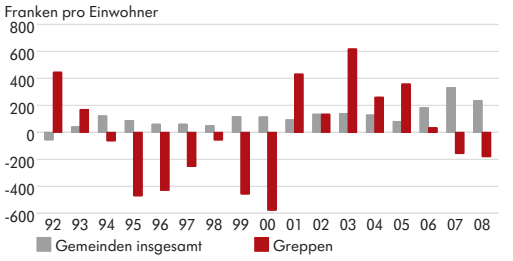
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

Investitionsreiche Zeitspannen belasteten jeweils den Finanzhaushalt von Greppen, brachten ihn aber nicht nachhaltig aus dem Gleichgewicht – so in der ersten Hälfte der 1990er-Jahre, um die Jahrtausendwende sowie zuletzt wieder seit 2007. Eine im Verhältnis zum Investitionsvolumen zu tiefe Selbstfinanzierung führte in diesen Phasen zu hohen Finanzierungsfehlbeträgen und einer Zunahme der Verschuldung. In den dazwischen liegenden investitionsarmen Perioden wurde die Verschuldung aber jeweils rasch wieder reduziert. Die schwierigsten Jahre waren 1999 und 2000, als die Erträge bei steigendem Aufwand zurückgingen, was zu hohen Aufwandüberschüssen und negativer Selbstfinanzierung führte. Die Situation wurde durch Investitionen ins Pumpwerk verschärft. Bereits ein Jahr später flossen aber erste Investitionseinnahmen zurück. Zudem wurden deutlich mehr Steuern eingenommen, sodass sich der Grepper Finanzhaushalt schnell wieder in besserem Licht präsentierte. Ausserordentliche Vermögenserträge von fast einer halben Million Franken führten im Jahr 2005 zu einem guten Ergebnis und stärkten die Eigenkapitalbasis. Der Steuerfuss wurde in drei Schritten um insgesamt 0,25 Einheiten stark gesenkt. Seit 2005 beträgt er 1,85 Einheiten, was ungefähr dem mittleren Steuerfuss im Kanton Luzern entspricht. Die Schulden der Gemeinde haben seit 2006 wieder zugenommen.

Greppen

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Greppen

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamtaufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	1 765,6	265,1	265,1	14,8	23,3	303,1	1 331,0	1 253,1	–949,9
1993	2 018,6	102,7	102,7	28,2	123,5	254,3	1 260,3	1 060,2	–805,9
1994	2 337,9	–37,6	–37,6	16,2	155,6	134,2	1 567,6	1 116,1	–981,9
1995	2 567,1	–296,9	–296,9	16,7	218,6	–61,7	760,8	70,5	–132,2
1996	2 766,3	–286,7	–286,7	–15,7	247,7	–54,7	245,6	–162,7	108,0
1997	2 873,0	–178,3	–178,3	–6,9	186,4	1,2	204,2	–189,2	190,4
1998	3 042,4	–41,3	–41,3	11,0	189,1	158,8	207,0	–90,7	249,5
1999	3 314,4	–345,4	–345,4	22,9	184,3	–138,2	557,7	653,3	–791,5
2000	3 698,6	–442,6	–442,6	–287,0	529,5	–200,0	846,2	567,2	–767,2
2001	4 384,4	342,0	—	–476,4	599,9	123,5	85,7	–54,6	178,2
2002	3 770,6	108,9	—	–6,4	302,6	296,3	1 206,8	214,2	82,0
2003	3 809,8	510,8	510,8	29,8	194,3	734,9	287,7	–130,0	864,9
2004	3 977,0	219,7	219,7	24,2	164,9	408,8	508,3	372,4	36,4
2005	4 063,4	315,6	315,6	53,0	153,3	521,9	378,3	283,2	238,7
2006	4 440,5	30,2	30,2	24,9	205,3	260,3	463,4	339,5	–79,1
2007	4 638,5	–144,9	–144,9	18,8	149,9	23,7	1 242,2	851,0	–827,2
2008	4 418,7	–168,4	–168,4	24,8	199,0	55,4	876,8	682,8	–627,5

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

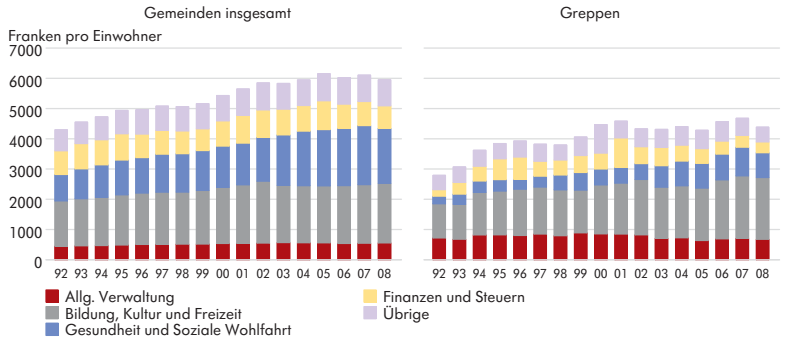
Greppen verzeichnete seit 1992 einen rasanten Bevölkerungszuwachs von über 50 Prozent. Die Zahl der Wohnungen erhöhte sich stark, wobei besonders viele Einfamilienhäuser und grosse Wohnungen mit vier und mehr Zimmern gebaut wurden. Die Gemeinde hat mit gut 26 Prozent einen überdurchschnittlichen Jugendanteil, die Schülerzahl nahm in den letzten Jahren stark zu. Infolge des Bevölkerungswachstums und der hohen Bildungsinvestitionen stiegen die Bildungsausgaben in der Laufenden Rechnung zu Beginn der 1990er-Jahre sprunghaft an. Nach 2002 wuchs auch der Aufwand im Bereich Soziale Wohlfahrt, die Nettobelastung ist hier aber unterdurchschnittlich, auch wegen der vergleichsweise tiefen Sozialhilfequote der Gemeinde. Dagegen fiel der Aufwand für Zinsen und Abschreibungen, der über die Jahre stark fluktuierte, wieder tiefer aus. Insgesamt liegen in Greppen sowohl Aufwand als auch Ertrag pro Einwohnerin und Einwohner deutlich unter dem Luzerner Durchschnitt. In den vergangenen 17 Jahren waren die ordentlichen Gemeindesteuern mit 61 Prozent des Gesamtertrags die wichtigste Ertragsquelle, weitere 8 Prozent stammten aus Sondersteuern. Immer wieder fielen dabei die Vermögensgewinnsteuern ins Gewicht. Seit 2003 erhielt die Gemeinde Beiträge aus dem Ressourcenausgleich und verschiedenen Lastenausgleichsgefässen, wobei diese Zahlungen zuletzt rückläufig waren, da die Steuerkraft stark anstieg. Sie lag im Jahr 2003 noch deutlich unter, schon zwei Jahre später aber über dem kantonalen Mittel.

Kennzahlen

■ Greppen
■ Gemeinden insgesamt

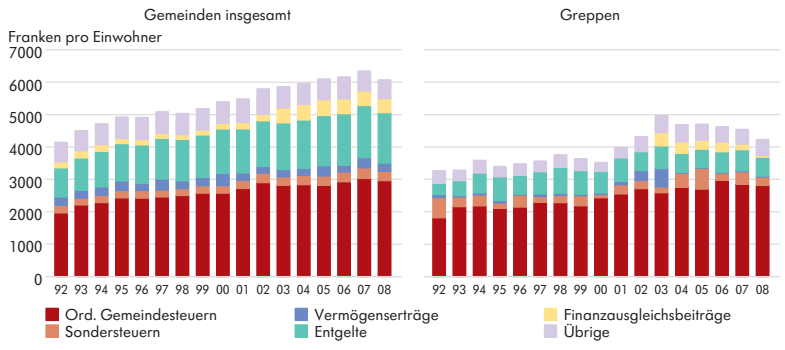
Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	33,2 %
2001 – 2008	5,4 %	18,6 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	8,8 %
1994 – 1998	–0,1 %	21,0 %
1999 – 2003	1,6 %	3,8 %
2004 – 2008	3,5 %	9,7 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	26,5 %
2001	24,9 %	29,5 %
2008	22,5 %	26,1 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	10,7 %
2001	14,6 %	7,8 %
2008	15,7 %	9,7 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	2,8 %
2001	3,8 %	2,4 %
2008	4,3 %	1,8 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	30,4 %
2001 – 2008	9,1 %	15,3 %

Greppen
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



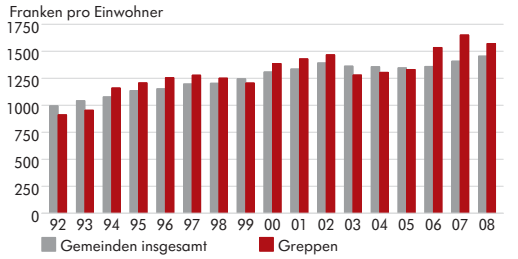
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Greppen
Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



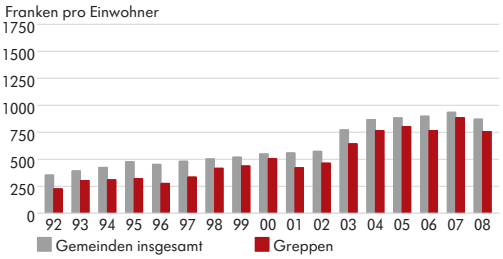
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Greppen
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Greppen
Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

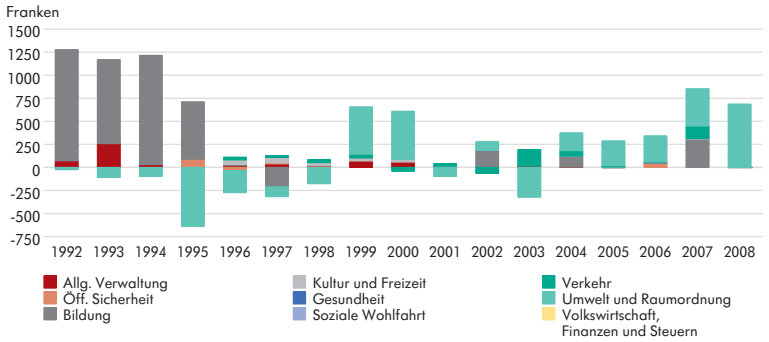
Greppen
Gemeinden insgesamt

Ausländeranteil		
1992	12,7 %	5,8 %
2001	15,2 %	9,2 %
2008	16,2 %	11,5 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	1,7 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	– %
2001 – 2008	8,1 %	–3,5 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,20
2001	0,47	0,15
2008	0,49	0,13
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	32,9 %
2001	9,3 %	27,6 %
2008	7,7 %	25,0 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	2,8 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Ländliche Pendler-gemeinde
Höhenmedian	692 m	648 m
Bev.Dichte	247 /km^2	179 /km^2
Landw. Nutzfl.	55,9 %	47,6 %

Investitionen und Schuldendienst

Die Entwicklung Greppens zur Wohn- und Pendlergemeinde machten Investitionen in Bildungsbauten und Infrastruktur notwendig. Zu Beginn der 1990er-Jahre flossen unter anderem hohe Beträge in eine neue Schulanlage (insgesamt 4 Mio. Fr.), die nicht vollständig aus eigenen Mitteln finanziert werden konnte. Die Nettoverschuldung nahm zu. 1996 erreichten Kapitaldienst- und Zinsbelastungsanteil I ihren Höchststand; sie betrugen rund das Doppelte der heute empfohlenen Grenzwerte. Insgesamt wurden diese Investitionen aber gut verkraftet, denn dank dem geringeren Investitionsbedarf und Einnahmen aus früheren Investitionen konnten die Schulden in den Folgejahren reduziert werden. Mit der Errichtung eines Pumpwerks im Riedhof (knapp 0,8 Mio. Fr.) stiegen sie um die Jahrtausendwende wieder an. Da das Fremdkapital zu günstigen Konditionen beschafft werden konnte, belasteten die Zinsen das Budget nicht übermässig. Zuletzt konnten drei Grenzwerte der Finanzkennzahlen nicht eingehalten werden, hauptsächlich wegen der geringen Selbstfinanzierung bei zugleich wieder höheren Investitionen.

Greppen
Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Greppen

Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

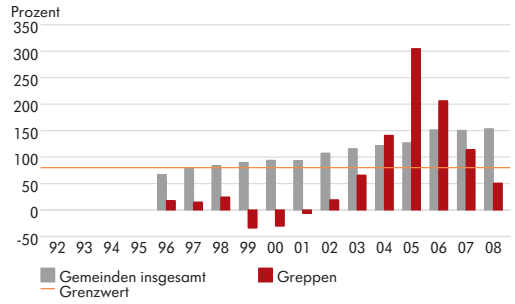
	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss in Einh.	Relative Steuerkraft in Fr.	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre in %	Selbstfinanzierungsanteil in %	Verschuldungsgrad in %	Nettoschuld pro Einw. in Fr.	Zinsbelastungsanteil I in %	Zinsbelastungsanteil II in %	Kapitaldienstanteil in %
1992	596	2,0000	851	...	15,61	...	92	1,08	...	2,28
1993	610	2,1000	1 015	...	12,70	...	1 407	1,71	...	7,88
1994	613	2,1000	1 001	...	6,11	...	2 993	1,44	...	8,52
1995	633	2,1000	1 000	...	–2,87	...	3 101	5,98	...	16,15
1996	670	2,1000	1 018	17,24	–2,35	...	2 743	7,43	...	18,07
1997	710	2,1000	1 112	14,43	0,05	...	2 314	3,86	...	11,24
1998	751	2,1000	1 074	23,90	5,64	...	1 848	3,25	...	9,96
1999	759	2,1000	1 039	–33,60	–5,01	...	2 872	3,46	...	10,15
2000	770	2,1000	1 130	–29,93	–7,38	...	4 134	3,69	...	12,01
2001	794	2,1000	1 214	–6,17	3,91	...	3 794	2,37	...	9,19
2002	817	2,1000	1 291	18,64	8,40	...	3 839	3,07	...	8,39
2003	828	2,0500	1 261	65,32	17,89	91,60	2 744	3,49	5,78	8,17
2004	847	1,9500	1 413	140,68	10,29	84,94	2 636	3,26	4,92	7,23
2005	884	1,8500	1 458	304,34	12,57	75,13	2 235	2,73	4,31	6,24
2006	907	1,8500	1 606	205,89	6,21	68,75	2 250	2,09	2,95	5,05
2007	930	1,8500	1 536	113,61	0,56	101,62	3 066	1,88	2,83	5,03
2008	942	1,8500	1 519	50,23	1,39	128,70	3 674	2,59	3,84	7,10

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Greppen

Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992

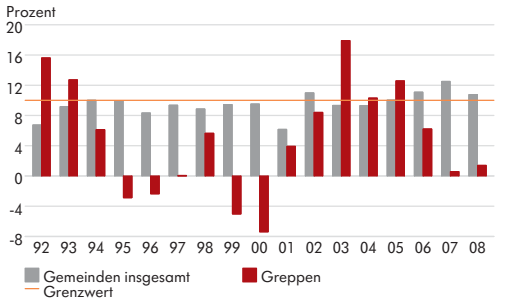


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Greppen

Selbstfinanzierungsanteil seit 1992

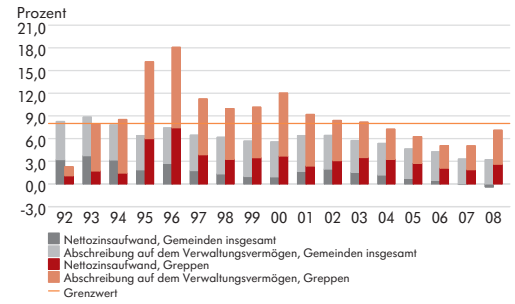


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Greppen

Kapitaldienstanteil seit 1992

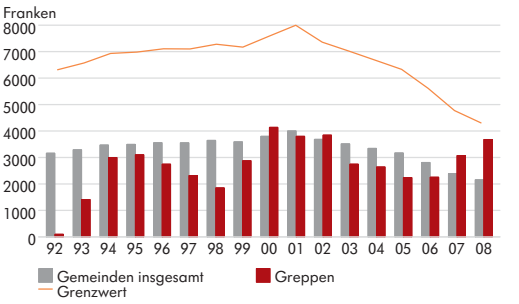


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Greppen

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern

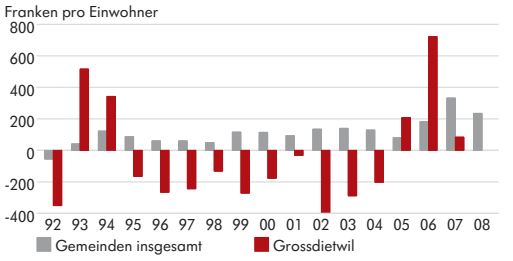
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

Die Gemeinde Grossdietwil tätigte zwischen 1995 und 1999 Investitionen im Gesamtumfang von netto 8,2 Millionen Franken – ein im Gemeindevergleich sehr hoher Wert angesichts einer Bevölkerungszahl von damals rund 900 Personen. Diese Ausgaben führten einerseits zu hohen Finanzierungsfehlbeträgen, wodurch sich die Verschuldung mit entsprechenden Fremdkapitalkosten bis auf über 14'000 Franken pro Einwohnerin und Einwohner erhöhte. Andererseits stieg der Buchwert des Verwaltungsvermögens von 4,7 auf 11,1 Millionen Franken, was den ordentlichen Abschreibungsbedarf in den Folgejahren mehr als verdoppelte. Zeitweise wurde über ein Viertel der laufenden Erträge für den Kapitaldienst verwendet, von 1995 bis 2004 erwirtschaftete Grossdietwil ausschliesslich Aufwandüberschüsse. Gerade die hohen Kosten der Verschuldung banden die (eigentlich vorhandenen) finanziellen Mittel, die zu ihrer Reduktion notwendig gewesen wären. Daher beschloss der Kanton, die Gemeinde im Jahr 2005 mit einem Sonderbeitrag von 3 Millionen Franken zu unterstützen. Er wurde für zusätzliche Abschreibungen verwendet und reduzierte den Kapitaldienstanteil, sodass Grossdietwil im Jahr 2005 erstmals seit 1994 wieder einen Ertragsüberschuss erzielte. Seit 2007 werden sämtliche empfohlenen Grenzwerte der Finanzkennzahlen eingehalten, die Gemeinde gewann zunehmend an Handlungsspielraum.

Grossdietwil

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Grossdietwil

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamtaufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	3 848,2	–310,8	–310,8	1,6	529,6	220,4	158,8	–112,5	332,9
1993	3 920,6	468,8	468,8	13,0	475,9	957,6	371,5	140,4	817,2
1994	3 845,8	306,1	306,1	14,0	404,3	724,4	621,9	605,6	118,8
1995	3 932,0	–145,8	–145,8	8,5	202,1	64,8	1 953,7	1 856,0	–1 791,2
1996	4 247,9	–242,1	–242,1	–0,7	388,6	145,8	1 425,5	1 205,2	–1 059,4
1997	4 551,8	–220,7	–220,7	–7,4	446,7	218,6	1 159,6	969,4	–750,8
1998	4 697,3	–113,5	–113,5	–28,1	515,8	374,2	3 438,3	3 062,8	–2 688,6
1999	5 151,6	–228,5	–228,5	–77,3	691,2	385,4	1 500,4	1 106,6	–721,2
2000	5 318,3	–146,6	–146,6	–27,6	761,8	587,6	126,9	53,1	534,5
2001	5 678,6	–25,7	–25,7	–44,6	760,0	689,7	267,6	247,2	442,5
2002	5 762,9	–328,9	–328,9	–10,6	768,3	428,7	494,5	381,7	47,0
2003	6 369,3	–240,4	–240,4	1,3	1 184,5	945,5	431,6	111,9	833,6
2004	6 299,4	–167,5	–167,5	–0,3	1 133,1	965,3	150,8	133,2	832,2
2005	9 811,0	171,6	—	3,9	3 744,7	3 748,6	142,5	93,7	3 654,9
2006	6 129,0	585,4	—	545,3	862,1	1 407,4	83,2	–177,3	1 584,7
2007	5 244,6	66,6	66,6	8,0	758,4	832,9	117,7	105,0	727,9
2008	4 934,7	—	—	2,4	726,3	728,8	262,4	67,9	660,9

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

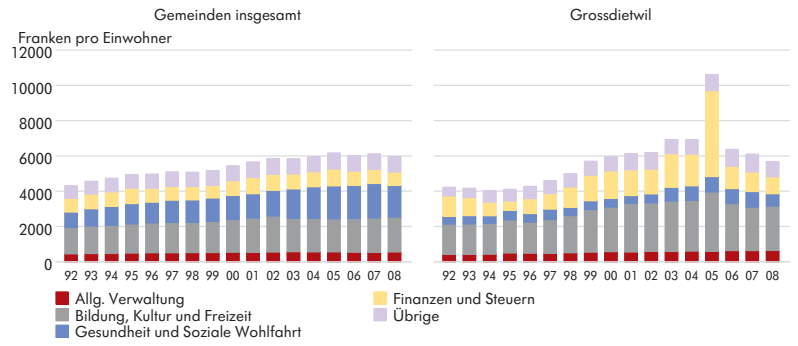
Der Eingang des kantonalen Sonderbeitrags zur Entschuldung der Gemeinde im Jahr 2005 ist in den Laufenden Rechnungen von Grossdietwil das herausragende Einzelereignis der letzten zwei Dekaden. Aufwandseitig wurden damals zusätzliche Abschreibungen vorgenommen und so die Schulden reduziert. Ab 2006 ging denn auch der Aufwand in der Funktion Finanzen und Steuern, wo Zinskosten und Abschreibungen verbucht werden, deutlich zurück. Zeitgleich wurde die Sekundarstufe I in die Gemeinde Zell ausgegliedert, womit die Zahl der in der eigenen Gemeinde unterrichteten Schülerinnen und Schüler abnahm. Der Bildungsaufwand sank dadurch deutlich, lag aber 2008 mit 2'460 Franken pro Kopf der Bevölkerung immer noch 40 Prozent über dem Durchschnitt der Gemeinden. Die Nettobelastung im Bildungsbereich ist ebenfalls ausserordentlich hoch, insbesondere seit 2003 mit der Neuordnung der Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden, denn Grossdietwil hat einen hohen Jugendanteil. Ertragsseitig waren schon lange die Finanzausgleichsbeiträge von grosser Bedeutung, sie haben aber 2003 noch einmal kräftig zugenommen. Unter Ausklammerung der Entschuldungs- und Sonderbeiträge machten sie seither jeweils rund 35 bis 40 Prozent der Gesamteinnahmen aus. Die zweitwichtigste Einnahmequelle sind die ordentlichen Gemeindesteuern. Die relative Steuerkraft hat sich im Vergleich zu 1992 nominal mehr als verdoppelt. 2008 wurde der Steuerfuss um 0,10 Einheiten gesenkt.

Kennzahlen

Grossdietwil
Gemeinden insgesamt

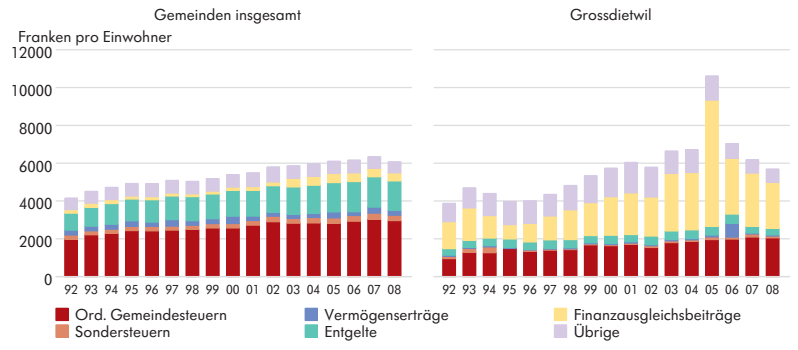
Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	–6,0 %
2001 – 2008	5,4 %	–0,8 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	6,8 %
1994 – 1998	–0,1 %	–9,9 %
1999 – 2003	1,6 %	–0,8 %
2004 – 2008	3,5 %	–0,2 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	34,3 %
2001	24,9 %	32,6 %
2008	22,5 %	29,9 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	13,7 %
2001	14,6 %	13,3 %
2008	15,7 %	13,6 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	3,3 %
2001	3,8 %	4,0 %
2008	4,3 %	3,7 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	2,2 %
2001 – 2008	9,1 %	8,0 %

Grossdietwil
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

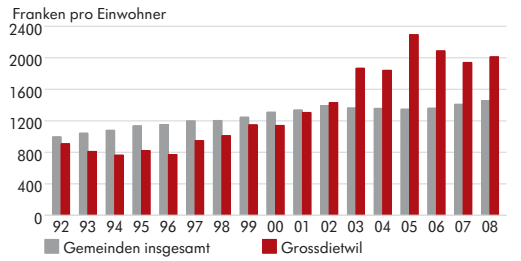
Grossdietwil
Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Grossdietwil

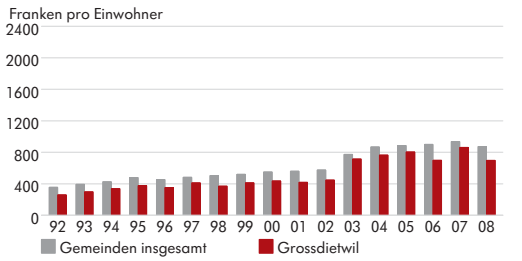
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Grossdietwil

Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

■ Grossdietwil
■ Gemeinden insgesamt

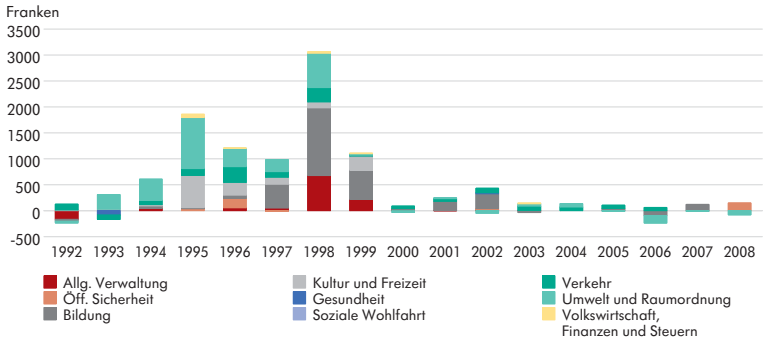
Ausländeranteil		
1992	12,7 %	6,9 %
2001	15,2 %	5,5 %
2008	16,2 %	6,7 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	0,4 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	7,6 %
2001 – 2008	8,1 %	4,7 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,14
2001	0,47	0,21
2008	0,49	0,21
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	55,4 %
2001	9,3 %	40,5 %
2008	7,7 %	43,5 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	7,0 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Agrarisch-gemischt
Höhenmedian	692 m	672 m
Bev.Dichte	247 /km^2	82 /km^2
Landw. Nutzfl.	55,9 %	71,4 %

Investitionen und Schuldendienst

In Grossdietwil konzentrierten sich mehrere Grossprojekte in der zweiten Hälfte der 1990er-Jahre, was schliesslich zu einer Verschuldung und einem Kapitaldienstanteil führte, die ein Mehrfaches über dem Luzerner Gemeindedurchschnitt lagen. Ab der Jahrtausendwende wurden dagegen nur noch geringe Beträge investiert, die aus der Laufenden Rechnung finanziert werden konnten. 1995 wurden netto 1,9 Millionen Franken ausgegeben, die grössten Summen für den Ausbau der Wasserversorgung und der Abwasserbeseitigung (1 Mio. Fr.) sowie für den Bau einer neuen Schulsportanlage. 1998 fielen gar noch höhere Investitionsbeträge an. Zwischen 1997 und 1999 wurden neue Klassenzimmer errichtet (über 2 Mio. Fr. im Verlauf der drei Jahre), ein Verwaltungsgebäude umgebaut und in einer zweiten Etappe die Wasserversorgung erweitert. Zwischen 2003 und 2008 wurde der Gemeindehaushalt mit kantonalen Entschuldungs- und Sonderbeiträgen von insgesamt 5,7 Millionen Franken unterstützt, die angespannte Finanzlage besserte sich dadurch rasch.

Grossdietwil

Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Grossdietwil

Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

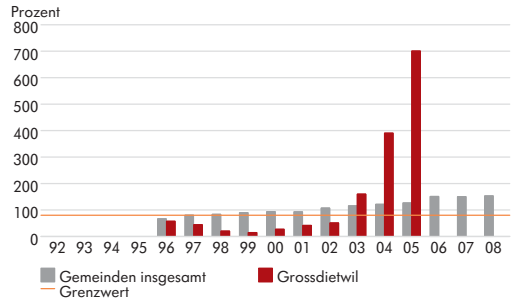
	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss in Einh.	Relative Steuerkraft in Fr.	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre in %	Selbstfinanzierungsanteil in %	Verschuldungsgrad in %	Nettoschuld pro Einw. in Fr.	Zinsbelastungsanteil I in %	Zinsbelastungsanteil II in %	Kapitaldienstanteil in %
1992	889	2,2000	430	...	6,42	...	6 584	12,17	...	23,81
1993	910	2,3000	554	...	22,47	...	5 534	9,24	...	18,17
1994	896	2,3000	546	...	18,41	...	5 488	8,23	...	17,52
1995	885	2,4000	616	...	1,86	...	7 581	8,61	...	14,28
1996	913	2,4000	544	57,19	3,99	...	8 508	10,26	...	20,39
1997	909	2,4000	580	44,20	5,54	...	9 372	10,56	...	20,84
1998	868	2,4000	589	19,84	8,95	...	12 875	12,23	...	23,16
1999	844	2,4000	697	14,50	8,57	...	14 055	12,12	...	25,44
2000	833	2,4000	681	26,75	12,32	...	14 238	11,61	...	25,88
2001	836	2,4000	712	41,47	13,68	...	13 620	10,36	...	21,99
2002	833	2,4000	640	50,82	8,91	...	13 575	9,77	...	21,89
2003	836	2,4000	748	159,79	17,05	352,99	12 483	7,68	14,41	17,85
2004	830	2,4000	777	390,13	17,33	316,47	11 528	6,35	11,69	16,14
2005	828	2,4000	815	700,40	42,70	163,86	6 468	3,48	9,36	9,36
2006	812	2,4000	826	...	24,64	114,47	4 590	3,44	6,04	9,10
2007	804	2,4000	871	...	16,76	89,96	3 715	2,12	3,17	7,53
2008	829	2,3000	888	...	15,48	72,41	2 786	1,55	2,28	6,26

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Grossdietwil

Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992

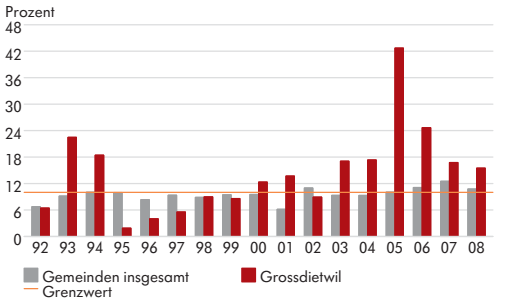


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Grossdietwil

Selbstfinanzierungsanteil seit 1992

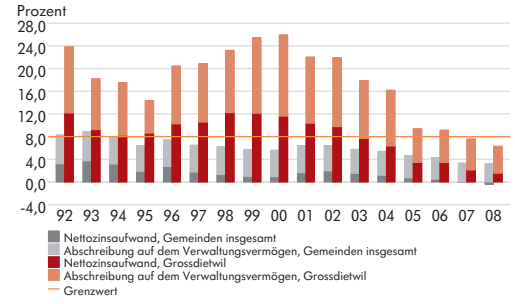


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Grossdietwil

Kapitaldienstanteil seit 1992

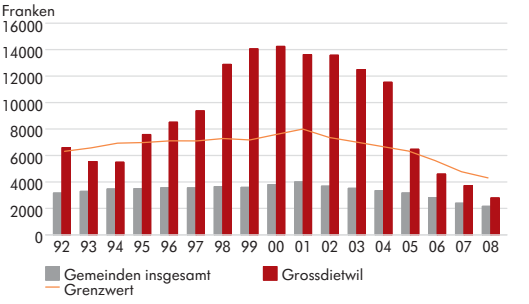


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Grossdietwil

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern

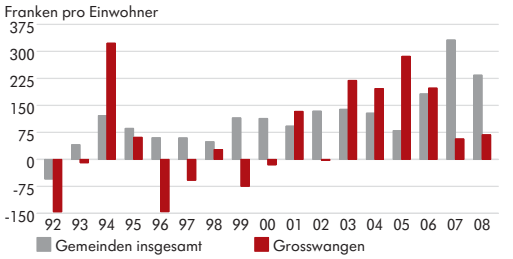
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

Der Finanzhaushalt von Grosswangen wurde in den letzten 20 Jahren durch zwei investitionsreiche Phasen geprägt. Von 1992 bis 1997 und erneut – in geringerem Umfang – von 2004 bis 2006 konnte die Gemeinde die hohen Kosten für den Ausbau der Bildungsinfrastruktur nicht vollständig aus Eigenmitteln decken. Die Finanzierungsfehlbeträge erhöhten jeweils vorübergehend die bereits überdurchschnittliche Verschuldung. Neben den Kosten des Fremdkapitals, die sich mit sinkendem Zinsniveau und fortschreitendem Schuldenabbau zwischen 1998 und 2003 verringerten, zogen die Investitionen auch einen nachhaltig höheren Bedarf an Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen nach sich. 2007 belasteten die ordentlichen Abschreibungen den Haushalt mit einem dreimal so hohen Betrag wie 1992. Da die Laufende Rechnung bis 2002 häufig mit Aufwandüberschüssen schloss, waren zusätzliche Abschreibungen nur vereinzelt möglich. Die finanzielle Ausgangslage der Gemeinde änderte sich ab 2003 unter anderem mit der Einführung des neuen Finanzausgleichs. Seither wurden alljährlich Ertragsüberschüsse erzielt. 2008 lag der Kapitaldienstanteil erstmals unter 8 Prozent, womit sich vier der sieben Finanzkennzahlen im grünen Bereich befanden. Die Haushaltlage von Grosswangen bleibt aber angespannt, vor allem wegen der vergleichsweise tiefen Selbstfinanzierung, die einen raschen Schuldenabbau erschwert.

Grosswangen

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Grosswangen

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamtaufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	11 172,9	–359,7	–359,7	–18,1	358,3	–19,5	3 765,8	3 045,5	–3 065,0
1993	12 062,3	–22,9	–22,9	–33,9	610,0	553,2	1 947,9	940,3	–387,1
1994	12 396,6	815,6	—	416,5	904,7	1 321,1	3 876,5	2 661,9	–1 340,8
1995	12 404,1	157,7	—	183,1	584,8	767,9	6 426,4	5 811,7	–5 043,9
1996	13 083,2	–382,3	–382,3	100,3	778,4	496,4	3 108,8	2 220,4	–1 724,0
1997	13 235,9	–152,6	–152,6	97,4	917,2	862,0	2 628,8	1 393,1	–531,0
1998	13 298,4	72,8	—	206,2	1 005,7	1 211,9	2 343,9	–451,5	1 663,3
1999	14 031,8	–203,8	–203,8	–131,3	1 307,3	972,1	779,6	14,7	957,4
2000	14 390,1	–39,9	–39,9	23,4	1 104,7	1 088,2	353,5	126,6	961,5
2001	15 462,6	365,4	—	136,3	1 633,5	1 769,8	374,7	210,9	1 558,9
2002	15 343,4	–6,9	–6,9	24,3	814,1	831,5	643,9	410,9	420,7
2003	17 024,2	608,8	6,9	734,0	945,6	1 686,5	551,0	247,3	1 439,2
2004	17 205,3	555,5	—	734,2	835,4	1 569,6	2 228,4	2 089,0	–519,5
2005	17 844,3	822,5	—	919,9	907,1	1 827,0	2 947,0	2 317,8	–490,8
2006	18 782,9	571,2	—	–256,8	1 019,2	762,4	1 561,6	1 389,3	–626,9
2007	18 821,7	163,2	—	–114,5	1 252,8	1 138,3	959,2	829,3	309,0
2008	19 139,9	196,5	—	410,6	800,9	1 211,5	540,2	–379,6	1 591,0

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

Im Gegensatz zu vielen anderen Luzerner Gemeinden blieb der Aufwand pro Kopf der Bevölkerung in Grosswangen im Laufe der 1990er-Jahre ziemlich stabil. Erst ab der Jahrtausendwende kam es zu einem stärkeren Wachstum, so dass der Gesamtaufwand zuletzt auf den kantonalen Gemeindedurchschnitt stieg. Vergleichsweise hoch waren die Aufwendungen im Bereich Soziale Wohlfahrt, was sich vor allem durch das Leistungsangebot in der Betagtenbetreuung erklären lässt. Fast ein Viertel des gesamten Gemeindeaufwands entfiel 2008 alleine auf das Betagtenzentrum. Diese Kosten wurden ertragsseitig vor allem durch Heimtaxen und Kostgelder finanziert. Daneben hat Grosswangen einen vergleichsweise hohen Jugendanteil. Im Bildungsbereich lag die Nettobelastung pro Einwohnerin und Einwohner ab 2003 leicht über dem Durchschnitt der Luzerner Gemeinden. Damals trat die neue Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden in Kraft, womit Grosswangen geringere Kantonsbeiträge im Volksschul- und im Fürsorgebereich erhielt. Zugleich wurde die Gemeinde durch höhere Ressourcenausgleichsbeiträge und Finanzausgleichszahlungen für überdurchschnittliche Lasten der Bildung und der Topografie unterstützt. Die Haupteinnahmequelle waren aber weiterhin die ordentlichen Gemeindesteuern. Sie nahmen seit 1992 stetig zu und betrugen zuletzt knapp 2'500 Franken pro Kopf der Einwohnerschaft. Einzig 2006 gingen die Steuererträge merklich zurück, als der Steuerfuss um einen Steuerzehntel auf 2,30 Einheiten reduziert wurde. Zuvor hatte die Gemeinde den bis 2002 geltenden Maximalsteuerfuss von 2,40 Einheiten erhoben.

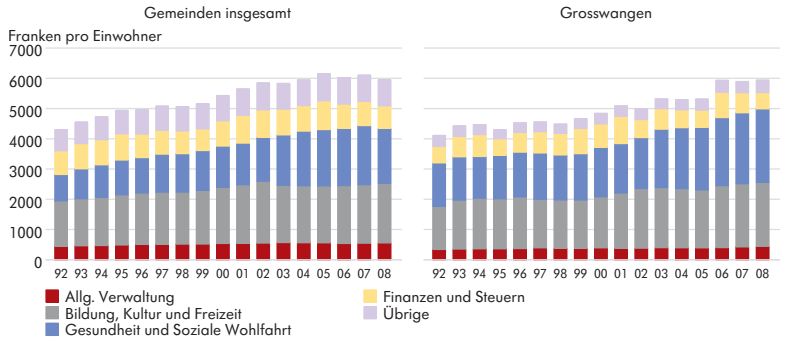
Kennzahlen

- Grosswangen
- Gemeinden insgesamt

Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	11,2 %
2001 – 2008	5,4 %	5,1 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	4,6 %
1994 – 1998	–0,1 %	3,5 %
1999 – 2003	1,6 %	0,5 %
2004 – 2008	3,5 %	0,6 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	33,2 %
2001	24,9 %	30,2 %
2008	22,5 %	27,8 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	12,4 %
2001	14,6 %	11,9 %
2008	15,7 %	11,9 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	3,4 %
2001	3,8 %	3,3 %
2008	4,3 %	3,8 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	19,3 %
2001 – 2008	9,1 %	11,8 %

Grosswangen

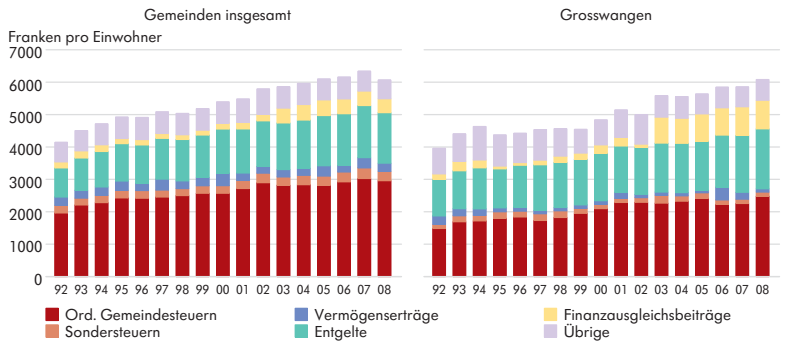
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Grosswangen

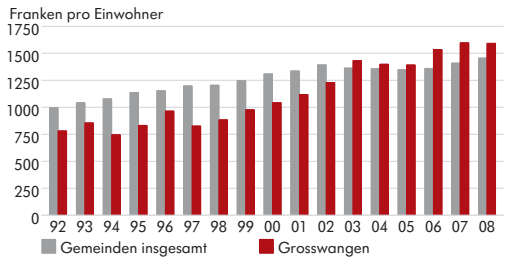
Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Grosswangen

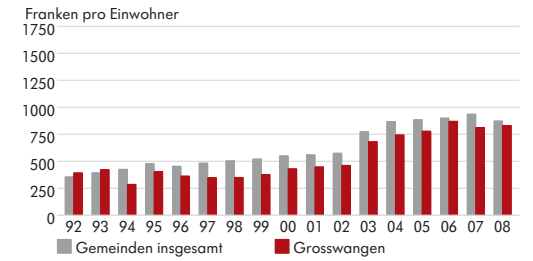
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Grosswangen

Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

Grosswangen
Gemeinden insgesamt

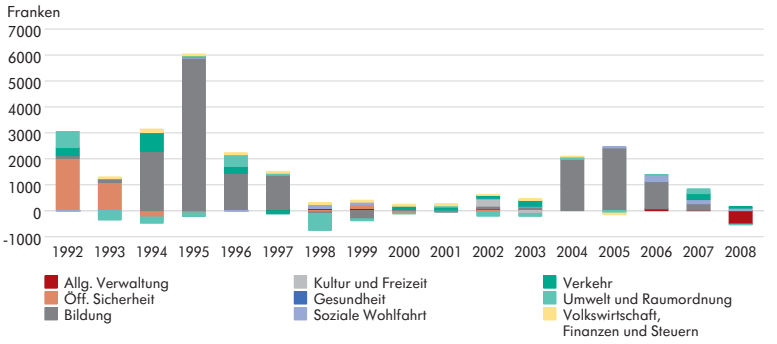
Ausländeranteil		
1992	12,7 %	6,3 %
2001	15,2 %	9,1 %
2008	16,2 %	11,6 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	2,1 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	2,2 %
2001 – 2008	8,1 %	4,9 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,28
2001	0,47	0,28
2008	0,49	0,28
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	38,6 %
2001	9,3 %	31,6 %
2008	7,7 %	29,9 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	10,3 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Agrarisch-gemischt
Höhenmedian	692 m	578 m
Bev.Dichte	247 /km^2	147 /km^2
Landw. Nutzfl.	55,9 %	77,1 %

Investitionen und Schuldendienst

In den 1990er-Jahren investierte Grosswangen hohe Beträge in die Basisinfrastruktur, darunter in das Gemeindemagazin und Feuerwehrlokal sowie in Kanalisationsbauten. Der Bau der Dreifach-Turnhalle zwischen 1994 und 1997 hatte mit Kosten von mehr als 10 Millionen Franken das grösste finanzielle Volumen. Die Nettoschuld stieg damals bis auf einen Höchstwert von 7'175 Franken pro Einwohnerin und Einwohner, das Doppelte des kantonalen Mittels. Nach einer längeren Phase ohne Grossprojekte, die zum Schuldenabbau genutzt wurde, folgte von 2004 bis 2006 die umfassende Sanierung des Schulhauses. Der Selbstfinanzierungsanteil lag seit 1992 nur vier Mal über dem heute empfohlenen Grenzwert von 10 Prozent, was auf einen geringen finanziellen Handlungsspielraum hinweist. Der Finanz- und Aufgabenplan sieht für die nächsten Jahre nur zurückhaltende Investitionen vor, hauptsächlich die Erweiterung des Betagtenzentrums Linde. Der Schuldenabbau kam auch in investitionsarmen Phasen nur zögerlich voran, die Nettoschuld belief sich Ende 2008 auf 4'378 Franken pro Einwohnerin und Einwohner.

Grosswangen

Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Grosswangen

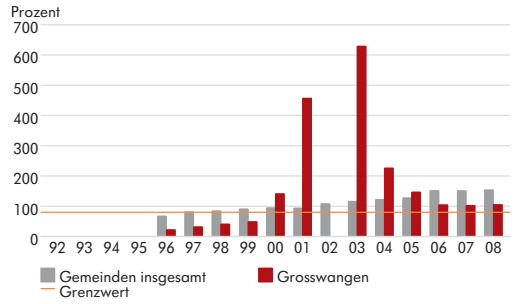
Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss in Einh.	Relative Steuerkraft in Fr.	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre in %	Selbstfinanzierungsanteil in %	Verschuldungsgrad in %	Nettoschuld pro Einw. in Fr.	Zinsbelastungsanteil I in %	Zinsbelastungsanteil II in %	Kapitaldienstanteil in %
1992	2 473	2,2000	669	...	–0,20	...	3 994	8,63	...	12,04
1993	2 522	2,3000	736	...	4,98	...	4 055	8,62	...	13,63
1994	2 531	2,3000	744	...	11,27	...	4 571	6,47	...	9,85
1995	2 591	2,4000	748	...	6,78	...	6 495	7,37	...	12,54
1996	2 637	2,4000	763	21,25	4,26	...	7 012	7,97	...	14,65
1997	2 646	2,4000	721	30,71	7,19	...	7 175	7,78	...	14,75
1998	2 690	2,4000	757	40,04	9,88	...	6 421	7,27	...	14,65
1999	2 738	2,4000	808	47,95	7,82	...	5 947	5,99	...	13,62
2000	2 720	2,4000	876	140,18	8,28	...	6 092	5,79	...	12,86
2001	2 750	2,4000	948	456,30	12,53	...	5 449	3,36	...	9,55
2002	2 774	2,4000	947	...	6,01	...	5 237	5,25	...	11,13
2003	2 782	2,4000	942	628,28	10,86	152,98	4 692	3,84	6,98	9,93
2004	2 832	2,4000	971	225,16	9,98	154,12	4 780	3,30	5,91	8,62
2005	2 878	2,4000	1 001	145,65	11,27	149,64	4 863	3,28	5,69	8,88
2006	2 890	2,3000	970	103,45	4,52	164,30	5 046	3,20	6,08	9,12
2007	2 897	2,3000	980	101,62	6,71	156,81	4 917	2,34	4,37	8,42
2008	2 889	2,3000	1 068	104,21	6,90	131,30	4 378	2,71	4,94	7,11

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Grosswangen

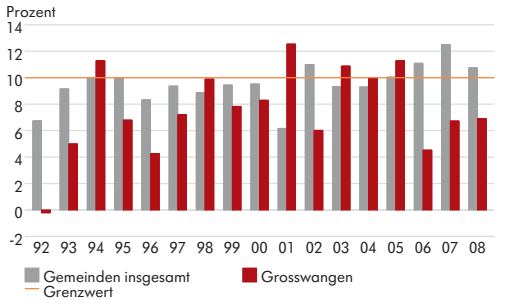
Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Grosswangen

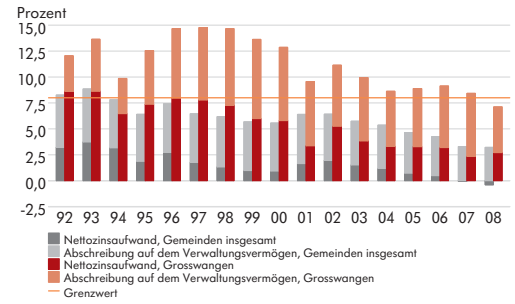
Selbstfinanzierungsanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Grosswangen

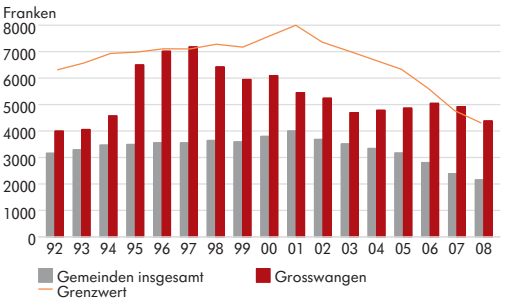
Kapitaldienstanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Grosswangen

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



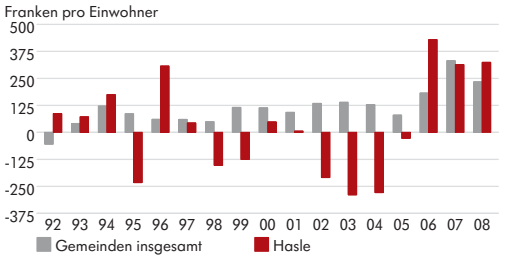
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

Bei angespannter Finanzlage tätigte Hasle zwischen 1992 und 2008 im Durchschnitt jährlich Investitionen von über 570 Franken pro Einwohnerin und Einwohner. Die Selbstfinanzierung, obwohl im Gemeindevergleich relativ hoch, reichte bis 2004 nicht aus, um diese Ausgaben aus Eigenmitteln zu finanzieren. So resultierten mehrheitlich Finanzierungsfehlbeträge und die Nettoschuld der Gemeinde erhöhte sich bis auf knapp 8'000 Franken pro Kopf der Bevölkerung. Ab 2003 wurden Entschuldungsbeiträge des Kantons dazu genutzt, jährlich hohe zusätzliche Abschreibungen vorzunehmen. Dennoch stieg die Nettoschuld vorerst weiter an und lag 2003 erstmals über dem empfohlenen Grenzwert, dem Doppelten des kantonalen Gemeindemittels. Seither wurden die Schulden um rund ein Viertel reduziert und beliefen sich 2008 auf 5'953 Franken pro Einwohnerin und Einwohner. Die Laufende Rechnung entwickelte sich positiv und schloss – auch dank seit 2003 deutlich höherer Beiträge aus Ressourcen- und Lastenausgleich – ab 2006 mit hohen Ertragsüberschüssen. Die Gemeinde begann um die Jahrtausendwende, vermehrt Einlagen in Spezialfinanzierungen zu tätigen, sodass künftige Investitionen mit weniger Fremdkapital realisierbar sein werden. Den Steuerfuss beliess Hasle seit 1995 unverändert auf dem vor 2003 geltenden Maximalsatz von 2,40 Einheiten. 2008 wurden drei Grenzwerte der Finanzkennzahlen nicht eingehalten.

Hasle

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Hasle

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamtaufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	6 335,4	149,2	147,8	19,2	822,1	989,1	1 653,3	889,3	99,8
1993	6 442,8	122,7	122,7	—	829,9	952,6	1 622,5	1 532,2	–579,7
1994	6 326,3	301,2	301,2	2,2	639,3	942,7	1 210,6	1 210,6	–267,9
1995	6 751,1	–403,3	–403,3	6,0	628,4	231,0	1 517,2	–282,8	513,8
1996	6 847,1	537,4	537,4	1,2	613,1	1 151,7	1 754,1	1 565,0	–413,3
1997	6 797,3	75,7	75,7	1,0	732,2	808,9	1 382,2	1 382,2	–573,4
1998	7 079,8	–269,7	–269,7	0,8	485,8	216,8	1 964,9	1 774,4	–1 557,6
1999	7 172,1	–222,4	–222,4	59,2	622,0	458,9	1 022,6	–274,5	733,5
2000	8 075,4	84,9	84,9	28,0	987,0	1 099,8	519,3	93,8	1 006,0
2001	7 845,7	9,2	9,2	53,1	790,4	852,8	1 449,6	1 293,1	–440,3
2002	8 197,7	–364,6	–364,6	59,1	735,9	430,3	742,6	632,4	–202,1
2003	9 133,7	–503,7	–503,7	44,0	1 177,2	717,5	2 806,0	1 925,8	–1 208,3
2004	9 758,5	–482,7	–482,7	116,6	1 106,3	740,3	1 808,2	1 760,4	–1 020,1
2005	9 581,5	–47,0	–47,0	0,3	1 311,4	1 264,7	689,1	539,4	725,4
2006	10 507,9	732,0	—	226,6	1 301,0	1 527,6	1 389,3	1 077,7	449,9
2007	10 229,2	532,8	—	–54,9	1 674,2	1 619,3	1 661,3	1 593,0	26,4
2008	10 313,7	549,7	—	435,8	1 337,4	1 773,2	706,0	320,9	1 452,3

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

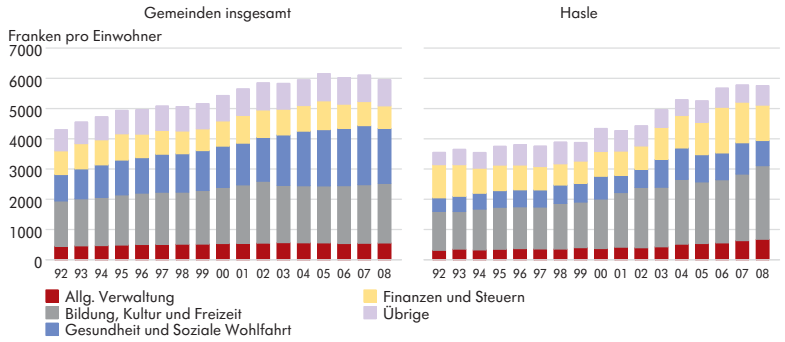
Seit den 1980er-Jahren zählt Hasle rund 1'700 Einwohnerinnen und Einwohner, wobei die Abwanderung in den letzten Jahren durch Geburtenüberschüsse nicht mehr ganz ausgeglichen werden konnte. Die Gemeinde ist dünn besiedelt und wirtschaftlich vom Landwirtschaftssektor geprägt. Die Steuerkraft liegt deutlich unter dem Durchschnitt der Luzerner Gemeinden und der Steuerertrag pro Kopf erhöhte sich im vergangenen Jahrzehnt bei gleich bleibendem Steuerfuss nur geringfügig. Neben den Erträgen aus den ordentlichen Steuern fielen einnahmeseitig hauptsächlich die Beiträge des Kantons ins Gewicht. Sie nahmen 2003 mit der Einführung des neuen Finanzausgleichs deutlich zu und machten 2008 mehr als 40 Prozent des Gesamtertrags aus. Ein kleiner Teil davon entfällt auf die jährlichen Entschuldungsbeiträge, die bis 2008 befristet sind. Mit dem neuen Finanzausgleich wurde 2003 auch die Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden neu geordnet: Die Änderung führte nicht nur zu den erwähnten Mehreinnahmen im Finanzausgleichssystem, sondern auch zu einem deutlichen Anstieg von Aufwand und Nettobelastung im Bildungs- und Sozialwesen. Hasle hat eine vergleichsweise tiefe Sozialhilfequote, einen hohen Jugend- und einen steigenden Betagtenanteil. Die Nettobelastung im Bereich Bildung lag zuletzt leicht über dem Mittel der Gemeinden, im Bereich Soziale Wohlfahrt etwas darunter. Grosse Investitionen und die damit einhergehenden Kosten für Zinsen und Abschreibungen führten zu einem überdurchschnittlich hohen Aufwand im Bereich Finanzen und Steuern. Seit der Jahrtausendwende trugen dazu auch vermehrt zusätzliche Abschreibungen bei.

Kennzahlen

■ Hasle
■ Gemeinden insgesamt

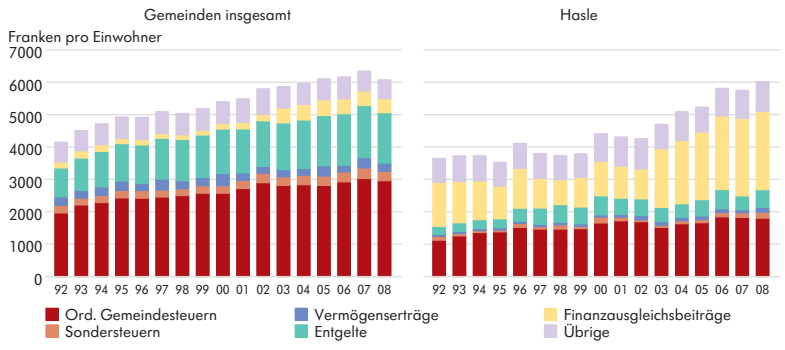
Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	0,5 %
2001 – 2008	5,4 %	–2,3 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	2,0 %
1994 – 1998	–0,1 %	–1,3 %
1999 – 2003	1,6 %	–3,5 %
2004 – 2008	3,5 %	–2,5 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	30,1 %
2001	24,9 %	29,4 %
2008	22,5 %	28,4 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	13,5 %
2001	14,6 %	15,8 %
2008	15,7 %	16,2 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	3,4 %
2001	3,8 %	2,9 %
2008	4,3 %	4,0 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	14,3 %
2001 – 2008	9,1 %	4,2 %

Hasle
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

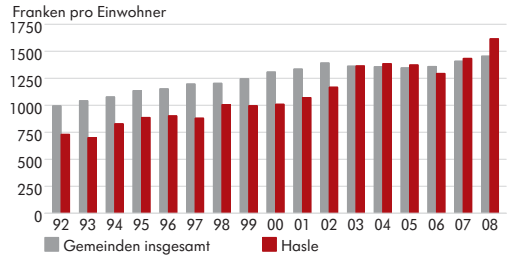
Hasle
Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Hasle

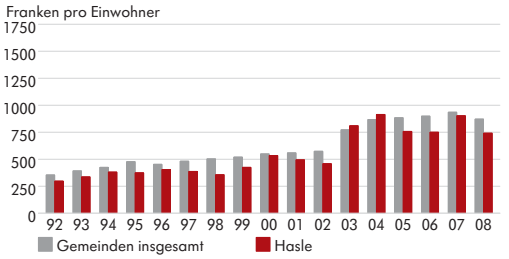
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Hasle

Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

■ Hasle
■ Gemeinden insgesamt

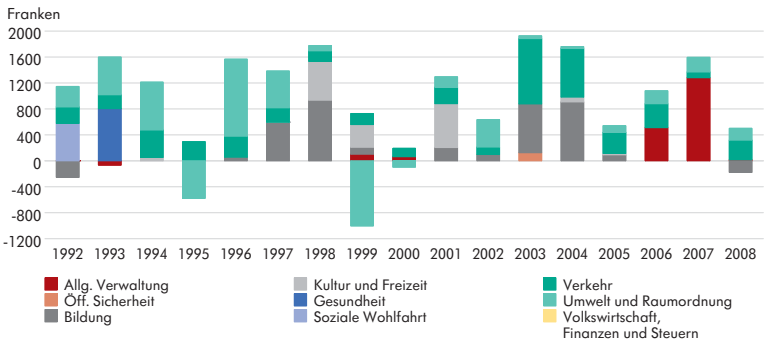
Ausländeranteil		
1992	12,7 %	3,1 %
2001	15,2 %	3,7 %
2008	16,2 %	2,0 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	0,4 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	–1,3 %
2001 – 2008	8,1 %	7,6 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,25
2001	0,47	0,28
2008	0,49	0,33
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	44,5 %
2001	9,3 %	37,9 %
2008	7,7 %	34,0 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	10,7 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Agrarisch-gemischt
Höhenmedian	692 m	1'116 m
Bev.Dichte	247 /km^2	42 /km^2
Landw. Nutzfl.	55,9 %	49,1 %

Investitionen und Schuldendienst

Die Gemeinde Hasle gab bis 1997 namhafte Beträge aus für die Beteiligung an der ARA Talschaft Entlebuch (Abwasserentsorgung) – bis 1999 floss ein Teil in Form hoher Einnahmen an die Gemeinde zurück. Später wurde unter anderem in Schulhausbauten, eine Dreifachturnhalle, in die Verkehrsinfrastruktur und zuletzt in den Gemeindesaal investiert. Der Abschreibungsbedarf blieb dadurch jahrelang hoch, sodass der Kapitaldienstanteil bis zum heutigen Zeitpunkt den empfohlenen Grenzwert übersteigt. Die Nettoschuld pro Kopf nahm zu und erreichte 2004 mit 7'886 Franken einen Höchststand. Trotzdem ging die Zinsbelastung nach 1992 aufgrund besserer Kreditkonditionen zurück: 1992 machte sie 14,7 Prozent des konsolidierten laufenden Ertrags aus, 2005 noch 3,3 Prozent. Die Verschuldung konnte ab 2005 reduziert werden, wozu auch die Entschuldungsbeiträge des Kantons (jährlich 347'000 Franken von 2003 bis 2008) beigetragen haben. Der Verschuldungsgrad liegt mit 149 Prozent (2008) aber weiterhin über dem empfohlenen Grenzwert.

Hasle

Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Hasle

Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

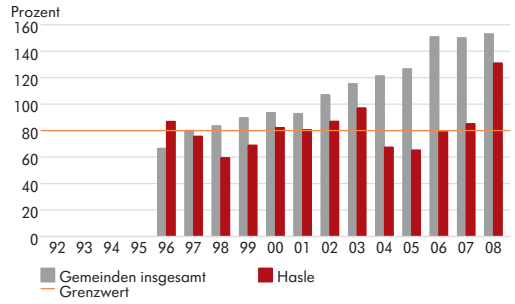
	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss in Einh.	Relative Steuerkraft in Fr.	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre in %	Selbstfinanzierungsanteil in %	Verschuldungsgrad in %	Nettoschuld pro Einw. in Fr.	Zinsbelastungsanteil I in %	Zinsbelastungsanteil II in %	Kapitaldienstanteil in %
1992	1 730	2,2000	508	...	15,70	...	5 831	14,72	...	25,74
1993	1 713	2,3000	542	...	14,95	...	5 966	12,31	...	23,80
1994	1 730	2,3000	589	...	14,65	...	6 105	9,96	...	18,74
1995	1 740	2,4000	574	...	3,77	...	5 809	11,00	...	20,66
1996	1 754	2,4000	628	86,83	16,00	...	6 019	9,31	...	16,81
1997	1 762	2,4000	612	75,58	12,09	...	6 327	8,35	...	17,43
1998	1 770	2,4000	610	59,32	3,28	...	7 177	9,05	...	16,10
1999	1 780	2,4000	597	68,85	6,82	...	6 730	8,00	...	16,01
2000	1 768	2,4000	685	82,28	14,13	...	6 565	7,75	...	15,01
2001	1 738	2,4000	711	80,51	11,41	...	6 803	6,20	...	14,83
2002	1 748	2,4000	703	86,91	5,79	...	6 811	5,68	...	14,26
2003	1 746	2,4000	615	96,97	8,75	232,57	7 273	5,10	7,65	13,29
2004	1 736	2,4000	676	67,32	8,40	233,57	7 886	4,40	6,62	12,17
2005	1 731	2,4000	693	65,12	13,98	212,16	7 528	3,27	4,82	11,58
2006	1 707	2,4000	768	78,85	15,42	178,13	6 970	2,91	4,32	10,34
2007	1 701	2,4000	754	85,11	16,58	170,41	6 824	3,05	4,38	10,83
2008	1 698	2,4000	744	130,88	17,37	148,90	5 953	2,89	4,35	10,05

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Hasle

Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992

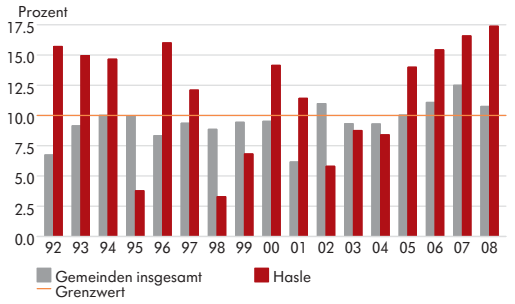


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Hasle

Selbstfinanzierungsanteil seit 1992

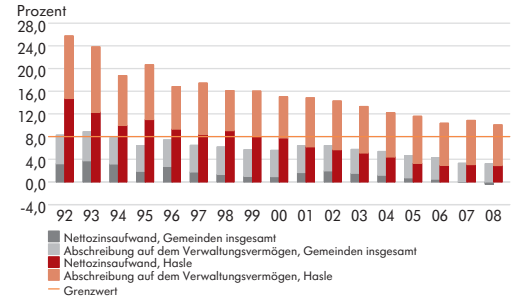


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Hasle

Kapitaldienstanteil seit 1992

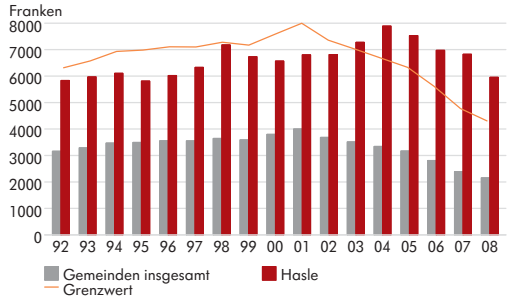


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Hasle

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern

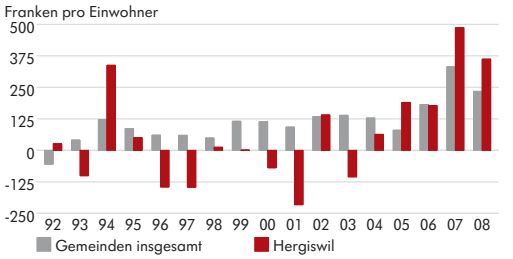
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

Zwischen 1995 und 2000 vermochte Hergiswil die anfallenden hohen Investitionsausgaben nur teilweise aus der Laufenden Rechnung zu finanzieren. Die Finanzierungsfehlbeträge wurden mit Fremdkapital gedeckt, was die Verschuldung bis auf über 8'000 Franken pro Einwohnerin und Einwohner ansteigen liess. Kleinere Ertragsüberschüsse der Laufenden Rechnung mussten mit dem Bilanzfehlbetrag verrechnet werden, sodass zusätzliche Abschreibungen nicht möglich waren und der ordentliche Abschreibungsbedarf hoch blieb. Ab 2002 erwirtschaftete Hergiswil bei zurückhaltender Investitionstätigkeit mehrheitlich hohe Ertrags- und Finanzierungsüberschüsse. Dadurch begann sich die Haushaltslage zu entspannen. Die Schulden und der laufende Aufwand für den Kapitaldienst konnten reduziert werden, dies auch dank kantonalen Entschuldungsbeiträgen. Ab 2006 wurde zudem der Steuerfuss im Jahresrhythmus von ursprünglich 2,40 Einheiten um jeweils 0,05 Einheiten gesenkt, sodass er 2009 bei 2,20 Einheiten der einfachen Staatssteuer lag. Die finanzielle Lage blieb indessen trotz positiver Rechnungsabschlüsse weiterhin schwierig: Die zwei Finanzkennzahlen zur Verschuldung lagen auch 2008 noch ausserhalb der in der Verordnung über den Finanzhaushalt der Gemeinden empfohlenen Bandbreite, und der Selbstfinanzierungsanteil lag in fünf der letzten zehn Jahre unter den geforderten 10 Prozent.

Hergiswil

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Hergiswil

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamt-aufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	8 101,7	48,0	48,0	30,8	919,2	998,0	2 328,4	1 766,1	–768,1
1993	8 527,1	–186,2	–186,2	165,4	979,4	958,7	972,5	–449,1	1 407,8
1994	8 600,4	633,7	633,7	85,1	817,4	1 536,2	311,9	–88,1	1 624,2
1995	8 770,4	95,3	95,3	206,2	648,9	950,3	2 108,0	1 814,5	–864,2
1996	8 769,1	–277,1	–277,1	–89,0	725,8	359,7	2 782,9	1 924,1	–1 564,4
1997	9 610,7	–277,3	–277,3	328,1	754,0	804,8	2 306,7	2 237,8	–1 433,0
1998	9 957,8	22,2	22,2	115,2	865,2	1 002,5	1 772,0	1 327,4	–324,9
1999	10 228,6	0,6	0,6	242,2	907,8	1 150,5	1 343,2	1 032,6	117,9
2000	10 957,5	–127,3	–127,3	217,9	882,7	973,3	1 576,8	1 198,9	–225,6
2001	11 418,6	–397,9	–397,9	216,8	982,1	801,0	971,7	529,7	271,3
2002	11 722,1	258,0	258,0	177,5	1 019,9	1 455,4	723,1	546,2	909,2
2003	12 346,8	–190,4	–190,4	26,8	1 106,5	942,9	1 178,7	548,9	393,9
2004	13 373,7	113,9	113,9	–414,3	1 124,1	823,7	1 272,3	984,2	–160,5
2005	13 179,9	344,7	344,7	280,4	945,6	1 570,7	706,3	109,0	1 461,7
2006	13 908,6	322,8	—	–301,2	1 194,8	893,6	709,6	468,3	425,3
2007	13 510,0	888,4	—	384,5	1 706,6	2 091,1	878,4	521,4	1 569,7
2008	13 554,6	656,3	—	136,4	1 495,9	1 632,3	557,4	217,2	1 415,1

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

Hergiswil am Napf ist mit gut 1'800 Einwohnerinnen und Einwohner eine eher kleine, aber sehr weitläufige Gemeinde. Sie verfügt über ein eigenes Angebot im Bereich der Oberstufenbildung sowie das Alters- und Pflegeheim St. Johann. Aufwand und Ertrag sind daher pro Kopf der Bevölkerung höher als im Luzerner Gemeindemittel – vor allem im Bereich der Sozialen Wohlfahrt. Allein das Betagtenheim war 2008 für über ein Viertel des gesamten Gemeindeaufwands verantwortlich. Es wird als Spezialfinanzierung geführt und hat in den letzten zehn Jahren mit einer Ausnahme immer mit Ertragsüberschüssen abgeschlossen. Die Entgelte, davon der Grossteil Heimtaxen und Kostgelder, machten in den letzten Jahren fast ein Drittel des Gesamtertrags der Gemeinde aus. Von ebenso grosser Bedeutung sind die Finanzausgleichsbeiträge: Sie haben sich seit Mitte der 1990er-Jahre bei abnehmender Bevölkerungszahl nominal mehr als verdoppelt, pro Einwohnerin und Einwohner wurden 2008 über 2'300 Franken eingenommen. Im Gegensatz dazu nahmen die Erträge aus den Gemeindesteuern nur wenig zu und beliefen sich 2008 auf 22 Prozent der Gesamteinnahmen. Hergiswil hatte in diesem Jahr die zweittiefste relative Steuerkraft der Luzerner Gemeinden. Gründe dafür sind unter anderem ein geringer Anteil an Personen im erwerbsfähigen Alter und die stark landwirtschaftliche Prägung der lokalen Wirtschaft. Im Bereich Finanzen und Steuern war der Aufwand in den letzten Jahren etwas höher als noch um die Jahrtausendwende, da vermehrt zusätzliche Abschreibungen vorgenommen wurden.

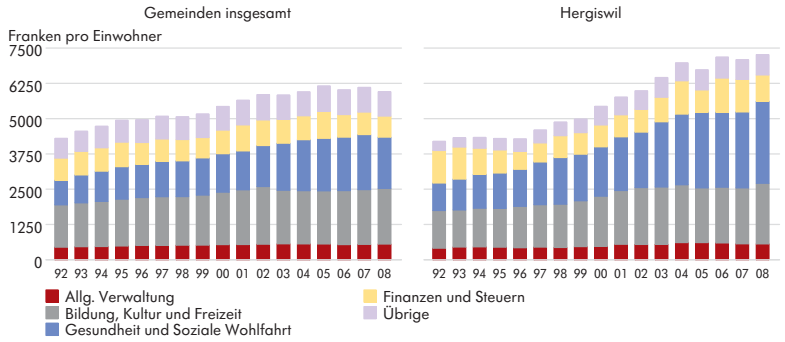
Kennzahlen

- Hergiswil
- Gemeinden insgesamt

Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	0,6 %
2001 – 2008	5,4 %	–1,9 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	0,8 %
1994 – 1998	–0,1 %	–0,7 %
1999 – 2003	1,6 %	–7,4 %
2004 – 2008	3,5 %	–0,8 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	31,4 %
2001	24,9 %	29,8 %
2008	22,5 %	27,7 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	14,8 %
2001	14,6 %	15,7 %
2008	15,7 %	15,7 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	4,1 %
2001	3,8 %	4,0 %
2008	4,3 %	5,5 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	10,8 %
2001 – 2008	9,1 %	13,4 %

Hergiswil

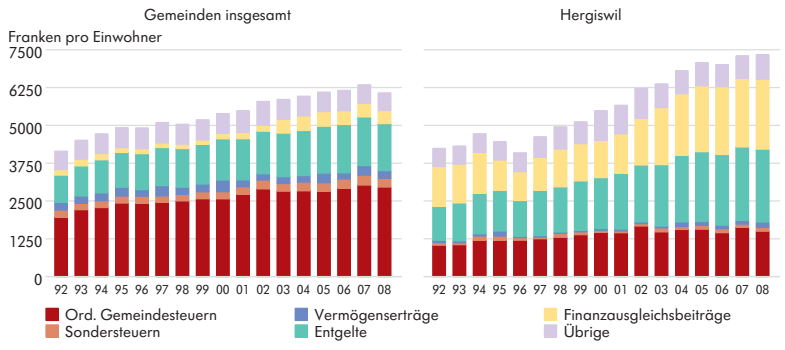
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

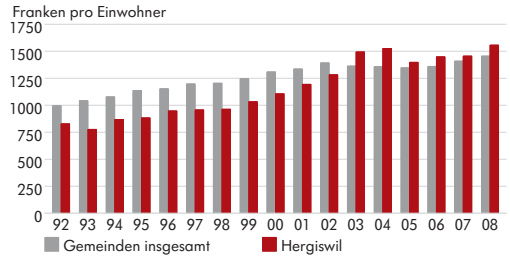
Hergiswil

Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



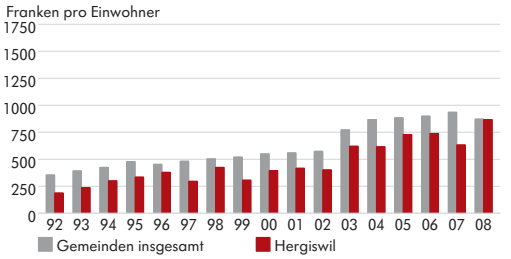
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Hergiswil
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Hergiswil
Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

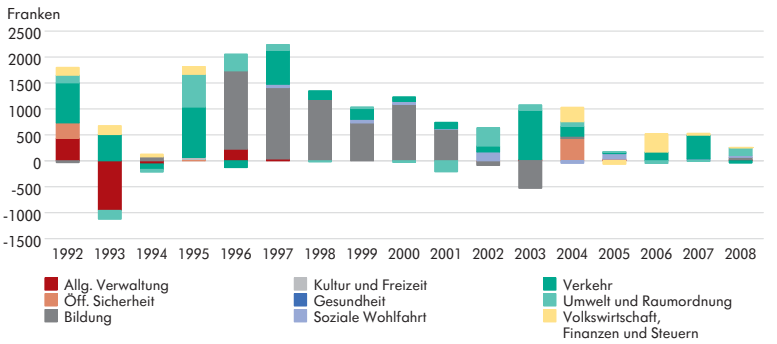
Hergiswil
Gemeinden insgesamt

Ausländeranteil		
1992	12,7 %	2,4 %
2001	15,2 %	3,6 %
2008	16,2 %	3,0 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	1,7 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	–11,8 %
2001 – 2008	8,1 %	1,6 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,15
2001	0,47	0,16
2008	0,49	0,18
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	69,4 %
2001	9,3 %	60,9 %
2008	7,7 %	57,3 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	3,8 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Agrarisch
Höhenmedian	692 m	803 m
Bev.Dichte	247 /km^2	58 /km^2
Landw. Nutzfl.	55,9 %	58,2 %

Investitionen und Schuldendienst

Mitte der 1990er-Jahre erweiterte die Gemeinde Hergiswil das Schulhaus Steinacher, und nach der Jahrtausendwende wurde das Schulhaus Sagenmatt saniert. Zudem wurden wiederholt Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur getätigt. Die Gemeinde war zu diesem Zeitpunkt bereits stark verschuldet und der Haushalt durch den Kapital- und Zinsdienst belastet. Die Investitionen konnten daher nicht aus eigener Kraft finanziert werden, sodass auf Fremdkapital zurückgegriffen werden musste. Die Nettoschuld pro Einwohnerin und Einwohner stieg bis 1997 auf mehr als das Doppelte des kantonalen Durchschnitts. Ab 2005 wurde deutlich weniger investiert und es gelang der Gemeinde, den Schuldenabbau voranzutreiben. Da allerdings die Verschuldung der Luzerner Gemeinden allgemein zurückging, wurde der empfohlene Grenzwert – das Zweifache des kantonalen Mittels – weiterhin knapp überschritten. Der Kapitaldienstanteil, der die Folgekosten früherer Investitionen aufzeigt, sank im Jahr 2007 erstmals unter den Grenzwert von 8 Prozent.

Hergiswil
Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Hergiswil

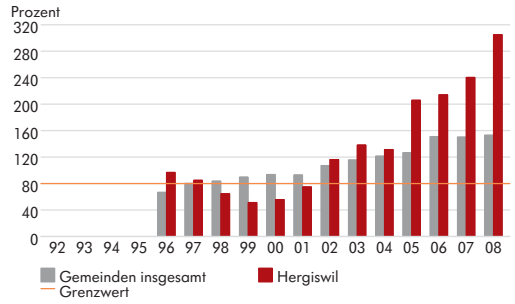
Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss in Einh.	Relative Steuerkraft in Fr.	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre in %	Selbstfinanzierungsanteil in %	Verschuldungsgrad in %	Nettoschuld pro Einw. in Fr.	Zinsbelastungsanteil I in %	Zinsbelastungsanteil II in %	Kapitaldienstanteil in %
1992	1 839	2,2000	469	...	12,82	...	7 048	12,14	...	21,29
1993	1 861	2,3000	456	...	11,96	...	6 159	10,55	...	20,50
1994	1 881	2,3000	522	...	17,33	...	5 232	7,13	...	13,97
1995	1 909	2,4000	501	...	11,19	...	5 607	6,82	...	13,28
1996	1 913	2,4000	494	96,69	4,60	...	6 414	7,08	...	14,67
1997	1 903	2,4000	517	84,75	9,16	...	7 200	6,29	...	13,73
1998	1 901	2,4000	536	64,49	10,67	...	7 378	6,43	...	14,38
1999	1 886	2,4000	574	51,20	11,95	...	7 377	5,52	...	13,87
2000	1 857	2,4000	603	55,58	9,57	...	8 085	5,34	...	13,10
2001	1 850	2,4000	600	74,80	7,65	...	7 967	4,54	...	12,32
2002	1 842	2,4000	656	116,14	12,71	...	7 506	3,66	...	10,86
2003	1 824	2,4000	612	138,04	8,12	222,53	7 361	3,59	6,91	10,78
2004	1 809	2,4000	648	131,21	6,69	211,73	7 506	2,92	5,61	9,76
2005	1 819	2,4000	650	205,80	12,22	180,20	6 657	2,09	4,01	8,34
2006	1 818	2,3500	617	214,04	7,01	176,30	6 423	6,21	11,95	12,27
2007	1 827	2,3000	708	240,21	15,69	143,34	5 528	0,99	1,87	6,46
2008	1 815	2,2500	663	304,83	12,26	127,33	4 785	0,91	1,78	6,55

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Hergiswil

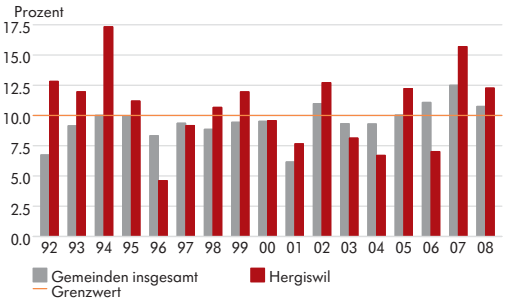
Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Hergiswil

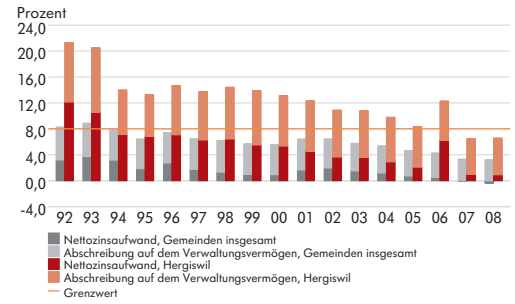
Selbstfinanzierungsanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Hergiswil

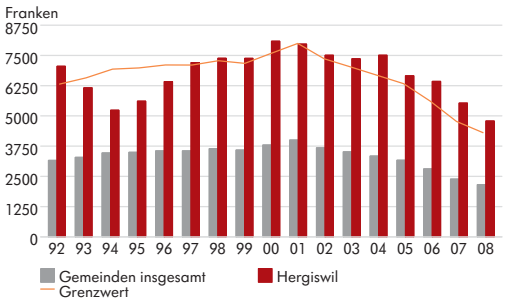
Kapitaldienstanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Hergiswil

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



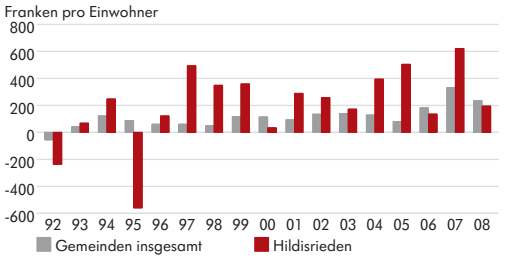
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

Zwischen 1992 und 1995 stieg die durchschnittliche Steuerkraft der Einwohnerinnen und Einwohner von Hildisrieden um mehr als ein Drittel. Die Gemeinde nutzte die höheren Steuereinnahmen, um 1995 und 1996 Abschreibungen auf dem Finanzvermögen vorzunehmen. Zwar wurde dadurch 1995 ein Aufwandüberschuss von 0,9 Millionen Franken erzielt, das Defizit war aber nicht struktureller Natur. Ab 1996 schloss die Laufende Rechnung von Hildisrieden jährlich mit Ertragsüberschüssen. Sie wurden zur Hauptsache für zusätzliche Abschreibungen verwendet sowie in geringerem Masse für Einlagen in Spezialfinanzierungen und ins Eigenkapital (2007). Hohe Investitionen in die Infrastruktur – vor allem im Bildungsbereich – führten teilweise zu Finanzierungsfehlbeträgen und einem vorübergehenden Anstieg der Verschuldung. Dank der kräftigen Selbstfinanzierung konnten die Ausgaben aber vergleichsweise leicht verkraftet werden. Die Nettoschuld pro Einwohnerin und Einwohner lag meist ungefähr im Durchschnitt der Luzerner Gemeinden, und die Belastung durch Schuldzinsen konnte im Verlauf der 1990er-Jahre stark reduziert werden. Schon 1999 wurde der Steuerfuss vom damals geltenden Maximalsatz (2,40) auf 2,30 Einheiten gesenkt. Ab 2002 wurde er im Abstand von ein bis zwei Jahren weiter verringert. 2009 lag er bei 1,75 Einheiten und damit leicht unter dem mittleren Gemeindesteuerfuss des Kantons Luzern.

Hildisrieden

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Hildisrieden

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamtaufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	4 976,6	–380,0	–380,0	–136,0	467,4	–48,5	2 048,5	1 925,4	–1 974,0
1993	5 488,1	110,0	—	–2,7	670,4	667,6	818,2	721,3	–53,7
1994	5 750,1	409,1	—	–11,6	577,7	566,0	439,9	349,9	216,1
1995	7 491,5	–928,3	–928,3	–46,0	384,2	–590,2	420,6	246,6	–836,8
1996	7 539,3	204,1	—	16,3	638,3	654,6	81,3	–41,8	696,4
1997	7 696,6	843,7	—	63,5	1 815,4	1 878,9	226,3	98,1	1 780,7
1998	6 628,8	599,3	—	28,1	945,2	973,3	1 628,0	1 498,4	–525,1
1999	6 766,1	613,7	—	47,2	1 000,8	1 048,0	4 858,6	3 921,4	–2 873,4
2000	7 006,5	56,3	—	48,9	691,6	740,5	808,5	648,3	92,2
2001	7 935,3	496,4	—	449,9	714,7	1 164,6	226,1	15,8	1 148,7
2002	7 825,6	442,2	—	124,9	824,2	949,0	322,5	214,3	734,8
2003	8 164,8	300,2	—	82,1	665,5	747,6	1 813,6	1 238,6	–491,0
2004	8 563,5	697,4	—	76,1	895,6	971,8	218,8	141,4	830,4
2005	8 597,4	913,9	—	107,8	1 253,1	1 360,9	664,0	530,9	830,0
2006	7 659,3	242,8	—	8,7	619,8	628,5	1 004,7	815,6	–187,1
2007	8 352,7	1 113,4	750,0	–129,3	971,9	1 592,6	261,3	63,1	1 529,5
2008	7 755,6	350,5	—	196,1	664,0	860,1	312,3	110,8	749,3

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

Hildisrieden liegt zentral zwischen der Agglomeration Luzern und den regionalen Zentren Sursee und Hochdorf. Die Gemeinde blieb ländlich geprägt, während die hohe Steuerkraft der Bevölkerung auf eine bevorzugte Wohnlage hinweist. Mit einem mittleren Steuerertrag von 1'535 Franken pro Person und Steuereinheit (2008) verfügte die Gemeinde in ihrer Region über ein überdurchschnittliches Ertragspotenzial. 2008 waren 43 Prozent der Wohneinheiten Einfamilienhäuser. Die ordentlichen Gemeindesteuern machten in den letzten Jahren rund zwei Drittel der Gesamterträge aus. Ergänzt wurden sie durch Einnahmen aus Sondersteuern, insbesondere Vermögensgewinn-, Handänderungs- und Liegenschaftssteuern. 2001 brachte zudem ein Landverkauf Erträge von 457'000 Franken, wodurch der Zinsbelastungsanteil kurzzeitig negativ ausfiel. Der Grossteil der Erträge, rund 45 Prozent, wurde für das Bildungswesen verwendet. 1992 hatte Hildisrieden eine besonders junge Bevölkerung, heute liegen der Jugend- und Betagtenanteil ungefähr im kantonalen Schnitt. 2008 verursachte die Bildung Nettokosten von 1'415 Franken pro Einwohnerin und Einwohner, der Wert war seit dem Ende der 1990er-Jahre immer überdurchschnittlich hoch. Weniger stark ins Gewicht fielen die übrigen Gemeindeaufgaben. Mit dem sinkenden Kapitaldienst gingen die Aufwendungen im Bereich Finanzen und Steuern zuletzt gar deutlich zurück. In den Jahren 1995 bis 1997 waren in dieser Funktion die hohen Abschreibungen auf dem Finanzvermögen und dem Bilanzfehlbetrag verbucht worden. Im Bereich Soziale Wohlfahrt stieg der Aufwand 2003 mit der Neuordnung der Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden.

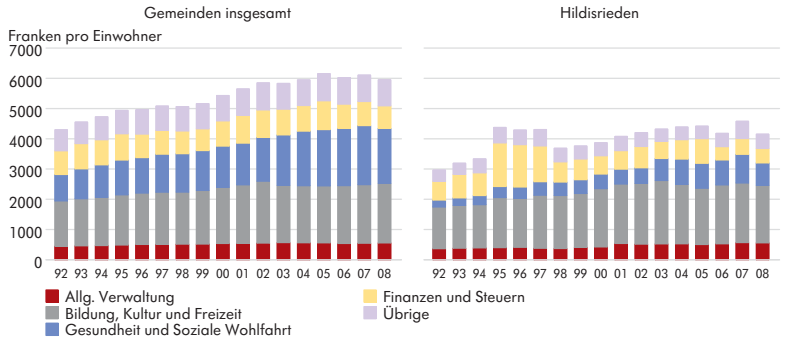
Kennzahlen

- Hildisrieden
- Gemeinden insgesamt

Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	7,1 %
2001 – 2008	5,4 %	4,9 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	4,9 %
1994 – 1998	–0,1 %	1,1 %
1999 – 2003	1,6 %	–1,9 %
2004 – 2008	3,5 %	1,7 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	31,9 %
2001	24,9 %	27,8 %
2008	22,5 %	23,5 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	9,4 %
2001	14,6 %	12,9 %
2008	15,7 %	15,0 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	2,0 %
2001	3,8 %	3,0 %
2008	4,3 %	4,6 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	20,9 %
2001 – 2008	9,1 %	12,1 %

Hildisrieden

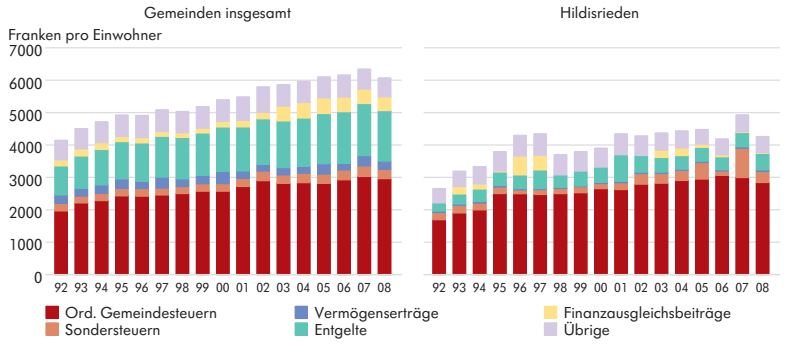
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

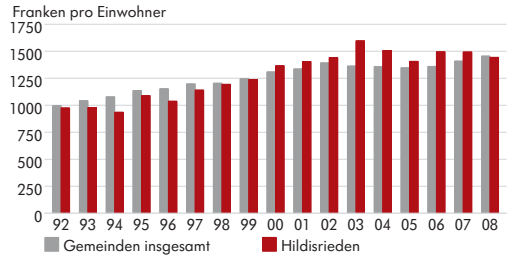
Hildisrieden

Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



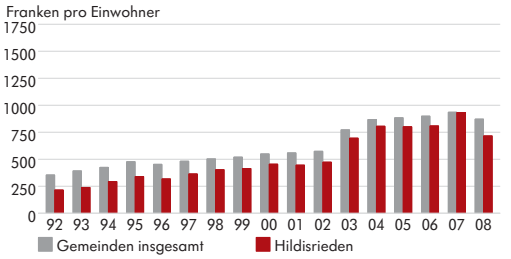
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Hildisrieden
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Hildisrieden
Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

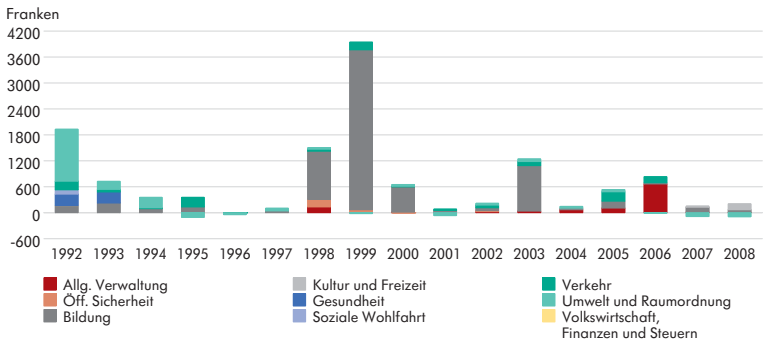
Hildisrieden
Gemeinden insgesamt

Ausländeranteil		
1992	12,7 %	4,3 %
2001	15,2 %	4,8 %
2008	16,2 %	5,6 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	0,7 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	3,4 %
2001 – 2008	8,1 %	–6,3 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,21
2001	0,47	0,22
2008	0,49	0,20
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	33,4 %
2001	9,3 %	27,0 %
2008	7,7 %	24,0 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	7,2 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Agrarisch-gemischt
Höhenmedian	692 m	655 m
Bev.Dichte	247 /km^2	257 /km^2
Landw. Nutzfl.	55,9 %	68,4 %

Investitionen und Schuldendienst

Hildisrieden tätigte wiederholt grosse Investitionen. Die Projekte konnten zwar nicht vollständig aus Eigenmitteln finanziert werden, dank der hohen Selbstfinanzierung wurden sie jedoch nie zu einer anhaltenden Belastung der Laufenden Rechnung. Zu Beginn der 1990er-Jahre wurde insbesondere die Infrastruktur im Bereich Umwelt und Raumordnung erneuert; die höchsten Beträge flossen 1992/1993 in den Neubau der Abwasserreinigungsanlage Surental und die Friedhofsanierung. Zudem wurden Beiträge an das Pflegeheim Sonnmatt in Hochdorf geleistet. Zwischen 1998 und 2003 wurden netto knapp 6,6 Millionen Franken für die Bildungsinfrastruktur ausgegeben, unter anderem für den Neubau der Mehrzweckhalle vor der Jahrtausendwende und für Erweiterungsbauten am Schulhaus Matte. 2006 wurde schliesslich die Gemeindekanzlei umgebaut, insgesamt war die Investitionstätigkeit in den letzten fünf Jahren der Betrachtungsperiode eher zurückhaltend, so dass sich die Nettoschuld pro Kopf der Bevölkerung halbierte. Sie lag 2008 mit 1'848 Franken knapp unter dem Kantonsmittel.

Hildisrieden
Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Hildisrieden

Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

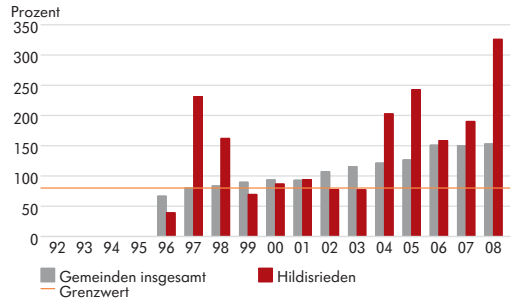
	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss in Einh.	Relative Steuerkraft in Fr.	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre in %	Selbstfinanzierungsanteil in %	Verschuldungsgrad in %	Nettoschuld pro Einw. in Fr.	Zinsbelastungsanteil I in %	Zinsbelastungsanteil II in %	Kapitaldienstanteil in %
1992	1 612	2,2000	760	...	–1,14	...	3 876	10,32	...	18,67
1993	1 642	2,3000	827	...	12,76	...	3 755	9,71	...	18,74
1994	1 662	2,3000	871	...	10,24	...	3 574	7,91	...	14,16
1995	1 662	2,4000	1 035	...	–9,38	...	4 078	5,95	...	11,50
1996	1 695	2,4000	1 034	39,03	9,00	...	3 594	4,09	...	8,79
1997	1 714	2,4000	1 032	231,18	25,26	...	2 508	2,68	...	7,25
1998	1 724	2,4000	1 021	161,88	15,26	...	2 788	2,62	...	8,08
1999	1 715	2,3000	1 095	69,28	16,15	...	4 481	2,88	...	9,08
2000	1 722	2,3000	1 137	86,46	11,04	...	4 841	5,07	...	14,54
2001	1 726	2,3000	1 113	93,90	15,56	...	4 164	–1,64	...	6,62
2002	1 726	2,2500	1 234	77,41	12,87	...	3 737	3,94	...	9,66
2003	1 757	2,2500	1 205	77,00	9,75	134,91	3 961	3,22	4,79	7,99
2004	1 775	2,1500	1 349	202,51	12,36	109,92	3 450	2,16	3,05	7,55
2005	1 817	2,1500	1 370	242,59	16,74	95,69	2 911	1,62	2,38	6,65
2006	1 809	1,9500	1 515	158,39	8,31	100,27	3 028	1,53	2,12	6,52
2007	1 795	1,9000	1 574	190,05	18,03	72,94	2 199	1,18	1,93	5,55
2008	1 810	1,8500	1 535	325,81	11,16	64,52	1 848	0,94	1,39	5,65

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Hildisrieden

Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992

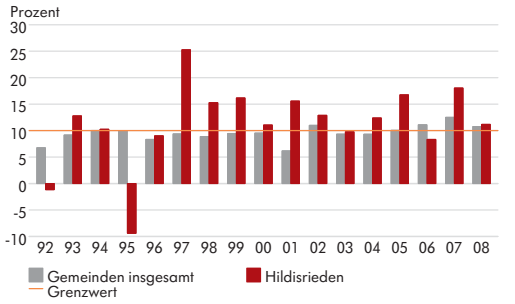


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Hildisrieden

Selbstfinanzierungsanteil seit 1992

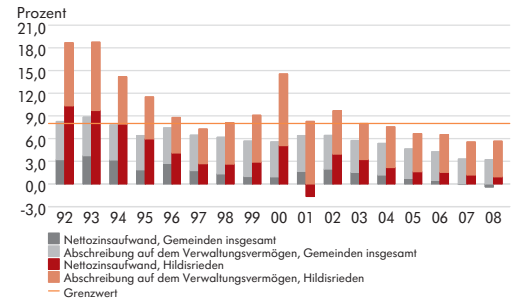


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Hildisrieden

Kapitaldienstanteil seit 1992

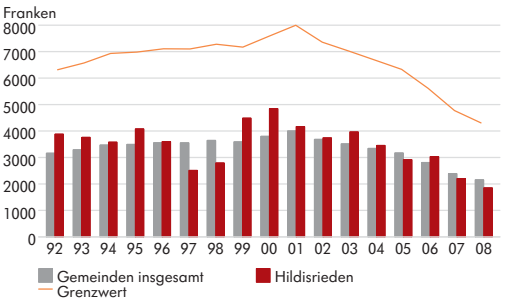


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Hildisrieden

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern

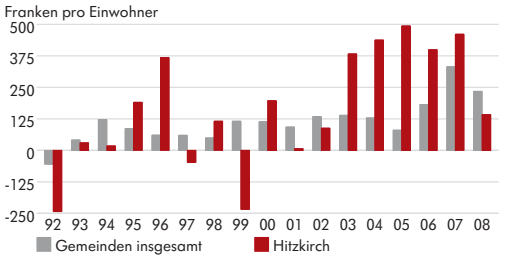
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

Im Hitzkirchertal fusionierten zum 1. Januar 2009 die Gemeinden Gelfingen, Hämikon, Hitzkirch, Mosen, Müswangen, Retschwil und Sulz. Die sechs um Hitzkirch herum gelegenen Dörfer trugen dabei rund 50 Prozent zur Bevölkerungszahl der heutigen, fusionierten Gemeinde bei. Alle sieben Ortsteile wiesen in der ersten Hälfte der betrachteten Jahre eine hohe Nettoschuld auf. Sie war, im Total aller damaligen Gemeinden betrachtet, wegen der hohen Finanzierungsfehlbeträge der Jahre 1992 bis 1994 auf über 8'500 Franken pro Einwohnerin und Einwohner gestiegen (1994). Ab 1995 wurde zurückhaltender investiert und in der Laufenden Rechnung wurden einige grössere Ertragsüberschüsse ausgewiesen. Es setzte ein zunächst langsam verlaufender Schuldenabbau ein. Ab der Jahrtausendwende beschleunigte sich diese Entwicklung stark, sodass die Nettoschuld pro Kopf der Bevölkerung im Jahr 2008 nur noch knapp über dem kantonalen Durchschnitt lag. Ab 2003 wurden ausserordentlich hohe Ertrags- und Finanzierungsüberschüsse ausgewiesen. Zur Entspannung der finanziellen Lage trug bei, dass zwischen 2003 und 2008 jährlich Entschuldungsbeiträge des Kantons von 0,9 Millionen Franken eingingen. Der Steuerfuss war 2008 in Hitzkirch und Sulz mit 2,00 Einheiten am tiefsten gewesen, am höchsten mit 2,35 Einheiten in Mosen. Der tiefste Ansatz (2,00 Einheiten) wurde 2009 in der fusionierten Gemeinde übernommen.

Hitzkirch

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Hitzkirch

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamtaufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	17 217,7	–953,7	–998,9	–246,4	1 746,7	501,3	7 710,5	4 611,7	–4 110,4
1993	19 365,2	116,9	–417,6	–279,1	2 821,5	2 124,8	12 771,9	10 020,9	–7 896,1
1994	20 737,9	68,5	–790,3	93,7	2 844,3	2 147,7	7 631,7	6 473,0	–4 325,3
1995	23 212,0	792,8	–97,6	–145,9	3 100,2	2 856,7	2 743,4	2 043,3	813,5
1996	23 529,2	1 551,5	594,0	–132,7	3 004,9	3 466,2	3 431,0	1 586,2	1 880,0
1997	24 470,3	–200,8	–596,8	–363,2	2 696,5	1 736,4	2 356,4	940,7	795,8
1998	23 869,0	493,9	225,8	–93,9	2 364,7	2 496,6	4 234,9	2 437,8	58,8
1999	25 222,1	–1 005,1	–1 005,1	–480,3	2 319,2	833,8	3 369,2	1 979,5	–1 145,8
2000	27 931,7	861,1	–183,0	–118,4	3 570,4	3 268,9	2 762,2	1 824,5	1 444,4
2001	28 718,5	27,6	27,6	75,8	2 134,0	2 237,4	1 730,7	128,2	2 109,2
2002	30 214,3	395,9	395,9	–52,9	1 902,5	2 245,4	2 201,3	1 584,5	660,9
2003	33 108,0	1 750,0	1 315,9	–38,1	3 212,0	4 489,8	2 006,4	1 475,5	3 014,3
2004	34 211,7	2 000,3	1 866,7	81,9	2 674,1	4 622,7	2 603,3	2 256,3	2 366,4
2005	36 960,1	2 243,5	370,9	–44,5	4 468,2	4 794,7	1 320,9	773,3	4 021,4
2006	34 731,8	1 814,4	306,5	24,7	4 224,3	4 555,4	1 536,6	988,5	3 566,9
2007	34 965,7	2 107,0	655,3	–154,2	3 924,9	4 426,0	2 404,7	379,5	4 046,5
2008	34 949,3	653,7	653,7	349,5	1 958,9	2 962,1	1 945,8	1 376,7	1 585,4

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

Die heutige Gemeinde Hitzkirch ist in den 1990er-Jahren überdurchschnittlich stark gewachsen. Der Anteil der Erwerbstätigen im ersten Sektor reduzierte sich, und Hitzkirch entwickelte sich zu einer industriell-tertiär geprägten Gemeinde. Ein hoher Anteil der Bevölkerung zählt weniger als 20 Altersjahre. Aufwand und Ertrag der fusionierten Gemeinderechnungen liegen deutlich über dem Durchschnitt der Luzerner Gemeinden. Dies steht einerseits im Zusammenhang mit der Zentrumsfunktion von Hitzkirch, andererseits werden durch die rückblickende Zusammenfassung der Rechnungen der früher autonomen Gemeinwesen gewisse Aufwendungen doppelt gezählt: So zahlte Müswangen beispielsweise Beiträge an die Primarschule der Gemeinde Hämikon, welche diese als Ertrag verbuchte und ihrerseits zur Deckung der laufenden Kosten der Schule verwendete. Der Bildungsaufwand pro Einwohnerin und Einwohner ist daher ausserordentlich hoch, während die Nettobelastung lange unter und später nur geringfügig über dem kantonalen Mittel lag. Ähnlich verhält es sich im Bereich der Allgemeinen Verwaltung, wo die Beiträge an das Verwaltungszentrum Hitzkirch Plus erscheinen, sowie auf der Ertragsseite bei den Beiträgen und Rückerstattungen von Gemeinden und Gemeindeverbänden, die unter „Übrige" subsumiert werden. Der Steuerertrag pro Kopf ist in Hitzkirch im Gemeindevergleich unterdurchschnittlich, da auch die relative Steuerkraft nicht den kantonalen Mittelwert erreicht. Finanzausgleichsbeiträge waren schon seit 1992 eine wichtige zusätzliche Ertragsquelle. Die Fusion hat auf diese Zahlungen während zehn Jahren keinen Einfluss (Besitzstandwahrung), allerdings werden ab 2009 die Entschuldungsbeiträge (seit 2003) wegfallen.

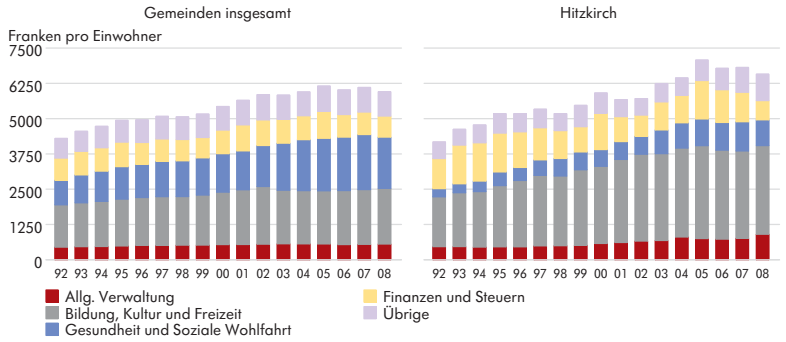
Kennzahlen

■ Hitzkirch
■ Gemeinden insgesamt

Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	13,7 %
2001 – 2008	5,4 %	3,7 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	11,1 %
1994 – 1998	–0,1 %	3,0 %
1999 – 2003	1,6 %	2,1 %
2004 – 2008	3,5 %	1,2 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	30,8 %
2001	24,9 %	31,0 %
2008	22,5 %	27,7 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	10,5 %
2001	14,6 %	10,9 %
2008	15,7 %	12,1 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	2,4 %
2001	3,8 %	2,9 %
2008	4,3 %	3,1 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	20,4 %
2001 – 2008	9,1 %	10,2 %

Hitzkirch

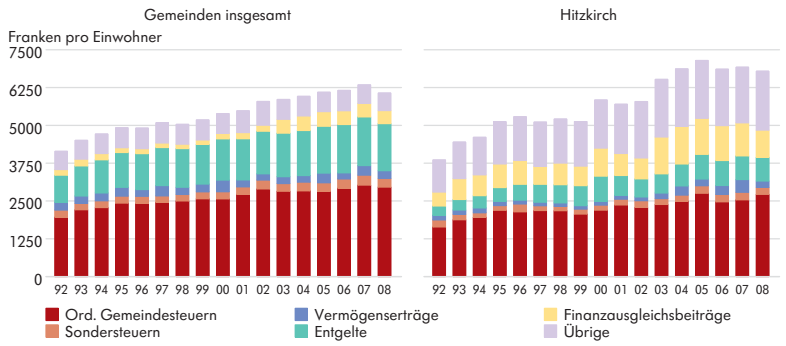
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Hitzkirch

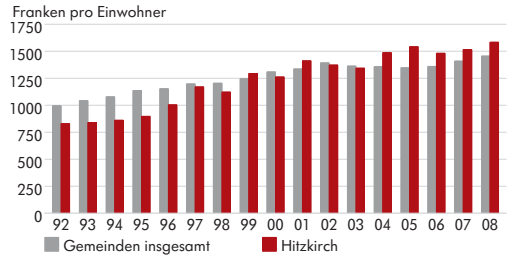
Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Hitzkirch

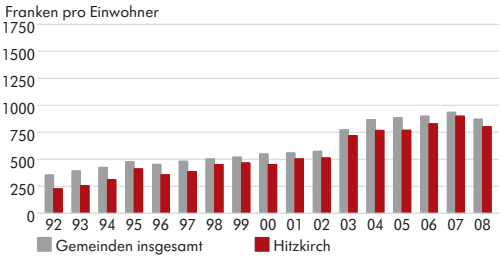
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Hitzkirch

Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

■ Hitzkirch
■ Gemeinden insgesamt

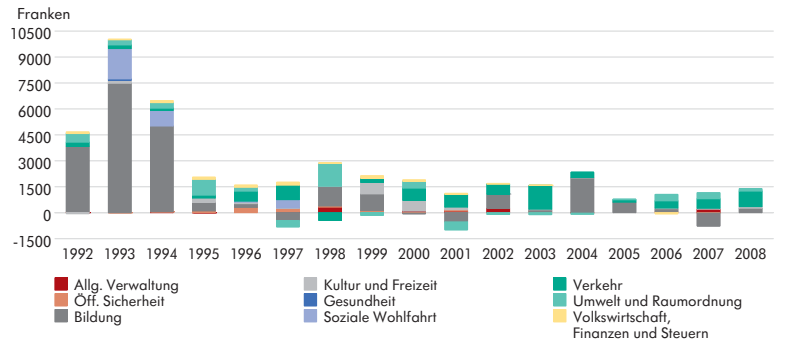
Ausländeranteil		
1992	12,7 %	10,4 %
2001	15,2 %	11,3 %
2008	16,2 %	12,1 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	1,7 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	12,2 %
2001 – 2008	8,1 %	–0,0 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,43
2001	0,47	0,43
2008	0,49	0,42
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	20,0 %
2001	9,3 %	16,9 %
2008	7,7 %	15,7 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	18,0 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Industriell und tertiär
Höhenmedian	692 m	646 m
Bev.Dichte	247 /km^2	164 /km^2
Landw. Nutzfl.	55,9 %	66,0 %

Investitionen und Schuldendienst

In der Gemeinde Hitzkirch wurden die grössten Summen zu Beginn der 1990er-Jahre ausgegeben, und dies mehrheitlich für die Bildungsinfrastruktur. Zwischen 1992 und 1994 wurde in den heutigen Ortsteilen Hitzkirch, Hämikon, Mosen und Retschwil in Schulhausbauten investiert, Gelfingen baute ein Mehrzweckgebäude und Hitzkirch beteiligte sich stark am Neubau des Alterswohnheims Chrüzmatt. Danach blieben die Investitionen auf tieferem Niveau, so dass alle sieben Gemeinwesen im neuen Jahrtausend ihre Schulden reduzieren konnten. In Retschwil und Sulz hatte die Nettoschuld pro Einwohnerin und Einwohner zeitweise mehr als 20'000 Franken betragen – die höchsten Werte im Kanton Luzern –, beide Gemeinden konnten aber 2009 ein Nettovermögen in die Fusion einbringen. Gesamthaft betrachtet weist die fusionierte Gemeinde Hitzkirch heute eine Verschuldung durchschnittlicher Höhe aus. Auch der Kapitaldienst und die Zinsbelastung konnten reduziert werden. 2008 wurde nur ein Grenzwert der Finanzkennzahlen knapp nicht eingehalten.

Hitzkirch

Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Hitzkirch

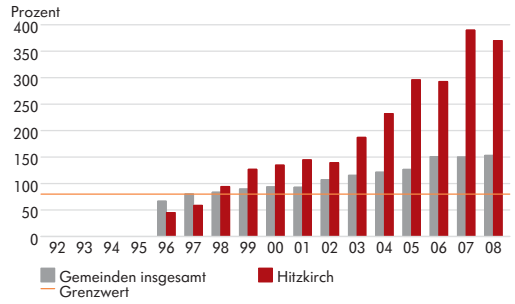
Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss in Einh.	Relative Steuerkraft in Fr.	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre in %	Selbstfinanzierungsanteil in %	Verschuldungsgrad in %	Nettoschuld pro Einw. in Fr.	Zinsbelastungsanteil I in %	Zinsbelastungsanteil II in %	Kapitaldienstanteil in %
1992	3 934	2,0452	799	...	3,31	...	5 468	12,82	...	21,40
1993	4 007	2,1395	877	...	11,93	...	7 604	11,71	...	20,46
1994	4 082	2,1512	910	...	11,43	...	8 524	12,11	...	21,93
1995	4 171	2,1726	1 010	...	13,39	...	8 108	10,72	...	20,27
1996	4 218	2,1908	968	44,86	15,56	...	7 556	8,73	...	17,19
1997	4 256	2,1881	993	58,54	7,99	...	7 257	7,33	...	16,32
1998	4 291	2,1876	994	94,23	11,18	...	7 237	6,48	...	14,76
1999	4 309	2,1864	946	126,73	3,78	...	7 446	5,48	...	13,67
2000	4 384	2,1972	996	134,59	12,77	...	7 559	2,63	...	10,02
2001	4 472	2,1917	1 063	144,63	8,79	...	6 979	4,35	...	11,45
2002	4 523	2,1952	1 038	139,32	8,58	...	6 738	4,52	...	11,22
2003	4 579	2,1973	1 086	187,00	15,04	188,88	5 832	3,78	7,99	9,59
2004	4 576	2,1553	1 152	232,00	14,71	163,15	5 278	3,81	8,08	8,73
2005	4 550	2,1191	1 263	295,77	14,75	125,38	4 320	2,49	5,16	7,18
2006	4 551	2,1014	1 175	292,57	14,60	108,73	3 552	1,77	3,71	6,32
2007	4 578	2,0614	1 226	389,72	13,97	80,37	2 670	1,35	2,82	5,20
2008	4 639	2,0858	1 296	369,94	9,41	69,17	2 325	1,22	2,46	4,30

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Hitzkirch

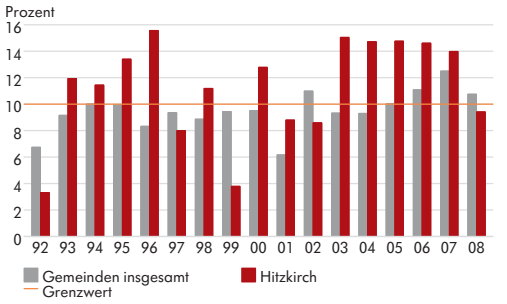
Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Hitzkirch

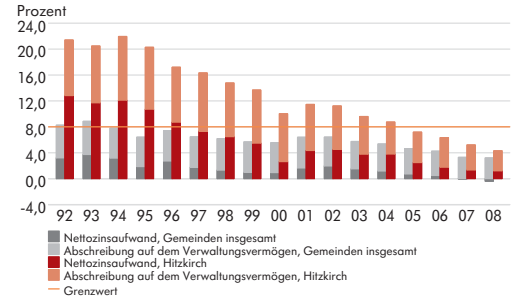
Selbstfinanzierungsanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Hitzkirch

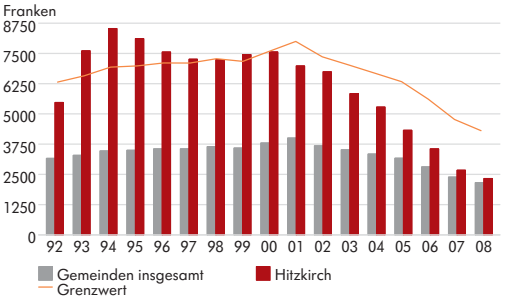
Kapitaldienstanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Hitzkirch

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



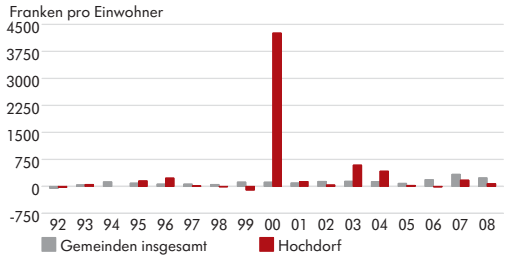
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

In finanzieller Hinsicht unterscheiden sich in der Gemeinde Hochdorf die 1990er-Jahre deutlich von der Zeit nach der Jahrtausendwende. Die Zäsur stellte im Jahr 2000 die Veräusserung des gemeindeeigenen Elektrizitätswerks dar. Der Erlös wurde für zusätzliche Abschreibungen verwendet, wodurch ein grosser Teil der Verschuldung getilgt und der Finanzhaushalt saniert werden konnte. Im Gemeindevergleich beträchtliche Investitionen hatten bis 1997 zu einer Reihe hoher Finanzierungsfehlbeträge geführt, die Nettoschuld erhöhte sich nach 1992 von 15 auf 36 Millionen Franken. Ab 1998 wurden die Ausgaben zwar stark reduziert, wegen des tiefen Selbstfinanzierungsanteils und Aufwandüberschüssen in der Laufenden Rechnung blieben die Aussichten aber vorerst trüb. Die Verringerung der Nettoschulden im Jahr 2000 durch den Vermögensertrag aus dem erwähnten Verkauf des Elektrizitätswerks führte zu einem geringeren Kapitaldienstaufwand. Die Gemeinderechnung schloss danach meist deutlich im Plus. Besonders hohe Überschüsse ergaben sich in den Jahren 2003 und 2004, sie wurden zu grossen Teilen für Einlagen in eine Vorfinanzierung verwendet und dieser 2005 zur Finanzierung eines Schulhauskaufs wieder entnommen. Nachdem der Steuerfuss jahrelang bei 2,00 Einheiten gelegen hatte, wurde er 2004 und 2005 um jeweils 0,05 Einheiten gesenkt. 2009 lag er, dank einem zusätzlichen Rabatt, mit 1,85 Einheiten im kantonalen Mittel.

Hochdorf

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Hochdorf

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamtaufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	28 698,4	–189,2	–189,2	–674,1	1 666,4	803,0	6 273,9	5 599,7	–4 796,6
1993	30 578,4	340,1	—	177,7	2 158,7	2 336,4	8 073,5	7 485,3	–5 148,9
1994	33 518,0	—	–92,7	–880,1	3 923,3	2 950,5	5 861,1	4 700,2	–1 749,7
1995	39 504,4	1 073,1	–109,0	–163,3	5 069,1	4 796,9	6 056,7	5 310,1	–513,2
1996	35 899,1	1 674,2	–286,5	241,4	3 533,6	3 488,5	9 774,8	8 301,4	–4 812,9
1997	35 206,8	96,5	96,5	175,1	1 580,9	1 852,5	10 861,8	8 986,8	–7 134,4
1998	35 898,2	–71,0	–71,0	306,9	1 981,0	2 216,9	3 589,8	2 120,5	96,4
1999	37 417,7	–744,9	–744,9	379,5	2 114,7	1 749,3	905,1	449,5	1 299,8
2000	72 601,8	32 179,5	32,1	570,1	34 478,0	35 080,2	2 592,5	2 206,2	32 873,9
2001	41 617,5	984,3	34,3	–845,7	2 544,0	1 732,6	3 555,7	3 252,1	–1 519,5
2002	42 094,7	268,1	66,6	467,7	585,6	1 119,9	1 220,4	857,1	262,7
2003	47 696,0	4 500,7	0,7	3 873,9	1 830,8	5 705,4	3 154,0	–1 062,5	6 767,9
2004	44 863,4	3 243,6	3,6	3 646,3	479,0	4 129,0	1 424,0	–2 427,9	6 556,9
2005	54 242,8	176,9	6,9	–6 833,0	10 157,2	3 331,1	15 793,7	12 173,1	–8 842,0
2006	44 964,4	–82,9	–82,9	649,9	2 072,5	2 639,5	6 552,8	5 365,7	–2 726,2
2007	46 197,8	1 379,7	379,7	294,1	2 486,6	3 160,4	3 291,3	2 860,1	300,2
2008	40 718,1	595,0	75,0	1 264,7	354,4	1 694,1	2 219,0	1 576,4	117,7

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

Hochdorf entwickelte sich seit 1992 in vielerlei Hinsicht sehr dynamisch. Die Bevölkerung ist infolge der starken Zuwanderung um 21 Prozent gewachsen und der Wohnungsbestand hat um 41 Prozent zugenommen. Nicht nur als Wohn-, sondern auch als Arbeitsort ist die Gemeinde bedeutend, der Beschäftigungsanteil im Sekundär- und Tertiärsektor ist höher als im übrigen Seetal. Die Funktion Hochdorfs als Regionalzentrum spiegelt sich in der Gemeinderechnung vor allem im Bildungs- sowie im Kultur- und Freizeitbereich. Der Aufwand pro Kopf der Bevölkerung für Bildung nahm im Vergleich zu den anderen Luzerner Gemeinden überdurchschnittlich stark zu. Hochdorf unterhält heute sieben eigene Schulhäuser und Schülerinnen und Schüler umliegender Gemeinden besuchen hier die Sekundar- und Gymnasialstufe. Auch Sportanlagen und kulturelle Einrichtungen wie die Bibliothek sind von regionaler Bedeutung. Ertragsseitig nahmen die ordentlichen Gemeindesteuern in ähnlichem Mass zu wie im Durchschnitt der Gemeinden. Bei einem Steuerfuss, der seit 1992 nie wesentlich vom kantonalen Mittel abwich, und einer gleichzeitig unterdurchschnittlichen Steuerkraft, lagen sie jedoch insgesamt auf tieferem Niveau. Sie machen etwa die Hälfte des Gesamtertrags aus. Seit 2003 erhält Hochdorf kleinere Beiträge aus dem Finanzausgleich, hauptsächlich aus dem Bildungslastenausgleich. Ins Gewicht fielen auch mehrere Vermögenserträge, insbesondere der Verkauf des Elektrizitätswerks im Jahr 2000. Der Betrieb der beiden Alters- und Pflegeheime wurde per 1. Januar 2008 in eine eigene Aktiengesellschaft ausgelagert, dadurch reduzierten sich in diesem Jahr der Aufwand wie auch die Erträge aus Entgelten deutlich.

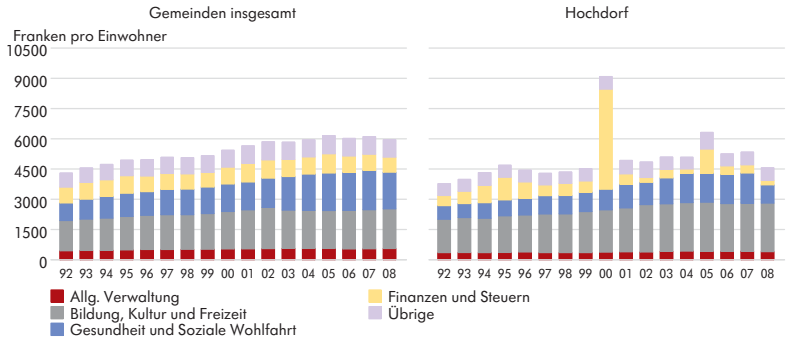
Kennzahlen

- Hochdorf
- Gemeinden insgesamt

Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	9,7 %
2001 – 2008	5,4 %	10,1 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	5,0 %
1994 – 1998	–0,1 %	5,7 %
1999 – 2003	1,6 %	1,7 %
2004 – 2008	3,5 %	8,1 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	25,7 %
2001	24,9 %	26,6 %
2008	22,5 %	24,4 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	15,7 %
2001	14,6 %	15,5 %
2008	15,7 %	15,9 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	5,2 %
2001	3,8 %	4,8 %
2008	4,3 %	4,8 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	19,7 %
2001 – 2008	9,1 %	18,7 %

Hochdorf

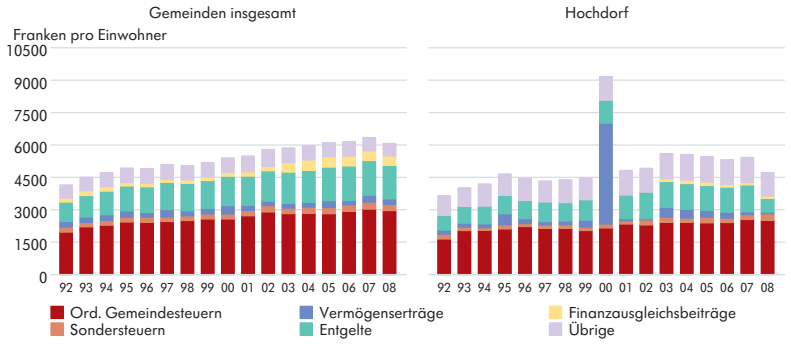
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

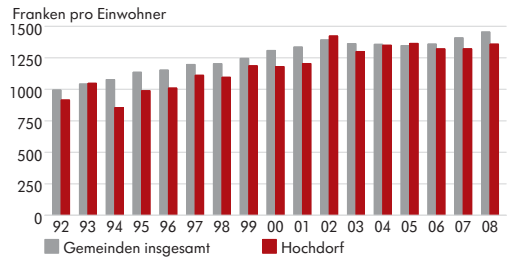
Hochdorf

Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



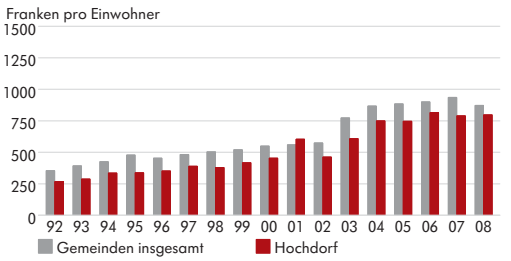
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Hochdorf
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Hochdorf
Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

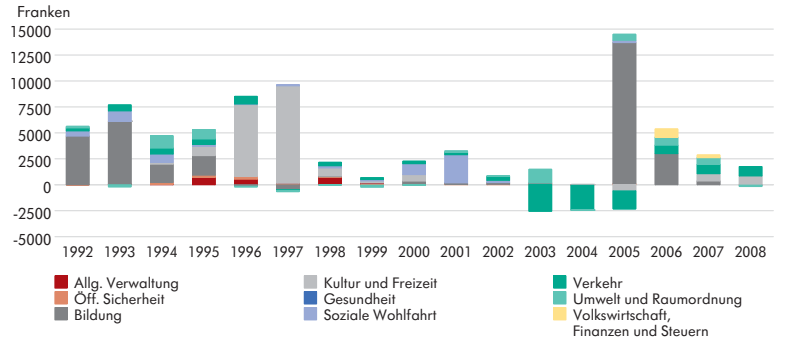
■ Hochdorf
■ Gemeinden insgesamt

Ausländeranteil		
1992	12,7 %	13,7 %
2001	15,2 %	17,5 %
2008	16,2 %	18,8 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	1,2 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	9,8 %
2001 – 2008	8,1 %	1,2 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,52
2001	0,47	0,52
2008	0,49	0,48
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	3,8 %
2001	9,3 %	2,8 %
2008	7,7 %	2,0 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	11,9 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Industriell und tertiär
Höhenmedian	692 m	492 m
Bev.Dichte	247 /km^2	813 /km^2
Landw. Nutzfl.	55,9 %	61,9 %

Investitionen und Schuldendienst

Hochdorf investierte bis 1997 innert sechs Jahren netto gut 40 Millionen Franken, zur Hauptsache in den Bereichen Bildung sowie Kultur und Freizeit. Hierfür konnte die Gemeinde zwar teilweise auf Einlagen zurückgreifen, war aber mehrheitlich auf Fremdkapital angewiesen. Die Nettoschulden nahmen in der Folge zu und erreichten mit 4'773 Franken pro Kopf der Bevölkerung (1998) eine Höchstmarke. Mit dem Verkauf des Elektrizitätswerks Hochdorf (2000) setzte eine Wende ein, die Schulden konnten massiv abgebaut werden und der Kapitaldienstanteil halbierte sich. Ohne diesen Vermögensertrag hätten die Investitionen den Finanzhaushalt längerfristig belastet. Dies zeigt der Selbstfinanzierungsanteil, der während des gesamten betrachteten Zeitraums nur viermal über 10 Prozent lag. Mit dem Kauf des Schulhauses Avanti für knapp 11 Millionen Franken, dem Umbau der Turnhalle Baldegg (3 Mio. Fr.) sowie der Sanierung des Schulhauses Sagen (2,5 Mio. Fr.) nahmen die Schulden wieder leicht zu. Der Verschuldungsgrad stieg von 13 Prozent (2004) auf 71 Prozent (2006), die Zinsbelastung blieb aber tief.

Hochdorf
Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Hochdorf

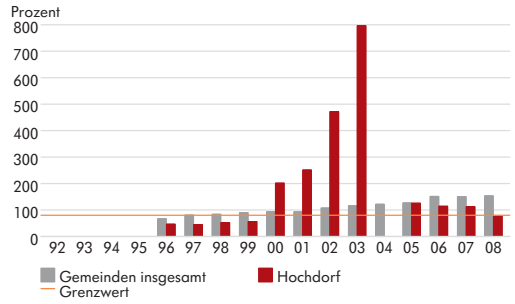
Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss	Relative Steuerkraft	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	Selbstfinanzierungsanteil	Verschuldungsgrad	Nettoschuld pro Einw.	Zinsbelastungsanteil I	Zinsbelastungsanteil II	Kapitaldienstanteil
		in Einh.	in Fr.	in %	in %	in %	in Fr.	in %	in %	in %
1992	6 897	1,8800	883	...	3,20	...	2 169	2,68	...	6,01
1993	7 006	2,0000	1 020	...	8,32	...	2 872	3,96	...	8,46
1994	7 106	2,0000	1 023	...	9,93	...	3 080	4,04	...	8,22
1995	7 245	2,0000	1 054	...	14,25	...	3 084	3,63	...	7,96
1996	7 413	2,0000	1 110	45,79	10,62	...	3 622	3,47	...	7,64
1997	7 463	2,0000	1 066	44,34	5,74	...	4 537	3,62	...	8,52
1998	7 499	2,0000	1 067	52,02	6,75	...	4 773	3,06	...	9,09
1999	7 533	2,0000	1 004	56,04	5,21	...	4 605	1,31	...	7,60
2000	7 561	2,0000	1 077	201,17	50,64	...	1 175	0,60	...	3,78
2001	7 568	2,0000	1 164	250,55	4,75	...	1 443	2,88	...	3,68
2002	7 592	2,0000	1 129	471,55	3,00	...	1 406	3,11	...	4,00
2003	7 667	2,0000	1 206	795,93	13,30	33,06	841	1,92	4,22	2,69
2004	7 774	1,9500	1 243	...	9,56	12,59	326	1,11	2,38	1,66
2005	7 930	1,9000	1 259	125,22	7,71	66,34	1 688	1,05	2,26	1,51
2006	8 095	1,9000	1 265	113,55	6,13	70,91	1 790	1,14	2,40	1,89
2007	8 188	1,9000	1 339	112,16	7,12	64,28	1 705	0,78	1,59	1,65
2008	8 336	1,9000	1 318	76,50	4,31	63,54	1 650	0,70	1,27	1,60

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Hochdorf

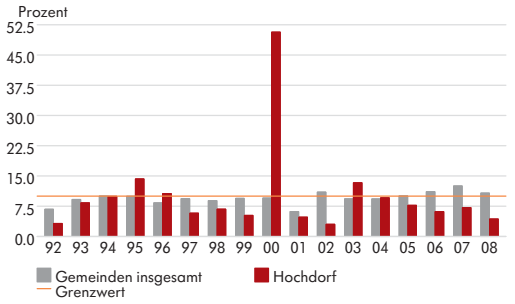
Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Hochdorf

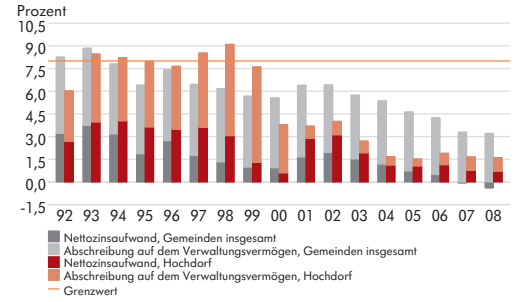
Selbstfinanzierungsanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Hochdorf

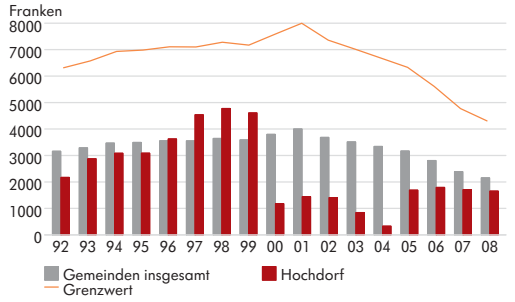
Kapitaldienstanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Hochdorf

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



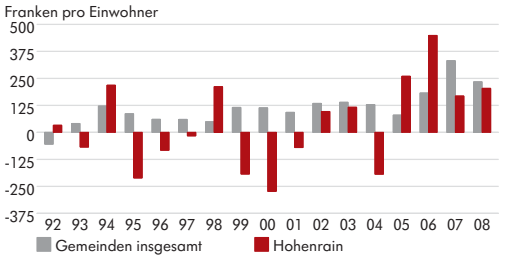
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

Per 1. Januar 2007 haben sich die Gemeinden Hohenrain und Lieli zusammengeschlossen. Lieli war mit 211 Einwohnerinnen und Einwohnern (2006) in dieser Fusion der deutlich kleinere Partner, in Hohenrain lebten rund zehnmal so viele Personen. Dieses Verhältnis zeigt sich auch in der rückwirkenden Betrachtung des Finanzhaushalts der neuen, fusionierten Gemeinde, der stärker von den Entwicklungen im früheren Hohenrain geprägt ist. Zu Beginn des Betrachtungszeitraums waren beide Gemeinwesen nicht in der Lage gewesen, die anstehenden Investitionsprojekte aus ihren Laufenden Rechnungen zu finanzieren. Da auch nicht auf umfangreiche Reserven zurückgegriffen werden konnte, wurden die Finanzierungsfehlbeträge mit Fremdkapital gedeckt. Die Haushalte waren zudem durch Aufwandüberschüsse belastet, die Verschuldung stieg an. Nach der Jahrtausendwende besserte sich die Situation merklich. Zwischen 2002 und 2008 wurden mehrheitlich Ertragsüberschüsse sowie Finanzierungsüberschüsse von insgesamt 9 Millionen Franken erzielt. Die zurückhaltende Investitionstätigkeit wurde aus der Laufenden Rechnung finanziert. Zusätzliche Abschreibungen wurden zur Regel, was die Rechnungen der Folgejahre entlastete. Ausserdem wurden Einlagen in Spezialfinanzierungen getätigt und Eigenkapital gebildet. Das trotz Aufwandüberschuss ausserordentlich gute Ergebnis 2004 wurde durch Buchgewinne von 1,6 Millionen Franken begünstigt.

Hohenrain

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Hohenrain

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamtaufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	7 198,2	66,6	66,6	17,6	431,6	515,9	1 966,0	1 528,1	–1 012,2
1993	7 913,6	–144,9	–144,9	150,4	613,5	619,0	2 948,2	2 224,4	–1 605,5
1994	9 330,1	482,6	—	340,5	823,9	1 164,4	5 947,6	5 267,8	–4 103,4
1995	9 585,7	–468,6	–482,6	116,0	637,5	270,9	1 398,2	701,8	–430,8
1996	10 228,3	–186,5	–211,1	–33,3	744,5	500,0	815,4	496,3	3,7
1997	10 255,1	–35,0	–82,5	12,7	836,4	766,6	277,8	3,0	763,6
1998	10 224,2	483,5	483,5	–84,1	738,1	1 137,4	1 208,1	–171,5	1 308,9
1999	10 420,4	–448,4	–541,4	–13,6	808,8	253,8	839,2	549,7	–295,9
2000	11 071,6	–640,5	–640,5	146,8	758,9	265,1	391,1	225,7	39,4
2001	12 875,6	–164,6	–164,6	–84,3	940,1	691,2	1 184,5	1 148,4	–457,2
2002	12 916,3	225,2	159,4	–25,1	930,8	1 065,2	166,0	129,6	935,6
2003	12 819,0	271,1	195,9	134,0	1 206,9	1 536,8	471,6	374,9	1 162,0
2004	15 854,6	–451,8	–481,6	1 557,3	916,7	1 992,4	96,6	–68,8	2 061,2
2005	13 955,1	608,6	415,4	–298,3	1 212,3	1 329,4	99,3	–17,2	1 346,7
2006	14 025,9	1 058,7	1,1	286,6	1 597,2	1 884,9	440,0	363,4	1 521,5
2007	13 940,2	396,8	396,8	20,5	1 778,1	2 195,4	863,3	579,9	1 615,5
2008	12 892,9	485,0	485,0	159,2	527,5	1 171,7	1 310,3	839,9	331,8

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

Die Bevölkerung Hohenrains wuchs stark in den 1990er-Jahren und blieb seither stabil. Ähnliches gilt für die Beschäftigung. Das Arbeitsplatzangebot ist geprägt durch die Heilpädagogische Sonderschule, das Landwirtschaftliche Berufsbildungszentrum und den Landwirtschaftssektor im engeren Sinne. Der Jugendanteil blieb trotz starker Abnahme hoch. Dies schlägt sich im überdurchschnittlichen, seit 2004 aber stabilen Bildungsaufwand nieder. Auch die Nettobelastung pro Einwohnerin und Einwohner ist im Bildungsbereich hoch, entsprechend erhält die Gemeinde Beiträge aus dem Bildungslastenausgleich. Obwohl sie einen tiefen Betagtenanteil und eine geringe Sozialhilfequote hat, stieg der Aufwand für die Soziale Wohlfahrt ab 2003 stark an. Dies hängt mit dem Anstieg der Pflegebedürftigkeit der Bewohnerinnen und Bewohner des Zentrums Ibenmoos, vor allem aber mit der neuen Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden zusammen. Wichtige Ertragsbestandteile waren entsprechend die Entgelte in Form von Kostgeldern und Heimtaxen. Insgesamt erhöhten sich seit 1992 zwar die Einnahmen aus den ordentlichen Gemeindesteuern, sie liegen aber deutlich unter dem kantonalen Mittel, denn die relative Steuerkraft ist vergleichsweise tief. Nachdem der Steuerfuss beider Ortsteile lange auf dem vor 2003 geltenden Maximalsatz lag, begann Hohenrain im Jahr 2004, die Steuern zu senken. Lieli folgte im Jahr 2006. Die neue Gemeinde Hohenrain erhob zuerst 2,10 Einheiten. 2009 waren es, bei einem Rabatt von 0,10, noch 1,95 Einheiten. Angestiegen sind auch die Finanzausgleichsbeiträge. Zudem flossen kantonale Entschuldungsbeiträge und im Jahr 2007 Mittel im Zusammenhang mit der Gemeindefusion.

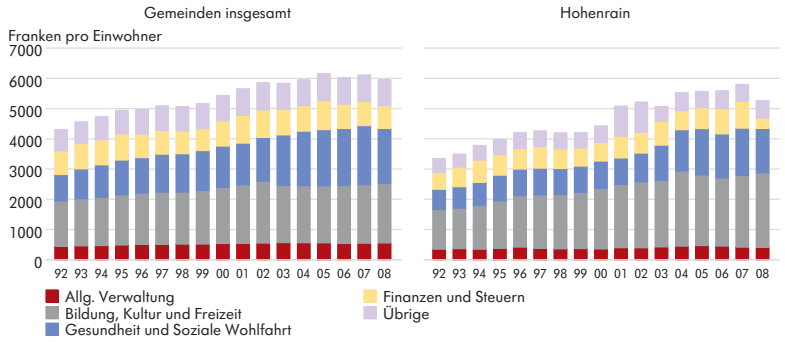
Kennzahlen

- Hohenrain
- Gemeinden insgesamt

Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	14,4 %
2001 – 2008	5,4 %	0,7 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	11,1 %
1994 – 1998	–0,1 %	1,3 %
1999 – 2003	1,6 %	–2,4 %
2004 – 2008	3,5 %	1,9 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	34,4 %
2001	24,9 %	33,7 %
2008	22,5 %	29,1 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	12,0 %
2001	14,6 %	10,2 %
2008	15,7 %	10,7 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	3,0 %
2001	3,8 %	2,7 %
2008	4,3 %	2,8 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	22,4 %
2001 – 2008	9,1 %	8,6 %

Hohenrain

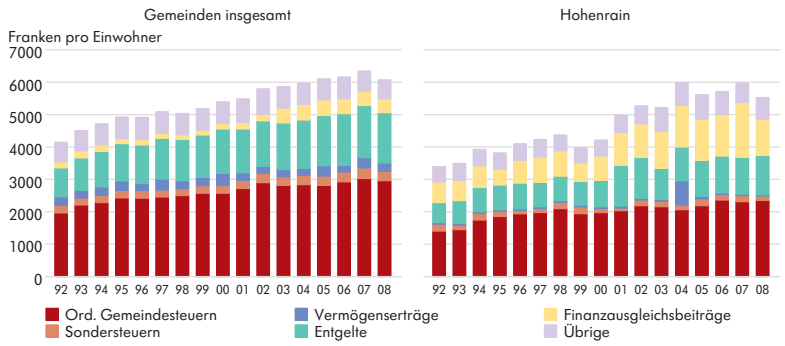
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

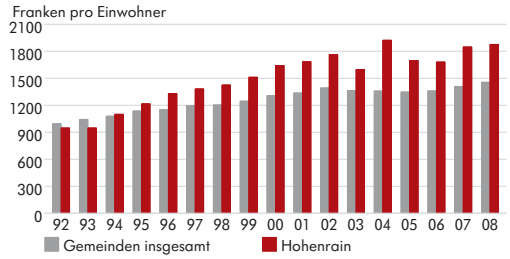
Hohenrain

Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



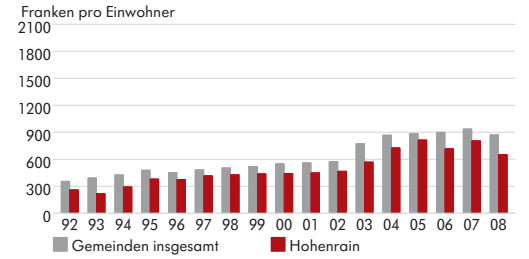
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Hohenrain
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Hohenrain
Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

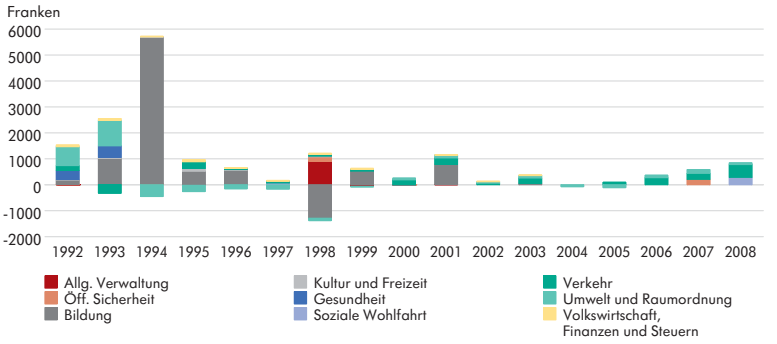
Hohenrain
Gemeinden insgesamt

Ausländeranteil		
1992	12,7 %	4,2 %
2001	15,2 %	4,7 %
2008	16,2 %	7,0 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	0,8 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	12,0 %
2001 – 2008	8,1 %	–0,8 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,21
2001	0,47	0,25
2008	0,49	0,25
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	49,9 %
2001	9,3 %	36,6 %
2008	7,7 %	37,3 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	5,7 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Agrarisch-gemischt
Höhenmedian	692 m	580 m
Bev.Dichte	247 /km^2	101 /km^2
Landw. Nutzfl.	55,9 %	74,8 %

Investitionen und Schuldendienst

Anfang der 1990er-Jahre wurden in Lieli brutto rund 2 Millionen Franken für das Abwasserbeseitigungssystem, in Hohenrain mehr als 8 Millionen Franken für Schulhausbauten ausgegeben. Diese Investitionen erhöhten die Nettoschuld pro Einwohnerin und Einwohner bis auf 17'600 Franken in Lieli (1993) beziehungsweise 4'851 Franken in Hohenrain (1996). Ab 1995 realisierten die beiden Gemeinden nur noch vergleichsweise kleinere Projekte, so beispielsweise 1998 im Bereich der Verwaltungsinfrastruktur. Zugleich erhielt Hohenrain Kantonsbeiträge von 1,3 Millionen Franken an die Investitionen im Bildungsbereich. So konnte die Verschuldung bis zur Fusion Anfang 2007 beiderseits stark reduziert werden. Auch das vereinigte Gemeinwesen verzichtete bisher weitgehend auf Investitionen. Die Verschuldung wurde weiter reduziert und lag 2008 mit 796 Franken pro Kopf der Bevölkerung deutlich unter dem kantonsweiten Mittelwert. Die fusionierte Gemeinde Hohenrain hielt von Beginn an alle empfohlenen Grenzwerte der Finanzkennzahlen ein.

Hohenrain
Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Hohenrain

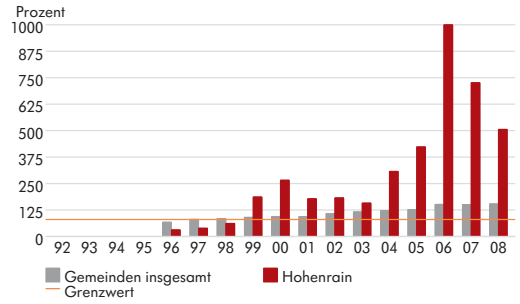
Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss in Einh.	Relative Steuerkraft in Fr.	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre in %	Selbstfinanzierungsanteil in %	Verschuldungsgrad in %	Nettoschuld pro Einw. in Fr.	Zinsbelastungsanteil I in %	Zinsbelastungsanteil II in %	Kapitaldienstanteil in %
1992	2 072	2,2000	636	...	7,35	...	3 088	8,30	...	14,45
1993	2 148	2,3000	610	...	8,26	...	3 610	8,43	...	15,02
1994	2 217	2,3000	762	...	13,40	...	5 426	9,03	...	14,01
1995	2 229	2,4000	765	...	3,19	...	5 636	9,36	...	16,28
1996	2 265	2,4000	799	30,05	5,39	...	5 547	8,12	...	15,02
1997	2 258	2,4000	816	38,20	8,04	...	5 228	7,63	...	14,96
1998	2 293	2,4000	871	60,97	11,37	...	4 601	6,78	...	13,31
1999	2 333	2,4000	805	185,46	2,74	...	4 569	6,11	...	13,55
2000	2 350	2,4000	824	264,96	2,68	...	4 755	5,80	...	12,77
2001	2 371	2,4000	844	177,41	5,87	...	4 716	5,39	...	11,01
2002	2 349	2,4000	907	181,34	8,62	...	4 347	4,07	...	9,37
2003	2 343	2,4000	892	156,99	12,60	119,89	3 876	3,41	5,48	8,50
2004	2 341	2,2160	934	306,71	14,22	84,71	2 789	2,52	4,57	6,80
2005	2 350	2,2174	985	422,19	10,08	64,14	2 187	1,92	3,16	6,17
2006	2 362	2,2000	1 054	998,78	14,00	43,68	1 561	1,25	2,00	5,11
2007	2 370	2,1000	1 087	725,47	15,52	27,16	923	0,93	1,64	3,71
2008	2 388	2,0500	1 147	505,17	8,89	23,30	796	0,50	0,80	3,54

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Hohenrain

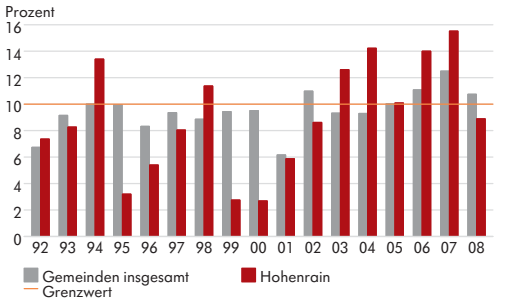
Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Hohenrain

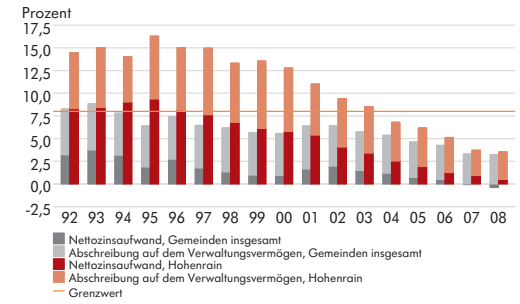
Selbstfinanzierungsanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Hohenrain

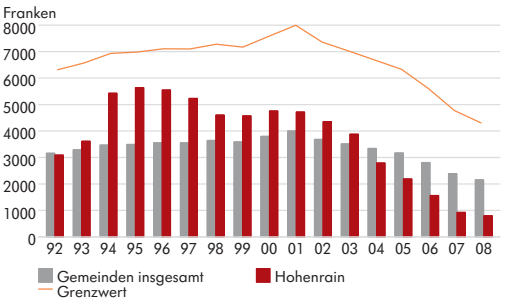
Kapitaldienstanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Hohenrain

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



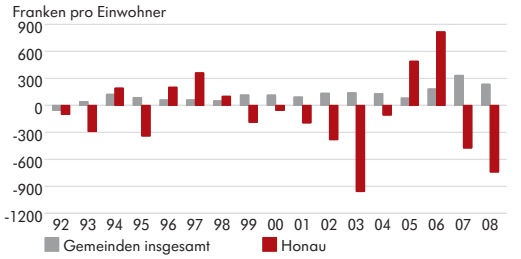
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

Der Finanzhaushalt der kleinen Gemeinde Honau an der Grenze zum Kanton Zug präsentiert sich in guter Verfassung. Nachdem die Einwohnerzahl zwischen 1930 und 1970 von 147 auf 84 Personen abgenommen hatte, erfuhr die Gemeinde seither ein mehrheitlich zuzugsbedingtes Bevölkerungswachstum (2008: 358 Personen). Das damit grössere Steuersubstrat war ein Faktor, der zur stabilen Finanzsituation beitrug. Zudem verfügt Honau über ein Nettovermögen, das sich seit 1992 meist auf 1'000 bis 3'000 Franken pro Einwohnerin und Einwohner belief. In Jahren mit Aufwandüberschüssen konnten diese daher aus dem Eigenkapital gedeckt werden. Seit 1992 waren die Investitionseinnahmen gesamthaft höher als die Ausgaben, der Abschreibungsbedarf gering. Aufgrund der sehr tiefen Selbstfinanzierung der Gemeinde könnten in Zukunft jedoch bereits kleinere Investitionen ungünstige Auswirkungen auf den Haushalt haben, sollten ihnen keine Investitionseinnahmen gegenüberstehen. Im neuen Jahrtausend nahm der Aufwand von Honau stark zu, ebenso konnten höhere Einnahmen aus Vermögenserträgen, Vermögensgewinnsteuern und ordentlichen Gemeindesteuern erzielt werden. Die Laufende Rechnung schloss ab 1999 häufig im Minus. Der Steuerfuss stieg seit 1992 zwar um 0,20 Einheiten, er liegt mit 1,60 Einheiten aber deutlich unter dem mittleren Steuerfuss der Luzerner Gemeinden.

Honau

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Honau

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamtaufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	606,7	–22,9	–22,9	18,3	38,5	33,9	212,7	41,3	–7,4
1993	616,6	–67,6	–67,6	16,6	29,9	–21,1	15,6	27,0	–48,0
1994	760,6	45,6	45,6	12,8	29,7	88,1	—	–6,0	94,1
1995	709,8	–80,0	–80,0	–6,9	27,9	–58,9	29,7	–127,5	68,5
1996	882,0	46,3	46,3	–30,0	18,7	34,9	6,7	–56,8	91,8
1997	794,3	96,1	67,0	19,3	40,5	126,7	—	–99,7	226,5
1998	810,4	29,7	29,7	13,3	9,5	52,5	—	–25,9	78,4
1999	805,5	–57,0	–57,0	0,1	7,8	–49,1	—	–146,9	97,9
2000	1 006,7	–17,3	–17,3	–24,3	6,1	–35,5	218,2	120,0	–155,5
2001	1 032,9	–63,7	–63,7	3,9	17,7	–42,1	107,5	–24,3	–17,8
2002	1 232,5	–127,5	–127,5	8,3	20,3	–98,9	106,9	63,4	–162,3
2003	1 494,3	–328,8	–328,8	1,2	70,4	–257,2	7,0	7,0	–264,3
2004	1 431,7	–37,1	–37,1	–4,6	14,8	–26,9	11,9	11,9	–38,8
2005	1 795,2	166,7	166,7	–12,0	29,8	184,6	73,9	73,9	110,7
2006	1 810,0	285,4	285,4	–10,9	25,4	299,9	—	—	299,9
2007	1 825,0	–167,4	–167,4	7,2	14,2	–146,0	40,0	–74,2	–71,8
2008	1 856,1	–264,6	–264,6	–24,5	16,3	–272,8	34,7	–108,6	–164,1

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

Das ehemalige Bauerndorf Honau, in dem 1970 noch über die Hälfte der Erwerbstätigen im ersten Sektor tätig war, ist in den letzten Jahrzehnten zu einer periurbanen Wohn- und Pendlergemeinde geworden. Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung lagen, pro Kopf der Bevölkerung, bis 2004 deutlich unter dem kantonalen Gemeindedurchschnitt und haben sich ihm danach etwas angenähert. In einigen Aufgabenbereichen liegen die Aufwendungen deutlich unter dem Kantonsmittel. Sowohl Betagtenanteil als auch Sozialhilfequote sind tief, was die vergleichsweise geringe Nettobelastung im Bereich Gesundheit und Soziale Wohlfahrt mit erklärt. Im Bildungsbereich arbeitet Honau mit Nachbargemeinden zusammen; der Aufwand wird zu grossen Teilen in Form von Leistungen an Partnergemeinden erbracht. Der Jugendanteil ist ausgesprochen hoch. 2008 lag die Nettobelastung im Bildungsbereich mit 2'362 Franken pro Kopf 86 Prozent über dem Durchschnitt der Gemeinden. Ertragsseitig finanzierte sich Honau lange zu grossen Teilen aus ordentlichen Gemeindesteuern, die fast ausschliesslich von natürlichen Personen entrichtet werden. Daneben brachten der Gemeinde die Vermögensgewinnsteuern hohe, jedoch unregelmässige Einnahmen. Herausragend in der Entwicklung der Erträge sind die Jahre 2005 und 2006. Im ersten Jahr verkaufte die Gemeinde Liegenschaften und erzielte einen Gesamterlös von gut 570'000 Franken (gebucht als Entgelt). 2006 fielen aussergewöhnlich hohe Vermögensgewinnsteuern von fast 400'000 Franken an. Kleinere Beträge erhielt Honau zudem seit 2003 aus dem Finanzausgleich.

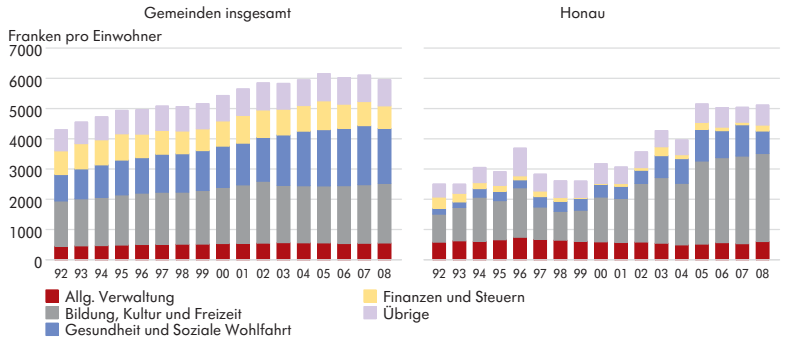
Kennzahlen

- Honau
- Gemeinden insgesamt

Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	42,9 %
2001 – 2008	5,4 %	8,5 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	12,3 %
1994 – 1998	–0,1 %	20,8 %
1999 – 2003	1,6 %	12,1 %
2004 – 2008	3,5 %	1,4 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	33,0 %
2001	24,9 %	35,5 %
2008	22,5 %	31,2 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	4,7 %
2001	14,6 %	3,0 %
2008	15,7 %	5,1 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	1,7 %
2001	3,8 %	0,3 %
2008	4,3 %	1,4 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	49,3 %
2001 – 2008	9,1 %	16,5 %

Honau

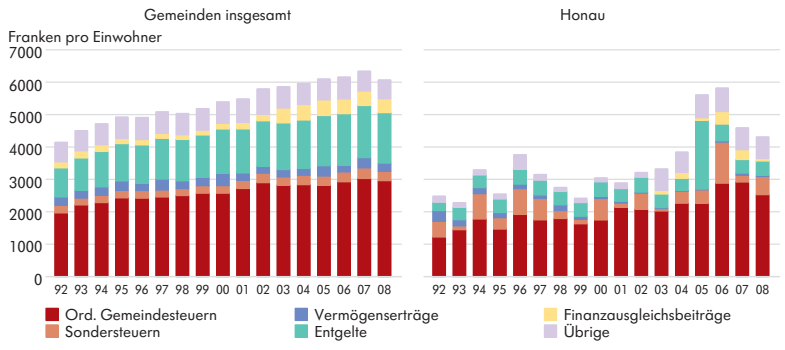
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

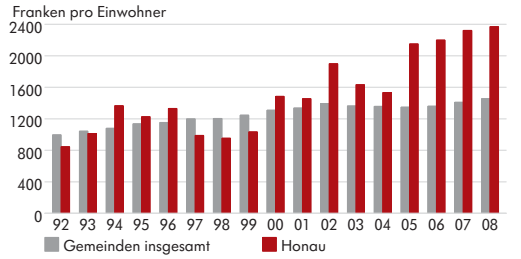
Honau

Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



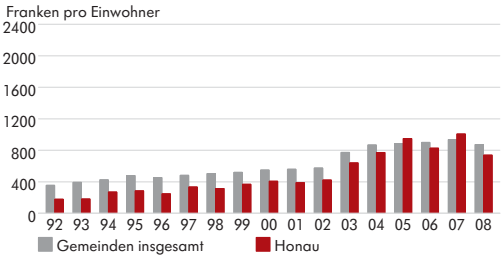
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Honau
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Honau
Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

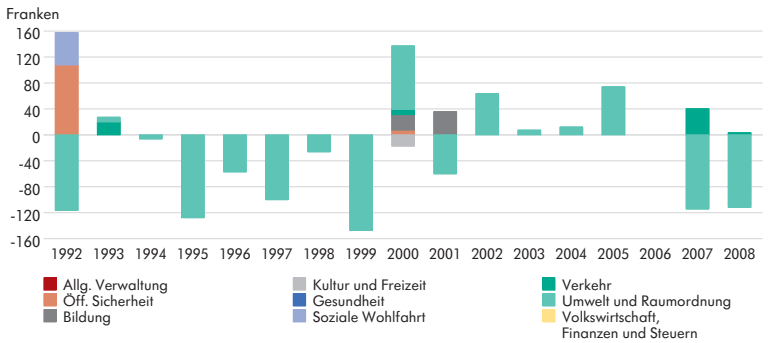
Honau
Gemeinden insgesamt

Ausländeranteil		
1992	12,7 %	7,7 %
2001	15,2 %	6,9 %
2008	16,2 %	11,2 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	0,3 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	27,1 %
2001 – 2008	8,1 %	21,3 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,18
2001	0,47	0,21
2008	0,49	0,25
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	44,3 %
2001	9,3 %	23,6 %
2008	7,7 %	16,7 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	3,9 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Periurban
Höhenmedian	692 m	449 m
Bev.Dichte	247 /km^2	285 /km^2
Landw. Nutzfl.	55,9 %	65,6 %

Investitionen und Schuldendienst

Als Folge der Erweiterung des Bauzonenplans erlebte die Gemeinde eine rege Bautätigkeit; der Wohnungsbestand nahm seit 1992 um rund 74 Prozent zu, wobei sich die Zahl der Einfamilienhäuser im selben Zeitraum mehr als verdoppelt hat. Entsprechend fielen vor allem Investitionen im Bereich Umwelt und Raumordnung an. Die Kanalisations- und Wasserversorgung wurde ausgebaut, was auch beträchtliche Gebühreneinnahmen brachte. Insgesamt belasteten die Investitionen den Haushalt in kleinem Masse, resultierte der Gemeinde doch – als einziger im Kanton Luzern – gesamthaft gar ein Überschuss an Investitionseinnahmen. Daher kann auch der Selbstfinanzierungsgrad für die meisten Jahre nicht berechnet werden. Honau ist heute schuldenfrei. Der Kapitaldienstanteil stieg im Jahr 2003 einmalig an wegen des erhöhten Abschreibungsbedarfs, als die aktivierte Beteiligung des aufgelösten Schulverbandes Root-Gisikon-Honau abgeschrieben werden musste. 2005 wurden durch Liegenschaftsverkäufe grosse Vermögenserträge erzielt, was sich auf den Zinsbelastungsanteil deutlich auswirkte.

Honau
Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Honau

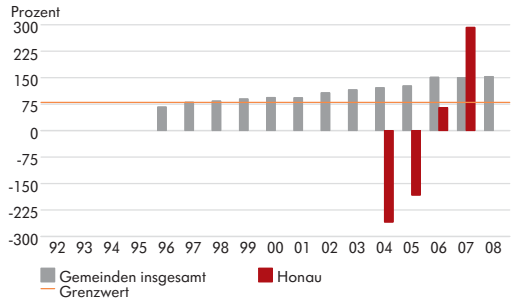
Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss in Einh.	Relative Steuerkraft in Fr.	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre in %	Selbstfinanzierungsanteil in %	Verschuldungsgrad in %	Nettoschuld pro Einw. in Fr.	Zinsbelastungsanteil I in %	Zinsbelastungsanteil II in %	Kapitaldienstanteil in %
1992	231	1,4000	870	...	5,92	...	–1 650	–5,33	...	1,40
1993	234	1,5000	933	...	–3,96	...	–1 150	–1,76	...	3,85
1994	240	1,5000	1 174	...	11,16	...	–1 483	–1,76	...	2,01
1995	236	1,5000	974	...	–9,83	...	–1 823	–1,54	...	3,12
1996	231	1,5000	1 271	...	4,02	...	–2 252	–2,23	...	–0,08
1997	267	1,5000	1 179	...	15,08	...	–2 819	–3,25	...	–1,90
1998	298	1,5000	1 174	...	6,40	...	–2 814	–6,38	...	–5,22
1999	305	1,5000	1 079	...	–6,67	...	–3 219	–4,03	...	–2,98
2000	313	1,5000	1 145	...	–3,73	...	–2 565	–1,85	...	–1,22
2001	330	1,6000	1 336	...	–4,42	...	–2 410	–1,24	...	0,61
2002	336	1,6000	1 299	...	–9,17	...	–1 936	–0,15	...	1,73
2003	344	1,6000	1 257	...	–22,55	–54,21	–1 157	0,42	0,65	6,58
2004	351	1,6000	1 434	–258,81	–1,99	–45,12	–1 105	0,52	0,82	1,62
2005	341	1,6000	1 399	–182,41	9,66	–68,48	–1 604	–29,76	–71,24	–28,20
2006	350	1,6000	1 786	64,96	14,74	–82,68	–2 701	–0,56	–0,99	0,69
2007	354	1,6000	1 847	292,30	–8,99	–76,04	–2 449	–0,79	–1,12	0,09
2008	358	1,6000	1 566	...	–17,70	–77,00	–1 913	–0,37	–0,65	0,69

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Honau

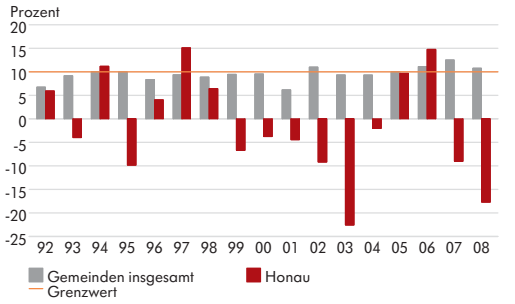
Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Honau

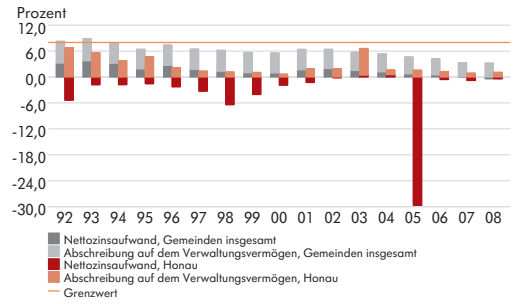
Selbstfinanzierungsanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Honau

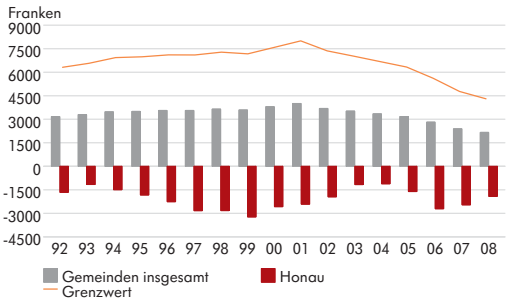
Kapitaldienstanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Honau

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



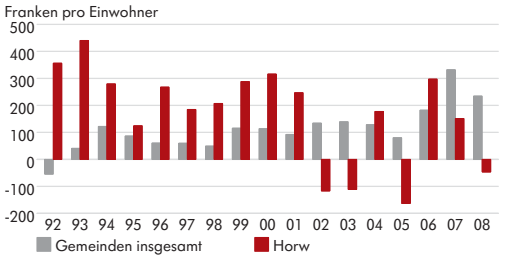
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

Horw war 2008 mit rund 13'000 Einwohnerinnen und Einwohnern eine der grössten Gemeinde des Kantons Luzern. Der Finanzhaushalt der Gemeinde am Vierwaldstättersee befindet sich seit 1992 – auch dank der hohen Steuerkraft der Bevölkerung – in sehr guter Verfassung. Grosse Investitionen zu Beginn des neuen Jahrtausends wurden insgesamt gut verkraftet. In den 1990er-Jahren konnten regelmässig hohe Ertragsüberschüsse ausgewiesen werden. Häufig wurden hohe zusätzliche Abschreibungen vorgenommen. Das Nettovermögen der Gemeinde erhöhte sich von 192 auf 1'358 Franken pro Kopf. Der Steuerfuss wurde indes nur leicht gesenkt. Zwischen 2000 und 2003 wurden Investitionsprojekte mit einem Bruttovolumen von insgesamt 66 Millionen Franken realisiert. Die Selbstfinanzierung – im gleichen Zeitraum gut 15 Millionen Franken – reichte nicht zur Deckung dieser Ausgaben, sodass sich Horw erstmals seit Einführung der Gemeindefinanzstatistik verschulden musste. In den letzten Jahren wechselten sich Finanzierungsüberschüsse und -fehlbeträge ab. Den finanziellen Spielraum nutzte Horw im vergangenen Jahrzehnt vermehrt für Senkungen des Steuerfusses: zuerst in zwei Schritten von 1,83 auf 1,70 Einheiten (2000/2001) und im Jahr 2008 weiter auf im Gemeindevergleich tiefe 1,60 Einheiten. 2009 kam gar zusätzlich ein Rabatt von 0,05 Einheiten zur Anwendung.

Horw

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Horw

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamtaufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	48 759,9	4 115,2	—	1 154,9	5 606,1	6 761,0	5 765,9	4 468,6	2 292,4
1993	55 976,8	5 084,1	400,5	–600,3	8 598,0	8 398,2	6 798,4	4 755,6	3 642,6
1994	55 314,0	3 259,4	–214,6	2 665,4	3 652,7	6 103,6	3 528,0	1 961,2	4 142,4
1995	56 147,2	1 451,0	0,2	1 019,8	3 655,1	4 675,1	7 101,6	5 912,6	–1 237,5
1996	63 146,0	3 115,8	110,1	–2 062,4	7 894,4	5 942,1	2 969,2	736,6	5 205,5
1997	59 540,9	2 159,0	183,9	58,4	4 522,3	4 764,5	7 795,0	4 524,8	239,7
1998	59 357,7	2 470,7	2 470,7	–519,9	4 119,5	6 070,3	6 720,8	4 818,4	1 251,9
1999	63 383,1	3 484,8	484,8	3 531,3	2 707,4	6 723,6	7 994,0	6 401,1	322,4
2000	71 010,1	3 863,1	644,2	–2 189,1	8 133,3	6 588,4	13 734,7	12 426,5	–5 838,1
2001	69 538,1	3 028,4	–194,9	1 473,5	4 709,9	5 988,5	24 018,8	22 088,7	–16 100,2
2002	69 879,7	–1 434,8	–1 434,8	–1 391,5	3 856,0	1 029,7	9 738,1	8 699,9	–7 670,2
2003	75 875,4	–1 373,2	–1 702,8	–370,7	3 853,0	1 779,6	18 555,1	14 240,5	–12 460,9
2004	89 202,5	2 180,4	805,8	–8 743,5	13 790,1	5 852,4	6 421,7	3 111,5	2 740,9
2005	80 419,0	–2 026,2	–1 526,2	–709,1	2 107,1	–128,2	6 188,6	4 309,8	–4 438,0
2006	87 115,6	3 724,5	3 724,5	–2 421,4	4 840,5	6 143,6	5 914,4	1 602,0	4 541,5
2007	85 259,5	1 925,3	925,3	126,6	2 885,1	3 936,9	4 245,2	2 083,4	1 853,5
2008	85 898,0	–599,3	–599,3	–3 405,2	3 895,5	–109,0	5 598,0	3 065,9	–3 174,9

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

Horw hat eine urbane Bevölkerungsstruktur: Der Jugendanteil liegt unter, der Betagtenanteil über dem kantonalen Mittel. Entsprechend sind Aufwand und Nettobelastung im Bildungsbereich im Gemeindevergleich unterdurchschnittlich hoch. Derweil wurden im Gesundheitswesen in den letzten Jahren pro Einwohnerin und Einwohner jeweils rund 900 Franken aufgewendet – mehr als das Doppelte des kantonalen Gemeindemittels. Dieser Aufwand erhöhte sich vor allem nach der Jahrtausendwende mit dem Neubau des Alters- und Pflegeheims. Ihm stehen ertragsseitig hohe Entgelte gegenüber, hautsächlich Taxen und Kostgelder des gemeindeeigenen Heims. Eine relativ hohe Nettobelastung resultiert im Bereich der Sozialen Wohlfahrt, die Sozialhilfequote ist leicht überdurchschnittlich. Infolge hoher zusätzlicher Abschreibungen war der Gesamtaufwand im Jahr 2004 einmalig sehr hoch, unter anderem wegen der Auflösung von Reserven (9,6 Mio. Fr.). Insgesamt glichen sich Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung in den vergangenen 17 Jahren aber dem Mittel der Luzerner Gemeinden an. Hohe Erträge wurden über die ordentlichen Gemeindesteuern erzielt. Sie lagen im Jahr 2008 trotz tiefem Steuerfuss etwa im Schnitt der Luzerner Gemeinden, da Horw im kantonalen Vergleich eine sehr hohe relative Steuerkraft hat. Daneben fielen häufig auch die Vermögensgewinnsteuern ins Gewicht, insbesondere im Jahr 2006 mit Erträgen von mehr als 8 Millionen Franken.

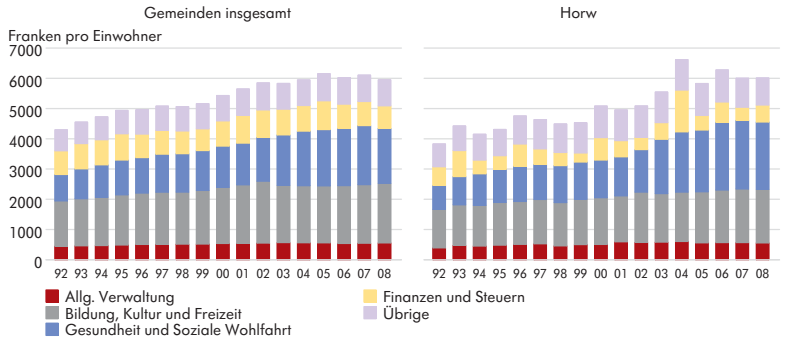
Kennzahlen

- Horw
- Gemeinden insgesamt

Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	6,2 %
2001 – 2008	5,4 %	5,6 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	–0,2 %
1994 – 1998	–0,1 %	2,8 %
1999 – 2003	1,6 %	3,1 %
2004 – 2008	3,5 %	5,2 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	20,5 %
2001	24,9 %	20,8 %
2008	22,5 %	19,9 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	13,6 %
2001	14,6 %	16,9 %
2008	15,7 %	20,0 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	3,3 %
2001	3,8 %	3,7 %
2008	4,3 %	4,6 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	11,0 %
2001 – 2008	9,1 %	8,5 %

Horw

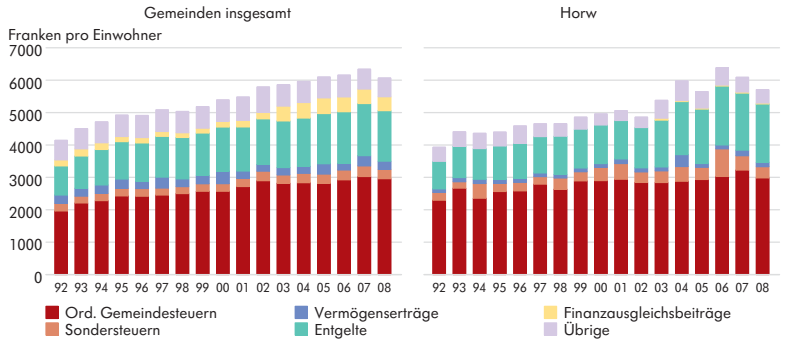
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

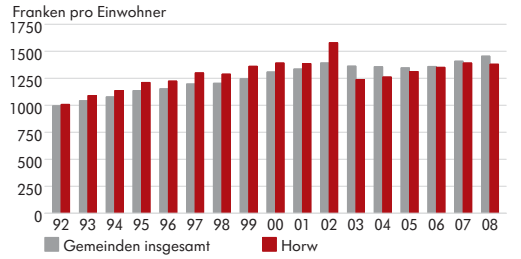
Horw

Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



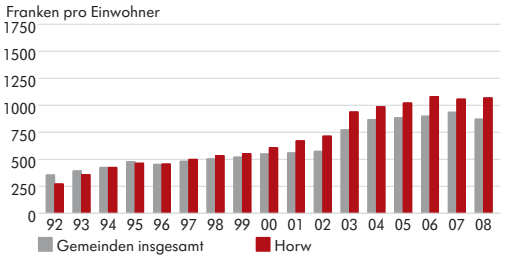
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Horw
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Horw
Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

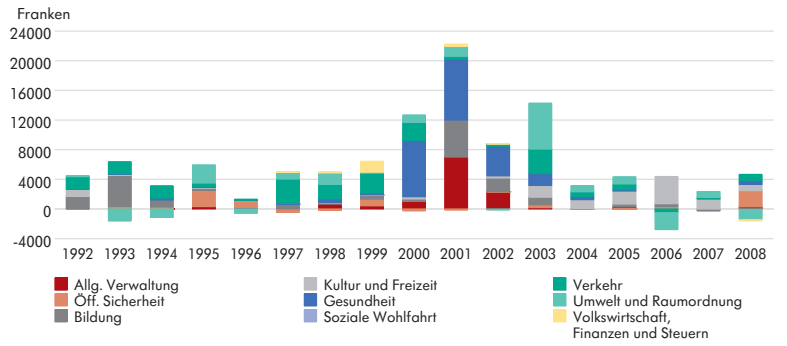
Horw
Gemeinden insgesamt

Ausländeranteil		
1992	12,7 %	12,3 %
2001	15,2 %	16,8 %
2008	16,2 %	16,4 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	3,0 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	1,0 %
2001 – 2008	8,1 %	18,3 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,31
2001	0,47	0,30
2008	0,49	0,33
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	3,5 %
2001	9,3 %	3,4 %
2008	7,7 %	3,1 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	9,6 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Suburban
Höhenmedian	692 m	510 m
Bev.Dichte	247 /km^2	635 /km^2
Landw. Nutzfl.	55,9 %	29,3 %

Investitionen und Schuldendienst

Die Gemeinde Horw investierte in den 1990er-Jahren weit weniger, als ihre finanzielle Lage zugelassen hätte. Lange lag der Selbstfinanzierungsgrad im Fünf-Jahres-Durchschnitt klar über 100 Prozent. Nach der Jahrtausendwende startete die Gemeinde ein expansives Programm, ihre finanzielle Situation blieb aber weiterhin komfortabel. Von 2000 bis 2003 wurde vor allem in die Allmend- und die Kantonsstrasse (5,9 Mio. Fr.), in die Sanierung und Erweiterung von Schulliegenschaften (7,4 Mio. Fr.), in den Neubau des Alters- und Pflegeheims Kirchfeld (19,8 Mio. Fr.) und in die eigene Verwaltung (10,3 Mio. Fr.) investiert. Vor allem 2001 waren die Investitionen mit einem Bruttovolumen von 24 Millionen Franken sehr hoch. Die Nettoverschuldung nahm infolge dieser Ausgaben innert weniger Jahre deutlich zu und erreichte 2003 mit 2'583 Franken pro Kopf eine Höchstmarke. Bereits ab 2004, als die Investitionen im Vergleich zur Vorperiode zurückgingen, konnte die Verschuldung wieder reduziert werden. Seit 1992 wurden sämtliche empfohlenen Grenzwerte der Finanzkennzahlen immer eingehalten.

Horw
Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Horw

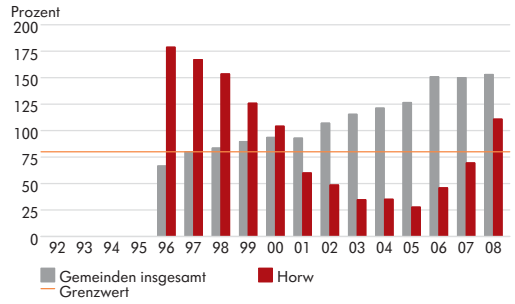
Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss in Einh.	Relative Steuerkraft in Fr.	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre in %	Selbstfinanzierungsanteil in %	Verschuldungsgrad in %	Nettoschuld pro Einw. in Fr.	Zinsbelastungsanteil I in %	Zinsbelastungsanteil II in %	Kapitaldienstanteil in %
1992	11 575	1,8700	1 225	...	14,88	...	–192	0,28	...	2,66
1993	11 557	1,8700	1 405	...	16,50	...	–527	–0,07	...	1,71
1994	11 691	1,8300	1 254	...	11,98	...	–887	0,21	...	1,67
1995	11 725	1,8300	1 401	...	9,07	...	–770	–0,39	...	0,31
1996	11 666	1,8300	1 392	178,75	11,11	...	–1 220	–0,63	...	–0,12
1997	11 721	1,8300	1 512	167,03	8,74	...	–1 211	–0,76	...	–0,25
1998	11 969	1,8300	1 426	153,48	10,90	...	–1 311	–1,13	...	–0,69
1999	12 131	1,8300	1 559	125,82	11,41	...	–1 358	–0,90	...	–0,24
2000	12 257	1,7700	1 633	104,09	10,85	...	–897	–0,71	...	–0,03
2001	12 296	1,7000	1 697	59,96	9,63	...	855	–0,18	...	0,32
2002	12 329	1,7000	1 661	48,50	1,72	...	1 453	–0,02	...	0,61
2003	12 368	1,7000	1 654	34,62	2,68	97,21	2 583	–0,07	–0,14	1,53
2004	12 333	1,7000	1 687	35,07	7,95	73,67	1 949	–0,06	–0,13	3,31
2005	12 431	1,7000	1 718	27,69	–0,18	81,30	2 206	0,71	1,48	2,17
2006	12 552	1,7000	1 777	45,92	7,67	53,66	1 529	0,43	0,96	2,48
2007	12 765	1,7000	1 892	69,37	5,07	42,37	1 299	0,18	0,35	2,09
2008	12 989	1,6000	1 859	110,75	–0,15	49,45	1 398	0,10	0,19	1,98

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Horw

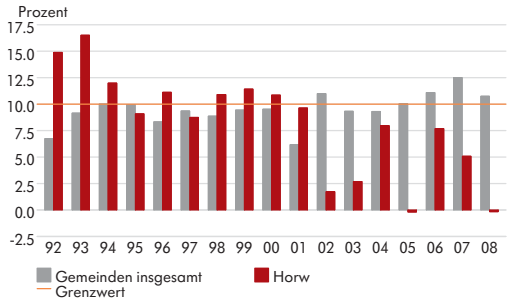
Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Horw

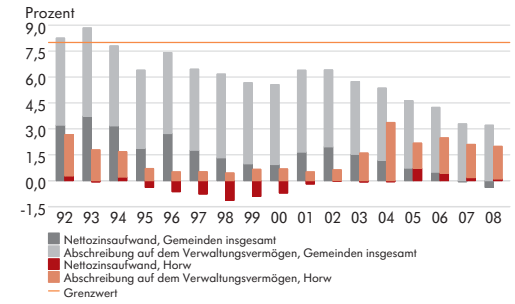
Selbstfinanzierungsanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Horw

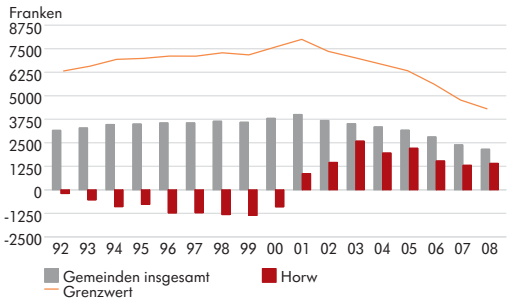
Kapitaldienstanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Horw

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



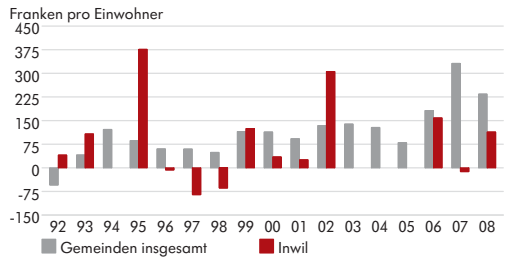
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

Die Gemeinde Inwil hat seit 1992 in finanzieller Hinsicht grösstenteils sehr erfolgreiche Jahre verzeichnet; dies trifft nicht nur auf die Jahre zu, in welchen nominell hohe Ertragsüberschüsse ausgewiesen wurden, sondern insbesondere auch auf die Jahre 1994 sowie 2003 bis 2005, als dafür Rückstellungen gebildet oder hohe zusätzliche Abschreibungen vorgenommen wurden. Nur 1997/1998 wurden grössere Aufwandüberschüsse registriert, die dank der Eigenkapitalbasis aber leicht verschmerzt werden konnten. Die Investitionstätigkeit führte vor allem in der ersten Hälfte der 1990er-Jahre zu Finanzierungsfehlbeträgen, die sich in einer leichten Zunahme der Verschuldung bemerkbar machten. Dank einiger investitionsarmer Jahre geriet der Haushalt aber nie aus dem Gleichgewicht und die Ausgaben wurden insgesamt gut verkraftet. Seit der Jahrtausendwende konnten die Investitionen mehrheitlich aus der Laufenden Rechnung finanziert werden. Die langfristigen Schulden wurden teilweise abgebaut und der ordentliche Abschreibungsbedarf ist heute deutlich geringer als vor der Jahrtausendwende. Schrittweise erfolgten ab dem Jahr 2003 mehrere Steuerfusssenkungen, zunächst von 2,10 auf 2,00 Einheiten, dann 2005/2006 in zwei Schritten auf 1,90 Einheiten. Seither blieb der Steuerfuss unverändert.

Inwil

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Inwil

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamtaufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	4 618,8	63,6	63,6	—	201,9	265,5	1 238,2	1 102,9	–837,4
1993	5 013,6	173,4	—	—	435,3	435,3	593,8	439,5	–4,2
1994	6 875,2	—	—	675,8	259,3	935,0	1 267,7	1 026,7	–91,6
1995	6 480,5	627,1	—	—	884,7	884,7	2 920,8	1 532,5	–647,8
1996	5 693,6	–10,7	–10,7	—	232,9	222,2	851,2	576,4	–354,2
1997	6 139,7	–145,5	–145,5	–39,9	346,4	161,0	248,8	77,4	83,6
1998	6 222,5	–112,1	–112,1	–2,4	332,2	217,7	301,3	234,2	–16,5
1999	6 580,8	223,7	—	0,7	557,0	557,7	355,3	286,5	271,3
2000	6 868,4	61,6	—	8,6	329,3	337,9	772,3	424,9	–87,0
2001	7 106,8	46,1	—	73,1	356,1	429,3	186,8	98,5	330,7
2002	7 810,2	559,0	—	611,8	282,9	894,7	237,4	173,5	721,1
2003	10 335,9	—	—	–506,3	1 655,9	1 149,6	1 614,4	1 446,2	–296,7
2004	8 778,4	—	—	94,5	546,4	641,0	488,1	330,5	310,5
2005	9 872,8	—	—	32,6	1 401,3	1 433,9	584,9	520,8	913,1
2006	8 697,0	332,8	332,8	10,2	159,6	502,7	214,4	102,5	400,2
2007	8 962,8	–24,8	–24,8	72,5	133,9	181,6	565,5	531,5	–349,9
2008	9 082,6	242,8	—	197,8	412,5	610,3	300,4	148,5	461,7

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

Inwil gehört mit gut 2'000 Einwohnerinnen und Einwohnern zu den mittelgrossen Gemeinden des Kantons Luzern. Seit Anfang 1992 wurden fast 300 neue Wohnungen gebaut und die Bevölkerung wuchs um mehr als ein Drittel. Viele Erwerbstätige pendeln zur Arbeit in die Stadt Luzern oder den Kanton Zug, derweil in der lokalen Wirtschaft die Landwirtschaft noch von vergleichsweise hoher Bedeutung ist; auf dem Gemeindegebiet wurden 2008 rund 50 Höfe bewirtschaftet. Aufwand und Ertrag pro Kopf der Bevölkerung liegen in der Laufenden Rechnung unter dem Durchschnitt aller Gemeinden des Kantons. Im Bildungsbereich entwickelte sich der Aufwand – trotz eines überdurchschnittlichen Anteils Jugendlicher an der Gesamtbevölkerung – etwa im Gemeindemittel, da die Sekundarstufe in Kooperation mit der Nachbargemeinde Eschenbach angeboten wird. Für Gesundheit und Soziale Wohlfahrt sind Aufwand und Nettobelastung deutlich unter dem kantonalen Schnitt. Das ist teilweise erklärbar mit dem geringen Betagtenanteil, der tiefen Sozialhilfequote und dem Verzicht auf ein eigenes Alters- oder Pflegeheim. Entsprechend nimmt Inwil auch kaum Entgelte ein. Die Einnahmen aus den ordentlichen Steuern machen den mit Abstand grössten Teil der Erträge aus. Daneben konnte Inwil mehrfach hohe Erträge aus Vermögensgewinnsteuern verbuchen. Die Steuerkraft stieg 2008 sprunghaft an, was sich ertragsseitig positiv auswirkte. Seit Einführung des neuen Finanzausgleichs erhält die Gemeinde Beiträge aus verschiedenen Lastenausgleichsgefässen.

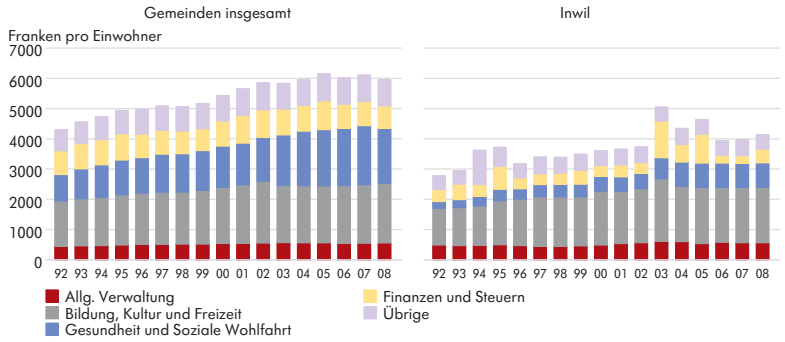
Kennzahlen

Inwil
Gemeinden insgesamt

Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	15,1 %
2001 – 2008	5,4 %	17,2 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	6,0 %
1994 – 1998	–0,1 %	7,1 %
1999 – 2003	1,6 %	0,9 %
2004 – 2008	3,5 %	8,4 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	30,5 %
2001	24,9 %	28,2 %
2008	22,5 %	26,0 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	9,0 %
2001	14,6 %	10,8 %
2008	15,7 %	12,0 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	1,5 %
2001	3,8 %	2,5 %
2008	4,3 %	3,1 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	24,4 %
2001 – 2008	9,1 %	15,5 %

Inwil

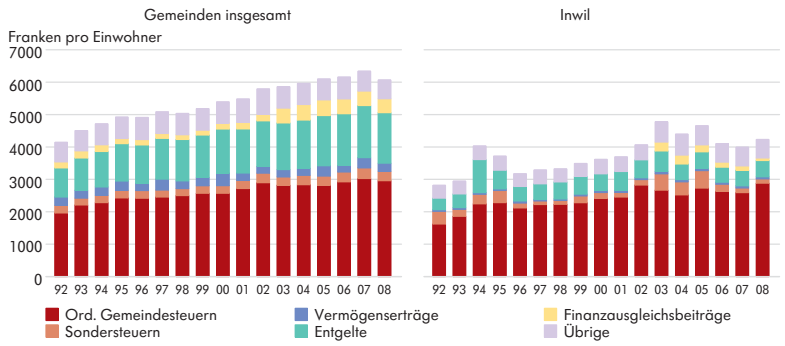
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Inwil

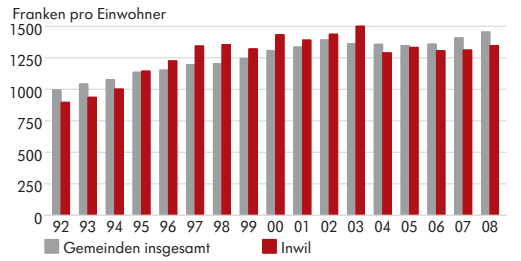
Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Inwil

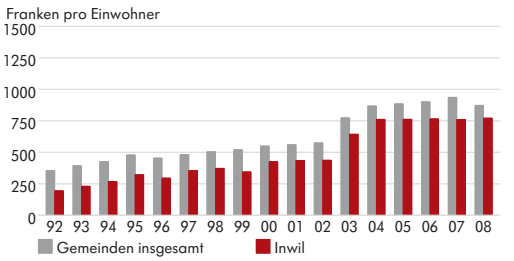
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Inwil

Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

Inwil
Gemeinden insgesamt

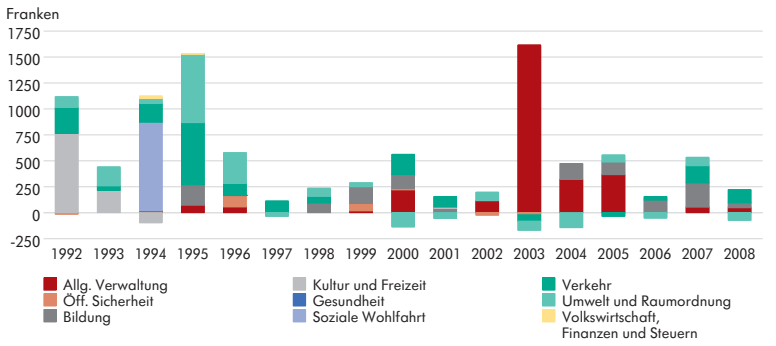
Ausländeranteil		
1992	12,7 %	6,4 %
2001	15,2 %	5,3 %
2008	16,2 %	7,6 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	0,9 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	7,6 %
2001 – 2008	8,1 %	19,8 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,30
2001	0,47	0,30
2008	0,49	0,32
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	29,7 %
2001	9,3 %	22,7 %
2008	7,7 %	17,7 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	8,7 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Ländliche Pendler-gemeinde
Höhenmedian	692 m	434 m
Bev.Dichte	247 /km^2	207 /km^2
Landw. Nutzfl.	55,9 %	69,7 %

Investitionen und Schuldendienst

Da der Haushalt der Gemeinde Inwil zu Beginn des Betrachtungszeitraums nicht übermässig belastet war, wurden die anfallenden Investitionsausgaben finanziell gut verkraftet. Anfang der 1990er-Jahre flossen Gelder in den Bau von Sportanlagen, als Beiträge an das Alterszentrum in Eschenbach und in die Sanierung der Kanalisation GKP im Ortsteil Pfaffwil. Die Nettoschuld pro Einwohnerin und Einwohner nahm in dieser Phase bis auf einen Höchststand von 2'476 Franken zu (1996). Sie lag aber auch damals weit unter dem Gemeindedurchschnitt und konnte seither kontinuierlich bis auf 505 Franken pro Kopf (2008) reduziert werden. Der Kapitaldienstanteil lag ab dem Jahr 2000 unter dem heute empfohlenen Grenzwert. Auch die Investitionen von gut 2 Millionen Franken in öffentliche Bauten, die zwischen 2003 und 2005 getätigt wurden, änderten an dieser Entwicklung nichts. Seit 2001 hat Inwil im 5-Jahres-Durchschnitt einen Selbstfinanzierungsgrad von über 130 Prozent, sämtliche Grenzwerte der Finanzkennzahlen wurden eingehalten. Die Zinsbelastung war zuletzt allerdings vergleichsweise hoch.

Inwil

Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Inwil

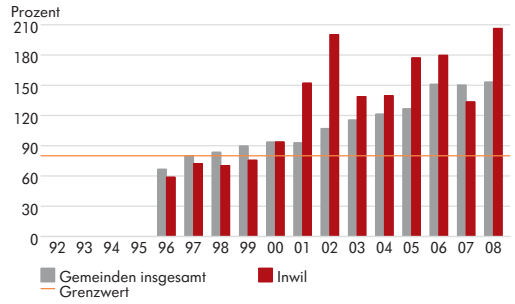
Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss in Einh.	Relative Steuerkraft in Fr.	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre in %	Selbstfinanzierungsanteil in %	Verschuldungsgrad in %	Nettoschuld pro Einw. in Fr.	Zinsbelastungsanteil I in %	Zinsbelastungsanteil II in %	Kapitaldienstanteil in %
1992	1 589	2,0000	812	...	5,94	...	1 964	6,79	...	10,78
1993	1 617	2,1000	891	...	9,15	...	1 936	5,68	...	10,88
1994	1 643	2,1000	1 069	...	14,13	...	1 960	4,19	...	8,11
1995	1 669	2,1000	1 089	...	14,28	...	2 326	4,01	...	8,17
1996	1 711	2,1000	1 000	58,63	4,10	...	2 476	4,56	...	8,85
1997	1 714	2,1000	1 058	72,23	2,86	...	2 423	4,27	...	10,42
1998	1 755	2,1000	1 056	70,22	3,74	...	2 374	4,33	...	10,03
1999	1 799	2,1000	1 076	75,49	8,89	...	2 137	2,94	...	8,26
2000	1 795	2,1000	1 121	93,58	5,21	...	2 159	2,46	...	6,59
2001	1 829	2,1000	1 156	151,92	6,36	...	2 215	2,88	...	7,47
2002	1 830	2,1000	1 337	200,17	12,04	...	1 792	3,10	...	6,91
2003	1 865	2,0000	1 334	138,67	12,91	56,11	1 652	2,75	4,47	5,24
2004	1 918	2,0000	1 254	139,56	7,61	47,39	1 323	2,70	4,25	5,73
2005	2 036	1,9500	1 401	177,01	15,14	26,67	786	2,26	3,57	4,71
2006	2 106	1,9000	1 379	179,59	5,82	20,24	562	1,49	2,19	3,34
2007	2 135	1,9000	1 363	133,33	2,13	26,54	723	1,86	2,72	3,43
2008	2 144	1,9000	1 516	206,23	6,73	17,07	505	3,41	4,88	5,28

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Inwil

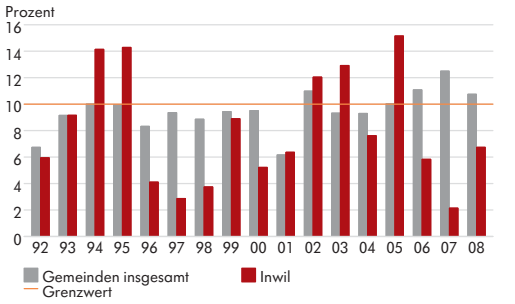
Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Inwil

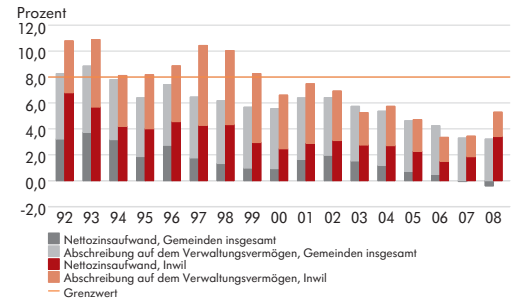
Selbstfinanzierungsanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Inwil

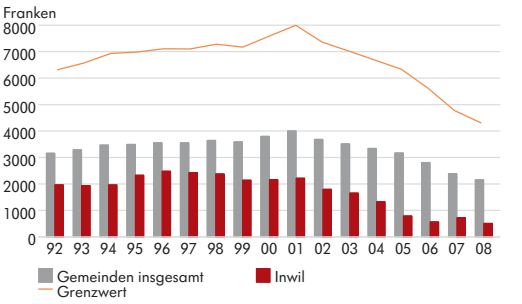
Kapitaldienstanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Inwil

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



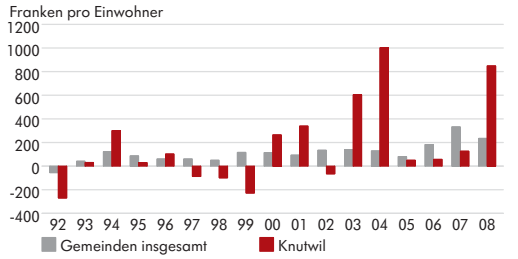
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

Schon vor 1992 hatte Knutwil kräftig in die Gemeindeinfrastruktur investiert, sodass in diesem Jahr 23,6 Prozent der laufenden Erträge für den Kapitaldienst reserviert werden mussten, je zur Hälfte für Schuldzinsen und Abschreibungen. Auch später wurden teilweise grosse Summen ausgegeben, der Kapitaldienstanteil verringerte sich aber stark. Finanzierungsüberschüsse und -fehlbeträge hielten sich bis 2007 ungefähr die Waage, die Nettoschuld bewegte sich zwischen 3'200 und 4'600 Franken pro Einwohnerin und Einwohner. Im Laufe der 1990er-Jahre wurde die Verbesserung der Finanzsituation verzögert, weil die Laufende Rechnung mehrmals im Minus schloss. Dadurch entstanden Bilanzfehlbeträge, für deren Tilgung die Überschüsse der Jahre 1994 und 2000 verwendet werden mussten. In dieser Phase lag der Steuerfuss der Gemeinde auf dem bis 2002 geltenden Maximalsatz von 2,40 Einheiten. Ab der Jahrtausendwende verbesserte sich die Ertragslage. Die höchsten Finanzierungs- und Ertragsüberschüsse ergaben sich in den Jahren 2003, 2004 und 2008, als unter anderem hohe, ausserordentliche Vermögenserträge verbucht werden konnten. Der Steuerfuss wurde ab 2005 mehrmals kräftig gesenkt bis auf 1,95 Einheiten (2009). 2007 waren erstmals alle Finanzkennzahlen im grünen Bereich. Die Verschuldung lag Ende 2008 knapp unter dem Mittel der Luzerner Gemeinden bei 2'122 Franken pro Kopf der Bevölkerung.

Knutwil

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Knutwil

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamtaufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	5 285,7	–424,2	–424,2	40,8	536,0	152,5	947,2	799,5	–646,9
1993	5 886,0	47,6	47,6	–353,7	855,8	549,7	1 185,5	950,7	–400,9
1994	6 088,7	472,8	—	98,9	813,7	912,6	284,8	12,2	900,4
1995	5 678,0	44,1	—	–27,9	369,8	341,9	982,7	481,9	–140,1
1996	5 788,7	157,2	—	97,8	440,1	537,9	311,6	95,1	442,8
1997	5 742,7	–133,0	–133,0	–136,2	373,2	104,0	787,2	540,6	–436,6
1998	5 994,1	–152,7	–152,7	51,8	399,0	298,1	400,1	20,3	277,8
1999	6 183,0	–354,1	–354,1	–39,5	475,9	82,4	1 109,2	857,1	–774,7
2000	7 148,3	414,2	—	–249,3	1 124,2	874,9	1 091,0	830,7	44,2
2001	6 897,2	522,8	—	430,3	523,4	953,7	876,7	862,9	90,7
2002	6 846,3	–99,5	—	–22,2	423,5	401,3	712,8	440,5	–39,2
2003	8 231,3	945,4	—	94,3	1 370,3	1 464,6	813,9	280,5	1 184,1
2004	8 644,2	1 600,3	800,0	32,0	1 160,9	1 992,9	1 680,3	1 461,1	531,8
2005	7 987,0	80,3	—	139,9	460,3	600,1	773,9	545,8	54,4
2006	8 606,5	93,7	—	72,2	482,4	554,6	1 421,8	1 187,5	–633,0
2007	8 943,4	209,2	—	–256,4	1 081,8	825,4	1 478,0	1 198,3	–372,9
2008	10 555,2	1 416,8	824,4	–531,8	1 898,6	2 191,2	500,0	–527,1	2 718,3

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

Die Gemeinde Knutwil, die auch die Ortschaft St. Erhard umfasst, ist geprägt von ihrer Nähe zum regionalen Zentrum Sursee. Viele Erwerbstätige pendeln zur Arbeit in die Nachbargemeinde, und ein grosser Teil der öffentlichen Dienstleistungen und Infrastrukturen – beispielsweise das Bildungsangebot auf Sekundarstufe oder die Heime für die Betagtenpflege – wird in Kooperation mit Sursee bereitgestellt. Knutwil beteiligt sich an den entstehenden Kosten. Der Aufwand in den Kernbereichen der Gemeindetätigkeit nahm in Knutwil seit 1992 stetig zu. Vor allem im Bildungswesen lagen die Pro-Kopf-Ausgaben mit einem Bruttoaufwand von 2'328 Franken und einer Nettobelastung von 1'805 Franken zuletzt deutlich über dem Mittel der Luzerner Gemeinden. 25,7 Prozent der Bevölkerung waren 2008 Kinder und Jugendliche. Im Bereich Soziale Wohlfahrt waren die Kosten dagegen vergleichsweise gering und nahmen nur 2003 stark zu, als die Neuordnung der Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden in Kraft trat. Die Erträge entwickelten sich weniger konstant als die Aufwendungen. Schwankungen nach oben wurden teilweise durch zusätzliche Abschreibungen ausgeglichen, was die mehrmals erhöhten Aufwendungen in der Funktion Finanzen und Steuern erklärt. Einnahmeseitig zeigte sich bis 2003 deutlich eine steigende Tendenz bei den ordentlichen Gemeindesteuern. Seither wurde der Steuerfuss mehrmals gesenkt; die Steuererträge pro Kopf der Bevölkerung blieben per Saldo stabil, weil zugleich die Steuerkraft stieg. An Bedeutung gewannen die Sondersteuern, hauptsächlich Vermögensgewinnsteuern. Zudem sorgten Buchgewinne aus Landverkäufen wiederholt für hohe Vermögenserträge.

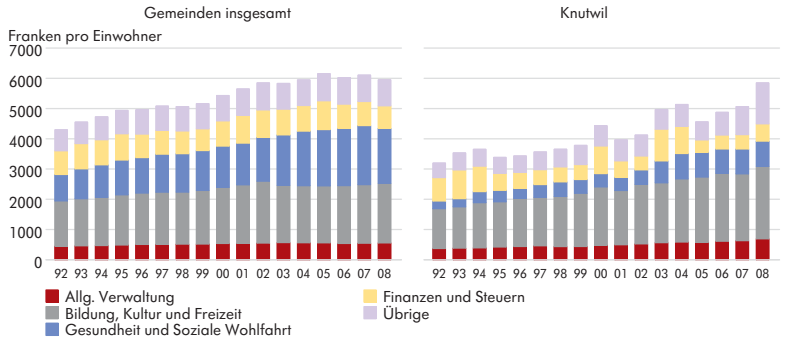
Kennzahlen

- Knutwil
- Gemeinden insgesamt

Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	–1,9 %
2001 – 2008	5,4 %	8,1 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	7,2 %
1994 – 1998	–0,1 %	–6,7 %
1999 – 2003	1,6 %	–0,8 %
2004 – 2008	3,5 %	5,3 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	29,1 %
2001	24,9 %	27,7 %
2008	22,5 %	25,7 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	9,3 %
2001	14,6 %	12,2 %
2008	15,7 %	13,6 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	2,3 %
2001	3,8 %	2,5 %
2008	4,3 %	2,7 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	4,3 %
2001 – 2008	9,1 %	17,0 %

Knutwil

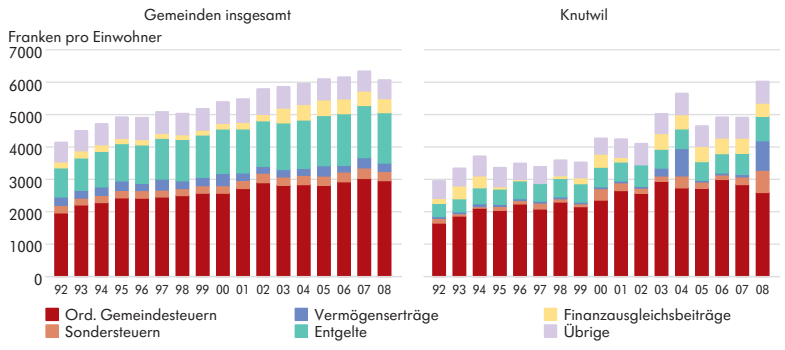
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Knutwil

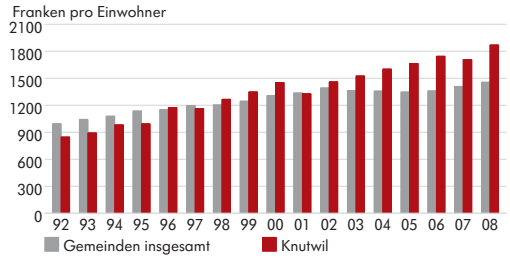
Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Knutwil

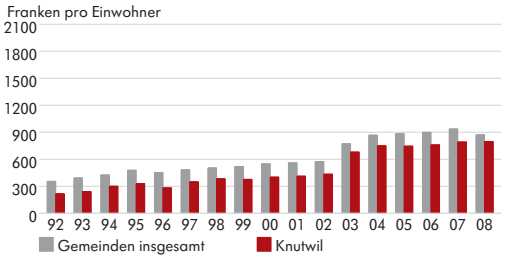
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Knutwil

Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

Knutwil
Gemeinden insgesamt

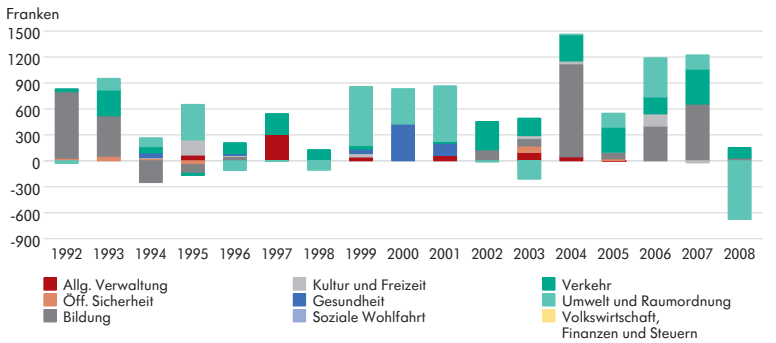
Ausländeranteil		
1992	12,7 %	4,8 %
2001	15,2 %	4,5 %
2008	16,2 %	7,1 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	0,5 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	1,9 %
2001 – 2008	8,1 %	10,5 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,23
2001	0,47	0,27
2008	0,49	0,28
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	33,8 %
2001	9,3 %	23,8 %
2008	7,7 %	20,8 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	8,1 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Ländliche Pendlergemeinde
Höhenmedian	692 m	520 m
Bev.Dichte	247 /km^2	174 /km^2
Landw. Nutzfl.	55,9 %	67,9 %

Investitionen und Schuldendienst

Knutwil hat seit 1992 in verschiedenen Bereichen investiert. Die Schulhäuser in St. Erhard (1992/1993) und Knutwil (2004) wurden saniert und teilweise umgebaut und erweitert. In St. Erhard wurden zudem Aussensportanlagen gebaut (2006/2007). Zweiter Schwerpunkt waren Arbeiten an verschiedenen Strassenabschnitten, Kanalisations- und Wasserversorgungsbauten. Um die Jahrtausendwende wurden Beiträge an das Pflegeheim in Sursee geleistet. Trotz dieser Investitionen bewegte sich der Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt meist um oder über der 100-Prozent-Marke, die Ausgaben führten also nicht zu einer Neuverschuldung. Der Selbstfinanzierungsanteil war in der zweiten Hälfte der 1990er-Jahre allerdings tief, so dass kaum zusätzliche Abschreibungen getätigt werden konnten und sich der Kapitaldienstanteil nur langsam verringerte. Ein grosser Schritt gelang 2008, als sich die Investitionskosten für die Erschliessung neuer Bauparzellen im Gebiet Wiberg mit Buchgewinnen und hohen Investitionseinnahmen (Anschlussgebühren Wasser, Kanalisation) auszahlten.

Knutwil

Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Knutwil

Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

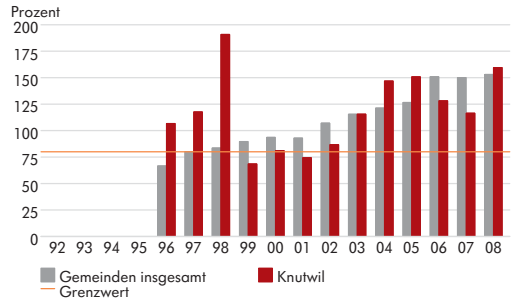
	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss	Relative Steuerkraft	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	Selbstfinanzierungsanteil	Verschuldungsgrad	Nettoschuld pro Einw.	Zinsbelastungsanteil I	Zinsbelastungsanteil II	Kapitaldienstanteil
		in Einh.	in Fr.	in %	in %	in %	in Fr.	in %	in %	in %
1992	1 577	2,2000	744	...	3,28	...	4 189	12,99	...	23,59
1993	1 606	2,3000	801	...	10,25	...	4 363	10,88	...	19,68
1994	1 582	2,3000	916	...	15,54	...	3 860	7,88	...	14,33
1995	1 573	2,4000	851	...	6,46	...	3 974	8,57	...	15,55
1996	1 548	2,4000	933	106,64	9,95	...	3 753	6,98	...	14,05
1997	1 535	2,4000	868	117,57	2,00	...	4 052	6,83	...	13,98
1998	1 556	2,4000	958	190,80	5,34	...	3 818	6,37	...	13,28
1999	1 558	2,4000	887	68,38	1,50	...	4 307	5,74	...	12,48
2000	1 571	2,4000	983	80,95	13,05	...	4 524	5,61	...	11,30
2001	1 547	2,4000	1 095	74,34	14,54	...	4 536	5,85	...	11,92
2002	1 551	2,4000	1 065	86,68	6,30	...	4 547	5,96	...	12,61
2003	1 568	2,4000	1 215	115,44	18,59	109,98	3 741	4,77	7,04	10,16
2004	1 599	2,4000	1 140	146,74	22,05	101,05	3 208	3,54	6,31	7,53
2005	1 642	2,3000	1 175	150,73	7,87	101,24	3 210	3,16	4,62	8,14
2006	1 672	2,3000	1 287	128,04	6,75	102,53	3 529	2,62	3,75	7,31
2007	1 673	2,2000	1 289	116,36	10,05	113,49	3 747	2,06	3,06	7,26
2008	1 672	2,0500	1 264	159,46	21,76	70,76	2 122	1,38	2,77	5,35

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Knutwil

Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992

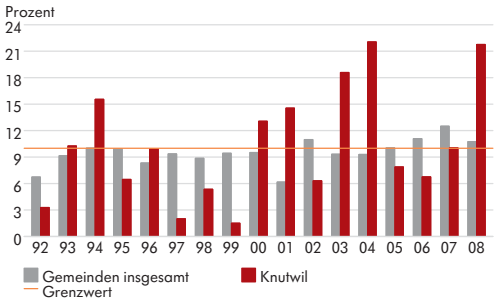


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Knutwil

Selbstfinanzierungsanteil seit 1992

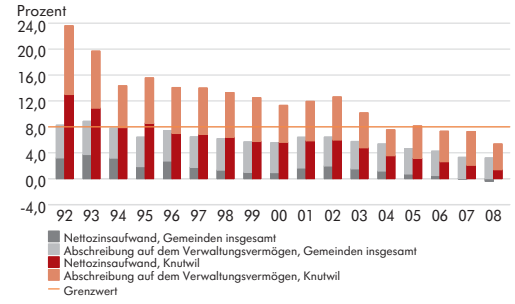


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Knutwil

Kapitaldienstanteil seit 1992

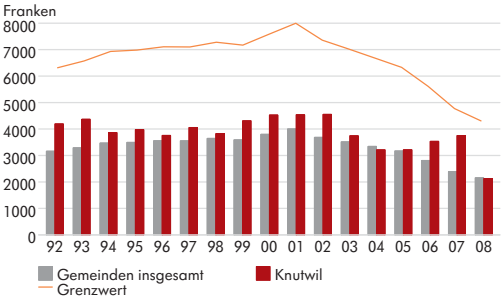


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Knutwil

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern

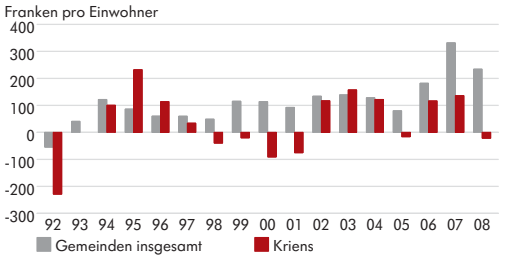
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

Mit einer Wohnbevölkerung von knapp 26'000 Personen gehört die Agglomerationsgemeinde Kriens – neben der Stadt Luzern und Emmen – zu den drei bevölkerungsreichsten Gemeinden im Kanton. Die Einwohnerzahl ist besonders in den 1950er- und 1960er-Jahren stark gewachsen und hat sich seit 1992 erneut um über 10 Prozent erhöht. In finanzieller Hinsicht war die Gemeinde in diesem Zeitraum insgesamt gut aufgestellt. Drei investitionsreiche Phasen führten beim Rechnungsabschluss zu hohen Finanzierungsfehlbeträgen, konnten den Finanzhaushalt aber nicht nachhaltig aus dem Gleichgewicht bringen. In den dazwischen liegenden Jahren wurden meist hohe Ertragsüberschüsse erzielt. Investitionseinnahmen trugen zu beträchtlichen Finanzierungsüberschüssen bei. Besonders gut fielen die Ergebnisse Mitte der 1990er-Jahre aus, als neben hohen Ertragsüberschüssen auch grosse zusätzliche Abschreibungen und Einlagen in Spezialfinanzierungen verbucht werden konnten. Die Verschuldung pro Einwohnerin und Einwohner konnte derweil von 2'696 Franken (1992) auf 888 Franken (1996) stark gesenkt werden. Nach der Jahrtausendwende wurden dann mehrmals grössere Entnahmen aus Spezialfinanzierungen getätigt, die Haushaltslage blieb aber stabil. Kriens senkte zuletzt mehrmals den Steuerfuss, zuerst im Jahr 2004 von 2,10 auf 2,00 Einheiten, dann in den Jahren 2008 und 2009 in zwei Schritten auf 1,90 Einheiten.

Kriens

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kriens

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamtaufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	97 638,8	–5 295,3	–5 295,3	1 887,7	3 154,7	–253,0	15 696,4	14 282,3	–14 535,3
1993	104 569,2	—	—	381,1	4 963,4	5 344,6	5 937,6	1 736,3	3 608,2
1994	110 800,7	2 387,1	2 387,1	937,9	6 998,1	10 323,1	3 199,7	–4 219,8	14 542,9
1995	116 208,4	5 573,5	5 573,5	5 786,1	5 300,0	16 659,6	7 925,9	–815,5	17 475,1
1996	114 622,1	2 745,6	2 745,6	1 847,6	5 600,4	10 193,7	7 913,3	2 621,1	7 572,6
1997	119 289,2	813,5	813,5	2 196,2	5 600,0	8 609,6	15 656,9	10 127,0	–1 517,4
1998	122 423,1	–950,5	–950,5	1 278,4	5 600,1	5 928,0	12 337,7	10 081,5	–4 153,4
1999	125 396,4	–473,3	–473,3	113,7	5 599,7	5 240,0	12 342,3	6 829,1	–1 589,1
2000	127 270,6	–2 203,1	–2 203,1	–676,7	4 720,3	1 840,5	13 472,8	8 388,2	–6 547,7
2001	134 297,8	–1 844,1	–1 844,1	–175,3	5 263,5	3 244,1	3 422,8	2 520,2	723,9
2002	138 791,1	2 922,1	2 922,1	–2 321,7	6 099,1	6 699,5	2 303,5	–1 923,1	8 622,6
2003	143 240,7	3 949,6	3 949,6	–783,0	5 147,0	8 313,7	9 972,7	5 512,6	2 801,0
2004	147 270,9	3 053,1	3 053,1	–1 703,2	4 852,5	6 202,4	13 644,9	10 567,1	–4 364,7
2005	150 010,9	–396,0	–396,0	–1 248,1	4 341,2	2 697,1	6 955,3	5 471,4	–2 774,2
2006	152 655,8	2 943,4	691,5	–1 555,8	5 112,4	4 248,1	3 022,9	–991,0	5 239,1
2007	160 086,7	3 471,6	1 091,6	–224,1	5 583,2	6 450,6	9 731,7	6 066,4	384,2
2008	154 728,4	–548,4	–548,4	–788,4	6 063,3	4 726,5	3 391,1	1 684,1	3 042,4

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

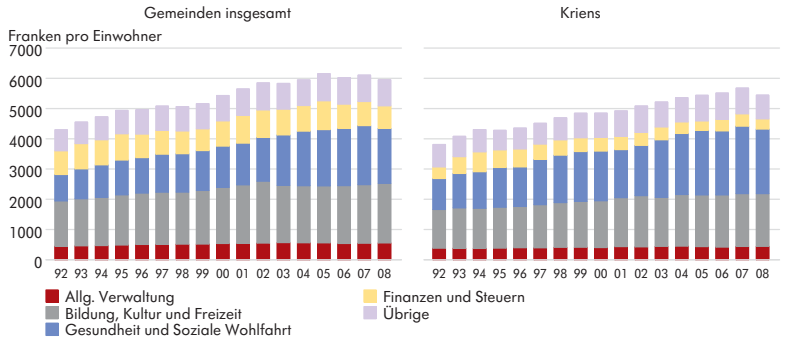
Aufwand und Ertrag pro Kopf der Bevölkerung entwickelten sich in Kriens in den vergangenen 17 Jahren ähnlich wie im Mittel der Luzerner Gemeinden, allerdings auf etwas tieferem Niveau. Dem unterdurchschnittlichen Jugendanteil entsprechend fiel der Aufwand für Bildung im Gemeindevergleich eher gering aus, die Nettobelastung betrug hier zuletzt 1'146 Franken pro Einwohnerin und Einwohner. Im Gesundheitsbereich war der Aufwand dagegen hoch wegen des überdurchschnittlichen Betagtenanteils und der vier gemeindeeigenen Alters- und Pflegeheime: 2008 belief er sich mit brutto 970 Franken pro Kopf auf mehr als das Doppelte des Luzerner Durchschnitts. Neben den Einnahmen durch die ordentlichen Gemeindesteuern fallen ertragsseitig entsprechend die Entgelte stark ins Gewicht. Sie stammen vorwiegend aus Pensions- und Pflegetaxen und lagen 2008 mit 1'813 Franken pro Kopf der Bevölkerung gut 16 Prozent über dem Durchschnitt der Gemeinden. Nach Abzug der Einnahmen lag die Nettobelastung im Gesundheitsbereich genau im Schnitt der Luzerner Agglomerationsgemeinden. Die Aufwendungen im Bereich Finanzen und Steuern, wo die Kosten von Fremdkapital von Bedeutung sind, konnten um die Jahrtausendwende reduziert werden und liegen heute deutlich unter dem kantonalen Mittel. Zwei Abnahmen bei den Erträgen der ordentlichen Gemeindesteuer in den Jahren 2004 und 2008 sind auf Steuersenkungen zurückzuführen. Der Steuerertrag pro Einwohnerin und Einwohner entspricht seit 1992 jeweils in etwa dem kantonalen Mittel.

Kennzahlen

■ Kriens
■ Gemeinden insgesamt

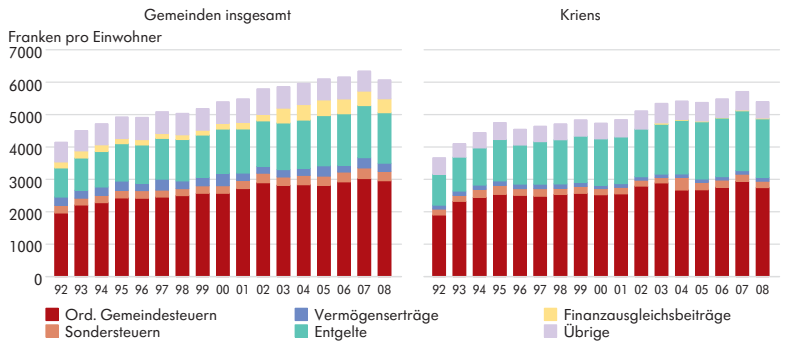
Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	6,2 %
2001 – 2008	5,4 %	5,1 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	4,2 %
1994 – 1998	–0,1 %	–0,2 %
1999 – 2003	1,6 %	3,5 %
2004 – 2008	3,5 %	2,9 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	22,7 %
2001	24,9 %	22,7 %
2008	22,5 %	21,0 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	13,0 %
2001	14,6 %	16,1 %
2008	15,7 %	18,7 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	3,3 %
2001	3,8 %	3,6 %
2008	4,3 %	4,5 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	17,6 %
2001 – 2008	9,1 %	6,0 %

Kriens
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

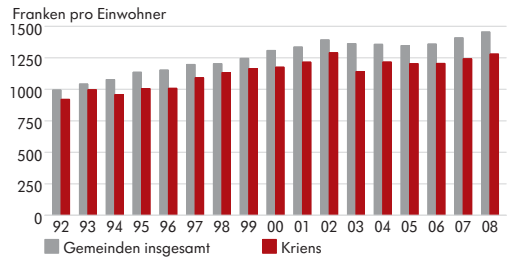
Kriens
Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kriens

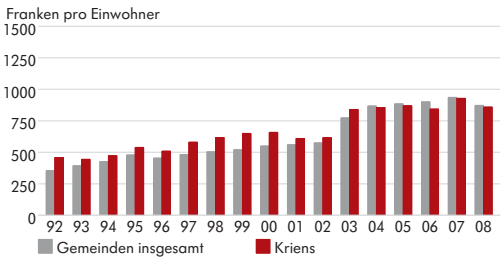
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kriens

Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

Kriens
Gemeinden insgesamt

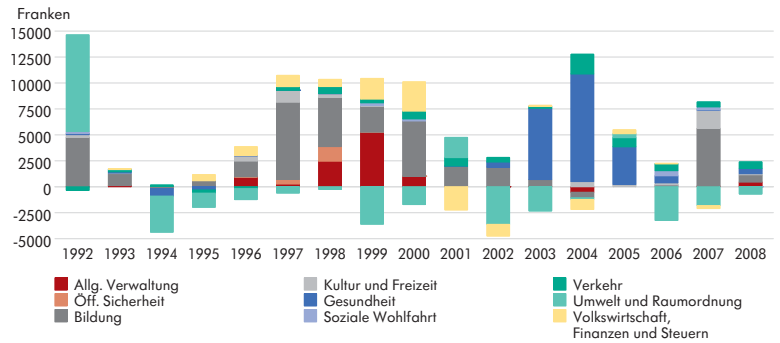
Ausländeranteil		
1992	12,7 %	12,1 %
2001	15,2 %	14,0 %
2008	16,2 %	16,3 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	3,4 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	9,2 %
2001 – 2008	8,1 %	5,3 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,36
2001	0,47	0,37
2008	0,49	0,37
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	2,5 %
2001	9,3 %	2,1 %
2008	7,7 %	1,5 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	10,4 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Suburban
Höhenmedian	692 m	755 m
Bev.Dichte	247 /km^2	948 /km^2
Landw. Nutzfl.	55,9 %	28,4 %

Investitionen und Schuldendienst

Die Gemeinde Kriens tätigte seit 1992 in drei Phasen grössere Investitionen. Im Jahr 1992 mussten Ausgaben von 4,8 Millionen Franken in die Schulanlage Obernau und 8,6 Millionen Franken ins Kanalisationsnetz mit teurem Fremdkapital finanziert werden. Die Zinsbelastung konnte aber, gleich wie die Nettoschulden, relativ rasch wieder abgebaut werden. Die zweite Phase, von 1997 bis zur Jahrtausendwende, zwang die Gemeinde erneut zum Rückgriff auf fremde Mittel. Der Kapitaldienst- und der Zinsbelastungsanteil stiegen wiederum an, blieben aber innerhalb der heute empfohlenen Grenzen. Auch der Verschuldungsgrad stellte kein Problem dar. Zwischen 2003 und 2005 folgte eine dritte Investitionsphase, in die der Neubau des Alters- und Pflegeheims Zunacher 2 fiel. Sie belastete den Finanzhaushalt kaum mehr. Erstens griff die Gemeinde auf Vorfinanzierungen zurück, und zweitens konnte sie das Fremdkapital zu günstigen Konditionen beschaffen. Ende 2008 betrug die Nettoschuld in Kriens 1'134 Franken pro Kopf der Bevölkerung und war damit halb so hoch wie im Durchschnitt der Gemeinden.

Kriens

Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kriens

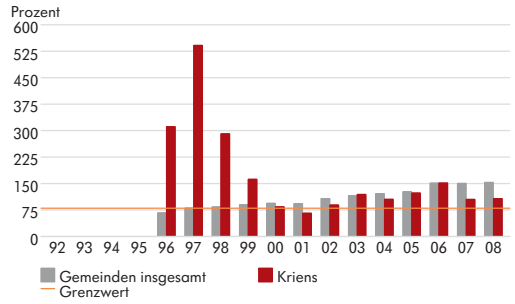
Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss in Einh.	Relative Steuerkraft in Fr.	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre in %	Selbstfinanzierungsanteil in %	Verschuldungsgrad in %	Nettoschuld pro Einw. in Fr.	Zinsbelastungsanteil I in %	Zinsbelastungsanteil II in %	Kapitaldienstanteil in %
1992	23 178	1,9500	959	...	–0,30	...	2 696	7,42	...	11,14
1993	23 563	2,1000	1 092	...	5,54	...	2 470	5,56	...	9,49
1994	23 862	2,1000	1 137	...	9,74	...	1 800	4,06	...	7,94
1995	24 061	2,1000	1 205	...	14,58	...	1 257	–0,71	...	2,10
1996	24 251	2,1000	1 173	310,69	9,26	...	888	1,95	...	4,05
1997	24 259	2,1000	1 160	541,11	7,66	...	952	1,40	...	3,55
1998	24 086	2,1000	1 166	290,62	5,23	...	1 107	2,34	...	4,70
1999	24 066	2,1000	1 217	161,67	4,51	...	1 170	2,44	...	5,94
2000	24 283	2,1000	1 194	83,61	1,60	...	1 410	2,78	...	6,89
2001	24 604	2,1000	1 214	65,52	2,73	...	1 802	2,28	...	6,70
2002	25 039	2,1000	1 313	88,63	5,24	...	1 472	2,70	...	6,71
2003	25 159	2,1000	1 375	118,81	6,19	45,69	1 339	1,59	2,90	5,25
2004	25 195	2,0000	1 335	104,93	4,55	55,70	1 499	1,26	2,54	4,82
2005	25 304	2,0000	1 338	122,61	1,98	58,40	1 576	1,54	3,06	4,73
2006	25 385	2,0000	1 377	151,10	3,06	48,59	1 349	0,96	1,90	4,13
2007	25 588	2,0000	1 465	104,83	4,42	43,15	1 274	0,71	1,37	3,63
2008	25 855	1,9500	1 400	106,70	3,39	41,18	1 134	0,68	1,33	3,93

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Kriens

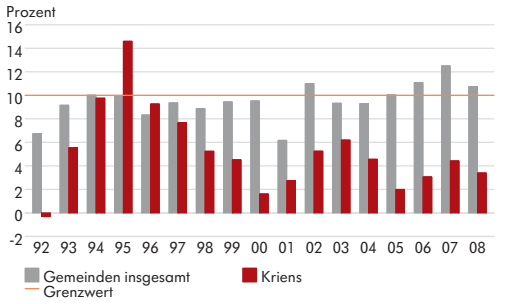
Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kriens

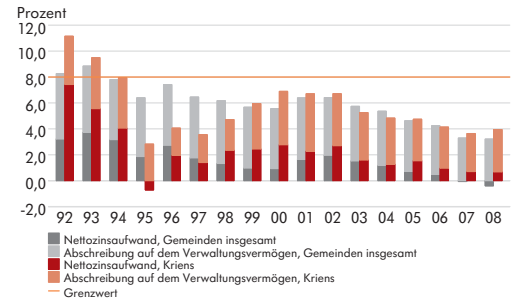
Selbstfinanzierungsanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kriens

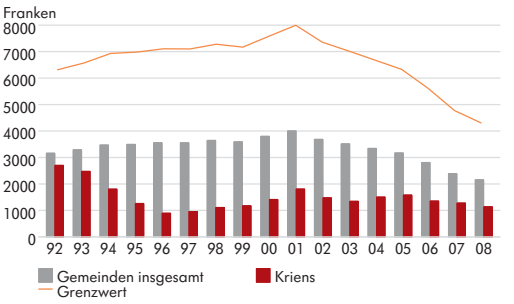
Kapitaldienstanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kriens

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



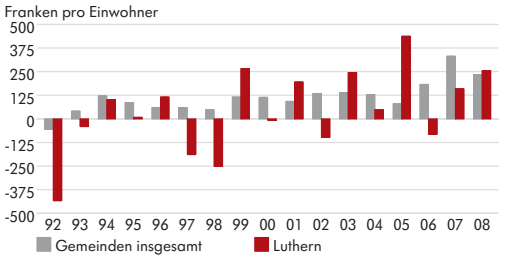
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

Ende 2002, kurz vor der Einführung des neuen Finanzausgleichs und der Reform der Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden, konnte die Gemeinde Luthern keinen einzigen der heute empfohlenen Grenzwerte der Finanzkennzahlen einhalten. Die Nettoschuld von 14'588 Franken pro Einwohnerin und Einwohner sowie der hohe Abschreibungsbedarf belasteten den Finanzhaushalt. In den Jahren vor 2002 hatte die Selbstfinanzierung nicht ausgereicht, um die im Gemeindevergleich äusserst hohen Investitionen zu finanzieren. Die Verschuldung hatte sich dadurch erhöht. Gelegentliche Ertragsüberschüsse hatten zur Deckung des Bilanzfehlbetrags verwendet werden müssen. Ab 2003 ging das Investitionsniveau dann deutlich zurück: Im Mittel der Jahre 2003 bis 2008 betrug es netto noch ungefähr ein Viertel der durchschnittlichen Investitionen zwischen 1992 und 2002. Auch das sinkende Zinsniveau trug zur Verbesserung der finanziellen Lage der Gemeinde bei. Die Laufende Rechnung schloss ab 2003 mit einer Ausnahme immer im Plus. Die Gemeinde profitierte bei dieser Entwicklung von kantonalen Entschuldungsbeiträgen von jährlich 0,8 Millionen Franken (2003 bis letztmals 2008) sowie einem Sonderbeitrag von 1,5 Millionen im Jahr 2008. Diese Beiträge ermöglichten gut die Hälfte des Schuldenabbaus seit 2003. Dennoch war Luthern 2008 die am höchsten verschuldete Gemeinde im Kanton Luzern (8'176 Fr. pro Kopf der Bevölkerung).

Luthern

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Luthern

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamt-aufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	9 100,5	–675,5	–675,5	–111,9	874,3	86,9	2 527,6	2 095,0	–2 008,1
1993	9 487,9	–63,4	–63,4	–70,0	942,8	809,4	2 524,8	1 991,2	–1 181,8
1994	9 266,7	161,2	161,2	–64,9	842,6	938,8	1 192,6	228,6	710,2
1995	9 561,4	12,3	12,3	128,5	844,6	985,5	1 707,0	738,0	247,5
1996	9 779,3	187,4	187,4	–94,5	850,5	943,5	2 004,6	1 557,0	–613,6
1997	10 228,2	–303,6	–303,6	46,8	892,8	636,0	2 669,4	2 497,5	–1 861,5
1998	9 975,7	–402,1	–402,1	–93,9	1 028,6	532,5	1 885,5	1 842,4	–1 309,9
1999	10 446,7	420,5	420,5	112,9	1 112,6	1 645,9	1 045,0	941,4	704,6
2000	10 999,2	–10,9	–10,9	35,9	1 049,3	1 074,3	1 680,8	1 562,8	–488,5
2001	11 350,5	297,9	297,9	60,5	1 080,8	1 439,2	2 517,9	2 240,0	–800,8
2002	11 938,4	–148,6	–148,6	–39,7	1 102,3	914,0	2 463,2	2 338,5	–1 424,6
2003	13 655,2	369,3	—	–176,5	2 292,2	2 115,8	1 450,0	1 292,8	823,0
2004	13 503,0	70,4	—	10,1	1 938,0	1 948,1	884,5	829,5	1 118,6
2005	13 605,4	633,8	—	84,8	2 442,8	2 527,6	779,8	1,8	2 525,8
2006	12 673,3	–115,2	–115,2	58,6	1 648,9	1 592,2	1 484,2	1 415,4	176,8
2007	12 619,8	223,4	—	43,1	1 873,6	1 916,7	1 413,4	570,1	1 346,6
2008	14 117,8	351,6	—	–60,8	3 341,5	3 280,7	777,6	–1 371,8	4 652,5

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

Die Gemeinde Luthern ist von der Agrarwirtschaft geprägt und erfährt seit den 1950er-Jahren eine anhaltend starke Bevölkerungsabwanderung. Der Anteil der Personen im erwerbsfähigen Alter liegt unter dem kantonalen Durchschnitt, waren doch 2008 sowohl Jugend- als auch Betagtenanteil vergleichsweise hoch. Mit 708 Franken pro Einwohnerin und Einwohner hatte Luthern 2008 die dritttiefste Steuerkraft unter den Luzerner Gemeinden. Die Steuereinnahmen machten seit 1992 jeweils 18 bis 28 Prozent der Gesamterträge aus, obwohl der Steuerfuss unverändert auf dem vor 2003 geltenden Maximalsatz von 2,40 Einheiten lag. Daneben bestanden die Erträge je knapp zur Hälfte aus Entgelten (v. a. Heimtaxen und Kostgelder des Betagtenzentrums) und Beiträgen aus dem Finanzausgleich, wobei letztere auch die Entschuldungsbeiträge (2003–2008) und den Sonderbeitrag des Kantons (2008) umfassten. Insgesamt lagen Ertrag und Aufwand deutlich über dem Luzerner Gemeindemittel. Luthern bietet angesichts einer Einwohnerzahl von 1'378 Personen (2008) ein vergleichsweise breites Leistungsangebot, das neben dem Betagtenzentrum auch drei Schulstandorte umfasst (deren zwei ab 2009/2010). 2008 gab die Gemeinde im Bereich Soziale Wohlfahrt pro Einwohnerin und Einwohner 3'662 Franken aus, was 37 Prozent des Gesamtaufwands entsprach. Die Nettobelastung im Sozialwesen ist allerdings unterdurchschnittlich hoch. Im Bildungswesen stieg die Nettobelastung vor allem 2003 sprunghaft an, als die Kantonsbeiträge im Volksschulbereich zurückgingen. Frühere Investitionen und die Entschuldungsaktion führten ausserdem zu einem hohen Zins- und Abschreibungsaufwand in der Funktion Finanzen und Steuern.

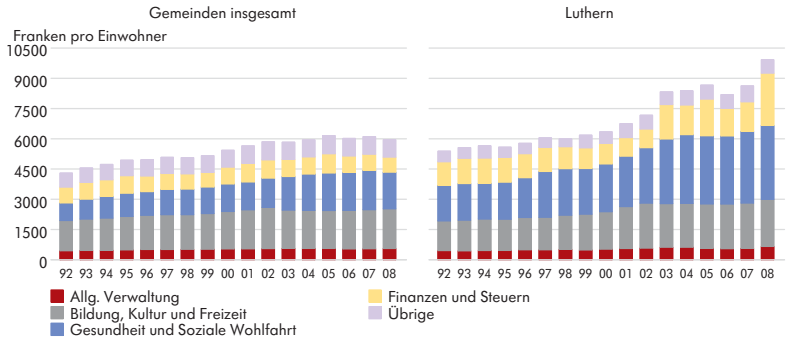
Kennzahlen

- Luthern
- Gemeinden insgesamt

Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	–2,1 %
2001 – 2008	5,4 %	–9,9 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	–0,6 %
1994 – 1998	–0,1 %	–1,6 %
1999 – 2003	1,6 %	–6,3 %
2004 – 2008	3,5 %	–8,2 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	32,0 %
2001	24,9 %	30,9 %
2008	22,5 %	27,4 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	14,5 %
2001	14,6 %	16,4 %
2008	15,7 %	17,9 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	4,1 %
2001	3,8 %	4,3 %
2008	4,3 %	5,5 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	16,0 %
2001 – 2008	9,1 %	6,0 %

Luthern

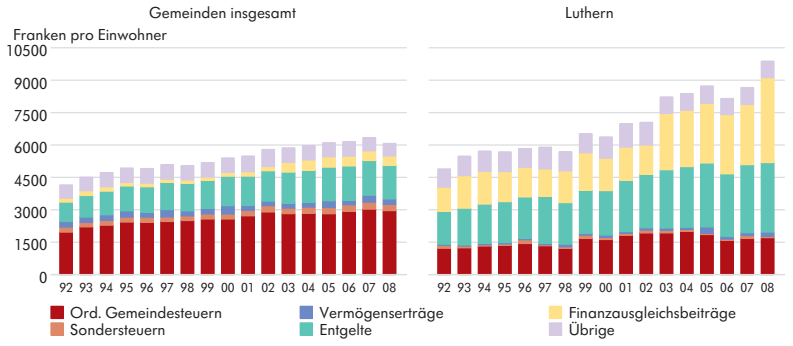
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

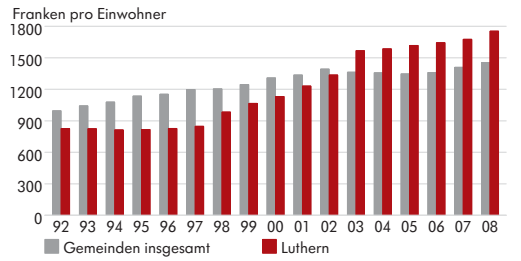
Luthern

Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



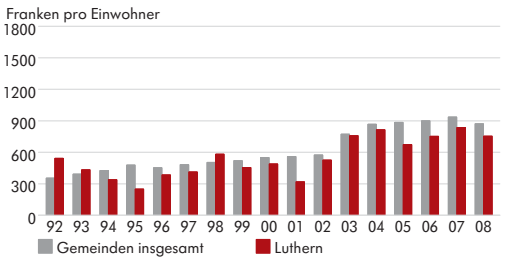
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Luthern
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Luthern
Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

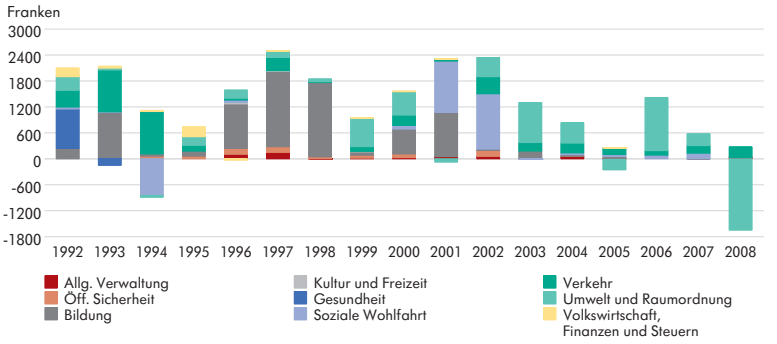
Luthern
Gemeinden insgesamt

Ausländeranteil		
1992	12,7 %	1,8 %
2001	15,2 %	2,9 %
2008	16,2 %	2,1 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	1,1 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	–8,8 %
2001 – 2008	8,1 %	0,4 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,20
2001	0,47	0,22
2008	0,49	0,29
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	61,2 %
2001	9,3 %	53,3 %
2008	7,7 %	46,7 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	6,6 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Agrarisch
Höhenmedian	692 m	889 m
Bev.Dichte	247 /km^2	36 /km^2
Landw. Nutzfl.	55,9 %	48,4 %

Investitionen und Schuldendienst

Luthern investierte im Durchschnitt des gesamten Betrachtungszeitraums jährlich rund 800 Franken pro Kopf der Bevölkerung – ein sehr hoher Wert im kantonalen Vergleich. Die grössten Ausgaben betrafen einen Investitionsbeitrag an das Pflegezentrum Waldruh in Willisau (1992), die Renovation des Schulhauses Luthern-Bad (1993), Strassenarbeiten im Oberdorf (1993/1994), die Sanierung der Schulhäuser Dorf und Hofstatt (1996–2001) sowie den Umbau des Betagtenzentrums St. Ulrich (2001/2002). Diese Kosten konnte Luthern weder aus der Laufenden Rechnung finanzieren, noch waren entsprechende Reserven verfügbar. Die Verschuldung, die schon 1992 hoch gewesen war, nahm bis 2002 weiter zu. Ab 2003 lag das Investitionsniveau deutlich tiefer, ein grosser Teil der Ausgaben für die Abwasserbeseitigung wurde 2008 in Form von Bundes- und Kantonsbeiträgen rückerstattet. Der neu gewonnene Handlungsspielraum wurde zur Schuldentilgung genutzt, der Abschreibungsbedarf blieb aber hoch. 2008 wurden zwei Grenzwerte der Finanzkennzahlen überschritten.

Luthern
Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Luthern

Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

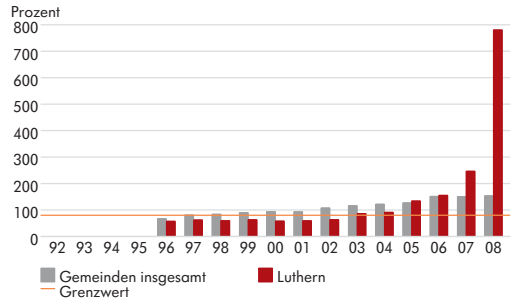
	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss in Einh.	Relative Steuerkraft in Fr.	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre in %	Selbstfinanzierungsanteil in %	Verschuldungsgrad in %	Nettoschuld pro Einw. in Fr.	Zinsbelastungsanteil I in %	Zinsbelastungsanteil II in %	Kapitaldienstanteil in %
1992	1 563	2,2000	545	...	1,14	...	9 400	16,29	...	26,29
1993	1 586	2,3000	533	...	9,33	...	9 994	13,56	...	22,51
1994	1 592	2,3000	565	...	10,33	...	9 510	11,77	...	19,33
1995	1 620	2,4000	536	...	10,73	...	9 191	12,09	...	19,93
1996	1 629	2,4000	598	56,95	9,94	...	9 517	10,95	...	18,74
1997	1 612	2,4000	549	61,51	6,70	...	10 772	10,35	...	18,90
1998	1 601	2,4000	503	58,81	5,86	...	11 664	9,23	...	19,41
1999	1 583	2,4000	691	62,61	15,96	...	11 352	6,53	...	16,03
2000	1 555	2,4000	661	57,52	10,86	...	11 874	6,31	...	16,14
2001	1 530	2,4000	752	58,65	13,48	...	13 435	6,02	...	15,47
2002	1 521	2,4000	798	62,81	8,53	...	14 588	5,95	...	15,93
2003	1 509	2,4000	803	85,84	17,08	351,54	14 152	4,70	9,58	13,71
2004	1 479	2,4000	831	90,65	15,72	334,10	13 676	4,57	9,36	13,50
2005	1 452	2,4000	769	133,45	19,97	297,75	12 152	3,80	8,12	12,08
2006	1 431	2,4000	660	154,77	13,66	320,21	12 156	3,65	7,84	11,27
2007	1 408	2,4000	692	245,77	15,73	290,00	11 347	2,84	6,28	10,04
2008	1 378	2,4000	708	779,59	24,12	204,88	8 176	2,32	5,74	7,68

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Luthern

Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992

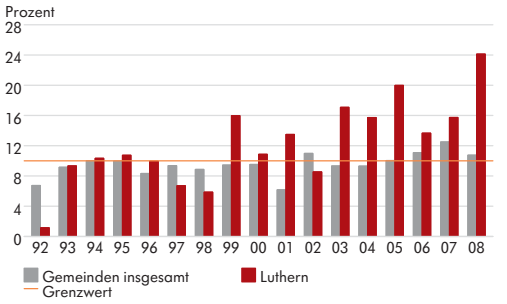


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Luthern

Selbstfinanzierungsanteil seit 1992

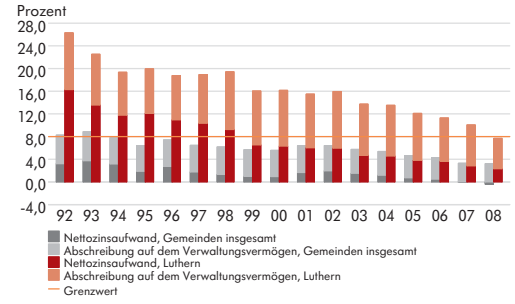


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Luthern

Kapitaldienstanteil seit 1992

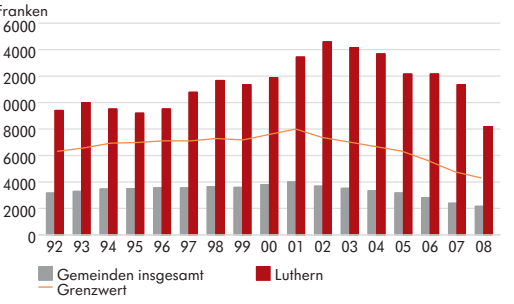


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Luthern

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern

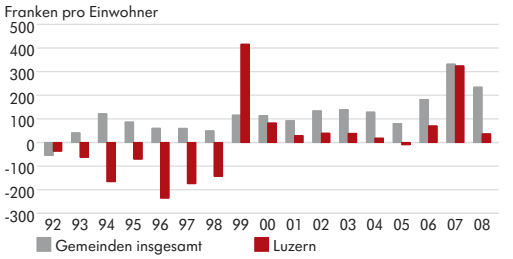
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

Von 1992 bis 1998 wies die Stadt Luzern (inkl. Littau) in ihren Rechnungsabschlüssen jährlich Aufwandüberschüsse und Finanzierungsfehlbeträge aus. Die Verschuldung stieg kontinuierlich an und lag schliesslich bei über 3'000 Franken pro Einwohnerin und Einwohner. Die Trendwende setzte 1999 ein. Mit der guten Konjunkturlage nahmen die Steuererträge merklich zu und gleichzeitig zahlte der Kanton ab diesem Jahr Abgeltungen für Zentrumslasten an die Stadt, unter anderem für Leistungen der Polizei und im Kulturwesen. Fortan schloss die Laufende Rechnung meist mit Ertrags- und Finanzierungsüberschüssen. Nach der Jahrtausendwende wurden einige grosse Projekte umgesetzt, was sich im Finanzhaushalt deutlich niederschlug. 2001 wurden die städtischen Werke (ewl) verselbstständigt, wofür 62 Millionen Franken aus der Reserve für Marktöffnungen entnommen wurden. Gleichzeitig wurden die Verkehrsbetriebe der Stadt Luzern (vbl) in eine privatrechtliche Aktiengesellschaft überführt und die städtische Pensionskasse ausfinanziert. 2001 war deshalb ein ausserordentlicher, hoher Finanzierungsfehlbetrag von mehr als 50 Millionen Franken zu verzeichnen. Die hohen Entnahmen aus Spezialfinanzierungen und dem Eigenkapital im Folgejahr dienten unter anderem zur Abschreibung der Aufzahlungsschuld von 45 Millionen Franken gegenüber der städtischen und der kantonalen Pensionskasse. Die Reserven für Marktöffnungen, die in früheren Jahren

Luzern

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Luzern

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamtaufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	558 544,4	–2 727,0	–2 727,0	–642,4	33 738,4	30 369,0	62 062,1	45 060,2	–14 691,2
1993	600 293,1	–4 732,9	–314,7	–2 618,1	36 697,1	33 764,3	58 493,7	42 018,8	–8 254,5
1994	628 632,4	–12 538,2	–12 538,2	–3 824,7	39 910,5	23 547,6	67 189,7	48 065,1	–24 517,5
1995	661 316,8	–5 210,7	–6 052,0	1 230,1	50 126,3	45 304,5	70 243,9	48 045,5	–2 741,0
1996	646 232,9	–17 496,6	–17 496,6	–3 025,3	41 477,7	20 955,7	71 136,9	43 599,1	–22 643,3
1997	681 388,5	–12 791,8	–12 791,8	10 571,0	51 716,5	49 495,7	66 026,5	50 760,3	–1 264,7
1998	637 703,5	–10 442,0	–10 528,7	1 633,5	47 915,6	39 020,4	65 402,9	51 568,3	–12 547,9
1999	636 616,3	30 204,6	27 385,2	–3 561,8	55 781,7	79 605,1	61 902,8	52 405,0	27 200,1
2000	675 144,5	5 927,2	5 521,7	87,4	54 602,6	60 211,7	72 654,5	64 121,0	–3 909,4
2001	721 280,7	2 082,4	2 252,3	–58 311,9	52 477,2	–3 582,4	60 144,9	53 372,7	–56 955,2
2002	754 395,5	2 831,8	2 736,3	–30 762,6	107 585,0	79 558,7	32 523,3	–4 230,0	83 788,7
2003	695 526,6	2 800,5	2 800,5	–9 562,7	48 622,2	41 860,0	61 537,2	55 513,6	–13 653,6
2004	680 381,0	1 289,3	1 289,3	4 175,1	48 557,5	54 022,0	59 754,4	53 314,3	707,6
2005	726 742,2	–648,5	–648,5	–11 723,6	92 173,2	79 801,1	49 907,4	44 081,1	35 720,0
2006	709 391,6	5 166,7	1 966,7	11 616,5	62 887,4	76 470,6	55 332,7	47 147,6	29 323,0
2007	744 746,9	24 368,0	368,0	28 315,8	66 789,7	95 473,5	73 940,0	56 691,8	38 781,7
2008	692 474,4	2 737,5	1 062,0	6 841,5	62 592,9	70 496,3	103 730,6	82 191,5	–11 695,2

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

angelegt worden waren, ermöglichten es, diese Strukturreformen ohne Fremdkapital zu finanzieren. Ab 2003, als der neue Finanzausgleich eingeführt und Aufgaben zwischen Kanton und Gemeinden neu verteilt worden waren, stabilisierten sich Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung. Die Steuererträge gingen im Zuge des Konjunkturabschwungs und einer Steuerfusssenkung leicht zurück, die Rechnungsabschlüsse fielen aber weiterhin gut aus. Zwischen 2002 und 2008 wurde ein Finanzierungsüberschuss von insgesamt mehr als 150 Millionen Franken erzielt, die für den Schuldenabbau verwendet wurden. Die zusätzlichen Abschreibungen betrugen in dieser Zeit das Zwei- bis Fünffache der ordentlichen Abschreibungen. Zu dieser Entwicklung trug bei, dass die Stadt nach Jahren mit hohen Investitionen ihren Investitionsplafond vorübergehend nicht mehr voll ausschöpfte. Zudem konnten mehrmals ausserordentliche Einnahmen verbucht werden: 2002 hohe Investitionseinnahmen aus dem Verkauf der Berufsschulliegenschaften an den Kanton; 2005 Buchgewinne von 35 Millionen Franken aus der Veräusserung der Beteiligung an der Centralschweizerische Kraftwerke AG (CKW); und schliesslich 2007 Buchgewinne von 25 Millionen Franken aus Immobilienverkäufen. In diesen drei Jahren reduzierte sich die Verschuldung jeweils sprunghaft, Ende 2007 belief sie sich auf rund 1'000 Franken pro Kopf der Bevölkerung – ein Drittel des Werts von 1998. Da in der Planungsperiode 2009–2013 hohe Investitionen vorgesehen sind, erwartet die Stadt mittelfristig wieder eine Zunahme der Nettoschuld auf ein Niveau von gegen 4'000 Franken pro Einwohnerin und Einwohner.

Kennzahlen

- Luzern
- Gemeinden insgesamt

Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	–3,1 %
2001 – 2008	5,4 %	4,0 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	3,6 %
1994 – 1998	–0,1 %	–3,5 %
1999 – 2003	1,6 %	1,9 %
2004 – 2008	3,5 %	5,1 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	18,1 %
2001	24,9 %	17,6 %
2008	22,5 %	16,1 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	19,3 %
2001	14,6 %	20,1 %
2008	15,7 %	19,8 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	5,8 %
2001	3,8 %	6,0 %
2008	4,3 %	6,3 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	7,7 %
2001 – 2008	9,1 %	5,1 %

Gemeindefusion Luzern – Littau

Die heutige Gemeinde Luzern – auf die sich obige Analyse bezieht – ging zum 1. Januar 2010 aus den früher eigenständigen Gemeinden Luzern und Littau hervor. Gemessen am Gesamtaufwand war der Finanzhaushalt der ehemaligen Stadt Luzern sechs- bis achtmal so gross wie derjenige von Littau, wobei sich das Verhältnis aufgrund des stärkeren Bevölkerungswachstums in Littau in der Tendenz etwas verringerte. So beeinflusst der Finanzhaushalt von Littau die rückwirkend berechneten Abschlüsse der fusionierten Stadt Luzern nur in geringem Ausmass. Einzig 2005 wird der knapp positive Abschluss der Laufenden Rechnung in Luzern durch die Hinzunahme von Littau in einen Aufwandüberschuss gekehrt. Infolge des tiefen Selbstfinanzierungsanteils gelang es Littau in den 1990er-Jahren nicht, eine Phase mit geringen Investitionen zur Bildung von Rücklagen zu nutzen. Höhere Investitionsausgaben ab der Jahrtausendwende hatten deshalb Auswirkungen, die Nettoschuld verdoppelte sich bis 2007 auf rund 60 Millionen Franken (3'640 Fr. pro Einwohnerin und Einwohner). Der Steuerfuss lag seit 1981 bei 2,20 Einheiten und damit deutlich höher als in anderen Agglomerationsgemeinden. Der finanzielle Spielraum der Gemeinde Littau war relativ gering, so dass eine Fusion mit Luzern auch unter diesem Gesichtspunkt vorteilhaft erschien. Der Steuerfuss in der Stadt Luzern hingegen blieb seit 1992 immer unterdurchschnittlich. Die letzten Erhöhungen vollzog die Bürgergemeinde Mitte der 1990er-Jahre auf 0,40 Einheiten, während jener der Einwohnergemeinde damals 1,55 Einheiten betrug. Im September 2000 fusionierten Einwohner- und Bürgergemeinde Luzern; der Steuerfuss, der sich zusammengerechnet auf 1,95 Einheiten belief, wurde vorerst auf diesem Niveau belassen. 2003 sank er auf 1,85 und 2008 auf 1,75 Einheiten.

Kennzahlen

Luzern
Gemeinden insgesamt

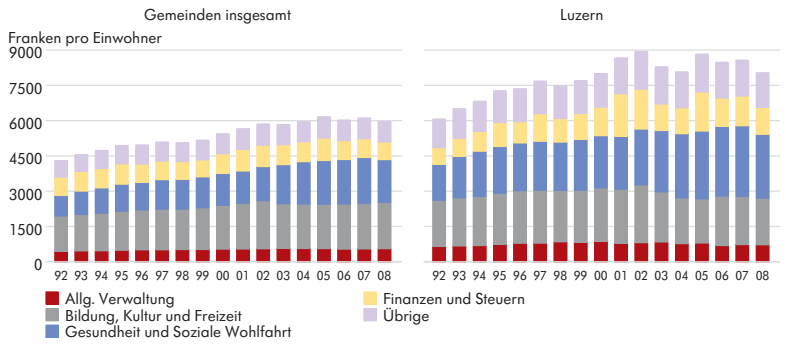
Ausländeranteil		
1992	12,7 %	19,8 %
2001	15,2 %	22,7 %
2008	16,2 %	23,3 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	3,5 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	–3,9 %
2001 – 2008	8,1 %	4,9 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,82
2001	0,47	0,82
2008	0,49	0,82
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	0,3 %
2001	9,3 %	0,4 %
2008	7,7 %	0,2 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	25,3 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Zentrum
Höhenmedian	692 m	490 m
Bev.Dichte	247 /km^2	2'036 /km^2
Landw. Nutzfl.	55,9 %	28,0 %

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

Aufgrund verschiedener Leistungen, die Luzern als urbanes Zentrum des Kantons und der Zentralschweiz erbringt, liegen sowohl Aufwand als auch Ertrag pro Einwohnerin und Einwohner deutlich höher als im kantonalen Mittel. Vor allem im Bereich Kultur und Freizeit, im Gesundheits- und Sozialwesen sowie in den Bereichen Verkehr und Öffentliche Sicherheit ist die Stadt seit jeher überdurchschnittlich stark belastet. Viele dieser Leistungen werden durch Private, Gemeinden, den Kanton oder andere Parteien in Form von Entgelten, Rückzahlungen oder Beiträgen abgegolten.
Der laufende Aufwand der Stadt Luzern nahm vor allem in den 1990er-Jahren stetig zu und erreichte 2002 mit fast 9'000 Franken pro Kopf der Bevölkerung eine Höchstmarke. Danach blieb er auf etwas tieferem Niveau stabil. 2003 ging vor allem der Bildungsaufwand deutlich zurück, weil die Gewerbliche Berufsschule zum 1. Januar in kantonale Trägerschaft überführt wurde und im Volksschulbereich höhere Kantonsbeiträge eingingen. 2003 wurde ein einmaliger Sonderbeitrag von 18 Millionen Franken an das KKL entrichtet. Daher wird die Auswirkung der Änderungen im Bildungsbereich in den Abbildungen zum Aufwand und zur Nettobelastung, wo die Bereiche Bildung sowie Kultur und Freizeit zusammengefasst sind, erst ab 2004 im vollen

Luzern

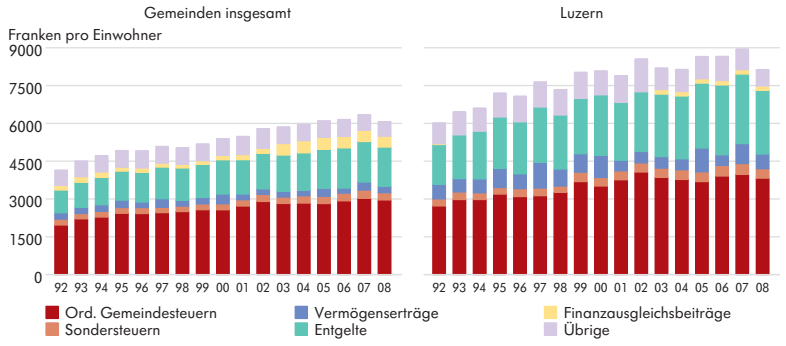
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Luzern

Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992

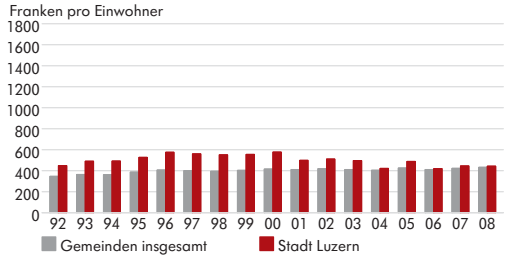


LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Ausmass sichtbar. Auch im Sozialbereich wurden 2003 die Aufgaben zwischen Kanton und Gemeinden neu verteilt, wodurch der Aufwand im Bereich Soziale Wohlfahrt – gegenläufig zur Entwicklung bei der Bildung – zunahm. Hier ergab sich 2008 im Zuge der Finanzreform eine Aufwandminderung. Im Gegensatz zu den meisten anderen Aufgabengebieten konnte der Aufwand für die Allgemeine Verwaltung nach der Jahrtausendwende gar reduziert werden: Mit der Auslagerung der Pensionskasse (die allerdings ausfinanziert werden musste) entfielen 2001 gut 4 Millionen Franken und 2004 noch einmal rund 3 Millionen Franken jährliche Leistungen für Pensionierte. Die Aufwendungen im Bereich Finanzen und Steuern enthalten seit der Jahrtausendwende teilweise hohe zusätzliche Abschreibungen.
Die Stadt Luzern finanzierte sich etwa zur Hälfte aus Steuererträgen und zu knapp einem Drittel durch Entgelte. Daneben waren Vermögenserträge von überdurchschnittlicher Bedeutung, im langjährigen Mittel machten sie 8 Prozent der Gesamterträge aus. Ein Viertel der Steuererträge, über 1'000 Franken pro Kopf der Bevölkerung, stammten 2008 von juristischen Personen. Daher sind die Erträge relativ anfällig auf konjunkturelle Schwankungen. Seit 2003 erhielt Luzern zudem jährlich rund 13 Millionen Franken aus dem Finanzausgleichssystem (Sozial- und Infrastrukturlastenausgleich, inkl. Beiträge an Littau), zahlte aber zugleich einen fast ebenso hohen Betrag in den horizontalen Finanzausgleich zu Gunsten finanzschwacher Gemeinden.

Stadt Luzern

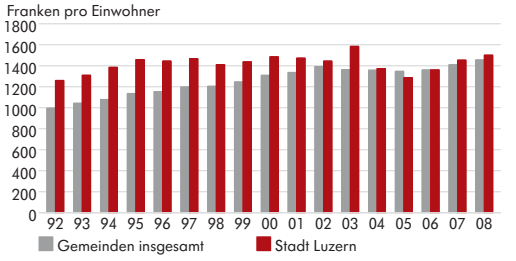
Allgemeine Verwaltung: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Stadt Luzern

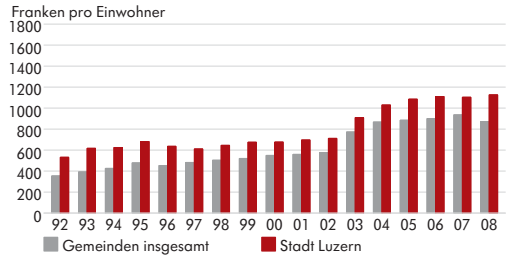
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Stadt Luzern

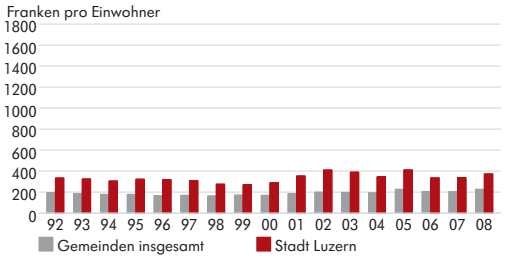
Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Stadt Luzern

Verkehr: Nettobelastung seit 1992



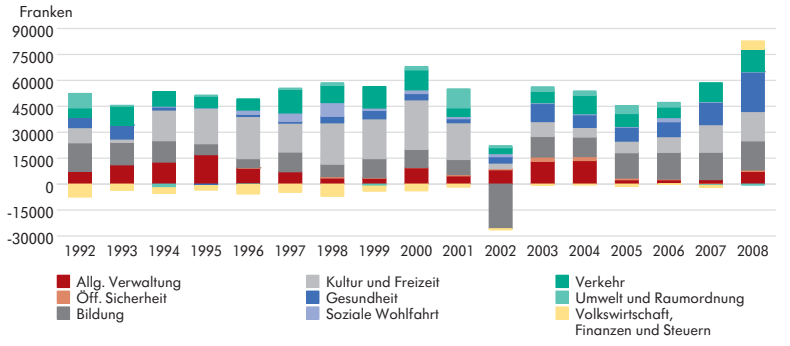
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Investitionen und Schuldendienst

Die Beiträge der Stadt Luzern an den Bau des Kultur- und Kongresszentrums Luzern (KKL) verursachten während der 1990er-Jahre beträchtliche Kosten von rund 100 Millionen Franken. Weitere Grossprojekte waren die Sanierung und Erweiterung des Stadthauses, die Verlegung des Werkhofs und der Umbau des Bourbaki-Panoramas. Daneben wurden in den letzten 17 Jahren verschiedene Schulhäuser, Sporthallen und Heime saniert oder neu gebaut. Eines der grössten Infrastrukturprojekte der letzten Jahre war der Neubau der Langensandbrücke. In Littau fiel vor allem die Erstellung eines neuen Verwaltungsgebäudes von 2001 bis 2004 ins Gewicht – es soll zukünftig unter anderem von der kantonalen Verwaltung genutzt werden. Aufgrund ihrer Zentrumslage gehört die Stadt Luzern im Kanton zu den Gemeinden mit hohem Investitionsniveau. Im jährlichen Mittel wurden seit 1992 pro Einwohnerin und Einwohner etwas mehr als 650 Franken investiert. Die Ausgaben verteilten sich ziemlich gleichmässig über die Jahre: Nur das Jahr 2002 fällt aus dem Rahmen, als der Verkauf der Liegenschaft der Gewerblichen Berufsschule Investitionseinnahmen von 31 Millionen Franken brachte. Zuletzt stiegen die Nettoinvestitionen 2008 auf das bisher höchste Niveau. Verschiedene Projekte trugen dazu bei, unter anderem die Sanierung des Betagtenzentrums Eichhof und der Bau des Kulturzentrums Südpol. Auch in Zukunft rechnet die Stadt mit höheren Investitionen, neben dem Grossbauplatz Allmend (Zentralbahn, Messe, Sportarena) wird den Heimen und Schulanlagen weiterhin hohe Priorität eingeräumt. Die Finanzierung der Investitionsausgaben musste bis 2001 teilweise mit Fremdkapital gesichert werden. Deshalb nahm die Nettoschuld pro Kopf zu und näherte sich dem Durchschnitt der Gemeinden an. Die in den darauf folgenden Jahren erwirtschafteten Finanzierungsüberschüsse förderten den Schuldenabbau. Entlastung verschafften im betrachteten Zeitraum auch Vermögenserträge aus Finanzanlagen. Die heute empfohlenen Grenzwerte der Finanzkennzahlen hat Luzern seit 1992 immer eingehalten. Im Ortsteil Littau war dagegen vor allem die Selbstfinanzierung zu gering: Seit 1992 lag der Selbstfinanzierungsanteil immer unter 10 Prozent.

Luzern

Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Luzern

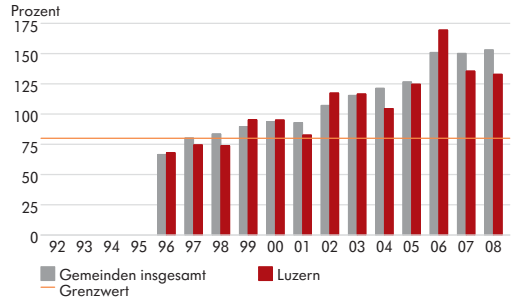
Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss in Einh.	Relative Steuerkraft in Fr.	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre in %	Selbstfinanzierungsanteil in %	Verschuldungsgrad in %	Nettoschuld pro Einw. in Fr.	Zinsbelastungsanteil I in %	Zinsbelastungsanteil II in %	Kapitaldienstanteil in %
1992	75 577	1,8983	1 439	...	6,69	...	2 194	–2,68	...	–0,43
1993	76 264	1,9373	1 527	...	6,86	...	2 282	–1,80	...	0,55
1994	76 025	1,9343	1 500	...	4,69	...	2 732	–2,08	...	0,34
1995	74 950	1,9819	1 602	...	8,40	...	2 646	–5,25	...	–2,86
1996	74 578	1,9821	1 534	67,88	3,97	...	2 869	–2,37	...	0,49
1997	73 773	1,9794	1 514	74,44	8,78	...	2 908	–3,05	...	–0,39
1998	73 132	1,9852	1 624	73,68	7,27	...	3 157	–3,42	...	–0,42
1999	72 764	1,9814	1 847	95,13	13,64	...	2 811	–3,34	...	–0,76
2000	72 645	1,9838	1 767	94,98	10,26	...	3 011	–4,51	...	–1,77
2001	73 271	1,9814	1 891	82,56	–0,62	...	3 467	–1,13	...	2,37
2002	73 663	1,9815	2 048	117,30	12,63	...	2 370	–1,01	...	2,34
2003	74 046	1,8966	2 022	116,49	6,90	63,16	2 444	–1,98	–4,20	0,78
2004	74 000	1,8962	1 981	104,49	8,97	65,59	2 474	–1,77	–3,81	0,93
2005	74 269	1,8975	1 938	124,55	12,42	53,27	1 971	–1,97	–4,61	0,62
2006	74 584	1,8941	2 061	169,39	11,85	41,62	1 634	–2,15	–4,73	0,35
2007	75 305	1,8957	2 091	135,40	14,18	26,89	1 069	–2,80	–6,29	–0,61
2008	76 174	1,8086	2 109	132,76	11,38	33,74	1 297	–3,51	–7,43	–1,29

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Luzern

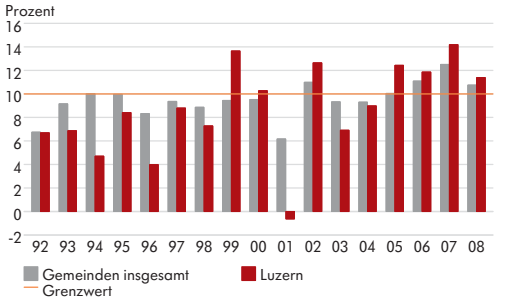
Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Luzern

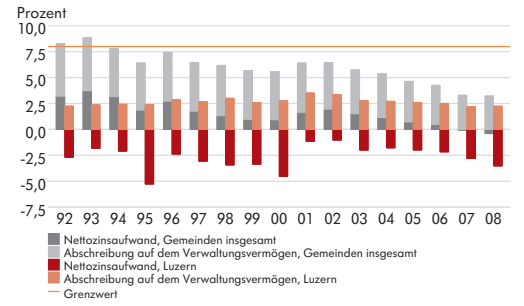
Selbstfinanzierungsanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Luzern

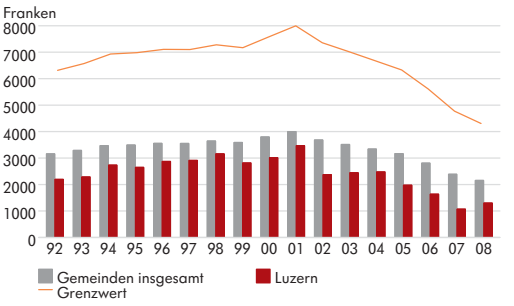
Kapitaldienstanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Luzern

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



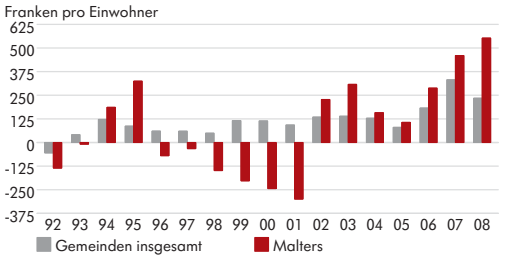
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

Die Gemeinde Malters tätigte in den Jahren 1992 bis 1996 hohe Investitionen, die den Haushalt bis vor kurzem in Form von Abschreibungen belasteten. Bis zur Jahrtausendwende verschärfte sich die Finanzsituation infolge einer Reihe von Aufwandüberschüssen zunehmender Höhe. Zwischen 1992 und 2001 erhöhte sich die Nettoschuld pro Einwohnerin und Einwohner von 758 auf 4'055 Franken, der Bilanzfehlbetrag betrug schliesslich über 5 Millionen Franken. Ab 2002 zeigt sich eine Trendwende. 2001 waren die Steuern erhöht worden und die starke Zunahme der Finanzausgleichsbeiträge brachte eine Entlastung. Der neu gewonnene Handlungsspielraum reichte zwischen 2001 und 2005 zwar nicht ganz zur Finanzierung der Investitionen aus, die Neuverschuldung des Gemeinwesens blieb aber moderat und der Bilanzfehlbetrag konnte vollständig abgeschrieben werden. Mit dem Rückgang des Investitionsvolumens ab dem Jahr 2006 konnten die aus der Laufenden Rechnung erzielten Überschüsse dann für Kreditrückzahlungen und zusätzliche Abschreibungen verwendet werden. Der Kapitaldienstanteil sank innert dreier Jahre von 6,2 auf 2,7 Prozent, und die Verschuldung reduzierte sich deutlich. Ausserdem hat Malters, nach einer ersten Steuererleichterung per 2006, den Steuerfuss zwei Jahre später erneut gesenkt auf 2,20 Einheiten.

Malters

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Malters

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamt-aufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	20 773,2	–781,2	–781,2	–422,3	904,7	–298,7	4 917,5	3 638,9	–3 937,6
1993	21 378,0	–47,5	–47,5	–29,0	838,1	761,6	4 591,2	3 723,5	–2 961,9
1994	22 946,2	1 120,0	—	169,3	2 065,6	2 235,0	7 452,1	5 278,7	–3 043,8
1995	26 342,4	1 961,1	—	–1 280,8	4 263,1	2 982,3	8 160,6	7 572,9	–4 590,7
1996	25 463,4	–421,2	–421,2	–984,6	2 186,8	781,1	5 909,1	4 957,0	–4 175,9
1997	26 033,5	–192,6	–192,6	–157,3	1 353,9	1 004,0	1 429,0	93,4	910,6
1998	25 635,8	–894,5	–894,5	–101,5	1 280,0	283,9	3 614,1	1 772,0	–1 488,1
1999	26 805,6	–1 226,4	–1 226,4	–157,3	1 463,4	79,8	943,0	–539,6	619,4
2000	27 891,6	–1 464,3	–1 464,3	–14,9	1 514,1	34,9	875,9	227,8	–192,9
2001	31 297,9	–1 817,4	–1 817,4	–984,0	2 502,2	–299,2	2 870,0	2 251,0	–2 550,1
2002	33 861,5	1 404,9	—	–1 225,8	4 225,4	2 999,6	2 736,4	2 418,8	580,7
2003	34 633,4	1 897,8	—	–372,5	3 593,3	3 220,7	1 919,8	1 514,2	1 706,5
2004	35 973,5	969,9	261,0	–1 023,7	3 052,7	2 290,0	4 279,5	3 286,3	–996,4
2005	36 127,7	657,1	—	–271,6	2 231,4	1 959,9	5 386,4	4 049,5	–2 089,7
2006	38 270,3	1 776,0	776,0	–338,1	3 181,3	3 619,3	4 143,9	786,1	2 833,1
2007	38 591,4	2 876,4	276,4	352,6	4 197,1	4 826,1	1 833,1	706,3	4 119,9
2008	38 100,7	3 520,5	620,5	1 140,0	3 490,9	5 251,5	2 593,7	2 121,2	3 130,3

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

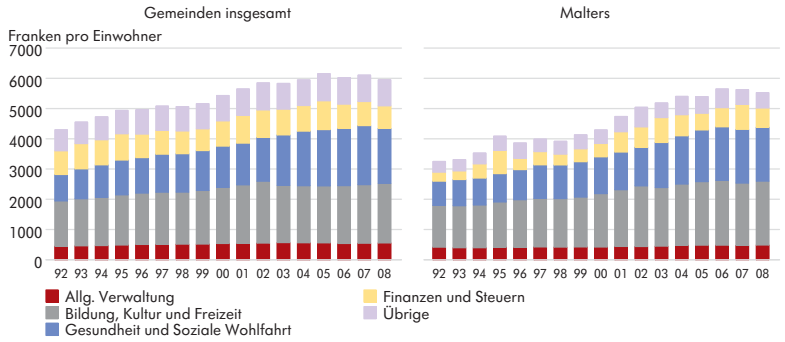
In der Gemeinde Malters, bevölkerungsmässig mit 6'383 Einwohnerinnen und Einwohnern eine der grösseren Gemeinden im Kanton, stieg der Gesamtaufwand pro Kopf in den vergangenen 17 Jahren stark an. 1992 betrug er mit 3'246 Franken ein knappes Viertel weniger als im Durchschnitt aller Gemeinden, 2008 mit 5'522 Franken nur noch 7 Prozent weniger. Dennoch lag die Nettobelastung aller Hauptfunktionen auch 2008 noch unter dem Luzerner Durchschnitt. Insbesondere im Zeitraum von 1999 bis 2004 nahm der Aufwand fast aller Kategorien zu, besonders ausgeprägt war diese Entwicklung aber in den Bereichen Bildung und Soziale Wohlfahrt. Mit einem Jugendanteil von 26,6 Prozent ist die Bevölkerung vergleichsweise jung, was sich auf den Bildungsaufwand niederschlägt. Die Soziale Wohlfahrt entwickelte sich daneben zum zweitgrössten Ausgabenposten. Zudem stieg aufgrund der Investitionen der Finanzierungsaufwand in der Funktion Finanzen und Steuern (Passivzinsen sowie ordentliche und zusätzliche Abschreibungen). Bei den Erträgen blieben die Steuereinnahmen über den gesamten Zeitraum vergleichsweise gering, da auch die relative Steuerkraft unter dem kantonalen Mittel liegt. Seit 2001 bezieht Malters Finanzausgleichsbeiträge aus dem Ressourcen- und in geringerem Masse aus dem Lastenausgleich, wo der hohe Bildungsaufwand abgefedert wird. Zur Zunahme der Erträge in den letzten zehn Jahren haben zudem die höheren Steuereinnahmen und auch die Entgelte beigetragen.

Kennzahlen

■ Malters
■ Gemeinden insgesamt

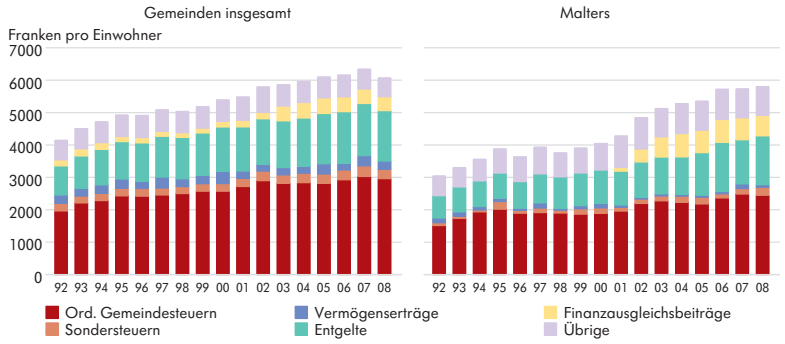
Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	5,0 %
2001 – 2008	5,4 %	4,9 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	5,7 %
1994 – 1998	–0,1 %	–2,5 %
1999 – 2003	1,6 %	–1,9 %
2004 – 2008	3,5 %	3,2 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	29,0 %
2001	24,9 %	29,1 %
2008	22,5 %	26,6 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	11,0 %
2001	14,6 %	13,1 %
2008	15,7 %	13,9 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	2,8 %
2001	3,8 %	3,1 %
2008	4,3 %	3,8 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	15,9 %
2001 – 2008	9,1 %	8,9 %

Malters
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



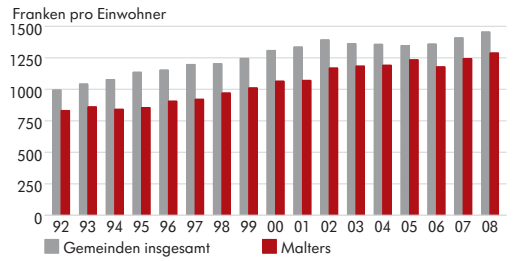
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Malters
Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



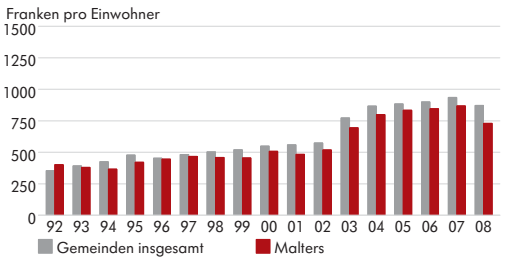
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Malters
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Malters
Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

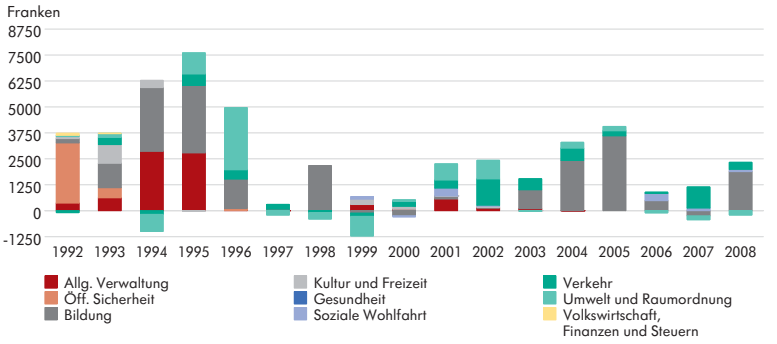
Malters
Gemeinden insgesamt

Ausländeranteil		
1992	12,7 %	6,2 %
2001	15,2 %	7,9 %
2008	16,2 %	9,8 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	1,7 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	7,3 %
2001 – 2008	8,1 %	3,3 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,36
2001	0,47	0,38
2008	0,49	0,39
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	21,7 %
2001	9,3 %	15,8 %
2008	7,7 %	13,3 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	11,4 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Agrarisch-gemischt
Höhenmedian	692 m	575 m
Bev.Dichte	247 /km^2	225 /km^2
Landw. Nutzfl.	55,9 %	62,8 %

Investitionen und Schuldendienst

Der Haushalt der Gemeinde Malters hatte in den 1990er-Jahren unter anderem Investitionen in ein neues Feuerwehrmagazin (1992), die Sanierung des Schulhauses Brunau (1993) und drei weitere Neubauten (darunter zwei Schulhäuser und ein Gemeindesaal in den Jahren 1994 bis 1996) zu verkraften. Nach einem Jahr ohne nennenswerte Ausgaben folgte 1998 bereits die erste Etappe der Erneuerung des Schulhauses Bündtmättli, die schliesslich 2004/2005 abgeschlossen wurde. Die Investitionsprojekte liessen die Schuldenlast, die zu Beginn der 1990er-Jahre noch deutlich unter dem Durchschnitt der Luzerner Gemeinden gelegen hatte, bis 2001 auf ein mittleres Niveau ansteigen. Selbstfinanzierungsgrad und Selbstfinanzierungsanteil zeigen, dass Malters in diesen Jahren mehr investierte, als durch die Laufende Rechnung finanzierbar war. In den letzten zehn Jahren war Malters im Gemeindevergleich insgesamt zurückhaltend mit Investitionen, die Verschuldung konnte bei hoher Selbstfinanzierung wieder deutlich reduziert werden. Seit 2006 werden sämtliche Grenzwerte der Finanzkennzahlen eingehalten.

Malters
Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Malters

Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

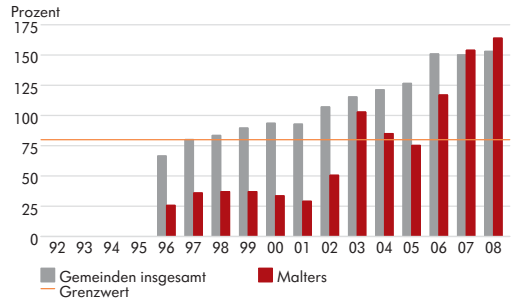
	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss in Einh.	Relative Steuerkraft in Fr.	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre in %	Selbstfinanzierungsanteil in %	Verschuldungsgrad in %	Nettoschuld pro Einw. in Fr.	Zinsbelastungsanteil I in %	Zinsbelastungsanteil II in %	Kapitaldienstanteil in %
1992	5 792	2,1000	714	...	–1,70	...	758	0,86	...	3,89
1993	5 954	2,2000	778	...	3,88	...	1 235	2,98	...	7,25
1994	6 039	2,2500	858	...	10,42	...	1 722	1,90	...	6,27
1995	6 055	2,2500	890	...	12,72	...	2 476	2,67	...	6,95
1996	6 074	2,2500	843	25,67	3,54	...	3 155	3,29	...	8,56
1997	6 048	2,2500	845	35,90	4,23	...	3 018	4,48	...	9,88
1998	6 056	2,2500	842	37,03	1,25	...	3 260	2,81	...	8,20
1999	6 064	2,2500	818	37,03	0,34	...	3 153	3,39	...	8,98
2000	6 025	2,2500	838	33,54	0,14	...	3 672	3,12	...	8,32
2001	6 082	2,4000	814	29,00	–1,15	...	4 055	4,71	...	9,37
2002	6 188	2,4000	905	50,55	10,01	...	3 889	2,36	...	6,54
2003	6 181	2,4000	947	102,79	10,17	124,69	3 612	2,06	3,64	6,12
2004	6 177	2,4000	928	85,03	7,03	127,98	3 772	2,63	4,72	6,79
2005	6 211	2,4000	907	75,23	5,90	142,49	4 084	1,86	3,47	6,19
2006	6 185	2,3500	1 002	116,88	10,24	118,82	3 639	1,28	2,38	5,74
2007	6 260	2,3500	1 053	153,89	13,46	93,10	2 934	0,69	1,25	5,15
2008	6 383	2,2000	1 077	163,90	14,19	79,45	2 383	0,31	0,60	2,70

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Malters

Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992

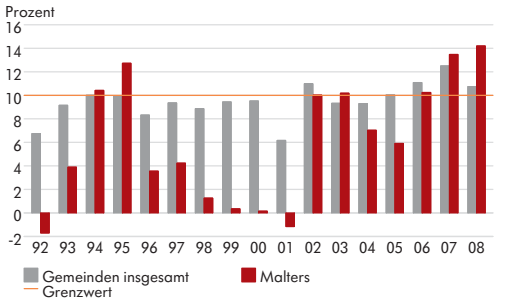


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Malters

Selbstfinanzierungsanteil seit 1992

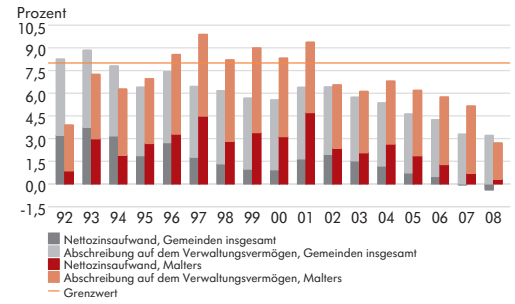


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Malters

Kapitaldienstanteil seit 1992

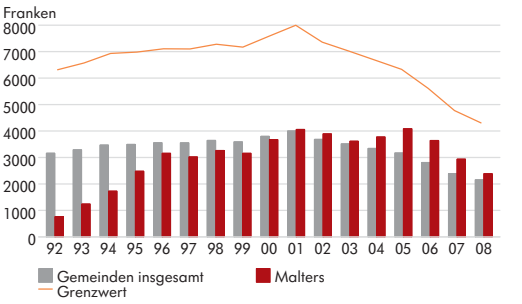


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Malters

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern

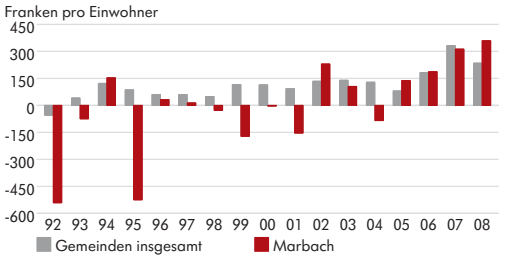
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

Die finanzielle Situation der Entlebucher Gemeinde Marbach hat sich in den letzten sechs Jahren merklich verbessert. Der Verschuldungsgrad und die Nettoschuld pro Kopf sanken 2008 erstmals unter die empfohlenen Grenzwerte, die Zinsbelastung liegt bereits seit 2006 im grünen Bereich. Zwei Faktoren trugen massgeblich zu dieser Entwicklung bei. Einerseits verzichtete die Gemeinde zuletzt mehrheitlich auf grössere Investitionen, die vor allem zu Beginn der 1990er-Jahre noch zu sehr hohen Finanzierungsfehlbeträgen geführt und die bereits angespannte Haushaltslage weiter verschärft hatten. Andererseits wurde die Laufende Rechnung mit der Einführung des neuen Finanzausgleichs im Jahr 2003 stark entlastet. Die Gemeinderechnung schloss seither meist mit Ertrags- und hohen Finanzierungsüberschüssen. Entschuldungsbeiträge des Kantons von jährlich fast 1 Million Franken, die für zusätzliche Abschreibungen verwendet wurden, unterstützten die Gemeinde seit 2003 in ihren Bemühungen zum Schuldenabbau und führten damit auch zu einer Reduktion der Zinsbelastung. Der finanzielle Spielraum war 2008 aber weiterhin eng, denn der Kapitaldienstanteil lag über dem geforderten Grenzwert und die zuletzt sehr hohe Selbstfinanzierung dürfte sich mit dem Wegfall der Entschuldungsbeiträge ab 2009 verringern. Der Steuerfuss lag lange bei 2,40 Einheiten, wurde 2007 und 2008 leicht gesenkt und lag zuletzt bei 2,20 Einheiten.

Marbach

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Marbach

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamt-aufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	6 127,8	–732,8	–732,8	–19,3	916,0	163,8	3 935,4	2 713,3	–2 549,5
1993	6 745,5	–102,5	–102,5	25,4	1 090,1	1 013,0	3 983,6	3 297,6	–2 284,6
1994	6 884,7	210,3	10,7	18,3	1 247,7	1 276,7	2 350,9	1 806,2	–529,5
1995	7 371,2	–714,6	–714,6	5,7	1 176,1	467,2	1 502,1	936,2	–468,9
1996	7 537,3	42,0	42,0	–19,4	1 063,3	1 086,0	2 161,8	1 062,9	23,1
1997	7 413,4	17,3	–34,1	20,8	1 135,5	1 122,2	1 769,2	869,6	252,6
1998	6 539,7	–36,3	–36,3	–42,1	1 066,6	988,2	1 613,9	–326,9	1 315,1
1999	6 530,7	–226,8	–226,8	–8,9	1 168,6	932,9	1 173,5	492,2	440,7
2000	6 481,4	–3,3	–3,3	–3,6	985,7	978,7	1 352,5	832,2	146,5
2001	7 167,6	–193,7	–193,7	–28,7	1 109,0	886,6	1 018,8	420,3	466,3
2002	7 193,4	287,0	287,0	85,2	1 055,7	1 427,9	2 127,9	1 454,4	–26,4
2003	7 779,0	130,6	130,6	–42,3	2 055,4	2 143,7	984,0	34,3	2 109,4
2004	8 264,6	–103,6	–103,6	–29,9	1 891,4	1 757,9	497,7	322,0	1 435,9
2005	7 974,7	166,8	166,8	–29,8	1 835,5	1 972,5	1 128,1	640,5	1 332,1
2006	9 010,9	223,4	223,4	–26,0	1 966,4	2 163,8	823,3	144,2	2 019,7
2007	8 194,5	375,1	25,1	270,7	1 866,6	2 162,5	1 266,3	793,5	1 369,0
2008	7 816,0	428,0	28,0	324,2	1 843,5	2 195,7	1 203,6	356,6	1 839,1

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

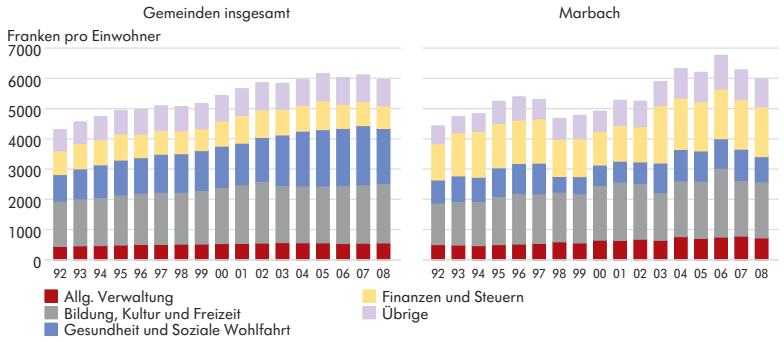
Marbach hat aufgrund der geografischen Lage und seiner Bevölkerungsstruktur eine vergleichsweise schwierige finanzielle Ausgangslage. 2008 zählte die Gemeinde 105 Landwirtschaftsbetriebe, 57 Prozent der Beschäftigten waren im ersten Sektor tätig. Die Bevölkerungszahl ist rückläufig, seit 1992 um 12 Prozent. Sowohl die Bevölkerungs- als auch die Beschäftigungsdichte sind äusserst tief. Der Anteil Jugendlicher war lange hoch, 2008 waren aber vor allem die älteren Personen überdurchschnittlich stark vertreten. Entsprechend ist die Steuerkraft im Gemeindevergleich gering. Den grössten Teil des Gesamtertrags machten die Ausgleichszahlungen des Kantons aus, seit 2003 jeweils über 50 Prozent. Die ordentlichen Steuern trugen rund ein Viertel bei, ihr Niveau lag bis zu 60 Prozent tiefer als im Mittel der Gemeinden. Dass Aufwand und Ertrag pro Kopf der Bevölkerung in den letzten Jahren leicht überdurchschnittlich waren, liegt zur Hauptsache an den Entschuldungsbeiträgen, die für zusätzliche Abschreibungen verwendet wurden und den Aufwand in der Funktion Finanzen und Steuern erhöhten. Die Nettobelastung in wichtigen Bereichen wie der Bildung oder der Sozialen Wohlfahrt lag dagegen meist nur geringfügig über oder gar unter dem Mittel der Gemeinden. Eine Ausnahme ist im Bildungsbereich das Jahr 2006, als einmalig die Aufzahlungsschuld der Pensionskasse LUPK abgeschrieben wurde. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler nahm bis Ende der 1990er-Jahre zu und danach ab.

Kennzahlen

Marbach
Gemeinden insgesamt

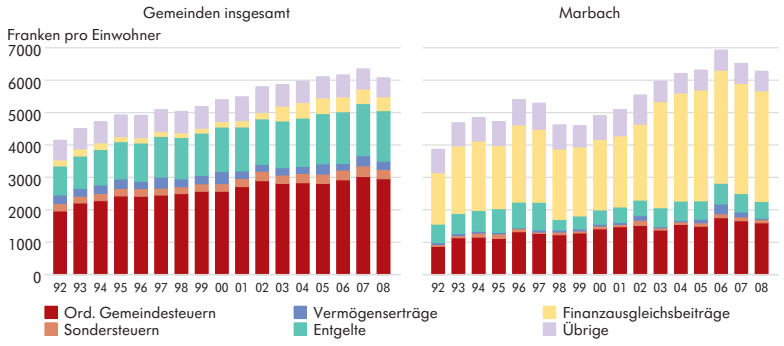
Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	–6,7 %
2001 – 2008	5,4 %	–5,6 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	6,5 %
1994 – 1998	–0,1 %	–6,0 %
1999 – 2003	1,6 %	–5,1 %
2004 – 2008	3,5 %	–3,0 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	29,6 %
2001	24,9 %	27,0 %
2008	22,5 %	21,3 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	15,8 %
2001	14,6 %	17,3 %
2008	15,7 %	18,4 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	3,8 %
2001	3,8 %	5,2 %
2008	4,3 %	4,4 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	7,3 %
2001 – 2008	9,1 %	4,0 %

Marbach
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



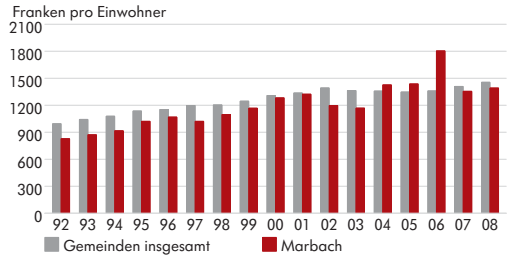
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Marbach
Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



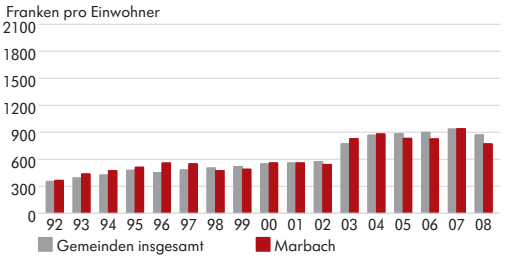
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Marbach
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Marbach
Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

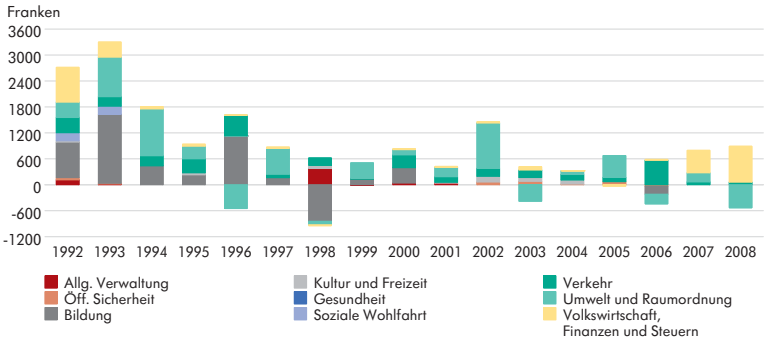
Marbach
Gemeinden insgesamt

Ausländeranteil		
1992	12,7 %	2,6 %
2001	15,2 %	1,4 %
2008	16,2 %	1,6 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	1,3 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	–11,7 %
2001 – 2008	8,1 %	10,6 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,15
2001	0,47	0,17
2008	0,49	0,20
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	62,9 %
2001	9,3 %	55,3 %
2008	7,7 %	57,0 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	6,9 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Agrarisch
Höhenmedian	692 m	1'116 m
Bev.Dichte	247 /km^2	26 /km^2
Landw. Nutzfl.	55,9 %	44,6 %

Investitionen und Schuldendienst

Anfang der 1990er-Jahre nahm die Schuldenlast der Gemeinde Marbach auf hohem Niveau nochmals zu, dies infolge grosser Investitionsprojekte. So wurden zwischen 1992 und 1996 4,1 Millionen Franken in die Schulanlage Dorf und 1,6 Millionen Franken in eine Holzschnitzel-Heizanlage investiert. Auch später kamen immer wieder Ausgaben für Gewässerverbauungen oder zur Behebung von Unwetterschäden hinzu. Zugleich erzielte Marbach aber auch Investitionseinnahmen; die Wasserbauten lösten beispielsweise Kantons- und Bundesbeiträge von fast 0,6 Millionen Franken aus. 1996 erreichte die Nettoschuld mit 12'711 Franken pro Einwohnerin und Einwohner einen Höchstwert. In den Folgejahren ging das Investitionsvolumen zurück, was ab 1997 zu einer Stabilisierung führte. Von 2003 bis 2008 förderten jährliche Entschuldungsbeiträge des Kantons und die hohe Selbstfinanzierung die Sanierung der Gemeinde, die Verschuldung und die Zinsbelastung konnten in der Folge stark reduziert werden. Weiterhin belasten frühere Investitionen den Haushalt aber in Form eines hohen Abschreibungsbedarfs.

Marbach
Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Marbach

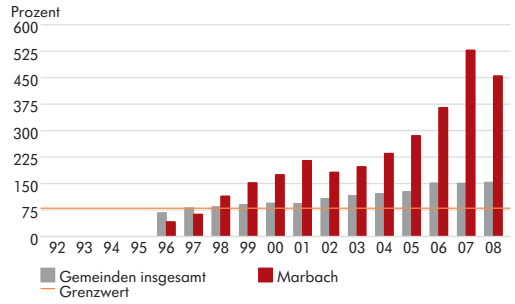
Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss in Einh.	Relative Steuerkraft in Fr.	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre in %	Selbstfinanzierungsanteil in %	Verschuldungsgrad in %	Nettoschuld pro Einw. in Fr.	Zinsbelastungsanteil I in %	Zinsbelastungsanteil II in %	Kapitaldienstanteil in %
1992	1 356	2,2000	392	...	3,13	...	9 531	11,69	...	26,81
1993	1 385	2,3000	489	...	15,64	...	10 978	12,32	...	26,41
1994	1 380	2,3000	500	...	19,11	...	11 850	13,03	...	26,03
1995	1 364	2,4000	467	...	7,26	...	12 330	13,46	...	29,64
1996	1 346	2,4000	542	40,82	14,95	...	12 711	12,05	...	24,64
1997	1 348	2,4000	510	62,28	15,76	...	12 490	11,77	...	25,00
1998	1 338	2,4000	505	113,62	16,02	...	11 552	9,05	...	24,29
1999	1 323	2,4000	537	151,50	15,36	...	11 352	7,79	...	24,57
2000	1 280	2,4000	594	174,33	15,62	...	12 008	7,21	...	20,44
2001	1 265	2,4000	602	214,59	13,76	...	11 776	7,44	...	20,67
2002	1 254	2,4000	624	181,54	20,58	...	12 159	5,56	...	17,39
2003	1 253	2,4000	573	197,00	28,72	299,09	10 581	6,39	10,76	18,09
2004	1 239	2,4000	642	234,88	22,88	248,22	9 537	4,95	7,99	15,29
2005	1 217	2,4000	621	285,17	25,71	216,82	8 601	4,01	6,37	13,15
2006	1 199	2,4000	701	364,73	26,08	154,88	6 652	2,45	3,95	12,09
2007	1 203	2,3000	705	527,31	27,59	130,53	5 483	1,66	2,58	10,23
2008	1 194	2,2000	724	454,30	29,33	94,55	3 979	1,39	2,07	9,63

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Marbach

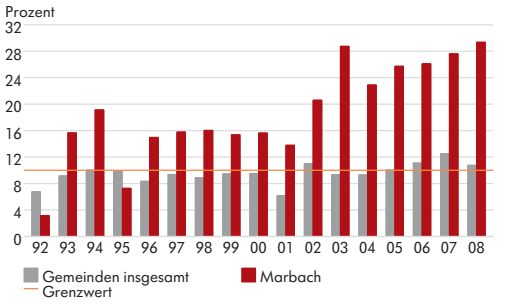
Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Marbach

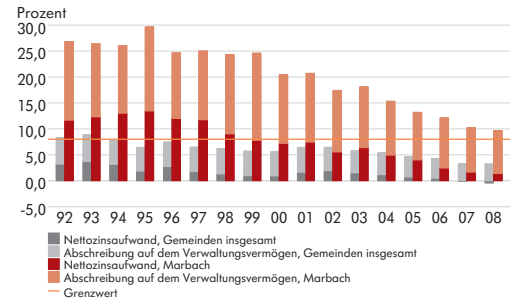
Selbstfinanzierungsanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Marbach

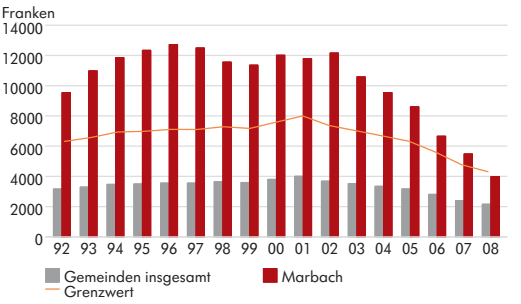
Kapitaldienstanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Marbach

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



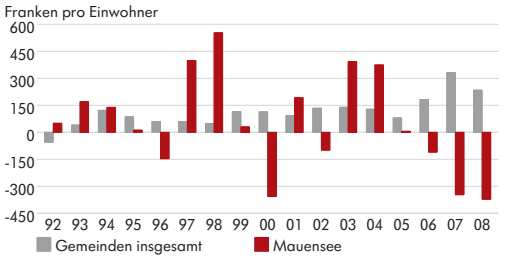
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

Von 1992 bis 2005 erwirtschaftete Mauensee mehrheitlich positive Jahresabschlüsse. Neben der Tilgung der aktivierten Bilanzfehlbeträge dienten die Überschüsse 1997/1998 für Einlagen in Spezialfinanzierungen und 2003/2004 für zusätzliche Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen. Grosse Investitionsprojekte realisierte die Gemeinde vor allem bis Mitte der 1990er-Jahre. 1995/1996 ergaben sich daraus Finanzierungsfehlbeträge und die Verschuldung erhöhte sich bis auf 5'465 Franken pro Einwohnerin und Einwohner. Später fielen die Nettoinvestitionen dann im Gemeindevergleich äusserst gering aus und die Finanzierungsfehlbeträge der Jahre 1999 und 2000 waren weniger auf hohe Investitionen als auf die eher geringe Selbstfinanzierung zurückzuführen. Seit 1997 verbesserte sich die Haushaltslage nachhaltig: Die Verschuldung sank unter das kantonale Mittel und der Kapitaldienstanteil von 15,0 auf 5,3 Prozent. Ab 2003 wurden die empfohlenen Grenzwerte der Finanzkennzahlen eingehalten. Der Anstieg der Steuerkraft um die Jahrtausendwende und die höheren Finanzausgleichsbeiträge ab 2003 unterstützten diese Entwicklung. Nach einigen Jahren mit Finanzierungsüberschüssen reduzierte Mauensee 2006 den Steuerfuss von 2,40 auf 2,20 Einheiten. Fortan fiel zwar die Selbstfinanzierung gering aus und die Laufende Rechnung schloss im Minus, die Verschuldung konnte aber dank hoher Investitionseinnahmen weiter reduziert werden.

Mauensee

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Mauensee

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamtaufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	3 132,9	40,6	—	–19,4	402,0	382,6	619,9	112,2	270,4
1993	3 364,2	143,6	—	22,7	481,1	503,8	594,6	226,2	277,6
1994	3 276,3	122,1	—	15,5	361,6	377,0	246,9	164,0	213,1
1995	3 230,7	9,8	—	0,7	240,3	241,0	824,2	742,6	–501,6
1996	3 260,6	–127,9	–127,9	–46,2	279,2	105,1	903,5	398,3	–293,2
1997	3 835,8	367,9	—	273,6	426,6	700,3	206,8	5,5	694,8
1998	4 144,4	528,7	—	313,7	288,1	601,8	186,5	22,7	579,1
1999	3 855,3	28,9	—	–471,3	278,2	–193,2	492,8	153,0	–346,1
2000	3 921,8	–344,4	–315,6	38,7	261,9	–14,9	384,3	249,4	–264,3
2001	4 615,3	190,1	—	60,7	483,3	544,0	287,4	252,6	291,4
2002	4 653,7	–99,3	–99,3	50,9	268,2	219,8	143,2	68,1	151,7
2003	5 508,1	399,0	—	183,9	667,8	851,7	170,9	102,2	749,5
2004	5 746,1	394,2	—	81,0	615,8	696,8	236,5	223,4	473,4
2005	5 449,9	5,5	—	102,0	200,1	302,1	108,4	66,5	235,7
2006	5 293,8	–122,5	–122,5	99,4	186,0	162,8	36,8	–61,5	224,3
2007	5 657,6	–391,3	–391,3	108,5	188,6	–94,3	46,3	–110,4	16,2
2008	5 727,3	–423,9	–423,9	134,0	217,1	–72,8	67,3	–538,6	465,9

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

In Mauensee leben viele Familien mit Kindern und Jugendlichen. Der Jugendanteil ging in den letzten zwei Dekaden zwar leicht zurück, lag 2008 aber weiterhin deutlich über dem kantonalen Mittel. Derweil waren 9 Prozent der Bewohner im Rentenalter. Die Kosten im Bildungsbereich machten 2008 die Hälfte des gesamten Aufwands der Gemeinde aus. Vor allem um die Jahrtausendwende stiegen sie stark an. Die Nettobelastung durch das Bildungswesen war zuletzt ebenfalls überdurchschnittlich hoch und belief sich pro Einwohnerin und Einwohner auf 1'818 Franken. Ein Teil der Aufwendungen entstand durch Beiträge an die Gemeinde Sursee, wo die Jugendlichen die Sekundarstufe besuchen. Sowohl im Bildungswesen als auch im Bereich Soziale Wohlfahrt nahm die Belastung vor allem im Jahr 2003 zu, als die neue Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden in Kraft trat. Im Sozialwesen waren die Kosten aber vergleichsweise gering, weil Mauensee eine tiefe Sozialhilfequote aufweist und bei der Betagtenpflege mit dem regionalen Heim in Sursee kooperiert. Ertragsseitig konnte Mauensee zwischen 1999 und 2003 eine starke Zunahme bei den ordentlichen Gemeindesteuern verzeichnen. 2003 und 2004 übertrafen die Steuereinnahmen pro Kopf der Bevölkerung gar den kantonalen Durchschnittswert. Die Steuerkraft hatte sich damals stark erhöht. Bis 1998 hatten Erträge aus Sondersteuern, beispielsweise Steuern auf Grundstücksverkäufen, zu guten Rechnungsabschlüssen beigetragen. Die Finanzausgleichsbeiträge gingen im Laufe der 1990er-Jahre zurück. Ab 2003, mit der neuen gesetzlichen Grundlage, fielen sie wieder deutlich höher aus und steuerten zwischen 12 bis 17 Prozent zum Gesamtertrag bei.

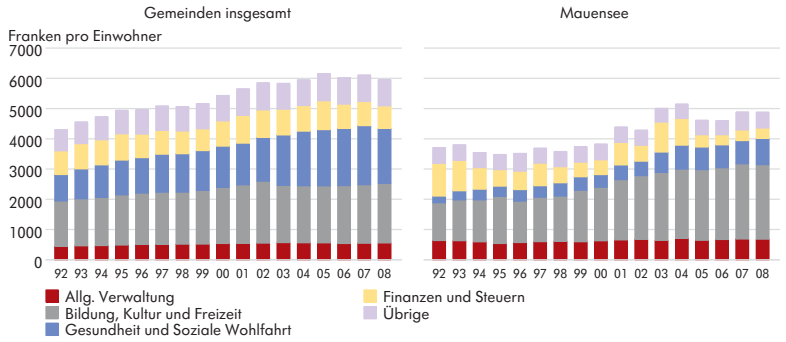
Kennzahlen

- Mauensee
- Gemeinden insgesamt

Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	21,0 %
2001 – 2008	5,4 %	15,3 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	28,9 %
1994 – 1998	–0,1 %	6,8 %
1999 – 2003	1,6 %	3,3 %
2004 – 2008	3,5 %	8,1 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	30,9 %
2001	24,9 %	30,3 %
2008	22,5 %	27,6 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	8,7 %
2001	14,6 %	9,0 %
2008	15,7 %	9,0 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	1,4 %
2001	3,8 %	2,0 %
2008	4,3 %	2,1 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	29,4 %
2001 – 2008	9,1 %	15,3 %

Mauensee

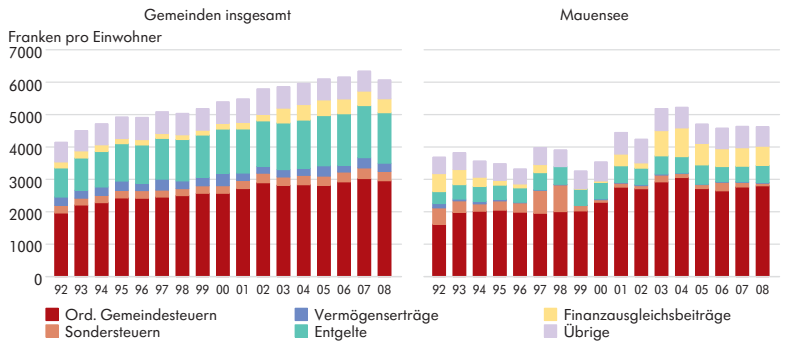
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Mauensee

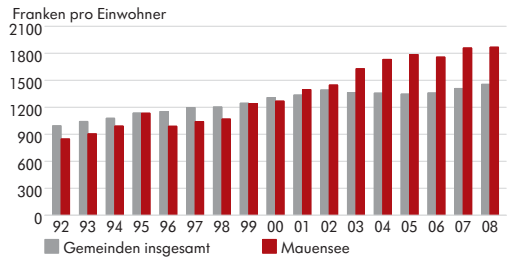
Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Mauensee

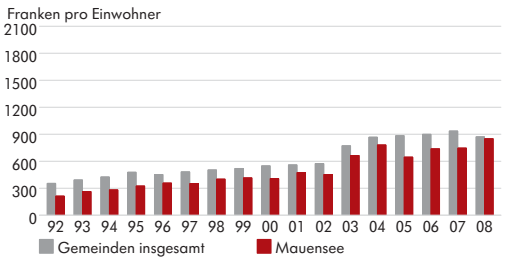
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Mauensee

Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

■ Mauensee
■ Gemeinden insgesamt

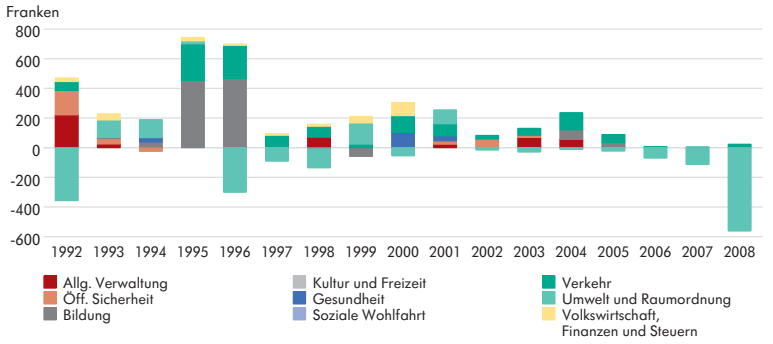
Ausländeranteil		
1992	12,7 %	9,2 %
2001	15,2 %	5,1 %
2008	16,2 %	8,5 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	0,4 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	–19,6 %
2001 – 2008	8,1 %	–6,3 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,20
2001	0,47	0,16
2008	0,49	0,13
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	47,3 %
2001	9,3 %	34,5 %
2008	7,7 %	30,9 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	3,0 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Ländliche Pendlergemeinde
Höhenmedian	692 m	512 m
Bev.Dichte	247 /km²	159 /km²
Landw. Nutzfl.	55,9 %	67,9 %

Investitionen und Schuldendienst

Die Einwohnerzahl von Mauensee hat sich seit Anfang der 1980er-Jahre fast verdoppelt, was zu einer regen Bautätigkeit führte und für die Gemeinde Investitionen nach sich zog, aber wiederholt auch Investitionseinnahmen zur Folge hatte. Vor allem 1992, 1996 und 2008 warf der Anschluss neu erstellter Gebäude an die Wasserversorgung und die Kanalisation hohe Gebühreneinnahmen ab. Dies trug dazu bei, dass Mauensee zwischen 1992 und 2008 zu den Luzerner Gemeinden mit den tiefsten Nettoinvestitionen pro Kopf der Bevölkerung zählte. Von 1997 bis 2008 betrugen sie insgesamt bloss 434'000 Franken. Dadurch konnten über die letzte Dekade die Verschuldung und der Kapitaldienst stark reduziert werden. Die grössten Investitionsprojekte waren die Erweiterung des Primarschulhauses sowie Beiträge und eigene Leistungen im Kantons- und Gemeindestrassenbau in den Jahren 1995 und 1996. Der Handlungsspielraum für zukünftige Investitionen war zuletzt trotz erfolgreicher Haushaltssanierung eingeschränkt, denn der Selbstfinanzierungsanteil wies 2007 und 2008 negative Werte auf.

Mauensee

Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Mauensee

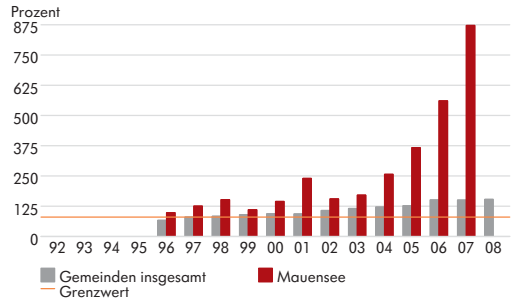
Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss in Einh.	Relative Steuerkraft in Fr.	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre in %	Selbstfinanzierungsanteil in %	Verschuldungsgrad in %	Nettoschuld pro Einw. in Fr.	Zinsbelastungsanteil I in %	Zinsbelastungsanteil II in %	Kapitaldienstanteil in %
1992	819	2,2000	734	...	12,70	...	4 997	13,05	...	23,56
1993	848	2,3000	861	...	15,54	...	4 499	10,31	...	19,54
1994	885	2,3000	875	...	11,97	...	4 070	8,07	...	15,07
1995	876	2,4000	851	...	7,91	...	4 685	8,14	...	15,14
1996	880	2,4000	827	97,95	3,60	...	5 465	9,51	...	18,00
1997	924	2,4000	813	125,42	19,04	...	4 467	6,98	...	15,02
1998	957	2,4000	835	151,92	16,11	...	3 708	6,20	...	13,84
1999	975	2,4000	835	110,05	–6,09	...	3 995	6,55	...	15,23
2000	969	2,4000	951	144,67	–0,44	...	4 301	5,77	...	13,35
2001	991	2,4000	1 141	239,79	12,36	...	4 244	4,91	...	10,81
2002	1 018	2,4000	1 128	155,22	5,10	...	3 969	4,53	...	10,49
2003	1 018	2,4000	1 217	170,55	16,14	87,06	3 223	2,94	4,11	7,69
2004	1 055	2,4000	1 275	256,52	12,65	67,45	2 659	2,43	3,22	6,46
2005	1 105	2,4000	1 129	366,84	5,82	68,88	2 324	2,29	3,20	6,04
2006	1 127	2,2000	1 193	560,27	3,16	66,79	2 121	1,59	2,29	5,20
2007	1 133	2,2000	1 255	871,97	–1,80	62,87	2 095	1,84	2,55	5,16
2008	1 143	2,2000	1 272	...	–1,38	49,17	1 666	2,17	2,96	5,33

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Mauensee

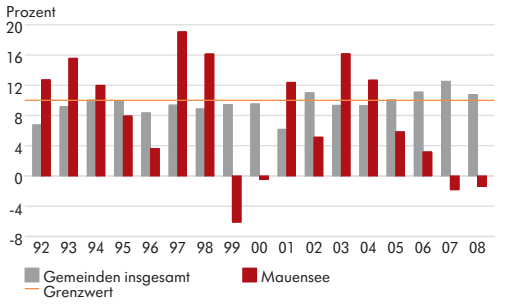
Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Mauensee

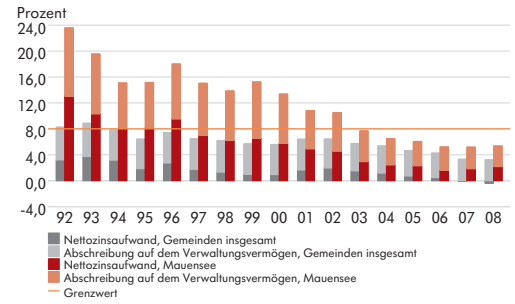
Selbstfinanzierungsanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Mauensee

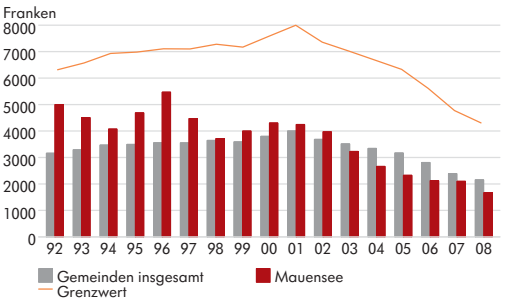
Kapitaldienstanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Mauensee

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



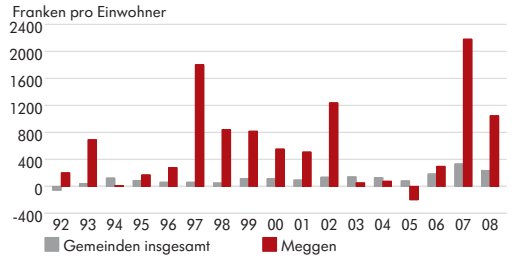
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

Die Gemeinde Meggen am Vierwaldstättersee konnte seit 1992 – mit einer Ausnahme – jedes Jahr Ertragsüberschüsse ausweisen. Dadurch wurde, obwohl Meggen im Gemeindevergleich äusserst hohe Investitionen tätigte, ein beträchtliches Vermögen von zuletzt über 20 Millionen Franken gebildet. Bis 1995 hatte sich die Nettoschuld der Gemeinde aufgrund hoher Finanzierungsfehlbeträge noch bis auf 25 Millionen Franken erhöht, Zinsbelastungs- und Kapitaldienstanteil lagen kurzfristig über den heute empfohlenen Grenzwerten. Danach sank die Verschuldung dank positiver Ergebnisse rasch: Seit 1992 wurden in der Laufenden Rechnung nach Abschlussbuchungen Ertragsüberschüsse von mehr als 50 Millionen Franken ausgewiesen. Sie wurden teilweise als eigentliche Rückstellungen verstanden und in Folgejahren ihrem Zweck zugeführt, beispielsweise für Steuerrabatte verwendet. Das Eigenkapital erhöhte sich seit 1992 um insgesamt 11,1 Millionen Franken. Auch beträchtliche Steuerreduktionen brachten den Haushalt der Gemeinde nicht aus dem Gleichgewicht. Der Steuerfuss – heute der mit Abstand tiefste im Kanton Luzern – wurde seit 1992 häufig verändert. Nach leichten Erhöhungen bis auf 1,30 Einheiten (1995) wurde er Ende der 1990er-Jahre stark gesenkt und bewegte sich bis 2004 knapp über einer Einheit. 2008 kam es durch einen Rabatt erneut zu einer Reduktion von 1,15 auf 0,92 Einheiten.

Meggen

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Meggen

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamtaufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	27 040,0	1 167,3	1 167,3	–497,4	1 468,0	2 137,9	10 128,5	9 127,4	–6 989,5
1993	27 986,3	4 014,8	4 014,8	–642,5	1 441,9	4 814,3	9 878,7	8 375,8	–3 561,5
1994	31 518,4	56,1	56,1	–739,9	3 115,7	2 431,8	12 564,0	11 460,6	–9 028,8
1995	34 545,1	965,5	965,5	1 113,0	2 810,3	4 888,7	10 105,6	8 639,3	–3 750,5
1996	35 516,2	1 598,4	1 598,4	1 476,8	3 578,6	6 653,9	5 760,2	4 885,6	1 768,2
1997	34 382,2	10 449,5	10 449,5	646,3	4 109,2	15 205,0	1 994,4	818,8	14 386,2
1998	41 994,8	4 919,0	4 919,0	3 236,9	7 140,2	15 296,1	2 277,1	1 025,6	14 270,5
1999	35 708,8	4 767,7	3 667,7	–1 120,9	5 398,8	7 945,7	2 056,7	422,1	7 523,6
2000	36 344,9	3 301,1	3 301,1	–1 587,3	2 524,2	4 238,0	3 433,3	2 016,7	2 221,4
2001	38 344,4	3 085,4	3 085,4	–1 703,2	4 430,5	5 812,7	8 621,2	6 810,1	–997,5
2002	56 641,7	7 612,4	7 612,4	14 362,5	4 715,0	26 689,9	8 484,5	6 090,5	20 599,4
2003	47 690,4	305,1	55,1	70,7	3 524,0	3 649,8	3 545,9	1 012,2	2 637,6
2004	48 854,4	462,9	429,9	–5 707,4	5 302,0	24,4	6 973,3	5 315,5	–5 291,1
2005	54 017,9	–1 240,9	–4 161,5	–6 847,9	10 212,0	–797,3	12 120,8	9 740,0	–10 537,4
2006	45 547,3	1 882,6	1 282,6	1 072,1	1 231,4	3 586,1	3 763,8	2 400,8	1 185,3
2007	46 222,6	14 015,7	14 015,7	–1 446,9	2 302,8	14 871,6	3 592,1	1 918,8	12 952,8
2008	47 995,9	6 721,0	–230,6	–3 383,4	6 668,0	3 054,0	8 727,0	6 964,8	–3 910,8

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

Mit knapp 6'500 Einwohnerinnen und Einwohnern gehört das steuergünstige Meggen bevölkerungsmässig zu den grösseren Gemeinden im Kanton. Die relative Steuerkraft der Gemeinde belief sich 2008 auf 4'513 Franken – fast das Dreifache des kantonalen Durchschnitts. Die ordentlichen Gemeindesteuererträge waren daher in den letzten zwei Dekaden – trotz äusserst tiefem Steuerfuss – stets höher als im kantonalen Mittel. Die Besteuerung juristischer Personen machte dabei nur einen Bruchteil der Erträge aus (2008: 6%). Die Steuereinnahmen variierten über die Jahre stark in Abhängigkeit von Konjunkturverlauf, Änderungen des Steuerfusses oder finanzkräftigen Zu- und Wegzügen. Sehr hoch waren auch die Einnahmen aus Sondersteuern (mehrheitlich Vermögensgewinnsteuern), die den laufenden Ertrag in einzelnen Jahren in die Höhe schnellen liessen. Das beste Finanzjahr war 2002, als Erbschaftssteuern von 17,7 Millionen Franken eingenommen wurden. Einen kleinen Beitrag erhält Meggen auch aus dem Lastenausgleich, insgesamt ist sie aber unter den Luzerner Gemeinden die grösste Nettozahlerin im Finanzausgleichssystem (2008 netto 5,4 Mio. Fr.). Daher war der Aufwand im Bereich Finanzen und Steuern vergleichsweise hoch. Dazu trug bei, dass Meggen regelmässig hohe zusätzliche Abschreibungen vornahm, im Speziellen in den Jahren 2004 und 2005. Zweitgrösster Aufwandposten ist das Bildungswesen. Hier wurde die Gemeinde im Jahr 2003 mit der Neuordnung der Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden durch höhere Kantonsbeiträge im Volksschulbereich stark entlastet. Die Finanzreform 08 führte ausserdem zu Aufwandminderungen im Bereich der Sozialversicherungen.

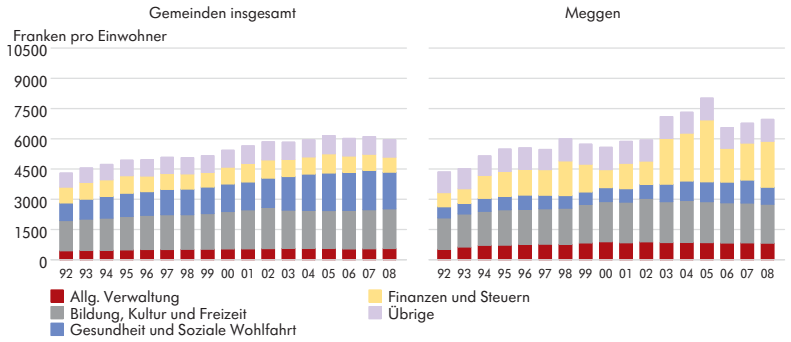
Kennzahlen

Meggen
Gemeinden insgesamt

	Meggen	Gemeinden insgesamt
Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	4,0 %
2001 – 2008	5,4 %	5,5 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	5,6 %
1994 – 1998	–0,1 %	0,7 %
1999 – 2003	1,6 %	6,8 %
2004 – 2008	3,5 %	3,7 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	22,6 %
2001	24,9 %	21,3 %
2008	22,5 %	20,1 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	14,9 %
2001	14,6 %	17,5 %
2008	15,7 %	20,2 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	4,3 %
2001	3,8 %	4,4 %
2008	4,3 %	5,8 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	14,0 %
2001 – 2008	9,1 %	10,8 %

Meggen

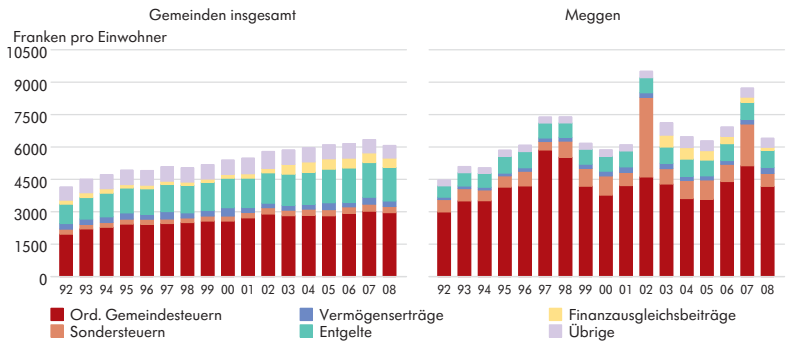
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

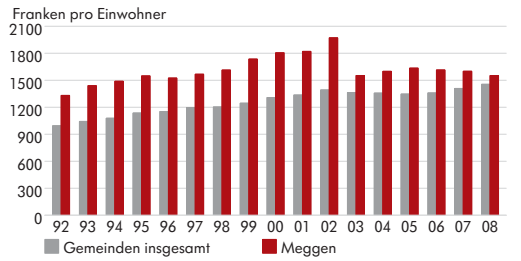
Meggen

Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



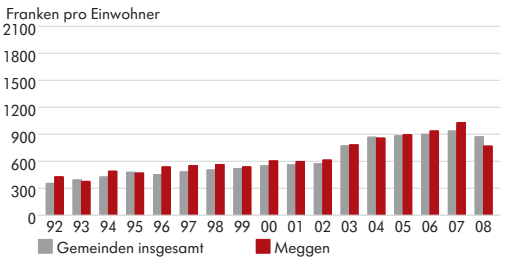
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Meggen
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Meggen
Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

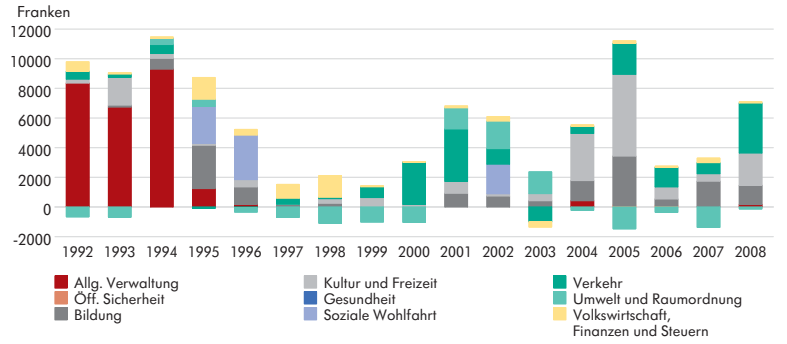
Meggen
Gemeinden insgesamt

Ausländeranteil		
1992	12,7 %	8,1 %
2001	15,2 %	9,0 %
2008	16,2 %	10,9 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	0,6 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	16,8 %
2001 – 2008	8,1 %	16,8 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,20
2001	0,47	0,23
2008	0,49	0,25
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	7,5 %
2001	9,3 %	6,2 %
2008	7,7 %	5,8 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	6,0 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Einkommensstark
Höhenmedian	692 m	530 m
Bev.Dichte	247 /km^2	465 /km^2
Landw. Nutzfl.	55,9 %	43,5 %

Investitionen und Schuldendienst

Finanzintensive Investitionen in der ersten Hälfte der 1990er-Jahre hinterliessen im Haushalt von Meggen deutliche Spuren, so der Bau des neuen Gemeindehauses (23 Mio. Fr.) und zwei Beiträge an die Stiftung Alterssiedlung Sunneziel (5,5 Mio. Fr.). Die Gemeinde sah sich Ende 1995 mit einer Verschuldung von 4'293 Franken pro Einwohnerin und Einwohner konfrontiert; der Kapitaldienst- und der Zinsbelastungsanteil I erreichten Höchstmarken deutlich über dem Durchschnitt der Gemeinden. Danach wurden während einiger Jahre wesentlich geringere Beträge investiert und der Finanzhaushalt erholte sich rasch. Bereits 1998 hielt die Gemeinde wieder sämtliche heute empfohlenen Grenzwerte der Finanzkennzahlen ein und wies pro Kopf ein Nettovermögen von 745 Franken aus. Dank hoher Selbstfinanzierung und Reserven in Form von Eigenkapital musste in jüngerer Zeit kein Fremdkapital aufgenommen werden, um grössere Investitionen wie den Bau der neuen Sporthalle (bis 2005), verschiedene Strassenbauprojekte oder die Sanierung der Hofmatt-Schulhäuser (ab 2007) zu finanzieren.

Meggen
Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Meggen

Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

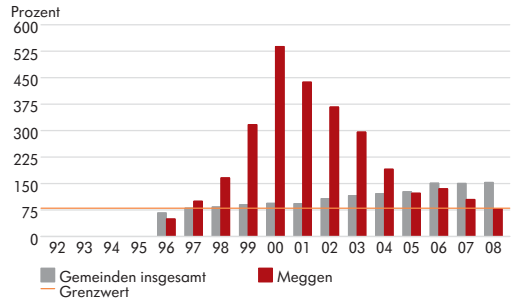
	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss	Relative Steuerkraft	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	Selbstfinanzierungsanteil	Verschuldungsgrad	Nettoschuld pro Einw.	Zinsbelastungsanteil I	Zinsbelastungsanteil II	Kapitaldienstanteil
		in Einh.	in Fr.	in %	in %	in %	in Fr.	in %	in %	in %
1992	5 862	1,2250	2 445	...	8,17	...	1 161	5,53	...	6,01
1993	5 831	1,2825	2 717	...	16,22	...	1 733	4,06	...	6,68
1994	5 818	1,2150	2 933	...	8,31	...	3 735	7,09	...	11,69
1995	5 764	1,3000	3 184	...	14,51	...	4 293	8,00	...	13,83
1996	5 796	1,3000	3 227	49,25	18,89	...	3 958	6,16	...	12,23
1997	5 801	1,3000	4 368	99,45	35,51	...	1 502	4,15	...	9,26
1998	5 860	1,1400	4 832	165,77	35,34	...	–745	2,53	...	5,77
1999	5 855	1,0350	3 863	316,56	22,02	...	–1 388	2,34	...	4,10
2000	6 001	1,0350	3 588	538,12	12,05	...	–1 522	2,57	...	3,47
2001	6 094	1,0500	4 023	437,18	15,65	...	–1 245	0,71	...	2,30
2002	6 162	1,0450	4 400	366,53	45,59	...	–4 467	0,47	...	1,01
2003	6 212	1,0350	4 133	295,61	8,25	–152,47	–4 594	0,44	1,04	2,96
2004	6 264	1,0450	3 456	190,23	0,06	–138,51	–3 409	0,63	1,66	2,03
2005	6 322	1,1000	3 244	122,13	–2,01	–70,39	–1 687	0,29	0,75	1,81
2006	6 397	1,1000	3 991	134,99	8,10	–58,70	–1 882	0,02	0,04	0,66
2007	6 434	1,1500	4 460	104,65	26,50	–96,95	–3 875	–0,32	–0,69	0,34
2008	6 431	0,9200	4 513	78,74	7,42	–100,55	–3 229	–1,55	–3,09	0,39

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Meggen

Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992

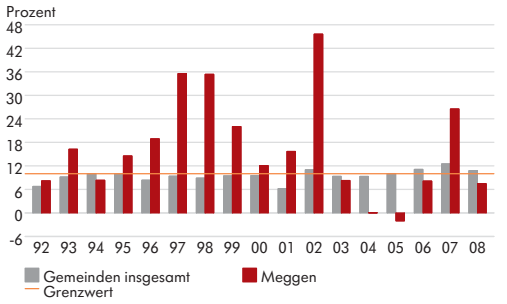


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Meggen

Selbstfinanzierungsanteil seit 1992

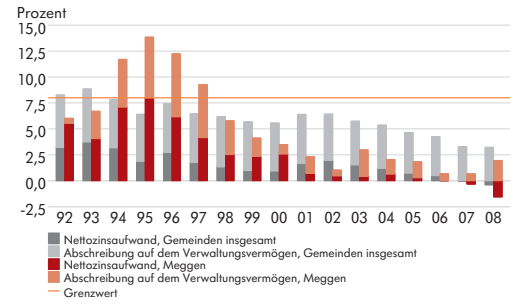


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Meggen

Kapitaldienstanteil seit 1992

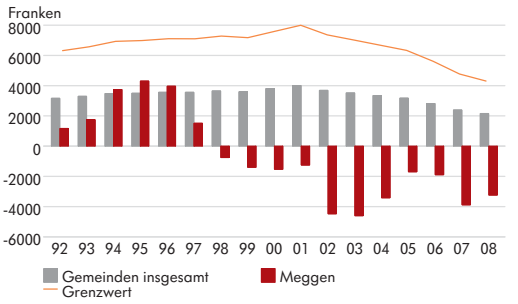


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Meggen

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern

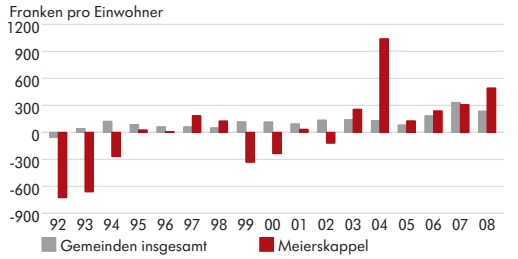
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

Die finanzielle Situation der Gemeinde Meierskappel hat sich in den letzten 15 Jahren deutlich verbessert. Die Laufende Rechnung wies zu Beginn der 1990er-Jahre noch regelmässig Aufwandüberschüsse und Finanzierungsfehlbeträge aus. Eine grosse Investition im Bereich Soziale Wohlfahrt belastete den Finanzhaushalt. Ab 1995 war die Investitionstätigkeit dann eher zurückhaltender, und mit zwei Ausnahmen um die Jahrtausendwende konnten immer Finanzierungsüberschüsse erzielt werden. Die höchsten Überschüsse wurden im Jahr 2004 erzielt, als die Laufende Rechnung dank aussergewönhlich hoher Steuereinnahmen mit einem Plus von mehr als 1 Million Franken schloss. Der Bilanzfehlbetrag wurde in der Folge vollständig abgeschrieben. Es wurden jährlich zusätzliche Abschreibungen vorgenommen, wodurch der Kapitaldienst deutlich besser tragbar geworden ist. Während 1992 noch fast 30 Prozent der Erträge für Zinszahlungen und Abschreibungen verwendet werden mussten, lag der Wert zuletzt noch bei 3,5 Prozent. Die Verschuldung hat sich ebenfalls stark reduziert, pro Einwohnerin und Einwohner betrug sie 2008 noch 1'271 Franken. Seit 2004 werden alle empfohlenen Grenzwerte der Finanzkennzahlen eingehalten. Nach einer Erhöhung Anfang der 1990er-Jahre liegt der Steuerfuss in Meierskappel seither unverändert bei 2,25 Einheiten der einfachen Staatssteuer.

Meierskappel

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Meierskappel

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamt-aufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	3 614,1	–756,3	–756,3	–90,6	453,8	–393,1	441,6	351,4	–744,5
1993	3 944,5	–699,0	–699,0	–93,2	509,0	–283,1	1 137,5	916,8	–1 199,9
1994	3 979,2	–286,3	–305,8	–53,9	502,6	142,9	391,0	257,2	–114,3
1995	4 183,8	26,1	–12,1	–4,6	532,2	515,5	445,4	394,1	121,4
1996	4 166,0	7,9	4,5	–28,9	474,7	450,3	732,2	414,6	35,7
1997	4 588,5	188,4	—	49,1	623,4	672,5	155,4	–249,3	921,8
1998	4 460,7	124,1	—	57,2	498,6	555,8	293,5	75,8	480,0
1999	4 294,6	–330,6	–330,6	2,2	393,2	64,8	530,4	483,2	–418,5
2000	4 482,0	–236,5	–236,5	–22,2	427,7	169,1	425,8	289,3	–120,2
2001	4 454,8	32,5	32,5	15,9	362,3	410,7	195,2	132,2	278,4
2002	4 609,1	–118,1	–118,1	25,9	357,1	264,8	369,7	148,9	115,9
2003	4 937,2	260,8	—	28,1	612,1	640,2	578,6	365,1	275,1
2004	6 124,0	1 087,6	263,5	34,7	1 139,5	1 437,7	430,6	–181,9	1 619,6
2005	5 510,5	135,2	109,2	–10,2	245,8	344,8	606,6	30,1	314,6
2006	5 311,4	265,7	265,7	14,6	239,0	519,3	529,7	163,9	355,4
2007	5 755,2	362,4	127,5	15,4	498,7	641,7	605,9	204,4	437,3
2008	5 855,7	602,3	302,3	482,6	338,3	1 123,2	518,3	207,6	915,6

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

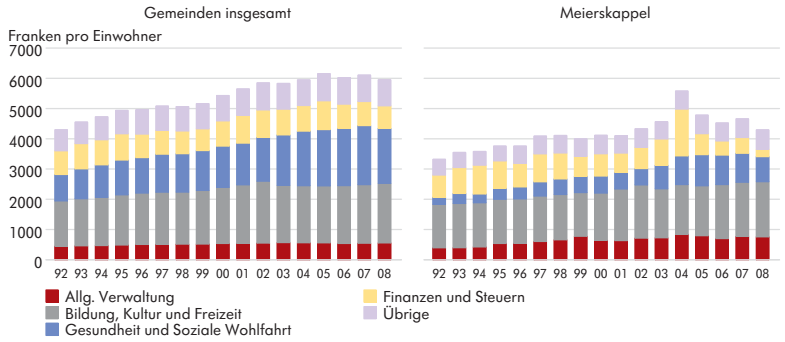
Meierskappel ist eine ländliche Wohngemeinde mit einem hohen Anteil an Einfamilienhäusern im Grenzgebiet zu Schwyz und Zug. Die Bevölkerung wuchs seit 2003 stark und zählt heute gut 1'200 Personen. In Meierskappel entwickelte sich der Aufwand pro Einwohnerin und Einwohner ähnlich dem Durchschnitt der Luzerner Gemeinden, allerdings auf tieferem Niveau. Vor allem im Bildungs- und Sozialwesen wird intensiv mit Nachbargemeinden in den Kantonen Luzern und Zug zusammengearbeitet. Ein Grossteil des Aufwands geht in Form von Beiträgen an die Oberstufe und das Altersheim in Rotkreuz. Der Aufwand für die Soziale Wohlfahrt war 2008 mit 761 Franken pro Kopf deutlich geringer als im Mittel der Luzerner Gemeinden (1'351 Fr.). Auch die Nettobelastung in diesem Bereich war angesichts einer tiefen Sozialhilfequote unterdurchschnittlich. Der Mehraufwand im Bereich Finanzen und Steuern im Jahr 2004 ist auf eine hohe Abschreibung auf den Bilanzfehlbetrag zurückzuführen. Ertragsseitig machen die Einnahmen aus den ordentlichen Gemeindesteuern den Löwenanteil aus. Die Steuerfusserhöhungen zu Beginn der 1990er-Jahre liessen die Steuererträge pro Kopf beinahe auf das Mittel der Gemeinden ansteigen, die Steuerkraft ist leicht unterdurchschnittlich.

Kennzahlen

■ Meierskappel
■ Gemeinden insgesamt

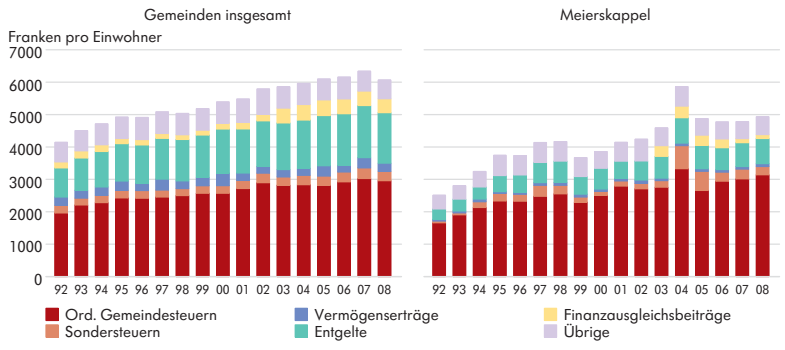
Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	–3,3 %
2001 – 2008	5,4 %	21,6 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	3,6 %
1994 – 1998	–0,1 %	–7,0 %
1999 – 2003	1,6 %	0,1 %
2004 – 2008	3,5 %	16,1 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	31,5 %
2001	24,9 %	26,0 %
2008	22,5 %	25,3 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	9,6 %
2001	14,6 %	9,9 %
2008	15,7 %	11,9 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	2,2 %
2001	3,8 %	1,8 %
2008	4,3 %	2,6 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	10,3 %
2001 – 2008	9,1 %	23,5 %

Meierskappel
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



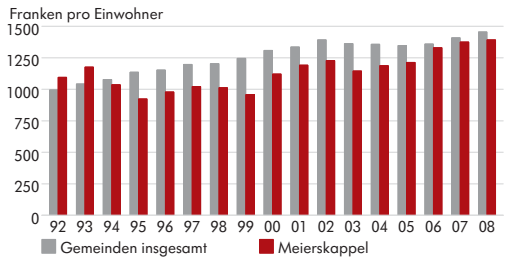
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Meierskappel
Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



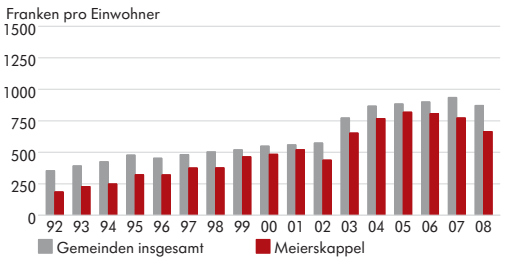
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Meierskappel
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Meierskappel
Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

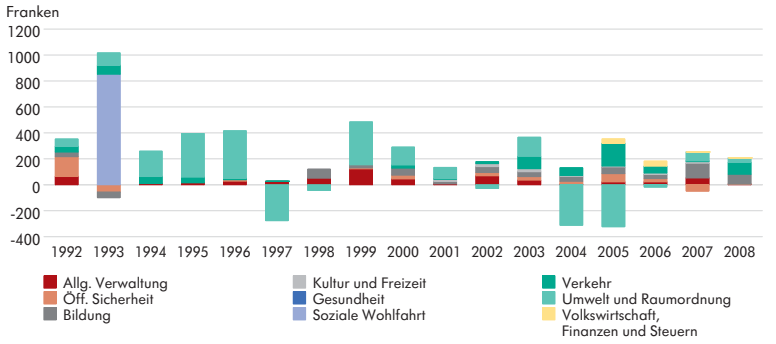
■ Meierskappel
■ Gemeinden insgesamt

Ausländeranteil		
1992	12,7 %	4,2 %
2001	15,2 %	6,8 %
2008	16,2 %	11,6 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	0,8 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	4,0 %
2001 – 2008	8,1 %	9,6 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,20
2001	0,47	0,23
2008	0,49	0,22
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	37,1 %
2001	9,3 %	29,3 %
2008	7,7 %	27,6 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	5,8 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Ländliche Pendlergemeinde
Höhenmedian	692 m	517 m
Bev.Dichte	247 /km²	132 /km²
Landw. Nutzfl.	55,9 %	62,6 %

Investitionen und Schuldendienst

Mit der Beteiligung am Bau des neuen Alterszentrums Dreilinden in Rotkreuz tätigte Meierskappel zu Beginn der 1990er-Jahre eine grosse Investition, die den Haushalt in einer bereits schwierigen Situation zusätzlich belastete. Die Verschuldung stieg an und erreichte 1994 einen Höchststand, wobei die Gemeinde mit einer Nettoschuld von 6'484 Franken pro Einwohnerin und Einwohner den empfohlenen Grenzwert knapp einhielt. Bis zur Jahrtausendwende folgten weitere, jedoch deutlich geringere Investitionen vor allem im Bereich Umwelt und Raumordnung. Sie belasteten den Haushalt weniger stark, sodass der Zinsbelastungs- und der Kapitaldienstanteil langsam aber kontinuierlich zurückgingen. Das Investitionsvolumen nahm seither weiter ab, und in den Jahren 2004 und 2005 konnten ausserdem beträchtliche Einnahmen aus früheren Investitionen verbucht werden. 2008 betrug die Nettoschuld noch 1'271 Franken pro Kopf der Bevölkerung. Ein Selbstfinanzierungsanteil von zuletzt 18,5 Prozent und der seit Jahren sehr hohe Selbstfinanzierungsgrad deuten auf eine gute Investitionskraft hin.

Meierskappel
Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Meierskappel

Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

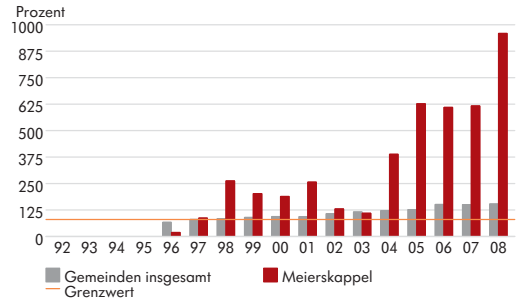
	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss in Einh.	Relative Steuerkraft in Fr.	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre in %	Selbstfinanzierungsanteil in %	Verschuldungsgrad in %	Nettoschuld pro Einw. in Fr.	Zinsbelastungsanteil I in %	Zinsbelastungsanteil II in %	Kapitaldienstanteil in %
1992	1 045	1,8500	880	...	–15,00	...	5 457	14,58	...	29,60
1993	1 062	2,1500	873	...	–9,52	...	6 447	15,81	...	28,33
1994	1 070	2,2500	951	...	4,12	...	6 484	14,57	...	23,33
1995	1 060	2,2500	1 025	...	13,00	...	6 431	11,21	...	18,88
1996	1 052	2,2500	1 007	18,53	11,47	...	6 446	9,87	...	17,59
1997	1 029	2,2500	1 082	86,43	15,80	...	5 673	7,95	...	14,63
1998	1 005	2,2500	1 123	261,87	13,28	...	5 336	8,04	...	14,20
1999	1 006	2,2500	1 032	201,96	1,76	...	5 763	8,79	...	16,93
2000	1 008	2,2500	1 085	188,67	4,35	...	5 900	7,43	...	15,44
2001	1 011	2,2500	1 236	256,11	9,81	...	5 551	6,53	...	12,12
2002	1 006	2,2500	1 204	129,72	6,21	...	5 644	6,52	...	12,27
2003	1 024	2,2500	1 220	109,22	13,63	170,51	5 240	3,67	5,48	8,75
2004	1 049	2,2500	1 475	387,79	23,39	95,08	3 497	1,91	3,04	5,86
2005	1 082	2,2500	1 172	626,54	6,54	102,80	3 050	2,02	3,32	6,19
2006	1 126	2,2500	1 291	609,51	9,67	81,93	2 592	1,85	2,79	5,84
2007	1 184	2,2500	1 340	616,14	11,34	66,67	2 094	0,97	1,48	4,83
2008	1 229	2,2500	1 402	958,85	18,53	39,06	1 271	0,10	0,16	3,46

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Meierskappel

Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992

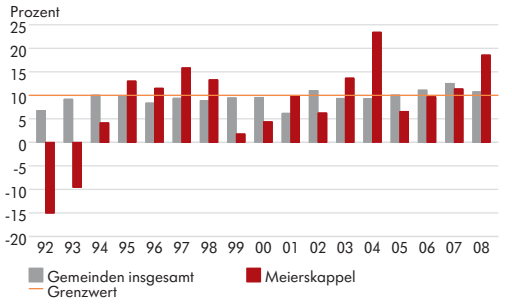


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Meierskappel

Selbstfinanzierungsanteil seit 1992

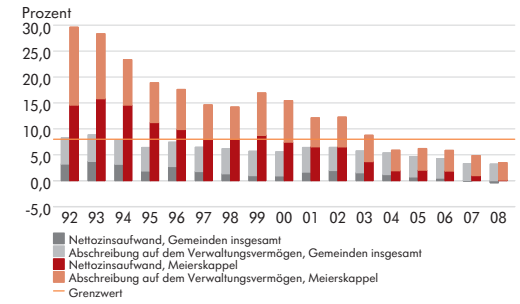


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Meierskappel

Kapitaldienstanteil seit 1992

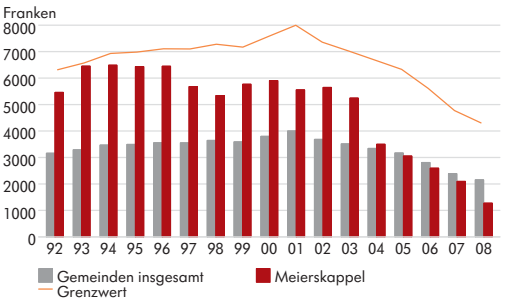


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Meierskappel

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern

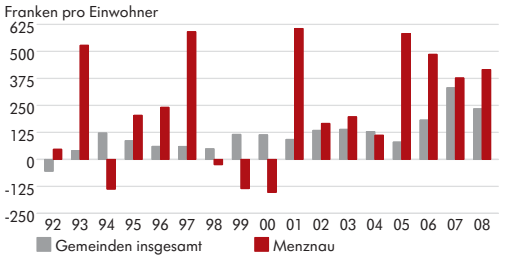
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

Die Investitionen, die zwischen 1994 und 2000 getätigt worden waren, hatten in Menznau zu beträchtlichen Finanzierungsfehlbeträgen geführt. Die notwendigen Mittel hatten am Kapitalmarkt beschafft werden müssen. Die Laufende Rechnung hatte dennoch schon in den 1990er-Jahren mehrheitlich im Plus gelegen, der Bilanzfehlbetrag (1992: 2,2 Mio. Fr.) wurde bis 1996 vollständig abgeschrieben. Seit 2001 schloss die Gemeinde Menznau ihre Rechnungen immer mit Ertragsüberschüssen ab. Sie wurden jeweils für zusätzliche Abschreibungen verwendet, erst 2008 wurde erstmals Eigenkapital gebildet. Die Abschreibungen waren im letzten Jahrzehnt deutlich höher als noch in den 1990er-Jahren und die anfallenden Investitionen konnten aus der Laufenden Rechnung finanziert werden. So baute das Gemeinwesen Schulden ab. Die Haushaltlage war aber auch 2008 noch angespannt, denn die empfohlenen Grenzwerte der zwei Finanzkennzahlen zur Verschuldung wurden nicht eingehalten. 2005 stieg die relative Steuerkraft sprunghaft an, was die Ertragslage weiter verbesserte. Der Steuerertrag pro Kopf der Bevölkerung hat sich seit 1992 nominal mehr als verdoppelt. 2006 senkte Menznau den Steuerfuss auf 2,30 Einheiten. Zuvor war während elf Jahren der vor 2003 geltende Maximalsatz von 2,40 Einheiten erhoben worden.

Menznau

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Menznau

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamtaufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	12 925,7	123,8	123,8	34,9	1 236,7	1 395,4	1 886,3	1 243,3	152,0
1993	12 724,9	1 439,3	1 439,3	17,0	1 229,7	2 686,0	1 261,3	437,6	2 248,4
1994	13 150,3	–380,5	–380,5	14,4	891,6	525,5	1 934,1	1 650,8	–1 125,4
1995	13 628,4	569,0	569,0	54,5	884,5	1 508,1	3 775,8	3 549,5	–2 041,4
1996	14 887,4	684,7	—	529,2	1 109,4	1 638,6	3 331,9	3 195,7	–1 557,1
1997	15 943,1	1 676,5	—	1 177,5	1 057,9	2 235,4	1 779,5	1 378,1	857,3
1998	14 336,2	–68,1	–68,1	–923,9	1 070,6	78,6	3 733,8	1 802,4	–1 723,8
1999	15 219,9	–383,6	–383,6	–714,0	1 132,6	34,9	4 222,4	4 090,0	–4 055,1
2000	16 203,8	–435,7	–435,7	–124,5	1 363,3	803,0	1 458,4	1 204,4	–401,4
2001	19 344,2	1 721,2	—	1 059,5	2 241,7	3 301,2	820,5	778,0	2 523,2
2002	18 344,6	466,2	—	–16,5	1 936,0	1 919,5	1 187,6	856,2	1 063,3
2003	18 832,4	548,1	—	–272,5	2 340,3	2 067,8	2 470,1	1 523,7	544,1
2004	18 778,9	307,1	—	–80,5	2 180,0	2 099,5	2 474,7	2 150,2	–50,7
2005	21 213,9	1 595,0	—	254,9	3 439,2	3 694,1	888,0	780,2	2 914,0
2006	20 314,1	1 336,0	—	325,6	2 825,9	3 151,5	803,0	643,2	2 508,3
2007	20 180,9	1 037,4	—	671,4	1 787,0	2 458,4	1 571,1	1 333,0	1 125,4
2008	20 396,0	1 157,1	400,0	–111,1	2 490,5	2 779,4	1 600,9	1 571,6	1 207,8

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

In Menznau ist ein Viertel der Beschäftigten in der Landwirtschaft tätig. Mehr als in anderen Agrargemeinden spielt aber das verarbeitende Gewerbe ebenfalls eine bedeutende Rolle – insbesondere die Holzindustrie. 41 Prozent der Steuererträge stammten 2008 von juristischen Personen. Da die Betriebe hauptsächlich im Sekundärsektor angesiedelt sind, schwankten die Steuereinnahmen in Abhängigkeit von der konjunkturellen Entwicklung stärker als in anderen Gemeinden. Dessen ungeachtet zeigt sich seit 1992 bei den Steuererträgen ein starker Wachstumstrend. Die relative Steuerkraft der Gemeinde liegt heute nur wenig unter dem kantonalen Mittel. Zweitgrösster Einnahmeposten sind die Entgelte, die hauptsächlich im Zusammenhang mit dem eigenen Alterswohnheim Weiermatte anfallen. Entsprechend verzeichnete Menznau im Bereich Soziale Wohlfahrt auch hohe Aufwendungen, die Nettobelastung pro Einwohnerin und Einwohner war aber praktisch immer unterdurchschnittlich. Im Bildungsbereich stieg die Nettobelastung erstmals 2003 über das kantonsweite Mittel, als die Neuregelung der Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden und der neue Finanzausgleich in Kraft traten. Seither erhielt Menznau auch wieder namhafte Beiträge aus dem Finanzausgleichssystem: Ressourcenausgleichsbeiträge, die aber mit der steigenden Steuerkraft deutlich zurückgingen und 2009 vollständig entfielen, ferner Beiträge für Lasten der Bildung und der Topografie und schliesslich, bis 2008 befristet, kleinere Kantonsbeiträge an die Entschuldung. Der Aufwand im Bereich Finanzen und Steuern, wo die Kosten der grossen Investitionen verbucht werden (Zinsaufwand, Abschreibungen), ist höher als in den 1990er-Jahren.

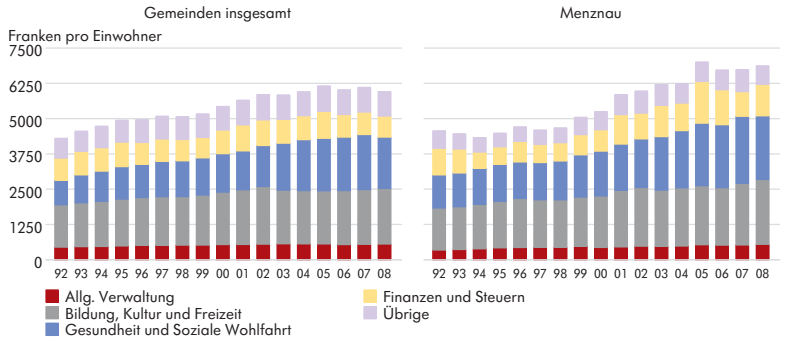
Kennzahlen

- Menznau
- Gemeinden insgesamt

Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	6,1 %
2001 – 2008	5,4 %	–2,0 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	7,8 %
1994 – 1998	–0,1 %	0,0 %
1999 – 2003	1,6 %	–5,7 %
2004 – 2008	3,5 %	–1,7 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	33,3 %
2001	24,9 %	29,8 %
2008	22,5 %	27,7 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	11,6 %
2001	14,6 %	11,1 %
2008	15,7 %	13,0 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	3,1 %
2001	3,8 %	4,0 %
2008	4,3 %	3,5 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	22,6 %
2001 – 2008	9,1 %	5,0 %

Menznau

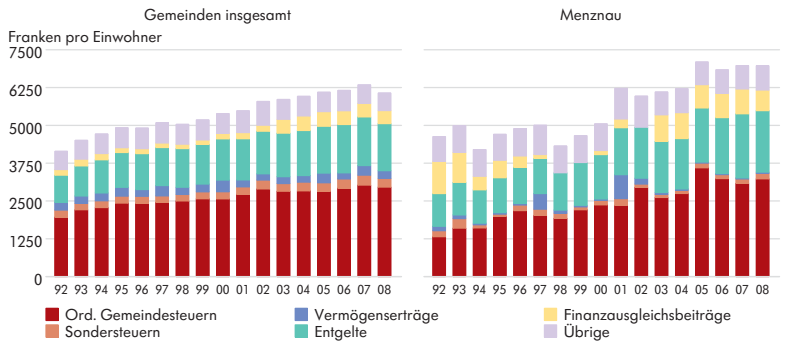
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

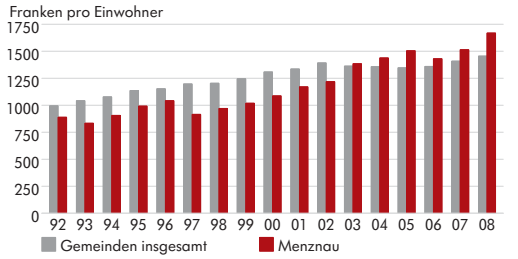
Menznau

Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



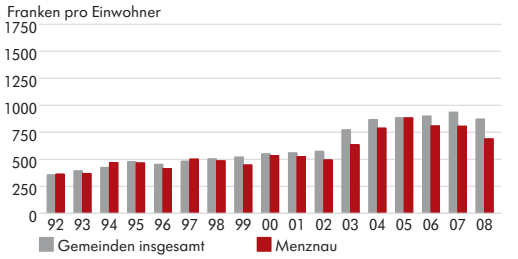
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Menznau
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Menznau
Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

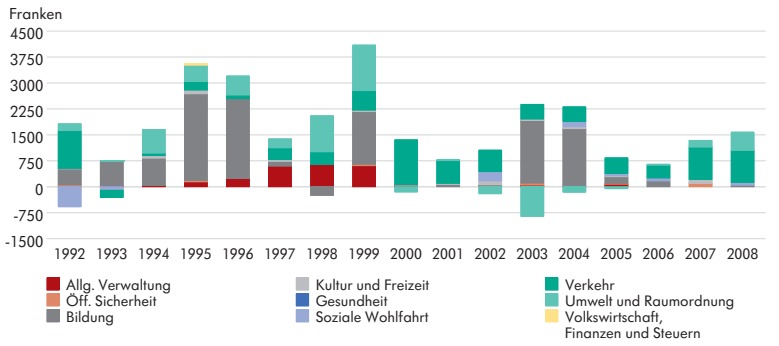
■ Menznau
■ Gemeinden insgesamt

Ausländeranteil		
1992	12,7 %	4,7 %
2001	15,2 %	7,1 %
2008	16,2 %	6,8 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	1,0 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	7,9 %
2001 – 2008	8,1 %	10,7 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,30
2001	0,47	0,36
2008	0,49	0,41
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	38,5 %
2001	9,3 %	27,2 %
2008	7,7 %	25,2 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	40,6 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Agrarisch-gemischt
Höhenmedian	692 m	738 m
Bev.Dichte	247 /km^2	91 /km^2
Landw. Nutzfl.	55,9 %	58,5 %

Investitionen und Schuldendienst

In den letzten Jahren investierte Menznau in Bildungsbauten und in die Verkehrsinfrastruktur, ohne sich zusätzlich verschulden zu müssen. Anders sah es in den Jahren 1994 bis 2000 aus. Damals war die Gemeinde, die einen hohen Jugendanteil aufweist, zu Investitionen in die Bildungsinfrastruktur veranlasst. Zudem wurden hohe Beträge für Verwaltungsbauten und das Abwasserbeseitigungssystem ausgegeben. Die Finanzierungsfehlbeträge mussten mit Fremdkapital gedeckt werden und die Verschuldung stieg bis auf über 9'000 Franken pro Kopf der Bevölkerung (2000). Seither konnte sie um beinahe die Hälfte abgebaut werden, der Menzauer Finanzhaushalt ist aber bis heute stark belastet. Die Zinskosten des Fremdkapitals und der hohe Abschreibungsbedarf auf dem Verwaltungsvermögen führten dazu, dass der Kapitaldienstanteil erst 2007 erstmals auf einen Wert unter den empfohlenen 8 Prozent fiel. Mit jährlichen Durchschnittsinvestitionen von knapp 600 Franken pro Einwohnerin und Einwohner gehörte Menznau in der Betrachtungsperiode zu den Gemeinden mit eher hohen Investitionsausgaben.

Menznau
Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Menznau

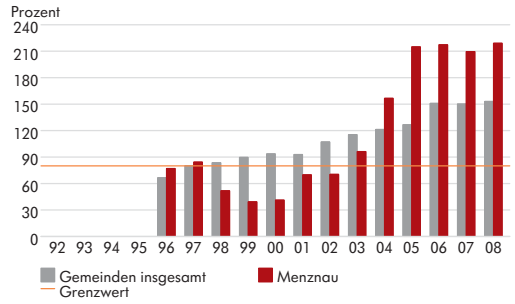
Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss in Einh.	Relative Steuerkraft in Fr.	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre in %	Selbstfinanzierungsanteil in %	Verschuldungsgrad in %	Nettoschuld pro Einw. in Fr.	Zinsbelastungsanteil I in %	Zinsbelastungsanteil II in %	Kapitaldienstanteil in %
1992	2 679	2,2000	596	...	11,27	...	6 217	9,67	...	17,61
1993	2 728	2,3000	692	...	19,74	...	5 282	6,86	...	14,31
1994	2 776	2,3000	698	...	4,51	...	5 623	6,37	...	12,95
1995	2 801	2,4000	826	...	11,45	...	6 300	6,82	...	12,91
1996	2 847	2,4000	900	76,94	11,78	...	6 758	6,88	...	13,57
1997	2 839	2,4000	844	84,15	15,74	...	6 452	5,24	...	12,69
1998	2 847	2,4000	800	51,71	0,64	...	7 042	5,84	...	14,56
1999	2 847	2,4000	920	39,21	0,26	...	8 403	6,00	...	14,54
2000	2 857	2,4000	987	41,05	5,57	...	9 044	6,75	...	15,94
2001	2 843	2,4000	980	69,74	18,67	...	8 200	5,25	...	12,79
2002	2 811	2,4000	1 226	70,29	11,45	...	7 882	5,09	...	12,81
2003	2 789	2,4000	1 089	96,15	12,15	233,06	7 853	4,40	7,96	11,87
2004	2 768	2,4000	1 145	156,48	12,22	227,83	7 935	3,37	6,02	10,61
2005	2 741	2,4000	1 498	214,87	19,00	163,14	6 923	2,24	3,74	9,38
2006	2 751	2,3000	1 406	217,22	16,76	152,97	5 986	1,89	3,30	8,04
2007	2 758	2,3000	1 338	209,50	12,78	147,24	5 562	2,57	4,75	7,86
2008	2 787	2,3000	1 400	218,93	14,32	132,40	5 008	2,45	4,51	7,65

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Menznau

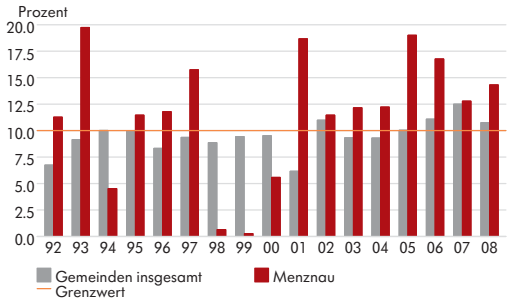
Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Menznau

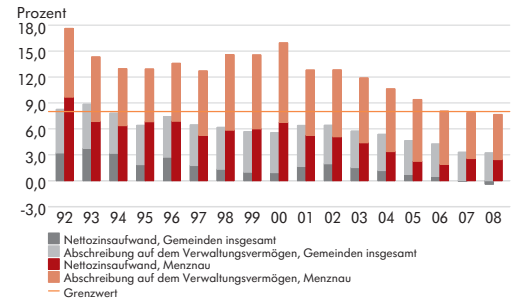
Selbstfinanzierungsanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Menznau

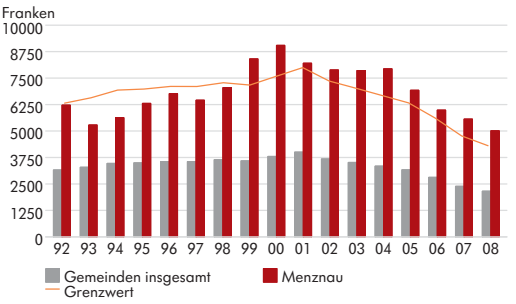
Kapitaldienstanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Menznau

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



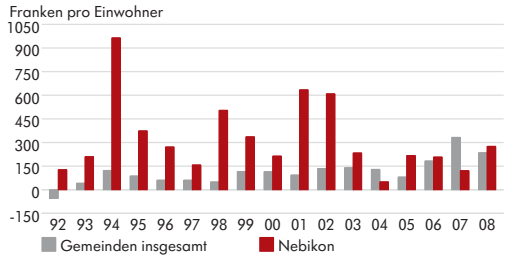
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

Nebikon war in den 1990er-Jahren eine der wenigen Gemeinden im Luzerner Hinterland, die finanziell auf solidem Fundament standen und keine Finanzausgleichsbeiträge bezogen. 1996 hatte sie mit 2,10 Einheiten kurzfristig gar den tiefsten Steuerfuss der Ämter Willisau und Entlebuch. Die Laufende Rechnung schloss seit 1992 alljährlich mit Ertragsüberschüssen ab. Sie wurden hauptsächlich für zusätzliche Abschreibungen und/oder als Einlagen in Spezialfinanzierungen verwendet. Nur 1992, 1994 und zuletzt 2008 wurde Eigenkapital gebildet. Obwohl auch Investitionen getätigt wurden, reduzierte sich der ordentliche Abschreibungsbedarf im Laufe der Jahre deutlich, was die Rechnungen der Folgejahre entlastete. Da auch mehrheitlich Finanzierungsüberschüsse resultierten, verringerte sich die Nettoschuld stetig. Mit 1'667 Franken pro Einwohnerin und Einwohner lag sie 2008 unter dem kantonsweiten Mittelwert und konnte mehr als halbiert werden im Vergleich zum Höchststand von 1993 (4'401 Fr. pro Kopf). Ab 2004 wurden alle empfohlenen Grenzwerte der Finanzkennzahlen eingehalten. Die relative Steuerkraft von Nebikon lag 2008 knapp unter dem Luzerner Durchschnitt, ebenso der Steuerfuss, der sich ab 2006 auf 1,80 Einheiten belief. Der Ansatz war ab 2002 schrittweise von 2,20 Einheiten auf den heutigen Stand verringert worden.

Nebikon

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Nebikon

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamtaufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	7 700,0	258,7	47,7	–33,2	972,2	986,7	664,7	250,4	736,3
1993	8 434,8	435,0	—	8,0	1 130,7	1 138,7	1 693,8	1 514,5	–375,8
1994	9 028,4	2 043,6	1 200,0	34,1	1 571,7	2 805,8	1 679,5	1 494,2	1 311,6
1995	9 233,8	780,6	—	–40,0	1 356,1	1 316,0	886,9	630,1	685,9
1996	9 175,9	560,2	—	16,0	1 081,8	1 097,7	699,4	407,9	689,9
1997	9 080,5	332,6	—	54,9	813,2	868,1	597,5	367,9	500,2
1998	10 024,1	1 070,4	—	–115,7	1 269,1	1 153,4	893,9	746,4	407,0
1999	9 565,9	716,0	—	114,4	1 171,0	1 285,4	1 415,2	1 144,2	141,2
2000	9 948,6	455,1	—	175,5	902,9	1 078,4	2 575,8	2 233,7	–1 155,3
2001	11 383,0	1 358,7	—	404,8	1 356,4	1 761,2	1 213,5	523,9	1 237,3
2002	11 614,3	1 309,5	—	–426,2	1 879,3	1 453,1	947,6	656,7	796,3
2003	11 530,3	501,4	—	158,8	983,4	1 142,2	781,8	599,5	542,7
2004	12 576,6	106,5	—	132,7	593,5	726,2	562,0	–112,9	839,2
2005	11 094,1	470,0	—	238,6	782,6	1 021,2	1 128,6	742,0	279,2
2006	10 994,0	449,5	—	–58,8	912,0	853,2	1 226,7	1 057,6	–204,4
2007	11 333,8	260,2	—	236,2	419,4	655,7	1 500,8	1 046,2	–390,5
2008	11 433,7	611,2	500,0	34,3	506,7	1 041,0	612,3	376,0	664,9

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

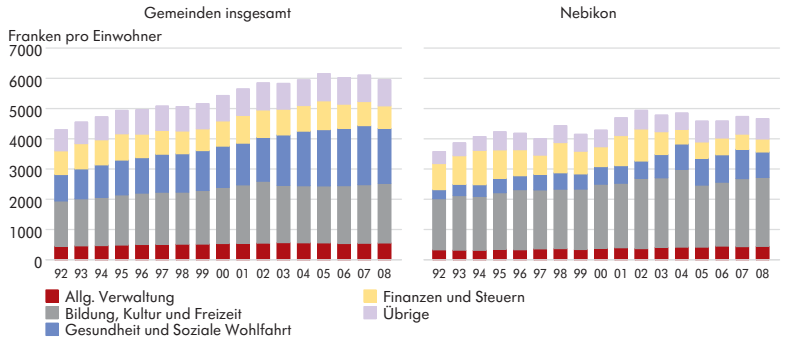
Aufwand und Ertrag pro Einwohnerin und Einwohner lagen in Nebikon seit 1992 deutlich unter dem Durchschnitt der Luzerner Gemeinden. Besonders im Bereich Soziale Wohlfahrt waren die Ausgaben vergleichsweise gering, da Nebikon kein eigenes Alters- und Pflegeheim unterhält. Entsprechend waren ertragsseitig die Entgelte, wo Heimtaxen verbucht würden, von untergeordneter Bedeutung. Ein grosser Teil des Gemeindehaushalts steht im Zusammenhang mit dem Bildungswesen, wofür 2008 pro Kopf der Bevölkerung 2'203 Franken ausgegeben wurden. Dieser Wert liegt etwas über dem kantonalen Mittel, da Jugendliche aus Nachbargemeinden in Nebikon die Sekundarstufe besuchen. Die Partnergemeinden entschädigen diese Zusatzkosten mit Beiträgen, so dass die Nettobelastung durch den Bildungsbereich für die Einwohnerschaft von Nebikon in den meisten Jahren nicht besonders hoch ausfiel. Eine Ausnahme war das Jahr 2004, als ausserordentlich hohe Personalversicherungsbeiträge verbucht wurden. Seit 2002 ging der Gesamtaufwand etwas zurück, vor allem weil im Bereich Finanzen und Steuern kleinere Beträge für Abschreibungen verwendet wurden. Mehr als die Hälfte der Erträge erzielte Nebikon in den letzten zwei Dekaden aus den ordentlichen Gemeindesteuern. Sie beliefen sich 2008 auf 2'756 Franken pro Einwohnerin und Einwohner. 18 Prozent stammten von den ortsansässigen juristischen Personen. Die Steuereinnahmen variierten seit der Jahrtausendwende relativ stark, blieben insgesamt aber auf stabilem Niveau, obwohl der Steuerfuss in diesem Zeitraum um 0,40 Einheiten gesenkt wurde. Die relative Steuerkraft stieg derweil alleine seit Ende 1999 um mehr als ein Drittel.

Kennzahlen

■ Nebikon
■ Gemeinden insgesamt

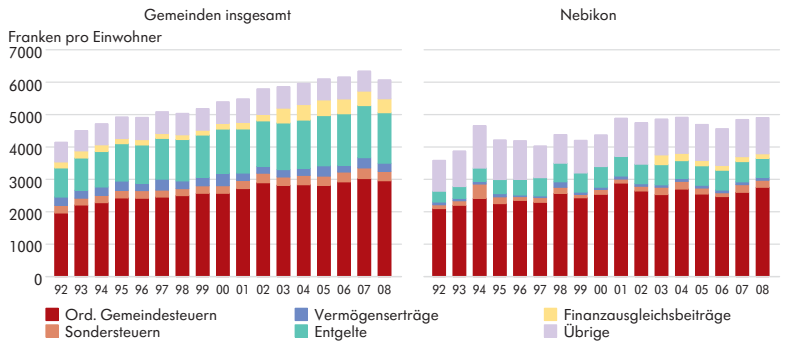
Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	4,7 %
2001 – 2008	5,4 %	3,8 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	4,5 %
1994 – 1998	–0,1 %	–1,7 %
1999 – 2003	1,6 %	–2,0 %
2004 – 2008	3,5 %	3,1 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	28,3 %
2001	24,9 %	25,4 %
2008	22,5 %	22,4 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	10,8 %
2001	14,6 %	13,5 %
2008	15,7 %	12,4 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	2,2 %
2001	3,8 %	3,5 %
2008	4,3 %	3,7 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	20,2 %
2001 – 2008	9,1 %	7,4 %

Nebikon
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



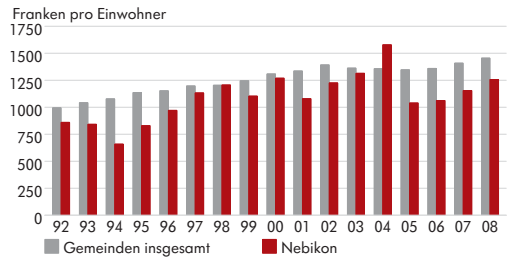
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Nebikon
Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



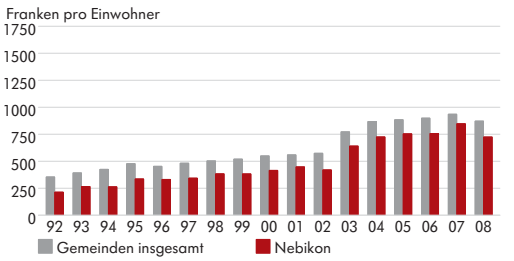
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Nebikon
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Nebikon
Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

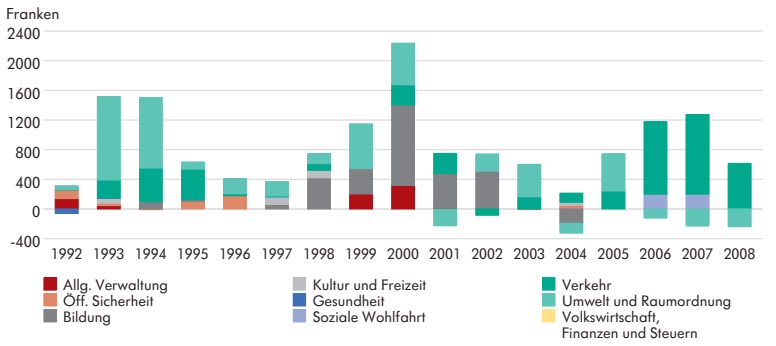
Nebikon
Gemeinden insgesamt

Ausländeranteil		
1992	12,7 %	18,5 %
2001	15,2 %	24,7 %
2008	16,2 %	25,7 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	1,4 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	–19,2 %
2001 – 2008	8,1 %	11,0 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,52
2001	0,47	0,40
2008	0,49	0,44
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	6,1 %
2001	9,3 %	6,9 %
2008	7,7 %	4,3 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	17,9 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Industriell und tertiär
Höhenmedian	692 m	516 m
Bev.Dichte	247 /km^2	609 /km^2
Landw. Nutzfl.	55,9 %	35,1 %

Investitionen und Schuldendienst

In den letzten zwei Dekaden erfolgten in Nebikon finanziell bedeutende Investitionen in drei Wellen, jeweils im Abstand von einigen Jahren. Von 1993 bis 1995 gab die Gemeinde grössere Summen für Kanalisationsausbauten (2,1 Mio. Fr.) und Gemeindestrassen aus. Damals musste teilweise über ein Sechstel der Erträge für den Kapitaldienst aufgewendet werden, davon die Hälfte für Zinszahlungen. Um die Jahrtausendwende stand die Bildungsinfrastruktur im Zentrum, unter anderem mit der Schulhauserweiterung in den Jahren 1999/2000 (1,4 Mio. Fr.). Die Verschuldung der Gemeinde stieg dadurch kurzfristig wieder etwas an, konnte dank der hohen Selbstfinanzierung in den Folgejahren aber schnell wieder reduziert werden. Seit 2006 wurde schliesslich in grösserem Umfang in verschiedene Strassenbauprojekte investiert, darunter die Umfahrung Wellbergstrasse und die Neugestaltung der Kirch- und Schulhausstrasse. Die anfallenden Kosten konnten aus der Laufenden Rechnung finanziert werden, die Verschuldung blieb stabil und leicht unter dem kantonalen Durchschnitt.

Nebikon
Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Nebikon

Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

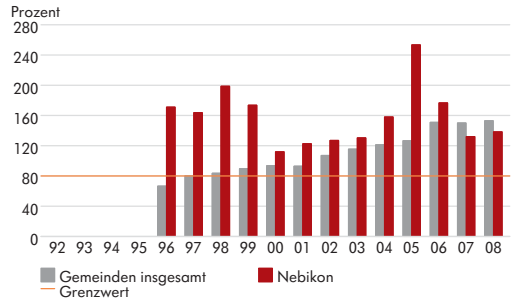
	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss	Relative Steuerkraft	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	Selbstfinanzierungsanteil	Verschuldungsgrad	Nettoschuld pro Einw.	Zinsbelastungsanteil I	Zinsbelastungsanteil II	Kapitaldienstanteil
		in Einh.	in Fr.	in %	in %	in %	in Fr.	in %	in %	in %
1992	2 050	2,2000	941	...	13,44	...	4 293	8,44	...	18,64
1993	2 085	2,3000	966	...	14,12	...	4 401	8,25	...	17,13
1994	2 122	2,3000	1 042	...	28,42	...	3 706	7,23	...	14,72
1995	2 095	2,2000	1 023	...	14,92	...	3 434	6,21	...	13,31
1996	2 071	2,1000	1 115	170,93	12,66	...	3 141	7,45	...	14,05
1997	2 133	2,2000	1 044	163,69	10,12	...	2 815	5,36	...	11,60
1998	2 127	2,2000	1 145	198,58	12,38	...	2 632	3,97	...	9,32
1999	2 138	2,2000	1 109	173,54	14,32	...	2 549	3,70	...	8,77
2000	2 144	2,2000	1 156	111,90	11,52	...	3 627	5,14	...	9,92
2001	2 146	2,2000	1 308	122,54	16,81	...	3 587	3,25	...	9,33
2002	2 155	2,0000	1 293	126,89	14,22	...	3 201	2,78	...	8,36
2003	2 157	2,0000	1 248	130,29	10,91	102,86	2 876	3,80	6,60	8,39
2004	2 180	2,0000	1 350	157,94	6,79	68,50	2 003	2,49	4,19	6,64
2005	2 177	1,9000	1 315	253,36	10,00	70,51	1 877	3,04	5,35	6,95
2006	2 177	1,8000	1 373	176,56	8,60	75,14	1 971	1,91	3,32	6,05
2007	2 172	1,8000	1 440	132,00	6,23	73,42	2 015	1,83	3,23	5,82
2008	2 227	1,8000	1 526	138,23	9,53	57,71	1 667	1,72	2,93	5,35

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Nebikon

Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992

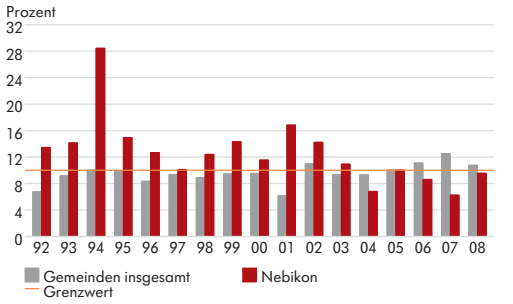


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Nebikon

Selbstfinanzierungsanteil seit 1992

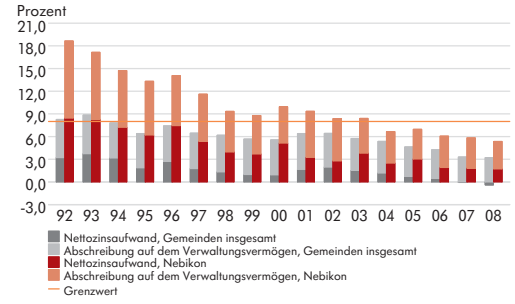


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Nebikon

Kapitaldienstanteil seit 1992

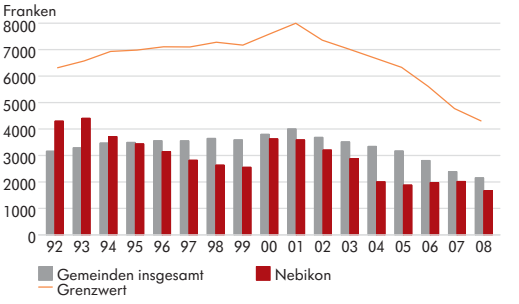


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Nebikon

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern

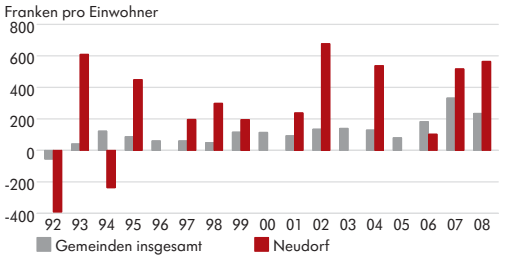
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

1992 und 1994 erwirtschaftete die Gemeinde Neudorf hohe Aufwandüberschüsse in der Laufenden Rechnung, die jedoch durch Ertragsüberschüsse in den Jahren 1993 und 1995 mehr als kompensiert wurden. 1993 fielen ausserordentlich hohe Einnahmen aus Sondersteuern an, und 1995 stieg die relative Steuerkraft im Vergleich zum Vorjahr sprunghaft um 19 Prozent. Zusätzliche Abschreibungen ermöglichten eine Reduktion der Verschuldung bis unter das kantonale Mittel. Ab 1996 schloss der Haushalt dann nie mehr im Minus. Oft ergaben sich Finanzierungsüberschüsse. Im Jahr 2002 standen grosse Investitionsausgaben im Bildungsbereich an, was vorübergehend wieder zu einer überdurchschnittlichen Nettoschuld pro Einwohnerin und Einwohner führte. Im Rückblick betrachtet konnten die Ausgaben aber leicht verkraftet werden: 2003 hatten noch vier Finanzkennzahlen ausserhalb der empfohlenen Grenzwerte gelegen, doch schon 2007/2008 waren alle im grünen Bereich. Die hohen Ertragsüberschüsse nach der Jahrtausendwende wurden für zusätzliche Abschreibungen, Einlagen in Spezialfinanzierungen und Rücklagen im Eigenkapital verwendet. 2004 wurde der Gemeindesteuerfuss erstmals von 2,40 auf 2,25 Einheiten reduziert. Ab 2006 lag der Ansatz unverändert bei 2,10 Einheiten, und 2008/2009 wurde zusätzlich ein Rabatt von einem Steuerzehntel gewährt.

Neudorf

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Neudorf

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamtaufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	3 449,6	–400,4	–400,4	25,4	373,3	–1,7	119,2	98,7	–100,5
1993	4 532,9	628,5	—	30,3	1 189,8	1 220,1	155,7	32,2	1 187,9
1994	3 573,2	–250,8	–250,8	55,8	214,5	19,5	445,1	37,7	–18,1
1995	4 393,1	483,1	—	210,3	490,3	700,6	144,6	39,7	660,9
1996	4 173,0	—	—	–239,4	197,4	–42,0	75,7	13,8	–55,8
1997	4 234,0	208,1	—	156,5	184,3	340,8	142,8	86,0	254,8
1998	4 294,2	315,5	—	7,6	547,6	555,2	424,1	370,7	184,5
1999	4 660,4	209,1	—	–68,7	298,9	230,1	128,5	–23,5	253,7
2000	4 375,0	—	—	46,5	166,7	213,2	843,1	612,8	–399,6
2001	4 681,4	250,5	—	129,9	264,0	394,0	724,1	180,7	213,3
2002	5 468,4	704,8	—	47,7	958,0	1 005,7	3 864,8	3 504,9	–2 499,2
2003	5 884,9	—	—	–64,6	333,0	268,4	747,2	581,2	–312,7
2004	5 561,5	567,2	258,6	30,4	663,1	952,1	34,6	25,6	926,5
2005	5 505,8	—	—	–222,5	428,7	206,2	185,7	23,9	182,3
2006	5 594,2	108,1	—	243,1	289,8	532,9	259,9	135,3	397,7
2007	6 066,2	562,0	—	444,4	482,2	926,6	49,8	–357,6	1 284,2
2008	5 556,8	638,7	493,7	178,5	223,2	895,5	10,9	–16,9	912,3

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

In Neudorf nahm von 1992 bis 2003 sowohl der Aufwand als auch der Ertrag pro Einwohnerin und Einwohner zu. Seither blieben sie stabil, wobei sich ertragsseitig grössere Schwankungen zeigten. Gesamthaft lagen beide Grössen deutlich unter dem Mittel der Gemeinden. Den Löwenanteil der Erträge erzielte Neudorf üblicherweise aus den ordentlichen Gemeindesteuern. Die relative Steuerkraft hat sich von 1992 bis 2008 mehr als verdoppelt. Dadurch stiegen die Steuererträge pro Kopf zunächst stark an und blieben später trotz Steuerfusssenkungen etwa auf dem durchschnittlichen Niveau der Luzerner Gemeinden. Trotz der starken Prägung durch den Agrarsektor stammte mit 28 Prozent (2008) ein ausserordentlich hoher Teil der Gemeindesteuern von juristischen Personen – wobei im Gegensatz zu vielen anderen ländlichen Gemeinden mit hoher Arbeitsplatzdichte das lokale Wirtschaftsgeschehen in Neudorf nicht von einem einzigen Grossbetrieb dominiert wird. 1993 trugen beachtliche Grundstückgewinnsteuern zu einem hohen Ertragsüberschuss bei, der aufwandseitig für zusätzliche Abschreibungen verwendet wurde (Funktion Finanzen und Steuern). Neudorf hat einen hohen Anteil von Kindern und Jugendlichen an der Bevölkerung. Die Nettobelastung im Bildungsbereich stieg ab Mitte der 1990er-Jahre über das kantonale Mittel. 2003 erhöhte sich die Belastung auch mit der Neuordnung der Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden sowie wegen des laufenden Aufwands für das sanierte Schulhaus und den neu erstellten Pavillon. Zudem war ein Aufwandwachstum im Bereich Soziale Wohlfahrt zu verzeichnen. Ebenfalls seit diesem Jahr wird Neudorf durch Kantonsbeiträge aus dem Lasten- und Ressourcenausgleich unterstützt.

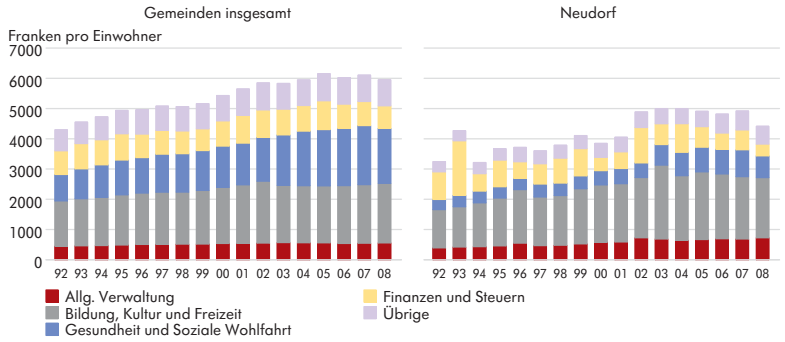
Kennzahlen

■ Neudorf
■ Gemeinden insgesamt

Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	3,3 %
2001 – 2008	5,4 %	7,0 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	6,7 %
1994 – 1998	–0,1 %	–0,8 %
1999 – 2003	1,6 %	–2,7 %
2004 – 2008	3,5 %	6,6 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	32,2 %
2001	24,9 %	31,7 %
2008	22,5 %	27,0 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	9,6 %
2001	14,6 %	10,6 %
2008	15,7 %	12,1 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	2,6 %
2001	3,8 %	2,4 %
2008	4,3 %	2,3 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	22,4 %
2001 – 2008	9,1 %	20,4 %

Neudorf

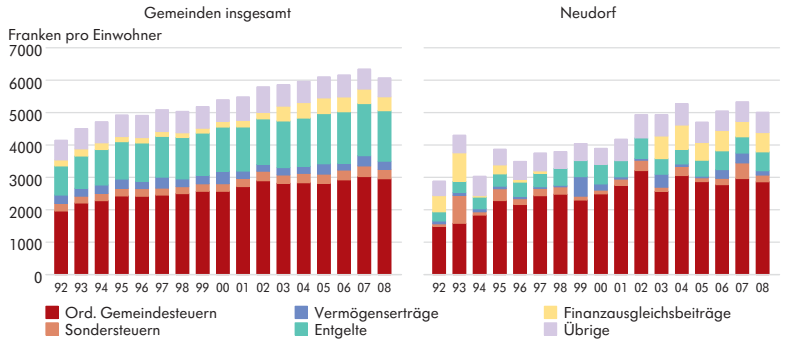
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

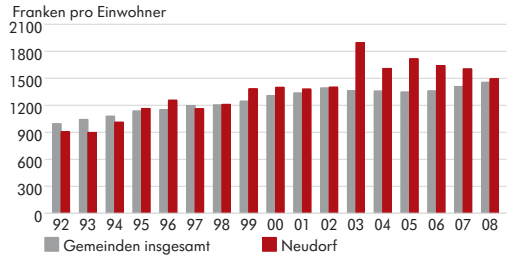
Neudorf

Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



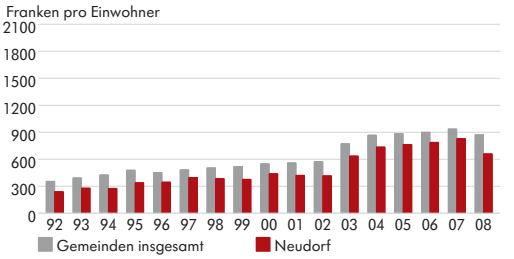
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Neudorf
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Neudorf
Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

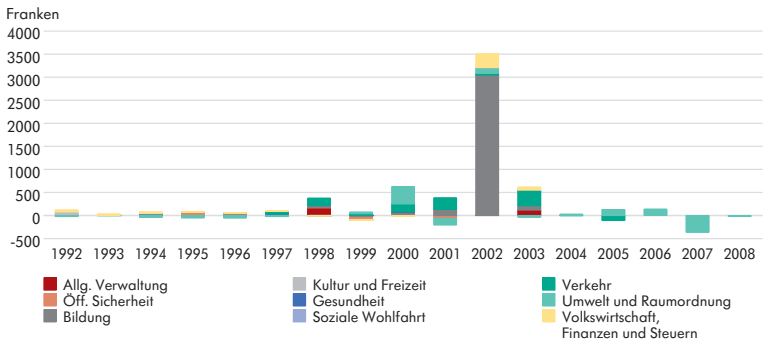
Neudorf
Gemeinden insgesamt

Ausländeranteil		
1992	12,7 %	7,3 %
2001	15,2 %	7,7 %
2008	16,2 %	8,5 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	1,0 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	–3,4 %
2001 – 2008	8,1 %	11,7 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,24
2001	0,47	0,24
2008	0,49	0,26
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	38,0 %
2001	9,3 %	30,9 %
2008	7,7 %	27,9 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	28,0 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Agrarisch-gemischt
Höhenmedian	692 m	728 m
Bev.Dichte	247 /km^2	89 /km^2
Landw. Nutzfl.	55,9 %	55,7 %

Investitionen und Schuldendienst

Im Vergleich zu anderen Gemeinden der Region ist die Einwohnerschaft von Neudorf seit 1992 nur wenig gewachsen. In den letzten Jahren begann allerdings die Erschliessung einiger neuer Baufelder, so dass die Gemeinde bis 2014 von einer Verstärkung des Bevölkerungswachstums ausgeht. Neben verschiedenen kleineren Projekten wie Arbeiten an Bachverbauungen, der Zustandsaufnahme der öffentlichen Abwasserleitungen oder dem Bau von Erschliessungsstrassen stand seit 1992 vor allem die Sanierung und Erweiterung der Bildungsinfrastruktur im Zentrum der Investitionstätigkeit. Im Jahr 2002 wurden 3 Millionen Franken ins Primarschulhaus investiert, die Fremdfinanzierung erhöhte sich um 2,5 Millionen Franken. In den folgenden Jahren konnte die Gemeinde ihren finanziellen Handlungsspielraum zum Schuldenabbau nutzen, so dass sich die Nettoschuld pro Einwohnerin und Einwohner innert kurzer Zeit von 4'516 Franken (2002) auf 873 Franken (2008) verringerte. Dank günstiger Zinskonditionen waren auch die Kapitalkosten deutlich besser tragbar als noch in den 1990er-Jahren.

Neudorf
Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Neudorf

Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

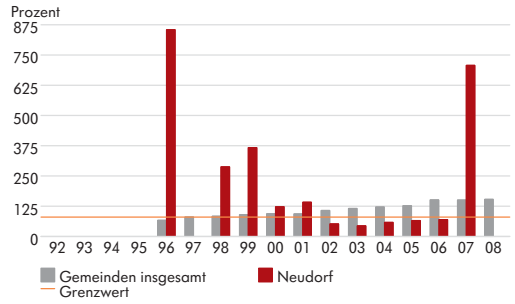
	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss in Einh.	Relative Steuerkraft in Fr.	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre in %	Selbstfinanzierungsanteil in %	Verschuldungsgrad in %	Nettoschuld pro Einw. in Fr.	Zinsbelastungsanteil I in %	Zinsbelastungsanteil II in %	Kapitaldienstanteil in %
1992	1 024	2,2000	659	...	–0,06	...	4 379	13,82	...	25,81
1993	1 032	2,3000	690	...	27,53	...	3 194	7,98	...	15,48
1994	1 062	2,3000	793	...	0,61	...	3 121	7,57	...	14,23
1995	1 078	2,4000	941	...	16,82	...	2 428	6,57	...	11,47
1996	1 064	2,4000	902	853,97	–1,13	...	2 468	7,30	...	12,62
1997	1 063	2,4000	1 014	...	8,56	...	2 184	7,55	...	12,18
1998	1 059	2,4000	1 027	287,29	13,82	...	1 977	5,27	...	9,70
1999	1 076	2,4000	959	366,69	5,29	...	1 671	9,86	...	13,74
2000	1 073	2,4000	1 022	122,41	5,11	...	2 301	4,01	...	7,73
2001	1 058	2,4000	1 148	141,29	8,92	...	2 119	3,62	...	7,73
2002	1 042	2,4000	1 326	51,62	19,57	...	4 516	3,58	...	7,09
2003	1 059	2,4000	1 062	43,48	5,14	136,41	4 436	3,61	5,47	9,99
2004	1 057	2,2500	1 359	57,76	17,10	93,51	3 558	2,35	3,25	8,68
2005	1 060	2,2500	1 276	65,48	4,14	98,42	3 365	2,69	3,69	8,82
2006	1 062	2,1000	1 322	69,43	9,95	87,73	2 984	1,14	1,69	6,55
2007	1 088	2,1000	1 404	706,96	15,99	50,81	1 741	0,94	1,46	5,34
2008	1 132	2,0000	1 429	...	15,80	25,27	873	0,14	0,21	3,89

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Neudorf

Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992

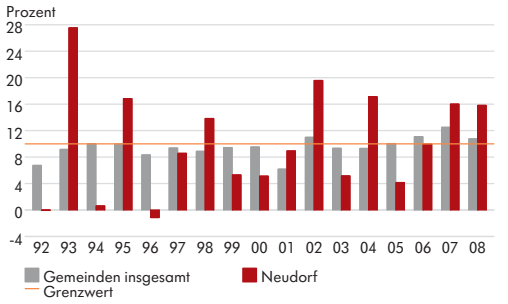


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Neudorf

Selbstfinanzierungsanteil seit 1992

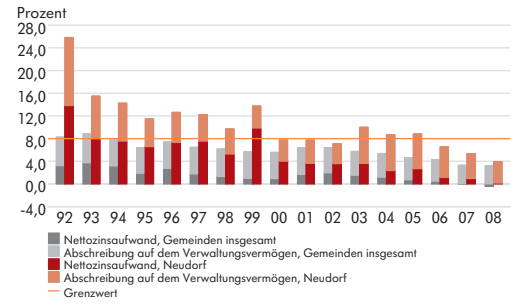


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Neudorf

Kapitaldienstanteil seit 1992

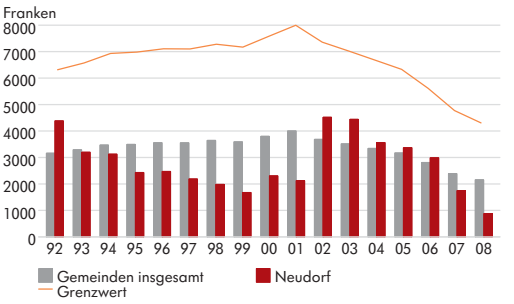


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Neudorf

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern

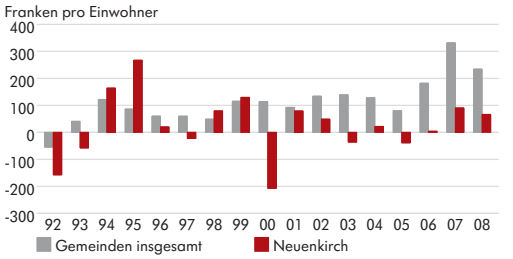
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

Die Selbstfinanzierung der Gemeinde Neuenkirch war in den 1990er-Jahren nicht hoch genug, um die Kosten der Investitionen in die Bildungsinfrastruktur aus eigenen Mitteln tragen zu können. Von 1992 bis zur Jahrtausendwende ergaben sich alljährlich Finanzierungsfehlbeträge, die Nettoschuld verdoppelte sich bis zum Jahr 2000 auf 4'000 Franken pro Einwohnerin und Einwohner. In späteren Jahren schloss die Finanzierungsrechnung zwar meist im Plus, hohe Investitionskosten im Bildungsbereich (2004/2005) mussten aber erneut fremdfinanziert werden. Seit 2005 liegt die Nettoschuld über dem kantonsweiten Durchschnitt; beim Verschuldungsgrad und den zwei Finanzkennzahlen zur Selbstfinanzierung konnten die empfohlenen Grenzwerte in den letzten Jahren nicht eingehalten werden. Die Laufende Rechnung entwickelte sich ausgewogen. Nachdem im Jahr 2000 ein hohes Defizit von 1,1 Millionen Franken resultiert hatte, schloss der Haushalt seither mit jährlichen Aufwand- oder Ertragsüberschüssen von weniger als 100 Franken pro Einwohnerin und Einwohner. Regelmässig konnten zusätzliche Abschreibungen vorgenommen werden, so dass der Kapitaldienst zuletzt keine übermässige Belastung darstellte. Der Steuerfuss belief sich von 1994 bis 2005 unverändert auf 2,10 Einheiten, wurde dann für kurze Zeit leicht angehoben, um 2009 wieder auf den früher geltenden Ansatz zu sinken.

Neuenkirch

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Neuenkirch

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamtaufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	17 547,0	–726,9	–726,9	–1 659,2	2 159,2	–226,8	3 838,6	2 583,6	–2 810,4
1993	17 093,8	–269,8	–269,8	99,8	740,3	570,3	1 474,0	836,6	–266,3
1994	19 222,2	782,8	—	119,2	1 651,6	1 770,7	3 558,8	2 640,1	–869,4
1995	22 230,4	1 298,4	—	–1 316,2	3 197,1	1 880,9	5 757,1	3 758,0	–1 877,1
1996	20 787,4	97,7	—	–547,8	1 225,2	677,4	4 807,3	3 917,4	–3 240,0
1997	21 986,2	–112,7	–112,7	–512,1	1 305,8	680,9	1 839,8	987,7	–306,7
1998	22 591,9	421,1	—	–122,6	1 646,1	1 523,5	3 900,5	3 227,9	–1 704,4
1999	25 207,3	701,1	—	427,7	1 780,8	2 208,5	4 184,5	3 721,3	–1 512,8
2000	26 959,8	–1 138,2	–1 138,2	–682,9	1 708,0	–113,1	5 003,6	3 399,9	–3 513,0
2001	27 672,1	434,0	—	–397,5	2 685,8	2 288,3	2 477,7	1 644,0	644,3
2002	29 262,1	269,5	—	–170,8	2 404,2	2 233,3	1 233,9	935,2	1 298,2
2003	30 110,8	–199,0	–199,0	–212,9	1 931,5	1 519,6	942,5	346,4	1 173,3
2004	31 033,0	122,1	—	25,2	1 547,0	1 572,3	2 627,5	1 980,4	–408,2
2005	31 024,8	–219,0	–219,0	–246,8	1 507,7	1 041,9	6 275,7	6 064,2	–5 022,3
2006	31 154,3	21,8	—	–117,1	1 744,2	1 627,1	1 553,7	1 356,4	270,6
2007	32 812,6	526,5	65,4	–664,0	2 336,1	1 737,5	1 880,8	1 353,6	383,9
2008	31 878,8	389,4	389,4	–133,2	1 382,1	1 638,3	1 876,4	1 079,7	558,6

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

Neuenkirch ist in den letzten 30 Jahren stark gewachsen und zählt mit knapp 6'000 Einwohnerinnen und Einwohnern (2008) zu den grösseren Gemeinwesen im Kanton Luzern. Die Gemeinde erbringt ein relativ breites Leistungsangebot. Im Bildungsbereich, auf den gut zwei Fünftel des Gesamtaufwands entfallen, umfasst es mehrere Kindergarten- und Primarschulstandorte sowie die Sekundarstufe im Ortsteil Neuenkirch. Im Betrachtungszeitraum war die Nettobelastung der Einwohnerschaft durch den Bildungsbereich immer überdurchschnittlich hoch; seit 2003 wird der Haushalt durch Zahlungen aus dem Bildungslastenausgleich unterstützt. In der Gemeinde wohnen im kantonalen Vergleich viele Familien mit Kindern und Jugendlichen. Im Bereich Soziale Wohlfahrt betreibt Neuenkirch das gemeindeeigene Alters- und Pflegeheim Lippenrüti. Die Belastung der Bevölkerung durch das Sozialwesen liegt dennoch unter dem Luzerner Durchschnittswert, denn die Sozialhilfequote ist gering und die Aufwendungen des Heims werden fast vollumfänglich durch Entgelte der Bewohnerinnen und Bewohner (Heimtaxen) finanziert. In der Funktion Finanzen und Steuern zeigen sich die Folgekosten der Investitionen. 1992 und 1995 fielen sie besonders hoch aus, weil beträchtliche zusätzliche Abschreibungen vorgenommen wurden. Ertragsseitig stammte in den letzten Jahren die Hälfte der Einnahmen aus den ordentlichen Gemeindesteuern. 2008 gingen knapp 2'500 Franken pro Kopf der Bevölkerung ein, während es im kantonalen Mittel fast 3'000 Franken waren. Neuenkirch hat eine tiefere relative Steuerkraft als viele Nachbargemeinden. Das Niveau der Jahre 2001/2002 wurde seither nicht mehr erreicht.

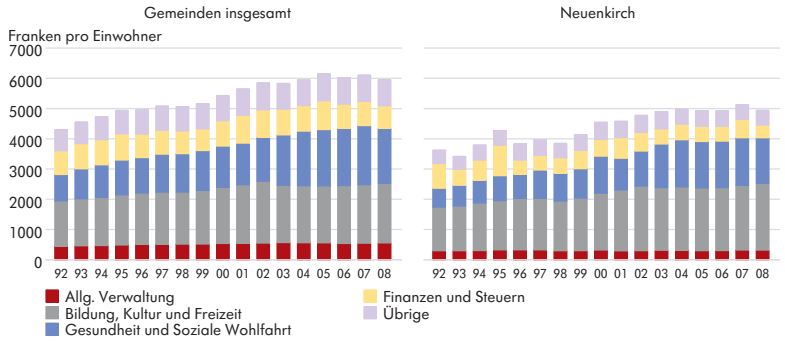
Kennzahlen

- Neuenkirch
- Gemeinden insgesamt

Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	19,3 %
2001 – 2008	5,4 %	7,1 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	5,0 %
1994 – 1998	–0,1 %	9,4 %
1999 – 2003	1,6 %	0,5 %
2004 – 2008	3,5 %	2,2 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	32,2 %
2001	24,9 %	29,7 %
2008	22,5 %	27,4 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	9,6 %
2001	14,6 %	9,6 %
2008	15,7 %	10,6 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	2,0 %
2001	3,8 %	2,3 %
2008	4,3 %	2,8 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	27,3 %
2001 – 2008	9,1 %	12,8 %

Neuenkirch

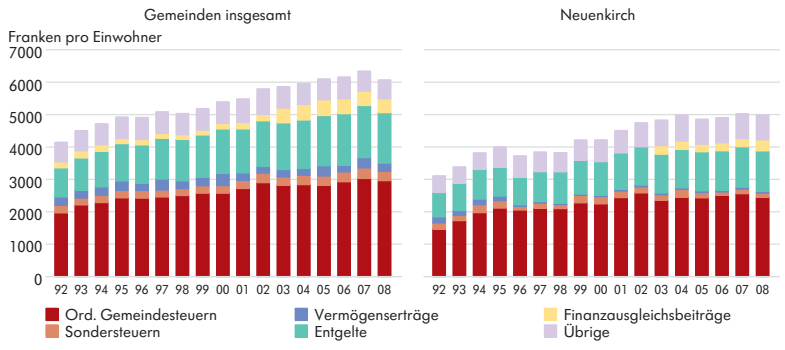
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

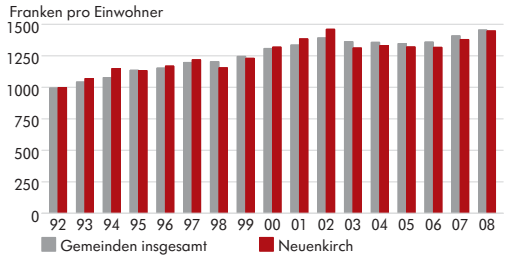
Neuenkirch

Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



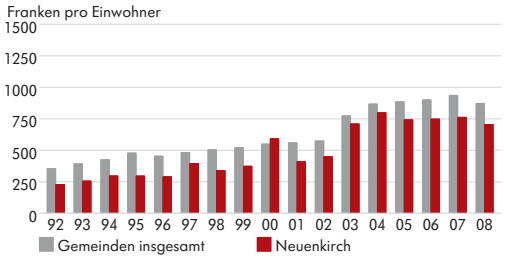
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Neuenkirch
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Neuenkirch
Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

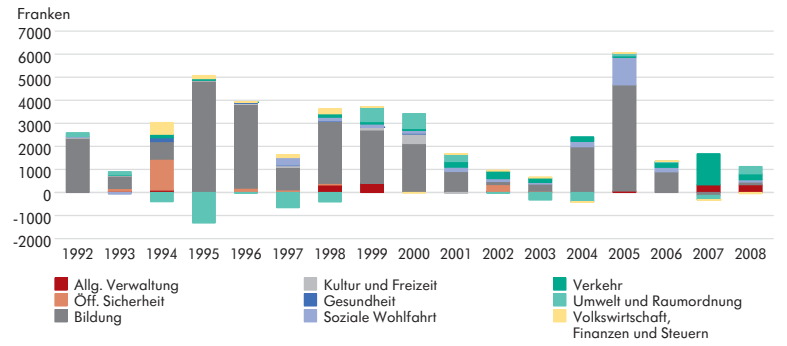
■ Neuenkirch
■ Gemeinden insgesamt

Ausländeranteil		
1992	12,7 %	6,3 %
2001	15,2 %	7,5 %
2008	16,2 %	8,6 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	1,0 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	–2,0 %
2001 – 2008	8,1 %	9,8 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,37
2001	0,47	0,31
2008	0,49	0,32
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	20,0 %
2001	9,3 %	17,4 %
2008	7,7 %	15,8 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	11,5 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Industriell und tertiär
Höhenmedian	692 m	566 m
Bev.Dichte	247 /km^2	226 /km^2
Landw. Nutzfl.	55,9 %	68,7 %

Investitionen und Schuldendienst

Der Bauboom, in Verbindung mit dem hohen Anteil von Kindern und Jugendlichen an der Bevölkerung, führte in den 1990er-Jahren in Neuenkirch zu stark steigenden Schülerzahlen. Die Gemeinde war zu Investitionen in die Bildungsinfrastruktur an den drei Schulstandorten Neuenkirch, Hellbühl und Sempach Station veranlasst. Die Nettoinvestitionen im Zeitraum von 1992 bis 2008, gesamthaft 39,8 Millionen Franken, entfielen zu fast drei Vierteln auf den Bildungsbereich. In allen drei Ortsteilen wurden verschiedene Sanierungsarbeiten ausgeführt und Erweiterungen realisiert. Die grössten Kosten verursachten am Standort Grünau Mitte der 1990er-Jahre der Neubau des Schulhauses (inkl. Landerwerb) sowie ein Jahrzehnt später die neue Dreifachturnhalle. Wegen der vergleichsweise geringen Selbstfinanzierung – der Selbstfinanzierungsanteil lag seit 1992 nie über 10 Prozent – führten die Ausgaben zu einer zunehmenden Verschuldung. Ende 2008 betrug sie 3'714 Franken pro Einwohnerin und Einwohner. Dank des gegenwärtig tiefen Zinsniveaus sind die Kapitalkosten allerdings tragbar.

Neuenkirch
Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Neuenkirch

Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

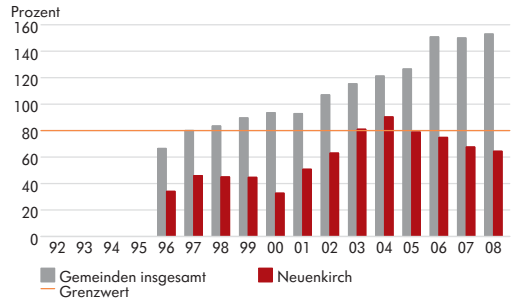
	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss	Relative Steuerkraft	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	Selbstfinanzierungsanteil	Verschuldungsgrad	Nettoschuld pro Einw.	Zinsbelastungsanteil I	Zinsbelastungsanteil II	Kapitaldienstanteil
		in Einh.	in Fr.	in %	in %	in %	in Fr.	in %	in %	in %
1992	4 635	1,9500	730	...	–1,58	...	1 734	2,96	...	6,34
1993	4 719	2,0000	860	...	3,58	...	1 763	3,03	...	7,21
1994	4 788	2,1000	936	...	9,69	...	1 855	2,44	...	6,18
1995	4 870	2,1000	1 006	...	9,67	...	2 210	2,52	...	6,82
1996	4 973	2,1000	975	34,02	3,66	...	2 740	5,52	...	11,35
1997	5 076	2,1000	996	45,97	3,49	...	2 673	5,08	...	11,78
1998	5 343	2,1000	994	44,96	7,46	...	2 797	4,05	...	10,69
1999	5 434	2,1000	1 083	44,65	9,66	...	2 982	2,74	...	9,60
2000	5 500	2,1000	1 031	32,63	–0,49	...	4 002	6,86	...	12,44
2001	5 529	2,1000	1 178	50,75	9,19	...	3 828	3,95	...	11,22
2002	5 562	2,1000	1 226	62,97	8,47	...	3 534	3,16	...	10,18
2003	5 609	2,1000	1 118	80,99	5,62	124,77	3 260	2,98	5,50	8,22
2004	5 685	2,1000	1 158	90,30	5,55	120,86	3 255	2,72	5,03	7,31
2005	5 753	2,1000	1 143	78,90	3,73	155,03	4 083	3,07	5,65	8,00
2006	5 798	2,2000	1 137	74,83	5,72	145,00	3 985	2,29	4,09	8,15
2007	5 855	2,2000	1 162	67,55	5,90	137,57	3 866	1,88	3,36	5,39
2008	5 923	2,1500	1 139	64,36	5,55	133,04	3 714	1,86	3,32	5,51

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Neuenkirch

Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992

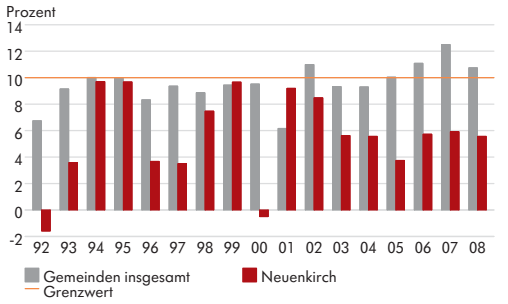


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Neuenkirch

Selbstfinanzierungsanteil seit 1992

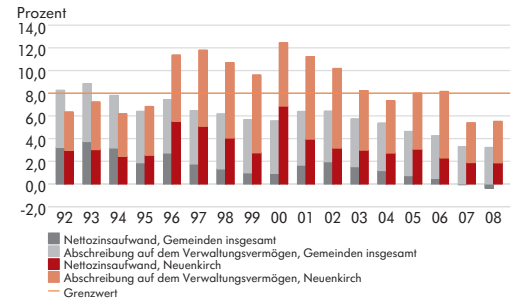


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Neuenkirch

Kapitaldienstanteil seit 1992

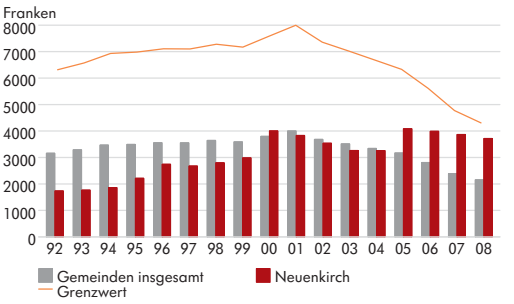


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Neuenkirch

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern

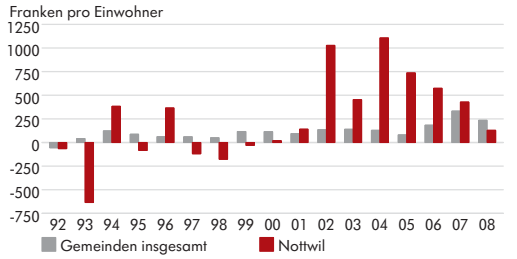
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

In Nottwil verursachte 1992 der Bau des Gemeindezentrums einen Finanzierungsfehlbetrag von 8 Millionen Franken. Der sprunghaft erhöhte Abschreibungsbedarf trug zum beträchtlichen Defizit in der Laufenden Rechnung des Folgejahrs bei. Die Nettoschuld der Gemeinde lag Ende 1993 bei 5'661 Franken pro Einwohnerin und Einwohner. Bis 1999 konnte sie aber bereits auf das durchschnittliche Niveau der Luzerner Gemeinden reduziert werden, doch mussten immer noch 13 Prozent der laufenden Erträge für Zinszahlungen und Abschreibungen bereitgestellt werden. 2003 sank der Kapitaldienstanteil erstmals unter den empfohlenen Grenzwert von 8 Prozent, womit sämtliche Grenzwerte der Finanzkennzahlen eingehalten wurden. Im Vorjahr hatten Vermögenserträge aus Landverkäufen zu einem äusserst hohen Ertragsüberschuss beigetragen, wodurch sich die Verschuldung stark verringert hatte. Die finanzielle Lage verbesserte sich nach der Jahrtausendwende in hohem Tempo, da die Selbstfinanzierung nun deutlich höher war als noch in den 1990er-Jahren. Schon 2003 war Nottwil schuldenfrei, und 2006 erreichte das Nettovermögen mit fast 3'000 Franken pro Kopf der Bevölkerung einen Höchstwert. Seither wurde der finanzielle Handlungsspielraum vermehrt für Investitionen genutzt. Der Steuerfuss lag bis 2004 auf dem vor 2003 geltenden Maximalsatz von 2,40 Einheiten und wurde seither mehrmals gesenkt. 2009 wurden 2,05 Einheiten erhoben.

Nottwil

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Nottwil

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamtaufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	7 622,1	–141,0	–141,0	133,6	384,4	377,0	9 601,4	8 354,4	–7 977,4
1993	10 355,5	–1 398,0	–1 398,0	–5,7	1 023,0	–380,8	2 224,3	–308,1	–72,6
1994	9 618,8	859,4	859,4	77,3	986,1	1 922,9	1 099,1	–730,1	2 653,0
1995	11 914,5	–194,3	–194,3	–553,0	1 620,2	872,9	2 145,9	1 350,7	–477,8
1996	12 298,5	868,6	—	–390,9	1 961,0	1 570,0	4 641,3	3 324,2	–1 754,1
1997	11 457,3	–286,3	–286,3	113,8	1 169,9	997,4	743,2	–144,6	1 141,9
1998	12 088,6	–435,9	–435,9	–250,0	1 450,7	764,8	721,1	–30,5	795,4
1999	13 381,1	–73,1	—	–124,0	1 773,3	1 649,3	1 479,3	400,5	1 248,9
2000	12 705,5	47,6	—	46,2	1 221,1	1 267,4	1 559,7	1 468,8	–201,4
2001	14 794,6	367,6	—	416,3	1 477,0	1 893,3	410,3	–1 330,1	3 223,4
2002	17 063,6	2 762,3	14,5	379,0	3 848,5	4 242,0	418,0	–412,7	4 654,7
2003	17 925,0	1 241,7	81,5	–94,4	2 482,1	2 469,2	1 149,4	–2 509,8	4 979,0
2004	18 706,2	3 063,4	154,2	516,8	3 280,6	3 951,6	1 826,3	1 043,5	2 908,0
2005	17 127,6	2 098,2	208,1	336,1	1 815,0	2 359,2	3 898,4	3 275,8	–916,6
2006	16 214,4	1 681,4	1 164,0	–393,5	1 395,1	2 165,6	3 582,4	992,9	1 172,7
2007	15 673,4	1 296,9	896,9	735,3	494,4	2 126,7	6 215,2	5 821,4	–3 694,8
2008	16 823,0	403,9	372,2	338,9	595,4	1 306,5	5 272,5	4 573,6	–3 267,1

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

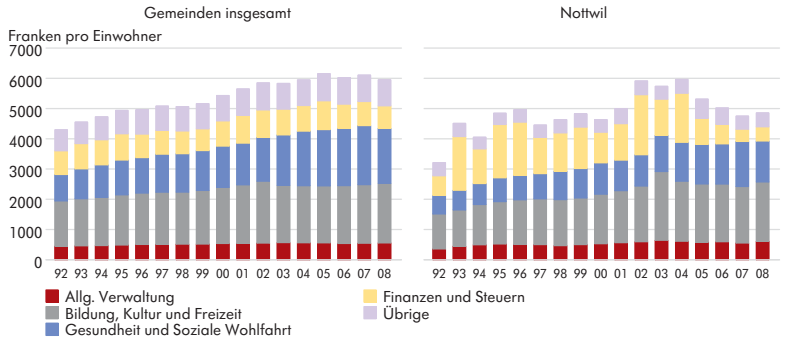
Die Wohnlage am Sempachersee, aber auch die Beschäftigungsmöglichkeiten im Ort dürften Nottwil zum starken Bevölkerungswachstum der letzten 30 Jahre verholfen haben. 2008 entfielen 48 Prozent der Arbeitsplätze auf das Gesundheitswesen. Der Anteil der Personen im erwerbsfähigen Alter hat sich seit 1992 erhöht, dennoch wohnten 2008 noch immer überdurchschnittlich viele Kinder und Jugendliche in Nottwil. Im Kernbereich Bildung nahm der Aufwand bis etwa 2002 stetig zu. Nach einer einmaligen Sonderbelastung im Jahr 2003 (Abzahlung der Aufzahlungsschuld LUPK) lag die Nettobelastung seither relativ stabil bei rund 1'300 Franken pro Einwohnerin und Einwohner – leicht über dem kantonalen Durchschnitt. Die Kosten im Aufgabengebiet Soziale Wohlfahrt wurden 2008 zu mehr als vier Fünfteln durch das gemeindeeigene Alters- und Pflegeheim verursacht und ertragsseitig durch Entgelte gedeckt. Der Gesamtaufwand lag zuletzt deutlich tiefer als zwischen 2002 und 2004. Damals wurden in der Funktion Finanzen und Steuern besonders hohe zusätzliche Abschreibungen verbucht. Sie waren ermöglicht worden durch Landverkäufe, die seit 2002 wiederholt hohe Vermögenserträge in die Gemeindekasse fliessen liessen. Die Erträge aus den ordentlichen Gemeindesteuern betrugen 2008 durchschnittlich 2'687 Franken pro Kopf der Bevölkerung und lagen damit, wie auch die relative Steuerkraft, unter dem kantonalen Mittel. Nach einem vorübergehenden Rückgang 2005 und 2006 infolge der Steuerfusssenkungen nahmen die Steuereinnahmen ab 2007 wieder zu. Sie trugen 2008 53 Prozent zum Gesamtertrag bei.

Kennzahlen

■ Nottwil
■ Gemeinden insgesamt

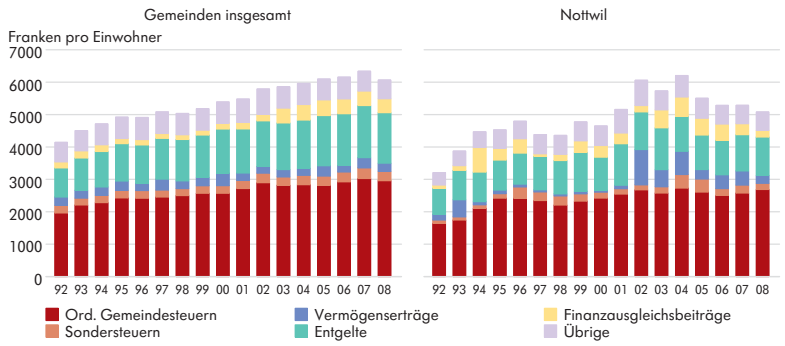
Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	18,4 %
2001 – 2008	5,4 %	20,1 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	6,9 %
1994 – 1998	–0,1 %	9,8 %
1999 – 2003	1,6 %	3,5 %
2004 – 2008	3,5 %	12,9 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	30,5 %
2001	24,9 %	28,0 %
2008	22,5 %	25,4 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	8,3 %
2001	14,6 %	8,8 %
2008	15,7 %	9,6 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	1,5 %
2001	3,8 %	1,7 %
2008	4,3 %	1,8 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	34,3 %
2001 – 2008	9,1 %	30,9 %

Nottwil
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

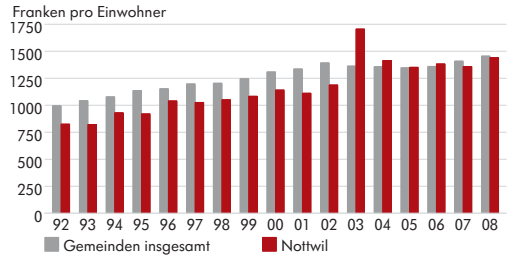
Nottwil
Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Nottwil

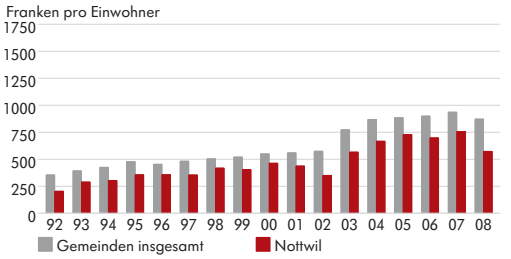
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Nottwil

Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

Nottwil
Gemeinden insgesamt

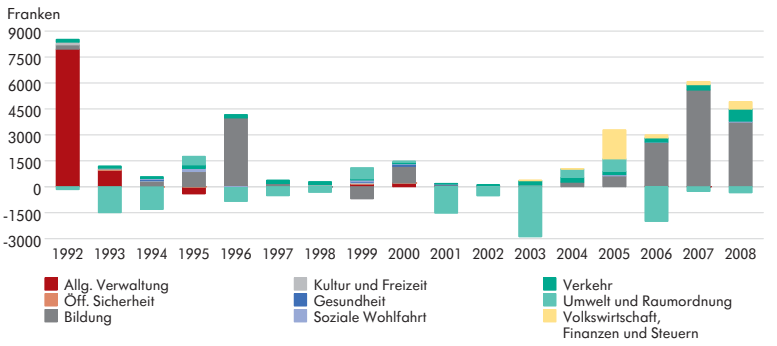
Ausländeranteil		
1992	12,7 %	9,8 %
2001	15,2 %	11,5 %
2008	16,2 %	11,5 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	1,4 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	40,4 %
2001 – 2008	8,1 %	22,4 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,41
2001	0,47	0,51
2008	0,49	0,54
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	20,6 %
2001	9,3 %	12,5 %
2008	7,7 %	9,1 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	5,5 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Agrarisch-gemischt
Höhenmedian	692 m	595 m
Bev.Dichte	247 /km^2	217 /km^2
Landw. Nutzfl.	55,9 %	75,8 %

Investitionen und Schuldendienst

In Nottwil war mit dem starken Bevölkerungswachstum auch eine rege Bautätigkeit verbunden. Die Zahl der Wohneinheiten auf dem Gemeindegebiet hat sich seit Anfang der 1990er-Jahre mehr als verdoppelt. Nottwil realisierte im Zuge dieser Entwicklung mehrere Infrastrukturprojekte, so den Bau des Gemeindezentrums mit Bruttoausgaben von rund 10 Millionen Franken (1992/1993) und verschiedene Investitionen in die Bildungsinfrastruktur, darunter in jüngster Zeit den Bau der Sporthalle und des neuen Schulhaustrakts für insgesamt über 12 Millionen Franken. Wiederholt führte die Siedlungsexpansion zu Investitionseinnahmen aus Anschlussgebühren für Wasser und Kanalisation. 2005 begann die Erschliessung des Gebiets Oberey. Auch in näherer Zukunft sind grosse Projekte vorgesehen: Für das Alterszentrum Eymatt wurde ein Kredit von 12,8 Millionen Franken bewilligt, und 2011/2012 soll der ältere Schulhaustrakt renoviert werden. Die im Gemeindevergleich relativ hohen Investitionskosten konnten bislang leicht verkraftet werden, Nottwil verfügte Ende 2008 gar über ein Nettovermögen.

Nottwil

Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Nottwil

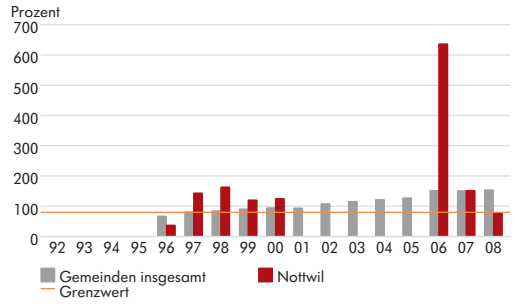
Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss in Einh.	Relative Steuerkraft in Fr.	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre in %	Selbstfinanzierungsanteil in %	Verschuldungsgrad in %	Nettoschuld pro Einw. in Fr.	Zinsbelastungsanteil I in %	Zinsbelastungsanteil II in %	Kapitaldienstanteil in %
1992	2 223	2,2000	759	...	5,29	...	5 591	7,11	...	12,43
1993	2 206	2,3000	763	...	–4,46	...	5 661	17,66	...	28,16
1994	2 251	2,3000	911	...	19,13	...	4 374	11,31	...	18,56
1995	2 336	2,4000	1 025	...	8,26	...	4 422	19,73	...	26,66
1996	2 385	2,4000	983	36,38	13,74	...	5 067	12,92	...	19,61
1997	2 422	2,4000	953	142,68	9,40	...	4 522	12,57	...	21,19
1998	2 474	2,4000	899	162,56	7,10	...	4 102	11,35	...	19,64
1999	2 546	2,4000	995	119,47	13,57	...	3 488	5,55	...	12,84
2000	2 598	2,4000	987	124,52	10,50	...	3 821	8,56	...	15,53
2001	2 631	2,4000	1 026	...	13,96	...	2 554	6,85	...	13,12
2002	2 691	2,4000	1 116	...	26,03	...	763	6,14	...	11,21
2003	2 746	2,4000	1 074	...	15,70	–46,38	–1 380	2,38	4,58	6,29
2004	2 773	2,4000	1 139	...	22,97	–76,24	–2 420	1,27	2,48	4,76
2005	2 855	2,3000	1 133	...	15,02	–86,80	–2 607	0,54	0,99	2,85
2006	2 936	2,1000	1 192	635,54	13,97	–97,49	–2 844	–0,26	–0,47	0,87
2007	3 037	2,0333	1 265	151,58	13,25	–53,65	–1 533	–0,43	–0,79	0,16
2008	3 159	2,1000	1 271	75,82	8,14	–16,67	–475	–0,73	–1,29	2,79

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Nottwil

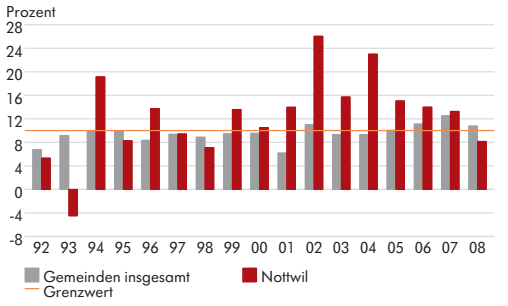
Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Nottwil

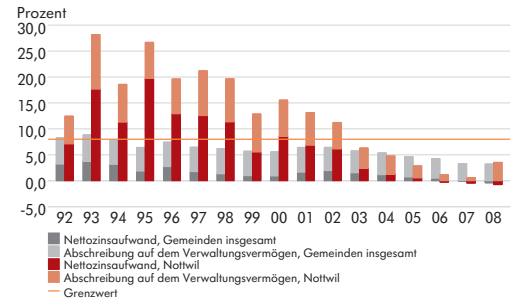
Selbstfinanzierungsanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Nottwil

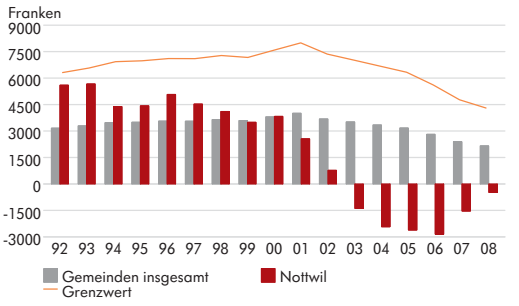
Kapitaldienstanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Nottwil

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



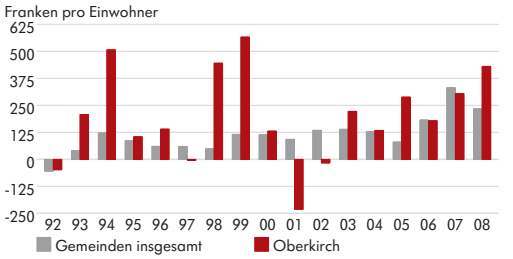
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

Die Gemeinde Oberkirch am Sempachersee war über die letzten zwei Jahrzehnte insgesamt in einer vorteilhaften finanziellen Situation. Einzig Mitte der 1990er-Jahre war die Lage als Folge vorangegangener hoher Investitionen vorübergehend leicht angespannt. 1996 mussten 10 Prozent der Erträge für den Kapitaldienst (Passivzinsen und Abschreibungen) reserviert werden. Schon 1998/1999 konnten aber zwei hohe Ertrags- und Finanzierungsüberschüsse erwirtschaftet werden, so dass sich die Verschuldung deutlich reduzierte. Mit Ausnahme der Jahre 2001 und 2002 schloss die Laufende Rechnung fortan kräftig im Plus. Seit 2003 wurden im Total Ertragsüberschüsse von 4,9 Millionen Franken verzeichnet. Sie wurden zur Tilgung der aktivierten Defizite von 2001/2002, für zusätzliche Abschreibungen und zur Bildung von Eigenkapital (2008) verwendet, vor allem aber für Einlagen in Spezialfinanzierungen, beispielsweise zur Vorfinanzierung des kürzlich abgeschlossenen Schulhausneubaus. In der letzten Dekade hielt Oberkirch sämtliche Grenzwerte der Finanzkennzahlen ein, auch wenn der Selbstfinanzierungsanteil bis 2007 jeweils unter 10 Prozent lag und damit relativ gering ausfiel. Im Laufe des Jahrs 2005 fiel die Nettoschuld erstmals unter 1'000 Franken pro Einwohnerin und Einwohner. Seit 2004 wurde der Gemeindesteuerfuss um 0,25 Einheiten gesenkt, 2009 erhob Oberkirch mit 1,75 Einheiten einen Steuerfuss unter dem kantonalen Mittel.

Oberkirch

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Oberkirch

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamt-aufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	7 780,5	–111,3	–111,3	5,4	207,1	101,2	967,9	763,0	–661,7
1993	9 332,8	492,9	—	–682,4	1 588,2	905,7	1 290,7	514,7	391,0
1994	9 787,6	1 199,3	—	–40,4	1 529,4	1 488,9	2 466,2	1 835,5	–346,6
1995	9 685,2	251,2	—	–3,8	620,5	616,7	3 075,4	2 626,2	–2 009,5
1996	10 426,2	345,1	—	48,8	831,4	880,2	2 257,1	707,0	173,2
1997	10 828,7	–9,8	–9,8	–32,3	486,1	444,0	822,4	303,1	140,9
1998	11 660,2	1 131,5	—	418,2	1 349,5	1 767,7	1 625,0	663,7	1 104,0
1999	12 185,7	1 431,7	—	18,3	1 627,1	1 645,4	921,1	374,4	1 271,0
2000	11 206,7	337,4	—	–243,4	752,3	508,9	1 829,7	1 270,5	–761,6
2001	11 770,2	–627,9	–627,9	47,8	657,1	77,0	1 277,9	1 083,6	–1 006,6
2002	12 333,6	–44,2	–44,2	–112,6	666,1	509,2	367,3	304,5	204,7
2003	14 363,4	625,7	—	131,0	1 160,1	1 291,0	1 011,4	367,4	923,6
2004	16 430,7	390,1	—	119,9	877,7	997,6	1 249,1	913,9	83,7
2005	16 851,3	861,0	—	708,1	854,0	1 562,1	864,7	–437,1	1 999,2
2006	16 990,4	548,4	—	719,3	478,4	1 197,6	1 128,1	15,6	1 182,0
2007	17 561,1	984,8	—	1 040,2	436,1	1 476,3	2 937,3	2 516,2	–1 039,9
2008	19 954,5	1 457,6	728,8	–1 076,1	2 371,9	2 024,6	2 868,5	2 239,3	–214,6

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

Der Gesamtaufwand von Oberkirch setzte sich im Mittel der letzten zehn Jahre zu 70 Prozent aus den Kosten des Bildungs- und Sozialwesens zusammen. In beiden Bereichen erhöhte sich der Aufwand vor allem im Zusammenhang mit der Neuordnung der Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden (2003). 2008 wurde die Bevölkerung durch das Bildungswesen mit netto 1'489 Franken pro Kopf belastet. Ein Teil davon waren Beiträge an die Gemeinde Sursee, wo die Jugendlichen die Sekundarstufe besuchen. Während die Nettobelastung im Bildungsbereich schon seit 1992 über dem Kantonsmittel lag, fiel sie im Bereich Soziale Wohlfahrt vergleichsweise gering aus. Die Sozialausgaben waren zwar hoch, doch der grösste Anteil entfiel auf das Pflegeheim Feld und wurde ertragsseitig durch Entgelte refinanziert. Oberkirch hat eine tiefe Sozialhilfequote. Da der Aufwand in den übrigen Funktionen im Vergleich zu anderen Gemeinden sehr gering ausfiel, war der Gesamtaufwand pro Kopf der Bevölkerung unterdurchschnittlich. Seit 2004 war er in der Tendenz rückläufig, für den ausserordentlichen Mehraufwand im Jahr 2008 waren zusätzliche Abschreibungen verantwortlich. Ertragsseitig waren die ordentlichen Gemeindesteuern die wichtigste Einnahmequelle. Daneben gewannen auch die Sondersteuern (v. a. Vermögensgewinnsteuern) in den letzten Jahren an Bedeutung. Im Jahr 2000, als die Steuerkraft der Bevölkerung zurückging und zugleich der Steuerfuss gesenkt wurde, brachen die Steuererträge ein. Über die gesamte Periode seit 1992 erhöhte sich die relative Steuerkraft aber um 71 Prozent und näherte sich damit dem kantonalen Mittelwert an. 2008 konnte beim Verkauf des Kindergartens Kreuzhubel ein Buchgewinn erzielt werden.

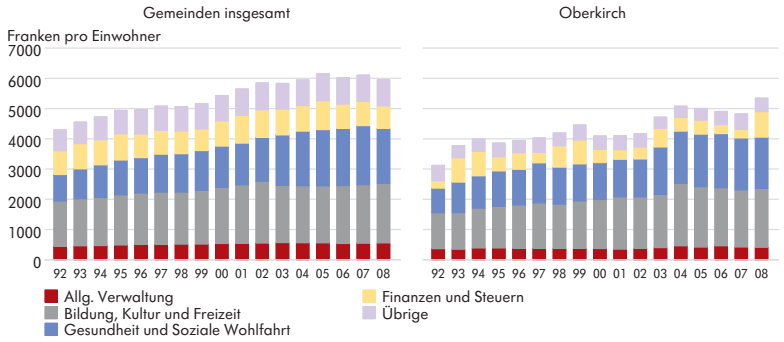
Kennzahlen

- Oberkirch
- Gemeinden insgesamt

Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	15,7 %
2001 – 2008	5,4 %	24,6 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	2,1 %
1994 – 1998	–0,1 %	3,5 %
1999 – 2003	1,6 %	9,6 %
2004 – 2008	3,5 %	15,8 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	29,4 %
2001	24,9 %	27,3 %
2008	22,5 %	25,0 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	10,3 %
2001	14,6 %	10,0 %
2008	15,7 %	10,4 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	2,4 %
2001	3,8 %	2,7 %
2008	4,3 %	2,4 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	26,1 %
2001 – 2008	9,1 %	31,8 %

Oberkirch

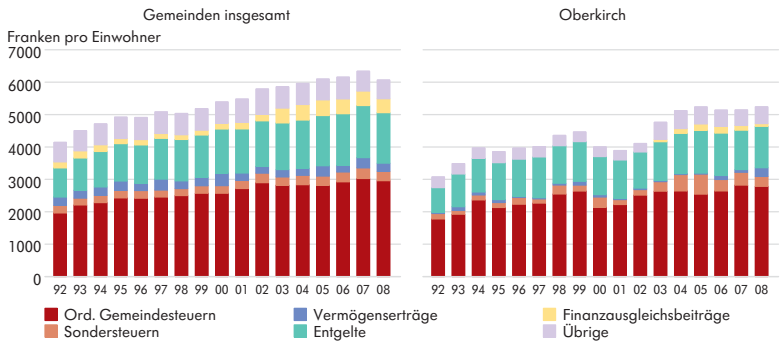
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Oberkirch

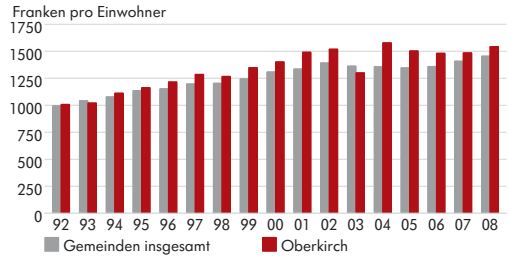
Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Oberkirch

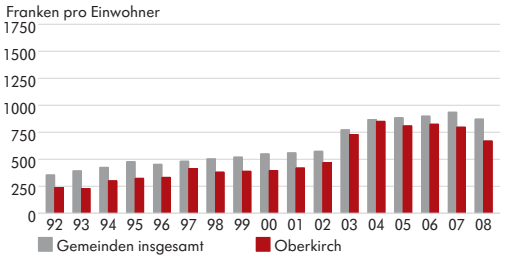
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Oberkirch

Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

Oberkirch
Gemeinden insgesamt

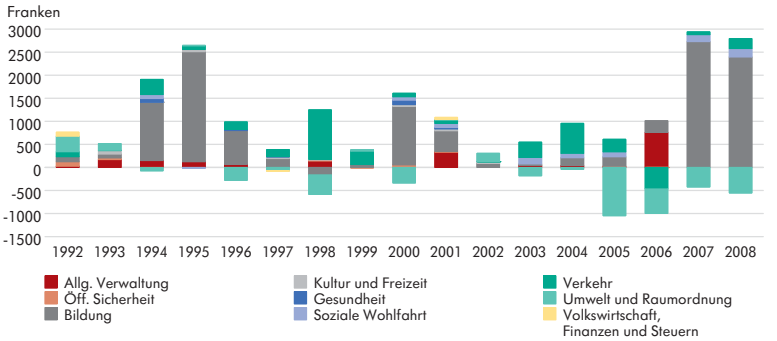
Ausländeranteil		
1992	12,7 %	9,8 %
2001	15,2 %	11,0 %
2008	16,2 %	10,9 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	0,6 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	87,0 %
2001 – 2008	8,1 %	5,5 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,21
2001	0,47	0,41
2008	0,49	0,35
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	28,1 %
2001	9,3 %	14,2 %
2008	7,7 %	12,1 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	8,5 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Ländliche Pendlergemeinde
Höhenmedian	692 m	540 m
Bev.Dichte	247 /km^2	313 /km^2
Landw. Nutzfl.	55,9 %	64,6 %

Investitionen und Schuldendienst

Oberkirch investierte seit 1992 hauptsächlich in die Bildungsinfrastruktur. Die Schulanlage Zentrum wurde in mehreren Schritten saniert und erweitert. Die letzte Etappe mit Nettokosten von 5,4 Millionen Franken konnte 2008 abgeschlossen werden. Hohe Investitionseinnahmen wurden infolge der regen Bautätigkeit aus Kanalisationsanschlussgebühren erzielt. Die Bevölkerungszahl von Oberkirch erhöhte sich seit der Jahrtausendwende um 31 Prozent. Auch in näherer Zukunft ist mit weiterem Wachstum zu rechnen, die Gemeinde plant dazu Investitionen in die Erschliessung verschiedener Bauparzellen. Zwar führten die Investitionsspitzen mehrmals zu Finanzierungsfehlbeträgen, die die Verschuldung kurzfristig erhöhten, insgesamt konnte Oberkirch die Ausgaben aber gut verkraften. Bei Bruttoinvestitionen von 27 Millionen Franken seit 1992 belief sich der Buchwert des Verwaltungsvermögens Ende 2008 auf 8,6 Millionen Franken, was bedeutet, dass ein grosser Teil der Investitionskosten bereits abgeschrieben und damit finanziert war.

Oberkirch

Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Oberkirch

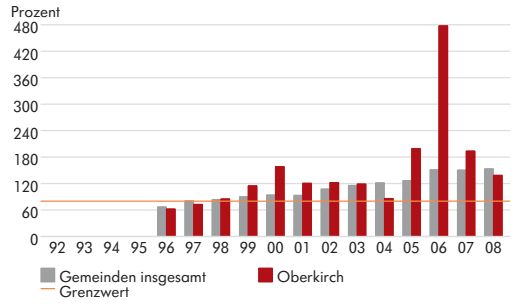
Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss	Relative Steuerkraft	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	Selbstfinanzierungsanteil	Verschuldungsgrad	Nettoschuld pro Einw.	Zinsbelastungsanteil I	Zinsbelastungsanteil II	Kapitaldienstanteil
		in Einh.	in Fr.	in %	in %	in %	in Fr.	in %	in %	in %
1992	2 355	2,0000	881	...	1,40	...	1 631	5,46	...	7,87
1993	2 383	2,1000	918	...	10,90	...	1 453	4,49	...	7,94
1994	2 369	2,1000	1 122	...	15,84	...	1 608	4,03	...	6,74
1995	2 413	2,1000	1 012	...	6,63	...	2 411	4,55	...	7,92
1996	2 479	2,1000	1 067	61,94	8,96	...	2 277	5,14	...	10,09
1997	2 500	2,1000	1 076	72,42	4,43	...	2 202	3,83	...	8,68
1998	2 545	2,1000	1 211	84,71	15,95	...	1 729	4,19	...	8,50
1999	2 533	2,0000	1 293	114,54	14,56	...	1 235	2,73	...	6,74
2000	2 600	1,9000	1 122	158,08	4,89	...	1 497	2,82	...	6,31
2001	2 724	1,9000	1 166	120,23	0,73	...	2 041	3,01	...	7,11
2002	2 794	2,0000	1 249	121,95	4,44	...	1 906	3,17	...	7,29
2003	2 827	2,0000	1 314	118,56	9,59	57,88	1 564	3,13	5,51	6,65
2004	2 930	2,0000	1 321	85,88	6,65	49,96	1 394	1,76	3,22	5,01
2005	2 995	1,9500	1 304	198,76	9,96	22,98	630	1,71	3,26	4,85
2006	3 080	1,9000	1 393	477,30	7,57	5,90	168	0,64	1,16	3,36
2007	3 242	1,9000	1 489	193,26	8,86	16,21	481	0,38	0,65	2,96
2008	3 393	1,8500	1 504	138,31	11,39	18,10	518	0,61	1,11	2,81

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Oberkirch

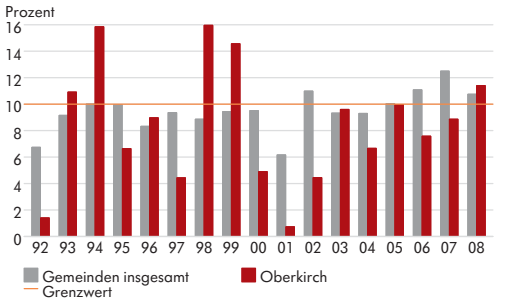
Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Oberkirch

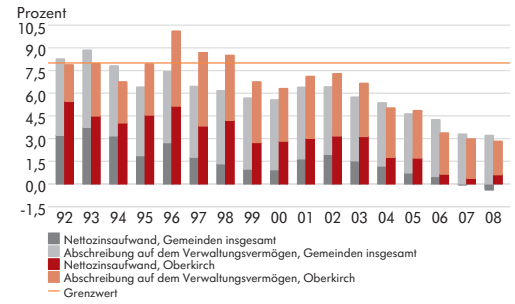
Selbstfinanzierungsanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Oberkirch

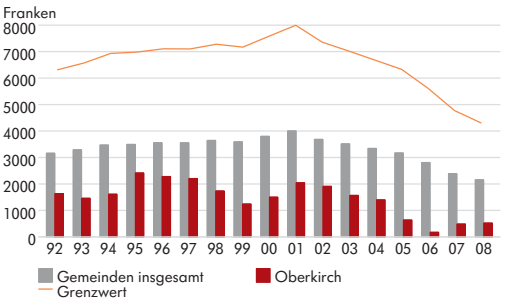
Kapitaldienstanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Oberkirch

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



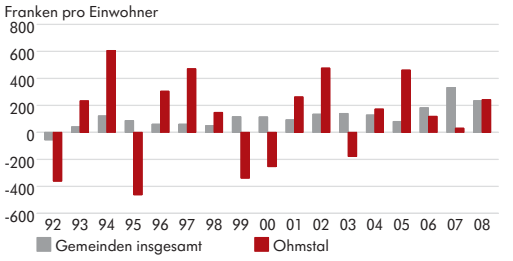
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

Noch im Jahr 2004 war die finanzielle Situation der Gemeinde Ohmstal äusserst angespannt gewesen. Die empfohlenen Grenzwerte konnten bei fünf der sieben Finanzkennzahlen nicht eingehalten werden – einzig die Selbstfinanzierung war schon seit jeher erfreulich hoch. 2008, also bereits vier Jahre später, lagen erstmals alle Kennzahlen im grünen Bereich, wenn auch in einigen Fällen nur knapp. Die Zeit seit der Jahrtausendwende stand in der Gemeinde Ohmstal ganz im Zeichen der Haushaltssanierung. Unterstützt wurde sie dabei durch vorübergehend höhere Finanzausgleichszahlungen und kantonale Entschuldungsbeiträge (2003–2008: jährlich 266'000 Fr.), eine auf tiefem Niveau stark steigende relative Steuerkraft (2000–2008: von 609 Fr. auf 910 Fr.) und eine ab 2001 sehr zurückhaltende Investitionstätigkeit. Die Rechnungen schlossen mehrheitlich mit Ertrags- und Finanzierungsüberschüssen. So konnte die Gemeinde die Nettoschuld von knapp 14'000 Franken pro Einwohnerin und Einwohner im Jahr 2000 auf zuletzt 4'220 Franken drücken. Der finanzielle Handlungsspielraum bleibt aber dennoch eingeschränkt. Im Jahr 2007 bewilligten die Einwohnerinnen und Einwohner von Ohmstal einen einmaligen Steuerrabatt von 5 Prozent. Davon abgesehen blieb der Steuerfuss seit 1995 unverändert bei 2,40 Einheiten, dem bis 2002 geltenden Maximalsatz.

Ohmstal

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Ohmstal

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamtaufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	1 568,8	–109,8	–109,8	14,9	324,9	229,9	1 884,2	1 357,5	–1 127,5
1993	1 813,2	74,2	74,2	–7,9	414,4	480,8	1 534,1	391,3	89,5
1994	1 651,9	192,0	192,0	10,4	266,7	469,1	600,3	378,0	91,2
1995	1 798,5	–149,4	–149,4	15,0	290,7	156,2	176,4	–374,4	530,6
1996	1 742,2	98,0	98,0	33,0	305,2	436,3	1 085,4	852,8	–416,5
1997	1 904,4	155,7	—	–0,3	457,6	457,2	528,9	98,4	358,8
1998	1 778,6	47,8	—	13,6	304,8	318,4	153,0	74,4	244,0
1999	1 775,0	–114,5	–114,5	13,3	226,1	124,9	435,0	–73,3	198,2
2000	1 754,9	–84,8	–84,8	–8,4	246,2	153,1	1 110,5	561,5	–408,4
2001	1 923,0	84,8	—	–3,9	385,1	381,1	37,0	–75,5	456,7
2002	2 282,0	150,5	—	–49,8	462,7	412,9	247,5	198,8	214,1
2003	2 303,9	–56,0	–56,0	7,5	516,3	467,9	100,5	–2,6	470,5
2004	2 398,3	54,1	—	24,1	546,1	570,2	17,8	–12,5	582,7
2005	2 462,8	149,1	—	7,2	606,4	613,5	143,7	128,7	484,9
2006	2 274,1	37,9	—	35,2	466,2	501,5	31,0	–13,4	514,8
2007	2 145,2	9,5	—	14,6	408,7	423,3	218,9	89,9	333,3
2008	2 247,7	76,1	—	95,6	402,0	497,6	184,9	126,8	370,8

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

Ohmstal ist sehr stark landwirtschaftlich geprägt und seit der Gemeindefusion im Hitzkirchertal das bevölkerungsmässig kleinste Gemeinwesen des Kantons. Entsprechend kooperiert Ohmstal in vielen Angelegenheiten mit umliegenden Gemeinden, beispielsweise bei der Betagtenpflege oder im Kultur- und Freizeitbereich. Die Jugendlichen besuchen die Sekundarstufe in Nachbarorten. Um sich als Volksschulstandort zu behaupten, bot Ohmstal als erste Luzerner Gemeinde 2001 eine Tagesschule an, der 2005 ein Kinderhort angeschlossen wurde. Ein Teil der Gelder, die für diese Tagesschule aufgewendet wurden, flossen in Form von Entgelten an die Gemeinde zurück. Der Aufwand für das Bildungswesen lag dadurch 2002 deutlich höher als im Vorjahr. Ab 2003 mussten dann im Zusammenhang mit der Neuregelung der Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden höhere Beiträge an die Oberstufe in Schötz entrichtet werden, so dass sich neben dem laufenden Aufwand nun auch die Nettobelastung im Bildungsbereich deutlich erhöhte. Zugleich profitierte die Gemeinde von 2003 bis 2008 von höheren Finanzausgleichs- und Entschuldungsbeiträgen, was aufwandseitig zusätzliche Abschreibungen ermöglichte (verbucht in der Funktion Finanzen und Steuern). Diese kantonalen Zulagen werden ab 2009 deutlich tiefer ausfallen, womit die Steuererträge erstmals seit 1999 wieder zur wichtigsten Einnahmequelle werden dürften. Pro Einwohnerin und Einwohner liegen sie aber weiterhin klar unter dem kantonalen Mittel, denn die relative Steuerkraft ist vergleichsweise tief. Der Kapitaldienst machte 1992 40,8 Prozent des konsolidierten laufenden Ertrags aus und belastete den Finanzhaushalt stark. 2008 betrug er noch 7,4 Prozent.

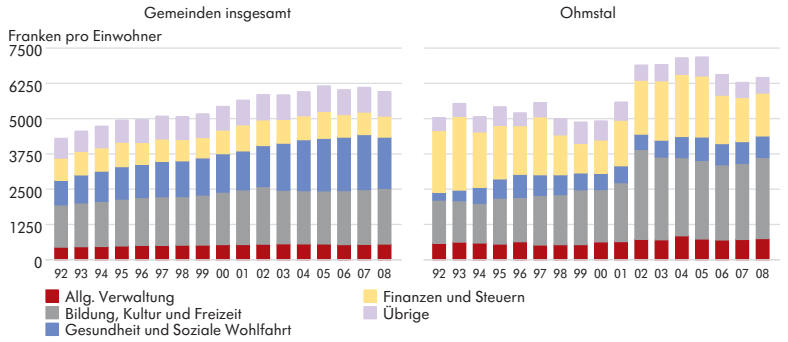
Kennzahlen

■ Ohmstal
■ Gemeinden insgesamt

Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	6,2 %
2001 – 2008	5,4 %	–2,8 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	4,5 %
1994 – 1998	–0,1 %	2,2 %
1999 – 2003	1,6 %	–6,8 %
2004 – 2008	3,5 %	–1,9 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	32,4 %
2001	24,9 %	29,2 %
2008	22,5 %	24,2 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	13,1 %
2001	14,6 %	15,1 %
2008	15,7 %	14,2 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	4,0 %
2001	3,8 %	2,2 %
2008	4,3 %	4,4 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	27,3 %
2001 – 2008	9,1 %	8,9 %

Ohmstal

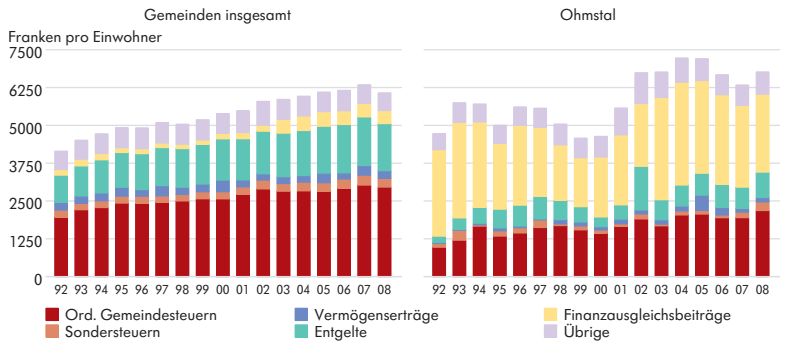
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Ohmstal

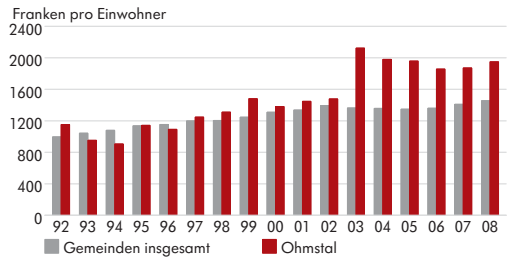
Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Ohmstal

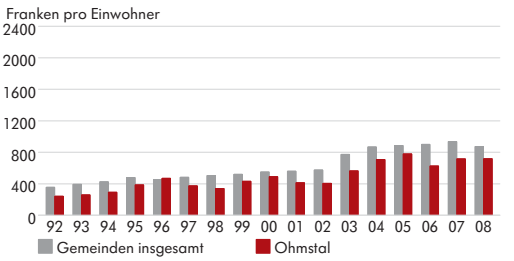
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Ohmstal

Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

■ Ohmstal
■ Gemeinden insgesamt

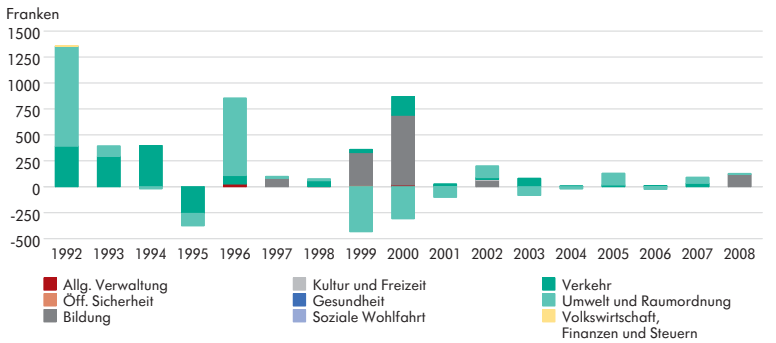
Ausländeranteil		
1992	12,7 %	2,2 %
2001	15,2 %	4,4 %
2008	16,2 %	6,0 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	– %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	–12,3 %
2001 – 2008	8,1 %	–3,5 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,15
2001	0,47	0,12
2008	0,49	0,13
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	66,2 %
2001	9,3 %	66,7 %
2008	7,7 %	61,8 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	3,8 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Agrarisch-gemischt
Höhenmedian	692 m	613 m
Bev.Dichte	247 /km^2	72 /km^2
Landw. Nutzfl.	55,9 %	66,7 %

Investitionen und Schuldendienst

Bis zur Jahrtausendwende beschränkte sich die Gemeinde Ohmstal in ihrer Investitionstätigkeit hauptsächlich auf den Ausbau des Gemeindestrassennetzes, eine grössere Gewässerverbauung (1992) und Arbeiten am Abwasserentsorgungssystem. 1999/2000 folgte der Ersatzbau für das alte Schulhaus. Obwohl ein Teil dieser Ausgaben 1995 sowie um die Jahrtausendwende in Form von Kantons- und Bundesbeiträgen rückerstattet wurden, und die Gemeinde ab 2001 weitgehend auf Grossprojekte verzichtete, war die Summe der Investitionen über den ganzen Zeitraum betrachtet vergleichsweise hoch gewesen. Mit einer Nettoschuld von 17'727 Franken pro Kopf der Bevölkerung war Ohmstal zudem zu Beginn der 1990er-Jahre eine der am höchsten verschuldeten Gemeinden im Kanton Luzern. Dank dem sehr hohen Selbstfinanzierungsanteil gelang es aber, die Schuldenlast schon bis 2002 allmählich zu verkleinern. In den folgenden investitionsarmen Jahren ging sie, unterstützt durch kantonale Beiträge, bis auf 4'220 Franken pro Einwohnerin und Einwohner zurück (2008).

Ohmstal

Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Ohmstal

Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

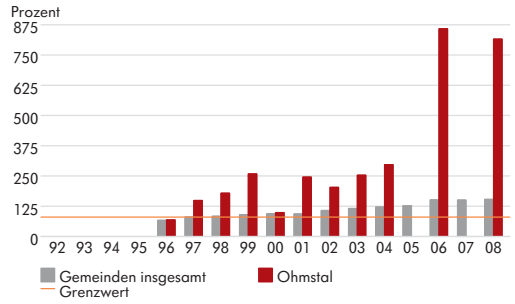
	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss in Einh.	Relative Steuerkraft in Fr.	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre in %	Selbstfinanzierungsanteil in %	Verschuldungsgrad in %	Nettoschuld pro Einw. in Fr.	Zinsbelastungsanteil I in %	Zinsbelastungsanteil II in %	Kapitaldienstanteil in %
1992	305	2,2000	440	...	15,96	...	17 727	23,41	...	40,81
1993	319	2,3000	522	...	26,25	...	16 578	22,12	...	40,50
1994	317	2,3000	728	...	25,97	...	16 395	17,90	...	29,20
1995	324	2,4000	573	...	9,65	...	14 403	16,99	...	32,65
1996	323	2,4000	584	68,04	24,12	...	15 737	12,06	...	26,27
1997	331	2,4000	669	148,56	24,84	...	14 247	11,98	...	25,73
1998	326	2,4000	677	178,52	19,41	...	13 717	10,05	...	24,03
1999	339	2,4000	639	258,33	8,06	...	12 607	8,01	...	22,06
2000	336	2,4000	609	98,42	9,83	...	13 935	8,37	...	22,96
2001	324	2,4000	698	245,03	21,13	...	13 377	5,98	...	21,20
2002	317	2,4000	776	202,70	19,35	...	12 994	5,15	...	17,13
2003	315	2,4000	699	252,89	21,99	324,70	11 558	5,33	10,11	17,10
2004	316	2,4000	849	296,43	24,99	240,04	9 662	4,14	7,42	13,81
2005	324	2,4000	861	...	26,31	201,13	7 911	0,11	0,20	8,32
2006	323	2,4000	810	858,19	23,28	164,19	6 327	0,67	1,16	8,22
2007	323	2,2800	852	...	20,72	142,84	5 279	2,92	5,00	9,45
2008	315	2,4000	910	815,56	23,37	108,98	4 220	2,05	3,57	7,39

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Ohmstal

Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992

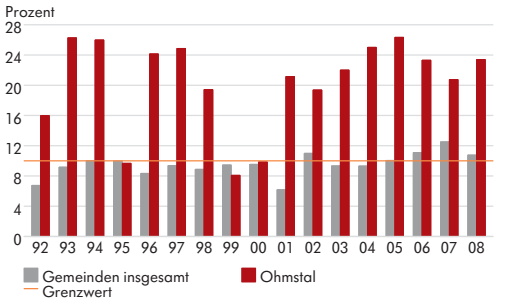


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Ohmstal

Selbstfinanzierungsanteil seit 1992

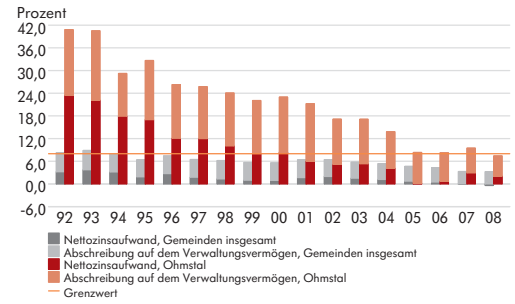


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Ohmstal

Kapitaldienstanteil seit 1992

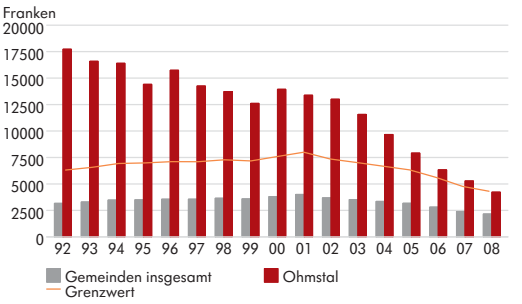


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Ohmstal

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern

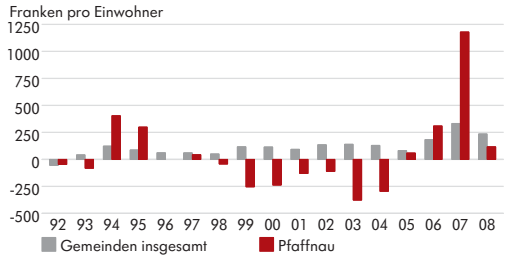
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

Ab Mitte der 1990er-Jahre hatten die hohen Investitionen in der Gemeinde Pfaffnau zu jährlichen Finanzierungsfehlbeträgen geführt. Ab 1998 schloss zudem auch die Laufende Rechnung in sieben aufeinanderfolgenden Jahren im Minus. Dadurch akkumulierte sich bis Ende 2003 ein Bilanzfehlbetrag und eine hohe Nettoschuld von 21 Millionen Franken (10'000 Fr. pro Einwohnerin und Einwohner). Der Gemeindehaushalt befand sich in einer sehr schwierigen finanziellen Situation, kein einziger Grenzwert der Finanzkennzahlen konnte 2003 eingehalten werden. Zwar profitierte die Gemeinde ab diesem Jahr von höheren Finanzausgleichsbeiträgen, und sie verzichtete fortan auf grosse Investitionen, wegen der tiefen Selbstfinanzierung und des hohen Abschreibungsbedarfs war aber innert nützlicher Frist keine Sanierung aus eigener Kraft absehbar. Die Gemeinde wurde deshalb vom Kanton in ihren Bemühungen mit Entschuldungsbeiträgen (2003–2008: insgesamt 1,9 Mio. Fr. in jährlichen Raten) und einem Sonderbeitrag (2004: 3,5 Mio. Fr.) unterstützt. Seither verbesserte sich die Lage weiter, und 2008 bewegten sich erstmals alle Finanzkennzahlen im grünen Bereich. Dank zusätzlicher Abschreibungen wurde die Belastung der Laufenden Rechnung reduziert, seit 2005 ergaben sich jährlich Ertragsüberschüsse. Der herausragende Abschluss 2007 wurde durch Buchgewinne von 2,15 Millionen Franken begünstigt.

Pfaffnau

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Pfaffnau

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamtaufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	11 431,8	–106,2	–106,2	127,6	951,0	972,4	3 406,2	1 049,1	–76,7
1993	12 170,7	–190,6	–190,6	81,9	1 042,8	934,1	848,6	–353,4	1 287,5
1994	12 289,8	923,6	923,6	–139,5	1 039,6	1 823,7	1 430,9	379,6	1 444,1
1995	12 861,9	668,5	—	707,2	792,2	1 499,4	3 080,1	2 568,2	–1 068,8
1996	12 282,0	—	—	–313,6	775,5	462,0	1 081,0	536,3	–74,3
1997	12 842,8	93,4	—	377,3	761,6	1 138,9	1 769,4	1 390,1	–251,2
1998	13 186,4	–92,5	—	50,8	809,0	859,8	3 880,4	3 472,4	–2 612,5
1999	13 831,0	–554,0	–535,0	158,6	948,2	571,9	2 216,1	1 432,4	–860,6
2000	14 443,7	–514,4	–514,4	176,6	1 032,8	695,0	1 584,8	1 310,3	–615,2
2001	15 463,0	–278,2	–278,2	–246,1	1 285,8	761,5	2 655,3	2 046,1	–1 284,6
2002	15 810,8	–235,8	–235,8	–13,1	1 176,4	927,5	2 558,2	2 324,6	–1 397,1
2003	16 524,6	–789,2	–789,2	277,7	1 579,0	1 067,6	678,1	405,0	662,6
2004	20 422,7	–623,1	–623,1	–93,1	5 561,1	4 844,9	876,5	283,0	4 561,9
2005	15 607,5	119,0	119,0	43,7	1 407,2	1 569,9	599,2	315,5	1 254,4
2006	16 188,1	644,8	444,8	272,9	1 560,8	2 278,5	330,3	58,1	2 220,4
2007	17 691,0	2 503,6	1 003,6	29,4	3 047,4	4 080,4	343,2	49,8	4 030,6
2008	16 842,2	246,5	6,5	140,0	1 924,6	2 071,2	364,7	160,4	1 910,7

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

Aufwand und Ertrag pro Kopf der Bevölkerung stiegen in Pfaffnau in den letzten zwei Dekaden stärker an als im Mittel der Luzerner Gemeinden. Ein Grund dürfte mitunter der Bevölkerungsrückgang gewesen sein, da dadurch gewisse Fixkosten von weniger Personen getragen werden mussten. Der Aufwand nahm insbesondere im Bereich Soziale Wohlfahrt stark zu, auf den 2008 rund 40 Prozent des Gesamtaufwands entfielen, 2'968 Franken pro Einwohnerin und Einwohner. Allein das Alters- und Pflegeheim Murhof verursachte in diesem Jahr Kosten von 4,8 Millionen Franken. Sie wurden ertragsseitig durch entsprechend hohe Entgelte gedeckt, so dass die Nettobelastung des Sozialwesens im kantonalen Vergleich tief ausfiel. Neben den Entgelten sind die Erträge aus den ordentlichen Gemeindesteuern die zweite wichtige Einnahmequelle. Sie blieben seit Mitte der 1990er-Jahre stabil, da sich die relative Steuerkraft nominal nicht mehr erhöhte. Bis 2003 erhob Pfaffnau jeweils den geltenden Maximalsteuerfuss. Der Ansatz blieb danach bis 2006 unverändert bei 2,40 Einheiten und wurde 2007 auf 2,30 Einheiten gesenkt. Im Jahr 2004 wurde Pfaffnau im Zusammenhang mit dem neuen Finanzausgleichsgesetz ein Sonderbeitrag von 3,5 Millionen Franken zugesprochen, der zur Deckung des Bilanzfehlbetrags sowie für zusätzliche Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen verwendet wurde. Im Jahr 2007 resultierten ausserdem einmalig hohe Vermögenserträge, hauptsächlich aus dem Verkauf des Landwirtschaftslands Murhof und der Auflösung der zugehörigen Spezialfinanzierung.

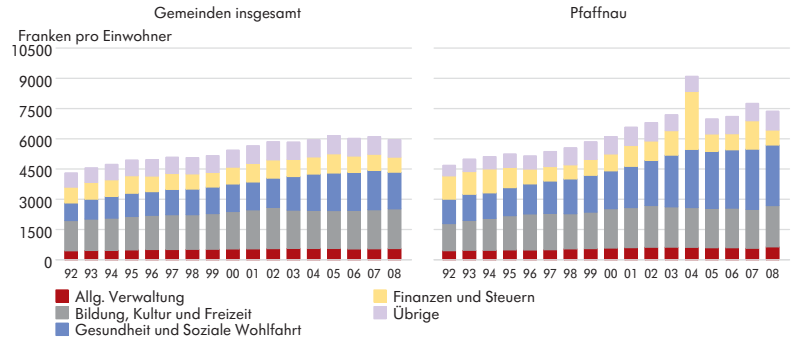
Kennzahlen

Pfaffnau
Gemeinden insgesamt

Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	–8,0 %
2001 – 2008	5,4 %	–1,1 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	2,6 %
1994 – 1998	–0,1 %	–7,8 %
1999 – 2003	1,6 %	–5,8 %
2004 – 2008	3,5 %	1,8 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	30,6 %
2001	24,9 %	27,3 %
2008	22,5 %	22,8 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	11,9 %
2001	14,6 %	13,6 %
2008	15,7 %	15,2 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	2,6 %
2001	3,8 %	3,3 %
2008	4,3 %	3,8 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	8,0 %
2001 – 2008	9,1 %	7,8 %

Pfaffnau

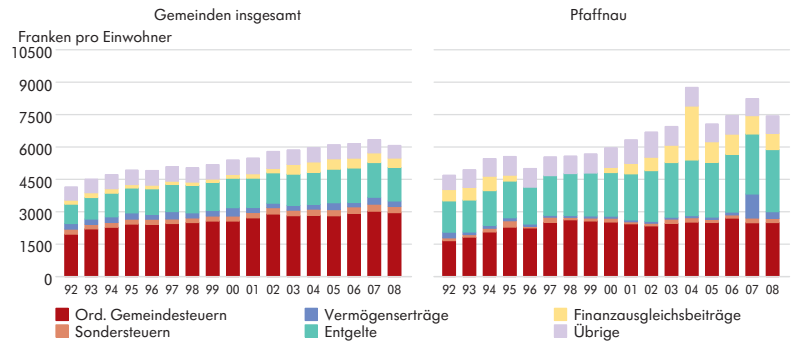
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

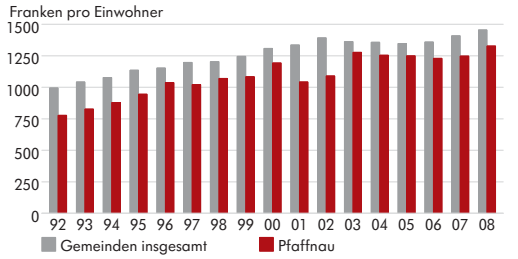
Pfaffnau

Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



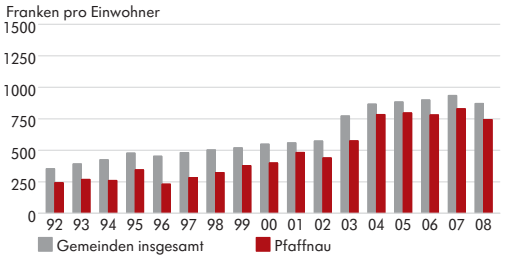
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Pfaffnau
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Pfaffnau
Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

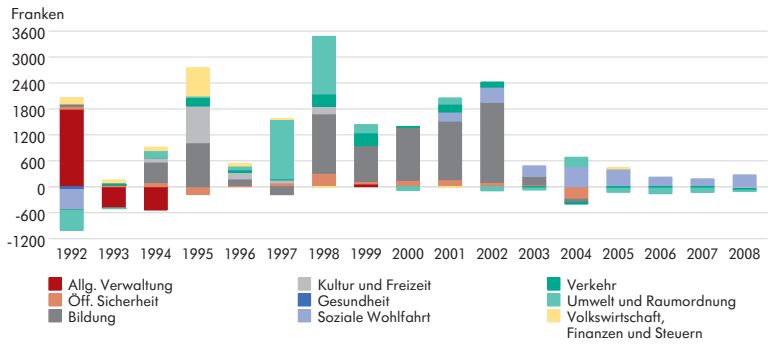
Pfaffnau
Gemeinden insgesamt

Ausländeranteil		
1992	12,7 %	12,3 %
2001	15,2 %	9,5 %
2008	16,2 %	8,5 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	1,2 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	–0,6 %
2001 – 2008	8,1 %	4,3 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,43
2001	0,47	0,48
2008	0,49	0,52
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	21,4 %
2001	9,3 %	18,7 %
2008	7,7 %	15,5 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	6,9 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Industriell und tertiär
Höhenmedian	692 m	536 m
Bev.Dichte	247 /km^2	120 /km^2
Landw. Nutzfl.	55,9 %	64,8 %

Investitionen und Schuldendienst

In Pfaffnau wurden in den 1990er-Jahren sowie um die Jahrtausendwende grosse Projekte verwirklicht. 1992 wurde der Bau der neuen Mehrzweckanlage abgeschlossen, wofür alleine in diesem Jahr knapp 2,2 Millionen Franken ausgegeben wurden (1991: 3,2 Mio. Fr.). Später wurde die Turnhalle umgebaut und 1997/1998 netto 2,6 Millionen Franken in die Sicherstellung der Wasserversorgung investiert. Hohe Beträge von über 10 Millionen Franken wurden zwischen 1998 und 2002 im Bildungsbereich bewilligt, darunter gut 6,6 Millionen Franken für die Totalsanierung der Schulanlage Pfaffnau. Diese Ausgaben belasteten den Gemeindehaushalt, die Nettoverschuldung stieg bis 2002 kontinuierlich an und erreichte schliesslich einen Höchstwert von 10'089 Franken pro Einwohnerin und Einwohner. Der Finanzhaushalt der Gemeinde erholte sich danach rasch – nicht zuletzt, weil ab 2002 nur noch kleine Beträge investiert worden waren. Mit der sinkenden Verschuldung reduzierte sich vor allem auch die Zinsbelastung. Ende 2008 konnte Pfaffnau alle empfohlenen Grenzwerte der Finanzkennzahlen einhalten.

Pfaffnau
Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Pfaffnau

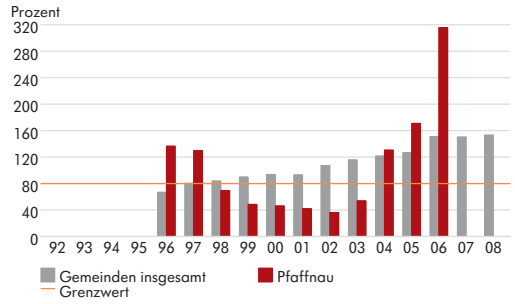
Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss in Einh.	Relative Steuerkraft in Fr.	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre in %	Selbstfinanzierungsanteil in %	Verschuldungsgrad in %	Nettoschuld pro Einw. in Fr.	Zinsbelastungsanteil I in %	Zinsbelastungsanteil II in %	Kapitaldienstanteil in %
1992	2 345	2,2000	754	...	8,85	...	6 483	9,93	...	17,62
1993	2 349	2,3000	791	...	8,05	...	5 924	8,97	...	17,05
1994	2 294	2,3000	896	...	14,58	...	5 436	7,98	...	14,30
1995	2 245	2,4000	949	...	12,03	...	6 031	6,69	...	12,19
1996	2 244	2,4000	936	136,17	4,12	...	6 067	6,79	...	13,70
1997	2 229	2,4000	1 044	129,58	9,24	...	6 220	6,17	...	12,34
1998	2 219	2,4000	1 093	69,30	6,96	...	7 426	6,17	...	12,71
1999	2 192	2,4000	1 049	48,22	4,60	...	7 910	7,03	...	14,66
2000	2 176	2,4000	1 047	45,79	5,37	...	8 726	6,92	...	14,49
2001	2 157	2,4000	1 012	41,73	5,58	...	9 398	7,37	...	14,73
2002	2 147	2,4000	975	36,05	6,47	...	10 089	6,96	...	14,35
2003	2 100	2,4000	1 026	53,52	7,32	366,63	9 996	7,12	18,14	14,94
2004	2 118	2,4000	1 047	130,27	26,14	272,94	7 753	5,14	15,84	10,92
2005	2 084	2,4000	1 043	170,66	10,68	240,81	7 274	3,69	8,62	9,89
2006	2 092	2,4000	1 126	315,65	14,63	188,32	6 181	2,87	6,51	8,27
2007	2 126	2,3000	1 083	...	23,31	143,12	4 383	1,80	4,84	6,08
2008	2 134	2,3000	1 087	...	13,06	113,70	3 467	1,94	4,72	5,88

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Pfaffnau

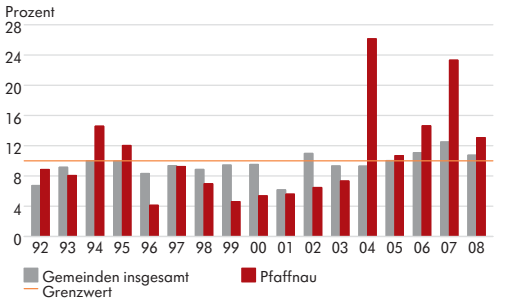
Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Pfaffnau

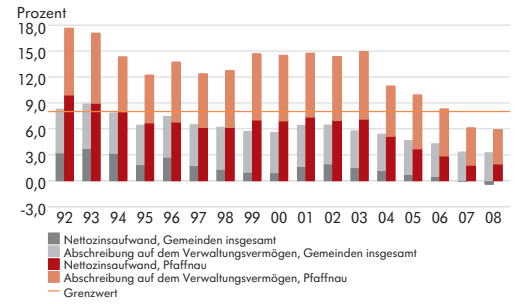
Selbstfinanzierungsanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Pfaffnau

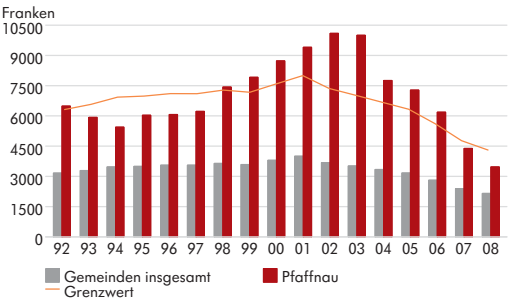
Kapitaldienstanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Pfaffnau

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



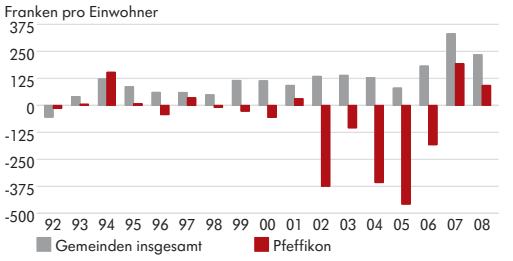
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

Zu Beginn der Betrachtungsperiode befanden sich die Gemeindefinanzen von Pfeffikon im Lot. Trotz hoher Investitionen und daraus resultierender Finanzierungsfehlbeträge zwischen 1992 und 1994 lag die Nettoschuld mit rund 3'000 Franken pro Einwohnerin und Einwohner unter dem kantonalen Mittel. Die vergleichsweise hohe Steuerkraft und Sondererträge bei den Vermögensgewinnsteuern führten 1994 zu einem Ertragsüberschuss. Einzig die Schuldzinsen waren eine grosse Belastung, für sie mussten gegen 12 Prozent der laufenden Erträge reserviert werden. Ab der zweiten Hälfte der 1990er-Jahre stagnierte die Ertragskraft und für den Gemeindehaushalt begann eine schwierige Phase, die bis 2006 anhielt. Negative Abschlüsse in der Laufenden Rechnung wurden häufiger. Der Selbstfinanzierungsanteil lag immer unter der empfohlenen Marke von 10 Prozent und war nach der Jahrtausendwende gar mehrmals negativ. Bis 2006 entstand ein Bilanzfehlbetrag von 0,9 Millionen Franken. Dank der insgesamt zurückhaltenden Investitionstätigkeit lief die Verschuldung aber nicht aus dem Ruder. Die Zinsbelastung war zwar weiterhin vergleichsweise hoch, doch seit 2007 – als erstmals wieder ein Ertrags- und ein hoher Finanzierungsüberschuss ausgewiesen wurde – liegen sämtliche Finanzkennzahlen innerhalb der empfohlenen Bandbreiten. Der Steuerfuss wurde 2003 von 2,10 auf 2,25 Einheiten angehoben und blieb seither unverändert.

Pfeffikon

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Pfeffikon

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamtaufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	1 938,9	–9,3	–9,3	–30,9	97,6	57,4	1 101,3	734,9	–677,4
1993	2 273,2	3,4	—	–7,7	100,4	92,7	647,8	618,3	–525,6
1994	2 721,0	110,2	—	–41,5	444,6	403,1	656,9	350,9	52,2
1995	2 447,2	5,3	—	6,7	188,8	195,5	177,7	–24,9	220,4
1996	2 455,9	–31,2	–31,2	0,2	162,0	131,0	33,7	–158,3	289,3
1997	2 617,0	25,5	—	–10,2	127,5	117,3	78,4	–54,7	172,0
1998	2 437,0	–6,5	–6,5	0,6	96,0	90,1	64,0	10,3	79,8
1999	2 486,7	–18,7	–18,7	–1,4	90,5	70,4	536,0	388,4	–318,0
2000	2 577,5	–38,4	–38,4	2,6	104,5	68,7	220,2	141,9	–73,2
2001	2 629,8	21,1	—	–2,8	129,1	126,2	84,7	54,5	71,7
2002	2 834,1	–271,0	–271,0	–5,5	109,8	–166,7	129,7	128,3	–295,0
2003	3 146,0	–75,5	–75,5	11,0	133,2	68,6	160,6	143,5	–74,8
2004	3 183,1	–258,7	–258,7	35,0	137,7	–86,0	45,5	–31,2	–54,8
2005	3 262,9	–325,0	–325,0	33,3	156,6	–135,1	139,3	123,7	–258,8
2006	3 736,3	–130,1	–130,1	79,8	185,0	134,7	75,0	69,1	65,6
2007	3 524,2	136,5	136,5	–64,5	367,7	439,6	12,7	1,4	438,2
2008	3 490,9	66,0	66,0	11,8	304,8	382,5	564,3	521,6	–139,1

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

Pfeffikon ist ländlich gelegen, aber nicht landwirtschaftlich geprägt – auf dem Gemeindegebiet gab es 2008 lediglich vier Landwirtschaftsbetriebe. Die meisten Beschäftigten waren in der Tabakverarbeitung tätig. Die Ortschaft hat einen durchschnittlichen Jugendanteil und einen besonders hohen Prozentsatz von Einwohnerinnen und Einwohnern im Rentenalter. Da die Gemeinde aber kein eigenes Alterswohn- oder Pflegeheim betreibt, waren die Aufwendungen im Bereich Soziale Wohlfahrt vergleichsweise tief. Einzig 2006 führten Sondereffekte zu einmalig höheren Aufwendungen und einer Nettobelastung, die pro Kopf der Bevölkerung über dem Gemeindedurchschnitt lag. Im Jahr 2000 wurde ein Investitionsbeitrag an das Pflegeheim in Sursee geleistet. Der Bildungsaufwand war 1992 vergleichsweise gering und erhöhte sich später mit steigenden Schülerzahlen. Ein Teil der Kosten entstand durch Beiträge an die Sekundarstufen in Nachbargemeinden. Der Gesamtaufwand pro Einwohnerin und Einwohner betrug 2008 drei Viertel des kantonalen Mittels. Ertragsseitig finanzierte sich Pfeffikon lange hauptsächlich über die ordentlichen Gemeindesteuern. Die relative Steuerkraft lag 2008 nominell auf dem Niveau von 1994, zwischenzeitlich war sie gar geringer ausgefallen. Daher stagnierten die Steuererträge, was die Gemeinderechnung bei gleichzeitig steigenden Aufwendungen belastete. Zudem war Pfeffikon bis 2002 vom kantonalen Bedarfsausgleich ausgeschlossen, weil dieser nur Gemeinden gewährt wurde, die den damals geltenden Maximalsteuerfuss (2,40 Einheiten) erhoben. Seit der Einführung des neuen Finanzausgleichs 2003 profitiert die Gemeinde von wachsenden Finanzausgleichsbeiträgen.

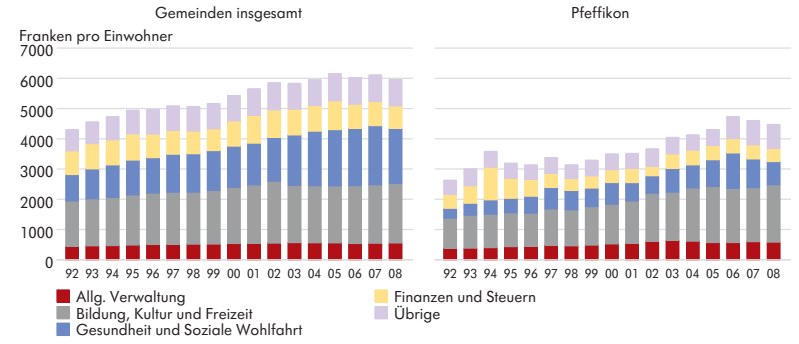
Kennzahlen

■ Pfeffikon
■ Gemeinden insgesamt

Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	0,9 %
2001 – 2008	5,4 %	2,7 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	4,0 %
1994 – 1998	–0,1 %	–3,3 %
1999 – 2003	1,6 %	0,8 %
2004 – 2008	3,5 %	1,5 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	23,8 %
2001	24,9 %	24,8 %
2008	22,5 %	22,5 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	15,6 %
2001	14,6 %	22,0 %
2008	15,7 %	22,4 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	3,4 %
2001	3,8 %	4,9 %
2008	4,3 %	5,6 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	10,4 %
2001 – 2008	9,1 %	4,7 %

Pfeffikon

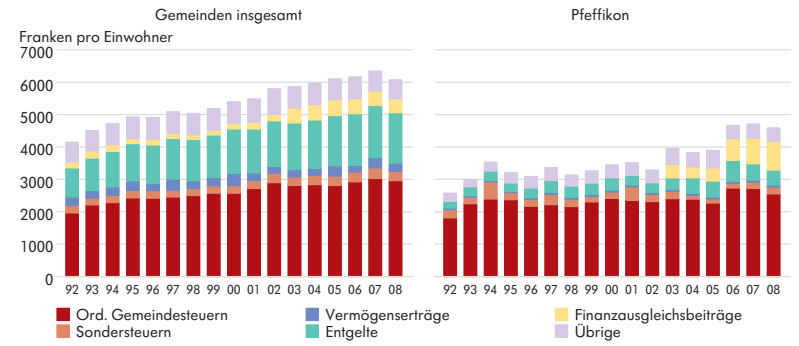
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

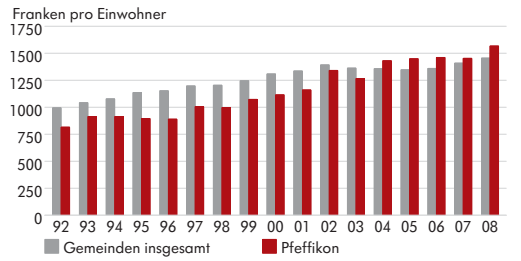
Pfeffikon

Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



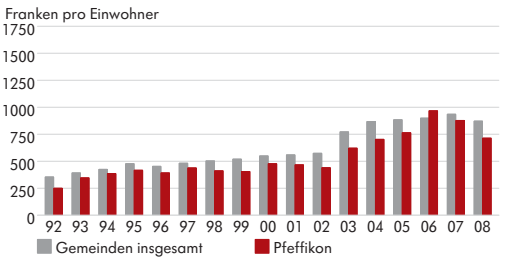
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Pfeffikon
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Pfeffikon
Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

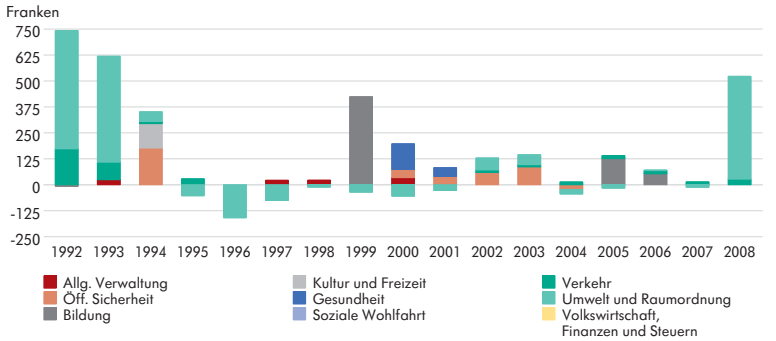
Pfeffikon
Gemeinden insgesamt

Ausländeranteil		
1992	12,7 %	11,7 %
2001	15,2 %	11,6 %
2008	16,2 %	15,1 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	0,7 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	–15,8 %
2001 – 2008	8,1 %	–13,9 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,47
2001	0,47	0,39
2008	0,49	0,33
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	5,8 %
2001	9,3 %	4,9 %
2008	7,7 %	5,2 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	–0,5 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Ländliche Pendlergemeinde
Höhenmedian	692 m	701 m
Bev.Dichte	247 /km^2	289 /km^2
Landw. Nutzfl.	55,9 %	36,9 %

Investitionen und Schuldendienst

Die Bevölkerungszahl und der Wohnungsbestand entwickelten sich in Pfeffikon weniger dynamisch als im Kanton Luzern insgesamt. Die Schülerzahl nahm aber bis zur Jahrtausendwende deutlich zu und erreichte im Schuljahr 1999/2000 den Höchstwert von 93 im Ort unterrichteten Kindern. Damals wurde in die Schulanlagen investiert. Zusammen mit verschiedenen Arbeiten an Abwasser- und Kanalisationsleitungen in den Jahren 1992/1993 sowie zuletzt 2008 blieb dies das einzige Projekt mit einem Gesamtvolumen von mehr als einer Viertelmillion Franken pro Jahr. Obwohl die Investitionstätigkeit im Gemeindevergleich relativ zurückhaltend ausfiel, belastete sie den Finanzhaushalt, denn die Selbstfinanzierung belief sich bis 2006 mit einer Ausnahme immer auf weniger als 10 Prozent des konsolidierten laufenden Ertrags (Selbstfinanzierungsanteil). Zwar nahm die Verschuldung seit Anfang der 1990er-Jahre nicht zu, aber die hohen Kosten des Fremdkapitals schränkten den Handlungsspielraum der Gemeinde trotz tiefem Zinsniveau ein.

Pfeffikon
Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Pfeffikon

Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

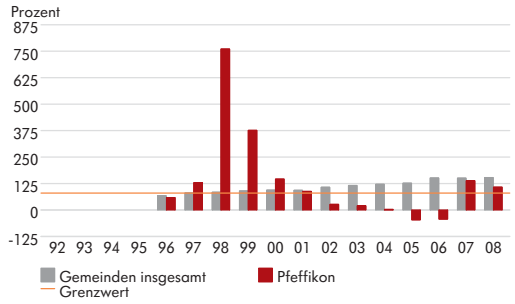
	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss in Einh.	Relative Steuerkraft in Fr.	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre in %	Selbstfinanzierungsanteil in %	Verschuldungsgrad in %	Nettoschuld pro Einw. in Fr.	Zinsbelastungsanteil I in %	Zinsbelastungsanteil II in %	Kapitaldienstanteil in %
1992	692	1,9000	941	...	3,24	...	2 549	9,62	...	13,51
1993	713	2,1000	1 075	...	4,35	...	3 211	11,93	...	16,04
1994	722	2,1000	1 131	...	15,85	...	3 098	11,27	...	15,76
1995	725	2,1000	1 132	...	8,43	...	2 782	10,44	...	18,36
1996	741	2,1000	1 032	57,85	5,73	...	2 331	8,19	...	15,27
1997	734	2,1000	1 053	128,49	4,76	...	2 114	6,21	...	10,22
1998	731	2,1000	1 025	759,99	3,94	...	1 983	5,84	...	9,93
1999	708	2,1000	1 103	375,70	3,06	...	2 496	5,49	...	9,13
2000	696	2,1000	1 146	145,78	2,87	...	2 900	5,41	...	9,69
2001	698	2,1000	1 111	87,48	5,15	...	2 780	5,74	...	9,92
2002	725	2,1000	1 108	26,09	–7,01	...	3 074	5,33	...	9,82
2003	730	2,2500	1 062	19,53	2,38	111,62	3 153	4,80	6,72	8,39
2004	725	2,2500	1 062	2,49	–3,11	118,85	3 249	5,08	7,08	8,82
2005	712	2,2500	1 006	–46,06	–4,88	137,51	3 669	4,53	6,61	8,14
2006	716	2,2500	1 192	–42,56	4,04	106,41	3 555	3,06	4,27	6,10
2007	709	2,2500	1 206	137,65	13,20	84,86	2 970	3,38	4,54	6,22
2008	717	2,2500	1 131	107,46	11,65	91,26	3 128	3,40	4,55	5,93

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Pfeffikon

Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992

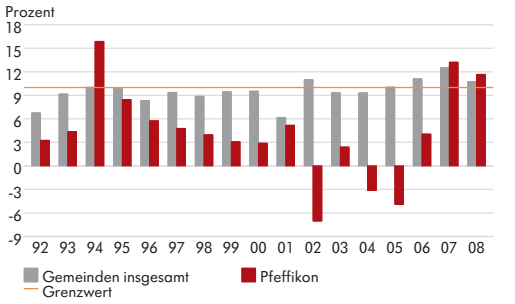


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Pfeffikon

Selbstfinanzierungsanteil seit 1992

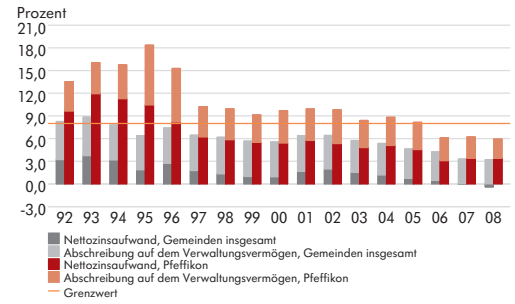


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Pfeffikon

Kapitaldienstanteil seit 1992

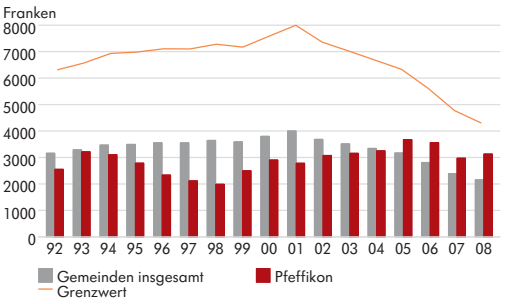


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Pfeffikon

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern

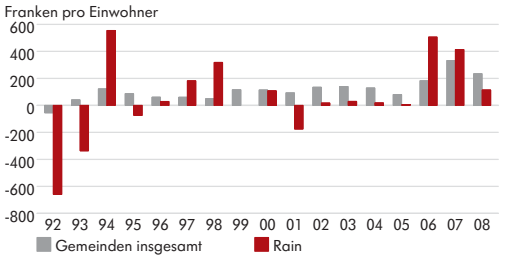
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

Die Finanzlage von Rain verbesserte sich seit 1992 beträchtlich und der Gemeindehaushalt präsentiert sich heute in guter Verfassung. Schon vor 1992 trug die Gemeinde Schulden mit sich, welche sich bis 1993 weiter erhöhten – aufgrund hoher Investitionsausgaben und zugleich anfallender Aufwandüberschüsse in den Laufenden Rechnungen 1992/1993 hatten sich in beiden Jahren Finanzierungsfehlbeträge ergeben. Der Kapitaldienst- und der Zinsbelastungsanteil waren in der Folge eine Belastung, auch 2008 waren sie noch überdurchschnittlich hoch. Schon ab 1994 wurden nur noch vereinzelt grössere Investitionen getätigt. Die Laufende Rechnung schloss fast immer mit Ertrags- und Finanzierungsüberschüssen. Die Selbstfinanzierung war im Gemeindevergleich hoch, und dieser finanzielle Handlungsspielraum wurde für den Schuldenabbau genutzt. Die Nettoschuld reduzierte sich von 17 Millionen Franken (1993) auf unter 4 Millionen (2008). Der Bilanzfehlbetrag wurde bis 1998 vollständig abgebaut. Seither wurden Rückstellungen in Spezialfinanzierungen gebildet und, neben den ordentlichen, auch in grösserem Umfang zusätzliche Abschreibungen vorgenommen. Neue Investitionen konnten aus der Laufenden Rechnung finanziert werden. Im Jahr 2003 beschloss Rain erstmals in jüngerer Zeit eine Steuersenkung von 2,40 auf 2,30 Einheiten. Danach folgten in mehreren Schritten weitere Reduktionen bis auf 1,90 Einheiten im Jahr 2008.

Rain

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rain

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamtaufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	6 382,5	–1 042,4	–1 042,4	–327,4	609,2	–760,7	6 580,2	5 855,5	–6 616,2
1993	7 296,4	–539,4	–539,4	19,8	1 169,5	649,9	1 580,6	1 143,6	–493,7
1994	7 163,7	908,8	908,8	144,4	937,7	1 991,0	685,8	30,6	1 960,4
1995	7 229,0	–123,5	–123,5	233,0	801,0	910,5	351,3	–134,9	1 045,4
1996	7 274,3	46,8	46,8	196,2	761,3	1 004,3	1 582,1	1 363,7	–359,4
1997	7 332,1	307,8	307,8	152,5	838,3	1 298,6	605,8	–511,6	1 810,2
1998	7 853,4	540,4	34,4	680,7	720,4	1 435,5	1 515,0	820,8	614,7
1999	7 454,9	—	—	4,0	740,5	744,6	358,6	–782,0	1 526,5
2000	8 006,9	191,8	—	174,6	838,1	1 012,7	1 085,6	493,7	519,0
2001	9 419,7	–324,6	82,6	–182,8	1 286,4	1 186,2	625,5	306,4	879,8
2002	8 959,8	31,3	31,3	152,0	881,6	1 064,9	483,3	12,8	1 052,1
2003	9 837,0	53,7	53,7	110,1	995,5	1 159,3	677,8	456,3	703,0
2004	10 027,2	34,6	34,6	290,9	770,0	1 095,5	226,2	–404,1	1 499,5
2005	10 469,2	10,5	10,5	274,1	757,2	1 041,8	418,9	113,7	928,0
2006	11 689,7	1 056,2	16,2	474,0	1 604,9	2 095,0	1 433,6	762,8	1 332,2
2007	12 411,4	888,0	11,5	30,1	1 533,0	1 574,6	1 595,4	413,3	1 161,3
2008	11 269,0	256,2	6,2	133,0	595,8	735,1	1 389,4	1 043,6	–308,5

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

Die Gemeinde Rain wurde in der Volkszählung 2000 dem agrarisch-gemischten Gemeindetypus zugeteilt, sie erlebte aber in der letzten Dekade – im Gegensatz zu anderen ländlichen Ortschaften – einen Bau- und Zuwanderungsboom. Allein seit 1999 erhöhte sich die Bevölkerungszahl um fast ein Drittel. Die relative Steuerkraft stieg zugleich mit einem Plus von 44 Prozent überaus stark an. Diese Veränderung der Bevölkerungsstruktur brachte der Gemeinde höhere Steuererträge pro Einwohnerin und Einwohner; dies teilweise sogar in Jahren, in welchen Steuersenkungen in Kraft traten. Daneben gewannen auch die Sondersteuern an Bedeutung, insbesondere die Vermögensgewinnsteuern, woraus besonders 2006 ein ausserordentlich hoher Ertrag von 1,3 Millionen Franken resultierte. Die Einwohnerschaft von Rain ist jünger als im kantonalen Schnitt. Im Bildungswesen nahm der Aufwand pro Kopf der Bevölkerung überdurchschnittlich stark zu: Die Nettobelastung liegt seit der Neuordnung von Finanzausgleich und Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden im Jahr 2003 über dem Luzerner Mittelwert. Zugleich erhielt die Gemeinde wieder Finanzausgleichszahlungen – grösstenteils als Abgeltung der hohen Bildungslasten. Die Beiträge aus dem Finanzausgleich hatten schon zwischen 1993 und 1998 einen kleinen Teil des Gesamtertrags ausgemacht. Vergleichsweise gering waren dagegen sowohl Aufwand als auch Nettobelastung im Aufgabenbereich Soziale Wohlfahrt. In der Funktion Finanzen und Steuern, wo zu Beginn der 1990er-Jahre noch grosse Summen für Zinsen und Abschreibungen aufgewendet werden mussten, gingen die Aufwendungen im Laufe der Zeit zurück.

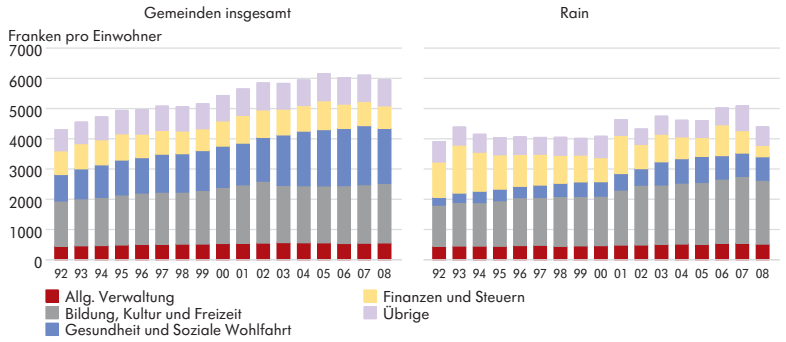
Kennzahlen

Rain
Gemeinden insgesamt

Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	17,8 %
2001 – 2008	5,4 %	21,4 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	4,0 %
1994 – 1998	–0,1 %	1,2 %
1999 – 2003	1,6 %	7,9 %
2004 – 2008	3,5 %	15,6 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	31,7 %
2001	24,9 %	31,5 %
2008	22,5 %	28,4 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	10,5 %
2001	14,6 %	10,4 %
2008	15,7 %	10,1 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	3,4 %
2001	3,8 %	3,0 %
2008	4,3 %	2,4 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	31,9 %
2001 – 2008	9,1 %	27,9 %

Rain

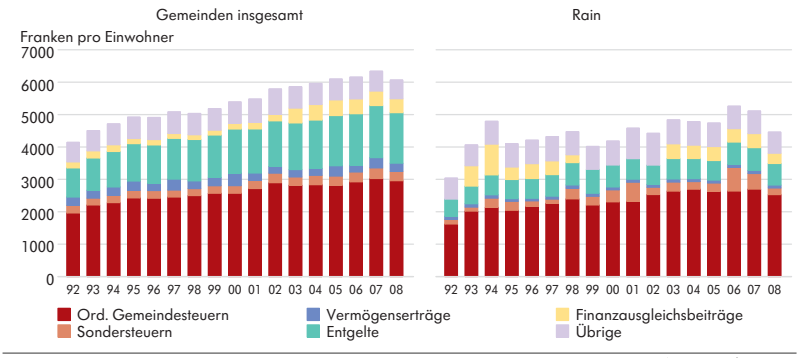
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rain

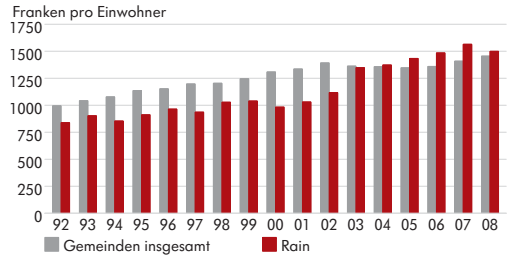
Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rain

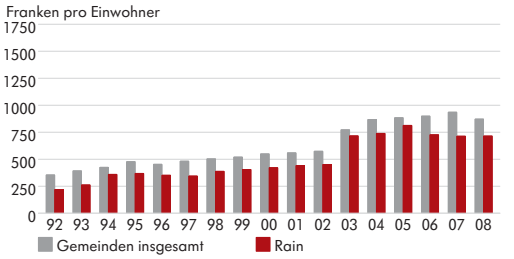
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rain

Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

Rain
Gemeinden insgesamt

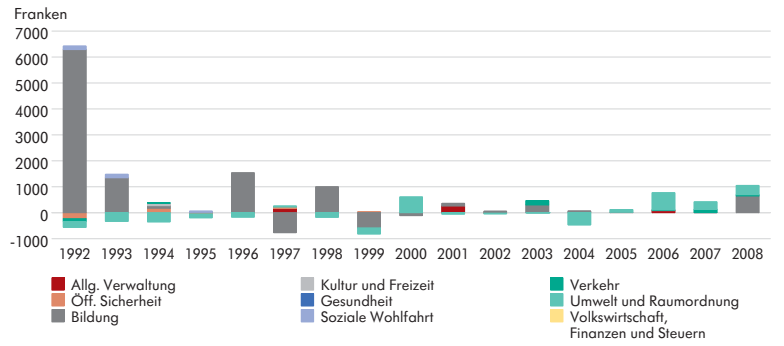
Ausländeranteil		
1992	12,7 %	3,2 %
2001	15,2 %	3,9 %
2008	16,2 %	5,3 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	1,0 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	–14,0 %
2001 – 2008	8,1 %	22,2 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,27
2001	0,47	0,20
2008	0,49	0,22
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	31,4 %
2001	9,3 %	30,0 %
2008	7,7 %	21,3 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	6,1 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Agrarisch-gemischt
Höhenmedian	692 m	568 m
Bev.Dichte	247 /km^2	244 /km^2
Landw. Nutzfl.	55,9 %	73,3 %

Investitionen und Schuldendienst

In Rain leben viele Familien mit Kindern, was sich auf das Investitionsverhalten der Gemeinde auswirkte und weitere Neuzuzüge förderte. Im Zentrum stand der Neubau des Schulhauses und des Mehrzweckgebäudes zu Beginn der Betrachtungsperiode für brutto 7,7 Millionen Franken (1992/1993). Die Nettoschuld nahm darauf zu und erreichte 1993 einen Höchststand von 10'610 Franken pro Einwohnerin und Einwohner, rund das Dreifache des damaligen kantonalen Durchschnitts. Der Kapitaldienstanteil betrug hohe 35 Prozent. Da in den Folgejahren verhältnismässig wenig investiert wurde, konnten die freien Mittel, die aufgrund des hohen Kapitaldienstanteils im Vergleich zu heute jedoch eher gering ausfielen, in den Schuldenabbau fliessen. 2003 betrug der Zinsbelastungsanteil erstmals weniger als 4 Prozent und 2005 sank der Kapitaldienstanteil unter den empfohlenen Grenzwert von 8 Prozent. Seither werden alle Grenzwerte der Finanzkennzahlen eingehalten. Die hohe Selbstfinanzierung gibt einen gewissen Spielraum für zukünftige Investitionen.

Rain

Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rain

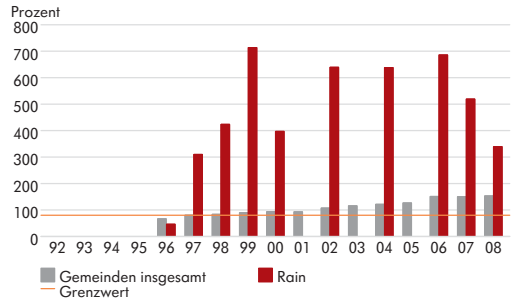
Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss in Einh.	Relative Steuerkraft in Fr.	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre in %	Selbstfinanzierungsanteil in %	Verschuldungsgrad in %	Nettoschuld pro Einw. in Fr.	Zinsbelastungsanteil I in %	Zinsbelastungsanteil II in %	Kapitaldienstanteil in %
1992	1 582	2,2000	739	...	–15,84	...	10 559	21,36	...	34,04
1993	1 606	2,3000	871	...	9,96	...	10 610	19,08	...	35,33
1994	1 641	2,3000	926	...	25,33	...	9 189	13,12	...	23,21
1995	1 677	2,4000	856	...	13,25	...	8 374	13,55	...	24,64
1996	1 675	2,4000	897	45,95	14,25	...	8 603	12,04	...	22,16
1997	1 695	2,4000	953	309,52	17,76	...	7 442	10,35	...	20,52
1998	1 705	2,4000	991	423,28	18,85	...	7 054	8,35	...	17,76
1999	1 715	2,4000	922	713,35	10,82	...	6 178	8,48	...	19,24
2000	1 793	2,4000	954	396,89	13,52	...	5 642	6,54	...	15,88
2001	1 863	2,4000	965	...	13,91	...	5 333	4,76	...	12,85
2002	1 899	2,4000	1 057	639,15	12,69	...	4 685	4,85	...	12,92
2003	1 901	2,3000	1 137	...	12,62	140,12	4 332	3,66	5,72	10,39
2004	1 956	2,1500	1 255	637,90	11,72	111,39	3 464	2,83	4,35	9,15
2005	2 041	2,1500	1 222	...	10,78	93,78	2 869	1,96	3,04	7,56
2006	2 091	2,0000	1 318	685,69	19,06	71,33	2 178	1,25	2,16	7,66
2007	2 151	1,9500	1 388	519,05	14,33	50,88	1 595	0,70	1,15	6,80
2008	2 262	1,9000	1 329	339,07	7,29	57,99	1 647	0,33	0,53	5,12

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Rain

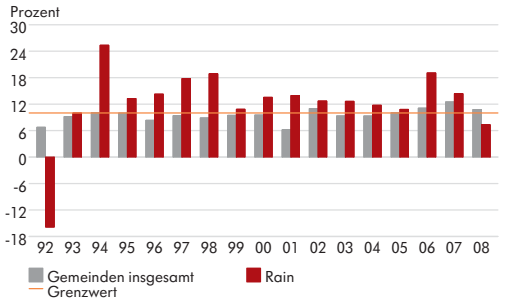
Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rain

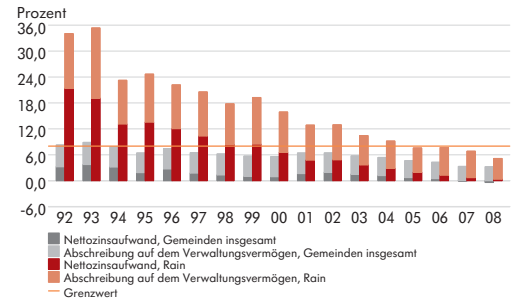
Selbstfinanzierungsanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rain

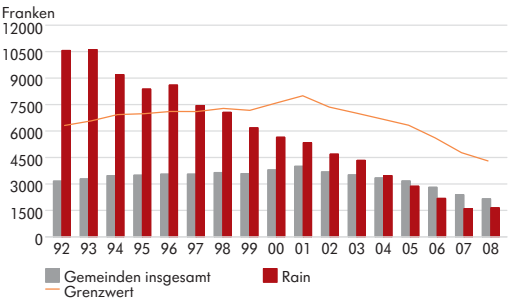
Kapitaldienstanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rain

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



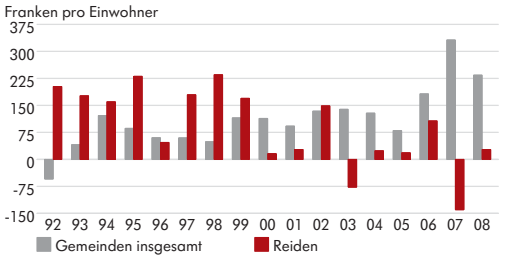
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

Am 1. Januar 2006 schlossen sich im nordwestlichen Kantonsteil die Gemeinden Langnau, Reiden und Richenthal zusammen. Reiden hatte vor der Fusion in der Laufenden Rechnung meist Ertragsüberschüsse ausgewiesen, die hauptsächlich zur Vornahme zusätzlicher Abschreibungen verwendet wurden. Wegen häufiger Finanzierungsfehlbeträge war die Verschuldung trotzdem im Zunehmen begriffen. In Langnau und Richenthal war die Nettoschuld höher als in Reiden, hatte aber ab Mitte der 1990er-Jahre dank kräftiger Selbstfinanzierung etwas reduziert werden können. Ertragsüberschüsse wurden hier zur Abschreibung der aktivierten Bilanzfehlbeträge verwendet. Während Langnau und Richenthal bis zur Fusion den vor 2003 geltenden Maximalsteuerfuss von 2,40 Einheiten erhoben, hatte Reiden lange einen Ansatz von 2,10 Einheiten, der 2005 um einen Steuerzehntel auf 2,00 reduziert wurde. Mit der Fusion übernahm die neue Gemeinde diesen Steuerfuss. Hohe Nettoinvestitionen führten 2006/2007 zu einer Zunahme der Verschuldung. Der ordentliche Abschreibungsbedarf von jährlich 1,4 Millionen Franken belastete zusammen mit den Zinskosten des Fremdkapitals die Laufende Rechnung. Sechs der sieben Finanzkennzahlen waren 2008 nicht im grünen Bereich – der höchste Wert unter den Luzerner Gemeinden –, einige lagen jedoch nur knapp ausserhalb der empfohlenen Limiten.

Reiden

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Reiden

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamtaufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	21 586,5	1 130,2	–330,3	–48,0	3 589,6	3 211,4	2 073,9	347,4	2 864,0
1993	21 938,2	994,7	—	–198,2	3 010,5	2 812,3	1 707,9	570,8	2 241,5
1994	22 522,3	915,6	—	117,0	2 379,7	2 496,7	2 557,2	1 792,9	703,8
1995	23 430,1	1 332,7	–77,1	227,8	2 730,1	2 880,8	5 719,3	4 800,3	–1 919,5
1996	24 320,5	272,4	–495,5	92,7	2 236,7	1 833,9	2 795,5	2 195,0	–361,1
1997	25 032,5	1 046,3	—	–155,5	2 647,3	2 491,8	3 483,7	2 902,8	–411,0
1998	25 912,9	1 378,4	–308,9	–114,1	3 368,2	2 945,2	6 588,7	5 630,0	–2 684,8
1999	26 965,4	997,3	–54,7	–1 257,1	3 882,0	2 570,2	2 031,9	698,8	1 871,4
2000	26 476,7	91,3	–330,6	–211,8	2 065,9	1 523,5	3 113,9	1 825,8	–302,3
2001	27 972,9	159,1	–107,6	–157,2	2 002,5	1 737,6	2 346,4	1 809,6	–72,0
2002	30 747,0	873,6	–127,5	38,3	2 780,5	2 691,3	5 008,9	3 071,9	–380,6
2003	31 358,0	–454,3	–557,4	52,7	2 028,6	1 523,9	2 300,6	1 452,5	71,4
2004	32 810,2	139,0	–241,7	202,6	2 057,4	2 018,4	2 225,8	1 755,7	262,7
2005	33 603,7	106,2	–217,8	14,1	1 991,8	1 788,1	2 427,9	2 113,3	–325,2
2006	34 126,9	632,1	—	329,4	6 640,2	6 969,6	9 283,7	8 808,1	–1 838,5
2007	29 427,8	–841,0	–841,0	223,1	1 637,8	1 019,9	7 387,0	5 019,0	–3 999,2
2008	29 137,8	168,5	168,5	–173,6	1 790,6	1 785,5	1 153,3	563,3	1 222,2

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

Die Gemeinde Reiden im unteren Wiggertal weist einerseits ländliche Aspekte auf, anderseits dank der regionalen Zentrumsfunktion und einer guten Verkehrsanbindung auch eine starke lokale Verankerung von Industrie und Dienstleistungen. Bevölkerungs- und Beschäftigungsstruktur entsprechen etwa dem kantonalen Durchschnitt. Dadurch fielen die Erträge aus den ordentlichen Gemeindesteuern höher aus als in ländlicheren Gemeinden der Region und wiesen gleichzeitig grössere Schwankungen auf. Die Senkung des Steuerfusses führte zwischen 2004 und 2006 zu einem Rückgang der Steuereinnahmen. Pro Kopf der Bevölkerung betrugen sie 2008 (inkl. Sondersteuern) gut 2'700 Franken – etwas weniger als im kantonalen Mittel, da die relative Steuerkraft unterdurchschnittlich ist. Der Finanzausgleich hat sekundäre Bedeutung: Mehr als zwei Drittel der Zahlungen seit 2006 stehen in Zusammenhang mit der Fusion (Besitzstandwahrung während zehn Jahren). 2006 leistete der Kanton zudem einen einmaligen Fusionsbeitrag von 3,7 Millionen Franken, der für zusätzliche Abschreibungen verwendet wurde, wodurch Aufwand und Ertrag in diesem Jahr Höchstwerte erreichten. Im selben Jahr ergaben sich Buchgewinne von 1,9 Millionen Franken auf Liegenschaften des Finanzvermögens. Danach reduzierte sich das finanzielle Volumen, vor allem weil die Beitragszahlungen zwischen den an der Fusion beteiligten Gemeinden nun entfielen. Der Aufwand für Zinsen und Abschreibungen konnte in den späten 1990er-Jahren reduziert werden, die Ausgaben im Bildungs- und Sozialwesen nahmen dagegen stetig zu. Im Bildungsbereich lag die Nettobelastung leicht über dem kantonalen Durchschnitt, in allen anderen Aufgabenbereichen meist darunter.

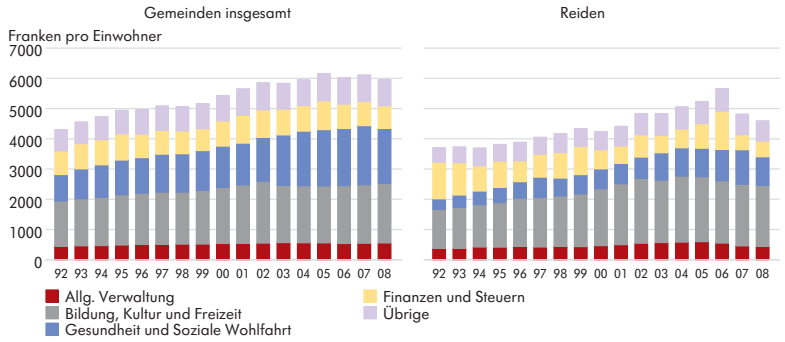
Kennzahlen

- Reiden
- Gemeinden insgesamt

Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	5,4 %
2001 – 2008	5,4 %	5,4 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	2,6 %
1994 – 1998	–0,1 %	0,9 %
1999 – 2003	1,6 %	–0,9 %
2004 – 2008	3,5 %	6,9 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	27,1 %
2001	24,9 %	27,4 %
2008	22,5 %	23,5 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	12,1 %
2001	14,6 %	13,7 %
2008	15,7 %	14,3 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	3,7 %
2001	3,8 %	3,1 %
2008	4,3 %	3,2 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	14,8 %
2001 – 2008	9,1 %	12,8 %

Reiden

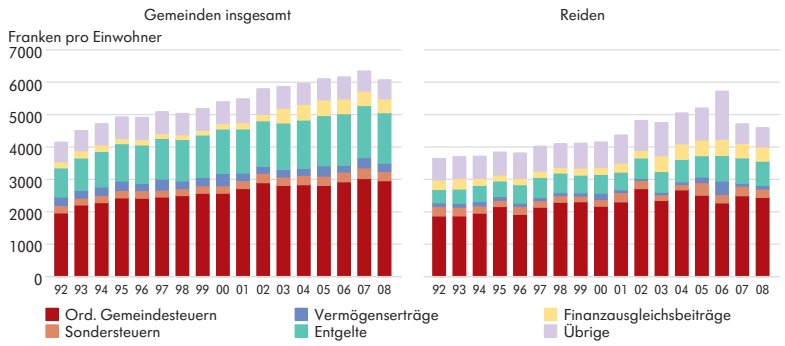
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

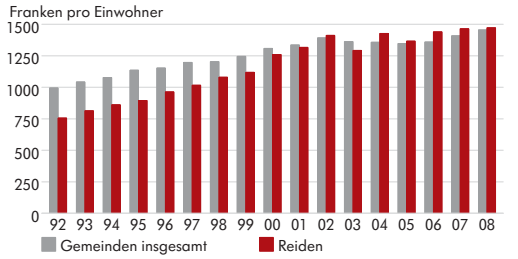
Reiden

Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



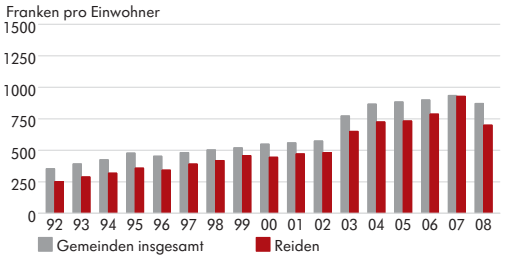
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Reiden
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Reiden
Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

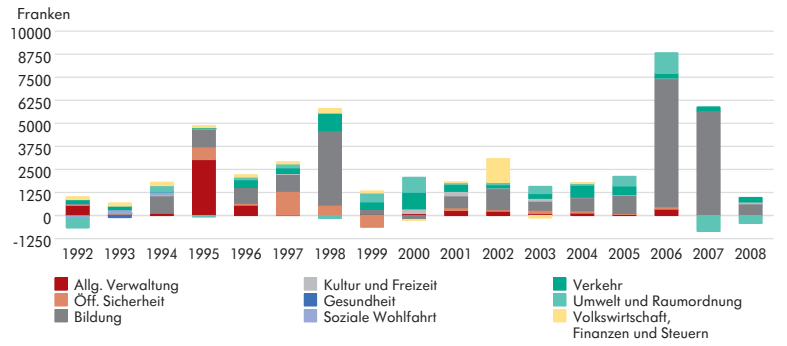
Reiden
Gemeinden insgesamt

Ausländeranteil		
1992	12,7 %	14,9 %
2001	15,2 %	19,0 %
2008	16,2 %	21,0 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	2,6 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	–5,3 %
2001 – 2008	8,1 %	24,0 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,37
2001	0,47	0,33
2008	0,49	0,42
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	14,2 %
2001	9,3 %	13,7 %
2008	7,7 %	7,2 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	15,9 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Industriell und tertiär
Höhenmedian	692 m	558 m
Bev.Dichte	247 /km^2	234 /km^2
Landw. Nutzfl.	55,9 %	51,1 %

Investitionen und Schuldendienst

Reiden investierte in der zweiten Hälfte der 1990er-Jahre grössere Beträge in das Verwaltungsgebäude Grossmatte und den Neubau des Schulhauses Walke. Im gleichen Zeitraum fielen auch in Langnau hohe Ausgaben an, vor allem im Bildungsbereich. Weder nahm die Verschuldung des fusionierten Haushalts dadurch merklich zu, noch konnte sie in den Folgejahren mit zurückhaltender Investitionstätigkeit reduziert werden. Das sinkende Zinsniveau wirkte sich allerdings positiv auf den Zinsbelastungs- und Kapitaldienstanteil aus. 2007 stieg die Nettoschuld bis auf über 5'000 Franken pro Einwohnerin und Einwohner. Sie lag damit erstmals über dem empfohlenen Grenzwert, während kantonsweit ab 2002 im Allgemeinen ein markanter Entschuldungsprozess eingesetzt hatte. Die vor wenigen Jahren realisierte Dreifachturnhalle kostete insgesamt 11,8 Millionen Franken. Für die Planungsperiode bis 2016 rechnet die Gemeinde mit jährlichen Investitionen zwischen 0,5 und 2 Millionen Franken. Frühere Ausgaben werden aber die Laufende Rechnung über die Abschreibungen weiter belasten.

Reiden
Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Reiden

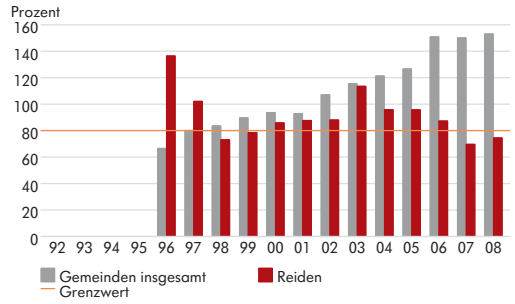
Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss in Einh.	Relative Steuerkraft in Fr.	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre in %	Selbstfinanzierungsanteil in %	Verschuldungsgrad in %	Nettoschuld pro Einw. in Fr.	Zinsbelastungsanteil I in %	Zinsbelastungsanteil II in %	Kapitaldienstanteil in %
1992	5 592	2,1231	876	...	15,79	...	4 239	10,54	...	20,53
1993	5 644	2,1514	865	...	13,50	...	3 723	9,34	...	17,99
1994	5 738	2,1519	894	...	11,74	...	3 510	7,77	...	14,60
1995	5 787	2,1751	997	...	12,99	...	3 811	7,78	...	14,00
1996	5 845	2,1829	877	136,36	8,24	...	3 835	6,03	...	12,89
1997	5 840	2,1795	987	102,07	10,62	...	3 908	5,04	...	11,54
1998	5 876	2,1712	1 046	73,02	12,24	...	4 340	4,58	...	11,10
1999	5 896	2,1746	1 064	78,40	10,60	...	4 015	4,39	...	10,50
2000	5 894	2,1780	994	85,76	6,24	...	4 426	5,01	...	10,67
2001	5 896	2,1812	1 049	87,58	6,76	...	4 520	5,27	...	10,80
2002	5 892	2,1671	1 227	87,97	9,49	...	4 586	5,32	...	10,41
2003	5 921	2,1791	1 075	113,41	5,42	162,68	4 547	4,81	8,16	10,03
2004	5 927	2,1731	1 230	95,76	6,75	143,46	4 470	3,99	6,46	8,85
2005	5 915	2,0975	1 185	95,65	5,82	153,81	4 518	3,91	6,92	8,58
2006	5 942	2,0000	1 135	87,15	20,53	197,68	4 787	2,85	6,72	7,14
2007	6 032	2,0000	1 243	69,56	3,59	205,25	5 344	3,88	7,01	8,59
2008	6 217	2,0000	1 214	74,38	6,26	193,75	4 968	3,72	6,65	8,65

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Reiden

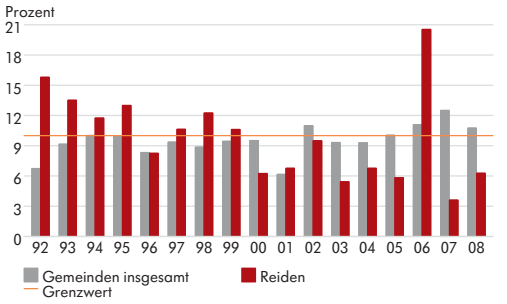
Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Reiden

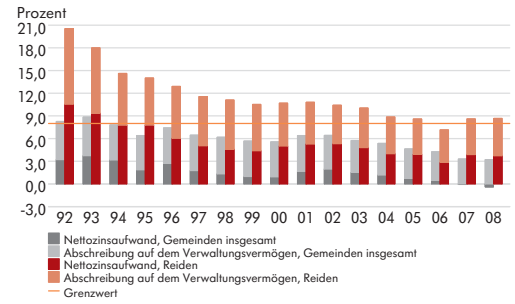
Selbstfinanzierungsanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Reiden

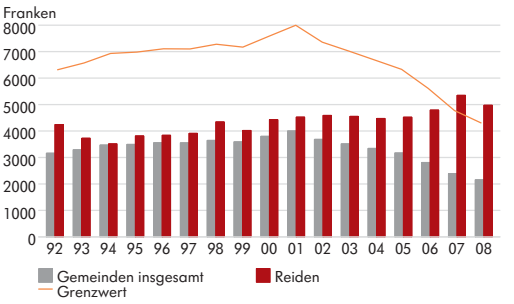
Kapitaldienstanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Reiden

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



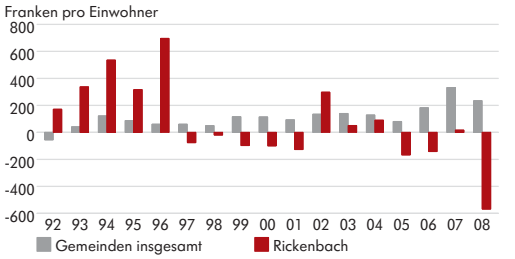
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

Hohe Vermögenserträge, ausserordentliche Einnahmen aus Sondersteuern und zwei Steuerfusserhöhungen von 2,20 auf 2,40 Einheiten brachten der Gemeinde Rickenbach von 1992 bis 1996 hohe Ertragsüberschüsse in der Laufenden Rechnung. Sie wurden für zusätzliche Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen verwendet, wodurch sich die Gemeinde Spielraum für kommende Investitionen schuf. 1996/1997 führte der Neubau des Oberstufenschulhauses zu Finanzierungsfehlbeträgen. Der ordentliche Abschreibungsbedarf verdreifachte sich bis auf über 600'000 Franken pro Jahr (1998), Schuldzinsen belasteten den Haushalt auf Jahre hinaus. 2006 lagen erstmals alle drei Finanzkennzahlen zu Zinsbelastung und Kapitaldienst unterhalb der empfohlenen Grenzwerte. Die Situation blieb aber angespannt: Finanzierungsfehlbeträge liessen die Verschuldung bis 2008 auf über 5'000 Franken pro Einwohnerin und Einwohner ansteigen, und da die Laufende Rechnung mehrheitlich im Minus schloss, fiel die Selbstfinanzierung meist zu tief aus. 2008 ergab sich gar ein Defizit von 1,3 Millionen Franken, das sich teilweise durch eine Umbuchung im Finanzvermögen (Buchverlust) erklären lässt, aber auch durch den Einbruch der Steuererträge. Der Steuerfuss wurde zwischen 2003 und 2006 von 2,40 auf 2,15 Einheiten gesenkt und 2009 wieder auf 2,25 Einheiten erhöht.

Rickenbach

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rickenbach

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamtaufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	5 659,7	297,8	0,0	–24,9	616,9	592,1	1 740,2	1 122,5	–530,4
1993	6 764,2	601,1	—	51,8	1 184,4	1 236,2	1 828,2	1 129,3	106,9
1994	7 622,5	1 004,6	—	53,1	1 827,9	1 881,0	1 002,9	102,0	1 779,0
1995	6 735,0	597,1	—	46,6	894,7	941,2	1 273,3	600,7	340,6
1996	7 616,4	1 374,5	—	10,1	1 561,3	1 571,4	4 282,2	4 015,2	–2 443,8
1997	7 155,7	–153,4	–153,4	91,3	298,4	236,4	5 554,0	5 350,3	–5 114,0
1998	7 392,8	–38,0	–38,0	23,3	618,1	603,4	804,8	258,9	344,5
1999	7 522,8	–196,9	–196,9	–46,4	694,4	451,0	460,4	31,0	420,1
2000	8 081,8	–201,8	–201,8	–136,1	684,2	346,4	616,7	–637,7	984,1
2001	9 272,2	–258,5	–258,5	–64,5	682,6	359,6	574,9	519,8	–160,3
2002	10 156,5	610,6	—	–101,9	1 214,7	1 112,8	1 023,5	868,2	244,6
2003	10 118,8	101,9	65,3	–67,8	663,6	661,1	430,9	268,1	393,0
2004	10 299,4	181,1	181,1	–31,1	533,9	683,9	502,1	428,6	255,3
2005	10 927,1	–339,2	–339,2	127,8	486,4	275,0	929,7	795,3	–520,3
2006	11 420,3	–294,3	–294,3	79,3	516,5	301,6	1 312,6	733,5	–431,9
2007	12 275,9	33,6	—	–203,1	1 077,3	874,2	1 944,7	1 489,8	–615,6
2008	13 070,5	–1 256,1	–1 256,1	–302,5	912,3	–646,4	1 428,0	1 160,8	–1 807,2

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

Pro Einwohnerin und Einwohner lag der Aufwand der Gemeinde Rickenbach deutlich unter dem kantonalen Durchschnitt. Ab 1999 nahmen vor allem die Ausgaben in den Bereichen Bildung, Soziale Wohlfahrt und Allgemeine Verwaltung zu. In der Funktion Finanzen und Steuern lagen die Beträge dagegen nicht mehr so hoch wie in der ersten Hälfte der 1990er-Jahre, als mehrmals zusätzliche Abschreibungen verbucht worden waren. Das Bildungswesen machte in den letzten Jahren rund 45 Prozent des Gesamtaufwands aus. Rickenbach hat eine vergleichsweise junge Bevölkerung. Ab 2003 war die Nettobelastung im Bereich Bildung überdurchschnittlich hoch, als die Neuordnung der Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden Wirkung entfaltete. Ebenfalls im diesem Jahr nahmen die Aufwendungen für die Soziale Wohlfahrt stark zu, da die Gemeinde kein eigenes Pflegeheim unterhält, blieben sie aber insgesamt von geringerer Bedeutung. 2008 verschob sich die Struktur des Aufwands: Die Kosten für die Soziale Wohlfahrt verringerten sich im Zuge der Finanzreform 08, während sich bei der Bildung der Übergang zur periodengerechten Verbuchung mit einmaligen Mehrkosten bemerkbar machte. Der grösste Teil der Erträge stammte aus den ordentlichen Gemeindesteuern, davon 86 Prozent von natürlichen Personen (2008). Die Steuererträge machten während längerer Zeit einen Anteil von rund 55 Prozent an den Gesamteinnahmen aus. Knapp ein Sechstel der Erträge waren ab 2003 Zahlungseingänge aus dem kantonalen Ressourcen- und Bildungslastenausgleich. Die relative Steuerkraft legte seit Anfang der 1990er-Jahre nur leicht zu und lag 2008 mit 1'080 Franken deutlich unter dem kantonalen Mittel.

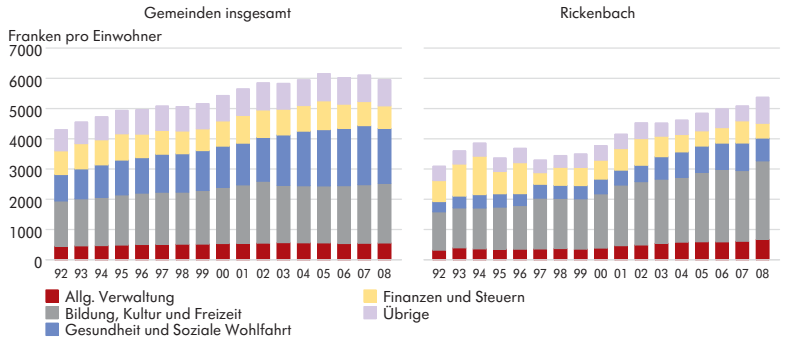
Kennzahlen

Rickenbach
Gemeinden insgesamt

Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	17,1 %
2001 – 2008	5,4 %	8,0 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	9,2 %
1994 – 1998	–0,1 %	5,4 %
1999 – 2003	1,6 %	–3,0 %
2004 – 2008	3,5 %	7,6 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	30,7 %
2001	24,9 %	31,6 %
2008	22,5 %	28,9 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	10,0 %
2001	14,6 %	12,6 %
2008	15,7 %	12,9 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	2,5 %
2001	3,8 %	3,0 %
2008	4,3 %	3,3 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	26,1 %
2001 – 2008	9,1 %	13,6 %

Rickenbach

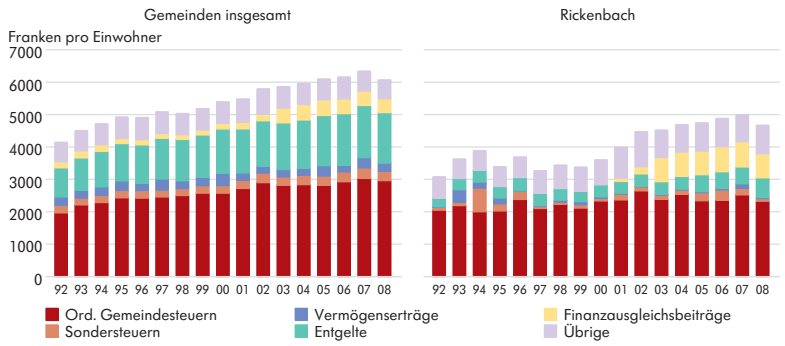
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rickenbach

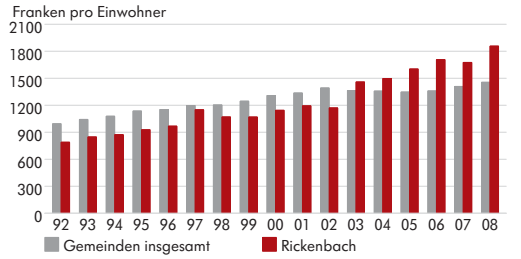
Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rickenbach

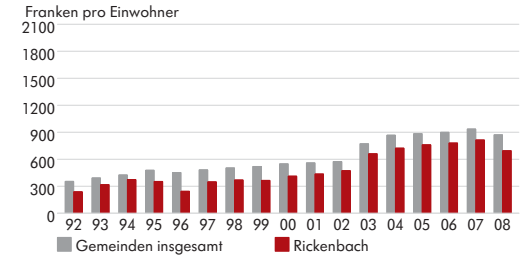
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rickenbach

Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

Rickenbach
Gemeinden insgesamt

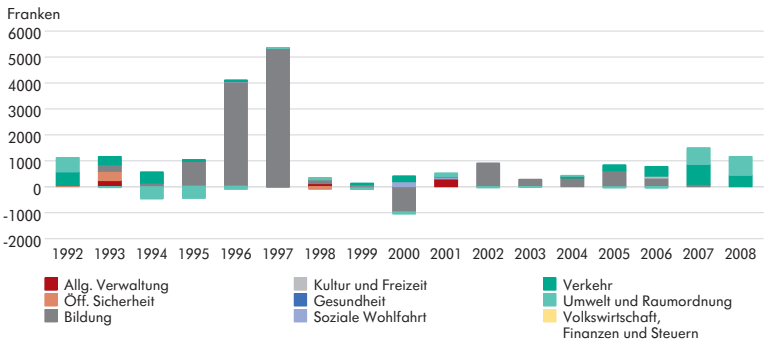
Ausländeranteil		
1992	12,7 %	11,9 %
2001	15,2 %	12,0 %
2008	16,2 %	13,8 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	0,8 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	8,6 %
2001 – 2008	8,1 %	–1,4 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,29
2001	0,47	0,28
2008	0,49	0,26
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	24,1 %
2001	9,3 %	17,5 %
2008	7,7 %	14,6 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	14,0 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Industriell und tertiär
Höhenmedian	692 m	706 m
Bev.Dichte	247 /km^2	237 /km^2
Landw. Nutzfl.	55,9 %	61,7 %

Investitionen und Schuldendienst

In den 1990er-Jahren wurde in Rickenbach kräftig gebaut und die Gemeinde verzeichnete eine starke Zuwanderung, auch von Familien: 2001 lag der Jugendanteil mit 31,6 Prozent deutlich über dem Kantonsmittel. Die Schülerzahl erhöhte sich von 251 im Schuljahr 1991/1992 innerhalb von nur zehn Jahren auf fast 400 Kinder und Jugendliche. Seit 1992 entfielen daher mehr als zwei Drittel der gesamten Nettoinvestitionen auf die Bildungsinfrastruktur. 1995 wurde beim Primarschulhaus ein Pavillon errichtet und im Folgejahr mit dem Neubau des Oberstufenschulhauses Kubus begonnen. Allein 1996/1997 fielen im Bildungsbereich Bruttoinvestitionskosten von 9,5 Millionen Franken an. Ein Teil wurde im Jahr 2000 mit Kantonsbeiträgen rückerstattet. Die Verschuldung stieg von gut 1'000 Franken pro Einwohnerin und Einwohner (Ende 1995) innert zweier Jahre auf 4'682 Franken und blieb seither höher als im Kantonsdurchschnitt. Wegen der geringen Selbstfinanzierung konnten die Investitionskosten nur langsam abgeschrieben werden, der Kapitaldienstanteil sank erst 2006 unter den Grenzwert von 8 Prozent.

Rickenbach

Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rickenbach

Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

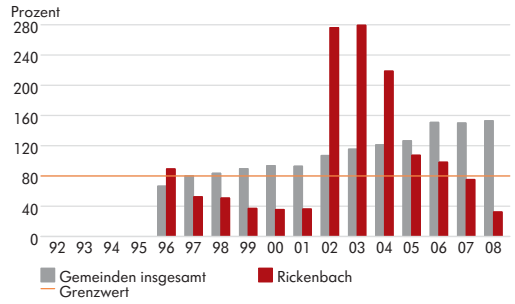
	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss in Einh.	Relative Steuerkraft in Fr.	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre in %	Selbstfinanzierungsanteil in %	Verschuldungsgrad in %	Nettoschuld pro Einw. in Fr.	Zinsbelastungsanteil I in %	Zinsbelastungsanteil II in %	Kapitaldienstanteil in %
1992	1 751	2,2000	920	...	11,00	...	2 491	10,09	...	16,01
1993	1 788	2,3000	951	...	19,07	...	2 279	9,64	...	15,21
1994	1 881	2,3000	863	...	25,76	...	1 220	5,80	...	10,50
1995	1 893	2,3000	888	...	14,69	...	1 043	5,92	...	9,11
1996	1 977	2,4000	988	89,27	21,56	...	2 230	4,83	...	7,40
1997	2 034	2,4000	863	52,39	3,56	...	4 682	6,19	...	10,68
1998	2 034	2,4000	920	50,68	8,64	...	4 512	7,17	...	15,81
1999	2 035	2,4000	883	37,08	6,57	...	4 304	6,86	...	15,31
2000	2 035	2,4000	970	35,58	4,73	...	4 265	7,04	...	13,65
2001	2 050	2,4000	970	36,16	4,40	...	4 312	5,99	...	11,87
2002	2 057	2,4000	1 038	276,21	12,10	...	4 176	5,26	...	10,42
2003	2 046	2,4000	989	279,27	7,16	127,73	4 003	5,01	7,22	10,43
2004	2 039	2,3000	1 105	218,62	7,16	117,95	3 888	4,18	5,94	9,29
2005	2 045	2,2000	1 061	107,37	2,84	134,60	4 127	3,22	4,98	8,24
2006	2 091	2,1500	1 094	98,08	2,96	135,46	4 239	2,64	4,11	7,61
2007	2 170	2,1500	1 171	75,25	8,07	132,52	4 372	2,93	4,44	7,84
2008	2 215	2,1500	1 080	32,30	–6,25	166,18	5 095	3,76	5,72	7,90

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Rickenbach

Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992

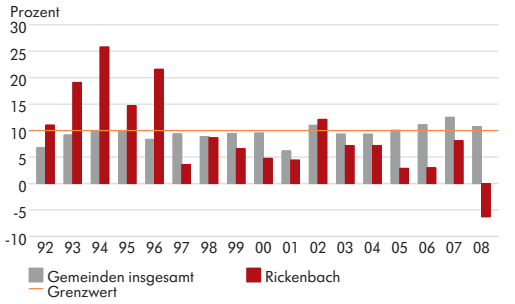


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rickenbach

Selbstfinanzierungsanteil seit 1992

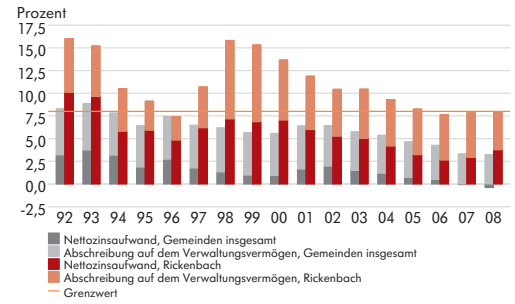


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rickenbach

Kapitaldienstanteil seit 1992

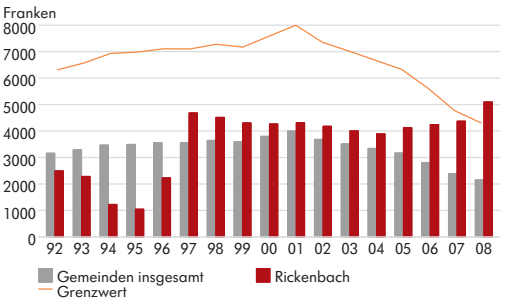


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rickenbach

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern

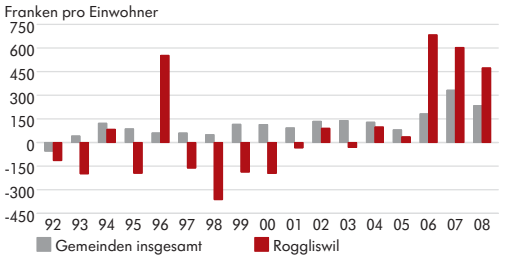
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

Die kleine Gemeinde Roggliswil im Luzerner Hinterland tätigte in den 1990er-Jahren im Gemeindevergleich hohe Investitionen, die nicht aus Eigenmitteln finanziert werden konnten. Zwischen 1992 und 1995 und erneut um die Jahrtausendwende ergaben sich Finanzierungsfehlbeträge, wodurch die Nettoschuld pro Einwohnerin und Einwohner auf über 12'500 Franken stieg (1995). Mehr als 30 Prozent der Erträge wurden für den Kapitaldienst aufgewendet, davon die Hälfte für den Zinsaufwand. In dieser Situation schloss die Laufende Rechnung mehrheitlich im Minus. Bereits ab 2001, als das Investitionsvolumen deutlich zurückging, verbesserte sich die Haushaltslage aber deutlich. Fortan wurden nur noch Finanzierungsüberschüsse ausgewiesen, und die freien Ressourcen zum Schuldenabbau genutzt. 2004 konnte der Bilanzfehlbetrag vollständig abgeschrieben werden, seither wurden zusätzliche Abschreibungen vorgenommen, was die Rechnungen der Folgejahre entlastete. Seit 2006 stieg zudem die Steuerkraft der Bevölkerung stark an, was die Ertragslage verbesserte. Die Zahl der nicht eingehaltenen Grenzwerte der Finanzkennzahlen konnte von fünf (2003) auf eins (2008) reduziert werden. In ihren Bemühungen wurde die Gemeinde durch kantonale Entschuldungsbeiträge von insgesamt rund 1'700 Franken pro Kopf der Bevölkerung unterstützt. Dennoch bleibt die vergleichsweise hohe Verschuldung weiterhin eine finanzielle Belastung.

Roggliswil

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Roggliswil

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamtaufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	2 038,2	–71,1	–85,3	–0,9	376,7	290,4	1 685,1	1 565,6	–1 275,2
1993	2 321,4	–123,7	–130,5	–3,1	406,7	273,0	1 843,3	1 204,2	–931,2
1994	2 606,7	52,0	—	12,5	440,5	453,0	2 096,0	1 434,1	–981,1
1995	3 154,2	–124,1	–124,1	6,6	451,1	333,5	1 125,9	781,0	–447,5
1996	3 174,5	371,6	371,6	4,6	481,5	857,8	533,5	234,7	623,0
1997	3 121,7	–108,1	–108,1	1,4	430,7	324,0	427,4	–370,5	694,6
1998	3 129,7	–239,9	–239,9	40,4	413,0	213,5	214,3	59,0	154,5
1999	3 271,8	–121,7	–121,7	38,3	420,2	336,7	658,4	588,9	–252,1
2000	3 386,6	–130,1	–130,1	–7,9	440,8	302,8	800,6	753,1	–450,3
2001	3 622,0	–22,2	–22,2	21,0	471,1	469,9	164,3	144,9	325,0
2002	3 554,5	59,0	59,0	2,9	451,5	513,4	242,4	230,8	282,6
2003	4 155,9	–20,3	–20,3	11,3	614,6	605,6	85,2	44,5	561,1
2004	3 740,0	64,7	—	3,6	638,0	641,7	31,4	20,7	621,0
2005	3 767,2	22,9	—	5,3	550,5	555,8	19,3	1,6	554,1
2006	3 868,3	435,9	200,0	–0,1	730,6	930,5	—	–48,6	979,1
2007	3 702,2	387,9	—	–116,9	936,3	819,4	116,0	113,4	706,0
2008	3 652,9	302,9	200,0	–3,6	594,0	790,4	94,0	80,7	709,6

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

Die Bevölkerung von Roggliswil nahm in den 1990er-Jahren etwas zu und ist seither in der Tendenz eher rückläufig. 2008 waren 18 Prozent der 641 Einwohnerinnen und Einwohner im Rentenalter, 27 Prozent waren Kinder und Jugendliche. Der Anteil Personen im erwerbsfähigen Alter lag damit in Roggliswil tiefer als im kantonalen Mittel, was mit ein Grund sein kann für die vergleichsweise tiefe Steuerkraft der Gemeinde. Ab der Jahrtausendwende machten die Steuererträge jeweils nur knapp 40 Prozent der Gesamteinnahmen aus. Erst seit 2007 erhöhte sich dieser Wert auf gegen 50 Prozent, weil die relative Steuerkraft innert nur zweier Jahre um ein Viertel zulegte. Der Steuerfuss liegt in Roggliswil seit 1995 unverändert bei 2,40 Einheiten. Neben den Gemeindesteuern ist das Finanzausgleichssystem die zweite Haupteinnahmequelle der Gemeinde. Diese Beiträge gewannen vor allem Ende der 1990er-Jahre stark an Gewicht. Mit der Einführung des neuen Finanzausgleichs (2003) legten sie vorübergehend weiter zu, werden aber ab 2009 etwa auf das Niveau von 2000 zurückgehen (steigende Steuerkraft, Wegfall Mittelverlustausgleich und Entschuldungsbeiträge). Aufwandseitig hatte der Bildungsbereich die grösste Bedeutung: 2008 verursachte er Kosten von 2'302 Franken pro Einwohnerin und Einwohner. Ein Teil davon ging in Form von Beiträgen an die Partnergemeinde Pfaffnau, wo die Jugendlichen die Oberstufe besuchen. Noch zu Beginn der 1990er-Jahre war der Aufwand im Bereich Finanzen und Steuern, wo Schuldzinsen und Abschreibungen verbucht werden, höher als der Bildungsaufwand. Diese Ausgaben blieben nominal zwar ungefähr stabil, ihr Anteil am Gesamtaufwand konnte aber deutlich verringert werden.

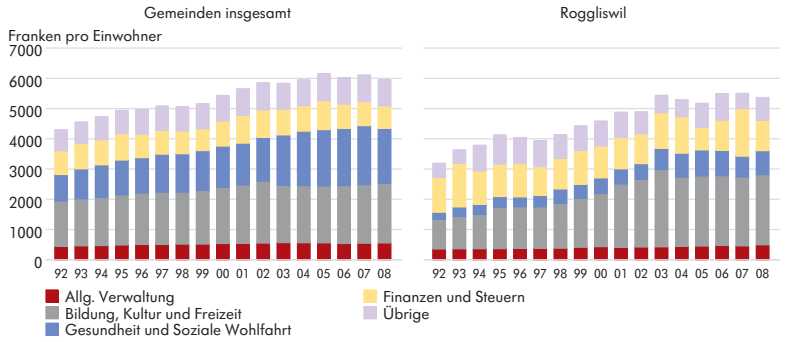
Kennzahlen

- Roggliswil
- Gemeinden insgesamt

Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	6,7 %
2001 – 2008	5,4 %	–3,8 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	3,1 %
1994 – 1998	–0,1 %	0,8 %
1999 – 2003	1,6 %	–2,5 %
2004 – 2008	3,5 %	–3,0 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	27,1 %
2001	24,9 %	32,7 %
2008	22,5 %	27,3 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	14,3 %
2001	14,6 %	17,9 %
2008	15,7 %	18,0 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	3,2 %
2001	3,8 %	3,8 %
2008	4,3 %	5,3 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	22,0 %
2001 – 2008	9,1 %	7,0 %

Roggliswil

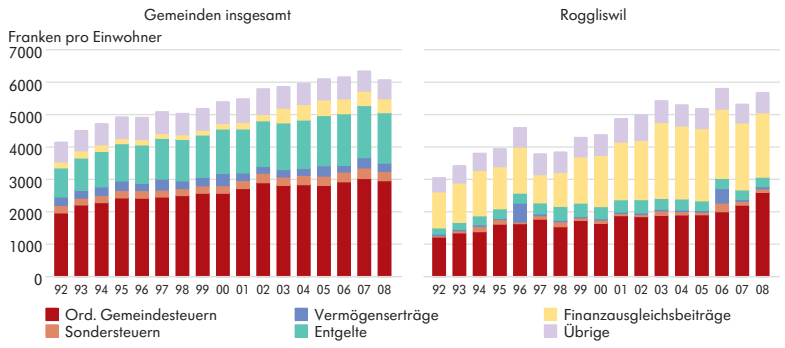
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

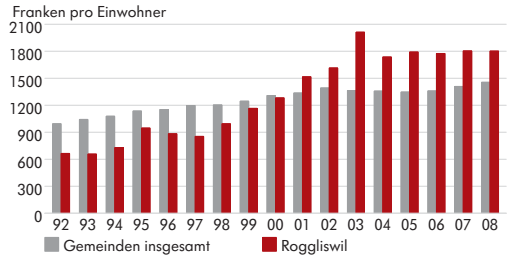
Roggliswil

Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



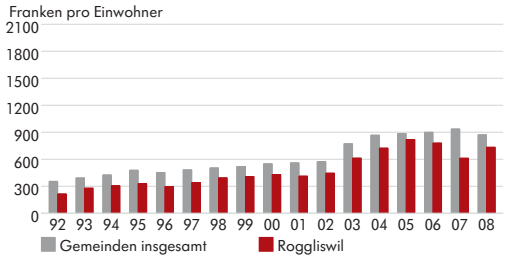
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Roggliswil
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Roggliswil
Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

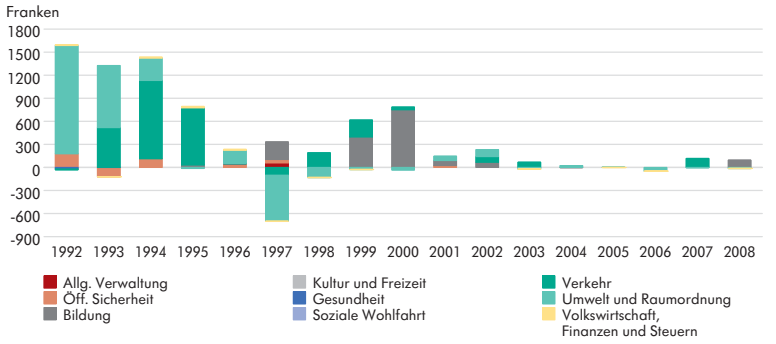
■ Roggliswil
■ Gemeinden insgesamt

Ausländeranteil		
1992	12,7 %	1,6 %
2001	15,2 %	2,4 %
2008	16,2 %	2,5 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	0,2 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	6,3 %
2001 – 2008	8,1 %	–8,3 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,16
2001	0,47	0,19
2008	0,49	0,20
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	57,7 %
2001	9,3 %	49,2 %
2008	7,7 %	46,4 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	14,7 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Agrarisch-gemischt
Höhenmedian	692 m	571 m
Bev.Dichte	247 /km²	103 /km²
Landw. Nutzfl.	55,9 %	66,3 %

Investitionen und Schuldendienst

Roggliswil investierte bis Mitte der 1990er-Jahre kräftig in die Gemeindeinfrastruktur. Im Verkehrsbereich kostete der Ausbau des Stassennetzes 2,3 Millionen Franken, zudem wurde in Kanalisationsbauten investiert. Insgesamt tätigte Roggliswil damit zwischen 1992 und 1995 Investitionen von knapp 5 Millionen Franken (netto). Die bereits hohe Schuldenlast stieg dadurch weiter an. 1995 betrug die Nettoschuld 12'568 Franken pro Einwohnerin und Einwohner und übertraf damit den Mittelwert der Gemeinden um mehr als das Doppelte. Während Jahren mussten über 30 Prozent des konsolidierten laufenden Ertrags für den Kapitaldienst aufgewendet werden, er belastet die Gemeinde noch heute (2008: 8,6%). Bevor Roggliswil im neuen Jahrtausend die Investitionstätigkeit beinahe einstellte, fielen 1999/2000 weitere Ausgaben an, hauptsächlich im Bildungsbereich. Ein hoher Selbstfinanzierungsgrad und -anteil ermöglichten einen starken Schuldenabbau, so dass die Finanzkennzahlen zur Verschuldung 2008 erstmals knapp unter die empfohlenen Grenzwerte sanken.

Roggliswil
Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Roggliswil

Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

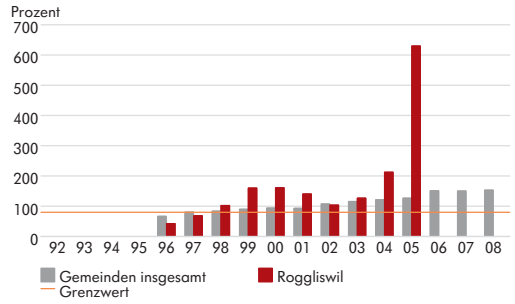
	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss in Einh.	Relative Steuerkraft in Fr.	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre in %	Selbstfinanzierungsanteil in %	Verschuldungsgrad in %	Nettoschuld pro Einw. in Fr.	Zinsbelastungsanteil I in %	Zinsbelastungsanteil II in %	Kapitaldienstanteil in %
1992	624	2,2000	555	...	15,28	...	9 089	15,76	...	32,67
1993	626	2,3000	580	...	12,78	...	10 548	21,44	...	38,03
1994	631	2,3000	603	...	18,90	...	12 019	21,25	...	35,21
1995	639	2,4000	674	...	13,25	...	12 568	21,13	...	37,33
1996	673	2,4000	668	42,30	27,74	...	11 008	16,05	...	29,96
1997	671	2,4000	731	68,26	12,78	...	10 005	17,08	...	33,71
1998	663	2,4000	643	102,04	8,40	...	9 893	16,64	...	32,13
1999	652	2,4000	720	159,74	12,04	...	10 455	16,65	...	30,20
2000	665	2,4000	680	160,83	10,42	...	11 287	11,91	...	25,38
2001	666	2,4000	784	140,13	14,49	...	10 782	9,93	...	22,69
2002	659	2,4000	771	103,36	15,65	...	10 465	7,95	...	20,07
2003	665	2,4000	789	126,46	16,80	256,60	9 171	6,10	9,25	16,86
2004	663	2,4000	790	212,18	18,30	234,82	8 262	5,66	8,51	16,13
2005	652	2,4000	793	629,64	16,47	210,71	7 551	3,89	5,63	14,06
2006	639	2,4000	831	...	25,10	168,62	6 172	2,22	3,52	10,59
2007	644	2,4000	918	...	23,94	129,96	5 028	1,79	2,45	9,14
2008	641	2,4000	1 056	...	21,75	94,34	3 945	1,57	2,13	8,63

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Roggliswil

Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992

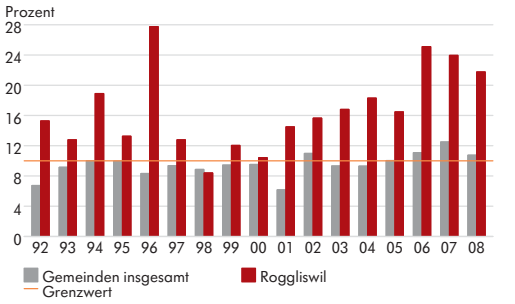


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Roggliswil

Selbstfinanzierungsanteil seit 1992

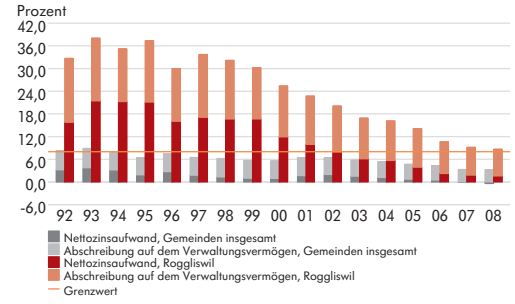


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Roggliswil

Kapitaldienstanteil seit 1992

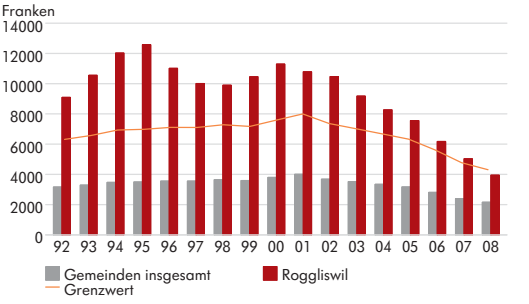


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Roggliswil

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern

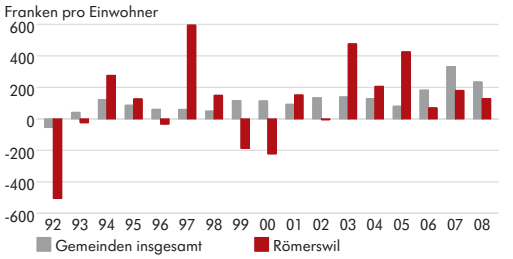
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

Zum 1. Januar 2005 schlossen sich Herlisberg und Römerswil zur heutigen Gemeinde Römerswil zusammen. Herlisberg erzielte ab 1994 mehrheitlich kleinere Finanzierungsüberschüsse, konnte damit den Bilanzfehlbetrag vollständig abschreiben und die Verschuldung innert zehn Jahren fast halbieren. Dennoch wurden im Jahr vor der Fusion noch vier Grenzwerte der Finanzkennzahlen überschritten, der Steuerfuss lag beim früheren Maximalsatz von 2,40 Einheiten. Die bevölkerungsreichere Gemeinde Römerswil ging mit kleineren Schulden und einem tieferen Steuerfuss (2,25 Einheiten; heute 2,10) in die Fusion. Ihre Situation war in den 1990er-Jahren insgesamt stabil gewesen, jedoch gezeichnet von einer eher geringen Selbstfinanzierung und vereinzelt hohen Finanzierungsfehlbeträgen. Die Schulden konnten zwischen 2000 und 2004 reduziert werden von 4'094 auf 2'391 Franken pro Einwohnerin und Einwohner. Das vereinigte Gemeinwesen erzielte seit 2005 gute Jahresabschlüsse mit Ertragsüberschüssen, hält seit Jahren die Grenzwerte der Finanzkennzahlen ein und konnte eine grössere Investition im Jahr 2006 gut verkraften. 2005 waren zudem hohe zusätzliche Abschreibungen möglich, unter anderem dank Sonderbeiträgen im Zusammenhang mit der Fusion. Die Verschuldung wurde dadurch weiter verringert. Römerswil profitiert von bedeutenden Beiträgen aus dem kantonalen Ressourcen- und Lastenausgleich.

Römerswil

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Römerswil

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamt-aufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	4 486,6	–693,4	–693,4	–11,3	416,3	–288,4	459,8	398,4	–686,9
1993	5 057,0	–33,2	–33,2	–17,5	531,5	480,9	588,9	431,2	49,7
1994	5 336,7	390,9	390,9	0,0	423,7	814,6	1 327,5	563,5	251,2
1995	5 411,2	182,4	91,9	17,4	428,8	538,0	2 712,2	1 731,8	–1 193,8
1996	5 606,4	–47,2	–47,2	–2,7	400,7	350,8	1 130,8	–408,2	759,1
1997	6 177,1	885,1	—	709,7	543,0	1 252,7	939,0	217,7	1 034,9
1998	5 655,5	221,8	—	140,6	374,4	515,0	1 096,9	963,5	–448,5
1999	5 585,5	–282,2	–282,2	–254,2	364,7	–171,7	200,8	88,9	–260,6
2000	6 249,3	–330,3	–330,3	–337,5	378,2	–289,6	725,7	702,2	–991,8
2001	6 451,5	225,3	—	–179,5	633,7	454,2	178,9	91,8	362,4
2002	6 259,9	–7,0	–46,0	26,9	405,8	386,6	502,0	309,6	77,0
2003	8 880,2	718,0	—	202,3	1 506,1	1 708,5	631,2	514,0	1 194,4
2004	8 165,3	309,4	—	68,5	794,6	863,1	157,7	33,7	829,4
2005	9 047,7	638,1	156,6	90,1	1 986,4	2 233,1	737,4	529,7	1 703,3
2006	7 335,3	104,8	79,2	104,2	275,6	459,0	1 751,6	1 541,6	–1 082,7
2007	7 819,9	278,9	92,5	116,6	547,3	756,4	308,9	159,9	596,5
2008	8 114,0	200,9	0,9	–176,9	680,0	504,0	322,8	59,1	444,9

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

Römerswil ist eine ländliche Gemeinde, in der die Landwirtschaft grosse ökonomische Bedeutung hat. Die Beschäftigungsdichte im Sekundär- und Tertiärsektor ist sehr tief. Über die Hälfte der Arbeitsplätze entfiel 2008 auf den ersten Sektor. Die Bevölkerung der Gemeinde ist verhältnismässig jung. Entsprechend hoch ist die Nettobelastung im Bildungsbereich. Vor allem ab 2000 nahm hier der Aufwand merklich zu. Die Oberstufe besuchen die Jugendlichen in Hochdorf, wofür Beiträge an die Partnergemeinde überwiesen werden. Andererseits ist die Belastung in den Bereichen Gesundheit und Soziale Wohlfahrt gering, unter anderem weil Römerswil keine eigenen Heime unterhält und die Sozialhilfequote äusserst tief ist. In den 1990er-Jahren blieb der Gesamtaufwand stabil und stieg dann ab der Jahrtausendwende an, lag insgesamt aber weiterhin unter dem Gemeindedurchschnitt. 2003 bis 2005 kamen zum laufenden Aufwand in der Funktion Finanzen und Steuern knapp 2,9 Millionen Franken für zusätzliche Abschreibungen hinzu. Ertragsseitig zeigte sich in den 1990er-Jahren eine kontinuierliche Zunahme bei den ordentlichen Gemeindesteuern. Die relative Steuerkraft erhöhte sich in dieser Zeit stark, ist aber im Gemeindevergleich weiterhin tief. Danach blieben die Steuererträge auf unterdurchschnittlichem Niveau stabil. Mehrmals wurde zwischen 2003 und 2006 der Steuerfuss gesenkt, zuletzt betrug er 2,10 Einheiten. Der Ertragsanteil aus Finanzausgleichsbeiträgen ging bis 1999 zurück, nahm ab 2003 mit den neuen gesetzlichen Regelungen aber wieder stark zu. 2008 machten diese Beiträge 27 Prozent des Gesamtertrags aus. 2003 erhöhten sich auch einige Aufwandposten wegen der Neuordnung der Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden.

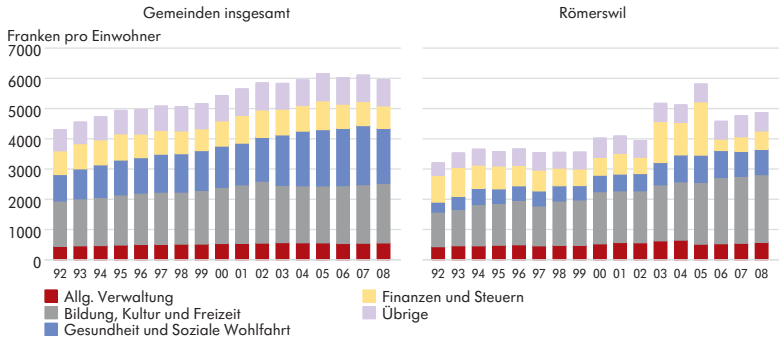
Kennzahlen

- Römerswil
- Gemeinden insgesamt

Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	8,7 %
2001 – 2008	5,4 %	5,4 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	0,4 %
1994 – 1998	–0,1 %	4,7 %
1999 – 2003	1,6 %	–2,8 %
2004 – 2008	3,5 %	2,7 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	32,2 %
2001	24,9 %	29,3 %
2008	22,5 %	27,8 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	12,5 %
2001	14,6 %	11,7 %
2008	15,7 %	12,8 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	3,0 %
2001	3,8 %	2,3 %
2008	4,3 %	2,9 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	28,8 %
2001 – 2008	9,1 %	13,3 %

Römerswil

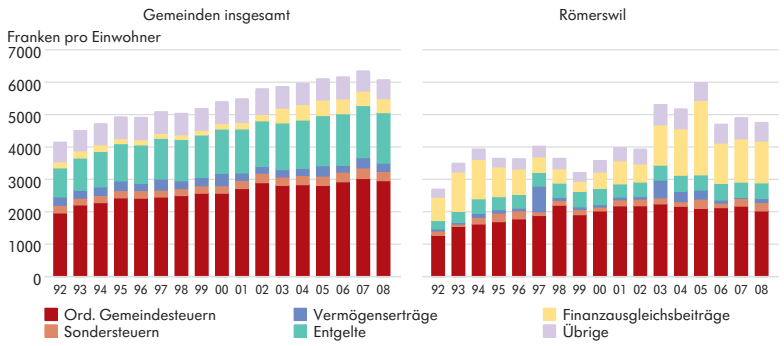
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Römerswil

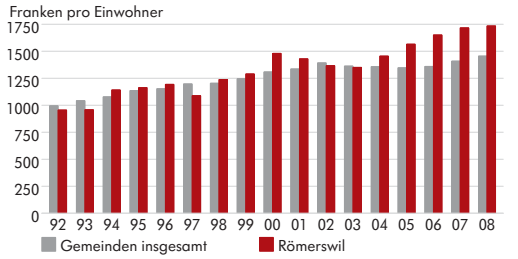
Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Römerswil

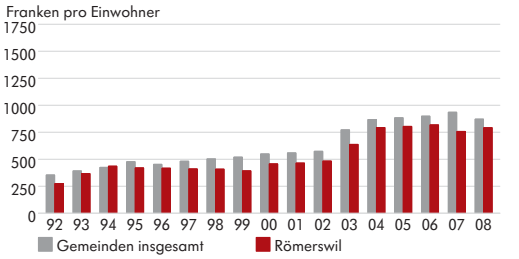
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Römerswil

Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

Römerswil
Gemeinden insgesamt

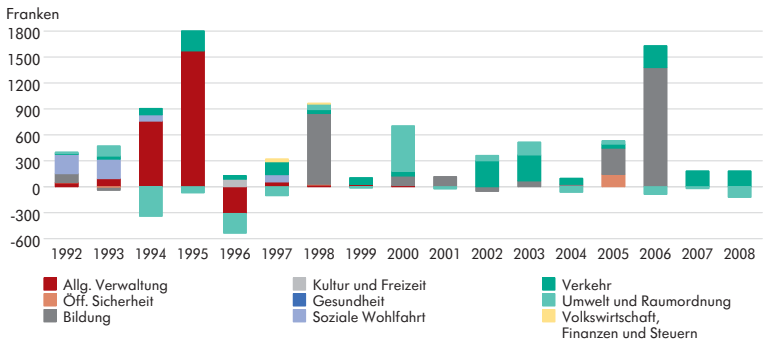
Ausländeranteil		
1992	12,7 %	2,5 %
2001	15,2 %	3,4 %
2008	16,2 %	3,7 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	0,3 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	–1,7 %
2001 – 2008	8,1 %	2,6 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,11
2001	0,47	0,14
2008	0,49	0,14
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	68,1 %
2001	9,3 %	56,0 %
2008	7,7 %	52,7 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	6,4 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Agrarisch-gemischt
Höhenmedian	692 m	634 m
Bev.Dichte	247 /km^2	91 /km^2
Landw. Nutzfl.	55,9 %	76,3 %

Investitionen und Schuldendienst

Römerswil – und seinerzeit auch Herlisberg – investierten in den letzten zwei Dekaden eher zurückhaltend. Die grössten Investitionsausgaben flossen Mitte der 1990er-Jahre ins Gemeindehaus im Ortsteil Römerswil, 2006 in Schulhauserweiterungen und wiederholt in die Verkehrsinfrastruktur (2 Mio. Fr. seit 1992). Mehrmals konnten die Kosten nicht aus der Laufenden Rechnung gedeckt werden, sodass Finanzierungsfehlbeträge mit Fremdkapital gedeckt werden mussten. Im Total beider früheren Gemeinden stieg die Nettoschuld in den Jahren 1995 und 2000 auf jeweils über 4'500 Franken pro Einwohnerin und Einwohner – was allerdings nur wenig mehr als das kantonale Mittel war. Gemessen am konsolidierten laufenden Ertrag lagen sowohl Nettozinsaufwand als auch Kapitaldienst über den empfohlenen Grenzwerten. Ab der Jahrtausendwende nahm die Belastung durch Schuldendienst und Abschreibungen sukzessive ab, sodass im Jahr 2006 die Investitionen ins Schulhaus den Finanzhaushalt nicht übermässig belasteten. Seit der Fusion werden alle Grenzwerte der Finanzkennzahlen eingehalten.

Römerswil

Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Römerswil

Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

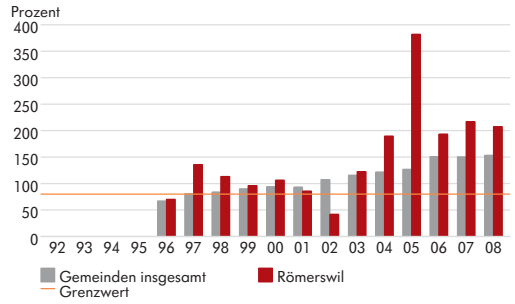
	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss in Einh.	Relative Steuerkraft in Fr.	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre in %	Selbstfinanzierungsanteil in %	Verschuldungsgrad in %	Nettoschuld pro Einw. in Fr.	Zinsbelastungsanteil I in %	Zinsbelastungsanteil II in %	Kapitaldienstanteil in %
1992	1 374	2,2000	580	...	–7,80	...	4 153	18,91	...	29,01
1993	1 398	2,3000	664	...	9,85	...	4 046	14,84	...	22,84
1994	1 420	2,3000	704	...	14,61	...	3 820	10,70	...	16,50
1995	1 451	2,4000	688	...	10,18	...	4 555	10,78	...	16,20
1996	1 468	2,4000	736	69,79	6,59	...	3 993	9,32	...	16,25
1997	1 489	2,4000	791	135,53	20,94	...	3 255	6,08	...	11,52
1998	1 491	2,4000	905	113,13	9,48	...	3 543	6,66	...	12,56
1999	1 511	2,4000	785	95,80	–3,55	...	3 669	7,15	...	14,56
2000	1 491	2,4000	844	105,95	–5,44	...	4 501	7,49	...	14,26
2001	1 494	2,4000	910	85,29	7,66	...	4 359	5,61	...	11,67
2002	1 501	2,4000	911	41,49	6,56	...	4 276	5,87	...	11,72
2003	1 511	2,3556	953	122,35	21,33	100,83	3 398	3,28	5,16	7,43
2004	1 506	2,2679	956	189,10	11,10	81,06	2 826	3,26	4,83	8,00
2005	1 503	2,2000	945	381,74	24,88	49,29	1 627	2,41	4,36	4,99
2006	1 524	2,1000	1 013	192,93	6,41	68,71	2 280	2,71	3,83	6,20
2007	1 553	2,1000	1 035	216,63	9,95	53,20	1 839	1,96	2,78	6,43
2008	1 574	2,1000	964	207,21	6,74	46,37	1 513	1,58	2,30	6,13

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Römerswil

Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992

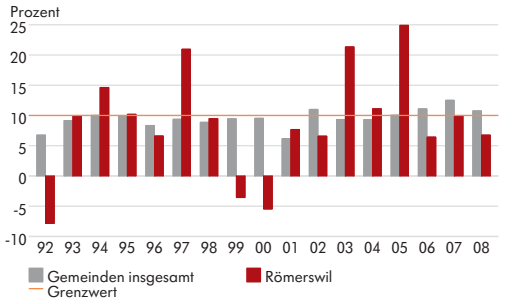


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Römerswil

Selbstfinanzierungsanteil seit 1992

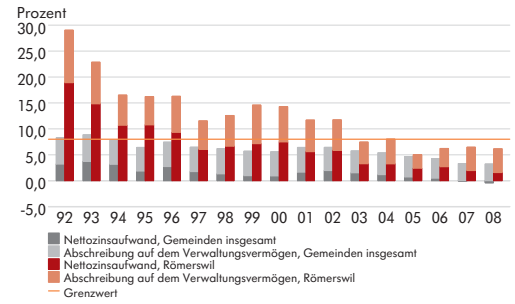


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Römerswil

Kapitaldienstanteil seit 1992

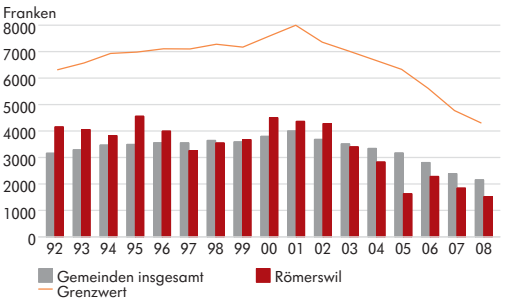


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Römerswil

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern

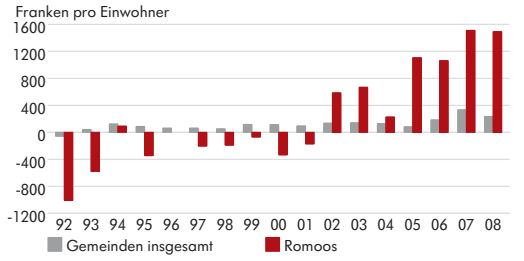
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

Die kleine Gemeinde Romoos im Napfbergland hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Sie verlor seit Mitte der 1990er-Jahre mehr als ein Zehntel der Wohnbevölkerung und vor allem im sekundären und tertiären Wirtschaftssektor gingen Arbeitsplätze verloren. Entgegen dem allgemeinen Strukturwandel ist die Landwirtschaft heute in Romoos von noch grösserer Bedeutung als zu Beginn des Jahrtausends. Für den Finanzhaushalt der Gemeinde war das letzte Jahrzehnt durchwegs positiv, Romoos hat stark von der Einführung des neuen Finanzausgleichs im Jahr 2003 profitiert. Innerhalb von nur sechs Jahren konnte ein Schuldenberg abgetragen werden, der jede Einwohnerin und jeden Einwohner mit durchschnittlich fast 12'000 Franken belastet hatte. Die Laufende Rechnung schloss seit 2002 mit grossen Überschüssen. 2006 wurden erstmals sämtliche empfohlenen Grenzwerte der Finanzkennzahlen eingehalten und seit 2007 ist Romoos schuldenfrei. Das Verwaltungsvermögen hatte zuletzt – infolge wiederholt hoher zusätzlicher Abschreibungen – noch einen Restbuchwert von bloss 0,6 Millionen Franken. Zu dieser Entwicklung haben nicht nur die zwischen 2003 und 2008 zur Verfügung gestellten Entschuldungsbeiträge des Kantons (jährlich 0,6 Mio. Fr.) und die höheren Finanzausgleichszahlungen beigetragen, sondern auch der fast vollständige Verzicht auf bedeutende Investitionsausgaben. Der Steuerfuss wurde 2008 um 0,20 auf 2,20 Einheiten gesenkt.

Romoos

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Romoos

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamt-aufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	3 492,8	–801,4	–801,4	34,3	400,3	–366,7	2 409,6	2 130,1	–2 496,9
1993	3 993,0	–460,9	–460,9	3,8	593,4	136,4	2 138,6	1 091,2	–954,8
1994	4 259,3	73,8	73,8	–7,6	541,7	607,9	2 190,3	1 830,0	–1 222,2
1995	4 385,2	–284,7	–284,7	–5,1	625,7	335,9	340,3	127,0	208,9
1996	4 663,2	—	—	15,5	881,3	896,8	524,2	125,6	771,2
1997	4 593,3	–165,1	–165,1	–19,2	602,5	418,1	1 141,4	926,7	–508,5
1998	4 669,5	–151,8	–151,8	–59,1	645,2	434,4	673,7	277,7	156,7
1999	4 535,2	–51,8	–51,8	–37,3	628,8	539,7	571,1	253,6	286,0
2000	4 706,3	–254,1	–254,1	–14,6	559,5	290,8	607,3	315,7	–24,9
2001	4 996,3	–127,2	–127,2	–11,4	598,0	459,3	1 338,3	803,8	–344,4
2002	4 458,7	438,4	438,4	–16,9	607,2	1 028,6	584,9	534,4	494,2
2003	5 080,2	495,5	495,5	–48,6	1 342,1	1 789,0	713,5	327,9	1 461,1
2004	5 532,0	167,9	167,9	–21,8	1 329,7	1 475,7	567,0	43,5	1 432,2
2005	5 850,1	820,3	13,3	2,5	1 740,3	1 756,0	325,5	–407,7	2 163,7
2006	5 789,4	782,7	26,9	–1,1	1 693,8	1 719,5	574,9	132,9	1 586,5
2007	5 125,4	1 120,6	761,8	–0,8	1 160,8	1 921,7	68,3	32,3	1 889,4
2008	5 111,7	1 085,6	781,4	13,3	996,4	1 791,1	105,0	16,0	1 775,1

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

Die geografische Lage, eine sehr geringe Bevölkerungsdichte, drei von vier Beschäftigten im ersten Sektor (der höchste Wert im Kanton Luzern) und ein hoher Anteil Jugendlicher und älterer Personen, die nicht erwerbstätig sind – Aufwand und Ertrag der Gemeinde Romoos werden durch diese Merkmale stark geprägt. Vor allem die agrarische Wirtschaftsstruktur führt zu einem sehr niedrigen Anteil der ordentlichen Gemeindesteuern am Gesamtertrag. Die relative Steuerkraft lag 2008 tiefer als in allen anderen Luzerner Gemeinden, und trotz überdurchschnittlich hohem Steuerfuss betrug der Steuerertrag mit 1'347 Franken pro Einwohnerin und Einwohner nicht einmal die Hälfte des kantonalen Durchschnittswerts. Romoos finanziert seinen Haushalt daher zu einem grossen Teil aus Finanzausgleichsbeiträgen. Zwischen 1992 und 2003 fielen sie immer stärker ins Gewicht, ihr Anteil am Gesamtertrag stieg von 44 auf 68 Prozent. 2008 betrug ihr Anteil 60 Prozent, davon entfielen etwa zehn Prozentpunkte auf die Entschuldungsbeiträge (welche bis 2008 befristet sind), der Rest je hälftig auf den Ressourcen- und den Lastenausgleich. Auf der Aufwandseite trieb der hohe Jugendanteil in Kombination mit den topografischen Gegebenheiten besonders die Kosten im Bildungsbereich in die Höhe, die Nettobelastung lag hier 2008 mit über 2'000 Franken pro Kopf mehr als 60 Prozent über dem Durchschnitt der Gemeinden. Ebenfalls regelmässig über dem Durchschnitt lag der Aufwand im Bereich Finanzen und Steuern – früher wegen des Kapitaldienstes und in den letzten Jahren hauptsächlich wegen der hohen zusätzlichen Abschreibungen im Zusammenhang mit der Entschuldung.

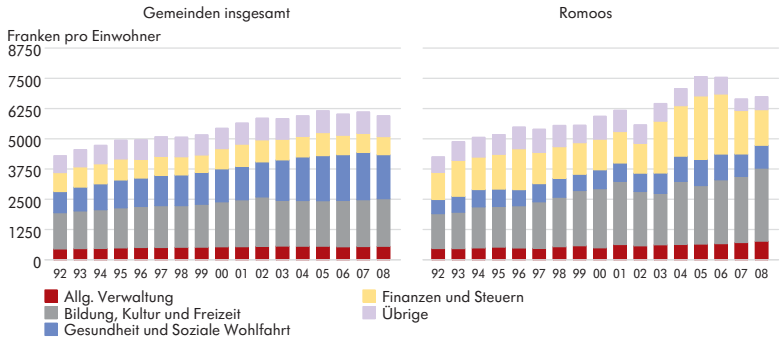
Kennzahlen

Romoos
Gemeinden insgesamt

Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	–4,8 %
2001 – 2008	5,4 %	–3,8 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	–1,0 %
1994 – 1998	–0,1 %	–3,0 %
1999 – 2003	1,6 %	–6,9 %
2004 – 2008	3,5 %	–4,0 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	33,2 %
2001	24,9 %	34,3 %
2008	22,5 %	27,1 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	16,8 %
2001	14,6 %	18,0 %
2008	15,7 %	16,7 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	3,0 %
2001	3,8 %	4,4 %
2008	4,3 %	6,9 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	0,4 %
2001 – 2008	9,1 %	6,3 %

Romoos

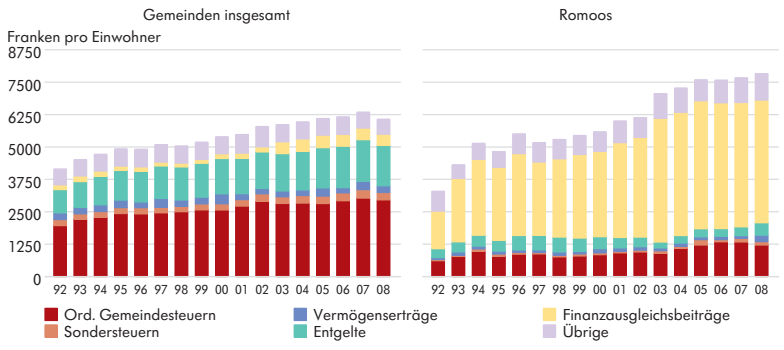
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

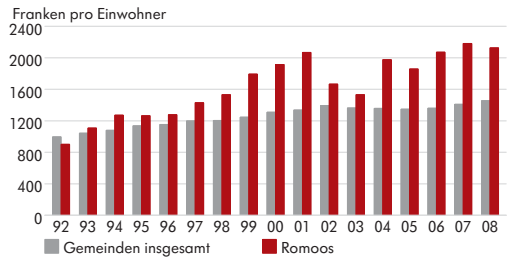
Romoos

Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



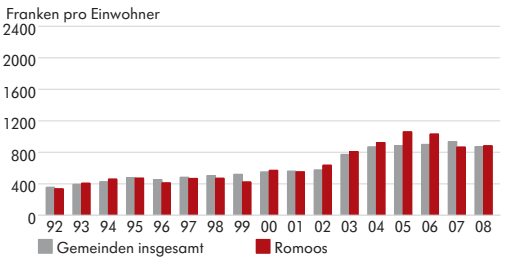
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Romoos
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Romoos
Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

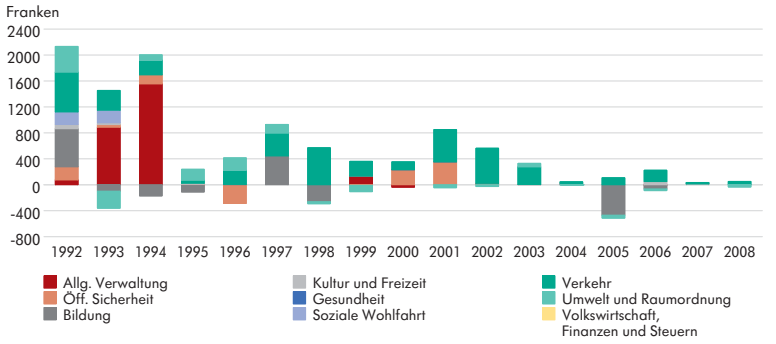
Romoos
Gemeinden insgesamt

Ausländeranteil		
1992	12,7 %	0,4 %
2001	15,2 %	0,5 %
2008	16,2 %	0,7 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	1,7 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	–15,1 %
2001 – 2008	8,1 %	–13,3 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,15
2001	0,47	0,14
2008	0,49	0,11
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	71,5 %
2001	9,3 %	69,8 %
2008	7,7 %	73,3 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	7,0 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Agrarisch
Höhenmedian	692 m	952 m
Bev.Dichte	247 /km^2	19 /km^2
Landw. Nutzfl.	55,9 %	35,8 %

Investitionen und Schuldendienst

Die Gemeinde Romoos tätigte vor allem in den Jahren 1992 bis 1994 mehrere grosse Investitionen, die nicht ohne Fremdkapital finanziert werden konnten. Die Verschuldung – schon 1992 hoch – stieg dadurch weiter an und belief sich ab 1993 auf mehr als 10'000 Franken pro Einwohnerin und Einwohner. Das bedeutendste Projekt war ein Anbau an das Schulhaus für rund 2,4 Millionen Franken (Mehrzweckgebäude, damals gebucht in der Funktion Allgemeine Verwaltung). Auch im Verkehrsbereich waren die Ausgaben beträchtlich, über die Jahre 1992 bis 2002 akkumulierten sie sich auf netto 3,7 Millionen Franken. Seither bildete sich das Investitionsvolumen zurück. Nach der Jahrtausendwende erzielte die Gemeinde Romoos Ertragsüberschüsse und begann, ihre Schulden in grossen Schritten abzubauen – zwischen 2003 und 2008 unterstützt durch die Entschuldungsbeiträge des Kantons von über 750 Franken pro Kopf und Jahr. 2005 konnten zudem Investitionseinnahmen von einer halben Million Franken aus dem Verkauf des Schulhauses Hinteregg gelöst werden.

Romoos
Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Romoos

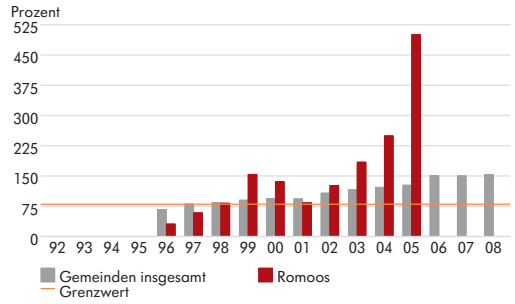
Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss in Einh.	Relative Steuerkraft in Fr.	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre in %	Selbstfinanzierungsanteil in %	Verschuldungsgrad in %	Nettoschuld pro Einw. in Fr.	Zinsbelastungsanteil I in %	Zinsbelastungsanteil II in %	Kapitaldienstanteil in %
1992	796	2,2000	280	...	–14,03	...	9 153	16,18	...	31,05
1993	799	2,3000	334	...	3,96	...	10 310	13,72	...	28,50
1994	825	2,3000	421	...	14,35	...	11 494	10,90	...	20,76
1995	830	2,4000	333	...	8,39	...	11 169	11,41	...	24,23
1996	828	2,4000	360	30,36	19,71	...	10 238	9,27	...	20,37
1997	827	2,4000	366	58,41	9,79	...	10 865	8,89	...	20,90
1998	811	2,4000	306	81,93	10,13	...	10 858	8,15	...	20,94
1999	786	2,4000	326	153,44	12,62	...	10 799	7,77	...	20,08
2000	768	2,4000	355	135,83	6,79	...	11 333	6,82	...	17,61
2001	758	2,4000	373	83,12	10,11	...	11 865	7,21	...	17,40
2002	753	2,4000	396	125,98	22,28	...	11 245	5,29	...	15,78
2003	744	2,4000	373	183,74	34,08	210,70	9 330	3,88	6,18	13,39
2004	747	2,4000	452	249,03	27,19	158,74	7 428	3,05	4,73	11,12
2005	744	2,4000	505	499,91	31,13	88,56	4 545	2,73	4,03	8,88
2006	739	2,4000	547	...	30,73	47,64	2 501	1,63	2,35	7,60
2007	743	2,4000	554	...	33,75	–1,33	–71	0,81	1,17	4,60
2008	729	2,2000	553	...	31,40	–46,94	–2 421	–0,95	–1,44	1,26

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Romoos

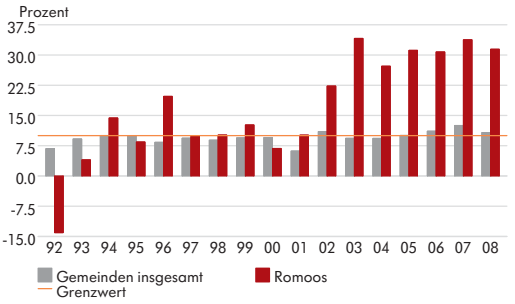
Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Romoos

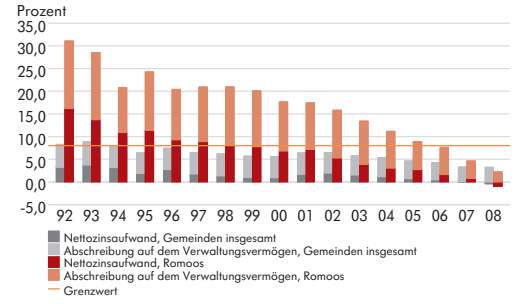
Selbstfinanzierungsanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Romoos

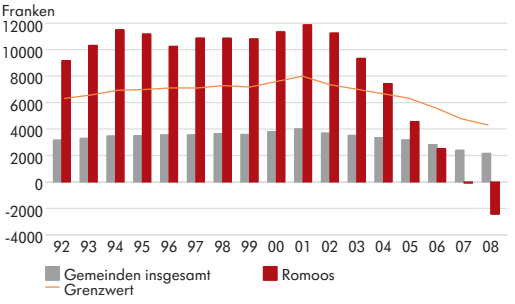
Kapitaldienstanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Romoos

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



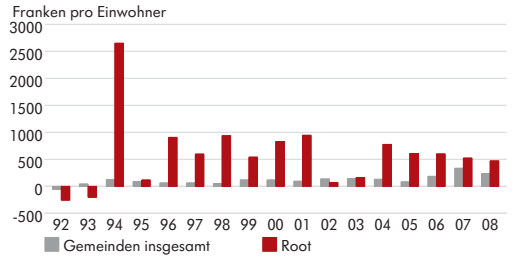
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

Seit 1994 wies Root in der Laufenden Rechnung immer Ertragsüberschüsse aus. Mehrheitlich wurden sie für zusätzliche Abschreibungen oder für Einlagen in Spezialfinanzierungen verwendet. Die zusätzlichen Abschreibungen überstiegen die ordentlichen dabei um ein Vielfaches, der Restbuchwert des Verwaltungsvermögens verminderte sich entsprechend von 23,3 Millionen Franken (1993) auf zuletzt 7,7 Millionen. 1994 erzielte die Gemeinde einen ausserordentlichen Buchgewinn aus der Überführung der Schulanlage in den Schulverband Root-Gisikon-Honau. Es resultierte ein Finanzierungsüberschuss von 8,6 Millionen Franken, womit ein kräftiger und rascher Schuldenabbau begann. 1998 konnte erstmals im Betrachtungszeitraum Nettovermögen ausgewiesen werden, und bis zum Jahr 2000 wurde Eigenkapital von 3 Millionen Franken gebildet. Der 1994 gegründete Schulverband wurde 2002 aufgelöst, und der zurückgestellte Buchgewinn zur sofortigen Abschreibung der wieder in die Rechnung übernommenen Liegenschaft genutzt. Höhere Investitionen in den Jahren 2004 und 2005 führten nur zu einer geringen Belastung. Der Steuerfuss, der bis 1995 auf 2,30 Einheiten stieg, wurde Ende der 1990er-Jahre auf 2,10 Einheiten gesenkt. Nach der Jahrtausendwende stieg die Steuerkraft der Gemeinde stark an. Der Steuerfuss wurde ab 2005, teilweise mit Rabatten, erneut schrittweise reduziert und lag 2009 mit 1,85 Einheiten im kantonalen Mittel.

Root

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Root

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamtaufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	11 715,1	–800,5	–800,5	–3,5	722,1	–81,8	9 821,4	8 031,7	–8 113,5
1993	14 263,3	–651,7	–651,7	–408,8	1 136,3	75,7	7 148,4	2 121,1	–2 045,4
1994	21 527,4	8 870,2	—	7 861,3	1 096,2	8 957,5	2 805,8	320,4	8 637,1
1995	14 060,6	390,0	—	–213,8	795,1	581,4	2 091,9	–1 680,9	2 262,3
1996	15 536,4	3 177,6	1 000,0	–338,2	2 551,4	3 213,2	677,9	–2 145,2	5 358,4
1997	14 897,0	2 074,2	—	–444,0	2 496,1	2 052,1	702,7	–1 056,2	3 108,3
1998	15 676,6	3 264,5	—	–421,8	3 750,1	3 328,3	1 350,4	–1 140,8	4 469,1
1999	15 095,6	1 900,7	—	–149,8	2 535,8	2 385,9	732,5	538,4	1 847,5
2000	16 126,8	2 937,5	1 643,1	–215,8	2 596,0	4 023,2	2 445,8	1 967,0	2 056,3
2001	17 710,0	3 409,2	—	–150,0	3 878,0	3 728,0	2 247,9	1 365,0	2 363,0
2002	27 561,5	257,1	—	–7 644,2	8 772,9	1 128,7	3 169,5	2 608,8	–1 480,1
2003	21 085,1	597,1	—	33,9	1 013,6	1 047,5	1 420,5	1 095,8	–48,3
2004	24 022,7	2 896,5	—	100,6	3 147,9	3 248,5	4 680,0	3 561,6	–313,1
2005	25 918,9	2 301,6	—	498,0	4 057,0	4 554,9	6 322,2	4 573,1	–18,1
2006	24 811,6	2 296,6	—	1 386,5	2 200,8	3 587,3	1 447,6	1 036,0	2 551,3
2007	25 807,6	2 036,0	—	486,6	1 696,4	2 183,1	1 235,1	313,3	1 869,7
2008	25 673,5	1 903,8	500,0	829,8	737,7	2 067,4	1 625,4	1 365,6	701,8

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

Die Gemeinde Root hat eine junge, seit Jahrzehnten stark wachsende Bevölkerung. Aufwand und Ertrag der Gemeinderechnung waren bis etwa zur Jahrtausendwende relativ konstant auf tiefem Niveau und nahmen danach bis zum Jahr 2005 stark zu. Der Aufwand lag 2008 mit total 5'452 Franken pro Kopf der Bevölkerung aber wieder leicht unter dem Mittel der Luzerner Gemeinden. Hohe Aufwendungen erwachsen Root vor allem im Bereich der Sozialen Wohlfahrt, wo die Nettobelastung über die letzten fünf Jahre gut 20 Prozent über dem Gemeindedurchschnitt lag. Die hohe Sozialhilfequote ist hier ein kostentreibender Faktor. Auch im Verkehrswesen ist die Belastung vergleichsweise hoch. Ertragsseitig stiegen die ordentlichen Gemeindesteuern in den 1990er-Jahren sehr stark an und blieben danach trotz Steuerfussreduktionen auf hohem Niveau. Allerdings waren die Steuererträge kräftigen Schwankungen unterworfen, da ein beträchtlicher Teil auf der stärker konjunkturabhängigen Besteuerung juristischer Personen beruht. 1994 erzielte Root hohe Vermögenserträge aus der Überführung der Schulanlage in den Schulverband Root-Gisikon-Honau. Erst im Jahr 2002 wurden diese Reserven wieder aufgelöst, was in der Funktion Finanzen und Steuern wie auch, wegen der Auflösung des Verbands, beim Bildungsaufwand zu einem Ausschlag nach oben führte.

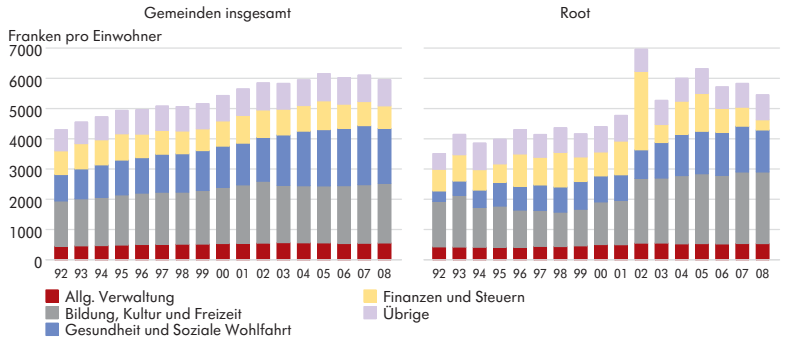
Kennzahlen

Root
Gemeinden insgesamt

	Root	Gemeinden insgesamt
Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	14,1 %	5,1 %
2001 – 2008	12,2 %	5,4 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	7,7 %	4,0 %
1994 – 1998	3,5 %	–0,1 %
1999 – 2003	2,9 %	1,6 %
2004 – 2008	10,6 %	3,5 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	26,2 %	25,6 %
2001	25,9 %	24,9 %
2008	25,1 %	22,5 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	10,3 %	13,5 %
2001	11,3 %	14,6 %
2008	11,5 %	15,7 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	2,7 %	3,6 %
2001	2,7 %	3,8 %
2008	3,1 %	4,3 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	31,6 %	14,4 %
2001 – 2008	14,3 %	9,1 %

Root

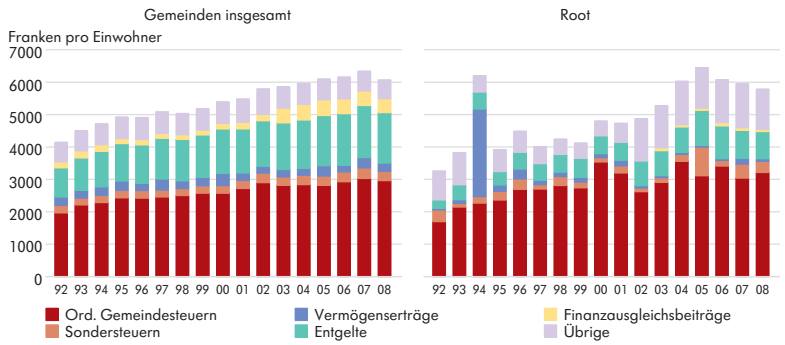
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Root

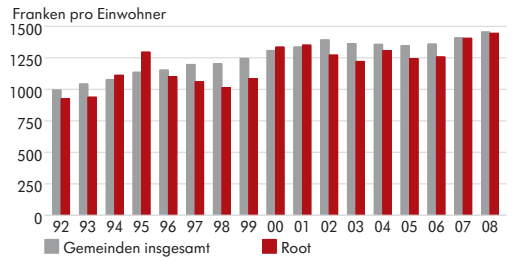
Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Root

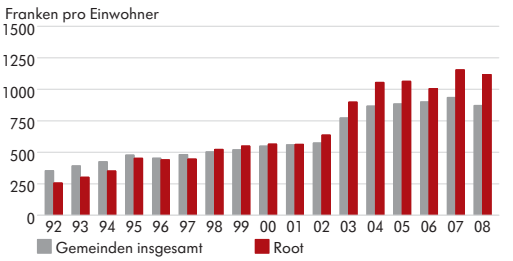
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Root

Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

Root
Gemeinden insgesamt

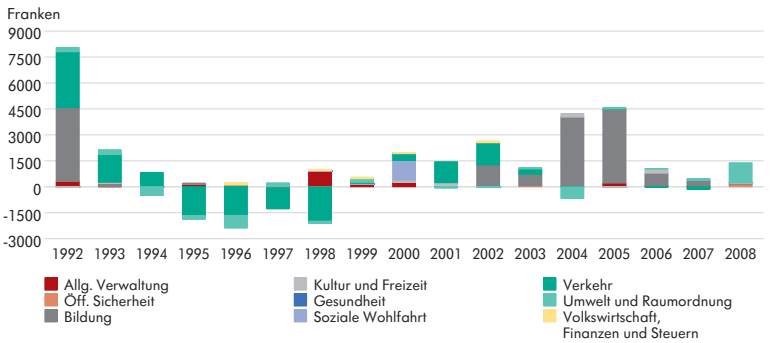
Ausländeranteil		
1992	12,7 %	17,2 %
2001	15,2 %	21,2 %
2008	16,2 %	22,7 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	4,3 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	8,6 %
2001 – 2008	8,1 %	44,6 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,61
2001	0,47	0,56
2008	0,49	0,74
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	5,4 %
2001	9,3 %	4,8 %
2008	7,7 %	2,4 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	31,9 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Suburban
Höhenmedian	692 m	449 m
Bev.Dichte	247 /km^2	487 /km^2
Landw. Nutzfl.	55,9 %	48,4 %

Investitionen und Schuldendienst

In den 1990er-Jahren tätigte Root vorwiegend Ausgaben in den Bereichen Bildung und Verkehr. Neben 4,2 Millionen Franken für den Bau des Mehrzweckgebäudes Röseligarten im Jahr 1992 investierte die Gemeinde in den Jahren 1992 bis 1997 15,6 Millionen Franken in die Verkehrsinfrastruktur, hauptsächlich in den Bau der beiden Unterführungen Rössli und Längenbold. In finanzieller Hinsicht belasteten diese Investitionen die Gemeinde aber nur kurzfristig, denn bis 1998 konnten jährlich Subventionsbeiträge zurückverlangt werden. Die Verschuldung von 6'702 Franken pro Kopf der Bevölkerung im Jahr 1993 konnte bis 1998 vollständig abgebaut werden. 2004 bis 2006 wurden mit dem Bau der Schulanlage Oberfeld noch einmal rund 9 Millionen Franken in die Bildungsinfrastruktur investiert. Weil dafür Kapital benötigt wurde, stieg die Nettoschuld kurzfristig bis auf 933 Franken pro Einwohnerin und Einwohner an. Ende 2008 war die Gemeinde aber erneut schuldenfrei und alle empfohlenen Grenzwerte der Finanzkennzahlen konnten eingehalten werden.

Root

Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Root

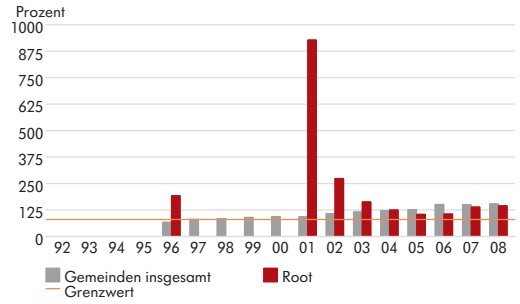
Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss	Relative Steuerkraft	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	Selbstfinanzierungsanteil	Verschuldungsgrad	Nettoschuld pro Einw.	Zinsbelastungsanteil I	Zinsbelastungsanteil II	Kapitaldienstanteil
		in Einh.	in Fr.	in %	in %	in %	in Fr.	in %	in %	in %
1992	3 171	1,9500	871	...	–0,79	...	6 268	12,88	...	19,88
1993	3 271	2,1500	997	...	0,61	...	6 702	14,43	...	23,52
1994	3 351	2,1500	1 049	...	43,12	...	3 964	4,37	...	7,21
1995	3 436	2,3000	1 013	...	4,32	...	3 214	7,29	...	10,30
1996	3 517	2,3000	1 161	191,75	20,38	...	1 617	5,61	...	7,98
1997	3 488	2,3000	1 163	...	14,66	...	741	2,77	...	5,07
1998	3 489	2,2000	1 275	...	22,50	...	–540	0,57	...	2,42
1999	3 531	2,1000	1 299	...	16,41	...	–1 050	0,49	...	2,01
2000	3 549	2,1000	1 680	...	23,63	...	–1 624	–0,18	...	1,14
2001	3 617	2,1000	1 271	927,31	21,80	...	–1 701	–2,18	...	–1,06
2002	3 664	2,1000	1 244	273,38	6,32	...	862	2,72	...	3,53
2003	3 699	2,1000	1 383	162,55	5,37	29,35	863	1,74	3,12	2,49
2004	3 741	2,1000	1 690	124,32	14,41	26,05	933	1,09	1,83	1,78
2005	3 794	2,0500	1 511	103,81	18,62	29,09	921	1,15	2,35	2,06
2006	3 847	1,9500	1 746	105,37	15,35	6,85	240	1,16	2,00	2,44
2007	3 913	1,8000	1 683	138,20	9,37	–7,90	–246	0,63	1,20	1,52
2008	4 060	1,8500	1 728	144,16	8,81	–12,95	–414	0,67	1,21	1,35

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Root

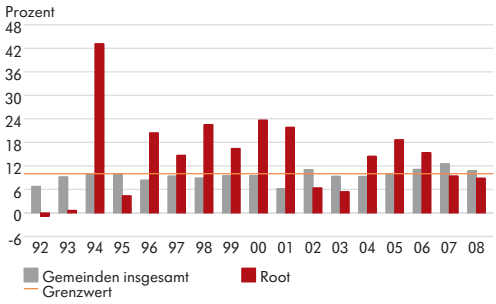
Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Root

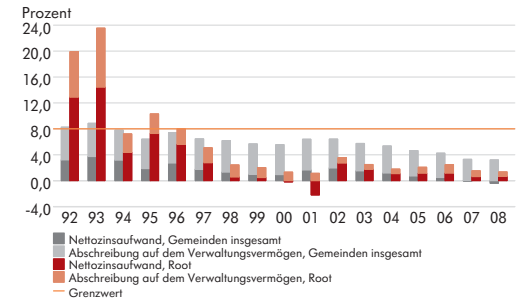
Selbstfinanzierungsanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Root

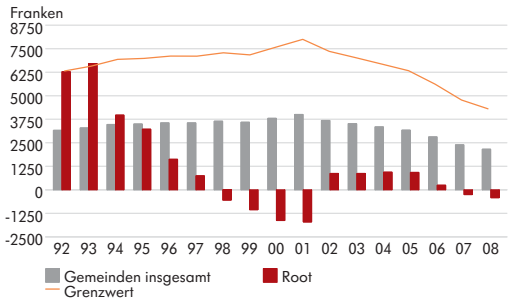
Kapitaldienstanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Root

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



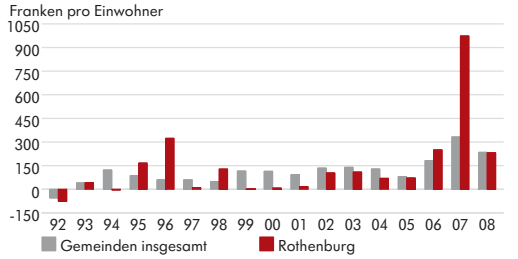
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

Der Rothenburger Finanzhaushalt geriet in den vergangenen zwei Dekaden nie aus dem Gleichgewicht. Grob lassen sich vier Phasen unterscheiden: Bis 1994 tätigte die Gemeinde hohe Investitionen, was zu Finanzierungsfehlbeträgen führte und die Nettoschuld bis auf fast 20 Millionen Franken erhöhte (3'400 Fr. pro Einwohnerin und Einwohner). Der Steuerfuss stieg von 1,80 auf 1,90 Einheiten. Danach folgten vier Jahre mit hohen Ertrags- und Finanzierungsüberschüssen, während derer auf dem Verwaltungsvermögen und dem Bilanzfehlbetrag ordentliche und zusätzliche Abschreibungen von rund 13,5 Millionen Franken vorgenommen wurden. In der dritten Phase stieg bis 2005 die Nettoschuld, die zwischenzeitlich auf 14 Millionen Franken gesunken war, langsam wieder auf das Niveau von 1994 an. Die Selbstfinanzierung war in diesen Jahren gering. Gleichzeitig war der Kapitaldienstanteil eine Belastung, er lag nur knapp unter dem empfohlenen Grenzwert. Die Verschuldung blieb jedoch während des ganzen Zeitraums immer unter dem Durchschnitt der Gemeinden. Schliesslich wurde ab 2006 fast vollständig auf Investitionen verzichtet. Vermögenserträge aus der Veräusserung von Finanzvermögen (Erdgasversorgung, Kabelfernsehen) ermöglichten im Jahr 2007 einen beschleunigten Schuldenabbau. Der Steuerfuss wurde 2008 auf 1,85 Einheiten gesenkt, 2009 weiter auf 1,80 Einheiten – knapp unter das kantonale Mittel.

Rothenburg

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rothenburg

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamt-aufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	27 748,3	–420,9	–420,9	–7 272,0	8 165,6	472,6	2 061,0	920,1	–447,5
1993	21 148,8	232,8	232,8	115,0	816,9	1 164,8	6 994,6	6 005,1	–4 840,3
1994	24 015,7	–21,9	–21,9	–786,4	2 640,9	1 832,6	6 235,5	5 277,8	–3 445,3
1995	30 357,7	959,4	—	–3 134,2	6 587,3	3 453,1	4 298,7	2 742,9	710,3
1996	26 499,4	1 920,7	—	150,2	3 000,8	3 151,0	2 695,8	2 060,2	1 090,8
1997	25 639,0	58,1	—	103,7	1 417,1	1 520,9	5 613,2	1 276,4	244,5
1998	27 339,7	794,9	—	138,7	2 542,5	2 681,2	8 081,3	–287,6	2 968,8
1999	26 560,0	4,1	—	–6,4	1 121,8	1 115,4	9 250,3	2 049,5	–934,1
2000	28 349,3	45,8	—	–24,2	1 230,9	1 206,8	3 433,7	68,6	1 138,1
2001	29 447,8	103,9	—	281,9	1 247,1	1 529,0	2 949,8	2 435,9	–906,9
2002	32 116,6	649,9	—	103,5	1 902,9	2 006,4	1 713,0	1 452,2	554,1
2003	34 345,6	706,1	—	551,4	1 978,3	2 529,7	2 706,8	2 356,5	173,3
2004	35 469,6	464,1	—	835,1	1 991,7	2 826,8	4 174,8	2 734,9	92,0
2005	36 706,3	491,5	—	376,3	2 291,6	2 667,9	6 460,9	5 700,8	–3 033,0
2006	39 566,9	1 730,0	—	–187,4	4 048,6	3 861,2	1 222,1	464,8	3 396,4
2007	45 098,4	6 818,6	—	528,5	8 204,4	8 733,0	1 152,7	–1 300,7	10 033,6
2008	36 087,9	1 643,5	1 643,5	665,2	1 159,0	3 467,6	1 338,7	877,7	2 589,9

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

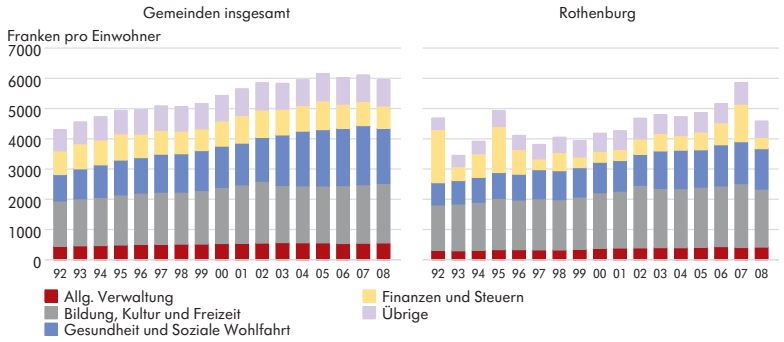
Die Bevölkerung der Agglomerationsgemeinde Rothenburg ist in den letzten 50 Jahren sehr stark gewachsen. Bedeutende Arbeitgeber haben sich in der Gemeinde angesiedelt, die Beschäftigung im Sekundär- und Tertiärsektor ist hoch und entwickelte sich zuletzt sehr dynamisch. Entsprechend stammt ein beträchtlicher Teil der Steuereinnahmen von juristischen Personen (2008: 15,5%). Daneben ist Rothenburg aber auch eine Wohngemeinde mit ziemlich hoher Eigenheimquote, fast 1'000 Personen pendelten im Jahr 2000 täglich zur Arbeit in die Stadt Luzern. Die Bevölkerung ist vergleichsweise jung, die Schülerzahlen nahmen um die Jahrtausendwende stark zu. Das Bildungswesen ist der grösste Aufwandposten. Seit der Jahrtausendwende konnte die Belastung jedoch in der Tendenz reduziert werden, unter anderem dank der höheren Kantonsbeiträge an die Volksschule und der Kantonalisierung der Berufsschulen ab 2003. Seit diesem Jahr erhält Rothenburg zudem geringfügige Beiträge aus dem Bildungslastenausgleich. Gewachsen sind der Aufwand und die Nettobelastung für die Soziale Wohlfahrt, im Gemeindevergleich aber auf unterdurchschnittlichem Niveau. Dem Aufwand für das Alters- und Pflegeheim Fläckematte stehen ertragsseitig Heimtaxen und Kostgelder gegenüber. Damit machen Entgelte neben den ordentlichen Gemeindesteuern den zweitwichtigsten Teil der Erträge aus. In der ersten Hälfte der 1990er-Jahre fielen zudem mehrmals bedeutende Summen aus den Vermögensgewinnsteuern ins Gewicht. Der Bereich Finanzen und Steuern zeigte 1992, 1995 und 2007 aufwandseitig Ausschläge nach oben, da in diesen Jahren hohe einstellige Millionenbeträge zusätzlich abgeschrieben wurden.

Kennzahlen

Rothenburg
Gemeinden insgesamt

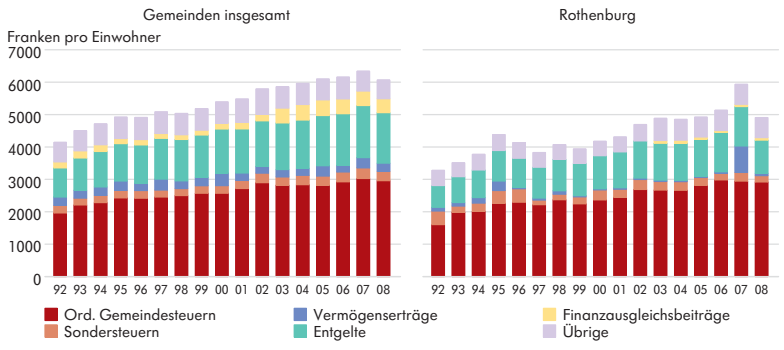
Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	14,6 %
2001 – 2008	5,4 %	13,1 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	1,1 %
1994 – 1998	–0,1 %	6,1 %
1999 – 2003	1,6 %	4,0 %
2004 – 2008	3,5 %	4,4 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	30,4 %
2001	24,9 %	27,1 %
2008	22,5 %	25,6 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	7,8 %
2001	14,6 %	10,4 %
2008	15,7 %	12,6 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	1,5 %
2001	3,8 %	2,2 %
2008	4,3 %	2,8 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	27,9 %
2001 – 2008	9,1 %	14,1 %

Rothenburg
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



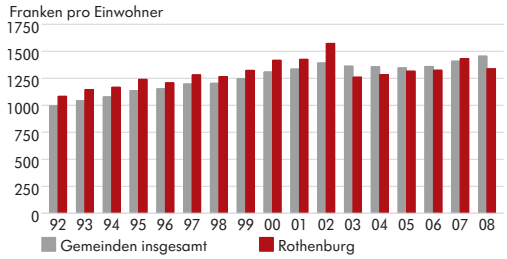
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rothenburg
Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



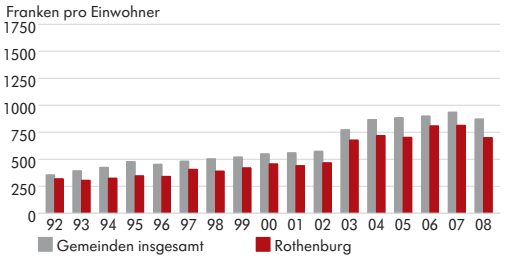
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rothenburg
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rothenburg
Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

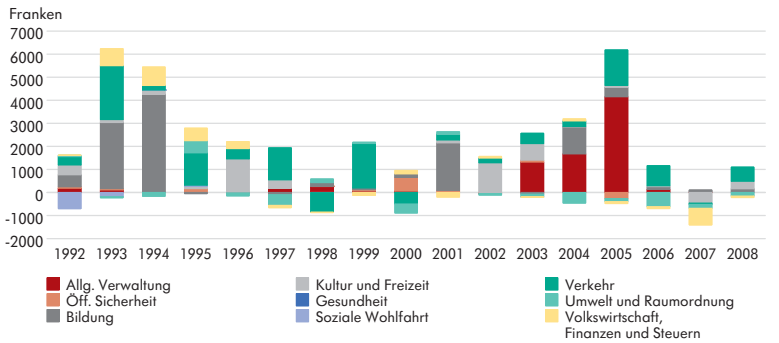
■ Rothenburg
■ Gemeinden insgesamt

Ausländeranteil		
1992	12,7 %	7,3 %
2001	15,2 %	7,3 %
2008	16,2 %	8,3 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	1,1 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	8,9 %
2001 – 2008	8,1 %	18,5 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,45
2001	0,47	0,44
2008	0,49	0,47
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	9,8 %
2001	9,3 %	7,1 %
2008	7,7 %	5,4 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	15,5 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Suburban
Höhenmedian	692 m	527 m
Bev.Dichte	247 /km^2	460 /km^2
Landw. Nutzfl.	55,9 %	65,4 %

Investitionen und Schuldendienst

Die Gemeinde Rothenburg tätigte zu Beginn der Betrachtungsperiode grosse Investitionen, vor allem mit dem Neubau des Schulhauses Konstanzmatte. Die Gemeinde, in der viele Pendlerinnen und Pendler wohnen, verbesserte zudem die Verkehrsinfrastruktur (Bahn- und Autobahnanschluss). Die Ausgaben erhöhten die Verschuldung. Zinsbelastungs- und Kapitaldienstanteil lagen über dem Gemeindedurchschnitt. Später gingen die Investitionen vorübergehend zurück, und die Schulden konnten reduziert werden, so dass sich der Kapitaldienstanteil verringerte und 1999 erstmals unter den heute empfohlenen Grenzwert zu liegen kam. Der Bau des Gemeindehauses zwischen 2003 und 2005 für insgesamt gut 7 Millionen Franken wurde dann verhältnismässig leicht verkraftet. Obschon die Verschuldung zeitweilig wieder anstieg, verringerte sich die Zinsbelastung stetig. Seit 2005 wurden alle Grenzwerte der Finanzkennzahlen eingehalten, und die Nettoschuld sank bis 2008 auf tiefe 717 Franken pro Kopf. In Rothenburg stehen vor allem im Bildungsbereich grössere Investitionsprojekte an.

Rothenburg
Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rothenburg

Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

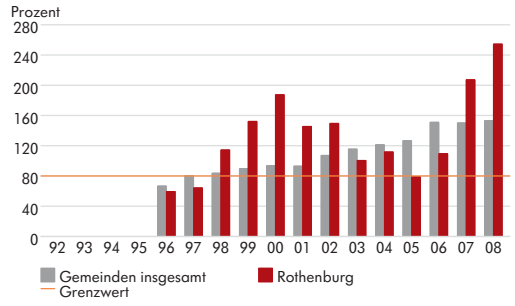
	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss	Relative Steuerkraft	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	Selbstfinanzierungsanteil	Verschuldungsgrad	Nettoschuld pro Einw.	Zinsbelastungsanteil I	Zinsbelastungsanteil II	Kapitaldienstanteil
		in Einh.	in Fr.	in %	in %	in %	in Fr.	in %	in %	in %
1992	5 482	1,8000	870	...	2,63	...	2 093	8,07	...	12,22
1993	5 606	1,9000	1 061	...	5,92	...	2 831	7,44	...	10,93
1994	5 685	1,9000	1 055	...	8,55	...	3 395	7,13	...	12,68
1995	5 787	1,9000	1 188	...	13,62	...	3 260	5,99	...	10,58
1996	5 956	1,9000	1 202	59,24	12,80	...	2 985	4,78	...	9,17
1997	6 155	1,9000	1 161	64,06	6,46	...	2 884	3,09	...	8,86
1998	6 225	1,9000	1 244	114,17	10,59	...	2 409	3,63	...	8,84
1999	6 201	1,9000	1 165	152,03	4,57	...	2 569	3,71	...	7,95
2000	6 227	1,9000	1 219	187,24	4,65	...	2 383	3,54	...	7,94
2001	6 282	1,9000	1 335	145,29	5,65	...	2 926	3,25	...	7,33
2002	6 301	1,9000	1 406	149,31	6,79	...	2 867	3,25	...	7,49
2003	6 492	1,9000	1 400	100,29	7,98	99,92	2 754	2,83	5,01	6,85
2004	6 737	1,9000	1 397	111,61	8,65	95,87	2 645	2,51	4,42	8,41
2005	6 888	1,9000	1 450	78,74	7,88	109,00	3 078	2,42	4,21	7,73
2006	6 927	1,9000	1 570	109,31	10,86	83,48	2 537	1,72	2,90	6,98
2007	7 011	1,9000	1 551	207,09	21,01	35,01	1 055	1,42	2,79	4,81
2008	7 103	1,8500	1 570	254,28	9,95	24,04	717	0,98	1,61	4,31

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Rothenburg

Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992

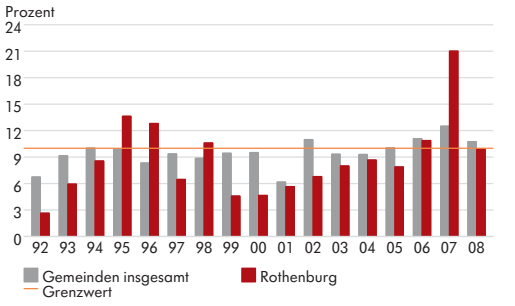


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rothenburg

Selbstfinanzierungsanteil seit 1992

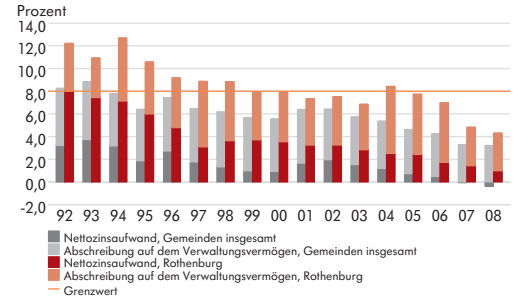


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rothenburg

Kapitaldienstanteil seit 1992

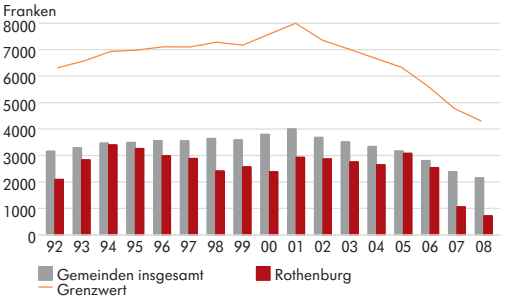


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rothenburg

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern

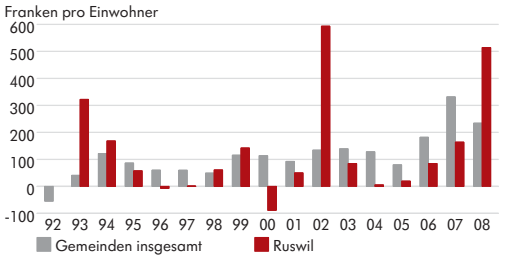
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

Mit zwei Ausnahmen schloss die Laufende Rechnung von Ruswil seit 1992 immer mit Ertragsüberschüssen. Bis 2003 wurden sie mehrheitlich für zusätzliche Abschreibungen oder zur Tilgung der aktivierten Fehlbeträge der Vorjahre verwendet. Ab 2004 bildete die Gemeinde grössere Rücklagen im Eigenkapital und in Spezialfinanzierungen. Trotz der positiven Rechnungsabschlüsse war die Selbstfinanzierung aber nicht hoch genug, um die Finanzierung der Investitionen vollständig aus eigenen Mitteln zu ermöglichen. Von 1994 bis 2003 resultierte ein Finanzierungsfehlbetrag von insgesamt 14,6 Millionen Franken, was zu einer Zunahme der Schulden bis auf 4'584 Franken pro Einwohnerin und Einwohner führte (2003). 2004 lagen vier der sieben Finanzkennzahlen ausserhalb der empfohlenen Bandbreite. Der Kapitaldienst war mit einem ordentlichen Abschreibungsbedarf von 1,6 Millionen Franken eine Belastung. Seither wurden keine grösseren Investitionsprojekte mehr verwirklicht und die Haushaltslage entspannte sich rasch. Die Ertragskraft erhöhte sich mit der steigenden Steuerkraft und der Einführung des neuen Finanzausgleichs, der Kapitaldienstanteil und die Verschuldung gingen merklich zurück. 2008 wurden sämtliche Grenzwerte der Finanzkennzahlen eingehalten. Der Steuerfuss, der zuvor seit 1993 konstant bei 2,30 Einheiten gelegen hatte, wurde 2008 erstmals auf 2,25 und 2009 weiter auf 2,20 Einheiten gesenkt.

Ruswil

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Ruswil

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamtaufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	20 498,5	—	—	–156,1	1 465,7	1 309,6	1 912,4	–676,6	1 986,2
1993	23 415,6	1 906,8	—	50,0	3 129,1	3 179,1	2 289,5	62,6	3 116,5
1994	22 919,3	1 006,2	—	77,7	1 956,3	2 034,0	5 161,4	4 713,7	–2 679,7
1995	24 718,7	345,8	—	–42,2	1 445,4	1 403,2	5 621,5	4 693,0	–3 289,8
1996	24 775,2	–41,1	–41,1	–18,6	906,2	846,6	7 589,1	6 194,8	–5 348,2
1997	26 121,6	3,0	—	–297,4	1 485,3	1 188,0	2 349,8	2 127,2	–939,2
1998	26 780,4	377,6	—	–152,2	1 924,9	1 772,7	855,4	–81,2	1 853,9
1999	27 575,7	885,0	—	79,5	1 890,6	1 970,0	635,8	–1 046,1	3 016,1
2000	29 038,5	–556,3	–556,3	32,4	1 328,1	804,2	1 694,7	1 377,0	–572,8
2001	31 126,1	312,0	—	–139,5	1 804,4	1 664,9	2 143,3	1 795,6	–130,7
2002	35 486,8	3 742,7	—	–1,3	5 050,7	5 049,4	7 423,9	7 220,0	–2 170,6
2003	33 252,4	537,5	—	–78,8	1 899,4	1 820,5	6 862,4	6 214,7	–4 394,2
2004	34 364,8	32,3	32,3	307,4	1 606,4	1 946,1	1 482,3	743,6	1 202,5
2005	35 300,5	121,5	121,5	606,7	1 567,9	2 296,1	1 996,9	1 463,1	833,0
2006	35 977,8	537,4	537,4	363,3	1 603,9	2 504,6	825,0	354,2	2 150,4
2007	34 497,0	1 048,2	1 048,2	168,3	1 553,3	2 769,9	2 842,8	2 239,2	530,7
2008	34 755,8	3 328,6	285,0	1 700,9	2 728,2	4 714,1	1 947,8	1 444,2	3 270,0

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

Ruswil gehört mit einer Einwohnerschaft von knapp 6'500 Personen und einer Fläche von über 45 Quadratkilometern sowohl bevölkerungs- als auch flächenmässig zu den grossen Gemeinden im Kanton Luzern. Die weitläufige Besiedlung des Gemeindegebiets und der hohe Jugendanteil prägen das Bildungswesen von Ruswil. Die Primarschule ist auf fünf Standorte verteilt. Während der Gesamtaufwand im Gemeindevergleich unterdurchschnittlich ausfällt, werden in den Bereichen Bildung und Soziale Wohlfahrt pro Einwohnerin und Einwohner höhere Beträge aufgewendet als im kantonalen Mittel. Die Nettobelastung im Bildungsbereich liegt seit 2003 deutlich über dem Luzerner Gemeindemittel, weil sich damals die Kantonsbeiträge im Volksschulbereich verringerten, während zugleich im Finanzausgleich das neue Ausgleichsgefäss für Bildungslasten geschaffen wurde, von dem Ruswil seither profitiert. Der Aufwand im Bereich Soziale Wohlfahrt wurde 2008 gut zur Hälfte durch das gemeindeeigene Alterswohnheim verursacht. Ertragsseitig konnten in diesem Bereich Einnahmen aus Entgelten (Heimtaxen, Kostgelder) verzeichnet werden. Die Erträge aus den ordentlichen Gemeindesteuern waren vergleichsweise tief, haben in den letzten Jahren aber stark zugenommen und beliefen sich 2008 auf durchschnittlich 2'478 Franken pro Einwohnerin und Einwohner. Die tiefe Steuerkraft wurde ab 2003 durch Ressourcenausgleichszahlungen aus dem Finanzausgleich teilweise kompensiert. 2002 konnten zudem ausserordentliche, hohe Buchgewinne auf dem Finanzvermögen verbucht werden, die aufwandseitig für zusätzliche Abschreibungen (Funktion Finanzen und Steuern) verwendet wurden.

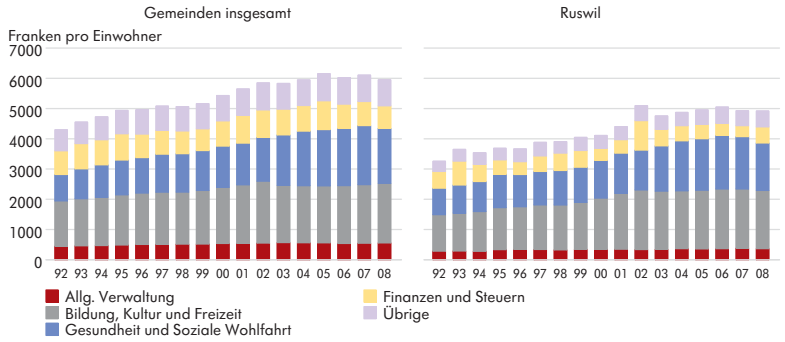
Kennzahlen

- Ruswil
- Gemeinden insgesamt

Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	8,4 %
2001 – 2008	5,4 %	2,8 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	5,6 %
1994 – 1998	–0,1 %	1,8 %
1999 – 2003	1,6 %	–0,3 %
2004 – 2008	3,5 %	–0,9 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	31,7 %
2001	24,9 %	29,4 %
2008	22,5 %	26,2 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	12,2 %
2001	14,6 %	12,3 %
2008	15,7 %	13,5 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	3,1 %
2001	3,8 %	3,3 %
2008	4,3 %	3,8 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	22,7 %
2001 – 2008	9,1 %	10,7 %

Ruswil

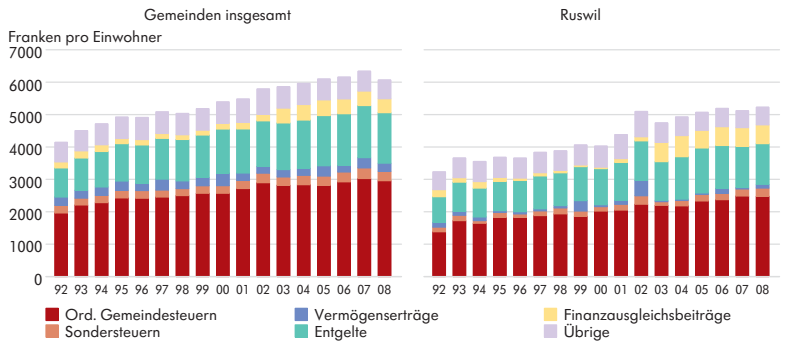
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Ruswil

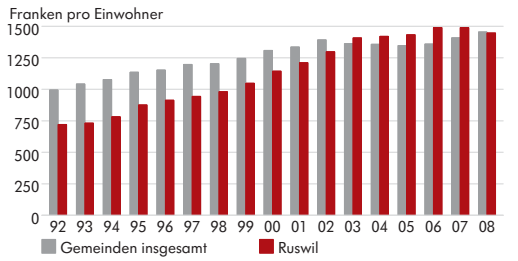
Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Ruswil

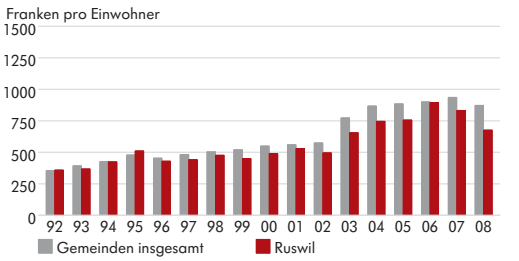
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Ruswil

Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

Ruswil
Gemeinden insgesamt

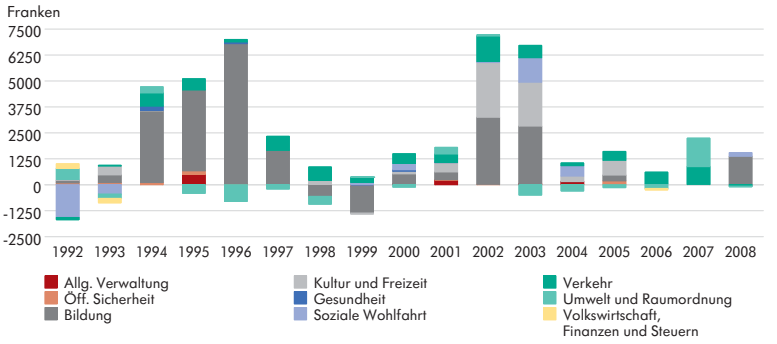
Ausländeranteil		
1992	12,7 %	4,5 %
2001	15,2 %	4,9 %
2008	16,2 %	5,1 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	1,0 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	–0,5 %
2001 – 2008	8,1 %	5,8 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,27
2001	0,47	0,25
2008	0,49	0,28
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	32,5 %
2001	9,3 %	30,8 %
2008	7,7 %	26,3 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	8,1 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Agrarisch-gemischt
Höhenmedian	692 m	710 m
Bev.Dichte	247 /km^2	143 /km^2
Landw. Nutzfl.	55,9 %	71,9 %

Investitionen und Schuldendienst

Ruswil zählt seit 2002 zu den Gemeinden mit überdurchschnittlicher Nettoschuld pro Kopf der Bevölkerung, und sollte daher gemäss Verordnung über den Finanzhaushalt der Gemeinden mindestens 10 Prozent des Ertrags für die Finanzierung von Investitionen oder den Schuldenabbau verwenden können. Dies war in Ruswil bloss 1993, 2002 und 2008 der Fall, als der Selbstfinanzierungsgrad den empfohlenen Grenzwert überstieg. Daher musste in Phasen mit grösseren Investitionen auf Fremdkapital zurückgegriffen werden. In jüngerer Zeit wurde vor allem die Bildungs- und Freizeitinfrastruktur ausgebaut. Mitte der 1990er-Jahre stand die Erweiterung des Dorfschulhauses im Zentrum sowie 2002/2003 die Sanierung des Schulgebäudes in Rüediswil, der Anbau am Sekundarschulstandort Bärematt und Arbeiten an den Sportanlagen Schützeberg. Den Gesamtausgaben von 54 Millionen Franken seit 1992 standen Investitionseinnahmen 15 Millionen Franken gegenüber, zum Beispiel 1992 in Form von Bundes- und Kantonsbeiträgen an das 1990 eröffnete Alterswohnheim Schlossmatte.

Ruswil

Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Ruswil

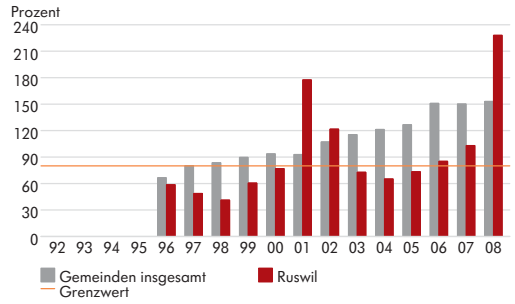
Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss in Einh.	Relative Steuerkraft in Fr.	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre in %	Selbstfinanzierungsanteil in %	Verschuldungsgrad in %	Nettoschuld pro Einw. in Fr.	Zinsbelastungsanteil I in %	Zinsbelastungsanteil II in %	Kapitaldienstanteil in %
1992	5 816	2,2000	626	...	6,97	...	2 561	6,78	...	11,55
1993	5 928	2,3000	745	...	14,67	...	1 986	5,55	...	9,47
1994	5 999	2,3000	744	...	9,55	...	2 412	4,47	...	8,40
1995	6 042	2,3000	788	...	6,32	...	2 923	5,48	...	10,07
1996	6 110	2,3000	792	58,53	3,79	...	3 766	5,53	...	9,59
1997	6 157	2,3000	812	48,62	5,04	...	3 890	5,43	...	10,85
1998	6 240	2,3000	837	41,05	7,32	...	3 536	4,13	...	9,64
1999	6 252	2,3000	805	60,40	7,77	...	3 046	3,61	...	8,80
2000	6 296	2,3000	859	76,78	3,17	...	3 114	3,40	...	8,11
2001	6 305	2,3000	887	177,35	6,03	...	3 547	1,48	...	5,78
2002	6 314	2,3000	965	121,54	15,70	...	3 940	2,55	...	6,37
2003	6 383	2,3000	955	72,67	6,02	163,93	4 584	2,26	3,83	6,76
2004	6 390	2,3000	950	65,04	6,19	154,77	4 389	3,05	5,30	8,16
2005	6 384	2,3000	1 011	73,28	7,10	148,33	4 257	2,36	4,17	7,21
2006	6 394	2,3000	1 028	85,13	7,55	132,61	3 906	2,02	3,56	6,86
2007	6 423	2,3000	1 076	102,93	8,43	124,13	3 796	1,48	2,48	6,21
2008	6 480	2,2500	1 100	227,90	13,92	104,86	3 205	1,56	2,67	4,66

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Ruswil

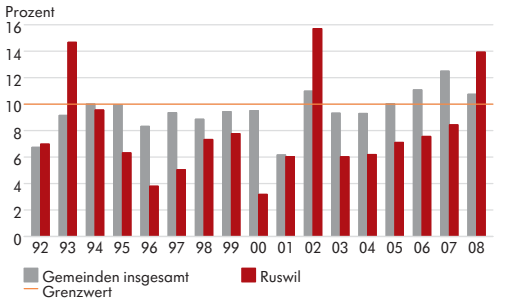
Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Ruswil

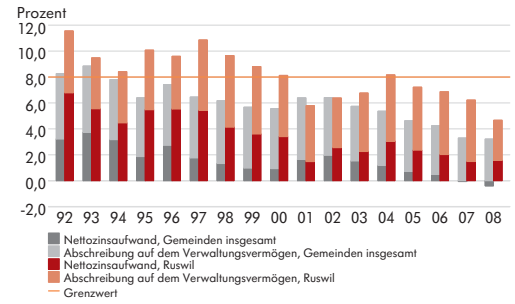
Selbstfinanzierungsanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Ruswil

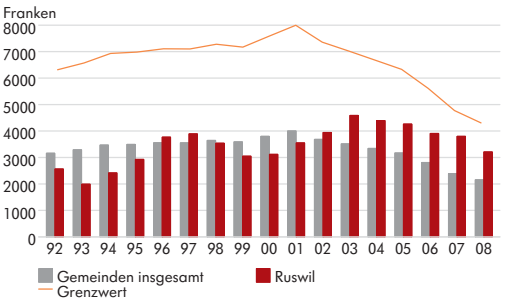
Kapitaldienstanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Ruswil

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



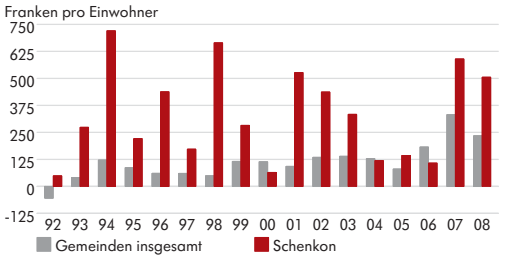
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

Die Gemeinde Schenkon hat sich im Laufe der letzten zwei Jahrzehnte zu einer vermögenden, steuergünstigen Gemeinde entwickelt. Zu Beginn der Betrachtungsperiode hatten Investitionen der 1970er- und 1980er-Jahre den Haushalt belastet: Die Nettoschuld pro Einwohnerin und Einwohner lag 1992 knapp über dem kantonsweiten Durchschnitt, ebenso der Steuerfuss (2,10 Einheiten), und 15 Prozent der Erträge mussten für den Kapitaldienst reserviert werden. Seither erzielte die Gemeinde alljährlich Ertragsüberschüsse. Sie wurden hauptsächlich für zusätzliche Abschreibungen sowie, vor allem ab 2003, zur Bildung von Eigenkapital verwendet. Eine expansive Investitionsphase, die während einiger Jahre zu Finanzierungsfehlbeträgen führte (2003–2005), konnte leicht verkraftet werden. 2008 hatte das Verwaltungsvermögen einen Restbuchwert von 2 Millionen Franken, gegenüber einem Finanzvermögen von 8,3 Millionen Franken. Der ordentliche Abschreibungsbedarf belief sich auf gerade noch 25'000 Franken. In den letzten Jahren wurden vermehrt Einlagen in Spezialfinanzierungen getätigt. Seit 2007 ist Schenkon schuldenfrei. Der Steuerfuss wurde schon 1995 auf 1,90 Einheiten, und damit erstmals unter den mittleren Steuerfuss des Kantons gesenkt. Ab 1999 wurde er alle ein bis drei Jahre um 0,10 Einheiten reduziert. 2009 wurden 1,30 Einheiten der einfachen Staatssteuer erhoben – einer der tiefsten Ansätze im Kanton Luzern.

Schenkon

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Schenkon

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamtaufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	5 608,0	84,9	84,9	—	537,0	621,9	1 542,1	1 196,4	–574,5
1993	6 372,2	493,9	93,9	–71,9	908,5	930,5	728,6	–160,2	1 090,7
1994	7 817,3	1 313,2	83,9	–351,1	2 026,1	1 759,0	979,7	585,8	1 173,2
1995	7 081,2	403,5	13,5	6,2	734,2	754,0	709,4	146,7	607,2
1996	7 552,3	831,8	50,2	—	1 066,6	1 116,8	733,6	–50,6	1 167,4
1997	7 188,1	338,8	0,6	5,3	521,7	527,6	849,4	232,6	295,0
1998	8 424,0	1 338,8	7,0	11,1	1 506,7	1 524,8	1 148,0	738,8	786,0
1999	8 306,0	585,7	58,8	82,5	766,3	907,6	934,1	527,3	380,3
2000	8 325,2	136,0	—	1,7	290,4	292,1	315,6	13,0	279,1
2001	9 407,9	1 140,3	—	12,5	1 285,5	1 298,0	583,9	464,1	833,9
2002	10 459,6	981,0	—	28,5	1 071,0	1 099,5	427,9	308,0	791,5
2003	10 030,2	773,8	400,0	170,4	411,7	982,2	1 678,8	1 490,9	–508,7
2004	10 320,2	282,1	282,1	167,8	106,8	556,8	1 219,2	1 040,6	–483,8
2005	10 698,0	345,6	345,6	129,5	66,4	541,5	1 207,8	1 126,1	–584,6
2006	11 447,8	266,1	—	219,6	407,5	627,1	225,0	157,5	469,6
2007	13 107,8	1 475,0	218,9	140,1	1 384,8	1 743,8	675,1	418,0	1 325,8
2008	12 842,7	1 276,6	464,8	249,3	837,6	1 551,7	178,7	20,1	1 531,6

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

Die starke Zuwanderung und der Bauboom veränderten seit 1992 die Bevölkerungsstruktur von Schenkon. Der Beschäftigungsanteil im ersten Sektor reduzierte sich um fast die Hälfte, die Bedeutung des zweiten und dritten Sektors nahm zu. Schon im Jahr 2000 pendelte mehr als ein Viertel der Erwerbstätigen zur Arbeit ins nahe Sursee. Viele Zuzüger waren im erwerbsfähigen Alter – der Jugendanteil verringerte sich stark – und verfügten über eine hohe Steuerkraft. 2008 betrug sie pro Einwohnerin und Einwohner 2'527 Franken, der dritthöchste Wert unter den Luzerner Gemeinden und dreieinhalbmal mehr als zu Beginn der 1980er-Jahre. Trotz des vergleichsweise tiefen Steuerfusses lagen die Erträge der ordentlichen Gemeindesteuer gut 10 Prozent über dem kantonalen Mittel. Der Löwenanteil, neun Zehntel, stammte 2008 von natürlichen Personen. Daneben waren die verschiedenen Sondersteuern als Einnahmequellen von Bedeutung, und 2008 konnten hohe Buchgewinne auf Finanzanlagen verbucht werden. Der grösste Teil der Aufwendungen entfiel auf das Bildungswesen. Die Nettobelastung pro Kopf der Bevölkerung lag in diesem Bereich über dem kantonalen Mittel, ging 2003 aber stark zurück, als mit der Neuordnung der Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden höhere Beiträge im Volksschulbereich eingingen. Ebenfalls seit 2003 ist die Gemeinde Schenkon Nettozahlerin an den horizontalen Finanzausgleich zu Gunsten ressourcenschwacher Gemeinden. Zusammen mit den Abschreibungen werden diese Beiträge in der Funktion Finanzen und Steuern verbucht. Das Sozialwesen ist von vergleichsweise geringer Bedeutung, die Sozialhilfequote ist tief und Schenkon führt kein eigenes Alters- und Pflegeheim.

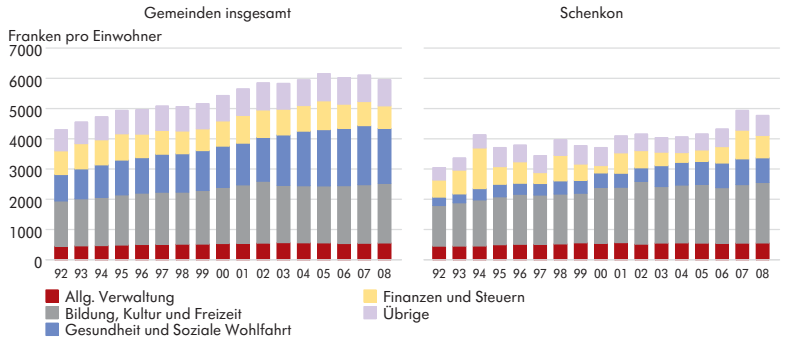
Kennzahlen

Schenkon
Gemeinden insgesamt

Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	23,3 %
2001 – 2008	5,4 %	16,7 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	10,5 %
1994 – 1998	–0,1 %	7,5 %
1999 – 2003	1,6 %	11,5 %
2004 – 2008	3,5 %	4,2 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	33,1 %
2001	24,9 %	27,4 %
2008	22,5 %	23,6 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	6,3 %
2001	14,6 %	6,1 %
2008	15,7 %	9,1 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	1,5 %
2001	3,8 %	1,4 %
2008	4,3 %	1,2 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	38,4 %
2001 – 2008	9,1 %	22,9 %

Schenkon

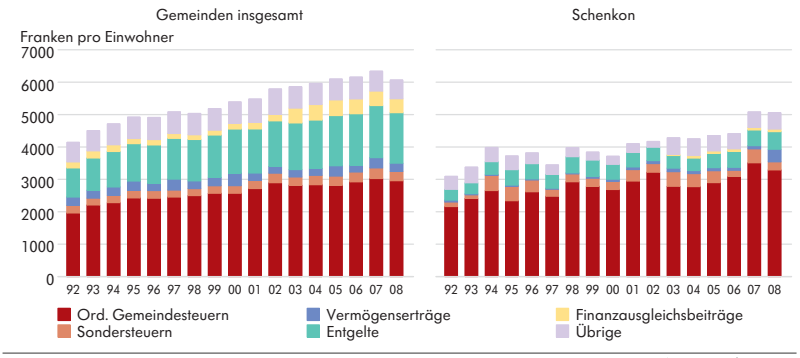
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

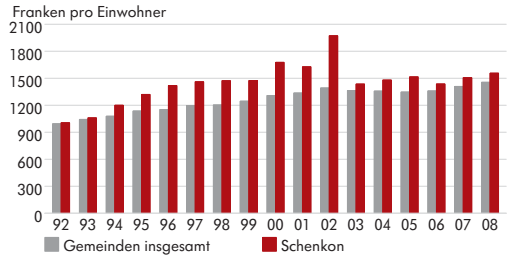
Schenkon

Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



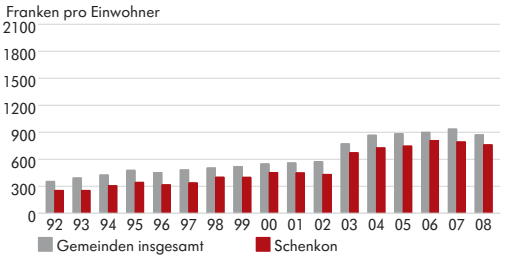
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Schenkon
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Schenkon
Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

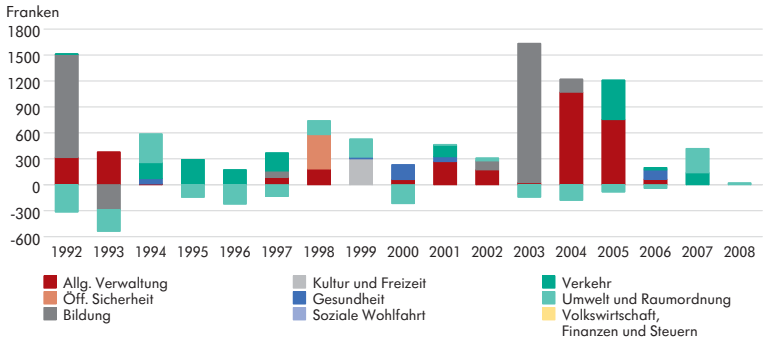
Schenkon
Gemeinden insgesamt

Ausländeranteil		
1992	12,7 %	4,9 %
2001	15,2 %	4,5 %
2008	16,2 %	4,2 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	0,8 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	18,3 %
2001 – 2008	8,1 %	16,0 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,20
2001	0,47	0,22
2008	0,49	0,22
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	29,2 %
2001	9,3 %	17,6 %
2008	7,7 %	15,0 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	10,1 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Ländliche Pendlergemeinde
Höhenmedian	692 m	562 m
Bev.Dichte	247 /km²	333 /km²
Landw. Nutzfl.	55,9 %	65,5 %

Investitionen und Schuldendienst

In den 1970er-Jahren setzte in Schenkon ein Zuwanderungsstrom ein, der bis heute anhält. Die rege Bautätigkeit führte einerseits häufig zu Investitionseinnahmen (Kanalisationsanschlussgebühren), anderseits wurde in verschiedenen Bereichen in die Infrastruktur investiert, um den Bedürfnissen der wachsenden Bevölkerung gerecht zu werden. Die grössten Investitionen der letzten zwei Jahrzehnte betrafen den Bildungssektor. 1992 wurde das Schulhaus Grundhof erweitert (1,2 Mio. Fr.) und 2003/2004 der Kindergarten neu gebaut (1,6 Mio. Fr.). Zudem baute Schenkon 2004/2005 das Gemeindehaus um. Zwar ergaben sich in den genannten Jahren Finanzierungsfehlbeträge, in ihrer Summe wurden die Nettoinvestitionen seit 1992 aber deutlich von der Selbstfinanzierung übertroffen. Der Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt blieb über der 100-Prozent-Marke und ermöglichte bis 2002 den vollständigen Abbau der Verschuldung von ursprünglich 3'797 Franken pro Einwohnerin und Einwohner (1992). 2007/2008 konnte gar Nettovermögen gebildet werden.

Schenkon
Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Schenkon

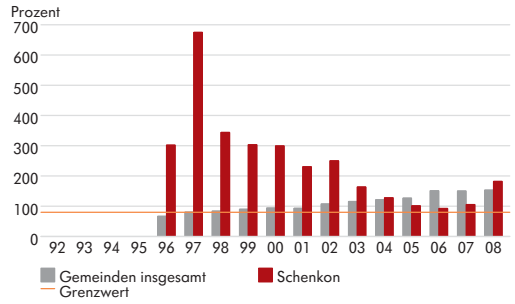
Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss in Einh.	Relative Steuerkraft in Fr.	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre in %	Selbstfinanzierungsanteil in %	Verschuldungsgrad in %	Nettoschuld pro Einw. in Fr.	Zinsbelastungsanteil I in %	Zinsbelastungsanteil II in %	Kapitaldienstanteil in %
1992	1 758	2,1000	1 030	...	11,44	...	3 797	6,94	...	14,76
1993	1 810	2,1000	1 140	...	15,24	...	3 108	7,26	...	15,59
1994	1 825	2,0500	1 292	...	24,21	...	2 437	4,41	...	10,79
1995	1 831	1,9000	1 227	...	11,07	...	2 099	3,48	...	8,23
1996	1 903	1,9000	1 372	301,63	15,38	...	1 404	2,06	...	5,99
1997	1 974	1,9000	1 305	674,59	7,76	...	1 202	1,54	...	4,24
1998	2 016	1,9000	1 515	343,70	19,03	...	795	0,58	...	2,76
1999	2 079	1,8000	1 551	302,92	11,37	...	608	0,56	...	3,05
2000	2 136	1,7000	1 574	299,04	3,69	...	706	0,57	...	2,52
2001	2 168	1,7000	1 729	230,30	14,61	...	307	–0,62	...	1,01
2002	2 250	1,7000	1 894	249,71	11,73	...	–285	–0,41	...	0,55
2003	2 327	1,6000	1 740	163,35	9,86	–2,16	–57	–0,74	–1,20	–0,36
2004	2 382	1,5000	1 851	127,49	5,50	5,53	147	–0,78	–1,24	0,28
2005	2 431	1,5000	1 934	101,09	5,12	14,00	385	–0,68	–1,07	–0,05
2006	2 482	1,4000	2 169	92,33	5,73	6,85	196	–0,22	–0,34	1,07
2007	2 504	1,4000	2 503	105,15	13,71	–10,43	–345	–1,08	–1,65	–0,06
2008	2 529	1,3000	2 527	181,76	12,14	–37,10	–1 144	–1,19	–1,95	–0,99

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Schenkon

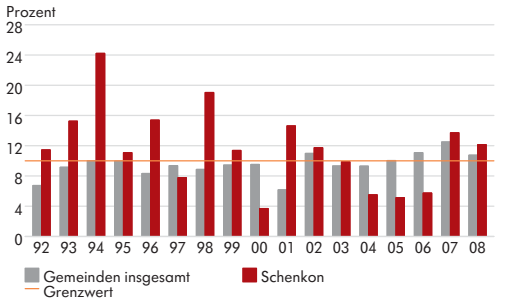
Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Schenkon

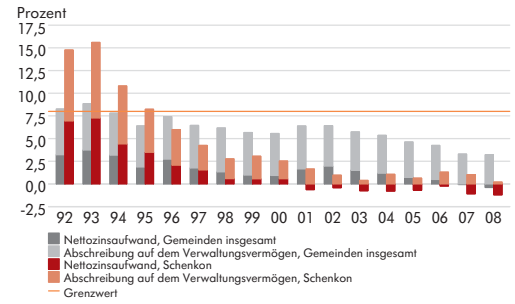
Selbstfinanzierungsanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Schenkon

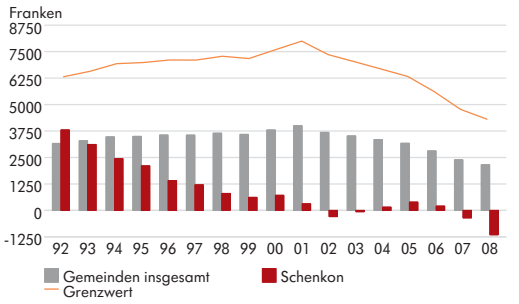
Kapitaldienstanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Schenkon

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



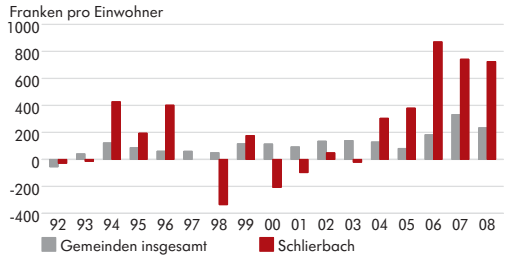
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

Vor 1992 getätigte Investitionen belasteten zu Beginn der Betrachtungsperiode den Finanzhaushalt der kleinen Gemeinde Schlierbach. Damals musste sie über ein Drittel der gesamten Erträge für den Kapitaldienst aufwenden – das heisst für Passivzinsen (19%) und die ordentlichen Abschreibungen (15%). Die Nettoschuld belief sich auf 9'800 Franken pro Einwohnerin und Einwohner. Seither wurde sehr zurückhaltend investiert. Einzig 1996 und 1997 resultierten noch einmal Finanzierungsfehlbeträge. Dennoch lag der Verschuldungsgrad auch 2003 mit 213 Prozent noch deutlich über dem empfohlenen Grenzwert und nur die zwei Finanzkennzahlen zur Selbstfinanzierung waren (und blieben weiterhin) im grünen Bereich. Eine Reihe hoher Finanzierungs- und Ertragsüberschüsse sowie Entschuldungsbeiträge des Kantons trugen ab 2003 zur rasanten finanziellen Gesundung des Gemeindehaushalts bei: Innerhalb von nur fünf Jahren reduzierte sich die Nettoschuld um zwei Drittel auf 2'262 Franken pro Kopf der Bevölkerung. Zusätzliche Abschreibungen entlasteten die Laufende Rechnung vom Kapitaldienst. Die Steuersenkungen der Gemeinde entwickelten eine starke Dynamik. 2005 hatte der Steuerfuss noch auf dem bis 2002 geltenden Maximalsatz von 2,40 Einheiten gelegen und wurde danach um insgesamt 0,65 Einheiten gesenkt, sodass 2009 noch 1,75 Einheiten erhoben wurden – etwas weniger als im kantonalen Durchschnitt.

Schlierbach

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Schlierbach

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamtaufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	2 632,5	–16,3	–16,3	22,1	465,0	470,8	590,0	–333,6	804,4
1993	2 568,6	–7,9	–7,9	–10,4	467,6	449,3	17,6	–124,2	573,4
1994	2 529,3	240,1	240,1	–14,8	340,0	565,3	69,0	–239,9	805,3
1995	2 536,1	109,6	—	–3,4	378,2	374,8	444,8	432,1	–57,3
1996	2 700,6	227,5	—	89,2	380,4	469,6	1 326,3	691,0	–221,4
1997	2 569,4	—	—	–25,2	233,7	208,6	1 227,5	1 296,7	–1 088,1
1998	2 618,4	–201,9	–201,9	–15,8	299,2	81,6	178,4	–191,0	272,6
1999	2 513,8	103,9	103,9	6,2	281,6	391,7	208,4	119,5	272,2
2000	2 660,5	–119,9	–119,9	7,2	282,8	170,1	74,4	–377,4	547,5
2001	2 833,9	–56,0	–56,0	15,3	282,6	241,9	298,6	214,3	27,5
2002	2 828,9	28,0	—	20,6	311,0	331,6	419,7	337,7	–6,1
2003	3 187,1	–12,1	–12,1	24,8	333,0	345,7	56,4	7,0	338,8
2004	3 063,4	180,4	—	14,6	492,7	507,3	40,4	–51,0	558,3
2005	3 151,4	227,1	—	53,0	462,5	515,5	131,5	31,6	483,9
2006	3 391,1	528,7	—	201,7	589,8	791,5	30,0	–0,2	791,7
2007	3 366,3	463,1	—	177,1	492,8	669,9	77,7	–2,3	672,2
2008	3 486,5	465,2	—	–30,9	615,5	584,6	391,9	293,7	290,9

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

Nachdem die Bevölkerungszahl von Schlierbach lange bei rund 600 Personen stagniert hatte, nimmt sie seit einigen Jahren stark zu. Die meisten Erwerbstätigen arbeiten ausserhalb der Gemeindegrenzen, lokal ist vor allem die Landwirtschaft von Bedeutung. Ein Fünftel der Steuererträge stammte 2008 von selbstständig erwerbstätigen Personen – der höchste Anteil im Kanton Luzern. Die relative Steuerkraft der Schlierbacher Steuerpflichtigen lag 2008 bei 1'037 Franken. Von 2005 bis 2007 nahm sie sprunghaft zu, ist aber weiterhin deutlich tiefer als im kantonalen Mittel. Entsprechend fielen auch die Steuererträge pro Kopf der Bevölkerung unterdurchschnittlich hoch aus. Sie trugen jeweils rund 45 Prozent zum Gesamtertrag bei. Zweitwichtigste Einnahmequelle waren die Finanzausgleichsbeiträge. Sie gingen gegen Ende der 1990er-Jahre vorübergehend zurück. Seit der Jahrtausendwende trugen sie jeweils etwa ein Drittel zum Gesamtertrag bei. Die Zahlungen aus dem Ressourcenausgleich werden sich in den nächsten Jahren tendenziell verringern, da die relative Steuerkraft zugenommen hat. Der Aufwand entfiel in den vergangenen zwei Dekaden zum grössten Teil auf das Bildungswesen. Vor allem 2003 und 2008 verursachte das Lehrpersonal ausserordentlich hohe Kosten. Im Bildungswesen war die Nettobelastung überdurchschnittlich, im Bereich Soziale Wohlfahrt dagegen vergleichsweise gering. Vor allem in der ersten Hälfte der 1990er-Jahre musste noch ein hoher Anteil der Ausgaben für den Kapitaldienst aufgewendet werden. Die Aufwendungen in der Funktion Finanzen und Steuern blieben auch später hoch, sie entstanden nun aber zu grösseren Teilen durch zusätzliche, nicht obligatorische Abschreibungen.

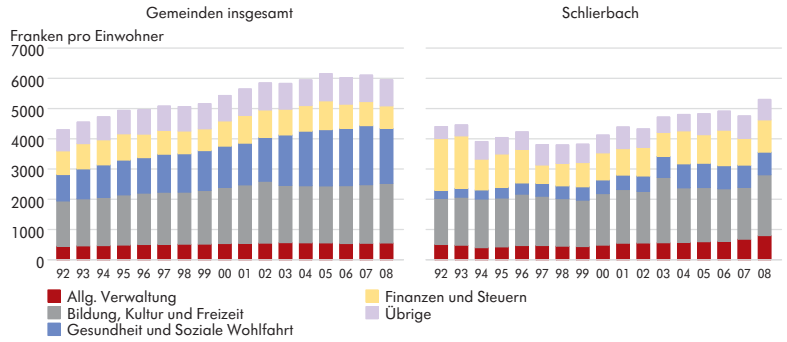
Kennzahlen

■ Schlierbach
■ Gemeinden insgesamt

Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	–0,3 %
2001 – 2008	5,4 %	11,2 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	–2,8 %
1994 – 1998	–0,1 %	2,0 %
1999 – 2003	1,6 %	–4,9 %
2004 – 2008	3,5 %	7,9 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	32,3 %
2001	24,9 %	28,5 %
2008	22,5 %	25,1 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	10,3 %
2001	14,6 %	11,7 %
2008	15,7 %	14,2 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	2,3 %
2001	3,8 %	3,0 %
2008	4,3 %	3,2 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	14,9 %
2001 – 2008	9,1 %	19,5 %

Schlierbach

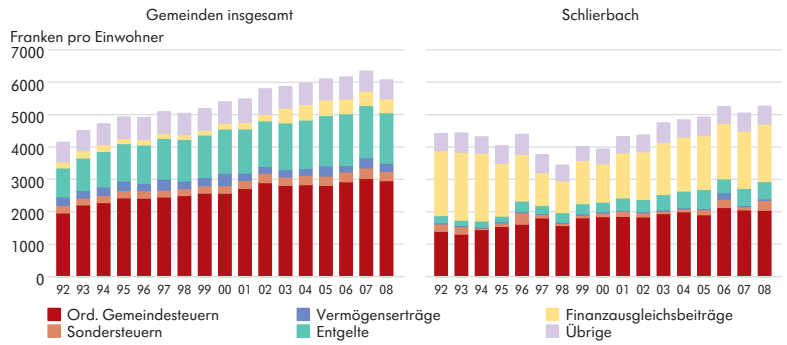
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

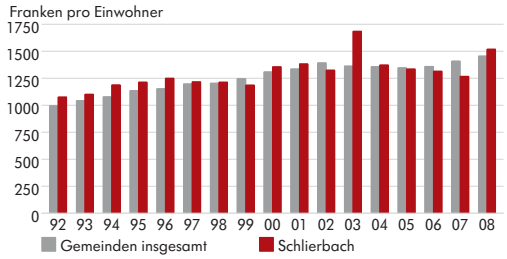
Schlierbach

Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



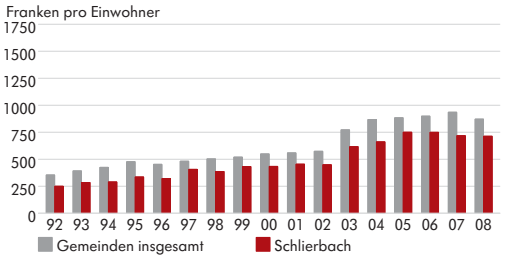
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Schlierbach
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Schlierbach
Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

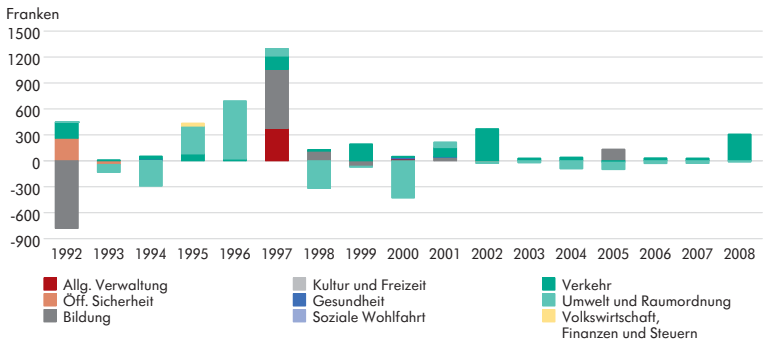
■ Schlierbach
■ Gemeinden insgesamt

Ausländeranteil		
1992	12,7 %	7,6 %
2001	15,2 %	3,9 %
2008	16,2 %	6,8 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	0,5 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	–28,2 %
2001 – 2008	8,1 %	–10,3 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,13
2001	0,47	0,09
2008	0,49	0,08
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	63,9 %
2001	9,3 %	64,1 %
2008	7,7 %	59,2 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	3,4 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Agrarisch-gemischt
Höhenmedian	692 m	743 m
Bev.Dichte	247 /km²	91 /km²
Landw. Nutzfl.	55,9 %	62,5 %

Investitionen und Schuldendienst

Schlierbach konnte 2007 erstmals alle empfohlenen Grenzwerte der Finanzkennzahlen einhalten. Seit 2003, als fünf Finanzkennzahlen ausserhalb des grünen Bereichs gelegen hatten, hatten Verschuldung, Zinsbelastung und zuletzt auch der Abschreibungsbedarf stark gesenkt werden können. Grosse Investitionen tätigte Schlierbach vor 1992 – der Kantonsbeitrag von 0,8 Millionen Franken an Ausgaben im Volksschulbereich (1992) weist darauf hin, und ebenso der damals äusserst hohe Kapitaldienstanteil von 35 Prozent. Die Gemeinde war in den 1990er-Jahren stark verschuldet. Zur Mitte des Jahrzehnts wurde in die Kanalisation in den Weilern Etzelwil und Wetzwil (1995/1996) sowie in die Renovation des Schulhauses (1997) investiert. Später brachten einige Investitionseinnahmen Entlastung, die gesamten Nettoinvestitionen betrugen zwischen 1998 und 2008 nur gerade 380'000 Franken, die Verschuldung wurde stark reduziert. Noch 2001 musste jedoch mehr als ein Fünftel des konsolidierten laufenden Ertrags für Zinszahlungen und Abschreibungen reserviert werden.

Schlierbach
Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Schlierbach

Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

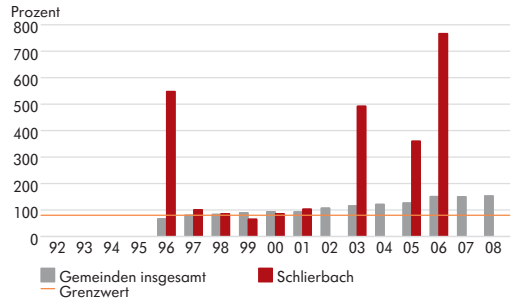
	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss in Einh.	Relative Steuerkraft in Fr.	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre in %	Selbstfinanzierungsanteil in %	Verschuldungsgrad in %	Nettoschuld pro Einw. in Fr.	Zinsbelastungsanteil I in %	Zinsbelastungsanteil II in %	Kapitaldienstanteil in %
1992	580	2,2000	634	...	18,40	...	9 803	18,84	...	34,17
1993	560	2,3000	569	...	18,13	...	9 129	19,34	...	35,50
1994	564	2,3000	630	...	23,28	...	7 636	14,92	...	26,02
1995	568	2,4000	643	...	16,36	...	7 683	14,13	...	24,50
1996	568	2,4000	662	547,62	18,86	...	8 073	12,32	...	20,71
1997	583	2,4000	753	100,58	9,51	...	9 732	11,64	...	22,12
1998	603	2,4000	655	85,47	3,94	...	8 976	12,83	...	27,13
1999	592	2,4000	729	64,99	16,52	...	8 683	10,03	...	21,06
2000	579	2,4000	768	85,88	7,48	...	8 139	10,66	...	22,75
2001	578	2,4000	774	102,98	9,69	...	8 137	9,87	...	20,43
2002	588	2,4000	767	...	12,94	...	8 008	8,05	...	18,20
2003	596	2,4000	809	491,96	12,24	212,56	7 133	6,28	8,87	15,74
2004	595	2,4000	821	...	17,66	179,73	6 207	5,51	7,70	14,28
2005	600	2,4000	794	359,94	17,48	156,58	5 349	3,59	5,16	11,62
2006	608	2,2800	934	766,67	24,83	107,31	3 976	2,23	3,16	8,53
2007	625	1,9700	1 042	...	21,29	75,33	2 793	1,94	2,63	6,59
2008	643	1,9700	1 037	...	17,32	60,73	2 262	1,38	1,95	4,40

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Schlierbach

Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992

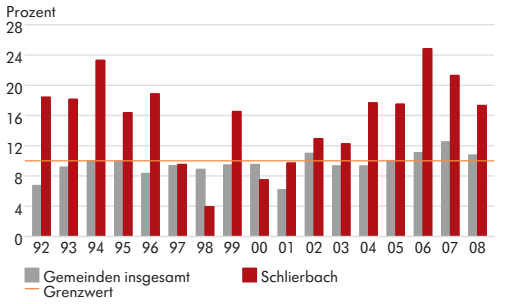


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Schlierbach

Selbstfinanzierungsanteil seit 1992

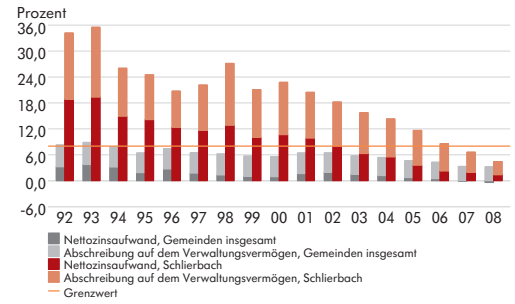


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Schlierbach

Kapitaldienstanteil seit 1992

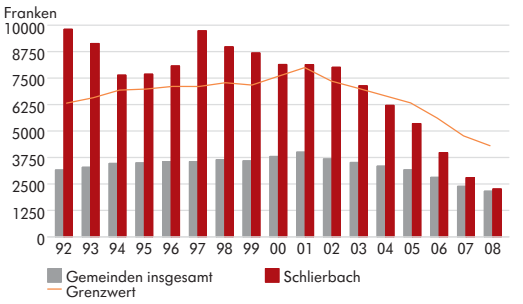


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Schlierbach

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern

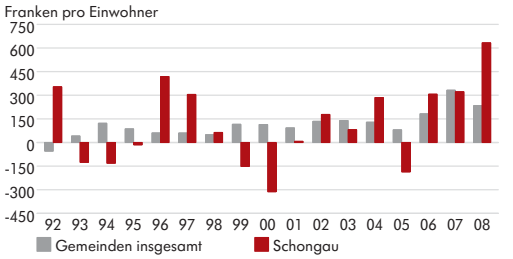
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

Die kleine Seetaler Gemeinde Schongau durchlebte zu Beginn des neuen Jahrtausends in finanzieller Hinsicht bewegte Zeiten. In den 1990er-Jahren war die Finanzlage angespannt gewesen. Es mussten hohe Beträge zur Deckung der Nettozinsen und des Abschreibungsaufwands aufgebracht werden. Um die Jahrtausendwende führten zusätzlich grössere Investitionen zu einer Reihe von sechs aufeinander folgenden Finanzierungsfehlbeträgen. Die Nettoschuld der Gemeinde stieg dadurch auf über 4 Millionen Franken (2002). Danach änderte sich das Bild schlagartig: Im Jahr 2004 konnte – wohl ein einzigartiger Vorgang – die Zahl der Grenzwertüberschreitungen bei den Finanzkennzahlen von sechs (2003) auf null reduziert werden. Die Folgejahre brachten weitere Verbesserungen. Verschiedene Faktoren trugen zu dieser Entwicklung bei. Einerseits schloss die Laufende Rechnung ab 2001 meist im Plus, das Investitionsvolumen wurde reduziert und Fremdkapital konnte zu günstigeren Konditionen beschafft werden als noch zu Beginn der 1990er-Jahre. Anderseits profitierte die Gemeinde ab 2003 von der Einführung des neuen Finanzausgleichs, und im Jahr 2004 wurde zusätzlich ein Buchgewinn von 700'000 Franken auf Anlagen des Finanzvermögens realisiert. Aus dem Legat von Peter A. Ruepp konnte schliesslich 2005 mit einer Einlage von rund 2,1 Millionen Franken ein Spezialfonds gebildet werden, wodurch die Verschuldung zu einem Grossteil abgebaut wurde.

Schongau

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Schongau

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamt-aufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	2 943,5	257,3	–21,2	–0,9	633,2	611,1	266,9	156,4	454,7
1993	2 697,1	–92,1	–92,1	3,9	310,1	221,8	444,3	294,2	–72,4
1994	3 339,9	–96,0	–347,1	25,2	740,8	418,9	36,4	–83,4	502,3
1995	2 876,1	–10,2	–10,2	–91,2	183,5	82,0	152,5	87,3	–5,3
1996	3 065,3	313,8	—	105,8	180,3	286,1	26,5	–6,8	292,9
1997	3 031,2	226,5	—	34,1	165,8	199,9	336,0	292,3	–92,4
1998	2 900,8	46,8	—	–94,5	168,1	73,6	273,2	227,0	–153,4
1999	2 845,2	–111,3	–111,3	–46,8	171,9	13,8	382,8	354,5	–340,7
2000	3 140,4	–231,6	–231,6	–3,5	193,6	–41,4	294,5	236,0	–277,4
2001	3 370,7	5,1	5,1	10,7	219,1	234,9	441,2	376,9	–142,0
2002	3 514,0	137,7	137,7	13,7	227,0	378,4	869,7	661,0	–282,5
2003	4 120,1	62,3	62,3	11,0	238,3	311,6	218,8	181,0	130,5
2004	5 122,0	225,3	225,3	471,4	463,5	1 160,3	345,3	262,2	898,1
2005	6 747,3	–149,7	–149,7	2 135,9	218,7	2 204,9	237,5	192,0	2 012,9
2006	4 334,3	248,4	248,4	82,1	217,1	547,6	405,2	298,2	249,4
2007	4 335,6	271,1	120,1	170,8	298,8	589,6	149,8	89,5	500,2
2008	4 976,9	533,4	91,1	105,9	664,3	861,4	324,4	154,3	707,1

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

Schongau, am nordöstlichen Kantonsrand gelegen, ist eine ländliche Gemeinde mit einem hohen Anteil Beschäftigter im ersten Sektor und einem überdurchschnittlichen Jugendanteil. Sie hat gut 800 Einwohnerinnen und Einwohner. Im Mai 2006 lehnten die Stimmberechtigten eine Gemeindefusion mit Hitzkirch deutlich ab. Die Gesamterträge und -aufwendungen des Gemeindehaushalts sind im Allgemeinen pro Kopf der Bevölkerung wesentlich tiefer als im Mittel der Gemeinden. Die Erträge der ordentlichen Gemeindesteuern haben nach der Jahrtausendwende zunächst zugenommen, bis in den Jahren 2004 und 2005 der Steuerfuss auf 2,30 und 2,20 Einheiten reduziert wurde. Im Jahr 2009 sank er erneut auf 2,00 Einheiten. Die Steuerkraft ist im Vergleich zu anderen Gemeinden des Seetals tief. Dennoch konnten seit 2001 mit einer Ausnahme Ertragsüberschüsse ausgewiesen werden. Ab 2003 nahmen die Finanzausgleichsbeiträge deutlich zu und machen seither einen bedeutenden Teil der Erträge aus, rund 0,7 Millionen Franken pro Jahr stammen aus dem Ressourcen- und 0,6 Millionen aus dem Bildungs- und topografischen Lastenausgleich. 2003 ist die Nettobelastung im Bildungsbereich im Zuge der neuen Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden sprunghaft angestiegen und war seither stark überdurchschnittlich. Der Bildungsaufwand machte zuletzt fast die Hälfte des Gesamtaufwands aus. Da Schongau kein eigenes Alters- und Pflegeheim besitzt, verursacht das Aufgabengebiet Gesundheit und Soziale Wohlfahrt nur geringe Kosten, auch die Nettobelastung ist in diesem Bereich unterdurchschnittlich.

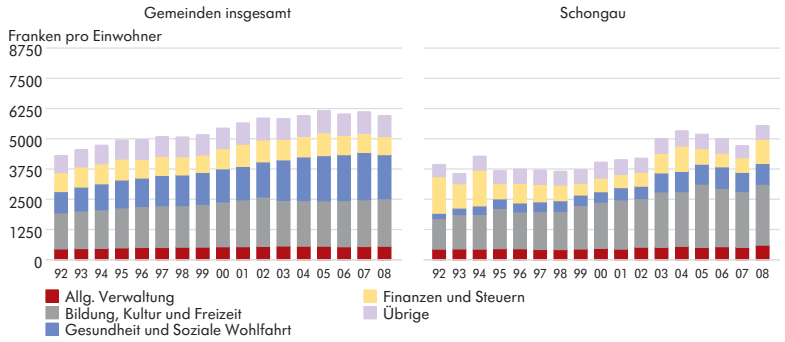
Kennzahlen

Schongau
Gemeinden insgesamt

Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	4,3 %
2001 – 2008	5,4 %	11,1 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	–2,8 %
1994 – 1998	–0,1 %	–2,6 %
1999 – 2003	1,6 %	2,3 %
2004 – 2008	3,5 %	6,2 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	28,5 %
2001	24,9 %	30,2 %
2008	22,5 %	29,7 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	12,4 %
2001	14,6 %	13,3 %
2008	15,7 %	13,5 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	3,8 %
2001	3,8 %	2,6 %
2008	4,3 %	3,4 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	26,9 %
2001 – 2008	9,1 %	14,4 %

Schongau

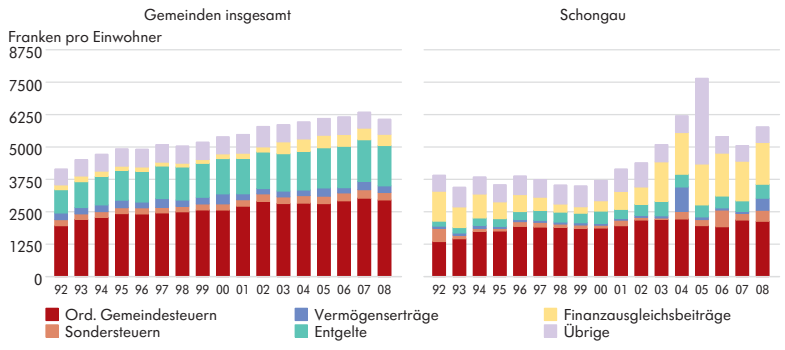
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

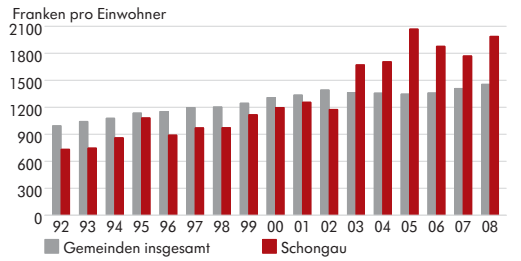
Schongau

Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



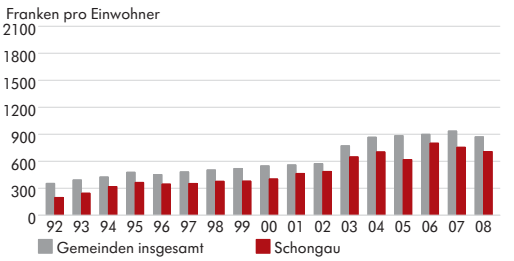
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Schongau
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Schongau
Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

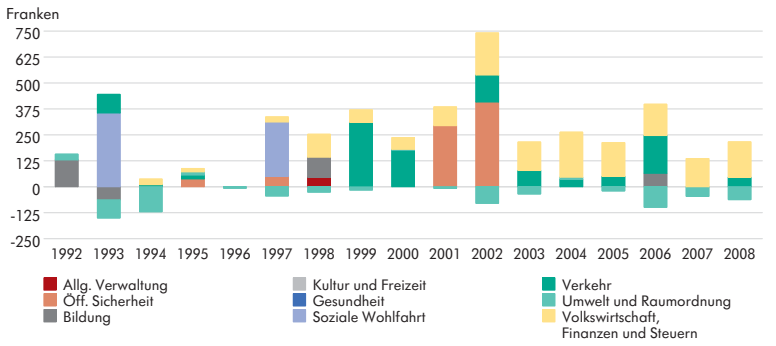
■ Schongau
■ Gemeinden insgesamt

Ausländeranteil		
1992	12,7 %	2,6 %
2001	15,2 %	3,2 %
2008	16,2 %	3,8 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	0,6 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	–1,2 %
2001 – 2008	8,1 %	–4,7 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,17
2001	0,47	0,20
2008	0,49	0,20
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	64,6 %
2001	9,3 %	55,4 %
2008	7,7 %	49,2 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	2,5 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Agrarisch
Höhenmedian	692 m	707 m
Bev.Dichte	247 /km²	69 /km²
Landw. Nutzfl.	55,9 %	68,3 %

Investitionen und Schuldendienst

Schongau investierte in den 1990er-Jahren meist nur kleinere Beträge. Da die Selbstfinanzierung damals sehr gering war, änderte sich an der Schuldensituation dennoch wenig. Am stärksten ins Gewicht fielen 1993 und 1997 die Beiträge an das Alters- und Pflegeheim Chrüzmatt in Hitzkirch (total 618'000 Fr.). Um die Jahrtausendwende wurden mit dem Bau von zwei Geh- und Radwegen sowie des neuen Feuerwehrdepots und Werkhofs vermehrt Investitionen getätigt. Die Nettoschuld pro Einwohnerin und Einwohner stieg in der Folge bis zum Jahr 2002 auf 5'337 Franken an. In dieser Zeit wurde ein Programm zur Modernisierung der landwirtschaftlichen Struktur eingeleitet: Güterzusammenlegungen, die der Aufhebung von Kleinparzellen dienen, werden seither mit Gemeindebeiträgen unterstützt. Seit 1998 wurden dafür insgesamt 1,5 Millionen Franken ausgegeben (Funktion Volkswirtschaft). Ab 2003 konnten die Investitionen vollständig aus der Laufenden Rechnung finanziert werden, und seit 2008 ist Schongau schuldenfrei. Der Finanzplan 2009–2015 sieht Strassenneubauten und -sanierungen vor.

Schongau
Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Schongau

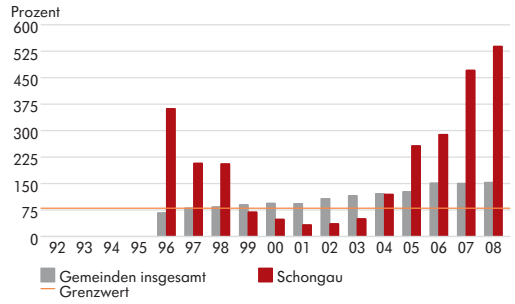
Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss in Einh.	Relative Steuerkraft in Fr.	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre in %	Selbstfinanzierungsanteil in %	Verschuldungsgrad in %	Nettoschuld pro Einw. in Fr.	Zinsbelastungsanteil I in %	Zinsbelastungsanteil II in %	Kapitaldienstanteil in %
1992	729	2,2000	614	...	21,47	...	4 599	13,65	...	24,48
1993	736	2,3000	613	...	8,76	...	4 653	13,83	...	25,51
1994	735	2,3000	754	...	14,87	...	3 976	10,11	...	27,57
1995	742	2,4000	727	...	3,13	...	3 931	9,94	...	16,93
1996	751	2,4000	783	361,81	9,84	...	3 493	6,95	...	13,06
1997	744	2,4000	787	207,10	7,19	...	3 650	6,46	...	12,42
1998	747	2,4000	786	205,34	2,80	...	3 841	7,17	...	13,56
1999	736	2,4000	775	68,68	0,54	...	4 362	5,41	...	12,11
2000	743	2,4000	779	48,23	–1,50	...	4 695	6,56	...	13,24
2001	760	2,4000	815	32,34	7,46	...	5 094	5,86	...	11,81
2002	778	2,4000	902	35,54	11,10	...	5 337	6,17	...	12,00
2003	774	2,4000	918	49,59	7,91	139,35	5 203	5,24	7,15	11,00
2004	792	2,3000	959	119,03	23,65	104,20	3 974	3,43	5,57	7,83
2005	806	2,2000	894	256,41	35,79	33,63	1 192	1,79	3,85	5,34
2006	813	2,2000	874	288,68	12,48	24,89	891	2,15	3,23	7,09
2007	843	2,2000	992	470,61	13,85	8,12	301	1,68	2,29	7,03
2008	844	2,2000	969	538,41	17,70	–13,40	–502	1,22	1,88	5,78

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Schongau

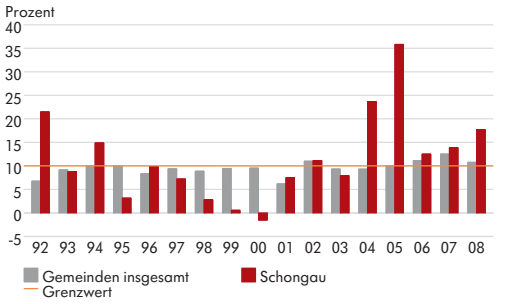
Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Schongau

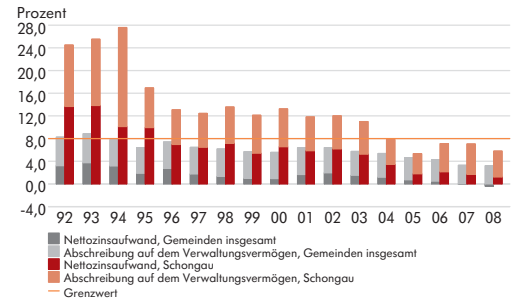
Selbstfinanzierungsanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Schongau

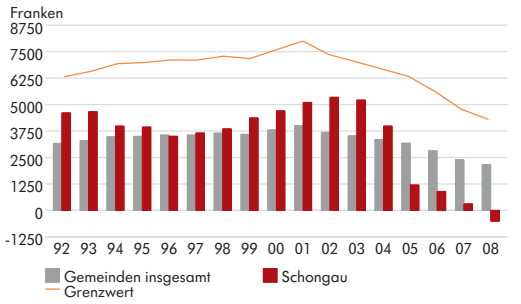
Kapitaldienstanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Schongau

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



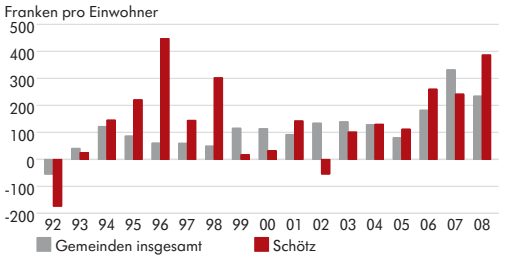
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

Die Gemeinde Schötz verzeichnete 2008 erneut ein positives Finanzjahr. Seit 1992 schloss die Laufende Rechnung mit Ausnahme von zwei Jahren immer mit Ertragsüberschüssen. Sie wurden zur Tilgung des Bilanzfehlbetrags (bis 1995), für zusätzliche Abschreibungen oder für zweckgebundene Rückstellungen (Einlagen in Spezialfinanzierungen) verwendet. Zu Beginn der Betrachtungsperiode sowie um die Jahrtausendwende tätigte die Gemeinde zwar grössere Investitionen, insgesamt waren die Ausgaben aber vergleichsweise gering. So ergaben sich Mitte der 1990er-Jahre und erneut seit 2002 regelmässig beträchtliche Finanzierungsüberschüsse, wodurch Schötz jeweils einen Teil der Schulden abbauen konnte. 2008 betrugen sie noch rund 3'000 Franken pro Einwohnerin und Einwohner – mehr als im kantonalen Mittel, aber innerhalb der empfohlenen Bandbreite. Der Kapitaldienstanteil ging in den letzten Jahren deutlich zurück, 2008 wurden sämtliche Grenzwerte der Finanzkennzahlen eingehalten. Grössere Projekte könnten jedoch schnell zu einer Belastung werden, da der Selbstfinanzierungsanteil mehrheitlich unter den geforderten 10 Prozent lag. Dennoch verfügt die Gemeinde seit einigen Jahren über einen gewissen finanziellen Handlungsspielraum. Bis 2003 erhob Schötz einen Steuerfuss von 2,40 Einheiten, danach wurde er ihn in mehreren Schritten gesenkt. Im Jahr 2009 wurden, inklusive eines Rabatts von einem Steuerzehntel, 1,90 Einheiten erhoben.

Schötz

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Schötz

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamtaufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	12 603,6	–479,1	–479,1	85,4	1 023,7	630,1	2 853,1	1 422,0	–792,0
1993	13 659,6	70,2	70,2	–17,7	1 019,1	1 071,6	3 694,7	1 410,4	–338,7
1994	13 647,5	416,8	416,8	–195,3	1 154,6	1 376,0	1 494,4	–613,6	1 989,7
1995	14 556,1	639,5	—	–172,9	1 693,9	1 521,0	1 156,9	–222,3	1 743,3
1996	15 023,5	1 306,0	—	797,1	1 240,2	2 037,3	1 665,8	1 007,9	1 029,4
1997	14 989,0	418,9	—	–783,0	1 298,0	515,0	1 197,5	782,0	–267,1
1998	14 536,3	879,6	—	–27,4	1 221,7	1 194,2	3 085,7	2 458,9	–1 264,7
1999	13 202,5	50,7	—	106,4	772,6	879,1	1 762,2	1 193,3	–314,2
2000	14 719,5	98,6	—	175,1	804,1	979,2	4 418,9	3 836,3	–2 857,1
2001	15 618,1	448,3	—	418,9	978,4	1 397,3	2 407,6	2 091,4	–694,1
2002	16 504,3	–172,1	—	–306,5	1 311,8	1 005,3	1 430,1	573,6	431,7
2003	17 666,8	326,5	—	606,2	1 206,7	1 812,9	709,9	571,6	1 241,3
2004	18 065,0	418,2	—	339,4	1 041,8	1 381,3	211,8	–623,3	2 004,6
2005	18 250,0	360,4	—	113,0	1 009,6	1 122,6	569,2	340,4	782,2
2006	18 730,7	847,2	—	934,1	1 218,2	2 152,3	177,5	–154,1	2 306,5
2007	19 191,3	797,0	—	146,2	1 247,9	1 394,1	944,2	477,7	916,4
2008	19 361,2	1 305,8	—	519,2	1 925,8	2 445,0	1 220,7	837,4	1 607,5

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

Schötz gehört mit rund 3'400 Einwohnerinnen und Einwohnern zu den mittelgrossen Gemeinden des Kantons und hat eine vergleichsweise junge Einwohnerschaft. Der Bildungsaufwand ist entsprechend hoch: 2008 lag er mit 2'042 Franken pro Kopf der Bevölkerung gut 15 Prozent über dem Durchschnitt der Luzerner Gemeinden. Die Nettobelastung im Bildungsbereich stieg 2003 erstmals über das Gemeindemittel, als im Zusammenhang mit der Neuordnung der Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden zwar die Berufsschule kantonalisiert wurde, zugleich aber deutlich geringere Kantonsbeiträge im Volksschulbereich eingingen. Im Rahmen dieser Gesetzesänderungen wurde 2003 auch der neue Finanzausgleich eingeführt, und Schötz profitiert seither von Beiträgen aus dem Ressourcen- und dem Bildungslastenausgleich. Im Bereich Soziale Wohlfahrt entfiel etwas mehr als die Hälfte der Aufwendungen auf das gemeindeeigene „Mauritiusheim". Auf der Ertragsseite können entsprechend Entgelte verzeichnet werden, die vorwiegend aus Heim- und Pflegetaxen stammen. Der Fürsorgeaufwand und auch die Nettobelastung im Sozialwesen insgesamt waren dank relativ tiefer Sozialhilfequote unterdurchschnittlich. Der Grossteil der Einnahmen stammt aus den ordentlichen Gemeindesteuern; diese blieben trotz Steuersenkungen in den vergangenen Jahren stabil bei rund 2'400 Franken pro Einwohnerin und Einwohner. Die relative Steuerkraft nahm seit 1992 etwas weniger stark zu als insgesamt im Kanton; sie liegt rund ein Drittel unter dem Luzerner Mittel.

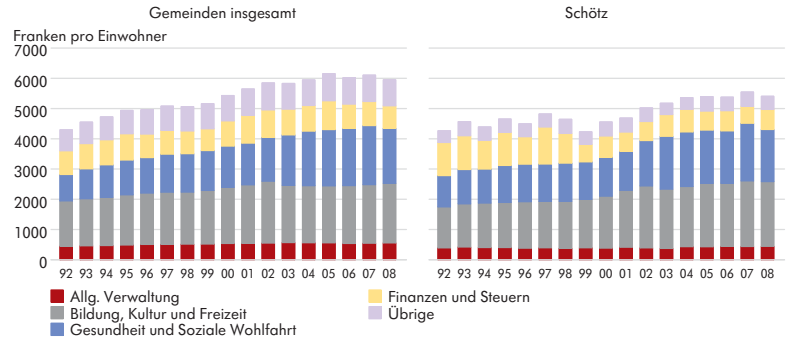
Kennzahlen

■ Schötz
■ Gemeinden insgesamt

Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	14,1 %
2001 – 2008	5,4 %	7,0 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	8,4 %
1994 – 1998	–0,1 %	1,0 %
1999 – 2003	1,6 %	6,8 %
2004 – 2008	3,5 %	2,1 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	29,5 %
2001	24,9 %	30,1 %
2008	22,5 %	27,0 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	12,1 %
2001	14,6 %	11,6 %
2008	15,7 %	11,8 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	2,7 %
2001	3,8 %	2,9 %
2008	4,3 %	3,0 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	18,4 %
2001 – 2008	9,1 %	10,2 %

Schötz

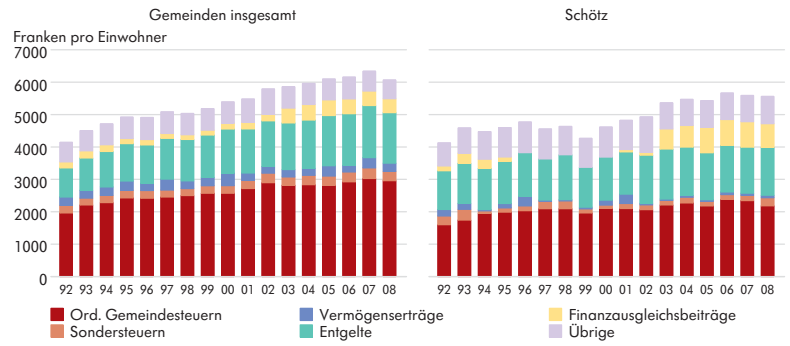
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Schötz

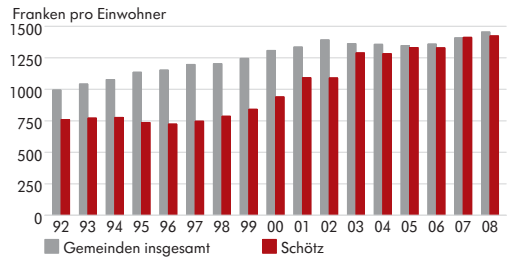
Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Schötz

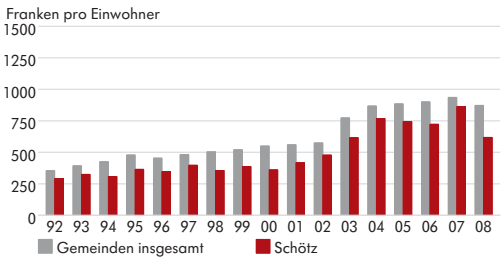
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Schötz

Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

Schötz
Gemeinden insgesamt

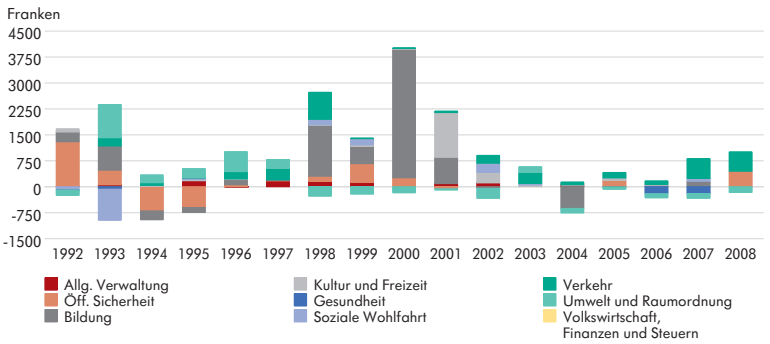
Ausländeranteil		
1992	12,7 %	8,9 %
2001	15,2 %	13,6 %
2008	16,2 %	15,2 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	1,6 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	5,1 %
2001 – 2008	8,1 %	8,9 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,37
2001	0,47	0,35
2008	0,49	0,36
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	16,0 %
2001	9,3 %	11,3 %
2008	7,7 %	9,9 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	13,4 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Industriell und tertiär
Höhenmedian	692 m	509 m
Bev.Dichte	247 /km^2	311 /km^2
Landw. Nutzfl.	55,9 %	68,2 %

Investitionen und Schuldendienst

Seit 2002 war Schötz insgesamt äusserst zurückhaltend mit grösseren Investitionen. Zu Beginn der 1990er-Jahre war der Finanzhaushalt durch früher umgesetzte Projekte stark belastet gewesen; 1992 wies die Gemeinde eine Nettoschuld von 17,1 Millionen Franken aus (6'154 Fr. pro Einwohnerin und Einwohner). Diese Schuldenlast konnte bis 1996 verringert werden, wobei auch der Kapitaldienst- und der Zinsbelastungsanteil deutlich sanken. Da die Gemeinde zwischen 1998 und 2001 jedoch brutto 11,7 Millionen Franken investierte, musste sie erneut auf Fremdkapital zurückgreifen. Die Nettoschuld erreichte 2001 wieder das Niveau von 1992. Den Löwenanteil der Kosten verursachten Investitionen im Bildungssektor mit rund 6,8 Millionen Franken sowie der Neubau des Fussballplatzes für 1,3 Millionen Franken im Bereich Kultur und Freizeit. Danach überstiegen die Investitionsausgaben erst 2008 wieder die Millionengrenze. Die Verschuldung konnte seit 2001 stetig reduziert werden.

Schötz

Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Schötz

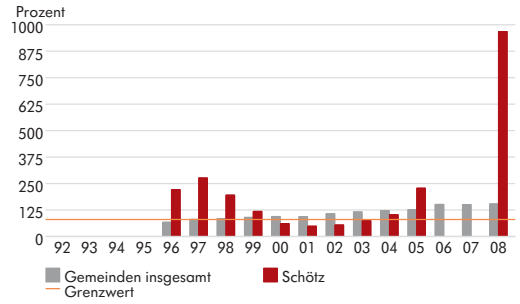
Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss in Einh.	Relative Steuerkraft in Fr.	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre in %	Selbstfinanzierungsanteil in %	Verschuldungsgrad in %	Nettoschuld pro Einw. in Fr.	Zinsbelastungsanteil I in %	Zinsbelastungsanteil II in %	Kapitaldienstanteil in %
1992	2 771	2,2000	721	...	5,52	...	6 154	11,43	...	20,04
1993	2 827	2,3000	756	...	8,27	...	6 149	11,16	...	18,41
1994	2 879	2,3000	846	...	10,70	...	5 358	8,97	...	15,52
1995	2 905	2,4000	825	...	11,40	...	4 709	7,90	...	13,74
1996	2 924	2,4000	870	220,88	14,62	...	4 327	6,63	...	11,94
1997	2 908	2,4000	842	275,80	3,89	...	4 442	5,91	...	12,55
1998	2 917	2,4000	865	194,66	8,84	...	4 862	4,79	...	11,31
1999	3 004	2,4000	816	117,75	6,86	...	4 826	5,20	...	11,23
2000	3 099	2,4000	876	60,41	6,85	...	5 601	5,76	...	11,38
2001	3 162	2,4000	868	47,91	9,17	...	6 164	3,97	...	10,39
2002	3 205	2,4000	846	53,73	6,37	...	5 953	2,93	...	9,72
2003	3 244	2,4000	920	73,48	10,43	194,67	5 504	3,33	6,31	9,38
2004	3 233	2,3040	985	101,96	7,82	166,77	4 898	3,21	5,98	8,97
2005	3 233	2,2800	956	227,48	6,40	157,18	4 655	2,82	5,16	8,35
2006	3 264	2,3000	1 035	...	11,65	122,73	3 901	2,14	3,81	7,22
2007	3 305	2,1850	1 070	...	7,55	114,28	3 571	1,60	2,87	6,22
2008	3 382	2,1000	1 035	967,40	13,01	103,68	3 011	0,94	1,79	5,50

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Schötz

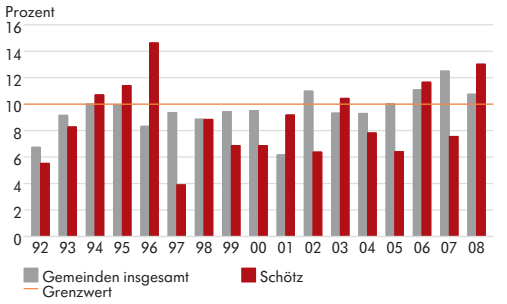
Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Schötz

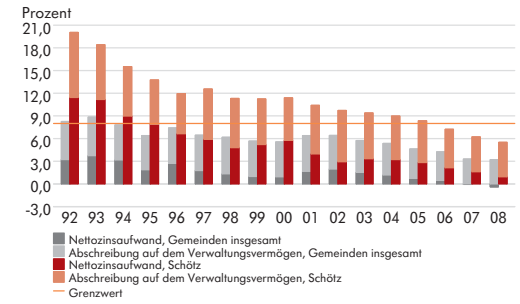
Selbstfinanzierungsanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Schötz

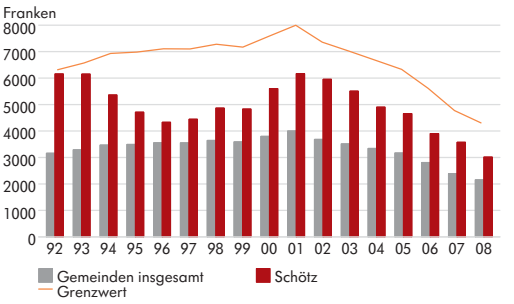
Kapitaldienstanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Schötz

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



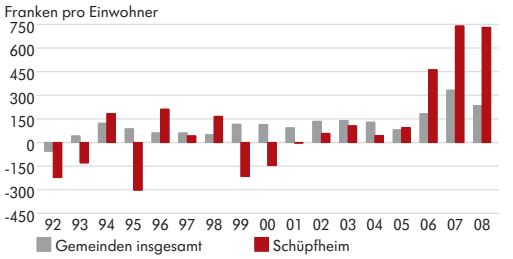
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

Bis 1995 war der Haushalt der Gemeinde Schüpfheim im Ungleichgewicht: Eine rege Investitionstätigkeit hatte zu hohen Finanzierungsfehlbeträgen und einer steigenden Verschuldung geführt. Ab der Mitte der 1990er-Jahre hat sich die finanzielle Situation dann stark verbessert. Das Investitionsvolumen ging ab 1996 deutlich zurück und bedeutende Investitionseinnahmen konnten verbucht wurden. Bis 2002 konnten die Verschuldung und der Kapitaldienst bereits merklich reduziert werden. Die positive Entwicklung des Schüpfheimer Finanzhaushalts hielt auch nach der Jahrtausendwende weiter an – der Prozess wurde ab 2003 noch beschleunigt durch die jährlichen Entschuldungsbeiträge des Kantons von knapp 1,2 Millionen Franken. Seit 2007 werden die empfohlenen Grenzwerte bei allen Finanzkennzahlen eingehalten, die Selbstfinanzierung ist hoch. In der Laufenden Rechnung konnten zuletzt mehrmals beträchtliche Überschüsse ausgewiesen werden. Seit 2002 liess die Haushaltslage der Gemeinde hohe zusätzliche Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen zu, dies trotz teilweise grosser Investitionen und zusätzlich zur kantonal finanzierten Entschuldung. 2008 verwendete Schüpfheim erstmals auch einen Teil des Überschusses für eine Steuererleichterung in Form eines Rabatts von einem Steuerzehntel.

Schüpfheim

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Schüpfheim

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamt-aufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	13 778,7	–804,1	–804,1	–5,2	1 479,1	669,7	7 653,9	7 439,1	–6 769,4
1993	15 627,9	–478,9	–478,9	27,0	2 032,6	1 580,7	4 820,6	4 658,5	–3 077,8
1994	15 631,0	694,0	694,0	–18,1	1 696,2	2 372,2	7 216,2	6 583,3	–4 211,1
1995	16 807,4	–1 152,7	–1 152,7	0,5	1 910,5	758,2	8 997,4	4 724,9	–3 966,6
1996	18 205,4	811,8	—	49,1	3 015,7	3 064,7	4 409,6	2 484,0	580,7
1997	18 615,1	156,8	—	–8,8	2 203,5	2 194,7	3 583,1	3 033,9	–839,2
1998	18 509,7	631,4	—	35,1	2 409,2	2 444,4	691,8	–1 367,3	3 811,6
1999	17 183,2	–829,8	–829,8	50,4	1 555,6	776,2	2 013,7	–2 977,1	3 753,3
2000	16 950,1	–559,4	–559,4	42,6	1 628,6	1 111,8	1 692,6	322,2	789,6
2001	18 899,2	–9,1	–9,1	3,2	1 833,5	1 827,7	1 608,4	–191,4	2 019,1
2002	20 294,2	215,2	—	–93,5	2 068,9	1 975,4	1 716,5	185,1	1 790,3
2003	22 277,6	396,7	—	14,0	3 398,4	3 412,4	1 450,0	–70,7	3 483,1
2004	22 922,0	164,0	—	–9,5	3 762,6	3 753,2	1 431,8	927,5	2 825,7
2005	22 981,7	354,2	—	–5,1	4 099,6	4 094,5	2 447,7	2 258,9	1 835,6
2006	23 394,6	1 737,8	—	1 678,3	2 977,9	4 656,2	4 703,2	4 090,9	565,3
2007	25 241,4	2 780,0	—	–113,1	5 803,3	5 690,1	2 426,7	1 650,4	4 039,7
2008	23 245,4	2 757,2	1 270,8	1 449,6	2 862,8	5 583,2	4 082,0	3 782,3	1 800,9

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

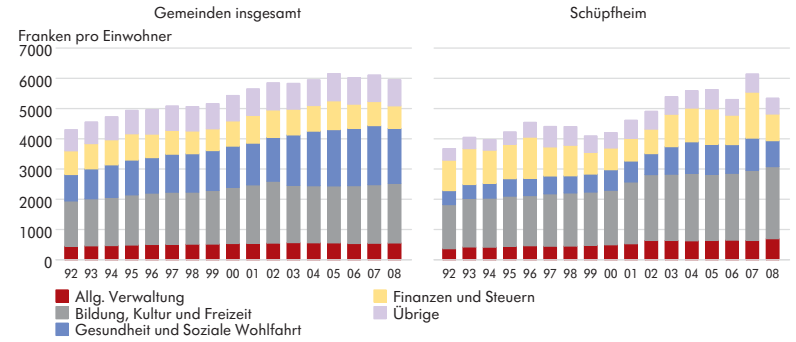
Schüpfheim, der Hauptort des Entlebuchs, war vom Strukturwandel der letzten zwei Dekaden stärker betroffen als seine Nachbargemeinden. Der Anstieg des Beschäftigungsanteils im zweiten und dritten Sektor und höhere Steuereinnahmen von juristischen Personen hatten dabei einen positiven Effekt auf die ordentlichen Steuererträge pro Kopf der Bevölkerung. Zwar lagen diese in Schüpfheim auch 2008 auf unterdurchschnittlichem Niveau, sie sind mit einem Zuwachs um 61 Prozent seit 1992 aber stärker angestiegen als im Total der Luzerner Gemeinden (+51%). Seit 2003 profitiert Schüpfheim im Finanzausgleichssystem von steigenden Lastenausgleichszahlungen sowie von zentralörtlichen Zuschlägen beim Ressourcenausgleich. Die Finanzausgleichsbeiträge haben sich zwischen 2000 und 2008 mehr als verdoppelt – darin enthalten sind aber auch die bis 2008 befristeten Entschuldungsbeiträge. Zudem entstanden mit der Neuordnung der Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden ab 2003 Mehrbelastungen im Bildungs- und Sozialwesen. Die Nettobelastung im Bildungsbereich liegt seither etwas über dem kantonalen Gemeindemittel. Erstens ist hier wegen des hohen Jugendanteils der Aufwand pro Einwohnerin und Einwohner überdurchschnittlich hoch, zweitens bedient Schüpfheim im Oberstufenbereich auch umliegende Gemeinden. Diese Leistungen werden in Form von Rückerstattungen abgegolten. Schliesslich macht sich die Finanzierung der Investitionen in Bildungsbauten auch in der Funktion Finanzen und Steuern bemerkbar, wo der Zinsaufwand und die Abschreibungen verbucht werden. In den meisten anderen Bereichen, so auch in der Sozialen Wohlfahrt, war die Nettobelastung in Schüpfheim unterdurchschnittlich.

Kennzahlen

■ Schüpfheim
■ Gemeinden insgesamt

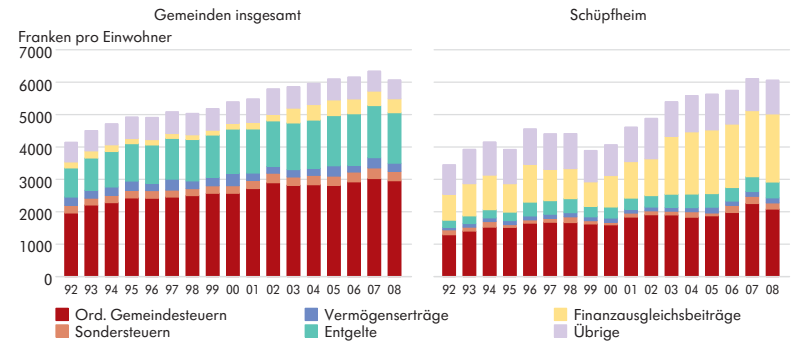
Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	5,2 %
2001 – 2008	5,4 %	–1,0 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	1,0 %
1994 – 1998	–0,1 %	–1,5 %
1999 – 2003	1,6 %	–1,9 %
2004 – 2008	3,5 %	–0,2 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	28,2 %
2001	24,9 %	29,4 %
2008	22,5 %	26,7 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	14,7 %
2001	14,6 %	15,7 %
2008	15,7 %	17,0 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	3,9 %
2001	3,8 %	4,1 %
2008	4,3 %	4,7 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	10,9 %
2001 – 2008	9,1 %	5,4 %

Schüpfheim
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



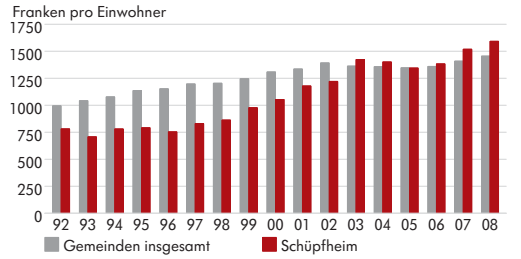
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Schüpfheim
Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



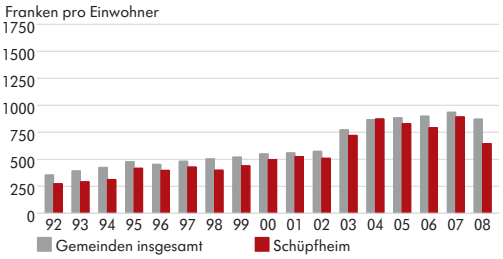
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Schüpfheim
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Schüpfheim
Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

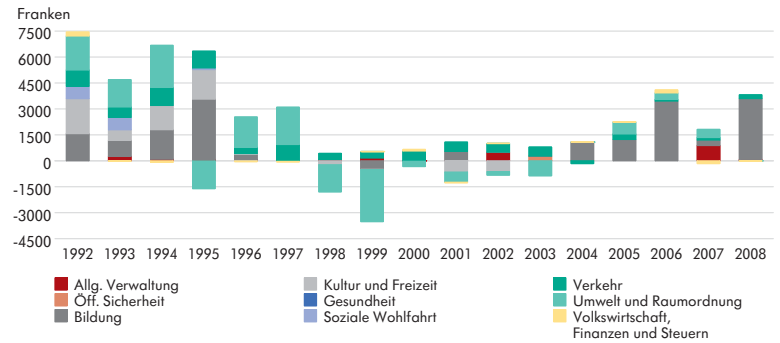
■ Schüpfheim
■ Gemeinden insgesamt

Ausländeranteil		
1992	12,7 %	2,8 %
2001	15,2 %	4,1 %
2008	16,2 %	4,0 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	1,0 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	3,9 %
2001 – 2008	8,1 %	7,4 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,35
2001	0,47	0,36
2008	0,49	0,42
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	33,7 %
2001	9,3 %	29,6 %
2008	7,7 %	23,1 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	13,7 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Industriell und tertiär
Höhenmedian	692 m	923 m
Bev.Dichte	247 /km^2	99 /km^2
Landw. Nutzfl.	55,9 %	59,5 %

Investitionen und Schuldendienst

Die Gemeinde Schüpfheim investierte bis Mitte der 1990er-Jahre hohe Beträge – auch in ihrer Funktion als regionales Zentrum. Rund 7 Millionen Franken wurden für ein Schul- und Sozialzentrum und eine Schulhauserweiterung sowie 5,9 Millionen für eine Sportanlage ausgegeben. Es resultierten hohe Finanzierungsfehlbeträge und die Nettoschulden stiegen bis 1995 auf einen Höchstwert von 9'354 Franken pro Einwohnerin und Einwohner. Der Kapitaldienstanteil kam zeitweilig bei 26 Prozent zu liegen – weit über dem heute empfohlenen Grenzwert von 8 Prozent. Von den Beiträgen für den Abwasser-Zweckverband (10,2 Mio. Fr. bis 1997) flossen in den Folgejahren 8,6 Millionen Franken in Form von Einnahmen zurück. Nachdem sich der Gemeindehaushalt ab 1998 kontinuierlich erholt hatte, brachten die hohen Bildungsinvestitionen der letzten Jahre (netto 9,6 Mio. Fr. seit 2004 für das Primarschulhaus und die Sporthalle Moosmättili) die Schüpfheimer Finanzen nicht mehr aus dem Lot. In den letzen Jahren war die Selbstfinanzierung ausgesprochen hoch und auch die Verschuldung lag im grünen Bereich.

Schüpfheim
Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Schüpfheim

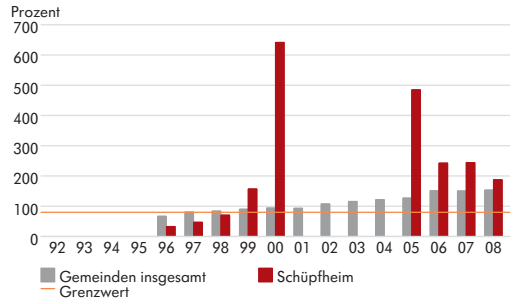
Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss in Einh.	Relative Steuerkraft in Fr.	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre in %	Selbstfinanzierungsanteil in %	Verschuldungsgrad in %	Nettoschuld pro Einw. in Fr.	Zinsbelastungsanteil I in %	Zinsbelastungsanteil II in %	Kapitaldienstanteil in %
1992	3 628	2,2000	588	...	5,36	...	6 785	15,93	...	26,22
1993	3 733	2,3000	606	...	10,80	...	7 416	13,94	...	26,10
1994	3 794	2,3000	660	...	15,07	...	8 407	13,03	...	22,05
1995	3 826	2,4000	626	...	5,05	...	9 354	12,76	...	24,30
1996	3 861	2,4000	675	32,62	17,43	...	9 121	9,64	...	20,61
1997	3 833	2,4000	682	46,41	13,01	...	9 346	9,72	...	20,86
1998	3 824	2,4000	688	70,08	14,49	...	8 370	9,32	...	19,06
1999	3 857	2,4000	672	156,62	5,18	...	7 296	9,07	...	19,05
2000	3 851	2,4000	663	641,27	7,11	...	7 599	6,54	...	16,08
2001	3 816	2,4000	759	...	10,40	...	7 144	6,47	...	14,70
2002	3 790	2,4000	789	...	10,68	...	6 733	5,98	...	13,64
2003	3 777	2,4000	790	...	16,75	176,16	5 936	3,37	5,40	10,21
2004	3 770	2,4000	762	...	17,83	150,29	5 168	2,30	3,74	10,09
2005	3 757	2,4000	781	484,45	19,38	134,08	4 731	1,31	2,09	7,92
2006	3 769	2,4000	821	242,05	21,51	125,96	4 552	0,79	1,26	6,51
2007	3 762	2,4000	940	243,95	24,77	90,56	3 604	0,31	0,47	5,05
2008	3 777	2,3000	902	187,07	24,40	80,43	3 108	–0,48	–0,75	3,82

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Schüpfheim

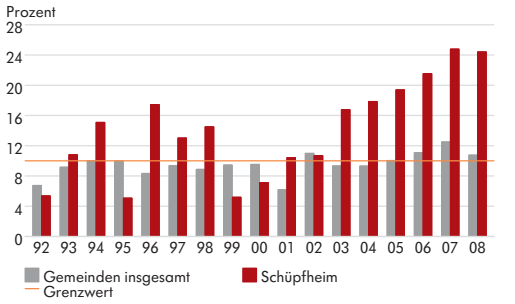
Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Schüpfheim

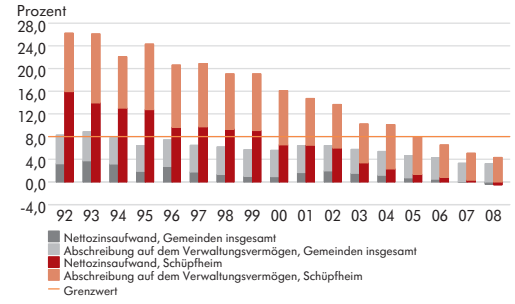
Selbstfinanzierungsanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Schüpfheim

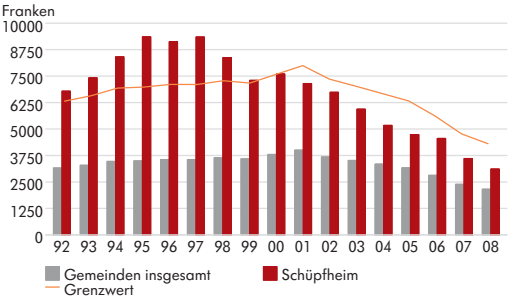
Kapitaldienstanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Schüpfheim

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



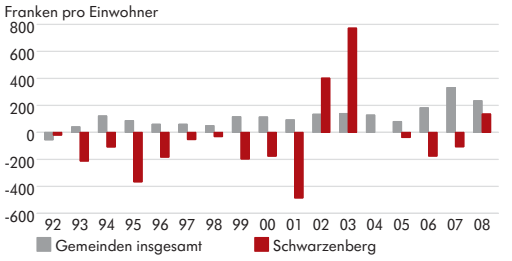
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

Zu Beginn der 1990er-Jahre schloss die Rechnung von Schwarzenberg aufgrund hoher Nettoinvestitionen mit beträchtlichen Finanzierungsfehlbeträgen. Investitionen im Bildungsbereich, die nicht aus der Laufenden Rechnung finanziert werden konnten, erhöhten die Nettoschuld pro Einwohnerin und Einwohner von 2'662 Franken (1992) auf 6'721 Franken (1995). In den Jahren 2002 und 2003 ergaben sich erstmals seit Einführung der Gemeindefinanzstatistik Ertragsüberschüsse. Der Bilanzfehlbetrag wurde bis 2003 vorübergehend vollständig abgeschrieben. Teilweise konnten auch höhere zusätzliche Abschreibungen vorgenommen werden. Trotz vergleichsweise kräftiger Selbstfinanzierung nach der Jahrtausendwende führten aber die jüngsten grösseren Investitionen im Bereich Umwelt und Raumordnung im Jahr 2006 wieder zu Neuverschuldung, wenn auch in geringerem Ausmass. Der Verschuldungsgrad überschritt ab diesem Jahr den empfohlenen Grenzwert. Nach 2005 schloss die Laufende Rechnung wieder mehrheitlich im Minus. Im Jahr 2008 wurden Reserven von 1,5 Millionen Franken aufgelöst und für zusätzliche Abschreibungen verwendet, was in näherer Zukunft die Laufende Rechnung etwas entlasten dürfte. Seit der Steuererhöhung 1995 auf den damaligen Maximalsatz von 2,40 Einheiten blieb der Steuerfuss unverändert. Die Steuerkraft ist im kantonalen Vergleich tief, entspricht aber etwa den Nachbargemeinden Malters und Entlebuch.

Schwarzenberg

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Schwarzenberg

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamtaufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	4 311,1	–27,0	–27,0	5,5	242,6	221,2	1 384,7	1 060,2	–839,1
1993	4 529,9	–296,0	–296,0	8,5	246,7	–40,9	2 551,4	2 175,9	–2 216,8
1994	4 949,3	–147,3	–147,3	84,3	286,3	223,3	3 807,2	3 399,5	–3 176,1
1995	5 534,9	–508,6	–508,6	26,2	527,1	44,7	1 568,2	349,3	–304,6
1996	5 862,0	–257,3	–257,3	78,3	570,3	391,3	657,9	458,9	–67,6
1997	5 963,7	–74,1	–74,1	76,1	586,8	588,8	1 437,8	241,5	347,2
1998	6 241,7	–44,7	–44,7	28,0	619,7	603,0	1 822,8	886,4	–283,5
1999	6 508,7	–290,2	–290,2	–107,3	639,8	242,2	715,2	–174,8	417,0
2000	6 709,4	–263,7	–263,7	25,4	611,4	373,1	523,9	155,6	217,5
2001	8 228,2	–736,4	–736,4	477,0	603,8	344,4	568,0	264,5	79,8
2002	9 307,9	617,8	—	431,4	1 262,9	1 694,3	1 485,0	1 345,1	349,2
2003	10 315,2	1 199,5	—	567,7	1 842,9	2 410,6	530,4	170,0	2 240,7
2004	9 759,4	—	—	408,0	1 133,9	1 541,9	1 123,8	624,1	917,8
2005	9 150,9	–57,9	–57,9	336,8	560,0	838,9	668,1	524,6	314,3
2006	9 341,8	–275,0	–275,0	52,1	899,7	676,8	3 518,2	3 057,4	–2 380,7
2007	9 122,7	–170,4	–170,4	37,7	760,9	628,3	1 052,4	764,9	–136,7
2008	10 285,6	219,0	—	–1 460,4	2 388,5	928,1	406,1	219,8	708,3

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

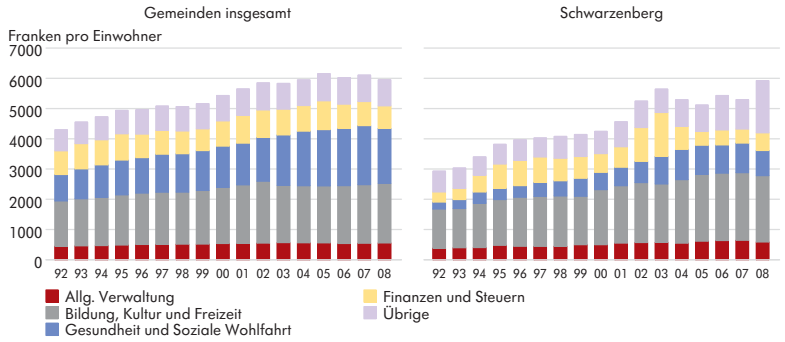
Seit 1992 hat die Bevölkerung von Schwarzenberg um 18 Prozent zugenommen, 2008 zählte die Gemeinde gut 1'600 Einwohnerinnen und Einwohner. Im selben Zeitraum erhöhte sich die Zahl der Einfamilienhäuser um beinahe ein Drittel. Wirtschaftlich blieb die Gemeinde zwar im ersten Sektor verwurzelt, sie entwickelte sich aber auch zu einem Wohnort mit vielen Wegpendlern. Obwohl die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die in der Gemeinde unterrichtet werden, seit dem Schuljahr 2002/2003 um 29 Prozent zurückgegangen ist, hat sich der Bildungsaufwand pro Kopf seither von 1'887 auf 2'164 Franken erhöht. Die Nettobelastung im Bildungsbereich lag in den letzten Jahren deutlich über dem kantonalen Gemeindemittel, der Anteil Jugendlicher an der Gesamtbevölkerung war 2008 mit 27 Prozent immer noch gross. Im Gegensatz dazu fiel die Belastung im Bereich der Gesundheit und Sozialen Wohlfahrt vergleichsweise tief aus. Ertragsseitig gewannen die Finanzausgleichsbeiträge bis 2005 stetig an Bedeutung. 2002 stiegen sie sprunghaft an und erreichten fortan eine Höhe von rund 25 Prozent der Gesamteinnahmen. Aber auch die Steuererträge nahmen nach der Jahrtausendwende etwas zu. Der höchste Steuerertrag pro Kopf der Bevölkerung wurde 2003 dank eines ausserordentlichen Ertrags bei den Erbschaftssteuern erzielt. Schwarzenberg erhielt von 2003 bis 2008 kantonale Entschuldungsbeiträge.

Kennzahlen

■ Schwarzenberg
■ Gemeinden insgesamt

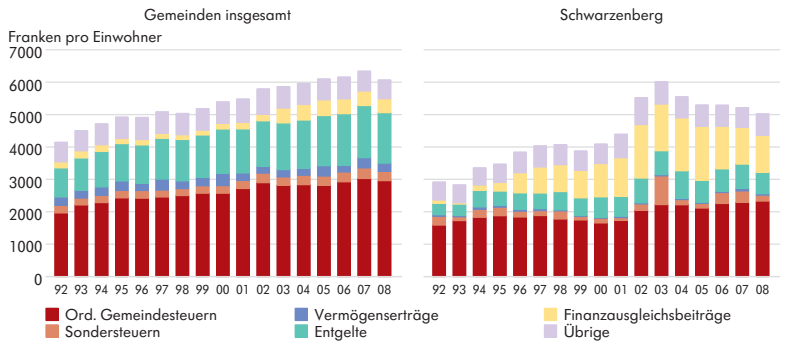
Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	10,9 %
2001 – 2008	5,4 %	6,7 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	2,4 %
1994 – 1998	–0,1 %	2,0 %
1999 – 2003	1,6 %	6,1 %
2004 – 2008	3,5 %	1,5 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	30,6 %
2001	24,9 %	29,0 %
2008	22,5 %	27,0 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	10,2 %
2001	14,6 %	11,1 %
2008	15,7 %	11,6 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	2,5 %
2001	3,8 %	2,8 %
2008	4,3 %	2,6 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	17,4 %
2001 – 2008	9,1 %	11,5 %

Schwarzenberg
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

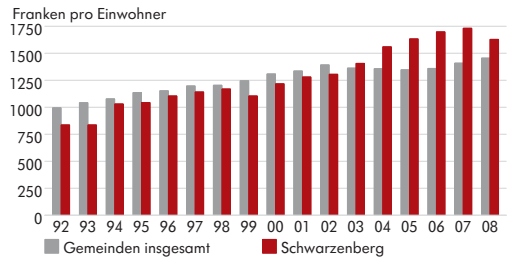
Schwarzenberg
Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Schwarzenberg

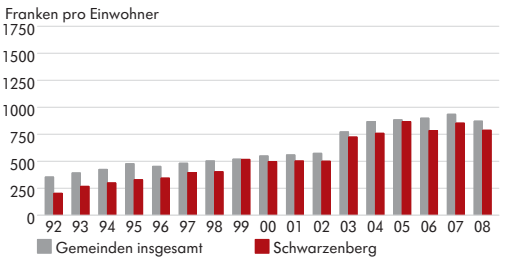
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Schwarzenberg

Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

Schwarzenberg
Gemeinden insgesamt

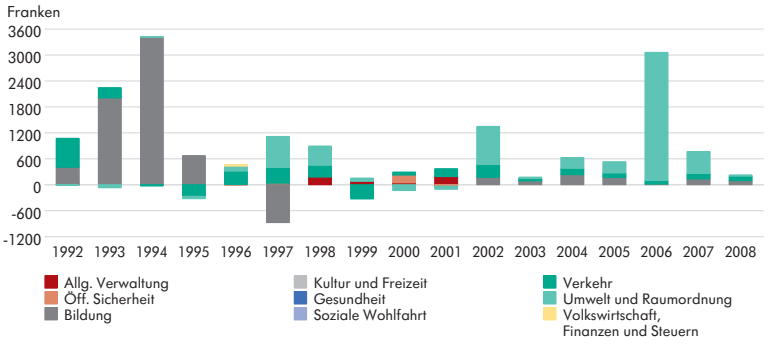
Ausländeranteil		
1992	12,7 %	5,0 %
2001	15,2 %	4,7 %
2008	16,2 %	6,4 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	1,4 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	–1,7 %
2001 – 2008	8,1 %	–10,9 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,14
2001	0,47	0,15
2008	0,49	0,13
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	55,7 %
2001	9,3 %	45,5 %
2008	7,7 %	43,5 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	5,2 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Agrarisch-gemischt
Höhenmedian	692 m	1'025 m
Bev.Dichte	247 /km^2	41 /km^2
Landw. Nutzfl.	55,9 %	36,4 %

Investitionen und Schuldendienst

Die Erweiterung des Dorfschulhauses führte in Schwarzenberg Mitte der 1990er-Jahre zu einem Anstieg der Nettoschulden bis knapp unter den heute empfohlenen Grenzwert. 1995 wurde mehr als ein Fünftel des laufenden Ertrags für den Kapitaldienst verwendet, davon ein grosser Teil für Zinszahlungen. Bis 2005 gelang es der Gemeinde, die Schulden zu halbieren und die Belastung durch den Kapitaldienst abzubauen. Dazu trugen auch nachträgliche Bildungssubventionen durch den Kanton bei. Im neuen Jahrtausend standen Investitionen im Bereich Umwelt und Raumordnung im Vordergrund. Die Sanierung und Erweiterung der Abwasserreinigungsanlage Schlettern für gut 3,3 Millionen Franken führte im Jahr 2006 zu einem Finanzierungsfehlbetrag von 2,4 Millionen Franken. Dank der guten Ergebnisse der Vorjahre – insbesondere der vergleichsweise hohen Selbstfinanzierung – dürfte diese Investition jedoch deutlich besser zu verkraften sein als jene zu Beginn des Betrachtungszeitraums. Der Haushalt überschritt zuletzt, wenn auch relativ knapp, drei Grenzwerte der Finanzkennzahlen.

Schwarzenberg

Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Schwarzenberg

Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

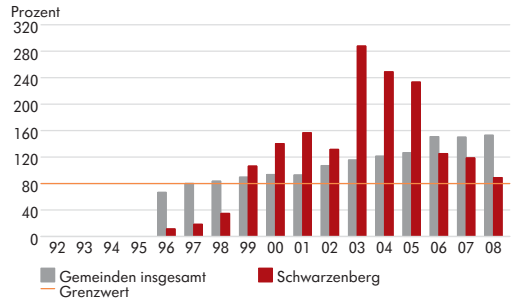
	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss in Einh.	Relative Steuerkraft in Fr.	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre in %	Selbstfinanzierungsanteil in %	Verschuldungsgrad in %	Nettoschuld pro Einw. in Fr.	Zinsbelastungsanteil I in %	Zinsbelastungsanteil II in %	Kapitaldienstanteil in %
1992	1 369	2,2000	699	...	5,55	...	2 662	8,02	...	14,10
1993	1 399	2,3000	736	...	–1,03	...	4 189	8,90	...	15,07
1994	1 378	2,3000	791	...	4,84	...	6 558	9,28	...	14,79
1995	1 390	2,4000	778	...	0,93	...	6 721	11,89	...	21,93
1996	1 410	2,4000	757	11,28	7,23	...	6 673	10,27	...	19,15
1997	1 412	2,4000	778	18,22	10,35	...	6 417	9,13	...	17,57
1998	1 452	2,4000	734	34,69	10,22	...	6 435	8,20	...	16,94
1999	1 480	2,4000	724	106,17	4,23	...	6 031	8,32	...	17,78
2000	1 503	2,4000	680	140,23	6,08	...	5 797	6,66	...	14,71
2001	1 518	2,4000	720	156,66	5,17	...	5 687	6,75	...	13,84
2002	1 540	2,4000	848	131,49	19,92	...	5 693	5,68	...	11,01
2003	1 555	2,4000	925	287,69	25,81	117,87	4 195	4,28	7,22	9,27
2004	1 574	2,4000	924	248,66	17,66	94,90	3 559	2,93	4,33	7,77
2005	1 567	2,4000	878	233,24	10,12	91,28	3 372	2,50	3,58	7,39
2006	1 572	2,4000	940	125,19	8,14	139,27	4 873	2,46	3,72	7,28
2007	1 606	2,4000	956	118,58	7,51	144,67	4 864	2,79	4,32	7,21
2008	1 620	2,4000	965	88,88	11,41	127,45	4 366	2,68	3,93	8,16

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Schwarzenberg

Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992

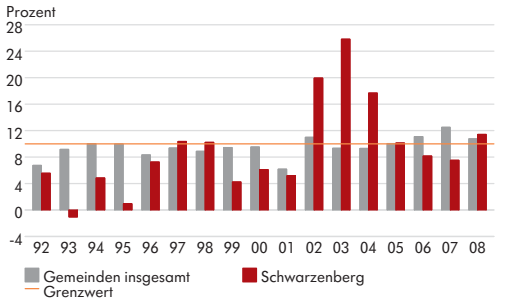


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Schwarzenberg

Selbstfinanzierungsanteil seit 1992

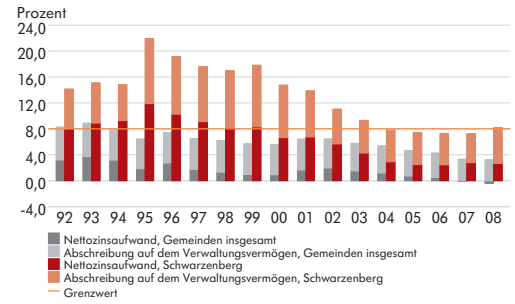


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Schwarzenberg

Kapitaldienstanteil seit 1992

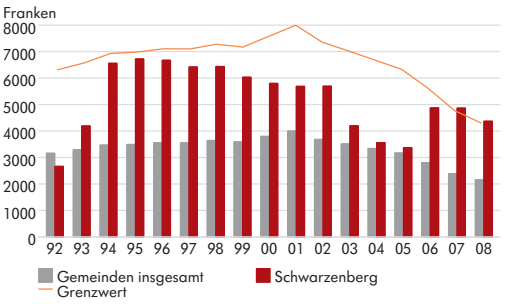


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Schwarzenberg

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern

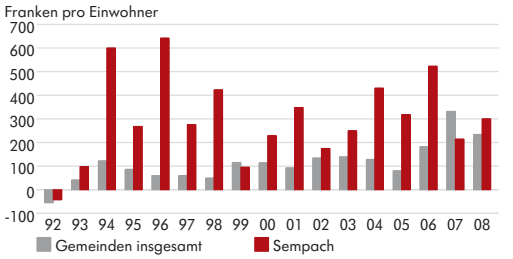
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

Die Bevölkerungszahl von Sempach ist seit 1992 um mehr als ein Fünftel gewachsen, und die Stadt hat als Arbeitsort an Bedeutung gewonnen. Seit 1993 erwirtschaftete die Gemeinde jährlich Ertragsüberschüsse in der Laufenden Rechnung. Sie wurden hauptsächlich für zusätzliche Abschreibungen oder Einlagen in Spezialfinanzierungen verwendet. 2006 und 2007 wurde auch erstmals Eigenkapital gebildet. In Jahren mit hohen Nettoinvestitionen, beispielsweise 1996, ergaben sich vereinzelt Fehlbeträge in der Finanzierungsrechnung. Sie hatten jedoch keine anhaltend negative Auswirkung auf den Haushalt, da sie durch Überschüsse in investitionsärmeren Phasen ausgeglichen wurden. Dank der guten Rechnungsabschlüsse überstiegen die zusätzlichen Abschreibungen seit 1992 in der Summe gar die ordentlichen Abschreibungen. Dadurch wurde der Buchwert des Verwaltungsvermögens nach grösseren Investitionen jeweils schnell wieder reduziert und die Laufende Rechnung vom Kapitaldienst entlastet. Die Verschuldung des Gemeinwesens blieb über die zwei Jahrzehnte insgesamt stabil, liegt aber seit 2005 über dem Mittelwert der Luzerner Gemeinden. 2008 bewegten sich alle Finanzkennzahlen im grünen Bereich. Der Selbstfinanzierungsanteil lag in den letzten zehn Jahren mehrheitlich unter dem empfohlenen Grenzwert von 10 Prozent, was den Handlungsspielraum für Schuldenabbau oder höhere Investitionsausgaben einschränkte.

Sempach

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Sempach

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamtaufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	14 285,8	–133,3	–133,3	–41,4	970,5	795,8	318,4	–167,0	962,8
1993	15 162,8	310,8	—	–62,6	1 056,6	994,0	666,8	490,5	503,5
1994	18 216,9	1 922,6	—	–963,4	3 079,2	2 115,8	448,9	–147,8	2 263,6
1995	17 316,2	872,0	—	256,8	2 084,6	2 341,4	112,5	–214,5	2 555,8
1996	18 272,9	2 104,4	—	133,6	2 527,5	2 661,1	7 223,1	6 948,3	–4 287,1
1997	18 924,8	902,9	—	–547,2	2 268,5	1 721,3	1 968,1	1 865,2	–143,9
1998	19 578,9	1 390,5	—	114,4	2 305,5	2 419,9	1 681,8	906,6	1 513,2
1999	18 935,8	319,6	—	–91,8	1 754,2	1 662,4	1 231,5	908,9	753,5
2000	20 155,7	798,2	—	–45,9	1 875,2	1 829,4	721,2	514,4	1 315,0
2001	22 172,5	1 245,7	—	–45,1	2 072,7	2 027,6	983,4	708,3	1 319,3
2002	22 133,8	635,4	—	88,2	1 105,3	1 193,5	5 006,6	4 914,7	–3 721,2
2003	23 887,4	920,0	—	278,7	1 682,0	1 960,7	3 474,6	2 897,9	–937,2
2004	25 508,3	1 579,2	—	413,3	1 500,6	1 914,0	940,8	359,7	1 554,2
2005	25 536,6	1 189,7	—	–96,6	1 415,2	1 318,6	4 454,2	3 714,2	–2 395,6
2006	26 205,0	1 986,0	600,0	–122,0	2 047,1	2 525,0	1 657,9	1 562,6	962,5
2007	26 986,9	820,0	200,0	–535,4	1 982,7	1 647,3	1 663,3	1 465,5	181,8
2008	27 093,9	1 160,4	—	791,8	1 780,1	2 571,9	2 649,8	2 369,6	202,4

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts erfuhr die Stadt Sempach einen Wachstumsschub, der verschiedene Investitionen in die Infrastruktur notwendig machte. Die Kosten dieser Projekte zeigten sich in den 1990er-Jahren in der Funktion Finanzen und Steuern, wo Passivzinsen und Abschreibungen verbucht wurden. Um die Jahrtausendwende verringerten sich diese Aufwendungen. Die Kosten des Bildungswesens nahmen dagegen im Betrachtungszeitraum zu und lagen über dem kantonalen Mittel. 2008 betrugen sie 2'265 Franken pro Einwohnerin und Einwohner. Nach Abzug der Erträge im Bildungsbereich – beispielsweise Beiträge von Nachbargemeinden, deren Jugendliche in Sempach die Sekundarstufe besuchten – blieb eine Nettobelastung von 1'570 Franken pro Person. Dieser Wert war höher als im Luzerner Durchschnitt, wozu der hohe Jugendanteil von Sempach beigetragen haben dürfte. Im Aufgabengebiet Soziale Wohlfahrt verursachte das gemeindeeigene Alters- und Pflegeheim den grössten Teil der Aufwendungen. Sie wurden ertragsseitig aus Entgelten (Heimtaxen, Kostgelder) finanziert. Die wichtigste Einnahmequelle waren die Steuererträge. Ihr Anteil am Gesamtertrag betrug jeweils rund 55 Prozent. Zu den Steuererträgen gehören neben den Einkommens- und Vermögenssteuern auch die Erträge von juristischen Personen und verschiedene Sondersteuern. Der Steuerfuss lag 2009 mit einem Rabatt von einem Zehntel bei 1,70 Einheiten und damit deutlich unter dem mittleren Steuerfuss des Kantons. Dank der hohen Steuerkraft lagen die Steuererträge pro Kopf der Bevölkerung dennoch knapp über dem Luzerner Durchschnitt. Der Steuerfuss wurde seit 2003 stark gesenkt (damals 2,10 Einheiten).

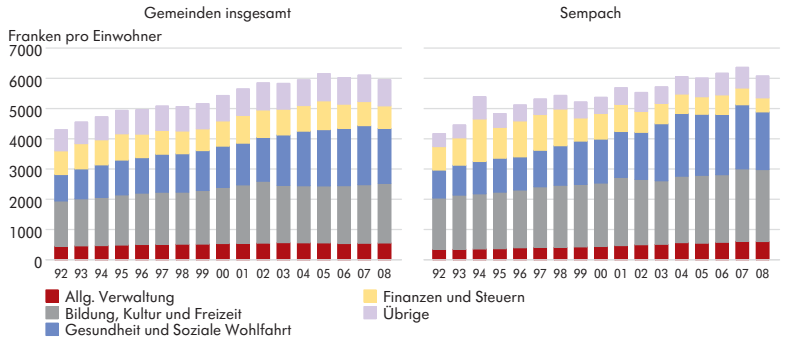
Kennzahlen

■ Sempach
■ Gemeinden insgesamt

Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	11,8 %
2001 – 2008	5,4 %	8,2 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	1,3 %
1994 – 1998	–0,1 %	0,7 %
1999 – 2003	1,6 %	6,9 %
2004 – 2008	3,5 %	–0,1 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	32,3 %
2001	24,9 %	29,1 %
2008	22,5 %	25,4 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	8,0 %
2001	14,6 %	8,9 %
2008	15,7 %	10,8 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	2,5 %
2001	3,8 %	2,2 %
2008	4,3 %	2,5 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	23,1 %
2001 – 2008	9,1 %	13,5 %

Sempach

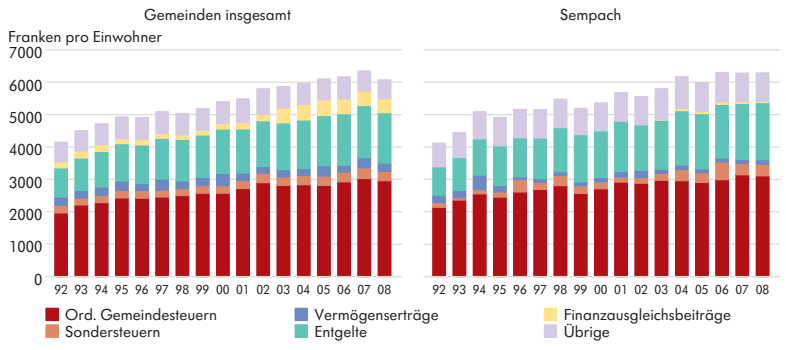
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

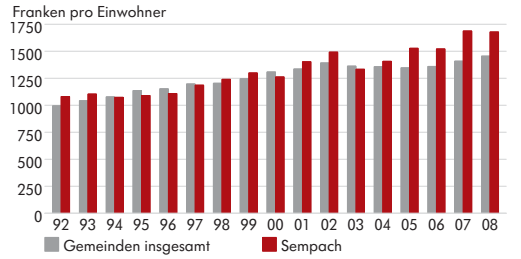
Sempach

Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



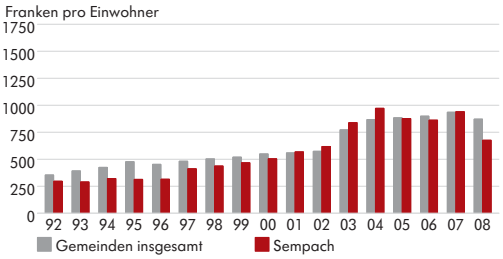
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Sempach
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Sempach
Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

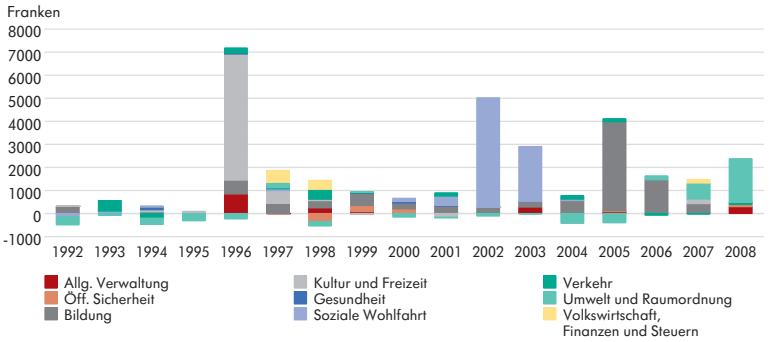
Sempach
Gemeinden insgesamt

Ausländeranteil		
1992	12,7 %	8,1 %
2001	15,2 %	7,5 %
2008	16,2 %	7,2 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	0,5 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	15,6 %
2001 – 2008	8,1 %	14,3 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,32
2001	0,47	0,33
2008	0,49	0,36
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	13,0 %
2001	9,3 %	11,3 %
2008	7,7 %	7,4 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	12,4 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Ländliche Pendler-gemeinde
Höhenmedian	692 m	558 m
Bev.Dichte	247 /km^2	332 /km^2
Landw. Nutzfl.	55,9 %	64,2 %

Investitionen und Schuldendienst

Die Verschuldung der Gemeinde Sempach schwankte von 1992 bis 2008 zwischen 2'100 und 3'900 Franken pro Einwohnerin und Einwohner. Zu Beginn und am Ende der Betrachtungsperiode betrug die Nettoschuld jeweils rund 12,5 Millionen Franken, die Gemeinde konnte also die getätigten Investitionen über den gesamten Zeitraum betrachtet aus der Laufenden Rechnung finanzieren. Einzig in Jahren mit Grossprojekten ergab sich eine vorübergehende Neuverschuldung. Dies war 1996/1997 der Fall, als der Sportplatz Seeland gebaut wurde, wobei vor allem die Kosten für den Landanteil ins Gewicht fielen; 2002/2003 mit den Investitionen von über 7 Millionen Franken für die Verbesserung der Infrastruktur des Alterswohnheims Meierhöfli; sowie 2005, als die Schulanlage und das Bibliotheksgebäude erweitert wurden. 2008 war die Belastung durch Passivzinsen und Abschreibungen (Kapitaldienstanteil) höher als im kantonalen Mittel, alle Finanzkennzahlen lagen aber innerhalb der empfohlenen Bandbreite. In der Planungsperiode 2010–2014 sind geringere Investitionen vorgesehen.

Sempach
Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Sempach

Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

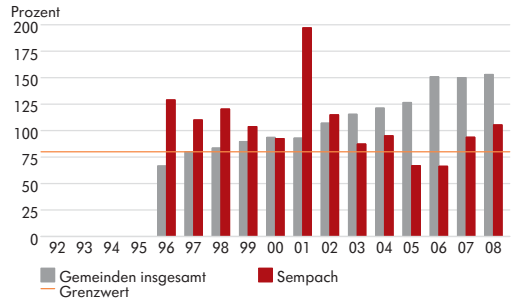
	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss in Einh.	Relative Steuerkraft in Fr.	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre in %	Selbstfinanzierungsanteil in %	Verschuldungsgrad in %	Nettoschuld pro Einw. in Fr.	Zinsbelastungsanteil I in %	Zinsbelastungsanteil II in %	Kapitaldienstanteil in %
1992	3 205	2,1000	1 013	...	6,04	...	3 873	8,70	...	16,07
1993	3 199	2,2000	1 077	...	7,01	...	3 732	8,39	...	14,90
1994	3 210	2,2000	1 155	...	12,96	...	2 981	8,01	...	13,40
1995	3 260	2,2000	1 116	...	14,63	...	2 151	7,34	...	11,90
1996	3 283	2,2000	1 182	128,92	15,72	...	3 405	6,71	...	10,10
1997	3 282	2,2000	1 216	109,97	10,19	...	3 492	7,61	...	12,57
1998	3 293	2,2000	1 278	120,32	13,44	...	3 026	6,51	...	11,11
1999	3 374	2,1000	1 227	103,76	9,50	...	2 733	4,11	...	10,76
2000	3 493	2,1000	1 283	92,38	9,78	...	2 945	4,01	...	8,94
2001	3 584	2,1000	1 383	197,02	9,97	...	2 267	2,78	...	6,61
2002	3 646	2,1000	1 370	114,84	5,90	...	3 248	3,55	...	6,71
2003	3 694	2,1000	1 408	87,22	9,17	120,15	3 580	3,73	7,25	7,67
2004	3 680	2,0000	1 482	95,00	8,44	105,08	3 180	3,27	6,67	6,96
2005	3 746	1,8500	1 568	66,81	5,89	125,69	3 743	3,23	6,49	6,81
2006	3 805	1,8000	1 652	66,26	10,55	112,17	3 420	2,74	5,66	7,10
2007	3 844	1,7000	1 846	93,66	6,83	104,45	3 333	1,75	3,44	6,00
2008	3 879	1,8000	1 730	105,33	10,56	103,85	3 247	2,02	4,06	6,19

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Sempach

Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992

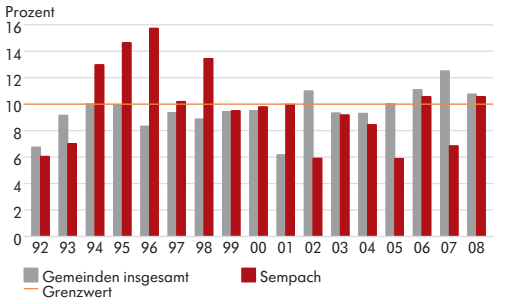


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Sempach

Selbstfinanzierungsanteil seit 1992

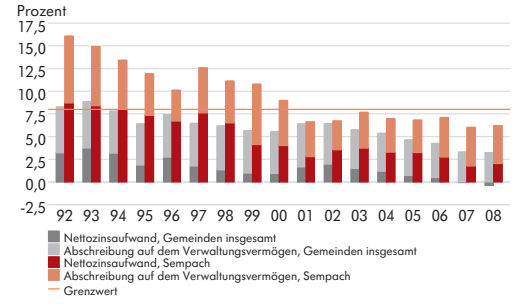


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Sempach

Kapitaldienstanteil seit 1992

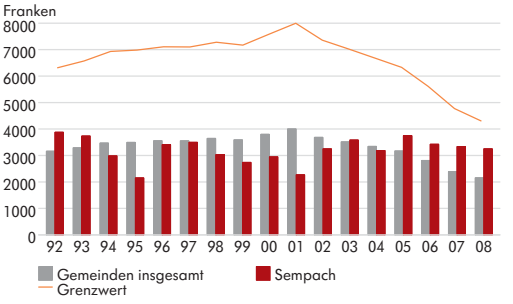


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Sempach

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern

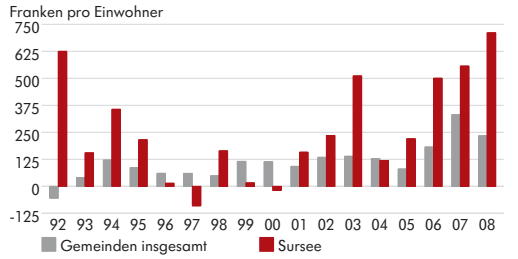
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

In den 1990er-Jahren hatte die Nettoschuld der Stadt Sursee stark zugenommen, von 574 Franken pro Kopf der Bevölkerung (1992) bis auf über 6'000 Franken (2000–2002). Einerseits waren zwischen 1992 und 1999 netto fast 8'000 Franken pro Einwohnerin und Einwohner investiert worden, andererseits war die Selbstfinanzierung gering gewesen. Trotz der im Gemeindevergleich sehr hohen Investitionen lag der Kapitaldienstanteil aber nur vereinzelt über dem Grenzwert von 8 Prozent. Die finanzielle Situation entspannte sich nach der Jahrtausendwende deutlich. Seit 2002 schloss der Haushalt mehrheitlich mit einem Finanzierungsüberschuss, allein 2006 betrug er 4,8 Millionen Franken. Dank hoher Ertragsüberschüsse konnten die Investitionen nun aus der Laufenden Rechnung finanziert und die Verschuldung abgebaut werden. Zusätzliche Abschreibungen aus den Überschüssen und der Auflösung von Reserven entlasteten die Rechnungen der Folgejahre. Ab 2007 bewegten sich alle Finanzkennzahlen innerhalb der empfohlenen Bandbreiten. Die Verschuldung war jedoch weiterhin relativ hoch, sie belief sich 2008 auf 4'211 Franken pro Kopf der Bevölkerung. Sursee erhob 2009 einen Steuerfuss von 1,85 Einheiten, was dem mittleren Steuerfuss des Kantons entspricht. Seit dem 1995 erreichten Höchstwert von 2,08 Einheiten war er in mehreren Schritten gesenkt worden.

Sursee

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Sursee

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamtaufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	67 501,8	5 027,3	—	–391,2	6 822,9	6 431,7	9 186,0	6 517,1	–85,4
1993	70 348,2	1 240,1	1 157,3	–394,7	3 265,7	4 028,3	9 439,1	7 349,5	–3 321,1
1994	74 133,8	2 842,1	527,2	1 639,8	3 622,4	5 789,4	8 468,0	7 123,9	–1 334,5
1995	76 848,3	1 711,4	127,7	–2 184,7	5 204,4	3 147,4	11 022,8	8 831,4	–5 683,9
1996	75 016,4	110,5	—	–850,7	2 277,7	1 427,0	10 827,2	7 241,8	–5 814,8
1997	74 664,4	–715,4	–715,4	–341,8	2 652,5	1 595,2	11 088,6	6 546,9	–4 951,7
1998	80 675,1	1 304,8	1 079,7	–1 639,2	3 743,7	3 184,1	10 540,2	6 515,6	–3 331,4
1999	78 165,2	122,1	–385,0	–1 075,7	2 503,8	1 043,1	16 579,9	13 407,3	–12 364,2
2000	83 495,8	–145,1	–301,6	–23,9	2 886,4	2 560,9	7 488,0	4 260,9	–1 700,0
2001	86 289,5	1 265,8	—	–906,0	3 689,0	2 783,0	6 569,2	3 348,9	–565,8
2002	91 542,1	1 910,9	154,7	–698,6	4 841,4	4 297,6	5 182,7	3 516,8	780,8
2003	80 351,9	4 153,9	500,0	1 441,4	5 760,4	7 701,8	7 544,5	4 748,7	2 953,1
2004	80 683,8	969,0	500,0	576,0	4 074,6	5 150,6	8 503,8	5 412,6	–262,0
2005	82 570,3	1 790,7	600,0	480,4	4 716,2	5 796,6	7 640,1	4 338,7	1 457,9
2006	83 222,1	4 194,8	3 994,8	1 091,7	3 586,2	8 672,8	6 705,6	3 873,5	4 799,2
2007	85 116,5	4 763,4	4 763,4	–61,2	4 332,5	9 034,7	8 676,9	5 341,9	3 692,8
2008	92 435,3	6 155,0	141,8	1 736,8	8 832,6	10 711,2	13 755,1	12 241,7	–1 530,5

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

Die Bevölkerung der Stadt Sursee wuchs in den letzten zwei Jahrzehnten weniger schnell als im kantonalen Mittel, dafür liegt die Gemeinde aber mitten in einer dynamischen Wachstumsregion mit einem wertschöpfungsintensiven Branchenmix. Sursee ist eine von nur drei Luzerner Gemeinden mit mehr Arbeitsplätzen als Einwohnerinnen und Einwohner. Über ein Viertel der Steuereinnahmen stammte 2008 von juristischen Personen. Als regionales Zentrum erbringt Sursee viele gemeindeübergreifende Leistungen, besonders in den Bereichen Bildung, Kultur und Freizeit sowie Soziale Wohlfahrt, was pro Kopf der Bevölkerung überdurchschnittlich hohe Aufwendungen und Erträge zur Folge hat. Für die Kosten wird sie in einigen Bereichen von Partnergemeinden, dem Kanton oder Privatpersonen in Form von Beiträgen, Rückerstattungen und Entgelten entschädigt. 2003 verkleinerte sich der Bildungsaufwand durch die Kantonalisierung der Berufsschulen, blieb aber weiterhin über dem Luzerner Mittel. Sursee bietet Raum für die Heilpädagogische Sonderschule, und die Sekundarstufe wird auch von Jugendlichen aus Nachbargemeinden besucht. Im Sozialwesen führt oder unterstützt die Stadt verschiedene Angebote für Kinder und Erwachsene, darunter das Alterszentrum St. Martin. Die Erträge der ordentlichen Gemeindesteuern machten durchschnittlich knapp 40 Prozent des Gesamtertrags aus. Sie lagen 2008 mit 3'698 Franken pro Kopf der Bevölkerung 25 Prozent über dem Gemeindedurchschnitt (2'959 Fr.), denn die relative Steuerkraft der Einwohnerschaft lag deutlich über dem kantonalen Mittel. Neben den ordentlichen Steuern waren auch die Sondersteuern (v. a. Vermögensgewinnsteuern) von Bedeutung.

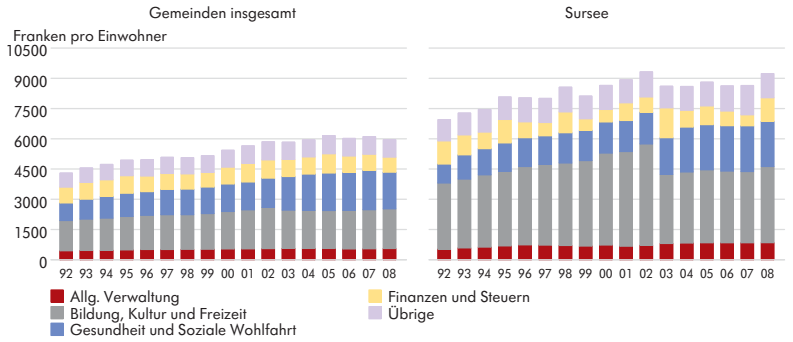
Kennzahlen

Sursee
Gemeinden insgesamt

Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	–0,2 %
2001 – 2008	5,4 %	7,8 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	1,9 %
1994 – 1998	–0,1 %	–2,0 %
1999 – 2003	1,6 %	–1,2 %
2004 – 2008	3,5 %	6,4 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	24,8 %
2001	24,9 %	22,7 %
2008	22,5 %	20,2 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	13,2 %
2001	14,6 %	13,7 %
2008	15,7 %	15,7 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	4,1 %
2001	3,8 %	4,0 %
2008	4,3 %	4,0 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	12,1 %
2001 – 2008	9,1 %	12,4 %

Sursee

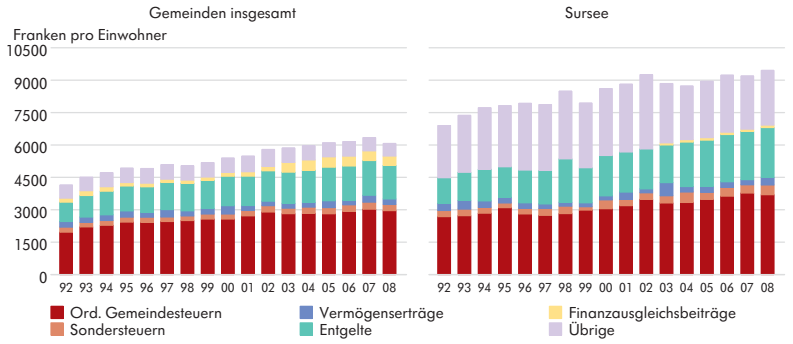
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

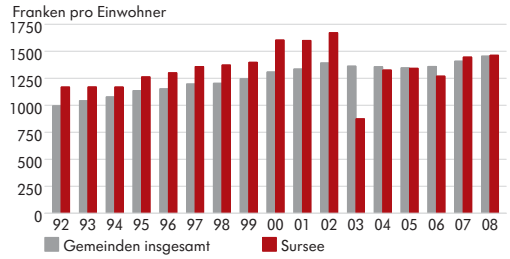
Sursee

Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



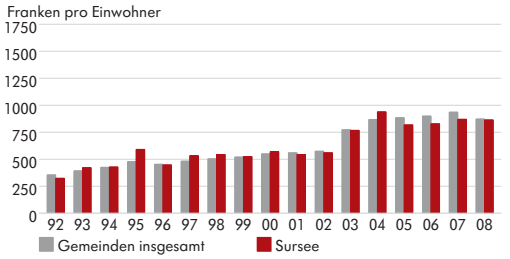
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Sursee
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Sursee
Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

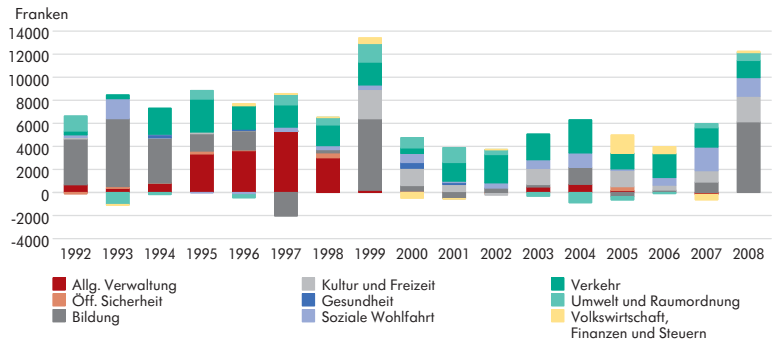
■ Sursee
■ Gemeinden insgesamt

Ausländeranteil		
1992	12,7 %	16,8 %
2001	15,2 %	18,9 %
2008	16,2 %	16,6 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	1,6 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	–2,4 %
2001 – 2008	8,1 %	33,8 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	1,04
2001	0,47	1,01
2008	0,49	1,26
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	0,3 %
2001	9,3 %	0,5 %
2008	7,7 %	0,2 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	27,5 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Zentrum
Höhenmedian	692 m	499 m
Bev.Dichte	247 /km^2	1'434 /km^2
Landw. Nutzfl.	55,9 %	25,4 %

Investitionen und Schuldendienst

In ihrer Funktion als regionales Zentrum investierte die Stadt Sursee vor allem in den 1990er-Jahren, aber auch nach der Jahrtausendwende hohe Beträge. Die Ausgaben kamen mehreren Schulanlagen zugute (St. Georg, Berufsschule, Heilpädagogische Sonderschule), aber auch der Verkehrsinfrastruktur (Busbahnhof, Fussgängerunterführung am Bahnhof, Gestaltung der Altstadt), dem Feuerwehr- und Werkhofgebäude, der Sanierung von Alterswohnungen, dem Jugendzentrum, der Regionalbibliothek und vielen weiteren Projekten in unterschiedlichen Bereichen. Die Kosten dieser grossen Projekte konnten bis 2001 nicht vollständig aus der Laufenden Rechnung finanziert werden. Die Nettoschuld der 1992 noch fast schuldenfreien Gemeinde erreichte im Jahr 2000 einen Höchstwert von 6'824 Franken pro Einwohnerin und Einwohner. Seither konnte sie um gut ein Drittel reduziert werden. Auch in den kommenden Jahren wird mit einer hohen Investitionstätigkeit gerechnet. 2008 machte sich der Neubau des Schulhauses St. Martin erstmals in der Investitionsrechnung bemerkbar.

Sursee
Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Sursee

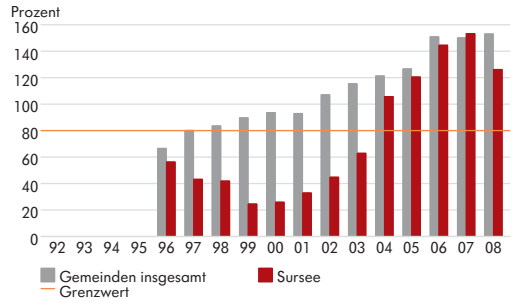
Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss in Einh.	Relative Steuerkraft in Fr.	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre in %	Selbstfinanzierungsanteil in %	Verschuldungsgrad in %	Nettoschuld pro Einw. in Fr.	Zinsbelastungsanteil I in %	Zinsbelastungsanteil II in %	Kapitaldienstanteil in %
1992	8 052	2,0500	1 304	...	11,58	...	574	2,66	...	3,68
1993	8 019	2,0500	1 327	...	6,82	...	953	6,98	...	8,03
1994	7 985	2,0500	1 382	...	9,39	...	1 111	4,04	...	5,34
1995	7 953	2,0800	1 486	...	5,07	...	1 820	4,15	...	5,84
1996	8 005	2,0300	1 381	56,18	2,25	...	2 516	3,13	...	5,42
1997	8 023	2,0300	1 339	43,10	2,53	...	3 128	3,21	...	6,70
1998	7 974	2,0300	1 388	41,76	4,71	...	3 699	–0,51	...	3,79
1999	7 950	2,0300	1 469	24,44	1,65	...	5 264	3,54	...	6,71
2000	7 933	2,0300	1 496	25,84	3,75	...	6 824	3,36	...	7,33
2001	8 035	2,0300	1 567	32,77	3,93	...	6 810	4,62	...	8,47
2002	8 129	2,0300	1 715	44,67	5,72	...	6 622	2,65	...	6,39
2003	8 135	2,0300	1 635	62,79	10,71	169,47	5 674	6,17	16,29	9,90
2004	8 143	1,9800	1 684	105,67	7,25	168,31	5 693	1,44	3,71	6,33
2005	8 157	1,9800	1 756	120,43	7,95	156,74	5 498	1,31	3,34	5,53
2006	8 392	1,9800	1 827	144,44	11,20	130,34	4 756	1,28	3,23	5,63
2007	8 566	1,9800	1 904	153,30	11,48	109,97	4 161	0,12	0,28	3,13
2008	8 664	1,8500	1 993	126,14	13,09	113,22	4 211	–0,02	–0,04	2,90

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Sursee

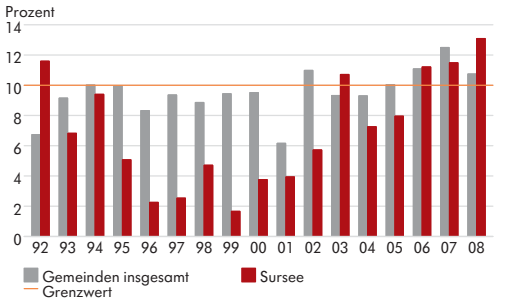
Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Sursee

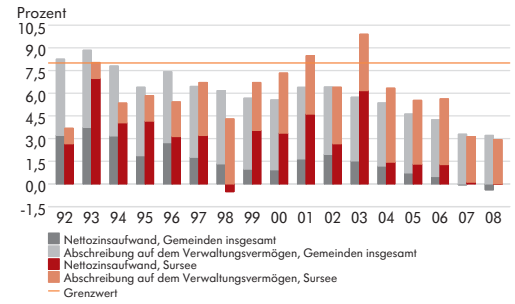
Selbstfinanzierungsanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Sursee

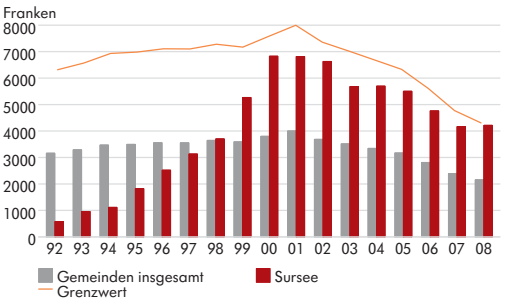
Kapitaldienstanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Sursee

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



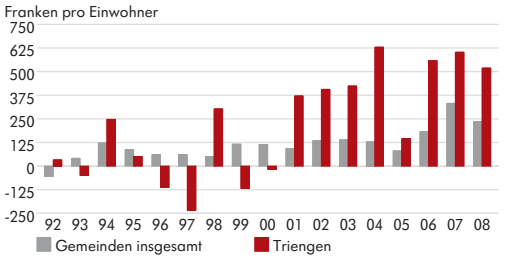
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

2005 schlossen sich die beiden Gemeinden Kulmerau und Wilihof mit Triengen zusammen, 2009 kam Winikon hinzu. Im Jahr vor der ersten Fusion, 2004, war der Haushalt in Kulmerau durch eine hohe Verschuldung belastet, während in Triengen und Wilihof alle Finanzkennzahlen im empfohlenen Bereich lagen. In Winikon war der Kapitaldienstanteil damals noch höher als der empfohlene Grenzwert, er konnte aber bis zur Fusion 2009 noch stark reduziert werden. Insgesamt hatten die vier Partnergemeinden ihre Haushalte im Jahr 2005 bereits weitgehend saniert, wozu ab der Jahrtausendwende einerseits die kräftige Selbstfinanzierung beitrug; anderseits wurden kleinere Beträge investiert als noch in den 1990er-Jahren. Ab 2001 ergaben sich jährlich hohe Ertragsüberschüsse in der Laufenden Rechnung, die zur Stärkung der Eigenkapitalbasis, vor allem aber für zusätzliche Abschreibungen verwendet wurden. Der ordentliche Abschreibungsbedarf wurde so verringert. 2008 war Triengen (inkl. Winikon) beinahe schuldenfrei und verfügte über finanziellen Handlungsspielraum. Noch 2002 war in allen vier Gemeinden der damals geltende Maximalsteuerfuss von 2,40 Einheiten in Kraft gewesen. Seither wurde der Ansatz mehrmals verringert und 2009 wurden noch 1,60 Einheiten erhoben. Keine andere Luzerner Gemeinde senkte den Steuerfuss seit 2003 derart stark. Triengen gehörte 2009 zu den zehn steuergünstigsten Gemeinden des Kantons.

Triengen

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Triengen

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamtaufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	15 848,8	123,6	–80,2	–128,2	2 198,4	1 990,0	2 587,5	2 243,2	–253,2
1993	16 871,7	–193,3	–372,2	18,3	2 110,1	1 756,2	2 911,0	1 861,0	–104,9
1994	17 441,5	990,4	23,5	354,3	2 415,9	2 793,7	4 671,6	3 013,4	–219,7
1995	18 153,6	204,4	–269,8	274,6	1 685,9	1 690,8	4 048,5	2 857,9	–1 167,1
1996	18 198,3	–453,8	–497,2	–330,5	1 549,2	721,5	2 742,0	468,3	253,2
1997	19 345,0	–946,9	–1 198,8	110,4	1 771,9	683,4	852,9	–14,4	697,9
1998	19 258,9	1 226,1	1 016,7	172,7	1 694,6	2 883,9	2 660,8	2 027,0	856,9
1999	19 697,4	–487,4	–487,4	–359,4	1 888,5	1 041,6	4 340,7	2 039,6	–997,9
2000	20 264,1	–68,9	–68,9	–181,2	1 673,1	1 423,0	1 457,9	870,7	552,3
2001	23 743,1	1 554,6	139,5	621,8	2 320,3	3 081,6	1 250,9	504,2	2 577,4
2002	25 172,5	1 698,2	13,5	–728,9	3 809,6	3 094,2	1 175,4	870,0	2 224,2
2003	24 880,8	1 783,0	198,9	284,4	3 029,4	3 512,6	863,3	607,6	2 905,0
2004	25 579,1	2 630,4	124,0	206,0	3 721,8	4 051,7	1 360,6	576,3	3 475,4
2005	27 353,8	610,1	438,3	–191,0	3 143,7	3 390,9	1 851,9	1 328,0	2 062,9
2006	22 685,1	2 370,4	1 000,0	399,9	1 923,3	3 323,2	509,3	180,9	3 142,3
2007	22 224,0	2 589,3	819,4	1 272,0	896,4	2 987,8	282,3	–104,8	3 092,6
2008	20 689,2	2 239,4	2 239,4	–1 432,6	726,5	1 533,3	842,0	386,7	1 146,5

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

Nach der Jahrtausendwende stieg die relative Steuerkraft der Gemeinde Triengen sprunghaft an; 2008 lag sie 53 Prozent höher als 2001, aber weiterhin unter dem kantonalen Durchschnitt. 22 Prozent der ordentlichen Gemeindesteuern stammten 2008 von juristischen Personen, vor allem das verarbeitende Gewerbe ist in Triengen stark vertreten. Die Steuereinnahmen machten gut die Hälfte der Gesamterträge aus. Daneben waren die Beiträge aus dem Finanzausgleich schon in den 1990er-Jahren eine wichtige Einnahmequelle; sie gewannen 2003 mit der Einführung des neuen Finanzausgleichs weiter an Bedeutung. Die Gemeinde wurde für das unterdurchschnittliche Ressourcenpotenzial, aber auch für besondere Lasten vor allem im Bildungsbereich entschädigt. Triengen hat einen hohen Jugendanteil. Auf das Bildungswesen entfiel der grösste Teil des Gesamtaufwands. Bis 2005 sind darin allerdings gewisse Doppelzählungen enthalten, namentlich Beiträge von Kulmerau und Wilihof an das gemeindeübergreifend genutzte Bildungsangebot, die ab 2006 mit der Fusion sowohl ertrags- wie auch aufwandseitig entfielen. Aufwand und Nettobelastung durch das Bildungswesen waren aber auch 2008 noch überdurchschnittlich hoch. Die einmalige Sonderbelastung im Jahr 2005 entstand durch ausserordentliche Personalversicherungskosten (Rückzahlung der Aufzahlungsschuld gegenüber der Pensionskasse LUPK: 1,8 Mio. Fr.). Dank der voranschreitenden Entschuldung konnte der Aufwand in der Funktion Finanzen und Steuern, wo Abschreibungen und Passivzinsen verbucht werden, seit 2004 sehr stark reduziert werden. Der Aufwand für die Soziale Wohlfahrt ist vergleichsweise gering.

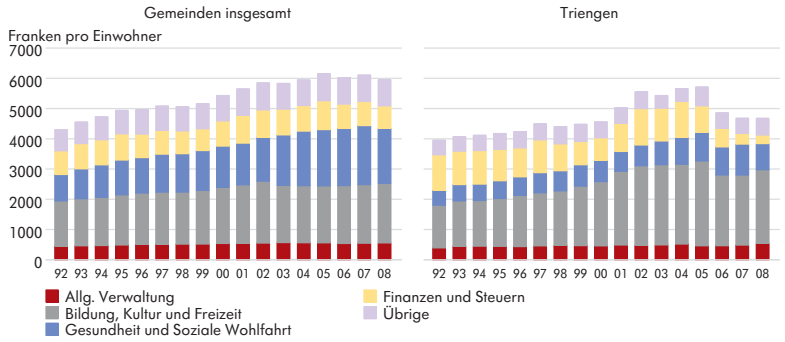
Kennzahlen

■ Triengen
■ Gemeinden insgesamt

Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	8,6 %
2001 – 2008	5,4 %	3,1 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	7,3 %
1994 – 1998	–0,1 %	–0,7 %
1999 – 2003	1,6 %	0,5 %
2004 – 2008	3,5 %	1,0 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	29,5 %
2001	24,9 %	31,0 %
2008	22,5 %	27,0 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	12,1 %
2001	14,6 %	11,6 %
2008	15,7 %	12,9 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	3,9 %
2001	3,8 %	2,9 %
2008	4,3 %	3,3 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	16,1 %
2001 – 2008	9,1 %	6,5 %

Triengen

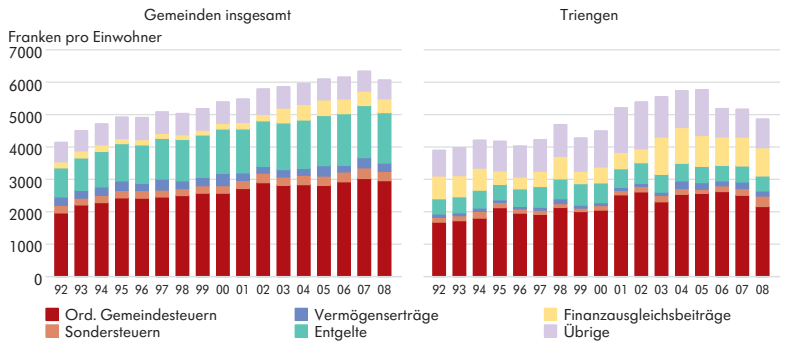
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

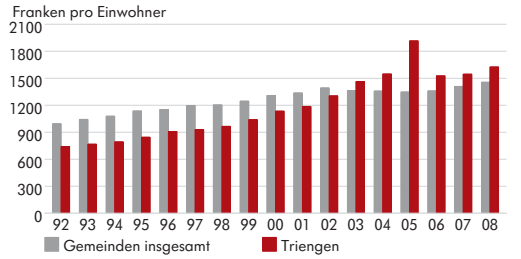
Triengen

Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



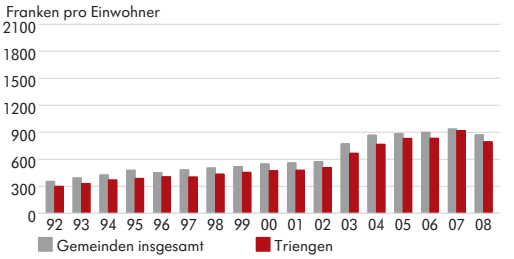
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Triengen
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Triengen
Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

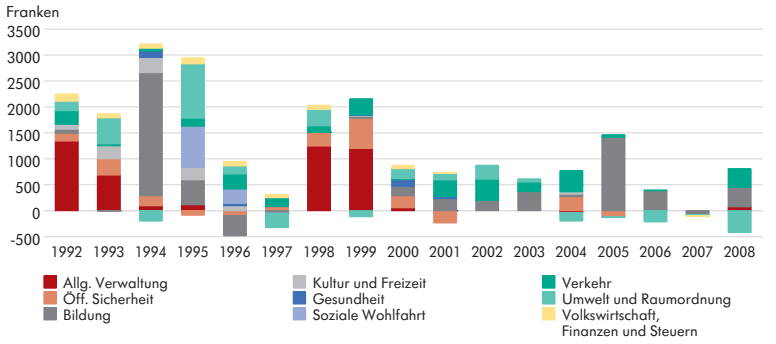
Triengen
Gemeinden insgesamt

Ausländeranteil		
1992	12,7 %	13,4 %
2001	15,2 %	20,3 %
2008	16,2 %	22,4 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	1,6 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	–5,8 %
2001 – 2008	8,1 %	19,2 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,46
2001	0,47	0,40
2008	0,49	0,49
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	18,0 %
2001	9,3 %	15,4 %
2008	7,7 %	11,4 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	22,0 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Industriell und tertiär
Höhenmedian	692 m	607 m
Bev.Dichte	247 /km^2	196 /km^2
Landw. Nutzfl.	55,9 %	64,1 %

Investitionen und Schuldendienst

Bis zur Jahrtausendwende investierte die Gemeinde gerade so viel, dass die Verschuldung nicht weiter zunahm. Die grössten Projekte waren in den 1990er-Jahren die Erweiterung des Mehrzweckgebäudes in Winikon (Allgemeine Verwaltung) und des Schulhauses Hofacker II in Triengen sowie die Sanierung der Alterswohnungen im Lindenrain. Dazu kamen Tiefbauten im Bereich der Abwasserbeseitigung in Kulmerau und die Renovation des Triengener Gemeindesaals. In späteren Jahren wurde – mit Ausnahme der Ausgaben für die Turn- und Spielhalle 2005/2006 – weniger investiert. In den letzten Jahren überstieg die Selbstfinanzierung im 5-Jahres-Durchschnitt die Nettoinvestitionen um ein Vielfaches. Die Mittel wurden zum fortschreitenden Schuldenabbau verwendet. 2008 belief sich die Nettoschuld auf 411 Franken pro Einwohnerin und Einwohner, deutlich weniger als im kantonalen Mittel, und die Vermögenserträge überstiegen die Aufwendungen für Passivzinsen. Triengen war damit Ende 2008 in einer guten Ausgangslage zur Finanzierung zukünftiger Investitionen oder weiteren Schuldenabbaus.

Triengen
Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Triengen

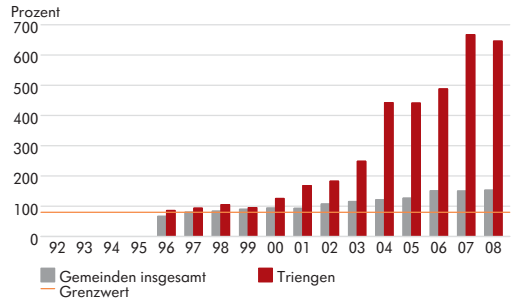
Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss in Einh.	Relative Steuerkraft in Fr.	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre in %	Selbstfinanzierungsanteil in %	Verschuldungsgrad in %	Nettoschuld pro Einw. in Fr.	Zinsbelastungsanteil I in %	Zinsbelastungsanteil II in %	Kapitaldienstanteil in %
1992	3 863	2,2000	763	...	13,22	...	5 778	12,09	...	22,54
1993	3 969	2,3000	733	...	11,12	...	5 650	11,02	...	21,38
1994	4 017	2,3000	780	...	16,53	...	5 787	10,43	...	17,62
1995	4 045	2,4000	891	...	10,02	...	5 896	10,82	...	18,82
1996	4 044	2,4000	814	85,72	4,43	...	5 743	9,67	...	18,33
1997	4 047	2,4000	795	93,39	4,00	...	5 573	8,08	...	15,95
1998	4 062	2,4000	871	105,04	15,13	...	5 333	8,49	...	15,29
1999	4 145	2,4000	838	95,16	5,88	...	5 417	5,23	...	12,70
2000	4 167	2,4000	853	125,27	7,60	...	5 381	4,63	...	11,84
2001	4 194	2,4000	1 043	167,93	14,11	...	5 138	3,70	...	9,78
2002	4 190	2,4000	1 068	182,59	13,71	...	4 705	3,14	...	8,64
2003	4 217	2,3225	986	248,42	15,03	117,77	3 986	2,49	4,08	8,16
2004	4 187	2,3138	1 101	442,22	16,88	87,08	3 111	1,66	2,67	6,44
2005	4 199	2,2284	1 151	440,83	14,00	63,75	2 180	0,94	1,58	4,88
2006	4 254	2,1257	1 234	487,61	15,06	41,52	1 412	0,64	0,98	4,36
2007	4 303	1,9139	1 251	667,16	13,45	21,23	677	–0,03	–0,06	3,13
2008	4 323	1,6492	1 305	645,80	7,30	14,06	411	–0,82	–1,37	2,20

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Triengen

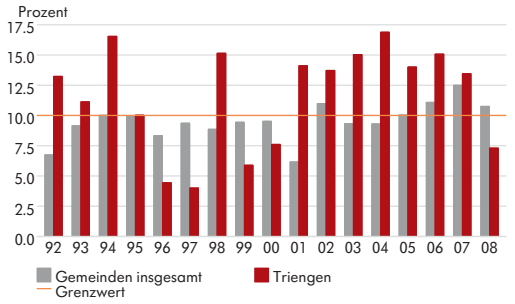
Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Triengen

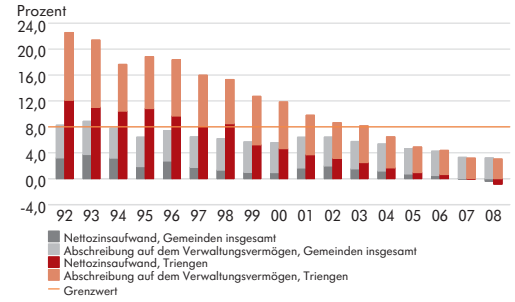
Selbstfinanzierungsanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Triengen

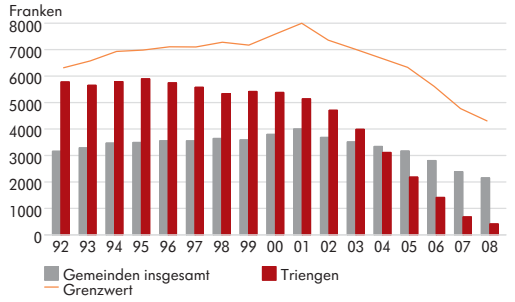
Kapitaldienstanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Triengen

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



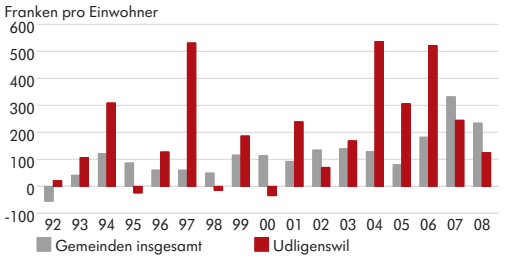
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

Die Entwicklung des Finanzhaushalts von Udligenswil verlief seit 1992 in zwei Phasen. Bis zum Jahr 2002 wiesen die Rechnungsabschlüsse oft Finanzierungsfehlbeträge aus. Grössere Investitionsausgaben waren trotz mehrheitlich positiver Rechnungsergebnisse eine Belastung. Die Nettoschuld der Gemeinde bewegte sich während dieser Jahre mehrheitlich in einer engen Bandbreite um 2'000 Franken pro Einwohnerin und Einwohner. Mit Ausnahme der Jahre 1993 und 1999, als Reserven aufgelöst wurden, nahm die Gemeinde in den 1990er-Jahren nur ordentliche Abschreibungen vor. Ab 2003 schloss die Laufende Rechnung dann in der Tendenz mit höheren Ertragsüberschüssen, was sich nicht zuletzt in der verbesserten Selbstfinanzierung niederschlug. Zudem warfen zu früheren Zeitpunkten getätigte Investitionen Einnahmen ab: Im Total der Jahre 2000 bis 2007 waren die Nettoinvestitionen gar negativ. In der Folge akkumulierten sich hohe Finanzierungsüberschüsse, und die Verschuldung kehrte sich bis 2007 in ein Nettovermögen von fast 1'200 Franken pro Kopf der Udligenswiler Bevölkerung. Der Steuerfuss wurde in drei Schritten gesenkt und steht im Jahr 2009 bei 1,90 Einheiten. Diese komfortable Situation erlaubte es der Gemeinde im Jahr 2008, Nettoinvestitionen von über 2 Millionen Franken aus eigenen Mitteln zu finanzieren.

Udligenswil

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Udligenswil

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamtaufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	6 295,4	35,7	35,7	–355,7	284,0	–36,0	1 634,1	1 138,8	–1 174,8
1993	7 927,8	189,7	189,7	–1 321,3	1 397,5	265,9	1 487,4	904,7	–638,8
1994	7 077,3	552,0	552,0	–289,5	403,6	666,1	432,7	–19,4	685,5
1995	7 384,8	–42,8	–42,8	–235,6	343,4	65,0	1 240,8	959,0	–894,1
1996	7 533,0	231,2	231,2	–237,0	411,7	405,9	311,9	–65,4	471,3
1997	7 668,2	971,8	971,8	–246,2	376,6	1 102,2	173,1	–327,9	1 430,1
1998	7 907,7	–27,0	–27,0	–244,4	260,6	–10,8	666,7	410,1	–420,8
1999	9 377,6	347,5	347,5	–1 232,6	1 396,6	511,5	2 211,4	1 702,1	–1 190,6
2000	8 309,1	–63,0	–63,0	–178,8	319,0	77,2	593,0	126,2	–49,0
2001	9 016,6	450,2	450,2	–250,5	312,0	511,6	427,4	–315,5	827,1
2002	9 470,7	133,0	133,0	–212,0	318,7	239,7	1 903,2	592,1	–352,4
2003	11 205,0	332,0	332,0	–110,4	1 434,0	1 655,6	250,8	–425,1	2 080,7
2004	9 645,9	1 096,9	1 056,9	–48,2	285,2	1 293,9	775,0	89,0	1 204,8
2005	10 395,7	638,4	638,4	–159,7	316,2	794,9	124,8	–258,9	1 053,8
2006	10 059,7	1 086,6	1 086,6	–109,8	253,9	1 230,7	308,4	–439,2	1 669,9
2007	10 448,3	506,7	506,7	–165,8	184,2	525,1	653,7	344,0	181,2
2008	10 159,8	265,3	265,3	–389,7	423,6	299,3	2 652,5	2 028,2	–1 728,9

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

Seit 1992 ist die Bevölkerung von Udligenswil um 400 Personen gewachsen, der Wohnungsbestand um mehr als ein Drittel. Die im kantonalen Vergleich geringe Beschäftigungsdichte von zwölf Arbeitsplätzen auf 100 Einwohnerinnen und Einwohner zeichnet Udligenswil als typische Wohngemeinde der Luzerner Agglomeration aus. Mehr als ein Viertel der Bevölkerung sind Jugendliche unter 20 Jahren, ältere Personen sind dagegen untervertreten. Entsprechend liegt die Nettobelastung im Bildungsbereich seit Jahren über dem kantonalen Mittelwert, 2008 betrug sie rund 1'500 Franken pro Kopf der Bevölkerung. Ein beträchtlicher Teil dieser Aufwendungen floss an andere Gemeinden, da in Udligenswil nur Kindergarten und Primarschule besucht werden können und für die Oberstufe vorwiegend auf Adligenswil und Luzern ausgewichen wird. Dagegen war die Belastung im Bereich der Sozialen Wohlfahrt jeweils unterdurchschnittlich – auch wegen der tiefen Sozialhilfequote von 0,6 Prozent. Der Gesamtaufwand in den Kernbereichen der Gemeindetätigkeit bewegte sich auf tieferem Niveau als in vielen anderen Gemeinden und stieg bis 2007 ziemlich stetig an. 2008 wurde Udligenswil dann im Zuge der Finanzreform von Beiträgen an die AHV und IV entlastet, so dass sich Aufwand und Nettobelastung im Bereich Soziale Wohlfahrt stark verringerten. Die Konstanz der Aufwandentwicklung wird zudem in den Jahren 1993, 1999 und 2003 durchbrochen, als zusätzliche Abschreibungen jeweils zu einer Verdoppelung des Aufwands in der Funktion Finanzen und Steuern führten. Udligenswil finanziert sich zur Hauptsache über die Erträge der ordentlichen Gemeindesteuer. Die Steuerkraft liegt knapp unter dem kantonalen Mittel.

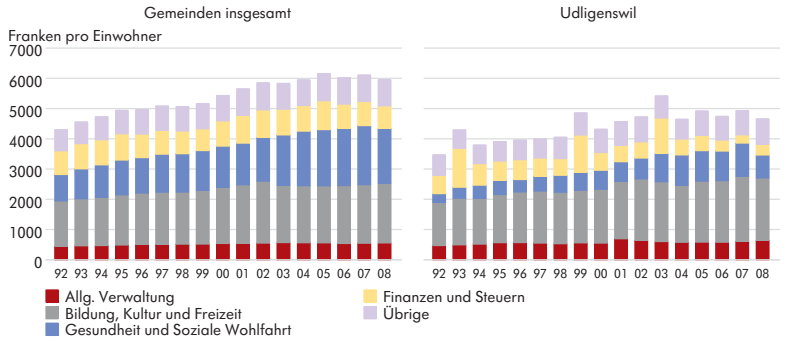
Kennzahlen

- Udligenswil
- Gemeinden insgesamt

Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	8,4 %
2001 – 2008	5,4 %	13,1 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	11,0 %
1994 – 1998	–0,1 %	–0,1 %
1999 – 2003	1,6 %	5,3 %
2004 – 2008	3,5 %	3,4 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	32,5 %
2001	24,9 %	29,3 %
2008	22,5 %	25,6 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	6,9 %
2001	14,6 %	9,4 %
2008	15,7 %	12,7 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	1,5 %
2001	3,8 %	1,6 %
2008	4,3 %	2,1 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	18,3 %
2001 – 2008	9,1 %	16,9 %

Udligenswil

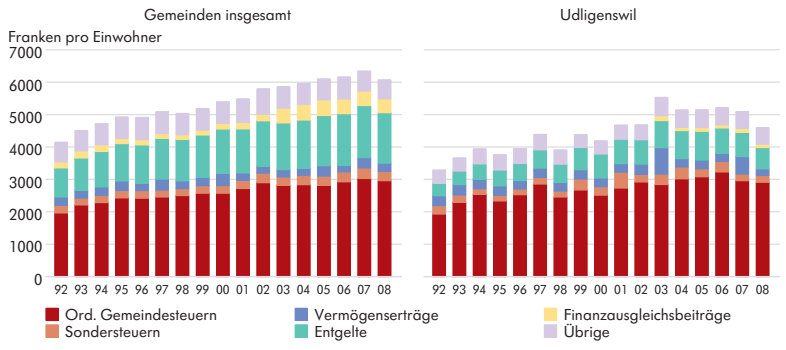
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

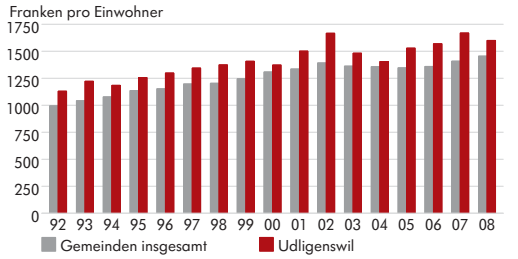
Udligenswil

Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



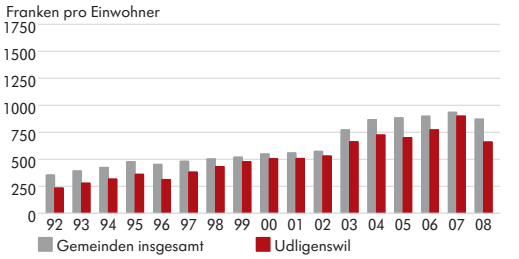
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Udligenswil
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Udligenswil
Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

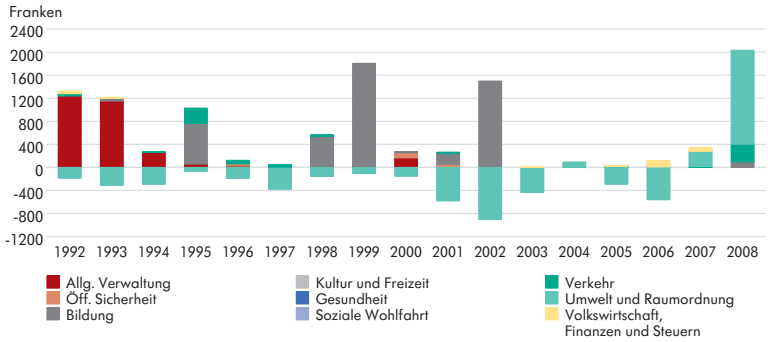
■ Udligenswil
■ Gemeinden insgesamt

Ausländeranteil		
1992	12,7 %	4,0 %
2001	15,2 %	6,4 %
2008	16,2 %	9,1 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	0,6 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	–16,1 %
2001 – 2008	8,1 %	1,8 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,17
2001	0,47	0,13
2008	0,49	0,12
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	26,6 %
2001	9,3 %	24,9 %
2008	7,7 %	27,4 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	2,9 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Periurban
Höhenmedian	692 m	639 m
Bev.Dichte	247 /km²	341 /km²
Landw. Nutzfl.	55,9 %	65,2 %

Investitionen und Schuldendienst

In der ersten Hälfte der 1990er-Jahre war der Bau des neuen Gemeindehauses der grösste Ausgabenposten in der Udligenswiler Investitionsrechnung. Die dafür eingesetzten Fremdmittel liessen den Zinsbelastungs- und den Kapitaldienstanteil weit über die heute empfohlenen Grenzwerte steigen. Nachfolgende Investitionen von rund 4,9 Millionen Franken im Bildungsbereich – hauptsächlich für den Mehrzwecksaal und die Erweiterung des Schulhauses Bühlmatt – verkraftete die Gemeinde aber gut. Anschlussgebühren für die Abwasserbeseitigung und die Wasserversorgung warfen teilweise hohe Erträge ab, so dass die Nettoinvestitionen über die gesamte Zeitspanne im Gemeindevergleich tief ausfielen. Die Kapitalkosten konnten schon 1997 stark reduziert werden. Ab 2003 investierte die Gemeinde Udligenswil während fünf Jahren deutlich weniger, als es die Laufende Rechnung erlaubt hätte. Erst 2008 wurde mit dem Bau des Wasserreservoirs Sonnmatt wieder ein grösseres Investitionsprojekt realisiert.

Udligenswil
Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Udligenswil

Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

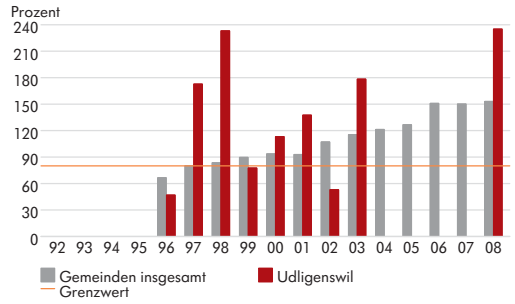
	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss in Einh.	Relative Steuerkraft in Fr.	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre in %	Selbstfinanzierungsanteil in %	Verschuldungsgrad in %	Nettoschuld pro Einw. in Fr.	Zinsbelastungsanteil I in %	Zinsbelastungsanteil II in %	Kapitaldienstanteil in %
1992	1 740	2,1000	920	...	–0,63	...	1 993	6,02	...	11,00
1993	1 783	2,2000	1 038	...	4,08	...	2 290	6,91	...	13,02
1994	1 791	2,2000	1 157	...	9,45	...	1 895	6,03	...	11,76
1995	1 813	2,2000	1 051	...	0,96	...	2 361	6,21	...	11,26
1996	1 822	2,2000	1 145	46,85	5,64	...	2 083	4,93	...	10,65
1997	1 832	2,2000	1 312	172,64	13,72	...	1 263	3,01	...	7,70
1998	1 853	2,2000	1 096	233,00	–0,15	...	1 466	3,30	...	6,91
1999	1 866	2,2000	1 212	77,44	6,26	...	2 073	2,59	...	6,26
2000	1 859	2,1560	1 163	113,06	0,99	...	2 353	3,46	...	7,56
2001	1 886	2,1560	1 258	137,42	5,81	...	1 865	2,27	...	5,81
2002	1 912	2,2000	1 326	52,85	2,68	...	1 962	2,00	...	5,56
2003	1 977	2,2000	1 290	178,33	15,16	27,81	832	1,69	3,12	5,15
2004	2 048	2,2000	1 368	...	12,30	6,55	204	0,93	1,54	3,64
2005	2 090	2,2000	1 396	...	7,40	–9,65	–307	0,71	1,15	2,72
2006	2 085	2,0000	1 612	...	11,34	–33,56	–1 114	0,11	0,17	1,42
2007	2 076	1,9500	1 511	...	4,97	–38,84	–1 196	–0,46	–0,77	0,20
2008	2 134	1,9000	1 522	235,03	3,05	–12,00	–360	–1,75	–2,68	–0,98

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Udligenswil

Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992

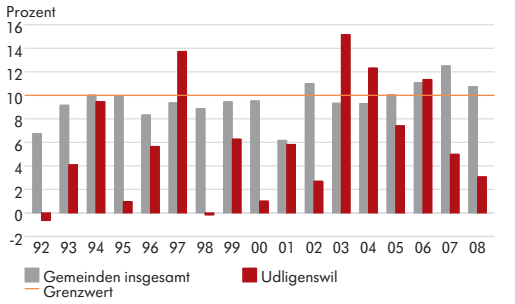


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Udligenswil

Selbstfinanzierungsanteil seit 1992

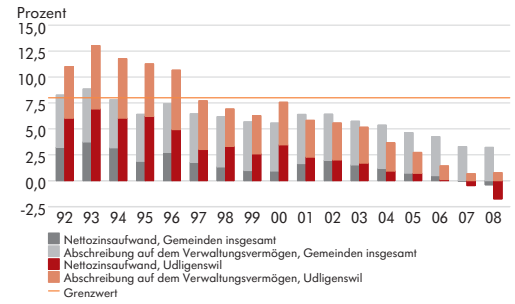


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Udligenswil

Kapitaldienstanteil seit 1992

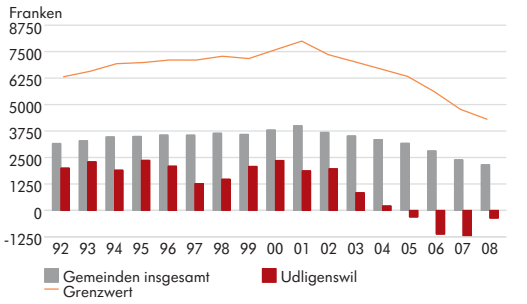


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Udligenswil

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern

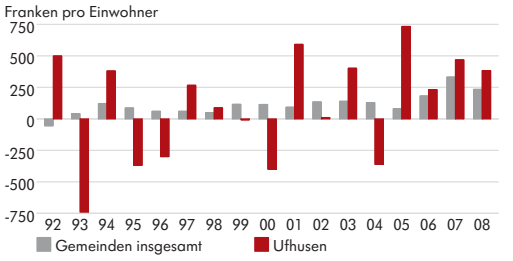
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

Die Entwicklung der Gemeindefinanzen von Ufhusen war nach 1992 zuerst geprägt von hohen Investitionsausgaben und nach der Jahrtausendwende von der anschliessenden Haushaltssanierung. Die namhaften Beträge, die vor allem im Bildungsbereich investiert wurden, führten 1993 bis 1998 zu Finanzierungsfehlbeträgen und einer beträchtlichen Verschuldung. Zudem versechsfachte sich der ordentliche Abschreibungsbedarf. In der Laufenden Rechnung hielten sich wechselnde Ertrags- und Aufwandüberschüsse ungefähr die Waage. Der 1993 aktivierte Bilanzfehlbetrag von 569'000 Franken schwankte bis 2002 in einer relativ engen Bandbreite. Ab 1999 trugen verschiedene Faktoren zur Verbesserung der finanziellen Situation bei. Die Investitionen bewegten sich nun auf deutlich tieferem Niveau, und die kantonalen Entschuldungsbeiträge (2003–2008) ermöglichten gewisse zusätzliche Abschreibungen auf früher getätigten, aktivierten Ausgaben. Mit der Einführung der neuen Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden entstanden 2003 für Ufhusen zwar neue Belastungen, zugleich wurden aber auch höhere Beiträge aus dem Finanzausgleichssystem eingenommen. In sieben der letzten acht Jahre präsentierte Ufhusen positive Rechnungsabschlüsse. Seit 2007 werden alle Grenzwerte der Finanzkennzahlen eingehalten. Der Steuerfuss sank aufgrund von Steuerrabatten in zwei Schritten von 2,40 (2005) auf 2,20 Einheiten (2008).

Ufhusen

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Ufhusen

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamtaufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	3 174,5	408,4	279,4	14,7	270,3	564,3	230,0	–3 169,7	3 734,1
1993	3 273,8	–593,4	–593,4	–90,0	224,2	–459,3	801,4	681,4	–1 140,6
1994	3 650,2	300,8	–10,4	23,5	474,6	487,7	3 137,5	2 875,6	–2 387,9
1995	3 598,9	–297,8	–297,8	17,3	206,4	–74,1	3 941,4	3 467,4	–3 541,5
1996	4 007,8	–246,9	–246,9	35,2	434,8	223,1	1 478,9	1 290,8	–1 067,7
1997	4 251,7	219,7	41,3	–7,4	698,9	732,8	1 468,8	1 159,7	–426,9
1998	4 160,9	71,2	54,2	10,5	529,5	594,2	2 249,8	2 206,0	–1 611,8
1999	4 392,4	–6,1	–6,1	–43,5	636,2	586,6	543,5	163,4	423,2
2000	4 474,1	–320,8	–320,8	6,6	608,9	294,7	262,0	190,1	104,6
2001	4 432,4	475,7	475,7	–35,3	591,1	1 031,5	172,4	152,4	879,1
2002	4 347,2	8,0	8,0	1,4	523,0	532,3	62,4	23,5	508,8
2003	4 938,1	329,7	329,7	8,5	751,6	1 089,9	376,5	54,4	1 035,5
2004	5 128,9	–299,0	–299,0	–16,1	669,2	354,1	144,8	–255,3	609,4
2005	5 372,5	617,5	—	649,9	643,6	1 293,5	272,9	211,9	1 081,6
2006	5 081,5	191,7	—	221,8	683,8	905,6	309,0	244,6	661,1
2007	4 953,5	389,7	—	333,1	606,9	940,0	16,1	–36,9	976,9
2008	4 808,6	323,9	—	252,2	434,8	687,0	248,4	219,1	468,0

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

Zwischen den Volkszählungen von 1941 und 1980 schrumpfte die Bevölkerungszahl von Ufhusen um ein Viertel. Die Gemeinde war von Abwanderung betroffen, die nur teilweise durch Geburtenüberschüsse kompensiert werden konnte. Auch die Zahl der Arbeitsplätze ging seit Anfang der 1990er-Jahre zurück. Ufhusen ist stark von der Landwirtschaft geprägt. Die Mehrheit der Arbeitsplätze lag 2008 in diesem Wirtschaftssektor, und die Landwirte entrichteten 15 Prozent der ordentlichen Gemeindesteuern, ein hoher Wert im kantonalen Vergleich. 28 Prozent der 846 Einwohnerinnen und Einwohner waren 2008 Kinder und Jugendliche. Entsprechend entfiel ein grosser Teil des Gemeindeaufwands auf das Bildungswesen, die Nettobelastung in diesem Aufgabenbereich lag seit 1992 immer über dem kantonalen Durchschnitt. Ebenfalls hoch waren die Verpflichtungen zur Schuldentilgung im Bereich Finanzen und Steuern – vor allem in den 1990er-Jahren, als Schulden und Abschreibungsbedarf hoch waren. Ertragsseitig überwies die Deponie Möhrenhof Zuschüsse an die Laufende Rechnung der Gemeinde. Trotz des hohen Verschuldungsgrads wurde daher meist ein negativer Zinsbelastungsanteil ausgewiesen. Die Kehrichtdeponie wurde allerdings Ende 2009 geschlossen, so dass die Entschädigungen künftig wegfallen werden. Das Ressourcenpotenzial der Gemeinde ist im innerkantonalen Vergleich sehr gering, seit 1994 erhält Ufhusen deshalb Finanzausgleichsbeiträge. Seit der Revision des Finanzausgleichs 2003 profitierte die Gemeinde von höheren Ressourcen- und Lastenausgleichsbeiträgen und erhielt zudem bis 2008 jährlich kantonale Entschuldungsbeiträge.

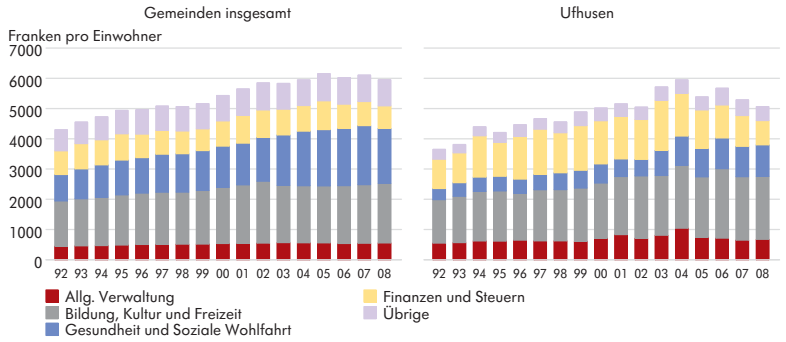
Kennzahlen

- Ufhusen
- Gemeinden insgesamt

Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	–1,6 %
2001 – 2008	5,4 %	5,0 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	–9,0 %
1994 – 1998	–0,1 %	1,0 %
1999 – 2003	1,6 %	–3,1 %
2004 – 2008	3,5 %	2,3 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	30,0 %
2001	24,9 %	28,9 %
2008	22,5 %	28,0 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	12,0 %
2001	14,6 %	14,3 %
2008	15,7 %	14,9 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	3,0 %
2001	3,8 %	3,8 %
2008	4,3 %	3,5 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	14,4 %
2001 – 2008	9,1 %	12,2 %

Ufhusen

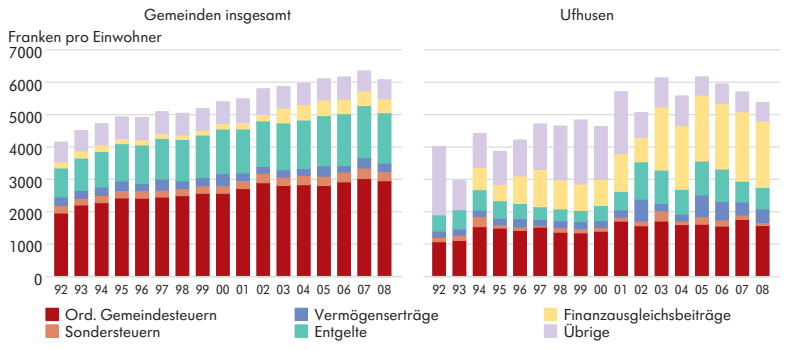
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

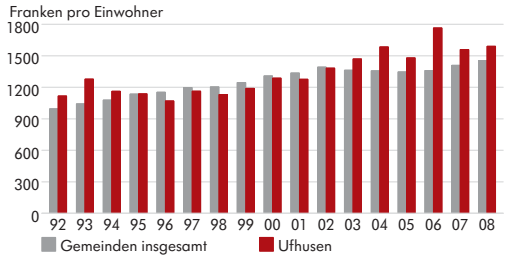
Ufhusen

Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



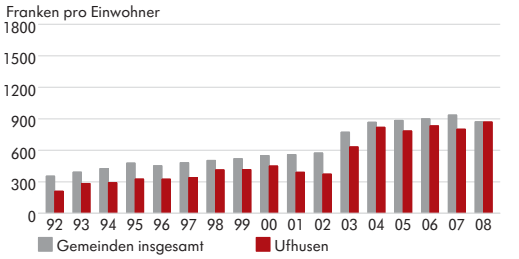
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Ufhusen
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Ufhusen
Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

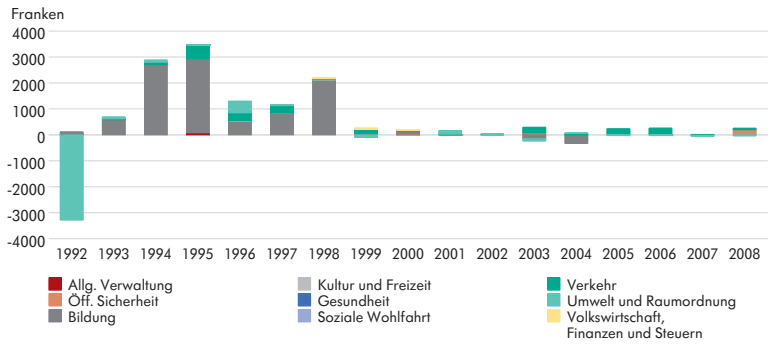
■ Ufhusen
■ Gemeinden insgesamt

Ausländeranteil		
1992	12,7 %	0,2 %
2001	15,2 %	1,0 %
2008	16,2 %	3,3 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	1,9 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	–12,2 %
2001 – 2008	8,1 %	–11,4 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,19
2001	0,47	0,19
2008	0,49	0,14
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	58,6 %
2001	9,3 %	53,5 %
2008	7,7 %	57,6 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	7,3 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Agrarisch
Höhenmedian	692 m	709 m
Bev.Dichte	247 /km^2	70 /km^2
Landw. Nutzfl.	55,9 %	73,4 %

Investitionen und Schuldendienst

Zwischen 1993 und 1998 investierte Ufhusen netto 11,7 Millionen Franken – mehr als 14'000 Franken pro Kopf der gut 800 Personen zählenden Einwohnerschaft. Der Grossteil davon entfiel auf das neue Mehrzweckgebäude, wofür ein Bruttokredit von 6,8 Millionen Franken bewilligt worden war. Ende 1992 hatte Ufhusen noch über ein kleines Nettovermögen verfügt, hohe Kanalisationsanschlussgebühren hatten in dem Jahr zu Investitionseinnahmen von 3,4 Millionen Franken geführt. Da aber die Bildungsinvestitionen die Selbstfinanzierung der kleinen Gemeinde überstiegen, akkumulierte sich bis 1998 eine hohe Verschuldung von fast 12'000 Franken pro Einwohnerin und Einwohner. Ab 1999 wurde vollständig auf grössere Investitionsprojekte verzichtet. Die Konsolidierungsphase wurde zu einem vorerst langsamen, ab 2003 dann stark beschleunigten Schuldenabbau genutzt. Die Gemeinde konnte so ihre Finanzsituation verbessern. Der hohe Abschreibungsbedarf blieb eine Belastung. Die Finanzkennzahl zum Kapitaldienstanteil lag zuletzt aber dank hoher Vermögenserträge mehrmals im grünen Bereich.

Ufhusen
Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Ufhusen

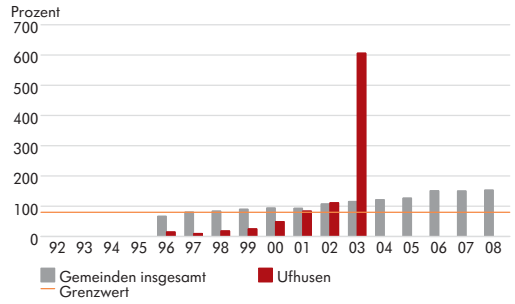
Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss	Relative Steuerkraft	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	Selbstfinanzierungsanteil	Verschuldungsgrad	Nettoschuld pro Einw.	Zinsbelastungsanteil I	Zinsbelastungsanteil II	Kapitaldienstanteil
		in Einh.	in Fr.	in %	in %	in %	in Fr.	in %	in %	in %
1992	819	1,8500	583	...	17,20	...	–341	–38,55	...	–34,24
1993	800	2,3000	475	...	–19,44	...	978	–12,90	...	–8,61
1994	793	2,3000	669	...	13,95	...	3 998	–6,04	...	–2,99
1995	811	2,4000	624	...	–2,37	...	8 377	–0,20	...	5,76
1996	827	2,4000	591	14,42	6,42	...	9 468	0,25	...	11,42
1997	827	2,4000	636	9,61	18,84	...	9 941	–7,27	...	3,81
1998	816	2,4000	570	17,85	15,71	...	11 997	–11,52	...	0,93
1999	810	2,4000	563	24,89	15,01	...	11 455	–17,18	...	–1,91
2000	805	2,4000	584	48,53	7,91	...	11 736	–12,59	...	2,49
2001	806	2,4000	711	83,68	22,46	...	10 934	–12,49	...	–1,43
2002	807	2,4000	641	111,11	13,04	...	10 216	1,50	...	13,09
2003	822	2,4000	696	605,62	21,65	249,83	8 715	1,13	1,98	12,70
2004	830	2,4000	668	...	7,67	207,96	7 139	–2,06	–3,34	9,96
2005	843	2,4000	648	...	24,93	167,00	5 769	–4,57	–8,14	5,66
2006	828	2,3000	674	...	18,43	146,47	5 058	–4,52	–7,77	5,57
2007	833	2,3000	755	...	19,85	102,82	3 849	–1,94	–2,95	7,84
2008	846	2,2000	709	...	15,15	92,82	3 221	–1,99	–3,07	4,43

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Ufhusen

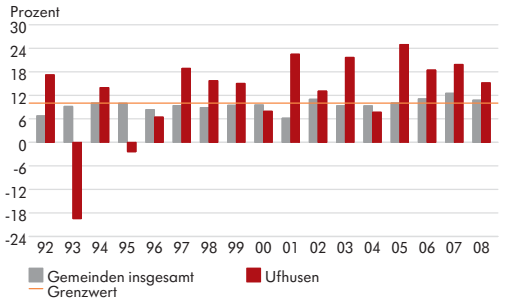
Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Ufhusen

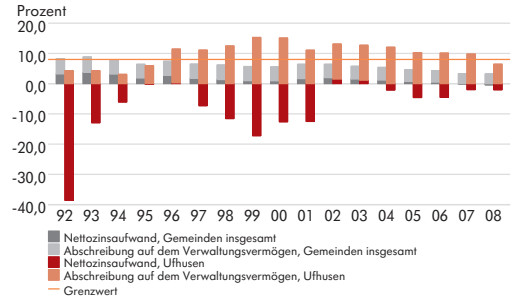
Selbstfinanzierungsanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Ufhusen

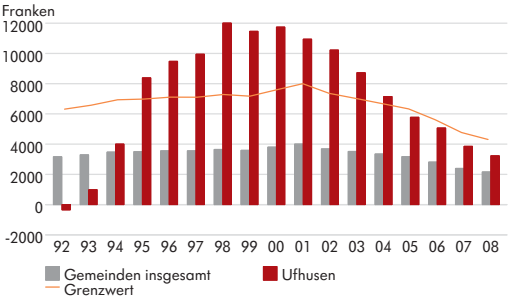
Kapitaldienstanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Ufhusen

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



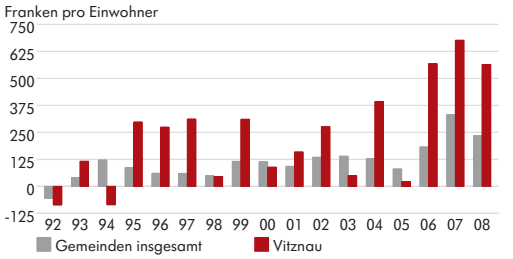
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

Die Laufende Rechnung der Gemeinde Vitznau war zu Beginn der 1990er-Jahre stark durch den Kapitaldienst belastet worden, also durch einen hohen Zinsaufwand und Abschreibungsbedarf. Der Steuerfuss wurde 1993 um 0,20 auf 2,25 Einheiten angehoben. Damit begann eine Phase der Haushaltssanierung. Bis 1998 wurden die Ertragsüberschüsse verwendet, um den Bilanzfehlbetrag ab- und Eigenkapital aufzubauen. Im Jahr 2003 waren die Verschuldung und der Kapitaldienst bereits weit reduziert. Der Steuerfuss wurde ein erstes Mal auf 2,15 Einheiten gesenkt. Dennoch ergaben sich weiterhin Überschüsse, die nun vorwiegend für zusätzliche Abschreibungen genutzt wurden. Zudem tätigte die Gemeinde ab 2004 mehrmals hohe Einlagen in Spezial- und Vorfinanzierungen. Nachdem die Gemeinde jahrelang zurückhaltend investiert hatte, verfügte sie nun – wie der hohe Selbstfinanzierungsanteil zeigt – über einen gewissen Handlungsspielraum. Dieser wurde in den Jahren 2007 und 2008 einerseits für zwei grössere Infrastrukturprojekte, andererseits zur Senkung des Steuerfusses genutzt. 2008 erhob die Gemeinde einen Steuerfuss von 1,85 Einheiten, im Folgejahr sank er unter das kantonale Mittel auf 1,75 Einheiten. Sämtliche empfohlenen Grenzwerte der sieben Finanzkennzahlen wurden 2008 eingehalten.

Vitznau

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Vitznau

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamtaufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	4 060,9	–93,6	–93,6	15,2	275,5	197,1	2 318,6	1 633,1	–1 436,0
1993	4 151,6	135,2	135,2	29,1	379,4	543,7	1 546,3	572,3	–28,6
1994	4 549,5	–98,9	–98,9	–32,8	387,6	255,9	534,2	19,9	236,0
1995	4 718,6	343,1	343,1	27,9	373,5	744,5	256,9	2,0	742,5
1996	4 709,1	310,5	310,5	–21,6	332,2	621,2	106,1	–139,8	761,0
1997	4 472,0	353,4	353,4	7,5	268,0	628,9	178,1	–158,2	787,1
1998	4 518,7	51,4	51,4	9,3	215,6	276,3	907,8	367,8	–91,5
1999	4 788,7	356,6	—	–26,0	586,7	560,8	417,6	364,3	196,5
2000	4 768,0	94,9	—	21,5	286,5	307,9	329,4	–5,0	312,9
2001	5 058,7	179,2	—	–50,5	361,8	311,3	208,9	99,5	211,7
2002	5 696,7	317,7	—	–87,3	484,6	397,3	278,0	252,9	144,4
2003	5 214,5	59,4	—	–7,7	185,5	177,8	475,5	110,1	67,7
2004	5 970,8	534,5	—	443,1	209,2	652,3	624,7	285,2	367,1
2005	5 532,0	28,6	—	50,3	95,7	145,9	807,9	384,9	–239,0
2006	6 451,9	746,5	—	631,1	294,4	925,5	940,9	536,4	389,1
2007	6 868,5	871,3	—	820,8	290,8	1 111,7	3 056,6	1 445,7	–334,0
2008	6 586,3	745,1	—	536,5	325,0	861,4	2 970,1	1 435,2	–573,8

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

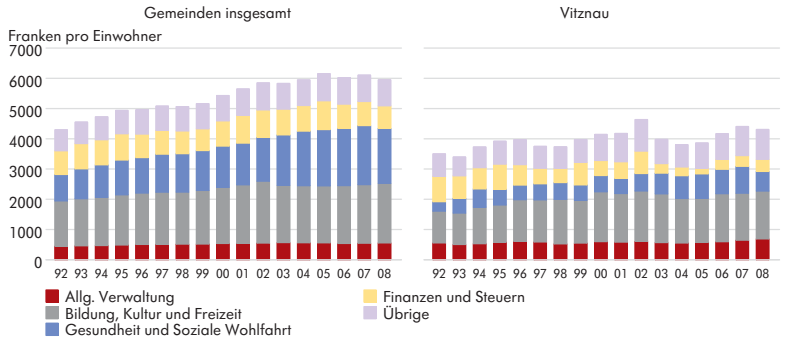
Das vom Tourismus geprägte Vitznau gehört mit seinen 1'322 Einwohnerinnen und Einwohnern (2008) zu den kleineren Gemeinden im Kanton Luzern. In den 1990er-Jahren war die Bevölkerungszahl ziemlich stabil, nach der Jahrtausendwende wuchs sie dann stark um insgesamt mehr als ein Fünftel. Der Betagtenanteil liegt leicht über dem Luzerner Durchschnitt, und der Jugendanteil ging in den letzten Jahren stark zurück. Der laufende Aufwand im Bildungswesen war in der Tendenz rückläufig, und auch die Nettobelastung in den Bereichen Bildung, Kultur und Freizeit lag zuletzt unter dem Mittel der Luzerner Gemeinden. Der Gesamtaufwand pro Einwohnerin und Einwohner ist im Gemeindevergleich sehr tief und hat seit 1992 insgesamt nur wenig zugenommen. Eine Steuererhöhung im Jahr 1993 führte zu merklichen Mehreinnahmen in den Folgejahren. Nachdem die Verschuldung abgebaut und der Abschreibungsbedarf gesenkt worden waren, reichten tiefere Steuererträge zur Deckung des Aufwandes wieder aus. Die Erträge der ordentlichen Gemeindesteuern lagen wieder auf dem Niveau der frühen 1990er-Jahre. Deutlich höhere Vermögensgewinnsteuern glichen die Ausfälle aber aus. Die Steuerkraft der Vitznauerinnen und Vitznauer ist im Kantonsvergleich eher tief, stieg seit dem Jahr 2005 aber beträchtlich an, was ebenfalls half, Ertragsausfälle aus Steuerreduktionen zu kompensieren.

Kennzahlen

■ Vitznau
■ Gemeinden insgesamt

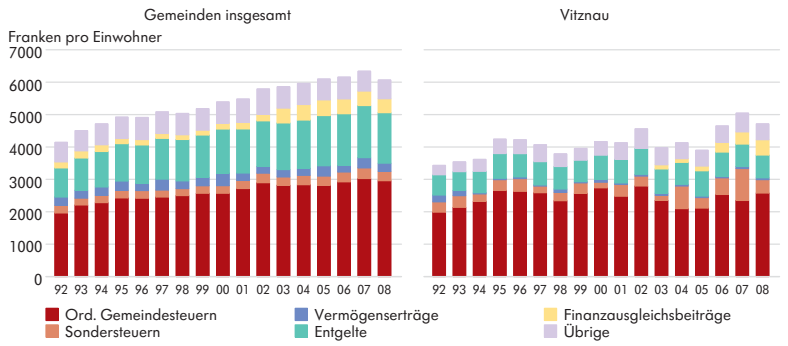
Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	2,8 %
2001 – 2008	5,4 %	16,8 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	15,9 %
1994 – 1998	–0,1 %	–5,6 %
1999 – 2003	1,6 %	17,2 %
2004 – 2008	3,5 %	2,9 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	25,0 %
2001	24,9 %	24,5 %
2008	22,5 %	20,3 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	16,0 %
2001	14,6 %	17,4 %
2008	15,7 %	18,4 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	3,6 %
2001	3,8 %	4,7 %
2008	4,3 %	4,7 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	2,7 %
2001 – 2008	9,1 %	9,4 %

Vitznau
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

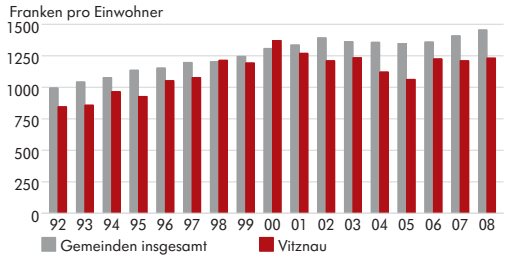
Vitznau
Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Vitznau

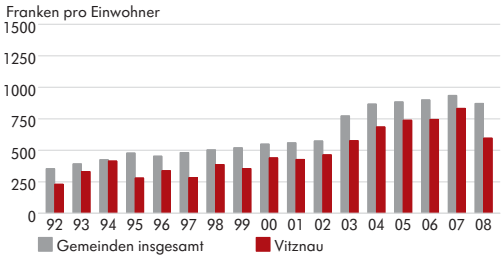
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Vitznau

Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

Vitznau
Gemeinden insgesamt

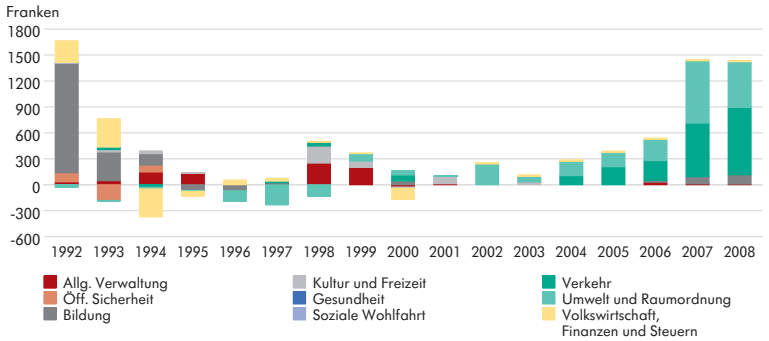
Ausländeranteil		
1992	12,7 %	11,2 %
2001	15,2 %	13,7 %
2008	16,2 %	25,7 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	0,8 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	–6,0 %
2001 – 2008	8,1 %	–12,3 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,45
2001	0,47	0,43
2008	0,49	0,32
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	16,8 %
2001	9,3 %	13,0 %
2008	7,7 %	14,2 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	6,4 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Touristisch
Höhenmedian	692 m	938 m
Bev.Dichte	247 /km^2	110 /km^2
Landw. Nutzfl.	55,9 %	33,7 %

Investitionen und Schuldendienst

Die Erweiterung des Primarschulhauses belastete die Vitznauer Gemeindefinanzen zu Beginn der 1990er-Jahre stark. Die Zinslast betrug 1992 beinahe das Vierfache des Luzerner Gemeindemittels. Mit 4'567 Franken pro Kopf war auch die Nettoschuld pro Einwohnerin und Einwohner überdurchschnittlich hoch. In der Folge reduzierte Vitznau seine Investitionsausgaben und der Kapitaldienst nahm bis 2005 fast linear ab. Seit 2002 investierte die Gemeinde mehrheitlich in Projekte, die der Bewältigung von Umweltgefahren dienen. Nach ausführlicher Planung wurde 2007 mit dem Bau eines Geschiebesammlers begonnen. Bereits ein Jahr später wurde das 2-Millionen-Projekt eingeweiht. Daneben wurde während mehr als drei Jahren die Wilenstrasse für total 1,3 Millionen Franken mit zusätzlichen Felssicherungen saniert, um Steinschläge zu verhindern. Diese Ausgaben waren dank der hohen Selbstfinanzierung gut verkraftbar. Bis 2015 sind weitere Investitionsprojekte geplant, darunter die Schulhaussanierung für 3 Millionen Franken und die Sanierung des Freizeittrakts für 1 Million Franken.

Vitznau

Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Vitznau

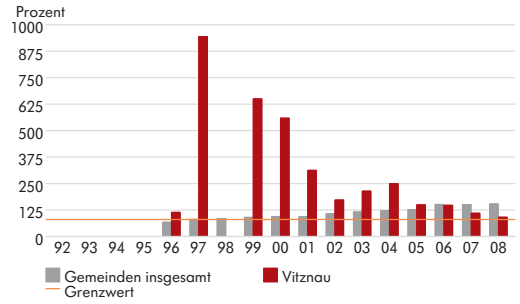
Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss	Relative Steuerkraft	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	Selbstfinanzierungsanteil	Verschuldungsgrad	Nettoschuld pro Einw.	Zinsbelastungsanteil I	Zinsbelastungsanteil II	Kapitaldienstanteil
		in Einh.	in Fr.	in %	in %	in %	in Fr.	in %	in %	in %
1992	1 101	2,0500	971	...	5,22	...	4 567	11,88	...	19,18
1993	1 172	2,2500	939	...	13,12	...	4 314	10,30	...	18,98
1994	1 173	2,2500	1 025	...	6,03	...	4 109	8,93	...	18,01
1995	1 156	2,2500	1 190	...	15,20	...	3 515	7,91	...	15,28
1996	1 138	2,2500	1 152	113,17	12,93	...	2 910	5,68	...	12,26
1997	1 138	2,2500	1 118	943,47	13,59	...	2 219	5,27	...	10,90
1998	1 150	2,2500	1 061	...	6,35	...	2 039	4,89	...	9,84
1999	1 152	2,2500	1 098	649,30	12,32	...	1 658	4,39	...	9,45
2000	1 079	2,2500	1 219	558,20	6,86	...	1 802	3,34	...	7,61
2001	1 132	2,2500	1 094	311,95	6,66	...	1 524	3,50	...	7,41
2002	1 153	2,2500	1 158	171,70	7,56	...	1 385	3,34	...	6,52
2003	1 219	2,1500	1 081	213,56	3,67	52,60	1 253	1,55	2,59	4,16
2004	1 363	2,1500	970	248,62	11,60	39,79	849	1,34	2,60	3,03
2005	1 329	2,1500	984	148,73	2,82	47,89	1 058	1,31	2,31	2,56
2006	1 316	2,1500	1 178	146,47	15,14	28,51	798	0,93	1,54	2,53
2007	1 290	2,0500	1 146	109,08	17,10	39,22	1 057	0,95	1,77	2,02
2008	1 322	1,8500	1 389	90,44	13,83	48,08	1 456	1,20	1,86	2,48

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Vitznau

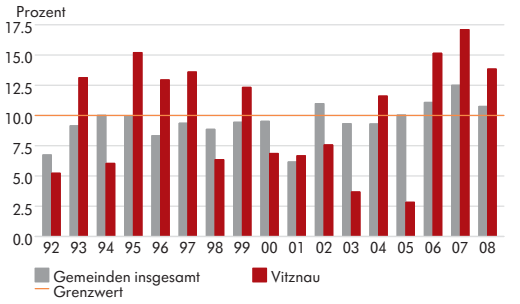
Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Vitznau

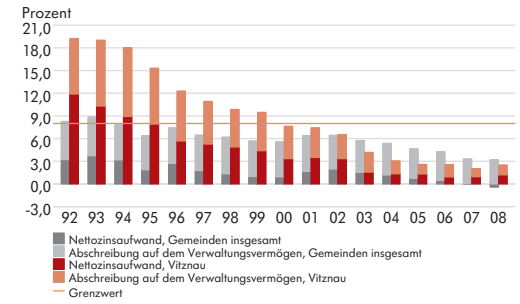
Selbstfinanzierungsanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Vitznau

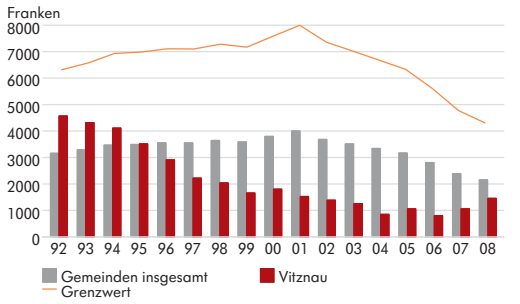
Kapitaldienstanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Vitznau

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



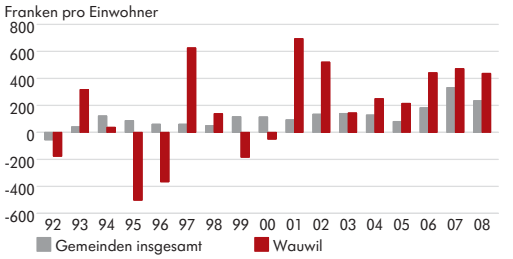
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

Von 2001 bis 2008 schloss die Laufende Rechnung von Wauwil ohne Ausnahme mit Überschüssen, die für zusätzliche Abschreibungen und Einlagen in Spezial- und Vorfinanzierungen verwendet wurden. Trotz dieser Entwicklung ist der Gemeindehaushalt nach wie vor stark durch Kosten belastet, die auf den Bau des Zentrums Linde in den 1990er-Jahren zurückgehen. Die hohen Investitionen hatten 1995, als zugleich die Laufende Rechnung im Minus schloss, zu einem Finanzierungsfehlbetrag von 8,7 Millionen Fanken geführt, der fremdfinanziert werden musste. Dadurch wurde einerseits der Aufwand für Passivzinsen zu einer Belastung, andererseits erhöhte sich der ordentliche Abschreibungsbedarf bis auf 0,9 Millionen Franken pro Jahr (1996). Dank einer zurückhaltenden Investitionspolitik, der kräftigen Selbstfinanzierung und erheblicher zweckgebundener Rücklagen schaffte sich Wauwil seit 2002 eine solidere Basis. Die Zahl der Grenzwertüberschreitungen bei den Finanzkennzahlen reduzierte sich von fünf (2005) auf zwei (2008). Ab 2003 wurde die Gemeinde in ihren Bemühungen unterstützt durch höhere Finanzausgleichszahlungen sowie durch kantonale Entschuldungsbeiträge von insgesamt 2 Millionen Franken (in sechs jährlichen Raten). Der Steuerfuss wurde seit 2004 in mehreren Schritten von 2,40 auf 2,15 Einheiten der einfachen Staatssteuer gesenkt.

Wauwil

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Wauwil

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamtaufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	5 194,6	–296,0	–296,0	–1,0	82,4	–214,6	2 211,1	2 032,2	–2 246,8
1993	6 016,7	538,4	—	–3,2	841,4	838,2	845,4	549,0	289,2
1994	6 037,1	63,3	—	–140,3	462,9	322,7	3 647,8	3 369,8	–3 047,1
1995	6 695,9	–871,8	–871,8	127,0	393,7	–351,1	8 667,8	8 320,1	–8 671,1
1996	8 327,0	–617,5	–617,5	–221,8	1 152,8	313,6	1 172,5	602,9	–289,3
1997	8 928,4	1 022,1	—	–242,4	2 046,4	1 803,9	1 206,9	684,8	1 119,2
1998	7 909,3	227,8	—	–110,3	1 119,9	1 009,7	2 292,9	1 367,3	–357,6
1999	7 893,5	–305,0	–305,0	–118,6	917,9	494,3	1 789,6	470,1	24,3
2000	8 367,7	–81,9	–81,9	17,7	926,8	862,5	1 566,2	1 375,5	–512,9
2001	9 729,1	1 160,1	—	860,7	1 276,3	2 137,1	2 369,4	2 207,6	–70,6
2002	9 865,7	864,5	—	–492,2	1 491,8	999,6	721,5	552,5	447,0
2003	10 907,9	237,4	—	–181,9	1 302,9	1 121,0	915,1	769,5	351,5
2004	10 910,1	413,1	—	135,4	1 245,6	1 381,0	409,8	371,4	1 009,6
2005	10 143,0	347,1	—	283,2	1 248,6	1 531,8	621,8	463,0	1 068,8
2006	10 460,7	705,5	—	682,6	1 126,0	1 808,7	356,6	102,9	1 705,8
2007	10 175,9	773,6	—	694,8	1 048,0	1 742,8	1 081,4	810,6	932,2
2008	9 752,3	731,9	—	532,8	1 081,6	1 614,4	642,6	201,0	1 413,5

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

Wauwil galt früher als relativ steuergünstiger Industriestandort. In den 1990er-Jahren gingen aber Arbeitsplätze im zweiten Sektor verloren. Die Gemeinde verzeichnete einen Wanderungsverlust. 1992 stammten 60 Prozent der Mittel aus Steuereinnahmen, nach der Jahrtausendwende waren es meist weniger als 50 Prozent. Mit 2'641 Franken pro Einwohnerin und Einwohner fielen die Steuererträge 2008 tiefer aus als im Mittel der Luzerner Gemeinden. Die relative Steuerkraft hatte sich zwar seit Mitte der 1990er-Jahre um mehr als die Hälfte erhöht, dies reichte jedoch nicht ganz aus, um den bis 2003 stark anwachsenden Aufwand zu decken. Weil das Ressourcenpotenzial vergleichsweise gering war, wurde Wauwil ab 1993 und verstärkt ab 2003 durch Finanzausgleichsbeiträge unterstützt. Die jährlichen Ressourcenausgleichszahlungen beliefen sich zuletzt auf 1,1 Millionen Franken. Dazu kamen verschiedene Lastenausgleichs- und 2008 letztmals die Entschuldungsbeiträge (je rund 0,3 Mio. Fr. pro Jahr). Der kräftige Aufwandanstieg zwischen 1992 und 2003 entstand zum einen durch erhöhte Abschreibungen (unter anderem 1,5 Mio. Fr. auf dem Bilanzfehlbetrag in den Jahren 1996–1998). Andererseits nahm der Bildungsaufwand erstmals 1996 stark zu, als das Angebot im Sekundarstufenbereich von vier auf sechs Klassen erhöht wurde, die auch von Jugendlichen aus Nachbargemeinden besucht wurden. Ein zweites Mal stiegen die Kosten mit der neuen Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden ab 2003. Damals erhöhte sich auch die Nettobelastung pro Einwohnerin und Einwohner. Wegen der eingehenden Beiträge von Partnergemeinden lag sie aber zuletzt nicht über dem kantonalen Mittel.

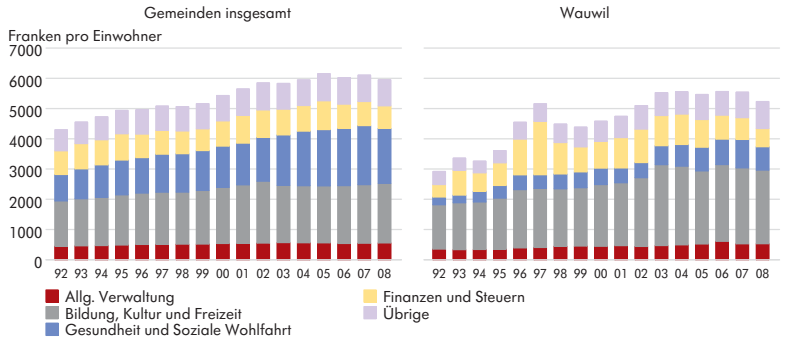
Kennzahlen

■ Wauwil
■ Gemeinden insgesamt

Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	–0,7 %
2001 – 2008	5,4 %	0,3 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	1,5 %
1994 – 1998	–0,1 %	–7,0 %
1999 – 2003	1,6 %	–1,1 %
2004 – 2008	3,5 %	0,7 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	30,2 %
2001	24,9 %	28,4 %
2008	22,5 %	24,2 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	10,1 %
2001	14,6 %	12,7 %
2008	15,7 %	12,9 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	2,2 %
2001	3,8 %	3,4 %
2008	4,3 %	3,6 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	10,4 %
2001 – 2008	9,1 %	10,1 %

Wauwil

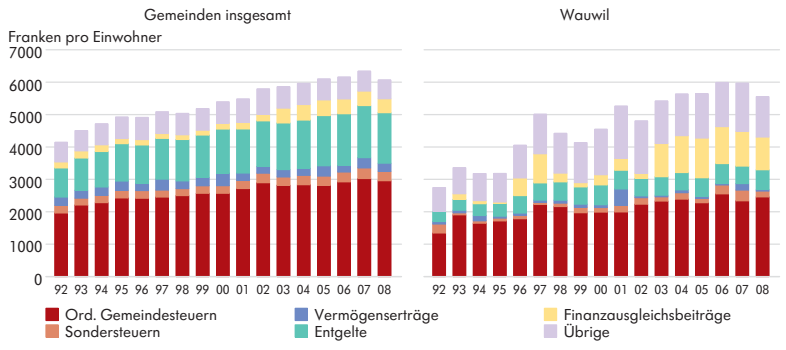
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Wauwil

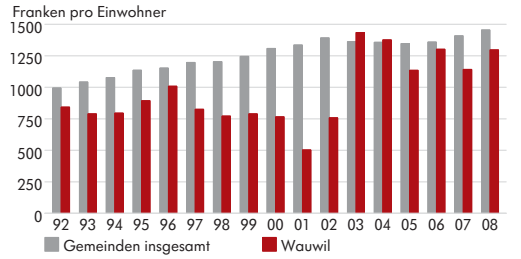
Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Wauwil

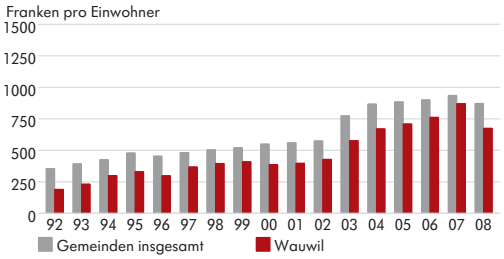
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Wauwil

Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

■ Wauwil
■ Gemeinden insgesamt

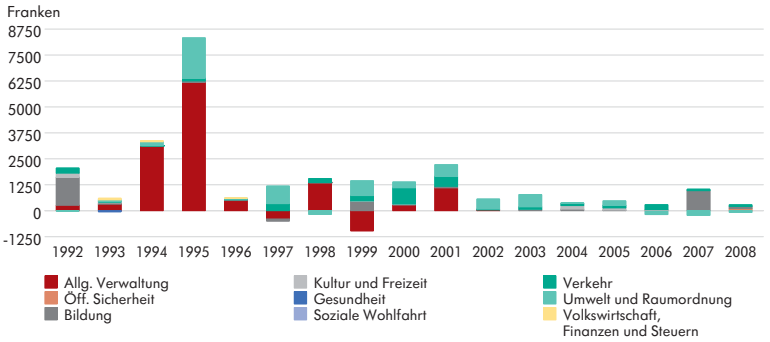
Ausländeranteil		
1992	12,7 %	28,1 %
2001	15,2 %	30,8 %
2008	16,2 %	28,5 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	1,4 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	–14,6 %
2001 – 2008	8,1 %	–26,0 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,35
2001	0,47	0,20
2008	0,49	0,21
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	12,1 %
2001	9,3 %	38,4 %
2008	7,7 %	14,5 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	7,7 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Agrarisch-gemischt
Höhenmedian	692 m	506 m
Bev.Dichte	247 /km^2	572 /km^2
Landw. Nutzfl.	55,9 %	68,4 %

Investitionen und Schuldendienst

Obwohl die Gemeinde Wauwil ihre Schulden seit der Jahrtausendwende halbieren konnte, lagen 2008 der Verschuldungsgrad (139%) und die Nettoschuld pro Einwohnerin und Einwohner (4'557 Fr.) noch immer knapp über den empfohlenen Grenzwerten. Die Verschuldung war Mitte der 1990er-Jahre entstanden. Wauwil hatte damals Nachholbedarf an Basisinfrastrukturen und investierte gut 9,3 Millionen Franken in die Errichtung des Zentrums Linde, einer Kombination aus Schulräumen, Mehrzweckhalle, Feuerwehrlokal mit Gemeinderemise und Zivilschutzanlage. Wauwil gehört zu den Luzerner Gemeinden mit den höchsten Pro-Kopf-Nettoinvestitionen im Zeitraum seit 1992. Die Ausgaben für das Zentrum Linde – zusammen mit zahlreichen kleineren in den Folgejahren – hatten finanzielle Auswirkungen, die bis heute anhalten: Die Belastung des Haushalts durch Zinsen und Abschreibungen liegt deutlich über dem kantonalen Mittelwert. Ab 2002 investierte die Gemeinde vor allem in den Werterhalt bestehender Anlagen. Dank der hohen Selbstfinanzierung begann sich die finanzielle Situation zu entspannen.

Wauwil

Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Wauwil

Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

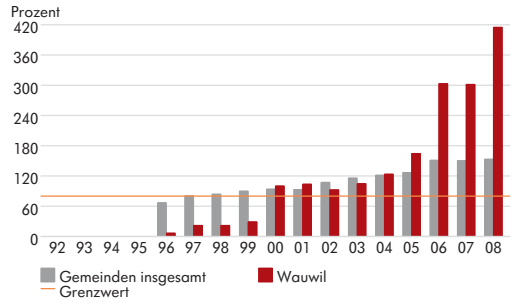
	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss	Relative Steuerkraft	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	Selbstfinanzierungsanteil	Verschuldungsgrad	Nettoschuld pro Einw.	Zinsbelastungsanteil I	Zinsbelastungsanteil II	Kapitaldienstanteil
		in Einh.	in Fr.	in %	in %	in %	in Fr.	in %	in %	in %
1992	1 684	2,2000	611	...	–4,65	...	1 958	7,97	...	9,75
1993	1 704	2,3000	828	...	14,66	...	1 794	7,09	...	11,87
1994	1 731	2,3000	714	...	5,87	...	3 515	8,11	...	11,71
1995	1 738	2,4000	715	...	–6,35	...	8 473	12,92	...	20,04
1996	1 691	2,4000	743	6,11	4,58	...	8 879	13,47	...	26,53
1997	1 635	2,4000	927	21,64	22,03	...	8 484	9,45	...	17,92
1998	1 653	2,4000	899	21,60	13,83	...	8 602	8,36	...	18,77
1999	1 666	2,4000	811	28,58	7,18	...	8 516	7,20	...	19,06
2000	1 673	2,4000	826	99,64	11,35	...	9 341	6,62	...	18,42
2001	1 673	2,4000	828	103,31	24,30	...	9 364	5,60	...	14,91
2002	1 665	2,4000	928	92,13	12,51	...	9 128	6,75	...	18,54
2003	1 657	2,4000	960	104,45	12,50	271,80	8 581	5,52	9,46	15,59
2004	1 664	2,4000	994	123,21	14,74	232,74	7 744	4,50	7,62	13,68
2005	1 627	2,3000	988	164,30	16,70	220,23	7 253	4,60	7,87	13,41
2006	1 601	2,3000	1 105	302,84	18,87	180,89	6 288	3,07	5,28	11,04
2007	1 644	2,2000	1 059	301,31	17,78	172,93	5 532	2,42	4,50	9,61
2008	1 678	2,1500	1 142	414,51	17,34	139,35	4 557	2,32	3,94	7,35

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Wauwil

Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992

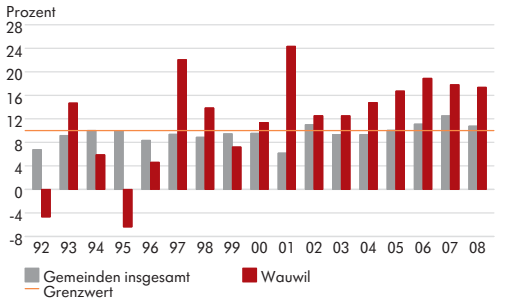


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Wauwil

Selbstfinanzierungsanteil seit 1992

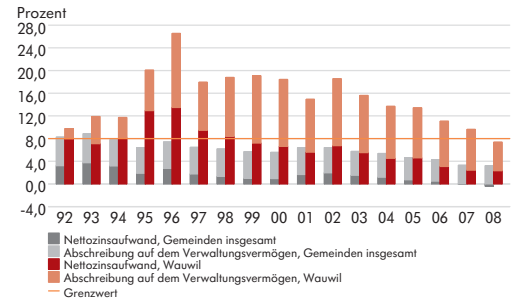


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Wauwil

Kapitaldienstanteil seit 1992

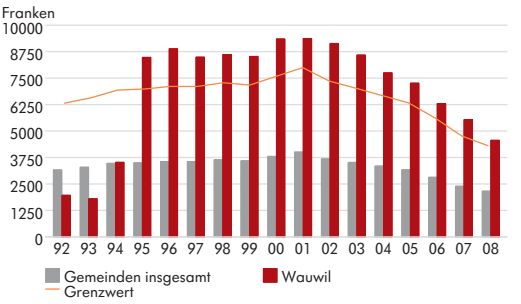


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Wauwil

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern

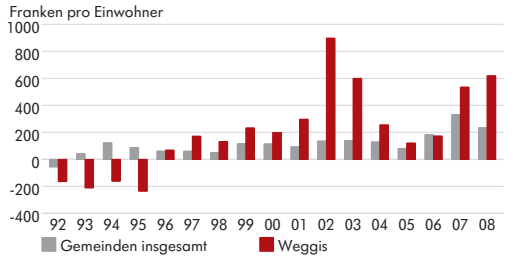
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

Die Bevölkerung der im innerkantonalen Vergleich äusserst steuergünstigen Gemeinde Weggis wuchs zwischen 1992 und 2002 um über ein Viertel. Damit einher gingen zahlreiche grosse Investitionen, die nach 1995 nicht mehr vollständig aus eigenen Mitteln finanziert werden konnten. Seit 1992 verzeichnete die Gemeinderechnung nur selten grössere Finanzierungsüberschüsse, die Verschuldung stieg bis im Jahr 2001 auf gegen 2'000 Franken pro Kopf der Bevölkerung. Dank einer guten finanziellen Ausgangslage – die Gemeinde verfügte 1992 über ein Nettovermögen von 7,6 Millionen Franken – und eines eindrücklichen Anstiegs der Steuerkraft nach der Jahrtausendwende konnten die hohen Ausgaben aber insgesamt gut verkraftet werden. Seit 1996 erzielte Weggis Ertragsüberschüsse, die grösstenteils für zusätzliche Abschreibungen verwendet wurden. Der Gesamtaufwand wuchs zwischen 1992 und 2007 sehr stark von 13,5 auf 30,3 Millionen Franken. In den Jahren 2002 und 2008 nahm Weggis besonders hohe zusätzliche Abschreibungen im Umfang von 3,7 beziehungsweise 8,4 Millionen Franken auf kürzlich getätigten Investitionen vor. Die Mittel dazu stammten 2002 aus einer Erbschaft (1,8 Mio. Fr.) und Steuereinnahmen über Budget; 2008 aus einer Vorfinanzierung, aus dem Überschuss der Laufenden Rechung und teilweise aus dem Eigenkapital. Im Jahr 2008 liess ein hoher Finanzierungsfehlbetrag die Schulden ansteigen.

Weggis

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Weggis

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamt-aufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	13 465,1	–526,0	–1 360,8	19,6	834,8	–506,4	1 315,6	920,2	–1 426,6
1993	14 576,4	–705,9	–1 656,9	4,0	951,0	–701,9	3 428,4	3 073,0	–3 775,0
1994	14 108,3	–542,1	–542,1	–80,9	—	–623,0	2 594,1	2 592,9	–3 215,9
1995	14 443,1	–785,7	–785,7	–39,5	—	–825,2	840,3	377,5	–1 202,7
1996	14 514,1	231,2	—	–76,0	488,2	412,2	4 067,3	3 688,0	–3 275,8
1997	16 127,2	611,0	—	–733,8	1 246,0	512,2	1 823,3	790,7	–278,5
1998	16 585,2	466,9	—	–121,7	1 073,3	951,6	3 075,5	2 195,5	–1 243,9
1999	17 291,3	835,4	—	72,6	1 247,2	1 319,8	1 416,0	514,7	805,0
2000	17 900,8	738,5	—	–21,0	1 091,8	1 070,8	1 599,4	742,4	328,3
2001	20 776,5	1 174,4	—	–76,7	1 435,4	1 358,7	4 024,1	2 210,4	–851,7
2002	24 953,4	3 683,7	—	–74,6	4 220,0	4 145,4	2 721,4	1 889,8	2 255,5
2003	24 064,7	2 431,0	—	17,8	2 748,0	2 765,8	1 872,3	1 259,9	1 505,9
2004	24 608,1	1 017,9	—	–55,6	1 300,6	1 245,1	3 403,2	2 820,4	–1 575,3
2005	26 009,5	472,9	—	–366,4	1 096,6	730,2	3 274,2	2 148,6	–1 418,4
2006	27 491,9	681,6	—	240,6	2 155,0	2 395,6	3 521,4	2 876,5	–480,9
2007	30 344,2	2 169,6	1 169,6	1 323,3	1 657,7	4 150,5	4 092,2	3 156,1	994,4
2008	36 723,9	2 556,7	–4 831,8	–836,6	8 741,5	3 073,1	7 929,9	7 141,4	–4 068,3

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

Aufwand und Ertrag lagen in Weggis während langer Zeit deutlich unter dem Mittel der Gemeinden und nahmen nur leicht zu. Ab 2002 stiegen Aufwand und Ertrag pro Einwohnerin und Einwohner dann deutlich an und kamen 2006 erstmals über den Durchschnitt der Gemeinden zu liegen. Diese Entwicklung hatte auch mit der Abschreibungspolitik der Gemeinde zu tun. Seit 1996 wurden neben den ordentlichen auch regelmässig zusätzliche Abschreibungen verbucht. Letztere erreichten 2002 mit 3,7 Millionen Franken eine Höchstmarke; sie waren rund achtmal höher als die im gleichen Jahr getätigten ordentlichen Abschreibungen. Angesichts eines vergleichsweise hohen Anteils älterer und wohlhabender Personen kam es im Bildungs- und Sozialwesen nur zu geringen Aufwandsteigerungen. In diesen Aufgabengebieten liegt die Nettobelastung pro Kopf unter dem kantonalen Mittel.

Mit der Neuordnung der Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden erhält Weggis seit 2003 höhere Kantonsbeiträge im Volksschulbereich. Zugleich wurde sie zur Nettozahlerin im Finanzausgleichssystem. Ertragsseitig stammt der Grossteil der Einnahmen aus den ordentlichen Steuern, aber auch die Vermögensgewinnsteuern sind von überdurchschnittlich grosser Bedeutung für die Gemeinde. 1996 wurde der Steuerfuss von 1,30 auf 1,50 Einheiten erhöht, bevor er 2003 und 2005 in zwei Schritten wieder auf 1,40 Einheiten gesenkt wurde. Im Jahr 2002 war die relative Steuerkraft wegen finanzkräftiger Zuzüge sprunghaft von 1'703 auf 2'367 Franken angestiegen. Mit heute 2'599 Franken hat Weggis die zweithöchste Steuerkraft im Kanton Luzern. Der Ertrag der ordentlichen Gemeindesteuern betrug 2008 3'650 Franken pro Kopf der Bevölkerung.

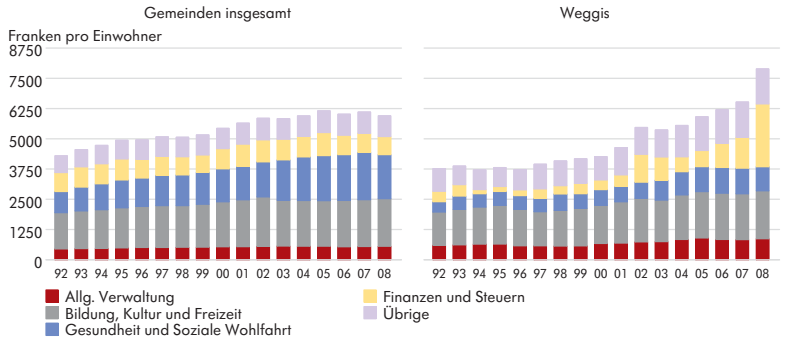
Kennzahlen

- Weggis
- Gemeinden insgesamt

Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	23,4 %
2001 – 2008	5,4 %	4,1 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	13,8 %
1994 – 1998	–0,1 %	7,6 %
1999 – 2003	1,6 %	14,0 %
2004 – 2008	3,5 %	9,3 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	20,6 %
2001	24,9 %	20,4 %
2008	22,5 %	17,9 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	18,1 %
2001	14,6 %	17,7 %
2008	15,7 %	21,9 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	5,5 %
2001	3,8 %	5,5 %
2008	4,3 %	5,7 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	7,6 %
2001 – 2008	9,1 %	7,2 %

Weggis

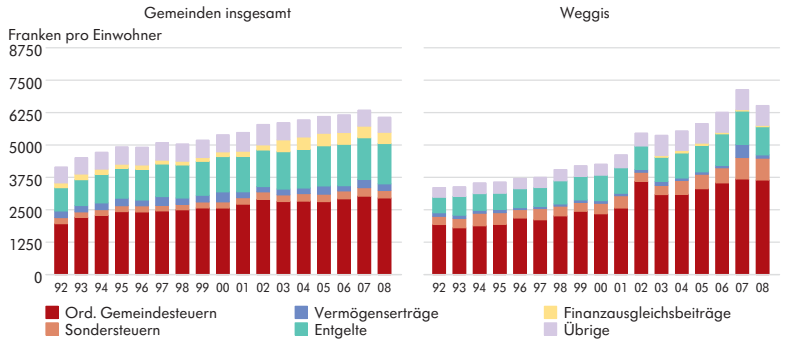
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

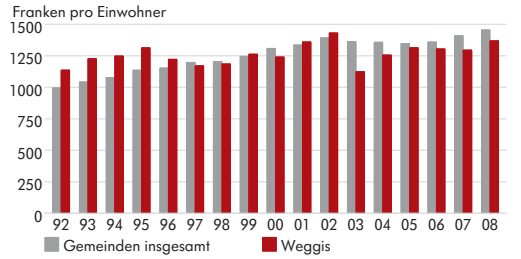
Weggis

Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



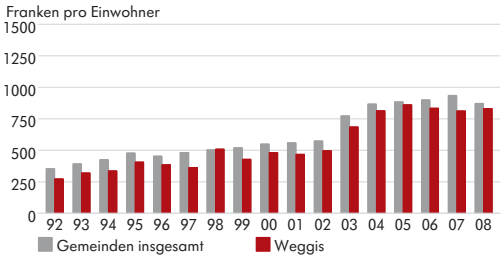
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Weggis
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Weggis
Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

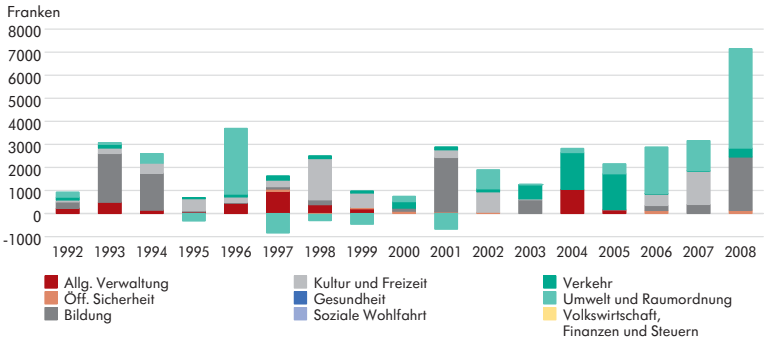
Weggis
Gemeinden insgesamt

Ausländeranteil		
1992	12,7 %	13,3 %
2001	15,2 %	24,0 %
2008	16,2 %	19,3 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	1,1 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	17,0 %
2001 – 2008	8,1 %	10,7 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,42
2001	0,47	0,39
2008	0,49	0,42
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	11,6 %
2001	9,3 %	10,4 %
2008	7,7 %	7,5 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	8,1 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Touristisch
Höhenmedian	692 m	595 m
Bev.Dichte	247 /km^2	161 /km^2
Landw. Nutzfl.	55,9 %	42,7 %

Investitionen und Schuldendienst

Der Gemeindehaushalt von Weggis, der 1992 in der Laufenden Rechnung noch Nettovermögenserträge von rund 130'000 Franken ausweisen konnte, wurde durch zahlreiche Investitionen zusehends belastet. Vor allem in den Bereichen Bildung (Schulhauserweiterungen und -sanierungen), Umwelt und Raumordnung (Wasserversorgung), Verkehr (Neu- und Ausbau von Parkhäusern) sowie für das Freizeitangebot (Hallen- und Seebad) wurden Grossprojekte verwirklicht. Der Zinsaufwand und der durch die Investitionstätigkeit ebenfalls erhöhte Abschreibungsbedarf liessen Kapitaldienstanteil und Verschuldung in den 1990er-Jahren ansteigen. Als Reaktion auf schwere Unwetter im Sommer 2005 wurden in den letzten Jahren verschiedene Massnahmen zum Schutz vor Naturgefahren ergriffen. 2007 stieg der Zinsbelastungsanteil I kurzfristig stark an, weil die beim Landabtausch Weiher-Dörfli erzielten Buchgewinne in der Höhe von 1,6 Millionen Franken vollständig abgeschrieben wurden. Im Budget 2009 rechnete die Gemeinde mit enormen Nettoinvestitionen in der Höhe von 21,75 Millionen Franken.

Weggis
Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Weggis

Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

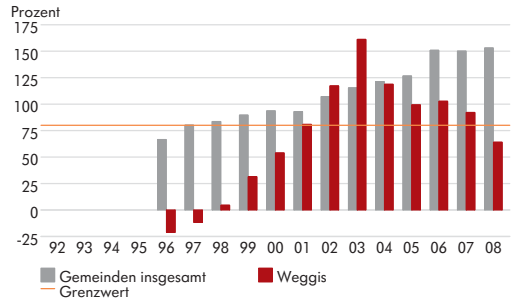
	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss in Einh.	Relative Steuerkraft in Fr.	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre in %	Selbstfinanzierungsanteil in %	Verschuldungsgrad in %	Nettoschuld pro Einw. in Fr.	Zinsbelastungsanteil I in %	Zinsbelastungsanteil II in %	Kapitaldienstanteil in %
1992	3 222	1,3000	1 349	...	–4,69	...	–2 366	–1,21	...	–1,21
1993	3 368	1,3000	1 369	...	–6,17	...	–1 141	–0,28	...	–0,28
1994	3 395	1,3000	1 417	...	–5,20	...	–428	0,91	...	0,91
1995	3 356	1,3000	1 486	...	–6,90	...	–67	2,02	...	2,02
1996	3 463	1,5000	1 441	–21,07	3,21	...	903	3,16	...	5,16
1997	3 596	1,5000	1 402	–11,65	3,80	...	1 523	4,17	...	8,89
1998	3 571	1,5000	1 451	4,44	6,58	...	1 891	4,00	...	6,44
1999	3 614	1,5000	1 537	31,33	8,71	...	1 645	3,54	...	5,69
2000	3 732	1,5000	1 569	53,79	6,75	...	1 861	3,35	...	5,10
2001	3 976	1,5000	1 703	80,77	7,41	...	1 960	2,58	...	4,66
2002	4 110	1,5000	2 367	117,12	18,51	...	1 348	2,85	...	4,93
2003	4 062	1,4500	2 122	161,10	12,69	32,93	994	2,21	3,93	3,63
2004	4 011	1,4500	2 112	118,63	5,61	46,69	1 400	1,77	3,26	2,77
2005	3 973	1,4000	2 365	99,19	3,16	56,46	1 769	1,73	3,21	3,00
2006	3 982	1,4000	2 514	102,61	9,62	58,71	1 914	1,76	3,37	3,28
2007	4 069	1,4000	2 633	92,05	14,31	46,98	1 587	6,88	14,51	7,77
2008	4 140	1,4000	2 599	63,91	11,39	76,13	2 543	1,19	2,32	2,42

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Weggis

Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992

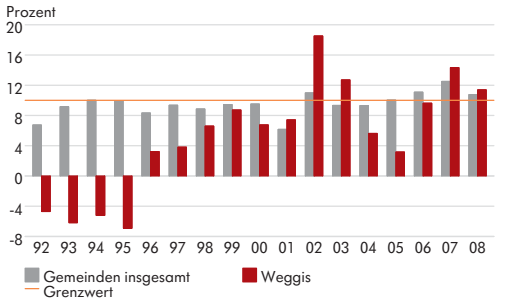


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Weggis

Selbstfinanzierungsanteil seit 1992

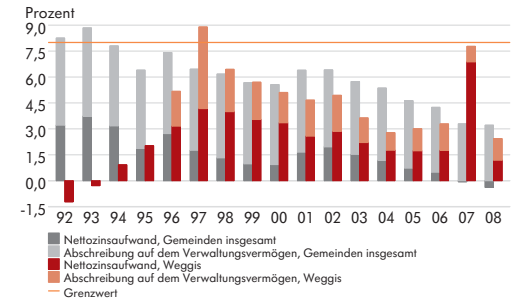


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Weggis

Kapitaldienstanteil seit 1992

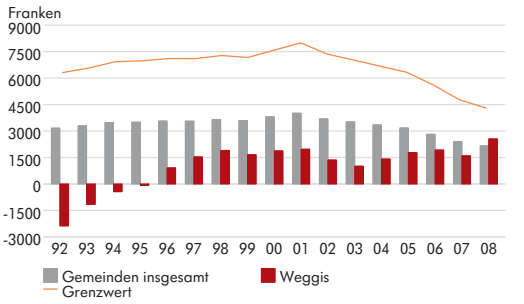


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Weggis

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern

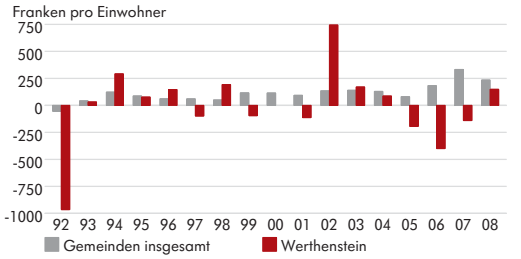
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

1992 schloss die Laufende Rechnung der Gemeinde Werthenstein mit einem hohen Verlust von 1,9 Millionen Franken, der vollständig als Bilanzfehlbetrag aktiviert werden musste. Bis 2004 resultierten dann mehrheitlich kleinere Ertrags- oder Aufwandüberschüsse. Erstere wurden meist verwendet, um den Bilanzfehlbetrag abzubauen, was im Jahr 2000 vollständig gelang. Ein ausserordentlich grosser Ertragsüberschuss von 1,4 Millionen Franken konnte im Jahr 2002 verbucht werden, dies hauptsächlich wegen Buchgewinnen auf Anlagen des Finanzvermögens. Schon ab der Jahrtausendwende kam die langsame Erholung der Werthensteiner Gemeindefinanzen jedoch ins Stocken. Die Verschuldung und damit auch Zinsaufwand und Abschreibungsbedarf stiegen wieder stark an, insbesondere als zwischen 2002 und 2004 hohe Bildungsinvestitionen getätigt wurden. Ab 2007 verbesserte sich die finanzielle Situation dann dank dem hohen Selbstfinanzierungsanteil relativ schnell. Dennoch bleibt die Haushaltslage angespannt, denn der Verschuldungsgrad (179%) und die Nettoschuld pro Einwohnerin und Einwohner (6'501 Fr.) waren 2008 weiterhin hoch und der empfohlene Grenzwert des Kapitaldienstanteils wurde nur knapp eingehalten. 2008 ging zudem letztmals eine Tranche des kantonalen Entschuldungsbeitrags ein (je 0,5 Mio. Fr. seit 2003). Der Steuerfuss liegt seit 1995 unverändert auf dem vor 2003 zulässigen Maximalsatz von 2,40 Einheiten.

Werthenstein

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Werthenstein

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamtaufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	6 997,5	–1 885,3	–1 878,2	–0,8	938,3	–940,7	3 682,1	663,3	–1 604,0
1993	8 019,5	59,6	–141,4	49,7	1 343,3	1 251,7	1 782,7	–272,0	1 523,7
1994	8 774,6	560,4	–285,0	121,1	1 928,8	1 764,8	1 639,2	114,4	1 650,4
1995	8 130,7	143,3	17,9	79,9	1 170,1	1 267,9	316,0	–949,9	2 217,8
1996	8 019,5	275,8	6,8	20,9	1 182,3	1 210,1	446,1	–613,8	1 823,9
1997	7 898,4	–187,8	–178,0	67,1	689,0	578,2	686,5	515,9	62,2
1998	8 481,4	367,0	11,9	39,3	1 063,8	1 114,9	1 127,1	970,6	144,3
1999	7 863,7	–181,1	–185,4	–70,1	599,7	344,2	1 425,3	1 248,7	–904,5
2000	8 815,9	—	–43,7	51,9	1 361,0	1 369,2	1 327,6	1 135,5	233,7
2001	8 604,7	–215,4	–220,9	—	713,9	493,0	1 324,4	1 087,1	–594,1
2002	10 677,3	1 426,4	—	–8,4	2 036,2	2 027,7	2 873,0	2 350,2	–322,5
2003	10 462,9	323,2	323,2	362,8	642,3	1 328,3	5 618,4	5 260,4	–3 932,2
2004	11 089,0	163,0	163,0	105,5	1 351,3	1 619,7	2 731,7	1 913,8	–294,1
2005	11 461,8	–371,1	–371,1	202,9	1 462,6	1 294,4	1 453,0	1 058,9	235,5
2006	11 872,0	–768,0	–768,0	–181,8	1 742,3	792,5	2 207,4	1 988,6	–1 196,2
2007	11 787,2	–267,7	–267,7	66,9	1 417,1	1 216,3	692,4	–510,9	1 727,2
2008	11 661,9	282,8	282,8	76,1	1 312,0	1 670,8	348,9	–12,9	1 683,7

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

Werthenstein gewann in den 1990er-Jahren als Arbeitsort an Bedeutung. Die Bevölkerungszahl der ländlich geprägten Gemeinde ging derweil leicht zurück und zählte 2008 rund 1'900 Personen. Aufwand und Ertrag der Gemeinderechnung variierten insgesamt stark und nahmen nach der Jahrtausendwende kräftig zu bis fast auf die Höhe des kantonalen Gemeindemittels. Der sprunghafte Anstieg ist zum einen auf zusätzliche Abschreibungen (im Bereich Finanzen und Steuern) zurückzuführen, die einnahmeseitig durch Buchgewinne und die kantonalen Entschuldungsbeiträge ermöglicht wurden. Anteilmässig reduzierte sich aber der Aufwand der Funktion Finanzen und Steuern in der Tendenz, da die Zinsbelastung abnahm. Zum anderen ist zwischen 2000 und 2003 auch der Aufwand für die Allgemeine Verwaltung angestiegen, teilweise begründet im Ausbau der Verwaltung und in der Erneuerung der Infrastruktur. Im Bildungs- und Sozialwesen führte 2003 die Neuordnung der Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden zu einer markanten Zunahme der Aufwendungen und der Nettobelastung. Die Nettobelastung in beiden Bereichen ist allerdings trotz hohem Jugendanteil und hoher Sozialhilfequote weiterhin unterdurchschnittlich. Die Steuererträge haben um die Jahrtausendwende zugenommen, wobei starke Schwankungen den Trend teilweise überlagern. Pro Kopf der Bevölkerung betrugen sie im Jahr 2008 etwas mehr als 2'700 Franken damit rund 50 Prozent mehr als im Mittel der Entlebucher Gemeinden. In Werthenstein tragen die juristischen Personen fast 30 Prozent zum Steuerertrag bei, sie sind damit für die Finanzierung des Gemeinwesens von grosser Bedeutung.

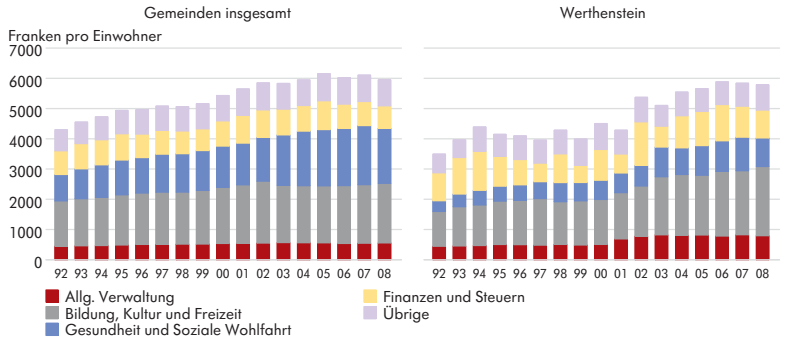
Kennzahlen

- Werthenstein
- Gemeinden insgesamt

Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	–1,4 %
2001 – 2008	5,4 %	–0,7 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	–1,6 %
1994 – 1998	–0,1 %	–6,5 %
1999 – 2003	1,6 %	–3,2 %
2004 – 2008	3,5 %	–3,9 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	28,0 %
2001	24,9 %	27,0 %
2008	22,5 %	25,5 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	12,6 %
2001	14,6 %	14,0 %
2008	15,7 %	15,8 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	3,3 %
2001	3,8 %	3,2 %
2008	4,3 %	4,2 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	14,7 %
2001 – 2008	9,1 %	6,0 %

Werthenstein

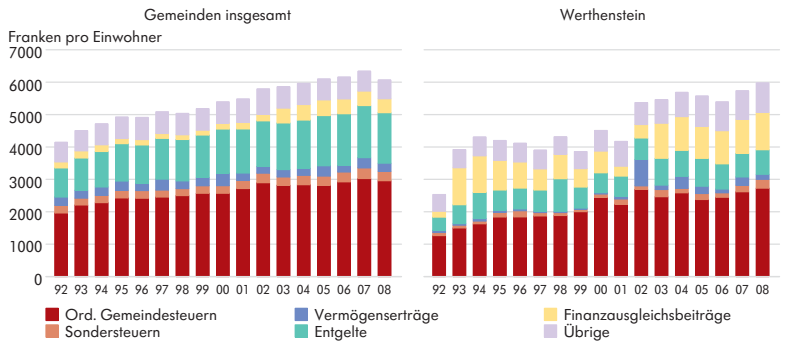
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

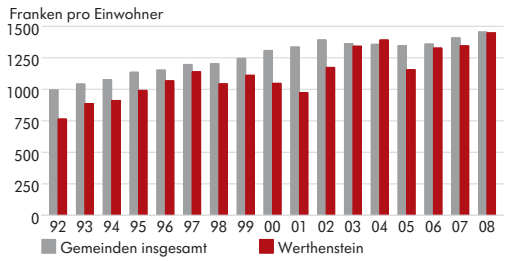
Werthenstein

Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



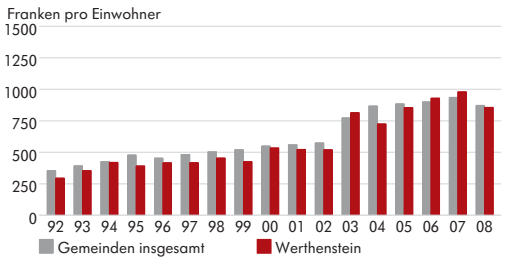
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Werthenstein
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Werthenstein
Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

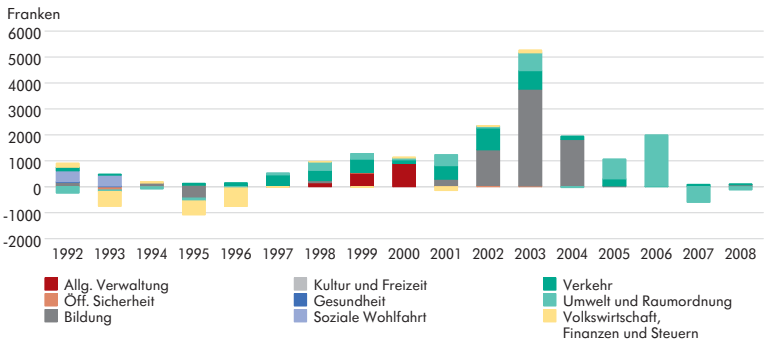
■ Werthenstein
■ Gemeinden insgesamt

Ausländeranteil		
1992	12,7 %	4,3 %
2001	15,2 %	6,5 %
2008	16,2 %	7,3 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	2,4 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	21,8 %
2001 – 2008	8,1 %	–4,4 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,49
2001	0,47	0,68
2008	0,49	0,65
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	24,1 %
2001	9,3 %	13,6 %
2008	7,7 %	14,5 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	28,4 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Agrarisch-gemischt
Höhenmedian	692 m	699 m
Bev.Dichte	247 /km^2	119 /km^2
Landw. Nutzfl.	55,9 %	58,3 %

Investitionen und Schuldendienst

Werthenstein war bereits zu Beginn der 1990er-Jahre hoch verschuldet. 1992 betrug die Nettoschuld 8'015 Franken pro Einwohnerin und Einwohner; mehr als ein Drittel der laufenden Erträge musste für den Kapitaldienst verwendet werden. Bis zum Ende des Jahrzehnts wurde nur wenig investiert, teilweise flossen gar beträchtliche Investitionseinnahmen zurück. Dadurch gelang es der Gemeinde, die Schuldenlast langsam abzubauen. Die grossen Investitionen von 2002 bis 2006 sprengten aber ihre finanziellen Möglichkeiten, was sich am tiefen Selbstfinanzierungsgrad zeigt. 6,8 Millionen Franken wurden für eine Schulhaussanierung und einen Schulhausneubau aufgewendet, mehr als 1 Million Franken für die Behebung von Schäden, die durch das Unwetter 2005 verursacht worden waren. Dank günstigem Zinsniveau blieb die Zinsbelastung tragbar. Der Verschuldungsgrad stieg aber bis 2006 auf über 250 Prozent und die Nettoschuld pro Einwohnerin und Einwohner lag zuletzt mit 6'501 Franken über dem empfohlenen Grenzwert, der Kapitaldienstanteil nur knapp darunter.

Werthenstein
Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Werthenstein

Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

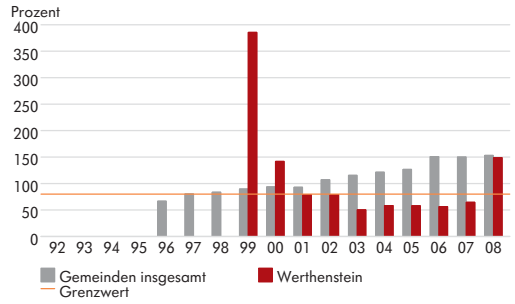
	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss in Einh.	Relative Steuerkraft in Fr.	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre in %	Selbstfinanzierungsanteil in %	Verschuldungsgrad in %	Nettoschuld pro Einw. in Fr.	Zinsbelastungsanteil I in %	Zinsbelastungsanteil II in %	Kapitaldienstanteil in %
1992	1 955	2,2000	572	...	–19,01	...	8 015	17,74	...	35,49
1993	1 960	2,3000	648	...	16,31	...	7 322	10,57	...	21,81
1994	1 930	2,3000	703	...	21,25	...	6 684	7,53	...	14,75
1995	1 896	2,4000	756	...	15,94	...	5 668	10,37	...	20,25
1996	1 901	2,4000	757	...	15,49	...	4 867	7,78	...	15,70
1997	1 930	2,4000	772	...	7,69	...	4 782	7,33	...	14,76
1998	1 922	2,4000	771	...	13,46	...	4 756	–0,56	...	6,05
1999	1 918	2,4000	826	385,42	4,65	...	5 179	6,47	...	14,48
2000	1 902	2,4000	1 018	141,75	15,98	...	5 387	6,99	...	13,98
2001	1 928	2,4000	930	78,65	6,14	...	5 626	5,71	...	13,89
2002	1 922	2,4000	1 118	78,75	19,66	...	5 700	2,75	...	8,75
2003	1 918	2,4000	1 026	50,19	12,69	234,85	7 745	3,19	5,28	9,32
2004	1 907	2,4000	1 078	58,21	14,95	232,32	7 855	3,53	5,94	11,63
2005	1 917	2,4000	990	57,95	12,13	246,54	7 689	3,31	5,90	12,00
2006	1 924	2,4000	1 017	56,18	7,65	257,09	8 261	2,32	3,89	10,71
2007	1 922	2,4000	1 086	64,37	11,04	215,17	7 365	1,44	2,41	9,00
2008	1 915	2,4000	1 130	148,59	14,62	179,77	6 501	1,15	1,89	7,79

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Werthenstein

Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992

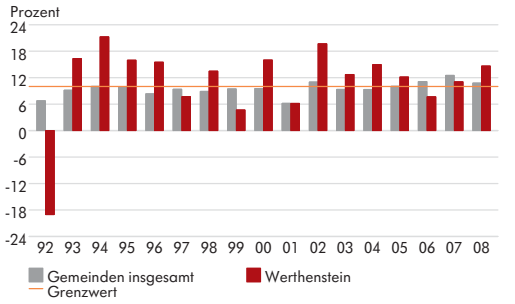


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Werthenstein

Selbstfinanzierungsanteil seit 1992

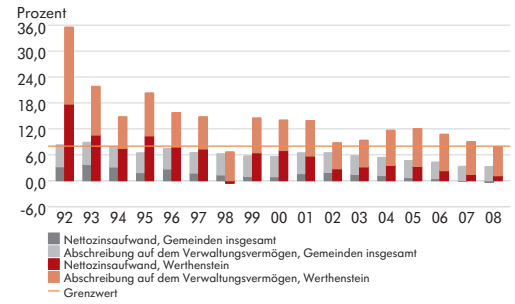


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Werthenstein

Kapitaldienstanteil seit 1992

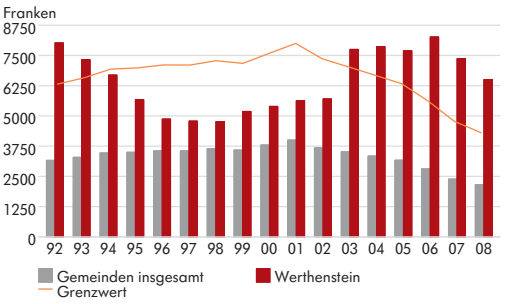


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Werthenstein

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern

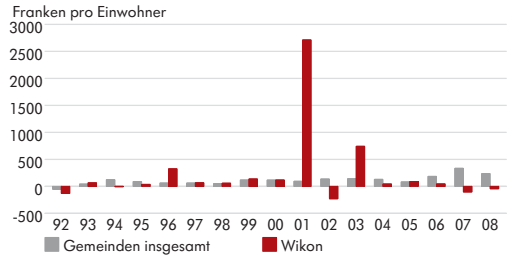
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

Wikon liegt am nordwestlichen Kantonsrand an der Grenze zum Aargau. Im Gegensatz zu den meisten anderen Gemeinden im Luzerner Hinterland war das Gemeinwesen in den 1990er-Jahren finanziell nicht übermässig belastet, bezog keine Finanzausgleichsbeiträge und erhob auch nicht den damals noch geltenden Maximalsteuerfuss. In der Laufenden Rechnung wurden mehrheitlich Ertragsüberschüsse ausgewiesen, die Selbstfinanzierung war aber vergleichsweise gering, so dass die Situation bis 1999 nicht weiter verbessert werden konnte. Nach der Jahrtausendwende folgten für die Gemeinderechnung einschneidende Ereignisse: Hohe Investitionen führten 2000 zu einem beträchtlichen Finanzierungsfehlbetrag und einem sprunghaften Anstieg der Verschuldung. 2001 resultierten hohe Buchgewinne aus dem Verkauf des gemeindeeigenen Elektrizitätswerks an die Centralschweizerische Kraftwerke AG. Durch diesen Sonderertrag wurden Schulden abgebaut, zusätzliche Abschreibungen reduzierten nachhaltig den Abschreibungsbedarf der Folgejahre. Zwischen 2001 und 2008 blieb die finanzielle Situation erneut konstant. Der Steuerfuss war zwischenzeitlich stark gesenkt worden von 2,30 (2002) auf 2,00 Einheiten (ab 2004). Wegen der tiefen Selbstfinanzierung war der finanzielle Handlungsspielraum weiterhin eingeschränkt, grössere Investitionen könnten in Zukunft eine Belastung darstellen. 2009 wurde der Steuerfuss auf 2,10 Einheiten erhöht.

Wikon

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Wikon

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamtaufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	5 191,5	–184,4	–188,5	9,6	331,2	152,4	901,3	533,2	–380,8
1993	5 817,2	89,5	—	28,4	453,1	481,4	703,1	276,2	205,3
1994	6 083,3	–3,7	–50,6	–47,3	431,4	333,5	612,5	522,4	–188,9
1995	6 881,5	46,5	–166,9	–1,9	477,2	308,4	122,8	–23,3	331,7
1996	7 405,4	453,0	—	–33,4	748,6	715,3	314,2	266,9	448,4
1997	7 419,7	91,4	—	–127,4	429,7	302,4	762,3	724,0	–421,6
1998	7 231,7	76,9	—	63,7	254,2	317,9	1 186,4	204,0	114,0
1999	7 594,7	180,5	—	83,9	351,8	435,7	4 298,6	737,7	–302,0
2000	7 978,0	156,5	—	–0,2	522,8	522,6	4 872,6	2 151,8	–1 629,2
2001	10 882,4	3 673,5	—	–107,1	3 214,6	3 107,6	680,1	128,0	2 979,6
2002	6 371,5	–311,1	–150,7	–449,2	160,5	–439,4	414,4	354,5	–793,8
2003	7 203,3	1 003,5	—	717,4	542,1	1 259,5	177,6	–99,2	1 358,7
2004	6 063,6	56,3	56,3	43,6	146,6	246,4	470,3	353,2	–106,8
2005	6 430,5	117,8	38,9	55,4	193,2	287,5	674,8	654,5	–367,0
2006	6 524,1	58,8	10,9	–21,2	280,0	269,7	233,9	142,3	127,4
2007	6 471,8	–139,3	–139,3	–85,2	185,7	–38,8	578,8	435,1	–473,9
2008	6 433,2	–57,1	–57,1	–141,4	174,3	–24,2	146,1	69,4	–93,6

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

Der Verkauf des Elektrizitätswerks im Jahr 2001 an die CKW war für die Gemeinde Wikon nicht nur wegen des hohen Buchgewinns von 3,47 Millionen Franken, der dadurch ermöglichten zusätzlichen Abschreibungen (Funktion Finanzen und Steuern) und der damit einhergehenden Sanierung des Gemeindehaushalts von Bedeutung. Die Transaktion veränderte auch nachhaltig die Struktur von Aufwand und Ertrag in der Laufenden Rechnung. Vor 2001 hatte Wikon den Strom bei der CWK bezogen und auf eigene Rechnung weiterverkauft. Nach 2001 entfielen deshalb Aufwendungen für Stromkäufe (unter Übrige) als auch Erträge aus dem Verkauf (unter Entgelte), so dass sich der Gesamtumsatz der Gemeinde reduzierte. Eine zweite bedeutende Entwicklung der letzten 17 Jahre zeigt sich beim Bildungsaufwand. Von 1992 bis 2002 verdoppelte sich dieser auf 1'937 Franken pro Kopf der Bevölkerung und lag damit knapp über dem Mittel der Luzerner Gemeinden. Bedingt durch rückläufige Schülerzahlen, den Abbau einer Lehrerstelle sowie die Kantonalisierung der Berufsbildung (2003) nahmen die Bildungskosten jedoch wieder ab. Der Grossteil der Erträge stammte seit 2002 aus den ordentlichen Gemeindesteuern. Obwohl die Steuerkraft seit Anfang der 1990er-Jahre relativ stetig anstieg, blieb der Ertrag pro Einwohnerin und Einwohner nominal auf unverändertem Niveau. Ein Rückgang der Erträge im Jahr 2004 folgte aus einer starken Steuersenkung. Die Erträge aus Vermögensgewinnsteuern nahmen in den letzten Jahren zu. Seit 2003 erhält Wikon zudem Beiträge aus dem Finanzausgleich, weil die relative Steuerkraft vergleichsweise tief ist.

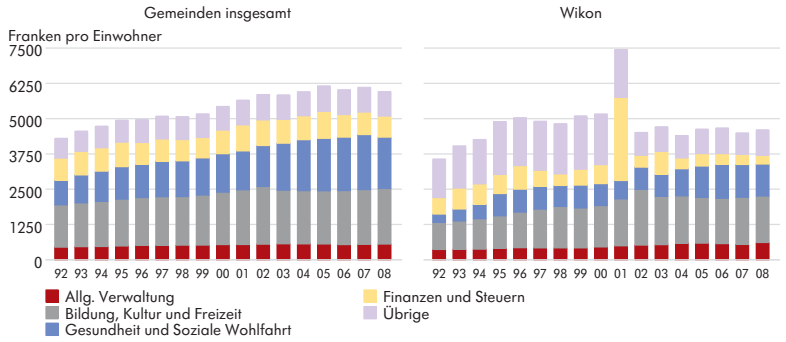
Kennzahlen

- Wikon
- Gemeinden insgesamt

Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	–4,6 %
2001 – 2008	5,4 %	0,1 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	4,5 %
1994 – 1998	–0,1 %	–3,1 %
1999 – 2003	1,6 %	–6,5 %
2004 – 2008	3,5 %	3,7 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	25,8 %
2001	24,9 %	25,4 %
2008	22,5 %	21,9 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	14,5 %
2001	14,6 %	16,6 %
2008	15,7 %	17,6 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	3,5 %
2001	3,8 %	4,0 %
2008	4,3 %	5,0 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	2,7 %
2001 – 2008	9,1 %	7,2 %

Wikon

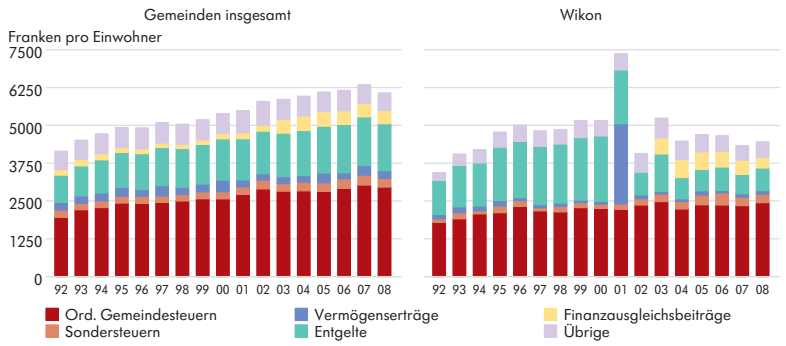
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Wikon

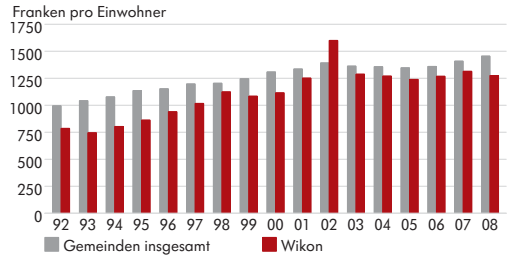
Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Wikon

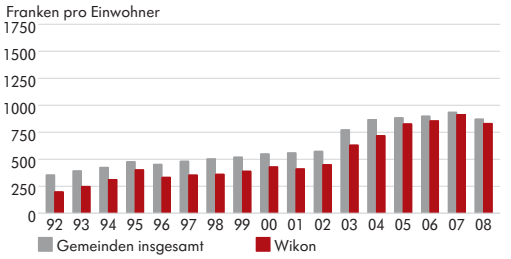
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Wikon

Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

■ Wikon
■ Gemeinden insgesamt

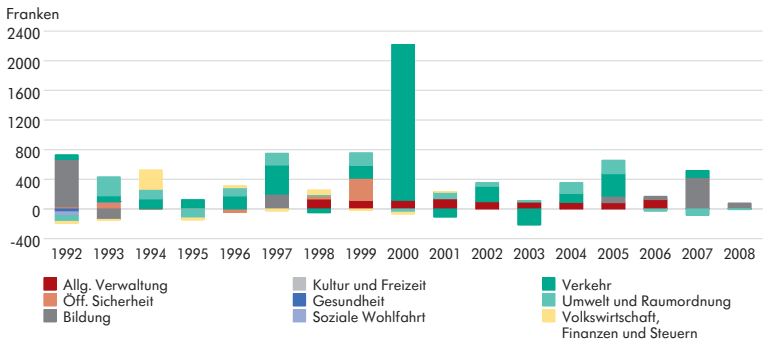
Ausländeranteil		
1992	12,7 %	13,2 %
2001	15,2 %	12,8 %
2008	16,2 %	12,8 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	2,2 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	–4,9 %
2001 – 2008	8,1 %	–5,9 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,55
2001	0,47	0,53
2008	0,49	0,50
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	10,5 %
2001	9,3 %	10,3 %
2008	7,7 %	9,6 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	12,8 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Industriell und tertiär
Höhenmedian	692 m	550 m
Bev.Dichte	247 /km^2	163 /km^2
Landw. Nutzfl.	55,9 %	38,8 %

Investitionen und Schuldendienst

Die Wikoner Investitionsausgaben schwankten in den vergangenen zwei Dekaden mit wenigen Ausnahmen zwischen 0,2 und 0,8 Millionen Franken pro Jahr, insgesamt lagen sie im Gemeindevergleich auf eher tiefem Niveau. Nur um die Jahrtausendwende realisierte die Gemeinde ein grösseres Projekt im Bereich der Verkehrsinfrastruktur. Für die Errichtung von Bahnunterführungen wurden gut 2,1 Millionen Franken ausgegeben (nach Abzug der Bundessubventionen), was den Finanzhaushalt stark belastete. Die Nettoschuld pro Einwohnerin und Einwohner erreichte im Jahr 2000 den Höchstwert von 3'954 Franken. Bereits zu Beginn der 1990er-Jahre hatte der Gemeindehaushalt wegen früher getätigter Investitionen leicht unter Druck gestanden: Die Verschuldung war zwar vergleichsweise gering, der Kapitaldienstanteil lag aber über dem heute empfohlenen Grenzwert. Mit dem Verkauf der Energieversorgung im Jahr 2001 war das Thema Schulden jedoch bereits wieder vom Tisch, sodass seither alle Grenzwerte der Finanzkennzahlen eingehalten werden konnten.

Wikon

Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Wikon

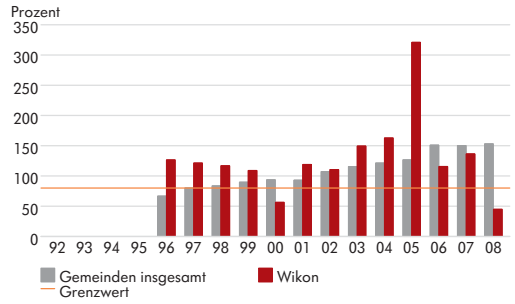
Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss in Einh.	Relative Steuerkraft in Fr.	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre in %	Selbstfinanzierungsanteil in %	Verschuldungsgrad in %	Nettoschuld pro Einw. in Fr.	Zinsbelastungsanteil I in %	Zinsbelastungsanteil II in %	Kapitaldienstanteil in %
1992	1 421	2,2000	827	...	3,12	...	2 532	6,09	...	12,79
1993	1 412	2,3000	820	...	8,43	...	2 402	4,60	...	10,52
1994	1 399	2,3000	897	...	5,69	...	2 560	6,08	...	12,17
1995	1 378	2,3000	916	...	4,69	...	2 358	3,03	...	7,29
1996	1 400	2,3000	970	126,38	10,21	...	2 001	3,65	...	7,35
1997	1 395	2,3000	941	121,23	4,51	...	2 310	2,54	...	5,83
1998	1 377	2,3000	919	116,74	4,75	...	2 257	2,51	...	6,31
1999	1 344	2,3000	984	108,93	6,30	...	2 538	3,65	...	7,46
2000	1 349	2,3000	976	56,16	7,52	...	3 954	3,57	...	9,00
2001	1 356	2,3000	963	118,77	31,14	...	1 685	2,28	...	5,73
2002	1 368	2,3000	1 018	110,30	–7,90	...	1 935	2,78	...	5,67
2003	1 356	2,2000	1 118	149,29	17,75	31,71	950	2,62	4,57	5,04
2004	1 341	2,0000	1 115	162,61	4,11	36,84	1 044	1,68	2,66	4,13
2005	1 343	2,0000	1 187	320,76	4,57	44,55	1 316	1,44	2,29	3,87
2006	1 357	2,0000	1 153	115,55	4,27	42,67	1 208	1,47	2,42	4,30
2007	1 371	2,0000	1 173	136,24	–0,66	53,84	1 512	1,32	2,02	4,28
2008	1 357	2,0000	1 218	44,76	–0,40	57,20	1 597	0,69	1,10	3,52

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Wikon

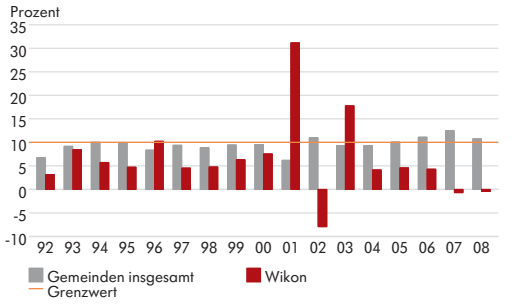
Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Wikon

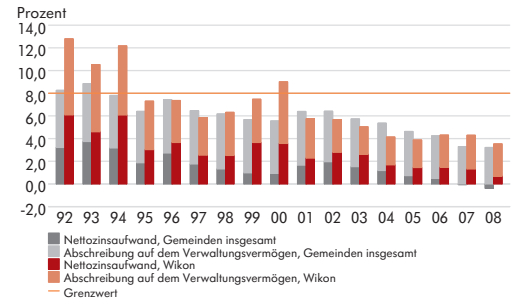
Selbstfinanzierungsanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Wikon

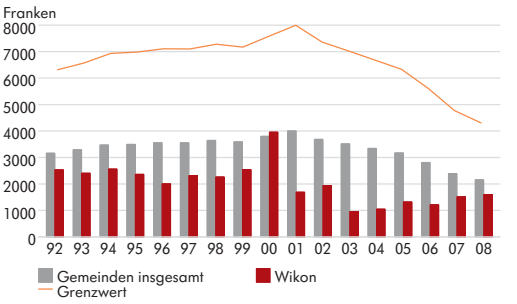
Kapitaldienstanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Wikon

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



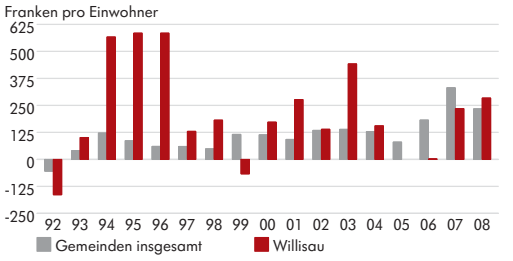
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

Als sich am 1. Januar 2006 die Gemeinden Willisau-Land und Willisau-Stadt zusammenschlossen, wiesen beide eine hohe Verschuldung auf. Mit 5'580 Franken pro Kopf der Bevölkerung war sie in Willisau-Land tiefer als in Willisau-Stadt und hatte sich seit Anfang der 1990er-Jahre kaum verändert. Willisau-Stadt war in einer noch stärker angespannten Situation: Die Nettoschuld war vor der Jahrtausendwende angestiegen und belief sich Ende 2005 auf 12'091 Franken pro Einwohnerin und Einwohner. Willisau-Stadt hatte besonders hohe Investitionen getätigt und als eine von wenigen Gemeinden der Region lange nicht den vor 2003 geltenden maximalen Steuerfuss (2,40 Einheiten), sondern tiefere Ansätze erhoben. Im Total der beiden Gemeinwesen hatte der Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1997 immer weniger als 100 Prozent betragen, was zeigt, dass die Investitionstätigkeit die finanziellen Möglichkeiten überstieg. Obschon die Laufende Rechnung mehrheitlich im Plus schloss, resultierten meist Finanzierungsfehlbeträge. Seit der Fusion konnte Willisau jeweils drei Grenzwerte der Finanzkennzahlen nicht einhalten. Neben der Verschuldung – 2008 mit 7'619 Franken pro Kopf die zweithöchste unter den Luzerner Gemeinden – sind auch der hohe Kapitaldienstanteil und die geringe Selbstfinanzierung weiterhin eine Belastung. Der Steuerfuss beträgt seit 2006 einheitlich 2,10 Einheiten, Änderungen sind vorerst nicht vorgesehen.

Willisau

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Willisau

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamtaufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	37 502,5	–1 107,6	–995,9	–1 213,4	4 776,2	2 566,9	11 937,8	8 331,2	–5 764,3
1993	38 748,9	687,6	–373,6	–67,8	4 146,1	3 704,6	8 424,9	5 198,8	–1 494,2
1994	44 192,1	3 887,4	0,0	254,1	6 896,8	7 150,9	6 633,7	3 171,1	3 979,8
1995	47 471,4	4 060,3	0,8	–344,2	7 580,1	7 236,7	6 130,0	3 926,8	3 309,9
1996	48 817,5	4 088,8	1,7	1 391,4	6 122,2	7 515,3	9 318,0	5 683,5	1 831,8
1997	47 288,8	908,8	0,5	–550,4	4 015,0	3 465,1	13 977,5	12 095,7	–8 630,6
1998	50 291,6	1 279,5	–27,2	–437,8	4 920,8	4 455,7	13 208,7	10 217,9	–5 762,2
1999	53 357,2	–466,5	–1 316,9	–1 564,3	4 673,5	1 792,2	8 076,7	5 009,5	–3 217,3
2000	55 985,2	1 213,5	0,3	–287,3	5 172,6	4 885,6	4 658,4	2 899,9	1 985,7
2001	60 233,3	1 954,9	0,2	1 034,7	4 741,0	5 775,8	8 312,9	6 674,3	–898,4
2002	62 684,5	990,2	–415,6	–98,8	3 643,8	3 129,4	13 344,3	6 315,4	–3 186,0
2003	57 575,2	3 147,7	–464,3	4 461,1	3 200,9	7 197,7	8 257,2	2 511,0	4 686,7
2004	62 132,4	1 105,4	—	–3 001,6	3 858,5	856,9	8 841,2	8 036,9	–7 180,0
2005	59 140,8	—	—	–504,8	3 517,7	3 012,9	5 097,9	4 186,5	–1 173,6
2006	53 881,6	9,4	—	2 676,7	3 188,1	5 864,8	3 023,9	2 377,2	3 487,5
2007	53 338,4	1 673,6	—	617,7	4 669,2	5 286,8	8 588,7	7 560,5	–2 273,6
2008	51 917,1	2 033,8	2 033,8	1 084,0	2 703,7	5 821,5	12 480,7	5 662,5	159,1

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

Der Aufwand im Bildungsbereich nahm in Willisau bis zum Jahr 2002 rapide zu und war schliesslich mit 3'863 Franken pro Kopf der Bevölkerung mehr als doppelt so hoch wie im Mittel der Luzerner Gemeinden. Dies lag weniger an der Altersstruktur der Wohnbevölkerung als am sehr weit reichenden Bildungsangebot mit regionaler Ausstrahlung. Dazu gehört auch die Heilpädagogische Schule, die kontinuierlich erweitert wurde. Sie steht geistig behinderten Kindern und Jugendlichen der gesamten Region offen. Ertragsseitig werden diese Kosten durch hohe Rückerstattungen, Beiträge oder Entgelte gedeckt, beispielsweise von Seiten der IV oder in Form von Heimfinanzierungsbeiträgen des Kantons. Die Nettobelastung der Einwohnerinnen und Einwohner durch das Bildungswesen lag nie wesentlich über dem kantonalen Durchschnitt. 2003 ging der Bildungsaufwand erstmals stark zurück, als die Berufsschule kantonalisiert wurde. Ein zweites Mal nahm er 2006 ab: Die beiden räumlich eng verflochtenen Gemeindeteile von Willisau hatten sich vor der Fusion gegenseitig Beiträge für die Benützung der Infrastruktur der jeweils anderen Gemeinde überwiesen, die nun hinfällig wurden. Der Aufwand im Bereich Soziale Wohlfahrt besteht zu einem kleinen Teil aus Fürsorgegeldern, vor allem aber aus den Kosten der gemeindeeigenen Alters-, Pflege- und Wohnheime. Der Steuerertrag pro Einwohnerin und Einwohner konnte seit Mitte der 1990er-Jahre nicht mehr gesteigert werden. Die Steuerkraft liegt im Mittel der Region, aber unter dem kantonalen Schnitt. Ab 2003 erhielt Willisau wieder höhere Finanzausgleichsbeiträge, wovon mehr als 90 Prozent an Willisau-Land gingen. Diese Beiträge sind nach der Fusion während zehn Jahren garantiert (Besitzstandwahrung).

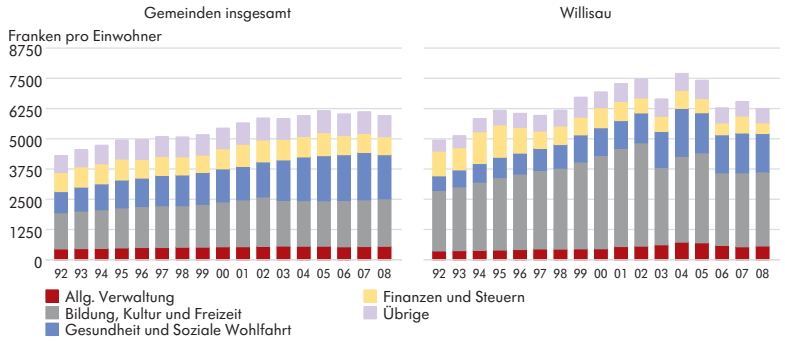
Kennzahlen

- Willisau
- Gemeinden insgesamt

Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	4,2 %
2001 – 2008	5,4 %	1,5 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	–1,5 %
1994 – 1998	–0,1 %	3,3 %
1999 – 2003	1,6 %	0,0 %
2004 – 2008	3,5 %	0,1 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	27,8 %
2001	24,9 %	25,0 %
2008	22,5 %	22,6 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	14,7 %
2001	14,6 %	15,2 %
2008	15,7 %	16,2 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	3,4 %
2001	3,8 %	4,8 %
2008	4,3 %	4,6 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	18,7 %
2001 – 2008	9,1 %	10,4 %

Willisau

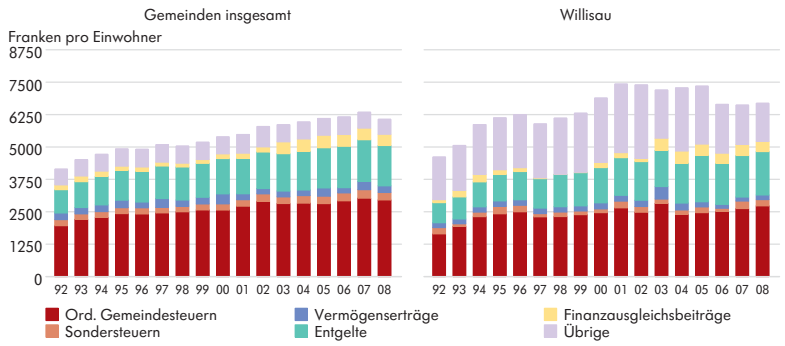
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

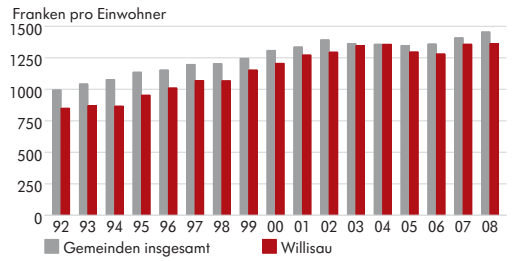
Willisau

Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



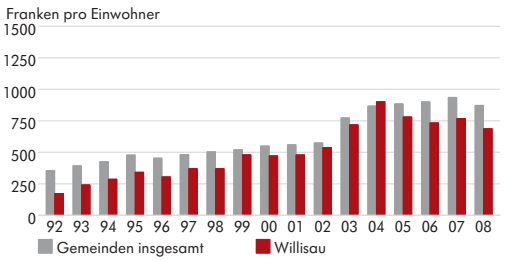
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Willisau
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Willisau
Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

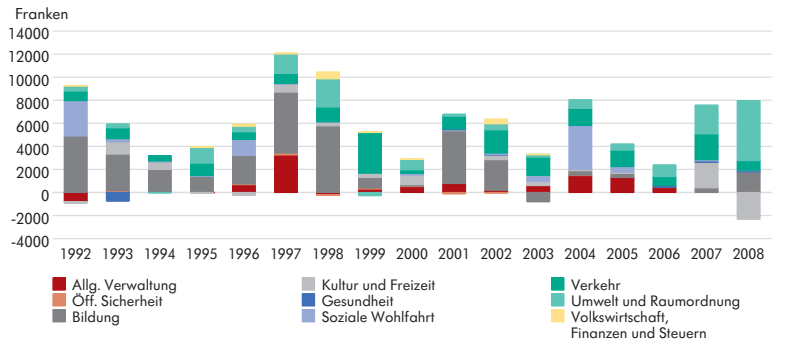
■ Willisau
■ Gemeinden insgesamt

Ausländeranteil		
1992	12,7 %	5,4 %
2001	15,2 %	7,6 %
2008	16,2 %	8,1 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	1,2 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	7,8 %
2001 – 2008	8,1 %	1,0 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,44
2001	0,47	0,49
2008	0,49	0,50
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	20,6 %
2001	9,3 %	15,1 %
2008	7,7 %	13,1 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	15,4 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Agrarisch-gemischt
Höhenmedian	692 m	670 m
Bev.Dichte	247 /km^2	175 /km^2
Landw. Nutzfl.	55,9 %	63,6 %

Investitionen und Schuldendienst

Willisau gehört zu den Luzerner Gemeinden mit dem höchsten Investitionsniveau in den letzten zwei Dekaden. Nachdem zu Beginn der 1990er-Jahre Schulden abgebaut worden waren, wurden 1997/1998 in Willisau-Stadt und -Land Nettoinvestitionen von insgesamt 22,3 Millionen Franken getätigt. Willisau-Stadt überführte den „Spittel" ins Verwaltungsvermögen und gab über 10 Millionen Franken für die Renovation des Schulhauses II aus. Willisau-Land musste für die Schulhäuser Käppelimatt und Schlossfeld mehr als 1 Million Franken bereitstellen. In den Folgejahren ging das Investitionsvolumen etwas zurück, weiterhin belasteten aber verschiedene Projekte die Finanzhaushalte. Nach der Fusion wurden allein in Gewässerverbauungen 5,9 Millionen Franken investiert, die Umfahrung Willisau wurde realisiert und der Neubau der Heilpädagogischen Schule in Angriff genommen (offener Kreditrahmen Ende 2008: 10,6 Mio. Fr.). Die Festhalle, 2007/2008 ausgebaut, wurde 2008 ins Finanzvermögen transferiert, woraus sich buchhalterisch eine Investitionseinnahme ergab.

Willisau
Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Willisau

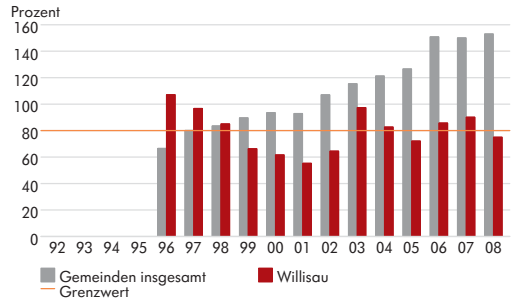
Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss in Einh.	Relative Steuerkraft in Fr.	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre in %	Selbstfinanzierungsanteil in %	Verschuldungsgrad in %	Nettoschuld pro Einw. in Fr.	Zinsbelastungsanteil I in %	Zinsbelastungsanteil II in %	Kapitaldienstanteil in %
1992	6 789	2,2000	747	...	8,21	...	6 124	6,92	...	16,40
1993	6 828	2,3000	838	...	10,73	...	6 276	6,18	...	14,71
1994	6 867	2,3000	1 006	...	17,77	...	5 674	5,23	...	12,12
1995	6 953	2,2864	1 058	...	17,00	...	5 131	4,19	...	10,72
1996	7 005	2,2911	1 093	107,08	17,18	...	4 907	3,23	...	8,90
1997	7 034	2,2958	1 004	96,66	8,37	...	6 126	2,71	...	7,63
1998	7 066	2,2960	991	84,98	10,33	...	6 910	2,62	...	8,68
1999	7 033	2,2983	1 022	66,24	4,05	...	7 298	2,76	...	9,20
2000	7 059	2,2937	1 073	61,59	10,06	...	7 791	2,50	...	9,38
2001	7 072	2,2983	1 152	55,22	11,00	...	7 905	2,18	...	8,30
2002	7 131	2,2028	1 124	64,40	5,94	...	8 252	1,62	...	7,17
2003	7 127	2,1894	1 242	97,31	14,04	229,84	7 330	2,05	4,62	8,02
2004	7 139	2,0040	1 198	82,63	1,65	285,93	8 210	2,34	5,93	8,08
2005	7 136	2,0000	1 233	72,04	5,75	289,24	8 403	1,50	3,80	7,86
2006	7 148	2,1000	1 196	85,63	12,36	290,54	7 412	1,69	4,41	8,39
2007	7 135	2,1000	1 246	90,06	11,21	286,55	7 693	1,82	4,49	8,17
2008	7 178	2,1000	1 299	74,91	12,14	275,78	7 619	1,57	3,80	7,21

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Willisau

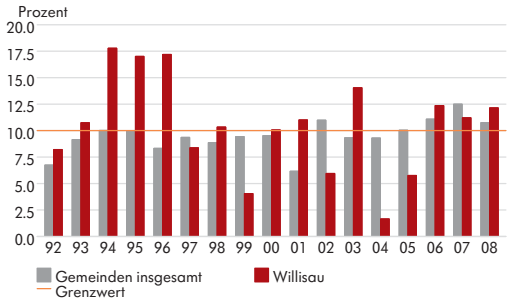
Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Willisau

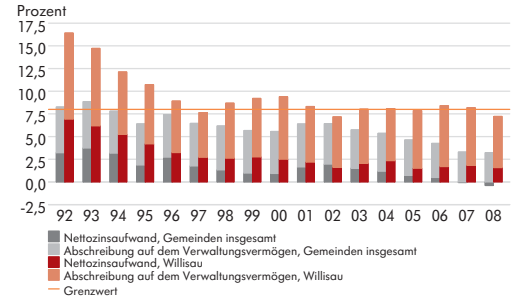
Selbstfinanzierungsanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Willisau

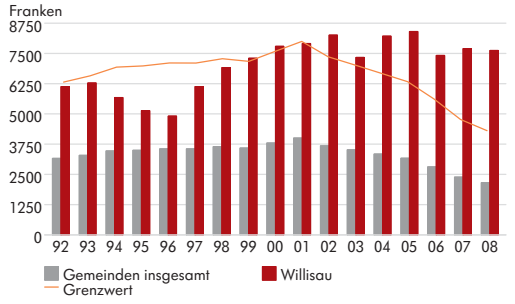
Kapitaldienstanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Willisau

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



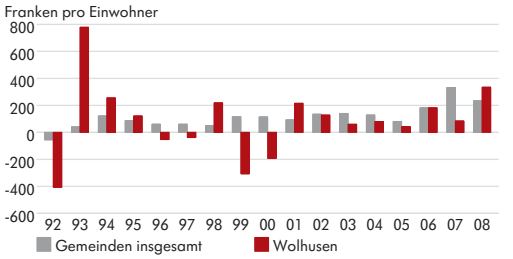
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

Im Jahr 1993 schloss Wolhusen die Laufende Rechnung mit einem hohen Ertragsüberschuss von fast 3 Millionen Franken ab. Er wurde hauptsächlich zur Tilgung des Bilanzfehlbetrags und für zusätzliche Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen verwendet. Mit den Finanzierungsüberschüssen in diesem und im Folgejahr senkte sich die Nettoschuld pro Kopf der Bevölkerung bis fast auf den Kantonsdurchschnitt. In der zweiten Hälfte der 1990er-Jahre folgte eine Periode mit hohen Investitionen, und auch die Laufende Rechnung schloss mehrmals im Minus, was von 1995 bis 2002 zu einer Reihe von Finanzierungsfehlbeträgen führte. Die Nettoschuld pro Einwohnerin und Einwohner betrug nun mehr als das Doppelte des kantonalen Mittels und konnte seither nur leicht reduziert werden. Der Selbstfinanzierungsanteil lag bis 2007 jedes Jahr unter dem empfohlenen Grenzwert von 10 Prozent, was den finanziellen Handlungsspielraum stark einschränkte. Dennoch konnte die Finanzlage seit der Jahrtausendwende im Allgemeinen verbessert werden, da die Laufende Rechnung mit Ertragsüberschüssen schloss und sich die Investitionstätigkeit verringerte. Während im Jahr 2003 bei der Inkraftsetzung der Verordnung über den Finanzhaushalt der Gemeinden noch keine einzige der dort definierten Finanzkennzahlen im grünen Bereich lag, wurden 2008 nur noch die zwei Grenzwerte zur Verschuldung nicht eingehalten.

Wolhusen

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Wolhusen

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamtaufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	18 274,4	–1 525,1	–1 530,0	43,8	1 212,7	–273,6	3 019,0	2 614,4	–2 888,0
1993	22 124,4	2 957,4	—	14,2	3 926,8	3 941,1	652,7	–479,3	4 420,4
1994	20 560,6	984,1	—	529,1	1 806,7	2 335,8	2 542,9	957,3	1 378,5
1995	21 153,2	465,6	—	–305,9	1 708,6	1 402,7	2 638,3	2 383,8	–981,1
1996	21 424,7	–200,8	–200,8	81,0	1 141,7	1 021,9	6 187,3	5 469,6	–4 447,7
1997	23 169,4	–146,2	–146,2	–37,5	1 121,8	938,1	4 686,9	3 815,4	–2 877,3
1998	24 793,1	858,0	—	167,6	1 497,9	1 665,5	3 019,0	2 629,1	–963,6
1999	24 628,9	–1 222,5	–1 222,5	69,4	1 291,0	137,9	2 656,0	2 519,4	–2 381,6
2000	26 058,8	–773,1	–773,1	91,2	1 488,0	806,1	3 090,2	2 652,2	–1 846,1
2001	28 924,7	863,0	863,0	71,8	1 637,3	2 572,0	3 842,5	3 393,3	–821,3
2002	30 404,1	516,5	516,5	–223,3	1 651,2	1 944,3	3 223,9	2 981,9	–1 037,6
2003	30 922,0	239,6	37,7	–43,9	2 049,7	2 043,6	2 482,2	1 350,8	692,7
2004	31 752,0	321,3	321,3	20,0	1 653,7	1 995,0	2 000,8	1 729,4	265,6
2005	31 868,9	171,2	171,2	21,5	1 624,9	1 817,7	3 647,3	3 490,2	–1 672,5
2006	31 792,6	747,2	747,2	–269,8	1 776,6	2 254,0	2 116,4	1 109,6	1 144,4
2007	32 976,7	345,8	345,8	132,5	2 094,9	2 573,2	2 506,0	1 846,8	726,4
2008	33 799,9	1 390,2	1 390,2	–115,9	2 046,4	3 320,7	2 097,6	1 773,3	1 547,4

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

Aufwand und Ertrag stiegen in Wolhusen seit 1992 stärker an als im Durchschnitt der Luzerner Gemeinden. 2008 lag der Aufwand mit 7'521 Franken pro Einwohnerin und Einwohner ein gutes Viertel über dem kantonalen Mittel. Ein Grund dafür liegt in der Zentrumsfunktion von Wolhusen: Die Investitionen in Bildungs- und Freizeitinfrastruktur oder die Angebote im Wohn- und Pflegezentrum Berghof verursachen laufende Unterhalts- und Kapitalkosten. Im Jahr 2008 entfiel mehr als zwei Drittel des konsolidierten Gesamtaufwands von 31,4 Millionen Franken auf den Bildungs- und den Sozialbereich. Das Wohn- und Pflegezentrum (8,8 Mio. Fr.) und die vier Standorte der Volksschule (8,5 Mio. Fr.) verursachten die grössten Ausgaben, generierten zugleich aber hohe Erträge durch Entgelte (Heimtaxen, Kostgelder) sowie durch Beiträge anderer Gemeinden und des Kantons im Bildungsbereich. Die Nettobelastung pro Kopf der Wolhuser Bevölkerung lag – mit Ausnahme des Aufgabenbereichs Umwelt und Raumordnung – im Schnitt der Jahre 2003 bis 2008 in allen Funktionen unter dem kantonalen Mittel, also auch im Bildungs- und Sozialwesen. Die industriell-tertiär geprägte Gemeinde erzielte seit der Jahrtausendwende gut ein Drittel der Erträge aus der ordentlichen Gemeindesteuer. Von 1993 bis 2000 blieb der Pro-Kopf-Steuerertrag stabil, der Steuerfuss lag ab 1999 auf dem Maximalsatz von 2,40 Einheiten. Die Steuerkraft stieg 2001 ein erstes und 2008 ein zweites Mal merklich an. Sie lag 2008 trotz relativ hoher Erträge von juristischen Personen mit 1'206 Franken pro Einwohnerin und Einwohner weiterhin klar unter dem kantonalen Mittel. Der Steuerfuss wurde 2008 auf 2,30 Einheiten gesenkt.

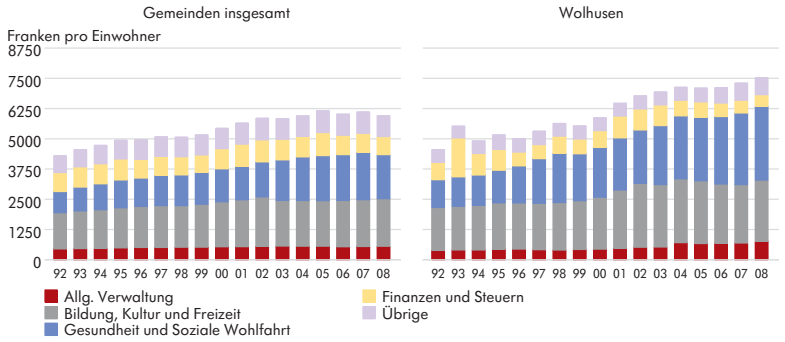
Kennzahlen

Wolhusen
Gemeinden insgesamt

Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	7,4 %
2001 – 2008	5,4 %	3,5 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	1,3 %
1994 – 1998	–0,1 %	1,7 %
1999 – 2003	1,6 %	0,3 %
2004 – 2008	3,5 %	–0,7 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	27,6 %
2001	24,9 %	27,6 %
2008	22,5 %	24,9 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	14,5 %
2001	14,6 %	15,3 %
2008	15,7 %	15,5 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	3,9 %
2001	3,8 %	4,4 %
2008	4,3 %	4,4 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	14,2 %
2001 – 2008	9,1 %	5,8 %

Wolhusen

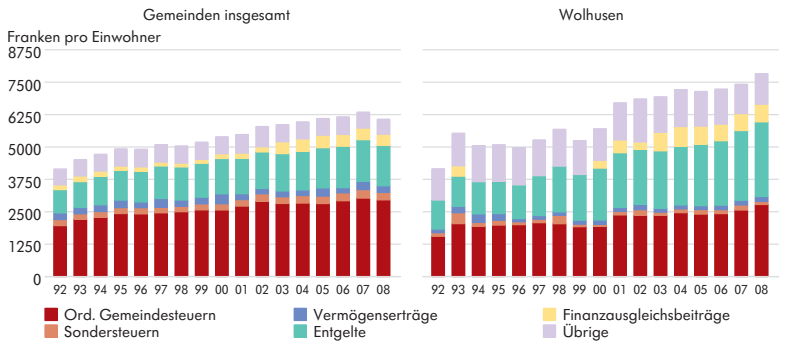
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

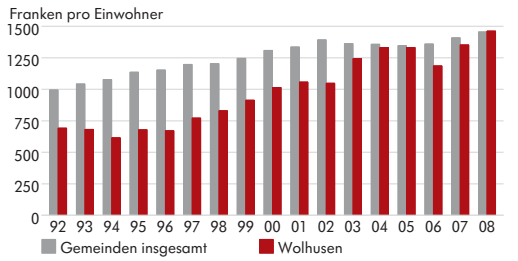
Wolhusen

Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



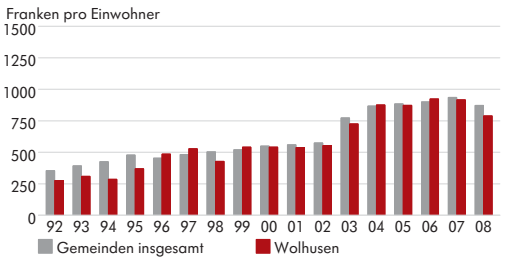
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Wolhusen
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Wolhusen
Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

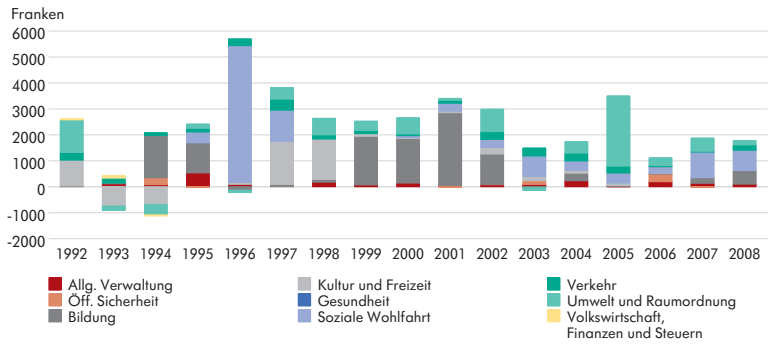
■ Wolhusen
■ Gemeinden insgesamt

Ausländeranteil		
1992	12,7 %	8,9 %
2001	15,2 %	13,6 %
2008	16,2 %	13,6 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	2,5 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	–11,7 %
2001 – 2008	8,1 %	30,6 %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,51
2001	0,47	0,43
2008	0,49	0,56
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	13,0 %
2001	9,3 %	9,9 %
2008	7,7 %	7,5 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	16,9 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Industriell und tertiär
Höhenmedian	692 m	712 m
Bev.Dichte	247 /km²	290 /km²
Landw. Nutzfl.	55,9 %	57,1 %

Investitionen und Schuldendienst

In ihrer Funktion als Zentrumsgemeinde tätigte Wolhusen in den vergangenen 17 Jahren bedeutende Investitionen. Ein grosser Teil der Ausgaben entfiel auf die Arbeiten an den Schulhausanlagen Rainheim (1994/1995) und Berghof (1999–2002). Daneben wurde in den 1990er-Jahren das Wohn- und Pflegezentrum Berghof erweitert und das öffentliche Schwimmbad saniert. 2005 waren schliesslich direkte Folgekosten des sommerlichen Hochwassers und allgemeine Investitionen in den Hochwasserschutz an der Kleinen Emme zu bewältigen. Insgesamt belasteten diese Projekte den Finanzhaushalt stark. Die Nettoschuld verdoppelte sich von 3'836 Franken pro Einwohnerin und Einwohner im Jahr 1994 auf 7'609 Franken im Jahr 2000. Der Fremdkapitalbedarf wirkte sich auf die Zinsbelastung aus, und die Investitionen zogen einen beträchtlichen Abschreibungsbedarf nach sich. Das tiefe Zinsniveau und die wiederholt vorgenommenen zusätzlichen Abschreibungen führten hier aber zu einer Entlastung. Die Verschuldung blieb in der letzten Dekade überdurchschnittlich hoch und relativ stabil.

Wolhusen
Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Wolhusen

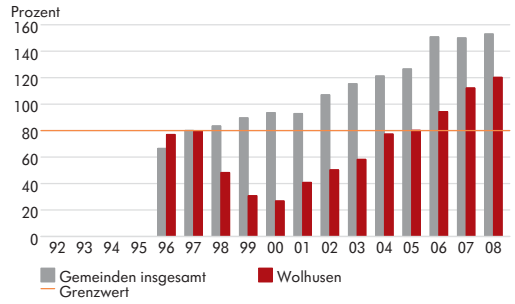
Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss in Einh.	Relative Steuerkraft in Fr.	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre in %	Selbstfinanzierungsanteil in %	Verschuldungsgrad in %	Nettoschuld pro Einw. in Fr.	Zinsbelastungsanteil I in %	Zinsbelastungsanteil II in %	Kapitaldienstanteil in %
1992	3 757	2,2000	701	...	–1,76	...	5 536	7,47	...	15,16
1993	3 803	2,3000	883	...	18,76	...	4 263	5,16	...	11,25
1994	3 867	2,3000	838	...	11,97	...	3 836	4,19	...	9,94
1995	3 867	2,3000	863	...	7,14	...	4 079	3,96	...	9,63
1996	3 878	2,3000	865	77,00	5,31	...	5 214	4,90	...	10,83
1997	3 912	2,3000	887	79,36	4,56	...	5 916	4,92	...	10,04
1998	3 946	2,3000	881	48,27	7,44	...	6 109	4,26	...	9,49
1999	3 998	2,4000	803	30,72	0,66	...	6 627	5,12	...	11,28
2000	4 011	2,4000	812	26,74	3,53	...	7 609	5,43	...	11,41
2001	4 034	2,4000	980	40,77	9,52	...	7 769	4,69	...	10,06
2002	4 061	2,4000	975	50,27	6,99	...	7 969	4,18	...	9,82
2003	4 086	2,4000	981	58,18	7,22	251,68	7 756	4,34	9,76	10,20
2004	4 078	2,4000	1 016	77,31	6,78	240,17	7 702	3,82	8,59	9,43
2005	4 104	2,4000	1 004	80,12	6,20	259,45	8 056	3,54	8,15	9,07
2006	4 130	2,4000	1 013	94,30	7,55	252,09	7 723	2,75	6,48	8,25
2007	4 149	2,4000	1 070	112,14	8,36	233,43	7 509	2,12	4,90	7,29
2008	4 174	2,3000	1 206	120,21	10,16	206,87	7 139	1,75	3,97	6,51

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Wolhusen

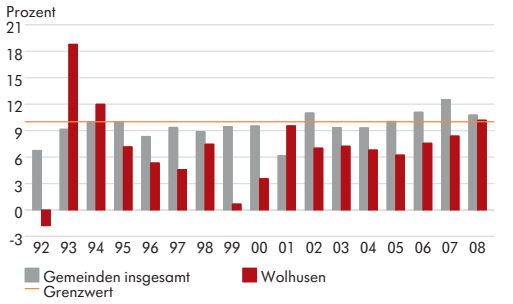
Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Wolhusen

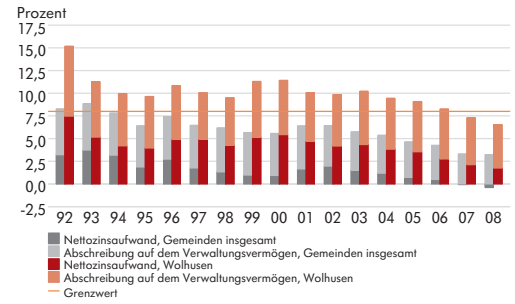
Selbstfinanzierungsanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Wolhusen

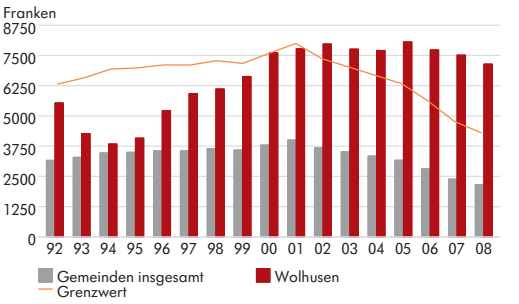
Kapitaldienstanteil seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Wolhusen

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



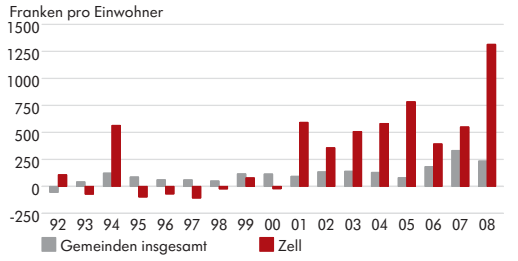
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Rechnungsabschlüsse

Die Gemeinde Zell tätigte in den letzten zwei Dekaden im Gemeindevergleich äusserst hohe Investitionen von fast 1'000 Franken pro Person und Jahr. Vor allem Mitte der 1990er-Jahre ergaben sich Finanzierungsfehlbeträge, die den Haushalt auf Jahre belasteten. Ab 2001 erzielte Zell dann regelmässig hohe Ertragsüberschüsse. Sie wurden verwendet, um zusätzliche Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen vorzunehmen sowie Eigenkapital und Reserven in Spezialfinanzierungen zu bilden. Dank hoher Finanzierungsüberschüsse reduzierten sich die langfristigen Schulden seit Anfang 2001 von 31 auf 20 Millionen Franken. Dennoch gehörte Zell auch 2008 zur Gruppe der Gemeinden, die trotz kräftiger Selbstfinanzierung eine hohe Verschuldung tragen. Drei der sieben Finanzkennzahlen lagen über den empfohlenen Grenzwerten. Pro Einwohnerin und Einwohner betrug die Nettoschuld zuletzt immer noch mehr als 6'000 Franken. Der Finanzhaushalt zeigte sich 2008 aber in deutlich besserer Verfassung als in den 1990er-Jahren. Neben der Verschuldung konnte auch der Anteil der Mittel, die durch die ordentlichen Abschreibungen gebunden sind, stark gesenkt werden, was zukünftig die Laufende Rechnung entlasten wird. 2006 senkte die Gemeinde ihren Steuerfuss erstmals um einen Steuerzehntel auf 2,30, im Jahr 2008 weiter auf 2,10 Einheiten der einfachen Staatssteuer.

Zell

Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Zell

Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992

	Gesamtaufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Abschluss	Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Abschluss	Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag
1992	9 860,9	202,2	202,2	37,8	1 068,5	1 308,5	2 754,0	—	1 308,5
1993	10 446,4	–136,6	–136,6	63,0	1 172,1	1 098,5	2 825,4	2 352,7	–1 254,2
1994	11 741,0	1 093,4	—	363,4	1 916,4	2 279,8	5 315,9	4 858,7	–2 578,8
1995	11 154,8	–189,4	–189,4	17,8	914,5	742,9	6 898,5	6 323,6	–5 580,7
1996	13 046,2	–134,7	–134,7	–1 072,2	1 066,3	–140,6	5 919,1	5 279,3	–5 419,9
1997	14 406,1	–211,1	–211,1	–182,7	1 357,2	963,4	2 259,0	–862,4	1 825,8
1998	14 574,4	–44,3	–44,3	–20,3	1 340,2	1 275,5	1 998,7	597,0	678,5
1999	14 531,1	152,5	152,5	–153,2	1 404,8	1 404,1	544,7	–0,0	1 404,1
2000	14 903,3	–40,6	–40,6	–305,8	1 410,3	1 063,9	845,3	418,3	645,6
2001	16 165,1	1 151,3	—	877,8	1 509,7	2 387,5	218,5	–55,8	2 443,3
2002	16 065,4	703,6	—	–601,0	1 924,6	1 323,6	717,4	377,8	945,8
2003	18 028,3	1 003,1	—	788,6	2 468,8	3 257,4	4 110,0	4 084,6	–827,3
2004	18 531,0	1 142,4	—	–3,6	3 926,5	3 922,9	4 561,7	4 235,2	–312,4
2005	20 221,1	1 538,4	—	33,5	4 455,8	4 489,2	3 046,7	3 010,3	1 478,9
2006	20 175,6	766,3	—	60,6	3 206,5	3 267,1	1 062,6	990,3	2 276,8
2007	20 154,9	1 047,1	—	–9,9	3 103,1	3 093,2	966,3	603,7	2 489,5
2008	20 122,3	2 509,0	1 000,0	571,7	3 462,4	5 034,1	606,8	259,6	4 774,5

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung

Aufwand und Ertrag pro Einwohnerin und Einwohner lagen 2008 in der Gemeinde Zell deutlich über dem Durchschnitt der Luzerner Gemeinden und waren sogar höher als in der Stadt Luzern. Dies hat weniger mit der Bevölkerungsstruktur der Gemeinde zu tun, als mit Angeboten im Bildungs- und Sozialbereich, die über die Gemeindegrenzen hinaus von Bedeutung sind. Dazu gehört beispielsweise das Alters- und Pflegeheim Violino, mit dessen Einweihung Mitte der 1990er-Jahre der Aufwand und vorübergehend auch die Nettobelastung im Bereich der Sozialen Wohlfahrt stark zunahm. Auch im Bildungsbereich bestehen Kooperationen mit einer ganzen Reihe von benachbarten Gemeinden, deren Jugendliche in Zell die Oberstufe besuchen. Neben den laufenden Unterhaltskosten verursachten die Investitionen in Pflege- und Bildungseinrichtungen auch Zins- und Abschreibungsaufwand in der Funktion Finanzen und Steuern. Ertragsseitig hatten entsprechend die Entgelte (z.B. Heimtaxen und Kostgelder) grosses Gewicht. Auch die Einnahmen in der Kategorie Übrige, wo Rückerstattungen von Gemeinden und Gemeindeverbänden verbucht werden, waren höher als in den meisten anderen Luzerner Gemeinden. Zweitwichtigste Einnahmequelle waren die Gemeindesteuern, die zu einem beträchtlichen Teil von juristischen Personen stammten. Sie waren lange unterdurchschnittlich, haben 2008 aber dank eines starken Anstiegs der Steuerkraft kräftig aufgeholt. Seit 2003 fiel zudem der Finanzausgleich wieder ins Gewicht. Bei den Beiträgen von gut 3 Millionen Franken jährlich handelt es sich zu gut zwei Fünftel um kantonale Entschuldungsbeiträge, die 2008 zum letzten Mal ausbezahlt wurden.

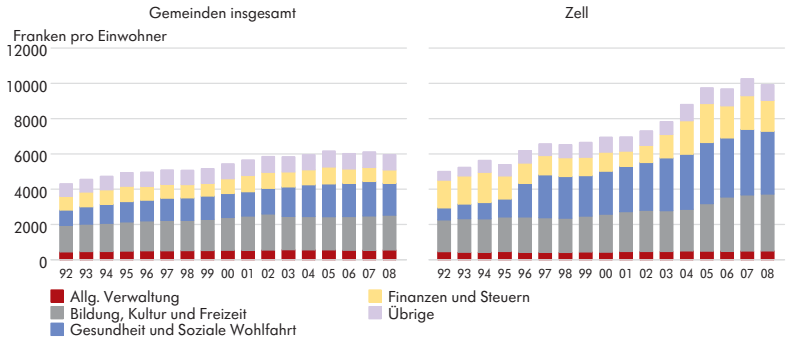
Kennzahlen

■ Zell
■ Gemeinden insgesamt

Bevölkerungsentwicklung		
1992 – 2001	5,1 %	2,9 %
2001 – 2008	5,4 %	–1,9 %
Wanderungssaldo in % der Bevölkerung		
1989 – 1993	4,0 %	0,5 %
1994 – 1998	–0,1 %	–0,9 %
1999 – 2003	1,6 %	0,3 %
2004 – 2008	3,5 %	–3,9 %
Jugendanteil (unter 20 Jahre)		
1992	25,6 %	31,0 %
2001	24,9 %	29,3 %
2008	22,5 %	25,8 %
Betagtenanteil (ab 65 Jahre)		
1992	13,5 %	11,8 %
2001	14,6 %	12,8 %
2008	15,7 %	15,0 %
Hochbetagtenanteil (ab 80 Jahre)		
1992	3,6 %	2,7 %
2001	3,8 %	3,4 %
2008	4,3 %	4,5 %
Entwicklung des Wohnungsbestandes		
1992 – 2001	14,4 %	16,1 %
2001 – 2008	9,1 %	5,9 %

Zell

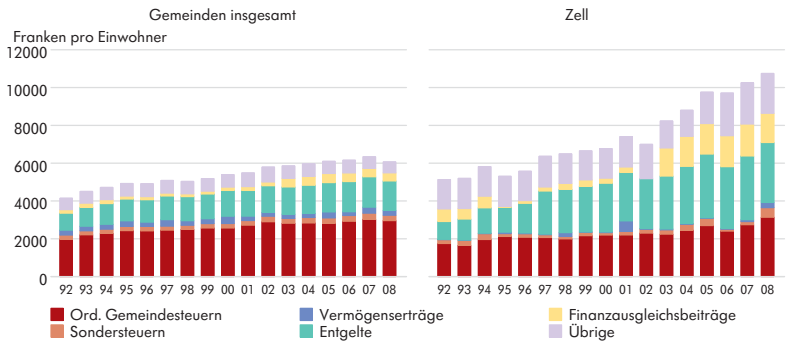
Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Zell

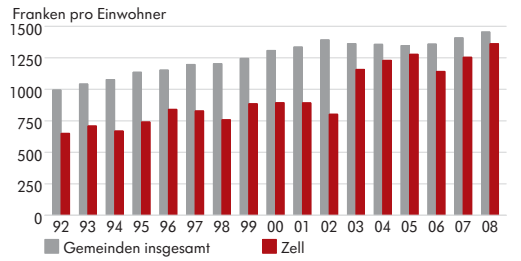
Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Zell

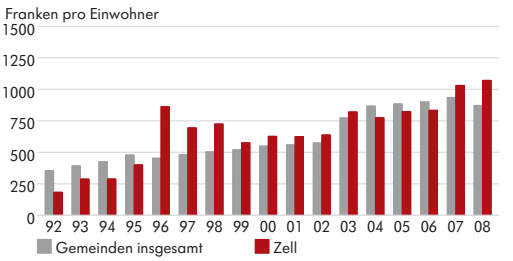
Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Zell

Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Kennzahlen

Zell
Gemeinden insgesamt

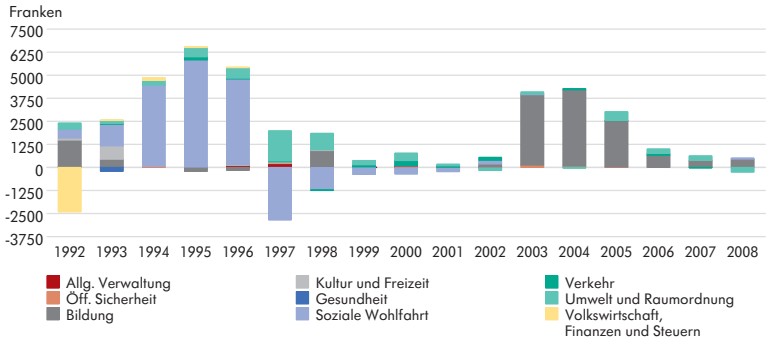
Ausländeranteil		
1992	12,7 %	6,6 %
2001	15,2 %	10,3 %
2008	16,2 %	8,2 %
Sozialhilfequote		
2008	2,2 %	1,2 %
Beschäftigungsentwicklung		
1991 – 2001	–0,7 %	15,8 %
2001 – 2008	8,1 %	– %
Beschäftigungsdichte		
1991	0,50	0,51
2001	0,47	0,63
2008	0,49	0,66
Anteil Beschäftigte im 1. Sektor		
1991	10,9 %	22,0 %
2001	9,3 %	13,4 %
2008	7,7 %	10,9 %
Anteil Steuerertrag juristischer Personen		
2008	17,4 %	36,1 %
Raum und Umwelt		
Gemeindetyp		Agrarisch-gemischt
Höhenmedian	692 m	668 m
Bev.Dichte	247 /km^2	138 /km^2
Landw. Nutzfl.	55,9 %	67,1 %

Investitionen und Schuldendienst

Seit 1992 erlebte Zell zwei Phasen mit sehr hohen Investitionen. Zwischen 1993 und 1996 wurde mit Ausgaben von mehr als 16 Millionen Franken das Alters- und Pflegeheim Violino gebaut. Ein Teil dieser Kosten wurde in den Folgejahren vom Kanton rückerstattet. Das zweite Grossprojekt war die Sanierung und Erweiterung des Oberstufenzentrums mit Mehrzweckhalle für über 11 Millionen Franken ab 2003. Der Haushalt der Gemeinde war bereits zu Beginn der 1990er-Jahre durch früher getätigte Investitionen stark belastet gewesen. Bis 1996 stieg die Nettoschuld pro Einwohnerin und Einwohner auf einen Höchstwert von 15'346 Franken. Die Bildungsinvestitionen nach der Jahrtausendwende waren für die Gemeinde dann leichter zu verkraften, weil sich die Ertragslage verbessert hatte. Ab 2005 konnte Zell die Schuldenlast deutlich verringern: Sie wurde innert vier Jahren halbiert und betrug Ende 2008 noch 6'163 Franken pro Kopf der Bevölkerung. Dennoch lagen die Finanzkennzahlen zur Verschuldung weiterhin über den empfohlenen Grenzwerten.

Zell

Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Zell

Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

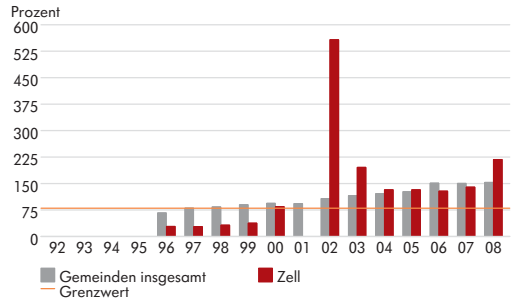
	Mittlere Wohnbevölkerung	Gemeindesteuerfuss in Einh.	Relative Steuerkraft in Fr.	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre in %	Selbstfinanzierungsanteil in %	Verschuldungsgrad in %	Nettoschuld pro Einw. in Fr.	Zinsbelastungsanteil I in %	Zinsbelastungsanteil II in %	Kapitaldienstanteil in %
1992	1 893	2,2000	785	...	13,48	...	8 086	13,41	...	22,96
1993	1 915	2,3000	719	...	11,05	...	8 650	12,35	...	23,07
1994	1 941	2,3000	851	...	20,21	...	9 863	9,53	...	16,77
1995	1 952	2,4000	869	...	7,18	...	12 667	12,46	...	21,29
1996	1 963	2,4000	857	28,11	–1,29	...	15 346	14,12	...	23,70
1997	1 978	2,4000	856	27,54	7,66	...	14 307	12,19	...	21,97
1998	1 978	2,4000	838	31,62	9,94	...	13 946	10,93	...	21,00
1999	1 954	2,4000	897	37,45	10,81	...	13 389	11,08	...	21,52
2000	1 947	2,4000	919	84,06	8,08	...	13 749	11,36	...	21,86
2001	1 947	2,4000	900	...	16,57	...	12 343	7,67	...	16,11
2002	1 974	2,4000	952	557,41	9,59	...	11 672	7,60	...	16,45
2003	1 978	2,4000	936	195,58	20,02	394,71	12 065	5,21	14,03	12,17
2004	1 967	2,4000	1 019	131,95	22,68	365,43	12 275	3,60	9,42	10,71
2005	1 965	2,4000	1 122	132,00	23,42	317,39	11 519	3,14	8,44	9,73
2006	1 955	2,3000	1 043	128,05	17,22	302,63	10 137	2,90	8,41	9,18
2007	1 907	2,3000	1 188	139,50	15,83	234,04	8 705	2,57	7,07	8,00
2008	1 910	2,1000	1 489	217,67	24,53	155,33	6 163	2,76	7,47	6,63

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

Zell

Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992

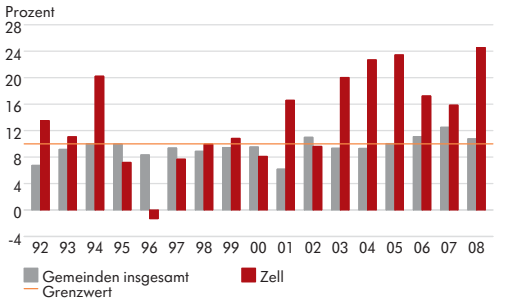


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Zell

Selbstfinanzierungsanteil seit 1992

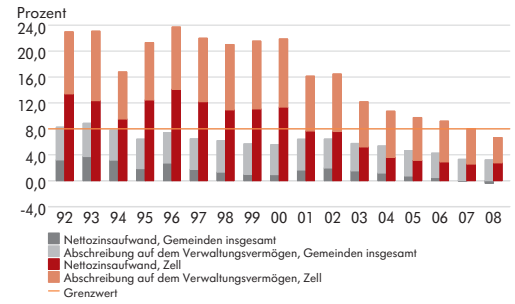


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Zell

Kapitaldienstanteil seit 1992

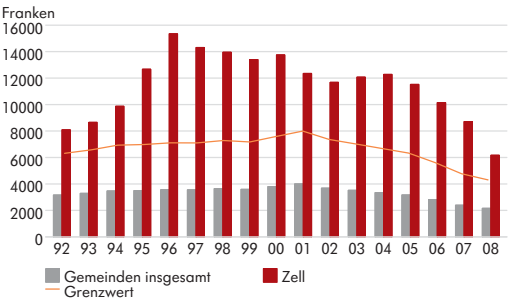


LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Zell

Nettoschuld pro Kopf seit 1992



LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Anhang

GEMEINDEN DES KANTONS LUZERN

KENNZAHLEN IN DEN GEMEINDEPORTRAITS

GLOSSAR

KONTENPLAN

LITERATUR, GESETZESTEXTE UND VERORDNUNGEN

BILDNACHWEIS

GEMEINDEN DES KANTONS LUZERN

Gebietsstand vom 1. Januar 2010

Amt Entlebuch

1001 Doppleschwand
1002 Entlebuch
1003 Escholzmatt
1004 Flühli
1005 Hasle
1006 Marbach
1007 Romoos
1008 Schüpfheim
1009 Werthenstein

Amt Hochdorf

1021 Aesch
1022 Altwis
1023 Ballwil
1024 Emmen
1025 Ermensee
1026 Eschenbach
1030 Hitzkirch
1031 Hochdorf
1032 Hohenrain
1033 Inwil
1037 Rain
1039 Römerswil
1040 Rothenburg
1041 Schongau

Amt Luzern

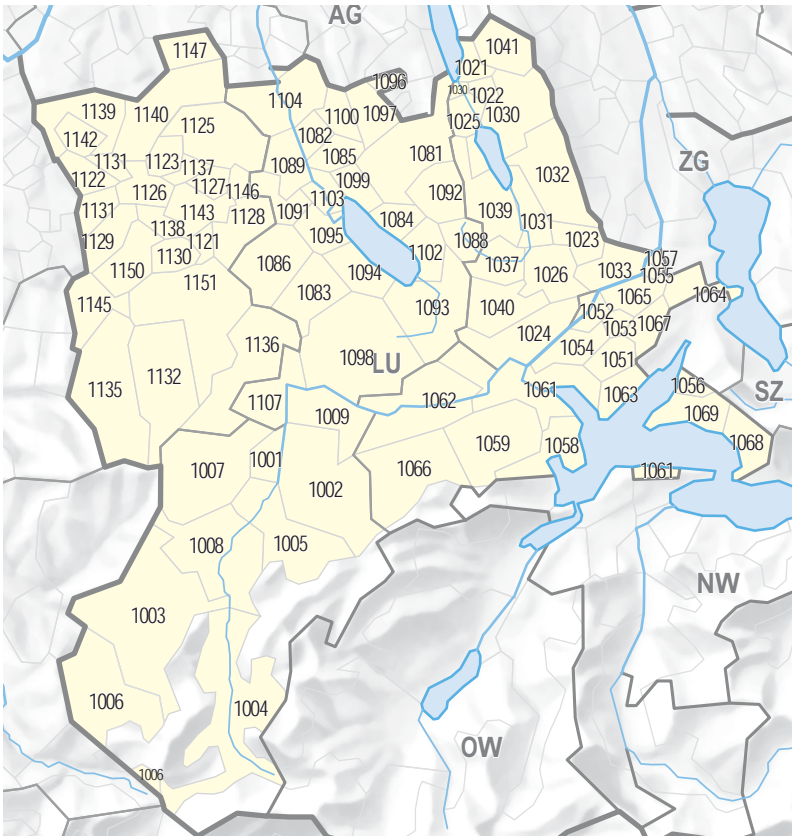
1051 Adligenswil
1052 Buchrain
1053 Dierikon
1054 Ebikon
1055 Gisikon
1056 Greppen
1057 Honau
1058 Horw
1059 Kriens
1061 Luzern
1062 Malters
1063 Meggen
1064 Meierskappel
1065 Root
1066 Schwarzenberg
1067 Udligenswil
1068 Vitznau
1069 Weggis

Amt Sursee

1081 Beromünster
1082 Büron
1083 Buttisholz
1084 Eich
1085 Geuensee
1086 Grosswangen
1088 Hildisrieden
1089 Knutwil
1091 Mauensee
1092 Neudorf
1093 Neuenkirch
1094 Nottwil
1095 Oberkirch
1096 Pfeffikon
1097 Rickenbach
1098 Ruswil
1099 Schenkon
1100 Schlierbach
1102 Sempach
1103 Sursee
1104 Triengen
1107 Wolhusen

Amt Willisau

1121 Alberswil
1122 Altbüron
1123 Altishofen
1125 Dagmersellen
1126 Ebersecken
1127 Egolzwil
1128 Ettiswil
1129 Fischbach
1130 Gettnau
1131 Grossdietwil
1132 Hergiswil
1135 Luthern
1136 Menznau
1137 Nebikon
1138 Ohmstal
1139 Pfaffnau
1140 Reiden
1142 Roggliswil
1143 Schötz
1145 Ufhusen
1146 Wauwil
1147 Wikon
1151 Willisau
1150 Zell



Rechtskräftige Fusionen

1. September 2004	**Beromünster**	(1081)	Beromünster, Schwarzenbach
1. Januar 2005	**Römerswil**	(1039)	Herlisberg, Römerswil
	Triengen	(1104)	Kulmerau, Triengen, Wilihof
1. Januar 2006	**Dagmersellen**	(1125)	Dagmersellen, Uffikon, Buchs
	Ettiswil	(1128)	Ettiswil, Kottwil
	Reiden	(1140)	Reiden, Langnau, Richenthal
	Willisau	(1151)	Willisau-Stadt, Willisau-Land
1. Januar 2007	**Hohenrain**	(1032)	Hohenrain, Lieli
1. Januar 2009	**Beromünster**	(1081)	Beromünster, Gunzwil
	Hitzkirch	(1030)	Gelfingen, Hämikon, Hitzkirch, Mosen, Müswangen, Retschwil, Sulz
	Triengen	(1104)	Triengen, Winikon
1. Januar 2010	**Luzern**	(1061)	Luzern, Littau

KENNZAHLEN IN DEN GEMEINDEPORTRAITS

Nachfolgend werden die in den Gemeindeportraits verwendeten Kennzahlen definiert, ihre Bedeutung anhand von Beispielen explizit gemacht und die Datenquellen offengelegt. Die Aussagekraft der Kennzahlen liegt oft in der Abweichung vom kantonalen Mittelwert. Einige der Kennzahlen sind zudem thematisch eng miteinander verknüpft und erlauben in ihrer Kombination zusätzliche Rückschlüsse auf die Situation der Gemeinden. So wird die Wirtschaftsstruktur beschrieben durch die Kennzahlen zum Anteil der Beschäftigten im 1. Sektor, zur Beschäftigungsdichte und zum Anteil der juristischen Personen am Steuerertrag; aus der kombinierten Betrachtung von Jugend- und Betagtenanteil lässt sich auf den Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter schliessen; und ein weiterer thematischer Konnex besteht zwischen der Bevölkerungsentwicklung, der Bautätigkeit und dem Wanderungssaldo.

Anteil Beschäftigte im 1. Sektor

Anteil der Beschäftigten im Primärsektor (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei) am Total der Beschäftigten der Gemeinde beziehungsweise des Kantons, in Prozent. Die Beschäftigtenzahl bezieht sich auf die Anzahl Arbeitsplätze in ortsansässigen Betrieben, unabhängig vom Wohnort der Beschäftigten. Je höher der Anteil Beschäftigte im 1. Sektor, desto höher ist die relative Bedeutung der Landwirtschaft für das Erwerbsleben, was sich in den Gemeindefinanzen zum Beispiel auf die Steuerkraft auswirkt.
Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS) – Landwirtschaftliche Betriebszählung, eidgenössische Betriebszählung. Es ist zu beachten, dass der Primärsektor in der Betriebszählung 1991 anders definiert ist als in den Betriebszählungen 2001 und 2008.

Anteil Steuerertrag juristischer Personen

Anteil des Steuerertrags von juristischen Personen am Gesamtertrag der ordentlichen Gemeindesteuern (ohne Nachsteuern und Steuerstrafen sowie Eingänge abgeschriebener Steuern). Je höher der Wert, desto grösser ist die Bedeutung der lokal ansässigen Unternehmen für die Finanzierung des Gemeinwesens über Gewinn- und Kapitalsteuern. Gemeinden mit einem hohen Anteil der juristischen Personen am Steueraufkommen sind konjunkturellen Schwankungen im Positiven wie im Negativen besonders stark ausgesetzt; ihre Steuerkraft reagiert deutlich und schnell auf die Geschäftslage der Unternehmen. In Gemeinden mit einem hohen Steueranteil von natürlichen Personen dagegen wirken sich Veränderungen der Wirtschaftslage weniger stark und zeitlich verzögert auf die Steuereinnahmen aus, weil der Arbeitsmarkt langsamer auf wirtschaftliche Schwankungen reagiert als die Gewinne der Unternehmen.
Quelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik.

Ausländeranteil

Anteil Personen ausländischer Nationalität an der ständigen Wohnbevölkerung, in Prozent. Ein überdurchschnittlich hoher Wert weist unter anderem auf die Notwendigkeit grösserer integrativer Leistungen des Gemeinwesens hin.
Quelle: LUSTAT – Bevölkerungsstatistik.

Betagtenanteil

Verhältnis der 65-jährigen und älteren Personen zur Gesamtbevölkerung (ständige Wohnbevölkerung), in Prozent. Ein hoher Wert bedeutet einen grossen Anteil von Menschen in einem Alter, in dem man im Allgemeinen wirtschaftlich nicht mehr aktiv ist, also keiner Erwerbstätigkeit nachgeht. Die öffentliche Infrastruktur muss den Bedürfnissen älterer Personen angepasst werden.
Quelle: LUSTAT – Bevölkerungsstatistik.

Beschäftigungsdichte

Anzahl Beschäftigte im 2. und 3. Sektor (verarbeitendes Gewerbe und Dienstleistungen), in Prozent der mittleren Wohnbevölkerung. Die Beschäftigtenzahl bezieht sich auf die Anzahl Arbeitsplätze in ortsansässigen Betrieben, unabhängig vom Wohnort der Beschäftigten. Hohe Werte sind typisch für Unternehmensstandorte mit grossen Zupendlerströmen, tiefe Werte für Wohngemeinden. Daher zeigt sich ein positiver Zusammenhang zwischen der Arbeitsplatzdichte und dem Anteil der Steuererträge, der von juristischen Personen erhoben wird.
Quelle: BFS – Eidgenössische Betriebszählung; LUSTAT – Bevölkerungsstatistik. Es ist zu beachten, dass die Grundgesamtheit (2. und 3. Sektor) in der Betriebszählung 1991 anders definiert ist als in den Betriebszählungen 2001 und 2008.

Beschäftigungsentwicklung

Prozentuale Entwicklung der Anzahl Beschäftigten (in allen Sektoren) von 1991 bis 2001 und von 2001 bis 2008. Die Beschäftigtenzahl bezieht sich auf die Anzahl Arbeitsplätze in ortsansässigen Betrieben, unabhängig vom Wohnort der Beschäftigten. Werte über null bedeuten, dass im betreffenden Zeitraum neue Arbeitsplätze geschaffen wurden. Aufwand, Ertrag und Investitionsbedarf der Gemeinden hängen unter anderem vom Wachstum der lokalen Wirtschaft sowie ihrer Struktur ab. Aus finanzieller Sicht ist es für Gemeinden interessant, wenn nicht nur die Anzahl der Arbeitsstätten zunimmt, sondern es sich dabei auch um besonders steuerkräftige juristische Personen handelt. Unternehmen sind aber nicht nur als Steuerzahler interessant, sondern indirekt auch als Arbeitgeber, die zur Attraktivitätssteigerung der Gemeinde und der Region als Wohnort beitragen, wodurch sich wiederum Steuereinnahmen generieren lassen.
Quelle: BFS – Landwirtschaftliche Betriebszählung, eidgenössische Betriebszählung.

Bevölkerungsdichte

Anzahl Personen (ständige Wohnbevölkerung) pro Quadratkilometer, im Durchschnitt über das ganze Gemeinde- beziehungsweise Kantonsgebiet. Die Kennzahl beschreibt die Besiedlung. In finanzieller Hinsicht gibt sie Auskunft über möglicherweise anfallende Kosten der Weite (sehr tiefe Werte) oder der Enge (sehr hohe Werte).
Quelle: BFS – Arealstatistik; LUSTAT – Bevölkerungsstatistik.

Bevölkerungsentwicklung
Prozentualer Zuwachs der mittleren Wohnbevölkerung in den Perioden 1992 bis 2001 und 2001 bis 2008. Die Bevölkerungsentwicklung weist bei starkem Wachstum auf möglicherweise entstehenden Investitionsbedarf hin, müssen doch die Kapazitäten der Gemeindeinfrastruktur der Bevölkerungszahl angepasst werden.
Quelle: LUSTAT – Bevölkerungsstatistik.

Entwicklung des Wohnungsbestandes
Prozentuale Zunahme der Anzahl Wohneinheiten auf dem Gemeinde- bzw. Kantonsgebiet zwischen 1992 und 2001 sowie zwischen 2001 und 2008 (Bestand zum Jahresende). Ein hoher Wert weist auf eine rege Bautätigkeit, eine kräftige Nachfrage nach Wohnraum und einen Bevölkerungszuwachs hin. Die se Kennzahl ist ein Indikator für die Attraktivität einer Gemeinde als Wohnort. Für das Gemeinwesen können sich Erschliessungskosten, aber auch Erträge aus Anschlussgebühren oder Landverkäufen ergeben.
Quelle: BFS – Bau- und Wohnbaustatistik.

Gemeindetyp
Typologie der Gemeinden nach dem Zentrum-Peripherie-Modell. Die neun Haupttypen sind: Zentren (2 Gemeinden im Kanton Luzern), suburbane Gemeinden (9), einkommensstarke Gemeinden (1), periurbane Gemeinden (4), touristische Gemeinden (2), industrielle und tertiäre Gemeinden (15), ländliche Pendlergemeinden (18), agrarisch-gemischte Gemeinden (30) und agrarische Gemeinden (7). Kriterien der Klassierung sind Pendlerbewegungen, Beschäftigungssituation, Wohnverhältnisse, Reichtum, Tourismus, Bevölkerung und Zentrumsfunktionen.
Quelle: BFS – Gemeindetypologie, basierend auf der Volkszählung 2000.

Hochbetagtenanteil
Verhältnis der 80-jährigen und älteren Personen zur Gesamtbevölkerung (ständige Wohnbevölkerung), in Prozent. Ein höherer Wert bedeutet einen höheren Anteil von Menschen in einem Alter, in dem man im Allgemeinen wirtschaftlich nicht mehr aktiv ist. Hochbetagte Personen sind häufig auf Unterstützung und Pflege angewiesen, wofür die Gemeinden Angebote zu schaffen haben, zum Beispiel im Bereich Spitex oder bei der Pflegeheiminfrastruktur.
Quelle: LUSTAT – Bevölkerungsstatistik.

Höhenmedian
Mittlere Höhe der Gemeinde über Meer. Die Hälfte der Gemeinde- beziehungsweise Kantonsfläche liegt über, die Hälfte unter dieser Höhe. Höhenlagen können einerseits auf touristische Potentiale hinweisen, stellen andererseits aber auch oft eine Belastung für die betreffenden Gemeinden dar, verteuern doch beispielsweise Hanglagen den laufenden Unterhalt der Gemeindestrassen.
Quelle: BFS – Arealstatistik.

Jugendanteil
Verhältnis der 0- bis 19-jährigen Personen zur Gesamtbevölkerung (ständige Wohnbevölkerung), in Prozent. Ein höherer Wert bedeutet einen grösseren Anteil junger Menschen, die oft wirtschaftlich noch nicht unabhängig sind und im Ausbildungsprozess stehen. Ein hoher Jugendanteil weist tendenziell auf höhere Gemeindeaufwendungen im Bildungsbereich hin.
Quelle: LUSTAT – Bevölkerungsstatistik.

Landwirtschaftliche Nutzfläche

Landwirtschaftliche Nutzfläche in Prozent der Gesamtfläche der Gemeinde beziehungsweise des Kantons. Ein unterdurchschnittlicher Wert kann auf eine dichte Besiedlung hinweisen, oder aber – wenn die Bevölkerungsdichte tief ist – auf einen hohen Anteil unproduktiver Flächen.
Quelle: BFS – Arealstatistik.

Sozialhilfequote

Anteil der Sozialhilfeempfängerinnen und Sozialhilfeempfänger an der gesamten ständigen Wohnbevölkerung. Die Kennzahl weist auf mögliche ökonomische und soziale Schwierigkeiten der Bevölkerung hin. Die Fürsorge stellt für die Gemeinden ein Aufwandposten im Bereich Soziale Wohlfahrt dar.
Quelle: BFS – Schweizerische Sozialhilfestatistik.

Wanderungssaldo in Prozent der Bevölkerung

Wanderungssaldo (Zuzüge in die Gemeinde abzüglich Wegzüge aus der Gemeinde), jeweils für vier 5-Jahres-Perioden, in Prozent der mittleren Wohnbevölkerung im ersten Jahr der Periode. Während der Bevölkerungszuwachs auch Geburten und Todesfälle beinhaltet, spiegeln die Wanderungsgewinne beziehungsweise -verluste ausschliesslich die Migration. Sie erlauben damit direkter gewisse Rückschlüsse auf die Attraktivität einer Gemeinde als Wohnort. Die Unterteilung in vier 5-Jahres-Perioden ermöglicht detailliertere Betrachtungen der Zu- und Abwanderung in den letzten 20 Jahren. In finanzieller Hinsicht ist die Steuerkraft der zu- oder wegziehenden Personen von Bedeutung.
Quelle: LUSTAT – Bevölkerungsstatistik.

GLOSSAR

A

Abschlussbuchungen Vgl. Laufende Rechnung.

Abschreibungen Abschreibungen sind Vermögensverminderungen durch buchmässigen Aufwand. Sie können auf allen Arten von Aktiven vorgenommen werden und dienen der Verteilung von Investitionskosten und Aufwandüberschüssen auf mehrere Jahre, der Berücksichtigung von Wertverminderungen beim Finanzvermögen, der Entwertung des Finanzvermögens und der Sicherstellung einer angemessenen Selbstfinanzierung. Es wird zwischen ordentlichen und zusätzlichen Abschreibungen unterschieden.

Absolute Steuerkraft Die (absolute) Steuerkraft wird berechnet, indem der Gesamtertrag der ordentlichen Gemeindesteuern (ohne Nachsteuern und Steuerstrafen sowie Eingänge abgeschriebener Steuern) durch den Gemeindesteuerfuss dividiert wird. Sie wird auch als Steuerkraft pro Einheit bezeichnet. Die Quellensteuern sind dem Bezugsjahr zugeordnet und nicht dem Jahr der Auszahlung an die Gemeinden. Dividiert durch die mittlere Wohnbevölkerung ergibt sich die relative Steuerkraft.

Aktiven/Aktivierung Vgl. Bestandesrechnung.

Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung Gesetzliche Anteile anderer Gemeinwesen am Ertrag bestimmter Abgaben sowie sonstige Beiträge, bei denen das begünstigte Gemeinwesen frei den Verwendungszweck bestimmt.

Artengliederung Gliederung der Bestandes- und Verwaltungsrechnung nach dem Kontenrahmen der öffentlichen Haushalte. (Vgl. die Erläuterungen zum Kontenrahmen im Kapitel 1 sowie der detaillierte Kontenplan im Anhang.)

Aufwand, Aufwandüberschuss Vgl. Laufende Rechnung.

Ausgaben Verwendung von Finanzvermögen für die öffentliche Aufgabenerfüllung, entweder für den Konsum (laufender Aufwand) oder für die Vermehrung des Verwaltungsvermögens (Investitionsausgaben).

B

Bedarfsausgleich
Zweite Stufe des bis 2002 geltenden kantonalen direkten Finanzausgleichs. Wurde der Finanzbedarf einer Gemeinde durch die Erträge und einen allfälligen Steuerkraftausgleich – die erste Stufe des alten Finanzausgleichssystems – nicht gedeckt, erhielt die Gemeinde auf Gesuch hin einen zusätzlichen Beitrag, sofern sie den Maximalsteuerfuss erhob. Es handelte sich faktisch um eine Defizitgarantie.

Beiträge für eigene Rechnung
Eingehende Beiträge, die für die Gemeinden selbst bestimmt sind und deren Verwendung zweckgebunden ist.

Bestandesrechnung
Die Bestandesrechnung listet die Vermögenswerte (Aktiven) und Verpflichtungen (Passiven) einer Gemeinde auf. Sie entspricht der Bilanz in der Unternehmensbuchhaltung. Die Aktiven umfassen das Finanzvermögen, das Verwaltungsvermögen, die Vorschüsse an Spezialfinanzierungen und einen allfälligen Bilanzfehlbetrag. Als Aktivierung wird der Vorgang bezeichnet, mit dem Ausgaben oder Aufwandüberschüsse der Verwaltungsrechnung als dauerhafte Vermögenswerte in die Bestandesrechnung übernommen werden. Die Passiven umfassen das Fremdkapital, die Verpflichtungen an Spezialfinanzierungen und das Eigenkapital.

Bilanzfehlbetrag
Durch Eigenkapital nicht abgedeckte Aufwandüberschüsse der Laufenden Rechnung. Sie werden in der Bestandesrechnung aktiviert und in den folgenden Jahren abgeschrieben.

Bruttoinvestitionen
Vgl. Investitionsausgaben.

D

Darlehen und Beteiligungen
Investitionsausgaben für Darlehen und Beteiligungen, die mit der öffentlichen Aufgabenerfüllung im Zusammenhang stehen und deshalb nicht realisiert werden können. Sie werden am Ende der Rechnungsperiode im Verwaltungsvermögen aktiviert.

Durchlaufende Beiträge
Beiträge, die die Gemeinde von anderen Gemeinwesen zugunsten Dritter erhält und an diese weitergeben muss.

E

Eigene Beiträge
Nichtrückzahlbare Leistungen aus eigenen Mitteln für Konsumzwecke. Im Gegensatz zu den Entschädigungen an Gemeinwesen erbringt der Empfänger keine direkte Gegenleistung. Zu den eigenen Beiträgen gehören namentlich Betriebs- und Defizitbeiträge sowie Sozialleistungen an private Haushalte.

Eigene Mittel
Eigenkapital, vermehrt um die gebundenen Reserven (Verpflichtungen an Spezialfinanzierungen) und vermindert um den Bilanzfehlbetrag und die Vorschüsse für Spezialfinanzierungen.

Eigenkapital Eigenkapital entsteht in der Regel durch Ertragsüberschüsse der Laufenden Rechnung. Es dient vorab zur Verminderung oder gänzlichen Deckung künftiger Aufwandüberschüsse und als Reserve für künftige Verpflichtungen. Diese Reserve ist an keinen bestimmten Zweck gebunden.

Einlagen Reservierung bestimmter Erträge aufgrund gesetzlicher oder rechtlich gleichwertiger Vorschriften für die vollständige oder teilweise Erfüllung einer öffentlichen Aufgabe. Vgl. auch Spezialfinanzierung.

Entgelte Die Kontenart Entgelte umfasst die Erträge aus Leistungen und Lieferungen, die das Gemeinwesen für Dritte erbringt, ferner Ersatzabgaben, Erträge aus Bussen, Rückerstattungen von Privaten und Eigenleistungen für Investitionen.

Entnahmen Verwendung reservierter Erträge aufgrund gesetzlicher oder rechtlich gleichwertiger Vorschriften für die vollständige oder teilweise Erfüllung einer öffentlichen Aufgabe. Vgl. auch Spezialfinanzierung.

Entschädigungen an bzw. Rückerstattungen von Gemeinwesen Entschädigung sind Zahlungen an ein Gemeinwesen (Bund, Kanton, Gemeinden und Gemeindeverbände), das ganz oder teilweise eine Aufgabe erfüllt, die einem öffentlichen Zweck dient und nach gegebener Aufgabenteilung Sache des eigenen Gemeinwesens ist. Darunter fallen beispielsweise Leistungen an andere Gemeinden im Rahmen von Gemeindeverbänden. Die Entschädigung wird aufgrund der Kosten der Aufgabe bemessen. Das entsprechende Ertragskonto beim empfangenden Gemeinwesen sind die Rückerstattungen von Gemeinwesen. Die Unterscheidung zwischen Entschädigungen und eigenen Beiträgen hat sich in der praktischen Umsetzung des Rechnungsmodells, vor allem auf Gemeindeebene, als schwierig erwiesen. In der vorliegenden Publikation werden die Konten deshalb nicht getrennt ausgewiesen.

Ertrag, Ertragsüberschuss Vgl. Laufende Rechnung.

F

Fehldeckung Vgl. Bilanzfehlbetrag.

Finanzausgleich Der direkte Finanzausgleich des Kantons Luzern an die Gemeinden wurde im Gesetz über den direkten Finanzausgleich vom 22. Juni 1987 geregelt und folgte in den Jahren 1992 bis 2002 einem dreistufigen Ausgleichssystem mit Steuerkraftausgleich, Bedarfsausgleich und Sonderbeiträgen. Im Jahr 2003 wurde er vom neuen Finanzausgleich abgelöst, der aus dem Ressourcenausgleich (Mindestausstattung), dem Lastenausgleich und den Sonderbeiträgen besteht. Der neue Finanzausgleich wird zum grössten Teil durch den Kanton, aber auch durch die ressourcenstarken Gemeinden (horizontaler Finanzausgleich) finanziert.

Finanzierungsüberschuss bzw. -fehlbetrag

Der Finanzierungsüberschuss beziehungsweise der Finanzierungsfehlbetrag ist eine statistische Kennzahl zur Ermittlung des Mittelbedarfs und entspricht der Differenz zwischen Selbstfinanzierung und Nettoinvestitionen. Sind die Nettoinvestitionen höher als die Selbstfinanzierung, resultiert ein Finanzierungsfehlbetrag in der Höhe der durch die Selbstfinanzierung nicht gedeckten Nettoinvestitionen. Er zeigt einen Eigen- oder Fremdkapitalbedarf. Im umgekehrten Fall eines Finanzierungsüberschusses, wenn also die Selbstfinanzierung die Nettoinvestitionen übersteigt, können die für Verwaltungsinvestitionen nicht benötigten Mittel der Rechnungsperiode zum Beispiel für Schuldenrückzahlungen oder für Anlagen verwendet werden.

Finanzkennzahlen

Mit der Umstellung auf die wirkungsorientierte Verwaltungsführung und der Inkraftsetzung des total revidierten Gemeindegesetzes auf den 1. Januar 2005 haben die Gemeinden im Kanton Luzern mehr Freiheiten, aber auch mehr Verantwortung erhalten. Damit die Finanzverantwortlichen der Gemeinden, die Bürgerinnen und Bürger wie auch der Kanton die Entwicklung der Gemeindefinanzen verfolgen und beurteilen können, wurden Regelungen in den Bereichen Rechnungswesen, Verwaltungsführung und Controlling implementiert. Dazu gehören auch die sieben Finanzkennzahlen, die der Regierungsrat und der Verband Luzerner Gemeinden zusammen entwickelt haben. Seit 2003 gewinnen sie als Grundlage des Controllings zunehmend an Bedeutung. Zusammen mit den dazugehörigen Grenzwerten sind sie in der Verordnung über den Finanzhaushalt der Gemeinden verbindlich festgelegt. Der Gemeinderat hat die gesunde Entwicklung des Finanzhaushalts insbesondere mit den Finanzkennzahlen nachzuweisen. Werden die Grenzwerte nicht eingehalten, muss er mögliche Massnahmen aufzeigen. Die Finanzkennzahlen umfassen den Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt, den Selbstfinanzierungsanteil, den Zinsbelastungsanteil I und II, den Kapitaldienstanteil, den Verschuldungsgrad und die Nettoschuld pro Einwohnerin und Einwohner.

Finanzvermögen

Das Finanzvermögen umfasst jene Vermögenswerte der Bestandesrechnung, die veräussert werden können, ohne dadurch eine öffentliche Aufgabenerfüllung zu beeinträchtigen.

Fremdkapital

Das Fremdkapital setzt sich zusammen aus den Schulden der öffentlichen Hand mit unterschiedlicher Fristigkeit (laufend, kurz- und langfristig), den Rückstellungen, den transitorischen Passiven und Verpflichtungen für Sonderrechnungen. Vgl. Bestandesrechnung.

Funktion, Funktionale Gliederung

Gliederung der Verwaltungsrechnung in Aufgabenbereiche (Funktionen, Dienststellen). Vgl. die Erläuterungen zum Kontenrahmen im Kapitel 1 sowie der detaillierte Kontenplan im Anhang.

G

Gemeindesteuerfuss

Einkommen und Vermögen der natürlichen Personen sowie Kapital und Gewinn der juristischen Personen unterliegen der Bundes-, Kantons- und Gemeindesteuer sowie teilweise der Kirchensteuer. Im Kanton Luzern werden sowohl Kantons- als auch Gemeinde- und Kirchensteuer als Vielfaches der einfachen Staatssteuer (Steuer je Einheit) erhoben. Die Steuer je Einheit wird im Steuergesetz festgelegt, kantonale Steuergesetzrevisionen wirken an diesem Punkt und damit auch auf die Einnahmen von Gemeinden und Kirchen. Ein Gemeindesteuerfuss von 1,85 bedeutet, dass die betreffende Gemeinde 185 Prozent – oder das 1,85-Fache – der gesetzlich festgelegten einfachen Staatssteuer erhebt. Den Steuerfuss kann die Legislative der Gemeinde in eigener Kompetenz festsetzen (wobei bis 2002 ein Maximalsteuerfuss galt). Der als Gemeindesteuerfuss ausgewiesene Wert meint das Total der Steuerfüsse der Einwohner- und der Bürgergemeinde. Steuerrabatte sind in ihm bereits berücksichtigt.

Gemeindezuschüsse

Beiträge für eigene, in der Verwaltungsrechnung der Gemeinde integrierte Anstalten. Sie haben den Charakter einer Spezialfinanzierung beziehungsweise einer internen Verrechnung und werden in der Gemeindefinanzstatistik als solche behandelt.

Gesamtaufwand

Unter dem Gesamtaufwand ist der Bruttoaufwand der Laufenden Rechnung zu verstehen, wie er der Gemeindeversammlung vorgelegt wird. Der Gesamtaufwand unterscheidet sich vom konsolidierten laufenden Aufwand: Er enthält auch Doppelzählungen und Transferzahlungen, die im Rahmen der Konsolidierung eliminiert werden, darunter die durchlaufenden Beiträge und die internen Verrechnungen.

H

Horizontaler Finanzausgleich

Beitrag der finanzstarken Gemeinden an den Ressourcenausgleich (Mindestausstattung) im seit 2003 geltenden neuen Finanzausgleichssystem. Die Mindestausstattung wurde bis im Finanzausgleichsjahr 2008 zu zwei Dritteln durch den Kanton und zu einem Drittel von den Gemeinden finanziert, deren Ressourcenindex mehr als 100 Punkte betrug. Ab 2009 wird die Mindestausstattung zu drei Vierteln durch den Kanton und zu einem Viertel durch die Gemeinden aufgebracht.

I

Interne Verrechnungen

Eine wichtige Zielsetzung des Neuen Rechnungsmodells bildet die Förderung des Kostendenkens beziehungsweise der Ausweis des tatsächlichen Aufwands für die jeweilige Aufgabe. Gemäss kantonaler Verordnung über den Finanzhaushalt der Gemeinden sind dazu interne Verrechnungen vorzunehmen, wenn sie für die genaue Rechnungsstellung gegenüber Dritten, für Spezialfinanzierungen, für die Sicherstellung einer wirtschaftlichen Aufgabenerfüllung oder für die Vergleichbarkeit von Rechnungen erforderlich sind. Es handelt sich um Gutschriften und Belastungen zwischen Kostenstellen desselben Rechnungskreises.

Institutionelle Gliederung Die Stadt Luzern und die Gemeinde Dagmersellen gliedern ihre Rechnungen zusätzlich zur Artengliederung und der funktionalen Gliederung auch nach institutionellen Kriterien (Direktionen, Dienststellen). In den übrigen Luzerner Gemeinden fallen Funktion und Dienststelle zusammen. Die vorliegende Publikation enthält keine Auswertungen nach institutioneller Gliederung.

Investitionsbeiträge Aktivierte Beiträge à fonds perdu an von Dritten getätigte Investitionen, die das Gemeinwesen fördert.

Investitionsausgaben Investitionsausgaben sind Ausgaben für den Erwerb, die Erstellung sowie die Verbesserung von dauerhaften Vermögenswerten. Unter den Investitionsbegriff fallen auch die mit Nutzungsauflagen verbundenen einmaligen Beiträge an Investitionen Dritter sowie Darlehen und Beteiligungen, sofern sie der öffentlichen Aufgabenerfüllung dienen. Oft handelt es sich bei Investitionen um Um- oder Neubauten im Hochbau (Gemeindezentren, Schulhäuser, Altersheime etc.) und Tiefbau (Gemeindestrassen, Kanalisation etc.), aber auch um Ausgaben für Hardware, Software, Mobiliar, Entschädigungen für Enteignungen oder um Darlehen für Beteiligungen an Anstalten und Unternehmen, die eine öffentliche Aufgabe erfüllen. Übertragungen vom Finanz- ins Verwaltungsvermögen gelten ebenfalls als Investitionsausgaben. Für das Total der Investitionsausgaben in einem Jahr wird auch der Begriff Bruttoinvestitionen verwendet. Investitionsausgaben werden in der Investitionsrechnung erfasst und beim Abschluss der Rechnung aktiviert.

Investitionseinnahmen Als Investitionseinnahmen gelten alle Leistungen Dritter (z. B. Bund, Kanton oder Private) zur Finanzierung der Investitionsausgaben. Dazu gehören Nutzungsabgaben und Vorteilsentgelte (eingehende Kausalabgaben für Investitionszwecke sowie Leistungen Dritter für besondere Vorteile aus Investitionen, zum Beispiel Gebühren für den Anschluss an die Wasserversorgung oder Kanalisation, Erschliessungsbeiträge und Perimeterbeiträge), Rückzahlungen von Darlehen, Beiträge für die eigene Rechnung (Subventionen) oder freiwillige Zuwendungen. Zudem gelten auch Übertragungen von Vermögenswerten vom Verwaltungs- ins Finanzvermögen als Investitionseinnahmen, da die Vermögenswerte mit dieser Übertragung veräusserbar werden. Werden die Investitionseinnahmen von den Investitionsausgaben (Bruttoinvestitionen) abgezogen, ergeben sich die Nettoinvestitionen. Investitionseinnahmen werden in der Investitionsrechnung erfasst und beim Abschluss der Rechnung passiviert.

Investitionsrechnung Die Investitionsrechnung erfasst die Investitionsausgaben und -einnahmen.

K

Kapital Vgl. Bestandesrechnung.

Kapitaldienst Nettozinsaufwand zuzüglich ordentliche Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen.

Kapitaldienstanteil Die Finanzkennzahl Kapitaldienstanteil berechnet sich als Kapitaldienst in Prozent des konsolidierten laufenden Ertrags. Ein hoher Kapitaldienstanteil weist auf eine hohe Verschuldung und/oder auf einen hohen Abschreibungsbedarf hin. Gemäss Verordnung über den Finanzhaushalt der Gemeinden sollte der Kapitaldienstanteil 8 Prozent nicht übersteigen. Wie der Kapitaldienst kann auch der Kapitaldienstanteil in seine Bestandteile zerlegt werden: Er entspricht der Summe des Zinsbelastungsanteils I und der ordentlichen Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen in Prozent des konsolidierten laufenden Ertrags. Ein hoher Abschreibungsbedarf folgt aus einer regen Investitionstätigkeit in der jüngeren Vergangenheit. Ein hoher Nettozinsaufwand kann die Folge von hohen Investitionen sein, wenn für deren Finanzierung Fremdkapital benötigt wurde, er kann aber auch die Folge von Aufwandüberschüssen der Laufenden Rechnung und daher rührender Verschuldung sein.

Konsolidierung Ausschaltung aller internen Transaktionen innerhalb eines Gemeinwesens beziehungsweise innerhalb der betrachteten Gruppe von Gemeinwesen (z. B. Gemeinden insgesamt) in der Gemeindefinanzstatistik. Die Konsolidierung erfolgt grundsätzlich durch Abzug der Transferzahlungen beim Empfänger. Vgl. die Erläuterungen im Kapitel 1.

Konsolidierter laufender Aufwand bzw. Ertrag Bruttoaufwand beziehungsweise Bruttoertrag, abzüglich Gemeindezuschüsse, durchlaufende Beiträge, interne Verrechnungen und Einlagen in beziehungsweise Entnahmen aus Spezialfinanzierungen. Auf Ämter-, Regions- und Kantonsebene werden zusätzlich die Beiträge für eigene Rechnung von Gemeinden und die Rückerstattungen von Gemeinden abgezogen. Vgl. die Erläuterungen im Kapitel 1.

Kontenrahmen Der Kontenrahmen der Gemeinderechnungen – und damit auch der Gemeindefinanzstatistik – ist im „Handbuch Rechnungswesen für Luzerner Gemeinden" festgehalten, das von der Konferenz der Regierungsstatthalter herausgegeben wird. Die Vereinheitlichung des Kontenrahmens dient der Transparenz und Vergleichbarkeit und ist Grundlage der statistischen Auswertung. Vgl. die Erläuterungen im Kapitel 1 sowie der detaillierte Kontenplan im Anhang.

Konzessionen und Regalien Erträge aus Stromlieferungen, Taxi- und Kinokonzessionen, Patenten, Marktgebühren, Plakatgebühren und so weiter.

L

Lastenausgleich

Finanzieller Ausgleich für die Gemeinden, die durch topografische oder soziodemografische Verhältnisse übermässig belastet sind. Mit dem topografischen Lastenausgleich werden Kosten der räumlichen Enge und Weite teilweise ausgeglichen, mit dem soziodemografischen Lastenausgleich überdurchschnittliche Lasten in den Bereichen Bildung, Soziales und Infrastruktur. Der Lastenausgleich wurde mit dem neuen Finanzausgleich 2003 eingeführt. Die Mittel werden vom Kanton bereitgestellt.

Laufender Aufwand bzw. Ertrag

Aufwand und Ertrag in der Laufenden Rechnung.

Laufende Rechnung, Ertrags- und Aufwandüberschuss

Die Laufende Rechnung entspricht der Erfolgsrechnung im betriebswirtschaftlichen Rechnungswesen. Sie enthält die Zahlungen an Dritte für die laufende Aufgabenerfüllung (Konsumausgaben), Abschreibungen und sonstige Aufwandposten. Dem Aufwand wird der Ertrag gegenübergestellt.
Wird der Gesamtaufwand vom Gesamtertrag subtrahiert, ergibt sich der Ertrags- (positive Werte) beziehungsweise Aufwandüberschuss (negative Werte). Ertragsüberschüsse werden dem Eigenkapital gutgeschrieben, Aufwandüberschüsse diesem belastet oder, falls kein Eigenkapital existiert, als Bilanzfehlbetrag aktiviert. Da allerdings bereits im Rahmen der Abschlussbuchungen ein grosser Teil der Überschüsse zur Bildung zweckgebundener Reserven (Einlagen in Spezialfinanzierungen) oder für zusätzliche Abschreibungen verwendet wird, ist die Vergleichbarkeit der Ergebnisse nach Rechnungsabschluss eingeschränkt: Sie geben Auskunft über die Veränderung des Eigenkapitals, erlauben aber nur bis zu einem gewissen Grad Rückschlüsse, wie erfolgreich das Finanzjahr ausfiel. Gemeinden, die ihren Erfolg vollumfänglich für zusätzliche Abschreibungen oder Einlagen in Spezialfinanzierungen verwenden, weisen nach Rechnungsabschluss eine ausgeglichene Rechnung aus. Sie belasten die Rechnung im Jahr der Einlage beziehungsweise Abschreibung und nicht im Jahr, in welchem die Einlage entnommen und verbraucht wird beziehungsweise die ordentliche Abschreibung eigentlich fällig wäre. Da die Gemeinden im harmonisierten Rechnungsmodell ihre Gewinnverwendung einheitlich in der Funktion 999 verbuchen, können die Rechnungsabschlüsse vor den Abschlussbuchungen rekonstruiert und ausgewertet werden. Dafür wird der Gesamtertrag in Funktion 999 vom Gesamtaufwand in dieser Funktion subtrahiert. In mehreren Gemeinden ist dies die Zahl, die den Gemeindemitgliedern mit der Rechnung präsentiert wird.
Die Abschlüsse der Laufenden Rechnung sind allgemein mit Vorsicht zu interpretieren. Während bei den Ergebnissen nach Abschluss die Überschüsse des laufenden Jahres tendenziell unterschätzt werden, fällt das Ergebnis vor Abschlussbuchungen eher zu hoch aus: Durch die zusätzlichen Abschreibungen werden stille Reserven auf dem Verwaltungsvermögen gebildet, was sich nicht nur in der Bestandesrechnung niederschlägt, sondern in den Folgejahren auch den ordentlichen Abschreibungsbedarf reduziert. Die Wertverminderung der Aktiven wird also unter Umständen nicht im vollen Umfang berücksichtigt. Gleiches gilt für Einlagen in Spezialfinanzierungen. Um solchen Bewertungsproblemen zu begegnen, wurde im Rahmen der Totalrevi-

sion des Gemeindegesetzes (in Kraft seit 1. Januar 2005) die Einführung einer Anlagebuchhaltung beschlossen. Dafür wurde den Gemeinden eine Übergangsfrist bis Ende 2009 gewährt. Aus der Anlagebuchhaltung werden die Investitionen, die Abschreibungsdauer und der effektive Restwert des Verwaltungsvermögens ersichtlich sein.

M

Maximalsteuerfuss

Bis 2002 galt ein kantonal festgesetzter maximaler Gemeindesteuerfuss. Er sollte zu grosse Disparitäten bei der Besteuerung verhindern und war zugleich Bestandteil des Finanzausgleichssystems: Nur Gemeinden, die den Maximalsteuerfuss erhoben, konnten vom Bedarfsausgleich profitieren. Das System setzte unerwünschte Anreize und wurde 2003 durch den neuen Finanzausgleich ersetzt. Seither kennt der Kanton Luzern keinen Maximalsteuerfuss mehr. 1992 lag der Ansatz bei 2,20 Einheiten, 1993/1994 bei 2,30 und ab 1995 bei 2,40 Einheiten.

Mittlere Wohnbevölkerung

Die mittlere Wohnbevölkerung ist ein anhand von Monatswerten errechneter Jahresdurchschnitt und umfasst die ständige Wohnbevölkerung (Schweizerinnen und Schweizer sowie die ausländischen Personen mit Niederlassung oder Jahresaufenthaltsbewilligung inklusive über einjährige Kurzaufenthaltsbewilligung) sowie die unter einjährigen Kurzaufenthalter (bis 2002 wurden diese als Saisonniers bezeichnet).

Mittlerer Steuerfuss

Der mittlere Steuerfuss ergibt sich aus der Division des Ertrags der ordentlichen Gemeindesteuern (ohne Nachsteuern und Steuerstrafen sowie Eingänge abgeschriebener Steuern) durch den Steuerertrag einer Einheit (vgl. absolute Steuerkraft). Nach diesem Verfahren kann der mittlere Steuerfuss für beliebige Gruppen von Gemeinden berechnet werden, zum Beispiel für Ämter, Planungsregionen oder die Luzerner Gemeinden insgesamt. Der Berechnungsmodus gewährleistet auf jeder räumlichen Ebene die Einhaltung der Gleichung:
Steuerertrag = Steuerertrag pro Einheit (einfache Staatssteuer) x Steuerfuss.
Bei Gemeinden, die bis zum Jahr 2010 aus einer Fusion hervorgegangen sind, wird der mittlere Steuerfuss für die Jahre vor dem Zusammenschluss rückwirkend ermittelt.

N

Nettobelastung

Die Nettobelastung bezeichnet denjenigen Teil des Gesamtaufwands, den die Gemeinde aus eigenen, zweckungebundenen Mitteln finanzieren muss (z. B. aus Steuererträgen, Finanzausgleichszahlungen oder Vermögenserträgen). Zur Berechnung der Nettobelastung eines Aufgabengebiets werden vom Bruttoaufwand dieser Funktion die direkt zuordenbaren Erträge abgezogen. Ein Beispiel im Gesundheitsbereich sind die Heimtaxen, die vom Aufwand für die Pflegeheime subtrahiert werden.

Nettoinvestitionen
Die Nettoinvestitionen sind der Saldo zwischen den Investitionsausgaben (Bruttoinvestitionen) und den Investitionseinnahmen und entsprechen dem durch die Gemeinde finanzierten Anteil an den Bruttoinvestitionen.

Nettoschuld pro Einwohnerin und Einwohner
Die Nettoschuld pro Einwohnerin und Einwohner ist eine offizielle Finanzkennzahl. Sie wird berechnet aus der Differenz zwischen Fremdkapital und Finanzvermögen (Nettoschuld), dividiert durch die mittlere Wohnbevölkerung. Gemäss Verordnung über den Finanzhaushalt der Gemeinden sollte sie das Zweifache des kantonalen Mittels nicht übersteigen.

Nettovermögenserträge
Die Nettovermögenserträge bezeichnen die Vermögenserträge abzüglich der Passivzinsen, der Buchgewinne auf Anlagen des Finanzvermögens und des Aufwands für Liegenschaften des Finanzvermögens. Da Privatisierungen sowie die Veräusserung von Anlagen des Finanzvermögens in der Laufenden Rechnung einzelner Gemeinden zu relativ hohen Buchgewinnen und damit zu einer ausserordentlichen Zunahme der Vermögenserträge führen können, werden die Buchgewinne auf Anlagen des Finanzvermögens nicht berücksichtigt, wodurch die zeitliche und räumliche Vergleichbarkeit besser gewährleistet ist. Die Definition der Vermögenserträge richtet sich nach dem Gesetz über den Finanzausgleich.

Nettozinsaufwand
Passivzinsen und Aufwand für Liegenschaften des Finanzvermögens, abzüglich Vermögenserträge (ohne Buchgewinne auf Anlagen des Finanzvermögens). Der Nettozinsaufwand entspricht dem Nettovermögensertrag mit umgekehrtem Vorzeichen.

Neuverschuldung
Vgl. Finanzierungsfehlbetrag.

O

Ordentliche Abschreibungen
Bei den Abschreibungen wird zwischen ordentlichen und zusätzlichen Abschreibungen unterschieden. Die Gemeinden sind gesetzlich verpflichtet, die ordentlichen Abschreibungen vorzunehmen, auch wenn sich daraus Aufwandüberschüsse ergeben, während die zusätzlichen Abschreibungen freiwillig sind und nur unter gewissen Bedingungen getätigt werden dürfen.
Der Abschreibungssatz für die ordentlichen Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen ist harmonisiert und betrug für die Luzerner Gemeinden bis 1993 grundsätzlich 8 Prozent des Restbuchwerts. Im Sinne einer befristeten Sanierungsmassnahme konnten alle Gemeinden in den Jahren 1994 bis 1998 die ordentlichen Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen bis auf 6 Prozent senken, die Finanzausgleichsgemeinden bis 2002. Ab 2003 war diese Reduktion auf 6 Prozent erneut für alle Gemeinden möglich. Mit dem Inkrafttreten des neuen Gemeindegesetzes im Jahr 2005 wurde der Abschreibungsmodus geändert. Seither erfolgen die ordentlichen Abschreibungen mit linearen Raten. Den Gemeinden wurde zur Einführung einer Anlagebuchhaltung und des neuen Abschreibungsmodus eine Übergangsfrist bis 2009 gewährt. Investitionen werden nun beim Abschluss der Investitionsrechnung mit der Überführung in die Anlagebuchhaltung in Klassen eingeteilt. Die Verordnung über den Finanzhaushalt der Gemeinden gibt die

Nutzungsdauer der verschiedenen Investitionsarten und damit die jährlichen Mindestabschreibungen vor. So müssen zum Beispiel Hochbauten über 40 Jahre zu jährlich 2,5 Prozent oder Informatik- und Kommunikationssysteme über vier Jahre zu jährlich 25 Prozent abgeschrieben werden.
Abschreibungen auf Darlehen und Beteiligungen erfolgen nach kaufmännischen Grundsätzen, wenn tatsächliche Wertverminderungen eingetreten sind. Sie sind in einem einmaligen Vorgang der Laufenden Rechnung zu belasten. Abschreibungen auf Spezialfinanzierungen können beim Voranschlag und in der Rechnung der betreffenden Dienststelle direkt belastet oder intern verrechnet werden.
Seit 2005 muss jeder einzelne aktivierte Aufwandüberschuss (Bilanzfehlbetrag) zu Lasten der Laufenden Rechnung innert zehn Jahren jährlich separat und linear abgeschrieben werden. Auch hier sind zusätzliche Abschreibungen möglich. Bis 2005 betrug der ordentliche Abschreibungssatz auf dem Bilanzfehlbetrag 10 Prozent des Restbuchwerts.

Ordentliche (Gemeinde-) Steuern

Die ordentlichen Steuererträge umfassen die Einkommens- und Vermögenssteuern der natürlichen Personen sowie die Kapital- und Gewinnsteuern der juristischen Personen, inkl. Quellensteuern, Nachsteuern und Steuerstrafen sowie Eingänge abgeschriebener Steuern.

P

Passiven

Vgl. Bestandesrechnung.

Passivzinsen

Zinsen für die Inanspruchnahme von Fremdkapital.

Personalaufwand

Entlöhnung, Versicherung, Anwerbung, Ausbildung und Information, Naturalleistungen, Zulagen, Vergünstigungen jeglicher Art an die Behördemitglieder und das aktive Personal sowie an temporäre Arbeitskräfte. Als Personalaufwand verbucht werden auch Renten, Ruhegehälter und Teuerungszulagen an Pensionierte, für deren Lohnzahlungen das Gemeinwesen zuständig war.

R

Regalien und Konzessionen

Vgl. Konzessionen und Regalien.

Relative Steuerkraft

Die Höhe der Steuererträge ist abhängig von der Einwohnerzahl, den kantonal festgelegten Steuertarifen, dem Gemeindesteuerfuss sowie massgeblich vom Steuersubstrat, also der finanziellen Situation der Einwohnerinnen, Einwohner und ortsansässigen Unternehmen. Zum Vergleich der Steuererträge von Gemeinden mit unterschiedlichen Steuerfüssen und Einwohnerzahlen wird die relative Steuerkraft berechnet – sie wird auch als Steuerkraft pro Einwohnerin und Einwohner bezeichnet. Dazu wird die absolute Steuerkraft durch die mittlere Wohnbevölkerung geteilt. Als Steuerkraft pro Kopf gibt sie Auskunft über die wirtschaftliche Situation der Steuerpflichtigen einer Gemeinde. Der Steuerkraftindex bezeichnet die relative Steuerkraft in Prozent des kantonalen Mittels.

Ressourcenausgleich, Ressourcenpotenzial

Mit dem Ressourcenausgleich (Mindestausstattung) wird den Gemeinden im seit 2003 geltenden neuen Finanzausgleich ein Grundbetrag an nicht zweckgebundenen Finanzmitteln gewährleistet. Der Ressourcenausgleich wird anhand der Differenz zwischen dem Ressourcenpotenzial und der Mindestausstattung der einzelnen Gemeinden berechnet. Das Ressourcenpotenzial umfasst folgende Ertragsquellen: die ordentlichen Gemeindesteuern bei mittlerem Steuerfuss (ohne Nachsteuern und Steuerstrafen sowie Eingänge abgeschriebener Steuern), die Gemeindeanteile an der Personal-, Liegenschafts-, Grundstückgewinn-, Handänderungs-, Erbschafts- und Schenkungssteuer (ohne Nachkommenserbschaftssteuern) und an der Motorfahrzeugsteuer sowie die positiven Nettovermögenserträge. Die Mindestausstattung wird in Abhängigkeit von der Einwohnerzahl sowie der zentralörtlichen Funktion einer Gemeinde festgelegt. Als Gemeinden mit zentralörtlichen Funktionen gelten jene Gemeinden, die im kantonalen Richtplan als Haupt-, Region-, Sub- oder Kleinzentren bezeichnet sind.

Rückerstattungen von Gemeinwesen

Vgl. Entschädigungen an Gemeinwesen.

Rückstellungen

Bereits feststehende, in ihrer Höhe noch nicht genau bekannte Verpflichtungen, deren Berücksichtigung zur Feststellung von Aufwand oder Ausgaben am Ende einer Rechnungsperiode notwendig ist.

S

Selbstfinanzierung

Die Selbstfinanzierung ist die Summe des Saldos der Laufenden Rechnung (nach Abschlussbuchungen), des Saldos aus Einlagen in und Entnahmen aus Spezialfinanzierungen sowie der (ordentlichen und zusätzlichen) Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen und auf dem Bilanzfehlbetrag. In der Privatwirtschaft wird dafür oft der Begriff Cashflow verwendet. Die Selbstfinanzierung einer Gemeinde zeigt den finanziellen Spielraum für Investitionen, den sie sich innerhalb des Rechnungsjahres schaffen konnte. Die Selbstfinanzierung kann auch negativ ausfallen.

Selbstfinanzierungsanteil

Der Selbstfinanzierungsanteil, eine der offiziellen Finanzkennzahlen, beschreibt die Investitionskraft einer Gemeinde. Er drückt die Selbstfinanzierung in Prozent des konsolidierten laufenden Ertrags aus. Der Selbstfinanzierungsanteil ist auch ein Mass für die Fähigkeit, Investitionen zu finanzieren oder allfällige Schulden abzubauen. Gemäss Verordnung über den Finanzhaushalt der Gemeinden sollte sich der Selbstfinanzierungsanteil auf mindestens 10 Prozent belaufen, wenn die Nettoschuld pro Einwohnerin und Einwohner mehr als das kantonale Mittel beträgt. Liegt die Nettoschuld dagegen unter dem kantonalen Mittel, ist ein tieferer Selbstfinanzierungsanteil weniger kritisch einzuschätzen.

Selbstfinanzierungsgrad

Der Selbstfinanzierungsgrad ist als Selbstfinanzierung in Prozent der Nettoinvestitionen definiert. Im Mehrjahresdurchschnitt zeigt er, ob und wie Investitionen finanziell verkraftet werden. Liegt der Selbstfinanzierungsgrad unter 100 Prozent, kommt es zu Neuverschuldung; bei Werten über 100 Prozent ist Schuldenabbau möglich. Der Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt, die offizielle Finanzkennzahl, sollte gemäss Verordnung über den Finanzhaushalt der Gemeinden mindestens 80 Prozent erreichen, wenn die Nettoschuld pro Einwohnerin und Einwohner mehr als das kantonale Mittel beträgt. Liegt die Nettoschuld dagegen unter dem kantonalen Mittel, ist ein tieferer Selbstfinanzierungsgrad weniger kritisch einzuschätzen.
In den Tabellen dieser Publikation wird an Stelle des Selbstfinanzierungsgrads im 5-Jahres-Durchschnitt teilweise nur ein Platzhalter (...) ausgewiesen. Dafür gibt es drei Gründe: Erstens kann die Finanzkennzahl erst ab 1996 berechnet werden. Dieser erste Wert bezieht sich auf den Durchschnitt der fünf Jahre von 1992 bis 1996; der neuste Wert in dieser Publikation (2008) ist entsprechend der durchschnittliche Selbstfinanzierungsgrad seit 2004. Zweitens wird auch in späteren Jahren ein Platzhalter verwendet, wenn die Nettoinvestitionen im Durchschnitt über 5 Jahre negativ waren – die Selbstfinanzierung in Prozent der Nettoinvestitionen auszudrücken, ist dann wenig aussagekräftig. Drittens strebt der Wert der Kennzahl gegen Unendlich und kann nicht dargestellt werden, wenn die Nettoinvestitionen sehr nahe bei null liegen. In den letzten beiden Fällen gilt der Grenzwert als eingehalten, wenn die Selbstfinanzierung positiv ist.

Sonderbeitrag

Der kantonale Finanzausgleich sieht einen Fonds vor, aus dem Gemeinden in Härtefällen mit Sonderbeiträgen unterstützt werden können. Der Regierungsrat bestimmt über die Verwendung des Fonds und verbindet allfällige Sonderbeiträge mit Auflagen und Bedingungen. Grund für solche Zahlungen können zum Beispiel gezielte Entschuldungsmassnahmen, Unterstützung bei unverschuldeten finanziellen Notlagen oder Beiträge an Gemeindefusionen sein.

Sondersteuern

Personalsteuern, Liegenschaftssteuern, Vermögensgewinnsteuern (Grundstückgewinn- und Lotteriegewinnsteuern), Handänderungssteuern, Erbschafts- und Nachkommenserbschaftssteuern sowie Besitz- und Aufwandsteuern. Unter den Begriff Besitz- und Aufwandsteuern fallen in den Gemeinderechnungen die Billett-, Hunde- und früher auch die Forststeuern.

Spezialfinanzierungen

Eine Spezialfinanzierung liegt vor, wenn bestimmte Erträge aufgrund gesetzlicher oder rechtlich gleichwertiger Vorschriften ganz oder teilweise für die Erfüllung einer öffentlichen Aufgabe eingesetzt werden. Beispiele sind eigene Versicherungs- und Sparkassen, eigene Unternehmungen und Anstalten mit eigenem Rechnungskreis sowie verwaltete Stiftungen (vom Gemeinwesen verwaltete zweckgebundene Vermögen, die aufgrund einer Willensäusserung und durch Finanzierung Dritter entstanden sind). Spezialfinanzierungen werden in der Regel nur dort geführt, wo zwischen der erfüllten Aufgabe und den von den Nutzniessern direkt erbrachten Entgelten ein Kausalzusammenhang besteht. Zu den Spezialfinanzierungen zählen auch die Vorfinanzierungen und die Spezialfonds.

In den Luzerner Gemeinden werden die Spezialfinanzierungen in der Verwaltungsrechnung unter gesonderten Funktionen (Dienststellen) geführt. Die Laufende Rechnung dieser Dienststellen muss gemäss dem „Handbuch Rechnungswesen für Luzerner Gemeinden" ausgeglichen abschliessen. Ein allfälliger Ertragsüberschuss wird entweder durch eine Einlage passiviert oder für die Abtragung eines aktivierten Vorschusses an die Spezialfinanzierung verwendet. Ein Aufwandüberschuss wird dagegen gedeckt entweder durch eine Entnahme aus passivseitig verbuchten Verpflichtungen für die Spezialfinanzierung oder durch einen zu Lasten der Laufenden Rechnung geleisteten Gemeindezuschuss.
Die in der Bestandesrechnung aufgeführten Konten der Spezialfinanzierungen können Verpflichtungs- oder Vorschusscharakter haben. In den Aktiven verbuchte Vorschüsse an Spezialfinanzierungen haben den Charakter eines Bilanzfehlbetrags der jeweiligen als Spezialfinanzierung geführten Dienststellen beziehungsweise Betriebe. Die in den Passiven aufgeführten Verpflichtungen für Spezialfinanzierungen stellen das Eigenkapital dieser spezialfinanzierten Dienststellen und ein Guthaben dieser Sonderrechnungen gegenüber der Gemeinde dar. Aus Sicht der Gemeinde haben diese Verpflichtungen den Charakter eines zweckgebundenen Eigenkapitals. Vorschüsse und Verpflichtungen an Spezialfinanzierungen werden intern verzinst.

Spezialfonds Spezialfonds sind zweckgebundene Reserven und haben den Charakter einer Verpflichtung an Spezialfinanzierungen. Spezialfonds dürfen nur gebildet werden, wenn eine Rechtsgrundlage besteht. Die Auflösung der Spezialfonds und der Vorfinanzierungen erfolgt immer durch eine Gutschrift in der Laufenden Rechnung. Im Zusammenhang mit Investitionen erfolgt die Auflösung unter gleichzeitiger Vornahme einer zusätzlichen Abschreibung in gleicher Höhe.

Ständige Wohnbevölkerung Bevölkerung am Jahresende (Schweizerinnen und Schweizer mit zivilrechtlichem Wohnsitz sowie ausländische Personen mit Niederlassung oder Jahresaufenthaltsbewilligung inklusive über einjährige Kurzaufenthaltsbewilligung).

Steuerkraft Vgl. absolute und relative Steuerkraft.

Steuerkraftausgleich Erste Stufe des bis 2002 geltenden kantonalen direkten Finanzausgleichs. Der Steuerkraftausgleich garantierte den Gemeinden mit wenigen Ausnahmen mindestens 70 Prozent der kantonalen mittleren Steuerkraft.

V

Vermögenserträge
Aktivzinsen und andere Erträge aus Geld- und Kapitalanlagen des Finanz- und Verwaltungsvermögens, inklusive abgelieferter Gewinne unselbständiger eigener Anstalten sowie Liegenschaftserträgen des Finanz- und Verwaltungsvermögens. Vgl. auch Nettovermögenserträge.

Verpflichtungen für Spezialfinanzierungen
Vgl. Spezialfinanzierungen.

Verschuldungsgrad
Der Verschuldungsgrad ist eine offizielle Finanzkennzahl. Er bezeichnet die Nettoschuld in Prozent des Ertrags der Gemeindesteuern (zuzüglich des Ressourcen- und Lastenausgleichs bzw. abzüglich des horizontalen Finanzausgleichs). Nach der Verordnung über den Finanzhaushalt der Gemeinden sollte der Verschuldungsgrad 120 Prozent nicht übersteigen. Er wird erst ab 2003 berechnet.

Verwaltungsrechnung
Die Verwaltungsrechnung umfasst die Laufende Rechnung und die Investitionsrechnung, also alle Ausgaben und Einnahmen des Gemeinwesens.

Verwaltungsvermögen
Das Verwaltungsvermögen umfasst jene Vermögenswerte, die unmittelbar der öffentlichen Aufgabenerfüllung dienen und über mehrere Rechnungsjahre genutzt werden, das heisst nicht realisierbar sind. Vgl. auch Finanzvermögen.

Vorfinanzierungen
Vorfinanzierungen sind Reserven für zukünftige Investitionen und haben den Charakter einer Verpflichtung an Spezialfinanzierungen. Vorfinanzierungen dürfen nur gebildet werden, wenn eine Rechtsgrundlage besteht. Die Auflösung der Vorfinanzierungen erfolgt immer durch eine Gutschrift in der Laufenden Rechnung. Im Zusammenhang mit Investitionen erfolgt die Auflösung unter gleichzeitiger Vornahme einer zusätzlichen Abschreibung in gleicher Höhe.

Vorschüsse an Spezialfinanzierungen
Vgl. Spezialfinanzierungen.

Z

Zinsbelastungsanteil I
Die Finanzkennzahl Zinsbelastungsanteil I ist definiert als Nettozinsaufwand in Prozent des konsolidierten laufenden Ertrags. Je höher die Finanzkennzahl ausfällt, desto höher ist der Anteil der Zinszahlungsverpflichtungen an den Einnahmen und desto weniger Mittel stehen zur Finanzierung der Gemeindeaufgaben zur Verfügung. Nach der Verordnung über den Finanzhaushalt der Gemeinden sollte der Zinsbelastungsanteil I 4 Prozent nicht übersteigen.

Zinsbelastungsanteil II
Im Gegensatz zum Zinsbelastungsanteil I wird hier der Nettozinsaufwand nicht am konsolidierten laufenden Ertrag, sondern am Ertrag der Gemeindesteuern (zuzüglich des Ressourcen- und Lastenausgleichs beziehungsweise abzüglich des horizontalen Finanzausgleichs) gemessen. Die Finanzkennzahl drückt aus, welcher Anteil des Ertrags der Gemeindesteuern (inklusive Finanzausgleich) zur Deckung der Nettozinsen verwendet wird. Die Verordnung über den Finanzhaushalt der Gemeinden nennt 6 Prozent als oberen

Grenzwert für den Zinsbelastungsanteil II. Er wird erst ab 2003 berechnet. Bei der Interpretation des Zinsbelastungsanteils I und II dürfen Effekte des Zinsniveaus nicht ausser Acht gelassen werden. Je nach Situation an den Kapitalmärkten schlagen Schulden und Vermögen stärker oder schwächer zu Buche. Steigen die Zinsen, kann sich der Zinsbelastungsanteil sehr schnell erhöhen, und vice versa. Zudem ist das konjunkturelle Umfeld von Bedeutung: In rezessiven Phasen verringern sich zwar die Steuereinnahmen, doch wirken sich die normalerweise erfolgenden Leitzinssenkungen positiv auf die Zinsbelastung der Gemeinden aus.

Zusätzliche Abschreibungen

Als zusätzliche Abschreibungen gelten die ordentlichen Abschreibungen übersteigende Abschreibungsaufwendungen. Zusätzliche Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen (ohne Darlehen und Beteiligungen) dürfen nur vorgenommen werden, wenn kein Bilanzfehlbetrag besteht. (Ausnahmen sind zusätzliche Abschreibungen aus der Auflösung von Reserven und die kantonalen Entschuldungsbeiträge zwischen 2003 und 2008, die für zusätzliche Abschreibungen verwendet werden mussten, auch wenn ein Bilanzfehlbetrag bestand.) Auch auf dem Bilanzfehlbetrag sind zusätzliche Abschreibungen möglich, sofern ein solcher besteht. Die zusätzlichen Abschreibungen müssen entweder im Voranschlag budgetiert oder nachträglich von den Stimmberechtigten gutgeheissen werden.

KONTENPLAN

Bestandesrechnung

1 AKTIVEN

10 FINANZVERMÖGEN

100 Flüssige Mittel
1000 Kasse
1001 Postcheck
1002 Banken

101 Guthaben
1011 Kontokorrente
1012 Ausstehende Steuern
1013 Rückerstattungen von Gemeinwesen
1014 Beiträge von Gemeinwesen
1015 Andere Debitoren
1016 Festgelder
1018 Verbindungskonto alte/neue Rechnung
1019 Übrige

102 Anlagen
1020 Festverzinsliche Wertpapiere
1021 Aktien und Anteilscheine
1022 Darlehen
1023 Liegenschaften
1024 Mobilien
1025 Vorräte
1026 Bestände
1029 Übrige Anlagen

103 Transitorische Aktiven
1030 Transitorische Aktiven

104 Abrechnungskonten
1040 Besoldungen
1041 Wirtschaftliche Sozialhilfe
1042–
1049 Zur freien Verfügung

11 VERWALTUNGSVERMÖGEN

114 Sachgüter
1140 Grundstücke
1141 Tiefbauten
1143 Hochbauten
1145 Waldungen (Korporations-Gemeinden)
1146 Mobilien
1147 Vorräte
1149 Übrige Sachgüter

115 Darlehen und Beteiligungen
1151 Pensionskassen
1152 Gemeinden
1153 Eigene Unternehmungen
1154 Gemischtwirtschaftliche Unternehmungen
1155 Private Unternehmungen

116 Investitionsbeiträge
1161 Kanton
1162 Gemeinden
1163 Eigene Anstalten
1164 Gemischtwirtschaftliche Unternehmungen
1165 Private Institutionen
1166 Private Haushalte

117 Übrige aktivierte Ausgaben
1170 Materielle Entschädigungen
1171 Planungen

12 SPEZIALFINANZIERUNGEN

128 Vorschüsse
1280 Vorschüsse Spezialfinanzierungen

13 BILANZFEHLBETRAG

139 Fehldeckung
1390 Bilanzfehlbetrag

2 PASSIVEN

20 FREMDKAPITAL

200 Laufende Verpflichtungen
2000 Kreditoren
2001 Depotgelder
2003 Entschädigungen an Gemeinwesen
2004 Eigene Beiträge
2005 Durchlaufende Beiträge
2006 Kontokorrente (nicht Banken)
2007 Abrechnungskonten
2008 Verbindungskonto alte/neue Rechnung
2009 Übrige

201 Kurzfristige Schulden
2010 Banken
2011 Gemeinwesen
2012 Private
2019 Übrige

202 Langfristige Schulden
2020 Hypotheken
2021 Annuitätendarlehen
2022 Feste Darlehen
2023 Obligationenanleihen
2024 Zinslose Darlehen
2029 Übrige Darlehen

203 Verpflichtungen für Sonderrechnungen
2030 Eigene Anstalten
2031 Eigene Personalversicherungen
2032 Eigene Sparkassen
2033 Verwaltete Stiftungen
2034 Eigenversicherung für Sachschäden
2035 Zuwendungen
2036 Übrige Verpflichtungen

204 Rückstellungen
2040 Laufende Rechnung
2041 Investitionen

205 Transitorische Passiven
2050 Transitorische Passiven

22 SPEZIALFINANZIERUNGEN

228 Verpflichtungen
2280 Verpflichtungen an Spezialfinanzierungen
2282 Spezialfonds
2285 Vorfinanzierungen

23 KAPITAL

239 Kapital
2390 Eigenkapital

Laufende Rechnung

3 AUFWAND

30 PERSONALAUFWAND

300 Behörden, Kommissionen
301 Verwaltungs- und Betriebspersonal
302 Lehrkräfte
303 Sozialversicherungsbeiträge
304 Personalversicherungsbeiträge
305 Unfall- und Krankenversicherungsbeiträge
306 Dienstkleider, Wohnungs- und Verpflegungszulagen
307 Rentenleistungen
308 Entschädigungen für temporäre Arbeitskräfte
309 Übriger Personalaufwand

31 SACHAUFWAND

310 Büro-, Schulmaterialien, Drucksachen
311 Anschaffung von Mobilien, Maschinen, Fahrzeugen, Werkzeugen
312 Wasser, Energie, Heizmaterialien
313 Verbrauchsmaterialien
314 Dienstleistungen Dritter für den baulichen Unterhalt
315 Dienstleistungen Dritter für den übrigen Unterhalt
316 Mieten, Pachten, Benützungsgebühren
317 Spesenentschädigungen
318 Dienstleistungen und Honorare Dritter
319 Übriger Sachaufwand

32 PASSIVZINSEN

320 Laufende Verpflichtungen
321 Kurzfristige Schulden
322 Mittel- und langfristige Schulden
323 Sonderrechnungen
329 Übrige

33 ABSCHREIBUNGEN

330 Finanzvermögen
331 Verwaltungsvermögen, ordentliche Abschreibungen
332.01 Verwaltungsvermögen, zusätzliche Abschreibungen
332.02 Verwaltungsvermögen, zusätzliche Abschreibungen zufolge Auflösung von Reserven
333 Bilanzfehlbetrag

34 ANTEILE UND BEITRÄGE OHNE ZWECKBINDUNG

340 Einnahmenanteile für Gemeinden
341.10 Ressourcenausgleich (horizontale Abschöpfung)
341.50 Ausgleich des Mittelverlustes (Finanzierung Härteausgleich)

35 ENTSCHÄDIGUNGEN AN GEMEINWESEN

350 Bund
351 Kanton
352 Gemeinden und Gemeindeverbände

36 EIGENE BEITRÄGE

360 Bund
361 Kanton
362 Gemeinden und Gemeindeverbände
363 Eigene Anstalten
364 Gemischtwirtschaftliche Unternehmungen
365 Private Institutionen
366 Private Haushalte
367 Ausland

37 DURCHLAUFENDE BEITRÄGE

370 Bund
371 Kanton
372 Gemeinden und Gemeindeverbände
373 Eigene Anstalten
374 Gemischtwirtschaftliche Unternehmungen
375 Private Institutionen
376 Private Haushalte

38 EINLAGEN

380 Spezialfinanzierungen
384 Spezialfonds
385 Vorfinanzierungen
389 Ertragsüberschuss

39 INTERNE VERRECHNUNGEN

390 Verrechneter Sachaufwand
391 Verrechnete unentgeltliche Leistungen
392 Eigenverbrauch
393 Verrechnete unentgeltliche Lieferungen
394 Verrechneter Personalaufwand
395 Verrechnete Soziallasten
396 Verrechnete Zinsen
397 Verrechnete Abschreibungen

4 ERTRAG

40 STEUERN

400 Einkommens- und Vermögenssteuern
400.10 Gemeindesteuern, Ertrag des laufenden Jahres
400.15 Nachträgliche Vermögenssteuern
400.16 Sondersteuern auf Kapitalauszahlungen
400.20 Gemeindesteuern, Nachträge früherer Jahre
400.29 Eingang abgeschriebener Steuern
400.30 Quellensteuern
400.40 Nachsteuern und Steuerstrafen

402 Sondersteuern
402.01 Personalsteuern
402.02 Liegenschaftssteuern

403 Vermögensgewinnsteuern
403.01 Grundstückgewinnsteuern
403.02 Lotteriegewinnsteuern

404 Handänderungssteuern

405 Erbschaftssteuern
405.01 Erbschaftssteuern ohne Nachkommenserbschaftssteuern
405.02 Nachkommenserbschaftssteuern

406 Besitz- und Aufwandsteuern
406.00 Beherbergungsabgaben und Kurtaxen
406.01 Hundesteuern
406.02 Forststeuern
406.03 Billettsteuern

41 REGALIEN UND KONZESSIONEN

410 Konzessionsgebühren

42 VERMÖGENSERTRÄGE

420 Bankkontokorrente
421 Guthaben
422 Anlagen des Finanzvermögens (ohne Liegenschaften)
423 Liegenschaftserträge des Finanzvermögens
424 Buchgewinne auf Anlagen des Finanzvermögens
425 Darlehen des Verwaltungsvermögens
426 Beteiligungen des Verwaltungsvermögens
427 Liegenschaftserträge des Verwaltungsvermögens
429 Übrige

43 ENTGELTE

430 Ersatzabgaben
431 Gebühren für Amtshandlungen
432 Heimtaxen, Kostgelder
433 Schulgelder
434 Andere Benützungsgebühren und Dienstleistungen
435 Verkaufserlöse
436 Rückerstattungen
437 Bussen
438 Eigenleistungen für Investitionen
439 Übrige

44 ANTEILE UND BEITRÄGE OHNE ZWECKBINDUNG

444 Kantonsbeiträge
444.01 Steuerkraftausgleich
444.02 Bedarfsausgleich
444.03 Sonderbeiträge
444.10 Ressourcenausgleich
444.20 Lastenausgleich
444.30 Sonderbeiträge
444.40 Abbau von Schulden (Entschuldungsbeiträge)
444.50 Ausgleich des Mittelverlustes (Härteausgleich)
444.60 Besitzstandwahrung bei Gemeindefusionen

45 RÜCKERSTATTUNGEN VON GEMEINWESEN

450 Bund
451 Kanton
452 Gemeinden und Gemeindeverbände

46 BEITRÄGE FÜR EIGENE RECHNUNG

460 Bund
461 Kanton
462 Gemeinden und Gemeindeverbände
463 Eigene Anstalten
469 Übrige

47 DURCHLAUFENDE BEITRÄGE

470 Bund
471 Kanton
472 Gemeinden und Gemeindeverbände
473 Eigene Anstalten

48 ENTNAHMEN

480 Spezialfinanzierungen
484 Spezialfonds
485 Vorfinanzierungen
489 Aufwandüberschuss

49 INTERNE VERRECHNUNGEN

490 Verrechneter Sachaufwand
491 Verrechnete unentgeltliche Leistungen
492 Eigenverbrauch
493 Verrechnete unentgeltliche Lieferungen
494 Verrechneter Personalaufwand
495 Verrechnete Soziallasten
496 Verrechnete Zinsen
497 Verrechnete Abschreibungen

Investitionsrechnung

5 AUSGABEN

50 SACHGÜTER

500 Grundstücke
501 Tiefbauten
503 Hochbauten
505 Waldungen (nur Korporationsgemeinden)
506 Mobilien, Maschinen, Fahrzeuge
507 Vorräte
509 Übrige Sachgüter

52 DARLEHEN UND BETEILIGUNGEN

522 Gemeinden
523 Eigene Anstalten
524 Gemischtwirtschaftliche Unternehmungen
525 Private Institutionen
526 Private Haushalte

56 EIGENE BEITRÄGE

561 Kantone
562 Gemeinden
563 Eigene Anstalten
564 Gemischtwirtschaftliche Unternehmungen
565 Private Institutionen
566 Private Haushalte
567 Ausland

57 DURCHLAUFENDE BEITRÄGE

572 Gemeinden
573 Eigene Anstalten
574 Gemischtwirtschaftliche Unternehmungen
575 Private Institutionen
576 Private Haushalte

58 ÜBRIGE ZU AKTIVIERENDE AUSGABEN

580 Materielle Enteignungen
581 Planungen

59 PASSIVIERUNGEN

590 Passivierung der Einnahmen
594 Einlagen in Spezialfonds

6 EINNAHMEN

60 ABGANG VON SACHGÜTERN

600 Grundstücke
601 Tiefbauten
603 Hochbauten
605 Waldungen (nur Korporationsgemeinden)
606 Mobilien, Maschinen, Fahrzeuge
607 Vorräte
609 Übrige Sachgüter

61 NUTZUNGSABGABEN UND VORTEILSENTGELTE

610 Anschlussgebühren
611 Erschliessungsbeiträge
612 Perimeterbeiträge

62 RÜCKZAHLUNG VON DARLEHEN UND BETEILIGUNGEN

622 Gemeinden
623 Eigene Anstalten
624 Gemischtwirtschaftliche Unternehmungen
625 Private Institutionen
626 Private Haushalte

63 RÜCKERSTATTUNGEN FÜR SACHGÜTER

631 Tiefbauten
633 Hochbauten

64 RÜCKZAHLUNG VON EIGENEN BEITRÄGEN

641 Kantone
642 Gemeinden
643 Eigene Anstalten
644 Gemischtwirtschaftliche Unternehmungen
645 Private Institutionen
646 Private Haushalte

66 BEITRÄGE FÜR EIGENE RECHNUNG

660 Bund
661 Kanton
662 Gemeinden
663 Eigene Anstalten
669 Übrige

67 DURCHLAUFENDE BEITRÄGE

670 Bund
671 Kanton
672 Gemeinden
673 Eigene Anstalten

69 AKTIVIERUNGEN

690 Aktivierte Ausgaben

Funktionale Gliederung

0 ALLGEMEINE VERWALTUNG

01	Legislative und Exekutive	011	Gemeindeversammlung / Einwohnerrat
		012	Gemeinderat
02	Allgemeine Verwaltung	020	Gemeindeverwaltung
		025	Regionales Zivilstandsamt (Spezialfinanzierung)
03	Leistungen für Pensionierte	030	Rücktrittsgelder, Ruhegehalte
09	Nicht aufteilbare Aufgaben	090	Verwaltungsgebäude / -räume
		091	Mehrzweckgebäude / Gemeindesaal

1 ÖFFENTLICHE SICHERHEIT

10	Rechtsaufsicht	100	Vormundschaftswesen
		101	Betreibungsamt
		102	Markt- und Gewerbewesen
		103	Grundbuch-, Vermessungs- und Katasterwesen
		106	Bürgerrechtswesen
		109	Übrige Rechtspflege
11	Polizei	110	Polizei
12	Rechtssprechung	120	Friedensrichter
		121	Amtsgericht
13	Strafvollzug	130	Strafvollzug
14	Feuerwehr	140	Feuerwehr
		145	Feuerwehr (Spezialfinanzierung)
15	Militärische Landesverteidigung	150	Militär
		151	Schiesswesen
16	Zivile Landesverteidigung	160	Zivilschutz
		161	Kriegswirtschaft
		165	Regionaler Sanitätsposten (Spezialfinanzierung)
		166	Regionale Sanitätshilfsstelle (Spezialfinanzierung)
		167	Regionale Zivilschutzorganisation ZSO (Spezialfinanzierung)

2 BILDUNG

20	Kindergärten	200	Kindergarten
		207	Kindergartengebäude
21	Volksschule	210	Primarschule: Regelklasse
		211	Primarschule: Kleinklasse
		212	Sekundarstufe I: Werkschule
		213	Sekundarstufe I: Regelklasse
		214	Musikschule
		215	Regionale Musikschule (Spezialfinanzierung)
		216	Schulische Dienste
		217	Schulliegenschaften
		218	Schulverwaltung / Rektorat
		219	Volksschule, nicht Aufteilbares
22	Sonderschulen	220	Sonderschulung
		225	Heilpädagogische Sonderschulen (Spezialfinanzierung)
23	Berufsbildung	230	Lehrlingswesen
		235	Berufsschule (Spezialfinanzierung)
24	Lehrerausbildung	240	Lehrerausbildung
25	Allgemeinbildende Schulen	250	Kantonsschule
26	Höhere Berufsausbildung	260	Höhere Berufsausbildung
27	Hochschulen und Forschung	270	Hochschulen und Forschung
29	Übriges Bildungswesen	290	Übriges Bildungswesen

3 KULTUR UND FREIZEIT

30	Kulturförderung	300	Kulturförderung
31	Denkmalpflege und Heimatschutz	310	Denkmalpflege / Heimatschutz
32	Massenmedien	320	Massenmedien
		325	Antennen- und Kabelanlage (Spezialfinanzierung)
33	Parkanlagen und Wanderwege	330	Parkanlagen / Wanderwege
34	Sport	340	Sport
		341	Sporthalle
		345	Schwimmbad (Spezialfinanzierung)
35	Übrige Freizeitgestaltung	350	Übrige Freizeitgestaltung
		355	Ferienheim (Spezialfinanzierung)
39	Kirche	390	Kirche
		395	Kirche (Spezialfinanzierung)

4 GESUNDHEIT

40	Spitäler	400	Spitäler
41	Kranken- und Pflegeheime	410	Pflegeheim
		415	Pflegeheim (Spezialfinanzierung)
42	Psychiatrische Kliniken	420	Psychiatrische Kliniken
44	Ambulante Krankenpflege	440	Krankenpflege
45	Krankheitsbekämpfung	450	Krankheitsbekämpfung
46	Schulgesundheitsdienst	460	Schulgesundheitsdienst
47	Lebensmittelkontrolle	470	Lebensmittelkontrolle
49	Übriges Gesundheitswesen	490	Übriges Gesundheitswesen

5 SOZIALE WOHLFAHRT

50	Altersversicherung	500	AHV
		501	AHV-Zweigstelle
51	Invalidenversicherung	510	IV
52	Krankenversicherung	520	Krankenversicherung
53	Sonstige Sozialversicherungen	530	Ergänzungsleistungen AHV/IV
		531	Familienausgleichskasse
54	Jugendschutz	540	Jugendschutz
55	Invalidität	550	Invalidität
56	Sozialer Wohnungsbau	560	Sozialer Wohnungsbau
57	Altersheime	570	Altersheim
		575	Altersheim (Spezialfinanzierung)
		576	Alterssiedlung / -wohnungen (Spezialfinanzierung)
58	Fürsorge	580	Allgemeine Fürsorge
		581	Gesetzliche Fürsorge
		582	Alimenteninkasso
		583	Sozialdienst
		584	Arbeitsamt / Arbeitslosenfürsorge
59	Hilfsaktionen	590	Hilfsaktionen

6 VERKEHR

60	Nationalstrassen	600	Nationalstrassen
61	Kantonsstrassen	610	Kantonsstrassen
62	Gemeindestrassen	620	Gemeindestrassen (öffentliche Strassen)
		621	Schnee- und Glatteisbekämpfung
		622	Strassenbeleuchtung
		624	Parkplätze, Parkhäuser
63	Privatstrassen	630	Privatstrassen
64	Bundesbahnen	640	Bundesbahnen
65	Regionalverkehr	650	Regionalverkehr
66	Schiffahrt	660	Schiffahrt
67	Luftfahrt	670	Luftfahrt
68	Nachrichtenübermittlung	680	Nachrichtenübermittlung
69	Übriger Verkehr	690	Übriger Verkehr

7 UMWELT UND RAUMORDNUNG

70	Wasserversorgung	700	Wasserversorgung
		705	Wasserversorgung (Spezialfinanzierung)
71	Abwasserbeseitigung	710	Abwasserbeseitigung
		712	Seesanierung
		715	Kläranlage (Spezialfinanzierung)
72	Abfallbeseitigung	720	Abfallbeseitigung
		725	Abfallbeseitigung (Spezialfinanzierung)
73	Schlachthöfe	730	Schlachthöfe
74	Friedhof und Bestattung	740	Bestattungswesen
		745	Regionaler Friedhof (Spezialfinanzierung)
75	Gewässerverbauungen	750	Gewässerverbauungen
76	Lawinenverbauungen	760	Lawinenverbauungen
77	Naturschutz	770	Naturschutz
78	Übriger Umweltschutz	780	Übriger Umweltschutz
		785	Tierkörpersammelstelle
79	Raumordnung	790	Raumordnung

8 VOLKSWIRTSCHAFT

80	Landwirtschaft	800	Landwirtschaft
		801	Bodenverbesserungen
81	Forstwirtschaft	810	Forstverwaltung
		811	Kulturen, Pflegemassnahmen
		812	Holzernte
		813	Strassen- / Wegunterhalt
		814	Unterhalt von Verbauungen und Entwässerungen
		815	Nebennutzungen
		816	Nebenbetriebe
		817	Forstliche Investitionen
		818	Nichtbetrieb
		819	Gemeinwirtschaftliche Leistungen
82	Jagd und Fischerei	820	Jagd / Fischerei
83	Tourismus	830	Tourismus
84	Industrie, Gewerbe, Handel	840	Industrie, Gewerbe, Handel
		845	Industriegeleise (Spezialfinanzierung)
85	Banken	850	Banken
86	Energie	860	Energie
		862	Fernwärme
		865	Elektrizitätswerk (Spezialfinanzierung)
		866	Fernwärmeanlage (Spezialfinanzierung)
87	Sonstige gewerbliche Betriebe	875	Kiesgrube (Spezialfinanzierung)

9 FINANZEN UND STEUERN

90	Steuern	900	Gemeindesteuern
		901	Andere Steuern
91	Steuerabkommen	910	Steuerabkommen
92	Finanzausgleich	920	Finanzausgleichsbeiträge
93	Einnahmenanteile	930	Einnahmenanteile
94	Vermögens- und Schuldenverwaltung	940	Kapital- / Zinsendienst
		941–944	Liegenschaften (Finanzvermögen)
		945	Landwirtschaftsbetrieb (Spezialfinanzierung)
		946–949	Vorsorglicher Landerwerb (Spezialfinanzierung)
99	Nicht aufgeteilte Posten	990	Abschreibungen
		991	Allgemeine Personalkosten
		992	Allgemeiner Sachaufwand
		994	Spezialfonds
		995	Vorfinanzierungen
		996	Stiftungen
		997	Zuwendungen ohne Zweckbestimmung
		999	Abschluss

LITERATUR, GESETZESTEXTE UND VERORDNUNGEN

BFS Bundesamt für Statistik (2003): Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung: Eine Einführung in Theorie und Praxis. Methoden und Konzepte des ESVG. Neuchâtel.

EFV Eidgenössische Finanzverwaltung (1991): Feinkonzept für die Revision der Finanzverwaltung. Bern.

Gemeindegesetz (Kanton Luzern, SRL 150) vom 4. Mai 2004, Stand 1. Januar 2005.

Gesetz über den Finanzausgleich (Kanton Luzern, SRL 610) vom 5. März 2002, Stand 25. März 2009.

Kanton Luzern (2009): Planungsbericht des Regierungsrates an den Grossen Rat über die Wirkungen und die Zielerreichung des Finanzausgleichs (Wirkungsbericht 2009). B 127 vom 1. September 2009.

Kanton Luzern (2009): Änderung des Steuergesetzes (Teilrevision 2011). Bericht des Regierungsrates an die Stimmberechtigten vom 7. Juli 2009. Luzern.

Kanton Luzern (2007): Botschaft des Regierungsrates an den Grossen Rat zum Entwurf eines Gesetzes über die Verteilung und die Finanzierung der Aufgaben im Kanton Luzern (Mantelerlass zur Finanzreform 08). B 183 vom 13. März 2007. Luzern.

Kanton Luzern (2006): Änderung des Steuergesetzes (Teilrevision 2008). Bericht des Regierungsrates an die Stimmberechtigten vom 19. Dezember 2006. Luzern.

Kanton Luzern (2006): Botschaft des Regierungsrates an den Grossen Rat zu den Entwürfen eines Grossratsbeschlusses über die Volksinitiative „Steuern vors Volk" und einer Änderung des Steuergesetzes (Teilrevision 2008). B 141 vom 4. April 2006. Luzern.

Kanton Luzern (2005): Planungsbericht des Regierungsrates an den Grossen Rat über die Wirkungen und die Zielerreichung des Finanzausgleichs (Wirkungsbericht 2005). B 111 vom 6. September 2005.

Kanton Luzern (2004): Botschaft des Regierungsrates an den Grossen Rat zum Entwurf eines Gesetzes über die Berufsbildung und die Weiterbildung. B 67 vom 26. Oktober 2001. Luzern.

Kanton Luzern (2004): Botschaft des Regierungsrates an den Grossen Rat zum Entwurf einer Änderung des Steuergesetzes (Teilrevision 2005). B 50 vom 27. April 2004. Luzern.

Kanton Luzern (2001): Botschaft des Regierungsrates an den Grossen Rat über die Totalrevision des Gesetzes über den direkten Finanzausgleich. B 108 vom 25. September 2001. Luzern.

Kanton Luzern (2001): Botschaft des Regierungsrates an den Grossen Rat zum Entwurf einer Änderung des Strassengesetzes. B 100 vom 22. Juni 2001. Luzern.

Kanton Luzern (2000): Botschaft des Regierungsrates an den Grossen Rat zum Entwurf einer Änderung des Sozialhilfegesetzes. B 54 vom 18. April 2000. Luzern.

Kanton Luzern (1999): Botschaft des Regierungsrates an den Grossen Rat zum Entwurf eines Grossratsbeschlusses über die Volksinitiative „Tragbarer Steuertermin für alle". B 17 vom 17. August 1999. Luzern.

Kanton Luzern (1999): Botschaft des Regierungsrates an den Grossen Rat zum Entwurf einer Totalrevision des Luzerner Steuergesetzes. B 160 vom 5. Februar 1999. Luzern.

Kanton Luzern (1993): Botschaft des Regierungsrates an den Grossen Rat zum Entwurf einer Änderung des Steuergesetzes. B 117 vom 1. Juni 1993. Luzern.

Kanton Luzern (1993): Ergänzungsbotschaft des Regierungsrates an den Grossen Rat zum Entwurf einer Änderung des Steuergesetzes. B 117a vom 6. Juli 1993. Luzern.

Konferenz der Kantonalen Finanzdirektorinnen und Finanzdirektoren (Hg.) (2008): Handbuch Harmonisiertes Rechnungslegungsmodell für die Kantone und Gemeinden HRM2. Ausgabe 2008. Solothurn.

Konferenz der Regierungsstatthalter des Kantons Luzern (Hg.) (2009): Handbuch Rechnungswesen für Luzerner Gemeinden. Version 30.6.2009. Online: www.rsth.lu.ch.

LUSTAT Statistik Luzern (1995): Der Finanzhaushalt der Gemeinden 1992–1993. Luzern.
LUSTAT Statistik Luzern (1996): Der Finanzhaushalt der Gemeinden 1994–1995. Luzern.
LUSTAT Statistik Luzern (1998): Der Finanzhaushalt der Gemeinden 1996. Luzern.
LUSTAT Statistik Luzern (1998): Der Finanzhaushalt der Gemeinden 1997. Luzern.
LUSTAT Statistik Luzern (2000): Der Finanzhaushalt der Gemeinden 1998. Luzern.
LUSTAT Statistik Luzern (2000): Der Finanzhaushalt der Gemeinden 1999. Luzern.
LUSTAT Statistik Luzern (2001): Der Finanzhaushalt der Gemeinden 2000. Luzern.
LUSTAT Statistik Luzern (2002): Der Finanzhaushalt der Gemeinden 2001. Luzern.

Steuergesetz (Kanton Luzern, SRL 620) vom 22. November 1999, Stand 24. Juni 2009.

Verordnung über den Finanzausgleich (Kanton Luzern, SRL 611) vom 3. Dezember 2002, Stand 25. März 2009.
Verordnung über den Finanzhaushalt der Gemeinden (Kanton Luzern, SRL 602) vom 9. November 2004, Stand 20. November 2004.
Verordnung über die Gemeindefinanzstatistik (Kanton Luzern, SRL 028f) vom 3. März 1999, Stand 1. April 2009.

Die Kommentare zu den Gemeindeportraits wurden mehrheitlich auf Basis der gesammelten Gemeinderechnungen seit 1992 erstellt sowie aufgrund der Berichterstattung zuhanden der Gemeindeversammlung beziehungsweise des Parlaments. Als sekundäre Informationsquelle wurde auf die offiziellen Internetseiten der Gemeinden sowie teilweise auch auf individuelle Auskünfte vonseiten der Gemeindeverwaltungen, des Amts für Gemeinden und der Regierungsstatthalterämter abgestützt.

BILDNACHWEIS

SEITE	13, 16, 24	Georg Anderhub, Luzern
	21, 26, 59	Stadt Luzern
	30	Kantonspolizei Luzern
	32	Gemeinde Rothenburg
	34	EWL, Luzern
	36, 55	Amt für Zivilschutz des Kantons Luzern
	42	Fotoagentur AURA
	47	Gemeinde Schüpfheim, Daniel Schenker
	49	Gemeinde Neuenkirch
	51	Perlen Papier AG
	53	Gemeinde Hergiswil, Peter Helfenstein
	57	OID, Kanton Luzern

Vorwort 5

I. TEIL GRUNDLAGEN UND STATISTISCHE ANALYSE

1. KAPITEL Methodische Grundlagen 10

2. KAPITEL Rechtliche Rahmenbedingungen 18

3. KAPITEL Finanzhaushalt der Gemeinden insgesamt 38

II. TEIL GEMEINDEPORTRAITS

ANHANG 415

Bestandesrechnung 438

Laufende Rechnung 440

Investitionsrechnung 442

:

9

Teil I Kapitel 1 SEITE

Methodische Grundlagen 10

Teil I Kapitel 2 SEITE

Rechtliche Rahmenbedingungen 18

Teil I Kapitel 3 SEITE

Finanzhaushalt der Gemeinden insgesamt 38

Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 ... 40
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992 ... 40
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992 ... 43
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992 ... 44
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992 ... 46
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 ... 48
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992 ... 48
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 ... 52
Abb. Datenquelle:Mittlerer Steuerfuss seit 1992 ... 53
Abb. Datenquelle:Steuerfüsse 2003: Gemeinden und Bevölkerung nach Steuerfuss ... 54
Abb. Datenquelle:Steuerfüsse 2008: Gemeinden und Bevölkerung nach Steuerfuss ... 54
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 ... 58

61

Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992 ... 65
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 ... 66
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992 ... 66
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 ... 67
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 ... 67
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992 ... 67
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 ... 68
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992 ... 68
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992 ... 68
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992 ... 68
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992 ... 69
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 ... 70
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992 ... 70
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 ... 71
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 ... 71
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992 ... 71
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 ... 72
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992 ... 72
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992 ... 72
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992 ... 72
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992 ... 73
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 ... 74
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992 ... 74
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 ... 75
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 ... 75
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992 ... 75
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 ... 76
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992 ... 76
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992 ... 76
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992 ... 76

Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992. 77
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 78
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992. 78
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 79
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 79
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992 79
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 80
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992 80
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992. 80
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992 80
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992. 81
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 82
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992. 82
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 83
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 83
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992 83
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 84
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992 84
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992. 84
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992 84
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992. 85
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 86
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992. 86
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 87
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 87
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992 87
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 88
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992 88
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992. 88
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992 88
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992. 89
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 90
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992. 90
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 91
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 91
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992 91
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 92
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992 92
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992. 92
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992 92
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992. 93
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 94
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992. 94
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 95
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 95
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992 95
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 96
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992 96
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992. 96
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992 96
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992. 97
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 98
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992. 98
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 99
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 99
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992 99
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 100

Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992 ... 100
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992 ... 100
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992 ... 100
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992 ... 101
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 ... 102
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992 ... 102
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 ... 103
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 ... 103
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992 ... 103
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 ... 104
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992 ... 104
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992 ... 104
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992 ... 104
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992 ... 105
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 ... 106
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992 ... 106
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 ... 107
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 ... 107
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992 ... 107
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 ... 108
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992 ... 108
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992 ... 108
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992 ... 108
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992 ... 109
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 ... 110
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992 ... 110
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 ... 111
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 ... 111
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992 ... 111
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 ... 112
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992 ... 112
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992 ... 112
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992 ... 112
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992 ... 113
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 ... 114
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992 ... 114
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 ... 115
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 ... 115
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992 ... 115
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 ... 116
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992 ... 116
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992 ... 116
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992 ... 116
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992 ... 117
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 ... 118
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992 ... 118
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 ... 119
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 ... 119
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992 ... 119
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 ... 120
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992 ... 120
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992 ... 120
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992 ... 120
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992 ... 121
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 ... 122
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992 ... 122
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 ... 123

Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 123
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992 123
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 124
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992 124
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992. 124
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992 124
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992. 125
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 126
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992. 126
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 127
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 127
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992 127
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 128
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992 128
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992. 128
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992 128
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992. 129
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 130
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992. 130
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 131
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 131
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992 131
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 132
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992 132
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992. 132
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992 132
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992. 133
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 134
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992. 134
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 135
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 135
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992 135
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 136
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992 136
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992. 136
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992 136
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992. 137
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 138
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992. 138
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 139
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 139
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992 139
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 140
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992 140
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992. 140
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992 140
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992. 141
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 142
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992. 142
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 143
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 143
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992 143
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 144
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992 144
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992. 144
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992 144
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992. 145

Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 ... 146
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992. ... 146
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 ... 147
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 ... 147
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992 ... 147
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 ... 148
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992 ... 148
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992 ... 148
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992 ... 148
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992. ... 149
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 ... 150
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992. ... 150
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 ... 151
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 ... 151
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992 ... 151
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 ... 152
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992 ... 152
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992 ... 152
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992 ... 152
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992. ... 153
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 ... 154
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992. ... 154
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 ... 155
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 ... 155
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992 ... 155
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 ... 156
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992 ... 156
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992 ... 156
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992 ... 156
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992. ... 157
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 ... 158
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992. ... 158
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 ... 159
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 ... 159
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992 ... 159
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 ... 160
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992 ... 160
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992 ... 160
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992 ... 160
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992. ... 161
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 ... 162
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992. ... 162
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 ... 163
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 ... 163
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992 ... 163
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 ... 164
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992 ... 164
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992 ... 164
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992 ... 164
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992. ... 165
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 ... 166
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992. ... 166
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 ... 167
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 ... 167
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992 ... 167
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 ... 168
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992 ... 168

Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992. 168
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992. 168
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992. 169
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 170
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992. 170
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 171
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 171
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992 171
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 172
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992 172
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992. 172
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992. 172
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992. 173
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 174
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992. 174
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 175
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 175
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992 175
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 176
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992 176
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992. 176
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992. 176
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992. 177
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 178
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992. 178
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 179
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 179
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992 179
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 180
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992 180
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992. 180
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992. 180
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992. 181
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 182
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992. 182
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 183
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 183
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992 183
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 184
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992 184
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992. 184
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992. 184
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992. 185
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 186
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992. 186
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 187
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 187
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992 187
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 188
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992 188
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992. 188
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992. 188
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992. 189
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 190
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992. 190
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 191
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 191

Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992 ... 191
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 ... 192
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992 ... 192
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992 ... 192
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992 ... 192
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992 ... 193
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 ... 194
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992 ... 194
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 ... 195
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 ... 195
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992 ... 195
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 ... 196
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992 ... 196
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992 ... 196
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992 ... 196
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992 ... 197
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 ... 198
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992 ... 198
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 ... 199
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 ... 199
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992 ... 199
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 ... 200
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992 ... 200
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992 ... 200
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992 ... 200
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992 ... 201
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 ... 202
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992 ... 202
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 ... 203
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 ... 203
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992 ... 203
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 ... 204
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992 ... 204
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992 ... 204
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992 ... 204
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992 ... 205
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 ... 206
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992 ... 206
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 ... 207
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 ... 207
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992 ... 207
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 ... 208
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992 ... 208
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992 ... 208
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992 ... 208
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992 ... 209
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 ... 210
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992 ... 210
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 ... 211
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 ... 211
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992 ... 211
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 ... 212
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992 ... 212
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992 ... 212
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992 ... 212
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992 ... 213
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 ... 214

Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992. 214
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 215
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 215
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992. 215
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 216
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992. 216
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992. 216
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992. 216
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992. 217
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 218
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992. 218
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 219
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 219
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992. 219
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 220
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992. 220
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992. 220
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992. 220
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992. 221
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 222
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992. 222
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 223
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 223
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992. 223
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 224
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992. 224
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992. 224
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992. 224
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992. 225
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 226
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992. 226
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 227
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 227
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992. 227
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 228
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992. 228
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992. 228
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992. 228
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992. 229
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 230
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992. 230
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 231
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 231
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992. 231
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 232
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992. 232
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992. 232
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992. 232
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992. 233
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 234
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992. 234
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 235
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 235
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992. 235
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 236
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992. 236
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992. 236

Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992. 236
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992. 237
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 238
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992. 238
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 239
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 239
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992. 239
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 240
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992. 240
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992 240
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992. 240
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992. 241
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 243
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992. 243
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992. 244
Abb. Datenquelle:Verkehr: Nettobelastung seit 1992 244
Abb. Datenquelle:Allgemeine Verwaltung: Nettobelastung seit 1992 244
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 244
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 245
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 246
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992. 246
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992 246
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992. 246
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992. 247
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 248
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992. 248
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 249
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 249
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992. 249
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 250
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992. 250
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992 250
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992. 250
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992. 251
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 252
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992. 252
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 253
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 253
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992. 253
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 254
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992. 254
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992 254
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992. 254
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992. 255
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 256
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992. 256
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 257
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 257
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992. 257
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 258
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992. 258
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992 258
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992. 258
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992. 259
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 260
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992. 260
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 261

Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 261
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992 261
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 262
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992 262
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992. 262
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992 262
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992. 263
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 264
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992. 264
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 265
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 265
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992 265
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 266
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992 266
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992. 266
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992 266
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992. 267
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 268
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992. 268
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 269
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 269
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992 269
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 270
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992 270
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992. 270
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992 270
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992. 271
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 272
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992. 272
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 273
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 273
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992 273
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 274
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992 274
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992. 274
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992 274
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992. 275
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 276
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992. 276
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 277
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 277
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992 277
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 278
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992 278
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992. 278
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992 278
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992. 279
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 280
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992. 280
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 281
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 281
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992 281
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 282
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992 282
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992. 282
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992 282
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992. 283

Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 ... 284
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992. ... 284
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 ... 285
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 ... 285
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992 ... 285
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 ... 286
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992 ... 286
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992 ... 286
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992 ... 286
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992. ... 287
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 ... 288
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992. ... 288
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 ... 289
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 ... 289
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992 ... 289
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 ... 290
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992 ... 290
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992 ... 290
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992 ... 290
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992. ... 291
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 ... 292
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992. ... 292
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 ... 293
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 ... 293
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992 ... 293
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 ... 294
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992 ... 294
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992 ... 294
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992 ... 294
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992. ... 295
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 ... 296
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992. ... 296
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 ... 297
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 ... 297
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992 ... 297
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 ... 298
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992 ... 298
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992 ... 298
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992 ... 298
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992. ... 299
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 ... 300
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992. ... 300
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 ... 301
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 ... 301
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992 ... 301
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 ... 302
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992 ... 302
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992 ... 302
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992 ... 302
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992. ... 303
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 ... 304
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992. ... 304
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 ... 305
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 ... 305
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992 ... 305
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 ... 306
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992 ... 306

Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992. 306
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992. 306
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992. 307
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 308
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992. 308
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 309
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 309
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992 309
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 310
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992 310
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992. 310
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992. 310
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992. 311
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 312
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992. 312
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 313
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 313
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992 313
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 314
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992 314
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992. 314
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992. 314
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992. 315
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 316
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992. 316
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 317
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 317
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992 317
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 318
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992 318
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992. 318
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992. 318
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992. 319
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 320
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992. 320
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 321
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 321
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992 321
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 322
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992 322
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992. 322
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992. 322
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992. 323
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 324
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992. 324
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 325
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 325
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992 325
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 326
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992 326
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992. 326
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992. 326
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992. 327
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 328
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992. 328
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 329
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 329

Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992 329
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 330
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992 330
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992 330
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992 330
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992 331
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 332
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992 332
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 333
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 333
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992 333
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 334
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992 334
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992 334
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992 334
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992 335
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 336
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992 336
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 337
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 337
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992 337
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 338
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992 338
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992 338
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992 338
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992 339
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 340
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992 340
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 341
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 341
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992 341
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 342
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992 342
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992 342
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992 342
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992 343
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 344
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992 344
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 345
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 345
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992 345
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 346
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992 346
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992 346
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992 346
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992 347
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 348
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992 348
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 349
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 349
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992 349
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 350
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992 350
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992 350
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992 350
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992 351
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 352

Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992 352
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 353
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 353
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992 353
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 354
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992 354
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992. 354
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992 354
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992. 355
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 356
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992 356
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 357
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 357
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992 357
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 358
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992 358
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992. 358
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992 358
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992. 359
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 360
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992 360
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 361
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 361
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992 361
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 362
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992 362
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992. 362
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992 362
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992. 363
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 364
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992 364
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 365
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 365
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992 365
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 366
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992 366
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992. 366
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992 366
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992. 367
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 368
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992 368
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 369
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 369
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992 369
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 370
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992 370
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992. 370
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992 370
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992. 371
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 372
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992 372
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 373
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 373
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992 373
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 374
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992 374
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992. 374

Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992 ... 374
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992. ... 375
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 ... 376
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992. ... 376
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 ... 377
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 ... 377
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992. ... 377
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 ... 378
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992. ... 378
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992 ... 378
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992. ... 378
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992. ... 379
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 ... 380
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992. ... 380
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 ... 381
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 ... 381
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992. ... 381
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 ... 382
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992. ... 382
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992 ... 382
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992. ... 382
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992. ... 383
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 ... 384
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992. ... 384
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 ... 385
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 ... 385
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992. ... 385
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 ... 386
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992. ... 386
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992 ... 386
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992. ... 386
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992. ... 387
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 ... 388
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992. ... 388
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 ... 389
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 ... 389
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992. ... 389
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 ... 390
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992. ... 390
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992 ... 390
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992. ... 390
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992. ... 391
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 ... 392
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992. ... 392
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 ... 393
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 ... 393
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992. ... 393
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 ... 394
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992. ... 394
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992 ... 394
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992. ... 394
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992. ... 395
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 ... 396
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992. ... 396
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 ... 397
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 ... 397
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992. ... 397

Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 398
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992 398
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992. 398
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992 398
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992. 399
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 400
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992. 400
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 401
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 401
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992 401
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 402
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992 402
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992. 402
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992 402
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992. 403
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 404
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992. 404
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 405
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 405
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992 405
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 406
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992 406
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992. 406
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992 406
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992. 407
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 408
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992. 408
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 409
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 409
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992 409
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 410
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992 410
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992. 410
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992 410
Abb. Ergebnis vor Abschlussbuchungen pro Kopf seit 1992. 411
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Ertrag pro Kopf seit 1992 412
Abb. Datenquelle:Konsolidierter Laufender Aufwand pro Kopf seit 1992. 412
Abb. Datenquelle:Nettoinvestitionen (in 1000 Fr.) nach Hauptfunktionen seit 1992 413
Abb. Datenquelle:Bildung, Kultur und Freizeit: Nettobelastung seit 1992 413
Abb. Datenquelle:Gesundheit und Soziale Wohlfahrt: Nettobelastung seit 1992 413
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1992 414
Abb. Datenquelle:Selbstfinanzierungsanteil seit 1992 414
Abb. Datenquelle:Kapitaldienstanteil seit 1992. 414
Abb. Datenquelle:Nettoschuld pro Kopf seit 1992 414

Teil I Kapitel 1

SEITE

Methodische Grundlagen 10

Teil I Kapitel 2

SEITE

Rechtliche Rahmenbedingungen 18

Teil I Kapitel 3

SEITE

Finanzhaushalt der Gemeinden insgesamt 38

Tab. Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992 39
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 41
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 65
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 68
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 69
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 72
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 73
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 76
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 77
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 80
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 81
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 84
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 85
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 88
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 89
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 92
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 93
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 96
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 97
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 100
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 101
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 104
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 105
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 108
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 109
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 112
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 113
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 116
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 117
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 120
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 121
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 124
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 125
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 128
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 129
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 132
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 133
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 136
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 137
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 140
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 141
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 144
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 145
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 148
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 149
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 152

Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 153
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 156
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 157
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 160
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 161
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 164
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 165
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 168
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 169
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 172
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 173
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 176
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 177
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 180
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 181
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 184
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 185
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 188
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 189
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 192
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 193
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 196
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 197
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 200
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 201
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 204
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 205
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 208
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 209
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 212
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 213
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 216
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 217
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 220
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 221
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 224
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 225
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 228
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 229
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 232
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 233
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 236
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 237
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 240
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 241
Tab. Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992. 246
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 247
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 250
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 251
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 254
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 255
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 258
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 259
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 262
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 263
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 266
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 267

Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 270
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 271
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 274
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 275
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 278
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 279
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 282
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 283
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 286
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 287
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 290
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 291
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 294
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 295
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 298
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 299
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 302
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 303
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 306
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 307
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 310
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 311
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 314
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 315
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 318
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 319
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 322
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 323
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 326
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 327
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 330
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 331
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 334
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 335
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 338
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 339
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 342
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 343
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 346
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 347
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 350
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 351
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 354
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 355
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 358
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 359
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 362
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 363
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 366
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 367
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 370
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 371
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 374
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 375
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 378
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992. 379
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 382

Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992 383
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 386
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992 387
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 390
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992 391
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 394
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992 395
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 398
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992 399
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 402
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992 403
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 406
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992 407
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 410
Tab. Datenquelle:Ergebnis der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung (in 1000 Franken) seit 1992 411
Tab. Datenquelle:Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 414

A ZIEL DER PUBLIKATION

B METHODISCHES